

# KONSTRUKTIONSHILFEN

Planung • Produkte • Bauteile



## DAS GROÖE NACHSCHLAGEWERK

Unterstützung in allen Projektphasen

13. Ausgabe

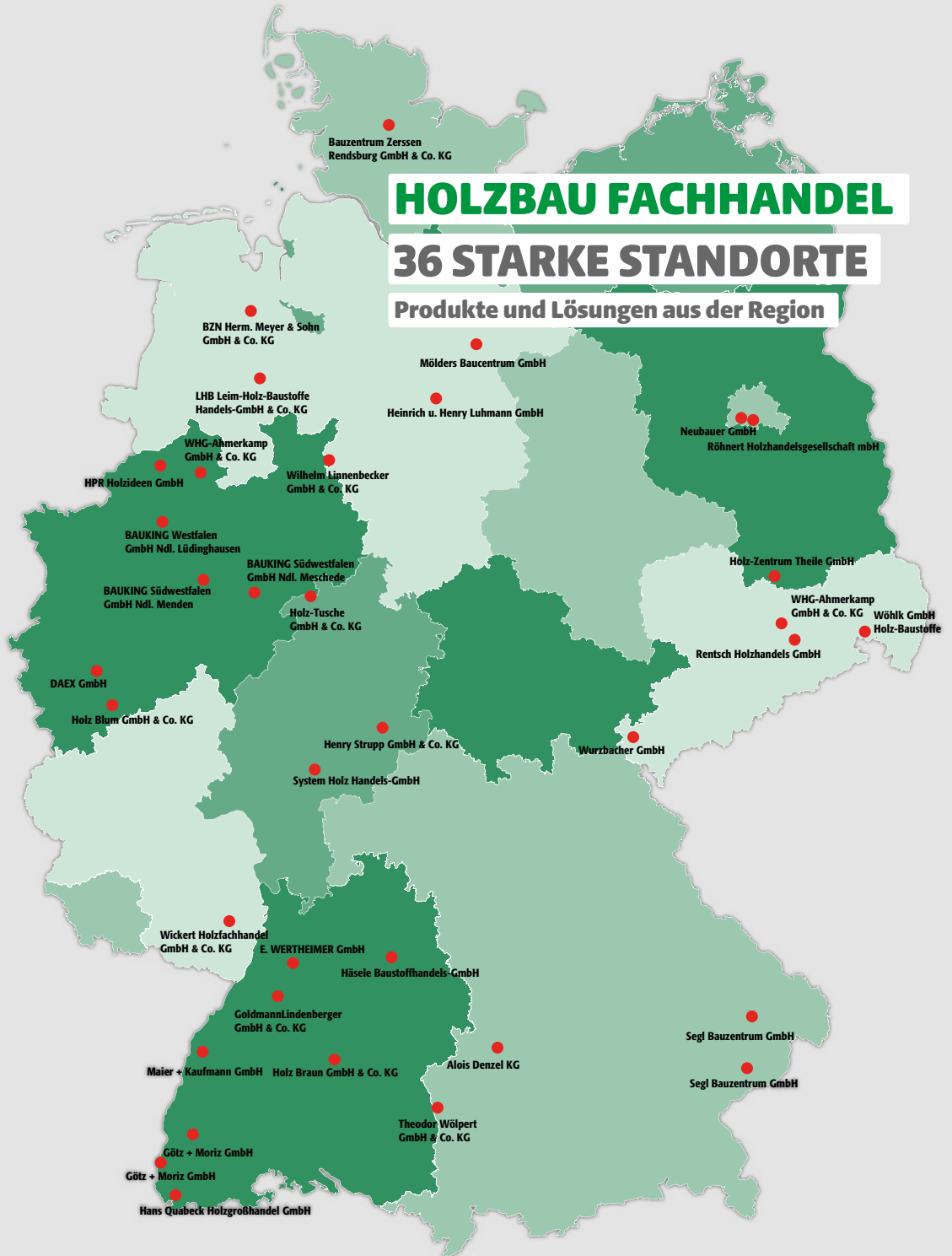
ZUSAMMEN GEHT DAS.



## HOLZBAU FACHHANDEL

### 36 STARKE STANDORTE

Produkte und Lösungen aus der Region



Impressum .....	6
Neues in den Konstruktionshilfen 2023 .....	7
Einführung .....	8
Wie sind die Themen zu finden? .....	9

## PLANUNG

Inhaltsverzeichnis .....	10
A – Bauen allgemein .....	12
B – Funktionen: Tragwerk & Bauphysik .....	39
C – Details .....	83
D – Schwerpunktthemen .....	88
E – Produkte zum Bauen .....	155

## PRODUKTE

Inhaltsverzeichnis .....	191
F – Plattenwerkstoffe .....	194
G – Träger, Latten, Bretter, Profile .....	232
H – Dichtungen .....	265
I – Dämmstoffe .....	302
J – Oberflächenvergütung, Anstriche .....	340
K – Verbindungsmittel .....	344

## BAUTEILE

Inhaltsverzeichnis .....	352
Übersicht nach Feuerwiderstandsklassen .....	355
N – Sohlplatte/Keller .....	358
O – Außenwand .....	363
P – Innenwand .....	399
Q – Steildach .....	409
R – Dach mit Abdichtung »Flachdach« .....	426
S – Geschossdecke .....	433

## Verzeichnisse

Literaturhinweise .....	452
Hinweise auf Internetseiten .....	452
Verzeichnis übergeordneter Normen .....	452

## Glossar

.....	454
-------	-----

## Hersteller und Produkte

.....	489
-------	-----

## Schlagwortverzeichnis

.....	509
-------	-----

### GLOSSAR®

Begriffserklärungen ab Seite 454



## **Mit uns können Sie rechnen!**

Der HOLZBAU FACHHANDEL ist Ihr zuverlässiger Partner in Zeiten des Wandels. Wir haben die Zukunft und die Gegenwart im Blick und sind Ihr erster Ansprechpartner für die sich ändernden Herausforderungen am Markt. Aus Dachhandwerkern werden Geschosshandwerker für Neubau oder Sanierung: Wir bieten Zimmereien, Holzbauunternehmen und Dachdeckerbetrieben für ihre vielfältigen Aufgabenfelder Lösungen aus einer Hand – nachhaltig, energieeffizient und kostenbewusst.

Profitieren Sie von unserer jahrelangen Erfahrung für Neubau, Sanierung und Modernisierung! Unsere deutschlandweiten Standorte sind logistisch gut erreichbar. Das lagerführende Kernsortiment bedient Sie mit ausgewählten

Produkten und wird aufgrund des Bedarfs unserer Kunden jederzeit weiterentwickelt. Unsere Verfügbarkeit ist Ihr Vorteil. Bauzeiten werden kürzer und dank Vorfertigung und Werkplanung bei unseren Fachhandelsbetrieben effektiver und kostengünstiger.

Wir als Holz- und Baustoffhandel führen alles, was Sie für die Abwicklung Ihrer Projekte benötigen. Darüber hinaus werden Sie durch unser geschultes Fachpersonal bestens beraten und sind immer auf dem Laufenden.

Der HOLZBAU FACHHANDEL bietet Ihnen ganzheitliche Lösungen: kostengünstig, schnell und effizient.

## **Ihr HOLZBAU FACHHANDEL**



## Sie planen noch besser!

Die Konstruktionshilfen sind Teil einer agilen Wissensdatenbank, die das Netzwerk des HOLZBAU FACHHANDELS für Sie bereithält. Auch digital können Sie sich das gesamte Know-how der Holzbau-Branche erschließen. Die neuesten Erkenntnisse der Branche sind in unseren Konstruktionshilfen zusammengefasst.

So meistern Sie auch die schwierigsten Herausforderungen effizient, schnell und kostengünstig. Von der Projektplanung über die Eigenschaften der Produkte bis hin zu den einzelnen Bauteilen erhalten Sie in dem Wissenskompendium Konstruktionshilfen 2023 alle relevanten Informationen. Verwenden Sie unsere umfassenden Konstruktionshilfen auch unterwegs und nutzen Sie die digitale Version!

Egal ob Smartphone, Tablet oder PC - kompaktes Wissen für die Planung auch unterwegs. Mithilfe von nützlichen Tools, wie der Suchfunktion, erhalten Sie schnell und unkompliziert die benötigten Informationen.

Darüber hinaus informiert der HOLZBAU FACHHANDEL Sie auf [www.holzbau-fachhandel.de](http://www.holzbau-fachhandel.de) über aktuelle Branchenmeldungen.

### Mit uns sind Sie immer auf dem neuesten Stand.

In unseren 13. Konstruktionshilfen finden Sie erforderliche Informationen und technische Lösungen rund um Ihr Bauprojekt. Ergänzt durch marktorientierte Maßnahmenpakete bietet der HOLZBAU FACHHANDEL Ihnen die Unterstützung, die Sie benötigen.



HOLZBAU  
FACHHANDEL

## **Herausgeber**

hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG  
Geschäftsbereich Fachhandel  
Celler Straße 47  
29614 Soltau  
Tel.: +49 (0) 5191 / 802-0  
Fax: +49 (0) 5191 / 802239  
E-Mail: holzbau-fachhandel@hagebau.com

## **Verantwortlich für Inhalt und Redaktion**

hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG  
Rainer Haskamp

## **Erstellung und Technische Beratung**

Dipl.-Ing. Holger Meyer  
Ingenieurbüro  
27356 Rotenburg  
[www.meyer-ingenieurbuero.de](http://www.meyer-ingenieurbuero.de)

## **Haftungshinweis**

Die Konstruktionshilfen wurden nach besten Wissen und dem Stand der Technik erstellt und verstehen sich als unverbindliche Informationsquelle. Es werden die verbindlichen technischen Regeln (z. B. Normen) benannt. Somit kann der Nutzer der Konstruktionshilfen die wichtigen Grundlageninformationen leichter auffinden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass jegliche haftungsrechtlichen Ansprüche, die aus der Nutzung der Konstruktionshilfen entstehen könnten, ausgeschlossen sind. Die Originaltexte der technischen Regelwerke sowie die Herstellerangaben sind grundsätzlich zu beachten.

## **Weitere Informationen im Internet**

[www.holzbau-fachhandel.de](http://www.holzbau-fachhandel.de)

## Kapitel PLANUNG

Ergänzungen im Abschnitt »A – Bauen allgemein«

- Sockelschäden bei hoher Geländeanfüllung
- kritischer Gewerkewechsel

Ergänzungen im Abschnitt »B – Funktionen: Tragwerk & Bauphysik«

- Beispiele für die Gebäudeklasse 3
- Festigkeitsklassen

## Schwerpunktthema Fassade VHF

zusätzliche Bekleidungsmaterialien aufgenommen

- geschlossene Bekleidung, horizontal/vertikal
- großformatige HPL-Platten
- Faserzement-Tafeln
- mineralische Platten und Putz

## Schwerpunktthema Holzrahmenbau

Ergänzungen im Abschnitt OSB im Holzrahmenbau, u. a.

- 6. Klammer- oder Nagelverbindung

## Schwerpunktthema Holzmassivbau

neue Gliederung mit zusätzlichen Themen

- Verbindung der Elemente
- Luftdichtung

## Schwerpunktthema Geschossdecke

Ergänzungen im Abschnitt Deckenbeplankungen, u. a.

- Deckenelemente
- Plattenformate

Viele Planer und Verarbeiter empfinden es als schwierig die Regeln des Holzbaus aufzufinden. Dies hat mehrere Gründe: Die Besonderheiten des Holzbaus erschließen sich dem »holzfremden« Planer nicht ohne weiteres.

- Der Holzbau ist aus dem Schatten der anderen Wettbewerbsbauarten erst allmählich herausgetreten.
- Es fehlt an dominanten Herstellern von Holzbausystemen.

Gerade der letzte Punkt ist von größter Bedeutung.

## Ist der Holzbau strukturschwach?

Ein attraktives Bausystem entsteht, wenn eine Mehrzahl von Bauprodukten in der Art kombiniert werden, dass eine möglichst große Zahl von nutzungsbedingten Anforderungen erfüllt werden: aus der Bauphysik, der Statik, der Gestaltung und der Wartung.

Nun gibt es im Holzbau nicht DEN Werkstoff, der ein Bausystem dominiert. Vielmehr ist es ein Miteinander verschiedener Werkstoffe, die in der Summe ein Bausystem ergeben können: Vollholz<sup>®</sup> als Trägermaterial, Holz- und Mineralwerkstoff als Plattenmaterial, Dämmstoffe, Dichtungen und Anschlussmittel. Die Hersteller dieser Bauprodukte haben ganz unterschiedliche Ausrichtungen und Zielrichtungen. Die Kombination der verschiedenen Bauprodukte zu Bausystemen wird vielerorts den Planern und Zimmermeistern überlassen. Dies ließe sich als Strukturschwäche bezeichnen. Denn in den Wettbewerbsbauarten werden die wesentlichen Bausysteme von der Industrie vorgegeben.

## Wie geht der Planer vor?

Will der Planer eine Holzbaukonstruktion entwickeln, hat er sich an den einschlägigen Normen der verschiedenen Planungsdisziplinen zu halten. Hat er selbst die Fachkenntnis nicht, so zieht er entsprechende Fachplaner zurate. Dies schreiben die Landesbauordnungen explizit vor.

Um den Zugang zum Holzbau zu erleichtern wurde der Informationsdienst Holz geschaffen [21]. Kern der Arbeit ist die Information der Planer im Holzbau:

- durch Schriften, die die Planungsarbeit erleichtern.
- durch die Fachberatung, die in Einzelfragen weiterhilft und vermittelt.

Danach folgt eine entscheidende Komponente: Die Umsetzung der Planung in die Ausführung. Hier wird ganz wesentlich über das Gelingen einer Baumaßnahme entschieden. In diesem Zusammenhang wird der Holzbau als unübersichtlich wahrgenommen:

- Welche Ausführungsregeln sind zu beachten?
- Welche Leistungseigenschaften weisen die Konstruktion aufbauten ganz konkret auf?
- Welche Produkte können in den verschiedenen Schichten und Bereichen der Konstruktion sinnvoll eingesetzt werden?

Aus diesem Zweck wurden seitens des Holzbau Fachhandels in der hagebau die Konstruktionshilfen geschaffen. Die Konstruktionshilfen sollen zu einer sicheren Ausführung von Holzbaukonstruktionen im Neu- und Altbau beitragen.

## Nutzen der Konstruktionshilfen

Mit den Konstruktionshilfen möchte der Holzbau Fachhandel einen Beitrag zur technisch sicheren Ausführung im Holzbau leisten. Grundgedanke ist, wichtige Informationen, die der Verarbeiter und Planer im Tagesgeschäft benötigt, übersichtlich und komprimiert darzustellen.

Es ist dem Holzbau Fachhandel ein Anliegen die Entwicklungen und neuen Erkenntnisse im Holzbau kontinuierlich in den Konstruktionshilfen einzuarbeiten. Die Informationen sind für den Verarbeiter und Planer somit stets aktuell und griffbereit.

Mit der Gliederung der Konstruktionshilfen in die Teile »PLANUNG«, »PRODUKTE« und »BAUTEILE« steht das einfache Auffinden der Informationen im Vordergrund. Mit Hilfe von Querverweisen wird der Bezug zu den jeweils anderen Teilen hergestellt. Übersichtliche Verzeichnisse sind im »ANHANG« zu finden.

## Hinweise zur Nutzung der Konstruktionshilfen

Der Teil »PLANUNG« versteht sich als Zusammenfassung wichtiger Regeln im Holzbau. Die detaillierten technischen Regeln der Normen sollen und können dadurch nicht ersetzt werden.

Die in den Konstruktionshilfen angegebenen Werte der statischen und bauphysikalischen Nachweise dienen der Orientierung. Sie ersetzen in keinem Fall die notwendigen Berechnungen und Nachweise im Einzelfall.

In dem Teil »PRODUKTE« sind die für die Baupraxis wichtigen Produktdaten zusammengefasst und übersichtlich dargestellt. Die Normen, allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup>, allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnisse und Verarbeitungshinweise der Hersteller sind im Einzelnen zu beachten.

Die »BAUTEILE« sollen eine Übersicht zu den üblichen Konstruktionen im modernen Holzbau und dem Bauen im Gebäudebestand geben. Es wird hier der Bezug zu den einzelnen Produktgruppen hergestellt. Die Bauteildatenblätter ersetzen nicht die einzelnen bauphysikalischen Nachweise. Bei Konstruktionen, die auf der Prüfung von Baustoffherstellern beruhen, sind Prüfzeugnisse und Herstellerangaben unbedingt zu beachten.

Bitte beachten Sie in dem Teil »BAUTEILE« die »Vorbemerkungen«.

# Wie sind die Themen zu finden?

Die wesentliche Forderung an die Konstruktionshilfen ist eine übersichtliche Zusammenstellung der Informationen für den Holzbau. Für Basisinformationen wird auf verschiedenste Quellen und Fachliteratur verwiesen.

Um ein Auffinden der gesuchten Informationen zu ermöglichen wurden verschiedene Verzeichnisse geschaffen.

## Die Inhaltsverzeichnisse

Die Konstruktionshilfen sind in drei Teile plus Anhang aufgeteilt. Jeder Teil ist mit einer schwarzen Markierung als Quickfinder versehen. Jeder Teil beginnt mit einem Inhaltsverzeichnis in dem die Seitennummerierung und die Seitenzahl wiedergegeben werden.

<b>F • 1 – Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung</b> .....	<b>198</b>
a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300	
b OSB 4 – Oriented Strand Board	
c Sperrholz	
d Spanplatten	
e Massivholzplatten	
↓	↓
Abschnitte	Seitenzahl

## Die Nummerierung der Seiten

Oben links auf der Seite ist eine durchgängige, dreiteilige Nummerierung zu finden. Bei Neuauflagen der Konstruktionshilfen bleibt die Seitennummerierung konstant. Querverweise bleiben somit gültig. Für den geübten Nutzer der Konstruktionshilfen bildet die Seitennummerierung eine nützliche Orientierung.

- »C« Kapitel im Buchteil
- »3« Abschnitt im Kapitel
- »a« Unterabschnitt

- Das Verzeichnis ist nach den Herstellern alphabetisch sortiert.
- Die Produkte werden alphabetisch aufgelistet, dahinter werden die Seitennummern aus dem Teil »PRODUKTE« angegeben.
- Einige Hersteller haben im Teil »BAUTEILE« Konstruktionshilfen mit Prüfzeugnissen zur Verfügung gestellt. Diese werden hier ebenfalls aufgelistet.

**Agepan System c/o Sonae Arauco Deutschland GmbH**  
D-49716 Meppen  
Internet: [www.sonaearauco.com/agepan](http://www.sonaearauco.com/agepan)  
Technik: +49 5931 405316

<b>Agepan System</b>	
Agepan DWD 600 .....	F • 3 •
Agepan DWD black .....	F • 3 •
Agepan DWD protect N+F .....	F • 3 •
Agepan THD Putz 050 .....	I • 3 •
Agepan THD Static Putz .....	I • 3 •
Agepan OSB 3 Ecoboard EN 300 .....	F • 1 •
Agepan OSB 4 Ecoboard EN 300 .....	F • 1 •
Agepan TEP .....	I • 5 •
Agepan THD N+F .....	F • 3 •
.....	I • 2 •
.....	I • 2 •
Agepan THD Install .....	I • 2 •
Agepan THD Static .....	F • 3 •
Agepan UDP Inside N+F .....	I • 2 •
Agepan UDP N+F .....	F • 3 •
Agepan Trockenschüttung .....	I • 5 •
<b>BAUTEILE (ABP)</b>	
Holzrahmenbau .....	O • 1 •
.....	O • 2 •

## Schlagwortverzeichnis

Die wohl einfachste Art der Orientierung bei Fachfragen ist das Schlagwortverzeichnis. Mit jeder Neuauflage der Konstruktionshilfen wurde das Schlagwortverzeichnis weiter verfeinert.

### Schlagwortverzeichnis



<b>Holzsortierung</b>	<b>Hygrokopplisch 469</b>	<b>Jenisch-Verfahren siehe Feuchteschutzschweiss</b>
allgemeine Infos 180	Hygrokapazität 465	
Anforderungen 29	Hylotropus bajulus (L.) 487	
blaues Buch 468		<b>K</b>
Bretter 250		K 30 siehe Feuerwiderstandsklassen
Dachlatten 117, 249	<b>I</b>	Kalksandstein 156
Daten, allgemein 180	I 30 siehe Feuerwiderstandsklassen	Kaltdach 486
DIN 4074 - 183	lapacho siehe Ipe	Kambium 481
DIN 68 365 - 185	IBU 189	Kambiumschicht 482
Erläuterungen 467	ICB siehe Kork, expandiert	Kantenausführung 469
Geist-Sortierung 468	Imprägnierung siehe Holzschutz	Kanthalz 117, 252
Grundlagen 179	Infiltration	Kapillarfuge 148
grünes Buch 468	Arten 58	Kapselklasse 61
Holzrockung 178	Begriff 469	Kartuschenkleber 295
Konstruktionsholz nst 183	Infrarot-Thermografie 35	Kaunilern 465
Latten 117	Innendämmung	KD siehe Holzrockung
Laubholz 178	Ausführung 143	kdef siehe Verformungsbewert
nordische Sortierung 468	Außenwand 389-391	KDI 467
rote Tabelle 468	Beurteilung 141	Kellgeizkites Vollholz 236
russische Sortierung 468	Dach 422-425	Nutzungsgruppe 232

☞ *Abkürzungen sind umfassend eingearbeitet!*

## Glossar

Viele Fachbegriffe werden genannt und benötigt. Um ein Auffinden der Erläuterung zu erleichtern wurde ein Glossar geschaffen. Die Begriffe, die dort erläutert werden, sind in den Texten mit »<sup>®</sup>« markiert.

PLANUNG B • 9

**B Funktionen: Tragwerk & Bau**

**9 Tragwerksplanung**

**a Eurocode EC5 – Grundlage des**

Die uns im Holzbau über viele Jahrzehnte DIN 1052 wurde im Jahr 2012 endgültig durch EC5 abgelöst. Die Eurocodes sind ein europaweites Bemessungssystem im Bauwesen. Die neuen Normen wurden durch Wissenschaftler und Praktiker erarbeitet. Es gibt zurzeit 10 Eurocodes.

Eurocode (EC)	Euro-norm	Inhalt
EC 0	EN 1990	Grundlagen der Tragwerke
EC 1	EN 1991	Einwirkungen auf Tragwerke

Im Kopf findet sich ein Hinweis mit »KOR« für korrigierte Seiten und »NEU« für neue erstellte Seiten.

## Hersteller und Produkte

Werden Daten zu bestimmten Produkten gesucht, so erfolgt der Einstieg in die Konstruktionshilfen über das »Hersteller- und Produktverzeichnis«.

## **Bauen allgemein**

<b>A • 1 – Baurecht</b> .....	12
a Das öffentliche Baurecht	
b Das private Baurecht	
c zusätzliche Vertragsvereinbarungen	
d GEG und der Energieausweis für Gebäude	
e Finanzierung und Förderprogramme	
f Bauprodukte, Leistungserklärung, CE/Ü	
<b>A • 2 – Regeln</b> .....	19
a Industrienationen und ihre Normen	
b Allgemeines zu Normen	
<b>A • 3 – Entwurf</b> .....	22
a Entwurfsplanung – Was ist zu beachten?	
b Statik und Fertigungsplanung – Ein Fall für Spezialisten	
c Sockelschäden bei hoher Geländeanfüllung	
d Innenwände auf Geschossdecken	
e Planung sichtbarer Balkenlagen	
<b>A • 4 – Vertrag</b> .....	28
a technische Vertragsbedingungen	
b Die Ausführung	
c Regeln zum Aufmaß	
d kritischer Gewerkewechsel	
<b>A • 5 – Qualitätssicherung</b> .....	32
a Vorfertigung von Bauelementen	
b DIN 18 202 – Toleranzen im Hochbau	
c Luftdichtheitsprüfung	
d Thermografie	
e Wartung	
f Feuchte im Neubau – Gegenmaßnahmen	
g Feuchtefälle Spitzboden	
<b>Funktionen: Tragwerk &amp; Bauphysik</b>	
<b>B • 1 – Wärmeschutz</b> .....	39
a Gebäudeenergiegesetz (GEG)	
b Die EnEV als Beispielrechnung	
c Anforderungen im Altbau (GEG)	
d Wärmeschutznachweis – Rechenwerte, Hinweise	
<b>B • 2 – Sommerlicher Hitzeschutz</b> .....	44
<b>B • 3 – Feuchteschutz</b> .....	46
a Klimabedingungen, Nutzungsklassen	
b Schimmelbefall, allgemeine Hinweise	
<b>B • 4 – Witterungsschutz Dach</b> .....	49
a Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen	
b Maßnahmen bei anderen Dachdeckungen	
c Unterdächer und Unterdeckungen	
d Regeldachneigungen für Dachdeckungen	
e Regeldachneigungen für andere Dachdeckungen	
f Behelfsdeckungen	
<b>B • 5 – Witterungsschutz Wand, Fassade</b> .....	55

<b>B • 6 – Luftdichtheit</b> .....	57
a Begriffe und Anforderungen	
b Undichtheit von Werkstoffen	
<b>B • 7 – Brandschutz</b> .....	59
a Begriffe, Hinweise	
b Baustoffklassifizierung, Bauteilklassifizierung	
c Gebäudeklassen	
d Unterschied Baustoffklasse/Feuerwiderstandsklasse	
e Beispiele für die Gebäudeklasse 3	
f Brandschutzkonzepte für Gebäude	
g Brandverhalten von Holz	
<b>B • 8 – Schallschutz</b> .....	71
a Hintergrund	
b Luftschalldämmung, Außenbauteile	
c Luftschalldämmung, Wände als Innenbauteil	
d Trittschalldämmung, Decken	
<b>B • 9 – Tragwerksplanung</b> .....	78
a Eurocode EC5 – Grundlage des Holzbaus	
b Begriffe	
c Festigkeitsklassen	
d Kenndaten für Nagelverbindungen, Holz-Holz	
e Kenndaten für Dübelverbindungen	
<b>Details</b>	
<b>C • 1 – Sockel</b> .....	83
a Höhenanforderungen	
b Verankerung	
c Bekleidung und Beschichtung des Sockelbereiches	
<b>C • 2 – Fenster</b> .....	86
a Außenfensterbänke	
<b>Schwerpunktt Themen</b>	
<b>D • 1 – Fassade VHF</b> .....	88
a Fassade, vorgehängt und hinterlüftet	
b Unterkonstruktion für Fassadenbekleidungen	
c Befestigung von Holzfaserdämmplatten	
d Schlagregenschutz	
e Fassadenfugen	
f Beschichtung von Holzfassaden	
<b>D • 2 – Fassade WDVS</b> .....	102
<b>D • 3 – Fassade Verblendmauerwerk</b> .....	104
<b>D • 4 – Holzrahmenbau</b> .....	105
a Überschlägige Ermittlung von Wandscheiben	
b OSB im Holzrahmenbau	
c Regelabstände im Holzrahmenbau	
d Maßtoleranzen für Wände	
<b>D • 5 – Holzmassivbau</b> .....	111
<b>D • 6 – Steildach</b> .....	116
a Bemessung von Sparren- und Balkenlagen	
b Dachlattung	

c Traglattungen für verschiedene Eindeckungen		
d Konterlatten		
e Schalungen		
<b>D • 7 – Flachdach</b> .....	121	
a Planung von Flachdächern		
b Luftschicht im Flachdach		
<b>D • 8 – Dachsanierung von außen</b> .....	125	
<b>D • 9 – Geschosdecke</b> .....	127	
a Überschlägige Bemessung – Rechenbeispiel		
b Deckenbeplankungen		
c Deckenbalken – Einfeld		
d Deckenbalken – Zweifeld		
e Unterzüge		
f Holzmassivdecken		
g Nutzlasten für Decken		
<b>D • 10– Feuchträume</b> .....	137	
<b>D • 11– Innendämmung von Mauerwerk</b> .....	139	
a Hintergrund		
b Arten von Fassaden		
c Planung, Beurteilung		
d Auswahl Dämmsystem		
e Ausführung		
<b>D • 12– Holz im Außenbereich</b> .....	144	
a Klassifizierung		
b Ausführung		
c Unterkonstruktion einer Holzterrasse		
d Holzterrasse Dielenbelag		
<b>D • 13– Trockenbau</b> .....	149	
a Wände		
b Decken		
c Anschlüsse, Fugen		
d Oberflächen		
<b>Produkte zum Bauen</b>		
<b>E • 1 – Kurzübersicht für Baustoffdaten</b> .....	155	
a Holz- und Plattenwerkstoffe		
b Baustoffe – Neubau		
c Baustoffe – Altbau		
d Dämmstoffe		
e Holzarten		
<b>E • 2 – Holzschutz</b> .....	163	
a Einführung		
b Vermeidung von Risiken		
c Konstruktion		
d Details		
e Anforderungen an Holzwerkstoffe		
f chemischer Holzschutz		
g Holzschutz – Gebrauchsklassen		
h Imprägnierung gewünscht?		
i Schimmelbefall auf Holz		
<b>E • 3 – Holzsortierung, Holztrocknung</b> .....	177	
a Einführung		
b Holztrocknung		
c Holzsortierung		
d Definitionen zur Holzsortierung		
e Sichtbare Konstruktionen		
<b>E • 4 – Gütezeichen</b> .....	186	
a Baustoffe		
b Typen von Umweltkennzeichen		
c Gütezeichen (Beispiele)		



## A Bauen allgemein

### 1 Baurecht

#### a Das öffentliche Baurecht

Mit einer Baumaßnahme werden rechtlich zwei unterschiedliche Belange berührt:

- das öffentliche Baurecht und
- das private Baurecht (siehe Folgeseite).

Die Gesetzgebung für das Bauen in Deutschland obliegt den Bundesländern. Die Landesbauordnungen bilden das Kernstück. Jedoch sind einige Zuständigkeiten auf den Bund übertragen, weshalb das Baugesetzbuch (BauGB) entstand. Das öffentliche Baurecht lässt sich in verschiedene Themen gliedern, die von den unterschiedlichen Institutionen geregelt werden.

#### Bundeseinheitliche Baubestimmungen

Als Gesetzgeber obliegt dem Bund insbesondere das BauGB und das Gebäudeenergiegesetz (GEG) sowie Bestimmungen zum Umweltschutz. Ansonsten ist das Bauen selbst eine hoheitliche Aufgabe der Bundesländer auf der Grundlage der Landesbauordnungen. Zwar gibt es eine Musterbauordnung MBO, die von der Bauministerkonferenz<sup>1</sup> einheitlich für die Bundesrepublik aufgestellt wird, jedoch hat diese ausschließlich Mustercharakter. Daran sollen die Novellierungen der jeweiligen Landesbauordnungen Anlehnung finden, um möglichst ein einheitliches Verordnungswesen in den Bundesländern voranzutreiben. Die Unterschiede sind aber nach wie vor durchaus erheblich.

In der Bauministerkonferenz werden ergänzend zu der MBO weitere Musterverordnungen, -erlasse und -richtlinien herausgegeben. So wurde 2020 die Holzbaurichtlinie für den Brandschutz<sup>®</sup> im Holzhausbau überarbeitet. Gerade im Zusammenhang mit dem baulichen Brandschutz<sup>®</sup> können sich bei entsprechender Verifizierung durch die einzelnen Bundesländer neue Möglichkeiten im mehrgeschossigen Wohnungsbau in der Holzbauart ergeben.

Die technischen Regeln zum Bauen werden in der Normenarbeit erfasst. Zuständig dafür ist das DIN Deutsches Institut für Normung e.V. (siehe A • 2 • a »Industrienationen und ihre Normen«)

#### Baubestimmungen der Länder

In den Landesbauordnungen werden die Kernthemen des Bauens geregelt, nach denen bauliche Anlagen auf Grundstücken errichtet, unterhalten und beseitigt werden dürfen.

Darüber hinaus gelten eine Reihe von Verordnungen, die von der obersten Bauaufsichtsbehörde erlassen werden. Hier werden detaillierte Regelungen getroffen u. a.:

- die Durchführungsverordnung zur LBO,
- verschiedene Gebäudetypen (z. B. Garagen/GarVo),
- bezüglich der Bauprodukte.

**Tabelle 1:** Wo sind die Bestimmungen des Bauens geregelt?

Thema	Regelung, Bestimmung	zuständig
Städtebau <sup>a</sup>	BauGB <sup>b</sup>	Bund
Schutzmaßnahmen für die Nutzer	Bauordnung	Länder
Bauwerk		Bauherrschaft <sup>c</sup>
Haftung		
Energiebedarf und -erzeugung	GEG <sup>d</sup>	Bund
Baugenehmigungen	BauVorIVO <sup>e</sup>	Länder
	BauDVO <sup>f</sup>	Bauaufsichtsbehörden
	Bauordnung der Länder, Erlasse Bebauungspläne	Gemeinden
Planungsleistung	HOAI <sup>g</sup>	Fachingenieure
Durchführung		Fachbetriebe <sup>h</sup>
Qualifikation		Kammern <sup>i</sup>
Bauarten Bauprodukte <sup>j</sup>	Bauordnung MVV TB <sup>ok</sup>	Länder DIBt <sup>l</sup>
	BauPVO <sup>m</sup>	Bund
Abfallentsorgung	GewAbfV <sup>n</sup>	Bund
Baustellensicherheit, Gesundheitschutz	Unfallverhütungsvorschriften	Bauberufsgenossenschaften
	ArbeitsstättenVo	Bund
	BaustellV <sup>o</sup>	

- a Entwicklung von Flächen mit städtebaulicher Bedeutung sowie städtebauliche Sanierungsmaßnahmen.  
b Baugesetzbuch mit der Baunutzungsverordnung BauNVO.  
c Veranlasser der Baumaßnahme.  
d Gebäudeenergiegesetz als Zusammenführung von Energieeinsparverordnung EnEV, Energieeinsparungsgesetz EnEG und Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz EEWärmeG  
e Bauvorlagenverordnung der Bundesländer.  
f Baudurchführungsverordnung der Bundesländer.  
g Verordnung über die Honorare für Leistungen von Architekten und Ingenieuren.  
h Müssen ggf. die Eignung und Qualifikation nachweisen (Betriebsausstattung, Mitarbeiter).  
i Handwerks-, Architekten- oder Ingenieurkammern übernehmen u. a. Aufgaben zur Qualifizierung.  
j siehe A • 1 • f »Bauprodukte, Leistungserklärung, CE/Ü«  
k Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen ersetzt die Bauregellisten und die Muster-Liste der Technischen Baubestimmungen auf Grundlage der novellierten Musterbauordnung 2016.  
l Deutsches Institut für Bautechnik<sup>®</sup> (DIBt)  
m Bauproduktenverordnung für CE-gekennzeichnete Bauprodukte mit Bauproduktengesetz (BauPG) zur Durchführung der BauPVO siehe auch A • 1 • f.  
n Gewerbeabfallverordnung.  
o Baustellenverordnung, in Verbindung mit Arbeitsschutzgesetz (Umsetzung der EG-Richtlinie als Mindestvorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz).

1 Siehe Informationssystem der Bauministerkonferenz IS-ARGEBAU ([www.is-argebau.de](http://www.is-argebau.de)).

## Der Zimmermeister mit Bauvorlageberechtigung

In einigen Bundesländern ist der Zimmermeister bauvorlageberechtigt (MBO §54). Dies ist z.B. in Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern der Fall. Die Art der Gebäude kann dabei eingeschränkt sein. Für den Zimmermeister ist wichtig, dass mit dieser Tätigkeit öffentliches Baurecht be-

rührt wird. Somit ist eine detaillierte Kenntnis unerlässlich. Auskünfte erteilen die unteren Bauaufsichtsbehörden z.B. der Landkreise sowie die Bauämter in den Gemeinden, hier besonders zu den speziellen Fragen in Bezug auf das Grundstück.

## b Das private Baurecht

Für eine Baumaßnahme ist zunächst die Bauherrschaft allein verantwortlich. Sie haftet gegenüber etwaigen Verletzungen des öffentlichen Baurechtes sowie für Schäden an Dritten, die aus der Durchführung entstehen. Die Bauherrschaft muss sich entsprechend sachkundig machen; im Regelfall werden Entwurfsverfasser, Unternehmer und Bauleiter eingeschaltet.

### Gebäudeplanung

Der Bauherr hat für genehmigungsbedürftige Baumaßnahmen eine Entwurfsverfasserin oder einen Entwurfsverfasser zu bestellen<sup>2</sup>. Wird kein gesonderter Vertrag geschlossen, so gilt die HOA<sup>3</sup>. Hieraus lassen sich auch die Pflichten (Grundleistungen) des Entwurfsverfassers ableiten. Die ebenfalls formulierten besonderen Leistungen sollten in jedem Fall vereinbart werden.

Hat der Entwurfsverfasser bestimmte Teilkenntnisse nicht, so sind Sachverständige (Fachingenieure) hinzuzuziehen.

- Tragwerksplanung (Standicherheit einschl. Gebäudegründung ggf. mit Baugrunduntersuchung),
- Nachweise für den Brand-<sup>®</sup> und Schallschutz<sup>®</sup>,
- Nachweise für die Raumakustik,
- Nachweise für Wärme- und Feuchteschutz,
- Nachweise nach der Energieeinsparverordnung,
- Planung der haustechnischen Anlagen.

### Vergabe von Bauleistung

Die Vergabe von Bauleistungen stellt in sich eine Planungsaufgabe dar. Hier besagt die Landesbauordnung, dass nur Unternehmen mit entsprechenden Sachkenntnissen und Betriebsausstattungen eingesetzt werden dürfen. Für öffentliche Auftraggeber ist die VOB/A<sup>4</sup> bindend.

Für private Kunden hat der Baugewerbeverband einen Vertragsentwurf zusammen mit dem Bauherren- und Eigentümerverband »Haus & Grund« ausgearbeitet. Auf deren Internetseite steht der Vertrag als Download bereit. Dieser basiert auf dem seit 2018 gültigem BGB-Vertragsrecht (§§ 631 bis 650) mit seinen Ergänzungen zum Verbraucherbauvertrag.

### Ausführung

Bei der Ausführung ist die VOB/B<sup>5</sup> im gewerblichen Bereich üblich. Bei Verträgen mit privaten Bauherren (Verbraucher) ist die aktuelle Rechtsprechung zu beachten. Wird die VOB/B durch den Auftragnehmer (bauausführendes Unternehmen) in den Bauvertrag eingebracht, so kann sich ein privater Bauherr später auf die Unwirksamkeit ihn benachteiligender Klauseln berufen (AGB-rechtliche Inhaltskontrolle).

Die Einbeziehung der VOB/B in Verbraucherverträge ist unter gewissen Voraussetzungen weiterhin möglich. Dabei muss unter anderem der private Bauherr über die Unterschiede zwischen einem VOB/B-Vertrag und einem BGB-Werkvertrag aufgeklärt werden. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die unterschiedlichen Verjährungsfristen.

Mit der Vereinbarung des Teil B/C der VOB bei gewerblichen Verträgen sind die allgemeinen technischen Vertragsbedingungen ATV Bestandteil des Vertrages. Dieses ist sinnvoll, weil damit neben den gewerkespezifischen technischen Vorschriften auch eindeutige Vereinbarungen zur Abrechnung getroffen werden (siehe auch ab A • 4 • c »Regeln zum Aufmaß«).

### Verantwortung des Unternehmers

Bei Ein- und Zweifamilienhäusern wird in der Praxis sehr häufig allein aus Kostengründen auf Fachplaner verzichtet. Der Entwurfsverfasser (Architekt) erhält oft lediglich den Auftrag zur Erstellung der Bauantragsunterlagen. Und selbst diese Leistung wird immer häufiger durch das Rohbaugewerk erstellt (Bauunternehmen oder Zimmerer). Ist kein Dritter als Fachplaner (siehe oben) beauftragt, so erfolgt die Fachplanung durch den Ausführenden. Viele Handwerker übernehmen diese Aufgabe stillschweigend.

Selbst wenn ein Fachplaner beauftragt wird, kommt dem Fachbetrieb eine kontrollierende Funktion zu. Bei Planungsfehlern muss der Handwerker mit einer gewissen Mithaftung rechnen, wenn er durch seine Qualifikation Mängel hätte erkennen können. In jedem Fall ist er hinweispflichtig (schriftliche Bedenkenmeldung).

Dieses gilt auch für fehlerhafte Ausschreibungen. Besagt der Leistungstext beispielsweise für eine Dachkonstruktion bei unmittelbar ausgebauten Dachgeschossen sägefriesches Holz mit Imprägnierung<sup>®</sup> zu liefern, so muss der Zimmerer hiergegen Bedenken anmelden.

- Es darf nur trockenes Bauholz verwendet werden  
u ≤ 20 %.
- Ein vorbeugender chemischer Holzschutz ist in der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 (DIN 68 800) unzulässig.

2 Siehe Landesbauordnung.

3 Verordnung über die Honorare für Leistungen von Architekten und Ingenieuren.

4 Vergabe- und Vertragsordnung (früher Verdingungsordnung) für Bauleistung, im Teil A »Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen«.

5 »Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen«.

## C zusätzliche Vertragsvereinbarungen


### Zahlungsplan gesondert vereinbaren

Ob ein Bauvertrag nach VOB/B für gewerbliche und öffentliche Auftraggeber oder nach BGB (§§ 631 bis 650) getroffen wird, die Festlegungen zu den Zahlungen sind für das Zimmerer- und Holzbauwerk nur zum Teil praktikabel. Die Zahlungsziele können deutlich zu lang sein, weil die Zimmererleistungen vor Ort meist sehr kurz sind. Bei einem gewöhnlichen Wohngebäude wäre die Rohbaukonstruktion inkl. Dachdeckung<sup>6</sup> komplett fertig, ehe die erste Abschlagrechnung z. B. für die Dachkonstruktion fällig würde. Dieses bringt den Unternehmer in Schwierigkeiten:

- hohe Vorfinanzierung und
- Verlust des Leistungsprinzips »Zug um Zug«.

Somit kann es sinnvoll sein, mit einem Terminplan auch den Zahlungsplan zu verknüpfen. Es hat sich bewährt, die Abschlagszahlungen mit Zwischenabnahmen zu verknüpfen. Auch sind Vorauszahlungen vor den Baustellenarbeiten durchaus angemessen, weil der Zimmerer mit der Werkplanung, dem Abbund und der Vorfertigung wesentliche Teile vor Erscheinen auf der Baustelle erbringt. Der Schlüssel für die Zahlungen können bei Zimmerarbeiten über die Zwischenabnahmen erfolgen:

1. Materiallieferung, Werkplanung und Abbund
  - Werkplanung und Konstruktion, Übersendung der Planunterlagen;
  - Holzqualität und Holzfeuchtemessung.
2. Dachkonstruktion (beim Richtfest):
  - Geometrische Prüfung: Geschosshöhe, Dachüberstände, Dachneigung, Gaubenmaße, Fensterwechslungen;
3. Dachdeckerfertig (zusammen mit dem Dachdecker):
  - Ausführung der zusätzlichen wasserableitenden Schicht unter der Eindeckung, Maßgenauigkeit der Lattung, Ausbildung der Dachkanten, Ausführung der Bekleidungen;
  - Vereinbarung über den spätesten Termin der Dach-eindeckung (zul. Freibewitterungszeit der Unterde-ckung).
4. Innenausbau (ohne Bekleidung):
  - Vollständige Ausführung der Hauptdämmung, Ausführung der Dampfbremse als Luftdichtung mit allen Anschlüssen (Luftdurchlässigkeitsprüfung, z. B. Blower-Door-Test), Maßgenauigkeit der Sparschalung;
  - Übergabe von Ausführungshinweisen zu den Haus-technikdurchbrüchen und Vermeidung von Schim-melbildung in ungedämmten Spitzböden.

 *Werden VOB-Verträge abgeändert oder ergänzt, so werden die Einzelregelungen u. U. nach AGB-Recht auf Wirksamkeit überprüft.*

### Mangelbeseitigung


Allein über den Begriff Mangel wird heftig diskutiert. Dabei sind die Standpunkte zwischen Auftraggeber (AG) und Auftragnehmer (AN) mitunter sehr kontrovers. Schon die Begriffe sollten sorgfältig verwendet werden. Beschwerd sich ein

Kunde, so ist dies zunächst eine »Reklamation«. Ob ein »Mangel« vorliegt, ist zu klären.

Der AN schuldet dem AG nach der VOB/B eine Leistung mit der »vereinbarten Beschaffenheit«<sup>6</sup>. Problematisch wird es dann, wenn über die erwarteten und zu liefernden Qualitäten nicht hinreichend gesprochen wurde und auch das Leistungsangebot kaum oder keine Hinweise enthält.

Vor der Schlussabnahme ist der Handwerker beweispflichtig, dass seine Ausführung dem Vertrag und den anerkannten Regeln der Technik entsprechen. Insofern ist die Schlussabnahme von größter Bedeutung, um die Beweislast umzudrehen.

Nun wissen alle, dass Mängel häufig genug vorgeschoben werden, um eine ausstehende Zahlung zu verzögern. Der Auftraggeber behauptet, die Leistungen seien mangelhaft. Der Auftragnehmer denkt sich: »Der will nicht zahlen«. Leider hat sich eine sehr schöne Regelung rechtlich nicht durchgesetzt: »Maßnahme gegen Zahlungsunwilligkeit« (siehe unten). Denn das Misstrauen unter den Vertragspartnern ist einer sachlich schnellen Regulierung abträglich.

 *Es lohnt sich die Strategien bei der Bearbeitung von Reklamationen zu verfeinern.*

### Zahlungseinbehalte

Der Auftraggeber hat das Recht, Zahlungen bei einem offensichtlichen Mangel zu kürzen. Dieses darf nach BGB ca. das Doppelte der für die Mangelbeseitigung erforderlichen Kosten betragen. Er ist verpflichtet, den unstrittigen Teilbetrag auszuzahlen.

### Maßnahme gegen Zahlungsunwilligkeit<sup>7</sup>

Im Bauhandwerk sind Mangelrügen an der Tagesordnung. Das Misstrauen des Unternehmers ob der Zahlungsunwilligkeit des Auftraggebers wäre mit einer Klausel im Bauvertrag zu beseitigen. Danach verpflichtet sich der AG bei Zahlungseinbehalten aufgrund von Mängeln, den hierfür einbehaltenen Betrag auf ein eigens eingerichtetes Sperrkonto innerhalb einer festgelegten Frist zu zahlen. Dieser kommt dann zur Auszahlung, wenn der Grund für den Einbehalt nicht mehr besteht.

Eine derartige Vorgehensweise wäre vermutlich sehr effizient, da sich die Klärung für eine Reklamation auf den Tag nach dem Zahlungseingang verschieben lässt. Zahlungsunwilligkeit ließe sich damit ausschließen.

### Welche zusätzlichen Vereinbarungen sollte der Handwerker mit seinem Auftraggeber treffen?

Die folgenden Punkte verstehen sich als Vorschlag. Die genauen Formulierungen und Fristen sollten mit dem eigenen Rechtsberater auf die Anforderungen des Betriebs abgestimmt werden.

1. Terminplan mit Abnahmen und Abschlagzahlungen in verkürzter Frist (evtl. Skonto anbieten).
2. Regelungen bei Zahlungsverzug.
3. Klärung über die Vorgehensweise bei Reklamationen. Ermittlung des vermeintlichen Mangelwertes.

<sup>6</sup> Frühere Formulierung in der VOB/B: »zugesicherte Eigenschaft«.

<sup>7</sup> Eine vertragliche Regelung »Zahlung auf Sperrkonto bei Reklamation« ist rechtlich vermutlich nicht zulässig.

## d GEG und der Energieausweis für Gebäude

### Was wird im Gebäudeenergiegesetz (GEG) geregelt?

- Energetische Mindestanforderungen für beheizte und klimatisierte Gebäude.
- Haustechnische Anforderungen von Gebäuden.
- Nutzung erneuerbarer Energien.
- Energieausweise für Gebäude (Neubau und Bestand).

### Welche Anforderungen gelten nach GEG?

- Anforderungen für Neubauten seit 01.01.2023:
  - Jahres-Primärenergiebedarf  $Q_{p,Ref} * 0,55$
  - U-Mittelwerte (nur Nichtwohngebäude) -20%
  - Transmissionswärmeverlust  $H_T'$  (nur Wohngebäude)  $H_{T,max}'$  und  $1,0 \times H_{T,Ref}'$
- Anforderungen beim sommerlichen Wärmeschutz ( $S_{zul}$  nach DIN 4108-2: 2013-02).
- Regelungen bei Erweiterung und Ausbau von Gebäuden – siehe B • 1 • c.
- Betriebsverbot für Heizkessel mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen (Einbau vor dem 1. Januar 1991 bzw. älter als 30 Jahre). Ausnahmen nur bei unangemessenem Aufwand bzw. unbilliger Härte.
- Pflicht zur Dämmung oberster Geschossdecken, die nicht die Anforderungen an den Mindestwärmeschutz erfüllen. Alternativ kann das darüber liegende, bisher ungedämmte Dach gedämmt werden.

Was geschieht bei Verstößen gegen das GEG? Die Nichteinhaltung des GEG kann als Ordnungswidrigkeit verfolgt werden.

### Wozu wird der Energieausweis benötigt?

- Bauherren, Käufer oder Mieter sollen die Energieeffizienz von Gebäuden beurteilen können.
- Die Energieeffizienz von Gebäuden soll den Kauf- oder Mietpreis beeinflussen.
- Eigentümer, Käufer oder Mieter sollen Modernisierungsempfehlungen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden erhalten.

Der Energieausweis für Wohngebäude nach GEG beinhaltet einen Bandtacho bis max.  $> 250 \text{ kWh/m}^2\text{a}$  mit Einteilung in Endenergieeffizienzklassen von A+ bis H.

☞ *Immobilienanzeigen in kommerziellen Medien müssen bestimmte Energiekennwerte enthalten (Pflichtangaben nach GEG), wenn zu diesem Zeitpunkt ein Energieausweis vorliegt.*

*Verkäufer oder Vermieter sind verpflichtet den Energieausweis spätestens bei der Besichtigung vorzulegen.*

*Der Energieausweis ersetzt aber nicht die Energieberatung im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen.*

### Wann sind Energieausweise auszustellen?

- Wenn Gebäude oder Gebäudeteile (Wohnungen bzw. Nuteinheiten) neu gebaut, verkauft, verpachtet, vermietet oder geleast werden.
- Bei Modernisierungen, wenn ingenieurmäßige Berechnung des Energiebedarfs des gesamten Gebäudes

erfolgt, die eine kostengünstige Ausstellung des Ausweises ermöglicht.

- Aushangpflicht bei Gebäuden mit starkem Publikumsverkehr, die von einer Behörde genutzt werden, mit mehr als  $250 \text{ m}^2$  Nutzfläche.
- Aushangpflicht bei Gebäuden mit starkem Publikumsverkehr ohne behördliche Nutzung (z. B. Kaufhäuser, Kinos etc.) mit mehr als  $500 \text{ m}^2$  Nutzfläche, sobald für das Gebäude ein Energieausweis vorliegt.
- Für kleine Gebäude (Nutzfläche  $< 50 \text{ m}^2$ ) und Baudenkmäler müssen keine Energieausweise ausgestellt werden.

☞ *Ein Energieausweis ist im Regelfall 10 Jahre gültig. Findet kein Nutzerwechsel statt und wird das Gebäude nicht geändert, dann besteht kein gesetzlicher Zwang zur Ausstellung eines Energieausweises.*

### Welche Energieausweisarten gibt es?

1. Nach dem Bedarf – Der Energiebedarf wird unter standardisierten Annahmen (Klima, Nutzerverhalten) berechnet. Dabei wird die Gebäudetechnik berücksichtigt.
2. Nach dem Verbrauch – Auf der Grundlage des gemessenen Energieverbrauchs wird der Endenergie- und Primärenergieverbrauch witterungsbereinigt ermittelt (GEG, § 82).

Für Gebäude mit weniger als fünf Wohneinheiten und Bauantragstellung vor dem 1. Nov. 1977<sup>8</sup> ist ein bedarfsorientierter Energieausweis auszustellen, es sei denn, diese Gebäude wurden beim Bau selbst oder durch nachträgliche Modernisierung auf das Anforderungsniveau der Wärmeschutzverordnung von 1977 gebracht.

☞ *Nur der bedarfsorientierte Energieausweis gibt Aufschluss über notwendige Modernisierungsmaßnahmen!*

*Energieausweise werden nicht für einzelne Wohnungen, sondern für Gebäude ausgestellt; Ausnahme bei Gebäuden mit erheblichen Teilen für Nichtwohnzwecke.*

### Wer darf Energieausweise ausstellen?

Bei Neubauten gelten landesrechtliche Regelungen für Energiebedarfsausweise (Bauvorlageberechtigung).

Bei Energieausweisen für Bestandsgebäude wird zwischen Wohn- und Nichtwohngebäuden unterschieden. Zum Kreis der Ausstellungsberechtigten gehören u. a. auch einige Handwerksmeister und Energieberater des Holz- und Baustofffachhandels. Genauer ist § 88 und Anlage 11 des GEG zu entnehmen.

☞ *Für den Energieausweis ist vom Aussteller eine Registrierungsnummer bei der Registrierungsstelle gemäß landesrechtlicher Regelungen zu beantragen. Übergangsweise nimmt das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) die Aufgaben wahr.*

8 Zeitpunkt des Inkrafttretens der ersten Wärmeschutzverordnung.

## e Finanzierung und Förderprogramme

### Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Mit der »Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)« ist die Förderung der energetischen Gebäudesanierung im Jahr 2022 neu aufgesetzt worden. Ziele sind die Umsetzung des Klimaschutzprogramms und der Förderstrategie »Energieeffizienz und Wärme aus Erneuerbaren Energien«. Die Förderung erfolgt wahlweise als direkter Investitionszuschuss des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) oder als zinsverbilligter Förderkredit mit Tilgungszuschuss der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Mit diesen beiden Förderoptionen werden die unterschiedlichen Bedürfnisse bei der Finanzierung berücksichtigt.

Der Förderfokus liegt auf der Sanierung von Bestandsgebäuden, da diese das höchste Potenzial zur Senkung der Treibhausgas-Emissionen haben. Hierfür stehen zwei verschiedene Förderprogramme zur Verfügung:

- Sanierung zum Effizienzhaus (BEG WG, Tab. 2)
- Sanierung mit Einzelmaßnahmen (BEG EM, Tab. 3)

Im Rahmen der BEG WG gibt es für energetisch besonders schlechte Gebäude die Gebäudekategorie »Worst Performing Building (WPB)«.

Die Definition erfolgt entweder über das Kriterium Energieausweis oder über das Baujahr und den Sanierungszustand der Außenwand. Die KfW fördert die Sanierung von »Worst Performing Buildings« zu Effizienzhäusern mit einem zusätzlichen Bonus von 10 % auf den Tilgungszuschuss (WPB-Bonus). Für ein Effizienzhaus 70 gibt es den WPB-Bonus nur in Kombination mit der EE-Klasse.

Wird die Sanierung zu einem Effizienzhaus 55 oder 40 mittels modular vorgefertigter Elemente durchgeführt (serielle Sanierung), so wird ein »SerSan-Bonus« von 15 % gewährt.

Für die Beantragung der Förderung und Begleitung des Vorhabens ist ein Energieeffizienz-Experte aus der Expertenliste<sup>9</sup> für Förderprogramme des Bundes einzubinden.

Die Sanierung durch Einzelmaßnahmen (BEG EM) umfasst die energetische Verbesserung der Gebäudehülle, die Anlagentechnik (z. B. Lüftungsanlage), die Heizungsoptimierung sowie den Einbau von Wärmeerzeugern auf Basis erneuerbarer Energien. Bei Antragstellung ist für bestimmte Maßnahmen die Einbindung eines Energieeffizienz-Experten erforderlich.

**Tabelle 2:** Bundesförderung für effiziente Gebäude – Wohngebäude (BEG WG)<sup>a</sup>

BEG WG		Kredit mit Tilgungszuschuss <sup>b</sup>	EE-Klasse <sup>c</sup>	WPB-Bonus	SerSan-Bonus
<b>Was wird gefördert?</b>	Sanierung zum Effizienzhaus, inkl. Baunebenkosten, Bauantragstellung/Bauanzeige vor mind. 5 Jahren		Kreditbetrag max. € 150.000	in Kombination max. 20 %	
<b>Wie viel wird gefördert?</b>	Effizienzhaus 85 <sup>d</sup>	5 % Tilgungszuschuss	+ 5 %	—	—
	Effizienzhaus 70	10 % Tilgungszuschuss		+ 10 %	—
	Effizienzhaus 55	15 % Tilgungszuschuss		+ 10 %	+ 15 %
	Effizienzhaus 40	20 % Tilgungszuschuss		+ 10 %	+ 15 %
	Zusätzlicher Kreditbetrag für Baubegleitung: für Ein- und Zweifamilienhäuser € 10.000 pro Vorhaben, für Mehrfamilienhäuser € 4.000 pro Wohneinheit, max. € 40.000 pro Vorhaben. Jeweils 50 % Tilgungszuschuss.				

a Stand September 2023, aktuelle Daten siehe [www.kfw.de](http://www.kfw.de)

b Die Förderhöchstgrenze beträgt 120.000 € je Wohneinheit bei einer Sanierung zum Effizienzhaus. Bemessungsgrundlage für den Kreditbetrag ist die Anzahl der Wohneinheiten nach Sanierung (auch bei Umwidmung von beheizten Nichtwohnflächen).

c Für die EE-Klasse (Erneuerbare Energien) beträgt der Förderhöchstgrenze 150.000 €.

d Der Begriff Effizienzhaus bezeichnet den energetischen Standard für Gebäude. Die angehängte Zahl gibt den einzuhaltenden Primärenergiebedarf des Gebäudes als prozentualen Anteil im Verhältnis zum Referenzgebäude gemäß GEG an.

**Tabelle 3:** Anforderungen an die Einzelmaßnahmen (BEG EM)

Maßnahmen zur Wärmedämmung <sup>a</sup>	U-Wert [W/(m <sup>2</sup> K)]
Schrägdächer, Kehlbalkenlagen	≤ 0,14
Gauben: Dachflächen und Wände	≤ 0,20
Flachdächer	≤ 0,14
Außenwände	≤ 0,20
Kellerdecke (Kaltseite), Bodenfläche	≤ 0,25
oberste Geschossdecke	≤ 0,14
Austausch Fenster	≤ 0,95
barrierearme Fenster, Balkon- und Terrassentüren	≤ 1,1
Dachflächenfenster	≤ 1,0
Austausch/Optimierung Heizungsanlage	
Einbau Lüftungsanlage	

a Die aufgeführten Maßnahmen können einzeln gefördert werden oder im Rahmen des Förderhöchstbetrages frei kombiniert werden.

### Energieberatung für Wohngebäude

Es empfiehlt sich vor Durchführung der Maßnahmen die Energieeffizienz des Gebäudes durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen. Damit soll geklärt werden, welche Maßnahmen möglich und sinnvoll sind. Das Energieeinsparpotenzial des Gebäudes wird berechnet. Eine Beratung kann z. B. durch Sachverständige aus der Expertenliste für Förderprodukte des Bundes erfolgen.

Die Energieberatung für Wohngebäude kann vom Bund über das BAFA<sup>10</sup> als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von 80 % des zuwendungsfähigen Beratungshonorars gefördert werden:

- bei Ein-/Zweifamilienhäusern mit max. 1.300 Euro.
- bei Mehrfamilienhäusern (≥ 3 WE) mit max. 1.700 Euro.
- Zuschuss in Höhe von max. 500 Euro für zusätzliche Erläuterung des Energieberatungsberichtes in Wohnungseigentümersammlung oder Beiratssitzung.

<sup>9</sup> [www.energie-effizienz-experten.de](http://www.energie-effizienz-experten.de)

<sup>10</sup> Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, [www.bafa.de](http://www.bafa.de)

## f Bauprodukte, Leistungserklärung, CE/Ü

Europa schreitet weiter voran. Der freie Handel steht nach wie vor im Mittelpunkt. Davon sind die Bauprodukte ebenso betroffen. Hemmnisse im Handel wurden und werden abgebaut. Urteile des EuGH (Gerichtshof der Europäischen Union) drängen die nationalen Anforderungen an Bauprodukte immer weiter zurück.

Weiterhin wird das Bauen selbst national in den Mitgliedstaaten geregelt. In Deutschland sogar auf der Ebene der Bundesländer mit ihren teils unterschiedlichen Landesbauordnungen. Beispiel: Anforderungen an den vorbeugenden baulichen Brandschutz ist in Deutschland Ländersache, die dafür eingesetzten Produkte allerdings werden überwiegend nach europäischen Regeln vermarktet. Das dies immer wieder eine Reihe von Neuregelungen beinhaltet und Reibungen erzeugt ist wohl nicht zu vermeiden.

So dürfen die EU-Mitgliedstaaten frei ihre Anforderungen an Gebäude definieren, nicht jedoch Mindestanforderungen an die Bauprodukte stellen. Das wird im Sinne des europäischen Rechts als unzulässige Handelshemmnisse verstanden (Urteile des EuGH).

Wie sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in Europa bezüglich der Bauprodukte geregelt:

1. Europa definiert Mindeststandards bzw. Produktklassifizierungen über die harmonisierten Euronormen (hEN).
2. Gibt es keine europäische Produktregel so kann der Hersteller entweder
  - eine ETA erwirken (Europäisch Technische Bewertung, Kennzeichnung CE), oder
  - für die Vermarktung allein auf Deutschland bezogen eine abZ (allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup>, Kennzeichnung Ü).
3. Die Hersteller dieser Bauprodukte erklären eigenverantwortlich die Übereinstimmung mit den Klassifizierungen der harmonisierten Produktregel und kennzeichnen mit CE.
4. Um die Merkmale des Produktes für den Anwender darzustellen und zugänglich zu machen, stellt der Hersteller eine Leistungserklärung (DoP) zu seinem Produkt i. d. R. auf seiner Internetseite bereit.
5. Planer und Ausführende müssen eigenverantwortlich sicherstellen, dass die einzusetzenden Bauprodukte den Anforderungen an das Gebäude entsprechen. Basis für diese Prüfung sind die Leistungserklärungen (DoP) der Hersteller.

Einige harmonisierte Bauproduktnormen sind jedoch für die Ermittlung und Angabe bestimmter wesentlicher Merkmale auf Basis der Grundanforderungen an Bauwerke nicht oder nicht vollständig anwendbar. Langfristig ist eine entsprechende Überarbeitung dieser Normen geplant. Bis dahin gilt: Fehlen die geforderten Eigenschaften in den harmonisierten Normen, so kann der Hersteller derzeit neben der Leistungserklärung zusätzlich über freiwillige Angaben nachweisen, dass die bauaufsichtlichen Anforderungen in Deutschland erfüllt sind. Dies geschieht in Form einer prüf-fähigen technischen Dokumentation.

### Bauproduktenverordnung (EU-BauPVO)

Die seit 1. Juli 2013 geltende europäische Bauproduktenverordnung (EU-BauPVO) regelt die Bedingungen für das »Inverkehrbringen« von Bauprodukten in der EU. Leistungserklärung und CE-Kennzeichnung sind dabei wesentliche Elemente.

### Anforderungen an Gebäude werden weiterhin in Mitgliedstaaten getroffen

Im Gegensatz zu den Anforderungen an europäisch genormte Bauprodukte können die Anforderungen an Bauwerke, d. h. Anforderungen für eine bestimmte Verwendung der Bauprodukte, national festgelegt werden. Dazu sind in Deutschland neue Regelungen geschaffen worden:

- Das Deutsche Institut für Bautechnik<sup>®</sup> (DIBt) hat die Musterbauordnung (MBO 2016) entsprechend novelliert. Die Anpassung der Bauordnungen in den Ländern ist zum größten Teil erfolgt.
- Die Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB) [1] wurde vom DIBt veröffentlicht. Diese ersetzt die Bauregellisten<sup>®</sup> und die Musterliste Technische Baubestimmungen.

In der MVV TB werden die grundlegenden Bauwerksanforderungen konkretisiert und eine Verbindung von Bauordnung zu den technischen Regeln hergestellt.

☞ *Für die Hersteller CE-gekennzeichneter Bauprodukte sind die zusätzlichen Nachweise gemäß aktueller MVV TB freiwillig. Für Bauherren ist die Einhaltung der Vorgaben jedoch verpflichtend.*

Zwei Beispiele für Leistungen, die nach heutigem Stand nicht erklärt werden können, aber zur Erfüllung der Bauwerksanforderungen erforderlich sein können, sind in nachfolgender Tabelle aufgeführt.

Norm	Produkt mit CE-Kennzeichnung	Verwendung	ggf. erforderliche Leistung
EN 15283-2	Gipsfaserplatten	tragende und aussteifende Beplankung	Scherfestigkeit (EC 5)
EN 12467	Faserzementtafeln	Außenwandbekleidung	charakteristische Biegefestigkeit

Es vergeht einige Zeit um diese Regelungslücken zu schließen. Dazu sind Novellierungen der europäischen Produktnormen erforderlich.

### CE-Kennzeichnung

Die CE-Kennzeichnung wird an denjenigen Bauprodukten angebracht, für die der Hersteller eine Leistungserklärung abgegeben hat. Ein »CE-Zeichen« ist kein Qualitätssiegel, sondern steht nur für die Übereinstimmung mit bestimmten Abschnitten der hEN. Mit der CE-Kennzeichnung übernimmt der Hersteller die Verantwortung für die Übereinstimmung des Bauprodukts mit den in der Leistungserklärung angegebenen Leistungen sowie der Einhaltung der sonstigen europäischen Rechtsvorschriften.

**Ü-Zeichen**

Für Bauprodukte ohne CE-Kennzeichnung können technische Regeln zur Konkretisierung bauaufsichtlicher Anforderungen gemäß Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB, Teil C) festgesetzt werden. Der Hersteller erklärt die Übereinstimmung mit einer technischen Baubestimmung oder mit einem Verwendbarkeitsnachweis (abZ, abP). Das Bauprodukt wird mit dem Ü-Zeichen gekennzeichnet. Beispielsweise ist die Verwendung vieler Verbindungsmittel im Holzbau durch allgemeine bauaufsichtliche Zulassungen geregelt.

**Leistungserklärung**

Der Hersteller muss eine produktbezogene Leistungserklärung (DoP = Document of Performance) erstellen, sobald ein Bauprodukt in Verkehr gebracht wird und von einer harmonisierten europäischen Produktnorm (hEN) erfasst ist. Eine Leistungserklärung ist auch erforderlich, wenn für ein Bauprodukt eine Europäisch Technische Bewertung (ETA) ausgestellt wurde. In der Leistungserklärung werden die für den jeweiligen Verwendungszweck relevanten wesentlichen

Merkmale, d. h. Produkteigenschaften mit deklarierten Werten aufgelistet. Das Inverkehrbringen des Bauproduktes liegt in der Eigenverantwortung des Herstellers.

**Beispiel:**

Leistungserklärung für OSB 4-Platten (Abb. 1)

Die Platten können für tragende Zwecke im Trocken- und Feuchtbereich eingesetzt werden. In der Leistungserklärung sind u. a. folgende Kennwerte aufgeführt:

- Festigkeitswerte und mittlere Steifigkeit in N/mm<sup>2</sup> für Beanspruchungen aus Biegung, Druck, Zug oder Schub
- Modifikations- und Verformungsbeiwerte für Berechnungen nach EC 5
- Formaldehydabgabe, Gehalt an Pentachlorphenol (PCP)
- Querkzugfestigkeit
- Dickenquellung
- Brandverhalten
- Schallabsorption
- Wärmeleitfähigkeit

**Abb. 1:** Beispiel einer Leistungserklärung (DoP) für OSB 4, Hersteller West Fraser (Norbord). Die Hersteller stellen die DoPs auf ihren Internetseiten zum Download bereit

LEISTUNGSERKLÄRUNG				
Referenz Nummer: NG0514DoPv5				
Norbord NV Elkelaarstraat 33 3600 Genk Belgien				
Einzelne Kennzahl des Produkttyps (h1)	Verwendungszweck	System der AVCP (h2)	Zertifizierende Stelle	Harmonisierte Norm
Sterling OSB4 zero <small>(siehe Einzelkennzahl des Produkts)</small>	Hochbelastbare Platten für tragende Zwecke zur Verwendung im Feuchtbereich	2+	1101	EN13986:2004 +A1:2015
<small>EN13986:2004 +A1:2015 ist eine Kombination aus der technischen Phase und der Merkmale des einzelnen Produkts. EN13986:2004 +A1:2015 ist eine Kombination aus der technischen Phase und der Merkmale des einzelnen Produkts.</small>				
Erklärte Leistungen (Produkttyp OSB/4 6mm bis 32mm <sup>h3</sup> )				
Wesentliche Merkmale	Leistung			
Winkel zur Deckplatte	0 bis 10	10 bis 18	18 bis 25	>25 bis 33
	0	90	0	90
1 Char. Festigkeiten (N/mm <sup>2</sup> )				
- Biegung $F_b$	25,3	33,0	33,3	33,0
- Druck $F_c$	18,1	13,3	17,6	14,0
- Zug $F_t$	13,9	8,3	11,4	8,2
- Abscheren Scherbeanspruchung $F_v$	6,9	6,9	6,9	6,9
- Abscheren Plattenbeanspruchung $F_p$	1,1	1,1	1,1	1,1
1 Mittlere Steifigkeitswerte (MOD) (N/mm <sup>2</sup> )				
- Biegung $E_{0,05}$	4300	3300	4300	3300
- Druck $E_{0,05}$	4300	3300	4300	3300
- Biegung $E_{0,1}$	6760	7680	6760	7680
- Abscheren Scherbeanspruchung $G_v$	1050	1050	1050	1050
- Abscheren Plattenbeanspruchung $G_p$	60	60	60	60
Plattenbeanspruchung $G_p$				
Stanzscharfestigkeit				
Charakteristische Festigkeit unter Punktlast, Tragfähigkeit, $F_{pk}$ (h4) (für Rohle und Durchlage)	NPD	NPD	NPD	NPD
Stanzscharfestigkeit, Mittlere Festigkeit unter Punktlast $F_{mk}$ (N/mm <sup>2</sup> ) (für Rohle und Durchlage)	NPD	NPD	NPD	NPD
Charakteristische Festigkeit unter Punktlast, Dehnwahrnehmung, $F_{pk}$ (h4) (für Rohle und Durchlage)	NPD	NPD	NPD	NPD
Charakteristische Festigkeit unter Punktlast, Dehnwahrnehmung, $F_{mk}$ (h4) (für Rohle und Durchlage)	NPD	NPD	NPD	NPD
Charakteristische Festigkeit unter Punktlast, Dehnwahrnehmung, $F_{pk}$ (h4) (für Rohle und Durchlage)	NPD	NPD	NPD	NPD
Charakteristische Festigkeit unter Punktlast, Dehnwahrnehmung, $F_{mk}$ (h4) (für Rohle und Durchlage)	NPD	NPD	NPD	NPD

	Mindestdicke	Klasse (je nach Bodenbelag)	Klasse (Bodenbelag)
Ohne Luftspalt hinter dem Holzwerkstoff	9	D+2,00	Ds11
Mit geschlossener Luftspalt von nicht mehr als 22 mm hinter dem Holzwerkstoff	9	D+2,02	-
Mit geschlossener Luftspalt hinter dem Holzwerkstoff	15	D+2,00	Ds11
Mit offener Luftspalt hinter dem Holzwerkstoff	18	D+2,00	Ds11
Ohne Beschichtung	3	E	Fs

a. Ohne Luftspalt direkt auf Produkte der Klasse A1 oder A2 s1, d2 mit einer Mindestdicke von 30 kg/m<sup>2</sup> oder endmontierte Produkte der Klasse D+s2, d2 mit einer Mindestdicke von 400 kg/m<sup>2</sup> eingebaue.  
 b. Ein Untergrund aus einem zulässigen Märradialmassiv mindestens der Klasse E darf einmontiert werden, falls unmittelbar hinter dem Holzwerkstoff eingebaue, das gilt jedoch nicht bei Bodenbelägen.  
 c. Eingebaue mit stabiler Lagerung (Luftspalt). Das Rückfall an den Holzaufbau eingesetzte Produkt muss mindestens der Klasse A2 s1, d2 mit einer Mindestdicke von 10 kg/m<sup>2</sup> entsprechen.  
 d. Eingebaue mit stabiler Lagerung (Luftspalt). Das Rückfall an den Holzaufbau eingesetzte Produkt muss mindestens der Klasse D+s2, d2 mit einer Mindestdicke von 400 kg/m<sup>2</sup> entsprechen.  
 e. Die Klasse gilt mit Ausnahme von Bodenbelägen auch für hartholz, phenol- oder melaminharzbeschichtete Platten.  
 f. Eine Durchlage mit einer Dicke bis zu 0,4 mm und einer Masse bis zu 200 g/m<sup>2</sup> kann zwischen Holzwerkstoff und Untergrund eingebaut werden, wenn sich dazwischen keine Luftspalte befinden.  
 g. Klasse entsprechen Tabelle 1 des Anhangs zur Entscheidung 2006/14/EG.  
 h. Klasse entsprechen Tabelle 2 des Anhangs zur Entscheidung 2006/14/EG.

**Anmerkungen**

- Angabe gem. EN 12369-1:2001
- Diese Tabelle entspricht Tabelle 1 der Entscheidung der Kommission 2002/41/EG vom 17. Januar 2002 (2002/L13 vom 16. 1. 2002), berichtigt durch Ergänzung (2002/L33 vom 08. 02. 2002) und ergänzt durch die Entscheidung der Kommission 2002/24/EG vom 15. Mai 2002 (2002/L31 vom 23. 05. 2002), auch weitergegeben in Tabelle 3 von EN 13986:2004+A1:2015 für Holzwerkstoffe in Verwendung gem. CEN/TR 13872
- Gem. EN 13986:2004+A1:2015, Tabelle 3D
- Gem. Eurocode 5 EN 1995-1-1:2004+A1:2014

5. Leuchtleistungsfähigkeit - Berechnung nach EN 1995-1-1, wobei die Dicke der OSB (t) und der Durchmesser des verwendeten Befestigungselementes (d) berücksichtigt werden:  

$$[A_{0,05}] = 0,8 \cdot t \cdot d^{0,75}$$

Die Leistungen des vorstehenden Produkts entsprechen der erklärten Leistung.  
 Für die Erstellung der Leistungserklärung ist Einleitung mit der Verordnung (EU) Nr. 303/2011 ist ohne der abgemauerten Hersteller verantwortlich.

Unterschrift für den Hersteller und im Namen des Herstellers von:  
 Markeman Peter  
 Quality Engineer  
 Genk, Belgien  
 14/04/2020

**Bauartgenehmigung**

Neben der Verwendung von Bauprodukten ist in den Bauordnungen die Anwendung von Bauarten geregelt (§16a MBO). Das wesentliche Leistungsmerkmal, z.B. Feuerwiderstand, entsteht hier erst durch das korrekte Zusammenfügen einzelner Komponenten unter Berücksichtigung bauordnungsrechtlicher Anforderungen.

**Was ändert sich für Planer und Handwerker?**

Die Eigenverantwortung schreitet weiter fort. Die Bauschaffenden müssen prüfen, welche Leistungen der Bauprodukte für die Sicherheit erforderlich sind. Eine Hilfestellung für Produktauswahl und -auswahl bietet das DIN Bauportal auf der Internetseite <https://www.sichere-bauprodukte.de>.



## A Bauen allgemein

### 2 Regeln

#### a Industrienationen und ihre Normen

##### Sicherheit in der Qualität, Sicherheit in der Anwendung

Diese Bedürfnisse sind vordringlich, wenn ein Bauherr mit einem Handwerker einen Vertrag abschließt.

Der Bauherr möchte, dass das Bauwerk:

1. seinen Bedürfnissen entspricht. Gleichzeitig soll es qualitativ und wertbeständig sein.
2. nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik gebaut wird.
3. auf dem aktuellen Stand der Technik ist.
4. in angemessener Zeit und zum vereinbarten Preis erstellt wird.

Außerdem:

5. Die verwendeten Bauprodukte sollen für das geplante Bauteil geeignet sein.
6. Die Verarbeitung soll frei von Fehlern wirtschaftlich möglich sein.
7. Angemessene Zahlung als Gegenleistung.

Der Handwerker möchte, dass die Bedürfnisse seines Kunden erfüllt werden. Und so stellt der Handwerker im Grunde ähnliche Anforderungen wie der Kunde selbst.

##### zu 1. Bedürfnisse des Bauherren

Nun wäre es möglich, dass jeder Bauherr seine Bedürfnisse selbst formuliert. Aber dazu müsste er dann schon Fachmann sein, um sich bei seinem Handwerker verständlich zu machen. Eigentlich möchte der Bauherr meistens nichts anderes als seine Nachbarn oder andere Mitbürger. Und genau dieses ist ein Standard, der in Normen<sup>®</sup> festgelegt ist.

Die Schutzfunktionen eines Wohngebäudes werden nicht nur in der jeweiligen Landesbauordnung allgemein »verordnet«<sup>11</sup>, sondern in Normen<sup>®</sup> detailliert festgelegt. Hier ist eindeutig beschrieben, welche Schutzfunktionen in Bezug auf Standsicherheit (z.B. DIN 1995-1-1), Schall-, Brand-, Wärme und Feuchteschutz (DIN 4109, 4102, 4108) sowie der Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> (z.B. Holzschutz DIN 68 800) erfüllt sein sollten. Diese Vorgehensweise hat sich bei uns in Deutschland bestens bewährt und führt zu einem hohen Maß an Sicherheit bei Bauinvestitionen. In den genannten Ausführungsnormen<sup>12</sup> sind die Produktnormen genannt, die zur Erfüllung der bauaufsichtlichen Anforderungen nötig sind.

##### zu 2. Allgemein anerkannte Regeln der Technik<sup>®</sup>

Nun werden in den zuvor genannten Normenreihen nicht nur die Grenzwerte bestimmt, sondern auch Verfahren vorgeschlagen, wie diese Werte zu erreichen sind. Nun ist aber eine Norm<sup>®</sup> nicht gleichzusetzen mit den allgemein anerkannten Regeln der Technik<sup>13</sup> (a.R.d.T.). Zwar bemühen sich die Aufsteller der Normen, das bezeichnete Themenspek-

trum abgesichert und umfassend abzubilden. Normen<sup>®</sup> können aber Fehler enthalten und unvollständig sein. Dazu kann bestenfalls der Erkenntnisstand bei Veröffentlichung abgebildet werden.

Es bedarf demnach einer fortwährenden Entwicklung der allgemein anerkannten Regeln der Technik, die dann durch die Fachmedien<sup>14</sup> der Fachkreise veröffentlicht werden. Nicht selten kommt es zu Widersprüchen auch mit bauaufsichtlich eingeführten Normen<sup>®</sup>. Sind die Widersprüche gravierend, so ist es an den Fachkreisen selbst, die Überarbeitung von Normen einzufordern.

☞ *Es ist somit keineswegs ausreichend sich bei Planung und Ausführung allein an Normentexte zu halten. Jeder vorgebildete Techniker ist aufgefordert sich den neuesten Erkenntnisstand zu beschaffen.*

Aus Gründen eines günstigeren Preis-Leistungs-Verhältnisses entsteht eine beständige Suche nach Alternativen zu den in Normen<sup>®</sup> dargestellten Verfahren. Sofern diese Verfahren als hinreichend erprobt gelten, bezeichnet man diese als:

##### zu 3. Aktueller Stand der Technik<sup>®</sup>

Im Sinne einer innovativen Produktanwendung im Bauwesen geht darum, ein schnelleres Verfahren als die Norm<sup>®</sup> zur Verfügung zu stellen. Dennoch soll eine hinreichende Sicherheit für die Anwendung gewährleistet sein. Diese Möglichkeit eines Verwendbarkeitsnachweises ist z.B. die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (abZ – siehe A • 1 • f). Auf Grundlage spezieller Prüfungen wird die Eignung eines Bauproduktes für eine spezielle (!) Anwendung festgestellt.

Ein Hersteller bemüht sich für sein Produkt um eine abZ. Dabei stellt er klar, für welche Anwendungen sein Produkt geeignet sein soll und welche Bedingungen dafür erfüllt sein sollen.

Der Anwender muss die Inhalte genauestens umsetzen, um nicht selbst in die Haftung zu geraten. Bei aller Sorgfalt kann es dennoch passieren, dass die Formulierung für mögliche Anwendungen zu allgemein gehalten werden und eben doch Mängel und Schäden auftreten. Dieses ist für alle Beteiligten extrem nachteilig. Beispiele dazu gibt es durchaus. Aus diesem Grunde ist für den Verarbeiter trotz einer Zulassung<sup>®</sup> eine fachkundige und sorgfältige Vorgehensweise geboten.

##### zu 4. Termin und Preis

Oftmals gewinnt man den Eindruck, es geht nur noch um den Preis und selbstverständlich um den Termin. Stehen die Gelder einmal bereit, soll es auch schon losgehen. »Ach ja,

11 Davon sind Ausnahmen nur mit Zustimmung der Baubehörde möglich »Zustimmung im Einzelfall ZiE«.

12 Die Arten von Normen werden im Glossar unter »Norm« aufgeführt.

13 Eine Definition finden Sie im Glossar.

14 Fachzeitschriften, Fachtagungen, Medien von Interessensverbänden, Fachregeln von Berufsverbänden, Herstellerunterlagen.

*ein bisschen planen müssen wir auch noch. Und der Bauantrag und die Genehmigung – müssen wir darauf warten? (...)»*

Wer mit Bauherren zu tun hat, wird mit diesem Tempo konfrontiert. »Zeit ist Geld«, mag sein, aber Geld ist nicht alles. Vier Wochen mehr Zeit in der Planung verbessert das Ergebnis, wenn Planer und Bauherr intensiv arbeiten und die individuellen Bedürfnisse festschreiben. Die Handwerker haben es dann leichter. Fehler werden vermieden, Terminpläne können besser eingehalten werden.

Ist die Planungsphase abgeschlossen, werden Termin- und Kostenrahmen verdichtet. Und dann geht es darum, die Planung 1:1 umzusetzen. Um die Verständigung zwischen Auftraggeber (Bauherr) und Auftragnehmer (Handwerker) zu vereinfachen, wurde die VOB geschaffen. Übrigens auch eine Normenreihe, die regelmäßig an die aktuelle Rechtsprechung angepasst wird. Eine Vertragsgrundlage, die fair und ausgewogen die Interessen von AG und AN regelt (siehe auch A • 1 • c).

### zu 5. Eignung von Bauprodukten

Nur selten geben Bauherren ihrem Planer vor, welche Bauprodukte (Fabrikate) verwendet werden sollen. Dieses ist eher bei Bauelementen der Fall. Ansonsten steht meistens der Zusatz »oder gleichwertig« im Leistungstext, wenn ein Fabrikat benannt ist. Zumeist wird das Bauprodukt vom Handwerker ausgewählt. Er entscheidet sich danach, ob sich dieses Produkt bei der Erstellung des Bauteils bewährt hat – es keine Schwierigkeiten gibt.

Nach der Musterbauordnung 2016 dürfen Bauprodukte nur verwendet werden, wenn die Grundanforderungen an Bauwerke erfüllt werden. Dies sind u. a. Standsicherheit, Brand-/Schall-/Wärmeschutz sowie Gesundheit und Umweltschutz. Für den Verwendbarkeitsnachweis steht die CE-Kennzeichnung (Übereinstimmung mit einer harmonisierten europäischen Norm) oder das Ü-Zeichen bei Bauprodukten mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung<sup>®</sup> (siehe auch A • 1 • f). Sind Bauprodukte genormt, dann ist die Verwendung meist allseits bekannt. Jedoch haben wir gerade im Holzbau immer wieder Innovationen, für die es (noch) keine Norm<sup>®</sup> geben kann. Dann werden allgemeine bauaufsichtliche Zulassungen<sup>®</sup> (abZ) oder europäisch technische Bewertungen (ETA<sup>®</sup>) erteilt. In der Zulassung<sup>®</sup> steht der exakte Anwendungsbereich für das Bauprodukt. Und nur dafür gilt die Zulassung<sup>®</sup>. Beispiel: Ist ein Bauprodukt als Innenbekleidung vorgesehen, darf dieses nicht hinter einer Fassade montiert werden.

Hat ein Bauprodukt kein Ü- oder CE-Zeichen, hilft der Blick in die MVV TB<sup>®</sup>, ob und welcher Verwendbarkeitsnachweis erbracht werden muss (siehe auch A • 1 • f). Verzichtet der Verarbeiter auf dieses Übereinstimmungszeichen<sup>®</sup>, so befindet er sich im Bereich des nicht geregelten Bauens (ggf. experimentelles Bauen). Dieses ist möglich z.B. im Rahmen einer Zustimmung im Einzelfall<sup>15</sup>.

### Kommentar:

*Wer aber ein Bauprodukt auf Zuruf verwendet »Die Platte hat/bekommt eine Zulassung!«, dann nicht die Zulassung anfordert und beachtet, kann sich als experimentierfreudiger und mutiger Handwerker bezeichnen. Fraglich ist, ob der Bauherr sein Gebäude als Versuchsobjekt sehen möchte.*

### zu 6. Fehlerfrei verarbeiten

Ein gutes Bauprodukt im richtigen Anwendungsbereich ist noch nicht alles. Es soll fehlerfrei montiert werden und dann auch wirtschaftlich sein. Unterbau, Befestigung, Stoßausbildung, Anschlüsse – es gibt sehr viele Fehlerquellen.

### Kommentar:

*Bei einem neuen Bauprodukt sind die anwendungstechnischen Details nur selten umfassend gelöst. Die Hersteller müssen sehr häufig im Sinne eines günstigen Marktpreises (den die Anwender häufig selbst fordern), Entwicklungskosten einsparen. Also geht es frei nach dem Motto »Learning by doing«. Dieses ist dann akzeptabel, wenn mit genügend Fach- und Sachverstand vorgegangen wird. Handwerker sollten nicht alles »auf ihre Kappe nehmen«. Die Hersteller sollten gefordert werden, Detaillösungen sollten schriftlich genehmigt werden, um in der Haftungsfrage nicht allein darzustehen. Die Verwendung eines neuen Bauproduktes braucht Vorbereitungszeit. Wer zwei Tage vor Montagebeginn erst mit der Frage »Wie soll das eingebaut werden?« beginnt, wird vermutlich ein erhebliches Risiko tragen.*

*Eine Kundenbaustelle ist kein Versuchsfeld, die Klärungen müssen vorher getroffen sein. Bestenfalls können die Mitarbeiter auf der Baustelle noch auf das neue Produkt geschult werden und auch das könnte, ja sollte sogar der Hersteller übernehmen.*

### zu 7. Gegenleistungen einfordern (Zahlungen)

Der Schlüssel zum unternehmerischen Erfolg ist bei Handwerksbetrieb der vollständige Zahlungseingang. Kommt es bei Aufträgen immer wieder zu Abzügen, ist es schwer, die Liquidität des Unternehmens zu erhalten.

### Kommentar:

*Der Vertrag bildet die Grundlage für die Regulierung von Streitfragen (und das kommt nicht nur in den besten Familien, sondern auch auf den besten Baustellen vor). Es geht kein Weg an einem gut formulierten Leistungsangebot und einem sinnvollen Vertrag vorbei. Auf »ABS und Airbags« sollte auch in einem Bauvertrag nicht verzichtet werden. Einige Hinweise entnehmen Sie A • 1 • c »zusätzliche Vertragsvereinbarungen«. Eine individuelle Rechtsberatung ist sinnvoll um die vertragliche Basis zu verbessern.*

<sup>15</sup> Davon sind Ausnahmen nur mit Zustimmung der Baubehörde möglich »Zustimmung im Einzelfall ZIE«.

## b Allgemeines zu Normen

In Deutschland werden Normen<sup>®</sup> durch das Deutsche Institut für Normung e.V. (DIN) veröffentlicht. Es hat die Aufgabe, die Normungsarbeit zu organisieren. So beschreibt DIN 820-1 die Grundsätze der Normungsarbeit:

- Freiwilligkeit,
- Öffentlichkeit,
- Sachbezogenheit,
- Beteiligung aller interessierten Kreise,
- Ausrichtung am allgemeinen Nutzen.

Jeder, der einen technischen Beruf ausübt oder am Handel mit technischen Gegenständen (z.B. Bauprodukten) beteiligt ist, muss sich mit den Inhalten der relevanten Normen<sup>®</sup> auseinandersetzen.

- Normen<sup>®</sup> bilden eine nachvollziehbare technische Grundordnung.
- Die Vergleichbarkeit von Produkten kann für den Erwerber von Produkten vereinfacht werden.
- Technische Standards sind für alle an der Wertschöpfungskette Beteiligte nachvollziehbar.
- Normen<sup>®</sup> können immer nur einen bewährten technischen Standard beschreiben, jedoch niemals Innovationen. Dafür werden im bauaufsichtlich relevanten Bereich nationale oder europäische Zulassungen<sup>®</sup> herausgegeben.

Gerade im Holzbau müssen sich die Verarbeiter auf den Umgang mit den Zulassungen<sup>®</sup> einstellen (siehe A • 1 • f).

### **Kommentar:**

*Normen<sup>®</sup> dürfen nicht allein als Belastung empfunden werden. Selbstverständlich kann eine Norm auch nur ein Kompromiss der verschiedenen Interessen sein. Aber was wäre die Industrienation Deutschland ohne eine kontinuierliche Normenarbeit?*

Die für den Holzbau wichtigen Normen<sup>®</sup> sind im Anhang in »Verzeichnis übergeordneter Normen« aufgelistet.

aus [www.din.de](http://www.din.de):

### **Rechtsverbindlichkeit von DIN-Normen**

Die Anwendung von Normen ist grundsätzlich freiwillig. Normen sind nicht bindend, das unterscheidet sie von Gesetzen. Rechtsverbindlichkeit erlangen Normen, wenn Gesetze oder Rechtsverordnungen wie zum Beispiel EU-Richtlinien auf sie verweisen. Daneben können Vertragspartner die Anwendung von Normen auch in Vereinbarungen verbindlich festlegen.

In Fällen, in denen DIN-Normen weder von den Vertragsparteien zum Inhalt eines Vertrages gemacht worden sind, noch durch den Gesetzgeber verbindlich vorgeschrieben werden, dienen sie im Streitfall dennoch als Entscheidungshilfe, beispielsweise in Haftungsprozessen. Gerichte ziehen Normen und technische Regeln in Verfahren auf dem Gebiet des Mängelgewährleistungsrechts sowie des Delikts- und Produkthaftungsrechts heran, um zu beurteilen, ob der Hersteller die allgemein anerkannten Regeln der Technik beachtet und somit die verkehrübliche Sorgfalt eingehalten hat.

Normen sind damit in der Regel Empfehlungen, deren Einhaltung für Unternehmer im Hinblick auf mögliche Haftungsfälle eine gewisse Rechtssicherheit darstellt.

### **Normung<sup>®</sup> im DIN**

Die fachliche Arbeit der Normung wird in Arbeitsausschüssen bzw. Komitees durchgeführt. Für eine bestimmte Normungsaufgabe ist jeweils nur ein Arbeitsausschuss bzw. ein Komitee zuständig, die zugleich diese Aufgaben auch in den regionalen und internationalen Normungsorganisationen wahrnehmen. Im Regelfall sind mehrere Arbeitsausschüsse zu einem Normenausschuss im DIN zusammengefasst. Zur Zeit gibt es über 70 Normenausschüsse.

### **Nutzen der Normung**

(...) Einige Kernaussagen der Gemeinschaftsstudie »Gesamtwirtschaftlicher Nutzen der Normung« der Technischen Universität Dresden und des Fraunhofer Instituts für Systemtechnik und Innovationsforschung sind:

- Rund 17 Mrd. EUR jährlich beträgt der volkswirtschaftliche Nutzen der Normung.
- Wirtschaftswachstum wird durch Normen stärker beeinflusst als durch Patente und Lizenzen.
- Wissens- und Zeitvorteile erzielen Unternehmen, die sich an der Normungsarbeit beteiligen.
- Transaktionskosten werden gesenkt, wenn europäische und internationale Normen angewendet werden.
- Das Forschungsrisiko und die Entwicklungskosten werden für alle am Normungsprozess Beteiligten reduziert.

Die Studie aus dem Jahr 2000 wurde vom DIN Deutsches Institut für Normung e.V. und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in Auftrag gegeben und aktualisiert (veröffentlicht 2011).

## A Bauen allgemein

### 3 Entwurf

#### a Entwurfsplanung – Was ist zu beachten?

Der standardisierte Holzrahmenbau hat sich in den vergangenen Jahren als Rohbaukonstruktion unter dem starken Wettbewerb zum Mauerwerksbau<sup>16</sup> und Fertighausbau etabliert. Gerade im Wohnungsbau der Ein- und Zweifamilienhäuser oder dem Gewerbebau mit vergleichbarer Nutzung hat sich der Holzrahmenbau mit seinen guten Argumenten durchgesetzt.

##### Die Umsetzung von freien Planungen bringt den Wettbewerbsvorteil

Mit der Standardisierung wurde durch einfache Details und flexible Konstruktionsformen erreicht, dass es praktisch keine spezifischen Regeln für die Entwurfsgestaltung gibt. Selbstverständlich wirken sich im Holzrahmenbau die zerklüfteten Baukörper und übergroßen Spannweiten ebenso kostensteigernd aus, wie bei allen anderen Rohbaukonstruktionen. Jedoch gibt es im Holzrahmenbau keine besonderen Nachteile zum Wettbewerb.

Holzbauunternehmen können sich im Wettbewerb behaupten. Im Vertrieb der Holzrahmenhäuser müssen keine Einschränkungen vermittelt werden. Bauherren können neben den üblichen Gestaltungsmöglichkeiten des Mauerwerksbau zwischen vielen Optionen wählen:

- Ein unerschöpfliches Angebot an Fassadenvarianten.
- Sichtbare Balkenlagen für Holzliebhaber.
- Große Belichtungsflächen für helle Wohnräume.

So variantenreich die Konstruktion gewählt werden kann, sind auch die Baukosten zu beeinflussen. Dabei muss der hervorragende Wärmeschutzstandard nicht reduziert werden. Durch das große Potential an Eigenleistungen, die nach Einweisung und Anleitung auch mit geringerer Erfahrung und Übung ausführbar sind, können die Baukosten gezielt und noch einmal deutlich gesenkt werden.

##### Die Reduzierung der Bau- und Unterhaltungskosten fängt bei der Planung an

Auch wenn es für den standardisierten Holzrahmenbau praktisch kein »Unmöglich« gibt, werden die Baukosten in der Planung bereits deutlich beeinflusst. Die folgende Liste soll einige Anhaltspunkte für eine kostenreduzierende Planung geben (gilt für alle Rohbaukonstruktionen).

- **Wanddecken** – Wandanschlüsse im 90° Winkel zu einander stellen.
- **Fensterstürze**, die Decken oder Dachlasten aufzunehmen haben, nicht über 2,50 m Länge.
- **Tragende Innenwände** der Geschosse übereinander stellen (siehe A • 3 • d).

- **Übergroße Decken- und Unterzugspannweiten möglichst vermeiden** – Im D • 9 • c »Deckenbalken – Einfeld« sind dazu nähere Angaben gemacht.
- **»Split-Level«** – Darunter versteht man das Versetzen von Gebäudeteilen um weniger als eine Geschosshöhe. Nur bei Wohnhäusern in Hanglage oder sehr großen Gebäuden können daraus Vorteile entstehen.
- **Niedrigenergiebauart** – Die Optimierung der Gebäudehülle und haustechnischen Anlagen ermöglichen einen geringen Energieverbrauch. Die Konstruktionsprinzipien werden in der einschlägigen Literatur behandelt<sup>17</sup> (vgl. B • 1 • b »Die EnEV als Beispielrechnung«).
- **Nordfenster** – sollten möglichst sparsam angeordnet werden. Nordfenster sind in der Heizenergiebilanz negativ.
- **Gauben** ab drei Meter Breite – Zur Belichtung des Dachgeschosses werden häufig viele kleine Gauben eingesetzt. Der Lichteffekt ist jedoch durch die tiefen Leibungen stark reduziert. Dazu wirken sie in der kalten Jahreszeit als »Kühlrippe« (Wärmeenergieverlust). Die Erstellungskosten lassen sich erheblich reduzieren durch das Zusammenfassen zweier Gauben.

##### Holzbauunternehmen mit eigenem Vertrieb können Baukosten weiter reduzieren

Holzbauunternehmen die durch einen professionellen eigenen Vertrieb eine kontinuierliche Auslastung erzielen (ab ca. 20 EFH pro Jahr), können durch eine feste Zusammenarbeit mit einem Architekten die Entwürfe typisieren.

- Hausbreiten und damit die Deckenspannweiten können optimiert werden.
- Große Fensteröffnungen mit hoch belasteten Stürzen werden vermieden.
- Unterzüge werden in der Länge optimiert und können damit deckengleich ausgeführt werden (Höhe des Unterzugs identisch mit der Höhe der Balkenlage, sowie Verzicht auf Stahlträger).
- Innenwände werden möglichst im Raster der Balkenlage angeordnet. Dieses ist besonders wichtig bei offenen Balkenlagen (siehe A • 3 • d).
- Zentrale Lage der Räume mit Wasserversorgung.
- Installationen in den Innenwänden integrieren.

16 Der Verfasser verzichtet im Folgenden auf den Begriff »Massivbau«. Statt dessen scheint der allgemeine Begriff Mauerwerksbau besser angebracht. Die heutigen Mauersteine wie Porenbeton und Leichtlochziegel mit Rohdichten ab 400 kg/m<sup>3</sup> zählen zu den Leichtbauarten. Der Begriff Massivbau (= Masse) ist hier nicht mehr angebracht.

17 Literaturhinweis zum Niedrigenergiehaus: Informationsdienst Holz – z. B. »Niedrigenergiehäuser – bauphysikalische Entwurfsgrundlagen«. Wolfgang Feist »Das Niedrigenergiehaus« im C.F. Müller Verlag.

## b Statik und Fertigungsplanung – Ein Fall für Spezialisten

Die einfache Konstruktionsform des Holzrahmenbaus, verleitet zu der Annahme, dass die statischen Berechnungen ebenso einfach zu erstellen sind. Selbstverständlich wird ein erfahrener Statiker eine stabile Konstruktion nachweisen können. Wie bei allen Dingen führen auch hier »viele Wege ans Ziel«. Jedoch wird nur derjenige sichere und rationale Lösungen finden, der das entsprechende Spezialwissen im Holzrahmenbau hat.

Die besondere Tragwirkung aus nachgiebig miteinander verbundenen stabförmigen (Balken) und flächigen (Platten) Traggliedern, setzt genaue Kenntnisse voraus. Dabei sind besonders die Anschlüsse der Bauteile schubfest miteinander zu verbinden.

☞ *Das Tragwerk muss mit möglichst wenigen Werkstoffen und Verbindungsmitteln geplant werden.*

### Der vorgefertigte Rohbau, eine Selbstverständlichkeit

Im Unterschied zu anderen Rohbaukonstruktionen, wird im Holzrahmenbau grundsätzlich vorgefertigt. Wandelemente werden ein- oder beidseitig beplankt an die Baustelle transportiert. Dort ist das Gebäude in wenigen Tagen regendicht. Damit ist der Holzrahmenbau im Gegensatz zu anderen Rohbaukonstruktionen fast witterungsunabhängig herzustellen – die Konstruktion bleibt trocken.

Dieses bedeutet für den Tragwerksplaner, dass genaue Kenntnisse über die Abläufe vorhanden sein müssen. Die Montage muss durch klug und vorausschauend gewählte Details unterstützt werden. Die Kosten für die Rohbaumontage werden erheblich durch die Montagedauer mit Auto- Kran sowie der Wartezeiten der Transportfahrzeuge mitbestimmt. Die Anschlüsse müssen gewisse Maßtoleranzen ausgleichen können.

### Die Anschlüsse bestimmen die Qualität des Rohbaus

Die rationelle Verbindung der Bauteile untereinander steht in der Priorität ganz oben. Mit komplizierten Details kann im harten Wettbewerb i.d.R. keine Kostendeckung erzielt werden. Gleichzeitig werden hier die höchsten Ansprüche an die Qualität gestellt.

### Anschlüsse müssen ...

☞ *... luftdicht sein! Ohne großen Aufwand müssen die Bauteilfugen luftdicht herzustellen sein. Dieses bedarf eines klaren Konzeptes zur Luftdichtheit.*

*... schubfest verbunden sein! Zu schwach dimensionierte Anschlüsse führen nur äußerst selten zu einer Gefährdung des Tragwerks. Jedoch ist hier sehr häufig die Ursache für unzuträgliche Verformungen zu finden. Nach dem Innenausbau werden Verformungen durch »nicht zu ergreifende« Risse sichtbar.*

### Fertigungsplanung statt Ausführungsplanung

Zu dem Berufsbild des Architekten gehört es Ausführungsplanungen zu erstellen. Aus dem traditionellen Bauen heraus waren diese Planungen stets auf die Anforderungen der Baustellen in Mauerwerks- oder Betonbauart zugeschnitten.

☞ *Die üblichen Ausführungsplanungen sind für den Holzrahmenbau unbrauchbar.*

Holzrahmenbaukonstruktionen sind in der Regel vorgefertigt. Dieses bedeutet, dass in der Fertigungshalle Bauelemente sehr maßgenau hergestellt werden müssen. Aus diesem Grunde müssen Zeichnungen angefertigt werden die eine fehlerfreie Produktion ermöglichen → **Fertigungsplanung**.

### Fertigungspläne müssen folgende Angaben enthalten:

- **Konturen der Elemente** – Dabei ist der Fassadenaufbau und die Geschosshöhe zu berücksichtigen.
- **Fensteröffnungen** – Die Maße müssen in Bezug auf die Konturmaße der Elemente ermittelt werden.
- **Plattenüberstände** – z. B. an den Gebäudeecken und anderen Anschlüssen.
- **Innenwände** – Die Innentüren sind zu vermaßen.
- **Sonderstützen** – Zur Lastabtragungen aus Pfetten und Unterzügen müssen die entsprechenden Sonderstützen vermaßt werden.
- **Balkenlage** – Die Maße für die deckengleichen Unterzüge sind zu ermitteln, sowie Wechselungen für die Treppe und Schornsteine zu planen. Aussparungen für die Steigleitungen der Haustechnik werden in der Zeichnung vermaßt.
- **Anschlüsse** – müssen in der Produktion vorbereitet und die Ergänzungen bei der Montage klar ersichtlich werden. Die Vorgaben der einzelnen Fachplaner müssen zeichnerisch in der Fertigungsplanung umgesetzt werden.
- **Haustechnik** – Öffnungen z. B. für Steigleitungen sind zu vermaßen.

Aufgrund der Vielzahl von Anforderungen ist es selbstverständlich, dass vor der Produktion der Wandelemente eine schlüssige Fertigungsplanung erfolgen muss.

☞ *Die Entwurfsplanung und Statik allein sind ungeeignet für die Vorfertigung.*

*Von der qualifizierten Tätigkeit des Planers bei der Fertigungsplanung, hängt die erfolgreiche Produktion und Montage der Elemente ab.*

*Der Konstrukteur entscheidet wesentlich bei der Materialauswahl und der Wirtschaftlichkeit der Details. Er ist mit dem Bauleiter verantwortlich für den Informationsfluss zur Fertigung und Montage.*

## C Sockelschäden bei hoher Geländeanfüllung

### Hochbau statt Tiefbau

Holz ist ein Material des Hochbaus. Tiefbaumaßnahmen schließen sich für ein organisches Material wie Holz zumindest bei Gebäuden nachvollziehbar aus.

- Wo liegt die Grenze zum Hochbau?
- Ab welcher Höhe darf Holz zum Einsatz kommen?

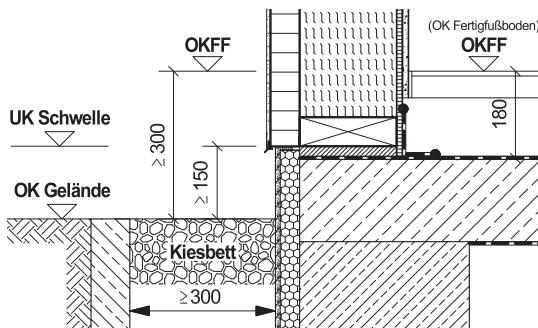
Definitiv darf Holz nicht zum Einsatz kommen, bei Höhen unterhalb 15 cm über Gelände. Und dies auch nur dann, wenn Spritzwasser weitreichend z.B. durch ein geeignetes Kiesbett reduziert wird. Ansonsten gilt die Höhe von 30 cm ab Gelände als untere Grenzlinie für das Holz.

☞ Die Gefahr von Feuchte im Bereich des Schwellholzes nimmt erheblich zu, wenn es an Höhe fehlt.

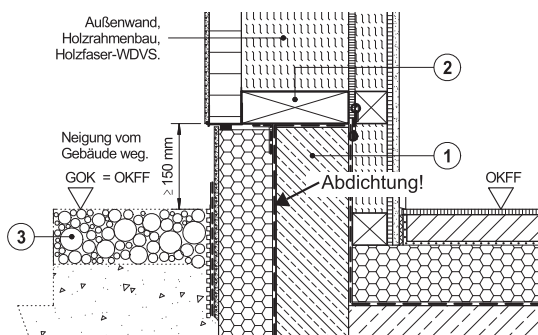
### Korrekte Ausführung nach DIN 68800

Die Holzschutznorm gibt im Teil 2 genaue Empfehlungen für eine korrekte Ausführung des Sockels in der Holzbauart. Der Anhang enthält Details zur Ausführung.

**Abb. 2:** Standarddetail (Gebrauchsklasse GK 0 wird eingehalten): Diese Sockelausbildung entspricht den Vorgaben der DIN 68800. Der Abstand der Schwelle zum Gelände ist hinreichend. Eine vertikale Abdichtung ist nicht erforderlich.



**Abb. 3:** Empfehlung bei hoher Geländeanfüllung (Gebrauchsklasse GK 0 wird eingehalten): Im Bereich der notwendigen Abdichtung wird als Aufkantung ① ein mineralischer Werkstoff verwendet. Die Schwelle ② liegt mind. 150 mm über Gelände, bestehend aus einer Kiesschüttung ③. Die äußere Perimeterdämmung sorgt für eine hinreichende Überdämmung der Abdichtung.



### Verhinderung von Sockelschäden bei hohen Geländeanfüllungen

### Kalte Abdichtungen vermeiden

Rutscht das Holz in den »Keller«, sprich in die Höhe des Geländes, wäre eine äußere Abdichtung auf der Holzkonstruktion notwendig. Für Abdichtungen auf Holzuntergründen gibt es nach DIN 18 533 allerdings keine technische Grundlage. Diese wären, sofern es eine Freigabe eines Herstellers gäbe, einzelvertraglich mit dem Bauherren zu vereinbaren.

Außerdem bereiten diese Abdichtung möglicherweise Schwierigkeiten beim Feuchteschutz. Es besteht die Gefahr von Aufweichungen im Bereich des Schwellholzes aus Kondensat, weil die Abdichtung auf der Kaltseite liegt.

Die Gefahr von stetig steigender Feuchte (Auffeuchtung) ist groß, weil das Potenzial zur Austrocknung in diesem Bereich eher gering ist. Die bewährte Formel (DIN 68800-2) von 250 Gramm mehr Austrocknung als Feuchteanfall, wäre hier nachzuweisen.

Was ist die Konsequenz?

Kalte Abdichtungen sind zu vermeiden. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Höhengrenzen zum Hochbau eingehalten werden (siehe Abb. 2 und Abb. 3).

### Häufige Situation in der Baupraxis: Der Gartenbaubetrieb füllt das Gelände bis zu einer »gewünschten« Höhe an!

Erst später, der Zimmerer hat sein Gewerk längst abgeschlossen, werden die Erdarbeiten im Umfeld des Gebäudes fertig gestellt. Wer definiert nun die Maximalhöhe der Erdanfüllungen? Es ist nicht selten, dass das Gelände bei den Gartenarbeiten zu hoch angefüllt wird.

Bei einem Schaden wird der Zimmerer Belegen müssen, dass die Bauherrschaft die notwendigen Informationen, ein Maß für die maximale Geländeanfüllung zweifelsfrei hatte. Es entsteht womöglich ein kniffliger Gewährleistungsfall, nachdem sich Feuchtigkeit im Bereich des Sockels auf der Raumseite zeigt. Diese Schäden gibt es und sie sind leider keine Einzelfälle.

### Typ: Klärung im Bauvertrag

Dem Holzbaubetrieb sei empfohlen, das Sockeldetail (z.B. Abb. 2) zum Bestandteil des Vertrages zu machen und klarzustellen, dass die Einhaltung der Geländehöhe im Verantwortungsbereich der Bauherrschaft liegt.

Damit wird eindeutig belegt, dass die Geländeanfüllung einer Maximalhöhe unterliegt. Im Bereich von Podesten sind besondere Maßnahmen zu ergreifen.

☞ Bitte bedenken: Die korrekte Ausführung der Geländehöhe ist der beste Schutz gegen stehendes Wasser auf dem Gelände bei Starkregenereignissen!

### Literaturhinweise

- 1- »Richtlinie Sockelanschluss im Holzhausbau«, Hrsg. Holzforschung Austria

### weiter lesen

- 2- C • 1- Sockel

Bereits vor der Genehmigungsplanung ist das Sockeldetail vom Planer zu entwickeln. Zum Schutz vor Starkregenereignissen und Stauwasser sollte die Höhenlage, d. h. die Anord-

nung des Gebäudes in Bezug zum Gelände, geklärt werden. Dabei ist der Bemessungswasserstand (BWS) ein wichtiges Kriterium. Der BWS gibt den höchsten zu erwartenden Pegel von drückendem Wasser an, der ständig oder zeitweise auf ein Gebäude einwirkt. Ausgangspunkt ist die Geländeoberkante (GOK) bzw. das Straßenniveau.

Bei Baustraßen sollte das spätere Straßenniveau abgeschätzt werden (Reserven einplanen).

Je nach Höhenanforderungen sind unterschiedliche Lösungen für den Sockel möglich und nötig (siehe Tab. 4).

Mit einem Bodengutachten kann der BWS festgestellt werden. Wenn der Boden laut Bodengutachten wenig wasser-durchlässig ist, so kann sich Oberflächen- und Sickerwasser aufstauen und auf die Abdichtung einwirken (drückendes Wasser).

**Tabelle 4:** Mögliche Lösungsansätze in Abhängigkeit von BWS für Gebäude ohne Keller in Bezug auf DIN 18 533.

<p><b>Lösung 1: hoch genug</b></p> <p>Es soll keine vertikale Abdichtung ausgeführt werden. BWS wurde nicht ermittelt sondern ungünstig auf Straßenniveau angenommen. Das Gebäude wird so angeordnet, dass die Abdichtung auf der Oberkante Betonbodenplatte mindestens 50 cm über dem Straßenniveau liegt. Dies ergibt eine sichere und kostengünstige Sockellösung.</p>	
<p><b>Lösung 2: Bodengutachten</b></p> <p>Gegenüber Lösung 1 soll die Höhe OKFF in Bezug auf die Straße reduziert werden. Dazu wird der BWS per Bodengutachten ermittelt. Bei dem Bodengutachten sollte zweifelsfrei festgestellt werden, dass der BWS mindestens 50 cm unterhalb der horizontalen Abdichtung liegt.</p>	
<p><b>Lösung 3: Vertikale Abdichtung</b></p> <p>Es soll die Höhe OKFF in Bezug auf die Straße weiter reduziert werden. BWS wurde nicht ermittelt, sondern ungünstig auf Straßenniveau angenommen. Als notwendige Sicherheitsmaßnahme wird eine vertikale Abdichtung ausgeführt. Siehe Kommentar.</p>	

#### Legende

1. Grundstücksgrenze
2. späterer Geländeverlauf
3. Betonbodenplatte und Fundament
4. Kiestraufe zum Schutz vor Spritzwasser (siehe Abb. 32 auf Seite 83)
5. vertikale Abdichtung (W2-E) nach DIN 18 533 (siehe Abb. 33 auf Seite 83)
6. Dämmung unter der Betonbodenplatte zur Verringerung der notwendigen Höhe

Wichtig: Perimeterdämmung erforderlich

#### Kommentar:

Manche Bauherren wünschen, dass die Gebäude recht tief in Bezug zum Gelände bzw. Straßenniveau angelegt werden, siehe Lösung 3. Die hier erforderlichen Abdichtungs-

maßnahmen sind sorgfältig zu planen. Mehr Sicherheit bietet die Lösung 1 »hoch genug«, insbesondere wenn das Grundstück in einer Senke liegt oder der Boden wenig wasser-durchlässig ist.



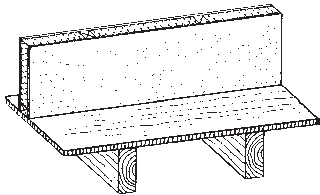
## d Innenwände auf Geschossdecken

Nach der veralteten Norm DIN 1055-3: 1971-06 Abschn. 4 »Lastannahmen« dürfen unbelastete leichte Trennwände durch einen gleichmäßig verteilten Zuschlag zur Verkehrslast berücksichtigt werden. Bei Wänden die höchstens 100 kg/m<sup>2</sup> wiegen beträgt der Zuschlag 0,75 kN/m<sup>2</sup>. Dieses wurde für die Vorbemessung von Deckenbalken in D • 9 • c und D • 9 • d beim »schweren« Aufbau berücksichtigt.

Bei der Bemessung von Beplankungen<sup>®</sup> sei jedoch davon abgeraten mit diesem Zuschlag zu rechnen. Aber auch die Deckenbalken müssen u.U. genauer nachgewiesen werden. Es lassen sich grundsätzlich drei Möglichkeiten der Anordnung von leichten Trennwänden unterscheiden:

### 1. Quer zu den Deckenbalken verlaufend.

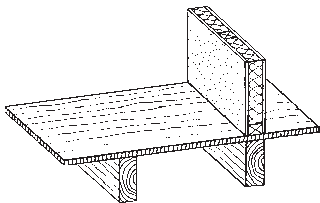
Bei dieser Anordnung bleibt die Beplankung<sup>®</sup> aus den Trennwänden weitestgehend unbeanspruchter. Die Eigensteifigkeit der Wand genügt in der Regel, um die Wandlasten auf die Deckenbalken zu verteilen. Bei den Deckenbalken kann mit dem pauschalen Zuschlag gerechnet werden. Günstiger in der Dimensionierung ist i.d.R. jedoch der genaue Nachweis. Die tatsächlichen Wandlasten werden als Einzellasten berücksichtigt.



### 2. Auf den Deckenbalken verlaufend.

Auch hier bleibt die Beplankung<sup>®</sup> unbeanspruchter. Bei der Berechnung des Deckenbalkens sollte jedoch mit den tatsächlichen Wandlasten gerechnet werden.

Es ist möglich, dass die Deckenbalken unterhalb von Innenwänden stärker dimensioniert werden müssen. Bei sichtbaren Deckenbalken kann dieses als störend empfunden werden.

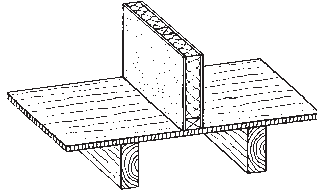


### 3. Neben den Deckenbalken parallel verlaufend.

Wird hier eine Wand zwischen den Balken angeordnet, so ist die Beanspruchung der Beplankung<sup>®</sup> zur Lastweiterleitung in die Deckenbalken erheblich. Von dieser Anordnung soll an dieser Stelle dringend abgeraten werden. Ausnahme ist, das im unteren Geschoss eine tragende Wand angeordnet wird.

Wird eine Innenwand dennoch allein durch die Beplankung<sup>®</sup> der Balkenlage getragen, ist in jedem Fall ein genauer Nachweis der Beplankung<sup>®</sup> erforderlich. Dies gilt im verstärkten Maß für sichtbare Decken mit ihren größeren Balkenabständen.

Es hat sich gezeigt, dass leichte Trennwände, die ausschließlich auf der Beplankung<sup>®</sup> der Decke auflagen erhöhten Bewegungen unterliegen. Dieses kann sich durch Risse an den seitlichen und oberen Anschlüssen zeigen. Ebenso können bei angehängten Regalen oder Schränken durch Auftritte in der näheren Umgebung unangenehme Geräusche entstehen.



### Vorgehensweise bei der Planung

- Anordnung der Querwände im Dachgeschoss zur Abfangung der Pfetten aus der Dachkonstruktion. Maximale Spannweite der Mittelpfetten ca. 4,50 m.
- Anordnung der Installationswände für Heizung, Warm- und Kaltwasser, Abwasser, Lüftung (Dicke der Ständer 140 – 160 mm). Die Wände sollten im Schachtprinzip auch in den unteren Geschossen fortgeführt werden. Die entsprechende Aussparung in der Balkenlage sollte geplant und beim Abbund berücksichtigt werden.
- Innenwände immer quer oder auf den Deckenbalken anordnen. Zwischen den Deckenbalken nur dann, wenn im unteren Geschoss eine tragende Innenwand die Deckenbeplankung entlastet.
- Flächenlasten von Innenwänden für die statische Berechnung können im Teil »BAUTEILE« P • 1 • a entnommen werden.

### Zusätzliche Maßnahmen bei sichtbaren Deckenbalken

- Bei sichtbaren Deckenbalken Einteilung im gewünschten Raster.
- Anordnung des Schornsteins möglichst zwischen den regelmäßig verlaufenden Deckenbalken.

## E Planung sichtbarer Balkenlagen

Viele Bauherren, die sich für den Bau eines Holzhauses entscheiden, empfinden die sichtbare Balkenlage als Merkmal für das besondere Wohngefühl. Für die Planung ist somit wichtig, die individuellen Ansprüche bei der Materialwahl zu berücksichtigen. Entscheidend ist aber auch die harmonische Gliederung und das richtige Verhältnis zwischen Trägerquerschnitt und deren gleichmäßigen Abstände.

### Materialauswahl

Sichtbare Deckenbalken ohne unterseitige Verkleidung sind bei der Holz Auswahl besonders zu beurteilen und mit den Wünschen des Bauherrn genauestens abzustimmen. Es sollte ausschließlich trockenes Material zum Einsatz kommen. Für alle Anforderungen stehen entsprechende Sortimente zur Verfügung.

- **KVH®-Si** – Konstruktionsvollholz für die sichtbare Anwendung – Vollholz<sup>®</sup>, das in der Länge mit keilzinken gestoßen wird, bedingt formstabil, auffällige Risse sind üblich, Tragfähigkeit wie Bauholz.
- **MH®** – Massivholz in 3 Oberflächenqualitäten – sonst wie KVH®-Si jedoch ohne Längsstöße.
- **Balkenschichtholz** (Duo-, Trio-Balken) – Aus zwei oder drei Einzelquerschnitten zusammengesetzt, verbesserte Formstabilität, kleine Risse sind üblich. Tragfähigkeit w.v.
- **Brettschichtholz** (BS-Holz) – Aus 3 – 4 cm dicken Brettlagen zusammengesetzt, die in der Länge mit Keilzinken gestoßen werden. Minimale Risse sind üblich, die Formstabilität ist besonders hoch. BS-Holz aus entsprechend sortierter Brettware (z.B. GL 30c) lassen filigrane Querschnitte zu.

Weitere Eigenschaften und Merkmale siehe E • 3 • d und E • 3 • e, Vorbemessungstabellen siehe G • 1 • e im Teil »PRODUKTE«.

Übliche Holzart<sup>®</sup> für sichtbare Deckenbalken ist Fichte/Tanne. Auf besonderen Wunsch können auch Kiefer, Lärche oder Douglasie verwendet werden. Verleimte Querschnitte sind standardmäßig ebenfalls in Fichte/Tanne vorrätig.

### Entwurf sichtbarer Balkenlagen

Decken mit sichtbarer Balkenlage erfordern, im Gegensatz zu geschlossenen Decken, eine frühzeitige Abstimmung vieler Einflussfaktoren, um eine sinnvolle und harmonische Deckenkonstruktion zu erhalten. Die bauphysikalischen Anforderungen bezüglich des Schall- und Brandschutzes<sup>®</sup> sind dabei ebenso zu beachten wie die Bemessung und die Konstruktion.

Das Schallempfinden jedes Einzelnen kann sehr unterschiedlich sein, die Anforderungen sind mit der Baufamilie abzustimmen. Häufig kann ein akzeptabler Schallschutz<sup>®</sup> nur mit einer zusätzlichen biegeweichen Beschwerung der Decke erreicht werden. Dieses ist bei der Bemessung zu berücksichtigen.

Übliche Achsabstände von sichtbaren Deckenbalken liegen zwischen 75 cm und 100 cm, aber auch Achsabstände von 125 cm sind bei entsprechend dicker Beplankung<sup>®</sup> durchaus machbar (siehe D • 9 • b).

Schon in der Entwurfsphase des Gebäudes sollte vom Architekten möglichst eine **Rasterung der Balkenlage** vorgenommen werden. Neben gestalterischen Gesichtspunkten,

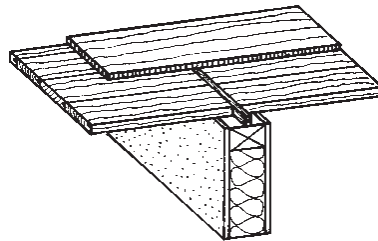
sind vor allem die statischen Randbedingungen der Lastabtragung aus dem darüberliegenden Geschoss von Bedeutung. Parallel mit den Deckenbalken verlaufende Wände sollten entweder direkt unterhalb angeordnet werden oder in etwa mittig. Dadurch ergibt sich eine gleiche Einteilung der Balken in den Räumen. Weitere Hinweise siehe A • 3 • d »Innenwände auf Geschossdecken«.

In Wohnhäusern werden im Erdgeschoss häufig Wohnraum, Essplatz und Küche zu einem großem Raum vereint. Dadurch werden meist Querabfangungen der Deckenbalken erforderlich (**deckengleiche Unterzüge**). Spannweiten für Deckenbalken und Unterzüge sollten auf jeweils 4,50 m begrenzt werden, um die einzelnen Querschnitte begrenzt zu halten. Unterzüge mit größeren Spannweiten sollten mit einer Einzelstütze entlastet werden. Diese sind frühzeitig einzuplanen, um dieses bei der Raumgliederung zu berücksichtigen.

Einzellasten aus der Dachkonstruktion (Pfettenstiele) sollten innerhalb von Wänden angeordnet werden. Beim Entwurf ist somit das **Wand-auf-Wand-Prinzip** einzuhalten. Optisch vertretbare Verstärkungen von Deckenbalken für derartige Einzellasten sind wirtschaftlich nicht möglich.

### Ausführung

Ein ausreichender Schallschutz<sup>®</sup> zwischen benachbarten Räumen lässt sich bei Verwendung einer Schalung aus Hobeldielen oder Profilholz nur erreichen, wenn die Schalung über der Wand gestoßen wird und eine trennende Leiste eingebaut wird (Abbildung).



Sinnvoll ist es, die Oberflächenvergütung der sichtbaren Schalung bereits vor dem Einbau vorzunehmen. Maschinell aufgetragene Beschichtungen<sup>®</sup> ergeben eine hochwertigere Oberfläche und werden kostengünstiger ausgeführt. Sichtbare Deckenbalken sollten immer einen Grundanstrich nach dem Abbund erhalten. Leichte Verschmutzungen aus der Montage können dann i. d. R. einfach abgewischt werden.

## A Bauen allgemein

### 4 Vertrag

#### a technische Vertragsbedingungen

##### Wann gilt die VOB/C<sup>18</sup>?

Die VOB/C beinhaltet die Allgemeinen Technischen Vertragsbedingungen (ATV). Diese gelten grundsätzlich im Zusammenhang mit Verträgen mit öffentlichen Auftraggebern. Ebenso, wenn diese mit privaten oder gewerblichen Auftraggebern im Vertrag vereinbart werden. Abweichungen davon können geregelt werden.

Ist die VOB/C nicht im Vertrag vereinbart, so geht trotzdem eine erhebliche Verbindlichkeit für den Auftragnehmer davon aus, weil der Auftraggeber Anspruch auf eine Ausführung nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik hat. Die ATV (VOB/C) werden als solche anerkannt.

Der Auftragnehmer sollte also die Inhalte in jedem Fall beachten und Minderungen bei der Qualität nicht ohne weiteres zulassen. Für Zimmer- und Holzbauarbeiten werden die Allgemeinen Technischen Vertragsbedingungen (ATV) in der DIN 18 334 im Teil C der VOB geregelt.

##### Gliederung und Inhalte der DIN 18 334<sup>19</sup>

###### Abschnitte:

- 0 – Hinweise für das Aufstellen der Leistungsbeschreibung.
- 1 – Geltungsbereich.
- 2 – Stoffe, Bauteile (Verweise auf andere Normen).
- 3 – Ausführung (siehe Folgeseite).
- 4 – Nebenleistungen, Besondere Leistungen.
- 5 – Abrechnung.

##### Weitere wichtige ATV-Normen in der VOB/C

- DIN 18 299 – Allgemeine Regelungen für Bauarbeiten jeder Art.
- DIN 18 335 – Stahlbauarbeiten.
- DIN 18 336 – Abdichtungsarbeiten.
- DIN 18 338 – Dachdeckungsarbeiten.
- DIN 18 340 – Trockenbauarbeiten.
- DIN 18 345 – Wärmedämm-Verbundsysteme (WDVS).
- DIN 18 351 – Vorgehängte hinterlüftete Fassaden.
- DIN 18 459 – Abbruch- und Rückbauarbeiten.

##### Nebenleistungen (Abschn. 4)<sup>20</sup>

... sind Leistungen, die auch ohne Erwähnung im Vertrag zur vertraglichen Leistung gehören (§ 2 Absatz 1 VOB/B).

- Einrichten und Räumen der Baustelle, Vorhalten der Baustelleneinrichtung (...).
- Messungen für das Ausführen und Abrechnen (...).
- Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen (...).
- Beleuchten, Beheizen und Reinigen der Aufenthalts- und Sanitärräume für die Beschäftigten des Auftragnehmers.

- Weiterleitung von Wasser und Energie vom Bauanschluss.
- Liefern von Betriebsstoffen.
- Vorhalten der Kleingeräte und Werkzeuge.
- Befördern aller Stoffe und Bauteile, auch wenn diese vom AG beigelegt sind (...).
- Sichern der Arbeiten gegen Niederschlagswasser (...).
- Entsorgen von Abfall (...) auch aus dem Bereich des AG bis 1,0 m<sup>3</sup>. Beseitigen von Verunreinigungen (...).
- Auf-, Um- und Abbauen sowie Vorhalten von Gerüsten bis 3,5 m über der Standfläche des erf. Gerüsts.
- Vorlegen vorgefertigter Muster.
- Liefern und Einbauen von Holzschrauben bis 6 mm Durchmesser und einer Länge bis 100 mm (...) und Nägeln (...) sowie Klammern nach DIN EN 14592 (...).

Im Gegensatz zu den Nebenleistungen gehören die besonderen Leistungen nicht ohne weiteres zum Leistungsumfang, können jedoch vertraglich vereinbart werden (siehe Abschn. 4.2 DIN 18 299 bzw. DIN 18 334).

##### Bedenken anmelden!

Abschnitt 3.1.1: Als Bedenken nach § 4 Abs. 3 VOB/B können insbesondere in Betracht kommen:

- fehlende Voraussetzungen für die Verankerung und Befestigung,
- zu hohe Baufeuchte, (...)
- unzureichende Maßnahmen für den vorbeugenden baulichen Holzschutz,
- unrichtige Lage und Höhe sowie ungeeignete Beschaffenheit des Untergrundes,
- fehlende Bezugspunkte.

##### Regeln für den Holzhausbau (Abschn. 3.3)

- Bauholz ist einzubauen<sup>21</sup>
  - mindestens in Festigkeitskl. C24 nach DIN EN 338,
  - mit einer Holzfeuchte von maximal 18 %,
  - mindestens herztrennt und egalisiert,
  - mit einer Maßhaltigkeit des Querschnitts nach Maßtoleranzklasse 2 nach DIN EN 336 (siehe E • 3 • c),
  - mit einer Baumkante kleiner als 10 % der kleinsten Querschnittseite, im sichtbaren Bereich jedoch scharfkantig.
- Schwellen, Wände und dergleichen auf massiven Untergründen sind auf der gesamten Länge kraftschlüssig zu unterfüttern.

<sup>18</sup> Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen

<sup>19</sup> Die Gliederung gilt für alle Normen der VOB/C.

<sup>20</sup> Die nachfolgende Aufzählung ist in Auszügen bzw. sinngemäß der DIN 18 299 und DIN 18 334 der VOB Ausgabe 2019 entnommen.

<sup>21</sup> Diese Anforderungen werden durch die Produkte KVH® und MH® erfüllt (siehe Glossar)

**Regeln zum Holzschutz (Abschn. 3.12)**

- Für Holzbauarbeiten gilt DIN 68 800 »Holzschutz« (alle Teile). Dabei haben vorbeugende bauliche Holzschutzmaßnahmen nach DIN 68 800-2 Vorrang. (...)
- Das Verfahren der Verarbeitung der Holzschutzmittel bleibt dem Auftragnehmer überlassen und ist nach DIN 68 800-3 auszuwählen.
- Für bekämpfende Holzschutzmaßnahmen gilt DIN 68 800-4. Leistungen für bekämpfende Holzschutzmaßnahmen sind besondere Leistungen.

**b Die Ausführung****Tabelle 5:** Mindestanforderungen für die Ausführung als Übersicht nach VOB/C DIN ATV 18 334 Abschn. 3.

Abschn.	Anwendung	Material	Güte <sup>a</sup>	Dicke [mm]	Ausführung	Befestigung	
3.4	Dachschalungen	Metall-, Bitumen-, Schieferdeckung, Faserzement-Dachplattendeckung, unter Dachabdichtungen	NH	C24	≥ 24	mind. sägerau, besäumt, b ≤ 160 mm gespundet <sup>b</sup>	auf jedem Sparren oder jeder Pfette
			Spanplatte <sup>c</sup>			nach DIN EN 312	
			Sperrholz <sup>d</sup>		≥ 22	nach DIN EN 636	
			OSB <sup>e</sup>			nach DIN EN 300	
		Sonstige	NH	C24	≥ 24	mind. sägerau, besäumt <sup>b</sup> b ≤ 200 mm gespundet <sup>b</sup>	
			Spanplatte <sup>c</sup>		≥ 19	nach DIN EN 312	
			Sperrholz <sup>d</sup>		≥ 15	nach DIN EN 636	
			OSB <sup>e</sup>		≥ 18	nach DIN EN 300	
Unterdach <sup>®</sup> nsi		Gk. 3	≥ 18	besäumt			
Unterdach <sup>®</sup> si	NH						
Gesims		Gk. 2	≥ 16	gehobelt, gespundet	aus nicht rostendem Stahl		
3.4.4	Wand- und Deckenschalung nsi	Metall Sonstige (außen) Sonstige (innen) Sparschalung	NH		≥ 24	besäumt	
				Gk. 3	≥ 22		
					≥ 18		
				Gk. 3	≥ 18	b = 70-120 mm	
3.4.5	Wand- und Deckenbekleidungen	nicht bewittert	NH	Gk. 2	k. A.	gehobelt, gespundet, u ≤ 15 %	verdeckt
3.5	Dachlattung		NH	S 10	siehe Tab. 108		auf jedem Sparren
3.6.1	Fußböden, Fußleisten		NH	Gk. 2	k. A.	u ≤ 12 %	auch sichtbar
3.6.2	Blindböden	Bretter	NH	Gk. 2	≥ 22	u ≤ 15 %	
		HWS-Platten	div.	–	≥ 22	auf Lagerhölzern	
3.6.3	Fehlböden <sup>f</sup>	Latten	NH	S 10	≥ 24 x 48 mm		e ≤ 300 mm
		Bretter	NH	Gk. 3	≥ 22	besäumt	≤ 10 mm Abstand
3.7	Balkone, Terrassen	Ausführung nach Fachregel 02 »Balkone und Terrassen«					
3.8	Außenwandbekleidungen <sup>g</sup>	Brettschalungen	NH	Gk. 2	≥ 18	mind. sägerau, besäumt <sup>h</sup>	nichtrostende Befestigungsmittel <sup>i</sup>
		HWS-Platten	div.	–	≥ 12	hinterlüftet	
3.9	Gezimmerte Türen und Tore	Latten		S 10	k. A.	ungehobelt	
		Bretter		Gk. 2		ungehobelt, besäumt	
3.10	Verschläge	aus Brettern	NH	Gk. 2	k. A.	ungehobelt	dicht aneinander
		aus Latten		S 10	≥ 24 x 48 mm		≤ 50 mm Abstand

a Angegeben wird die Festigkeitsklasse nach DIN EN 338, die Güteklasse nach DIN 68 365 oder die Sortierklasse nach DIN 4074. Die Sortierkriterien für Bretter und Bohlen sind in »PRODUKTE« im G • 4 • b angegeben.

b Für gespundete Bretter ist die DIN 4072 zu beachten.

c Technische Klasse P3 (nichttragend, Feuchtbereich), P5 (tragend, Feuchtbereich) oder P7 (hochbelastbar, Feuchtbereich).

d Technische Klasse Feucht- oder Außenbereich.

e Technische Klasse OSB/3 (tragend, Feuchtbereich) oder OSB/4 (hochbelastbar, Feuchtbereich).

f Siehe Zeichnung auf der Folgeseite (rechte Spalte).

g Ausführung nach Fachregel 01 des Zimmererhandwerks »Außenwandbekleidungen«, Ausgabe 2006.

h Überdeckung mindestens 20 mm (auch nach dem Trocknen! Bei der Montage also ~25 mm).

i Bei Deckbrettern erfolgt die Befestigung im Zwischenraum der ersten Bekleidungsreihe.

## C Regeln zum Aufmaß

Die Angaben wurden als Zusammenfassungen sinngemäß zum Abschnitt 5 der DIN 18 334: 2016-09 übernommen, es gilt der Originaltext.

### Verzimmertes Konstruktionsholz® (Abbund)

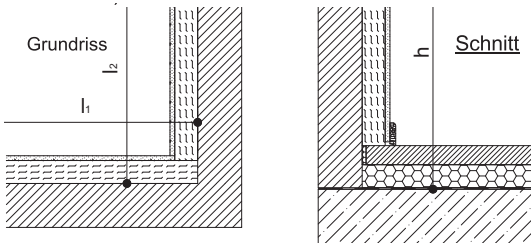
- Konstruktionshölzer® als Raummaß ( $m^3$ ) als kantenparalleler Quader in der größten Länge.



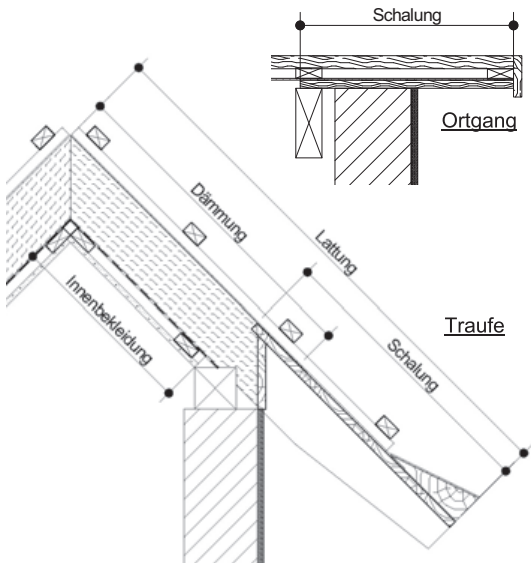
- Bei gehobelten Hölzern gilt der Einbauquerschnitt.

### Bei Abrechnung nach Flächenmaß ( $m^2$ )

- Bekleidungen werden bis zum begrenzenden Querbauteil gemessen (Rohbau – z.B. werden Estriche nicht als begrenzendes Bauteil gewertet sondern der Rohfußboden).



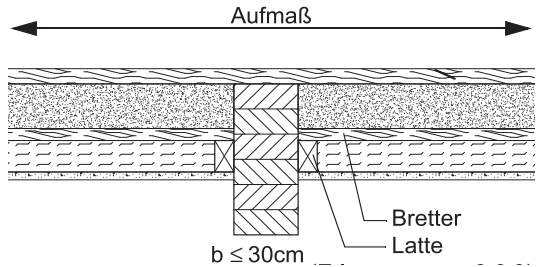
- Dämmungen werden in der größten Ausdehnung aufgemessen.
- Bei Lattungen gilt die komplette einzuhaltende Fläche.
- Bei gehobelten Schalungen (z.B. Trauf- und Ortgangschalung) die konstruktiv erforderliche Fläche.



- Öffnungen, Nischen und geschosshohe Durchgänge bis  $2,5 m^2$  werden übermessen. Aussparungen über Eck und

unmittelbar zusammenhängende verschiedenformatige Öffnungen werden getrennt gerechnet.

- Bei Böden und den dazugehörigen Dämmungen, Schüttungen und Sperren werden Öffnungen und Aussparungen bis  $0,5 m^2$  übermessen.
- Flächen, die z.B. von Konstruktionshölzern® ( $b \leq 30 cm$ ) unterbrochen werden, werden übermessen.



- Alle Leibungen werden gesondert abgerechnet.

### Wände in Holzbauart

Im Aufmaß zu trennen sind Fassade, tragende Wandkonstruktion und Innenbekleidung.

- Die Fassade in ihrer Ansichtsfläche.
- Die tragende Wand von der Oberkante Stb.-decke bis Unterkante Deckenbalken sowie ab OK Deckenbalken. Bei Wandeckstößen ( $90^\circ$ ) wird nur eine Wand durchlaufend gemessen. Bei schrägen Ecken die größte Gehungslänge.
- Innenbekleidungen werden wie Bekleidungen aufgemessen (siehe oben).

### Bei Abrechnung nach Längenmaß (m)

- Unterbrechungen bis 1 m Einzellänge werden übermessen.
- Gehungen in Ecken werden mit der größten Länge berücksichtigt.

### Bei Abrechnung nach Gewicht (kg) – Stahlteile

- Bei genormte Profilen gilt das Gewicht nach der Norm. Bei anderen Profilen gilt die Angabe des Herstellers.
- Bei Blechen und Bändern gilt für Stahl  $7,85 kg$  je  $1 m^2$  Fläche und 1 mm Dicke. Bei nicht rostenden Stahl  $7,9 kg$ .
- Bohrungen bleiben unberücksichtigt.
- Bei Kleinteilen bis 15 kg Einzelgewicht darf die Masse durch Wiegen ermittelt werden.
- Bei verzinkten Stahlkonstruktionen werden den Gewichten 5 % für die Verzinkung zugeschlagen.
- Statisch nachzuweisende und konstr. erf. Bauteile, z.B. Dübel, Bolzen, Anker, Verbindungselemente, (...), Konsolen, Stahlblechformteile, werden gesondert abgerechnet.

## d kritischer Gewerkewechsel

Ein Zimmereibetrieb ist in der Regel nicht als Generalunternehmer tätig. Häufig werden nur Teilleistungen in Auftrag genommen. Liegt die Gewerkeiteilung an einer kritischen Stelle, können sich Baumängel ergeben. Insbesondere dann, wenn den Nachfolgewerken keine Informationen zur Verfügung stehen und die Qualifikation fehlt, die richtigen Fragen zu stellen bzw. die Ausführung zu planen. Typische Beispiele sind:

- Sockel  
Der Zimmereibetrieb bereitet den Sockel vor, der für bestimmte Geländehöhen ausgelegt ist (siehe A • 3 • c). Der Gartenbaubetrieb missachtet die maximal zulässige Geländehöhe.
- Fenstereinbau  
Der Zimmereibetrieb stellt die Wandöffnungen her. Der Fenstermontagebetrieb missachtet die Einbauregeln nach RAL oder wird nicht für die notwendigen wasserdichten Anschlüsse beauftragt.
- Putzfassaden  
Der Zimmereibetrieb montiert die Putzträgerplatte aus Holzfaser. Der Maler- oder Stuckateurbetrieb missachtet die bauaufsichtliche Zulassung des Wärmedämm-Verbundsystems und die Einbauregeln des Herstellers.

**Abb. 4:** Bei einem Holzfaser-Wärmedämm-Verbundsystem sind häufig drei Gewerke beteiligt (Zimmerarbeiten, Fenstereinbau, Putzarbeiten). Dies birgt Fehlerpotenzial bei den schlagregendichten Anschlüssen. Bild: Meyer Ingenieurbüro



### Prüf- und Hinweispflicht

Aus der Problematik an den Schnittstellen zu den Nachfolgewerken kann eine Prüf- und Hinweispflicht des Zimmereibetriebes abgeleitet werden. Diese kann auch dann bestehen, wenn der Mangel auf einer Anordnung des Auftraggebers beruht oder auf zur Verfügung gestellte Bauprodukte zurückzuführen ist.

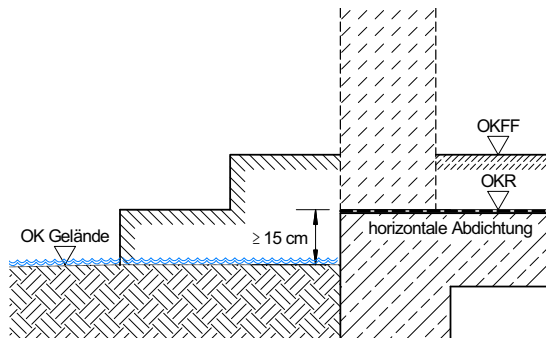
Es besteht eine Beweislast für die Erfüllung dieser Prüf- und Hinweispflicht, die folglich zu dokumentieren ist. Die Schriftform ist zwar nicht vorgeschrieben, jedoch führt ein mündlicher Hinweis oft zu Streitigkeiten. Es empfiehlt sich daher, eine entsprechende Vertragsgestaltung zu wählen. Dies kann durch Anlagen zum Bauvertrag erfolgen. Es folgt ein Vorschlag für einen Passus im Bauvertrag.

»Vertragsbestandteil sind die Anlage(n) vom ... Anlage Nr. .... Nachfolgende Unterlagen werden dem Auftraggeber zur besseren Schnittstellenkoordination sowie für die Ausführung der Arbeiten der Nachfolgewerke übergeben. Sie sind an den Nachunternehmer weiterzugeben: ....

- Systemskizze des Sockels mit Angabe der maximalen Geländehöhe in Bezug auf OKFF (Abb. 5)
- Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung und Herstellerhinweise des verwendeten Wärmedämm-Verbundsystems
- ...

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Unterlagen selbstverständlich nicht abschließend sind, um ein mangelfreies Nachgewerk zu gewährleisten. Schlussendlich ist es Sache des Nachfolgewerkes, die Arbeiten gemäß den anerkannten Regeln der Technik auszuführen.«

**Abb. 5:** Übliche Sockelhöhe im Holzrahmenbau mit Kiestraufe.



Begriffe und Standardhöhen in Abb. 5:

- OKR = Oberkante Rohfußboden (Höhe der horizontalen Abdichtung, z. B. 15 cm über Gelände)
- OKFF = Oberkante Fertigfußboden, z. B. 35 cm über Gelände
- OK Gelände = Oberkante Terrain

Sind mehrere Gewerke an der Leistungserbringung beteiligt, so ist eine protokollierte Gewerkeübergabe wichtig. Ein Merkblatt als Arbeitshilfe zur Gewerkeübergabe bei Holzfaser-Wärmedämm-Verbundsystemen hat der Verband Holzfaser Dämmstoffe herausgegeben. In einer Checkliste werden Angaben zur Konstruktion der Außenwand gemacht und die Verarbeitung des Holzfaser-WDVS mit den Anschlüssen detailliert erfasst. Gegebenenfalls erforderliche Nacharbeiten werden aufgeführt. Erst nach Durchführung etwaiger Nachbesserungen wird die Gewerkeübergabe per Unterschriften dokumentiert. Anschließend kann das Putzen der Oberflächen gemäß Verarbeitungsrichtlinien erfolgen. Die Checkliste ist beim Informationsdienst Holz als Download erhältlich.

<https://informationsdienst-holz.de/publikationen/6-arbeitshilfen/holzfaser-wdvs-uebergabe-putzfaehiger-untergrund>

## A Bauen allgemein

### 5 Qualitätssicherung

#### a Vorfertigung von Bauelementen

Gegenüber dem Mauerwerksbau zeichnet sich der Holzrahmenbau durch die rationelle Erstellung des Rohbaus aus. Selbst kleinere Holzbauunternehmen setzen auf die Vorfertigung der Innen- und Außenwände. Nicht selten werden auch Decken- und Dachelemente hergestellt. Dieses sinnvolle wie bewährte Verfahren hebt sich entscheidend von den Praktiken im Mauerwerksbau ab.

Jedoch werden dadurch erhöhte Anforderungen an die Holzbauunternehmen gestellt. Neben der planerischen und handwerklichen Sorgfalt für die Passgenauigkeit der Elemente, wird die Überwachung und Dokumentation für die Herstellung der Elemente im Unternehmen vorgeschrieben. Vorgefertigte tragende Bauelemente sind wie die verwendeten Baustoffe selbst, Bauprodukte im Sinne des Baurechts. Auf der Seite [www.ghad.de](http://www.ghad.de) werden folgende Informationen zum Thema gegeben:

##### Grundsätze der Gütesicherung:

Die Gütesicherung lenkt die betrieblichen und technischen Abläufe in sicheren Bahnen.

##### Gütezeicheninhaber erfüllen besondere:

- Personelle Anforderungen: qualifiziertes Führungs- und Fachpersonal.
- Betriebliche Anforderungen: geeignete Produktionsstätte, Maschinen und Geräte.
- Organisatorische Voraussetzungen: Vorhalten der erforderlichen Planungsunterlagen und Grundlagendokumente und Optimierung der betrieblichen Abläufe.

##### Darüber hinaus werden konkrete Anforderungen an die verwendeten Bauprodukte gestellt:

- z. B. nur trockenes Bauholz oder Konstruktionsvollholz
- Standsicherheit, Brandschutz, Schallschutz und Feuchte-schutz gemäß den geltenden technischen Regeln
- Wärmeschutz gemäß des Gebäudeenergiegesetzes (GEG), vom GEG-Standard bis zum Passivhaus.
- Luftdichtheit: gemäß DIN 4108-Teil 7. Für jedes Gebäude liegt ein Luftdichtheitskonzept vor.
- Holzschutz: Vorrang hat der bauliche Holzschutz, chemischer Holzschutz nur dort, wo er unbedingt notwendig ist.

##### Das Überwachungssystem beinhaltet eine

- Erstprüfung: erster Betriebs-Check auf »Herz und Nieren« als Voraussetzung für die Verleihung des Gütezeichens.
- Laufende Eigenüberwachung: Eigenüberwachung mit Dokumentation im Werk und an der Baustelle.

##### Das Überwachungssystem beinhaltet eine

- regelmäßige Fremdüberwachung: je nach Fachgebiet mit Überprüfung im Werk und auf der Baustelle durch fachlich anerkannte Prüfer

##### Die Vorfertigung von Bauelementen bedarf der Überwachung nach dem Baurecht

Bauwerke müssen die Anforderungen der Standsicherheit, Dauerhaftigkeit<sup>®</sup>, des baulichen Brandschutzes<sup>®</sup>, des Schall- und Wärmeschutzes sowie des Schutzes vor Gesundheits- und Unfallgefahren genügen. Dieses wird in den einschlägigen technischen Regeln beschrieben.

Der Gesetzgeber schreibt in der Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB, vorher Bauregelliste<sup>®</sup> A) ein Verfahren für den Übereinstimmungsnachweis<sup>®</sup> von Bauprodukten vor. Gefordert wird die baurechtliche/bauaufsichtliche Übereinstimmung mit den technischen Regeln.

☞ *Einseitig* beplankte Bauelemente müssen als tragende Holzbauteile mit dem Ü-Zeichen nach dem Verfahren ÜH gekennzeichnet werden.

*Beidseitig* beplankte Bauelemente müssen als tragende Holzbauteile mit dem Ü-Zeichen nach dem Verfahren ÜZ gekennzeichnet werden.

##### RAL-Gütezeichen »Holzhausbau«

Jedes Unternehmen kann die Güteüberwachung selbst organisieren. Bei der Fremdüberwachung schließt er dazu einen Vertrag mit einem akkreditiertem Institut.

Für viele Betriebe hat sich die Mitgliedschaft in einer Gütegemeinschaft bewährt. Hier ist sehr viel bewegt worden, es ist das RAL-Gütezeichen »Holzhausbau« entstanden<sup>22</sup>. Auf Grundlage der Güte- und Prüfbestimmungen zum RAL-GZ 422 »Holzhausbau« wird sowohl die Herstellung als auch die Montage der Holzbauteile geprüft. Im Rahmen der halb-jährlichen Fremdüberwachung werden die betriebseigenen Mechanismen zur Eigenüberwachung der Produktionsprozesse abgefragt.

Das RAL-Gütezeichen 421 »Holzrohelementherstellung« sichert dagegen einzig die Qualität der vorgefertigten Holzbauteile. Eine Qualitätssicherung zur Montage der Bauteile ist nicht Gegenstand dieses Gütesicherungsverfahrens. Auch hier wird die Einhaltung der Anforderungen aus den Güte- und Prüfbestimmungen durch eine ständige Eigenüberwachung und eine halbjährliche Fremdüberwachung sichergestellt.

22 Ansprechpartner: GHAD, Gütegemeinschaft Holzbau – Ausbau – Dachbau e.V., Berlin, [www.ghad.de](http://www.ghad.de)



## b DIN 18 202 – Toleranzen im Hochbau

Die in DIN 18 202 angegebenen Maßtoleranzen beschreiben die im Rahmen üblicher handwerklicher Sorgfalt zu erreichende Genauigkeit. Die Maßtoleranzen nach DIN 18 202 können damit bei der Umsetzung durchschnittlicher Bauaufgaben, der Verwendung üblicher Stoffe, Verfahren und Technologien und im Hinblick auf ein durchschnittlich übliches Ergebnis angewendet werden. Für einen solchen »Regelfall« wird der Planer von der Festlegung zulässiger Maßabweichungen entlastet. Er kann auf den »Regeldatensatz« der Toleranzwerte in der Norm zurück greifen. Im Umkehrschluss sollen diese Toleranzen Anwendung finden, soweit keine anderen Genauigkeiten festgelegt wurden.<sup>23</sup>

### Maßabweichungen (Tab. 1 der Norm)

**Tabelle 6:** Grenzabweichungen<sup>a</sup> [mm] bei Nennmaßen [m].

Nennmaße [m]	≤1	>1 ≤3	>3 ≤6	>6 ≤15	>15 ≤30	>30 <sup>b</sup>
	Maße im Grundriss	±10	±12	±16	±20	±24
Maße im Aufriss	±10	±16	±16	±20	±30	±30
lichte Maße im Grundriss	±12	±16	±20	±24	±30	
lichte Maße im Aufriss	±16	±20	±20	±30		
Öffnungen	±10	±12	±16			
Öffnungen oberflächenfertiger Leibungen	±8	±10	±12			

a Zwischenwerte können interpoliert und auf ganze Millimeter gerundet werden.

b Grenzabweichungen bei Nennmaßen bis ca. 60 m.

### Winkelabweichungen (Tab. 2 der Norm)

**Tabelle 7:** Stichmaße als Grenzwerte<sup>a</sup> für die Winkelabweichungen; diese Werte gelten für vertikale, horizontale und geneigte Flächen, auch für Öffnungen.

Nennmaße [m]	über						
	bis 0,5	0,5 bis 1,0	1,0 bis 3,0	3,0 bis 6,0	6,0 bis 15,0	15,0 bis 30,0	über 30,0 <sup>b</sup>
Stichmaß [mm]	3	6	8	12	16	20	30

a Zwischenwerte können interpoliert und auf ganze Millimeter gerundet werden.

b Grenzabweichungen bei Nennmaßen bis ca. 60 m.

### Fluchtabweichungen (Tab. 4 der Norm)

**Tabelle 8:** Stichmaße als Grenzwerte [mm] bei Nennmaßen [m] als Messpunktabstand.

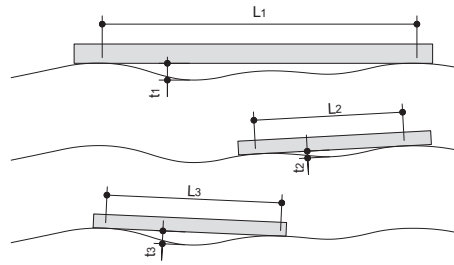
Messpunkte [m]	≤3	>3 ≤6	>6 ≤15	>15 ≤30	>30
Zulässige Abweichung von der Flucht [mm]	±8	±12	±16	±20	±30

### Ebenheitsabweichungen (Tab. 3 der Norm)

Es sind Stichmaße als Grenzwerte für die Ebenheitsabweichung festgelegt; diese gelten unabhängig ihrer Lage für Flächen von:

- Decken (Ober- und Unterseite);
- Estrichen, Bodenbelägen;
- Wänden

Jede Messung (L1, L2, L3 mit jeweils den Stichmaßen t1, t2, t3) müssen die Grenzwerte nach der nebenstehenden Tabelle einhalten.



**Tabelle 9:** Angegeben sind die zulässigen Stichmaße als Grenzwerte<sup>a</sup> [mm].

Messpunkte [m]	bis 0,1	bis 1	bis 4	bis 10	bis 15 <sup>a</sup>
Nichtflächenfertige Oberseiten von Decken, Unterbeton und Unterböden	10	15	20	25	30
Nichtflächenfertige Oberseiten <sup>b</sup> bei Bodenaufbauten <sup>c</sup> und Flächenfertige Oberseiten <sup>bd</sup>	5	8	12	15	20
Flächenfertige Böden <sup>e</sup>	2	4	10	12	15
Flächenfertige Böden <sup>e</sup> mit erhöhten Anforderungen <sup>f</sup>	1	3	9	12	15
Nichtflächenfertige Wände und Unterseiten von Rohdecken	5	10	15	25	30
Flächenfertige Wände und Unterseiten von Decken <sup>g</sup>	3	5	10	20	25
Flächenfertige Wände und Unterseiten von Decken <sup>g</sup> mit erhöhten Anforderungen	2	3	8	15	20

a Zwischenwerte können interpoliert und auf ganze Millimeter gerundet werden.

b von Decken oder Bodenplatten.

c z.B. zur Aufnahme von schwimmenden Estrichen, Industrieböden, Fliesen- und Plattenbelägen, Verbundestrichen.

d Fertige Oberflächen für untergeordnete Zwecke, z.B. in Lagerräumen und Kellern.

e z.B. Estriche als Nutzestriche, Estriche zur Aufnahme von Bodenbelägen, Bodenbeläge, Fliesenbeläge, gespachtelte und geklebte Beläge.

f z.B. selbstverlaufende Massen.

g z.B. geputzte Wände, Wandbekleidungen, untergehängte Decken.

### Vorgefertigte Bauteile aus Holz oder Holzwerkstoffen

Hierzu gilt DIN 18 203-3 (siehe D • 4 • d). Werden jedoch vorgefertigte Bauteile eingebaut, so gelten danach die in der DIN 18 202 festgelegten Grenzabweichungen.

23 Quelle: Ertl, Ralf – »Toleranzen kompakt – Bautabellen zur DIN 18202« – Rudolf Müller Verlag 2006

## C Luftdichtheitsprüfung

### Luftdichtung als Qualitätsstandard

Der Bauherr formuliert mit dem gewünschten Energiestandard einen bestimmten Qualitätsanspruch an die Luftdichtheit des Gebäudes. Dabei ist eine Luftdichtheitsprüfung für ein KfW-Effizienzhaus oder Passivhaus immer durchzuführen. Nach dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) ist eine Überprüfung der Luftdichtheit nur dann vorgeschrieben, wenn bei der Berechnung des Jahres-Primärenergiebedarfes

- eine reduzierte Luftwechselrate angesetzt wird oder
- bei Wohngebäuden eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung berücksichtigt wird.

### Messverfahren

Die Bestimmung der Luftdurchlässigkeit des Gebäudes erfolgt mit dem Differenzdruckverfahren® (»Blower-Door-Test«). Grundlage für das Messverfahren ist EN ISO 9972 als Norm für Luftdurchlässigkeitsmessungen. Für Deutschland gilt der nationale Anhang NA. Bei einer Beauftragung sollte das Messverfahren vereinbart sein.

### Messzeitpunkt

Der Messzeitpunkt kann sich auf unterschiedliche Bausituationen beziehen. Bei dem Messtermin wird zunächst geprüft, ob die Gebäudehülle soweit fertiggestellt ist, wie es für die Messaufgabe erforderlich ist. Eine »GEG-Schlussmessung« gemäß DIN EN ISO 9972 Anhang NA erfolgt erst nach Fertigstellung des Gebäudes.

**Abb. 6:** Messzeitpunkt: Nach Fertigstellung des Gebäudes. Bild: BlowerDoor GmbH



Für die Auftragnehmer hingegen ist eine Luftdichtheitsmessung im Zuge von Abnahmen wichtig. Der Messzeitpunkt wird dann durch die Gewerkegrenzen bestimmt. Die Luftdichtheitsebene muss fertiggestellt sein, d.h. Fenster, Dampfbremse/Luftdichtung im Dach etc., müssen eingebaut sein.

**Abb. 7:** Messzeitpunkt: Nach Fertigstellung der Luftdichtheitsebene im Zuge der Gewerkeabnahme. Bild: Moll pro clima



Der Messzweck als baubegleitende Qualitätssicherung ist im Prüfbericht anzugeben. Ebenso ist zu vermerken, welche Bauteile noch vorläufig sind (z. B. Bautür) oder welche Bauteile noch fehlen (z. B. Gipsplattenbekleidung).

☐ Auch ohne ausdrückliche vertragliche Erwähnung gehören die Anforderungen des GEG zur Sollbeschaffenheit einer Werkleistung. In einem Gerichtsurteil (OLG Düsseldorf) wurde im Hinblick auf die geforderte Luftdichtheit eine gesamtschuldnerische Haftung der beteiligten Handwerksunternehmen festgestellt unabhängig davon, zu welchem Anteil die Undichtigkeit auf der jeweiligen Werkleistung des einzelnen Handwerkers beruht.

### Tip: Klärung der Anforderungen

Die Handwerksbetriebe, die mit der Erstellung der Luftdichtheitsebene beauftragt sind, sollten sich die für das Bauvorhaben bestehenden Anforderungen an die Gebäudedichtheit gemäß Wärmeschutznachweis vom Bauherrn schriftlich geben lassen. Unter anderem sind folgende Fragen zu klären:

- Wird eine raumlufttechnische Anlage eingebaut?
- Ist eine Luftdichtheitsprüfung nach Fertigstellung des Gebäudes durchzuführen?
- Welcher maximal zulässige Grenzwert der Luftdurchlässigkeit ( $n_{50}$ -Wert) ist einzuhalten?

### ⇒ weiterlesen zum Thema

»PLANUNG«:

-3- B • 6 • a »Begriffe und Anforderungen«

-4- B • 6 • b »Undichtheit von Werkstoffen«

»PRODUKTE«:

-5- H • 1 • a »Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung«

## d Thermografie

Die Infrarot-Thermografie ist ein Verfahren zur berührungslosen Messung der Temperaturverteilung an Bauteiloberflächen. Grundlage ist u. a. DIN EN 13 187 »Wärmetechnisches Verhalten von Gebäuden – Nachweis von Wärmebrücken in Gebäudehüllen – Infrarot-Verfahren«.

Typische Messaufgaben sind:

### Neubau:

- Aufdeckung von Luftundichtigkeiten, Messung i. d. R. in Verbindung mit der Luftdichtheitsprüfung
- Kontrolle der Ausführung von Dämmungen, z.B. Einblasdämmung, Wärmedämm-Verbundsystem

### Bauen im Bestand:

- Analyse des Istzustandes als Planungsgrundlage für eine energetische Sanierung
- Lokalisierung von Wärmebrücken
- Ortung verdeckter Konstruktionselemente, wie z.B. Träger, Anker oder verputztes Fachwerk
- Kontrolle der Ausführung von Dämmungen
- Analyse von Durchfeuchtungen aufgrund von
  - Tauwasserbildung (Oberflächentemperatur < 12,6 °C)
  - aufsteigender Feuchte

Die Thermografie liefert eine Momentaufnahme der Oberflächentemperaturverteilung, die von einer Vielzahl unterschiedlicher Messbedingungen beeinflusst wird. Es sind folgende Randbedingungen zu beachten:

- Aufnahmezeit in späten Abend-/frühen Morgenstunden oder bedingt an trüben Tagen
- Differenz Außentemperatur – Raumtemperatur > 10-20 K
- trockene Witterung und Windverhältnisse < 2 m/s
- Innenräume gleichmäßig temperiert, Innentüren offen und Fenster geschlossen
- ggf. Außerbetriebnahme der automatischen Nachtabsenkung bei Heizungen

Thermografische Untersuchungen werden sowohl von außen als auch von innen durchgeführt. Welche für die jeweilige Messaufgabe am besten geeignet ist, hängt unter anderem von der Gebäudekonstruktion und den Umgebungsbedingungen ab.

### Außenaufnahmen

Die Thermografie der äußeren Gebäudehülle dient vor allem der Erkennung von Wärmebrücken bei Außenwänden. Bei Außenaufnahmen kann es zu Fehlinterpretationen kommen:

- Hinterlüftete Flächen (z.B. Dachziegel/-steine oder Fassaden) zeigen keine Besonderheiten, da Wärmeverluste direkt an die Luftschicht<sup>®</sup> abgegeben werden. Fehlstellen lassen sich somit nicht erkennen.
- Durch Abkühlung der Fassade bei Wind und/oder Regen scheinen Fassadenbereiche besser gedämmt als andere.
- Fenster oder Dachflächen erscheinen aufgrund der Reflexion der »kalten Himmelsstrahlung« kälter und damit besser gedämmt als die Außenwand.

Anm.: Die infrarote Strahlung, die vom klaren Himmel ausgeht (bis unter -40 °C), wird umgangssprachlich als »kalte Himmelsstrahlung« bezeichnet.

- Durch Erwärmung von Bauteilen durch Sonneneinstrahlung oder auch Körperwärme von Personen werden dort Wärmeverluste vermutet.
- Bei einem Wärmestau an Dachüberständen wird eine fehlende oder mangelhafte Dämmung vermutet.
- Geometrisch bedingte Wärmebrücken, deren wärmeabstrahlende Fläche kleiner als die wärmeaufnehmende ist (Innenecken), werden als Bauschäden interpretiert.

### Innenaufnahmen

Zu einer aussagekräftigen Thermografie gehören auch Innenaufnahmen. Hier bestehen keine direkten klimatischen Einflüsse wie z.B. durch die »kalte Himmelsstrahlung«, die an den Oberflächen von Dächern und Fenstern reflektiert wird. Bestimmte Messaufgaben sind nur durch Innenaufnahmen zu lösen:

- Hinterlüftete Fassaden und Dachdeckungen
- Flachdächer, da i. d. R. nicht einsehbar und aufgrund zu großer Störeinflüsse (Verdunstung, Strahlung)
- Dämmung der obersten Geschossdecke
- Luftundichtheiten, einströmende Kaltluft bei Türen, Rolladenkästen etc.

**Abb. 8:** Innenaufnahme von Dachflächenfenstern bei der Luftdichtheitsmessung (Startthermogramm). Bild: BlowerDoor GmbH



Thermogramme lassen sich manipulieren, z.B. durch zu hohe Kontraste oder Verzerrung der Farbskala. Bei unseriösen Anbietern erscheint dann eine Außenwand in roten Farbtönen und suggeriert dem Hausbesitzer einen schlechten Dämmstandard. Dies entspricht nicht den allgemein gültigen Regeln der Darstellungsneutralität.

### Empfehlung

Mit einer thermografischen Untersuchung sollten nur unabhängige Experten beauftragt werden. So führt der Bundesverband für angewandte Thermografie (VATH) eine Mitgliederliste mit Angabe der Zertifizierungen.

☞ *Gebäudethermografie erfordert Fachwissen. Ein selbständiger Dienstleister sollte über eine Zertifizierung der Stufe 2 oder Stufe 3 nach DIN EN ISO 9712 verfügen.*

## e Wartung

Eine professionelle Wartung ist eine vorsorgliche Instandhaltung. Sie ist sinnvoll, weil damit der Wert der Leistung erhalten bleibt. Allerdings unterbleibt oft eine Wartung, weil Hausbesitzer und Handwerker dies unterschiedlich betrachten:

- Der Handwerker führt die Wartung durch, wenn sie bezahlt wird.
- Der Hausbesitzer würde sich den Aufwand lieber sparen, erwartet die Wartung vielleicht sogar als kostenlose Serviceleistung.
- Vielleicht vermeidet der Handwerker sogar die Wartung innerhalb der Gewährleistungszeit, weil er einen Anlass für Reklamationen nicht bieten möchte.

☞ *Unterbleibt eine notwendige Wartung, kann daraus ein Schaden erwachsen. Daran haben weder Handwerker noch die Hausbesitzer Interesse.*

Der Hausbesitzer ist dankbar, wenn er z. B. ein Jahr nach Fertigstellung vom Fachmann erfahren würde, dass die Leistung vollständig funktionstüchtig ist und keine Auffälligkeiten zeigt. Ist er dafür bereit zu zahlen?

Es gibt Handwerksbetriebe, die eine Wartung direkt mit dem Bauvertrag vereinbaren. Sei es voll kostenpflichtig, als Obolus oder als kostenfreie Serviceleistung. Dieses hat in jedem Fall eine hohe Seriosität.

### Teilleistung oder Komplettleistungen

Komplettleistungen sind in sich geschlossene Leistungen, die zu einer zusammenhängenden Funktion führen. Beispiele sind: Gebäudetechnik, Regensicherheit des Daches, Fassade mit Anschlüssen und Oberflächen, Funktion der Fenster und Türen.

Werden einzelne der genannten Leistungen in ihrer Gesamtheit vollständig erstellt, so eignen sie sich für eine vorsorgliche Wartung innerhalb der Gewährleistungsfrist. Am Beispiel Dach wird es deutlich.

### Beispiel: Regensicherheit des Daches

Noch bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts waren Reparaturen am Dach durchaus jährlich auf dem Programm. Die Regen- und Sturmsicherheit war nach heutigen Maßstäben unzureichend. Die zur Verfügung stehenden Baustoffe gaben nicht mehr her. Bei den Hausbesitzern war Kontrolle und Wartung gegenwärtig. Heute geht man selbstverständlich von einer dauerhaften Regensicherheit über viele Jahrzehnte aus, ohne daran etwas tun zu müssen, ohne danach sehen zu müssen. Die hohe Bedeutung des Daches als Schutz des Gebäudes vor Niederschlägen ist bei den Hausbesitzern heute kaum im Fokus. Würden Fehlstellen auftreten, bliebe es vermutlich unbemerkt. Wassereintritt über einen längeren Zeitraum wächst sich allerdings unbemerkt zu beträchtlichen Schäden aus.

Kann eine Wartung dem vorbeugen? Durchaus. Ein Jahr nach Fertigstellung sind alle Jahreszeiten durchlaufen. Hier zeichnen sich Fehlstellen oftmals bereits ab. Dies gilt bei den heute verbreiteten Flachdächern um so mehr.

**Abb. 9:** Von weitem sieht alles gut. Beim Dach lohnt es sich durchaus ca. ein Jahr nach Fertigstellung nachzusehen.



Eine Wartung innerhalb der Gewährleistungsfrist sollte vor allem die Überprüfung der An- und Abschlüsse von Einbauteilen und der Übergänge von Dachdeckung zu aufgehenden Bauteilen beinhalten. Dazu gehören Gauben, Schornsteine, Wandanschlüsse und die Dachflächenfenster.

Bei den Wasserabläufen zeigen sich ggf. Verschmutzungen, die zu Verstopfungen führen. In dem Fall lassen sich Gitter als Dachrinnenschutz nachrüsten. Wasserspeier für Regentonnen können angeboten werden.

### Was halten Hausbesitzer von einer Wartung?

Um bei dem Beispiel zu bleiben, kann ein Dachcheck nur positiv bewertet werden. Man ist sich sicher, dass alles in Ordnung ist. Vielleicht besteht die eine oder andere Frage, die sogleich beantwortet wird.

Es baut sich die Bindung zum Betrieb weiter auf, vielleicht war die Bauherrschaft bereits zufrieden. Aber hat der Hausbesitzer den Betrieb aktiv weiter empfohlen?

☞ *Eine Wartung ist eine aktive Vertriebsmaßnahme.*

Eine Wartung ist Anlass über die guten Erfahrungen im Freundes- und Bekanntenkreis zu sprechen. Das ist aktive Weiterempfehlung. Werbung, die am meisten bringt und nicht viel kostet. Eine Zeitungsanzeige ist vermutlich teurer. Wartungen lassen sich bei geringer Auslastung kurzfristig einschieben. Vielleicht ergibt sich sogar ein kleiner Folgeauftrag.

☞ *Könnte ein Gutschein für einen Dachcheck bei Auftragsabschluss und vollständiger Zahlung lohnen? Ein netter Brief mit einem »Danke schön«?*

### Wartungsverträge

Beim Dach sind nachfolgende Inspektionen im Abstand von drei bis fünf Jahren vermutlich angemessen. Eine Wartungsvereinbarung signalisiert eine kompetente Abwicklung – z.B. Erinnerung mit Postkarte.

☞ *Fenster und Fassade eignen sich ebenso für eine regelmäßige Wartung.*

## f Feuchte im Neubau – Gegenmaßnahmen

### Wasser im Baukörper

Egal, ob bedingt durch die Bauart oder von Niederschlägen verursacht. Das Wasser muss raus!

»Bauen ist der Kampf gegen das Wasser«, ist ein viel verwendeter Ausdruck dieser Notwendigkeit. Wird der Kampf verloren, geht dies zulasten der Gebäudenutzer. Hohe Luftfeuchte<sup>®</sup> ist noch das kleinste Problem, rasch folgender Schimmel ist spätestens ein Reklamationsfall.

Ist denn an dem Ort des Schimmelbefalls auch die Ursache zu finden? Nicht unbedingt. Zunächst sei die Frage geklärt, wie Schimmel entsteht. Benötigt werden Feuchtigkeit (z. B. Kondensat) und ein Substrat (etwas organischer Staub genügt). Siehe auch B • 3 • b »Schimmelbefall, allgemeine Hinweise«.

Zur zuverlässigen Verringerung der Baufeuchte sollte eine technische Bautrocknung vorgesehen werden. Diese ist insbesondere dann erforderlich, wenn seitens der Bauleitung oder der Bauherrschaft eine Beheizung des gesamten Gebäudes in Verbindung mit Stoßlüftungen in kurzen Intervallen (mehrmals täglich) nicht gewährleistet werden kann.

Die Luftfeuchtigkeit sollte kontinuierlich seitens der Bauleitung oder der Bauherrschaft überwacht werden. Dabei sollte die relative Luftfeuchte<sup>®</sup> den Wert 70 % nicht dauerhaft übersteigen. Rel. Luftfeuchten<sup>®</sup> ab 80 % verursachen innerhalb kurzer Zeit Schimmelbefall.

Schimmelbildung ist auf allen Baustoffen möglich. Selbst auf glatten anorganischen Materialien kann Schimmel aufgrund von Verschmutzungen sehr rasch entstehen. Besonders gefährdet sind ungeheizte und ungedämmte Nebenräume (siehe A • 5 • g »Feuchtefälle Spitzboden«).

Besonders in den kälteren Jahreszeiten entsteht Schimmel auf Holz, Holzwerkstoffen und anderen Materialien (siehe hierzu E • 2 • i »Schimmelbefall auf Holz«).

### Technische Bautrocknung erforderlich?

Die VOB Teil B (DIN 1961) stellt in § 4 Abs. 3 klar: »Hat der Auftragnehmer Bedenken (...), so hat er sie dem Auftraggeber unverzüglich – möglichst schon vor Beginn der Arbeiten – schriftlich mitzuteilen; (...).«

Als Bedenken nach ATV DIN 18 334 »Zimmerer- und Holzbauarbeiten« (Abschnitt 3.1.1 »Ausführung – Allgemeines«) können insbesondere in Betracht kommen:

- (...) zu hohe Baufeuchte (...)

Mit dieser Formulierung gibt die VOB die Verantwortung an den Auftragnehmer, den Holzbauhandwerker. Dies sicherlich vor dem Hintergrund, dass gerade die Bauteile aus Holz von hoher Baufeuchte mit anschließendem Schimmelbefall betroffen sind.

Hat der Auftragnehmer seine Bedenken nicht wie oben beschrieben dargelegt, kann er sich nicht von seiner Verantwortung freisprechen lassen.

☞ Die technische Bautrocknung soll Schäden vorbeugen.

Die Vorteile der technischen Bautrocknung:

- Bautrocknung verhindert Terminverzug wegen nicht ausführbarer Arbeiten.
- Die Entfeuchter zur Bautrocknung können durch den Bauherren selbst betrieben werden.

- Der Innenausbau kann während der Bautrocknung weitergeführt werden.
- Der Innenausbau wird durch eine Bautrocknung beschleunigt; somit ist eine pünktliche Fertigstellung gewährleistet.
- Spätschäden und Nacharbeiten aufgrund erhöhter Baufeuchte werden durch eine Bautrocknung weitgehend ausgeschlossen.

### Tipp: Nebenangebot vermeidet Schadensersatz

Der Holzbauhandwerker sollte die technische Bautrocknung frühzeitig in einem Nebenangebot der Bauherrschaft anbieten. Dabei sollte deutlich werden, dass dies eine Maßnahme ist, um die Luftfeuchte<sup>®</sup> bei möglichst konstant unterhalb 70 % zu belassen.

Lehnt die Bauherrschaft den Vorschlag ab, dürfte die Verantwortung zum Auftraggeber verlagert werden. Bei Nichtbeachtung sollte der Auftragnehmer im Bedarfsfall die o. g. Bedenkenmeldung schriftlich bei der Bauherrschaft einreichen.

### Vorschlag für einen Leistungstext zur Neubautrocknung

*Aufstellen von Bautrocknungsgeräten entsprechend der Raumordnung und -flächen.*

*Hinweis: Bautrocknungsgeräte dienen nicht der Gebäudebeheizung, dies muss bauseits sicher gestellt werden. Dazu dürfen wegen der zusätzlichen Feuchteentwicklung keine Bau-Gasbrenner verwendet werden.*

*Der Angebotspreis bezieht sich auf die zu trocknende Gebäude- nutzfläche und auf Basis der einwöchigen Nutzung (7 Wochentage).*

- Das Gebäude ist in dieser Bauphase hinreichend luftdicht geschlossen.
- Eine Überprüfung des Feuchtegehaltes der unterschiedlichen Bauteile ist nicht enthalten.
- Die Stromversorgung erfolgt bauseits.
- Enthalten ist das Aufstellen und Abbauen der Geräte.
- Die Entleerung der Wasserbehälter ist nicht enthalten und ist seitens des Auftraggebers zu organisieren.
- Die Geräte werden nach Bedarf und Auftrag durch die Bauleitung auch mehrere Wochen zur Verfügung gestellt.

Angebote Geräte: \_\_\_\_\_



## g Feuchtfalle Spitzboden

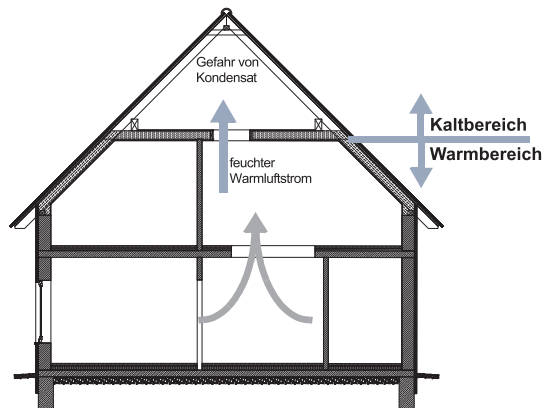
### Kondensat in unbeheizten Nebenräumen

Ein paar Grundkenntnisse in der Bauphysik genügen, um die Unvermeidlichkeit von Kondensat in unbeheizten Nebenräumen zu erkennen.

☞ *Wo Kondensat entsteht, besteht die Gefahr von Schimmel!*<sup>24</sup>

Die Bauphase und die Zeit des »Trocken-Wohnens« sind besonders gefährdet. Aber auch später, immer dann, wenn durch undichte Bauteile warme Raumluft in die kalten Nebenräume strömt (Abb. 10), entsteht Kondensat (Abb. 11).

**Abb. 10:** Gefährlich: verschiedene Temperaturzonen in einem Gebäude.



☞ *Während der Bauzeit muss das Treppenloch zum Spitzboden verschlossen bleiben. Mit einer OSB-Platte die Öffnung verschraubt schließen und vor einem Entfernen warnen (Schild).*

**Abb. 11:** Unterdeckbahn mit einem besonderen »Glanz«. Blankes Wasser läuft in die Dämmung. Auf dem Hausrat ist bereits Schimmelbildung zu erkennen.



### Welche Lösungen werden angewendet?

1. Luftdicht bauen: Natürlich wäre es gut Leckagen zu vermeiden. Damit ist aber noch nicht die Bauphase abgesichert.

2. Unbeheizten Nebenraum lüften: Theoretisch richtig, aber praktisch quasi nicht durchführbar. Öffnungen am Giebel sind meist unerwünscht. Eine Lüftung im Bereich des Firstes ist nur dann effektiv, wenn Luft im Bereich des Fußbodens nachgeführt wird. Wie aber sollte das bei Unterdeckungen ausgeführt werden?

3. Nur eine Lösung hat sich zuverlässig bewährt: Die unbeheizte Nebenräume benötigen eine Dämmung mit Dampfbremse (Abb. 12).

☞ *Dachböden sind heute zu dicht, lassen sich wegen der Unterdeckung nicht ausreichend belüften.*

**Abb. 12:** Werden unbeheizte Nebenräume mit einer Dämmung und einer Dampfbremse versehen, ist das Phänomen der Kondensatbildung ausgestanden. Zudem ergibt sich auch ohne Beheizung ein gemäßigtes Raumklima. Wertvoller Hausrat ist vor Feuchte geschützt. Bild: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG



### Tipp: Nebenangebot »Dachboden dämmen«

Schimmel im Dachboden führt immer wieder zu Reklamationen. Obwohl der Holzbauer bei Verwendung von trockenem Baumaterial keine Schuld trifft, gerät er zur Zielscheibe. Ursache ist oft Fremdverschulden: Feuchte und Feuchtezugang hat den Ursprung in dem Stockwerk darunter.

Um den Kunden vor einem Schaden zu bewahren und dem Holzbauer vor einer mehr oder weniger berechtigten Reklamation, sollte bei Abgabe des Holzbauangebotes sogleich ein Nebenangebot zum Dämmen und Dichten des Dachbodens abgegeben werden. Dazu ein deutlicher Hinweis auf die Gefahr der Schimmelbildung in ungedämmten Nebenräumen.

Sollte der Auftraggeber diesem Angebot nicht nachkommen, ist beizeiten eine entsprechende Bedenkenmeldung fällig. Dies sollte unter Hinweis auf das besagte Nebenangebot geschehen.

<sup>24</sup> siehe auch B • 3 • b »Schimmelbefall, allgemeine Hinweise«

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 1 Wärmeschutz

#### a Gebäudeenergiegesetz (GEG)

##### Referenzgebäudeverfahren

Bereits die EnEV<sup>2009</sup> (Energieeinsparverordnung) führte das Referenzgebäudeverfahren, das mit der EnEV<sup>2007</sup> schon für Nichtwohngebäude vorgegeben wurde, auch für Wohngebäude ein. Dabei wird jedes zu errichtende Gebäude mit einem (virtuellen) Referenzgebäude verglichen. Dieses dient zur Ermittlung des maximal zulässigen Jahres-Primärenergiebedarfs  $Q_p$  für Heizung, Warmwasserbereitung, Lüftung und Kühlung (bei Nichtwohngebäuden auch Beleuchtung). Das Referenzgebäude weist die gleiche Geometrie, Gebäudenutzfläche und Ausrichtung auf wie das zu errichtende Gebäude. Für die Berechnung werden für das Referenzgebäude festgelegte Referenzwerte angenommen, z.B. U-Werte, Nutzungsrandbedingungen, Anlagentechnik oder Gebäudedichtheit. Der zulässige Höchstwert für den Jahres-Primärenergiebedarf  $Q_p$  ist nicht immer gleich, sondern wird für jedes Gebäude individuell berechnet.

Zusätzlich ist der Grenzwert für den Transmissionswärmeverlust  $H_T'$  einzuhalten. Dieser ist bei Wohngebäuden abhängig vom Gebäudetyp (freistehend, einseitig angebaut etc.).

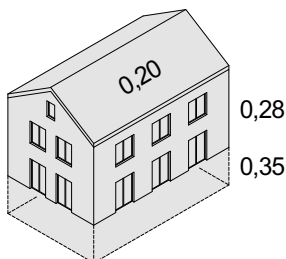
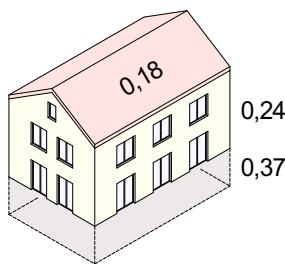
Berechnungsvorschriften sind die DIN V 18 599 (Wohn- und Nichtwohngebäude) und für Wohngebäude außerdem DIN V 4108-6 zusammen mit DIN V 4701-10.

Die Kühlung von Wohngebäuden muss bilanziert werden. Ein Nachweis gekühlter Wohngebäude ist nur auf Grundlage der DIN V 18 599-6 möglich. Das Referenzgebäude hat keine Kühlung.

**Abb. 13:** Das zu errichtende Gebäude wird mit dem Referenzgebäude nach GEG abgeglichen. Im Mittel müssen die Bilanzwerte gleich oder besser sein.

zu errichtendes  
Gebäude

- geplante U-Werte
- geplante Haustechnik



Referenzgebäude  
• Referenzwerte  
• Referenztechnik

##### Anforderungen für Neubauten

Für Neubauten gilt seit dem 1. Jan. 2023 eine Reduzierung des zulässigen Jahres-Primärenergiebedarfs  $Q_p$  von bisher 75 Prozent des Referenzgebäudes auf 55 Prozent. Bei Nichtwohngebäuden sind die zulässigen mittleren Wärmedurchgangskoeffizienten (U-Werte) seit dem 1. Jan. 2016 um 20 % reduziert.

Für Wohngebäude gilt der zusätzliche Anforderungswert  $1,0 \times H_T'$  des Referenzgebäudes. Somit ist der maximal erlaubte, mittlere Wärmeverlust durch die Gebäudehülle um ca. 20 % gegenüber der EnEV<sup>2009</sup> reduziert.

Dabei ist die Ausführung des Referenzgebäudes fast unverändert. Beim U-Wert der Außenwand sind Einbauten, wie z.B. Rollladenkästen, zu berücksichtigen.

Um die seit 2016 verschärften Anforderungen beim Neubau von Wohngebäuden zu erfüllen, muss bei Verwendung der (nicht geänderten) Referenztechnik, d. h. Brennwertkessel mit Solaranlage für Warmwasser und zentrale bedarfsorientierte Abluftanlage, wesentlich besser gedämmt werden.

Die erforderlichen U-Werte bewegen sich dann im Bereich des Anforderungsniveaus von Passivhäusern:

- opake Außenbauteile  $< 0,15 \text{ W/m}^2\text{K}$
- Fenster  $< 0,8 \text{ W/m}^2\text{K}$

Alternativen zu einem anspruchsvollen Dämmniveau sind:

- Optimierung des Wärmebrückenzuschlags. Im Holzbau werden Wärmebrücken bereits häufig detailliert berechnet.
- Einsatz von Anlagentechnik mit ausreichender Nutzung regenerativer Energien, z.B. Holzpelletkessel, oder Wärmepumpe (bei U-Werten des Referenzgebäudes).

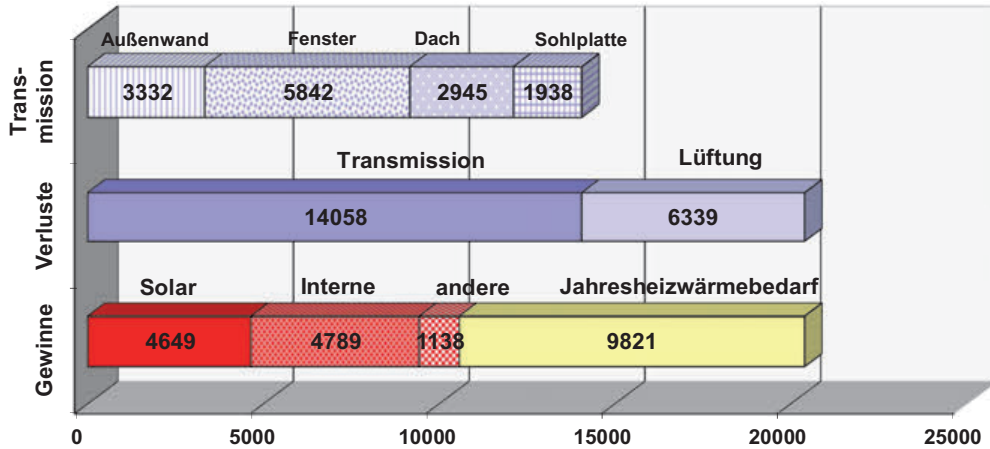
## b Die EnEV als Beispielrechnung

### Wärmebilanzverfahren statt Bauteilverfahren

Die Energieeinsparverordnung EnEV bilanziert die Energieeffizienz der Gebäudehülle und der Anlagentechnik als Ganzes. Ermittelt wird der Jahres-Primärenergiebedarf ( $Q_p$ ), um

Gebäude miteinander vergleichen zu können. Zuvor konnten nur Bauteile verglichen werden.

**Abb. 14:** Als Beispiel dient ein Gebäude mit einer Grundfläche von 9 m x 10 m inkl. ausgebautem Dachgeschoss (DN = 45°), Wohnfläche ~120 m<sup>2</sup>.



**Tabelle 10:** Beispiel einer Bilanzierung

		Wärmedurchgangskoeffizient, U-Wert [W/m <sup>2</sup> K]	Bauteilfläche, A [m <sup>2</sup> ]	Wärmemengen [kWh/a]	
<b>Wärmeverluste</b>	Transmission	Außenwand	0,25 + 0,05 <sup>a</sup>	135	- 3332
		Dach/Decke	0,24 + 0,05 <sup>a</sup>	104	- 2945
		Sohlplatte/Keller	0,36 + 0,05 <sup>a</sup>	90	- 1938
		Fenster/Haustür	1,50 <sup>b</sup> + 0,05 <sup>a</sup>	25	- 5842
	Lüftung	kontr. Abluftanlage			- 6339
<b>Wärmegewinne</b>	Passiv Solar	Fenster		+ 4649	
	Intern	Geräte, Personen		+ 4789	
	Andere	Nachtabsenkung, Solarerwärmung		+1138	
<b>(Trinkwassererwärmung <math>Q_W = 2034</math> kWh/a) + Jahresheizwärmebedarf:</b>				<b>- 9821</b>	

a Wärmebrückenfaktor. Bei diesem Beispiel ergibt sich ein mittlerer U-Wert-Aufschlag über alle Bauteile von 13,7%.  
 b  $U_W$ -Wert, als Wert für das gesamte Fenster inkl. Rahmen und der Wärmebrücke innerhalb des Rahmens.

Der flächenbezogene Jahresheizwärmebedarf errechnet sich bei diesem Gebäude auf 60,4 kWh/m<sup>2</sup>a. Dieser Wert ist jedoch nur ein Zwischenschritt. Letztlich soll der Primärenergiebedarf ermittelt werden. Dieser berücksichtigt die Art der Heizungsanlage und den Energieträger. Die haustechnischen Anlagen spielen also bei dem Nachweis eine erhebliche Rolle.

In diesem Beispiel wurden folgende Annahmen getroffen:

- Die Heizung ist ein Gas-Brennwertgerät, diese ist im beheizten Bereich installiert. Für die zentrale Warmwassererzeugung ist eine solarthermische Anlage mit Speicher integriert. Als Anlagenaufwandszahl ergibt sich hier ein  $e_p = 1,207$  (DIN V 4701-10). Eine bessere Anlage ergäbe einen geringeren Wert.
- Die Gebäudehülle ist luftdicht hergestellt ( $n_{50} \leq 1,5$ ), dieses wird mit einer Luftdurchlässigkeitsprüfung<sup>®</sup> (z.B. Blower-Door-Prüfung) nachgewiesen.

Eine kontrollierte Abluftanlage wird eingebaut (Erhöhung des Wohnkomforts), vergleichbar mit der Lüftungsanlage in einem Auto.

Mit diesen Angaben lässt sich der Jahres-Primärenergiebedarf von  $Q''_{p,vorh} = 87,9$  kWh/m<sup>2</sup>a errechnen.

Dieser liegt unterhalb  $Q''_{p,zul} = 118,0$  kWh/m<sup>2</sup>a x 0,75 = 88,5 kWh/m<sup>2</sup>a.

Das Gebäude im Beispiel erfüllt die Anforderungen der EnEV<sup>2016</sup>.



## C Anforderungen im Altbau (GEG)

Seit dem 1. Nov. 2020 ist das Gebäudeenergiegesetz (GEG) in Kraft. Zur Zeit gilt die Novellierung vom 20. Juli 2022, in Kraft getreten am 1. Jan. 2023. Die Anforderungen des GEG richten sich in erster Linie an Neubauten. Das bei weitem größte Potenzial zur Energieeinsparung bietet jedoch der Gebäudebestand. Daher sind auch für bestehende Gebäude (Altbauten) Anforderungen formuliert. Doch gelten hier im Unterschied zu Neubauten Einschränkungen, insbesondere:

- Konkrete Verpflichtungen bestehen vor allem für die Eigentümer von Mehrfamilienhäusern; für Ein- und Zweifamilienhäuser bestehen Ausnahmeregelungen.
- Bestimmte Anforderungen gelten nur bedingt, weil das so genannte Wirtschaftlichkeitsgebot zu berücksichtigen ist.

☞ Die Umsetzung des GEG fällt in den Zuständigkeitsbereich der Bundesländer. Wie die Einhaltung der Nachrüstpflichten und bedingten Anforderungen überwacht werden soll, ist von den Bundesländern unterschiedlich geregelt.

### ⇒ weiterlesen zum Thema

- 6- Übersicht der Durchführungsbestimmungen siehe: <https://www.bbsr-geg.bund.de/GEGPortal/DE/Rechtsgrundlage/Vollzug/RegelLaender/RegelLaender-node.html>
- 7- Hinweise zur »Finanzierung und Förderprogramme« siehe A • 1 • e.

### GEG-Anforderungen beim Bauen im Bestand

Werden an bestehenden Gebäuden Bauteile verändert oder neu erstellt, so muss eine Verbesserung des Wärmeschutzes erfolgen. Die Wärmedurchgangskoeffizienten (U-Werte) der Tab. 11 sind dabei einzuhalten. Veränderungen oder Erneuerungen an Bauteilen sind z. B.:

- Einbau von Bekleidungen auf der Außenseite von Außenwänden.
- Erneuerung des Außenputzes.
- Erneuerung der Verglasung von Fenstern und Fenstertüren oder Ersatz verglaster Flügelrahmen.
- Einbau zusätzlicher Vor- oder Innenfenster.
- Neue Fußbodenaufbauten auf der beheizten Seite.
- Einbau von Feuchtigkeitssperren oder Drainagen im Kellerbereich.

**Tabelle 12:** Anforderungsniveau nach dem 31.12.1983 (Quelle: WSchV 1982, Tab. 3, in Kraft getreten am 1.1.1984)

Bauteile	max. Wärmedurchgangskoeffizient	erf. Mindestdämmstoffdicke ohne Nachweis
Außenwände	0,60	50 mm
Decken unter nicht ausgebauten Dachräumen und Decken (einschl. Dachschrägen), die Räume nach oben oder unten gegen Außenluft abgrenzen	0,45	80 mm
Kellerdecken und Decken gegen Erdreich, Wände und Decken, die an unbeheizte Räume grenzen	0,70	40 mm

### Regelungen für Erweiterungen

Bei der Erweiterung oder dem Ausbau eines Wohngebäudes um beheizte oder gekühlte Räume darf der auf die wärmeübertragende Umfassungsfläche der Außenbauteile dieser neu hinzukommenden Räume das 1,2fache des entsprechenden Wertes des Referenzgebäudes nicht überschreiten.

Bei Änderung von Außenbauteilen gilt:

- Bei Einsatz von Einblas-Dämmstoffen oder Dämmstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen gilt ein Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit von  $\lambda = 0,045 \text{ W/(mK)}$ .
- Bei Innendämmungen bestehen keine Anforderung an den U-Wert.

**Tabelle 11:** Maximal zulässige Wärmedurchgangskoeffizienten (U-Werte) für neue oder geänderte Teile der Gebäudehülle bei Gebäude mit Innentemperaturen  $\geq 19^\circ\text{C}$

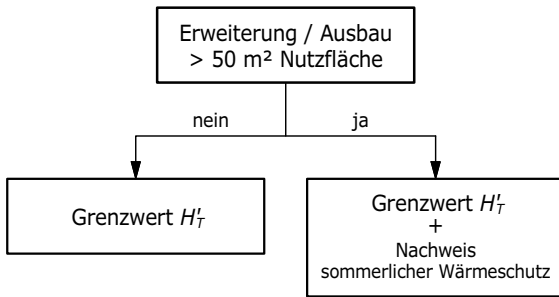
Bauteil		U-Wert [W/(m <sup>2</sup> K)]
Außenwände	Bei außenseitiger Erneuerung (Bekleidung, Zusatzdämmung, Putzerneuerung)	0,24
Dach	Steildächer	0,24
	Flachdächer	0,20
Wände und Decken <sup>a</sup>	Bei kellerseitiger Erneuerung (Dämmung auf der Kaltseite)	0,30
	Fußbodenaufbauten	0,50
	Decken nach unten an Außenluft	0,24
	oberste Geschossdecken	0,24
Fenster und Türen	Fenster, Fenstertüren	1,3
	Dachflächenfenster	1,4
	Verglasung	1,1
	Fenster, Fenstertüren, Dachflächenfenster mit Sonderverglasungen	2,0
	Fenstertüren mit Klapp-, Falt-, Schiebe- oder Hebemechanismus	1,6
	Außentüren (Türfläche)	1,8

a gegen unbeheizte Räume, Erdreich und nach unten an Außenluft.

Die Anforderungen nach Anlage 7 des GEG entfallen für Bauteile (ohne Fenster, Türen), wenn diese die energiesparenden Vorschriften nach dem 31. Dezember 1983 erfüllen (siehe Tab. 12).

☞ Es gilt eine Bagatellgrenze. Die bauteilbezogenen Anforderungen müssen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Fläche der geänderten Bauteile mehr als 10 % der gesamten jeweiligen Bauteilfläche des Gebäudes betreffen.

Ist die hinzukommende zusammenhängende Nutzfläche größer als 50 Quadratmeter, sind zusätzlich die Anforderungen an den sommerliche Wärmeschutz einzuhalten (siehe Abb. 15).

**Abb. 15:** Anforderungen des GEG bei Erweiterung und Ausbau eines Gebäudes**Bilanzverfahren im Gebäudebestand – 40%-Regel**

Die GEG-Vorschriften gelten als erfüllt, wenn das Gebäude insgesamt den Jahres-Primärenergiebedarf, der für einen vergleichbaren Neubau gilt, um nicht mehr als 40 % überschreitet. Unter dieser Voraussetzung dürfen einzelne neu eingebaute oder geänderte Bauteile die o. g. bauteilbezogenen Anforderungen überschreiten. Es muss jedoch ein präziser Energiebedarfsnachweis geführt werden.

☞ Gerade bei umfassenden Modernisierungsmaßnahmen ist die Erstellung einer Energiebilanz ohnehin zu empfehlen. Die Mindestanforderungen an den baulichen Wärmeschutz und die Heizungsanlage sind trotzdem einzuhalten.

**Nachrüstverpflichtungen**

Es bestehen Nachrüstpflichten für bestehende Gebäude (bei Ein- und Zweifamilienhäusern nur bei Eigentümerwechsel).

- Dämmung oberster Geschossdecken, alternativ Dämmung des darüber liegenden Daches.
- Dämmung von Heizungs- und Warmwasserleitungen.
- Austausch alter Heizkessel für flüssige oder gasförmige Brennstoffe (Konstanttemperaturkessel), die älter als 30 Jahre sind.

## d Wärmeschutznachweis – Rechenwerte, Hinweise

**Tabelle 13:** Bemessungswerte der Wärmeübergangswiderstände [ $\text{m}^2\text{K}/\text{W}$ ] nach DIN EN ISO 6946

	Richtung des Wärmestroms		
	aufwärts	horizontal <sup>a</sup>	abwärts
$R_{si}$ (innen) <sup>b</sup>	0,10	0,13	0,17
$R_{se}$ (außen)	0,04	0,04	0,04

a Auch bis  $\pm 30^\circ$  geneigt.

b Diese Werte gelten ebenfalls für äußere belüftete Luftschichten (z.B. hinterlüftete Fassaden).

**Tabelle 14:** Bemessungswerte der Wärmedurchlasswiderstände R von ruhenden Luftschichten<sup>®</sup> [ $\text{m}^2\text{K}/\text{W}$ ], Zwischenwerte können linear interpoliert werden.

Dicke der Luftschicht <sup>®</sup> [mm]	Richtung des Wärmestroms		
	aufwärts	horizontal	abwärts
0	0,00	0,00	0,00
5	0,11	0,11	0,11
7	0,13	0,13	0,13
10	0,15	0,15	0,15
15	0,16	0,17	0,17
25	0,16	0,18	0,19
50	0,16	0,18	0,21
100	0,16	0,18	0,22
300	0,16	0,18	0,23

Luftschichten<sup>®</sup> werden je nach Belüftungsgrad unterschiedlich beurteilt:

- Ruhende Luftschichten<sup>®</sup> sind von der Umgebung abgeschlossen und besitzen nur kleine Öffnungen bis  $500 \text{ mm}^2$  je Meter Länge. Es gelten die Werte nach Tab. 14.
- Schwach belüftete Luftschichten<sup>®</sup> besitzen Öffnungen bis  $1500 \text{ mm}^2$  je Meter Länge.

Der Wärmedurchlasswiderstand eines Bauteils mit schwach belüfteter Luftschicht<sup>®</sup> kann näherungsweise wie folgt berechnet werden (DIN EN ISO 6946):

$$R_T = (1500 - A_V)/1000 \times R_{T,u} + (A_V - 500)/1000 \times R_{T,v}$$

- Stark belüftete Luftschichten<sup>®</sup> besitzen Öffnungen ab  $1500 \text{ mm}^2$  je Meter Länge. Die Luftschicht<sup>®</sup> einschl. der außenliegenden Bauteilschichten sind bezüglich des Wärmeschutzes zu vernachlässigen. Allerdings darf der Wärmeübergangswiderstand  $R_{si}$  auch für außen angewendet werden (Tab. 13).

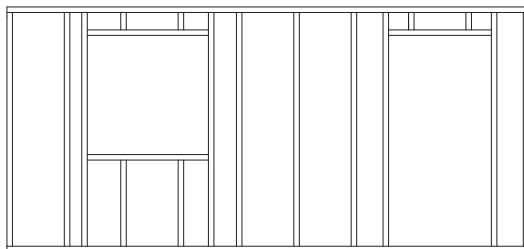
☞ *Hilfsmittel zur Ermittlung des Jahres-Heizwärmebedarfes siehe Internet: <http://www.bpy.uni-kassel.de>.*

*Detaillierte Informationen zur Energieeinsparverordnung siehe E • 2 • a »Holzbau und die Energieeinsparverordnung«. Hier wird u. a. im Abschn. 2 die Ermittlung des Wärmedurchgangskoeffizienten nach DIN EN ISO 6946 erläutert. Dieses ist insbesondere für inhomogene Wandaufbauten wie dem Holzrahmenbau von Bedeutung.*

### Rahmenanteil bei der U-Wert Berechnung

Bei der dargestellten Holzrahmenbauwand (Bild) wird das Rahmenwerk mit einem Ständerabstand von  $62,5 \text{ cm}$  gezeigt. Dieses entspricht einem Holzanteil von  $10\%$  bei einer Holzbreite von  $6 \text{ cm}$ . Rähme, Fensterwechsel und Sonderstiele erhöhen den Holzanteil auf  $23\%$ .

Dieses reduziert den U-Wert der gesamten Außenwand beispielsweise von  $0,18$  auf  $0,20 \text{ W}/\text{m}^2\text{K}$ .



Bei den Nachweisverfahren nach GEG für den Wärmeschutz ist jedoch allein der U-Wert für den regelmäßigen Wandaufbau zu berechnen. Alle anderen Anschlussholzer werden im Rahmen der Wärmebrücken berücksichtigt. Der U-Wert bleibt bei diesem Beispiel bei  $0,18 \text{ W}/\text{m}^2\text{K}$ .

### Wärmebrücken

Nach GEG § 12 »Wärmebrücken« ist bei zu errichtenden Gebäuden der Einfluss konstruktiver Wärmebrücken nach den anerkannten Regeln der Technik und den wirtschaftlich vertretbaren Maßnahmen so gering wie möglich zu halten.

Bei Ermittlung des Jahres-Primärenergiebedarfs ist der Einfluss der Wärmebrücken nach Maßgabe des jeweils angewendeten Berechnungsverfahrens zu berücksichtigen.

In DIN V 4108-6 (Berechnungsverfahren für Wohngebäude bis Ende 2023) werden folgende Möglichkeiten bestimmt:

- ohne Nachweis: pauschaler Wärmebrückenzuschlag  $\Delta U_{WB} = 0,1 \text{ W}/\text{m}^2\text{K}$ ;
- bei wärmetechnisch vergleichbaren Konstruktionen nach DIN 4108 Beiblatt 2: Wärmebrückenzuschlag  $\Delta U_{WB} = 0,05 \text{ W}/\text{m}^2\text{K}$ , ggf. sind Gleichwertigkeitsnachweise zu führen (GEG § 24);
- Verwendung von Wärmebrückenkatalogen oder detailierte Berechnungen.

### Kommentar:

*Verschiedenste Berechnungen haben gezeigt, dass bei sinnvoller und im Holzrahmenbau üblicher Konstruktionen, der genauere Nachweis ein  $\Delta U_{WB}$  von ca.  $0,0 \text{ W}/\text{m}^2\text{K}$  ergeben kann. Der Planer hat nun abzuwägen, ob der Aufwand eines genaueren Nachweises geführt werden soll, oder in etwas mehr Dämmung zu investieren.*

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 2 Sommerlicher Hitzeschutz

Der sommerliche Hitzeschutz scheint ein Qualitätsmerkmal, dass dem winterlichen Wärmeschutz nachsteht – scheinbar. Nun sprechen die Hausanbieter umfassend über den Wärmeschutz ihrer angebotenen Häuser, zum sommerlichen Hitzeschutz dagegen häufig »Fehlannonce«. Damit bietet sich zur Differenzierung dieses Thema an.

Dazu ist gerade beim Bauen im Bestand (Aufstockungen, An- und Umbauten) neben der Nutzflächenerweiterung das Thema »mehr Licht im Haus« ganz oben in der Wunschliste der Hauseigentümer. Da wird nicht selten an Verglasungsflächen übertrieben und dabei der sommerliche Hitzeschutz außer acht gelassen. Die Überhitzung der Wohn- und Schlafräume wird jedoch als sehr unangenehm wahrgenommen, keine Werbung für den Planer und Handwerker.

#### Wie warm darf es in den Räumen werden?

Es gibt zwar keine »zulässige« Obergrenze für die Raumtemperatur. Wohl aber gibt es Zielwerte. Diese sind für die Regionen in Deutschland unterschiedlich<sup>25</sup>:

- 25°C in Region A (sommerkühl).
- 26°C in Region B (gemäßigt).
- 27°C in Region C (sommerheiß).

Um dieses Ziel zu erreichen, sollten planerisch drei Bedingungen erfüllt werden. Im Folgenden aufgelistet nach der Bedeutung für den sommerlichen Hitzeschutz.

**Tabelle 15:** Wie wirksam sind Sonnenschutzvorrichtungen? Angegeben werden die Abminderungsfaktoren  $F_c$  für den Sonneneintragswert nach DIN 4108-2: 2013-02.

Sonnenschutzvorrichtung (fest installiert, keine dekorativen Vorhänge)	$F_c^a$		
	$g \leq 0,40$	$g > 0,40$	
	2-fach	3-fach	2-fach
<b>Außenliegender Sonnenschutz</b>			
Fensterläden, Rollläden, 3/4 geschlossen	0,35	0,30	0,30
drehbare Lamellen, 45° Lamellenstel- lung	0,30	0,25	0,25
Markise, parallel zur Verglasung <sup>b</sup>	0,30	0,25	0,25
Vordächer, Markisen allgemein, frei- stehende Lamellen	0,55	0,50	0,50
<b>Innenliegender Sonnenschutz</b> oder zwischen den Schei- ben			
weiß oder hoch reflektierende Ober- flächen mit geringer Transparenz	0,65	0,70	0,65
helle Farben oder geringe Transpa- renz	0,75	0,80	0,75
dunkle Farben oder höhere Transpa- renz	0,90	0,90	0,85
<b>Kein Sonnenschutz</b>	1,00	1,00	1,00

a In Abhängigkeit vom Glaserzeugnis.

b Geringe Transparenz, Transparenz < 15%.

#### 1. Sonnenschutzvorrichtungen

Die süd-/ost-/westlich ausgerichteten Fenster sollten außenseitig (!) verschattet werden. Das gilt insbesondere für Dachflächenfenster im Dachgeschoss. Die unterschiedliche Wirkung ist in Tab. 15 abzulesen.

#### 2. Die Baukonstruktion

Die Baukonstruktion sollte für den sommerlichen Hitzeschutz geeignet sein. Neben den eingesetzten Baustoffen ist für die Außenwand eine ausreichende Hinterlüftung besonders wirkungsvoll. Das Dach ist aufgrund der Ausrichtung zur Sonne von größerer Bedeutung. Zumal im Dachgeschoss meist die schutzbedürftigen Schlafräume untergebracht sind. In »BAUTEILE« werden aus diesem Grund im Abschnitt »Dach« bei einigen Konstruktionen Angaben zum sommerlichen Hitzeschutz gemacht. Messbar wird der sommerliche Hitzeschutz durch drei Faktoren.

- Die Wärmespeicherkapazität<sup>®</sup>,  $Q_{sp}$ .
- Das Temperaturamplitudenverhältnis<sup>®</sup>, TAV; der Wert sollte weniger als 10 % betragen.
- Die Phasenverschiebung<sup>®</sup>,  $\varphi$ ; der Wert sollte mehr als 10 Stunden betragen.

Ein guter sommerlicher Hitzeschutz ist besonders dann gegeben, wenn unterhalb der Dachziegel eine durchgehende und möglichst dicke Materialschicht angeordnet ist, die:

- eine geringe Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> und
- eine hohe Rohdichte und
- eine hohe spezifische Wärmekapazität<sup>®</sup> aufweist. Diese drei Faktoren werden zu dem Kennwert »Temperaturleitzahl<sup>®</sup>« zusammengeführt, der in die Berechnung der Phasenverschiebung<sup>®</sup> eingeht.

#### Was ist eine optimale Konstruktion?

Als Beispiel kann die Dachkonstruktion  $Q \cdot 2 \cdot a$  im Teil »BAUTEILE« verwendet werden. Eine möglichst große und funktionierende Luftschicht<sup>®</sup> LS sorgt thermisch für einen Abtransport der übergroßen Sonnenenergie. Dazu wirkt die Holzfaserdämmplatte in optimaler Weise als »Bremsen« für den Energiefluss. Die Anordnung der Platte auf der Außenseite ist günstig, weil der Innenraum vor der gespeicherten Wärmeenergie geschützt ist und durch die Nachtkühle wieder abgelüftet wird.

#### 3. Luftdichtheit

Die heiße Außenluft sollte nicht ungebeten durch Ritzen und Fugen strömen. Auf eine ausreichende Luftdichtheit sollte geachtet werden (siehe B • 6 • a).

☞ Die Lage des Gebäudes wird bei der Betrachtung des sommerlichen Hitzeschutzes berücksichtigt (freie Lage bzw. Verschattung durch Bäume).

Für die Planung gewinnt der sommerliche Hitzeschutz immer mehr an Bedeutung. Die Komfortansprüche sind gestiegen, Hitzeperioden treten häufiger auf, Kosten und Energieverbrauch für Kühlung bzw. Klimatisierung sollen reduziert

25 Eine Kartierung enthält die DIN 4108-2.

werden. Der Nachweis des sommerlichen Hitzeschutzes erfolgt gemäß DIN 4108-2: 2013-02 nach zwei Verfahren:

- vereinfachtes Verfahren (Sonneneintragskennwerte),  $S_{\text{vorh}} \leq S_{\text{zul}}$
- Thermische Gebäudesimulation (Übertemperaturgradstunden),  $G_{\text{hvorh}} \leq G_{\text{hzul}}$

**Voraussetzungen für Verzicht auf einen Nachweis**

Liegt der Fensterflächenanteil unter den Werten der Tab. 16, so darf auf einen Nachweis verzichtet werden.

**Tabelle 16:** Zulässige Werte des Grundflächen bezogenen Fensterflächenanteils.

Neigung der Fenster gegenüber der Horizontalen	Orientierung der Fenster	Grundflächen bez. Fensterflächenanteil $f_{\text{WG}}^a$ in %
über 60° bis 90°	Nord-West über Süd bis Nord-Ost	10
	alle anderen Nordorientierungen	15
von 0° bis 60°	alle Orientierungen	7

<sup>a</sup> Der Fensterflächenanteil  $f_{\text{WG}}$  ergibt sich aus dem Verhältnis der Fensterfläche (lichte Rohbauöffnungen) zur Nettogrundfläche des betrachteten Raumes oder der Raumgruppe.

Auf einen Nachweis bei Wohnnutzungen kann unter folgenden Bedingungen verzichtet werden:

- grundflächenbezogener Fensterflächenanteil  $\leq 35\%$  und
- außenliegende Sonnenschutzvorrichtungen (Fenster in Ost-, Süd- oder Westorientierung):  
Abminderungsfaktor  $F_C \leq 0,30$  bei Glas  $g > 0,40$  bzw.  $F_C \leq 0,35$  bei Glas  $g < 0,40$

**Nachweisverfahren Sonneneintragskennwert**

Der Nachweis ist für »kritische« Räume zu führen. Dies sind z.B. Räume mit einem hohen Fensterflächenanteil vor allem nach Süden und Westen. Auch eine leichte Bauart, z.B. Dachgeschoss in konventioneller Bauweise mit Dachflächenfenstern nach Osten, kann einen Nachweis erforderlich machen. Für den nachzuweisenden Raum/Raubereich ist der vorhandene Sonneneintragskennwert zu ermitteln ( $S_{\text{vorh}} = \sum A_W \times g_{\text{tot}}/A_G$ ). Dabei sind folgende Werte einzusetzen:

- Größe der Fensterflächen  $\sum A_W$
- Gesamtenergiedurchlassgrad des Glases einschl. Sonnenschutz  $g_{\text{tot}}$
- Nettogrundfläche des Raumes/Raubereiches  $A_G$

Der Gesamtenergiedurchlassgrad ( $g_{\text{tot}}$ ) ergibt sich aus dem g-Wert der Verglasung und dem Abminderungsfaktor  $F_C$  für den Sonnenschutz ( $g_{\text{tot}} = g \times F_C$ ). Die Verwendung von Herstellerangaben für den  $g_{\text{tot}}$ -Wert liefert ggf. günstigere Werte.

Als Grenzwert ist der zulässige Sonneneintragskennwert zu bestimmen ( $S_{\text{zul}} = \sum S_x$ ). Hierbei spielen folgende Einflussfaktoren eine Rolle:

- $S_1$  – Standort, Nachtlüftung und Bauart
- $S_2$  – grundflächenbezogener Fensterflächenanteil
- $S_3$  – Sonnenschutzglas
- $S_4$  – Fensterneigung

- $S_5$  – Fensterorientierung
- $S_6$  – Einsatz passiver Kühlung

Für den (vereinfachten) Nachweis lautet die Anforderung

$$S_{\text{vorh}} \leq S_{\text{zul}}$$

Insbesondere der grundflächenbezogene Fensteranteil  $S_2$  ist hier von großer Bedeutung. Ist der Fensterflächenanteil größer als 25 % wird  $S_2$  negativ und verringert den zulässigen Sonneneintragskennwert.

Mögliche Lösungen bei hohem Fensterflächenanteil sind beispielsweise:

Ansatz einer erhöhten Nachtlüftung in Kombination mit

- einem wirksamen Sonnenschutz (Außenliegende Jalousien) oder
- Reduktion des g-Wertes oder
- Reduktion des Fensterflächenanteils

Zu beachten: Sonnenschutzglas, niedrigere g-Werte und geänderte Fensterflächen beeinflussen auch die winterlichen Solargewinne und damit den Energiebedarf im Winter.

Eine erhöhte/hohe Nachtlüftung kann angesetzt werden

- bei Wohnnutzung ( $n \geq 2 \text{ h}^{-1}$ ), sofern eine nächtliche Fensterlüftung möglich ist,
- bei geschossübergreifender Nachtlüftungsmöglichkeit, z.B. über ein Atrium, ( $n \geq 5 \text{ h}^{-1}$ ),
- bei Einbau einer Lüftungsanlage, Nachtlüftung gemäß Dimensionierung der Anlage.

**Literaturhinweise**

- 8- ift-Fachinformation WA-21/1, Frühjahr 2017 »Sommerlicher Wärmeschutz; Vereinfachte Nachweisverfahren und Diagramme«
- 9- Fachzeitschrift »Die neue Quadriga«: 4/2016 »Sommerlicher Wärmeschutz«
- 10- Fachzeitschrift »mikado«: 8/2014 »Hitzeschutz – So rechnen Sie richtig!« 8/2013 »Hitzeschutz – Was im Sommer wirklich zählt«

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 3 Feuchteschutz

#### a Klimabedingungen, Nutzungsklassen

Aufgrund der hygroskopischen Eigenschaften reagiert Holz in Wechselwirkung auf das umgebende Klima. Das Holz nimmt an Feuchte zu oder ab. Wenn die Holzfeuchte<sup>®</sup> unterhalb der Fasersättigungsfeuchte<sup>®</sup> liegt, ergeben sich daraus Schwind<sup>®</sup> und Quellverformungen.

In Bezug auf die Festigkeitseigenschaften ist die Holzfeuchte<sup>®</sup> ebenfalls von Belang. Bei Holz und Holzwerkstoffen nimmt die Festigkeit mit steigender Holzfeuchte<sup>®</sup> deutlich ab. Die elastischen Verformungen nehmen zu. Die charakteristischen Festigkeiten sind im Zuge der Bemessung mit

dem aus der Nutzungsklasse<sup>®</sup> und der Lasteinwirkungsdauer resultierenden Modifikationsbeiwert<sup>®</sup>  $k_{mod}$  abzumindern. Daher sind bei der Bemessung von Holzbauten die Klimabedingungen zu berücksichtigen. Hierzu dient das System der Nutzungsklassen<sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1 (Eurocode 5), siehe Tab. 17.

Der Zusammenhang zwischen relativer Luftfeuchte<sup>®</sup>, der Umgebungstemperatur und der Holzgleichgewichtsfeuchte<sup>®</sup> wird im *Glossar* dargestellt.

**Tabelle 17:** Auszüge aus DIN EN 1995-1-1: 2010-12 Abschnitt 2.3.1.3 »Nutzungsklassen«

Nr.	Text aus der Norm	Anmerkungen der Norm zum Text
(1)	Tragwerke sind einer der nachstehend genannten Nutzungsklassen zuzuweisen:	Das System der Nutzungsklassen dient im Wesentlichen der Zuordnung von Festigkeitskennwerten und der Berechnung von Verformungen unter definierten Umgebungsbedingungen. Einzelheiten über die Zuordnung von Tragwerken zu Nutzungsklassen nach (2), (3) und (4) können im Nationalen Anhang enthalten sein.
(2)	Die <u>Nutzungsklasse 1</u> ist gekennzeichnet durch einen Feuchtegehalt in den Baustoffen, der einer Temperatur von 20 °C und einer relativen Luftfeuchte der umgebenden Luft entspricht, die nur für einige Wochen je Jahr einen Wert von 65% übersteigt.	In Nutzungsklasse 1 übersteigt der mittlere Feuchtegehalt der meisten Nadelhölzer nicht 12%.
(3)	Die <u>Nutzungsklasse 2</u> ist gekennzeichnet durch einen Feuchtegehalt in den Baustoffen, der einer Temperatur von 20 °C und einer relativen Luftfeuchte der umgebenden Luft entspricht, die nur für einige Wochen je Jahr einen Wert von 85% übersteigt.	In Nutzungsklasse 2 übersteigt der mittlere Feuchtegehalt der meisten Nadelhölzer nicht 20%.
(4)	Die <u>Nutzungsklasse 3</u> erfasst Klimabedingungen, die zu höheren Feuchtegehalten als in Nutzungsklasse 2 führen.	–

**Tabelle 18:** Nutzungsklassen<sup>®</sup> und Holzfeuchte<sup>®</sup>.

NKL	Anwendungsbereich	Luftfeuchte <sup>®</sup>	Gleichgewichtsfeuchte <sup>®</sup> von Holzbaustoffen
1	z.B. in allseitig geschlossenen und beheizten Bauwerken	65% <sup>a</sup>	5% bis 12%
2	z.B. bei überdachten offenen Bauwerken	85% <sup>a</sup>	10% bis 20%
3	z.B. für Konstruktionen, die der Witterung ausgesetzt sind	–	> 20%

a Dieser Wert darf nur für wenige Wochen im Jahr überschritten werden.

Die Werte bei Holzwerkstoffen, außer mit Phenolharz gebundenen, liegen um etwa 3% niedriger als in Tab. 18 angegeben.

#### Die Nutzungsklassen<sup>®</sup> bieten Vorteile

Durch die Einführung der Nutzungsklassen<sup>®</sup> ergeben sich neben der Notwendigkeit aus den statischen Berechnungen weitere Vorteile:

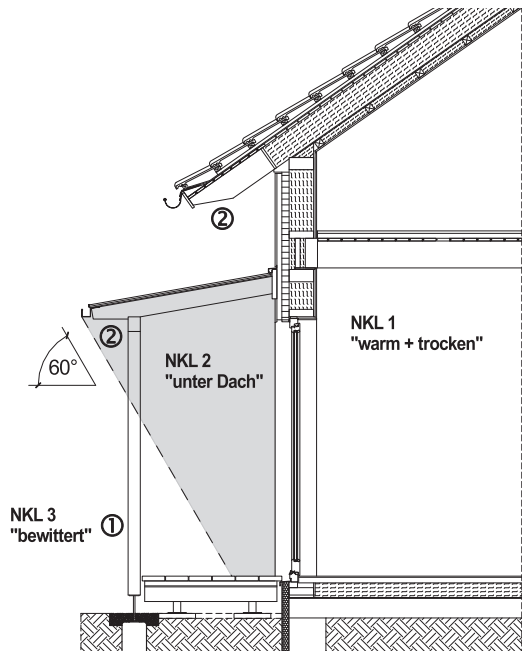
- Gebäude oder Gebäudebereiche können während der Entwurfsplanung relativ einfach den Nutzungsklassen<sup>®</sup> zugewiesen werden. Dies gibt Aufschluss über die Beanspruchung des Holzbautragwerkes und Hinweise auf die Feuchtebeanspruchung (Holzschutz).
- In Ausschreibungen können mit Belegung der Nutzungsklasse<sup>®</sup> diesbezüglich die eindeutige Eignung von

Materialien abgefragt werden. Die Hersteller weisen z.B. die Eignung für die NKL 3 explizit aus.

☐ Insbesondere in der Nutzungsklasse NKL 3 sind nur wenige Holzbauprodukte einsetzbar.

Stützen von Vordächern, Terrassenüberdachungen, Carports etc. sind der NKL 3 zuzuordnen (Abb. 16 ①). Dies schränkt die Auswahl des Holzes in diesem Bereich ein. Zulässig ist Vollholz ohne Keilzinkung bis zum Querschnitt 16/16 cm und spezielles Brettschichtholz (NKL 3) bis 20/20 cm. Im Bereich von Dachüberständen (Abb. 16 ②) innerhalb des »60°-Bereiches« kann von der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 2 ausgegangen werden. Bei der Konstruktion sollte darauf geachtet werden, dass die horizontalen Bauteile im geschützten Bereich »unter Dach« verbleiben.

Abb. 16: Beispiel zu den Nutzungsklassen<sup>®</sup> NKL.



Die Anforderungen an die Holzbauprodukte bezüglich der Nutzungsklasse<sup>®</sup> sind im Teil »PRODUKTE« aufgeführt:

- Konstruktionsholz siehe G • 0 • a
- Holzwerkstoffplatten siehe F • 0 • b

## b Schimmelbefall, allgemeine Hinweise

Schimmelpilze sind ein natürlicher Teil unserer Umwelt und ihre Sporen finden sich auch in Innenräumen. Schimmelpilze können in einem weiten Temperatur- und pH-Bereich wachsen. Für das Wachstum benötigen Schimmelpilze vor allem Nährstoffe und Feuchtigkeit. Nährböden können zum Beispiel Lacke, Silikon, Tapeten, bestimmte Holzarten, Holzwerkstoff- und Gipskartonplatten sowie Ablagerungen von organischen Partikeln und Stäuben sein. Bei dem Wachstumsfaktor Feuchtigkeit genügt eine relative Luftfeuchtigkeit von ca. 80% an der Materialoberfläche.

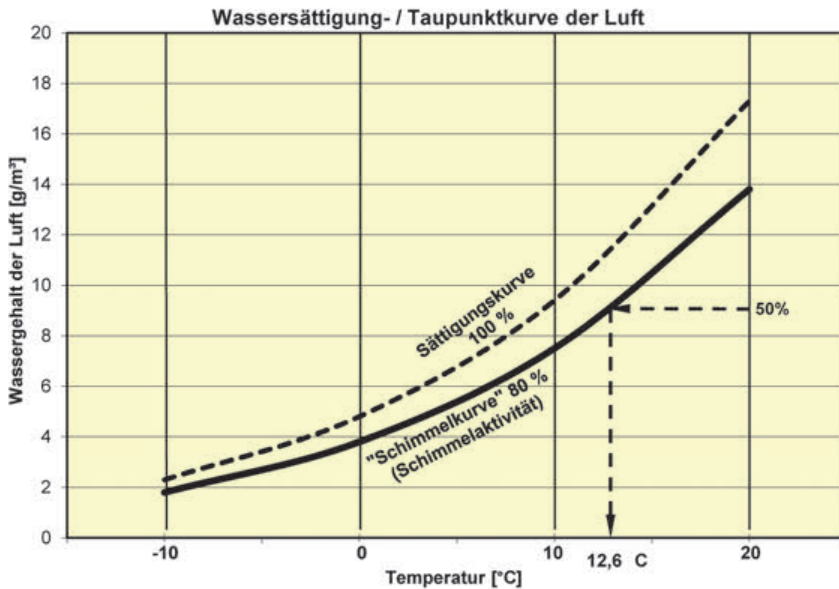
Bei 20 °C Raumtemperatur und 50% relativer Raumluftfeuchte<sup>®</sup> (8,6 g Wasserdampf pro m<sup>3</sup> Raumluft) und dem Kriterium »oberflächennahe Luftfeuchtigkeit<sup>®</sup> max. 80%« ergibt sich eine Grenztemperatur von 12,6 °C, die nicht unterschritten werden darf (Punkt-Linie). Das bedeutet, keine Bauteilinnenoberfläche darf die kritische Temperatur von 12,6 °C unterschreiten. Dieser Zusammenhang ist Grundlage des klimabedingten Feuchteschutzes nach DIN 4108 Teil 2.

Weitere Ursachen von Feuchtigkeit können das Schimmelwachstum begünstigen:

- Zu hohe Baustofffeuchte während der Bauzeit bzw. ungenügendes Austrocknen nach Baumaßnahmen.
- Ausführungsfehler bei der Gebäudeabdichtung.

- Defekte Dächer, Dachentwässerung.
- Risse im Mauerwerk.
- Wasserschaden.
- Zu hohe Luftfeuchte<sup>®</sup> zu hohe Feuchteproduktion durch »Wohnen«
  - zu geringe Luftwechselraten
- Oberflächentemperatur der Wand zu niedrig
  - Mindestwärmeschutz nicht erfüllt
  - geometrische und materialbedingte Wärmebrücken
  - niedrige Oberflächentemp. durch Möbel und Vorhänge
  - niedrige Raumtemperatur
- Feuchteintrag durch Konvektion und Leckagen
  - Hinterströmung von Konstruktionen mit feuchtwarmer Luft
  - Ausführungsfehler bei der Dampfbremse-/Luftdichtung

**Abb. 17:** Mithilfe der »Schimmelpilz«-Kurve kann der maximale Wassergehalt der Luft bestimmt werden, der ein Schimmelpilzwachstum gerade noch nicht zulässt.



**Gesundheitliche Auswirkungen**

Studien belegen, dass Sporen und Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen zu Reizungen der Augen und der Schleimhäute oder zu allergischen Beschwerden führen können. Allergische und reizende Wirkungen können sowohl von lebenden als auch von abgestorbenen Schimmelpilzen ausgehen.

Infektionen (Mykosen) werden nur durch lebende Schimmelpilze ausgelöst und kommen eher selten vor.

Personen mit gesundheitlichen Problemen (z.B. Allergien, Asthma, andere chronische Atemwegserkrankungen, Immunschwäche) sollten daher die Schimmelpilzsanierung nicht selbst durchführen.

**Sanierungsmaßnahmen**

Ist der Befall relativ neu, reicht eine Behandlung mit folgenden Mitteln

Schimmelbefall	Maßnahme
gering	Wasser mit Spülmittel (Tenside)
stärker	Wasser/Brennspiritus im Verhältnis 90/10
	5 %ige Sodalösung
abtöten	Alkohol (Ethanol) 70 %
	Brennspiritus 70 %
	Wasserstoffperoxid 5-10 %

Eine Essiglösung ist nicht ratsam, da viele Baustoffe eine Neutralisation des Essigs bewirken. Zudem gelangen mit dem Essig organische Nährstoffe auf das Material, die das Pilzwachstum sogar fördern können.

Materialien mit rauer, poröser Oberfläche (Tapeten, Putz, Gipskartonplatten) können schwer bzw. gar nicht gereinigt werden, da das Schimmelpilzwachstum bis in tiefere Schichten eingedrungen sein kann. Gipskartonplatten oder Deckenverschalungen mit Schimmelbefall sollten daher möglichst ausgebaut werden. Bei nicht ausbaubaren Baustoffen muss sichergestellt werden, dass der Schimmelbefall auch in tieferliegenden Schichten entfernt wird.

Aktiv befallenes Holz ist sehr schwer zu sanieren und muss meist entfernt werden. Ein oberflächlicher Schimmelbefall ist eingeschränkt durch Abschleifen zu entfernen. Besondere Schutzmaßnahmen sind hierbei zu beachten.

☞ *Wichtig ist, dass die Ursache erkannt und behoben wird!*

**Literaturhinweise**

- 11- DIN-Fachbericht DIN 4108-8 »Vermeidung von Schimmelpilzwachstum in Wohngebäuden«
- 12- Robert Borsch-Laaks »Wohnen ohne Feuchteschäden«
- 13- Umweltbundesamt »Leitfaden zur Vorbeugung, Erfassung und Sanierung von Schimmelbefall in Gebäuden«

☞ *Verträglichkeit mit Anstrichmitteln ist zu prüfen.*



## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 4 Witterungsschutz Dach

#### a Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen

##### Zu einer regensicheren Dacheindeckung gehören Zusatzmaßnahmen

Das Hartdach gilt nur dann als regensicher, wenn zusätzlich eine wasserableitende Schicht als Zusatzmaßnahme angeordnet wird. Die Anforderungen werden in den »Fachregeln für Dachdeckungen mit Dachziegeln und Dachsteinen« beschrieben [8]. In Tab. 19 werden Bedingungen aufgeführt, die neben der Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> zu »erhöhten Anforderungen« an die wasserableitende Schicht als Zusatzmaßnahme für die Regensicherheit unterhalb der Dachdeckung<sup>®</sup> führen. Für jedes Dach sind die erforderlichen Maßnahmen festzulegen. Grundlage ist die Einhaltung der Regeldachneigung<sup>®</sup>.

Diese wird den Fachregeln entnommen oder vom Hersteller der Eindeckung angegeben. Eine Übersicht enthält B · 4 · d in Tab. 30.

☞ **Erhöhte Anforderungen** – bei besonderen Bedingungen von Gebäuden werden ggf. erhöhte Anforderungen definiert. Ist eine der jeweiligen Anforderungen zutreffend (Tab. 19), so ist dies mit »ja« zu kennzeichnen. In Tab. 20 kann die entsprechende Klasse der Zusatzmaßnahme abgelesen werden.

**Tabelle 19:** Erhöhte Anforderungen an die Regensicherheit.

Art	Anforderungen	Anzahl bei zutreffend
<b>Dachneigung</b>	Regeldachneigung <sup>®</sup> unterschritten	<b>ein</b>
<b>Konstruktion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>stark gegliederte Dachfläche?</li> <li>besondere Dachform?</li> <li>große Sparrenlängen?</li> </ul>	<b>ein</b>
<b>Nutzung</b>	Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut?	<b>zwei</b>
<b>Klimatische Verhältnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>exponierte Lage?</li> <li>extremer Standort?</li> <li>schneereiches Gebiet?</li> <li>windreiches Gebiet?</li> </ul>	<b>ein</b>
<b>Örtliche Bestimmungen (besondere Auflagen)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landesbauordnung</li> <li>bauaufsichtl. Vorschriften</li> <li>Städte-, Kreis-, Gemeindeverordnung</li> <li>Denkmalschutz</li> </ul>	<b>ein</b>
<b>Technische Anlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf- oder Indachsysteme</li> <li>Belichtungssysteme</li> <li>etc.</li> </ul>	<b>ein</b>

**Tabelle 20:** Erforderliche Klasse der Zusatzmaßnahme nach B · 4 · c [8].

Regeldachneigung <sup>®</sup> unterschritten?	Anzahl der zutreffenden Anforderungen aus Tab. 19			
	keine	eine	zwei	drei und mehr
<b>nein</b>	Klasse 6 bis 1	Klasse 6 bis 1	Klasse 5 bis 1	Klasse 4 bis 1
<b>bis zu 4°</b>	Klasse 4 bis 1	Klasse 4 bis 1	Klasse 3 bis 1	Klasse 3 bis 1
<b>bis zu 8°</b>	Klasse 3 bis 1	Klasse 3 bis 1	Klasse 3 bis 1	Klasse 2 und 1 <sup>a</sup>
<b>bis zu 12°</b>	Klasse 2 und 1	Klasse 2 und 1	Klasse 1	Klasse 1
<b>Die Mindestdachneigung<sup>®</sup> beträgt jedoch 10°</b>				

a Unter bestimmten Voraussetzungen ist ebenfalls die Klasse 3 anwendbar.

**Tabelle 21:** Angaben zu den erforderlichen Lüftungsquerschnitten unterhalb der Dachdeckung [8].

Sparrenlänge L	Traufe/Pult		First/Grat
	empfohlene Spalthöhe	Mindestfläche	
1-5 m	30 mm	200 cm <sup>2</sup> /m	50 cm <sup>2</sup> /m
6 m			60 cm <sup>2</sup> /m
7,5 m			70 cm <sup>2</sup> /m
8 m			80 cm <sup>2</sup> /m
9 m	40 mm		90 cm <sup>2</sup> /m
10 m			100 cm <sup>2</sup> /m
über 10 m	60 mm	L x 20	L x 5 x 2 <sup>a</sup>
Beispiel:		12,0 m x 20 =	12,0 m x 5 x 2
L = 12,0 m		240 cm <sup>2</sup> /m	= 120 cm <sup>2</sup> /m

a Der Faktor 2 steht für eine Verdoppelung wegen zweier Dachseiten.

Die Höhe des Lüftungsquerschnittes beträgt an jeder Stelle mind. 20 mm, die Dicke der Konterlatte mind. 24 mm.

Die Zuluft allein über das Dachsteinprofil ist unzulässig.

#### Ausbildung am First

Die Unterdeckung<sup>®</sup> ist mindestens auf 30 mm vom Firstscheitelpunkt zu führen:

- bei überlüfteten Dämmebenen (Kaltdach), oder
- bei nicht ausgebauten Dachgeschossen oder unge-dämmten Spitzböden.

Nicht auszuschließen ist bei besonderen Wetterlagen, dass Niederschläge eintreiben.

Die Unterdeckung<sup>®</sup> ist über den First zu führen bei Dachkonstruktionen, die bis zum First im gesamten Querschnitt gedämmt werden (Vollsparrendämmung).

☞ An Traufen sollten Lüftungsgitter eingebaut werden.

## b Maßnahmen bei anderen Dachdeckungen

☞ Bitte die Begriffsdefinitionen für *Mindestdachneigung*<sup>®</sup> und *Regeldachneigung*<sup>®</sup> im Glossar nachlesen!

*Regeldachneigungen*<sup>®</sup> RDN siehe B • 4 • d »Regeldachneigungen für Dachdeckungen«.

»Klassen der Zusatzmaßnahmen« siehe B • 4 • c.

**Tabelle 22:** Mindestdachneigung<sup>®</sup> für Dachdeckungen<sup>®</sup> [8].

Deckungsart	Mindestdachneigung <sup>®</sup>
Schieferdeckung	Regeldachneigung <sup>®</sup> minus 10°
Faserzement-Wellplatten	5°
Metalldeckung <sup>a</sup>	3°

a Bei selbsttragenden, großformatigen Metalldeckungen ohne Querstoß und Durchdringungen.

**Tabelle 23:** Mindestdachneigung<sup>®</sup> bei Holzschindeln [8].

Deckung	Mindestdachneigung <sup>®</sup>	Unterlüftung
zweilagig	≥ 71°	Es bestehen besondere
dreilagig	≥ 22°	Anforderungen!

### Faserzement-Wellplatten [8]

**Tabelle 24:** Faserzement-Wellplatten

Arten	Profil	Wellenberge	Unterschreitung RDN <sup>®</sup>	Maßnahme
Standardwellplatte	177/51	5	um 2°	Höhenüberdeckung mit Dichtschnur
	130/30	8		
Kurzwellplatten	177/51	5	um 5°	

Eine weitere Unterschreitung ist nur mit wasserdichem Unterdach<sup>®</sup> (Klasse 1) zulässig.

### Schieferdeckungen [8]

Bei Ausführung der Schieferdeckung auf Lattung ist eine Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> bis 4° mit einer naht- und perforationsgesicherten Unterdeckung möglich. In allen anderen Fällen ist grundsätzlich ein wasserdichtes Unterdach<sup>®</sup> (Klasse 1) anzuordnen. Eine Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> um mehr als 10° ist nicht zulässig. Als Mindestdachneigung gilt die Regeldachneigung abzüglich 10°. Bitte Tab. 25 beachten.

### Bitumenschindeln [8]

Eine Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> um mehr als 10° ist nicht zulässig. Die Mindestdachneigung beträgt 15°. Dabei können zusätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Regensicherheit erforderlich werden:

- Unterdach<sup>®</sup>, wasserdichtes (Klasse 1), oder
- Unterdach<sup>®</sup>, regensicherer (Klasse 2), oder
- zusätzliche Verklebung.

Die Angaben der Hersteller sind zu beachten  
Die maximale Neigung beträgt 85°.

**Tabelle 25:** Erhöhte Anforderungen an die Regensicherheit.

Kriterien	Schiefer; Bitumenschindeln	Faserzement-Wellplatten
<b>große Entfernung zwischen First und Traufe</b>	Eins bzw. mehrere der Kriterien erfüllt? Dann ist die Regeldachneigung zu erhöhen.	Eins der Kriterien erfüllt? Dann: Unterspannung (Klasse 6) Bei DN ≤ 15° eine verschweißte oder verklebte Unterdeckung <sup>®</sup> (Klasse 4)
<b>Konstruktive Besonderheiten</b>		
<b>Nutzung Dachgeschoss zu Wohnzwecken</b>		
<b>Klimatische Verhältnisse</b>		
<b>exponierte Lage</b>		

### Bitumenwellplatten [8]

Eine Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> um mehr als 3° ist nicht zulässig. Dabei können zusätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Regensicherheit erforderlich werden:

- Unterdach<sup>®</sup>, wasserdichtes (Klasse 1),
- Unterdach<sup>®</sup>, regensicherer (Klasse 2),
- Unterdeckung<sup>®</sup> (Klasse 3 bis 5),
- Unterspannung<sup>®</sup> (Klasse 3 bis 6),
- Mindesthöhenüberdeckung 0,20 m,
- zwei Wellen Seitenüberdeckung

Bei Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> ist mindestens ein regensicherer Unterdach<sup>®</sup> (Klasse 2) erforderlich. Zusätzliche Anforderungen bestehen bei erhöhten Schnee- und Windlasten. Eine Hinterlüftung unterhalb der Deckung ist stets erforderlich.

**Tabelle 26:** Ausführung bei Bitumenwellplatten.

Dachneigung	Höhenüberdeckung
< 10°	≥ 20 cm
≥ 10°	≥ 16 cm
≥ 15°	≥ 14 cm

### Metalldeckungen

**Tabelle 27:** Ausführung bei Metalldeckungen.

Arten	Anforderung bei	Zusätzliche Maßnahmen
selbsttragend, großformatig [8]	ausgebauten Dächern	mindestens Unterspannung (Klasse 6)
	DN < 3°	freie Höhe ≥ 150 mm Hinterlüftungsraum
nicht selbsttragend <sup>a</sup>	DN ≥ 3° bis ≤ 15°	freie Höhe ≥ 80 mm Hinterlüftungsraum
	DN > 15°	freie Höhe ≥ 40 mm Hinterlüftungsraum

a Quelle: »Klempnerfachregeln«, Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK).

☞ Übersicht zu den Klassen der Zusatzmaßnahmen siehe B • 4 • c »Unterdächer und Unterdeckungen«.

### C Unterdächer und Unterdeckungen

**Tabelle 28:** Einstufung der Zusatzaßnahme von Unterdach<sup>®</sup>, Unterdeckung<sup>®</sup> und Unterspannung<sup>®</sup> in »Klassen«[8]<sup>3</sup>.

Art	Klasse	Material	Ausführung	Einbindung der Konterlatte <sup>b</sup>	Nageldichtung (H · 8 · a)	Naht- und Stoßausbildung	Verweise
Unterdach <sup>®</sup>	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kunststoff- und Elastomerbahnen für Dachabdichtungen<sup>c</sup></li> <li>Bitumen-/Polymerbitumenbahnen für Dachabdichtungen<sup>d</sup></li> </ul>	wasserdicht	oberhalb <sup>e</sup>	entfällt	verschweißt oder verklebt	<sub>f</sub>
	2		regensicher	unterhalb	ja		H · 4 · a <sup>g</sup>
Unterdeckung <sup>®</sup>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bitumen-/Polymerbitumenbahnen für Dachabdichtungen</li> </ul>	genagelt auf tragender Schalung	unterhalb	nein	überdeckt	–
	3		Unterdeckbahn	auf ausreichend tragfähiger Unterlage <sup>h</sup>	ja	verklebt	Abschnitt H · 4
	4	nein			lose		
	5	Unterdeckplatte <sup>i</sup>			überlappt oder verfalzt	unterhalb	
	3		nein	lose			
	Unterspannung <sup>®</sup>	4	Unterspannbahn	gespannt oder frei hängend, überlappend	unterhalb	ja	verklebt
5		ja				verklebt	
3 <sup>j</sup>							nein
6		nein				lose	

- a »Merkblatt für Unterdächer, Unterdeckungen und Unterspannungen«, Ausgabe 2010-01
- b Position der wasserableitende Schicht.
- c Eigenschaftsklasse E1; Anwendungstyp DE.
- d Mindestgewicht der Trägereinlage 120 g/m<sup>2</sup>; Eigenschaftsklasse E1 bzw. E2; Anwendungstyp DU bzw. DE.
- e Die Konterlatte wird trapezförmig geschnitten eingebaut.
- f Konstruktionen, die ein wasserdichtetes Unterdach erfordern, sollten vermieden werden.
- g Regensichere Unterdächer lassen sich diffusionsoffen herstellen (siehe »BAUTEILE« Q · 2 · d).
- h Dies kann eine Schalung, Holzwerkstoffplatte oder eine Wärmedämmung auch bei Zwischensparrendämmung sein.
- i Siehe auch F · 0 · d.
- j Wenn alle Anforderungen gemäß USB-A erfüllt sind.

**Tabelle 29:** Klassifizierung von Bahnen: Unterspannbahnen<sup>®</sup> USB und Unterdeckbahnen<sup>®</sup> UDB<sup>ab</sup>.

Klasse	Unterspannbahnen		Unterdeckbahnen		
	USB-A	USB-B	UDB-A	UDB-B	UDB-C
<b>Brandverhalten</b>	E, freihängend		E		
<b>Wasserdurchgang</b>	W1	W2	W1		
<b>Zugfestigkeit<sup>c,d</sup> längs/quer [N/50mm]</b>	≥ 200/≥ 150	≥ 120/≥ 110	≥ 250/≥ 200	≥ 200/≥ 150	≥ 120/≥ 110
<b>Dehnung<sup>d</sup></b>	Nach Angaben des Herstellers		Nach Angaben des Herstellers		
<b>Widerstand gegen Weiterreißen</b>	Nach Angaben des Herstellers		Nach Angaben des Herstellers		
<b>Temperatureinsatzbereiche</b>	Nach Angaben des Herstellers		Nach Angaben des Herstellers		
<b>Eignung als Werkstoff für Behelfsdeckungen<sup>e</sup></b>	Der Hersteller bestätigt die Eignung <sup>fg</sup>	nein	ja <sup>g</sup>	Der Hersteller bestätigt die Eignung <sup>fg</sup>	nein

- a Die Prüfungen erfolgen nach DIN EN 13859-1
- b Quelle: Produktdatenblatt für Unterspannbahnen; Produktdatenblatt für Unterdeckbahnen [8].
- c Vor der künstlichen Alterung.
- d Nach der künstlichen Alterung müssen die Werte ≥ 65% des Ausgangswertes betragen.
- e Der Hersteller benennt die geeigneten Zubehörprodukte.
- f Der Hersteller gibt die Dauer der Freibwitterungszeit unter Zusicherung der genannten Eigenschaften an.
- g Der Hersteller benennt das geeignete Zubehörmaterial (z.B. Nageldichtmaterialien etc.).

Bei den Klassen USB-A; UDB-A; UDB-B:

- wird der Widerstand gegen Schlagregen<sup>®</sup> nachgewiesen, durch den »Schlagregentest Unterspann- und Unterdeckbahnen – TU Berlin«.
- werden erhöhte Anforderungen zur Alterung nachgewiesen durch Erhöhung der Temperaturen im Prüfverfahren Anhang C 5.2 der DIN EN 13859-1 auf 80 °C.

## d Regeldachneigungen für Dachdeckungen<sup>26</sup>

**Tabelle 30:** Dachdeckungen<sup>®</sup> aus Dachziegeln

Dachziegel	Dachziegelart/Merkmal	Formbeispiel	Deckungsart	Regeldachneigung <sup>®</sup>
mit Verfalzung	Ringfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flachdachziegel</li> <li>• Romanische Dachziegel</li> </ul>	Einfachdeckung	22°
	Kopffalz oder Kopf- u. Fußrippe u. Seitenverfalzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppelmuldenfalz<sup>a</sup></li> <li>• Reformziegel<sup>a</sup></li> <li>• Glattziegel bei Deckung im Verband</li> <li>• Verschiebeziegel<sup>a</sup></li> </ul>		25°
		Kopf- u. Fußrippe u. Seitenverfalzung		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppelmuldenfalz</li> <li>• Reformziegel</li> <li>• Glattziegel</li> <li>• Verschiebeziegel</li> </ul>
	seitlich eingreifender Überdeckung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strangfalzziegel</li> </ul>		35°
	seitlich übergreifender Überdeckung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krepmpiegel</li> </ul>		
ohne Verfalzung	Gewölbte Dachziegel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohlpfanne</li> </ul>	Aufschnittdeckung	35°
			Vorschnittdeckung	40°
	eben Dachziegel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mönch- und Nonne</li> </ul>	Einfachdeckung	40°
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biberschwanzziegel</li> </ul>	Doppel- und Kronendeckung	30°
		Einfachdeckung mit Spließen	40°	

a mit besonderen Merkmalen

**Tabelle 31:** Dachdeckungen<sup>®</sup> aus Dachsteinen

Dachsteine	Dachziegelart/Merkmal	Formbeispiel	Deckungsart	Regeldachneigung <sup>®</sup>
mit Seitenfalz	hochliegender Seitenfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• profiliert</li> </ul>	Einfachdeckung	22°
	tiefliedender Seitenfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eben</li> </ul>		25°
ohne Falz	eben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biber</li> </ul>	Doppel- und Kronendeckung	30°
			Einfachdeckung mit Spließen	40°

<sup>26</sup> Quelle: [8]

## e Regeldachneigungen für andere Dachdeckungen

**Tabelle 32:** Regeldachneigung<sup>®</sup> für Dachdeckungen<sup>®</sup> aus Faserzement-Wellplatten.

Wellplatte	Entfernung Traufe-First [m]			
	≤ 10	>10–20	>20–30	>30
Standardwellplatte	≥ 9°	≥ 10°	≥ 12°	≥ 14°
Kurzwellplatte	≥ 15°	≥ 17°	≥ 19°	≥ 20°

**Tabelle 33:** Dachdeckung<sup>®</sup> aus selbsttragenden großformatigen Metallblechen

Überdeckung an den Stößen	Regeldachneigung <sup>®</sup>
200 mm	> 7°
150 mm	≥ 12°
100 mm	≥ 22°

Bei selbsttragenden kleinformatigen Elementen beträgt die Regeldachneigung<sup>®</sup> 22°. Hier bestehen zusätzliche Anforderungen an die Unterdeckung<sup>®</sup> [8] »Fachregeln für Metallarbeiten«.

**Tabelle 34:** Dachdeckungen<sup>®</sup> aus nicht selbsttragenden Metalldeckungen.

Deckungsart	Regeldachneigung <sup>®</sup>
Rollnahtgeschweißte Edelstahldeckung	gefällelos
Doppelstehfalzdeckung	7°
Leistenfalzdeckung Deutscher Art	
Winkelstehfalzdeckung	25°
Winkelstehfalzdeckung mit erhöhten Anforderungen	35°

Bei Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> sind Sondermaßnahmen erforderlich, z.B.:

- Dichtband,
- Falzerrhöhung, bzw.
- Unterdach<sup>®</sup>.

**Tabelle 35:** Dachdeckung<sup>®</sup> aus Schiefer

Eindeckungsart	Regeldachneigung <sup>®</sup>
Altdeutsche Doppeldeckung	≥ 22°
Rechteckdoppeldeckung	
Altdeutsche Deckung	≥ 25°
Schuppendeckung	
Deutsche Deckung (Bogenschnittdeckung)	≥ 30°
Spitzwinkeldeckung	

Weitere Einflüsse auf die Dachneigung bei Schieferdeckungen:

- Format der Schieferplatten.
- Abstand zwischen Traufe und First.

Bei Unterschreitung der Regeldachneigung<sup>®</sup> ist ein wasserdichtes Unterdach<sup>®</sup> anzuordnen.

**Tabelle 36:** Regeldachneigung bei Bitumenschindeln

Sparrenlänge	Schindelform	RDN bei neigungsabhängiger Höhenüberdeckung
≤ 10 m	Rechteck	15°
	Biber/Dreieck	20°
	Wabe	25°
> 10 m	Rechteck	20°
	Biber/Dreieck	25°
	Wabe	30°

**Tabelle 37:** Regeldachneigung<sup>®</sup> bei Bitumenwellplatten

Sparrenlänge	Bitumenwellplatten	Regeldachneigung <sup>®</sup>
≤ 10 m	Herstellung nach	10°
> 10 m	DIN EN 534	15°

## f Behelfsdeckungen

**Dachdeckungen sind allein nicht unbedingt regensicher** Witterungsfeuchte, die durch die Dachdeckung<sup>®</sup> in Dachräume dringt, wurde in früheren Konstruktionen fortgelüftet. Dies war auch nötig, waren die Dachziegel und -steine kaum passgenau. Dichtung und Sitz wurden z. B. durch Mörtelverstrich verbessert. Wir wissen, dass eine dauerhafte Regensicherheit damit kaum herzustellen war. Niederschläge drangen dennoch ein.

Mit zunehmender Anforderung an den Wärmeschutz gilt auch bei den modernen und passgenauen Dachziegeln und Dachsteinen, dass die Regensicherheit nur mit zusätzlichen Maßnahmen erreicht werden kann. Dieser Zusammenhang wird auf der vorigen Seite erläutert: B • 4 • a »Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen«.

Nun gibt es aber eine besondere Bausituation, die erfasst werden muss.

### Was tun, wenn die Dachdeckung noch fehlt?

Wird ein Dach oder die Dachdeckung<sup>®</sup> neu erstellt, so ist der Ausbau hinreichend vor Niederschlägen zu schützen, die Regensicherheit herzustellen. Drei typische Ausgangssituationen sind:

1. Neubau – die regensichere Dachdeckung<sup>®</sup> ist fertiggestellt, bevor der Ausbau beginnt (z. B. vor dem Einbau von Dämmstoffen).  
Hier ist keine Behelfsdeckung erforderlich.
2. Neubau – der Ausbau soll vor der Fertigstellung der regensicheren Dachdeckung<sup>®</sup> beginnen.  
Hier ist eine Behelfsdeckung herzustellen.
3. Bestandsbau – Das ausgebaute Gebäude muss mit einer Behelfsdeckung geschützt werden.

Die »Grundregel für Dachdeckungen, Abdichtungen und Außenwandbekleidungen« [8] definiert in Abschn. 3.3.4:

»Unter Behelfsdeckungen oder Behelfsabdichtungen versteht man den vorübergehenden Schutz einer Konstruktion oder Bauteilfläche, um das Gebäude vor Feuchtigkeit zu schützen und beispielsweise eine Weiterarbeit im Gebäudeinneren zu ermöglichen. Behelfsdeckungen oder Behelfsabdichtungen sind zumindest einige Zeit der Witterung ausgesetzt. Die verwendeten Werkstoffe und die Art der Ausführung müssen hierfür geeignet sein. Je nach verwendetem Material und ggf. mit zusätzlicher Wind-Sog-Sicherung kann beispielsweise eine Vordeckung als Behelfsdeckung dienen. Je nach Art und Ausführung können auch Dampfsperren oder erste Lagen von mehrlagigen Dachabdichtungen als Behelfsabdichtung verwendet werden.«

Wie kann eine Behelfsdeckung sichergestellt werden?

- Einhausungen (z. B. Zelte), oder
- Abplanungen, oder
- Regensichernde Zusatzmaßnahmen von Unterspannungen<sup>®</sup>, Unterdeckungen<sup>®</sup>, Unterdächern<sup>®</sup> (siehe unten).

Bei den regensichernden Zusatzmaßnahmen ist zu beachten:

- Die eingesetzten Werkstoffe müssen den Produktdatenblättern nach [8] entsprechen. Das dafür ggf. erforderliche Zubehör muss hierfür geeignet sein.
- Anschlüsse und Durchdringungen sind regensicher auszuführen.
- Weitere Maßnahmen sind in Abhängigkeit von Dachwerkstoffen und den erhöhten Anforderungen gemäß den jeweiligen Fachregeln für Dachdeckungen [8] erforderlich.

### Vorgehensweise bei der Planung einer regensicheren Zusatzmaßnahme als Behelfsdeckung

Sollen Unterspannungen und Unterdeckungen<sup>®</sup> als Behelfsdeckungen<sup>®</sup> wirksam sein, so muss:

1. das Material für diesen Einsatzzweck geeignet sein und
2. der Hersteller die entsprechende Klassifizierung nachweisen und
3. die verschiedenen Zubehörprodukte (Anschlussmittel) liefern oder zumindest konkret benennen.


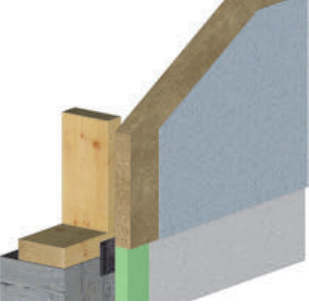

**Tabelle 38:** Vorschlag für den Ablauf einer Planung.

Planungsschritt	Bemerkung	Verweis
zu 1. und 2. Material auswählen	UDB-A – die Bahn ist geeignet. UDB-B/USB-A – der Hersteller der gewählten Bahn muss die Eignung nachweisen.	Abschnitt H • 4
	UDP-B – liefert der Hersteller der gewählten Platte den Nachweis, wird die erforderliche Klasse UDP-A erreicht.	
Zeitdauer klären	Der Hersteller der gewählten Bahn oder Platte gibt die zulässige Freibewitterungszeit an.	Unterlagen beim Hersteller anfordern.
zu 3. Zubehör erfragen	Der Hersteller der gewählten Bahn oder Platte liefert das erforderliche Zubehörprogramm mit den Verarbeitungshinweisen (siehe auch F • 0 • d). Alternativ: Der Hersteller der gewählten Bahn oder Platte benennt konkret das Zubehörprogramm.	

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 5 Witterungsschutz Wand, Fassade

Für einen dauerhaft tauglichen Witterungsschutz der Wand gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die drei verbreitetsten Konstruktionen werden in D • 2 detailliert beschrieben.

VHF – vorgehängte hinterlüftete Fassade	WDVS – Wärmedämm-Verbundsystem	VMW – Verblendmauerwerk
		
siehe: Abschnitt D • 1 »Fassade VHF« ab Seite 88 und »BAUTEILE« O • 1 • a	siehe: Abschnitt D • 2 »Fassade WDVS« ab Seite 102 und »BAUTEILE« O • 2 • a	siehe: Abschnitt D • 3 »Fassade Verblendmauerwerk« ab Seite 104 und »BAUTEILE« O • 3 • a

#### Technische Regeln

Einen guten Überblick zu den technischen Regeln bietet die VOB im Teil C<sup>27</sup>. Die Tradition der Regeln stammt aus den verschiedenen Gewerken (siehe Tab. 39).

Wie bei allen ATV-Normen werden jeweils weitere technische Regeln (Normen) aufgeführt, die zu beachten sind. Erst-rangig gilt jedoch das Bauordnungsrecht der Bundesländer und dies ist für die Fassade relevant. Die verschiedenen Landesbauordnungen enthalten unterschiedliche Regelungen. So kann z.B. die Art der Fassade Einfluss auf den Grenzabstand haben.

Es gibt verschiedene Aspekte, die bei einer Fassade bzw. einer Außenwandbekleidung im Sinne des öffentlichen Bau-rechts von Bedeutung sind.

- Die Tragfähigkeit – Die Elemente der Fassade müssen die Windlasten ohne Beeinträchtigung an die Rohbau-konstruktion weiter leiten. Ebenso sind das Eigenge-wicht und mögliche Anhängelasten zu betrachten.
- Die dauerhafte Funktionstüchtigkeit der Fassadenkon-struktion selbst muss durch einen hinreichenden Korrosi-onsschutz und ggf. den Holzschutz sichergestellt werden.
- In Bezug auf den Brandschutz ist die Brandentstehung und die Brandweiterleitung von Bedeutung. Dies bezo-gen auf ein Gebäude selbst (z.B. von Geschoss zu Geschoss) oder auch von Gebäude zu Gebäude inner-halb eines Grundstückes oder über Grundstücksgrenzen hinaus.
- Schutz der Rohbaukonstruktion gegen Durchfeuchtung durch Niederschläge.

Bei bestimmten Fassadentypen werden Verwendbarkeits-nachweise<sup>®</sup> verlangt. Diese müssen explizit die Verwendung des Produktes oder Systemes als Außenwandbekleidung ausweisen. Der Verarbeiter hat die Pflicht den Nachweis an-zufordern und die Eignung mit dem Anwendungsfall abzu-gleichen. Es gibt Verwendbarkeitsnachweise, die Anfor-derungen an den Verarbeiter stellen (z.B. Kenntnissnachweis des Verarbeiters).

Andere Fassadentypen können nach den handwerklichen Fachregeln verbaut werden. Genaueres regelt die Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB [1]). Im Kapitel »Schwerpunktt Themen« werden die ver-schiedenen Fassadenarten vorgestellt (siehe die Verweise zu den oberen Systembildern).

🔦 **Brandschutz<sup>®</sup> nach DIN 4102** – Anforderungen an die Baustoffklasse<sup>®</sup> der Fassade bei Gebäudeklassen<sup>®</sup> GK<sup>28</sup>:

- GK 1, 2, 3 (bis 7,0 m) – normal entflammbar B2
- GK 4, 5 (bis 22,0 m) – schwer entflammbar B1
- über 22,0 m – nicht brennbar A

27 In A • 4 • a »Wann gilt die VOB/C?« sind Hinweise zur Verbindlichkeit nachzulesen.

28 Fußbodenhöhe des obersten Geschosses (Aufenthaltsraum) über dem Gelände.

**Tabelle 39:** Technische Regeln zur Fassade

Gewerk	Werkstoffgruppe	Allgemeine technische Vertragsbedingung ATV (VOB/C)	Fachregeln der Verbände
Zimmerer	Bretter, Bohlen, Massivholzplatten, zementgebundene Spanplatten	ATV DIN 18 334 »Zimmer- und Holzbauarbeiten«	Holzbau Deutschland [15], Fachregel 01 »Außenwandbekleidungen aus Holz«
Dachdeckung	Schiefer, ebene Faserzementplatten, Faserzement-Wellplatten, Holz-Schindeln, kleinformatische Produkte aus Ton und Beton	ATV DIN 18 338 »Dachdeckungs- und Dachdichtungsarbeiten«	ZVDH [8] »Regelwerk«
Metallbau	Metallwandbekleidungen	ATV DIN 18 339 »Klempnerarbeiten«	ZVDH [8] »Regelwerk« und [16] »Klempnerfachregel«
Fassadenbau	großformatige Plattenwerkstoffe und Glas	ATV DIN 18 351 »Vorgehängte hinterlüftete Fassaden«	FVHF [10] sowie für den Tragwerknachweis DIN 18 516-1 »Außenwandbekleidungen, hinterlüftet«
Tischler	Bauteile aus Holz und Kunststoff	ATV DIN 18 355 »Tischlerarbeiten«	k.A.
Maler, Stuckateur	Beschichtung <sup>®</sup>	ATV DIN 18 363 »Maler- und Lackierarbeiten«	[11] Merkblatt 18
	WDVS	ATV DIN 18 345 »Wärmedämm-Verbundsystem«	[11] Merkblatt 21

⚠ *Wichtig: Für WDVS und großformatige Plattenwerkstoffe sind Verwendbarkeitsnachweise<sup>®</sup> erforderlich.*

### Fassaden an Außenwänden aus Holz

Außenwände benötigen einen »dauerhaft wirksamen Watterschutz«. Das zentrale Regelwerk ist DIN 68 800 »Holzschutz« [54]. Im Teil 2 der Norm werden viele Hinweise zur Ausführung der Fassadenkonstruktionen im Holzbau gegeben. Ziel ist es die Gebrauchsklasse GK 0 zu erreichen, um im weiten Umfang Holz einzusetzen, dass der Dauerhaftigkeitsklasse<sup>®</sup> DC 4 zugeordnet wird (Fichte, Tanne, Kiefer). »BAUTEILE«, die diese Voraussetzungen erfüllen sind in O • 1 • e aufgeführt.

In Abschnitt 5.2.1.2 der genannten Norm werden verschiedene Fassadenkonstruktionen aufgeführt, bei denen die Anforderungen als erfüllt gelten. Voraussetzung ist, dass die Fassadenbekleidung als »dauerhaft wirksamer Watterschutz« gilt und ebenso die anfallende Feuchtigkeit aus Diffusion und Konvektion sicher abgeführt werden. Es werden nach der Norm verschiedene Arten unterschieden:

- Außenwandbekleidungen mit Luftschicht<sup>®</sup>;
- Blockbohlenbekleidungen;
- offene Fassadenbekleidungen (z.B. horizontale Bretter mit Fugen);
- Wärmedämm-Verbundsystem;
- Holzwolleleichtbauplatten
- Verblendmauerwerk VMW als Mauerwerksvorsatzschale.

Besonderheiten stellen das traditionelle Fachwerk- und die Blockbohlenkonstruktionen dar, die gleichzeitig die Tragkonstruktion der Außenwand bilden. Diese Konstruktionsarten werden hier nicht weiter betrachtet.

### ⇒ weiterlesen zum Thema

»PLANUNG«:

- 14- D • 1 • a »Fassade, vorgehängt und hinterlüftet«
- 15- D • 1 • b »Unterkonstruktion für Fassadenbekleidungen«
- 16- D • 1 • d »Schlagregenschutz«
- 17- D • 1 • f »Beschichtung von Holzfassaden«
- 18- D • 3 • f »Fassade Verblendmauerwerk«

»PRODUKTE«:

- 19- F • 4 • b »Werkstoffplatten für Außenwandbekleidung«.
- 20- G • 7 • b »Außenwandbekleidung«.



## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 6 Luftdichtheit

#### a Begriffe und Anforderungen

Die Forderung nach der Luftdichtheit<sup>®</sup> von Gebäuden hat im Wesentlichen zwei Hauptgründe:

- Die Minderung von Wärmeverlusten aufgrund von Leckagen in der Gebäudehülle.
- Die Vermeidung von Feuchteschäden aufgrund von Warmluftströmungen in die Konstruktion der Außenbauteile und deren Anschlüsse (Konvektion).

#### Luftdichtheit<sup>®</sup> und erforderlicher Luftwechsel – ein Widerspruch?

Zunächst wird mit einer ausreichenden Luftdichtheit die bautechnischen Anforderungen (s. o.) an die Gebäudehülle sichergestellt. Die häufig gestellte Frage ist: Kann der erforderliche Luftwechsel durch eine »mäßige Luftdichtheit« hergestellt werden? Dagegen spricht einiges:

- »Ritzen und Fugen« in der Gebäudehülle stellen grundsätzlich eine Gefahr im Sinne des Feuchteschutzes dar (Konvektion, s. o.).
- »Ritzen und Fugen« lassen sich nicht planen und können demnach auch nicht einen gleichmäßigen und maßvollen Luftwechsel über alle Wohnbereiche gewährleisten.
- »Ritzen und Fugen« können Ursache für unerwünschte Zugluft sein und den Wohnkomfort beeinträchtigen.
- »Ritzen und Fugen« vermindern den Schallschutz<sup>®</sup> der Außenbauteile.
- Im Winter ist der Bedarf an Luftaustausch aufgrund der Luftfeuchte<sup>®</sup> geringer. Gleichzeitig ist aber der Luftwechsel aufgrund von Temperaturdifferenzen (Thermik) höher.
- »Ritzen und Fugen« stellen eine »Zwangslüftung« dar, die sich nicht abstellen lässt.

Eine kontrollierte Lüftung kann die Forderung nach hoher Wohnqualität und Energieeffizienz erfüllen. Die Lüftung erfolgt dann durch das Öffnen von Fenstern oder zusätzlich mit Hilfe einer mechanischen Abluftanlage.

#### Luftdichtheit im GEG vorgeschrieben

Nach § 13 »Dichtheit« des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) sind zu errichtende Gebäude so auszuführen, dass

- die wärmeübertragende Umfassungsfläche einschl. der Fugen dauerhaft luftundurchlässig entsprechend den anerkannten Regeln der Technik abgedichtet ist.
- der zum Zwecke der Gesundheit und Beheizung erforderliche Mindestluftwechsel sichergestellt ist.

Die Luftdichtheitsprüfung ist demnach nicht in jedem Fall vorgeschrieben. Die Prüfung kann jedoch vom Bauherren zur Wahrung der Bauqualität nach Fertigstellung der Arbeiten veranlasst werden. In dem Fall hat er Anspruch auf die in § 26 des GEG definierten  $n_{50}$ -Werte<sup>®</sup>.

Bei Überprüfung der Dichtheit des gesamten Gebäudes (nach DIN EN ISO 9972:2018-12, Anhang NA) darf der bei ei-

ner Druckdifferenz von 50 Pa zwischen innen und außen gemessene Volumenstrom folgende  $n_{50}$ -Werte nicht überschreiten:

- ohne raumluftechnische Anlagen  $3,0 \text{ h}^{-1}$  und
- mit raumluftechnischen Anlagen  $1,5 \text{ h}^{-1}$ .«

Bei Gebäuden mit einem Luftvolumen  $> 1.500 \text{ m}^3$  dürfen folgende  $q_{50}$ -Werte bezogen auf die Hüllfläche des Gebäudes nicht überschritten werden:

- ohne raumluftechnische Anlagen  $4,5 \text{ mh}^{-1}$  und
- mit raumluftechnischen Anlagen  $2,5 \text{ mh}^{-1}$ .«

#### Kommentar:

*Für den ausführenden Handwerker kann dies eine Falle darstellen. Verlässt er sich allein auf seine ungeprüfte Ausführungsqualität, so hat er im Fall einer späteren Prüfung nachzuweisen, dass seine Ausführung mangelfrei war.*

*Handwerker vereinbaren immer häufiger eine Qualitätskontrolle der Luftdichtheit im Rahmen ihrer Abnahme. Erst dann kann die Verantwortung für ggf. mangelhafte Ausführungen von Nachfolgegewerken zweifelsfrei abgewendet werden.*

#### Regelungen der DIN 4108-7<sup>29</sup>

DIN 4108 Teil 7 verweist in Abschn. 4 »Anforderungen an die Luftdichtheit« auf die Regelungen der jeweils aktuellen EnEV (heute GEG). Darüber hinaus wird festgelegt:

»Sofern die EnEV keine Anforderungen stellt, darf bei Neubauten im Sinne der EnEV und bei Bestandsbauten, bei denen die komplette Gebäudehülle im Sinne der Luftdichtheit saniert wurde, die nach DIN EN 13829:2001-02, Verfahren A, gemessene Luftwechselrate bei 50 Pa Druckdifferenz,  $n_{50}$ :

- bei Gebäuden ohne raumluftechnische Anlagen  $3,0 \text{ h}^{-1}$  und
- bei Gebäuden mit raumluftechnischen Anlagen  $1,5 \text{ h}^{-1}$

nicht überschreiten.«

Bei Gebäuden mit raumluftechnischen Anlagen wird ein niedrigerer Höchstwert von  $1,0 \text{ h}^{-1}$  empfohlen.

Darüber hinaus werden in der DIN 4108-7 umfangreich Beispiele für luftdichte Anschlüsse gezeigt. Diese Details sind jedoch nur als Prinzipskizzen zu verstehen. Es gelten allein die konkreten Planungszeichnungen zum Bauvorhaben in Verbindung mit den Herstellervorschriften der Dichtungen.

Anm.: Die DIN EN 13 829 wurde zurückgezogen und durch die DIN EN ISO 9972 ersetzt.

<sup>29</sup> DIN 4108-7, Ausgabe: 2011-01 »Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden – Teil 7: Luftdichtheit von Gebäuden, Anforderungen, Planungs- und Ausführungsempfehlungen sowie -beispiele«.

## b Undichtheit von Werkstoffen

Die Gebäudehülle ist hinreichend luftdicht zu bauen. Die Vorderseite enthält u. a. Hinweise über einzuhaltende Grenzwerte.

Es ist nicht möglich unter baupraktischen Bedingungen eine absolut luftdichte Gebäudehülle zu bauen. Und es ist auch nicht nötig dies zu versuchen.

☞ *Je höher die gestellten Anforderungen an den Wärmeschutz, desto geringer sollte die Infiltration<sup>®</sup> des Gebäudes sein.*

### Arten von Leckagen – Infiltrationen<sup>®</sup>

1. Regelmäßige Fehlstellen – sind planerisch, konzeptionell zu bearbeiten. Ist eine wirtschaftliche handwerkliche Bearbeitung nicht möglich, liegt womöglich ein Planungsfehler vor. Der ausführende Handwerker sollte sich vertraglich absichern.
2. größere Fehlstellen – sind nachzuarbeiten, weil sich aufgrund des Konvektionsstroms ein Feuchteschaden ergeben kann (Kondensat in der Konstruktion). Die Verantwortung trägt i. d. R. der Handwerker.
3. kleinere Fehlstellen – treten meist bei den Anschlüssen von Bauteilen auf. Diese sind nur dann nachzuarbeiten, wenn der erforderliche  $n_{50}$ -Wert nicht erreicht wird oder die Gefahr eines Mangels nachgewiesen wird (siehe 1.). Kleinere Fehlstellen sind nicht zwangsläufig ein handwerklicher Mangel, sondern mit einer baupraktischen Ausführung entschuldbar und seitens der Bauherrschaft zu tolerieren. Eindeutige Festlegungen gibt es dazu bisher nicht.
4. Undichtheit von Baustoffen – in der Fläche der Materialien selbst (»Flächendichtheit«). Ob Baustoffe in der Fläche hinreichend luftdicht sind, kann pauschal nicht beantwortet werden. Dies hängt von dem geforderten  $n_{50}$ -Wert ab.

Bestehen erhöhte Anforderungen an die Luftdichtheit können ansonsten übliche Werkstoffe ungeeignet werden.

Im Zweifel sollte ein Zertifikat des Herstellers angefordert oder eigene Messungen durchgeführt werden.

**Abb. 18:** Verklebung einer Folie auf einer Bauteiloberfläche mit Unterdruckprüfung. So läßt sich zumindest qualitativ feststellen, ob die Bauteiloberfläche luftdicht ist.



☞ 1. und 2. sind bautechnisch aktiv zu verhindern. 3. und 4. sind in den Maßen des geforderten  $n_{50}$ -Wertes zulässig.

### Wie viel Luft dürfen Baustoffe durchlassen?

Die Problematik der Undichtheit von Baustoffen ergibt sich zumeist aus den erhöhten Anforderungen z.B. bei Passivhäusern oder einer Zertifizierung nach RAL<sup>30</sup>.

Die Summe der Infiltration ( $n_{50}$ -Wert) der Gebäudehülle ergibt sich aus kleinen Fehlstellen (3.) und der Flächendichtheit (4.). Ist der Anteil aus 4. bereits erheblich, kann es problematisch werden die geforderten  $n_{50}$ -Grenzwerte einzuhalten.

Aus diesem Grund wurde in Deutschland begonnen über eine entsprechende Deklaration der relevanten Baustoffe und einer Forderung von Grenzwerten nachzudenken. In ersten Veröffentlichungen wurden Grenzwerte für die Flächendichtheit mit  $q_{50}$ -Werten zwischen 0,6 und 1,0 [ $\text{m}^3/\text{m}^2\text{h}$ ] gefordert.

### Luftdichtheit von OSB-Platten – Flächendichtheit

Stellvertretend für andere Werkstoffe sollen hier Erfahrung über die Luftdichtheit von OSB-Platten angesprochen werden<sup>31</sup>. OSB galt bisher als in der Fläche hinreichend luftdicht. Mit steigenden Anforderungen an die Luftdichtheit muss jedoch die Flächendichtheit berücksichtigt werden.

Messungen von Peper<sup>32</sup> an insgesamt 14 OSB-Platten unterschiedlicher Güten, Dicken und Hersteller ergaben keine eindeutigen Ergebnisse. Vielmehr wurden erhebliche Streuungen festgestellt:

- innerhalb der einzelnen Platten wichen die Werte zum Teil um mehr als 100% ab (3 Proben aus jeder Platte wurden untersucht).  
Mittelwerte der Platten:  $q_{50} = 0,08 - 0,78 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$   
Einzelwerte der Messungen:  $q_{50} = 0,03 - 1,27 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$
- Die verschiedenen Plattendicken (16/18/22 mm) ergaben noch keine Hinweise auf besondere Vorteile.
- Nur eine Platte im Test blieb beim Durchschnittswert unterhalb des Zielwertes  $q_{50} = 0,1 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$ . Eine weitere Platte knapp oberhalb des Zielwertes.
- Die eine untersuchte OSB4-Platte war zwar besser als der Durchschnitt, jedoch nicht die Beste und mit  $q_{50} = 0,25 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$  deutlich oberhalb des Zielwertes.
- Ein Hersteller im Test erzielte durchschnittlich bessere Werte  $q_{50} = 0,18 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$ , hatte jedoch ebenfalls Streuungen bei den Einzelwerten bis  $q_{50} = 0,50 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$ .

30 »Güte- und Prüfbestimmungen für energieeffiziente Gebäude« RAL-GZ 965.  $n_{50} \leq 1,0 \text{ h}^{-1}$  bzw.  $0,6 \text{ h}^{-1}$  bei Passivhäusern, sowie  $n_{50} \leq 1,5 \text{ h}^{-1}$  bei der Altbauanierung.

31 Ebenso anzusprechen wären die unterschiedlichen Putzbeschichtungen auf verschiedenen Untergründen. Genau wie OSB wurden auch die Putzbeschichtung bisher als hinreichend luftdicht angesehen.

32 »Messungen zur Andichtung von Balkenköpfen und Luftdichtheit von OSB-Platten«, Peper/Bangert/Rupps/Bastian am Passivhausinstitut Darmstadt, veröffentlicht beim 8. Internationalen Buildair-Symposium 2013.

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 7 Brandschutz

#### a Begriffe, Hinweise

An dieser Stelle soll versucht werden eine Hilfestellung zu der Begrifflichkeit im Brandschutz<sup>®</sup> zu geben.

Weiterhin bildet die DIN 4102 »Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen« die grundlegende nationale Norm für die Beurteilung und Anwendung der im Bauwesen verwendeten Materialien und Bauteile hinsichtlich ihres Brandverhaltens. Für die Planer und Ausführenden ist der Teil 4 von besonderer Bedeutung. Die Titel der Normteile 1-4 im Einzelnen:

- Teil 1 »Baustoffe; Begriffe, Anforderungen u. Prüfungen«.
- Teil 2 »Bauteile, Begriffe, Anforderungen u. Prüfungen«.
- Teil 3 »Brandwände und nichttragende Außenwände, Begriffe, Anforderungen und Prüfungen«.
- Teil 4 »Zusammenstellung und Anwendung klassifizierter Baustoffe, Bauteile und Sonderbauteile«.

Durch die Fortschreibung der europäischen Normung hat sich die Klassifizierung für Bauprodukte und Bauteile verändert und erweitert. Der Planer muss sich an eine neue Begrifflichkeit gewöhnen.

Das Brandverhalten von Bauprodukten wurde mit DIN EN 13 501-1 auf europäischer Ebene harmonisiert. Diese Norm existiert parallel zur nationalen Klassifizierung der Baustoffe nach DIN 4102-1. Die alten Baustoffklassen dürfen somit noch verwendet werden. Im Teil »PRODUKTE« werden unter »Brandverhalten« die Baustoffklassen und die Euroklassen (in Klammern) angegeben (siehe Tab. 43).

**Tabelle 40:** Bauprodukte – Erläuterungen zu den Klassifizierungskriterien nach DIN EN 13 501.

Kurzzeichen	Beschreibung	Klasse nach DIN 4102-1
A	Nichtbrennbar	A1, A2
B	Schwerentflammbar	B1
C		
D	Normalentflammbar	B2
E		
F	Leichtentflammbar	B3
s (s1, s2, s3)	Rauchentwicklung (smoke release rate)	–
d (d0, d1, d2)	brennende Abtropfbarkeit	–

Die Kriterien »s« und »d« regeln die Brandnebenscheinungen »Rauchentwicklung« und »Abtropfbarkeit«. Dabei gilt für Deutschland, dass die Klasse s1 bei besonderen Anforderungen an die Rauchentwicklung einzuhalten ist und die Klasse d0, wenn der Baustoff im Brandfall nicht brennend abfallen bzw. abtropfen darf.

Im E • 1 • d »Kurzübersicht für Baustoffdaten« und im Teil »PRODUKTE« werden entsprechende Klassifizierungen für Bauprodukte angegeben.

**Tabelle 41:** Bauteile – Erläuterungen zur Klassifizierung des Feuerwiderstandes nach DIN EN 13 501.

Kurzzeichen	Beschreibung des Kriteriums
R	Tragfähigkeit (Résistance)
E	Raumabschluss <sup>®</sup> (Étanchéité)
I (I1, I2)	Wärmedämmung unter Brandeinwirkung (Isolation)
W	Begrenzung des Strahlungsdurchtritts (Radiation)
M	Mechanische Einwirkung auf Wände, Stoßbeanspruchung (Mechanical)
S	Begrenzung der Rauchdurchlässigkeit, Dichtigkeit, Leckrate (Smoke)
C	Selbstschließende Eigenschaft (ggf. mit Anzahl der Lastspiele) einschl. Dauerfunktion (Closing)
i→o i←o i↔o	Richtung der klassifizierten Feuerwiderstandsdauer z.B. bei Außenwänden (in-out)
a→b a←b a↔b	Richtung der klassifizierten Feuerwiderstandsdauer z.B. bei Unterdecken (above-below)

**Tabelle 42:** Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup> von Bauteilen

Kurzzeichen	Bauaufsichtliche Benennung
30	feuerhemmend
60	hochfeuerhemmend
90	feuerbeständig
120	Feuerwiderstandsdauer 120 Min
–	Brandwand

Auf der Folgeseite werden die Klassifizierungen für Bauprodukte und Bauteile tabellarisch aufgeführt.

#### Literaturhinweise

- 21- »Holz-Brandschutz-Handbuch« – DGfH [2]
- 22- »Brandschutzkonzepte für mehrgeschossige Gebäude und Aufstockungen in Holzbauweise« [3]

## b Baustoffklassifizierung, Bauteilklassifizierung

**Tabelle 43:** Klassifizierung des Brandverhaltens von Bauprodukten (ohne Bodenbeläge) nach MVV TB<sup>®</sup> Anhang 4.

Bauaufsichtliche Benennung	Zusatzanforderungen		Europäische Klasse nach DIN EN 13501-1 »Euroklassen«	
	kein Rauch	Abtropfen <sup>a</sup>		
nichtbrennbar	X	X	A1	
	X	X	A2	-s1, d0
schwer entflammbar	X	X	B	-s1, d0
			C	-s1, d0
		X	A2	-s2, d0
			A2	-s3, d0
			B	-s2, d0
			B	-s3, d0
			C	-s2, d0
			C	-s3, d0
		X	A2	-s1, d1
			A2	-s1, d2
		B	-s1, d1	
		B	-s1, d2	
		C	-s1, d1	
		C	-s1, d2	
normal entflammbar	X	X	D	-s1, d0
		X	D	-s2, d0
			D	-s3, d0
			E	
	X		D	-s1, d2
			D	-s2, d2
leicht entflammbar			D	-s3, d2
			E	-d2
			F	

a Der Baustoff darf im Brandfall nicht brennend abfallen bzw. abtropfen.

**Tabelle 44:** Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup> von tragenden Bauteilen nach DIN EN 13501-2 bzw. -3.

Bauaufsichtliche Benennung <sup>a</sup>	ohne Raumb.	mit Raumb.	Klasse nach DIN 4102-2
feuerhemmend	R 30	REI 30	F 30
hochfeuerhemmend	R 60	REI 60	F 60
feuerbeständig	R 90	REI 90	F 90
Feuerwiderstandsdauer 120 Min	R 120	REI 120	F 120
Brandwand	–	REI-M 90	Brandwand

a Die Bauteile werden zusätzlich nach dem Brandverhalten ihrer Baustoffe unterschieden.

**Tabelle 45:** Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup> von nichttragenden Wänden nach DIN EN 13501-2 bzw. -3.

Bauaufsichtliche Benennung <sup>a</sup>	Innenwände	Außenwände	Klasse nach DIN 4102-2
feuerhemmend	EI 30	E 30 (i→o) EI 30 (i←o)	F 30
hochfeuerhemmend	EI 60	E 60 (i→o) EI 60 (i←o)	F 60
feuerbeständig	EI 90	E 90 (i→o) EI 90 (i←o)	F 90
Feuerwiderstandsdauer 120 Min	–	–	F 120
Brandwand	EI-M 90	–	Brandwand

a Die Bauteile werden zusätzlich nach dem Brandverhalten ihrer Baustoffe unterschieden.

**Tabelle 46:** Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup> von selbstständigen Unterdecken nach DIN EN 13501-2 bzw. -3.

Bauaufsichtliche Benennung <sup>a</sup>	selbstständigen Unterdecken	Klasse nach DIN 4102-2
feuerhemmend	EI 30 (a→b) EI 30 (a←b) EI 30 (a↔b)	F 30
hochfeuerhemmend	EI 60 (a→b) EI 60 (a←b) EI 60 (a↔b)	F 60
feuerbeständig	EI 90 (a→b) EI 90 (a←b) EI 90 (a↔b)	F 90

a Die Bauteile werden zusätzlich nach dem Brandverhalten ihrer Baustoffe unterschieden.

## C Gebäudeklassen



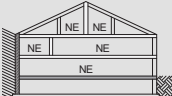

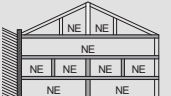
Die Anforderungen an den baulichen Brandschutz sind in der Musterbauordnung 2016 nach Gebäudeklassen<sup>®</sup> definiert. Die Einteilung richtet sich nach Höhe, Nutzfläche und Anzahl der Nutzungseinheiten<sup>®</sup> (NE) des Gebäudes. Dabei gibt es zwei Einstufungskriterien:

1. Fußbodenhöhe des obersten Aufenthaltsraumes

2. Nutzungseinheit<sup>®</sup> (NE) 400 m<sup>2</sup>. Die Grenzgröße entspricht einem Viertel der maximal zulässigen Größe eines Brandabschnitts von 40 m x 40 m, d.h. 1.600 m<sup>2</sup>/4 = 400 m<sup>2</sup>.

In den Bundesländern können die Einteilungen nach Gebäudeklassen<sup>®</sup> etwas unterschiedlich sein (siehe LBOs).

**Tabelle 47:** Gebäudeklassen<sup>®</sup> nach MBO<sup>a</sup>

Gebäudeklassen <sup>®</sup>	GK 1	GK 2	GK 3	GK 4	GK 5
					
Beschreibung der Gebäude	freistehend <sup>c</sup>	nicht freistehend	sonstige Gebäude	–	sonstige Gebäude, unterirdische Geb.
Höhe über Gelände	geringe Höhe OKF ≤ 7 m			mittlere Höhe	
Gesamtfläche (Σ NE)	≤ 400 m <sup>2</sup>		–	OKF ≤ 13 m	OKF ≤ 22 m
Fläche einer NE	–		–	≤ 400 m <sup>2</sup>	–
Anzahl der NE	≤ 2		–	–	–
Feuerwehreinsatz	mit Steckleiter möglich			Drehleiter erforderlich	
Brandschutzanforderung	feuerhemmend			hochfeuerhemmend	feuerbeständig

a Maßgebend ist immer die jeweils geltende Landesbauordnung mit ihren ergänzenden Vorschriften und Regelwerken.

**Tabelle 48:** Beispiele für Bauteilanforderungen nach MBO 2016<sup>a bc</sup>

Gebäudeklassen <sup>®</sup>		GK 1	GK 2	GK 3	GK 4	GK 5
tragende Wände, Stützen, Decken	UG	F 30-B	F 30-B	F 90-AB	F 90-AB	F 90-AB
	NG	–	F 30-B	F 30-B	F 60 + K <sub>2</sub> 60	F 90-AB
Trennwände	UG	F 30-B <sup>d</sup>	F 30-B <sup>d</sup>	F 90-AB	F 90-AB	F 90-AB
	NG	F 30-B <sup>d</sup>	F 30-B <sup>d</sup>	F 30-B	F 60 + K <sub>2</sub> 60	F 90-AB
Wände notwendiger Treppenträume	–	–	F 30-B	F 60 + M + K <sub>2</sub> 60	F 90-A + M	
Wände notwendiger Flure	UG	F 30-B <sup>d</sup>	–	F 90-AB	F 90-AB	F 90-AB
	NG	–	–	F 30-B	F 30-B	F 30-B

a Quelle: Holz Brandschutz Handbuch, 3. Auflage, Ernst & Sohn Verlag Berlin.

b Quelle: Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an hochfeuerhemmende Bauteile in Holzbauweise – HFH HolzR

c Für die Einstufung in die Gebäudeklasse<sup>®</sup> 1 ist das Merkmal »freistehend« ausschlaggebend. Der bauordnungsrechtliche Begriff »freistehend« ist jedoch nicht mit dem planungsrechtlichen Begriff »offene Bauweise« nach der Baunutzungsverordnung identisch. Aneinandergebauete Gebäude wie Doppel- oder Reihenhäuser sind nicht »freistehend«, auch wenn sie auf einem Grundstück errichtet werden. In einigen Bundesländern entfällt das Merkmal »freistehend« bei Anbau einer Garage oder anderer selbständiger Gebäude (z.B. in Hessen, Thüringen).

d Anforderung gilt nicht für die Wohnnutzung

☞ *M (Mechanical) Mechanische Einwirkung auf Wände (Stoßbelastung).*

UG = Untergeschoss; NG = Normalgeschoss

K<sub>2</sub>60 »Kapselklasse«<sup>b</sup> – allseitig brandschutztechnisch wirksame Bekleidung bei hochfeuerhemmenden Bauteilen, deren tragende und aussteifende Teile aus brennbaren Baustoffen bestehen.

In der Gebäudeklasse<sup>®</sup> 4 dürfen hochfeuerhemmende Bauteile verwendet werden (F 60), deren tragende und aussteifende Teile aus brennbaren Baustoffen bestehen und die all-

seitig eine Brandschutzbekleidung (aus nicht brennbaren Baustoffen) aufweisen. Tragende Gebäudestrukturen aus Holz sind somit bis zur Gebäudeklasse<sup>®</sup> 4 möglich geworden.

## d Unterschied Baustoffklasse/Feuerwiderstandsklasse

### Baustoffklasse<sup>®</sup>

Durch Zuordnung in eine Baustoffklasse<sup>®</sup> werden Baustoffe hinsichtlich ihres Brandverhaltens klassifiziert. Für den Nachweis einer Baustoffklasse<sup>®</sup> gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Übereinstimmung mit den klassifizierten Baustoffen nach DIN 4102-4, Abschn. 4 oder Klassifizierung nach DIN EN 13 501.
2. Allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis (AbP), Prüfungen nach DIN 4102)

☞ Die Baustoffklasse<sup>®</sup> sagt nur etwas über die Brennbarkeit bzw. Nichtbrennbarkeit des Materials (Baustoff). Aus der

Baustoffklasse<sup>®</sup> lässt sich nicht auf die Feuerwiderstandsdauer<sup>®</sup> von Bauteilen schließen, für die der Baustoff verwendet wird.

Eine Bezeichnung wie z. B. »Bauplatte F 30« ist daher irreführend.

Bei Gebäuden (auch Einfamilienhäuser) dürfen nur Baustoffe verwendet werden, die mindestens normalentflammbar (B2) sind. Insbesondere ist dies bei Naturdämmstoffen zu beachten (z. B. Schafwolle, Hanf, Zellulose). Zum Erreichen der Baustoffklasse<sup>®</sup> B2 werden hier Borsalze zugegeben.

**Tabelle 49:** Baustoffklassen<sup>®</sup> nach der Definition von DIN 4102 (vgl. B · 7 · b)

A nichtbrennbar		B brennbar <sup>a</sup>	
A1	A2	B1	B2
Baustoffe, für die kein Nachweis erforderlich ist.	Baustoffe, die geringfügige Mengen brennbarer Bestandteile enthalten dürfen.	Baustoffe, die nach Beseitigung der Brandquelle nicht weiter brennen.	Baustoffe, die zwar brennbar sind, jedoch im Bauwesen verwendet werden dürfen.
<b>Beschreibung der Bauteilschichten für das Beispiel einer Gebäudeabschlusswand</b> (siehe auch »BAUTEILE« O · 6 · b)			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Putz, 15 mm</li> <li>• Mineralfaser-Dämmstoff, d = 80 mm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gipskarton-Feuerschutzplatte (GKF), d = 9,5 mm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mineralisch gebundene Holzwolle-Leichtbauplatte, d = 35 mm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzständer 60 x 160 mm</li> <li>• OSB-Platte, d = 16 mm;</li> <li>• Rohdichte 600 kg/m<sup>3</sup></li> </ul>
Beispiel: raumabschließende <sup>®</sup> Gebäudeabschlusswand			

a Die Baustoffklasse B3 (leichtentflammbar) ist im Bauwesen nicht zulässig. Durch Flammschutzmittel oder im Verbund mit anderen Baustoffen kann eine höhere Einstufung erreicht werden.

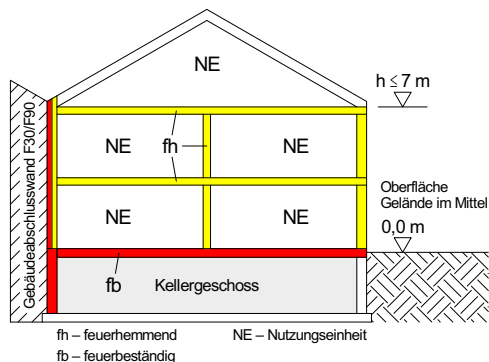
Bitte beachten Sie die Erläuterungen im GLOSSAR:

- Baustoffklasse<sup>®</sup> Feuerwiderstandsdauer<sup>®</sup> Feuerwiderstandsklasse<sup>®</sup>

## e Beispiele für die Gebäudeklasse 3

Bei den Gebäudeklassen 2 und 3 ist die »feuerhemmende« Bauweise zumeist ausreichend (Abb. 19). Feuerhemmende Bauteile können sowohl aus brennbaren als auch aus nicht-brennbaren Baustoffen bestehen. Die Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen ist daher möglich, wenn bestimmte Anforderungen erfüllt sind, siehe auch Tab. 51.

**Abb. 19:** Gebäudeklasse 3 mit Anforderungen an die Feuerwiderstandsklasse der Bauteile.



Bei Bauteilen in Holzbauweise (mit Tragwerk aus brennbaren Baustoffen) ist die Zuordnung der Klassen der Feuerwiderstandsfähigkeit nach DIN 4102 bzw. nach DIN EN 13501-2 in der Tab. 50 dargestellt

**Tabelle 50:** Zuordnung der Feuerwiderstandsklassen für Bauteile »feuerhemmend«.

nach DIN 4102	nach DIN EN 13 501-2		
	mit Raumabschluss		ohne Raumabschluss
	tragend	nichttragend	tragend
F 30-B	REI 30	EI 30	R 30

Die Landesbauordnungen unterscheiden bei Bauteilen, z. B. bei Wänden, zwischen

- nur tragend (ohne Raumabschluss)
- nur raumabschließend (nichttragend)
- raumabschließend und tragend

Raumabschließende Wände (Trennwände zwischen Wohnungen oder Nutzungseinheiten) werden bei einem Brand in der Regel nur einseitig vom Feuer beansprucht, nicht raumabschließende Wände (z. B. Außenwände mit Fensteröffnungen) von beiden Seiten. Der Nachweis über die Verwendbarkeit feuerhemmender Bauteile im Holzbau, z. B. F 30-B, kann unter anderem über folgende Wege erfolgen:

- klassifizierte Bauteile nach DIN 4102 Teil 4
- allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis (abP)
- allgemeine Bauartgenehmigung (aBG)

### Begriff Bauart

Der Begriff Bauart wird nur im deutschen Bauordnungsrecht verwendet. Die Musterbauordnung (MBO) enthält folgende Definition:

*Bauart ist das Zusammenfügen von Bauprodukten zu baulichen Anlagen oder Teilen von baulichen Anlagen.*

Eine Bauart hat somit beispielsweise das Ziel, durch festgelegte Bestimmungen für das Zusammenfügen von Bauprodukten ein Bauteil mit einer bestimmten Feuerwiderstandsklasse zu fertigen.

Brandschutzanforderungen an Wände, Stützen und Decken sind nicht nur in den Gebäudeklassen unterschiedlich festgelegt, sondern auch je nach Geschoss., siehe Tab. 48. Unterschieden werden Dachgeschoss, Normalgeschoss und Kellergeschoss. Als sogenannte »Normalgeschosse« werden die Geschosse bezeichnet, deren Grundfläche der Gebäudegrundfläche entspricht. Dies sind üblicherweise die Erd- und Obergeschosse.

Die im Folgenden betrachteten feuerhemmenden Bauteile sind nach DIN 4102 »Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen« Teil 4 klassifiziert. Das bedeutet, es können beliebige Produkte eingesetzt werden, die die Vorgaben erfüllen. Für Holz und Holzwerkstoffe sind in DIN 4102-4 Mindestanforderungen definiert, siehe Tab. 51.

Sind in den Bauteilen brandschutztechnisch notwendige Dämmschichten aus Mineralwolle erforderlich, so müssen diese nach DIN 4102-4 folgende technische Spezifikation aufweisen:

- Mineralwolle nach DIN 13162
- nichtbrennbar, siehe Tab. 49
- Schmelzpunkt ab 1000 °C
- kein Glimmen

**Tabelle 51:** Materialanforderungen nach DIN 4102-4.

Bauprodukt	technische Spezifikation
Holz (Rahmenwerk, Balken, Sparren)	Nadelschnittholz oder Balkenschichtholz mindestens der Festigkeitsklasse C 24
Holzwerkstoffe	Rohdichte mindestens 600 kg/m <sup>3</sup>

### Außenwände

Außenwände können »tragend« oder »nichttragend« sein. Für »nichttragende« Außenwände (z. B. Ausfachungen bei Skelettbauten) dürfen in der Gebäudeklasse 3 Baustoffe verwendet werden, die mindestens »normal entflammbar« sind. Die entsprechenden europäischen Klassifizierungen sind in der Tab. 43 aufgeführt.

Tragende Außenwände (Holzbau) müssen dagegen in der Gebäudeklasse 3 die bauaufsichtliche Anforderung »feuerhemmend« erfüllen. Aus der Tab. 52 lassen sich der Mindestquerschnitt für das Rahmenwerk, die erforderlichen Plattendicken und die Materialarten entnehmen.

Als äußere Bekleidung kann eine mitteldichte Faserplatte des Typs MDF.RWH (Unterdeckplatte) mit einer Rohdichte von mindestens 600 kg/m<sup>3</sup> verwendet werden, siehe im Teil »PRODUKTE« Seite F · 3 · a »Holzfaserplatten, MDF«.

Als innere (aussteifende) Beplankung werden üblicherweise OSB-Platten eingesetzt. Hier ist auf die erforderliche Rohdichte von mindestens  $600 \text{ kg/m}^3$  zu achten, siehe im Teil »PRODUKTE« Seite F · 1 · a. Lieferbar sind Plattendicken von 12 mm oder 15 mm. Wird die OSB-Beplankung mit einer 9,5 mm Gipskartonfeuerschutzplatte bekleidet, so ist eine Dicke der OSB-Platte von 12 mm ausreichend. Ansonsten muss die Dicke der OSB-Beplankung mit mindestens 13 mm ausgeführt werden. Alternativ kann die innere Bekleidung aus Gipskartonfeuerschutzplatten (GKF) mit einer Dicke von 12,5 mm gewählt werden.

Andere Wandaufbauten, z. B. mit gedämmter Installations-ebene, können über Prüfzeugnisse der Hersteller nachgewiesen werden, siehe »BAUTEILE« Seite 355 »Übersicht nach Feuerwiderstandsklassen«.

Bei Außenwänden mit einem Holzfaser-Wärmedämm-Verbundsystem werden die Holzfaserdämmplatten üblicherweise direkt auf das Rahmenwerk montiert. Für diese Außenwand-Konstruktion ist ein Nachweis der Feuerwiderstandsklasse nach Norm nicht möglich. Der Nachweis kann nur über ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis geführt werden.

**Tabelle 52:** Raumabschließende Außenwände Holzrahmenbau VHF »feuerhemmend« (F 30-B)<sup>a</sup>.

Rahmenwerk	Außen-Beplankung oder -Bekleidung	Dämmstoff	Innen-Beplankung oder -Bekleidung		siehe Bauteil
(Holzrippen)	<b>HWS</b>	Mineralwolle	HWS	Gipsplatten	
b/h ≥ 40/80 mm α <sub>7</sub> ≤ 100 %	Holzfaser-Unterdeckplatte ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm	ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 80 mm	OSB ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm	–	O · 1 · a
			–	GKF d ≥ 12,5 mm	
			OSB ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm	GKF d ≥ 9,5 mm	

a Quelle: DIN 4102-4, Tab. 10.7

**Brandwände**

Brandwände müssen als raumabschließende Bauteile ausreichend lang die Brandausbreitung auf andere Gebäude oder Brandabschnitte verhindern (Abschottungsprinzip). Brandwände werden nach ihrer Anordnung am oder im Gebäude unterschieden:

- äußere Brandwände (Gebäudeabschlusswände)
- innere Brandwände, unter anderem zur Unterteilung großer Gebäude in Brandabschnitte von max. 40 m Länge (je nach Bundesland können auch größere Abstände zulässig sein)

Gebäudeabschlusswände (äußere Brandwände) sind erforderlich, wenn

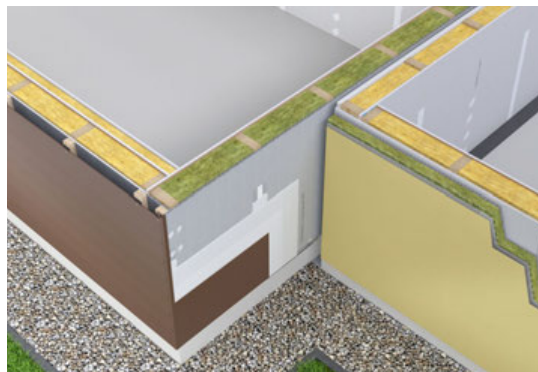
- der Abstand zur Grundstücksgrenze weniger als 2,5 m beträgt
- der Abstand zum benachbarten Gebäude kleiner 5 m ist

In den Gebäudeklassen 1-3 sind die Anforderungen an Brandwände (ausgenommen Kellergeschosse) reduziert. Zulässig sind hier:

- Gebäudeabschlusswände, die von innen nach außen die Feuerwiderstandsfähigkeit feuerhemmender Bauteile und von außen nach innen die Feuerwiderstandsfähigkeit feuerbeständiger Bauteile haben (von innen F 30-B und von außen F 90-B)
- innere Brandwände, die hochfeuerhemmend sind

Gebäudeabschlusswände (F 30-B/F 90-B) werden insbesondere als Doppelwand bei Reihen- oder Doppelhäusern mit real geteiltem Grundstück eingesetzt. Denn in diesem Fall handelt es sich um eine Grenzbebauung. Werden die Gebäude versetzt angeordnet, ist teilweise ein Witterungsschutz der Außenwand erforderlich (Abb. 20).

**Abb. 20:** Gebäudeabschlusswände (F 30-B/F 90-B) mit Prüfzeugnis. Bild: James Hardie Europe.



Der Nachweis einer Gebäudeabschlusswand (F 30-B/F 90-B) kann über DIN 4102 Teil 4 erfolgen, siehe »BAUTEILE« O · 6 · a (ohne Witterungsschutz) oder O · 6 · b (mit Witterungsschutz). Die Anforderungen an die Bekleidungen bzw. Beplankungen, die Dämmung und das Rahmenwerk sind in Tab. 53 und Tab. 54 aufgeführt.

Alternativ ist ein Nachweis über Prüfzeugnisse der Hersteller möglich, siehe »BAUTEILE« Seite 355 »Übersicht nach Feuerwiderstandsklassen«.



**Tabelle 53:** Gebäudeabschlusswände ohne Witterungsschutz (F 30-B/F90-B)<sup>a</sup>.

Rahmenwerk	Außen-Bepankung oder -Bekleidung		Dämmstoff	Innen-Bepankung oder -Bekleidung		siehe Bauteil
(Holzrippen)	<b>HWS</b>	Gipsplatten	Mineralwolle	HWS	Gipsplatten	
b/h ≥ 40/80 mm	ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup>	GKF	ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>	ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup>	-	O · 6 · a
α <sub>7</sub> ≤ 100 %	d ≥ 13 mm	d ≥ 2 x 18 mm	d ≥ 80 mm	d ≥ 13 mm		

a Quelle: DIN 4102-4, Tab. 10.9

**Tabelle 54:** Gebäudeabschlusswände mit Witterungsschutz (F 30-B/F90-B)<sup>a</sup>.

Rahmenwerk	Außen-Bepankung oder -Bekleidung		Dämmstoff	Innen-Bepankung oder -Bekleidung		siehe Bauteil
(Holzrippen)	<b>Holzwoleplatten + Putz</b>		Mineralwolle	HWS	Gipsplatten	
b/h ≥ 40/80 mm	d ≥ 35 mm		ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>	ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup>	GKF	O · 6 · b
α <sub>7</sub> ≤ 100 %	Putz, d ≥ 15 mm		d ≥ 80 mm	d ≥ 16 mm	d ≥ 9,5 mm	

a Quelle: DIN 4102-4, Tab. 10.9

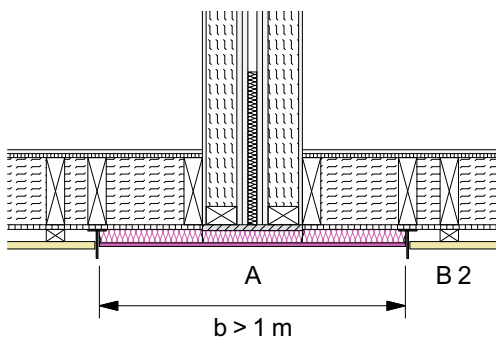
**Fassaden**

Fassaden dürfen laut Musterbauordnung (MBO) in den Gebäudeklassen 1 bis 3 auch mit normal entflammablen Baustoffen (Baustoffklasse B2) ausgeführt werden. Dies gilt auch für die Unterkonstruktion. Somit ist eine vorgehängte hinterlüftete Holzfassade (VHF) auf Holzlattung auch in der Gebäudeklasse 3 zulässig. Je nach Landesbauordnung können besondere Maßnahmen gegen eine geschossübergreifende Brandausbreitung erforderlich sein, zum Beispiel Anordnung von Brandsperren.

Wärmedämm-Verbundsysteme aus Holzfaser werden üblicherweise in die Baustoffklasse B2 »normal entflammbar« eingestuft. Sie sind ebenfalls bis zur Gebäudeklasse 3 zulässig.

Spezielle Anforderungen an die Fassade bestehen jedoch im Bereich von Brandwänden bzw. Gebäudeabschlusswänden. Normal entflammbare Außenwandbekleidungen sind durch eine mindestens 1 m breite Brandbarriere aus nichtbrennbaren Baustoffen oder durch eine gleichwertige Absperrung zu ersetzen (Abb. 21).

**Abb. 21:** Außenwandbekleidung mit einer Brandbarriere im Bereich einer Gebäudeabschlusswand.



**Trennwände**

Trennwände sollen eine Brandausbreitung auf andere Nutzungseinheiten innerhalb von Geschossen ausreichend lang verhindern. Unter Nutzungseinheiten sind beispielsweise abgeschlossene Wohnungen, Einliegerwohnungen, Praxen oder Büros zu verstehen. Trennwände sind auch erforderlich

zwischen Nutzungseinheiten und »anders genutzten« Räumen, z. B. Technik- und Lagerräume oder Archive. Als raumabschließende Bauteile sind Trennwände in Normalgeschossen in der Gebäudeklasse 3 »feuerhemmend« auszuführen.

Der Nachweis einer raumabschließenden Trennwand mit Holzständerwerk kann über DIN 4102 Teil 4 erfolgen. Raumabschließende Trennwände können tragend oder nichttragend sein:

- tragend, beidseitige Bepankung aus Holzwerkstoffplatten
- nichttragend, beidseitige Bepankung/Bekleidung aus Gipsplatten

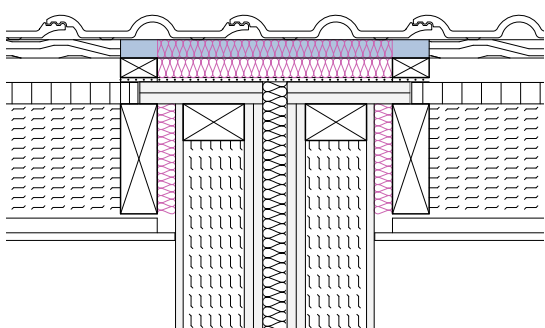
Die entsprechenden Anforderungen an die Bekleidungen bzw. Bepankungen, die Dämmung und das Rahmenwerk sind in der Tab. 55 abzulesen.

Für raumabschließende Trennwände mit Bepankungen aus Gipswerkstoffplatten sind zudem Prüfzeugnisse der Hersteller verfügbar, siehe »Übersicht nach Feuerwiderstandsklassen« auf Seite 355.

Trennwände müssen in Normalgeschossen bis zur Rohdecke reichen. In Dachgeschossen sind feuerhemmende Trennwände bis unter die Dachhaut zu führen (Abb. 22)

Öffnungen in Trennwänden sind auf die für die Nutzung erforderliche Zahl und Größe zu beschränken. Sie müssen mit feuerhemmenden, dicht- und selbstschließenden Abschlüssen (Türen fh und dts) ausgestattet sein.

**Abb. 22:** Dachanschluss einer Gebäudeabschlusswand.



**Tabelle 55:** Raumabschließende Trennwände »feuerhemmend« (F 30-B)<sup>a</sup>.

Rahmenwerk	Dämmstoff	beidseitige Beplankung oder -Bekleidung		tragend	nichttragend	siehe Bauteil
		HWS	Gipsplatten			
(Holzrippen) b/h ≥ 40/80 mm a <sub>7</sub> ≤ 100 %	Mineralwolle ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 80 mm	ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm	–	X		P · 1 · a
b ≥ 40 mm	ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 40 mm	–	GKF d ≥ 12,5 mm		X	P · 1 · b
			GKB d ≥ 18 mm			
			GKB d ≥ 2 x 9,5 mm			

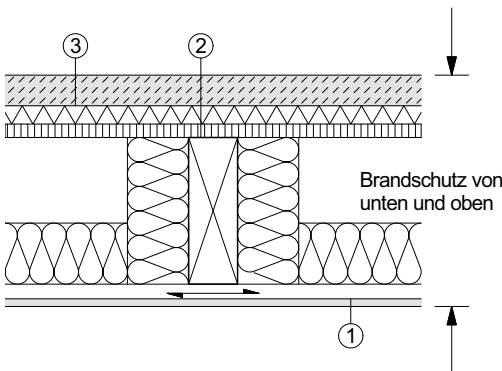
a Quelle: DIN 4102-4, Tab. 10.6

**Decken**

Als tragende und raumabschließende Bauteile müssen Decken in der Regel einer Brandbeanspruchung von der Deckenunterseite, als auch von Deckenoberseite widerstehen. Hinsichtlich des Feuerwiderstandes wirkt der gesamte Deckenaufbau zusammen, bestehend aus:

1. Deckenbekleidung/Unterdecke
2. Holzbalkendecke mit oberer Beplankung aus Holzwerkstoffplatten oder gespundeten Brettern
3. Fußbodenaufbau (Estrich auf Trittschalldämmung)

**Abb. 23:** baulicher Brandschutz von Holzbalkendecken.



Holzbalkendecken lassen sich als geregelte Bauteile über DIN 4102-4 nachweisen. Kombinationen mit Nass- und Trockenestrich sind möglich, siehe Tab. 56. Feuerhemmende Holzbalkendecken (F 30-B) können zum Beispiel wie folgt ausgeführt werden:

- untere Bekleidung als 12,5 mm dicke Feuerschutzplatte mit einer Spannweite bis zu 500 mm
- Holzbalken mit einer Mindestbreite von 40 mm
- Dämmschicht aus Mineralwolle, soweit brandschutztechnisch erforderlich
- obere Beplankung aus OSB-Platten mit einer Rohdichte von mindestens 600 g/m<sup>3</sup> oder Schalung aus gespundeten Brettern aus Nadelholz
- schwimmender Zementestrich

Werden in Dachräumen Trennwände nicht bis zur Dachhaut (Abb. 22), sondern nur bis zur Rohdecke geführt, ist diese Decke als raumabschließendes Bauteil (einschließlich tragender Bauteile) feuerhemmend herzustellen.

**Tabelle 56:** Holzbalkendecken »feuerhemmend« (F 30-B)<sup>a</sup>.

Holzbalken	obere Beplankung	Dämmstoff	untere Beplankung oder -Bekleidung		Nassestrich	Trockenestrich	siehe Bauteil
			HWS	Gipsplatten			
b ≥ 40 mm	HWS ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm	Mineralwolle ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 60 mm	ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm	–	Mörtel, Gips oder Gussasphalt d ≥ 13 mm DES <sup>b</sup>	• HWS ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 13 mm • Gipsplatten d ≥ 9,5 mm • Bretter oder Parkett, gespundet d ≥ 16 mm DES <sup>b</sup>	S · 1 · b
			–	GKF d ≥ 12,5 mm e ≤ 500 mm			

a Quelle: DIN 4102-4, Tab. 10.11

b Jeweils auf Trittschalldämmung, ρ ≥ 30 kg/m<sup>3</sup>, d ≥ 15 mm.

## Dächer

Brandschutztechnische Anforderungen an Dächer beziehen sich auf folgende Aspekte:

1. Brandverhalten der Bedachung
2. Feuerwiderstandsdauer des Daches

### 1. Bedachungen

Grundsätzlich sind »harte Bedachungen« erforderlich. Das bedeutet, dass Bedachungen gegen eine Brandbeanspruchung von außen durch Flugfeuer und strahlende Wärme ausreichend lange widerstandsfähig sein müssen. Die Anforderung gilt dabei für das »Gesamtsystem Bedachung«, bestehend aus der Dacheindeckung oder Dachabdichtung einschließlich ggf. vorhandener Dämmschichten.

Als »harte Bedachungen« nach DIN 4102 Teil 4 gelten für Steildächer:

- Dachziegel, Betondachsteine
- Metalldeckungen (selbsttragend, nicht selbsttragend). Es bestehen Anforderungen an Unterkonstruktion, Dämmstoffe sowie Beschichtungen.

»Harte Bedachungen« bei Flachdächern sind:

- bestimmte Bitumenbahnen nach DIN V 20000-201:2006-11, mindestens zweilagig
- Kiesschüttungen ab 5 cm aus Kies 16/32 oder mineralischen Platten, z.B. Betonwerksteinplatten ab 4 cm
- intensive Dachbegrünungen
- extensive Dachbegrünungen unter Einhaltung zusätzlichen Anforderungen

Bedachungen mit Bitumenbahnen dürfen auch auf Zwischenschichten aus normalentflammaren Wärmedämmstoffen ausgeführt werden. Bei PS-Hartschaum gelten zusätzliche Anforderungen.

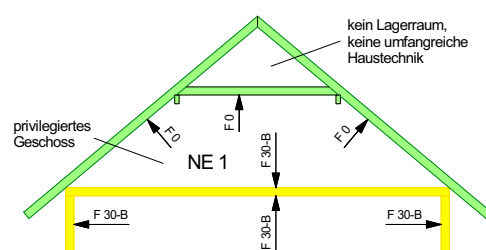
Alternativ zu den nach der nationalen Norm DIN 4102 Teil 7 klassifizierten harten Bedachungen können Bedachungen mit CE-Kennzeichnung und Nachweis der Klasse  $B_{ROOF}(t_1)$  gemäß der europäischen Norm DIN EN 13501 verwendet werden. Voraussetzung ist, dass die Ausführung der Bedachung den Ausführungen im zugehörigen Klassifizierungsdokument entspricht.

### 2. Feuerwiderstandsdauer des Daches

An Dächer bestehen gemäß bauaufsichtlicher Vorschriften nur selten Anforderungen an die Feuerwiderstandsdauer. Nach Musterbauordnung (MBO) können im Wesentlichen folgende Fälle unterschieden werden:

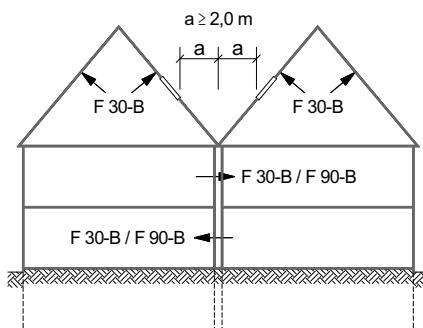
- Bei Dächern von Wohngebäuden bestehen in der Regel keine Anforderung an die Feuerwiderstandsdauer, siehe Abb. 24.
- Dächer von traufseitig aneinander gebauten Gebäuden (giebelständig), siehe Abb. 25.
- bestimmte Dächer, die Aufenthaltsräume abschließen
- Dächer von bestimmten baulichen Anlagen besonderer Art oder Nutzung

Abb. 24: Dach eines Wohngebäudes in der Gebäudeklasse 3.



Sind Gebäude mit ihren Dächern traufseitig aneinander gebaut (z. B. Reihenhäuser, die mit dem Giebel zur Straße stehen), so müssen die Dächer nach Musterbauordnung (§ 32 MBO) von innen nach außen mindestens feuerhemmend sein.

Abb. 25: Dächer giebelständiger Gebäude in den Gebäudeklassen 1-3. Der erforderliche Abstand der Dachflächenfenster (DFF) von der Gebäudeabschlusswand beträgt mindestens 2 m.



Steildächer, die eine Klassifizierung F 30-B erzielen, können mit einer Vollsparrendämmung ausgeführt werden, die mindestens normalentflammbar ist. Hohlraumdämmstoffe aus Naturfaser (z. B. Holzfaser, Hanf oder Zellulose-Einblasdämmung) sind möglich. Voraussetzung ist die Ausführung der Beplankung bzw. Bekleidung nach Tab. 57. Dann bestehen an die Dämmschicht brandschutztechnisch keine besonderen Anforderungen.

Bei dickeren Unterdeckplatten aus Holzfaser ist ein Nachweis über Prüfzeugnisse der Hersteller möglich.

Bei einem Steildach mit einer beidseitigen Abdeckung mit Folienwerksoffen, siehe Bauteil Q · 2 · c, werden keine Anforderungen an die Dachträger gestellt, so dass beispielsweise auch Stegträger eingesetzt werden können.

Wird eine nichtbrennbare Dämmung aus Mineralwolle ausgeführt, so genügt eine unterseitige Bekleidung aus 15 mm Feuerschutzplatten GKF.

Bei Steildächern sowie Flachdächern mit ober- und unterseitiger Bekleidung bzw. Beplankung müssen die Sparren bzw. Balken eine Mindestbreite von 40 mm aufweisen. Für die Klassifizierung F 30-B sind für die Bekleidung bzw. Beplankung die Anforderungen nach Tab. 57, Bauteil R · 1 · d zu erfüllen.

☐ Folien und Bahnen haben keinen Einfluss auf die Feuerwiderstandsklasse.

**Tabelle 57:** Geschlossene Steildächer (siehe BAUTEILE Q · 2) und Flachdächer (siehe BAUTEILE R · 1) »feuerhemmend« (F 30-B) mit »harter Bedachung«<sup>a</sup>.

obere Bepunktung oder Schalung	Dämmstoff	unterseitige Bekleidung			siehe Bauteil
		HWS	Gipsplatten	zul. Spannweite	
Holzfaser-Unterdeck- platte $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3$ $d \geq 16 \text{ mm}$ alternativ: gespundete Bretter $d \geq 21 \text{ mm}$	aus brand- schutztechni- schen Gründen keine Anfor- derungen	OSB $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3$ $d \geq 19 \text{ mm}$	–	625 mm	Q · 2 · a R · 1 · d
		OSB $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3$ $d \geq 16 \text{ mm}$	GKB $d \geq 9,5 \text{ mm}$	625 mm	
		–	GKF $d \geq 12,5 \text{ mm}$	400 mm	
		–	GKF $d \geq 15 \text{ mm}$	500 mm	
nicht erforderlich, Unterdeckbahn mög- lich		–	GKF $d \geq 2 \times 12,5 \text{ mm}$	500 mm	Q · 2 · c
nicht erforderlich	Mineralwolle <sup>b</sup> $\rho \geq 100 \text{ kg/m}^3$ $d \geq 40 \text{ mm}$ alternativ: $\rho \geq 50 \text{ kg/m}^3$ $d \geq 60 \text{ mm}$ alternativ: $\rho \geq 30 \text{ kg/m}^3$ $d \geq 80 \text{ mm}$	–	GKF $d \geq 15 \text{ mm}$	400 mm	–

a Quelle: DIN 4102-4, Tab. 10.19 und Tab. 10.20

b Mineralwolle nach DIN EN 13 162, nichtbrennbar, Schmelzpunkt  $\geq 1000^\circ\text{C}$  nach DIN 4102-17, kein Glimmen. Einbau vollflächig und dicht gestoßen. Dämmschichten dürfen nicht aus den Gefachen herausfallen. Dies kann z. B. durch eine Lattung oder Metallprofile erreicht werden.

## f Brandschutzkonzepte für Gebäude

Für den Begriff Brandschutzkonzept gibt es keine einheitliche Definition. Vielmehr wird er in den Landesbauordnungen und von verschiedenen Behörden und Organisationen mit unterschiedlichen Inhalten verwendet.

Die in den Landesbauordnungen hinsichtlich des Brandschutzes gestellten Anforderungen an Baustoffe, Bauteile, Brandabschnitte und Rettungswege bilden sozusagen ein »Standard-Brandschutzkonzept«.

### Was ist ein Brandschutzkonzept?

Ein Brandschutzkonzept ist eine zielorientierte Gesamtbeurteilung des baulichen, technischen, organisatorischen und abwehrenden Brandschutzes. Durch Brandschutzmaßnahmen sollen:

- die Entstehung von Bränden verhindert und Ausbreitung von Feuer und Rauch begrenzt werden.
- Brände möglichst schon im Entstehen erkannt und bekämpft werden.
- Gefahren für Menschen, Umwelt und Sachwerte abgewendet und Betriebsunterbrechungen verhindert bzw. minimiert werden.

Die Umsetzung dieser Schutzziele erfolgt mit Hilfe eines Brandschutzkonzeptes.

Ein allgemein gültiges Brandschutzkonzept existiert aufgrund der Vielfältigkeit der Problemstellungen nicht. Für jede bauliche Anlage ist ein spezielles auf die Anlage abgestimmtes Brandschutzkonzept zu entwickeln. Die einzelnen Maßnahmen des Brandschutzkonzeptes müssen dabei aufeinander abgestimmt sein, so dass ein reibungsloses Ineinandergreifen gewährleistet wird.

### Wann ist ein Brandschutzkonzept zu erstellen?

Ein Brandschutzkonzept wird i.d.R. erforderlich bei:

- Abweichungen von der Landesbauordnung.
- geregelten Sonderbauten, die von den Sonderbauvorschriften abweichen.
- unregelmäßig Sonderbauten für die keine Sonderbauvorschriften bauaufsichtlich eingeführt sind.

### Welche Vorteile bietet ein Brandschutzkonzept?

- Planungssicherheit für das Bauvorhaben und für spätere Erweiterungen.
- Kostensicherheit, Verringerung der Baukosten durch die Vermeidung späterer Nachrüstungen.
- Mögliche Erleichterungen gegenüber den Anforderungen der Landesbauordnung (z.B. großräumige Planung, bessere Nutzbarkeit).
- Sinnvolle Kompromisse hinsichtlich des Brandschutzes bei Bestandsbauten.
- Mögliche Reduzierung der Versicherungsprämie bei Einbeziehung von Anforderungen der Sachversicherer.

### Wer darf ein Brandschutzkonzept erstellen?

Brandschutznachweise werden durch Bauvorlageberechtigte und/oder Fachplaner erstellt, die die erforderlichen Kenntnisse in dem jeweiligen Gebiet nachgewiesen haben. Nachweise für höhere Gebäudeklassen<sup>®</sup> (GK 4 und 5) müssen i. d. R. durch entsprechende Prüfingenieure oder Sachverständige geprüft werden.

☞ *Hinsichtlich der Anforderungen aus der Landesbauordnung lassen sich mit der Erstellung eines Brandschutzkonzeptes Erleichterungen erzielen.*

**Tabelle 58:** Vorschlag für den Ablauf zur Erstellung eines Brandschutzkonzeptes.

<b>1. Entwurf, Bestandsaufnahme</b>	Baulicher Brandschutz (z.B. Gebäudeklasse <sup>®</sup> , Brandabschnittsgrößen, Flucht- und Rettungswege, mögliche Brandlast etc.). Technischer Brandschutz (z.B. Brandmeldeanlagen, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen). Abwehrender Brandschutz (z.B. Löschwasserversorgung).
<b>2. Risiken analysieren</b>	Aufzeigen von Konsequenzen bezüglich Personengefährdung, Gebäude- und Sachschäden, ggf. Betriebsausfall.
<b>3. Risiko abwägen</b>	Absprache mit allen Beteiligten (z.B. Behörden, Versicherer, Betrieb). Nicht zu akzeptierende Risiken erfordern weitere Maßnahmen.
<b>4. Schutzziele festlegen</b>	Um die nicht akzeptierten Risiken zu vermindern sind Schutzziele festzulegen, welche die anzustrebende Sicherheit von Personen, die Schadensbegrenzung an Gebäuden und Sachen sowie die Begrenzung von Betriebsausfällen und Umweltschäden sicherstellen.
<b>5. Brandschutzkonzepte erarbeiten</b>	Die Schutzziele lassen sich durch verschiedene Kombinationen von baulichen, technischen und organisatorischen Brandschutzmaßnahmen erreichen. Die drei Maßnahmenpakete können bis zu einem gewissen Grad unterschiedlich gewichtet und kompensatorisch eingesetzt werden.
<b>6. Brandschutzkonzept auswählen</b>	Bei der Wahl der optimalen Variante des Brandschutzkonzeptes sind neben den Kosten auch weitere Aspekte zu berücksichtigen wie z.B. mögliche Nutzungsänderungen oder Auswirkungen auf den Betriebsablauf.

## g Brandverhalten von Holz

Bei der Beurteilung des Brandverhaltens von Baustoffen wird heute nicht allein die Brennbarkeit betrachtet (Baustoffklasse A oder B). Vielmehr werden die Eigenschaften bei der Aufstellung von Brandschutzkonzepten differenziert betrachtet (siehe auch B • 7 • f »Brandschutzkonzepte für Gebäude«)

### Entzündbarkeit/Entflammbarkeit

Holz gehört ab einer Dicke von 2 mm der Baustoffklasse B2 an. Einige wenige Holzarten (z.B. Eichenparkett bei Fußböden) gehören der Baustoffklasse B1 an.

Es ist möglich Holzbauteile entweder mit Brandschutzanstrichen zu versehen oder mit Brandschutzimprägnierungen (Kesseldruckverfahren). Dabei ist auf die Eignung für Innenräume und Außenbereiche genauestens zu achten.

Der Flammpunkt für Holzgase liegt bei 270 °C.

### Brennbarkeit

Bei der Brandbeanspruchung bildet Holz eine schützende Holzkohleschicht, die zu einem relativ geringen tatsächlichen Abbrand führt.

### Wärmeleitfähigkeit

Für die Brandausbreitung ist die Wärmeleitfähigkeit von großer Bedeutung. Holz wirkt isolierend, während Stahlbauteile die Wärmeenergie rasch leitet und für eine Entzündung von angrenzenden Baustoffen in vom Brandherd entfernten Bereichen sorgen können.

### Tragfähigkeit bei Temperaturerhöhung

Bei Temperaturerhöhung verliert Holz unwesentlich an Tragfähigkeit. Der Abbrand ist berechenbar (siehe unten). Dem gegenüber verliert Stahl bei einer Temperatur ab ca. 500 °C seine Festigkeitseigenschaften, was zu einem plötzlichen Versagen der Konstruktion führt.

### Kühlungseffekt

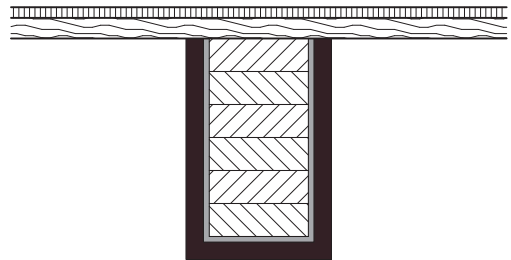
Durch den Feuchtegehalt des Holzes kommt es durch den Verdampfungsprozess des gebundenen Wassers im Brandfall zu einem Kühlungseffekt. Werden Trennwände z.B. aus Brettsperrholz gefertigt, so enthalten diese Wände im trockenen Zustand ca. 3 Liter Wasser pro m<sup>2</sup>. Dieser Effekt kann bei Rettungs- und Fluchtwegen von Bedeutung sein, um die dortige Temperatur im Brandfall möglichst lange gering zu halten.

### Bemessung für den Brandfall

DIN EN 1995-1-2 ermöglicht im Holzbau eine Bemessung für den Brandfall. Da Holz mit einer definierten Abbrandgeschwindigkeit brennt, lässt sich der für die Tragfähigkeit erforderliche Restquerschnitt ermitteln.

#### Beispiel:

Bei einem unbedeckten Deckenbalken aus Brettsperrholz (Nadelholz) wird die geforderte Feuerwiderstandsdauer von 30 Minuten (F 30) mit der Abbrandtiefe multipliziert: 0,7 mm/Min x 30 Min = 21 mm. Zusätzlich wird berücksichtigt, dass sich im direkten Übergangsbereich zur Kohleschicht die Festigkeit vermindert. Daher wird die Abbrandtiefe um weitere 7 mm erhöht.



Durch die relativ hohen Anforderungen an die Gebrauchstauglichkeit des EC 5 an Geschossdecken ergeben sich Holzquerschnitte, die meist problemlos eine Feuerwiderstandsdauer von F 30 bis hin zu F 60 aufweisen.

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 8 Schallschutz

#### a Hintergrund

Der Schallschutz ist für die am Bau Beteiligten im Vergleich zu anderen Planungsthemen eine unangenehme Planungsdisziplin:

- Bei Tragwerksplanung, Wärme- und Feuchteschutz gibt es verbreitetes Wissen, eindeutige Planungsgrundlagen und dazu viel Übung in der Umsetzung.
- Beim Brandschutz lässt sich dies mit Einschränkung ebenfalls konstatieren.
- Beim Schallschutz und der Bauakustik ist es anders, das Wissen ist bei weiten Teilen der Bauschaffenden rudimentär, die Aufmerksamkeit eher nachgeordnet.

Kennwerte und Rechenverfahren des Schallschutzes unterscheiden sich krass von den gewohnten mathematischen Lösungswegen anderer genannter Planungsdisziplinen. Ein Terrain quasi ohne Ortskenntnisse und ohne Navigation. Selbst eine sorgfältige planerische Vorhersage (Rechnerischer Nachweis des Schallschutzes) kann keinesfalls genau sein, sondern erreicht bestenfalls eine näherungsweise Ermittlung.

Dabei birgt der Schallschutz große Unwägbarkeiten:

- Zu betrachten ist nicht ein isoliertes Bauteil sondern der komplexe Baukörper im realen Zustand.  
→ Nebenwege über die flankierenden Bauteile.
- Die Anforderungen sind selten exakt formuliert.  
→ Gleichzeitig existieren unterschiedliche Maßgaben und Richtlinien im Wohnungsbau (DIN, VDI, DEGA).
- Die Kennwerte von eingesetzten Bauteilsystemen müssen ins Verhältnis zur Einbausituation gesetzt werden.  
→ Rechnerischer Nachweis nach DIN 4109-2.

- Nutzer von Gebäuden können das gebaute Ergebnis subjektiv mit dem eigenen Gehör beurteilen.  
→ »guter/schlechter« Schallschutz.
- Durch Messungen können exakte Werte ermittelt werden, die mit den vermeintlich geschuldeten Werten direkt abgeglichen werden können.  
→ Gutachten liefern eindeutige Messwerte, dagegen sind die Rechenverfahren lediglich Abschätzungen.

Zusammengefasst fehlt es Planern und Handwerkern zu meist an eingespielten Methoden, um einen zuverlässigen Schallschutz zu gewährleisten. Gleichzeitig tragen sie Verantwortung für oft ungenau definierte Schutzziele. Dies ist eine denkbar ungünstige Konstellation, weil die Bauherrschaft das gebaute Ergebnis exakt prüfen könnte. Dies wäre z.B. beim Brandschutz nicht möglich.

☞ Die Schallschutzanforderungen müssen auch für den Laien verständlich sein.

Um die von den Bewohnern subjektiv empfundene schalltechnische Qualität zu erläutern, sollte eine verbale Beschreibung der Wahrnehmung von Sprache und Wohngeräuschen aus benachbarten Wohneinheiten erfolgen (vgl. Tab. 59). Dabei bedeutet der Begriff »hörbar«, dass z.B. Sprache zwar gehört aber nicht verstanden wird (Vertraulichkeit ist in diesem Fall gewahrt). Dagegen meint »verstehbar« eine tatsächliche Sprachverständlichkeit.

**Tabelle 59:** Beispiel für eine verbale Beschreibung von Schallschutzanforderungen

Wand		Decke	
$R'_w = 54 \text{ dB}$	$R'_w < 50 \text{ dB}$	$L'_{n,w} = 45 \text{ dB}$	$L'_{n,w} = 50 \text{ dB}$
laute Sprache ist		Geräusche sind	
einwandfrei zu verstehen	einwandfrei zu verstehen	hörbar	deutlich hörbar
normale Sprache ist		spielende Kinder sind	
im Allgemeinen nicht verstehbar hörbar	einwandfrei zu verstehen, deutlich hörbar	deutlich hörbar	sehr deutlich hörbar

Soll der Schallschutz vorsorglich verbessert werden, so ist dies möglich, wirkt sich jedoch direkt auf die Bauverfahren und damit auf die Kosten aus. Ein verbesserter Schallschutz kostet Geld einerseits für die Planung (z.B. schalltechnische Entkoppelung der Nutzungsbereiche, Fachplanung) andererseits für die bautechnische Entkoppelung der Bauteile mit hochwertigeren oder zusätzlichen Schichten (z.B. Masse-Feder-Masse, Biegeweichheit, Schalenabstände, Entkopplungen).

**Abb. 26:** Kein anderes Feld der Bauphysik ist derart schwer planerisch vorhersehbar und ebenso einfach wie exakt später prüfbar. Der Schallschutz birgt ein hohes Mängelpotenzial. Bild: Messanordnung für den Luftschall (Norsonic).



Bild: Norsonic

**Ausweg für den Planer/Architekten**

Eindeutige Klärung der Planungsgrundlagen:

- Äußere Schallemissionen (z.B. aus Verkehrslärm)
- Schallemissionen aus der Nutzung
- Anforderungsgrundlage (DIN, VDI, DEGA), Mindestschallschutz oder erhöhte Anforderungen
- Besonderes Schutzbedürfnis der Bewohner bzw. von Nutzungsbereichen

Im Zweifel sollte ein Fachplaner eingeschaltet werden.

**Ausweg für den Handwerker**

Der einzelne Handwerker trägt einerseits zum Gelingen des Schallschutzes bei, kann allerdings, weil i. d. R. mehrere Gewerke an den Bauteilen beteiligt sind, das Gelingen allein nicht gewährleisten. Aus diesem Grund könnte eine Klarstellung im Bauvertrag sinnvoll sein, gerade vor dem Hintergrund, dass die Anforderungen seitens der Bauherrschaft oft nicht eindeutig formuliert sind. Dabei sollten die Schallschutzanforderungen durch eine verbale Beschreibung ergänzt werden.

Hier eine Anregung für einen möglichen Wortlaut:

*»Teile der an uns beauftragten Leistungen tragen zum baulichen Schallschutz bei. Weil jedoch andere Gewerke und die spezifische Einbausituation den späteren Schallschutz maßgeblich beeinflussen, ist eine Vorhersage für uns diesbezüglich nicht möglich. Weiterhin gehen wir davon aus, dass bei der hier beauftragten Baumaßnahme der Mindestschallschutz nach DIN 4109-1 gefordert wird. Erhöhte Anforderungen seitens der Bauherrschaft sind uns nicht bekannt.*

*Sollte Ihrerseits (Bauherrschaft) Zweifel bezüglich des Schallschutzes bestehen, empfehlen wir Ihnen einen gesonderten Auftrag an einen Fachplaner zu erteilen und die Ausführungsmaßnahmen verbindlich prüfen zu lassen.*

*Gleichwohl bestätigen wir Ihnen hiermit, dass die an uns beauftragten Leistungen unter optimalen Bedingungen der Ausführungen zum Erreichen der Mindestanforderungen nach DIN 4109-1: 2018-01 geeignet sind. Eine orientierende Beschreibung der subjektiven Wahrnehmbarkeit von üblichen Geräuschen aus benachbarten Wohneinheiten ist beigefügt (DEGA-Empfehlung 103).«*

**b Luftschalldämmung, Außenbauteile**

In lärmbelasteten Gebieten ist der Schutz von Wohn- und Aufenthaltsräumen vor Außenlärm von großer Bedeutung. Dieser wird erreicht durch:

- schalltechnisch günstige Anordnung von Gebäuden sowie Grundrissen und
- ausreichende Luftschalldämmung der Außenbauteile

Die Anforderung an die Luftschalldämmung von Außenbauteilen gilt für das gesamte Bauteil einschließlich aller Öffnungen (Fenster, Türen) und Einbauteile (Lüftungseinrichtungen, Rollladenkästen). Für den Nachweis, dass das geplante Außenbauteil für eine bestimmte Außenlärmsituation geeignet ist, sind folgende Schritte erforderlich:

1. Ermittlung des maßgeblichen Außenlärmpegels  $L_a$
2. Ableitung des zu erfüllenden Anforderungswertes  $R'_{w,ges}$
3. Berechnung des Korrekturwertes Außenlärm  $K_{AL}$
4. Ermittlung des gesamten Bau-Schalldämm-Maßes der gesamten Außenbauteile  $R'_{w,ges}$
5. Rechnerische Prognose

**zu 1. maßgeblicher Außenlärmpegel**

Zunächst ist zu untersuchen, welchen Lärmbelastungen die Außenbauteile des zu untersuchenden Raumes ausgesetzt sind. Als Einwirkungsgröße wird der maßgebliche Außenlärmpegel  $L_a$  bestimmt. Folgende Lärmquellen werden dabei betrachtet:

- Straßenverkehr
- Schienenverkehr
- Wasserverkehr
- Luftverkehr (ggf. Gesetz zum Schutz gegen Fluglärm)
- Gewerbe- und Industrieanlagen

Da in vielen Fällen die Lärmbelastung nachts nicht deutlich niedriger ist als tagsüber, z.B. an Bahnstrecken mit hohem Güterverkehr, ist der maßgebliche Außenlärmpegel gemäß

DIN 4109 sowohl für die Tag- als auch für die Nachtsituation zu betrachten. Es gilt die jeweils höhere Anforderung. Für Schlafräume ist aufgrund der erhöhten Störwirkung in der Nachtzeit ein Zuschlag beim Außenlärmpegel zu berücksichtigen.

**zu 2. Ableitung des Anforderungswertes**

Für den Nachweis der Luftschalldämmung von Außenbauteilen gibt es im Gegensatz zu den Innenbauteilen (Trennwand, Decke) keinen festen Anforderungswert. Für einige Räume gelten jedoch Mindestanforderungen (Tab. 60). Der Anforderungswert an das Außenbauteil muss vielmehr für jeden Raum errechnet werden aus:

- dem maßgeblichen Außenlärmpegel  $L_a$  und
  - dem Korrekturfaktor für die Raumart  $K_{Raumart}$
- $$\text{erf. } R'_{w,ges} = L_a - K_{Raumart}$$

Der Korrekturfaktor ist für drei unterschiedliche Raumarten bzw. Nutzungen festgelegt.

**Tabelle 60:** Raumarten mit Korrekturfaktoren und Mindestanforderungen.

Raumart	$K_{Raumart}$	Mindestanforderung
Bettenräume in Krankenanstalten und Sanatorien	25 dB	$R'_{w,ges} \geq 35$ dB
Aufenthaltsräume in Wohnungen, Übernachtungsräume in Beherbergungsstätten, Unterrichtsräume und Ähnliches	30 dB	$R'_{w,ges} \geq 30$ dB
Büroräume und Ähnliches	35 dB	–

**zu 3. Korrekturwert  $K_{AL}$**

Zu dem Anforderungswert  $\text{erf. } R'_{w,ges}$  ist ein Korrekturwert  $K_{AL}$  zu addieren, der die Raumgeometrie berücksichtigt. Dieser Korrekturwert wird in Abhängigkeit von der vom Raum-



inneren gesehenen Außenbauteilfläche  $S_2$  und der Grundfläche des Raumes  $S_G$  berechnet. Ein Raum mit großen Außenbauteilflächen im Verhältnis zur Grundfläche muss höhere Anforderungswerte erfüllen. Beispielsweise ungünstig ist die Situation bei einem Raum im Dachgeschoss in Ecklage, wenn drei Seiten dem Außenlärm zugewandt sind.

**zu 4. gesamtes bewertetes Bau-Schalldämm-Maß**

Das gesamte bewertete Bau-Schalldämm-Maß  $R'_{w,ges}$  ist eine Kenngröße für die Luftschalldämmung des gesamten Außenbauteils einschl. Fenster, Türen und Einbauteile. Die Bezeichnung »R-Strich« bedeutet, dass in dem Wert die Schallübertragung über die Nebenwege enthalten ist. Jedoch kann bei Außenbauteilen die Berechnung von  $R'_{w,ges}$  meist ohne die Berücksichtigung der Flankenübertragung erfolgen, da der Einfluss eher unbedeutend ist. Diese Vereinfachung gilt bei Einbau heute bauüblicher Fenster unter folgender Bedingung

$$R'_{w,ges} \leq 40 \text{ dB}$$

Bei Außenbauteilen in Holzbauweise wird die flankierende Übertragung nicht berücksichtigt.

**zu 5. Rechnerische Prognose**

Für den rechnerischen Nachweis nach DIN 4109-2 gilt folgende Bedingung:

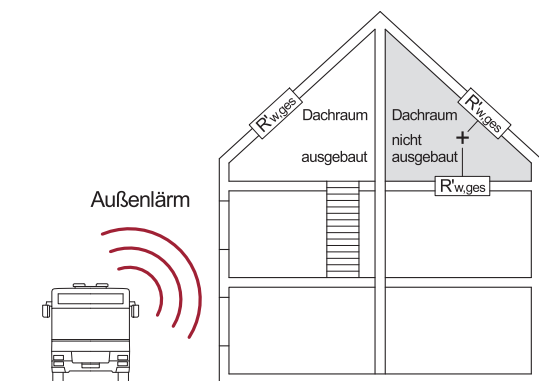
$$R'_{w,ges} - 2 \text{ dB} \geq \text{erf. } R'_{w,ges} + K_{AL}$$

Dabei wird das ermittelte gesamte bewertete Bau-Schalldämm-Maß um 2 dB reduziert (Sicherheitsbeiwert).

**Anforderungen bei Dachräumen**

Für Dächer von ausgebauten Dachgeschossen gelten die entsprechenden Anforderungen an Außenbauteile. Bei nicht ausgebauten Dachräumen ist die Anforderung durch Dach und Decke gemeinsam zu erfüllen (Abb. 27). Der Nachweis ist erbracht, wenn die Decke allein um nicht mehr als 10 dB unter dem erforderlichen gesamten Bau-Schalldämm-Maß (erf.  $R'_{w,ges}$ ) liegt.

Abb. 27: Schallschutzanforderungen an Dächer und Decken gegen Außenlärm



**Beispiel: Vorbemessung**

Die Broschüre »Schallschutz im Holzbau – Grundlagen und Vorbemessung« [4], herausgegeben vom Informationsdienst Holz [21], enthält ein Verfahren zur Abschätzung des Schutzes gegen Außenlärm für einfache Randbedingungen

mittels Diagrammen. Um das Verständnis für die verschiedenen Stellschrauben der Luftschalldämmung von Außenbauteilen zu fördern, wird hier ein praktisches Beispiel aufgezeigt.

**Ausgangssituation:** Außenwand im Abstand von 100 m zu einer Autobahn. Verkehrsstärke laut Datenquelle ca. 10.000 Kfz pro Tag. Es ist hier mit einem maßgeblichen Außenlärmpegel von  $L_a = 70 \text{ dB}$  zu rechnen.

Folgende Bauteile könnten beispielsweise den Schallschutz gegen Außenlärm erfüllen:

- Holzrahmenbauwand mit  $R_{W,Wand} = 52 \text{ dB}$  (z.B. Bauteil  $O \cdot 1 \cdot d$ )
- Fenster mit  $R_{W,Fenster} = 37 \text{ dB}$ , bei einem Fensterflächenanteil von 20%
- Verschattungselement mit Prüfzeugnis  $\geq 47 \text{ dB}$  (planerische Vorgabe 10 dB größer als  $R_{W,Fenster}$ )
- Lüftungseinrichtung  $\geq 50 \text{ dB}$  (planerische Vorgabe 10 dB größer als  $R_{W,Fenster}$ )

**Beispiel: rechnerische Prognose nach DIN 4109**

Für ein Wohnhaus an einer Bundesstraße könnten beispielhaft folgende Annahmen getroffen werden (Beispiel entnommen aus Knauf Gips »Anforderungen an die Luftschalldämmung von Außenbauteilen):

$K_{Raumart}$ (Aufenthaltsraum in Wohnungen lt. Tab. 60)	30 dB
Außenwandfläche Raum $S_2$	9,8 m <sup>2</sup>
Grundfläche Raum $S_G$	17,0 m <sup>2</sup>
Fensterfläche	4,0 m <sup>2</sup>
ermittelter Außenlärmpegel Tag	57,4 dB
ermittelter Außenlärmpegel Nacht	51,4 dB
Schalldämm-Maß Fenster (Angabe Hersteller)	35 dB
Schalldämm-Maß Außenwand	62 dB
Bau-Schalldämm-Maß des gesamten Außenbauteils $R'_{w,ges}$	<b>38,9 dB</b>

Aufgrund des höheren Außenlärmpegels Tag ist dieser ausschlaggebend. Werden die Außenlärmpegel nach der Verkehrslärmschutzverordnung (16. BImSchV) ermittelt, so ist zur Bildung des maßgeblichen Außenlärmpegels  $L_a$  jeweils 3 dB zu den errechneten Werten zu addieren. Der Anforderungswert beträgt somit:

$$\text{erf. } R'_{w,ges} = L_a - K_{Raumart} + 3 \text{ dB}$$

$$\text{erf. } R'_{w,ges} = 57,4 \text{ dB} - 30 \text{ dB} + 3 \text{ dB} = 30,4 \text{ dB}$$

Berechnung des raumgeometrischen Korrekturwertes

$$K_{AL} = 10 \lg (S_2 / (0,8 \times S_G)) \text{ dB}$$

$$K_{AL} = 10 \lg (9,8 \text{ m}^2 / (0,8 \times 17 \text{ m}^2)) = -1,4 \text{ dB}$$

Nachweis:

$$R'_{w,ges} - 2 \text{ dB} \geq \text{erf. } R'_{w,ges} + K_{AL}$$

$$38,9 \text{ dB} - 2 \text{ dB} \geq 30,4 \text{ dB} - 1,4 \text{ dB}$$

$$36,9 \text{ dB} \geq 29 \text{ dB}$$

In diesem Beispiel ist die Anforderung eingehalten.

## C Luftschalldämmung, Wände als Innenbauteil

### Gebäudeabschlusswand

Als Beispiel für den Luftschallschutz<sup>®</sup> soll es hier um die Gebäudeabschlusswand gehen. Die Wand zwischen zwei Gebäuden, die unmittelbar aneinander grenzen, unterliegen hohen Anforderungen (Bsp.: Doppel- oder Reihenhäuser). Ein anderes Beispiel wären Wohnungstrennwände. Jedes Gebäude hat eine eigene Abschlusswand, die dann in Summe die geforderten Schutzziele erfüllen müssen. Zwischen den Abschlusswänden verläuft eine bauphysikalisch bedeutsame Trennfuge:

- Jedes Gebäude ist für sich standfest, auch im Brandfall
- durchlaufende Bauteile sind zu vermeiden. Durchlaufende Fassaden und Dachdeckungen können bereits für eine Schallübertragung sorgen.

In »BAUTEILE« werden im O • 6 • a (ab O • 6 • a) verschiedene Konstruktionen vorgestellt. Dort sind bewertete Schalldämm-Maße<sup>®</sup> angegeben, diese können mit den Anforderungen in Tab. 61 abgeglichen werden.

Im Fachartikel -23- werden die Zusammenhänge der »Doppelwandresonanz« anschaulich vermittelt. Es geht um die Eigenschwingung der Beplankung. Es werden Verbesserungen für den oft problematischen tieffrequenten Bereich typischer Konstruktionen vorgeschlagen:

- Verbreiterung der Bauteilfuge und deren Dämmung
- Reduzierung des Ständerabstandes bzw. kompaktere Querschnitte z. B. 80 x 80 mm
- Einsatz von Massivholzwänden
- Optimierung der Flankenübertragung bei den Dächern

☞ Begriffsklärungen im Glossar unter Luftschall<sup>®</sup>.

### Literaturhinweise

-23- »Die Gebäudeabschlusswand bei Doppel- und Reihenhäusern«, Andreas Rabold, Holzbau dnQ 6/2013

**Tabelle 61:** Anforderungen an den Schallschutz<sup>®</sup> nach DIN 4109 aus fremden Wohn- und Arbeitsbereichen

Bauteile zwischen verschiedenen Nutzungsbereichen	Mindestanforderungen <sup>a</sup>	Vorschlag für einen erhöhten Schallschutz <sup>b</sup>	
<b>Mehrfamilienhäuser, Bürogebäude und in gemischt genutzten Häusern (keine Schulen, Hotels und Beherbergungsstätten)</b>			
Wohnungstrennwände und Wände zwischen fremden Arbeitsräumen	$R'_w \geq 53 \text{ dB}$	$R'_w \geq 55 \text{ dB}$	
Treppenraumwände und Wände neben Hausfluren			
Türen, die von Hausfluren oder Treppenräumen in geschlossene Flure oder Dielen von Wohnungen und Wohnheimen oder von Arbeitsräumen führen	$R_w \geq 27 \text{ dB}$	$R_w \geq 37 \text{ dB}$	
Türen, die von Hausfluren oder Treppenräumen unmittelbar in Aufenthaltsräume - außer Flure und Dielen - von Wohnungen führen	$R_w \geq 37 \text{ dB}$	-	
<b>zwischen Einfamilien-Reihenhäusern und zwischen Doppelhäusern (Gebäudeabschlusswände)</b>			
Haustrennwände zu Aufenthaltsräumen, die im untersten Geschoss (erdberührt oder nicht) eines Gebäudes gelegen sind	$R'_w \geq 59 \text{ dB}$	$R'_w \geq 67 \text{ dB}$	
Haustrennwände zu Aufenthaltsräumen, unter denen mindestens 1 Geschoss (erdberührt oder nicht) des Gebäudes vorhanden ist	$R'_w \geq 62 \text{ dB}$		
<b>zwischen besonders lauten und schutzbedürftigen Räumen</b>			
Wände von Betriebsräumen von Handwerks- und Gewerbebetrieben und Verkaufsstätten	$L_{AF,max}^c$		
	75-80 dB	$R'_w \geq 57 \text{ dB}$	-
	81-85 dB	$R'_w \geq 62 \text{ dB}$	-

a nach DIN 4109-1: 2018-01 »Schallschutz im Hochbau – Teil 1: Mindestanforderungen«

b nach DIN 4109 Beiblatt 2: 1989-11, wird abgelöst durch DIN 4109-5 »Schallschutz im Hochbau – Teil 5: Erhöhte Anforderungen«

c Schalldruckpegel

**Tabelle 62:** Empfehlungen für schallschutztechnische Maßnahmen<sup>a</sup>

Bauteile innerhalb eines Nutzungsbereiches	Mindestanforderungen	für einen erhöhten Schallschutz
<b>innerhalb eines Wohnbereiches (z. B. Einfamilienhäuser)</b>		
Wände ohne Türen zwischen »lauten« und »leisen« Räumen z. B. zwischen Wohn- und Kinderschlafzimmer	$R'_w \geq 40 \text{ dB}$	$R'_w \geq 47 \text{ dB}$
<b>innerhalb eines Büro- und Verwaltungsgebäudes</b>		
Wände zwischen Räumen üblicher Bürotätigkeit sowie Fluren, Türen in solchen Wänden	$R'_w \geq 37 \text{ dB}$ $R_{w,Tür} \geq 27 \text{ dB}$	$R'_w \geq 42 \text{ dB}$ $R_{w,Tür} \geq 32 \text{ dB}$
Wände von Räumen für konzentrierte geistige Tätigkeiten oder zur Behandlung vertrauter Angelegenheiten, z. B. zwischen Direktions- und Vorzimmer sowie zu Fluren. Türen in solchen Wänden	$R'_w \geq 45 \text{ dB}$ $R_{w,Tür} \geq 37 \text{ dB}$	$R'_w \geq 52 \text{ dB}$

a nach DIN 4109 Beiblatt 2: 1989-11 »Schallschutz im Hochbau«. Diese Werte gelten als Empfehlungen zur Orientierung.

## d Trittschalldämmung, Decken

Seit Einführung der DIN 4109-2<sup>33</sup> ist es möglich planerisch eine Prognose über den Trittschallschutz (Körperschallschutz<sup>®</sup>) von Geschossdecken zu erstellen. Bis dahin gab es nur wenige Prüfwerte von Konstruktionen, die eine Planung im Holzbau enorm erschwerten.

Bei der schalltechnischen Verbesserung von Geschossdecken sollten Planer und Zimmerer die vielen neuen Erkenntnisse verstehen lernen und in manchen Bereichen umdenken. Einiges gilt sogar nicht mehr. Auch stellen Gerichte den Holzbau vor neue Anforderungen, weil verschärfte Grenzwerte in Ansatz gebracht werden. Der Holzbau kann die Werte des Betonbau erreichen. Voraussetzung ist aber, die notwendigen Maßnahmen besser einschätzen zu lernen und in optimierte Konstruktionen zu investieren.

Wie aus dem Massivbau (Mauerwerksbau) gewohnt, wird der Norm-Trittschallpegel mit individuellen Zuschlägen für die Nebenwege (Flankenübertragung) auch im Holzbau angepasst. Daraus ergeben sich sehr viele Kombinationsmöglichkeiten. Das Berechnungsmodell wird in -25- vorgestellt.

☞ *Begriffserklärungen im Glossar unter Körperschall<sup>®</sup>.*

Dem Verarbeiter sollte bewusst sein, dass der hinreichende Schallschutz einerseits von der geplanten Konstruktion bestimmt wird (Prognose) und andererseits von der Ausführung. Letzteres bedarf eines hohen Maßes an Aufmerksamkeit. In -26- sind typische Fehler zusammengetragen, Beispiele:

- durchlaufende Außenwände, Lattungs- und Installations Ebenen
- Mörtelbrücken in Trennfugen an Estrichen/Fliesen
- Unterbrechung der Trittschalldämmung unter Estrichen durch Installationen oder Mörtel
- durchlaufende Schächte und Installationsleitungen

### Literaturhinweise

- 24- Informationsdienst Holz [3] – R3 T5 F1 »Schallschutz im Holzbau – Grundlagen und Vorbemessung« [4]
- 25- »Schallprognose leicht gemacht«, Andreas Rabold, Holzbau dnQ 3/2015
- 26- »Schallschutztechnische Ausführungsfehler an Holzdecken«, Ernst Ulrich Köhnke, Aufsatz im Tagungsband 4. HolzbauSpezial Akustik & Brandschutz 2013

### Trittschallschutz bei Wohnungstrenndecken

Anforderungen an den Schallschutz von Decken sind in Tab. 65 und Tab. 66 aufgeführt. Das Schallschutzniveau einer Decke wird hauptsächlich durch einen guten Trittschallschutz bestimmt. Bei Wohnungstrenndecken sind drei Zielwerte zu betrachten:

1.  $L'_{n,w} \leq 53$  dB, derzeitige Sonderregelung für Deckenkonstruktionen im Holzbau nach DIN 4109-33
2.  $L'_{n,w} \leq 50$  dB, Mindestanforderung nach DIN 4109-1
3.  $L'_{n,w} \leq 46$  dB, Vorschlag für erhöhten Trittschallschutz

Dabei bedeutet »L-Strich«, dass in diesen Werten die Schallübertragung über die Nebenwege enthalten ist.

### zu 1. Sonderregelung DIN 4109-33

Bei Neubauten gilt derzeit für Holzdecken, d. h. Deckenkonstruktionen nach DIN 4109-33: 2016, ein geringerer Mindestanforderungswert für den Trittschallschutz. Diese Ausnahme ist in DIN 4109-1: 2018-01 festgelegt und zeitlich begrenzt. Grund ist, dass bis vor einiger Zeit noch nicht für alle im Holzbau gebräuchlichen Deckenkonstruktionen der höhere Anforderungswert  $L'_{n,w} \leq 50$  dB nachgewiesen werden konnte.

### zu 2. Trittschallschutz nach DIN 4109-1

Auch im Holzbau sollte für Wohnungstrenndecken die Anforderung  $L'_{n,w} \leq 50$  dB als Mindestwert für den Trittschallschutz angesetzt werden. In -24- »Schallschutz im Holzbau – Grundlagen und Vorbemessung«, herausgegeben vom Informationsdienst Holz, ist dazu ein Prognoseverfahren dargestellt. Eine Vorbemessung ist nur für Holzdecken in Plattform-Bauweise (aufgelegte Decke) möglich.

HINWEIS: Das Schallschutzniveau nach DIN 4109-1 stellt lediglich den bauordnungsrechtlichen Mindeststandard dar.

### zu 3. erhöhter Trittschallschutz

Im Geschosswohnungsbau können Investoren, Käufer und Nutzer von Wohnungen in guten Lagen einen erhöhten Schallschutz erwarten. Durch entsprechende Maßnahmen ist sowohl für Holzbalken- als auch Massivholzdecken ein erhöhter Schallschutz mit  $L'_{n,w} \leq 46$  dB realisierbar.

☞ *Die Zielwerte sind vertraglich zu vereinbaren und verbal zu beschreiben, siehe Tab. 59.*

Im Teil »BAUTEILE« sind verschiedene Wohnungstrenndecken in Holzbauweise beschrieben. Die folgenden Tabellen geben Hinweise auf die Leistungsfähigkeit der Deckenkonstruktionen in der Ausführung als

- Sichtdecken Tab. 63 oder
- bekleidete Decken Tab. 64

Als Estrichaufbau wurde schwimmender Zementestrich mit einer Dicke  $d \geq 60$  mm gewählt, um eine hohe Trittschallminderung zu erreichen.

Der angegebene Prognosewert<sup>®</sup>  $L'_{n,w}$  inkl. Nebenwege ist entweder als Messwert in -24- aufgeführt oder errechnet sich durch Addition von Korrekturwerten für die Schallnebenwege gemäß DIN 4109-2. Die Prognoseunsicherheit  $u_{\text{prog}} = 3$  dB ist jeweils als Aufschlag bereits berücksichtigt. Die Prognosewerte können direkt mit den oben definierten Anforderungs- bzw. Zielwerten abgeglichen werden.

**Tabelle 63:** Sichtdecken mit Zementestrich

zusätzliche Deckenbeschwerung	Holzbalkendecken S • 1 • a $L'_{n,w}$ [dB]	Massivholzelemente S • 2 • a $L'_{n,w}$ [dB]
ohne	k.A.	60
ja (Schüttung)	54	46
ja (Platten)	52	50

33 »Schallschutz im Hochbau – Teil 2: Rechnerische Nachweise der Erfüllung der Anforderungen«, Ausgabe 2016-07, novelliert 2018-01

**Tabelle 64:** bekleidete Decken mit Zementestrich

zusätzliche Deckenbeschwerung	Entkopplung	Holzbalckendecken S • 1 • a L'_{n,w} [dB]	Massivholzelemente S • 2 • a L'_{n,w} [dB]
nein	nein (direkt bekl.)	58	k.A.
ja (Schüttung)	nein (direkt bekl.)	48	k.A.
nein	ja	48 <sup>a</sup>	k.A.
ja (Schüttung)	ja	46 <sup>b</sup>	46 <sup>c</sup>

a Regufoam Abhänger QHF 220 plus, mit CD-Profil, Abhängehöhe  $h \geq 70$  mm

b Federschiene, Abhängehöhe  $h = 27$  mm

c Direktschwingabhängiger/Direktabhängiger mit CD-Profil, Abhängehöhe  $h \geq 180$  mm

### Tieffrequenter Trittschall

Es gibt Fälle, wo der Trittschallschutz einer Holzdecke reklamiert wird, obwohl ein erhöhter Anforderungswert eingehalten wird. Die Störempfindung ist darauf zurückzuführen, dass beim Begehen einer Holzdecke wesentliche Anteile der Schallenergie in einem tiefen Frequenzbereich (unter 100 Hertz) übertragen werden. Standardmäßig erfolgen Bewertungen beim Trittschall jedoch in einem Frequenzbereich von 100 – 3150 Hertz. Der kritische Bereich unter 100 Hertz bleibt somit bei der Messung von Bauteilen unberücksichtigt. Um dies zu kompensieren und der tatsächlichen Störwirkung beim Nutzer Rechnung zu tragen, ist als Korrekturfaktor ein Spektrumanpassungswert<sup>®</sup> im Bereich 50 - 2500 Hertz für Holzdecken zu berücksichtigen (siehe Angaben im Bauteilkatalog in -24-):

$$L_{n,w} + C_{1,50-2500} \leq 50 \text{ dB}$$

Diese ergänzende Anforderung unter Einbeziehung des Spektrumanpassungswertes<sup>®</sup>  $C_{1,50-2500}$  erfolgt an das Bauteil ohne Flanken, um Bauteilmessungen in Prüfständen mit Norm-Hammerwerk besser an die reale Schallanregung durch das Begehen anzupassen.

☞ Wird bei der Planung von Holzdecken der Spektrumanpassungswert<sup>®</sup>  $C_{1,50-2500}$  berücksichtigt, so können durch Modifikationen bauüblicher Konstruktionsweisen sehr gute Werte im tiefen Frequenzbereich erreicht werden.

### Estriche

Auf Holzdecken werden schwimmende Estriche oder Trockenestriche auf Trittschalldämmplatten eingesetzt. Estriche haben bzgl. Schallschutz folgende Funktionen:

1. Masse-Feder-Masse-System
2. Schallentkopplung

#### zu 1. Masse-Feder-Masse-System

Wesentliches Element zur Verbesserung des Trittschallschutzes von Decken ist ein schwimmender Estrich. Dieser wirkt als Masse-Feder-Masse-System. Dabei sollte die Resonanzfrequenz weit unter 50 Hertz liegen. Dieser Bereich ist

für das menschliche Gehör nicht störend. Die Wirksamkeit des Estrichaufbaus wird von folgenden Faktoren beeinflusst:

- ausreichend hohe flächenbezogene Masse des Estrichs
- Trittschalldämmung mit möglichst geringer dynamischer Steifigkeit (weich, hohe Federwirkung)
- möglichst hohe flächenbezogene Masse der Rohdecke

Mineralisch gebundene Estriche erzielen aufgrund ihrer Masse eine bessere Trittschalldämmung als Trockenestriche. In Kombination mit Zementestrich werden Trittschalldämmplatten mit sehr geringer dynamischer Steifigkeit  $s' = 7 - 10 \text{ MN/m}^3$  eingesetzt. Dadurch ist eine deutliche Verbesserung der tieffrequenten Trittschalldämmung möglich, da die Masse-Feder-Masse-Resonanz tief genug liegt. Holzdecken sind als Leichtbauelemente zu betrachten. Durch Beschwerungen, z.B. als Schüttungen oder Platten, kann die Masse der Rohdecke erhöht werden.

☞ Die Lasteinwirkung aus dem Estrichaufbau und der Rohdeckenbeschwerung ist bei der Bemessung der Deckenkonstruktion zu berücksichtigen.

In »BAUTEILE« sind für einige Deckenkonstruktionen Trittschalldämmplatten mit einer dynamischen Steifigkeit  $s' \leq 6 \text{ MN/m}^3$  aufgeführt. Produkte mit dieser Eigenschaft sind jedoch am Markt (noch) nicht verfügbar. Die Vorgabe lässt sich durch Schichtung unterschiedlicher Dämmplatten erreichen. Die Gesamtsteifigkeit  $s'_{\text{ges}}$  der beiden Lagen errechnet sich mit

$$s'_{\text{ges}} = \frac{1}{\frac{1}{s'_1} + \frac{1}{s'_2}}$$

Beispiel für eine Schichtung mit  $s'_{\text{ges}} = 6 \text{ MN/m}^3$

- Mineralfaser DES-sh mit  $s' = 8 \text{ MN/m}^3$
- EPS DES-sg mit  $s' = 20 \text{ MN/m}^3$

Zu beachten ist die zulässige Zusammendrückbarkeit  $c_{\text{ges}} = c_1 + c_2$ . Diese beträgt im Beispiel  $c_{\text{ges}} = 7$  mm. Die Estrichdicke ist hier gemäß DIN 18 560 zu erhöhen.

#### zu 2. Schallentkopplung

Die schwimmende Ausführung des Estrichaufbaus stellt eine schalltechnische Entkopplung zum Baukörper dar. Daher sind bei der Ausführung Schallbrücken unbedingt zu vermeiden.

Für das subjektive Empfinden des Trittschallschutzes sind die konstruktiven Parameter zu berücksichtigen, die sich auf den Bereich tieffrequenter Schallübertragung auswirken. Dabei verhalten sich Holzbalkendecken und Holzmassivdecken unterschiedlich. So sind auch Verbesserungsmaßnahmen ungleich wirkungsvoll.

#### Optimierung von Holzbalkendecken

Bei Holzbalkendecken sind zur Verbesserung des tieffrequenten Trittschallschutzes folgende Maßnahmen besonders geeignet:

- Rohdeckenbeschwerung als Zusatzmasse
- maximal entkoppelte schwere und biegeeweiche Unterdecke (Eigenfrequenz der Unterdecke beachten)

**Optimierung von Holzmassivdecken**

Bei Holzmassivdecken lässt sich eine Verbesserung des Trittschallschutzes vor allem durch eine Rohdeckenbeschwerung (Schüttungen, Platten) erreichen.

Bei Ausführung einer Bekleidung oder entkoppelten Unterdecke ist folgendes zu beachten:

- Eine direkte Bekleidung der Massivholzelemente (Brand-schutz, Optik) wirkt sich schallschutztechnisch aufgrund der geringen Massenerhöhung kaum aus.

- Eine Entkopplung mittels Federschienen ist ungeeignet. Die geringe Luftschichtdicke zwischen dem flächigen Deckenelement und der Unterdecke führt zu einer verstärkten Schallübertragung im Resonanzbereich.
- Durch eine große Abhängehöhe (große Luftschichtdicke) und Erhöhung der flächenbezogenen Masse der Unterdecke (doppellagig) lässt sich die Resonanzfrequenz zu möglichst tiefen Frequenzen verschieben. Die Abhänger sollten eine geringe Federsteifigkeit und einen großen Montageabstand aufweisen.

**Tabelle 65:** Anforderungen an den Schallschutz<sup>®</sup> nach DIN 4109 aus fremden Wohn- und Arbeitsbereichen

Bauteile zwischen verschiedenen Nutzungsbereichen	Mindestanforderungen <sup>a</sup>		Vorschlag für einen erhöhten Schallschutz <sup>b</sup>	
	$R'_{w}$ [dB]	$L'_{n,w}$ [dB]	$R'_{w}$ [dB]	$L'_{n,w}$ [dB]
<b>Geschosshäuser mit Wohnungen und Arbeitsräumen</b>				
Decken unter allgemein nutzbaren Dachräumen z.B. Trockenböden, Abstellräumen und ihren Zugängen	≥ 53	≤ 52	≥ 55	≤ 46
Wohnungstrenndecken (auch Treppen), auch Wohnungen zu fremden Arbeitsräumen	≥ 54	≤ 50		
Trenndecken (auch Treppen) zwischen fremden Arbeitsräumen bzw. vergleichbaren Nutzungseinheiten <sup>®</sup>	≥ 54	≤ 53		
Decken über Kellern, Hausfluren, Treppenräumen und Aufenthaltsräumen	≥ 52	≤ 50		
Decken und Treppen innerhalb von Wohnungen, die sich über zwei Geschosse erstrecken zu fremden Aufenthaltsräumen	–	≤ 50	–	–
Treppenläufe und -podeste	–	≤ 53	–	–
<b>Einfamilien-Doppel- und Einfamilien-Reihenhäuser</b>				
Decken <sup>c</sup>	–	≤ 41	–	≤ 38
Treppenläufe und -podeste <sup>c</sup>	–	≤ 46	–	≤ 46
<b>Zwischen besonders lauten und schutzbedürftigen Räumen</b>				
Fußböden von Räumen mit »besonders lauten« gebäudetechnischen Anlagen oder Anlageteilen (nicht erforderlich, wenn die Anlagen körperschallgedämmt aufgestellt werden)	–	≤ 43	–	–
Fußböden von Betriebsräumen von Handwerks- und Gewerbebetrieben, Verkaufsstätten	–	≤ 43	–	–

a nach DIN 4109-1:2018-01 »Schallschutz im Hochbau – Teil 1: Mindestanforderungen«

b nach DIN 4109 Beiblatt 2: 1989-11, wird abgelöst durch DIN 4109-5 »Schallschutz im Hochbau – Teil 5: Erhöhte Anforderungen«

c Gilt nur für die Trittschallübertragung in fremde Aufenthaltsräume in waagerechter oder schräger Richtung.

**Tabelle 66:** Empfehlungen für schallschutztechnische Maßnahmen<sup>a</sup>

Bauteile innerhalb eines Nutzungsbereiches	Mindestanforderungen		für einen erhöhten Schallschutz	
	$R'_{w}$ [dB]	$L'_{n,w}$ [dB]	$R'_{w}$ [dB]	$L'_{n,w}$ [dB]
<b>innerhalb eines Wohnbereiches (Einfamilienhäuser)</b>				
Decken, außer Kellerdecken und Decken zu nicht ausgebauten Dachgeschossen	≥ 52	≤ 56	≥ 55	≤ 46
Treppen und Treppenpodeste	–	–	–	≤ 53
<b>innerhalb eines Büro- und Verwaltungsgebäudes</b>				
Decken, Treppen, Decken von Fluren und Treppenraumwände.	≥ 52	≤ 53	≥ 55	≤ 46

a nach DIN 4109 Beiblatt 2: 1989-11 »Schallschutz im Hochbau«. Diese Werte gelten als Empfehlungen zur Orientierung.

## B Funktionen: Tragwerk & Bauphysik

### 9 Tragwerksplanung

#### a Eurocode EC5 – Grundlage des Holzbaus

Die uns im Holzbau über viele Jahrzehnte vertraute DIN 1052 wurde im Jahr 2012 endgültig durch den Eurocode EC 5 abgelöst. Die Eurocodes sind ein europaweit vereinheitlichtes Bemessungssystem im Bauwesen. Diese Europäischen Normen wurden durch Wissenschaftler und Ingenieure und Praktiker erarbeitet. Es gibt zurzeit 10 Eurocodes:

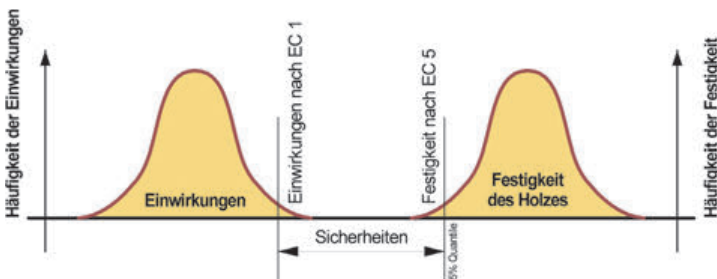
Euro-code (EC)	Euro-norm	Inhalt
EC 0	EN 1990	Grundlagen der Tragwerksplanung
EC 1	EN 1991	Einwirkungen auf Tragwerke
EC 2	EN 1992	Stahlbeton- und Spannbetontragwerke
EC 3	EN 1993	Stahlbauten
EC 4	EN 1994	Verbundtragwerke aus Stahl und Beton
EC 5	EN 1995	Holzbauwerke
EC 6	EN 1996	Mauerwerksbauten
EC 7	EN 1997	Geotechnik
EC 8	EN 1998	Erdbebensicherheit
EC 9	EN 1999	Aluminiumkonstruktionen

Bereits seit gut 10 Jahren vollzieht sich der Übergang von den nationalen Regeln des Holzbaus zu den europäischen. In verschiedenen Versionen wurde die DIN 1052 auf das europäische Rechenmodell umgestellt. Die Eingewöhnung für Architekten und Handwerker auf den heute allein gültigen EC 5 ist eher gering. Allerdings haben sich einige Begrifflichkeiten verändert. Die nachfolgende Seite soll hier Unterstützung bieten.

#### Schnell mal bemessen?

Insbesondere für den Tragwerksplaner haben sich große Herausforderungen eingestellt. Die Abhängigkeit von PC-Programmen ist unumstößlich. »Schnell mal eben« geht nicht mehr! Das Bemessungssystem hat viele neue Möglichkeiten und auch Freiheit gebracht. Dies heißt auf der anderen Seite aber Verantwortung. »Zu Fuß« rechnen geht kaum noch. Eine Vielzahl begleitender Parameter sind zu wählen. Dies führt zu einer höheren Anzahl von Rechenschritten. Dazu kommen die Vielzahl der Lastfälle auf Basis des Eurocode EC 1 (DIN EN 1991).

**Abb. 28:** Die Grafik zeigt in abstrakter Form das Prinzip der Tragwerksplanung nach dem EC 5. Die Einwirkungen (95%-Quantile) und die Festigkeit des Holzes (5%-Quantile) werden durch Sicherheiten auf Abstand gehalten. Es ist zu gewährleisten, dass übergroße Einwirkungen mit hinreichender Sicherheit nicht auf ein Material geringer Festigkeit treffen. Dies setzt voraus, dass Tragwerksplaner, Architekten und Handwerker die Regeln des Eurocodes beachten.



**Tabelle 67:** Gliederung der DIN EN 1995-1-1:2010-12

Abschn.	Titel
1	Allgemeines
	• Anwendungsbereich
	• Normative Verweisungen
	• Annahmen, Begriffe
2	• Formelzeichen
	Grundlagen für Entwurf und Bemessung
3	Baustoffeigenschaften
4	Dauerhaftigkeit
5	Grundlagen der Berechnung
6	Grenzzustände der Tragfähigkeit
7	Grenzzustände der Gebrauchstauglichkeit <sup>®</sup>
8	Verbindungen mit metallischen Verbindungsmitteln
9	Zusammengesetzte Bauteile und Tragwerke
10	Ausführung und Überwachung
Anhang A	Blockscherversagen von Verbindungen
Anhang B	Nachgiebig verbundene Biegestäbe
Anhang C	Zusammengesetzte Druckstäbe
Anhang D	Literaturhinweise

Der Nationale Anhang NA ist in gleicher Gliederung organisiert und enthält weiterführende Bestimmungen als:

- NCI – Informationen.
- NDP – national festgelegte Parameter.

#### Baustoffkennwerte

Es ist festgelegt, dass die Eurocodes keine Baustoffkennwerte enthalten dürfen.

Der EC 5 verweist direkt oder indirekt auf viele andere für den Holzbau relevante Normen<sup>®</sup>. Es scheint ein europäisches Prinzip zu sein, die Themenfelder der einzelnen Normen gering zu halten, daraus resultierend eine schier endlose Zahl an Normen insbesondere zu den Baustoffen. Einige der für den Holzbau besonders relevanten Normen werden auf den Folgeseiten zusammengefasst vorgestellt.

## b Begriffe

Die Bemessung von Tragwerken ist mit dem EC 5 komplexer geworden. Das »Mehr« an Möglichkeiten bedeutet, dass der Tragwerksplaner mehr Informationen über das Objekt benötigt. Eine Fülle von Beiwerten soll korrekt gewählt werden,

damit die Bemessung für das Gebäude passt. Für den Planer und Zimmermeister wird in Tab. 68 angegeben, welche Angaben aus welchen Gründen von Bedeutung sind.

**Tabelle 68:** Auftrag an den Tragwerksplaner – Welche Informationen werden gebraucht?

Information	Begründung, Hinweis	Verweis
Entwurfszeichnung	Die Gebäudegeometrien werden übernommen.	
Statisches System	Architekt, Holzbaubetrieb und Tragwerksplaner stimmen sich ab.	A • 3 • b
Nutzungsklasse <sup>®</sup> NKL 1, 2 oder 3	Klimabereich der Konstruktion, mit der zu erwartenden Holzfeuchte. Auswahl des Holzproduktes. Ermittlung Modifikationsbeiwerte <sup>®</sup> .	B • 3 • a
Gebäudetyp und -lage	Ermittlung Kombinationsbeiwert <sup>®</sup> $\Psi$	Tab. 69
	Ermittlung Lasteinwirkungsdauer KLED	Tab. 70, Abb. 29
Material	Teilsicherheitsbeiwert $\gamma_M$	
	Ermittlung Modifikationsbeiwert <sup>®</sup> $k_{mod}$ , $k_{def}$	F • 1 • a (OSB),
	Charakteristischen Festigkeitswerte $f_m$ , $f_t$ , $f_c$ , $f_v$	G • 1 • d (Holz)
	Charakteristischen Steifigkeitswerte E, G	
Einwirkungen <sup>®</sup>	Ermittlung Teilsicherheitsbeiwert <sup>®</sup> $\gamma_G$ , $\gamma_Q$	Tab. 71

**Tabelle 69:** Kombinationsbeiwerte<sup>®</sup>  $\Psi$  für Einwirkungen<sup>®</sup>.

	Tragfähigkeit	häufige Kombination	seltene Kombination
	$\Psi_0$	$\Psi_1$	$\Psi_2$
Wohnräume	0,7	0,5	0,3
Lagerräume	1,0	0,9	0,8
Windlasten	0,6	0,5	0,0
Schneelasten <sup>a</sup>	0,5	0,2	0,0

a Bis 1.000 m Geländehöhe.

**Tabelle 70:** Klassen der Lasteinwirkungsdauer (KLED)

Bezeichnung	Dauer	Beispiele
sehr kurz	bis eine Minute	Anpralllasten
kurz	bis eine Woche	Wind, Schnee <sup>a</sup>
mittel	bis 6 Monate	Nutzlasten <sup>b</sup> , Schnee <sup>c</sup>
lang	bis 10 Jahre	Nutzlasten <sup>d</sup>
ständig	ab 10 Jahre	Eigengewicht

a Bei Geländehöhen unter 1000m über N.N.

b z.B. bei Spitzböden, Wohn- u. Aufenthaltsräumen, Büroflächen.

c Bei Geländehöhen über 1000m über N.N.

d z.B. Fabriken, Werkstätten, Lagerräume.

**Tabelle 71:** Teilsicherheitsbeiwerte<sup>®</sup>  $\gamma$

Einwirkungen <sup>®</sup>	ständige	veränderliche
günstig	$\gamma_G = 1,0$	$\gamma_Q = 0$
ungünstig	$\gamma_G = 1,35$	$\gamma_Q = 1,5$

Material	
Holz, Holzwerkstoffe	$\gamma_M = 1,3$
auf Biegung beanspruchte stiftförmige Verbindungsmittel	$\gamma_M = 1,1$

**Abb. 29:** Beanspruchung und Einwirkungsdauer (fiktiv).

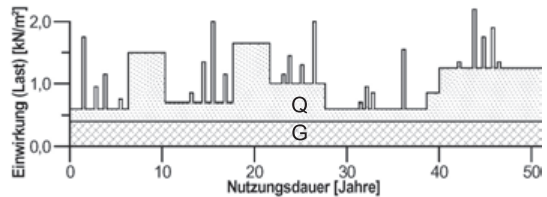


Abb. 29 zeigt fiktiv die Unterschiedlichkeit der Beanspruchung<sup>®</sup> einer Konstruktion aufgrund veränderlicher Nutzlasten im zeitlichen Verlauf der Nutzung. Holz kann bei kurzer Lasteinwirkungsdauer wesentlich stärker beansprucht werden als bei anhaltender Einwirkung<sup>®</sup> (Tab. 70). Dies wirkt sich auf die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  und die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  aus.

### Literaturhinweise

- 27- »Handbuch Eurocode 5 – Holzbau« – Beuth Verlag
- 28- Holger Schopbach »Bemessungstafel Eurocode 5« – Verlag Pro Holzbau, Olsberg
- 29- François Colling »Holzbau – Beispiele« – Vieweg+Teubner Verlag

### weiterlesen zum

- »PLANUNG«
- 30- Abschnitt D • 4 »Holzrahmenbau«
- 31- D • 6 • d »Steildach«
- 32- D • 9 • b »Geschossdecke«
- »PRODUKTE«
- 33- F • 0 • b »Übersicht zu den Regeln und Platten-Typen«
- 34- G • 1 • e »Charakteristische Werte/Eigenschaften« von Vollholz bzw. Brettschichtholz.
- 35- »Verbindungsmittel« in Kapitel K

## C Festigkeitsklassen

Die Standsicherheit ist für Gebäude elementar. Um dies nachzuweisen, werden Lastannahmen getroffen. Zu den »Einwirkungen« gehören Wind, Schnee, Nutzlasten und die Eigenlasten des Gebäudes selbst (vgl. Abb. 28). Das Tragwerk nimmt diese Lasten auf und leitet sie an den Baugrund weiter. Die Aufgabe des Tragwerks kann von verschiedenen Materialien übernommen werden. Dies können mineralische Baustoffe sein wie Mauerwerk und Beton oder metallische Tragelemente. In der weiteren Betrachtung soll es um den Werkstoff Holz gehen. Als Naturprodukt ist die Varianz in der Festigkeit am größten, denn Holz ist nicht gleich Holz. Allein schon die Holzarten sind vielfältig. Man kann verallgemeinert sagen, dass schwere Holzarten eine höhere Festigkeit haben als leichtere Arten. Betrachtet man die heimischen Arten, so sind die leichteren Nadelholzarten bei einer Rohdichte ab  $350 \text{ kg/m}^3$  (Fichte, Tanne) und die schwereren Laubhölzer in etwa bei der doppelten Rohdichte (Eiche, Buche).

In früheren Jahrhunderten ließen sich die Zimmerer noch durch ihre Erfahrungswerte leiten, um standfeste Gebäude zu bauen. Ein derartiges Vorgehen reichte mit der Industrialisierung nicht mehr aus. Die ersten bekannten Regeln hatte die Deutsche Reichsbahn für den Holzbau geschaffen. Die Ingenieurskunst des Tragwerksplaners (Statikers) bekam später mit der DIN 1052 eine valide Basis.

### Sortierklasse

Um bei den verschiedensten Hölzern den Überblick zu behalten, muss der Anwender kein detailliertes Wissen über die Eigenschaften des Holzes haben. Wie bei anderen Materialien werden auch im Holzbau verschiedene Festigkeitsklassen angeboten. Allerdings basieren diese nicht auf den Rezepturen, sondern auf den sogenannten Sortierklassen. Denn schon der gewachsene Baum, ob rund oder kantig geschnitten, könnte bereits ein tragendes Bauteil sein. Der Baum selbst, oder auch das geschnittene Holz wird über seine Merkmale klassifiziert. Ein Tragwerk aus Holz wäre bei den heutigen Sicherheitsstandards ohne professionelle Sortierung nicht möglich. Vom Forst zum Bauwerk waren es früher sehr kurze Wege. Man wusste über die Eigenschaften des Holzes in der Region. Heute sieht das anders aus. Die Handelswege sind unübersichtlich geworden.

Im Abschnitt E • 3 • c wird das Prinzip der Sortierung an den für den Holzbau wichtigen Nadelhölzern gezeigt.

### Europäisch einheitliche Festigkeitsklassen

Im Zuge der Schaffung des europäischen Binnenmarktes wurden die nationalen Regeln durch einheitliche europäische Standards ersetzt. Zwar sortieren die Länder Europas das dort jeweils geerntete Holz auch heute noch nach ihren nationalen Vorschriften. Allerdings ist die Vermarktung nur noch mit den europäisch einheitlichen Festigkeitsklassen zulässig. Beispiel für eine Festigkeitsklasse C24 (mittlere Festigkeit): Es kann sowohl die deutsche bzw. österreichische »S10« verwendet werden, aber ebenfalls die skandinavische »T2«, aus Frankreich gilt die »ST-II«. Wie gesagt, um die verschiedenen Sortierklassen muss sich der Anwender nicht kümmern. Beispiel: Am stärksten verbreitet ist das Konstruktionsvollholz. Dieses wird in weiten Teilen Europas einheitlich mit der Bezeichnung »C24« gehandelt. In welchem Land das Holz geerntet und verarbeitet wurde ist bezüglich der

Verwendung unerheblich. Der europäische Binnenmarkt funktioniert auch beim Holz.

Die Kennzeichnung »C« steht für Nadelholz, die »24« für die charakteristische Biegefestigkeit ( $f_{m,k}$ ) dieser Sortierung.

### Holz für Tragwerke

Vermutlich sind mehr als 90 % des in Deutschland verbauten Bauholzes mit der Festigkeitsklasse C24 gekennzeichnet (vgl. Seite G • 1 • e). Tatsächlich wäre ein erheblicher Teil davon auch der höheren Festigkeitsklasse C30 zuzuordnen. Dies würde z. B. bei Balkenlagen kleinere Querschnitte bedeuten. Offensichtlich ist ein Sortiment »C30« trotz der mehr als 20 % höheren Biegefestigkeit bisher nicht lohnend. Es bleibt abzuwarten, ob steigende Rohstoffpreise zu einer Differenzierung führen werden.

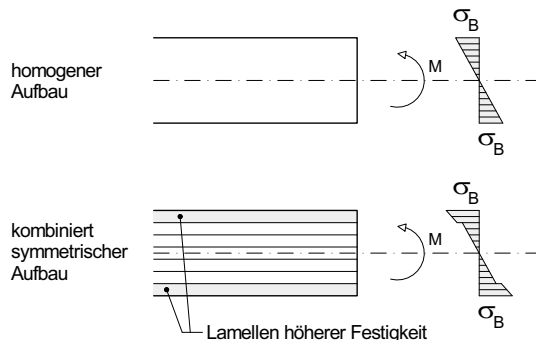
Sollen Querschnitte optimiert werden, wie es z. B. im Hallenbau üblich ist, werden verleimte Querschnitte wie Brett-schichtholz (BS-Holz) verwendet. Es stehen neben der im Handel verfügbaren GL24 die höheren Festigkeitsklasse GL28 oder GL30 zur Verfügung. Die Bezeichnung »GL« wird aus dem Englischen übersetzt mit »Glulam«, verleimtes laminiertes Holz.

Hoch belastete Tragelemente können mit der Verwendung von BS-Holz optimiert werden. Zu den Vorteilen gehören:

- große Querschnitte in nahezu beliebigen Formaten
- Verwendung von standardisierter Rohware (sortierte Brettware in Standardlängen)
- begrenzter Energieaufwand durch Trocknung der Brettquerschnitte, geringe Holzfeuchte 12 %  $\pm$  3 %
- maschinelle Sortierung auch nach höheren Festigkeiten
- verschnittarme Produktion durch Keilzinkung
- Verleimung zum Gesamtquerschnitt als lagerverfügbares Standardprodukt
- Sonderbauteil (auch gebogen möglich), Breite bis 240 mm (z. T. 300 mm), Höhe bis 2000 mm (z. T. 2500 mm)

Eine Besonderheit bildet das kombinierte BS-Holz. Die höher belasteten Decklamellen eines Biegeträgers (z. B. Balkenlage) können aus Holz höherer Festigkeit hergestellt werden. Dieses BS-Holz wird mit der Kennung »c« versehen, während homogenes BS-Holz mit »h« gekennzeichnet wird (vgl. Seite G • 1 • e).

**Abb. 30:** Decklamellen mit höherer Festigkeit optimieren die Holzausnutzung. Die mittleren Lamellen können aus Holz geringerer Festigkeit bestehen.





Bei der Tragwerksplanung wird ebenfalls die »Gebrauchstauglichkeit« untersucht. Hier geht es um die Begrenzung der Durchbiegung oder der Schwingung von auf Biegung

beanspruchten Bauteilen. Hierfür ist der Kennwert E-Modul ( $E_{0,mean}$ ) zuständig. Auch hier sind die höheren Festigkeitsklassen um bis zu 18 % im Vorteil.

### d Kenndaten für Nagelverbindungen, Holz-Holz

**Tabelle 72:** Kenndaten für Nagelverbindungen bei Nadelholz C 24, glattschaftige Nägel nach DIN EN 10 230-1.

1	Nagelgröße $d_n \times l_n$ [mm]		2 Kopf $d_h$ [mm]	3 Anzahl <sup>a</sup> [Stk./kg]	4 Mindestholzquer- schnitt <sup>b,c</sup>		5 Dicke $t_{Sp,req}$ [mm]	6 Einbindetie- fe <sup>b</sup> 9 · d $t_{E,req}$ [mm]	7 Tragfähigkeit $F_{v,Rk}^0$ (Abscheren) [N] für Nadelholz <sup>b</sup>	
					Breite <sup>d</sup> 5 · a <sub>4,c</sub> [mm]	Dicke $t_{Sp,req}$ [mm]			nicht vorge- bohrt <sup>e</sup>	vorgebohrt <sup>f</sup>
1	2,7 x	50 60	6,1	444 370	54	38	25	523	599	
2	3,0 x	70 80	6,8	257 225	60	42	27	623	723	
3	3,4 x	80 90	7,7	175 155	68	48	31	766	904	
4	3,8 x	100	7,6	112	76	54	35	920	1102	
5	4,2 x	110	8,4	83	84	59	38	1085	1317	
6	4,6 x	120	9,2	63	92	65	42	1261	1548	
7	5,0 x	140	10	46	100	70	45	1447	1795	
8	5,5 x	140	11	38	110	77	50	1693	2125	
9	6,0 x	180	12	25	120	84	54	1955	2479	
10	7,0 x	200	14	15	140	107	63	2521	3255	
11	8,0 x	280	16	9	160	130	72	3142	4117	

- a Ermittelt mit der Rohdichte 7,85 kg/dm<sup>3</sup> als gerader Kreiszylinder.
- b Quelle: Schneider Bautabellen 20. Auflage.
- c Wegen Spaltgefahr bei nicht vorgebohrten Nägeln (Hinweise in Tab. 73 beachten).
- d Bei Einwirkungen parallel zur Faserrichtung.
- e Hinweise in Fußnote b der Tab. 73 beachten.
- f Bohrungsdurchmesser 0,6 bis 0,8 · d.

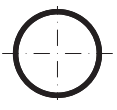
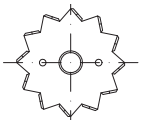
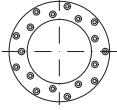
**Tabelle 73:** Mindestabstände von Nägeln entsprechend dem Kraftverlauf zur Faserrichtung des Holzes<sup>a</sup>

1			2 nicht vorgebohrt <sup>b</sup>				3 vorgebohrt			
			Rohdichte des Holzes		420 kg/m <sup>3</sup> < $\rho_k$ < 500 kg/m <sup>3</sup>					
			Nageldurch- messer d		d < 5mm	d ≥ 5 mm	d < 5mm	d ≥ 5 mm	d < 5mm	d ≥ 5 mm
1	a <sub>1</sub>	unterein- ander	der Faserrich- tung <sup>c</sup>		10 · d	12 · d	15 · d		4 · d	
2	a <sub>2</sub>		⊥ zur Faserrich- tung		5 · d		7 · d		3 · d	
3	a <sub>3,t</sub>	vom bean- spruchten Rand	der Faserrich- tung <sup>c</sup>		15 · d		20 · d		12 · d	
4	a <sub>4,t</sub>		⊥ zur Faserrich- tung <sup>c</sup>		7 · d	10 · d	9 · d	12 · d	5 · d	7 · d
5	a <sub>3,c</sub>	vom unbe- anspruch- ten Rand	der Faserrich- tung		10 · d		15 · d		7 · d	
6	a <sub>4,c</sub>		⊥ zur Faserrich- tung		5 · d		7 · d		3 · d	

- a Nach DIN EN 1995-1-1: 2010-12, Tabelle 8.2.
- b Bei Nägeln bis d = 4 mm sollten Bretter aus Kiefer vorgebohrt werden (0,6 bis 0,8 · d), wenn die Dicke des Brettes kleiner als 7 · d beträgt. Bei allen anderen Nadelhölzern gilt 14 · d. Für Nägel ab d = 4 mm gelten bezüglich Vorbohren die Hinweise aus DIN EN 1995: 2010-12 Abschn. 8.3.1.2
- c Weicht der Kraftverlauf ab, können die Werte nach Angaben der Norm reduziert werden.

## e Kenndaten für Dübelverbindungen

**Tabelle 74:** Kenndaten für Dübelverbindungen nach DIN EN 1995-1-1: 2010-12 für Nadelholz C24<sup>a</sup>

1	Dübeltyp <sup>b</sup>	2	3	4		5	6	7	8
		Außen- durch- messer	Typischer Bolzen <sup>c</sup> [mm]	Mindestholz- dicken	SH [mm]	MH [mm]	Mindestdü- belab- stand <sup>d</sup>	char. Tragfähig- keit eines Dübels	Dübel Fehl- fläche
		d <sub>c</sub> [mm]	min			a <sub>1  </sub> [cm]	F <sup>e</sup> v,0,Rk [kN]	ΔA [mm <sup>2</sup> ]	
1	<b>A1, B 1 Ringkeil-, Scheiben- dübel (Appel<sup>e</sup>)</b> , zwei-, ein- seitiger Einlassdübel  	<b>65</b>	M12	45	75	130	18,34	980	
2		<b>80</b>				160	25,04	1200	
3		<b>95</b>				190	32,41	1430	
4		<b>126<sup>f</sup></b>				252	49,50	1890	
5		<b>128</b>	M16	68	113	256	50,69	2880	
6		<b>160<sup>g</sup></b>				320	70,84	3600	
7		<b>190<sup>g</sup></b>				M20	380	91,60	4280
8	<b>C1, C2<sup>h</sup> (Bulldog<sup>e</sup>)</b> zwei-, einseitiger Einpressdübel  	<b>50</b>	M12	24	30	75	6,36	170	
9		<b>62</b>		24	37	93	8,79	300	
10		<b>75</b>	M16	28	46	113	11,69	420	
11		<b>95</b>		34	57	143	16,67	670	
12		<b>117</b>	M20	43	72	176	22,78	1000	
13		<b>140 g</b>	M24	45	74	210	29,82	1240	
14		<b>165 g</b>		47	78	248	38,15	1490	
15	<b>C10/C11<sup>h</sup> (Geka<sup>e</sup>)</b> zwei-/ein- seitiger Einpressdübel  	<b>50</b>	M12	36	60	100	8,84	460/540	
16		<b>65</b>	M16			130	13,10	590/710	
17		<b>80</b>	M20			160	17,89	750/870	
18		<b>95</b>	M24			190	23,15	900/1070	
19		<b>115</b>				230	30,83	1040/1240	

a Quelle: Schneider Bautabellen 20. Auflage. DIN 1995-1-1: 2010-12 Abschn. 10.4.3 (3): »Bolzen und Schlüsselschrauben sollten derart angezogen werden, dass die Bauteile eng aneinander liegen. Damit die Tragfähigkeit und die Steifigkeit der Konstruktion gewährleistet sind, sollten sie bei Bedarf nachgezogen werden, wenn das Holz die Ausgleichsfeuchte erreicht hat.«

b Zweiseitige Dübel für die Holz-Holz-Verbindung. Einseitige Dübel für die Holz-Stahl-Verbindung.

c Aus Stahl mindestens der Festigkeitsklasse 3.6.

d Untereinander, Krafrichtung parallel zum Faserverlauf. Abstand zum Holzende parallel zum Faserverlauf  $a_{3,c} = 1,2 \cdot d_c$ . Abstand zum Holzende quer zum Faserverlauf  $a_{4,c} = 0,6 \cdot d_c$ .

e Frühere Bezeichnung.

f Nur als zweiseitiger Ringkeildübel A1.

g Wenn mindestens zwei Dübel in Krafrichtung angeordnet werden, ist die Verbindung mit zusätzlichen Klemmbolzen am Laschenende zu sichern.

h Nicht für Laubholz geeignet und nicht für Nadelholz mit der Rohdichte > 500 kg/m<sup>3</sup>.

**Tabelle 75:** Scheiben für Bolzen und Passbolzen nach DIN EN ISO 7094<sup>a</sup>.

Bolzendurchmesser	M 12	M 16	M 20	M 24
Dicke der Scheiben [mm]	4	5	6	6
Außendurchmesser der Scheibe [mm]	44	56	72	85

a DIN 1995-1-1: 2010-12 Abschn. 10.4.3 (2). Seitenlänge oder Durchmesser der Scheibe  $\geq 3 \cdot d$ . Scheibendicke  $\geq 3 \cdot d$

## C Details

### 1 Sockel

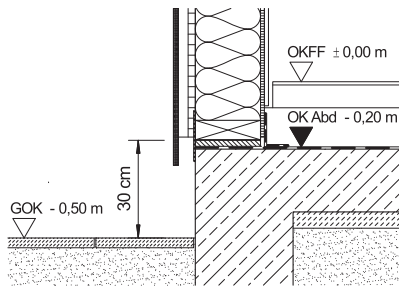
#### a Höhenanforderungen

Die Festlegung der Geländehöhe in der frühen Planungsphase ist wesentliche Voraussetzung für einen schadensfreien Sockel im Holzbau. Bei kleineren Bauprojekten sind oft keine Ausführungspläne vorhanden. Wird in den Bauantragszeichnungen z. B. nur eine Stufe zum Außenbereich angegeben, so liegt das Gelände ca. 15 cm tiefer als Oberkante Fertigfußboden (OK FF  $\pm 0,00$  m). In diesem Fall wird im Grunde schon gegen die Anforderung von DIN 68 800 »Holzschutz« verstoßen.

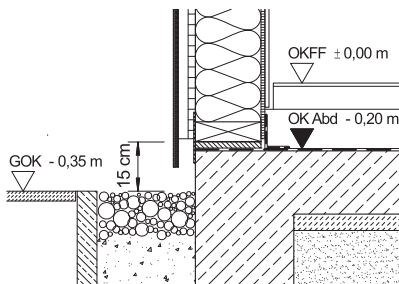
Für die Höhenlage der Schwelle ist der Fußbodenaufbau zu berücksichtigen. Der Abstand zwischen Unterkante Schwelle und Geländeoberkante (GOK) bestimmt die erforderlichen Maßnahmen zum Holzschutz. In DIN 68 800-2, Anhang A, sind Konstruktionsprinzipien mit drei unterschiedlichen Sockelhöhen aufgeführt, die eine Einstufung des Holzbausockels in die Gebrauchsklasse GK 0 ermöglichen. Die Bodenplatte (Betonsohlplatte) wird mit einer horizontalen Abdichtung ausgeführt.

#### Standarddetails aus der Holzschutznorm DIN 68800

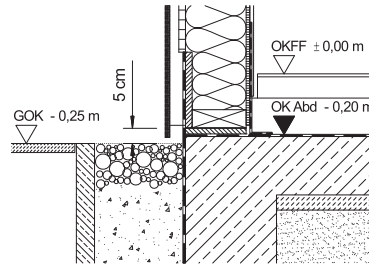
**Abb. 31:** Sichere Sockelhöhe ( $\geq 30$  cm). Die Geländeoberkante GOK liegt auf  $-0,50$  m. Zum Außenbereich besteht ein Höhenversatz von drei Stufen. Zum Feuchteschutz der Holzkonstruktion sind keine Zusatzmaßnahmen erforderlich.



**Abb. 32:** Bewährte Sockelhöhe im Holzbau ( $\geq 15$  cm). Die Geländeoberkante GOK liegt auf  $-0,35$  m. Das bedeutet einen Höhenversatz zum Außenbereich von mindestens zwei Stufen. Zur Reduzierung der Spritzwasserbeanspruchung ist ein Kiesstreifen erforderlich; Breite 30 cm von Außenkante Schwelle, Korngröße 16/32 mm. Die Fuge zwischen Beton und Holzkonstruktion kann mit einer diffusionsoffenen Schleppbahn (z. B. Fassadenbahn) oder einem Klebeband zusätzlich vor Feuchtigkeit geschützt werden.



**Abb. 33:** Minimale Sockelhöhe im Holzbau (5 cm). Die Geländeoberkante (GOK) liegt auf  $-0,25$  m. Zum Außenbereich besteht ein Höhenversatz von zwei Stufen. Ein Kiesstreifen (siehe Abb. 32) ist anzuordnen. Zusätzlich ist eine vertikale Abdichtung erforderlich! Diese muss der DIN 18 533 »Abdichtung von erdberührten Bauteilen« entsprechen. Häufig wird als Abdichtungsuntergrund ein Streifen aus zementgebundenen Platten eingesetzt (Freigabe durch den Hersteller erforderlich).



Bitte beachten: das Gelände darf in keinem der drei Fälle höher angefüllt werden. Dies sollte vertraglich mit dem Bauherrn vereinbart werden. Eine Prinzipzeichnung mit den Bauhöhen kann/sollte in den Bauvertrag aufgenommen werden.

Als zusätzliche Sicherheit sollte die Schwelle wegen möglicher Feuchtebeanspruchung aus dem Kernholz der Lärche oder Douglasie hergestellt werden.

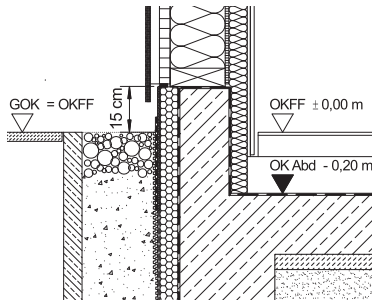
Die in Abb. 33 dargestellte Lösung mit einem minimal zulässigen Abstand zwischen Unterkante Schwelle und Geländeoberkante (GOK) von 5 cm bringt keine wesentlichen Vorteile, die Risiken sind möglicherweise höher.

- Wie bei der Sockelhöhe von 15 cm sind ebenfalls zwei Stufen zum Außenbereich notwendig (Fußbodenaufbau 20 cm).
- Eine zusätzliche vertikale Abdichtung ist erforderlich. Für die Abdichtungsprodukte ist i. d. R. ein entsprechender Untergrund herzustellen, z. B. als Streifen aus mineralischen Werkstoffplatten.
- Die Abdichtung muss die »undefinierte« Fuge zwischen Bodenplatte und Holzbaukonstruktion dauerhaft schadensfrei überbrücken (Anforderung an das Abdichtungssystem).
- Bei einer stark diffusionshemmenden Abdichtung ändert sich im Sockelbereich das Diffusionsverhalten der Wand. In diesem Fall ist aufgrund des extrem reduzierten Austrocknungspotenzials die Erstellung eines genauen Feuchteschutznachweises® nach DIN EN 15 026 anzuraten. Die Feuchtebeanspruchung ist geringer, wenn die Abdichtungshöhe auf OKFF begrenzt wird. Die Oberkante der Abdichtung muss bei Kiesbett mind. 15 cm über Geländeoberkante (GOK) geführt werden.

Zur Ausführung der Abdichtung wird im Kommentar zur DIN 68 800-2 ein geringer sd-Wert von ca. 2 m empfohlen. Auf der Raumseite sollte eine Dampfbremsschicht vorgese-

hen werden, deren sd-Wert viermal höher ist als der sd-Wert der vertikalen Abdichtung.

**Abb. 34:** Sockel mit Betonaufkantung. Die Unterkante der Schwelle liegt 15 cm über der Geländeoberkante (GOK). Ein Kiesstreifen (siehe Abb. 32) ist anzuordnen.



In Abb. 33 ist auf der Raumseite eine Dampfsperre angedeutet, wie sie in DIN 68 800-2 gefordert wird. Ob diese Dampfsperre tatsächlich erforderlich wird, ergibt der Feuchte-schutznachweis<sup>®</sup>.

Soll das Geländeniveau auf Höhe Fertigfußboden liegen (OKFF), so bietet eine Betonaufkantung (Abb. 34) hinsichtlich des Holzschutzes eine sichere Lösung. Die vertikale Abdichtung kann normgerecht ausschließlich auf Beton oder Mauerwerk ausgeführt werden.

Bei dieser Ausführung ist zu beachten:

- Die Wärmebrücke der Betonaufkantung erfordert eine ausreichende Sockel-/Perimeterdämmung sowie eine gedämmte Installationsebene auf der Raumseite.
- Türen und bodentiefe Fenster können erst auf der Baustelle montiert werden. Sie sollten durch Vordächer oder Dachüberstände vor Niederschlägen geschützt sein.

## b Verankerung

Der Holzbau gehört zu den Leichtbauweisen und verhält sich statisch anders als beispielsweise der Betonbau mit seinen hohen Eigen- und Auflasten. Bei der Bemessung der Verankerung ist ein ungünstiges Szenario zu berücksichtigen:

- Die Rohbaukonstruktion wurde montiert.
- Wände, Decken und Dächer sind aus dem Rahmenwerk und einer aussteifenden Beplankung hergestellt.

Für diesen Zustand des Gebäudes ist die volle Windlast zu berücksichtigen und dies bei extrem geringer Masse des Baukörpers. Die Verankerung ist in einer frühen Phase der Montage sicherzustellen, um der Windlast in zweierlei Art zu begegnen:

1. Horizontallast – Das Gebäude kann sich horizontal verschieben. In diesem Lastfall werden die horizontalen Schwellen mit Bolzen bzw. Dübeln zum Betonunterbau verankert (Abb. 35).
2. Vertikallast – Die Wände heben vertikal ab. In diesem Lastfall werden die vertikalen Rippen der Wände in den Gebäudeecken und neben den Wandöffnungen vertikal zum Betonunterbau mit speziellen Metallverbindern angeschlossen (Abb. 36).

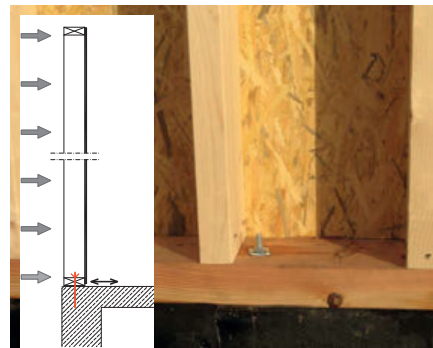
Zur Verbindung mit dem Betonunterbau verwendet man Schwerlastanker (Spreiz- oder Klebeanker), die für »gerissenen Beton« zugelassen sein müssen. Die Randabstände sind zu beachten. Die Dimensionierung der Verankerung ist der Tragwerksplanung zu entnehmen.

Bei der Verankerung der Wände gibt es die Option Ankerschienen einzusetzen. Die Vorteile sind:

- rasche Montage ohne aufwändige Dübelungen
- Randabstände
- hohe aufnehmbare Lasten
- Ausgleich von Maßtoleranzen durch Justierbarkeit in den Schienen

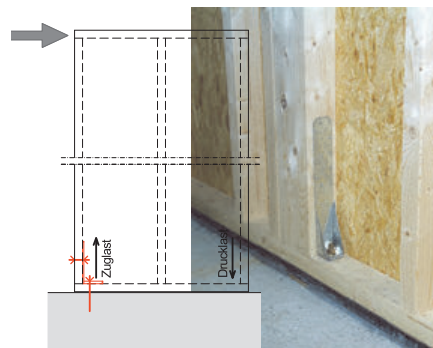
Aus der Gebäudeaussteifung resultieren am Kopfpunkt einer Wandscheibe Horizontallasten (Abb. 36). Daraus ergeben sich abhebbende Lasten am Rand der Wandscheibe (Zuglasten), die in den Betonunterbau einzuleiten sind.

**Abb. 35:** Horizontale Verankerung: Der einbetonierte Bolzen in der Schwelle verhindert das Verschieben der Holzrahmenbauwand aufgrund von horizontaler Windlast.



Vertikale Verankerung: Das Verankerungselement (Zuganker) sichert die Wand gegen Abheben. An der vertikalen Rippe wird mit einer hohen Anzahl von Verankerungsstiften (Sondernägeln) eine hohe Last in den Stahlwinkel eingeleitet (Foto in Abb. 36). Der Dübel reicht durch die Schwelle in den Betonunterbau und liegt nahe der langen Metalllasche, um eine Verformung des Stahlbauteils möglichst gering zu halten

**Abb. 36:** Verankerung der aussteifenden Wandscheiben.



## C Bekleidung und Beschichtung des Sockelbereiches

### Sockeldämmplatten

Dämmplatten im Spritzwasserbereich, d. h. bis zu einer Höhe von 30 cm über Geländeoberkante (GOK), müssen bestimmte Anforderungen erfüllen:

- beständig gegen die Feuchtebelastung im Sockelbereich (Spritzwasser, Erdfeuchte)
- ausreichend widerstandsfähig gegen mechanische Belastungen
- zum Verputzen geeignet im Bereich oberhalb der Geländeoberkante (GOK)

Üblicherweise werden im Spritzwasserbereich speziell dafür zugelassene Sockel- und Perimeter-Dämmplatten aus XPS-/EPS-Hartschaum oder Schaumglas-Dämmstoff eingebaut. Oberhalb der GOK können Dämmplatten für den Außenwandbereich unter Putz (WAP nach DIN 4108-10) verwendet werden, unterhalb der GOK sind Wärmedämmstoffe für den Perimeterbereich (PW nach DIN 4108-10) einzusetzen, siehe -36-.

Der untere Abschluss der Sockeldämmplatten kann unterschiedlich ausgeführt werden:

- Abschluss oberhalb des Geländes
- geringe Erdeinbindung der Dämmplatten
- direkter Anschluss an eine vorh. Perimeterdämmung

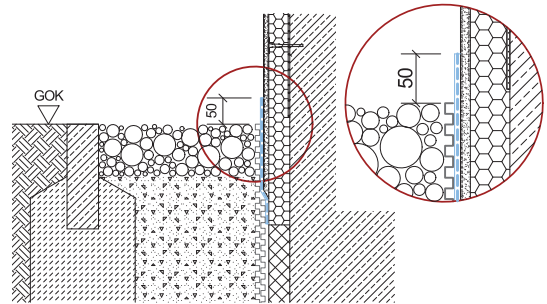
Sockeldämmplatten dürfen je nach Herstellerangaben ca. 0,5 m – 3 m in das Erdreich hinein geführt werden. Sollen die Dämmplatten verputzt werden, so ist eine raue oder strukturierte (z.B. Waffelstruktur) Oberfläche erforderlich.

☞ Die Sockelausbildung ist kein Bestandteil eines WDVS und muss detailliert geplant werden, insbesondere Geländean schlüsse, Geländeöhe und Sockelhöhe.

Eine Sockel-/Perimeterdämmung bringt für die übliche Sockelausführung im Holzrahmenbau in Bezug auf die Betrachtung der Wärmebrücke nur ein sehr geringes Verbesserungspotenzial. Das Standarddetail ist beinahe wärmebrückenfrei, da die Dämmschichten von einer Holzrahmenbauwand und der Fußbodendämmung lückenlos ineinander übergehen (vgl. Abb. 32). Die Betonsohlplatte ist quasi vollständig im Kaltbereich und darüber liegen die Dämmungen. Die Sockeldämmung ist jedoch erforderlich, wenn:

- die Bodenplatte ganz oder teilweise unterseitig gedämmt wird oder
- der Sockel mit einer Betonaufkantung ausgeführt wird (Abb. 34).

**Abb. 37:** Ausführung eines Sockelputzes mit Putzabdichtung und Noppenbahn als Schutzschicht. Die Putzabdichtung ist mindestens 50 mm über Geländeoberkante (GOK) zu führen. Bei Treppen sind es 80 mm.



### Sockelputz

Wird der Sockelputz unter die Geländeoberfläche geführt, so ist eine Putzabdichtung (Abb. 37) erforderlich. Eingesetzt werden mineralisch flexible Dichtungsmassen oder bitumenfreie Dickbeschichtungen. Auch bitumenhaltige Abdichtungen, wie kunststoffmodifizierte Bitumendickbeschichtungen (PMBC, bis 2017 genannt KMB), können auf dem Sockelputz verwendet werden. Diese sind jedoch nicht ohne weiteres mit Farbe beschichtbar. Die Putzabdichtung ist vor mechanischer oder thermischer Beanspruchung durch eine Noppenbahn zu schützen.

Der Sockelputz sollte maximal 200 mm in das Erdreich einbinden. Die Richtlinie »Fassadensockelputz/Außenanlage« ist zu beachten, siehe -37-.

Der Planer muss festlegen, welches Gewerk den notwendigen Feuchteschutz des Sockelputzes ausführen soll. Das Abdichten des Putzes gegen Feuchtigkeit im erdberührten Bereich und im Spritzwasserbereich wurde in die VOB/C (Ausgabe 2016) als »Besondere Leistung« aufgenommen:

- ATV DIN 18 345 »Wärmedämm-Verbundsysteme«
- ATV DIN 18 350 »Putz- und Stuckarbeiten«

☞ Die Putzabdichtung ist kein Bestandteil des Sockelputzes. Diese Leistung ist zusätzlich zu beauftragen.

### Literaturhinweise

- 36- Merkblatt »Sockelausführung im Übergang zu Wärmedämm-Verbundsystemen und Putzsystemen«, Herausgeber: Industrieverband WerkMörtel e. V., Duisburg und Bundesverband Ausbau und Fassade im ZDB, Berlin und Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz, Frankfurt
- 37- Richtlinie Fassadensockelputz/Außenanlage Richtlinie für die fachgerechte Planung und Ausführung des Fassadensockelputzes sowie des Anschlusses der Außenanlage, Herausgeber: Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade Baden-Württemberg und Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V.

## C Details

### 2 Fenster

#### a Außenfensterbänke

Von großer Bedeutung für die Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> einer Holzbau-Rohbaukonstruktion ist die korrekte Ausführung der Außenfensterbänke. Die Brüstungen von Fenstern bedürfen einer sorgfältigen Ausführung. Leider zeigen Negativbeispiele, dass eine nicht fachgerechte Ausführung die Holzkonstruktion durch eindringendes Niederschlagswasser schädigen kann. Ursache ist, dass Abdichtungen unvollständig oder ungeeignet sind bzw. mangelhaft verarbeitet wurden. Scheinbar ist vielen Verarbeitern die Relevanz dieses Anschlusses für den Feuchteschutz nicht hinreichend bewusst.

☞ *Winddruck führt zum Eintreiben von Niederschlagswasser auch bei geneigten Fensterbänken.*

**Abb. 38:** »Gewerke Loch« ① an der unteren Fensterecke. Der Anschluss ist undicht, das Endprofil ist falsch ②, die Dehnung der Fensterbank ③ wurde nicht berücksichtigt, Wasser dringt ein!



Bild: Ing.-Büro Meyer

Es gibt drei Hauptursachen für eindringendes Wasser, in Abb. 38 sind gleich alle zu erkennen:

1. Das »Gewerke Loch« – der geometrische Rest, der von keinem Gewerk erfasst wird.
2. Ungeeignetes Endprofil.
3. Dehnung der Fensterbank und folgende Zerstörung des seitlichen Anschlusses, insbes. beim WDVS.

**Abb. 39:** Schadensbild bei nicht fachgerechter Ausbildung einer äußeren Fensterbrüstung. Eindringendes Wasser führt zu Feuchteschäden an Fenster und Tragkonstruktion.



Bild: Gehrmann

Unabhängig vom seitlichen Anschluss sind bei Fensterbänken folgende Punkte zu beachten (Quelle: -38-):

- Neigung nach außen mindestens 5° bzw. 8% (8% = 0,8 cm Gefälle auf 10 cm)
- Überstand der Abtropfkante über die Vorderkante der fertigen Fassade ca. 30-40 mm, mind. 20 mm nach DIN 18 339 »Klempnerarbeiten«.
- Geeignete seitliche Endstücke oder Aufkantungen.
- Wannenförmige Ausbildung der Abdichtung.
- Zusätzliche Halterungen bei einer Ausladung > 150 mm.
- Entdröhnungsband bei Metallfensterbänken empfohlen.

#### Literaturhinweise

-38- »Leitfaden zur Planung und Ausführung der Montage von Fenstern und Haustüren«, Hrsg. RAL-Gütegemeinschaft Fenster und Haustüren e. V.

#### Seitlicher Anschluss

Für jeden Fassadentyp, ob vorgehängte hinterlüftete Fassade (VHF), Verblendmauerwerk (VMW) oder Wärmedämm-Verbundsystem (WDVS) ist der konstruktiv passende Fensterbankanschluss zu realisieren. Besonders die seitlichen Endstücke unterscheiden sich (Abb. 40 und Abb. 41).

Bei Metallen ist die Längenausdehnung beträchtlich (Tab. 76). Dieses Problem nimmt bei großen Gesamtlängen zu. So werden Dehnungsstücke bei Längen ab 3,0 Meter verlangt (-38-). Bei dunklen Farben könnten geringere Abstände anzu-raten sein.

**Tabelle 76:** Längendehnung für Metall<sup>a</sup> pro Seite  $\Delta b$

Temperaturbereich [°C]		-20/+40	-20/+80
Oberfläche		hell	dunkel
Werkstoff	$\alpha_T^b$	mm/m	
Aluminium; Zinkblech	24; 26	1,0	1,6; 1,7
Edelstahl; Kupfer	16; 17	0,6; 0,7	1,1
Titanzinkblech	22	0,9	1,5

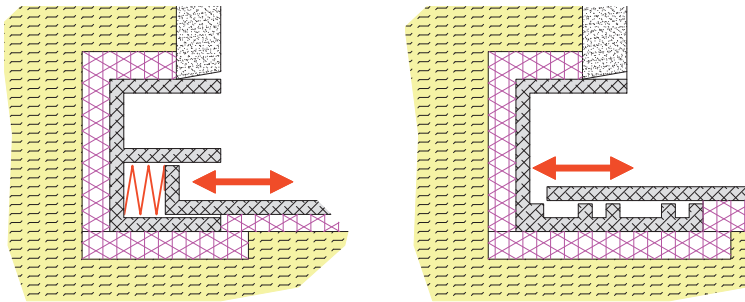
a Gilt unter der Annahme, dass 2/3 der Längenänderung auf jede der Fugen wirkt.

b linearer Wärmeausdehnungskoeffizient  $\alpha_T$  [ $10^{-6} \cdot K^{-1}$ ]

System-Fensterbänke für WDVS haben Bordprofile mit Dehnungskeder, die starr dichtend zum Putz eingebunden sind. Die Fensterbank dazwischen kann sich frei ausdehnen. Abb. 40 zeigt zwei verschiedene Bauarten.



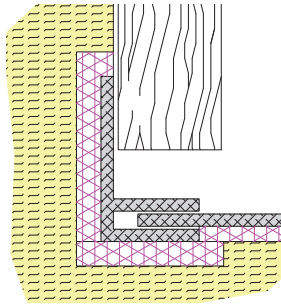
**Abb. 40:** Seitlicher Fensterbank beim WDVS. Links: Eingeputztes Gleitabschlussprofil mit federnder Wirkung. Rechts: Eingeputztes Gleitendstück in dem die Fensterbank aufgelegt wird, ein späterer Einbau der Bank ist möglich.



☐ *Ist eine WDVS-Fassade fertiggestellt, ist nachträglich ein bffachgerechter Einbau einer Fensterbank quasi unmöglich.*

Bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden (VHF) ist der Anschluss einfacher. Allerdings ist auch hier ein spezielles Abschlussprofil erforderlich.

**Abb. 41:** Die Fensterleibung bei der VHF besteht aus einem Brett oder einer Platte. Diese lappen auf das Bordprofil.



**Abb. 42:** Ein wasserdichter Anschluss ist mit einer zusätzliche Abdichtung unterhalb der Fensterbank realisierbar (siehe H • 6 • g).



Bild: MOLL pro clima

## D Schwerpunktthemen

### 1 Fassade VHF

#### a Fassade, vorgehängt und hinterlüftet

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF) bieten unerschöpfliche Möglichkeiten bei der äußeren Gebäudegestaltung. Außer den industriellen Fassadensystemen, die vornehmlich im Gewerbe-, Objekt- und Industriebau eingesetzt werden, bietet der Markt vielfältige Werkstoffe für die handwerkliche Ausführung. Die industriellen Fassadensysteme – vornehmlich großformatige Platten – setzen eine exakte Detailplanung voraus, Lichtöffnungen werden meist gerastert in der Fassade integriert, eine betonte Fugenausbildung prägt die Gliederung zusätzlich. Die Plattenformate sind häufig Grundlage dieses Rasters.

Im Ein- und Zweifamilienhausbau findet eine Rasterung bezogen auf die Fassade seltener statt. Auch wird auf eine exakte Detailplanungen überwiegend verzichtet. Viel häufiger wird auf eine handwerkliche Ausführung gesetzt. Detaillösungen werden in dem Sinne oft spontan auf der Baustelle entwickelt. Dies setzt umfassende Kenntnisse des Verarbeiters voraus.

Standards auch bei der handwerklichen Ausführung sind wichtig. Diese können sich aber nur dann entwickeln, wenn die Bausysteme und die beteiligten Fachfirmen wiederholend eingesetzt werden. Leider ist viel zu häufig das Gegenteil der Fall. Die Variantenvielfalt von Gebäuden und Fassadentypen sowie die Komplexheit der verschiedensten Anschlüssen können zu Ausführungsfehlern führen. Gefahr ist dann im Verzug, wenn Durchfeuchtungen drohen. Weiterer Kritikpunkt sind oft die optischen Mängel der Verarbeitung.

Dennoch ist die Fassade ein überaus interessantes Betätigungsfeld. Zimmerei- und Holzbaubetriebe sind für die Ausführung der VHF ideal geeignet. Absatzchancen ergeben sich insbesondere im Altbau, wo Alternativen zum weit verbreiteten WDVS gesucht werden. Planer und Betriebe, die in diesem Feld tätig sind wissen, dass kompetente Gebäudeaußengestaltungen inkl. energetischer Gebäudemodernisierung interessante Baubudgets auslösen können.

#### Zweiteiliges Konzept für den Witterungsschutz

Die vielen Vorteile der VHF begründen sich auf die Zweischaligkeit. Der »dauerhaft wirksame Wetterschutz« besteht aus der Bekleidung selbst und in diesem Fall aus der Luftschicht<sup>®</sup>. Eindringene Feuchte kann ohne Schaden anzuweichen entweder ablaufen oder ablüften.

Die Luftschicht<sup>®</sup> hinter der Bekleidung (Abb. 43) wird überwiegend als Hinterlüftung ausgebildet (Tab. 77). Sie dient zum Abtransport auch von unplanmäßig auftretendem Wasser. Die Luftschicht<sup>®</sup> bietet ein hohes Maß an Sicherheit. Dennoch wird die bauphysikalisch korrekte Ausführung der gesamten Konstruktion vorausgesetzt.

Weiterer Vorteil: die VH-Fassade kann an den unterschiedlichsten Rohbaukonstruktion befestigt werden.

Abb. 43: Sicherheit durch eine Luftschicht hinter der Bekleidung.

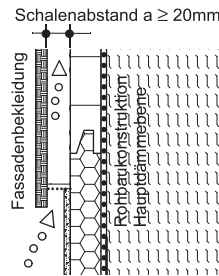
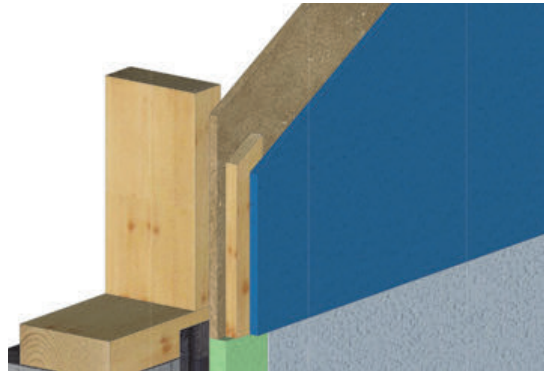


Abb. 44: Die Bekleidung wird auf einer Traglattung befestigt. Die Ebene der Traglattung bildet die notwendige Luftschicht.



DIN 68 800 [54] gibt in Abschn. 5.2.1.2 in Teil 2 Hinweise für verschiedene Möglichkeiten der Ausführung der Luftschicht<sup>®</sup> (Tab. 77). Alle erfüllen die Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0.

Tabelle 77: Ausführung von Luftschichten<sup>®</sup> hinter Außenwandbekleidungen nach DIN 68 800.

	Hinterlüftung <sup>a</sup>	Belüftung	stehende <sup>b</sup> Luftschicht
<b>Schalenabstand</b>	≥ 20 mm	≥ 20 mm	≥ 20 mm
<b>Zuluftöffnung (unten)</b>	≥ 50 cm <sup>2</sup> /m	≥ 100 cm <sup>2</sup> /m	nicht erforderlich
<b>Abluftöffnung (oben)</b>	≥ 50 cm <sup>2</sup> /m	nicht erforderlich	nicht erforderlich
<b>Kleintierschutz</b>	Lochweite 5 mm bis 10 mm		nicht erforderlich
<b>Insektenschutz</b>	nicht erforderlich		
<b>wasserableitende Schicht</b>	nicht erforderlich		erforderlich

a Gemeint sind Luftschichten die durchlüftet werden.

b nur bei kleinformigen Fassadenelementen



Die Hinterlüftung ist dann gewährleistet, wenn der Abstand der Schalen mindestens 20 mm beträgt (Abb. 43), wobei in wenigen Bereichen der Lüftungsquerschnitt auf 5 mm durch Unebenheiten des Untergrundes verengt sein darf. Die Zu- und Abluftöffnungen müssen jeweils mindestens 50 cm<sup>2</sup> pro Meter Fassade betragen, der Querschnittsverlust aus Schutz- oder Lüftungsgitter ist zu berücksichtigen. Ein Lüftungsgitter ist nur dann erforderlich, wenn die Spaltöffnung mindestens 10 mm beträgt. Bewährt hat sich eine Lochweite in den Gittern von mind. 5 mm.

Luftsichten® können bei kleinformatischen Außenwandbekleidungen auch ohne Zuluftöffnung ausgeführt werden (»stehende Luftsicht«). Kleinformatische Außenwandbekleidungen sind z. B. Bretter, Schindeln, Schiefer auf waagerechter oder senkrechter Lattung. In dem Fall wird zum Schutz der tragenden und wärmedämmenden Konstruktion eine wasserableitende Schicht angeordnet (z. B. Unterdeckplatten, Unterdeckbahnen).

### Außenwandbekleidungen

Für die Bekleidung von Außenwänden steht eine Vielzahl von Werkstoffen zur Verfügung. Unterschieden werden kleinformatische Elemente, die nach handwerklichen Fachregeln verarbeitet werden dürfen. Dagegen bestehen an großformatige Elemente (z. B. Plattenformate) weitaus höhere Anforderungen. Dafür bestehen verschiedene Gründe:

- Anwendung bei Gebäuden größerer Höhe mit entsprechend höheren Windlasten und einer größeren Gefahr für die Passanten, und im gleichen Sinne
- höhere Anforderungen an den baulichen Brandschutz und der Verhinderung einer Brandausbreitung.

Für großformatige Außenwandbekleidungen wird in der Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB [1]) auf DIN 18 516 als verbindliche Regel hingewiesen. Dort heißt es:

»Es dürfen nur Bekleidungselemente, Unterkonstruktionen, Verankerungs-, Verbindungs- und Befestigungselemente, Ergänzungsteile und Dämmstoffe verwendet werden, deren Brauchbarkeit bzw. Verwendbarkeit für diesen Verwendungszweck nachgewiesen ist. Der Nachweis ist nach Normen oder durch eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung oder eine Europäische Technische Zulassung zu führen. Für Niet- und schraubenartige Befestigungen und Verbindungen können allgemeine bauaufsichtliche Prüfzeugnisse erbracht werden (auf die Technischen Baubestimmungen wird hingewiesen).«

Die MVV TB [1] definiert die Grenze von kleinformatischen Außenwandbekleidungen bei:

- brettformatig bis zu einer Breite von 300 mm, wenn der Unterstützungsabstand der Unterkonstruktion maximal 850 mm beträgt und
- kleinformatische bis zu einer Einzelfläche von 0,4 m<sup>2</sup> und einem Einzelgewicht bis 5,0 kg (z. B. Schiefer- oder Faserzementplatten, Ziegelemente) und außerdem
- Wandbekleidungselemente, deren Verwendung durch das Regelwerk des Dachdeckerhandwerks geregelt ist.

Bei kleinformatischen Elementen ist bauartbedingt die Anzahl der Verbindungsmittel deutlich größer.

Eine Übersicht der geltenden handwerklichen Fachregeln bietet Tab. 78.

**Tabelle 78:** Regelwerke für den Fassadentyp VHF.

Bekleidungsart	Material	ATV <sup>a</sup> nach VOB/C	Normen	Fachregeln	Zulassungen
Plattenwerkstoffe	HPL-Platten, Faserzement-Tafeln, Glas, Feinsteinzeug	DIN 18 351	DIN 18 516	FVHF <sup>b</sup>	abZ <sup>c</sup> , aBG <sup>d</sup> oder ETA <sup>e</sup>
Holzwerkstoffplatten	Mehrschichtplatten, Sperrholz	DIN 18 334	DIN 18 516	Fachregel 01 <sup>f</sup>	unklar
Holzbrettprofile	vertikale oder horizontale Holzschalungen		DIN EN 14 519		nein
Holzschindeln	gespaltene, gesägte Holzschindeln		DIN 68 119	nein	
selbsttragende Metallbleche	Trapez-, Wellprofilsysteme, Paneele	DIN 18 339	DIN 18 807 DIN EN 14 782	Fachregeln für Außenwandbekleidungen des ZVDH und Fachregeln des ZVSHK	nein
Bleche auf Holzschalungen	Stehfalzsysteme, Rauten	DIN 18 338	DIN EN 14 783	Fachregeln für Außenwandbekleidungen des ZVDH und Fachregeln des ZVSHK	nein
Wanddeckungen mit Schiefer	Naturschiefer auf Lattungen und Holzschalungen		DIN EN 12 326-1		nein
Wanddeckungen mit Faserzement-Tafeln/-Platten	ebene kleinformatische Faserzement-Platten und großformatige Faserzement-Tafeln		DIN EN 12 467		nein

a Allgemeine technische Vertragsbedingungen.

b Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF).

c Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung (abZ).

d Allgemeine Bauartgenehmigung (aBG).

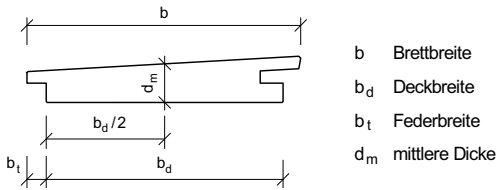
e Europäische technische Bewertung (ETA).

f Fachregel 01 »Außenwandbekleidungen aus Holz«, Ausgabe März 2023, herausgegeben von Holzbau Deutschland.

**geschlossene Bekleidung, horizontal/vertikal**

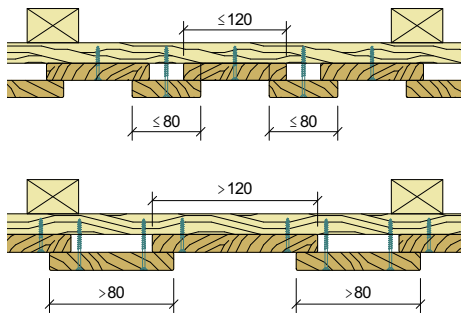
Für horizontale Außenwandbekleidungen aus Vollholz werden häufig profilierte Brettschalungen, z. B. Keilspundprofile (siehe »PRODUKTE« G • 7 • b) eingesetzt. Um Verformungen zu reduzieren empfiehlt die Fachregel 01 [15] für profilierte Schalungen ein Verhältnis von Dicke zu Deckbreite von 1:7. Die Deckbreite sollte 160 mm nicht überschreiten. Bei Keilspundprofilen ist die mittlere Dicke anzusetzen (Abb. 45). Unprofilierter Bretter (siehe »PRODUKTE« G • 7 • a) werden meist vertikal als Boden-Deckel- oder Boden-Leisten-Schalung angeordnet. Die Fachregel 01 [15] stellt für unprofilierter Bretter ein Verhältnis von Dicke zu Breite von 1:11 frei. Dies ist jedoch kritisch zu sehen. Auch hier ist ein Verhältnis 1:7 anzuraten.

**Abb. 45:** Abmessungen bei einem Keilspundprofil.



Bei Profilbrett-, Stülp- oder Deckelschalungen werden die Bretter zusätzlich zu den Befestigungsmitteln durch andere Fassadenbretter gehalten. Daher ist bei einer Deckbreite bis 120 mm ein Befestigungsmittel je Befestigungspunkt ausreichend (Abb. 46, oben). Ab einer Brettbreite von mehr als 120 mm sind zwei Befestigungen erforderlich (Abb. 46 unten).

**Abb. 46:** Sichtbare Befestigung bei Boden-Deckel-Schalungen.



**Offene Außenwandbekleidung »Lückenschalung«**

Eine andere häufig ausgeführte Variante ist die »offene Außenwandbekleidung«, z. B. horizontale Rhombusleisten auf Lücke montiert (siehe »PRODUKTE« G • 7 • d). Auch diese Art wird in der Holzschutznorm als »dauerhaft wirksamer Weterschutz« aufgeführt.

Die MVV TB [1] gibt ergänzend zu DIN 68800-2: 2012-02, Abschnitt 5.2.1.2 vor:

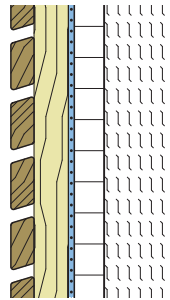
*»Offene Außenwandbekleidungen auf senkrechter Latung mit dahinterliegender dauerhaft wirksamer, Wasser ableitender und UV-beständiger Schicht dürfen nur ausgeführt werden, wenn entsprechend Abschnitt 5.2.1.2 Buchstabe e der Norm die ausreichende UV-Beständigkeit von Folien nach DIN EN 13 859-2: 2010-11, Abschn. 4.3.9 nachgewiesen ist. Diese Folien müssen für*

*eine Einwirkung von UV-Strahlung geeignet sein, einen s<sub>f</sub>-Wert ≤ 1,0 m haben und einen Widerstand gegen Wasserdurchgang der Klasse W1 aufweisen.«*

☞ *Danach fordert die MVV TB [1] den Nachweis der »5000-Stunden-Prüfung«, siehe »PRODUKTE« H • 3 • a.*

**Abb. 47:** »System Lückenschalung« Aufbau von außen nach innen:

- offene Bekleidung aus Holzleisten
- Luftschicht, vertikale Traglattung
- UV-beständige wasserableitende Schicht
- Holzfaserdämmplatte
- Tragwerk



Senkrecht montierte offene Bekleidungen aus Vollholz sind weder in der Fachregel 01 [15] noch in der DIN 68 800 Teil 2 geregelt und sind als Sonderkonstruktionen zu betrachten.

Zur Einstufung der Fassadenkonstruktion selbst im Sinne der Gebrauchsklassen gibt die Holzschutznorm keine Hinweise. Auch die Fachregel 01 [15] gibt keine Auskunft. Somit obliegt die Beurteilung dem Planer. Bei einer ungeschützten Wandfläche sollte von der Gebrauchsklasse GK 3.1 für die Bekleidung selbst und deren Unterkonstruktion ausgegangen werden – Ausführung aus den Kernhölzern von Lärche/Douglasie.

Ob bei Anordnung von Fugenbändern auf der Unterkonstruktion hierfür die Gebrauchsklasse GK 0 erreicht werden kann, ist planerisch zu klären.

☞ *Bei hohen Gebäuden, den Wetterseiten des Gebäudes und bei exponierten Lagen sollte von einer größeren Feuchtebeanspruchung für die Unterkonstruktion ausgegangen werden.*

**Holzwerkstoffe als Fassadenplatten**

Auch Holzwerkstoffplatten sind »großformatige« Bekleidungselemente (Einzelfläche > 0,4 m<sup>2</sup>) und bedürfen damit einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung® zur Anwendung als Außenwandbekleidung (siehe oben).

Für Holzwerkstoff-Fassadenplatten zeigt sich Fachregel 01 [15] verantwortlich. Aufgrund der direkten Bewitterung ist die Einstufung in die Nutzungsklasse® NKL 3 notwendig. Es sind Holzfeuchten zwischen 12% und 24% zu erwarten.

In der Fachregel wird Sperrholz als Werkstoff ausgespart, deren Status ist somit unklar. Der Einsatz ist aber möglich, zumal es Produkte mit Verwendbarkeitsnachweis gibt.

Die Fachregel fordert Mindestdicken für die Platten:

- Zementgebundene Spanplatten nach DIN EN 634-2, d ≥ 12 mm
- Massivholzplatten/Dreischichtplatten »SWP3« nach DIN EN 13353, d ≥ 19 mm

Fugen sollten mit einer Mindestbreite von 10 mm ausgeführt werden. Bei beschichteten Fassaden sollten die Fugenbreiten mindestens der Plattendicke entsprechen und 15 mm nicht unterschreiten, um die Wartung oder Erneuerung der Schmalflächenbeschichtung zu ermöglichen.

Dreischichtplatten können sichtbar mit Schrauben (Teilgewinde, Senkkopf) oder mit profilierten Nägeln auf der Traglattung befestigt werden. Die Fachregel 01 enthält Angaben zur Vorbemessung der Verbindungsmittel.

Für die Befestigung von zementgebundenen Spanplatten ist ein rechnerischer Nachweis zu erbringen. Bei einer Befestigung mit Schrauben muss nach Herstellerangaben vorgebohrt werden. Weitere Ausführungshinweise bietet [15].

### großformatige HPL-Platten

Die Abkürzung HPL steht für »High Pressure Laminate«. In deutschsprachigen Normen wird der Begriff »Dekorative Hochdruck-Schichtpressstoffplatten« verwendet. Diese Bezeichnung beschreibt das Herstellungsverfahren, bei dem mehrere mit Melamin- und Phenolharz getränkte Zellulosefaserbahnen (Papiere) unter hohem Druck miteinander verpresst werden. Ab einer Dicke von 2 mm handelt es sich um Kompakt-Schichtpressstoff oder HPL-Kompaktplatten. Ab einer Dicke von 6 mm sind die HPL-Kompaktplatten selbsttragend. HPL-Kompaktplatten werden für die Verwendung als Außenwandbekleidung (»PRODUKTE« F • 4 • a) nach DIN EN 438-6 klassifiziert:

- E – Anwendung im Freien (exterior)
- G/D – mäßige / starke Beanspruchung
- S/F – Standard / schwer entflammbar

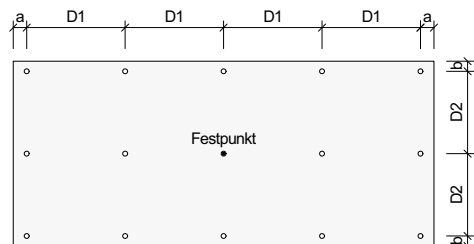
Die Qualitäten EDS und EDF sind mit einem zusätzlichen Witterungs- und UV-Schutz ausgestattet. Nach ATV DIN 18351 »Vorgehängte Hinterlüftete Fassaden« sind beidseitig beschichtete Platten zu verwenden. In der Ausführung »F« sind die Platten schwerentflammbar. HPL-Kompaktplatten, die der europäischen Baustoffklasse »B-s1,d0« nach DIN EN 13501-1 entsprechen, erfüllen die bauaufsichtliche Anforderung »schwerentflammbar« und können auch in den Gebäudeklassen 4 und 5 eingesetzt werden.

Aufgrund ihres Rohmaterials (Zellulosefasern, Harze) verändert sich bei wechselnder relativer Luftfeuchte und Temperaturänderungen das Format der Platten um bis zu 2,5 mm pro Meter. Daher sind Fugen von 10 mm vorzusehen, um ein ausreichendes Dehnungsspiel zu ermöglichen.

HPL-Kompaktplatten werden meist sichtbar befestigt mit:

- Fassadenschrauben auf Holz-Unterkonstruktion
- Blindnieten oder Schrauben (Bohrbefestiger) auf Alu- und Metall-Unterkonstruktion

**Abb. 48:** Montage einer HPL-Kompaktplatte über mehrere Felder, vom Festpunkt aus beginnend.



Zur zwängungsfreien Montage sind Fest- und Gleitpunkte auszubilden. Dabei dient der Festpunkt zur Aufnahme der Vertikallasten (Eigengewicht) und der gleichmäßigen Verteilung der Quell- und Schwindbewegungen. Die übrigen Befestigungen werden als Gleitpunkte ausgeführt. Über diese werden die horizontalen Lasten (Windlasten) abgetragen. Gleichzeitig wird die Bewegung der Kompaktplatten ermöglicht.

### Faserzement-Tafeln

Faserzement-Tafeln werden aus Zement, textillähnlichen Fasern, Zuschlagstoffen und Wasser hergestellt. Um durchgefärbte Tafeln zu erhalten, werden bereits im Herstellungsprozess oft Farbpigmente zugemischt. Die strukturierten oder glatten Oberflächen werden entweder matt lasiert oder farbig beschichtet. Die Tafeln sind mit einer Dicke von 8-12 mm erhältlich. Technische Anforderungen sind in DIN EN 12467 »Faserzement-Tafeln – Produktspezifikation und Prüfverfahren« festgelegt. Es werden vier Kategorien der Witterungsbeständigkeit unterschieden. Für die Anwendung als Außenwandbekleidung sind die Kategorien A und B relevant:

- Kategorie A – Hitze, hohe Feuchtigkeit, strenger Frost
- Kategorie B – Hitze, Feuchtigkeit, gelegentlicher Frost; keine extremen Witterungsbedingungen oder geschützt

Für Faserzement-Tafeln der Kategorien A und B werden die Festigkeiten für den nassen Zustand festgelegt.

Faserzement-Tafeln werden in die europäische Baustoffklasse »A2-s1,d0« nach DIN EN 13501-1 eingestuft und erfüllen die bauaufsichtliche Anforderung »nicht brennbar«.

☞ *Nicht brennbare Faserzement-Tafeln können in allen Gebäudeklassen eingesetzt werden. Bei geschossübergreifenden Hohl- und Lufträumen sind besondere Vorkehrungen gegen die Brandausbreitung zu treffen.*

Fassadenbekleidungen aus Faserzement-Tafeln werden mit offenen oder hinterlegten Fugen ausgeführt. Häufig werden beliebige Formate und Formen aus den Standardplatten zugeschnitten.

Faserzement-Tafeln können sichtbar oder unsichtbar befestigt werden:

- Fassadenschrauben auf Holz-Unterkonstruktion
- Fassadenniete auf Metall-Unterkonstruktion
- nicht sichtbar mit Hinterschnittdübeln, Agraffen oder Klebesystem

Art und Anzahl der Befestigungsmittel ergeben sich aus dem statischen Nachweis.

Faserzement-Tafeln sind zwängungsfrei zu montieren. Dies wird dadurch erreicht, dass alle Befestigungslöcher größer gebohrt werden, als der Schaftdurchmesser der Befestigungsmittel.

### mineralische Platten und Putz

Mit Putzträgerplatten aus Leichtbeton oder Faserzement lassen sich Putzfassaden nach dem VHF-Prinzip, also mit Hinterlüftung ausführen. Das Putzsystem, bestehend aus Armierungsschicht mit Armierungsgewebe und Oberputz, wird direkt auf die Platten aufgebracht. Für Putzträgerplatten werden Anwendungsbereiche und Anforderungen in Zulassungen geregelt. Um funktionstüchtige Fassaden zu gewährleisten, sind die Zulassungen sowie die Verarbeitungsrichtlinien der Hersteller bezüglich Montage, Befesti-

gung sowie geprüften Putzsystemen zu beachten. Beispiele für mineralische Putzträgerplatten, die als hinterlüftete Außenwandbekleidung eingesetzt werden:

- Aquapanel Cement Board Outdoor, Z-10.3-741 (aBG)
- fermacell Powerpanel H<sub>2</sub>O, Z-31.4-181
- Bluclad (Faserzement-Tafel)

Mineralische Platten können auf Holz- oder Metallunterkonstruktionen montiert werden. Die Anordnung der Platten erfolgt mit versetzten Stößen:

- bei Faserzementplatten mit stumpfen Stößen auf Kontakt
- bei Leichtbetonplatten mit Fugen 3-5 mm, die nach der Montage verspachtelt und mit Gewebband armiert werden

Bei Unterkonstruktionen aus Holz sind zwei Ausführungsvarianten möglich:

- Grund- und Traglattung (Standard)
- vertikale Traglattung mit metallischen Winkeln oder U-Haltern (bei größeren Dämmdicken)

Für die oben als Beispiele genannten Putzträgerplatten sind Mindestquerschnitte der Traglattung und Befestigungsmittel in Tab. 79 aufgeführt.

Mineralische Platten werden bezüglich des Brandschutzes in die europäische Baustoffklasse »A2-s1,d0« eingestuft und erfüllen die bauaufsichtliche Anforderung »nicht brennbar«.

**Tabelle 79:** Mindestquerschnitte der Traglattung

Produkt, Hersteller	Befestigungsmittel	Mindestquerschnitt
Aquapanel Cement Board Outdoor,	Fassadenschraube SN 40	30/80 mm
Knauf Aquapanel GmbH & Co. KG	Klammern Haubold, SD91000 oder KG 700 CRF	30/80 mm 30/60 mm
fermacell Powerpanel H <sub>2</sub> O, James Hardie Europe GmbH	Schrauben, Duo-Fast/Rillennagel, Klammern Haubold	35/80 mm <sup>a</sup>
Bluclad, Etex Building Performance GmbH, Geschäftsbereich Siniat	Schrauben, Klammern Haubold	40/60 mm

a Im Bereich des Plattenstoßes.

☐ Bei bestimmten Anwendungen (z.B. Gebäudeabschlusswand) können Putzträgerplatten direkt auf dem Holzrahmenwerk befestigt werden. Eine aussteifende Beplankung ist nur dann möglich, wenn eine entsprechende Zulassung vorgelegt wird.

### Weitere Planungskriterien

- Bei Fassaden-Plattenwerkstoffen ist ein statischer Einzelnachweis notwendig. Dies umfasst die Befestigung und die Unterkonstruktion.
- Bewegungsfugen des Bauwerks müssen konstruktiv mit gleicher Bewegungsmöglichkeit in der Fassadenkonstruktion übernommen werden.

### ⇒ weiterlesen zum Thema

»BAUTEILE«

-39- Abschnitt O • 1 »Holzrahmenbau VHF«

## b Unterkonstruktion für Fassadenbekleidungen

Eigengewicht und Windlasten aus der Bekleidung müssen sicher und kraftschlüssig durch die Unterkonstruktion in die Rohbauwand eingeleitet werden. Grundsätzlich ist dazu die Standsicherheit (Statik) nach DIN EN 1995-1-1 nachzuweisen bzw. muss nachweisbar sein. Diese Norm enthält den Passus: »Für Bauteile und Verbindungen, die offensichtlich ausreichend bemessen sind, darf auf einen rechnerischen Nachweis verzichtet werden.« So wäre es möglich in Standardkonstruktionen auf Vorgaben aus Fachregel 01 [15] zurückzugreifen.

Die Nachweispflicht gilt jedoch in jedem Fall für Gebäude ab einer Höhe von 8 Metern. Das Aufstellen eines prüffähigen Standsicherheitsnachweises ist nach ATV DIN 18 351 eine besondere Leistung, gleiches gilt für die bauphysikalischen Nachweise der VHF.

Folgende Beanspruchungen<sup>34</sup> müssen gemäß DIN 18 516-1 berücksichtigt werden:

- Eigengewicht,
- Wechselbeanspruchung aus Winddruck/-sog,
- Schnee- und Eislast sofern sich diese an der Fassade ablagern können,
- Sonderbelastungen aus Werbeanlagen, Sonnenschutzvorrichtungen, Gerüstankern u. ä.,

- Wechselbeanspruchungen infolge Formänderungen aus Schwinden, Quellen oder thermische Wirkung.

### Unterkonstruktionen aus Holz

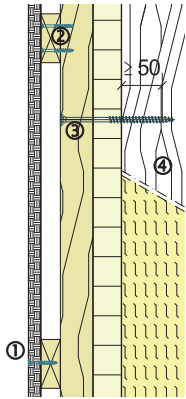
Unterkonstruktionen bestehen aus einer Traglattung und einer Grundlattung bzw. einer punktförmigen Verankerung (z. B. Dübel, Winkel).

- Die Bemessung erfolgt nach DIN EN 1995-1-1.
- Für die Verankerung (s. u.) in der Rohbauwand sind die Auszugswerte zu bestimmen. Grundlage ist z.B. die Art des Mauerwerks oder auch eigene Versuche gemäß DIN 18 516-1.
- Nach DIN 68 800-2 darf die Unterkonstruktion aus Holz bei einer ausreichend belüfteten/hinterlüfteten Konstruktion der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 zugeordnet werden. Voraussetzung ist ein dauerhaft wirksamer Wetterschutz durch die Fassadenbekleidung, z. B. brettförmige Holzschalungen, Fassadenplatten aus Faserzement.
- Die Traglattung ist mindestens aus Latten mit einem Querschnitt von 24 x 60 mm bzw. 30 mm x 50 mm nach DIN 4074-1, Sortierklasse S10, herzustellen; Holzfeuchte  $u \leq 20\%$ .

34 Sofern Haupt- und Zusatzlasten zu unterscheiden sind, sind Eigen- und Windlasten als Hauptlasten (Lastfall H) zu berücksichtigen.

- Be- und Entlüftungsöffnungen zur Hinterlüftung der Außenwandbekleidung müssen durch Lüftungsgitter gesichert werden (Lochabmaße 5-10 mm als Kleintierschutz). Ein Insektenschutz ist nicht erforderlich. [15]

**Abb. 49:** Begriffe zur hölzernen Unterkonstruktion. Dabei haben die verwendeten Schrauben unterschiedliche technische Bezeichnungen.



1. Fassadenbekleidung mit Befestigungsmittel
2. Traglattung mit Verbindungsmittel
3. Grund- oder Konterlattung mit Verankerungsmittel
4. tragende Rohbaukonstruktion

Beispiel: Bei einer Holzbreite von 60 mm darf die Dübel-schraube  $d_s \leq 10$  mm sein, Verankerungstiefe mind. 50 mm bei Beton, Vollziegeln, KS-Vollsteinen, sonst mind. 90 mm. Putz und Wärmedämmung sind kein Verankerungsgrund.

**Tabelle 80:** Empfehlungen für die Abstände von Traglattungen in Bezug auf die Brettstärke bei Vollholzschalungen.

Brettstärke <sup>a</sup>	Abstand der Traglattung <sup>b</sup>
18,0 mm	400 mm
19,5 mm	500 mm
22,0 mm	550 mm
24,0 mm	600 mm
25,5 mm	700 mm
28,0 mm	800 mm

a Siehe »PRODUKTE« G • 7 • b

b Gebäudehöhe bis 8,0 m. Quelle [3] »Außenbekleidungen aus Vollholz«.

Als Verbindungsmittel für Traglattung/Konterlatte sind Drahtstifte nicht geeignet (mindestens 2 Verbindungsmittel je Kreuzungspunkt). Die Verbindungsmittel müssen für eine dauernde Zugbelastung geeignet sein.

## C Befestigung von Holzfaserdämmplatten

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden gelten als tragende Bauteile. Eigenlasten und Windlasten müssen an die tragende Rohbaukonstruktion abgeleitet werden. Hinter den Fassaden werden zunehmend vollflächig Holzfaserdämmplatten als

## Unterkonstruktionen aus Metall

Bei metallischen Unterkonstruktionen sind nur zugelassene Systeme zu verwenden. Dabei ist der Korrosionsschutz zu gewährleisten<sup>35</sup>, auch die Kontaktkorrosion (elektrochemische Korrosion) unterschiedlicher Metalle bei feuchter Umgebung ist zu beachten (auch angrenzende Verwahrungen).

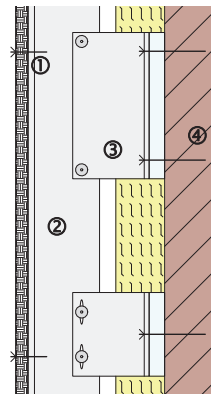
**Verankerungselemente** sind Teile, die die Unterkonstruktion in der Rohbauwand mechanisch verankern<sup>36</sup>. Dazu ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> für den Anwendungsbereich Außenwandbekleidungen nachzuweisen. Die Verankerungselemente sind gegen eindringende Feuchtigkeit zu schützen.

**Verbindungselemente** sind Teile, die die Unterkonstruktion untereinander mechanisch verbinden<sup>36</sup> (allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> erforderlich). Die Verbindungsmittel müssen für eine dauernde Zugbelastung geeignet sein.

**Befestigungselemente** sind Teile, die die Bekleidung an der Unterkonstruktion mechanisch befestigen<sup>36</sup>.

- Bei sichtbarer Befestigung von Schalungen sind nichtrostende Befestigungsmittel zu wählen. Empfohlen werden nichtrostender Stahl (V2A). Aluminiumnägel haben sich ebenfalls bewährt.
- Die Befestigung von Plattenwerkstoffen mit Randabstand min. 20 mm, max. 10 x Plattendicke, auf Metallunterkonstruktion durch Niete.

**Abb. 50:** Begriffe zur metallischen Unterkonstruktion. Dabei haben die Elemente unterschiedliche technische Bezeichnungen.



1. Fassadenbekleidung mit Befestigungselement (hier Niete oder Schrauben)
2. Unterkonstruktionsprofil auf Grundhalterungen mit Verbindungselemente (hier Niete)
3. Grundhalterungen als Fest- und Gleitpunkt mit Verankerungselemente
4. tragende Rohbaukonstruktion

Zusatzdämmebene angeordnet. Diese weiche Schicht muss mit Verbindungsmitteln überbrückt werden. Die Konterlatte zur Befestigung der Holzfaserdämmplatten sind hinreichend zu dimensionieren.

35 Korrosionsschutzklasse III nach DIN 55 928-8.

36 Anzahl und Art ergeben sich aus dem statischen Nachweis (s.o.). Zur Ausführung bitte [8] beachten.

In Tab. 81 wird der Geschwindigkeitsdruck angegeben, der nun mit den Windsogkategorien nach Tab. 82 bis Tab. 85 abgeglichen wird. Je nach Plattendicke, Fassadengewicht und Rippenabstand der Rohbaukonstruktion können die Bemessungsvorschläge abgelesen werden.

**Tabelle 81:** Geschwindigkeitsdruck<sup>a</sup>

Fassadenhöhe		bis 10 m		von 10 bis 18 m	
Gebäudebereich		Ecke	Sonst	Ecke	Sonst
Windzone <sup>b</sup>		Winddruck (-sog) [kN/m <sup>2</sup> ]			
1	Binnenland	-0,70	-0,40	-0,91	-0,52
	Binnenland	-0,91	-0,52	-1,12	-0,64
2	Küste und Inseln der Ostsee	-1,19	-0,68	-1,40	-0,80
	Binnenland	-1,12	-0,64	-1,33	-0,76
3	Küste und Inseln der Ostsee	-1,47	-0,84	-1,68	-0,96
	Binnenland	-1,33	-0,76	-1,61	-0,92
4	Küste der Nord- und Ostsee und Inseln der Ostsee	-1,75	-1,00	-1,96	-1,12
	Inseln der Nordsee	-1,96	-1,12	-	-

a Quelle: Gutex GmbH & Co. KG, [www.gutex.de](http://www.gutex.de). Die Angaben in Tab. 82 bis Tab. 85 gelten für Gutex-Produkte.  
 b In DIN EN 1991 werden die Windzonen in einer Karte dargestellt.

**Tabelle 82:** Nagelabstand [cm] bei Plattendicken bis 28 mm<sup>a</sup>:

- Konterlatte/Grundlatte 30/50 mm, NH, S 10;
- Nägel 3,8 x 130 mm (Kopf d ≥ 7 mm);
- Rippenabstand 62,5/83,3 cm.

Windsogkategorie		bis 0,68	bis 1,00	bis 1,33	bis 1,96
Eigengewicht der Fassade [kN/m <sup>2</sup> ]	0,3	37/28	28/22	24/17	17/13
	0,6	27/20	22/17	19/14	15/10
	0,9	22/16	19/14	16/12	13/10

**Beispiel:**

Eine leichte Fassade (g = 0,3 kN/m<sup>2</sup>) soll in Hannover an einem Gebäude geringer Höhe bei einer Dämmschichtdicke von 35 mm befestigt werden (Rippenabstand 62,5 cm).

- Geschwindigkeitsdruck für Windlastzone 2, im Binnenland nach Tab. 81: Ecke -0,91 kN/m<sup>2</sup>; Sonst -0,52 kN/m<sup>2</sup>.

Daraus folgt nach Tab. 83 (Werte markiert):

- Konterlatte 40/60 mm und Nägel 3,8 x 130 mm. Nagelabstand Ecke 27 cm, sonst 34 cm.

## d Schlagregenschutz

Der Schlagregenschutz<sup>®</sup> ist bei Wänden und Dächern eine Hauptfunktion. Die dämmenden und tragenden Konstruktionselemente sollen vor den Einflüssen der Niederschläge geschützt werden.

Der Planer beurteilt anhand der in der Tab. 86 aufgeführten Daten, die Zugehörigkeit des Gebäudes in die entsprechende Beanspruchungsgruppe. Dabei gilt im Zweifel eine höhere Gruppe zu wählen und die Konstruktion entsprechend zu planen.

**Tabelle 83:** Nagelabstand [cm] bei Plattendicken bis 35 mm<sup>a</sup>:

- Konterlatte/Grundlatte 40/60 mm, NH, S 10;
- Nägel 3,8 x 130 mm (Kopf d ≥ 7 mm);
- Rippenabstand 62,5/83,3 cm.

Windsogkategorie		bis 0,68	bis 1,00	bis 1,33	bis 1,96
Eigengewicht der Fassade [kN/m <sup>2</sup> ]	0,3	34/26	27/20	22/16	16/12
	0,6	25/18	20/15	17/13	13/10
	0,9	19/14	16/12	14/10	12/9

**Tabelle 84:** Nagelabstand [cm] bei Plattendicken bis 50 mm<sup>a</sup>:

- Konterlatte 40/60 mm, NH, S 10;
- Nägel 4,6 x 160 mm (Kopf d ≥ 8 mm);
- Rippenabstand 62,5/83,3 cm.

Windsogkategorie		bis 0,68	bis 1,00	bis 1,33	bis 1,96
Eigengewicht der Fassade [kN/m <sup>2</sup> ]	0,3	43/33	34/25	28/21	21/15
	0,6	30/23	25/19	22/16	17/13
	0,9	23/17	20/15	18/13	15/11

**Tabelle 85:** Nagelabstand [cm] bei Plattendicken bis 60 mm<sup>a</sup>:

- Konterlatte/Grundlatte 40/60 mm, NH, S 10;
- Nägel 4,6 x 160 mm (Kopf d ≥ 8 mm);
- Rippenabstand 62,5/83,3 cm.

Windsogkategorie		bis 0,68	bis 1,00	bis 1,33	bis 1,96
Eigengewicht der Fassade [kN/m <sup>2</sup> ]	0,3	40/30	33/24	27/20	20/15
	0,6	27/20	24/17	20/15	16/12
	0,9	20/15	18/14	16/12	14/10

**Tabelle 86:** Beanspruchungsgruppen für Schlagregen<sup>®</sup> nach DIN 4108-3

Gruppe <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II	III <sup>c</sup>
Beanspruchung	gering	mittel	stark
Jahresniederschlag	< 600 mm	< 800 mm	> 800 mm
Lage	geschützt <sup>d</sup>	exponiert <sup>e</sup>	exponiert <sup>e</sup>
Gebäudeart	geringer Höhe	Hochhäuser <sup>e</sup>	Hochhäuser <sup>e</sup>

- a Eine genauere Übersichtskarte der Zonen in der BRD ist im Anhang C der Norm aufgeführt.
- b z.B. die Regionen der neuen Bundesländer außer Ostseegebiete und Mittelgebirge.
- c z.B. Nordeutschland zwischen Ems, Weser, Elbe und dänischer Grenze; Mittel- und Hochgebirgslagen.
- d Auch bei größeren Niederschlagsmengen.
- e Auch bei geringeren Niederschlagsmengen.

**Tabelle 87:** Beispiele für die Zuordnung von Wandbauarten und Beanspruchungsgruppen nach DIN 4108-3

Bauart	I (gering)	II (mittel)	III (stark)
<b>Außenputz<sup>a</sup></b>	–	wasser-hemmend	wasser-abweisend
<b>Mauerwerk<sup>b</sup></b>	Sichtmauerwerk, einschalig d = 31 cm	Sichtmauerwerk, einschalig d = 37,5 cm	Verblendmauerwerk, zweischalig
<b>VHF<sup>c</sup></b>	Wände mit hinterlüfteten Außenwandbekleidungen		

**Tabelle 87:** Beispiele für die Zuordnung von Wandbauarten und Beanspruchungsgruppen nach DIN 4108-3

Bauart	I (gering)	II (mittel)	III (stark)
<b>WDVS</b>	Wände mit einem zugelassenem Wärmedämm-Verbundsystem		
<b>Holzbauart mit Witterschutz<sup>d</sup></b>	a) Vorgehängte hinterlüftete Bekleidung, b) Vorgehängte Bekleidung mit zusätzlicher wasserableitender Schicht <sup>e</sup> , c) zugelassenes WDVS <sup>f</sup> , d) Holzwohleleichtbauplatten mit wasserabweisendem Außenputz ggf. mit wasserableitender Schicht, e) Mauerwerk-Vorsatzschale <sup>g</sup>		

- a Auf Mauerwerk oder Holzwohle-Leichtbauplatten.
- b Nach DIN 1053 mit Innenputz.
- c Vorgehängte hinterlüftete Fassade nach DIN 18 516.
- d Nach DIN 68 800-2 Abschn. 8.2.
- e Der Schlagregenschutz ist jedoch bei a) als höher zu bewerten.
- f Allgemeine bauaufs. Zulassung<sup>®</sup> für den Holzbau erforderlich.
- g Wie in D • 3 • f beschrieben.

### e Fassadenfugen<sup>37</sup>

Die Schlagregenbeanspruchung<sup>®</sup> ergibt sich aus einem entsprechenden Windstaudruck. Dieses führt zu einem entsprechenden Luftdruckausgleich im Bereich der Luftschicht<sup>®</sup> hinter der Außenwandbekleidung (Fassade). Ist diese z.B. aus gestalterischen Gründen mit offenen Fugen ausgeführt, so dringt das Niederschlagswasser in einem begrenzten Maße in die Konstruktion ein. Bei böigem Wind können sich die Mengen allerdings erhöhen.

Einfallende Feuchtigkeit wird durch den Belüftungsstrom wieder abgelüftet. Die Ausföhrungsrichtung hat bei überlappenden kleinformatischen Platten (z.B. Schiefer oder Faserzement) keine Bedeutung für den Schlagregenschutz<sup>®</sup>.

Bei der Ausbildung offener Fugen sind jedoch einige Konstruktionsprinzipien zu beachten:

- Fugenbreite ca. 10 mm. Vorteil: keine Kapillarwirkung und Erhalt des Schlagregenschutzes<sup>®</sup>.
- Holzunterkonstruktionen müssen im Bereich der offenen Fugen mit einem Fugenband abgedeckt werden.
- Die Schmalflächen der Außenwandbekleidung müssen insbesondere bei Holzwerkstoffplatten und anderem hygroskopischen Materialien<sup>38</sup> dauerhaft versiegelt sein. Untere Tropfkanten sollten maximal mit 15° unterschritten sein. Müssen Schmalflächen nachbehandelt werden

### f Beschichtung von Holzfassaden<sup>40</sup>

Beschichtungen können einen zusätzlichen Beitrag zum Schutz des Holzes leisten, indem sie eine Wasseraufnahme des Holzes über die Holzoberfläche behindern. Voraussetzung ist eine andauernde Funktionstüchtigkeit, die nur

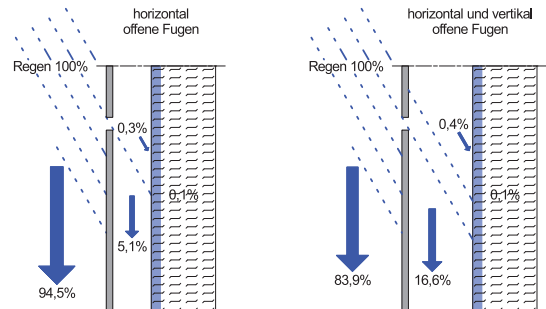
(Wartungsintervalle), so sollte die Fugenbreite der Materialdicke entsprechen, mindestens aber 15 mm.

- Die Rohbaukonstruktion sollte aus optischen Gründen mit einem schwarzen Vlies, Bahn oder Anstrich abgedeckt sein.

#### Fassaden mit offenen Fugen

Gegenüber den hinterlegten horizontalen Fassadenfugen vermindern die offenen Fugen die Verschmutzung der Fassadenoberfläche (geringere Ablagerungen).

**Abb. 51:** Mengen an durchdringendem Niederschlag bei einem Plattenmaß von 600 x 600 mm<sup>39</sup>.



37 Quelle: [8] und [10].

38 Baustoffe die wasseranziehende Eigenschaften aufweisen.

39 Quelle: [10] – Merkblatt Nr. 3.

40 Quelle: [3] »Anstriche für Holz und Holzwerkstoffe im Außenbereich«. Zu beachten ist VOB/C ATV DIN 18363.

dass eine Dauerhaftigkeit der Beschichtung nicht sichergestellt werden kann.

Bei nicht ausreichender Instandhaltung kann sich die Schutzfunktion von Beschichtungen umkehren, indem über Schadstellen in der Beschichtung flüssiges Wasser in das Holz eindringt und aufgrund der dampfbremsenden Wirkung der Beschichtung nicht mehr hinreichend austrocknen kann (Einkapselung der Feuchte). Beschichtungsmittel müssen die Anforderungen nach DIN EN 927-2 erfüllen.

In diesem Abschnitt werden die manuell auf der Baustelle aufzubringenden Beschichtungen<sup>®</sup> von Vollholz<sup>®</sup> und Holzwerkstoffen im Fassadenbereich behandelt. Die Aufgaben dieser Beschichtungen<sup>®</sup> sind:

- Feuchteschutz,
- Schutz vor UV-Strahlungen<sup>®</sup> (Sonne),
- dekorative Wirkung,

☞ *Die planmäßige Wartung mit Regenerationsanstrichen ist zu ermöglichen.*

Unter bestimmten Voraussetzungen kann auf Beschichtungen<sup>®</sup> komplett verzichtet werden:

- Unbedenklichkeit gegenüber Pilzbildung (Schimmel, Bläue),
- Hinreichende Beratung des Bauherren bezüglich farblicher Veränderungen (ungleichmäßiger Vergrauung), mit deren ausdrücklicher Zustimmung (siehe Abschnitt D • 1 »Vergrauungslasuren«).

Alle Fassaden und besonders jene aus Holz setzen eine fachgerechte Konstruktion voraus. Die Heterogenität des Holzes erfordert besonderes Augenmerk auf den Schutz der Schmalseiten bei Holzwerkstoffen bzw. den Hirnholzflächen bei Vollholz<sup>®</sup>. Schwind- und Quellverformungen aufgrund der klimabedingten Holzfeuchteänderungen sind konstruktiv unbedingt zu berücksichtigen. Unbeschichtete Holzkleidungen unterliegen höheren Schwankungen.

### Oberflächenbeschaffenheit

- Grobsägeraue Oberflächen sind für beschichtete Fassaden kaum geeignet. Beschichtung<sup>®</sup> allenfalls mit Dünnschichtlasuren<sup>®</sup> oder niedrigviskose Dispersionsfarben<sup>®</sup>.
- Feinsägeraue Oberflächen sind dagegen sehr gut geeignet. Hochviskose Anstriche sind allerdings auch hier nicht geeignet. Durch die große Oberfläche ist die »Verzahnung« zwischen Beschichtung<sup>®</sup> und Untergrund gegeben, es besteht eine gute Haftung. Es ist bei der rauen Oberfläche einfacher eine dickere Schicht aufzubringen. Zu empfehlen ist vor der Beschichtung die Oberfläche abzubürsten um lose Späne abzutragen.

Soll die Oberfläche glatt sein, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Standardmäßig gehobelte Oberflächen können Hobelschläge aufweisen. Dieses sind Quetschungen des Holzes und können eine geringe Haftung der Beschichtung<sup>®</sup> ergeben. Bessere Ergebnisse liefern:
- zusätzlich geschliffene Oberflächen, jedoch nicht aufgerissen (wollig), der Schleifstaub ist gründlich zu entfernen;
- hydrogehobelte Oberflächen (verbessertes Hobelverfahren, wie sie standardmäßig in Hobelwerken angewendet werden).

Nicht nur bei einer Beschichtungen sollen gegenüber der Horizontalen alle Holzoberflächen um mindestens 15° geneigt sein. Alle Sichtkanten gerundet  $r \geq 3$  mm, scharfe und gefaste Kanten sind wegen der Stoßanfälligkeit nicht geeignet. Außerdem »flieht« die Beschichtung<sup>®</sup> beim Auftragen von der Kante, der Film ist dann zu dünn.

### Beschichtungssysteme

Als Beschichtungssysteme werden für Außenbekleidungen aus Holz im Wesentlichen Dünnschichtlasuren oder deckende Beschichtungen verwendet. Wobei die Empfehlung deutlich in Richtung der deckenden Beschichtung gehen muss.

Die Beschichtungsfarbe hat einen großen Einfluss auf die Beständigkeit des Anstrichsystems. Bei Sonneneinstrahlung entstehen bei dunklen Farbtönen der Außenbekleidung höhere Temperaturen gegenüber hellen Tönen. Thermische Spannungen erhöhen die Rissigkeit.

**Tabelle 88:** Merkmale von Beschichtungen.

Merkmals	Dünnschichtlasuren	deckende Beschichtung
Bindemittelanteil	bis 30%	30 – 60%
sd-Wert	bis 0,5 m	bis 1,0 m
Filmbildend	gering	ja
Schichtdicke	20 – 60 µm	40 – 80 µm
Erscheinungsbild	durchschimmernde Holzmaserung	deckend
Pigmentierung	gering	ausreichend
UV-Schutz	kaum bis mäßig	erfüllt <sup>a</sup>
Grundierung	stets erforderlich	stets erforderlich
Einsatzbereich	geschützte Lagen	Fassadenbeschichtung

a Bei ausreichender Pigmentierung wird das Holz vollständig vor UV-Strahlung geschützt.

**Tabelle 89:** Einfluss der Farbtönung auf die Oberflächentemperatur.

Tönung	Oberflächentemperatur <sup>a</sup>
weiß, hellgetönt	40 – 50 °C
mittelgetönt	50 – 65 °C
dunkelgetönt, schwarz	65 – 80 °C

a Quelle: Bundesausschuss Farbe und Sachwertschutz, Merkblatt Nr. 18

### Klimabeanspruchung

Ist das Beschichtungssystem und das Holz günstig gewählt, ergeben sich dennoch unterschiedliche Wartungsintervalle. Hinter den Angaben der Tab. 90 verbirgt sich eine enorme Varianz. Die Dauerhaftigkeit einer Beschichtung lässt sich nur schwer abschätzen. Es gibt Hersteller, die Garantieverprechen von 10 Jahren und mehr abgeben.

Geht man bei den Werten der Tabelle von »mittelgetönt« Lasuren aus, so können die Wartungsintervalle bei deckenden Beschichtungen in exponierten Lagen zwischen 5 und 10 Jahren liegen (siehe Tab. 94). Diese können sich bei dunklen Farbtönen um ca. 20 % verkürzen und bei hellen Farbtönen um ca. 20 % verlängern.



**Tabelle 90:** Abschätzung für die Dauerhaftigkeit von Beschichtungen. Ausgangswert ist die deckende Beschichtung in der exponierten Lage (100 % Wert). Siehe auch Tab. 94.

Lage	Dauerhaftigkeit der Beschichtung	
	Dünnschichtlasur	deckende Beschichtung
exponiert	30 – 50 %	100 %
geschützt, gedeckt	80 – 120 %	150 – 250 %

Nach DIN EN 927-1 wird die Beanspruchung einer Beschichtung anhand von drei Faktoren beschrieben (Tab. 91):

1. Himmelsrichtung
2. konstruktiver Holzschutz (u. a. Dachüberstände, Gebäudehöhe)
3. Neigungswinkel der bewitterten Oberfläche

**Abb. 52:** Die Beschichtung einer Holzfassade kann in Teilbereichen unterschiedlichen klimatischen Einflüssen ausgesetzt sein.



**Tabelle 91:** Bestimmung der Beanspruchung von Beschichtungen.

Klimatische und bauliche Faktoren	Punktezahl		
	1	2	3
Himmelsrichtung	NW – NO (gemäßigt)	NO – SO, WNW – NW (streng)	SO – NW (extrem)
konstruktiver Schutz (Tab. 93)	geschützt	teilweise geschützt	nicht geschützt
Neigungswinkel	vertikal	45°	horizontal

Neben dem makroklimatischen Einfluss der Himmelsrichtung sind auch die Bedingungen direkt am Gebäude bzw. am individuellen Bauteil (Mikroklima) zu berücksichtigen. Von Bedeutung sind Dachüberstände, Gebäudehöhe und Leibungstiefen von Fenstern und Außentüren.

Als dritter Faktor wird der Neigungswinkel der bewitterten Oberfläche bewertet. Mit Abnahme des Winkels von der Vertikalen in die Horizontale wächst die Intensität der Bewitterung in hohem Maße. Dies gilt auch für geschützte Holzkonstruktionen. Die relative Beanspruchung von Beschichtungen werden je nach erreichter Punktezahl aus Tab. 91 in drei Stufen unterteilt:

- schwach, Gesamtpunktezahl 3
- mittel, Gesamtpunktezahl 4 bis 6
- stark, Gesamtpunktezahl 7 bis 9

Die Gesamtpunktezahl 5 aus dem Beispiel von Tab. 92 entspricht einer »mittleren« Beanspruchung.

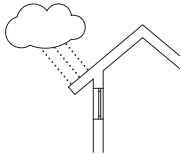
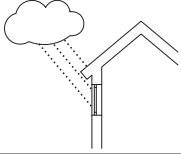
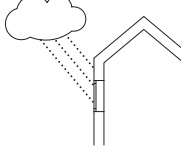
**Tabelle 92:** Ermittlung der Beanspruchung anhand des Punktesystems (Beispiel: Nordfassade an einem Gebäude mit mehr als 3 Etagen).

Faktoren	Beispiel	Punktezahl
Himmelsrichtung	Nord	1
konstruktiver Schutz	ungeschützt	3
Neigungswinkel	vertikal	1
Gesamtpunktezahl		5

Für Fassaden (Neigungswinkel vertikal) ergeben sich nur in zwei Fällen davon abweichende Beanspruchungen:

- schwach, bei geschützten Nordwest- bis Nordost-Fassaden
- stark, bei nicht geschützten Südost- bis Nordwest-Fassaden

**Tabelle 93:** Drei Stufen des konstruktiven Holzschutzes.

	Beispielhafte Beschreibung
	<b>geschützt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• große Dachüberstände</li> <li>• tief in die Wände zurückgesetzte Fenster und Türen</li> <li>• Schutz durch Balkone</li> </ul>
	<b>teilweise geschützt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kleine Dachüberstände</li> <li>• Fenster und Türen mit üblicher Leibungstiefe</li> <li>• Gebäude mit max. 3 Etagen</li> </ul>
	<b>ungeschützt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäude mit max. 3 Etagen und kleinen Dachüberständen in exponierter Lage</li> <li>• Gebäude &gt; 3 Etagen</li> <li>• fassadenbündig eingebaute Fenster und Türen</li> </ul>

**Wartung**

Bevor es zu spät ist, sollte eine Beschichtung einen Renovierungsanstrich erhalten. Kennzeichen ist die Abnahme des Glanzes, die geringere Schichtdicke, feine Risse in der Beschichtung. Wie ist die Vorgehensweise:

- Verträglichkeit des gewählten Systems mit der vorhandenen Beschichtung prüfen, ggf. vorab Probeanstrich.
- Abbürsten, abwaschen der Fassade. Verschmutzungen vollständig entfernen. Vorsicht mit Hochdruckreinigern, kann zu einer erheblichen Feuchteaufnahme führen, die dann erst wieder abtrocknen müsste. Auch ein ungewolltes Ablösen des Anstrichs ist möglich.
- Lose Farbreste entfernen. Blankes, angewittertes Holz abschleifen.
- Vorhandene Beschichtung mit einem Schleifvlies »aktivieren«. Schleifmaschinen sind weniger geeignet, können den bestehenden intakten Anstrichfilm zerstören.
- Staub vollständig entfernen.

- Blankes Holz vorgrundieren.
- Vollständiger Anstrich, ggf. zweifach.

Erfahrungswerte für Instandhaltungsintervalle in Abhängigkeit von der Beanspruchung gemäß DIN EN 927-1 sind in Tab. 94 aufgeführt. Die Angaben gelten für mangelfreie Holzoberflächen bei tragfähiger Altbeschichtung.

**Tabelle 94:** Planung von Instandhaltungsintervallen<sup>a</sup> nach der ersten Überholungsbeschichtung.

Beanspruchung gemäß DIN EN 927-1	Beschichtung	
	lasierend	deckend
schwach	4 – 6 Jahre	8 – 10 Jahre
mittel	3 – 4 Jahre	5 – 8 Jahre
stark	2 – 3 Jahre	4 – 5 Jahre

a Quelle: Bundesausschuss Farbe und Sachwertschutz, Merkblatt Nr. 18

Die Beschichtungsmittel setzen sich aus den verschiedenen Komponenten zusammen:

- Lösemittel<sup>®</sup>,
- Bindemittel<sup>®</sup>,
- Farbstoffe<sup>®</sup>,
- Pigmente<sup>®</sup>,
- Wirkstoffe<sup>®</sup>.

Eine herausragende Qualität eines Beschichtungssystems kann nur dann erreicht, wenn die Anwendung und die Verarbeitungsart produktseitig möglichst eingegrenzt ist. Eine Fassadenbeschichtung, die auf der Baustelle zu unterschiedlichen Klimaverhältnissen aufgetragen wird, muss hinsichtlich ihrer Komponenten darauf eingestellt sein.

Die Menge und Qualität der einzelnen Komponenten bestimmen letztlich den Preis des Beschichtungssystems. Hochwertige Beschichtungssysteme sind bei höherer Anfangsinvestition auf Dauer in jedem Fall wirtschaftlich.

**Tabelle 95:** Beschichtungskomponenten für Außenbekleidungen.

Beschichtungskomponenten	Wirkstoffe <sup>®</sup>	Untergrund	UV-Schutz <sup>®</sup>	Anwendung	häufige/mögliche Schadensformen
Voranstriche	<b>Grundierungen<sup>®</sup></b> • Optional mit Fungiziden: • Schimmelpilze, • Bläuepilze <sup>®</sup> , • holzerstörende Pilze <sup>®</sup> . Optional mit Isolierung gegen Holzinhaltstoffe.	Vorbereitete Holzoberfläche (sauber, staub- und fettfrei). Verträglichkeit mit Holzschutzimprägnierungen <sup>®</sup> prüfen!	keinen oder nur gering (Bauphase).	Grundierungen sind bei jeder Art von Außenbeschichtungen im System anzuwenden.	• fehlende Wirkstoffe, Pilzbildung zerstört den Beschichtungsfilm. • Angewitteter Untergrund.
	<b>Zwischenbeschichtung<sup>®</sup></b> Vergleichbar mit der Endbeschichtung, jedoch mit höherem Lösemittelanteil <sup>®</sup> .	auf Grundierung im Beschichtungssystem.	ja, wenn pigmentiert.	Zur Verbesserung der Haftungsfähigkeit.	• wird trotz Erfordernis weggelassen. • nicht systemkonform mit der Grundierung.
Arten von Endbeschichtungen	<b>Dünnschichtlasuren<sup>®</sup></b> Bindemittelanteil < 30%: • Schichtdicke 20-60 µm, • sd-Wert < 0,5 m. Optional mit Fungiziden.	auf einer Grundierung und ggf. einer Zwischenbeschichtung im Beschichtungssystem.	je nach Pigmentierung eher gering <sup>a</sup> .	vornehmlich bei nicht maßhaltigen Bauteilen, auch rauere Oberflächen.	• nicht systemkonform mit der Grundierung. • Wartungsintervalle werden nicht eingehalten (ca. 2 Jahre).
	<b>Dickschichtlasuren<sup>®</sup></b> Bindemittelanteil 30-60%: • Schichtdicke 40-80 µm, • sd-Wert bis 1,0 m.		bei ausreichender Pigmentierung mittlerer UV-Schutz.	bedingt maßhaltige Bauteile mit vergüteter Oberfläche <sup>b</sup> .	ungeeigneter Untergrund (grobsägerau) oder höhere Holzfeuchte führt zum Abplatzen des Films (s.w.v.).
	<b>Kunstharzlacke<sup>®</sup></b> hoher Bindemittelanteil: • Schichtdicke 60-120 µm, • sd-Wert ab 1,0 m.		hoher UV-Schutz.	maßhaltige Bauteile mit geschliffener Oberfläche.	Bei Anwendung auf rissigem Holz oder nicht abgedecktem Hirnholz führt höhere Holzfeuchte zum Abplatzen des Films (s.w.v.).
	<b>Dispersionsfarben<sup>®</sup></b> ohne Bindemittel: • Schichtdicke 50-120 µm, • sd-Wert ca. 0,5 m <sup>c</sup> .		auf speziellen Grundierungen im Beschichtungssystem.	mittlerer UV-Schutz.	Bauteile die nicht maßhaltig sind z.B. Fachwerk.

a Gering pigmentierte Lasuren (helle Farbtöne) sind nur im Bereich des Außenraumklimas geeignet.

b Feinsägerau, hydrogehobelt oder geschliffen. Bei höheren Schichtdicken 60-80 µm auch für maßhaltige Bauteile geeignet (z.B. Fenster).

c Bei einem µ-Wert bis 5000.

**Tabelle 96:** Beschichtungssysteme für Außenbauteile.

Klassifizierung	nicht maßhaltige Bauteile			begrenzt maßhaltige Bauteile						maßhaltige Bauteile		
Anforderung	hohe Trocknungsreserve <sup>®</sup> s <sub>d</sub> -Wert < 0,5 m			mittlere Trocknungsreserve <sup>®</sup> Begrenzung der Feuchteaufnahme s <sub>d</sub> -Wert = 0,5 bis 1,0 m						hohe Formstabilität sd-Wert ≥ 1,2 m		
Beispiele	Zäune	unprofilierte Vollholzschalungen	Vollholzbalken <sup>®</sup> Fachwerkhölzer	profilierte Vollholzschalungen	Blockhauswände	Dachuntersichten, Gesimse	Balkenschichtholz, Brettschichtholz	Sperrholz, Massivholzplatten	Tore	Fensterläden	Fenster	Außentüren
③ Dünnschichtlasuren <sup>®</sup>		■	■			■						
② Dickschichtlasuren <sup>®</sup>		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■
① Kunstharzlacke <sup>®</sup>										■	■	■
Dispersionsfarben <sup>®</sup>	Angaben durch die Hersteller											

**Häufige Schadensformen**

- Fehlende Wirkstoffe in der Grundierung. Problematisch ist Holz mit Bläuepilz, sowie die Holzinhaltstoffe bei weißen Beschichtungen.
- Angewitterter Untergrund bei der Beschichtung, das Haftvermögen lässt schon dann erheblich nach, wenn optisch noch keine Vergraung zu erkennen ist.
- Die Grundierung oder die vorhandene Beschichtung ist nicht systemkonform mit der gewählten Beschichtung (Acrylat auf ölbasierendem Anstrich).
- Wartungsintervalle werden nicht eingehalten. Ist die Holzoberfläche bereits angegriffen, müssen lose Farbreste entfernt und bis auf das »gesunde Holz« abgeschliffen werden.
- Ungeeigneter Untergründe wie z.B. grobsägeraues Holz oder eine erhöhte Holzfeuchte können zum Abplatzen des Films führen.
- Bei Anwendung auf rissigem Holz oder nicht abgedecktem Hirnholz führt höhere Holzfeuchte zum Abplatzen des Films (s.w.v.).
- Ungeeignete Holzart (siehe Tab. 97).

**Tabelle 97:** Eignung von Holzarten für die Beschichtung.

Holzart	Anmerkung	unbeschichtet	Vergraungslasur	beschichtet
Fichte	bei guter Holz Auswahl und Vergütung hat die Fichte ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis	eher nein, wegen der verkürzten Dauerhaftigkeit <sup>®</sup>	möglich, aber verkürzte Dauerhaftigkeit <sup>®</sup>	sehr gut und preisgünstig
Tanne	nur in wenigen Regionen gibt es eigene Sortimente der Weißtanne (z.B. Schwarzwald), sonst oft der Fichte beigemischt, Tanne enthält keine Harzgallen	wie Fichte, allerdings größere Verformungen	wie Fichte	wie Fichte
Kiefer	wird wegen der Gefahr von Bläue und dem hohen Harzgehalt selten für Fassaden eingesetzt	evtl. für untergeordnete Bauwerke	eher nein, die Beschichtung von Kiefer ist sehr schwierig	
Douglasie	trotz der größeren Jahrringbreite sehr resistent und gut zu beschichten, recht formstabil	sehr gut	ideal	möglich und gut, aber unnötig, Fichte genügt
deutsche Lärche	gute Resistenz	sehr gut, allerdings sind die höheren Verformungen zu beachten	geeignet, da keine dauerhafte Beschichtung gewünscht wird	eher nein, die Beschichtung ist schwierig
sibirische Lärche	höhere Resistenz, feinjähriger Aufbau, nachhaltige Forstwirtschaft allerdings unklar (ggf. FSC Zertifizierung)			
Red Cedar	trotz des geringen Gewichtes sehr resistent, weiche Oberfläche, wird z.B. für Holzschindeln eingesetzt	ideal und sehr schön	dieses Holz ist im Grunde zu schade um es zu beschichten	

Je nach Anwendung müssen die Beschichtungssysteme unterschiedlich diffusionsoffen eingestellt sein. Soll das Bauteil eine hohe Formstabilität aufweisen (z.B. Fenster), so wird

eine höherer sd-Wert gefordert, der Anstrichfilm ist dann weniger diffusionsfähig. Dieses ist bei Kunstharzlacken ① und bei einigen Dickschichtlasuren ② der Fall.

Im Gegensatz dazu sind bewitterte Vollholzbalken® (z.B. Fachwerk) möglichst diffusionsoffen zu beschichten. Dort werden Dünnschichtlasuren in begrenzter Schichtdicke eingesetzt (Wetterschutzfarbe). Die Wartungsintervalle sind hier kürzer.

Die Beschichtungsdicke hat einen erheblichen Einfluss, denn der sd-Wert® errechnet sich aus:

Schichtdicke [m] x  $\mu$ -Wert [].

Dieser Zusammenhang wird in Abb. 53 dargestellt.

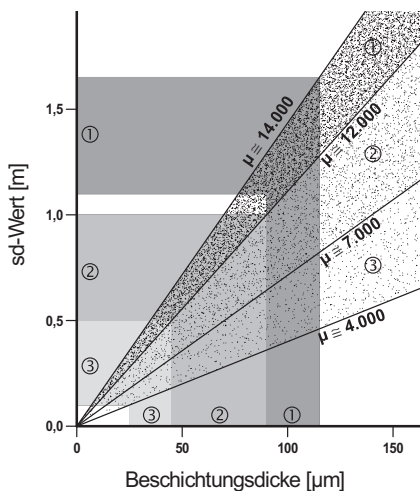
Die Grafik zeigt eine Abschätzung zu verschiedenen Anstrichsystemen ①, ②, ③ bezüglich:

- Beschichtungsdicke [ $\mu\text{m}$ ],
- sd-Wert [m],
- spezifischer Diffusionswiderstand  $\mu$ -Wert [].

☞ Jeder Anwendungsbereich braucht ein spezielles Beschichtungssystem.

**Abb. 53:** Zusammenhang zwischen der Beschichtungsdicke und der Diffusionsfähigkeit bei den verschiedenen Beschichtungssystemen:

- ① Kunstharzlacke®,
- ② Dickschichtlasuren®,
- ③ Dünnschichtlasuren®.



### »Vergrauungslasuren«

Gewünscht wird eine gleichmäßige natürliche Optik in edlen Grautönen. In gemäßigten klimatischen Lagen geht der Vergrauungsprozess eher langsam voran. Zudem verwittern Holzfassaden ungleichmäßig. Teilflächen, die im Schutz von Dachüberständen, Fensterbänken oder ähnlichem liegen, vergrauen sehr viel langsamer als die umgebenden ungeschützten Flächen.

Um von Anfang an ein gleichmäßiges Erscheinungsbild in »Silberoptik« zu erreichen werden Vergrauungslasuren mit entsprechender Pigmentierung eingesetzt. Auf den bewitterten Flächen wird die Beschichtung in den nächsten Jahren abgebaut. Die Holzoberfläche wird allmählich freigelegt und die Vergrauungslasur von der natürlichen Vergrauung ersetzt.

Anwendung nur auf Vollhölzern von resistenten Holzarten wie dem Kernholz von Douglasie oder Lärche.

Empfohlen werden feingesägte Oberflächen.

Ggf. enthalten die Lasuren Lösungsmittel und fungizide Wirkstoffe.

Farbunterschiede sind auch bei Vergrauungslasuren zwischen bewitterten und geschützten Fassadenflächen festzustellen, fallen aber sehr viel geringer aus.

**Abb. 54:** Die Anwendung einer Vergrauungslasur verbessert das Erscheinungsbild erheblich. Die Farbe wittert allmählich ab und wird von der natürlichen Vergrauung abgelöst.



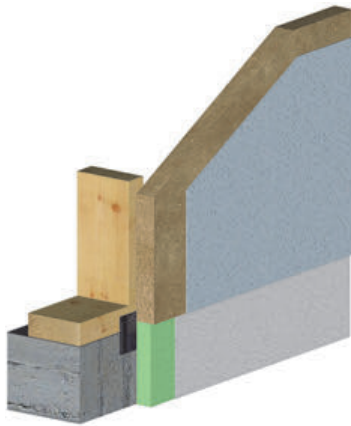
- ☞ *Eine Vergrauungslasur ist eine temporäre Beschichtung, hat rein optische Anforderungen, erfüllt keine holzschützenden Funktionen. Es werden resistente Holzarten empfohlen.*

## D Schwerpunktthemen

### 2 Fassade WDVS

Wärmedämm-Verbundsysteme WDVS werden in »BAUTEILE« O • 2 • a vorgestellt. Der Handwerker sollte wissen, dass es mit ATV DIN 18 345 eine eigene allgemeine technische Vertragsbedingung für WDVS gibt.

Alle Systeme benötigen zusätzlich eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup>. Die Eignung für den Holzbau ist in der Zulassung<sup>®</sup> unter »Anwendungsbereich« konkret zu benennen. Ebenfalls ist der Zulassung<sup>®</sup> die konkrete Ausführung im Sinne der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 nach DIN 68 800 zu entnehmen.



🔗 DIN 68 800-2 stellt im Anhang A einen Wandaufbau mit Wärmedämm-Verbundsystem dar.

Holzwoleplatten nach DIN EN 13 168 mit dahinter angeordneter Wasser ableitender Schicht ( $s_d \leq 0,3$  m) und Wasser abweisendem Außenputz nach DIN V 18 550 können ebenfalls der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 zugeordnet werden.

Die Ausführung eines Wärmedämm-Verbundsystems hat seine eigenen Gesetzmäßigkeiten. Es ist keinesfalls von Vorteil, dass beim Holzbau-WDVS mitten im System ein Gewerkewechsel verläuft. Dieser bedeutet leider allzu oft nichts Gutes. Außerdem sind viele parallel gültige Regeln zu beachten, die Übersicht fällt schwer (siehe unten). Vorsicht ist also geboten.

Welche Regeln gelten?

1. Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (abZ) des tatsächlich eingesetzten Systems
2. VOB Teil C, ATV DIN 18 345 »Wärmedämm-Verbundsysteme«
3. Die Herstellerangaben zur Dämmplatte und Putzschichtung
4. BFS-Merkblatt Nr. 21<sup>41</sup>: »Technische Richtlinien für die Planung und Verarbeitung von Wärmedämm-Verbundsystemen«

5. Weitere Fachregeln zu den wesentlichen Anschlüssen:
  - Sockel, siehe C • 1 • e
  - Außenfensterbänke, siehe C • 2 • a
6. DIN 55 699 »Anwendung und Verarbeitung von außen-seitigen Wärmedämm-Verbundsystemen mit Dämmstoffen aus expandiertem Polystyrol-Hartschaum (EPS) oder Mineralwolle (MW)«

Welches ist der Grund für die vielen Fachregeln? WDVS gehört zu den sensibelsten Baukonstruktionen. Fehler sind mit höherer Wahrscheinlichkeit möglich und wirken sich stärker aus, weil der Witterungsschutz mit einer relativ dünnen Putzschicht zu gewährleisten ist. Eine Luftschicht<sup>®</sup> fehlt. Die Anschlüsse sind systematisch herzustellen.

#### 1. Zulassung<sup>®</sup>

Allen Beteiligten muss die konkrete Zulassung<sup>®</sup> vorliegen. Die exakte Umsetzung in allen Komponenten ist zwingend erforderlich. Nur dann entspricht die Konstruktion den Bestimmungen des Baurechts und nur dann kann die Gewährleistung des/der Hersteller erwartet werden.

#### 2. VOB, ATV DIN 18 345

Weil es beim WDVS Fehlerhäufungen gibt, hat der Verordnungsgeber eine auf diese Leistungen abgestimmte ATV herausgegeben. Bemerkenswert sind die Regeln zur Ausführung (Abschn. 3) dort heißt es u. a. in 3.1.1: »Als Bedenken nach § 4 Abs. 3 VOB/B können insbesondere in Betracht kommen:

- ungeeignete Beschaffenheit des Untergrundes (...)
- ungeeignete klimatische Bedingungen
- ungenügende Verankerungs- und Befestigungsmöglichkeiten (...)

☞ Dem Verarbeiter ist dringlich angeraten vor Beginn der Arbeiten eine sorgfältige Bestandsprüfung durchzuführen.

Die ATV gilt zwar nur, wenn sie im Bauvertrag vereinbart wird, stellt jedoch im Zuge der »anerkannten Regeln der Technik« eine hohe Verbindlichkeit dar.

**Abb. 55:** WDVS gehört zu den Bausystemen, bei denen zur Vermeidung von Mängeln eine besondere Sorgfalt geboten ist.



Bild: Ing.-Büro Meyer

41 Herausgeber ist der Bundesausschuss Farbe und Sachwertschutz (letzte Ausgabe 2012)

### 3. Herstellerangaben

Auch wenn oft nur von »Herstellerempfehlungen« für die Verarbeitung die Rede ist, so geht davon beim WDVS eine hohe Verbindlichkeit aus. Es ist ratsam diese im Zuge der Planung mit der Maßnahme abzugleichen und im Zweifel Freigaben des Herstellers zu erwirken.

Die Wareneingangskontrolle sollte sorgfältig erfolgen und die Lieferscheine in der Bauakte verwahrt werden. Bei Mängeln ist später ggf. nachzuweisen, dass tatsächlich alle Komponenten des WDVS nach Zulassung<sup>®</sup> und Herstellerangaben eingesetzt wurden.

### 4. bis 6. Fachregeln

Die genannten Fachregeln gelten zwar möglicherweise nachgelagert, werden jedoch im Mangelfall bei der Begutachtung von Sachverständigen herangezogen. Für die Ausführung von Anschlussdetails geben 4. und 5. Hinweise.

### Holzbau: »Gewerkeschnitt« mitten im System

Anders als bei anderen Systemen wird im Holzbau das Gewerk WDVS aufgeteilt in Dämmplatte (Holzfaserdämmplatten vom Zimmerer) und die Putzbeschichtung vom Maler/Stuckateur. Damit entstehen Irritationen und Fehler. Erschwerend kommt hinzu, dass oftmals zwei Gewerkeverträge mit der Bauherrschaft geschlossen werden.

☞ *Aus Sicht des Autors ist diese Vorgehensweise im Sinne einer mangelfreien Ausführung schädlich.*

### Empfehlungen

1. Im Sinne einer eindeutigen Gewährleistung sollten die Gewerke Holzfaserdämmplatte, Fenster, Putzbeschichtung und Sockel als Komplettleistung ausgeführt werden. Ist dies nicht gewünscht oder möglich, dann
2. sollte der Zimmerer die Ausführung der Dämmplatte zum WDVS in seinem Bauvertrag genau beschreiben und die entsprechende a. b. Zulassung<sup>®</sup> zur Weitergabe an die Folgegewerke seinem Bauvertrag beilegen.

Der Verband Holzfaser Dämmstoffe e.V. hat zur Klarstellung eine Checkliste zur »Übergabe putzfähiger Untergrund« herausgegeben. Ebenfalls wird ein Abnahmeprotokoll empfohlen und angeboten.

#### ⇒ weiterlesen zum Thema

»BAUTEILE«

-40- O • 2 • a »Holzfaserdämmplatten«

## D Schwerpunktthemen

### 3 Fassade Verblendmauerwerk

Mauerwerk-Vorsatzschalen (Verblendmauerwerk) können regional sehr verbreitet auftreten (z.B. nordwestdeutscher Raum). Dies gilt auch für den Holzhausbau. Dabei ist die tragende Konstruktion in der Holzrahmen- oder Holzmassivbauweise hergestellt, die Fassade jedoch als vorgesetztes Mauerwerk.

Einige Besonderheiten sind zu beachten:

1. Die Verblendfassade steht auf dem Fundament direkt auf (Vertikallasten aus dem Eigengewicht). Die Aussteifung erfolgt durch die Rohbauwand (Horizontallasten aus Windbeanspruchung) → »Lastabtragung«.
2. Die Verblendfassade gilt als feuchtes Medium, nimmt Niederschlagswasser in erheblichen Mengen auf. Die Holzbauwand hingegen ist trocken und soll entsprechend geschützt werden → »Feuchteschutz«.
3. Die Verblendfassade bildet im Holzhausbau ein eigenes Gewerk (Maurerbetriebe), muss also gesondert koordiniert werden. Für die Einrüstungen gelten besondere Anforderungen.

Vorteile einer Verblendfassade:

- Hoher Schallschutz<sup>®</sup>.
- Guter Brandschutz<sup>®</sup> von außen.
- Verbesserter sommerlicher Hitzeschutz.

#### Lastabtragung

Verblendfassaden werden auf dem Fundament aufgestellt. Das Eigengewicht wird direkt in den Baugrund eingeleitet. Dabei darf der Verblender max. 15 mm überstehen. Für die Horizontallasten werden spezielle Anker aus Edelstahl in das Ständerwerk eingeschraubt. In Anlehnung an DIN EN 1996-2/NA bestehen folgende Anforderungen:

- Verblenderdicke mindestens 90 mm.
- Normalmauermörtel mindestens der Gruppe IIa.
- Lichter Abstand Verblender/Rahmenwerk  $\leq 15$  cm.
- Drahtanker nach DIN EN 845-1 oder mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung<sup>®</sup>,  $d = 4$  mm (Anzahl siehe Tab. 98), Achtung: Einschraubtiefe beachten.
- Ständerabstand des Rahmenwerks bis 75 cm, vertikaler Abstand der Einschraubanker  $e \leq 50$  cm.

**Tabelle 98:** Mindestanzahl von Drahtankern bei Gebäudehöhen bis 10 m.

Windzone	im Bereich	Drahtanker Stk./m <sup>2a</sup>
1	alle	5
2	Binnenland	5
	sonst	7
3	alle	7
4	Binnenland, Küste	7
	Inseln der Nordsee	8

a An freien Rändern (z.B. Gebäudeecken, Öffnungen, obere Enden des Mauerwerks) sind zusätzlich 3 Anker pro Meter anzuordnen.

#### Feuchteschutz

Wie oben bereits erwähnt, gilt das Verblendmauerwerk als feuchtes Medium. Aus diesem Grunde ist eine dahinter lie-

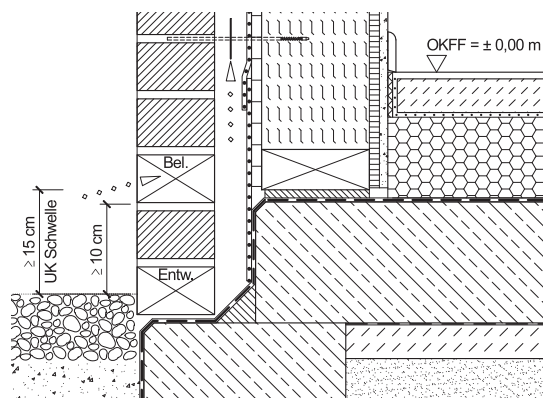
gende trockene Holzkonstruktion in besonderer Weise vor Feuchtigkeit zu schützen:

- Auf der äußeren Wandbekleidung oder -beplankung bzw. auf der Holzmassivwand mit
  - Wasser ableitende Schicht  $s_d > 0,3$  m bis 1,0 m;
  - oder Hartschaumplatten nach DIN EN 13 163, Mindestdicke 30 mm;
  - oder mineralischer Faserdämmstoff nach DIN EN 13 162, Mindestdicke 40 mm, mit außen liegender Wasser ableitender Schicht mit  $s_d \leq 0,3$  m;
  - oder Dämmstoff, dessen Verwendbarkeit für diesen Anwendungsfall durch einen bauaufsichtlichen Verwendbarkeitsnachweis nachgewiesen ist.
- Die Verblendfassade ist hinterlüftet auszubilden:
  - Lichter Schalenabstand (Luftschiicht<sup>®</sup>)  $d \geq 40$  mm.
  - Zu- und Abluftöffnung jeweils  $150 \text{ cm}^2$  je  $20 \text{ m}^2$  Wandfläche (einschl. Fenster und Türen). Als Lüfterstein oder offene Stoßfugen in der 2. bzw. 3. Schicht oberhalb der Z-Folie (Abb. 56).
- Anordnung einer Z-Folie nach DIN 18 533-1 im Sockelbereich, oberhalb von Wandöffnungen und unter Sohlbänken. Offene Stoßfugen  $e \cong 1$  m in der ersten Schicht als Entwässerung der Hohlschicht.
- Drahtanker horizontal oder mit kleinem Gefälle nach außen einbauen. Zusätzlich ist eine Tropfscheibe anzuordnen.

Leicht gebrannte, diffusionsoffene Ziegel lassen größere Mengen Niederschlagswasser durch. Bei hochfest gebrannten Ziegeln beschränkt sich dieses auf die Fugen. Jedoch ist die Austrocknung bei hochfesten Ziegeln eingeschränkt. Somit ist anfallende Feuchtigkeit auch aus Diffusion abzulüften.

☞ *DIN 68 800-2 stellt im Anhang A in Bild A.8 und A.9 konkrete Wandaufbauten mit Verblendmauerwerk dar (siehe »BAUTEILE« O · 3 · a).*

**Abb. 56:** Sockelabdichtung nach DIN 18 533-1





## D Schwerpunktt Themen

### 4 Holzrahmenbau

#### a Überschlägige Ermittlung von Wandscheiben

Statisch sinnvoll ist die Anordnung von Wandscheiben in mindestens vier umlaufenden Wänden des Gebäudes. Wandscheiben in nur drei Außenwänden können unter bestimmten Bedingungen zur Gebäudeaussteifung ausreichen, der Aufwand für den statischen Nachweis wird dadurch aber erhöht.

Sinnvoll ist es auch, die Windlasten auf möglichst viele Wandscheiben zu verteilen. Fast alle Außen- und Innenwände, die länger als 0,60 m sind (ausgenommen Metallständerwände) können zur Aussteifung herangezogen werden. Je mehr Wandscheibenlänge insgesamt statisch angesetzt werden kann, um so geringer werden die Anschlusskräfte der Wandscheiben.

Die Abb. 57 zeigt einen einfachen EG-Grundriss mit den zur Aussteifung statisch nutzbaren Wandscheiben für die jeweilige Richtung der Windlast.

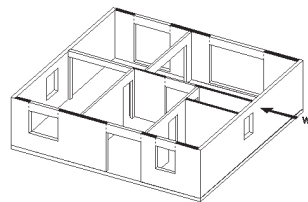
Mit Hilfe des Diagramms (Abb. 58) kann die erforderliche Wandscheibenlänge je Geschoß abgeschätzt werden. Dem Diagramm (Abb. 58) liegt eine zulässige Belastung der Wandscheiben von  $F_H = 3,3 \text{ kN/Raster}$  (1 Raster = 1,25 m) zugrunde. Diese Aussteifungslast kann in der Regel von statisch einseitig beplankten Wänden aufgenommen werden. Zudem sind bei diesen Belastungen die Anschlüsse zwischen Deckenscheibe und Wandscheiben sowie die Verankerungen der Wandscheiben noch ohne besonderen Aufwand herstellbar.

Von beidseitig beplankten Wandscheiben können aber durchaus auch Aussteifungslasten von 7,0 bis 8,0 kN/Raster oder sogar darüber aufgenommen werden. Beim Ansatz dieser hohen Belastungen sind dann weniger die statischen Nachweise der Wandscheiben selbst das Problem, als vielmehr die erwähnten Anschlüsse und Verankerungen.

Zum Beispiel sind zum Anschluss der Schubkräfte von 7,5 kN/Raster zwischen Deckenscheibe und Wandscheibe mindestens 5 Holzschrauben mit  $d = 10 \text{ mm}$  erforderlich.

Bei einem Deckenbalkenabstand von 0,625 m kann ohne zusätzliche Riegel zwischen den Deckenbalken diese Schraubenanzahl nicht angeordnet werden. Ähnlich problematisch ist die Verankerung dieser hohen Wandscheibenlasten. Bei einer Wandhöhe von 2,80 m ergibt sich eine rechnerische Verankerungslast von  $Z = 7,50 \times 2,80/1,25 = 16,8 \text{ kN}$ . Selbst unter Berücksichtigung der Reduzierung der Verankerungslasten durch ständige Lasten bleibt hier in der Regel eine Verankerungslast übrig, die von gebräuchlichen Verankerungsdetails nicht aufgenommen werden kann.

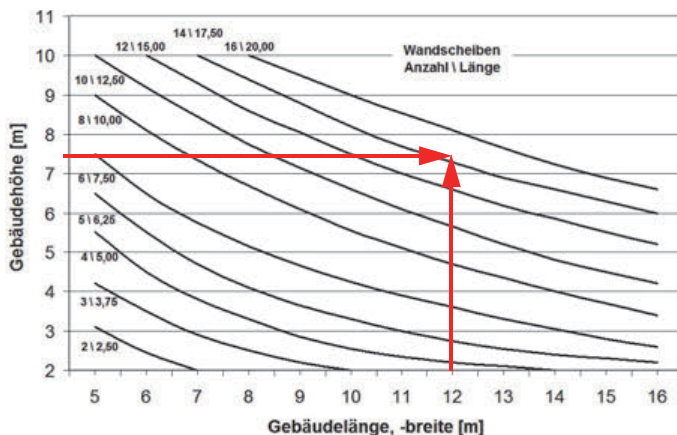
**Abb. 57:** Statisch nutzbare Wandscheiben für den Lastfall  $W_x$



#### Beispiel:

Die Gebäudelänge beträgt 12,0 m, die Gebäudehöhe 7,5 m. Dann würden überschlägig 14 Stk. Wandscheiben mit der Gesamtlänge von 17,50 m im Erdgeschoss benötigt werden. Der Einfluss aus der Dachneigung und die Minderfläche des Giebeldreiecks werden bei dieser Abschätzung als ähnlich bewertet.

**Abb. 58:** Überschlägige Ermittlung von Wandscheiben mit zul.  $F_{H,K} = 3,3 \text{ kN}$



## b OSB im Holzrahmenbau

Im Holzrahmenbau wird bezogen auf das Tragwerk oftmals mit drei Materialien gearbeitet:

- Konstruktionsvollholz (KVH®), Breite 60 mm, Rasterabstand 625 mm / 627 mm
- OSB-Platten mit stumpfen Kanten, Dicke 15 mm, Plattenbreite 1247 mm / 1250 mm
- Klammern, beharzt, Querschnitt 1,53 x 11 x 45 mm, Nägel, Querschnitt 2,5 x 45 mm

Davon darf selbstverständlich abgewichen werden.

OSB-Platten stellen die ideale Beplankung für den Holzrahmenbau dar. Die Tragfähigkeit, der  $s_d$ -Wert und die Verfügbarkeit sind optimal. Allerdings werden erstaunliche Fehler bei der Verwendung gemacht:

1. Die Platte wird nicht auf der Raumseite angeordnet.
2. Es werden zusätzlich Folien eingebaut.
3. Es werden keine raumhohen Platten verwendet.
4. Es wird nicht auf die Rohdichte  $\geq 600 \text{ kg/m}^3$  geachtet.
5. Plattendehnungen bleiben unbeachtet.
6. Es werden ungeeignete Verbindungsmittel verwendet.

All das ist vermeidbar und ohne größere Umstände zu beseitigen.

### 1. OSB gehört auf die Raumseite

Was ist **falsch**, wenn OSB außen ist? Auf der Außenseite (Kaltseite) ist die Verwendung ungünstig oder sogar schadensträchtig. Ist OSB außen, so ist auf der Raumseite eine Dampfsperre notwendig. Denn die Austrocknung ist blockiert, notwendige Reserven für unplanmäßige Feuchte gehen verloren. Dazu wäre der Nachweis für die Gebrauchsklasse GK 0 (DIN 68800) deutlich erschwert.

Warum ist OSB auf der Raumseite **richtig**?

Der  $s_d$ -Wert von OSB liegt zwischen 2,0 und 5,0 Metern. Damit ist OSB eine Dampfbremse und die gehört auf die Warmseite der Konstruktion. Außen wird z.B. üblicherweise eine Holzfaserplatte eingesetzt. Damit sind die Bedingungen für die GK 0 erfüllt.

**Tabelle 99:** Empfehlung für die Mindestdicke von Beplankungen.

Abstand der Rahmenstiele	Mindestdicke der Beplankung <sup>a</sup>
625 mm	12 mm
835 mm	15 mm

a Genaueres gibt der statische Nachweis an.

### 2. Folien werden im Holzrahmenbau nicht benötigt

Was ist **ungünstig**, wenn zus. Folien eingebaut werden?

Jede Folie ist eine Trennlage und behindert in einer Konstruktionsdiffusion und Sorption. Nur wenn die Funktion einer Bahn bauphysikalisch benötigt wird, ist der Einsatz sinnvoll.

Warum sind Holzwerkstoffe allein **sinnvoll**?

Holzwerkstoffe wirken sich richtig angeordnet im Holzrahmenbau positiv aus. Die Gründe sind:

- Das Diffusionsverhalten ist optimal und im Sinne des Feuchteschutzes (Holzschutz) allein ausreichend.

- Holzwerkstoffe wirken sorptiv und können anfallende unplanmäßige Feuchte aufnehmen, speichern und weiterleiten.

☞ Der Holzrahmenbau ist mit OSB innen feuchterobust.

### 3. Raumhohe OSB-Platten sind stabiler

Was ist **falsch**, wenn kleinformatige Nut-Feder-Platten verwendet werden? Die Ausführung entspricht nicht den Fachregeln (Eurocode EC 5). Die vielen Plattenstöße machen die Konstruktion verformbarer, die Steifigkeit geht verloren. Risse im Bauwerk sind wahrscheinlicher. Mehr Bewegung kann zu störenden Geräuschen (Knacken) führen. Bei besonders hohen Windlasten sind Brüche möglich. Die Verklebung einer Nut-Feder ändert daran nichts und ist keine zulässige Verbindung.

Eine Nut-Feder-Verbindung gilt allein nicht als luftdicht. Die T-Fugen bilden eine regelmäßige Leckage. Schwind- und Quellverformungen führen im Laufe der Zeit zu weiteren Undichtigkeiten. Die vielen Plattenstöße sind mit Klebebändern zu verkleben.

Es fehlt bei einer vollflächigen Verlegung an Dehnungsfugen für die oft sehr trockenen OSB-Platten.

**Abb. 59:** Alles richtig gemacht: Raumhohe hochwertige OSB-Platten auf der Raumseite ohne unnötige Folien.



Warum sind raumhohe OSB-Platten **richtig und besser**?

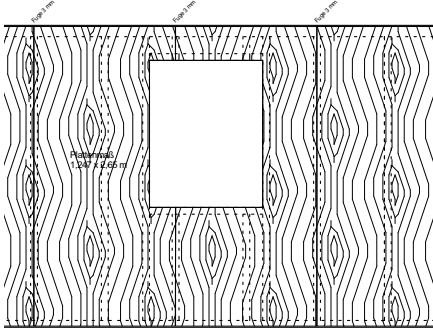
Großformatige Platten sind wirtschaftlich. Sie sind günstiger im Einkauf und effizienter in der Verarbeitung. Erhältlich sind geschosshohe Zweifeld-Platten in der Breite 1,25 m, passend zum üblichen Raster 62,5 cm. Der Einsatz geschosshoher Formate (erhältlich sind die Höhen 2,65 m, 2,80 m, 3,00 m) ermöglicht die üblichen Geschosshöhen.

Alle Plattenränder liegen auf dem Rahmenwerk, womit die Bedingungen des EC 5 erfüllt werden und eine sehr steife Konstruktion gebildet wird.

Mit einer Fuge von 3 mm zwischen den Platten können sich die Platten bei Feuchtezunahme im Neubau ausdehnen (Wölbungen werden vermindert).

Die Anzahl der Plattenfugen ist deutlich reduziert (Bild), und damit das Herstellen der Luftdichtung vereinfacht.

**Abb. 60:** Alle Plattenränder müssen auf dem Rahmenwerk aufliegen und befestigt werden. Dazu werden OSB-Platten im geschosshohen Format verwendet (2,65 m / 2,80 m / 3,00 m). Eine Nut-Feder-Verbindung ist unnötig, bringt keine Vorteile. An den Plattenstöße wird eine Fuge von 3 mm angeordnet.



#### 4. OSB-Platten besser mit höherer Rohdichte

Was fehlt bei Standard-Platten nach EN 300?

OSB-Platten werden standardmäßig nach DIN EN 300 produziert. Die Rohdichte darf  $600 \text{ kg/m}^3$  unterschreiten. Dies hat zwei Nachteile:

- Die Platten erfüllen nicht die Brandschutzkonstruktionen nach DIN 4102-4. Damit wird ein Nachweis z. B. »feuerhemmend« F30 unnötig erschwert.
- Es hat sich herausgestellt, dass Platten mit geringerer Rohdichte womöglich nicht die erforderlichen Luftdichtheitswerte in der Fläche erzielen (vgl. B • 6 • b). Hier ist eine höhere Rohdichte zielführend.

☞ *Platten mit geringer Rohdichte können preislich attraktiv sein. Dies sollte mit den Nachteilen abgewogen werden.*

*Einige Hersteller garantieren eine Rohdichte von mind.  $600 \text{ kg/m}^3$ .*

#### 5. OSB-Platten besser mit Fuge verlegen

Die Auslieferungsfeuchte von OSB-Platten kann durchaus nur 6 % betragen. Bei üblicher Baufeuchte nehmen die Platten nach der Montage Feuchte auf und quellen auch in Plattenebene (Ausdehnung). Ohne die Anordnung von Fugen können Spannungen und Wölbungen entstehen. Dies kann bei der Bekleidung mit Gipswerkstoffen zu Problemen führen (Risse, Unebenheiten). Die Anordnung von Fugen an den Plattenstößen (Empfehlung 3 mm) kann Abhilfe schaffen. Die Platten können sich ausdehnen.

Für das Bauraster 625 mm ist eine »untermaßige« Plattenbreite von 1,247 m sinnvoll. Auf diese Weise wird eine notwendige Fuge von ca. 3 mm gewährleistet. Bei einer Plattenbreite von 1,25 m erhöht sich das Bauraster auf 627 mm.

#### 6. Klammer- oder Nagelverbindung

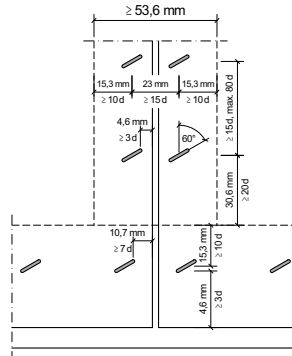
Sind Verbindungsmittel zu groß dimensioniert, wird das Holz unnötig belastet. Die Spaltgefahr vergrößert sich. Außerdem werden die Lasten konzentriert, so dass das Holz die Lasteintragung begrenzt. Gut ist es eine gute Ausgewogenheit zu finden. Dies darf mit der Standardklammer 1,53 x 11 x 45 mm behauptet werden. Selbstverständlich ist auch eine Nagelverbindung möglich. In Tab. 100 wird der Standardnagel 2,5 x 45 mm genannt. Die Schraube wird eher kritisch ge-

sehen, weil die Holzbreite von 60 mm am Plattenstoß nicht ausreicht.

Die Klammerverbindung ist deshalb sehr leistungsfähig, weil die Geometrie (dünner Draht) eine hohe Lastübertragung bei geringster Spaltgefahr zulässt. Die schräge Klammerstellung ermöglicht, dass unter dem Klammerücken Holzfaser quer erfasst werden kann. Dies ermöglicht die hohe Lastübertragung. Die Klammer soll oberflächenbündig eingetrieben werden, wobei Sie dann als nicht »versenkt« gilt. Aber auch ein Versenken um bis zu 2 mm ist zulässig. Dann allerdings ist die Plattendicke um ebenfalls 2 mm zu erhöhen.

Die Abb. 61 zeigt in der Vergrößerung die Ansicht auf einem Plattenstoß an der Schwelle. Die Platte wird mit einer Fuge von ca. 3 mm verlegt. Der Plattenrand gilt als »unbelastet« (vgl. Tab. 101). Der Abstand der Klammern untereinander ergibt sich aus der statischen Berechnung. Nimmt man die in der Abb. 58 dargestellte zulässige Horizontallast von 3,3 kN an, so genügt ein Klammerabstand am Plattenrand umlaufend von maximal 60 mm und auf der Mittelrippe 120 mm.

**Abb. 61:** Bei einem Klammerquerschnitt 1,53 x 11 x 45 mm ergeben sich die dargestellten notwendigen Maße. Die Holzbreite am Plattenstoß beträgt mindestens 53,6 mm. Somit ist die KVH-Standardbreite von 60 mm ausreichend (vgl. Tab. 102).



Zu beachten ist, dass der Verarbeiter sicherstellen muss, dass Randabstände eingehalten werden. Dies ist mit reinen Handgeräten schwierig. Eine gute Lösung bieten Geräte mit Führungshilfe. Dies können z. B. Rollenführungen (siehe Abb. 62) oder auch Schienenführungen sein. Eine höhere technische Ausstattung bieten sogenannte »Nagelbrücken« in einer industriellen Fertigungsausstattung.

**Abb. 62:** Durch die Rollenführung ist ein maßgenaues Eintreiben der Verbindungsmittel möglich. Dies ermöglicht die Einhaltung der Randabstände wie auch die Klammerabstände untereinander (Bild: Meyer Ingenieurbüro).



## C Regelabstände im Holzrahmenbau

Bei Holzrahmenkonstruktionen<sup>42</sup>, die als tragende und/oder aussteifende Konstruktion nach Eurocode 5 (DIN EN 1995-1-1) bemessen sind, müssen Regelabstände für die Verbindungs- und Verbindungsmittel eingehalten werden. Diese sind nach der Art der Verbindungsmittel (Klammer, Nagel, Schraube) unterschiedlich.

**Tabelle 100:** Anwendung von Verbindungsmitteln im Holzrahmenbau (Wände)<sup>a</sup>

		Klammer <sup>b</sup>	Nagel <sup>c</sup>	Schraube
<b>Geometrie</b>	<b>Drahtdurchmesser d</b>	k.A. (z.B. 1,53 mm)	$d < 5 \text{ mm}$	Nenndurchmesser: $d = 4 \text{ mm}$ (empfohlen)
	<b>Kopf</b>	Klammerbreite: $b \geq 6 \cdot d$		k.A.
	<b>Mindestlänge</b>	$(t_2 + t_{\text{req}}) \cdot d$		
<b>Klammerschrägstellung <math>\alpha</math></b>		$\alpha \geq 30^\circ$ (zur vollen Tragfähigkeit)	–	
<b>Mindesteinschlag-(schraub)-tiefe <math>t_2</math></b>		$14 \cdot d$	$8 \cdot d$	$6 \cdot d$
<b>Versenkung</b>		bündig bzw. $\leq 2,0 \text{ mm}^d$		
<b>Mindestdicke einer nur aussteifenden Beplankung<sup>®</sup> <math>t_{\text{req}}</math> (bei bündigem Eintrieb)</b>	<b>Sperrholz F20/10</b>	$7 \cdot d \geq 6 \text{ mm} / \geq 3 \text{ Lagen}$		
	<b>Spanplatten</b>	$7 \cdot d \geq 8 \text{ mm}$		
	<b>OSB-Platten/2;/3;/4</b>			
	<b>Harte Faserplatten HB.HLA2</b>	$6 \cdot d \geq 4 \text{ mm}$		

- a Stiffförmige Verbindungsmittel aus Metall müssen DIN EN 14 592 entsprechen. Quellen: DIN EN 1995-1-1:2010-12; DIN EN 1995-1-1/NA:2013-08; Schneider Bautabellen 20. Auflage; Bemessungstafel Eurocode 5, Verlag Pro Holzbau GmbH.  
b Aus Draht mit einer Mindestzugfestigkeit von  $800 \text{ N/mm}^2$ . Der Schaft muss mindestens zur Hälfte beharzt sein. Die Eignung der Klammer muss nachgewiesen sein.  
c Glattschaftig nach DIN EN 14 592, ohne Vorbohrung, Rohdichte des Holzes  $\rho_k \leq 420 \text{ kg/m}^3$ .  
d Bei der Versenkung müssen die Mindestdicken der Holzwerkstoffe um  $2 \text{ mm}$  erhöht werden (oberflächenbündig gilt nicht als Versenkung).

**Tabelle 101:** Regelabstände der Verbindungsmittel a

		Klammer <sup>a</sup>	Nagel <sup>b</sup>	Schraube
<b>Mindestabstand zum Plattenrand <math>\perp</math></b>	<b>belastet</b>	$7 \cdot d$ (zum Schenkel)	$7 \cdot d$	
	<b>unbelastet</b>	$3 \cdot d$ (zum Schenkel)	$3 \cdot d$	
<b>Mindestabstand zum Holzrand <math>\perp</math></b>	<b>belastet</b>	$20 \cdot d$ (Rückenmitte)	$7 \cdot d$	$10 \cdot d$
	<b>unbelastet</b>	$10 \cdot d$ (Rückenmitte)	$5 \cdot d$	$5 \cdot d$
<b>Mindestabstand untereinander <math>\parallel</math></b>		$15 \cdot d$	$10 \cdot d$	$12 \cdot d$
<b>Mindestabstand untereinander <math>\perp</math></b>		$15 \cdot d$	$5 \cdot d$	$5 \cdot d$
<b>Maximaler Abstand untereinander <math>\parallel</math></b>		$80 \cdot d$	$40 \cdot d$ $80 \cdot d$ (nur aussteifend) $80 \cdot d$ (Mittelrippe)	$80 \cdot d$

- a Aus Draht mit einer Mindestzugfestigkeit von  $800 \text{ N/mm}^2$ . Der Schaft muss mindestens zur Hälfte beharzt sein. Die Eignung der Klammer muss nachgewiesen sein.  
b Glattschaftig nach DIN EN 14 592, ohne Vorbohrung, Rohdichte des Holzes  $\rho_k \leq 420 \text{ kg/m}^3$ .

42 Im EC 5 werden Holzrahmenkonstruktionen (Holztafelbauart) als Wandscheiben nachgewiesen (Abschn. 9.2.4 der Norm).

**Tabelle 102:** Beispiele für Abstände der Verbindungsmittel im Holzrahmenbau

Verbindungsmittel	Klammer	Nagel (glatt)	Schraube
Beispiel für ein Querschnitt	1,53 x 11 x 45 mm	2,5 x 45 mm	4,0 x 45 mm
Abstände untereinander	mind. $15 \times d \approx 23$ mm max. $80 \times d \approx 122$ mm	mind. $5 \times d = 12,5$ mm max. $80 \times d = 200$ mm	mind. $5 \times d = 20$ mm max. $80 \times d = 320$ mm
Mindestrohddichte des Holzes	keine Anforderungen	$\rho_k \leq 420 \text{ kg/m}^3$ (ohne vorbohren)	keine Anforderungen
Systemzeichnung zum Plattenstoß			

Anmerkungen zu Tab. 102: Die Abstände gelten unter der Voraussetzung, dass alle Ränder Schubsteif verbunden sind und als Beplankung z.B. OSB gewählt wurde. In diesem Sinne gilt bei aussteifender Wandbeplankung der Abstand zum Plattenrand wie zum Holzrand als »unbelastet«.

Selbstbohrende Schrauben können ggf. als vorgebohrt gelten, siehe dazu Bestimmungen aus ETA.

## d Maßtoleranzen für Wände

Für fertigungsbedingte Toleranzen von Bauteilen aus Holz und Holzwerkstoffen gilt DIN 18 203-3. Last- und zeitabhängige Verformungen sind ggf. zusätzlich zu berücksichtigen.

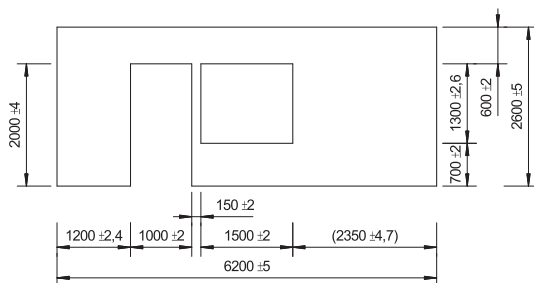
Winkelabweichungen von Wandtafeln und Öffnungen sind nach DIN 18 202 zu bestimmen. Für die Grenzabweichungen der Stichmaße gelten die Werte in Tab. 103. Das Nennmaß ist der jeweils längere Schenkel des betrachteten Winkels.

**Tabelle 103:** Grenzabmaße für Wand-, Boden-, Decken- und Dachtafeln nach DIN 18203-3.

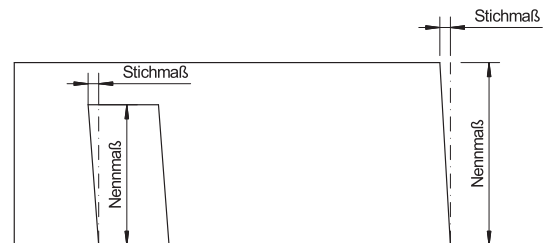
Tafeln	Messbezugsfeuchte	Grenzabmaße in mm bei Nennmaßen in m				
		bis 0,10	über 0,10 bis 0,40	über 0,40	bis 1,00	über 1,00
Breite, Höhe (Kantenlänge) und Öffnungen	siehe Werte aus Tab. 104	-	-	-	$\pm 2$	<sup>a</sup>
Dicke		+2 -1	+3 -2	+4 -2	-	-

<sup>a</sup>  $\pm 0,2\%$  des Nennmaßes, max.  $\pm 5$ .

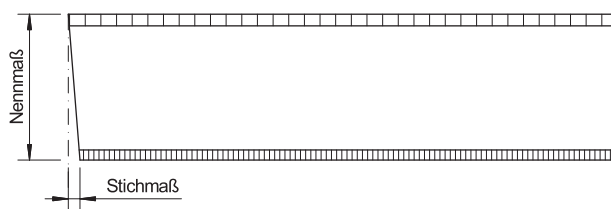
**Abb. 63:** Beispiele von Grenzabweichungen bei einer Wandtafel.



**Abb. 64:** Bestimmung der Rechtwinkligkeit bei einer Wandtafel.



**Abb. 65:** Bestimmung der Rechtwinkligkeit der Schmalflächen.



☞ Werden vorgefertigte Bauteile eingebaut, so gilt danach die DIN 18 202 (siehe A • 5 • b).

**Tabelle 104:** Grenzabmaße für Träger, Binder und Stützen nach DIN 18 203-3(vorgefertigte) Bauteile.

Träger, Binder, Stützen			Messbezugsfeuchte	Grenzabmaße in mm bei Nennmaßen in m					
				bis 0,10	über 0,10 bis 0,40	über 0,40 bis 0,80	über 0,80 bis 2,00	über 2,00 bis 6,00	über 6,00 bis 20,0
Breite und Höhe	Vollholz	sägerau	20%	+3 -1 <sup>a</sup>	+4 -2 <sup>a</sup>	-	-	-	-
		gehobelt, egalisiert		±1 <sup>b</sup>	±1,5 <sup>b</sup>	-	-	-	-
	Holzwerkstoffe		10%	±1 <sup>b</sup>	±1,5 <sup>b</sup>	-	-	-	-
	Zusammengesetzte Querschnitte		20%	wie Vollholz		+5 -2	+6 -3	+8 -4	-
	Balkenschichtholz		15%	±1 <sup>b</sup>	±1,5 <sup>b</sup>	-	-	-	-
	Einteilige Brettschicht-holzbauteile <sup>c</sup>	Breite	12%	±2 <sup>d</sup>		+1%			-
Höhe		+4 -2 <sup>d</sup>		-0,5%					
Längen, Abstände (z.B. zwischen Bohrungen)			-	±2 <sup>d</sup>			±0,1% <sup>d</sup>		

- a Entspricht DIN EN 336: 2003-09, Maßtoleranzklasse 1.
- b Entspricht DIN EN 336: 2003-09, Maßtoleranzklasse 2.
- c Brettschichtholz wird zunehmend auch flachkant eingesetzt (BS-Holz-Decken oder Brückenträger). Die Höhe wird immer senkrecht und die Breite immer parallel zu den Flächenverklebungen gemessen.
- d Entspricht DIN EN 390: 1995-03.



## D Schwerpunktthemen

### 5 Holzmassivbau

#### Welche Rohbaukonstruktion ist die Richtige?

Jeder Anbieter von Wohngebäuden wird mit der Kraft der Überzeugung für seine Rohbaukonstruktion argumentieren:

- Massivmauerwerk wie Kalksandstein.
- Leichtmauerwerk wie Porenbeton oder Hochlochziegel.
- Holzbau

Traditionell wird im Holzbau ein stabförmiges Tragwerk hergestellt, das gleichzeitig die Hauptdämmebene bildet. Bei Wänden spricht man hier vom Holzrahmenbau, eine »Leichtbauweise«.

Der Mauerwerksbau beansprucht für sich den Begriff »Massivbau«. Wobei dies auf die Leichtmauerwerke sicherlich nicht zutrifft. Porisierte Steine mit Rohdichten unterhalb 500 kg/m<sup>3</sup> können mit »massiv = voll, fest, schwer« kaum mehr in Verbindung gebracht werden (Beton 2400 kg/m<sup>3</sup>, Kalksandstein z.B. 1800 kg/m<sup>3</sup>).

Die Begrifflichkeiten werden heute anders gesetzt. Es gibt Leichtbauweisen und es gibt Massivbauweisen. Und Letzteres ist seit vielen Jahren auch mit dem Holzmassivbau verfügbar. Heute lässt sich leicht oder massiv bauen, mineralisch oder mit Holz. Alle Bauarten haben ihre Besonderheiten.

Mit der modernen Holzmassivbauweise können großformatige, plattenförmige Vollholzelemente als Wände, Decken oder auch Dächer eingesetzt werden. Dies ermöglicht neue konstruktive Möglichkeiten. Öffnungen sind ohne Berücksichtigung eines Rasters möglich.

Die massiven Holzbauteile werden aus Brettern hergestellt, welche miteinander verklebt, mit Nägeln, Klammern oder Holzdübeln verbunden sind. Es werden verschiedene Systeme angeboten:

- Brettstapelelemente
- Brettschichtholz
- Brettspertholz

Mit der größten Dynamik entwickelt sich das Bauen mit Brettspertholzelementen.

#### Benötigen wir die Massivbauweise überhaupt?

Moderne Gebäude haben hohe Anforderungen an den Wärmeschutz. Die Dämmwirkung wird erzielt durch eingeschlossene Luft, möglichst in feinsten Poren, umhüllt von möglichst dünnwandigen Natur- oder Kunstfasern, Schäumen, porisierten Steinen oder Mineralien.

Dies sind Leichtbaustoffe, ohne die das moderne Bauen nicht möglich wäre. Wie begründet sich nun die Forderung nach Massivbauweisen? Es sind teils objektive aber auch sehr viele subjektive Gründe, die eine Forderung nach massiven Bauteilen formulieren:

- Stabilität – wird durch die Tragstruktur des Gebäudes erzeugt. Die massiven Bauteile werden möglichst in der Warmzone der Gebäudekonstruktion belassen. Grund ist die Vermeidung von Wärmebrücken.
- Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> – ist eine Frage des Feuchteschutzes. Leichte, diffusionsoffene Bauteile sind positiv, können keine Wärmebrücken sein (Vermeidung von Kondensat/Schimmel auf der Raumseite).

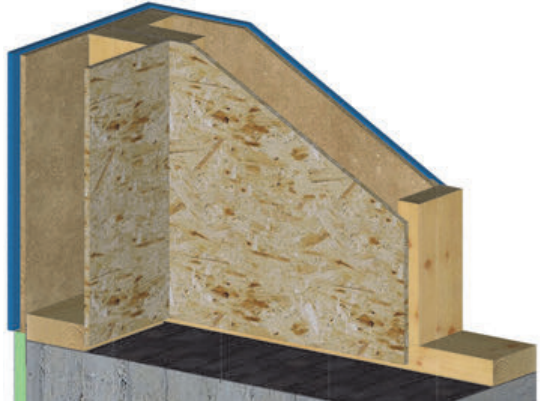
- Speicherfähigkeit – hier ist die Nutzung der Sonneneinstrahlung gemeint. Massivbauteile sind gute Wärmespeicher und können bei dosiertem Einsatz sinnvoll sein (dort wo Wärme für die Nacht gespeichert werden soll).
- Feste Wandschale – bringt den Komfort, an jeder beliebigen Stelle der Wand schwere Lasten befestigen zu können.

☞ *Holz als massiver Werkstoff weist das beste Verhältnis zwischen Wärmedämmeigenschaft und Stabilität auf.*

#### Viele Baufamilien wollen mit Holz bauen

... gleichzeitig aber nicht auf die Vorteile einer Massivbauart verzichten. Sinnvoll ist die massive Konstruktionsschale auf der Raumseite.

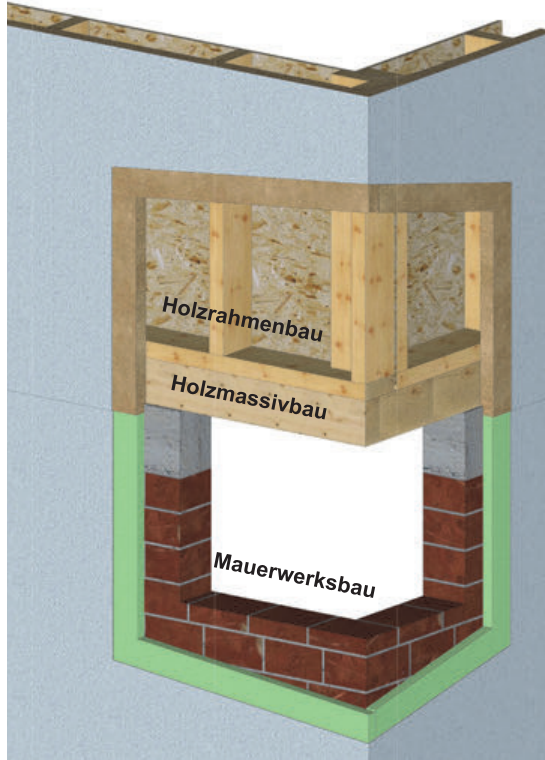
**Abb. 66:** Beim Holzrahmenbau genügt als feste Wandschale auf der Raumseite eine OSB-Platte mit 15 mm Dicke. Die Hohlräume im Tragwerk werden mit Dämmstoff gefüllt.



**Abb. 67:** Beim Holzmassivbau ist die massive, tragende Wandschale auf der Außenseite wird die Hauptdämmebene montiert. Dies hat viele Vorzüge.



**Abb. 68:** Blick in eine Gebäudeecke bei der verschiedene Bauarten kombiniert wurden (Beispiel). Das Zusammenspiel funktioniert, wenn die Vorteile der verschiedenen Bauarten jeweils ausgenutzt werden. Der Wechsel an der Geschossdecke kann sehr interessant und leistungsfähig sein.



**Abb. 69:** Rohbau im Holzmassivbau mit Brettsperrelementen. Es sind alle individuellen Gebäudeformen erstellbar.



**Abb. 70:** Selbst Dächer können hergestellt werden.



Holzmassivdecken bieten eine attraktive Untersicht. Durch einen Fußbodenaufbau mit Schüttung als Rohdeckenbeschwerung lässt sich ein sehr guter Trittschallschutz auch im tieffrequenten Bereich erzielen (siehe B • 8 • g »Schallschutz«).

Auch bei Flachdächern bieten Massivholzelemente mit Aufdachdämmung wesentliche Vorteile (siehe C • 1 • e »Sockel«):

- Die Konstruktion ist bauphysikalisch unproblematisch.
- Vor- und Rücksprünge der Geschosse lassen sich einfach realisieren.

**Abb. 71:** Eine große Zukunft haben die Brettsperrelemente für die horizontalen Bauteile wie Flachdächer und Geschossdecken. Die Bauzeiten verkürzen sich um Wochen.





### Verbindung der Elemente

Die Technik der Elementverbindung ist im Holzmassivbau anders als im Holzrahmenbau. In den folgenden Tabellen werden zwei Varianten dargestellt. Es ist sinnvoll zu Beginn der Rohbauplanung das Prinzip mit dem Verarbeiter abzustimmen. So sollte die Tragwerksplanung die auszuführende Variante berücksichtigen. Denn Anzahl und Querschnitt der Verbindungsmittel sollten angegeben werden. Ebenso Querschnitt und Güte eines Stoßbrettes.

Ebenfalls möglich ist die Ausführung von Nut-Feder-Verbindungen, die entweder mit einer Fremdfeder oder als ausgefräste Profile hergestellt werden.

Elementverbindungen mit Stoßbrettern aus Holzwerkstoffplatten sind in Tab. 105 dargestellt. Vorteil ist, dass das gesamte Format der Elemente ausgenutzt wird. Im Bereich der Stöße können Aussparungen für Elektroleitungen vorbereitet werden.

Elementverbindungen mit Überfaltung sind in Tab. 106 dargestellt. Auf die Weise kann auf ein Stoßbrett verzichtet werden. Vorteil ist, dass nur eine Schraubenreihe und nur ein Dichtband als Verbindung erforderlich ist.




**Abb. 72:** Die Fremdfeder stellt sowohl die Verbindung zwischen den Elementen, wie auch die Verbindung zur Schwelle her. In der Schwelle wird dazu ein Zapfenloch hergestellt.  
Bild: Meyer Ingenieurbüro



**Tabelle 105:** Elementverbindung mit Stoßbrettern aus Holzwerkstoffplatten (OSB oder Sperrholz). Bilder: Meyer Ingenieurbüro

Anschluss zur Schwelle	Wände untereinander	Deckenelemente
		
An der Schwelle werden Lochplatten verwendet, die die Schubfestigkeit sicherstellen. Die Dichtbänder dienen der Luftdichtung.	Die Innenseiten der Wände werden mit Gipswerkstoffplatten bekleidet, um das Stoßbrett abzudecken.	Das Stoßbrett stellt die Verbindung zur Deckenscheibe her. Die Dichtbänder dienen bei der Geschosdecke der Rauchdichtigkeit.

**Tabelle 106:** Elementverbindung mit Überfaltung

Anschluss zur Schwelle	Wände untereinander	Deckenelemente
		
Durch die Überfaltung ist ein Anschlag beim Montieren der Wände gegeben. Die Ausrichtung der Wände wird erleichtert.	Die Innenseite der Wand kann durch die Verfaltung zum Raum sichtbar bleiben.	Die Montagereihenfolge ist frühzeitig festzulegen, um das folgende Element einfach auflegen zu können.

## Luftdichtung

Brettsperrholzelemente sind dann luftdicht, wenn die einzelnen Brettlagen an ihren Schmalflächen verleimt sind (verklebte Brettlagen). In der Produktion der Elemente werden in dem Fall aus den einzelnen Brettern zunächst Platten durch Verleimung hergestellt. Diese Platten werden dann kreuzweise geschichtet (mind. 3 Lagen). Nach diesem Prinzip sind die Elemente in ihrer Fläche und in Längsrichtung luftdicht.

In anderen Herstellungsprozessen bleiben die einzelnen Bretter unverleimt (offene Brettlagen). Es werden lediglich die Lagen verklebt. Sodann verbleibt zwischen den Brettern eine Fuge die sowohl in der Fläche, wie auch in Längsrichtung nicht luftdicht ist.

Bei der Ausbildung der luftdichten Gebäudehülle werden somit zwei Fälle unterschieden:

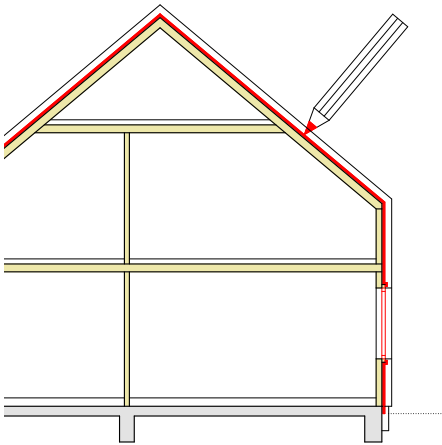
- verklebte Brettlagen
- offene Brettlagen

Im klassischen Holzbau (Holzrahmenbau) wird die Luftdichtung von der Raumseite hergestellt. Von diesem Prinzip kann im Holzmassivbau abgewichen werden. Dafür gibt es einige Gründe:

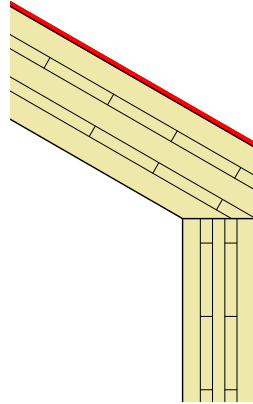
- Die Wärmedämmung liegt außerhalb der tragenden Konstruktionsebene aus Holzmassivelementen.
- Auf der Raumseite soll das Holzmassivelement sichtbar bleiben.
- Innerhalb der Holzmassivelemente sollen Elektroleitungen verlegt werden.

In den nachfolgenden Details sollen die Unterschiede deutlich gemacht werden.

**Abb. 73:** Die luftdichte Ebene spannt sich von außen auf die tragende Konstruktion. Angedeutet ist die außenseitige Dämmebene.



**Abb. 74:** Die Luftdichtungsbahn wird am Übergang zum Steildach in diesem Beispiel auf der Außenseite der Brettsperrholzelemente angeordnet.



## Wände

Bei Wänden aus Holzmassivelementen mit offenen Brettlagen muss außenseitig eine Luftdichtungsbahn aufgebracht werden. Vorteil dieser Konstruktionsart ist, dass während der Montage das Thema Luftdichtung nicht »mitgedacht« werden muss. Die Luftdichtung wird als Bahn nach der kompletten Erstellung des tragenden Rohbaus von außen auf die Konstruktion aufgespannt. Ein weiterer Vorteil ergibt sich durch den temporären Feuchteschutz durch die Bahn bis zur Fertigstellung der Fassade.

Bei verklebten Brettlagen kann die Luftdichtung innerhalb der Elementstöße mit Dichtbändern erfolgen (siehe Abb. 72).

## Decken und Flachdächer

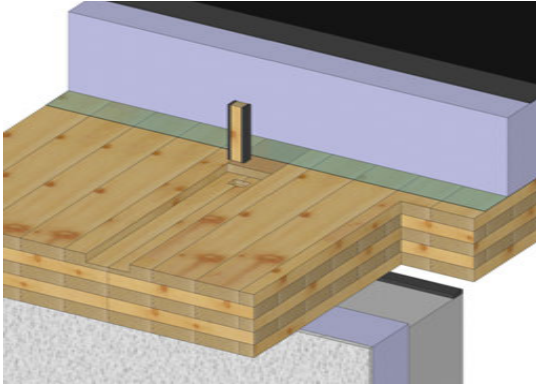
Das Prinzip der außenseitigen Luftdichtung kann bei bündigen Decken und Flachdächern erhalten werden. Dies ist anders, wenn es Versprünge gibt:

- die Decke kragt aus (siehe Abb. 75)
- die des oberen Geschosses springt gegenüber dem unteren Geschoss zurück oder vor

In allen genannten Fällen können sich bei den Elementstößen der horizontalen Decken oder Flachdächer Luftkanäle entwickeln. Diese gilt es zu unterbrechen. Wird es versäumt, steht die feuchtwarme Raumluft mit der Außenluft in Verbindung. Sodann besteht die Gefahr von Kondensatbildung innerhalb der geschilderten Kanäle.

In Abb. 75 wird angedeutet die Fuge vertikal mit einem »Dichtungsstöpsel« zu schließen. Es können auch Dichtbänder gewählt werden. Als Alternative lassen sich die Fugen von der Außenseite verkleben oder es wird eine Luftdichtungsbahn herangezogen.

**Abb. 75:** Die Decke wird mit Dichtband auf die Wand aufgelegt. Bei den Elementstößen muss im Bereich des Dichtbandes eine vertikale Dichtung zwischen den Elementen erfolgen. Dies verhindert das Ausströmen feuchtwarmer Raumluft in der Fuge (Gefahr von Kondensatbildung). Bild: Meyer Ingenieurbüro



#### **Dichtbänder für luftdichte Elementstöße**

Bei Elementen mit verklebten Brettlagen können zum Herstellen der luftdichten Ebene Dichtbänder eingesetzt werden (Abb. 72).

Vorkomprimierte Dichtbänder sind nur innerhalb eines definierten Toleranzbereiches tatsächlich luftdicht. Dies darf nicht unbeachtet bleiben. Die Verarbeitung der vorkomprimierten Dichtbänder hat sich in der Praxis bereits häufig als weniger praktikabel herausgestellt.

Eine Alternative bieten Schlauchdichtungen aus EPDM, die in unterschiedlichen Ausführungen angeboten werden (Abb. 76). Eine Befestigung ist selbstklebend oder mit Tackerklammern möglich. Die Fugen können mit einem definierten Querschnitt berechnet werden. Die Komprimierung erfolgt mit geringerem Energieaufwand.

**Abb. 76:** EPDM Schlauchdichtungen als Doppelprofil ergibt einen Luftpfeilschluss. Gegenüber einer Einzeldichtung wird hier eine Wärmebrücke vermieden. Bild: Meyer Ingenieurbüro



## D Schwerpunktt Themen

### 6 Steildach

#### a Bemessung von Sparren- und Balkenlagen

##### Hinweise zur Nutzung der Vorbemessungstabelle

Mit der folgenden Tabelle soll eine **überschlägige** Dimensionierung von Flachdach-Balkenlagen bzw. Sparrenlagen von flach geneigten Dächern ( $DN \leq 10^\circ$ ) ermöglicht werden. Zur Berechnung wurde von der Nutzungsklasse® NKL 2 ausgegangen (Sparren-, Balkenlagen z.B. für Carports und Überdachungen im Außenbereich). Die Angaben ersetzen selbstverständlich **nicht** den statischen Nachweis. Bei der Entwurfsarbeit oder der Kalkulation kann sich jedoch ohne aufwändige Berechnungen eine bessere Planungssicherheit ergeben.

Bei den Lastannahmen wurde von einer geringen Schneelast ( $0,85 \times 0,8 = 0,68 \text{ kN/m}^2$ ) ausgegangen. Andere Lasten aus Schnee und Eis sind entsprechend der Schneelastzonen und den Geländehöhen über NN nach der DIN EN 1991 zu ermitteln. Ebenso sind Schneesackbildungen z.B. bei angrenzenden aufsteigenden Bauteilen unbedingt zu berücksichtigen.

Es werden ausschließlich Einfeldträger vormessen. Auf die Darstellung von Mehrfeldträgern wird hier verzichtet. Flachdächer sollten mit einer Neigung von mind. 3% hergestellt werden. Damit soll eine Wassersackbildung aufgrund der Durchbiegung vermieden werden.

**Tabelle 107:** Vorbemessung für Balkenlagen und flachgeneigte Dächer (Überschlägige Bemessung).

Dachlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Schneelast	0,75		0,75		0,75	
	Beschwerung	0		0,2		1,0	
Spannweite [m]	Dachdichtung	0,1 (Kunststoff)		0,3 (Schalung und Abdichtung)		0,3 (Schalung und Abdichtung)	
	Eigengewicht	0,2		0,2		0,2	
Spannweite [m]	Aufbau (Belastung):	Leicht (1,05 kN/m <sup>2</sup> )		Mittel (1,45 kN/m <sup>2</sup> )		schwer (2,25 kN/m <sup>2</sup> )	
	Trägermaterial <sup>a</sup> :	HÖHE [mm]	BREITE [mm/m]	HÖHE [mm]	BREITE [mm/m]	HÖHE [mm]	BREITE [mm/m]
3,0	Bauholz C24	120	50	120	62	120 140	130 81
	Brettschichtholz GL24h	120	47	120	58	120 140	122 7,8
3,5	Bauholz C24	120	80	120	96	140 160	130 86
	Brettschichtholz GL24h	120	75	120	91	140 160	122 82
4,0	Bauholz C24	120 140	116 73	120 140	142 91	160 180	129 90
	Brettschichtholz GL24h	120 140	110 69	120 140	137 85	160 180	122 87
4,5	Bauholz C24	140 160	104 70	140 160	129 86	180 200	130 94
	Brettschichtholz GL24h	120 140	154 98	140 160	121 82	180 200	123 90
5,0	Bauholz C24	140 160	144 96	160 180	119 82	200 220	129 97
	Brettschichtholz GL24h	140 160	135 90	160 180	112 79	200 220	122 92
5,5	Bauholz C24	160 180	126 89	160 180	158 110	220 240	129 99
	Brettschichtholz GL24h	160 180	119 84	160 180	150 105	220 240	122 94
6,0	Bauholz C24	180 200	115 84	180 200	143 105	240 260	129 101
	Brettschichtholz GL24h	180 200	108 79	180 200	135 98	240 260	122 96

a Siehe Teil »PRODUKTE« G • 1 • e »Charakteristische Werte/Eigenschaften«.

## b Dachlattung

Mit der VOB wird im Teil C (DIN 18 334) im Abschnitt 3.5 der Querschnitt für Traglatten festgelegt, sofern kein genauere Nachweis erfolgt (siehe Tab. 108). Ab einem Auflagerabstand von 1,0 Metern ist stets ein rechnerischer Nachweis zu führen. Für Dachlatten ist mindestens die Sortierklasse S 10 zu verwenden.

☞ Diese Anforderungen werden ebenfalls in BG-BAU, DGUV<sup>43</sup> Information 201-054 »Dach-, Zimmer- und Holzbauarbeiten« gestellt.

**Tabelle 108:** Querschnitte für Dachlatten.

Nennquerschnitt <sup>a</sup> [mm]	Auflagerabstände (Achismaß) [mm]	Sortierklasse nach DIN 4074-1 und DIN 20000-5
30/50	≤ 800	S 10
40/60	≤ 1000	S 10

a Der Nennquerschnitt bezieht sich auf die Holzfeuchte  $u = 20\%$  (trockenes Holz). Die Abweichung des Querschnitts darf maximal 1 mm betragen (DIN EN 336).

DIN 4074-1 benennt eigene Sortierkriterien für Latten. Die Merkmale des Nadelholzes werden in Bezug auf die kleinen Querschnitte wiedergegeben. Die wichtigen Sortierkriterien werden in G • 4 • d »Bretter und Latten« zusammengefasst.

**Tabelle 109:** Schnittholzeinteilung.

	Dicke $d$ , Höhe $h$	Breite $b$
Latte	≤ 40 mm	< 80 mm
Brett <sup>a</sup>	≤ 40 mm <sup>b</sup>	≥ 80 mm
Bohle <sup>a</sup>	> 40 mm	$b > 3d$
Kantholz	$b \leq h \leq 3b$	> 40 mm

a Vorwiegend hochkant biegebeanspruchte Bretter und Bohlen sind wie Kantholz zu sortieren und entsprechend zu kennzeichnen.

b Dieser Grenzwert gilt nicht für Bretter für Brettschichtholz.

Die bei tragendem Vollholz<sup>®</sup> typischen Festigkeitsklassen (z.B. C24 nach DIN EN 338) sind bei Dachlatten nicht möglich. Denn diese beziehen sich auf überwiegend hochkant beanspruchte Bauteile. Dachlatten gehören nicht dazu, deshalb ist eine eigene Regelung notwendig. Zusätzlich wird unter dem Stichwort: »Sicherheit auf dem Arbeitsplatz Dach« seitens der DGUV<sup>43</sup> ebenfalls Anforderungen gestellt. Laut Vereinbarung der einschlägigen Berufs- und Fachverbände<sup>44</sup> werden dazu Latten mit CE-Kennzeichnung basierend auf der Sortierklasse S 10 TS gefordert (trocken sortiert nach DIN 4074-1, maßhaltig bei 20 % Holzfeuchte). Auf dieser Basis erfolgt die Zuordnung zu der Festigkeitsklasse C24. Damit das Sägewerk eine CE-Kennzeichnung der Dachlatten durchführen kann, sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Mit dem »CE« bestätigt das Sägewerk die oben beschriebenen Mindestanforderungen. Grundlage für die Vergabe des CE-Zeichens für Dachlatten ist der Nachweis der charakteristischen Werte z.B. durch den Prüfbericht der Holzforschung München.

### Wer ist für die Qualität verantwortlich?

Selbstverständlich ist der Lieferant für die zugesagte Qualität der Ware verantwortlich. Allerdings ist vor der Verarbeitung eine Wareingangskontrolle durch den Handwerksbetrieb zu gewährleisten.

☞ *Beachte: Gerade weil der »Arbeitsplatz Dach« mit besonderen Unfallgefahren belegt ist, würde im Falle eines Unfalls die Einhaltung der Sorgfaltspflicht des verantwortlichen Unternehmers seitens der Berufsgenossenschaft besonders begutachtet.*

Welcher Ablauf ist zu empfehlen, wenn die Dachlatten direkt auf die Baustelle geliefert werden?

1. Einkauf von Dachlatten mit CE-Kennzeichnung<sup>45</sup>. Stirnseitig werden die Latten rot gekennzeichnet.
2. Die Mitarbeiter (Gesellen) nehmen die Wareingangskontrolle vor und richten sich dabei nach der »betrieblichen Vorschrift«.

☞ *Die betriebliche Vorschrift zur Wareingangskontrolle von Dachlatten basiert auf der betrieblichen Gefährdungsbeurteilung. Darauf sind die Mitarbeiter zu schulen. Die Schulung ist zu dokumentieren.*

### Dachlatten ohne chem. Holzschutz

DIN 68 800 Teil 2 ordnet Dachlattungen inkl. Konterlatten und Traufbohlen der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 zu. In Abschn. 6 »Besondere bauliche Maßnahmen« heißt es:

»Latten hinter Vorhangfassaden, Dach- und Konterlatten sowie Traufbohlen, ferner Dachschalungen werden der Gebrauchsklasse GK 0 zugeordnet. Dies gilt auch für im Freien befindliche Dachbauteile, wenn diese so abgedeckt sind, dass eine unzuträgliche Veränderung des Feuchtegehaltes nicht vorkommen kann.«

Im Anhang A der Norm werden anhand von Konstruktionsbeispielen die genannten Bauteile mit der Klassifizierung GK 0 gezeigt.

### Belastete Abfälle vermeiden

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz und die Abfallgesetze der Bundesländer besagen: »Jede Person hat sich so zu verhalten, dass keine unnötigen Abfälle entstehen (...)«.

Holz ist ein Wertstoff und wird mit unnötigen Imprägnierungen zu einem »belasteten« Abfall.

☞ *Daraus folgt: Unnötige Imprägnierungen sind verboten!*

### Schimmel vermeiden: Dachlatten trocknen

Die Trocknung von Dachlatten ist ebenfalls zur Schimmelvermeidung im Sinne des »mangelfreies Bauens« notwendig. Feuchte Latten zeigen im Zuge der Lagerung regelmäßigen Schimmelbefall. Dies ist ein Mangel, der zuverlässig nur bei getrockneten Latten und trockener Lagerung vermeidbar ist.

43 Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. Fachbereich Bauwesen (Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft)

44 Vereinbarung über Dachlatten mit CE-Zeichen aus Nadelholz vom 08.07.2022 (in Kraft getreten am 01.08.2022).

45 Die Kennzeichnung mit dem »CE« erfolgt mindestens auf einer Latte je Bündel und zusätzlich auf dem Lieferschein.

## C Traglattungen für verschiedene Eindeckungen

**Tabelle 110:** Auflagerabstände<sup>a</sup> für Faserzement-Wellplatten (Standardwellplatten) [8].

Dachneigung	Profil	Wellenberge	Plattenlänge [mm]	Auflagerabstände [mm]	
				höchstzulässig	üblicher Abstand
< 20°	177/51	5	2500 2000	≤ 1150	1150 900
	130/30	8	1600 1250		700 1050
≥ 20°	177/51	5	2500	≤ 1450	1150
			2000		900
			1600		1400
	130/30	8	2500	≤ 1175	1150
			2000		900
			1600		700
			1250		1050

a Die Auflagerabstände gelten nur bei den Mindestlastannahmen für Schnee und Wind. Werden diese Lasten überschritten müssen ggf. geringere Lattenabstände gewählt werden.

- Bei Kurzwellplatten ergibt sich aufgrund der Überdeckung ein Auflagerabstand von 500 mm.
- Die höchstzulässige Auskragung von Wellplatten darf ein 1/4 der höchstzulässigen Auflagerabstände nicht überschreiten.

## d Konterlatten

Konterlatten gelten als tragende Bauteile und müssen somit nach Festigkeit sortiert sein (Sortierklasse S 10 nach DIN 4074). Das ZVDH hat im Rahmen seiner Fachregeln [8] die »Hinweise Holz und Holzwerkstoffe«<sup>46</sup> herausgegeben. Dort werden Empfehlungen zur Ausführung von Konterlatten gegeben:

- Mindestdicke 24 mm bzw. das 7-fache des Verbindungsmitteldurchmessers.
- Mindestquerschnitt 24/60 mm bzw. 30/50 mm. Die Breite richtet sich außerdem nach der Befestigung der Traglattung. Besonders ist der Dachlattenstoß zu beachten.
- Verlegung auch mit Unterbrechung.
- Die Befestigung erfolgt mit Nägeln ( $d \geq 3,0$  mm) mit 4 und mehr Verbindungsmitteln pro Meter. Die Fachregeln enthalten Bemessungshilfen.
- Bei Schalungen aus Holz oder Holzwerkstoffen mit einer Rohdichte ab  $350 \text{ kg/m}^3$  kann die Schalungsdicke bei der Länge der Verbindungsmittel angerechnet werden, bei Holz  $d \geq 24$  mm und HWS  $d \geq 22$  mm, wenn diese ausreichend befestigt sind.
- Wird ein rechnerischer Nachweis geführt, so ist der Querschnitt zu ermitteln. Ein Beispiel für eine derartige

**Tabelle 111:** Auflagerabstände<sup>a</sup> für Bitumenwellplatten [8].

Dachneigung	Lattenabstände
< 10°	≤ 0,33 m
≥ 10°	≤ 0,46 m
≥ 15°	≤ 0,62 m

**Tabelle 112:** Lattenabstände<sup>a</sup> für leichte Deckungen

$g = 0,25 \text{ kN/m}^2$ .

Sparrenabstand	80 cm	100 cm
<b>Schneelasten<sup>b</sup></b>	<b>Lattung 50/30 mm</b>	<b>Lattung 60/40 mm</b>
≤ 1,0 kN/m <sup>2</sup>	≤ 0,80 m	≤ 1,15 m
≤ 2,0 kN/m <sup>2</sup>	≤ 0,40 m	≤ 0,58 m
≤ 3,0 kN/m <sup>2</sup>	≤ 0,27 m	≤ 0,39 m

a Dachneigung<sup>®</sup> bis 20°; Eigenwicht der Dachdeckung<sup>®</sup> incl. Latten und Verbindungsmittel  $g = 0,25 \text{ kN/m}^2$ . Material NH S 10. Anforderungen aus der Dachdeckung<sup>®</sup> können geringere Lattenabstände erforderlich machen.

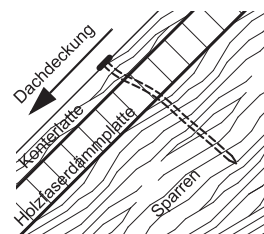
b In Regionen bis 1000 m über N.N.

☞ Bei Montage-, Wartungs- und Reparaturarbeiten sind die Wellplatten durch Bohlenbeläge zu schützen.

Anforderung ist die Aufdachdämmung, siehe »BAUTEILE« Q • 1 • b »als Aufdachdämmung«.

### Konterlatten bei Unterdeckplatten

Holzfaserdämmplatten weisen eine geringere Rohdichte gegenüber Vollholz<sup>®</sup> auf. Somit ist eine Verschieblichkeit des Verbindungsmittels durch die Eigenlasten der Dachdeckung<sup>®</sup> mit den Schneelasten gegeben (Bild).



Das Bauteil Konterlatte übernimmt eine bedeutende statische Funktion. Die Anforderungen an die Holzgüte sind erhöht. Konterlatten aus Nadelholz sind in der Sortierklasse S 10 nach DIN 4074-1 zu wählen. Die Konterlatte unterscheidet sich in der Kennzeichnungspflicht nicht von der Dachlatte.

**Tabelle 113:** Befestigung der Konterlatten bei Holzfaserdämmplatten.

Dicke der Holzfaserdämmplatten		bis 25 mm				bis 40 mm				bis 60 mm			
Querschnitt der Konterlatte		b/h = 50/30 mm				b/h = 60/40 mm				b/h = 80/40 mm			
Befestigung mit Nägeln		3,8x100 mm				5,0x140 mm				6,0x180 mm			
Schneelast von [kN/m <sup>2</sup> ]:		0,75	1,00	1,50	2,50	0,75	1,00	1,50	2,50	0,75	1,00	1,50	2,50
Hersteller <sup>a</sup>	Eigengewichtslasten der Deckung [kN/m <sup>2</sup> ]	Anzahl der Befestigungsmittel [Stk/lfm] bei Sparrenabstand e ≤ 85 cm. Bei einer ungünstig gewählten Dachneigung. Ohne Berücksichtigung der Windsoglasten (Sondernägel verwenden!). Die weiteren Angaben der Hersteller sind zu berücksichtigen											
Sonae Arauco Deutschland GmbH, Agepan System	0,35	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
	0,60	3	3	4	4	3	3	3	4	3	3	3	3
	0,95	4	4	4	5	3	3	3	4	3	3	3	4
Gutex GmbH & Co. KG	0,35	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	4
	0,60	3	3	4	5	3	3	3	4	3	3	3	4
	0,95	4	4	4	5	3	3	4	5	3	3	4	5
Pavatex GmbH	0,35	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
	0,60	3	3	4	4	3	3	3	4	3	3	3	3
	0,95	4	4	4	5	3	3	3	4	3	3	3	4
Steico SE	0,35	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	4
	0,60	3	3	4	5	3	3	3	4	3	3	3	4
	0,95	4	4	5	6	3	3	4	5	3	3	4	5

a Siehe »Hersteller und Produkte«

**Tabelle 114:** Dicke der Holzfaserdämmplatten als Herstellerempfehlungen

Sparrenabstand <sup>a</sup>	Sonae Arauco Deutschland GmbH	Gutex GmbH & Co. KG	Pavatex GmbH	Steico SE	Querschnitt Konterlatte b/h [mm]
bis 70 cm	Agepan UDP N+F 22,	Multiplex-top 22	Isolair 20	Universal 22	50/30
bis 85 cm	Agepan DWD protect			Universal 24	
bis 90 cm	Agepan UDP N+F 25,	Multiplex-top 28	Isolair 35	Universal 35	
bis 100 cm	32, Agepan DWD protect <sup>b</sup>	Multiplex-top 35			
bis 110 cm	Agepan THD N+F 80	Ultratherm 50	Isolair 52/60 <sup>c</sup>	Universal 52, Special 60	80/40

a Der Sparrenabstand gilt nicht für Dämmstoffe im Einblasverfahren.

b Querschnitt der Konterlatte 50/30 mm.

c Querschnitt der Konterlatte 60/40 mm möglich.

## e Schalungen

Tabelle 115: Schalungen für Dächer

		①	②	③	④	⑤
		Steildach <sup>a</sup>			Flachdach (D • 7 • a)	
		diffusionsoffene Unterdächer <sup>®</sup>	unter Metalldeckungen	unter Schieferdeckungen	mit aufliegender Dämmung	Schalungen unter Abdichtungen
<b>Konstruktionsbeispiel siehe »BAUTEILE«</b>		Q • 2 • d	Q • 2 • e, Q • 2 • g	Q • 2 • f	R • 1 • b	R • 1 • d, R • 1 • e
<b>Nutzungsklasse<sup>®</sup></b>		NKL 2	NKL 2/3	NKL 3	NKL 2	NKL 2/3
<b>OSB-Platten</b>	F • 1 • a	nein	Eignung für Feuchtbereich nach DIN EN 13 986, Kantenlänge 2,50 m; d ≥ 22 mm	Nur in Ausnahmefällen verwendbar (Eignungsnachweis erforderlich). d ≥ 22 mm	d ≥ 22 mm	d ≥ 22 mm
<b>Spanplatten</b>	F • 1 • d	nein			d ≥ 22 mm	d ≥ 22 mm
<b>Sperrholzplatten</b>	F • 1 • c	nein			d ≥ 22 mm	d ≥ 22 mm
<b>Zementgeb. Spanplatten</b>		nein	bei Brandschutzanforderungen	nein	–	–
<b>Rauspund<sup>b</sup> u ≤ 20%</b>	G • 4 • c	b ≤ 160 mm; GK 0	d ≥ 24 mm <sup>c</sup> 100 ≤ b ≤ 160 mm	d ≥ 24 mm b ≥ 120 mm	d ≥ 24 mm b ≤ 160 mm	d ≥ 24 mm b ≤ 160 mm
<b>raue Schalung u ≤ 20%</b>	G • 4 • d	d ≥ 18 mm; b ≤ 160 mm; GK 0	nein	d ≥ 24 mm; b ≥ 120 mm	nein	nein

a Regeldachneigungen siehe B • 4 • d und B • 4 • e; Mindestdachneigungen siehe B • 4 • b.

b Schalung aus Vollholz<sup>®</sup> in der Sortierklasse S 10 nach DIN 4074 mit Nut-Feder-Verbindung nach DIN 4072. Der Sparrenabstand (lichte Weite l<sub>w</sub>) beträgt maximal 30 x Schalungsdicke (bei 24 mm: 30 x 24 = l<sub>w</sub> = 720 mm). Größere Abstände erfordern dickere Schalungen. Ein genauerer Nachweis nach DIN EN 1995-1-1 ist möglich.

c Rechtwinklig oder diagonal zum Scharenverlauf. Dicke x 30 ≥ lichter Abstand der Sparren.

☐ Bei Holzwerkstoffplatten ist der Feuchtebeständigkeitsbereich<sup>®</sup> zu bestimmen (siehe E • 2 • e).

☐ Bei Vollholzschalungen ist die Gebrauchsklasse nach DIN 68 800 nachzuweisen (siehe E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen«).

### ① Steildach – Schalungen für diffusionsoffene Unterdächer<sup>®</sup>

Wird eine Vollholzschalung als raue Schalung oder Rauspund ausgeführt, so wird sie der Gebrauchsklasse GK 0 zugeordnet (DIN 68 800-2 Anhang A, Bild A.15), wenn:

- die Brettbreite b ≤ 160 mm beträgt und
- mit einer diffusionsoffenen Schalungsbahn UDB mit einem sd-Wert ≤ 0,3 m abgedeckt wird.

(siehe »BAUTEILE«, Q • 2 • d).

### ② Schalungen unter Metalldeckungen

Unter anderem wegen der schnelleren Rücktrocknung werden Vollholzschalungen bevorzugt.

- Bei belüftete Konstruktionen der GK 0 gelten besondere Anforderungen an den Lüftungsquerschnitt (siehe »BAUTEILE«, Q • 2 • e).
- Unbelüftete Konstruktionen können unter Einhaltung besonderer Bedingungen der GK 0 zugeordnet werden (siehe »BAUTEILE«, Q • 2 • g).

### ③ Steildach – Schalungen unter Schieferdeckung

Zur Gewährleistung der Nagelbarkeit (federnde Verformung) ist der Sparrenabstand zu begrenzen. Bei der Schalungsdicke Vollholz<sup>®</sup> d = 24 mm beträgt der lichte Sparrenabstand e ≤ 600 mm.

### ④ Flachdach – Schalungen mit aufliegender Dämmung

Die Holzschalung wird der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 2 zugeordnet. Die Konstruktion ist bezüglich Feuchte unkritisch (siehe »BAUTEILE«, R • 1 • b).

### ⑤ Flachdach – Schalungen unter Abdichtungen

Unter anderem wegen der schnelleren Rücktrocknung werden Vollholzschalungen bevorzugt.

- Bei belüftete Konstruktionen der GK 0 gelten besondere Anforderungen an den Lüftungsquerschnitt (siehe »BAUTEILE«, R • 1 • e).
- Unbelüftete Konstruktionen können unter Einhaltung besonderer Bedingungen der GK 0 zugeordnet werden (siehe »BAUTEILE«, R • 1 • d).

Von der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 2 (Feuchtbereich bei Holzwerkstoffen) kann nur dann ausgegangen werden, wenn nachgewiesen wird, dass die Holzfeuchtigkeit in der Schalung dauerhaft u ≤ 18% beträgt. Ist dies der Fall, wird nach [3] »Flachdächer« die reine PMDI-Verklebung, sowie eine Plattenlänge bis max. 2,50 m empfohlen.



## D Schwerpunktthemen

### 7 Flachdach

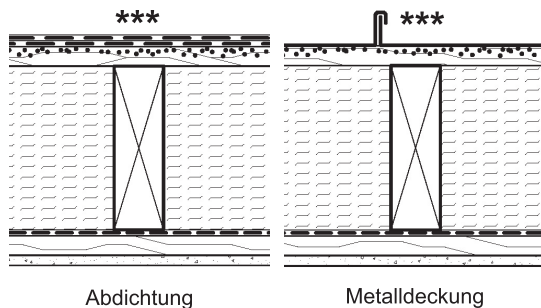
#### a Planung von Flachdächern

Es gibt wohl kaum ein Bauteil im Hochbau an dem sich die Geister derart scheiden, wie beim Flachdach. Für die kubische Architektur ist das Flachdach unverzichtbar. Auch für viele Sachverständige scheint dies so zu sein, ergibt sich für die Schadensbegutachtung ein breites Betätigungsfeld.

Handwerker empfehlen ganz unterschiedliche Konstruktionen und Systeme. Für Bauherren folgt die Qual der Wahl welcher Lösung man das Vertrauen schenken möchte.

Worin liegt das Problem des Flachdaches?

**Abb. 77:** Jede kalte Abdichtung erzeugt rückseitig Kondensat!



Die Frage ist nicht, ob Feuchtigkeit unter der kalten Abdichtung entsteht. Vielmehr muss gefragt werden:

- Wie viel Feuchtigkeit entsteht?
- Kann sich die Konstruktion mit der Zeit auffeuchten?

Es ist baupraktisch nicht möglich, Bauteile hermetisch zu dichten. Weder gegen die Warmluftströmung von innen, noch gegen Witterung von außen. Bei Anschlüssen und über die Lebensdauer des Gebäudes muss mit zunehmendem Feuchteintrag gerechnet werden. Um diesem Risiko planerisch zu begegnen, hat sich die Forderung durchgesetzt, dass im Holzbau die Trocknungsreserve<sup>®</sup>  $\geq 250$  g Wasser pro Jahr und Quadratmeter Bauteilfläche betragen soll (-42-). In DIN 68 800-1 wird ebenfalls die Trocknungsreserve<sup>®</sup>  $\geq 250$  g Wasser pro Jahr und Quadratmeter Dachfläche bei einem Nachweis nach »Glaser«<sup>®</sup> gefordert. Eine sorgfältige Planung und Ausführung wird weiter vorausgesetzt.

In »BAUTEILE« werden im Abschnitt R · 1 »Balkenlage« verschiedene Lösungsansätze aufgezeigt. In Abschnitt Q · 2 »als Vollsparrendämmung« werden zwei verschiedene Varianten mit Metalldeckungen gezeigt. Eine ausführliche Beschreibung enthält -42-.

#### Dächer mit äußeren Abdichtungen

Flachdächer heißen besser »Dächer mit Abdichtungen«. Denn es geht im Wesentlichen um die Art der Konstruktion und weniger um die Dachneigung. Bei diesen Dächern bestehen die äußeren Abdichtungen aus Bahnen oder Metalldeckungen.

Bezüglich der Dachneigung<sup>®</sup> lassen sich Dächer wie folgt einteilen (Quelle: [54] Teil 2):

- Dächer ohne Gefälle (werden grundsätzlich nicht empfohlen).
- Flachdach – Dach mit einer Neigung von weniger als 3°(5%), mindestens jedoch von 2% (besser sind 3%, um eine höhere Sicherheit gegen Staunässe zu erreichen).
- flach geneigtes Dach – Dach mit einer Neigung von weniger als 5°, mindestens jedoch von 3°.
- geneigtes Dach – Dach mit einer Neigung von mindestens 5°.

Die Abdichtungen dieser Dächer bestehen aus Bahnen unterschiedlichen Materials und unterschiedlicher Verarbeitung. Die Bahnen werden auf druckfesten Dämmstoffen oder direkt auf der flächigen Tragkonstruktion verlegt. Die Tragkonstruktion kann aus Beton, aus Stahltrapezblechen oder aus einer Holzkonstruktion bestehen. Holzkonstruktionen können Balkenlagen mit Schalungen sein oder Holzmassivbauelemente.

#### Abdichtungen im System

Alles was oberhalb der Tragkonstruktion liegt, sollte als System verstanden werden. Dieses System besteht aus:

- der Abdichtungsbahn, mit oder ohne Beschwerung.
- ggf. der Dämmung, mit oder ohne Gefälle.
- ggf. der Dampfsperre.
- den Anschlüssen zu den aufsteigenden Bauteilen.
- der Dachentwässerung.

#### Kommentar:

*Es gibt derart viele Produkte zum Flachdach, dass es nur Spezialisten vorbehalten bleibt, Produkte sinnvoll zu kombinieren. Allen Planern und Verarbeitern kann nur geraten werden, sich an einen sachkundigen Systemanbieter (Hersteller) zu wenden. Das für das jeweilige Projekt vorgeschlagene System konsequent nach den Vorgaben zu planen und die Ausführung entsprechend zu überwachen. Nur dann besteht zum Vorteil für alle am Bau Beteiligten, die Grundlage für eine Herstellergarantie.*

#### Die Vorteile der Holzkonstruktion

Bei Beton- und Stahlkonstruktionen werden ausschließlich aufliegende Dämmsysteme verwendet. Dies sind feuchte-technisch robuste Systeme, die bei Holzkonstruktionen ebenfalls und zunehmend Anwendung finden.

Viele Planer wählen allerdings noch immer Holzkonstruktionen mit Volldämmung, weil damit Vorteile gegenüber Stahl und Beton gewonnen werden sollen:

1. Bei Holz kann die Tragkonstruktion bereits die Hauptdämmebene sein.
2. Die Dicke der gesamten Konstruktion kann geringer sein.
3. Es bestehen keine komplizierten Wärmebrücken.

4. Der Dachrand hat eine geringere Höhe.
5. Dachüberstände sind einfach auszuführen.
6. Die Herstellung ist kostengünstig.

ABER VORSICHT! Wird die Hauptdämmebene zwischen den Balken angeordnet, ergibt sich eine feuchtetechnisch komplizierte Konstruktion. Die Schalung unter der Dachabdichtung liegt im kalten Bereich (Taupunkt, Abb. 77). Dazu ist eine Austrocknung nach außen nicht ausreichend möglich. Auch nicht bei sogenannten »diffusionsoffenen Abdichtungsbahnen«. Die Trocknungsreserve<sup>®</sup> reicht bei diesen Produkten i. d. R. nicht aus.

**Hintergrundwissen**

Der Informationsdienst Holz [3] hat in der 92-seitigen Schrift »Flachdächer in Holzbauweise« -42- den Stand der Technik zusammengetragen (Ausgabe 2019). Planern und Verarbeitern sei diese Broschüre empfohlen, die unter [www.informationsdienst-holz.de](http://www.informationsdienst-holz.de) kostenlos als Download zur Verfügung steht.

In der Schrift werden 5 Typen von Flachdächern definiert und bauphysikalisch bewertet. In Tab. 116 werden diese Typen als Übersicht vorgestellt. Genauer enthält »BAUTEILE« im R • 1 • a.

**Tabelle 116:** Einteilung von Balkenlagen-Konstruktionen in 5 Typen (Quelle: -42-)

		<b>Anmerkungen</b>	<b>BAUTEIL</b>
<b>Typ I</b> Wärmedämmung oberhalb der Tragebene (nachweisfrei)		Aus Sicht des Verfassers kann für ein Flachdach uneingeschränkt allein ein aufliegendes Dämmsystem nach Typ I empfohlen werden. Damit sind zwar in Teilen die zuvor genannten Vorteile nicht mehr gegeben, die Sicherheit des Bauteils sollte aber vorgehen. Vorteilhaft ist, dass die gesamte Holzkonstruktion auf der »warmen« Raumseite des Bauteils bleibt. Kondensat ist hier nicht zu erwarten. Die Nachweisfreiheit gilt, wenn 80% der Dämmwirkung oberhalb der Schalung angeordnet ist.	R • 1 • a, R • 1 • b
<b>Typ II</b> Wärmedämmung in der Tragebene mit Überdämmung		Eine Dämmung oberhalb der Holzschalung verbessert die Sicherheit gegenüber dem Typ III. Allerdings ist ein genauere Feuchteschutznachweis <sup>®</sup> nach Anhang D von DIN 4108-3 (numerische Simulation) zu führen. Nachzuweisen ist, dass die eindiffundierende Feuchte zzgl. unplanmäßiger Feuchte unschädlich zur Raumseite austrocknen kann. Ob die oberseitige Dachfläche nutzbar oder belegbar ist, muss nachgewiesen werden.	R • 1 • c
<b>Typ III (Sonderkonstruktion)</b> Wärmedämmung ausschließlich in der Tragebene		Auch wenn diese Konstruktionsform wegen des schlanken Aufbaus beliebt ist, sollte die Verwendung eher die Ausnahme bleiben. Diese Konstruktion verhält sich feuchtetechnisch ungünstiger als Typ II. Umso mehr ist ein genauere Feuchteschutznachweis <sup>®</sup> wie bei Typ II zu führen. Voraussetzung ist ein unverschattetes Dach, was dauerhaft sicherzustellen ist. Denkbar ist dies möglicherweise bei kleinformatigen Gaubendächern.	R • 1 • d
<b>Typ IV</b> Separate Belüftungsebene		Die Anforderungen für eine »gute Hinterlüftung« sind sehr hoch (siehe unten). Ob diese Konstruktionsform auch bei korrekter Ausführung eine sichere Flachdachkonstruktion ist, wird in der Fachwelt kontrovers diskutiert. Gegenüber dem Typ I ergeben sich kaum Kostenvorteile, auch die notwendige Konstruktionshöhe ist keinesfalls geringer. Das Herstellen der notwendigen Lüftungsöffnungen ist gestalterisch problematisch. Geschlossene Dachränder mit Fassaden bis zum oberen Abdeckblech (Attika) sind nicht möglich.	R • 1 • e
<b>Typ V</b> – Belüftung im Dachraum wird nicht dargestellt			

**Umkehrdiffusion**

Mit dem Prinzip der »Umkehrdiffusion«<sup>®</sup> wird für eine Austrocknung des Bauteilquerschnitts nach innen gesorgt (Typ II und III). Die Voraussetzungen müssen dafür allerdings günstig sein. Das bedeutet, das Dach muss sich durch Sonneneinstrahlung auf ganzer Fläche aufheizen können. Norddächer mit der Dachneigung > 20° sind eher ungeeignet. Zusätzlich wurden Regeln aufgestellt (DIN 68 800-2 Anhang A, Bild 19):

- Das Dach darf nicht verschattet sein (keine Bäume, andere Gebäude, Terrassenbelag, Gründächer, bekieste

Dächer, technische Aufbauten, Attika). Dies muss dauerhaft sichergestellt sein.

- Auf der Abdichtung darf kein stehendes Wasser sein (Gefälle ab 3%).
- Die Abdichtungsbahn sollte möglichst dunkel sein (Strahlungsabsorption > 80%).
- Auf der Innenseite ist eine Dampfbremse-Variabel<sup>®</sup> anzuordnen (feuchteadaptiv<sup>®</sup>; Achtung, es ist ein Verwendbarkeitsnachweis erforderlich!).

- Die Konstruktion kann Feuchtigkeit speichern. Dies ist mit der Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen gegeben, deren Feuchte muss dabei begrenzt bleiben.

☞ **Wichtig:** Nur weinige Dächer mit Abdichtungen erfüllen die genannten hohen Anforderungen!

Als praktikabler Weg hat sich erwiesen, dass die Hersteller der feuchteadaptiven® Dampfbremse ihre Freigabe für die jeweilige Konstruktion im Einzelfall erteilen. Dazu ist ein ge-

## b Luftschticht im Flachdach

In der Bautechnik ist das Flachdach (das Dach mit Abdichtung) eine relativ junge Entwicklung. Es hat neben dem Industrie- und Gewerbebau auch im Wohnungsbau Einzug gehalten. Und dies nicht nur im städtischen Umfeld bei verdichteter Bauweise, sondern allerorten. Selbst auf dem Land, beim typischen Einfamilienhaus auf grüner Wiese ist aktuell die kubusförmige Architektur gefragt. Eine ähnliche Welle gab es bereits in den 1970er Jahren.

Welches sind die Anforderungen:

- kostengünstige Erstellung
- schlanke Aufbauhöhe
- mittlerweile hoher Grad an Wärmedämmung
- wartungsarme, dauerhafte Systeme

Darin lauern bereits Widersprüche. Dennoch soll es in den weiteren Ausführungen um die Luftschticht® im Flachdach gehen, über den Sinn und das Risiko.

### Ein Blick zurück

Es gab im Wesentlichen zwei verschiedene Konstruktionen:

1. Beton, mit aufliegender Dämmung aus Hartschaum
2. Holzbalken mit Schalung und zwischenliegender Dämmung

Bei der ersten Konstruktion gibt es keine Luftschtichten®, in der Zweiten in der Vergangenheit regelmäßig.

Feuchteschäden an Dächern mit Abdichtungen gab und gibt es in zwei verschiedenen Arten:

1. Von außen durch Leckagen eindringendes flüssiges Niederschlagswasser.
2. Aus den Räumen eindringendes Wasser als kondensierender Wasserdampf.

Betrachtet wird im Folgenden die jeweils zweite Variante.

### Wie ist eine Luftschticht® zu bewerten?

Die Erfahrungen sind nicht einheitlich, sondern vielmehr uneindeutig durchmischt. Dächer mit Luftschticht® können funktionieren, bieten aber keine Garantie. Eine Luftschticht® ist nur eines von vielen Parametern, die in Summe zum Gelingen oder Misslingen führen. Falsch wäre es einen Bauschaden allein auf die Anwesenheit oder das Fehlen einer Luftschticht® zurückzuführen.

### Was geben die Fachregeln zu den Luftschtichten vor?

Die Formulierungen zu den belüfteten Luftschtichten® sind in DIN 4108-3 »Feuchteschutz« und DIN 68800-2 »Holzschutz« mittlerweile ähnlich aber nicht identisch. Die jüngere Regel ist die Holzschutznorm aus dem Jahr 2022 und wird

nauerer Feuchteschutznachweis® nach Anhang D aus DIN 4108-3 erforderlich. Das einfache Glaser-Verfahren® ist ungeeignet

### Literaturhinweise

- 41- Regelwerk des Deutschen Dachdeckerhandwerks ZVDH [8]
- 42- Informationsdienst Holz [3] – »Flachdächer in Holzbauweise« [5]
- 43- »PLANUNG« D · 6 · e »Schalungen«

aus diesem Grund als derzeit verbindlich in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

**Tabelle 117:** Belüftungsregeln nach DIN 68800-2: 2022 (Anhang A Bild A.15 und A.16)

Dachneigung	Höhe des Lüftungsquerschnittes im Dach	Mindestfläche der Zu- luftöffnungen (netto)
$3^\circ \leq DN < 5^\circ$	$h \geq 50 \text{ mm}^a$	$320 \text{ cm}^2/\text{m}^b$
DN ab $5^\circ$	$h \geq 20 \text{ mm}$	$200 \text{ cm}^2/\text{m}^c$

- a Länge des Hohlraums bis 10 Meter (Sparrenlänge), je weiterer Meter zzgl. 20 mm bis max. 15 Meter Hohlraumlänge.  
b mind. 40% des Lüftungsquerschnittes  
c bzw. mind. 2% der zugehörigen Dachfläche

### Sind Luftschtichten® zu empfehlen?

Je größer die Dachneigung und je größer die Lüftungsquerschnitte, um so besser funktioniert der thermische Auftrieb und damit der Luftaustausch. Bei flachen Dächern ist dies kaum noch gegeben und die abzutransportierende Feuchte womöglich größer. So lautet die Empfehlung aus Sicht des Autors eher den Typ I zu realisieren.

Wie das Beispiel „7°-Dach“ aus »BAUTEILE« Q · 2 · e zeigt, kann eine flach geneigte Konstruktion mit Luftschticht® funktionieren und wirtschaftlich hoch interessant sein.

### Welches ist der Ausweg?

Wenn die Konstruktionen mit Luftschticht® uneinheitlich und durchaus kritisch zu bewerten sind, dann bleibt die Frage nach der Alternative. Die kompakten Dämmsysteme nach Typ I (Tab. 116) erscheinen auch aus Kostengründen durchaus wettbewerbsfähig.

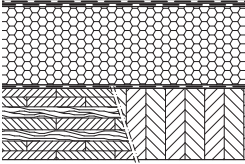
Für die heutigen Wohngebäude zeichnet sich mit den Holzmassivelementen eine favorisierte Bauart ab (Tab. 118). Sie vereint die meisten Vorteile.

### ⇒ weiterlesen zum Thema

»BAUTEILE«

- 44- Abschnitt R · 1 »Balkenlage«
- 45- R · 1 · a »Aufdachdämmung, sichtbare Balkenlage«
- 46- R · 1 · b »Aufdachdämmung, geschlossene Balkenlage«
- 47- R · 1 · c »voll gedämmte Balkenlage mit Zusatzdämmung«
- 48- R · 1 · d »voll gedämmte Balkenlage«
- 49- R · 1 · e »doppelte Schalung, belüftet«
- 50- Abschnitt R · 2 »Flächenelemente«
- 51- R · 2 · a »Holzmassivelemente«
- 52- Abschnitt R · 3 »Dachterrasse«
- 53- R · 3 · a »Aufdachdämmung«

**Tabelle 118:** Flachdachkonstruktion mit Holzmassivelementen (Quelle: -42-)

		<b>Anmerkungen</b>	<b>BAUTEIL</b>
<p><b>Typ I</b> Wärmedämmung oberhalb der Tragenebene (nachweisfrei)</p>		<p>Diese Konstruktion ist bauphysikalisch eindeutig. Die Massivholzelemente befinden sich auf der »warmen« Raumseite. Die Kondensatbildung aufgrund von Diffusion ist ausgeschlossen. Die Nachweisfreiheit gilt, weil die Dämmschicht oberhalb der Schalung angeordnet ist. Weitere Vorteile sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geringe Aufbauhöhe</li> <li>• schnelle Montage und rascher Bauablauf</li> <li>• realistische Kosten</li> <li>• hohe Tragfähigkeit, große Spannweiten möglich</li> <li>• geringe Wärmebrücke bei Auskragungen</li> <li>• vor- und rückspringende Geschosse einfach ausführbar</li> <li>• optisch ansprechende Oberfläche</li> </ul>	<p>R • 2 • a</p>

## D Schwerpunktt Themen

### 8 Dachsanierung von außen

Die Dachsanierung von außen erfordert gute Fachkenntnisse. Nur durch eine sorgfältige Begutachtung und Planung kann eine feuchterobuste Konstruktion entstehen. Die Innenbekleidung sollte durch einen Fachmann beurteilt werden. Geeignete Maßnahmen der Dachsanierung lassen sich allein aus der Bestandsaufnahme ableiten.

Bei der Prüfung der vorhandenen Innenbekleidung sind zwei entscheidende Fragen zu klären:

1. Ist die Luftdichtheit gegeben?
2. Ist die Funktion als Dampfbremse erfüllt?

#### Luftdichtung

Ein guter Dämmstandard ist nur mit einer guten Luftdichtung zu erzielen. Zu prüfen ist, wie luftdicht die Dachfläche ist:

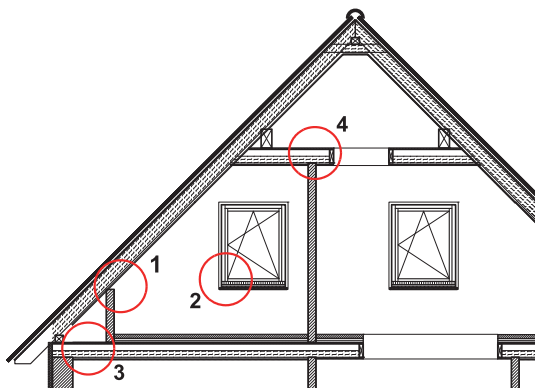
- Profilbretter allein sind keine Luftdichtheitsebene.
- Putzträgerplatten mit intakter Putzbeschichtung oder Gipsplatten sind in der Fläche luftdicht. Hier sind die Anschlüsse zu betrachten. Die können undicht sein.

Ziel ist es die Luftdichtheit der Räume im Dachgeschoss zu verbessern. Eine Dachsanierung bietet die Gelegenheit Leckagen nachzubessern.

Schwachstellen an der Luftdichtung lassen sich durch eine Überprüfung (Differenzdruckverfahren<sup>®</sup>, »Blower-Door-Messung«) im Sinne einer Leckageortung aufspüren. Typische Leckagen bei Dachgeschossräumen sind (Abb. 78):

1. Anschlüsse zum Mauerwerk
2. Fensteranschlüsse im Giebel oder in Gauben
3. Holzbalkendecke zum Erdgeschoss
4. Innenwände aus Hochlochziegeln, die in die Decke einbinden

Abb. 78: Typische Leckagen beim Dachgeschoss im Bestand.



☐ Es genügt nicht, nur die Dachfläche zu verbessern. Eine Luftdichtheit des Dachgeschosses kann allein durch den Einbau einer Luftdichtungsbahn nicht gewährleistet werden.

#### Funktion als Dampfbremse

Zur Sicherstellung des Feuchteschutzes für den neuen Dachaufbau mit Vollsparrendämmung sind die Funktionsschichten »Dampfbremse« und »Unterdeckung« so zu wählen, dass das Bauteil nach außen ca. um den Faktor 10 diffusionsoffener ist. Ist dies der Fall, gilt die Konstruktion bezüglich Diffusion als tauwasserfrei.

Um die »Tauwasserfreiheit« festzustellen, sind entsprechende  $s_d$ -Werte für die außen- und raumseitige Schicht festzustellen. Dazu werden in DIN 4108-3 »Feuchteschutz« und DIN 68 800 »Holzschutz« bestimmte  $s_d$ -Wert-Verhältnisse als nachweisfreie Konstruktionen ausgewiesen. Bei Einhaltung dieser Werte gilt die Konstruktion ohne rechnerischen Nachweis als tauwasserfrei. Dazu gehören:

- $s_d$ -innen  $\geq 1,0$  m und  $s_d$ -außen  $\leq 0,1$  m
- $s_d$ -innen  $\geq 2,0$  m und  $s_d$ -außen  $\leq 0,3$  m
- $s_d$ -innen  $\geq 2,0$  m und außen mit Holzfaserdämmplatte nach DIN EN 13171

Tabelle 119:  $s_d$ -Werte verschiedener typischer Werkstoffe.

Werkstoff	$s_d$ -Wert [m]
Putzmörtel aus Kalkgips, Gips	ca. 0,15
Putzmörtel aus Kalkzement, Kalk	0,23/0,53
Schilfrohr-Putzträger	0,04
Holzwohle-Leichtbauplatten	0,05/0,12
Gipsplatten nach DIN 18 180	0,05/0,125
PE-Folie	ab 20
Holzfaserdämmplatte	ab 0,1
Unterdeckbahnen	ab 0,02
Holzschalung, d = 24 mm	0,96

#### Bestandskonstruktion und Sanierung

Bei den Innenbekleidungen lassen sich im Wesentlichen drei Typen unterscheiden (siehe Abb. 79 bis Abb. 81):

1. Putzträgerplatten mit Putzbeschichtung
2. Gipsplatten verspachtelt
3. Bekleidung aus Profilbrettern

Die jeweiligen Sanierungsbeispiele zeigen eine hochwertige Lösung mit Holzfaserdämmplatten (ab 35 mm Dicke) als Unterdeckung. Sodann muss innen ein  $s_d$ -Wert von 2,0 m erreicht werden. Bei geringerem  $s_d$ -Wert ist eine Tauwasserberechnung nach DIN 4108-3 (Glaser<sup>®</sup>) durchzuführen.

Mit einer Unterdeckung aus Holzfaserdämmplatten werden fünf Anforderungen erfüllt:

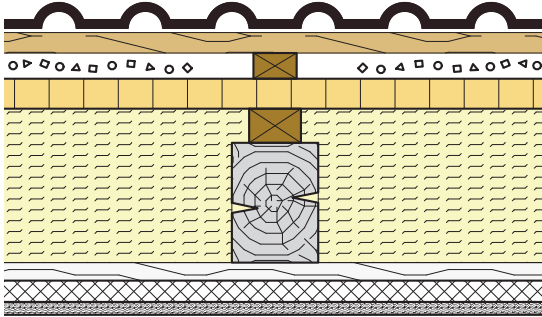
- Zusatzmaßnahme zur Regensicherheit
- diffusionspoffene Außenbekleidung
- vollflächige Dämmebene
- sommerlicher Hitzeschutz
- Schutzfunktion gegen Außenlärm

### 1. Putzträgerplatten mit Putzbeschichtung

Die Konstruktion mit Putzbeschichtung wurde bis in die 1970er Jahre ausgeführt. Ist die Putzschicht fest und tragfähig, so ist diese Innenbekleidung die hochwertigste. Weder Luftdichtung noch Dampfbremse sind i. d. R. erforderlich.

Sanierung: Ggf. sind Leckagen bei Anschlüssen bezüglich der Luftdichtheit nachzubessern. Eine Dampfbremse-/Luftdichtungsbahn ist nicht erforderlich. Eine zusätzliche von außen eingebaute Folie würde dem guten Feuchtehaushalt eher abträglich sein. Da der  $s_d$ -Wert der Innenbekleidung weniger als 2,0 m beträgt, ist ein Feuchteschutznachweis<sup>®</sup> erforderlich.

Abb. 79: Dachsanierung bei Putzträgerplatten.

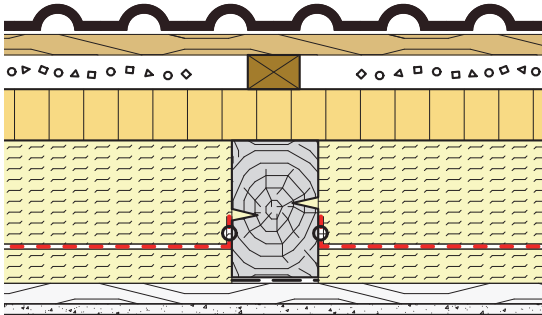


### 2. Gipsplatten verspachtelt

Die Gipskartonplatte hat sich seit den 1960er Jahren als Trockenbaubekleidung weit verbreitet. Gipskartonplatten mit Verspachtelung sind in der Fläche luftdicht, jedoch nicht hinreichend dampfbremsend. Eine Dampfbremse ist einzubauen.

Sanierung: Als Besonderheit wird hier eine Dampfbremse eingesetzt (rot gestrichelt,  $s_d$ -Wert ~ 2,0 m). Die Bahn wird seitlich am Sparren befestigt (schwarzer Kreis). Auf das luftdichte Verkleben kann, auf das »über den Sparren führen« sollte verzichtet werden. Die unterste Lage Dämmstoff verhindert Kaltluftströmungen unterhalb der Dampfbremse.

Abb. 80: Dachsanierung bei Gipsplatten.

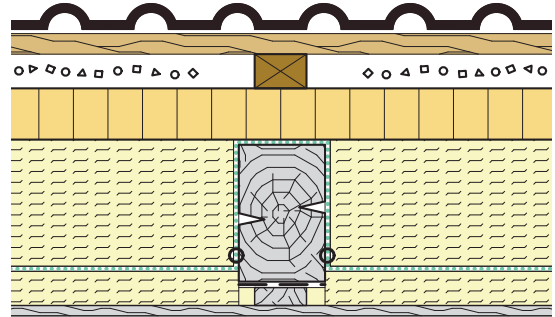


### 3. Bekleidung aus Profiltretern

In den 1970/-80er Jahren wurden häufig Bekleidungen aus Profiltretern/Paneelen eingebaut. Diese stellen den schwierigsten Fall der drei Typen dar. Profiltreter gelten bauphysikalisch als untaugliche Innenbekleidung.

Sanierung: »Berg- und Tal«-Verlegung einer feuchteadaptiven Dampfbremse (grün gepunktet). Die Bahn wird über den Sparren geführt und luftdicht verklebt (schwarzer Kreis). Verklebung ebenfalls zu den Durchdringungen und seitlichen Bauteilen. Die unterste Lage Dämmstoff verhindert Kaltluftströmung unterhalb der Dampfbremse und dient als Schutzschicht vor Beschädigungen.

Abb. 81: Dachsanierung bei Profiltretern.

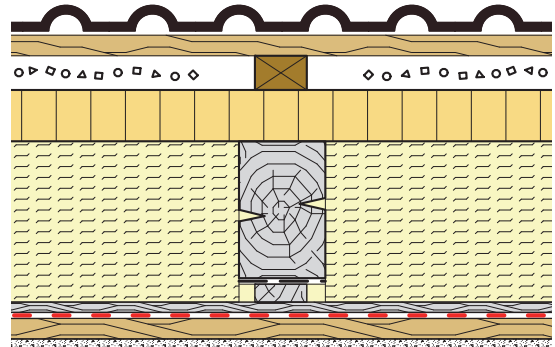


### Alternative: Neue Innenbekleidung

Bei untauglicher Innenbekleidung wie z. B. Profiltreter oder nicht anhaftender Putzbeschichtung sollte eine neue Innenbekleidung mit Dampfbremse-/Luftdichtungsbahn eingebaut werden. Natürlich müssen die Auftraggeber einer Innensanierung zustimmen und dazu den Wert dieser Maßnahme erkennen.

Die aufwendige Berg- und Tal-Verlegung und die komplizierten Anschlüsse der Luftdichtung entfallen hierbei. Die Qualität der Luftdichtung kann so einfacher sichergestellt werden. Die Realisierung der neuen Innenbekleidung sollte im gleichen zeitlichen Zusammenhang mit der Dachsanierung erfolgen oder vorher.

Abb. 82: Einbau einer neuen Innenbekleidung.



## D Schwerpunktthemen

### 9 Geschossdecke

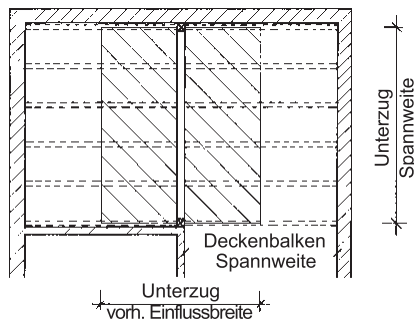
#### a Überschlägige Bemessung – Rechenbeispiel

##### Hinweis zur Nutzung der folgenden Vorbemessungstabellen

Mit den Tabellen im Abschnitt D · 9 soll eine überschlägige Dimensionierung von Beplankungen<sup>®</sup> und Balken von Deckenkonstruktionen sowie Holzmassivdecken ermöglicht werden. Die Angaben ersetzen selbstverständlich nicht den statischen Nachweis. Bei der Entwurfsarbeit oder der Kalkulation kann sich jedoch ohne aufwändige Berechnungen eine bessere Planungssicherheit ergeben.

Bei den Lastannahmen wurde von einer Nutzlast für Decken im privaten Wohnungsbau ausgegangen. Andere Bauteile wie z. B. Balkone, Terrassen oder Treppenträume sollten gesondert vorbemessen werden (siehe D · 9 · g »Nutzlasten für Decken«, Kategorie A3). Die Berechnungen basieren auf der Nutzungsklasse NKL 1.

Abb. 83: Grundriss Balkenlage



In dem Beispiel nach Abb. 83 wird eine typische Situation in einem Wohnhaus dargestellt. In diesem Fall werden folgende Annahmen getroffen:

- mittlere Belastung (Wohngebäude):
  - Nutzlast  $2,0 \text{ kN/m}^2$ ,
  - Zementestrich  $1,2 \text{ kN/m}^2$ ,
  - Eigengewicht, Unterdecke  $0,6 \text{ kN/m}^2$ .
- Deckenbalken: Spannweite  $l = 4,50 \text{ m}$ .
- Deckengleicher Unterzug: Spannweite  $l = 4,00 \text{ m}$ .

Innenwände werden hier nicht berücksichtigt, Hinweise siehe A · 3 · d.

##### Vorbemessung Beplankung<sup>®</sup>

Für die sichtbare Balkenlage wird eine Dielung aus Nadelholz S 10 mit der Spannweite  $l = 0,83 \text{ m}$  (s.o.) gewählt. Die Dicke beträgt  $d = 22,5 \text{ mm}$ <sup>47</sup> (D · 9 · b). Zur Ausbildung einer Deckenscheibe wird zusätzlich eine OSB-3  $d = 12 \text{ mm}$  angeordnet (»BAUTEILE« S · 1 · a).

##### Vorbemessung Balkenlage

Für eine geschlossene Balkenlage wird als Material Bauholz C24 (KVH<sup>®</sup>) vorgesehen. Die Belastung addiert sich auf  $3,8 \text{ kN/m}^2$  (»mittlere Belastung«). Es werden zwei Werte aus der Tabelle (D · 9 · c) abgelesen:

- In der Spalte »Balkenhöhe« wird die gewünschte Balkenhöhe ausgewählt (z. B.  $h = 240 \text{ mm}$ <sup>47</sup>).
- Die BREITE beträgt bei dem AUFBAU MITTEL  $169 \text{ mm}$ <sup>47</sup> pro einen Meter Deckenbreite.

Für den gewünschten Abstand von  $e = 0,625 \text{ m}$  ergibt sich folgendes Ergebnis:

$$b = 169 \text{ mm/m} \times 0,625 \text{ m} = 105,6 \text{ mm}$$

⇒ gewählt:

**Bauholz C24, b/h = 12/24 cm, e = 0,625 m**

Ebenso kann der maximale Abstand für einen gewünschten Querschnitt ermittelt werden.

##### Beispiel:

**Brettschichtholz GL24h, b/h = 10/24 cm**

Spannweite  $4,50 \text{ m}$ , mittlere Belastung

$$\Rightarrow e = 100/160 = 0,625$$

Der Abstand muss  $e \leq 0,625 \text{ m}$  betragen.

##### Vorbemessung Unterzug

Die tabellarische Lösung zur Vorbemessung von Unterzügen geht dahin, dass in der Tabelle im D · 9 · e die Belastung identisch zur Beplankung<sup>®</sup> und den Deckenbalken vorgegeben wird (z. B. MITTEL). Abgelesen wird die Breite der Decke, die ein Unterzug mit  $100 \text{ mm}$  Breite und angegebener Höhe abtragen kann – »Einflussbreite«.

Die Vorbemessung ist dann sehr einfach und erklärt sich an unserem Beispiel:

Die Spannweite des Unterzugs beträgt  $4,00 \text{ m}$ . Als Material wird Brettschichtholz GL28c gewählt (siehe Anmerkung unten).

Die vorhandene Einflussbreite des Unterzugs beträgt zwei mal die halbe Länge der Deckenbalken – also

$$2 \times 4,5/2 = 4,5 \text{ m}.$$

Bei dem Brettschichtholz GL28c lesen wir bei der gewünschten Höhe von  $280$ <sup>47</sup> mm einen Wert von  $2,4$ <sup>47</sup> Meter ab. Das entspricht der zulässigen Einflussbreite bei der Balkenbreite  $100 \text{ mm}$ . Nun muss nur noch per Dreisatz die erforderliche Breite des Unterzugs ermittelt werden.

$100 \text{ mm} \times \text{vorhandene Einflussbreite/Tabellenwert} = \text{Breite des Unterzugs}$

$$\Rightarrow 100 \text{ mm} \times 4,5 \text{ m}/2,4 \text{ m} = 187,5 \text{ mm}.$$

Somit hat der Unterzug aus Brettschichtholz GL28c einen erforderlichen Querschnitt von  $200 \times 280 \text{ mm}$ .

<sup>47</sup> Der Wert ist in der Tabelle markiert.



## b Deckenbeplankungen

Die Steifigkeit eines Gebäudes spielt eine große Rolle. Denn weiche Bauteile würden zu Verformung führen, die sich in der Nutzung durch Rissigkeit bemerkbar machen würden. Der Holzrahmenbau ist, korrekt aus-geführt, eine sehr steife Konstruktion, die sich sogar in Erdbebengebieten bewährt hat.

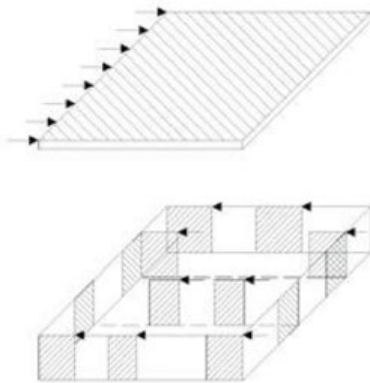
Die Anforderung der Steifigkeit gilt für die Wandscheiben im Holzrahmenbau (siehe Abs. D • 4) und genauso für die Deckenscheibe. Windlasten aus den oberen Geschossen sollen kraftschlüssig und sicher in das untere Geschoss eingeleitet werden. Die Verteilung der Lasten übernimmt die Deckenscheibe (Abb. 84). Denn die Innenwände stehen nicht unbedingt übereinander. Zudem gibt es reichlich Wandöffnungen.

**Abb. 84:** Die Strichlinie zeigt die zentrale Lage der Deckenscheibe und die Bedeutung für die Steifigkeit des Gebäudes.

Bild: Meyer Ingenieurbüro



**Abb. 85:** Die Lasten sollen dorthin geleitet werden wo die steifen Wände als Auflager der Deckenscheibe zur Verfügung stehen. Die Deckenscheibe muss kraftschlüssig an die Wandelemente angeschlossen werden.

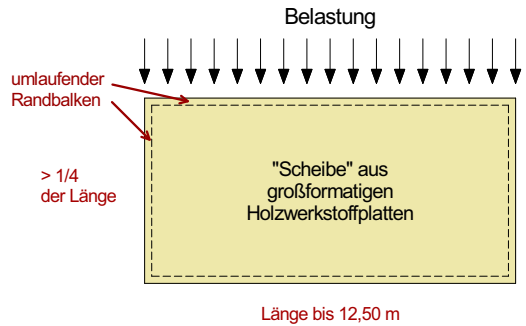


Um eine Deckenscheibe mit hoher Steifigkeit herzu-stellen, müssen ein paar Bedingungen erfüllt werden. Genannt werden Regeln für einen vereinfachten Nachweis:

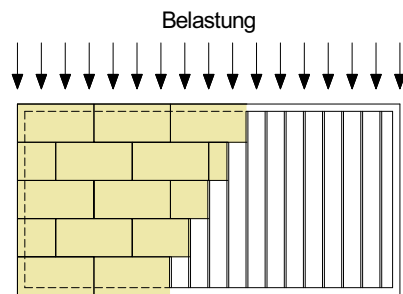
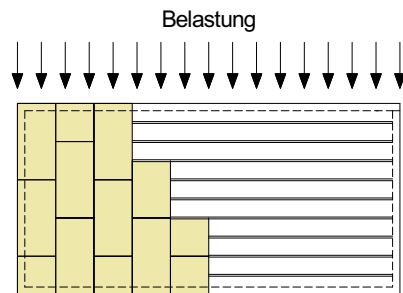
1. Es ist ein umlaufender Randbalken erforderlich (Abb. 86).
2. Die Spannweite beträgt max. 12,5 Meter.
3. Die Tiefe der ungestörten Scheibe muss mindestens  $\frac{1}{4}$  der Länge betragen. Ein Treppenloch ist zulässig.

4. Plattenstöße sind versetzt anzuordnen.

**Abb. 86:** Eine Deckenscheibe wird im vereinfachten Nachweis auf eine Breite von 12,50 m begrenzt. Es ist ein umlaufender Randbalken erforderlich. Die ungestörte Tiefe beträgt mindestens ein  $\frac{1}{4}$  der Breite, ein Treppenausschnitt ist möglich.



**Abb. 87:** Die Beplankungen laufen immer quer zu den Deckenbalken. Die Querstöße der Platten müssen (!) auf dem Balken liegen. Die Längsstöße haben eine Nut-Feder-Verbindung, eine Verleimung ist nicht erforderlich. Die Balken können im Gebäude längs oder quer gespannt werden.



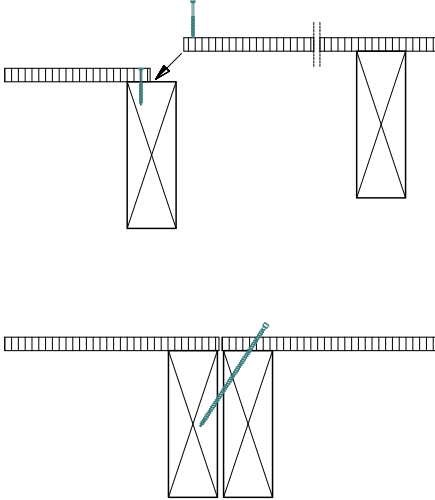
### Deckenelemente

Werden Deckenkonstruktionen aus Elementen hergestellt, so gelten die Regeln für jedes einzelne Element. Die Elemente sind miteinander kraftschlüssig zu verbinden. Dieses kann durch überstehende Platten erfolgen, die mit dem Nachbar-element verschraubt werden. Ein doppelter Deckenbalken ist dann nicht erforderlich.



Bei bündig hergestellten Elementen können die beieinander liegende Gurte (Deckenbalken) durch Schrägverschraubung miteinander kraftschlüssig verbunden werden.

**Abb. 88:** Eine Elementierung von Decken ist möglich. Die Verbindung der Elemente ist mit dem Tragwerksplaner abzustimmen. Oberes Bild: Plattenstoß auf einem Deckenbalken. Unteres Bild: Doppelbalken mit Diagonalverschraubung.



### Plattenformate

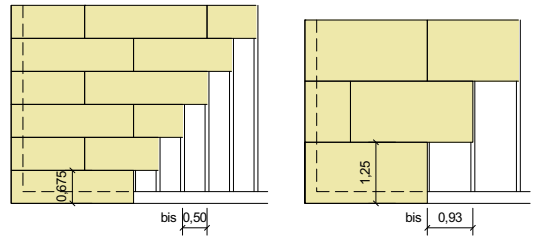
Eine große Auswirkung haben die Plattenformate. Im Eurocode 5 wird eine Regel aufgestellt, die zunächst auf Unverständnis stoßen kann, es geht um die Plattenformate. Doch zunächst zum Hintergrund. Anders als bei den Wandscheiben sind bei Decken freie Plattenränder unumgänglich. Die Holzwerkstoffplatten werden quer zu den Deckenbalken gespannt. Die Querstöße müssen (!) auf den Balken aufliegen, die Längsstöße der Platten sind zwar mit Nut-Feder ausgeführt, liegen aber frei.

Je schmaler die Platten sind, desto mehr freie (weiche) Längsstöße sind in einer Deckenbeplankung. Eine Verformung ist bei schmalen Platten leichter möglich als bei breiteren Platten. Breitere Platten lassen sich auf den Deckenbalken deutlich schwerer verdrehen. Sollen dennoch schmale Platten eingesetzt werden, so lässt sich dies über eine größere Anzahl von Nagelreihen ausgleichen, bedeutet einen engeren Balkenabstand.

Der Eurocode 5 hat dazu eine einfache Regel definiert: der maximale Balkenabstand darf 0,75 der Plattenbreite betragen. Handelsüblich sind zwei OSB-Formate:

- "0,67 x 2,50 m (Bild links)  
⇒  $0,67 \times 0,75 = 0,50$  m als max. Balkenabstand
- "1,25 x 2,50 m (Bild rechts)  
⇒  $1,25 \times 0,75 = 0,93$  m als max. Balkenabstand

**Abb. 89:** Sinnvoll ist der Einsatz von breiteren Holzwerkstoffplatten (1,25 m) bei der Deckenbeplankung. Sodann kann der Balkenabstand bis 93 cm frei gewählt werden..



Deckenbeplankungen haben i.d.R. zwei statische Aufgaben zu erfüllen. Einerseits sind Nutzlasten und das Eigengewicht des Fußbodenaufbaus abzutragen, hier wirkt die Beplankung<sup>®</sup> als Platte. Andererseits trägt die Beplankung<sup>®</sup> erheblich zur Aussteifung des Gebäudes bei – Tragwirkung als Scheibe. Die noch in der früheren DIN 1052-1 anzuwendende Beschränkung der Durchbiegung der Deckenbeplankung bei einer kombinierten Beanspruchung auf  $l/400$  ist im Eurocode 5 nicht mehr enthalten.

Die Plattendicken in Tab. 120 wurden unter Annahme von Zweifeldträger errechnet. Für den Lastfall »Wechselast« wurde ggf. ein entsprechender Aufschlag berücksichtigt.

Die Spannweiten (Abstand der Deckenbalken) wurden als regelmäßige Teilung aus einem Grobraster 2,5 m bzw. 5,0 m ausgewählt. Diese Einteilung ist aufgrund der zur Verfügung stehenden Holzwerkstoffe sinnvoll.

### Der Nachweis des EC 5 für Deckenbeplankungen

Der Eurocode 5 sieht Durchbiegungsnachweise vor (Formel 6.11 u. 6.12). Nun sind die empfohlenen Grenzwerte der Gebrauchstauglichkeit<sup>®</sup> (Durchbiegungsbeschränkungen) für die Deckenbeplankungen kaum maßgebend. Auch die Spannungsnachweise ergeben nur geringe Beplankungsdicken. Der Schwingungsnachweis<sup>®</sup> ist für die Beplankung<sup>®</sup> unzutreffend.

Ein Dilemma für den Tragwerksplaner und den Autor der Konstruktionshilfen. Die ermittelten Mindestbeplankungsdicken nach dem EC 5 scheinen zu gering!

Wir haben entschieden dem Bauchgefühl, aus der DIN 1052: 1988-04 stammend, zu folgen und die nachfolgend vorgeschlagenen Beplankungsdicken aus den »veralteten« Bemessungsmethoden zu belassen.

☞ *Bei Ausbildung einer Deckenscheiben nach dem vereinfachten Nachweis beträgt die Plattenbreite mindestens 1,0 m. Der EC 5 enthält Hinweise Plattenstößen und Befestigung.*

**Tabelle 120:** Empfehlungen für Beplankungsdicken bei Holzbalkendecken [mm] (Überschlägige Bemessung).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Verkehrslast <sup>a</sup>	2,0	2,0
	Estrich	0,4 (Trockenelement)	1,2 (Zement 5 cm)
	Eigengewicht	0,2	0,2
Spannweite [m]	<b>Aufbau (Belastung)<sup>b</sup>:</b>	<b>Leicht</b> (2,6 kN/m <sup>2</sup> )	<b>Mittel</b> (3,4 kN/m <sup>2</sup> )
	<b>Beplankungsmaterial<sup>c</sup>:</b>		
<b>0,50</b>	Spanplatte P5 nach DIN EN 312	19	19
	Spanplatte P7 nach DIN EN 312	16	19
	OSB-3 nach DIN EN 300	18	18
	OSB-4 nach DIN EN 300	15	15
	Sperrholz DIN EN 636 <sup>d</sup>	15	15
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	22,5	22,5
	Egger OSB 4 Top (Z-9.1-566)	15	15
<b>0,625</b>	Spanplatte P5 nach DIN EN 312	22	22
	Spanplatte P7 nach DIN EN 312	19	22
	OSB-3 nach DIN EN 300	18	22
	OSB-4 nach DIN EN 300	18	18
	Sperrholz DIN EN 636 <sup>d</sup>	18	18
	Tilly Dreischichtplatte (Z-9.1-320)	19	19
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	22,5	22,5
Egger OSB 4 Top (Z-9.1-566)	18	18	
<b>0,714</b>	Spanplatte P5 nach DIN EN 312	25	28
	Spanplatte P7 nach DIN EN 312	22	25
	OSB-3 nach DIN EN 300	22	25
	OSB-4 nach DIN EN 300	18	22
	Sperrholz DIN EN 636 <sup>d</sup>	21	24
	Tilly Dreischichtplatte (Z-9.1-320)	19	22
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	22,5	22,5
Egger OSB 4 Top (Z-9.1-566)	18	22	
<b>0,77</b> (kein Rastermaß)	Spanplatte P5 nach DIN EN 312	28	32
	Spanplatte P7 nach DIN EN 312	25	25
	OSB-3 nach DIN EN 300	25	25
	OSB-4 nach DIN EN 300	22	22
	Sperrholz DIN EN 636 <sup>d</sup>	24	24
	Tilly Dreischichtplatte (Z-9.1-320)	22	22
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	22,5	22,5
Egger OSB 4 Top (Z-9.1-566)	22	22	
<b>0,833</b>	Spanplatte P5 nach DIN EN 312	32	32
	Spanplatte P7 nach DIN EN 312	25	28
	OSB-4 nach DIN EN 300	22	25
	Sperrholz DIN EN 636 <sup>d</sup>	24	27
	Tilly Dreischichtplatte (Z-9.1-320)	22	26
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	22,5	<b>22,5</b>
	Egger OSB 4 Top (Z-9.1-566)	22	25
<b>1,00</b>	Spanplatte P7 nach DIN EN 312	32	32
	Tilly Dreischichtplatte (Z-9.1-320)	26	27
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	25,5	25,5
	Egger OSB 4 Top (Z-9.1-566)	25	30

**Tabelle 120:** Empfehlungen für Beplankungsdicken bei Holzbalkendecken [mm] (Überschlägige Bemessung).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Verkehrslast <sup>a</sup>	2,0	2,0
	Estrich	0,4 (Trockenelement)	1,2 (Zement 5 cm)
	Eigengewicht	0,2	0,2
Spannweite [m]	<b>Aufbau (Belastung)<sup>b</sup>:</b>	<b>Leicht</b> (2,6 kN/m <sup>2</sup> )	<b>Mittel</b> (3,4 kN/m <sup>2</sup> )
	<b>Beplankungsmaterial<sup>c</sup>:</b>		
<b>1,25</b>	Tilly Dreischichtplatte (Z-9.1-320)	32	32
	Dielung S 10 N+F <sup>e</sup>	28,5	32,5

a Ohne ausreichende Querverteilung.

b Siehe auch A • 3 • d »Innenwände auf Geschossdecken«.

c Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte siehe im Teil »PRODUKTE« F • 1 • a bis F • 1 • a und G • 1 • e.

d Klasse F20/10 E40/20 nach DIN 20 000-1.

e Bei der Bemessung sichtbarer Dielungen muss der bauliche Brandschutz<sup>®</sup> berücksichtigt werden. Für die Ausbildung einer Deckenscheibe ist es sinnvoll, oberhalb eine zusätzliche Holzwerkstoffplatte anzuordnen. Weitere Hinweise siehe Teil »BAUTEILE« S • 1 • a.

## C Deckenbalken – Einfeld

Es werden hier ausschließlich Ein- und Zweifeldträger mit gleichmäßiger Streckenlast vorbemessen. Bei den Mehrfeldträgern auf der Folgeseite wurden lediglich die Standardfälle dargestellt. Bei stark unterschiedlichen Spannweiten ( $l_1/l_2$ ) können näherungsweise wie Einfeldträger betrachtet werden. Noch in DIN 1052<sup>48</sup> hieß es: »Bei Decken unter Wohnräumen sollten, um Unbehagen verursachende Schwingun-

gen<sup>®</sup> zu vermeiden, die am ideellen Einfeldträger ermittelte Durchbiegungen (...) begrenzt werden.«<sup>49</sup>

Die Berücksichtigung der Schwingung führt zu einem erheblichen Holzmehrverbrauch. Ein entsprechender Gebrauchstauglichkeitsnachweis<sup>®</sup> ist nach dem DIN EN 1991-1-1 zu führen.

**Tabelle 121:** Vorbemessung<sup>a</sup> für Einfeldträger (Überschlägige Bemessung).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Innenwandzuschlag		0		0		0,8	
	Verkehrslast <sup>b</sup>		2,0		2,0		2,0	
Estrich		0,4 (Trockenelem.)		1,2 (Zement 5 cm)		1,2 (Zement 5 cm)		
Eigengewicht		0,4		0,4		0,4		
Unterdecke		0,2		0,2		0,2		
Spannweite [m]	Aufbau (Belastung):		Leicht (3,0 kN/m <sup>2</sup> )		Mittel (3,8 kN/m <sup>2</sup> )		schwer (4,6 kN/m <sup>2</sup> )	
	Trägermaterial	Balkenhöhe [mm]	Schwingen <sup>c</sup>		Schwingen <sup>c</sup>		Schwingen <sup>c</sup>	
			nein	ja	nein	ja	nein	ja
			BREITE [mm/m]		BREITE [mm/m]		BREITE [mm/m]	
3,5	Bauholz C24	160	106	139	132	–	–	–
		180	84	98	105	146	128	161
		200	–	71	85	107	104	117
		220	–	–	–	81	86	88
	Brettschichtholz GL24h	160	96	131	120	–	147	–
		180	76	92	95	138	116	152
		200	–	–	77	101	94	111
4,0	Bauholz C24	180	109	166	136	–	–	–
		200	89	121	110	182	135	–
		220	73	91	92	136	112	150
		240	–	70	77	105	94	115
	Brettschichtholz GL24h	180	100	158	124	–	152	–
		200	81	115	101	172	123	190
		220	–	86	83	130	102	143
		240	–	–	70	99	85	109
4,5	Bauholz C24	200	112	–	140	–	171	–
		220	93	146	116	–	141	–
		240	–	113	97	169	119	185
		260	–	89	83	132	102	145
	Brettschichtholz GL24h	180	126	–	–	–	–	–
		200	102	184	127	–	155	–
		220	84	138	105	–	129	–
		240	–	107	89	160	108	176
5,0	Bauholz C24	220	115	–	143	–	174	–
		240	96	171	120	–	146	–
		260	–	135	102	202	125	222
	Brettschichtholz GL24h	200	126	–	162	–	192	–
		220	104	–	130	–	159	–
		240	88	162	109	–	133	–
		260	–	128	93	192	211	

a Bitte beachten Sie den »Hinweis zur Nutzung der folgenden Vorbemessungstabellen« in D • 9 • a.

b Ohne ausreichende Querverteilung.

c Von einem Verzicht des Schwingungsnachweises bei Decken innerhalb von Wohngebäuden wird abgeraten.

48 veraltet

49 Ein Verzicht ist nur nach eingehender Beratung des Bauherren möglich, sowie einer schriftlichen Fixierung im Bauvertrag.

## d Deckenbalken – Zweifeld

**Tabelle 122:** Vorbemessung<sup>a</sup> für Zweifeldträger (Vorbemerkungen siehe D • 9 • b, Überschlägige Bemessung).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]		Innenwandzuschlag		0		0		0,8	
		Verkehrslast <sup>b</sup>		2,0		2,0		2,0	
		Estrich		0,4 (Trockenelem.)		1,2 (Zement 5 cm)		1,2 (Zement 5 cm)	
		Eigengewicht		0,4		0,4		0,4	
		Unterdecke		0,2		0,2		0,2	
Spannweite [m]		Aufbau (Belastung):		Leicht (3,0 kN/m <sup>2</sup> )		Mittel (3,8 kN/m <sup>2</sup> )		schwer (4,6 kN/m <sup>2</sup> )	
		Trägermaterial	Balkenhöhe [mm]	Schwingen <sup>c</sup>		Schwingen <sup>c</sup>		Schwingen <sup>c</sup>	
I1	I2			nein	ja	nein	ja	nein	ja
		BREITE [mm/m]		BREITE [mm/m]		BREITE [mm/m]			
4,0	3,0	Bauholz C24	160	101	156	126	232	155	258
			180	80	110	100	163	121	180
			200	65	80	81	120	98	132
			220	–	–	67	90	81	98
		Brettschichtholz GL24h	160	93	147	115	220	140	242
			180	73	103	91	155	110	170
	4,0	Bauholz C24	200	59	75	73	113	90	124
			180	98	117	124	174	150	193
			200	80	85	100	128	122	140
			220	–	–	83	96	100	105
		Brettschichtholz GL24h	180	90	110	113	165	136	182
			200	72	80	91	120	110	132
4,5	3,5	Bauholz C24	220	–	–	75	90	91	100
			180	103	175	129	264	158	–
			200	83	128	104	192	128	214
			220	69	97	86	145	105	160
		Brettschichtholz GL24h	180	93	168	117	252	143	–
			200	76	121	95	182	116	201
	4,5	Bauholz C24	220	63	91	78	137	96	150
			200	101	135	126	204	154	225
			220	83	102	104	154	127	168
			240	70	79	88	118	107	129
		Brettschichtholz GL24h	200	92	128	114	194	141	212
			220	76	97	95	145	115	159
5,0	4,0	Bauholz C24	240	–	–	79	111	98	123
			200	105	198	131	295	159	–
			220	86	148	108	222	132	244
			240	73	114	91	171	111	188
		Brettschichtholz GL24h	200	95	187	119	280	144	–
			220	79	140	99	212	120	232
	5,0	Bauholz C24	240	66	108	83	162	102	179
			200	125	206	156	–	191	–
			220	103	155	128	232	156	256
			240	87	119	109	179	132	197
		Brettschichtholz GL24h	200	113	195	141	294	172	–
			220	94	147	117	220	142	242
			240	79	113	98	170	120	187

a Bitte beachten Sie den »Hinweis zur Nutzung der folgenden Vorbemessungstabellen« in D • 9 • a.

b Ohne ausreichende Querverteilung.

c Von einem Verzicht des Schwingungsnachweises bei Decken innerhalb von Wohngebäuden wird abgeraten. Nachweis nach EC 5.

## e Unterzüge

Als Ergänzung zu den Deckenträgern wird mit den folgenden Tabellen die Vorbemessung von Unterzügen ermöglicht (Beachten Sie bitte die Hinweise im D • 9 • c »Deckenbalken – Einfeld«). Abweichend von den vorigen Tabellen wird eine Verkehrslast von 1,5 kN/m<sup>2</sup> angenommen (siehe D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«, Kategorie A2). Eine ausreichende Querverteilung ist für Unterzüge gegeben. Nicht berücksichtigt sind Torsionsspannungen aus einseitiger Lasteintragung. Der Nachweis »Schwingen<sup>®</sup>« wurde nicht angewendet. Für das Bauteil Unterzug ist das Verhältnis von

Personengewicht zu den Gesamtlasten gering (Auslöser für Schwingen<sup>®</sup>). Die dynamischen Einwirkungen<sup>®</sup> einer Person als Auslöser für das Schwingen<sup>®</sup> erscheinen somit für den Unterzug nicht durchschlagend. Eine genauere Beurteilung ist im Zuge der Tragwerksplanung am einzelnen Objekt zu treffen. Bei einem Einzelnachweis wird empfohlen den genaueren Schwingungsnachweis<sup>®</sup> nach EC 5 zu führen. Die erforderlichen Anschlüsse an den Auflagern müssen nachgewiesen werden.

**Tabelle 123:** Vorbemessung<sup>a</sup> für Unterzüge (Überschlägige Bemessung).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Innenwandzuschlag		0	0	0,8
	Verkehrslast		1,5	1,5	1,5
Estrich		0,4 (Trockenelem.)		1,2 (Zement 5 cm)	1,2 (Zement 5 cm)
Eigengewicht		0,4		0,4	0,4
Unterdecke		0,2		0,2	0,2
Spannweite [m]	<b>Aufbau (Belastung):</b>		<b>Leicht</b> (2,5 kN/m <sup>2</sup> )	<b>Mittel</b> (3,3 kN/m <sup>2</sup> )	<b>schwer</b> (4,1 kN/m <sup>2</sup> )
	Trägermaterial (Balkenbreite 100 mm)	Balkenhöhe [mm]	zul. Einflussbreite bei der Decke [m]	zul. Einflussbreite bei der Decke [m]	zul. Einflussbreite bei der Decke [m]
4,0	Brettschichtholz <b>GL24h</b>	240	2,0	1,5	1,2
		280	2,8	2,1	1,7
	Brettschichtholz <b>GL28c</b>	240	2,2	1,5	1,3
		280	3,2	2,4	2,0
	Furnierschichtholz <b>Steico LVL R<sup>b</sup></b>	240	2,5	1,7	1,5
		280	4,0	2,8	2,4
4,5	Brettschichtholz <b>GL24h</b>	280	2,2	1,7	1,3
		320	2,9	2,2	1,8
	Brettschichtholz <b>GL28c</b>	280	2,4	1,7	1,5
		320	3,3	2,5	2,0
	Furnierschichtholz <b>Steico LVL R<sup>b</sup></b>	280	2,8	1,9	1,7
		320	4,2	2,9	2,5
5,0	Brettschichtholz <b>GL24h</b>	240	16,6	12,0	9,9
		320	2,3	1,8	1,4
	Brettschichtholz <b>GL28c</b>	360	2,8	2,2	1,7
		320	2,6	1,8	1,6
	Furnierschichtholz <b>Steico LVL R<sup>b</sup></b>	360	3,3	2,5	2,0
		320	3,0	2,1	1,8
5,5	Brettschichtholz <b>GL24h</b>	360	2,3	1,8	1,4
		400	2,9	2,2	1,8
	Brettschichtholz <b>GL28c</b>	360	2,7	2,0	1,7
		400	3,3	2,6	2,1
	Furnierschichtholz <b>Steico LVL R<sup>b</sup></b>	360	3,2	2,2	2,0
		400	4,5	3,1	2,7
6,0	Brettschichtholz <b>GL24h</b>	240	9,1	6,9	5,6
		400	2,4	1,9	1,5
	Brettschichtholz <b>GL28c</b>	440	2,9	2,2	1,8
		400	2,8	2,1	1,7
	Furnierschichtholz <b>Steico LVL R<sup>b</sup></b>	440	3,3	2,6	2,1
		400	3,4	2,3	2,1
Stahlträger St37 <b>HEB 240</b>	440	4,6	3,1	2,8	
	240	10,2	7,7	6,2	

a Bitte beachten Sie den »Hinweis zur Nutzung der folgenden Vorbemessungstabellen« in D • 9 • a.

b Steico LVL R mit h = 320 mm und h = 400 mm auf Anfrage. Ab einer Balkenbreite von 90 mm sind mehrere Einzellamellen oder das Produkt Steico GLVL R zu verwenden.

## f Holzmassivdecken

**Tabelle 124:** Überschlägige Bemessung für Einfeldträger (Vorbemerkungen siehe D • 9 • b).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Innenwandzuschlag	0		0		0,8	
	Verkehrslast <sup>a</sup>	1,5		1,5		1,5	
	Estrich	0,4 (Trockenelem.)		1,2 (Zement 5 cm)		1,2 (Zement 5 cm)	
	Eigengewicht	0,4 bis 1,0		0,4 bis 1,0		0,4 bis 1,0	
	Unterdecke (im Bedarfsfall)	0,2		0,2		0,2	
Spannweite [m]	Aufbau (Belastung):	Leicht 2,5 bis 3,1 kN/m <sup>2</sup>		Mittel 3,3 bis 3,9 kN/m <sup>2</sup>		schwer 4,1 bis 4,7 kN/m <sup>2</sup>	
	Trägermaterial	Schwingen		Schwingen		Schwingen	
		nein	ja	nein	ja	nein	ja
		Dicke [mm]		Dicke [mm]		Dicke [mm]	
3,5	Brettstapeldecke C24 aus Nadelholz: verklebt, vernagelt, verdübel	80	<b>80</b>	80	<b>100</b>	100	<b>120</b>
4,0		80	<b>100</b>	100	<b>120</b>	100	<b>140</b>
4,5		100	<b>120</b>	100	<b>140</b>	120	<b>160</b>
5,0		100	<b>140</b>	120	<b>160</b>	140	<b>180</b>
5,5		120	<b>160</b>	140	<b>200</b>	140	<b>200</b>
6,0		120	<b>200</b>	140	<b>220</b>	160	<b>240</b>

a Mit ausreichende Querverteilung.

**Tabelle 125:** Überschlägige Bemessung für Zweifeldträger (Vorbemerkungen siehe D • 9 • b).

Deckenlasten [kN/m <sup>2</sup> ]	Innenwandzuschlag	0		0		0,8	
	Verkehrslast <sup>a</sup>	1,5		1,5		1,5	
	Estrich	0,4 (Trockenelem.)		1,2 (Zement 5 cm)		1,2 (Zement 5 cm)	
	Eigengewicht	0,4 bis 1,0		0,4 bis 1,0		0,4 bis 1,0	
	Unterdecke (im Bedarfsfall)	0,2		0,2		0,2	
Spannweite [m]	Aufbau (Belastung):	Leicht 2,5 bis 3,1 kN/m <sup>2</sup>		Mittel 3,3 bis 3,9 kN/m <sup>2</sup>		schwer 4,1 bis 4,7 kN/m <sup>2</sup>	
	Trägermaterial	Schwingen		Schwingen		Schwingen	
		nein	ja	nein	ja	nein	ja
I1	I2	Dicke [mm]		Dicke [mm]		Dicke [mm]	
3,5	2,5	60	<b>80</b>	80	<b>100</b>	80	<b>100</b>
	3,5	60	<b>80</b>	80	<b>100</b>	80	<b>100</b>
4,0	3,0	80	<b>100</b>	80	<b>100</b>	80	<b>120</b>
	4,0	80	<b>100</b>	80	<b>120</b>	80	<b>120</b>
4,5	3,5	80	<b>120</b>	100	<b>120</b>	100	<b>140</b>
	4,5	80	<b>120</b>	100	<b>120</b>	100	<b>140</b>
5,0	4,0	100	<b>120</b>	100	<b>140</b>	100	<b>160</b>
	5,0	100	<b>140</b>	100	<b>140</b>	100	<b>160</b>
5,5	4,5	100	<b>140</b>	100	<b>160</b>	120	<b>180</b>
	5,5	100	<b>140</b>	100	<b>160</b>	120	<b>180</b>
6,0	5,0	100	<b>160</b>	120	<b>180</b>	120	<b>200</b>
	6,0	100	<b>160</b>	120	<b>200</b>	120	<b>200</b>

a Mit ausreichende Querverteilung.

## g Nutzlasten für Decken

**Tabelle 126:** Lotrechte Nutzlasten für Decken und Fußböden gemäß DIN EN 1991-1-1/NA: 2010-12.

Kategorie	Nutzung	Beispiele	Flächenlast		
			$q_k$ [kN/m <sup>2</sup> ]	$Q_k$ [kN]	
A	A1	<b>Spitzböden</b>	Für Wohnzwecke nicht geeigneter, aber zugänglicher Dachraum bis 1,80 m lichter Höhe	1,0	1,0
	A2	<b>Wohn- und Aufenthaltsräume</b>	Decken mit ausreichender Querverteilung der Lasten; Räume und Flure in Wohngebäuden, Bettenräume in Krankenhäusern, Hotelzimmer einschl. zugehöriger Küchen und Bäder	1,5	–
	A3 <sup>a</sup>		wie A2, aber ohne ausreichende Querverteilung der Lasten	2,0	1,0
B	B1	<b>Büroflächen, Arbeitsflächen, Flure</b>	Flure in Bürogebäuden, Büroflächen, Arztpraxen ohne schweres Gerät, Stationsräume, Aufenthaltsräume einschl. der Flure, Kleinviehställe	2,0	2,0
	B2		Flure und Küchen in Krankenhäusern, Hotels, Altenheimen, Flure in Internaten usw.; Behandlungsräume in Krankenhäusern, einschl. Operationsräume ohne schweres Gerät; Keller Räume in Wohngebäuden	3,0	3,0
	B3		Alle Beispiele von B1 u. B2, jedoch mit schwerem Gerät	5,0	4,0
C	C1	<b>Räume, Versammlungsräume und Flächen, die der Ansammlung von Personen dienen können</b> (mit Ausnahme von unter A, B, D und E festgelegten Kategorien)	Flächen mit Tischen; z.B. Kindertagesstätten, Kinderkrippen, Schulräume, Cafés, Restaurants, Speisesäle, Lesesäle, Empfangsräume, Lehrerzimmer	3,0	4,0
	C2		Flächen mit fester Bestuhlung, z.B. Flächen in Kirchen, Theatern oder Kinos, Kongresssäle, Hörsäle, Wartesäle	4,0	4,0
	C3		Frei begehbare Flächen; z.B. Museumsflächen, Ausstellungsflächen, Eingangsbereiche in öffentlichen Gebäuden, Hotels, nicht befahrbare Hofkellerdecken, sowie die zur Nutzungskategorie C1 bis C3 gehörigen Flure	5,0	4,0
	C4		Sport- und Spielflächen, z.B. Tanzsäle, Sporthallen, Gymnastik-, Kraftsporträume, Bühnen	5,0	7,0
	C5		Flächen für große Menschenansammlungen; z.B. in Gebäuden wie Konzertsälen; Terrassen und Eingangsbereiche sowie Tribünen mit fester Bestuhlung	5,0	4,0
	C6		Flächen mit regelmäßiger Nutzung durch erhebliche Menschenansammlungen, Tribünen ohne feste Bestuhlung	7,5	10,0
D	D1	<b>Verkaufsräume</b>	Flächen von Verkaufsräumen bis 50 m <sup>2</sup> Grundfläche in Wohn-, Büro- und vergleichbaren Gebäuden	2,0	2,0
	D2		Flächen in Einzelhandelsgeschäften und Warenhäusern	5,0	4,0
	D3		Flächen wie D2, jedoch mit erhöhten Einzellasten infolge hoher Lagerregale	5,0	7,0
E	E1	<b>Lager, Fabriken und Werkstätten, Ställe, Lagerräume und Zugänge</b>	Flächen in Fabriken und Werkstätten mit leichtem Betrieb; Flächen in Großviehställen	5,0	4,0
	E2		Allgemeine Lagerflächen, einschließlich Bibliotheken	6,0 <sup>b</sup>	7,0
	E3		Flächen in Fabriken und Werkstätten mit mittleren oder schwerem Betrieb	7,5 <sup>b</sup>	10,0
T	T1	<b>Treppen und Treppendest</b>	Treppen und Treppendest in Wohngebäuden, Bürogebäuden und von Arztpraxen ohne schweres Gerät	3,0	2,0
	T2		Alle Treppen und Treppendest, die nicht in T1 oder T3 eingeordnet werden können	5,0	2,0
	T3		Zugänge und Treppen von Tribünen ohne feste Sitzplätze, die als Fluchtwege dienen	7,5	3,0
Z		<b>Zugänge, Balkone und ähnliches</b>	Dachterrassen, Laubengänge, Loggien usw., Balkone, Ausstiegspodeste	4,0	2,0

a Typische Nutzlast für Holzbalkendecken in Wohnhäusern.

b Bei diesen Werten handelt es sich um Mindestwerte. In Fällen, in denen höhere Lasten vorherrschen, sind die höheren Lasten anzusetzen.



## D Schwerpunktthemen

### 10 Feuchträume

Holz- und Trockenbaukonstruktionen sind in Bädern und anderen Feuchträumen zu schützen. Die Kombination von Bekleidungen mit Abdichtungssystemen und Belägen z. B. aus Fliesen gelten als allgemein anerkannte Regel der Technik.

Mit der DIN 18 534: 2017-07 »Abdichtung von Innenräumen« sind auch Verbundabdichtungen geregelt.

Auf dieser Seite wird die Wassereinwirkungsklasse W1-I »mäßig« betrachtet, Tab. 127 dient der Übersicht.

**Tabelle 127:** Für die Planung und Ausführung werden in DIN 18 534 Wassereinwirkungsklassen definiert.

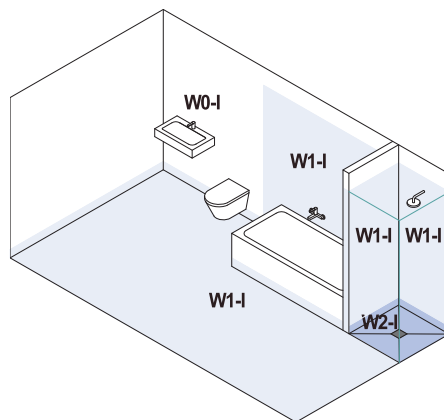
Wassereinwirkungsklasse		Art der Beanspruchung	Beispiele
W0-I	gering	Flächen mit nicht häufiger Einwirkung aus Spritzwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wandflächen in Bädern außerhalb des Duschbereiches oder Küchen, z. B. hinter Waschbecken</li> <li>Bodenflächen ohne Bodenablauf, z. B. Hauswirtschaftsräume, Gäste-WCs, Küchen</li> </ul>
W1-I	mäßig	Flächen mit häufiger Einwirkung aus Spritzwasser oder nicht häufiger Einwirkung aus Brauchwasser, ohne Intensivierung durch anstauendes Wasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wandflächen über Badewannen und in Duschen im Badezimmer</li> <li>Bodenflächen in Bädern ohne/mit Ablauf ohne hohe Wassereinwirkung aus dem Duschbereich</li> <li>Bodenflächen in häuslichen Bereichen mit Ablauf, z. B. Waschmaschinenstellplatz</li> </ul>
W2-I	hoch	Flächen mit häufiger Einwirkung aus Spritzwasser und/oder Brauchwasser, vor allem auf dem Boden zeitweise durch anstauendes Wasser intensiviert	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wandflächen von Duschen in Sportstätten/Gewerbestätten</li> <li>Bodenflächen mit Abläufen und/oder Rinnen</li> <li>Bodenflächen in Räumen mit bodengleichen Duschen</li> <li>Bodenflächen von Sportstätten/Gewerbestätten</li> </ul>
W3-I	sehr hoch	Flächen mit sehr häufiger oder lang anhaltender Einwirkung aus Spritz- und/oder Brauchwasser und/oder Wasser aus intensiven Reinigungsverfahren, durch anstauendes Wasser intensiviert	<ul style="list-style-type: none"> <li>Duschenanlagen in Sportstätten/Gewerbestätten</li> <li>Beckenumgangsbereiche und Wellnesanlagen in Schwimmbädern</li> <li>Flächen in Gewerbestätten (gewerbliche Küchen, Waschbereiche, Lebensmittelverarbeitende Industrie)</li> </ul>

**Tabelle 128:** Untergründe und Abdichtung in der Wassereinwirkungsklasse W1-I.

Untergründe	Beispiele	Abdichtung erforderlich?
unempfindlich für Feuchtigkeit	zementgebundene mineralische Bauplatten	auf Bodenflächen; auf Wandflächen nicht zwingend; Anschluss an andere beanspruchte Flächen mit Dichtband
empfindlich für Feuchtigkeit	Gipswerkstoffe	ja
	Holzwerkstoffe	als direkter Untergrund für Verbundabdichtungen ungeeignet

In der Wassereinwirkungsklasse W1-I sind für die Bauteile Duschwand und Badfußboden eine Kombination von Fliesenbelag (Nutzschicht) und plattenförmigem Werkstoff (Tragschicht) die »empfindlichste« Ausführung. Die Oberflächen von keramischen Fliesen und Natursteinbelägen selbst sind zwar feuchtigkeitsbeständig und wasserabweisend, doch aufgrund der Art der Verfübung, der Anschlüsse und Durchdringungen muss der Gesamtbelag als wasserdurchlässig angesehen werden. Eine Abdichtung ist daher (meistens) erforderlich.

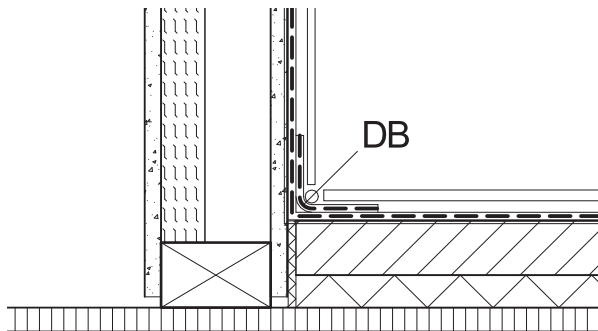
**Abb. 90:** Häusliches Bad mit Badewanne ohne Brause und mit bodengleicher Dusche mit Duschabtrennung. Markiert sind die abzudichtenden Flächen entsprechend den Wassereinwirkungsklassen.



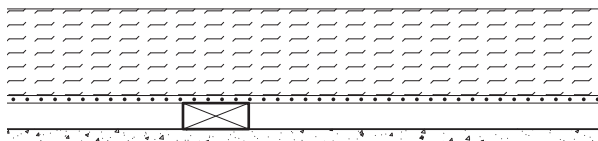
**Literaturhinweise**

- 54- »Bäder und Feuchträume im Holzbau« [3]
- 55- DIN 18 534: 2017-07: »Abdichtung von Innenräumen«
- 56- »Bäder, Feucht- und Nassräume im Holz- und Trockenbau«, IGG-Merkblatt 5, Bundesverband der Gipsindustrie e.V.

**Abb. 91:** Nach DIN 68 800-2 »Holzschutz – Teil 2: Vorbeugende bauliche Maßnahmen im Hochbau« dürfen Holzbauteile in Nassbereichen von Räumen mit üblichem Wohnklima oder ähnlichen Räumen (z.B. Duschen in privaten Bädern) der Gebrauchsklasse GK 0 zugeordnet werden, wenn Oberflächen, Durchdringungen und Anschlüsse wasserdicht ausgeführt werden (Skizze aus -56-).



**Holzdecke GK 0**



**Tabelle 129:** Baustoffe im Holzbau und Trockenbau als Untergründe für Abdichtungen.

<p><b>Gips- und Gipsfaserplatten</b></p>	<p>Gipsbaustoffe gelten als feuchtereulierend, können jedoch mit der Feuchtebeanspruchung in Duschbereichen überfordert sein. Schäden sind möglich. Für Feuchträume gemäß Wassereintrittsklassen W0-I und W1-I werden imprägnierte Gipsplatten empfohlen. Diese haben eine reduzierte Wasseraufnahme, sind aber ebenfalls nicht wasserbeständig. Eine Abdichtung ist erforderlich. Im Bereich von planmäßig genutzten Bodenabläufen (z.B. bodengleicher Duschbereich) sind Gips- und Gipsfaserplatten nicht zulässig.</p>
<p><b>Holzwerkstoffe</b></p>	<p>Holzwerkstoffe sind zwar bei entsprechender Verleimung hinsichtlich der Beständigkeit gegen Feuchteinwirkung nicht schlechter einzustufen als Gips- und Gipsfaserplatten. Der gravierende Nachteil liegt in dem großen feuchtebedingten Formänderungsverhalten. Die feuchtebedingten Aufwölbungen betragen das 6-fache, die möglichen Zwängungskräfte im »Verbund« sogar das 20-fache gegenüber Gips-/Gipsfaserplatten.</p>
<p><b>Zementgebundene Bauplatten</b></p>	<p>Zementgebundene mineralische Bauplatten sind feuchte- und frostbeständig und weitestgehend formstabil bei thermischer Beanspruchung. Das Verformungsverhalten der unterschiedlichen Platten ist zu berücksichtigen. Zementgebundene Spanplatten sind ähnlich zu beurteilen wie Holzwerkstoffe.</p>

## D Schwerpunktthemen

### 11 Innendämmung von Mauerwerk

#### a Hintergrund

Wird eine Dämmung von außen eines Gebäudes angebracht, so ist sie in der Regel unkritisch zu bewerten. Wie ist es jedoch mit der Dämmung von innen?

**Abb. 92:** Fassaden, die nicht von außen gedämmt werden sollen und können gibt es viele. Eine Innendämmung bietet einen möglichen Ausweg.



Ob eine Innendämmung möglich oder empfehlenswert sein könnte, hängt von verschiedenen Parametern ab:

- Zeigt eine Außenwand bereits Feuchtespuren, darf innen nicht gedämmt werden. In dem Fall ist im ersten Schritt die Ursache der Feuchte zu beseitigen.
- Ist die Wand trocken und handelt es sich um zweischalige Außenwände der Schlagregengruppe III nach DIN 4108-3 (siehe Tab. 86), so darf innen in Maßen gedämmt werden. »In Maßen« bedeutet in Abhängigkeit weiterer Einflussfaktoren.

Im Kern der Beurteilung steht die Frage nach der Menge an Feuchtigkeit, die in der Wand entsteht und ob Feuchte dauerhaft verbleiben könnte. Verbleibende bzw. sich »aufschaukelnde« Feuchteverhältnisse dürfen nicht akzeptiert werden. Dies würde früher oder später zu einem Feuchteschaden führen.

Beim Schutz von Wänden gegen Feuchtigkeit sind neben der Schlagregenbeanspruchung weitere Feuchtebeanspruchungen als Einflussfaktoren zu berücksichtigen:

- Spritzwasser im Sockelbereich
- Aufsteigende Feuchtigkeit im Mauerwerk
- Tauwasser aus Diffusion und bei Wechselklima
- Tauwasser aus Konvektion aufgrund fehlender Luftdichtung

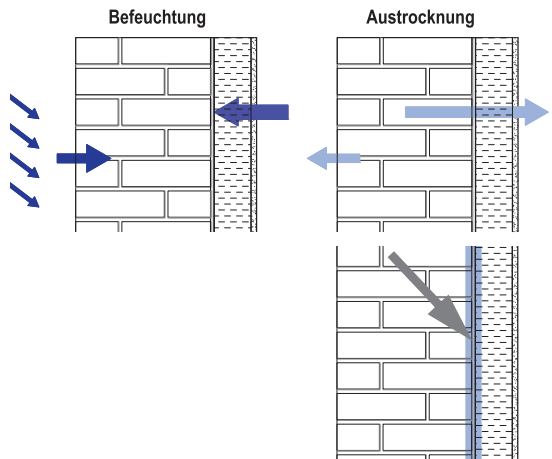
#### Warum ist die Innendämmung kritisch zu beurteilen?

»Kritisch« bedeutet nicht, dass von einer Innendämmung grundsätzlich abzuraten wäre. Vielmehr sollen die beteiligten Planer und Handwerker aufgefordert werden ein hohes Maß an Aufmerksamkeit der Innendämmung zu geben. Eine Innendämmung so auszuführen, dass Feuchteschäden an der Bestandswand oder der neuen Dämmebene vermieden werden.

Kritisch ist immer der Grenzbereich dieser beiden Schichten.

Eine Mauerwerkswand nimmt Feuchte auf und gibt diese wieder ab. Befeuchtung und Austrocknung wechseln sich ab: Sommer/Winter, Tag/Nacht. Feuchte darf sich nicht anreichern, die Austrocknung muss größer sein.

**Abb. 93:** Links die bestehende Mauerwerkswand, rechts die neue Innendämmung. Im Grenzbereich (Pfeil) kann Feuchte entstehen. Grund ist, dass das Mauerwerk durch die Innendämmung auskühlt.



Nach dem Herstellen einer Innendämmung gibt es Veränderungen im Feuchtehaushalt der Wand. Deutlich wird es, wenn das Winterhalbjahr betrachtet wird. Die Bestandswand wird nach einer Innendämmung kälter. Damit ist der Feuchteabtransport durch Erwärmung deutlich reduziert. Die Porenfeuchtigkeit des Mauerwerks nimmt zu. In der Jahresbilanz muss allerdings das mengenmäßige Austrocknungspotenzial grundsätzlich höher bleiben, als die Auffeuchtung z. B. durch den Feuchteeintrag durch Niederschläge. Ist oder wird die Austrocknung derart reduziert, dass der Feuchteeintrag größer als die Austrocknung ist, so erhöht sich mit jedem Jahreszyklus der Feuchtegehalt der Wand. Die Feuchtigkeit in der Wand schaukelt sich von Jahr zu Jahr quasi auf, bis schließlich Schäden aufgrund Feuchte erkennbar werden.

Bei einer Außendämmung ist das unkritisch:

1. weil die Wand durch die Dämmung wärmer wird und
2. der Feuchteeintrag von außen reduziert wird.

#### Literaturhinweise

WTA-Merkblätter<sup>a</sup>

-57- Nr. 6-4 »Innendämmung nach WTA I: Planungsleitfaden«

-58- Nr. 8-5 »Fachwerkinstandsetzung nach WTA V: Innendämmsysteme«


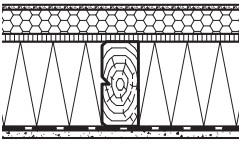

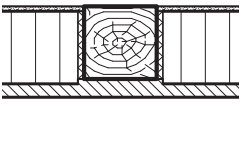

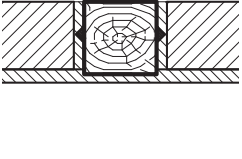

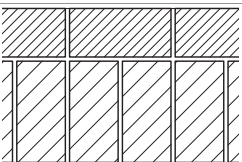

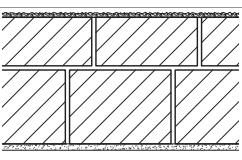

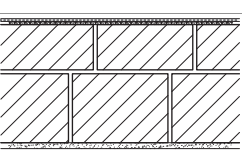
a Wissenschaftlich-Technische Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e.V., D-Pfaffenhofen, [www.wta.de](http://www.wta.de)

## b Arten von Fassaden

Die Art der Fassade hat tiefgreifenden Einfluss auf die mögliche Ausführung einer Innendämmung. Fassaden werden bezüglich des Schlagregenschutzes betrachtet. Anders ausgedrückt: die Menge an eindringenden Wassers aus Nieder-

schlägen kann bei den verschiedenen Fassadenausführungen krass unterschiedlich sein. In D • 1 • d »Schlagregenschutz« werden die drei Beanspruchungsgruppen näher beschrieben.

**Tabelle 130:** Hinweise zu verschiedenen typischen Wandarten für die eine Innendämmung vorgesehen sein könnte.

Wandtyp der Schlagregengruppe I/II	Beispiel (Bilder: Meyer Ingenieurbüro)	Zeichnung	Maßnahme
»Fertighaus« Holzständerwand innen beplankt, außen funktionstüchtiger Wetterschutz als WDVS			Raumseitig der Dampfsperre/-bremse darf 20% der gesamten Dämmwirkung der Wand angebracht sein. Ist die bestehende Hauptdämmebene z.B. 120 mm dick, dürfen innen 24 mm neu angebracht werden. Soll die neue Dämmebene dicker sein, ist ein Feuchteschutznachweis® erforderlich.
Fachwerk, Gefache außen mit Putzschicht			Zur Bemessung einer Dämmebene muss bestenfalls von einer eingeschränkten Bedingungen ausgegangen werden (Tab. 133). Die Dämmdicke sollte begrenzt werden.
Fachwerk, Gefache gemauert ohne äußere Putzschicht			Zur Bemessung einer Dämmebene muss bestenfalls von stark eingeschränkten Bedingungen ausgegangen werden (Tab. 133). Eine Innendämmung sollte in Frage gestellt werden, bzw. die Dämmdicke stark begrenzt werden.
Sichtmauerwerk bei einer einschaligen Wand			Der Feuchteeintrag in die Wand kann beträchtlich sein. Eine genauere Untersuchung ist notwendig.
Geputztes Mauerwerk mit vermutlich höherem Feuchteeintrag			Zur Bemessung einer Dämmebene muss bestenfalls von stark eingeschränkten Bedingungen ausgegangen werden (Tab. 133). Eine Innendämmung sollte in Frage gestellt werden, bzw. die Dämmdicke stark begrenzt werden.
Geputztes Mauerwerk mit vermutlich begrenztem Feuchteeintrag aufgrund Fassadenbeschichtung			Ist die Beschichtung auf der Außenseite sinnvoll gewählt und zeigen Sockel und Fensteranschlüsse keinen erhöhten Feuchteeintrag, kann von guten bis optimalen Bedingungen ausgegangen werden (Tab. 133).

## C Planung, Beurteilung

Es gibt sehr viele verschiedene Systeme von Innendämmungen, die sich in ihrem Einsatzbereich stark unterscheiden. Um das geeignete System für eine Innendämmung auszuwählen sind drei Schritte notwendig.

1. Bestandsaufnahme der vorhandenen Außenwand
2. Beurteilung möglicher Dämmmaßnahmen
3. Auswahl des Systems und Festlegung der Dämmdicke

☞ *Zur Planung einer Innendämmung sind die WTA-Merkblätter zu beachten (D • 11 • a). Sie bilden eine solide, wissenschaftlich fundierte Grundlage.*

**Abb. 94:** Äußerlich und aus der Entfernung ist kaum zu erkennen, wie hoch die Feuchtebelastung einer Außenwand sein könnte. Genauere Untersuchungen sind notwendig.



Bild: Ing.-Büro Meyer

### (1) Bestandsaufnahme der vorh. Außenwand

Eine Innendämmung darf nur dann ausgeführt werden, wenn im Vorwege eine Bestandsanalyse durchgeführt wird. Eine trockene, funktionstüchtige Außenwand (hier Mauerwerk) ermöglicht erst eine Innendämmmaßnahme bzw. ein entsprechendes Dämmmaß. Teil der Prüfung sind folgenden Indikatoren:

- Spuren von erhöhter Feuchte (ggf. Messungen durchführen). Die Ursache erhöhter Feuchte muss zunächst beseitigt werden.
- Aufsteigender Feuchte im Sockelbereich. Ggf. ist eine Feuchtesperre im Sockelbereich notwendig.
- Grenz die Außenwand gegen Erdreich? Ist dadurch eine besondere Feuchtebeanspruchung gegeben?
- Schlagregenbelastung der jeweiligen Gebäudeseite (D • 1 • d).
- Schlagregenschutz der bestehenden Außenwand (siehe Vorseite).
- Saugfähigkeit der geputzte Innenseite als Untergrund für die spätere Innendämmung. Sperrende Anstriche und Beläge (z.B. Fliesen incl. Fliesenkleber) müssen entfernt werden.
- Tragfähigkeit des Untergrundes. Hohl liegender Putz sollte abgeschlagen und wieder ersetzt werden.
- Ist ein Gipsputz auf der Innenseite vorhanden, so ist dies in die Beurteilung einzubeziehen. Gipsputze sind nur bedingt feuchtestabil und können Schimmelpilzwachstum fördern.

☞ *Als Untergrund für die Innendämmung sollte grundsätzlich eine saugfähige Putzschicht bestehen.*

### (2) Beurteilung möglicher Dämmmaßnahmen

Nach der Bestandsaufnahme ist die Sachlage im Zusammenhang mit den möglichen Dämmmaßnahmen zu beurteilen. Mit Kenntnis über den Bestand und der Innendämmsysteme sowie deren Grenzen, lässt sich eine Beurteilung und ein Sanierungsvorschlag erstellen. Dabei sollte unbedingt die Freigabe und Ausführungsvorschläge des Systemherstellers eingeholt werden.

Bestehen jedoch Zweifel, ob das gewünschte System tatsächlich sinnvoll einzusetzen ist, sollte sachverständiger Rat eingeholt werden. Dies sollte eine rechnerische Simulation ausdrücklich einschließen.

Um Innendämmsysteme besser beurteilen zu können, lässt sich der geplante Wandaufbau rechnerisch simulieren. Dabei werden konkret berücksichtigt:

- vorhandener Wandaufbau,
- Ausrichtung der jeweiligen Gebäudeseite und deren Verschattung,
- örtlichen Klimadaten mit der Schlagregenbelastung,
- Nutzung der betreffenden Räume, es werden drei Raumklimaarten unterschieden,
- Eigenschaften des Innendämmsystems,
- sperrende Schichten, die die Austrocknung behindern.

☞ *Aus dieser Aufzählung wird deutlich, dass der einfache rechnerische Nachweis nach DIN 4108-3 (Glaser-Verfahren<sup>®</sup>) für die Beurteilung einer Innendämmung nicht ausreichen kann und u. U. zu Fehlinterpretationen führen würde.*

Ein rechnerischer Nachweis erfolgt nach DIN EN 15026 als numerische Simulation, besser bekannt als »WUFI-Nachweis«. Bei diesen Berechnungsverfahren wird festgestellt, wie sich der Feuchtehaushalt der gesamten Konstruktion im Verlauf der Jahreszeiten und im Verlauf vieler Jahreszyklen verhält.

Wichtig ist dabei das Verhältnis von Feuchteaufnahme zum Austrocknungsverhalten. Es wird beurteilt ob Feuchte in der Konstruktion verbleibt und von Jahr zu Jahr zunimmt und somit ein Versagen und damit Feuchteschäden in Zukunft zu erwarten sind! Oder, die Austrocknung hinreichend groß ist und damit die Funktionstüchtigkeit der Konstruktion vorausgesagt werden kann.

☞ *Ungeeignete Innendämmsysteme versagen nicht sofort, sondern nachdem sich der Feuchtegehalt der Wand über die Jahre »aufgeschaukelt« hat.*

*Je größer die Wärmeschutzwirkung der Innendämmung, desto schlechter ist die Austrocknung der Grenzschichten! Daraus folgt, dass eine Innendämmungen mit höherem Dämmmaß um so gründlicher zu planen und auszuführen sind.*

*Die Beurteilung sollte ebenfalls eine zunehmende Frostgefährdung für die vorhandene Fassade und der Grenzschicht umfassen. Eine Innendämmung erhöht die Frostbelastung, die Außenseite wird kälter.*

## d Auswahl Dämmsystem

### Auswahl nach 5 Kriterien

Die verschiedenen Dämmsysteme, die der Markt bietet sind unterschiedlich zu beurteilen. Es gibt robuste und wenig robuste Systeme bezüglich Feuchtigkeit. Wie unterscheiden die sich? Es werden 5 Auswahlkriterien genannt, nach denen die Systeme beurteilt werden können:

1. Der Vollkontakt zur bestehenden Außenwand ist wichtig. Im Idealfall mit einer vollflächig kapillaraktiven Verklebung. Eine Luftschicht<sup>®</sup> sollte unbedingt vermieden werden!
2. Das Dämmmaterial ist selbst kapillarleitend, nimmt Feuchte auf, leitet sie weiter und gibt die Feuchte zur Innenseite (!) wieder ab. Beispiele sind Naturfaserdämmstoff und spezielle mineralische Dämmplatten, z.B. aus Kalziumsilikat.
3. Der Dämmstoff hat eine hohe Feuchteaufnahmekapazität und verliert dabei nicht seine Dämmwirkung.
4. Es sind keine dampfsperrenden Schichten in der Konstruktion. Eine dampfbremsende Wirkung mit einem  $s_d$ -Wert zwischen 0,5 m und 2,0 m gilt als sinnvoll (auch feuchteadaptive Dampfbremsen).
5. Der Dämmstoff besteht aus feuchterobustem Material (z.B. mineralisch).

Werden alle fünf Kriterien ausnahmslos eingehalten, so lassen sich Außenwände mit höherem Feuchteeintrag mit einer Innendämmung realisieren. Gibt es Einschränkungen bei dem gewählten System, so sind der Einsatzbereich und die Dämmdicke zu begrenzen.

Umgekehrt wird es deutlicher. Liegt eine Außenwand mit höherem Feuchteeintrag vor, so sollte ein Innendämmsystem gewählt werden, dass die fünf Kriterien weitreichend erfüllt sowie die Dämmdicke begrenzt.

### Die Dämmdicke als 6. Kriterium

Zusätzlich zu den zuvor genannten fünf Auswahlkriterien ist das Dämmmaß sinnvoll zu bemessen. Als Maß für die Dämmwirkung wird der Wärmedurchgangskoeffizient R

verwendet. Dieser lässt sich entsprechend der Wärmeleitfähigkeit in eine Dämmdicke umrechnen (Tab. 133).

☞ *Bei einer Innendämmung gilt es mit genügender Sicherheit zu planen, das bedeutet die Dämmdicke zu begrenzen.*

**Tabelle 131:** Dämmdicke eines Dämmstoffes mit  $\lambda = 0,040 \text{ W/m}^2\text{K}$ , die der vorhandenen Wand gleichzusetzen wäre.

	U-Wert der Wand vorher <sup>a</sup>		
	2,0 W/m <sup>2</sup> K	1,6 W/m <sup>2</sup> K	1,2 W/m <sup>2</sup> K
äquivalente Dämmdicke	13 mm	18 mm	27 mm
R <sub>vorh</sub> -Wert [m <sup>2</sup> K/W]	0,33	0,46	0,66

a Typische U-Werte von gering gedämmten Außenwänden.

☞ *Je geringer der »U-Wertvorher«, desto geringer ist die Kondensatbildung an der Grenzschicht zur geplanten Innendämmung.*

**Tabelle 132:** Leitbild im Sinne der verschiedenen Feuchtebeanspruchungen für die Beurteilung des gesamten Dämmmaßes einer Außenwand incl. einer Innendämmung. Die Richtwerte sind in den U-Wert-Tabellen auf den Folgeseiten übernehmen.

Gesamt-U-Wert der Außenwand	Beurteilung zum Dämmmaß
0,75 W/m <sup>2</sup> K	bei stark eingeschränkten Bedingungen
0,60 W/m <sup>2</sup> K	bei eingeschränkten Bedingungen
0,45 W/m <sup>2</sup> K	bei guten Bedingungen
0,35 W/m <sup>2</sup> K <sup>a</sup>	bei optimalen Bedingungen

a Dieser Wert wurde noch nicht in der EnEV 2009 als maximaler Grenzwert gefordert. Seit der Ausgabe EnEV 2014 und im Gebäudeenergiegesetz (GEG) 2020 gibt es diesen Grenzwert nicht mehr. Höhere Dämmwerte sind nur auf Grundlage genauester Planung zu empfehlen.

**Tabelle 133:** Umrechnung der Dämmleistung einer Innendämmung in die Dämmdicke und Beurteilung.

Wärmedurchgangskoeffizient R <sub>ID</sub> der Innendämmung	Dämmdicke bei Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]				Beurteilung zum Dämmmaß
	0,050	0,040	0,019	0,008	
0,50 m <sup>2</sup> K/W	25 mm	20 mm	10 mm	4 mm	bei stark eingeschränkten Bedingungen
0,75 m <sup>2</sup> K/W	38 mm	30 mm	14 mm	6 mm	
1,00 m <sup>2</sup> K/W	50 mm	40 mm	19 mm	8 mm	bei eingeschränkten Bedingungen
1,25 m <sup>2</sup> K/W	63 mm	50 mm	24 mm	10 mm	bei guten Bedingungen
1,50 m <sup>2</sup> K/W	75 mm	60 mm	29 mm	12 mm	
1,75 m <sup>2</sup> K/W	88 mm	70 mm	33 mm	14 mm	bei optimalen Bedingungen
2,00 m <sup>2</sup> K/W	100 mm	80 mm	38 mm	16 mm	
2,25 m <sup>2</sup> K/W	113 mm	90 mm	43 mm	18 mm	
2,50 m <sup>2</sup> K/W	125 mm	100 mm	48 mm	20 mm	

☞ *Der maximale U-Wert für eine Außenwand darf nach DIN 4108-2 an jeder Stelle (auch im Anschlussbereich) maximal 0,73 W/m<sup>2</sup>K betragen. Damit soll die erforderliche Innentemperatur zur Gewährleistung der Tauwasserfreiheit erreicht werden.*

Der U-Wert errechnet sich aus dem Kehrwert der R-Wertsumme (Tab. 13 beachten).

**Beispiel:**

$$U\text{-Wert} = 1/(R_{si} + R_{se} + R_{vorh} + R_{ID}) \\ = 1/(0,13 + 0,04 + 0,46 + 1,50) = 0,47 \text{ W/m}^2\text{K}$$



## e Ausführung

Bevor ein Innendämmsystem ausgeführt wird sollten einige vorbereitende Arbeiten durchgeführt werden:

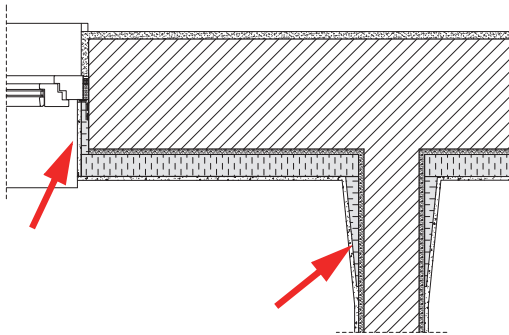
- Abbau vorhandener Heizkörper
- Verlegung der Wasser- und Heizungsleitungen nach innen in den nicht frostgefährdeten Bereich
- Rückbau der Fensterbank
- Aufnehmen bzw. zurück schneiden von bestehenden Dielenböden
- Bei Holzbalkendecken sind die Wandaufleger im Mauerwerk zu prüfen
- Entfernen von Fliesen incl. Fliesenkleber
- Entfernen von Tapeten und Anstrichen
- Schließen von Heizkörpernischen mit dämmenden Mauersteinen
- Durchführung Installationsarbeiten (Elektro, Heizung)

☞ Bei Holzbalkendecken sollte insbesondere auf der Hauptwetterseite auf die Balkenköpfe im Mauerwerk geachtet werden. Es sollte ausgeschlossen werden, dass die Holzfeuchte unzutraglich ansteigt. Grund ist die sinkende Temperatur im Mauerwerk und damit steigende Feuchte.

### Wärmebrücken

Anders als bei einer Wärmedämmung von der Außenseite sind bei der Innendämmung die Wärmebrücken zu beachten. Aus Abb. 95 wird deutlich, dass das Mauerwerk auskühlt. Dies setzt sich in den einbindenden Innenwänden und Decken fort. Für die Eckbereiche im Anschluss werden Dämmkeile angeboten, die diese Wärmebrücken reduzieren. Fensterleibungen sollten ebenfalls in einer Dicke soweit möglich gedämmt werden.

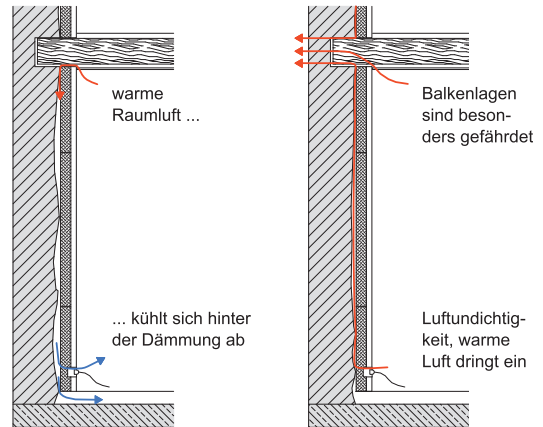
**Abb. 95:** Einbindende Bauteile können mit Dämmkeilen ausgestattet werden. Damit ist die Wärmebrücke und Schimmelgefahr an den Übergangsbereichen unterbunden.



### Luftdichtheit

Die Luftdichtheit auf der Raumseite ist von größter Bedeutung. Keinesfalls darf es zum hinterströmen der Dämmung kommen, Luftschichten<sup>®</sup> zwischen bestehender Wand und der neuen Innendämmung sind absolut zu vermeiden. Die Anschlüsse zu den seitlichen Bauteilen (Decke, Wand, Boden, Fenster) sind zuverlässig herzustellen. Heizungsrohre mit Dichtmanschetten ausführen und die Elektroinstallation mit luftdichten Hohlwand Dosen. Die Installationen müssen »hinterdämmt« werden, um Kondensat zu vermeiden.

**Abb. 96:** Das Hinterströmen der Innendämmung mit warmer Raumluft muss unbedingt vermieden werden. Es besteht die Gefahr der Kondensatbildung an den kalten Oberflächen. Aus diesen Gründen muss Innendämmung im Vollkontakt zur Wand verlegt werden.



### Empfehlungen für die Dämmung

Kapillaraktive Dämmstoffe aus speziellen Mineralien oder Naturfaser haben sich bewährt.

Hartschaumdämmstoffe oder Mineralwolle werden ebenfalls verwendet. Der Einsatzbereich sollte jedoch stärker eingegrenzt werden als die Erstgenannten.

In »BAUTEILE« werden drei verschiedene Arten von Innendämmsystemen vorgestellt:

- O • 7 • a »Innendämmung, Vollkontakt«
- O • 7 • b »Innendämmung mit Holzständerwerk«
- O • 7 • c »Innendämmung mit Plattendämmstoffen«

Dort werden nähere Angaben zu den Einsatzmöglichkeiten und der planerischen Beurteilung gegeben. U-Wert-Tabellen sind ebenfalls enthalten.

## D Schwerpunktthemen

### 12 Holz im Außenbereich

#### a Klassifizierung

Holz im Außenbereich stellt den Grenzbereich für den Einsatz von Holz dar. Es gibt dort viele Anwendungen, die z. T. eine lange Tradition haben. Jeder weiß, dass Holz im Wasser unter Sauerstoffabschluss und Holz trocken unter Dach jeweils eine sehr hohe Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> erzielen kann. Hingegen sind Bereiche wie Wasser-Luft-Zone, Erdkontakt, dauerhafte Schmutzablagerungen, Feuchtenester in Konstruktionen kritisch.

Zerstörung erfährt das Holz in den kritischen Zonen durch Pilze. Ihr Lebensoptimum finden diese Pilze bei einem günstigen Zusammentreffen von Wasser, Wärme und Luft, wie es ideal an der Erdoberfläche vorkommt. Fäulnisschäden finden sich bevorzugt bei in Bodenkontakt stehenden Hölzern, wie Masten, Pfählen, aber auch Hölzern mit starken Schmutzablagerungen. Die sogenannten Erd-Luft-Zone, d. h. in dem Bereich von 30 cm unter bis 30 cm über der Geländeoberseite bietet für Holz zerstörende Pilze optimale Lebensbedingungen.

Mithilfe geeigneter Holzarten lassen sich auch kritische Zonen mit Holz konstruieren. In Deutschland ist das Kernholz der Eiche in diesen Anwendungen am verbreitetsten. Alternativ werden weniger resistente Holzarten mit chemischen Holzschutzmitteln behandelt, Beispiel sind Bahnschwellen aus Buche.

Zum Zweck der technisch richtigen Einschätzung werden die Gebrauchsklassen GK 0 bis GK 5 in DIN 68800 Teil 1 definiert. Einen Überblick bietet E • 2 • g.

#### Bauordnungsrecht

Es gelten die verschiedenen Landesbauordnungen der Bundesländer. Danach sind:

- Terrassen im üblichen Sinn genehmigungsfrei,
- Balkone oder aufgeständerte Terrassen dagegen genehmigungspflichtig.
- Ist der Gehbelag höher als 1 Meter über Gelände ist eine Umweh rung erforderlich (Bayern 50 cm).
- Die Umweh rungshöhe ist unterschiedlich geregelt.
- Lichte Abstände von Geländerstäben wird mit max. 120 mm angegeben. Das Überklettern soll erschwert werden (vertikale Sprossen statt horizontale Bretter).
- Es können Anforderungen an den baulichen Brandschutz bestehen (insbesondere Gebäudeklasse 4/5).
- Sind Balkone Bestandteil des zweiten Rettungsweges bestehen besondere Anforderungen zum Brandschutz, ebenso bei Kindertagesstätten und Arbeitsstätten.

In [15] heißt es ergänzend zum Nachbarschaftsrecht: »Über einanderliegende Balkone und Balkone über Terrassen müssen bei mehr als einer Wohn- und Nutzungseinheit als geschlossene Konstruktion ausgeführt werden.«

#### Versiegelte Grundstücksflächen

Die zulässige überbaute bzw. »versiegelte« Grundstücksfläche ist begrenzt und in den Bebauungsplänen mit der

Grundflächenzahl GRZ angegeben. Terrassen sind ggf. in der »erhöhten GRZ« zu berücksichtigen.

#### Balkone sind kritisch einzuschätzen

Zwar werden in der Anwendungsnorm DIN 68800 Teil 2 weitreichende Hinweise für Konstruktionen aus Holz gegeben. Für den Außenbereich sind sie allerdings unzureichend. Balkone sind tragende Konstruktionen, den Niederschlägen ausgesetzt und sie sind aufgrund der Details komplex. Bauherren stellen zusätzlich gestalterische Anforderungen, die sich mit den Betrachtungen des konstruktiven Holzschutzes widersprechen können. Balkone als exponiert zu bezeichnen ist schon aufgrund der wiederholten Feuchteschäden notwendig.

☞ *Der Zimmererverband »Holzbau Deutschland« [24] hat zur Klarstellung der konstruktiven Notwendigkeiten die Fachregel »Balkone und Terrassen« im Dez. 2015 in der 2. Auflage [15] herausgegeben.*

Die folgenden Ausführungen geben eine Zusammenfassung der genannten Fachregel.

#### Ausführung als geschlossene Konstruktion

Im Gegensatz zu einer offenen Konstruktion wird hier eine geschlossene Schalung (Unterboden) und eine wasserableitende Schicht ausgeführt (vgl. Tab. 134).

- Der Unterboden darf aus einer Brettschalung oder aus Holzwerkstoffen (NKL 2) bestehen.
- Das Gefälle der wasserableitenden Schicht (Abdichtungsbahn) beträgt  $\geq 2\%$ . An der Traufe ist ein Traufblech auszuführen.
- Der Wandanschluss der Abdichtung ist mind. 150 mm über deren Niveau zu führen bzw. bis zur Regenschiene des Türelementes. Auf den Wandanschluss kann verzichtet werden, wenn die Konstruktion einen Wandabstand von 10 mm bis 20 mm aufweist.

☞ *Eine geschlossene Konstruktion bildet die Mindestvoraussetzung zum Erreichen einer unterhalb liegenden geschützten Konstruktion »unter Dach« in der Gebrauchsklasse GK 0 (vgl. Tab. 134).*

*Bei bewitterten Konstruktionen (z. B. offene Konstr.) bestehen Anforderungen an die Abstände der Bauteile untereinander und zu benachbarten Bauteilen (6 mm bzw. 10 mm). Ziel ist es »Luftfugen« statt »Wasserfugen« zu bauen.*



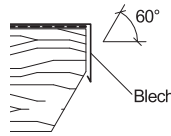
## b Ausführung

### Konstruktive Holzschutzmaßnahmen

Die Beurteilung der konstruktiven Holzschutzmaßnahmen beziehen sich im Kern auf die horizontalen Bauteile und die Anschlüsse.

☞ In den Fachregeln [15] werden eine Reihe von Konstruktionsvorschlägen für die verschiedenen Balkonbauteile dargestellt.

Hirnholzflächen sind grundsätzlich zu schützen:



- Abdeckblech oder Abdeckbrett auf ganzer Höhe
- Teilverblechung unter Einhaltung der 60°-Regel (Bild)
- anderer dauerhafter Hirnholzschutz

**Tabelle 134:** Maßnahmen zum Erreichen einer geringeren Gebrauchsklasse (Prinzip).

Konstruktion	ungeschützt	partiell abgedeckt	»unter Dach«
Prinzipskizze			
Bauart	offene Konstruktion	horizontale Hölzer einzeln abgedeckt <sup>a</sup>	durchgängige Schalung mit Abdichtung
Gebrauchsklasse	GK 3.2 (GK 4 bei dauerhaften Schmutzablagerungen)	GK 3.1 wenn die Abdeckung nach [15] Abschn. 9.4 erfolgt	GK 0 für die geschützten Bauteile
Holzart (Kernholz)	mind. Eiche	mind. Lärche/Douglasie	Tanne/Fichte/Kiefer möglich

a UV-beständige Abdichtungsbahn  $d \geq 1,5$  mm, Blechabdeckung mit Unterlage aus Zellkautschukband (z.B. Neopren) jeweils mit 20 mm Überstand.

### Ausführung der Stützen

Die in den Fachregeln [15] aufgestellten Anforderungen können ebenfalls auf Stützen von Carports und Vordächern angewendet werden. Danach werden Stützen zunächst in die GK 3.1 eingestuft, wenn:

- der Bodenabstand mind. 300 mm beträgt bzw. 150 mm bei einem Kiesbett (Körnung 16/32, umlaufend mit 150 mm Abstand zur Stütze)
- Kopfplatten von Stützenfüßen müssen nicht stirnseitig in die Stütze eingelassen werden bei einem Überstand der Stütze von  $\geq 10$  mm.
- oberseitiges Hirnholz abgedeckt wird.

Soll die Gebrauchsklasse GK 0 bei Stützen erreicht werden, so sind zusätzliche Bedingungen zu erfüllen:

- Querschnittsmaße begrenzen: Vollholz<sup>®</sup> bis 160 x 160 mm, Brettschichtholz bis 200 x 200 mm.
- Oberfläche gehobelt
- Anschlüsse stauwasserfrei ausgeführt

☞ Bei einem Bodenabstand bis 100 mm sind Stützen der Gebrauchsklasse GK 3.2 zuzuordnen.

### Oberflächenbeschichtung

Balkone dürfen mit und ohne Beschichtung ausgeführt werden. In [15] Abschn. 5 werden die holztypischen Veränderungen dargestellt als »zulässige Reaktionen des Holzes auf verschiedene Umwelteinflüsse«. Eine Beschichtung kann diese Veränderung nur bedingt reduzieren.

Eine geschlossene Beschichtung verringert die Feuchteaufnahme durch Niederschläge und den Ligninabbau aufgrund UV-Strahlung. Allerdings ist eine Rissbildung bei den übli-

chen Querschnitten einer Balkonkonstruktion nicht auszuschließen. Somit kann es entsprechend partiell zu einem Feuchteeintrag führen. Hier behindert die Beschichtung so- gar die Austrocknung des Holzes.

☞ Nicht intakte, rissige Beschichtungen verlieren die Schutzfunktion, kehren sogar zum Nachteil wegen der reduzierten Austrocknung.

Ursachen für die Rissbildung bei Beschichtungen:

- Schwind- und Quellverformung des Holzes.
- Erwärmung der Oberfläche bei dunkleren Farben.
- Nicht hinreichend elastische Beschichtung.
- Zu geringe Haftung der Beschichtung am Untergrund.

Beschichtungen müssen DIN EN 927-1 entsprechen. Hier wird ein Bezug von den Beanspruchungsgruppen zu den Gebrauchsklassen hergestellt. Daraus leiten sich Empfehlungen ab.

Gebrauchsklasse	GK 0	GK 3.1/3.2
Beanspruchungsgruppe <sup>a</sup>	»mittel«	»stark«
Anwendungsstufe	»nicht maßhaltig«	

a entsprechend der Maßhaltigkeit der Bauteile, Schlagregen, Sonne, Ausrichtung

Weitere Ausführungshinweise:

- Längskanten gerundet (ab GK 3.1)
- Bei Bodenbelägen und Rosten ist eine Beschichtung nicht möglich

☞ Beschichtungen sind regelmäßig zu warten.

### C Unterkonstruktion einer Holzterrasse

Die Holzart<sup>®</sup> der Unterkonstruktion darf sich von der des Belages unterscheiden. Die Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> sollte der des Belages entsprechen.

Die Auflagerabstände wegen einem möglichen späteren Verzug der Dielen sollten begrenzt werden. Bewährt haben sich 60 cm bei Nadelholz und 50 cm bei Laubholz. Ggf. können Zwischenhölzer angeordnet werden. -59-

Im Randbereich der Konstruktion sollte die über das letzte Auflager frei auskragende Dielenlänge maximal 10 cm betragen, um ein Verwerfen der Brettenden in engen Grenzen zu halten. Bei größeren Überständen (max. 30 cm) hilft ein unterseitig angebrachtes Blindholz zur Fixierung der Brettenden. -60-

☐ Bei tragenden Konstruktionen (aufgeständerte Terrassen/ Balkone) muss die Unterkonstruktion mit der Verkehrslast von 4,0 kN/m<sup>2</sup> bemessen werden.

**Tabelle 135:** Empfehlungen für die Mindestdicke der Terrassendielen.

Brettbreite [mm]	Auflagerabstand [mm]		
	400	500	600
	Mindestdicke der Bretter (Terrassendielen) [mm]		
100	27	30	32
120	25	27	30
140	23	25	27

**Tabelle 136:** Unterkonstruktion bei bodennahen Terrassenkonstruktionen oder bei Dachterrassen mit Schalung und Abdichtung.

Verkehrslast [kN/m <sup>2</sup> ] <sup>a</sup>	2,0		2,0		2,0			
Eigenlast [kN/m <sup>2</sup> ]	0,4		0,4		0,4			
Spannweite [m]	Abstand der Träger		40 cm		50 cm		60 cm	
	Trägerbreite [cm]	Trägermaterial	4,0	7,0	4,0	7,0	4,0	7,0
			Trägerhöhe [cm]					
0,5	Eiche D30		4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
1,0			5,7	4,5	5,7	4,5	5,7	4,5
1,5			7,2	5,9	7,2	5,9	7,4	6,2
2,0			8,7	7,3	9,4	7,8	9,9	8,2

a bzw. 1 kN Mannlast.

**Tabelle 137:** Unterkonstruktion bei aufgeständerten Terrassenkonstruktionen.

Verkehrslast [kN/m <sup>2</sup> ]	4,0		4,0		4,0			
Eigenlast [kN/m <sup>2</sup> ]	0,4		0,4		0,4			
Spannweite [m]	Abstand der Träger		50 cm		60 cm		70 cm	
	Trägerbreite [cm]	Trägermaterial	8,0	10,0	8,0	10,0	8,0	10,0
			Trägerhöhe [cm]					
0,5	Lärche/Douglasie C24		4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
	Eiche D30		4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
1,0	Lärche/Douglasie C24		4,9	4,3	5,4	4,8	5,7	5,1
	Eiche D30		4,6	4,3	4,9	4,6	5,1	4,8
1,5	Lärche/Douglasie C24		7,3	6,5	8,1	7,2	8,5	7,6
	Eiche D30		6,9	6,4	7,4	6,8	7,7	7,1
2,0	Lärche/Douglasie C24		9,7	8,6	10,7	9,6	11,4	10,2
	Eiche D30		9,2	8,5	9,8	9,1	10,2	9,5
2,5	Lärche/Douglasie C24		12,1	10,8	13,4	12,0	14,3	12,7
	Eiche D30		11,4	10,6	12,2	11,4	12,8	11,8

## d Holzterrasse Dielenbelag

Bei tragenden Konstruktionen sind für die Dielen und die Unterkonstruktionen Hölzer zu verwenden, denen Festigkeitsklassen zugewiesen werden können. Dies sind Holzarten für die anerkannte Sortiervorschriften gelten, z.B. aus dem europäischen Raum. Aufgeführt sind diese Hölzer in DIN EN 1912. Ist eine Zuordnung nicht möglich, so ist ein Verwendbarkeitsnachweis erforderlich (z.B. a. b. Zulassung<sup>50</sup>).

### Zuordnung zu den Gebrauchsklassen<sup>®</sup> (-59-)

Für tragende Holzbeläge gilt:

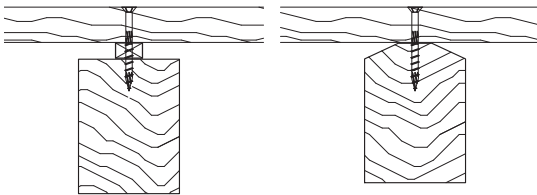
- üblich ist die Einstufung in GK 3.2
- sind Schmutzablagerungen zu erwarten gilt GK 4
- geschützt »unter Dach« ist GK 0 möglich

Hintergründe zu den Gebrauchsklassen siehe E • 2 • g und E • 2 • b.

In der Praxis werden heimische Holzarten<sup>®</sup>, die Kernhölzer von Lärche und Douglasie eingesetzt. Dies setzt die GK 3.1 und folgende Bedingungen voraus:

- Gebäudeklasse 1 und 2
- Gefälle in Brett längsrichtung mit 2%
- Brettlängen max. 3,0 m
- Geringere Versenkung der Befestigungsmittel max. 1 mm
- Bei jedem Auflager ist mit Distanzstücken zur Unterkonstruktion zu befestigen (Abb. 97)
- Stöße der Belagsbretter sollen frei enden (ungehinder-tes Abtropfen des Wassers)
- Allseitige Umlüftung der Belagsbretter
- Begrenzte Aufwechtlung durch standortbed. Einflüsse
- Regelmäßige Inspektion und Wartung

**Abb. 97:** Möglichkeiten um die Kontaktfläche zwischen Dielung und Unterkonstruktion zu reduzieren. Die Feuchte lüftet rascher aus.



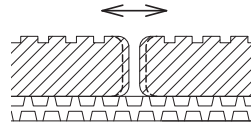
### Bemessung der Dielenabstände

Die Breite der Fuge beim Einbau der Vollholzdiele ist abhängig von der Dielenbreite und der Holzfeuchte<sup>®</sup>. Die mitt-

lere Holzfeuchte<sup>®</sup> im Außenbereich dürfte bei ca.  $u_M = 18\%$  liegen. Denn die Holzfeuchte beträgt:

- im Sommer ca.  $u_{Tr} = 10\%$  (Trockenperiode) und
- im Winter bis zu  $u_{Feu} = 25\%$  bis  $30\%$ .

Bei der Holzfeuchte von  $18\%$  wird eine Fugenbreite von:



- $b_{Fug} = 6$  mm bei einer Brettbreite von 100 mm und
- $b_{Fug} = 8$  mm bei einer Brettbreite von 150 mm empfohlen.

Weicht die Holzfeuchte  $u$  beim Einbau von der mittleren Holzfeuchte  $u_M$  ab, so kann die sinnvolle Breite der Verlege-fuge  $b_{Verl}$  errechnet werden:

$$b_{Verl} = b_{Fug} - [(u - u_M) \times \text{tang} \times b]; \text{ dabei ist:}$$

- $\text{tang} = \text{Tang. Schwindmaß der gewählten Holzart} \left[ \frac{\%}{\%} \right]$ <sup>50</sup>.
- $u =$  die gemessene Holzfeuchte der Dielen [%].
- $b =$  die gemessene Dielenbreite [mm].

☞ Gemessene Holzfeuchten von mehr als  $30\%$  gehen in die Berechnung mit  $u = 30\%$  ein.

Nach der Fachregel -59- ist bei einem Terrassenbelag bezüglich der Fuge zu beachten:

- Die Fugenbreite darf zum Zeitpunkt des Einbaus min. 6 mm und max. 10 mm betragen.
- Die Fugenbreite darf im Gebrauchszustand in einer zusammenhängenden Fläche um max. 6 mm variieren.
- Der Höhenunterschied zwischen benachbarten Brettern im Einbauzustand: max. 2 mm.
- Längsstöße von Belagsbrettern müssen offen mit einer Fuge von 6 bis 10 mm ausgeführt werden.
- Bei Holzbelägen ausschließlich in der Gebrauchsklasse GK 0 dürfen Bretter ohne Fugen angeordnet sowie Nut-Feder-Bretter verwendet werden.

Bei vollständig gequollenem Holz soll eine Mindestfugenbreite von ca. 4 mm verbleiben, um einen Wasserablauf und eine Durchlüftung zu ermöglichen. Tab. 138 zeigt wie groß das Fugenspiel zwischen feucht und trocken sein kann. Zu beachten ist, dass es Holzarten mit größeren Verformungen gibt.

**Tabelle 138:** Fugenmaße bei den unterschiedlichen Feuchtezuständen (Eiche, Schwindmaß 0,35%/%)

	<b>gequollenes Brett</b> »Winterzustand« $u \geq 25\%$	<b>mittlere Feuchte</b> »idealer Lieferzustand« $u = 16-18\%$	<b>geschwundenes Brett</b> »Sommerzustand« $u = \text{ca. } 10\%$
<b>Brettbreite</b>	<b>Fugenbreite »nass«<sup>a</sup></b>	<b>mittlere Fugenbreite</b>	<b>Fugenbreite »trocken«</b>
100 mm	4 mm	7 mm	10 mm
120 mm	4 mm	7,5 mm	11 mm
140 mm	4 mm	8 mm	12 mm

a Eine geringere Fugenbreite wird nicht empfohlen, um eine Durchlüftung und damit die Austrocknung der nassen Dielung zu ermöglichen.

50 Werte dazu siehe E • 1 • e »Holzarten«.

**Abstände zu anderen Bauwerken**

- Zu allen angrenzenden Bauten ist ein ausreichender Abstand zu wählen. Der Abstand sollte mindestens 20 mm betragen. -59-
- Die Fuge darf nicht verfüllt werden.
- Die Fuge kann mit einer aufliegenden Leiste abgedeckt werden.

**Die Befestigung (-59-)**

- Die Herstellerangaben zur Befestigung sind zu beachten.
- Die Befestigung ist oberflächenbündig herzustellen. Eine Versenkung bis zu 2 mm ist zulässig.
- Zur Vermeidung von Holzverfärbungen und Verschmutzungen des Belags durch Korrosionsrückstände sind Verbindungsmittel aus nichtrostendem Material zu verwenden.
- Bei gerbstoffreichen Laubhölzern wird die Verwendung von V4A-Edelstahlschrauben empfohlen.
- Teilgewindeschrauben sind üblich. Bei schweren Laubhölzern vorbohren.
- Schrauben  $d \geq 5$  mm, die Länge beträgt mind. das 2-fache besser das 2,5-fache der Belagsdicke
- Zwei Verbindungsmittel ab einer Brettbreite von 80 mm.
- Die Schrauben sind fluchtend einzubringen (-59-Abschn. 9.5.5)

Weiter wird empfohlen:

- Befestigungsabstand zum Brettende  $\leq 70$  mm. Zusätzlich Schraubenlöcher mit 0,5 mm Übermaß vorbohren.

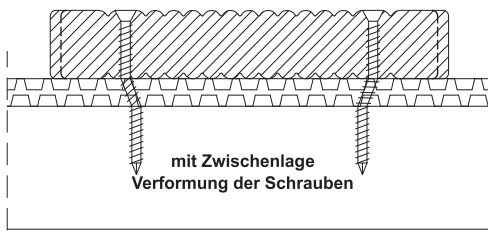
**Tabelle 139:** Abmessung der Befestigungsschrauben.

Brettdicke [mm]	Nenn-durchmesser [mm]	Länge <sup>a</sup>	Mindestdicke der Unterkonstruktion [mm]	Mindestabstand vom Holzrand [mm]
bis 21	5,0	50	40	15 <sup>b</sup>
bis 24	5,0	60	40	
bis 28	5,0	70	45	
ab 29	nach Bedarf			

a Eine Zwischenlage ist nicht berücksichtigt.

b In -60- wird ein Randabstand von ~ 20 mm empfohlen.

**Abb. 98:** Befestigung der Dielen auf der UK mit Zwischenlage.



Die Zwischenlage vermeidet den Abriss der Schrauben durch Verformung, sowie eine Kapillarfuge zwischen Unterkonstruktion und Dielenbelag. Eine Aufweichung wird erheblich reduziert.

**Literaturhinweise**

- 59- Fachregel 02 »Balkone und Terrassen«, Dez. 2015 [15]
- 60- Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD-Holz) »Terrassen- und Balkonbeläge«, 4. Auflage Feb. 2016

**⇒ weiterlesen zum Thema**

Nutzungsklassen:

-61- B • 3 • a »Klimabedingungen, Nutzungsklassen«

Gebrauchsklassen:

-62- ab E • 2 • a

Beschichtungen:

-63- D • 1 • f »Beschichtung von Holzfassaden«

sowie im Glossar

## D Schwerpunktthemen

### 13 Trockenbau

#### a Wände

##### Tragende Wände – Beplankung aus Gipsplatten direkt auf OSB

Bei Holzrahmenbau-Wänden mit aussteifender Beplankung aus OSB-Platten auf der Raumseite (Dampfbremse und Luftdichtung) wird üblicherweise eine Lage Gipsplatten vorgeesehen, um eine homogene, anstrichfähige Wandoberfläche zu erhalten. Eine direkte Befestigung der Gipsplatten auf den Holzwerkstoffplatten kann bei Feuchteinwirkung aufgrund des größeren Ausdehnungsverhaltens der Holzwerkstoffplatten im Vergleich zu den Gipsplatten zu Fugennissen führen. Besonders empfindlich sind gespachtelte Wandflächen ohne zusätzliche Tapete oder Malervlies.

Von einer Gipsbeplankung direkt auf OSB raten Zimmereiverbände und einige Gipsplattenhersteller ab. Die Anordnung einer Trennschicht (z.B. Kraftpapier, PE-Folie) jedoch widerspricht der diffusionsoffenen Bauweise. Eine Unterkonstruktion mit Latten oder Hutdeckenprofilen wird empfohlen. Der so entstehende Hohlraum kann als Installations-ebene und Zusatzdämmebene genutzt werden.

Bei einer direkten Befestigung der Gipsplatten auf OSB-Platten sind einige Ausführungshinweise zu beachten:

- Feuchte der Holzwerkstoffplatten 6 - 11 %.
- Stumpfe Plattenstöße der Holzwerkstoff-Beplankung sind mit 3 mm Fuge auszuführen.
- Fugenversatz der Plattenstöße Gips zu HWS  $\geq$  200 mm.
- Die Anordnung von Plattenstößen auf Tür- oder Fensterstielen sind zu vermeiden (Rissgefahr).
- Fachgerechte Montage der Gipsplatten.
- Befestigungsmittel und -abstände gemäß DIN 18 181.

In dem Merkblatt 02-01 »Direktbeplankung mit Gips- und Gipsfaserplatten auf Holzwerkstoffplatten im industriellen Fertigungsbau« gibt der Bundesverband Deutscher Fertigungsbau (BDF) Ausführungsempfehlungen für die Befestigung mit Klammern, siehe Tab. 140.

**Tabelle 140:** Klammerbefestigung bei Direktbeplankung.

Klammern	Ausführung
Korrosionsschutz	verzinkte ( $\geq 3 \mu$ ) oder gleichwertig korrosionsgeschützte Klammern
Drahtdurchmesser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1,0 - 1,6 mm für Gipsplatten</li> <li>• 1,2 - 1,6 mm für Gipsfaserplatten</li> </ul>
Klammerbreite	Rückenbreite 5 - 12 mm
Klammerlänge <sup>a</sup>	höchstens Gesamtdicke beider Platten abzüglich der Versenkungstiefe von max. 2 mm (Empfehlung Klammerlänge 2 - 3 mm kürzer als die Gesamtdicke)
Klammerabstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <math>e \leq 80</math> mm für Gipsplatten</li> <li>• <math>e \leq 150</math> mm für Gipsfaserplatten</li> </ul>
Reihenabstand	$400 \text{ mm} \leq e \leq 420 \text{ mm}$
Versenken der Klammern	nach DIN 18181 nur soweit, wie es für ein einwandfreies Verspachteln notwendig ist, gemäß EC 5-NA max. 2 mm

a Erfolgt die Befestigung der Platten direkt über den Konstruktionshöhlern, dürfen die Klammern länger sein.

☞ Die Hinweise der Hersteller von Gips- und Gipsfaserplatten zur Montage sind zu beachten.

Spachtelarbeiten dürfen erst erfolgen, wenn keine größeren Längenänderungen infolge von Feuchte- und/oder Temperaturänderungen mehr zu erwarten sind. Auch nach der Spachtelung darf die Luftfeuchte nicht wieder durch weitere Baumaßnahmen wie Estricharbeiten ansteigen. Vor dem Auftragen der Spachtelmasse sollten die Gipswerkstoffplatten und deren Fugen außerdem gereinigt und grundiert werden. Es sind systemzugehörige Spachtelmassen zu verwenden. Um eine Verklebung der Gips- bzw. Gipsfaserplatte mit der Holzwerkstoffplatte zu vermeiden, wird in einigen Fällen die Anordnung eines Trennstreifen im Bereich der Spachtelfuge empfohlen:

- Gipsplatten – bei Schnittkanten. Bei werkseitig vorbereiteten Kanten und dicht gestoßenen Fugen ist hingegen kein Trennstreifen erforderlich.
- Gipsfaserplatten mit Klebefuge – im Bereich der Klebefuge. Ein Trennstreifen ist verzichtbar bei Verwendung von OSB/4 Platten.
- Gipsfaserplatten mit Spachtelfuge – auf Trennstreifen kann verzichtet werden, wenn Gipsfaserplatten mit abgeflachter Kante auf Span- oder OSB-Platten nach DIN EN 13986 eingesetzt werden.

Weitere Informationen zu tragenden Wänden siehe »BAUTEILE« ab P • 1 • a.

##### Nicht tragende Innenwände

Trockenbaukonstruktionen, für die DIN-Normen existieren, bezeichnet man als »geregelter Bauarten«. Dies können sein:

- Montagewände nach DIN 4103 und DIN 18 183
- Montagewände mit Brandschutzanforderungen nach DIN 4102-4 oder mit Schallschutzanforderungen nach DIN 4109-33.

Für »nicht geregelte Bauarten« existieren keine allgemein anerkannten Regeln der Technik oder sie weichen von technischen Regeln wesentlich ab. In MVV TB C4 sind nicht geregelte Bauarten des Trockenbaus mit Brand- und Schallschutzanforderungen (z.B. Wände und Unterdecken, Schachtbekleidungen) aufgeführt. Für diese Konstruktionen genügt ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis.

Zulässige Wandhöhen sind dem Merkblatt 8 »Wandhöhen leichter Trennwände« des Bundesverbandes der Gipsindustrie zu entnehmen.

##### Unterkonstruktion

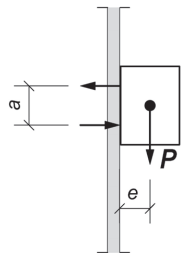
Als Unterkonstruktion für nichttragende innere Trennwände können Metallprofile, Vollholz<sup>®</sup>, Leimholz oder auch Flachpressplatten eingesetzt werden. Metallprofile für Wände nach DIN 18 182-1 bestehen aus verzinktem Stahlblech. Folgende Profilarten werden unterschieden:

- CW-Profile als Ständer mit Abkantungen zur Aussteifung der Profilflansche, Ausstanzungen für Installationen.
- UW-Profile als Anschlussprofile, CW-Profile werden eingestellt.

• UA-Profile – zur Aussteifung von Wandöffnungen.  
 Unterkonstruktionen in Holzbauart sind in DIN 4103-4 festgelegt. Die Breite der Holzständer unter Beplankungsstößen sollte mindestens 48 mm betragen.

**Lastenbefestigung/Konsollasten**

Durch die Befestigung von Hängeschränken, Regalen o. ä. wirken auf die Trockenbauwände entsprechende Kräfte ein, die als Konsollasten (ruhende Lasten) bezeichnet werden.



**Abb. 99:** Bei der Konsollast P darf die Exzentrizität e, d. h. der Abstand der vertikalen Wirkungslinie von der Wandoberfläche, nicht größer als 300 mm sein. Der Hebelarm a der entstehenden Horizontalkräfte muss mindestens 300 mm betragen.

Je nach Größe der Krafteinwirkung wird zwischen folgenden Konsollasten unterschieden:

- Leichte Lasten von z.B. Bilderhaken mit Nagelbefestigung (X-Haken). Spezielle Wandhaken für Gipsplatten erreichen eine Belastbarkeit bis zu 15 kg (0,15 kN).

- Leichte Konsollasten mit max. 0,4 kN/m Wandlänge (z.B. leichte Buchregale). Anbringung muss an jeder Stelle möglich sein.
- Mittlere Konsollasten mit 0,4 – 0,7 kN/m Wandlänge. Bei Beplankungsdicke von min. 18 mm muss die Anbringung an jeder Stelle möglich sein.
- Schwere Konsollasten mit 0,7 – 1,5 kN/m Wandlänge (z.B. Sanitär-Keramikteile) sind generell über Traversen, Tragständer o.ä. in die Unterkonstruktion einzuleiten.

**Tabelle 141:** Dübel für mittlere Konsollasten (Beispiele).

Mittlere Konsollasten <sup>a</sup>	Kunststoff-Hohlraumdübel	Metall-Hohlraumdübel
Dicke der Gipsplatten[mm]	8 oder 10 mm	M5 (Bohrloch 11 mm) M6 (Bohrloch 13 mm)
12,5	25 kg	30 kg
15	25 kg	30 kg
18	35 kg	40 kg
25/2 x 12,5	40 kg	50 kg

a Unabhängig von der zulässigen Belastung (F<sub>max.</sub>) pro Dübel, sind die zulässigen Konsollasten pro Meter Wand zu berücksichtigen (gemäß DIN 18 183). Ausführliche Tabellen zu Befestigungsmitteln und Befestigungslasten finden sich bei den Herstellern.

**b Decken**

Trockenbau-Deckensysteme bestehen aus einer Unterkonstruktion und einer flächenbildenden Decklage. Als nichttragende Konstruktionen werden sie an tragenden Rohdecken oder Dachkonstruktionen befestigt.

Nach Art der Verbindung zum tragenden Bauteil wird unterschieden zwischen

- Deckenbekleidung, Unterkonstruktion direkt an der Rohdecke befestigt
- Unterdecke, Unterkonstruktion von der Rohdecke abgehängt

**Bauteile von Deckenbekleidungen und Unterdecken<sup>51</sup>**

- Verankerungselemente verbinden die Abhänger oder die Unterkonstruktion mit dem tragenden Bauteil. Dies können bei Stahlbeton einbetonierte Schienen sein. Einbetonierte Holzplatten sind als Verankerung unzulässig.
- Abhänger verbinden die Verankerungselemente mit der Unterkonstruktion. Mit zweiteiligen Abhängern kann ein Höhenausgleich erreicht werden (Schnellabhänger, Noniusabhänger). Bei Abhängern aus Holz gilt DIN EN 13 964.
- Verbindungselemente verbinden die Decklage mit den Verankerungselementen, Abhängern, Unterkonstruktionen.
- Decklagen bilden den raumseitigen Abschluss.

**Tabelle 142:** Unterdecken – Dauerhaftigkeit, Beanspruchungsklassen nach DIN EN 13 964, Tabelle 8

Klasse	Bedingungen
<b>A</b>	schwankende relative Luftfeuchte <sup>®</sup> bis 70 % und schwankende Temperatur bis 25 °C, jedoch keine korrosive Verunreinigungen
<b>B</b>	schwankende relative Luftfeuchte <sup>®</sup> bis 90 % und schwankende Temperatur bis 30 °C, jedoch keine korrosive Verunreinigungen
<b>C</b>	relative Luftfeuchte <sup>®</sup> über 90 % und mögliche Kondensatbildung, jedoch keine korrosive Verunreinigungen
<b>D</b>	schärfere Bedingungen als die oben genannten

**Unterkonstruktionen**

Die Unterkonstruktion kann sichtbar bleiben oder verdeckt sein. Je nach Anforderung gibt es spezielle Profile.

Mindestanforderungen an Unterkonstruktionen aus Holz (DIN EN 13 964)

- Holz für Unterkonstruktionen in der Sortierklasse S 10, Feuchtegehalt des Holzes  $u \leq 20\%$
- Mindestquerschnitt der Grundlattung (abgehängt) 40 x 60 mm
- Mindestquerschnitt Traglattung 24 x 48 mm
- Alternativ: Grund- und Traglattung mindestens 30 x 50 mm.
- Mindestquerschnitt tragender Holzbauteile, unmittelbar am Bauwerk (ohne Abhänger) befestigt, 24 x 48 mm.

51 Definition nach DIN 18 168-1.

## Akustikdecken

Eine gewünschte akustische Raumwirkung wird durch Schallabsorption erreicht. Die Decke bietet dazu ideale Voraussetzungen. Einflussgrößen auf die schallabsorbierenden Eigenschaften eines Deckensystems:

- Material und Dicke der Decklage
- Oberfläche der Decklage, schallabsorbierende Auflagen oder Beschichtungen und Putze
- Abhängehöhe
- Räumliche Anordnung der Decklage

Als schallabsorbierende Auflagen werden Akustikvliese und bei brandschutztechnischen Anforderungen Mineralwolle eingesetzt.

Bei Abhängehöhen < 100 mm verschieben sich die Schallabsorptionswerte in Richtung Hochfrequenzbereich. Große Lufthohlräume führen zur Erhöhung der Schallabsorption im Tieffrequenzbereich. Ab 500 mm Lufthohlraum verändern sich die Werte nur sehr gering.

Bei Lochdecken mit Lochanteilen von 10 – 15% werden erfahrungsgemäß die höchsten Schallabsorptionsgrade<sup>®</sup> erzielt. Durch eine fugenlose Beschichtung mit Akustikputz auf Akustikputz-Trägerplatten kann ein Schallabsorptionsgrad<sup>®</sup> von  $\alpha_w = 0,55$  bis  $0,70$  erreicht werden.

## Schallschutzverbesserung von Decken

Insbesondere bei Holzbalkendecken kann der geforderte Schallschutz nach DIN 4109 durch eine über Federbügel

oder Federschienen abgehängte Unterdecke mit einer Auflage aus Mineralwolle erreicht werden. Dadurch wird der Schalleintrag an der Deckenoberseite von der Schallabstrahlung an der Deckenunterseite entkoppelt.

## Installationsebene

Einer der Vorteile abgehängter Deckensysteme besteht darin, dass sie bei ausreichendem Querschnitt Installationen wie z.B. Lüftungskanäle und Kabeltrassen aufnehmen. Spezielle Deckensysteme ermöglichen, dass der Deckenhohlraum an jeder Stelle ohne Revisionsklappen zugänglich bleibt. So können Wartung, Reparatur sowie Nachinstallation problemlos vorgenommen werden.

In Bereichen mit hoher Installationsdichte ist der Platz für die Unterkonstruktion ggf. zu knapp. Dort bieten sich freitragende Deckensysteme an. Diese werden als Unterdecken ausschließlich rundum an Wänden befestigt.

## Lastenbefestigung

Die Befestigung von Lasten erfolgt mit Hohlraumdübeln (z.B. Kippdübel, Federklappdübel). Dabei ist zu beachten, dass die zulässige Belastung von 6 kg je Dübel nach DIN 18 181 je Plattenfeld und Meter nicht überschritten wird. Schwere Lasten müssen an der Rohdecke oder an einer Hilfskonstruktion befestigt werden.

## C Anschlüsse, Fugen

Im Trockenbau sind Anschlüsse an angrenzende Bauteile und Fugen in der Konstruktion sorgfältig zu planen und auszuführen. Die Baustoffe dehnen sich bei Feuchte- und Temperaturschwankungen unterschiedlich aus. Durch Windlasten, Setzungen etc. bewegen sich Bauteile gegeneinander und Spannungseinträge z.B. bei zu großer Durchbiegung von Decken führen zu unplanmäßigen Belastungen von nichttragenden Bauteilen. Dies alles gilt es bei der Wahl der konstruktiven Lösung zu berücksichtigen, um Verformungen und Risse zu vermeiden.

## Verarbeitung von Gipsplatten

Gipsplatten sind dicht gestoßen zu verlegen. Baupraktisch können vereinzelt auftretende Fugen in der Fläche bis max. 10 mm in der Regel ohne Gefahr einer Rissbildung mit Spachtelsystemen geschlossen werden. Die Verarbeitungshinweise der Hersteller sind zu beachten. Papierfugendeckstreifen werden bei Schnittkanten der sichtbaren Gipsplatte empfohlen.

Bei Brandschutzanforderungen müssen die Gipsplatten im Anschlussbereich zu den angrenzenden Bauteilen durch Profile, Steinwolle bzw. Gipsplattenstreifen hinterlegt werden. Genormte Details sind in der DIN 4102-4 aufgeführt.

## Spezielle Ausführungen im Dachgeschoss

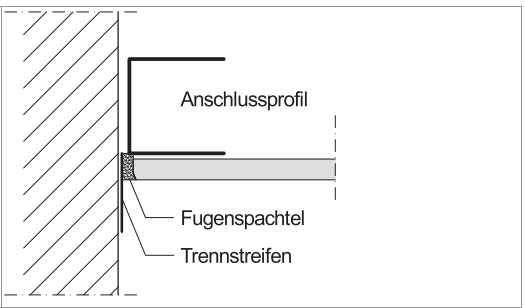
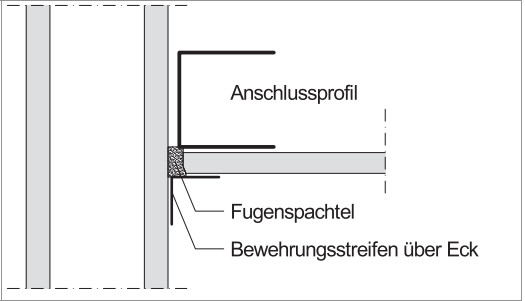
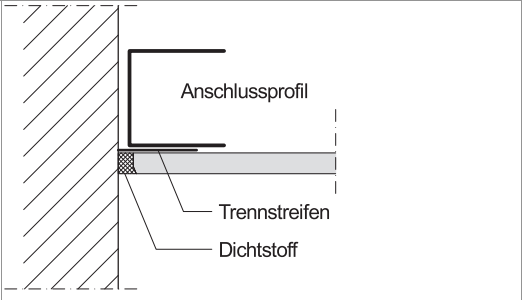
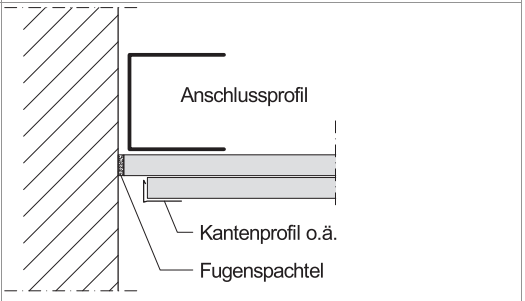
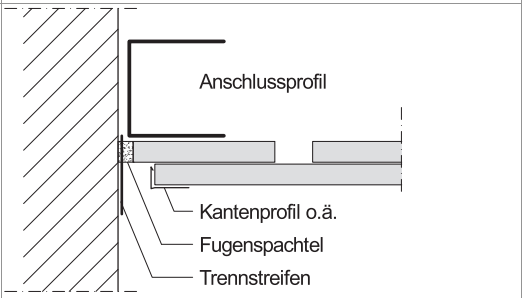
Bei Holzbauten und im Dachgeschoss ist die Verwendung eines Fugendeckstreifens aufgrund der relativ großen Bewegungen bei allen Spachtelmaterialien unbedingt zu empfehlen, da durch Holz-Trocknung, Setzungen, sowie Wind- und Schneelasten relativ große Spannungen auftreten können. Die Knickpunkte Kehlbalken/Dachschräge und Dach-

schräge/Abseitenwand können entweder als freier Plattenstoß mit Bewehrungsstreifen (stumpf/über Eck) oder mit flexiblem Eckprofil und Bewehrungsstreifen im Knick ausgeführt werden. Details hierzu und zur Einbindung von Trennwänden in Kehlbalkenlage und Dachschräge sind in -65- dargestellt.

## Literaturhinweise

- 64- DIN EN 13 963 – »Materialien für das Verspachteln von Gipsplatten-Fugen; Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren«
- 65- IGG-Merkblatt Nr.3 – »Gipsplattenkonstruktionen, Fugen und Anschlüsse«; Hrsg. Industriegruppe Gipsplatten im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.
- 66- IVD-Merkblatt Nr. 16 – »Anschlussfugen im Trockenbau«; Hrsg. Industrieverband Dichtstoffe e.V.

**Tabelle 143:** Anschlüsse und Fugen, klassifiziert nach Ausbildungsart<sup>a</sup>

<b>A</b>	<p>starrer angespachtelter Anschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Verbindung mit Trennstreifen an Massivbauteile</li> <li>• nur für geringe Verformungen, »kontrollierter« gerader Haarriss zulässig</li> </ul>	 <p>Anschlussprofil Fugenspachtel Trennstreifen</p>
<b>B</b>	<p>starrer angespachtelter Anschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zwischen Trockenbaukonstruktionen mit Gipsplatten</li> <li>• nur für geringe Verformungen, z.B. mit Papierfugen-Bewehrungsstreifen über Eck</li> </ul>	 <p>Anschlussprofil Fugenspachtel Bewehrungsstreifen über Eck</p>
<b>C</b>	<p>Anschlussfuge mit Dichtstoff</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nur für geringe Verformungen,</li> <li>• hinterlegter Trennstreifen zur Vermeidung von Dreiflankenhaftung,</li> <li>• Fugenbreite 5-8 mm</li> </ul>	 <p>Anschlussprofil Trennstreifen Dichtstoff</p>
<b>D</b>	<p>offene Anschlussfuge (Schattenfuge)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Riss wird ggf. optisch verdeckt,</li> <li>• Ausführungsvariante z.B. mit versetzter 2. Plattenlage</li> </ul>	 <p>Anschlussprofil Kantenprofil o.ä. Fugenspachtel</p>
<b>E</b>	<p>gleitender Anschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Horizontale und vertikale Gleitung</li> <li>• erforderlich bei Verformungen von <math>a = 10</math> mm,</li> <li>• Ausführung z.B. mit Plattenstreifen in 1. Plattenlage</li> </ul>	 <p>Anschlussprofil Kantenprofil o.ä. Fugenspachtel Trennstreifen</p>



**Tabelle 143:** Anschlüsse und Fugen, klassifiziert nach Ausbildungsart<sup>a</sup>

<b>F</b>	offene Feldfuge <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fuge in der Bekleidung der Konstruktion</li> <li>• Trennung der Beplankung z.B. mit sichtbarer Unterkonstruktion oder Dekorstreifen</li> </ul>	
<b>G</b>	gleitende Feldfuge <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsfuge; konstruktive Trennung der gesamten Konstruktion)</li> <li>• z.B. versetzte Fugen in zweilagiger Beplankung, mit hinterlegtem Plattenstreifen bei Brandschutzanforderungen</li> </ul>	

a Hier sind lediglich Prinzip-Skizzen dargestellt. Genaue Ausführungsdetails sind -65- zu entnehmen.

## d Oberflächen

In Abhängigkeit von der geplanten Raumnutzung und der gewünschten Wand- bzw. Deckengestaltung lassen sich die Oberflächengüten bei der Verspachtelung von Gips-/ Gipsfaserplatten in vier Qualitätsstufen definieren (siehe - 67-; -68-). Begriffe wie »malerfertig« und »tapezierfähig« sind in Angeboten und Ausschreibung nicht ausreichend. In ATV DIN 18 340 »Trockenbauarbeiten« sind die vier Qualitätsstufen im Abschn. 3.2 aufgeführt (vgl. Tab. 144).

### Anmerkung zur Grundverspachtelung

Bei mehrlagigen Beplankungen ist bei den unteren Plattenlagen ein Füllen der Stoß- und Anschlussfugen ausreichend, allerdings auch notwendig. Auf das Überspachteln der Befestigungsmittel kann bei den unteren Plattenlagen verzichtet werden. Bei Flächen, die mit Bekleidungen und Belägen aus Fliesen und Platten versehen werden sollen, ist das Füllen der Fugen ausreichend.

Glätten ist ebenso zu vermeiden wie das seitliche Verziehen des Spachtelmaterials über den unmittelbaren Fugenbereich hinaus.

**Tabelle 144:** Qualitätsstufen für Verspachtelungen.

Qualitätsstufe	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Grundverspachtelung</b>	<b>Standardverspachtelung</b>	<b>Sonderverspachtelung für hohe visuelle Ansprüche</b>	<b>Sonderverspachtelung für sehr hohe visuelle Ansprüche</b>
<b>optische Anforderungen</b>	keine	normale (Standard)	erweitert	premium
Abzeichnungen, insbesondere bei Streiflicht		nicht auszuschließen	nicht völlig auszuschließen	Schattierungen, minimale Markierungen werden weitgehend vermieden.
<b>Bearbeitung Gipsplatten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Füllen der Stoßfugen</li> <li>• Überziehen der sichtbaren Teile der Befestigungsmittel</li> <li>• Abstoßen von überstehendem Spachtelmaterial</li> <li>• ggf. Fugendeckstreifen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundverspachtelung (Q1)</li> <li>• Nachspachteln bis zum stufenlosen Übergang zur Plattenoberfläche</li> <li>• Falls erforderlich, sind die verspachtelten Bereiche zu schleifen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standardverspachtelung (Q2)</li> <li>• breites Ausspachteln der Fugen</li> <li>• Porenverschluss mit Spachtelmaterial<sup>a</sup></li> <li>• ggf. z.B. Spachtelgrate schleifen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standardverspachtelung (Q2)</li> <li>• breites Ausspachteln der Fugen</li> <li>• vollflächiges Überziehen und Glätten der gesamten Oberfläche (Schichtdicke &gt; 1 mm)</li> </ul>

**Tabelle 144:** Qualitätsstufen für Verspachtelungen.

Qualitätsstufe	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Grundverspachtelung</b>	<b>Standardverspachtelung</b>	<b>Sonderverspachtelung für hohe visuelle Ansprüche</b>	<b>Sonderverspachtelung für sehr hohe visuelle Ansprüche</b>
<b>Eignung<sup>b</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>funkt. Anwendungsbereiche z.B. Schall- und Brandschutz</li> <li>Flächen mit Bekleidungen z.B. aus Fliesen oder dickschichtig verputzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>mittel und grob strukturierte Wandbekleidungen</li> <li>stumpfmatte bis matte Anstriche/Beschichtungen (z.B. Dispersionsanstriche) nach DIN EN 13 300</li> <li>dekorative Oberputze (Herstellerangaben beachten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>fein strukturierte Wandbekleidungen</li> <li>matte Anstriche/Beschichtungen nach DIN EN 13 300</li> <li>dekorative Oberputze (Herstellerangaben beachten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>glatte oder fein strukturierte Wandbekleidungen mit Glanz</li> <li>Anstriche/Beschichtungen bis zu mittlerem Glanz nach DIN EN 13 300</li> <li>Marmor ähnliche oder andere hochwertige Glätt-Techniken</li> </ul>
<b>Hinweise für die Ausschreibung</b>	Vertragliche Vereinbarung über erhöhte Ebenheitstoleranzen (DIN 18 202) der Gipsplatten:			
	nicht erforderlich	nicht erforderlich	<u>sollten</u> vereinbart werden.	<u>müssen</u> vereinbart werden.
	Sind im Leistungsverzeichnis keine hinreichenden Angaben enthalten, dann gilt die Qualitätsstufe Q2 (Standardverspachtelung) als vereinbart!			

a Bei Gipsfaserplatten vollflächiges, deckendes Überziehen der gesamten Oberfläche mit geeignetem Spachtelmaterial (siehe Herstellerangaben).

b Mit Wandbekleidungen sind z.B. Tapeten oder andere Stoffe gemeint.

### Hinweise für Planung, Ausschreibung und Ausführung

Für die Ausführung und Beurteilung der Spachtelarbeiten müssen die Licht-/Beleuchtungsverhältnisse, wie sie bei der späteren Nutzung vorgesehen sind, bekannt sein. Denn extremes Streiflicht macht auch geringste Unebenheiten sichtbar.

Oberflächenbeschichtungen wie Anstrich oder Streichputz können keine Formänderungen ausgleichen bzw. verhindern. Feine Haarrisse, die materialbedingt kaum völlig verhindert werden können, sind bis zu einer Rissweite von 0,2 mm zulässig<sup>52</sup>. Auf diesen Umstand sollte der Bauherr schriftlich hingewiesen werden.

Sollen feinste Risse vermieden werden, ist die Verwendung einer Untertapete anzuraten<sup>53</sup>.

Generell ist nach dem Verspachteln vor einer weiteren Beschichtung eine Grundierung der Gipsplatten erforderlich. Die Art der Grundierung ist auf die spätere Beschichtung abzustimmen.

### Literaturhinweise

Herausgeber Bundesverband der Gipsindustrie e.V.:

-67- Merkblatt 2 »Verspachtelung von Gipsplatten – Oberflächengüten«

-68- Merkblatt 2.1 »Verspachtelung von Gipsfaserplatten – Oberflächengüten«

52 Gemäß ATV DIN 18 340 »Trockenbauarbeiten« Abschn. 3.1.8 sind in Anschlussbereichen von Trockenbaukonstruktionen zu angrenzenden Bauteilen Haarfugen zulässig.

53 Nach ATV DIN 18 363 »Maler- und Lackierarbeiten« Abschn. 3.2.1.2 sind haarrissüberbrückende Beschichtungen auf Flächen aus Gipsplatten vor der Beschichtung ganzflächig mit einem Vlies zu armenieren.

**E Produkte zum Bauen****1 Kurzübersicht für Baustoffdaten****a Holz- und Plattenwerkstoffe****Tabelle 145:** Genormte Holzwerkstoffe nach DIN EN 13 986.

Produkt; Produkt-norm	Mindest-Rohdichte [kg/m <sup>3</sup> ]	Mindestdicke [mm]	Materialdicke s [mm]	Mittlere Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup>		Flächenlast je cm Dicke [kN/m <sup>2</sup> /cm]	Wärmeleitfähigkeit λ <sub>R</sub> [W/(m K)]	Brandverhalten <sup>®</sup>
					μ [ ]	s <sub>d</sub> [m] <sup>a</sup>			
OSB, DIN EN 300	600	9	15 22	650	30/50	0,5/0,8 0,7/1,1	0,06	0,13	B2 (D-s2, d0)
Spanplatten, DIN EN 312	600	9	13 25	600	15/50	0,2/0,7 0,4/1,3		0,12	
Sperrholz, DIN EN 636	400	9	13 22	400	60/175	0,8/2,3 1,3/3,9		0,11	
Massivholzplatten, DIN EN 13 353	400	12	22	500	70/200	1,5/4,4		0,13	
Faserplatten, hart, DIN EN 622-2	900	6	13	900	24/35	0,3/0,5	0,09	0,16	B2 (E)
Faserplatten, mittelhart, DIN EN 622-3	600	9	15	600	12/20	0,2/0,3	0,06	0,10	
	400		22	400	5/10	0,1/0,2	0,04	0,07	
Faserplatten, porös, DIN EN 622-4	250	9	22 35	250	2/5	0,05/0,1 0,1/0,2	0,025	0,05	
Faserplatten nach dem Trockenverfahren, MDF, prEN 622-5	600	9	15	600	12/20	0,2/0,3	0,06	0,10	B2 (D-s2, d0)
Zementgeb. Spanplatten, DIN EN 634-2	1000	10	16	1200	30/50	0,5/0,8	0,12	0,23	B1 (B-s1, d0)

a Gerundete Werte.

**Tabelle 146:** Andere Plattenwerkstoffe.

Produkt, Produkt-norm	Mindest-Rohdichte [kg/m <sup>3</sup> ]	Mindestdicke [mm]	Materialdicke s [mm]	Mittlere Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup>		Flächenlast je cm Dicke [kN/m <sup>2</sup> /cm]	Wärmeleitfähigkeit λ <sub>R</sub> [W/(m K)]	Brandverhalten <sup>®</sup>
					μ [ ]	s <sub>d</sub> [m] <sup>a</sup>			
Gipsplatten, DIN 18 180, DIN EN 520	900	9,5	9,5 12,5	–	8	0,08 0,1	0,09	0,25	A2
Gipsfaserplatten, DIN EN 15 283-2, (Fermacell)	1100	10	10 12,5 15 18	1150	13	0,13 0,16 0,20 0,23	0,12	0,32	A2
Wandbauplatten aus Leichtbeton, DIN 18 162	–	k.A.	15	1000 1200	5/10	0,08/0,15	0,12	0,37 0,47	–
Holzwohle-Leichtbauplatten, DIN EN 13 168		15	25 35	570 460	2/5	0,05/0,13 0,07/0,18	0,06	0,09	B1 (B)

a Gerundete Werte.

## b Baustoffe – Neubau

Tabelle 147: Bauholz<sup>a</sup>

Produkt, Produktnorm	Mindest- Rohdichte [kg/m <sup>3</sup> ]	Mindest- dicke [mm]	Material- dicke s [mm]	Mittlere Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusions- widerstand <sup>®</sup>		Flächen- last je cm Dicke [kN/m <sup>2</sup> /cm]	Wärme- leitfähigkeit λ <sub>R</sub> [W/(m K)]	Brand- verhalten <sup>®</sup>
					μ [ ]	s <sub>d</sub> [m] <sup>b</sup>			
Konstruktionsholz <sup>®</sup> , Schalung; DIN 4074	–		18 24	500	20/50	0,36/0,90 0,48/1,20	0,05	0,13	B2

a Quelle: [19]

b Gerundete Werte.

Tabelle 148: Mauerwerk »Neubau« nach DIN 4108-4<sup>a</sup>

Hersteller	Produkt	Typ	Mittlere Roh- dichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusionswi- derstand <sup>®</sup>		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ <sub>R</sub> [W/(m K)]
				μ [ ]	s <sub>d</sub> [m] <sup>b</sup>	
Xella	Porenbeton-Planbau- platten, dünnfugig verlegt	–	400	5/10	1,2/2,4	0,13
			500			0,16
			600			0,19
Wienerberger	Poroton unverfüllt	T8 T9 T10 T12 T14	600	5/10	1,2/2,4	0,08
			650			0,09
			650			0,10
			650			0,12
			700			0,14
	mit Mineralwollefüll- lung	S8 S9 S10	750 800 800			0,08 0,09 0,10
k.A.	Kalksandstein <sup>c</sup> mit Mörtelfugen	–	1000	5/10	1,2/2,4	0,50
			1200			0,56
			1400			0,70
			1600	15/25	3,6/6,0	0,79
			1800			0,99
			2000			1,10
2200		1,30				
Unipor	Planziegel unverfüllt	W08 W09 W10 W11 W12 W13 W14	600	5/10	1,2/2,4	0,08
			600			0,09
			600			0,10
			650			0,11
			750			0,12
			775			0,13
			800			0,14
Bisotherm	Naturbims- Planstein Bisoplan	09 10 11 12 13 14	400	5/10	1,2/2,4	0,09
			450			0,10
			450			0,11
			500			0,12
			600			0,13
600	0,14					
Mein Ziegelhaus	Mauerziegel mit Mineralwollefüllung ThermoPlan	MZ70 MZ8 MZ10	550	5/10	1,2/2,4	0,07
			600			0,08
			700			0,10

a Quelle: [19]

b Gerundete Werte bei Wanddicke 240 mm.

c Die Werte für Kalksandstein haben sich nicht verändert, d. h. die Werte sind für »Altbau« und »Neubau« identisch.

Tabelle 149: Beton und Estrich<sup>a</sup>

Produkt	Mittlere Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusions- widerstand <sup>®</sup> μ [ ]	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ <sub>R</sub> [W/(m K)]
Beton	1800	60/100	1,15
	2400	80/130	2,00
Zement-Estrich	2000	15/35	1,4
Anhydrit-Estrich	2100	15/35	1,2

a Quelle: [19]

## C Baustoffe – Altbau

**Tabelle 150:** Mauerwerk »Altbau« nach DIN V 4108-4<sup>a</sup>

Produkt	Zeitraum der Produktion	Mittlere Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup>		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda_R$ [W/(m K)]
			$\mu$ [ ]	$s_d$ [m] <sup>b</sup>	
Vollziegel (MZ), Hochlochziegel (HLz)	1952 bis 1981	1000	5/10	1,2/2,4	0,46
		1200			0,52
		1400			0,60
		1800			0,79
Vollziegel (MZ), Hochlochziegel (HLz)	ab 1981	1200	5/15	1,2/2,4	0,50
		1400			0,58
		1600			0,68
		1800			0,81
		2000			0,96
Hochlochziegel A+B mit Normalmörtel	ab 1981	700	5/10	1,2/2,4	0,36
		800			0,39
		900			0,42
		1000			0,45
Hohlblocksteine aus Leichtbeton mit Normalmörtel, 2-K Hbl, d = 300 mm, 3-K Hbl, d = 365 mm	ab 1981	500	5/10	1,5/3,0 <sup>c</sup>	0,29
		600			0,34
		700			0,39
		800			0,46
		900			0,55
		1000			0,64
		1200			0,76
1400	0,90				
Gas- und Schaumbetonsteine (DIN 4165) und Leichtkalkbetonsteine, dampfgehärtet	ab 1959	600	5/10	1,2/2,4	0,30
		800			0,35
		1000			0,40
Gas- und Schaumbetonsteine und Leichtkalkbetonsteine, luftgehärtet	Stand 1960	800	5/10	1,2/2,4	0,38
		1000			0,48
		1200			0,60
Mauerwerk aus Gasbeton-Blocksteinen nach DIN 4165	Stand 1979	500	5/10	1,2/2,4	0,22
		600			0,24
		700			0,27
		800			0,29

a Quelle: [19]

b Gerundete Werte, bezogen auf die Wanddicke 240 mm.

c Bei einer Wanddicke von 300 mm.

**Tabelle 151:** Nicht mehr gebräuchliche Baustoffe<sup>a</sup>

Produkt	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda_R$ [W/(m K)]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup> $\mu$ [ ]
Massivlehm und Lehmformlinge	0,80	5/10
Strohlehm; Leichtlehm (Lehmwickel)	0,60; 0,40	
Rohrputze	0,47	
Rabitz auf Drahtgewebe	0,58	
Holzbeton, Steinholz	0,52	

a Quelle: [19]

**Tabelle 152:** Lose Schüttungen in Decken (lufttrocken)<sup>a</sup>

Produkt	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda_R$ [W/(m K)]
Sand	0,58
Steinkohlenschlacke	0,20
Ziegelsplitt	0,41

a Quelle: [19]

**Tabelle 153:** Putze nach DIN 4108-4<sup>a</sup>

Produkt	Schichtdicke s [mm]	Mittlere Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup>		Wärmeleitfähigkeit $\lambda_R$ [W/(m K)]
			$\mu$ [ ]	$s_d$ [m] <sup>b</sup>	
Putzmörtel aus Kalk, Kalkzement	15	1800	15/35	0,23/0,53	1,00
Putzmörtel aus Kalkgips, Gips	15	1400	10	0,15	0,70
Leichtputz	50	700	15/20	0,75/1,00	0,25
		1000			0,38
Kunstharzputz	10	1100	50/200	0,50/2,00	0,70

a Quelle: [19]

b Gerundete Werte.

**Tabelle 154:** Dämmstoffe »Altbau« nach DIN 4108<sup>3</sup>

Produkt	Zeitraum der Produktion	Bemerkung	Mittlere Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup> $\mu$ [ ]	Wärmeleitfähigkeit $\lambda_R$ [W/(m K)]
Mineralische Faserdämmstoffe (Glas-, Stein-, Schlackenfasern nach DIN 18 165)	ab 1938 Steinwolle, ab 1939 Glasfaser	lose oder in Platten unter schwimmenden Estrich, d=ursprgl. Dicke	30 – 200	1	0,041
					0,087
Pflanzliche Faserdämmstoffe (Seegrass, Kokos-, Holz- und Torffasern nach DIN 18 165)		lose oder in Platten unter schwimmenden Estrich, d=ursprgl. Dicke	30 – 200	1	0,04
					0,087
Holzwolle-Leichtbauplatten (DIN 1101) d = 15 mm d = 25 bis 35 mm d ≥ 50 mm	ab 1920, ab 1924 »Heraklith«			2 – 5	0,140
					0,090
					0,08
Holzfaserplatten	ab 1932		200	5	0,045
			300		0,06
Schaumkunststoffe in Platten, Bahnen und Flocken	ab 1950 Polystyrol				0,04

a Quelle: [20]

**Tabelle 155:** Nicht mehr gebräuchliche Dämmstoffe<sup>a</sup>

Produkt	Wärmeleitfähigkeit $\lambda_R$ [W/(m K)]	Wasserdampfdiffusionswiderstand <sup>®</sup> $\mu$ [ ]
Torfoleum < 250 kg/m <sup>3</sup>	0,047	10
Torfplatten 200 kg/m <sup>3</sup>	0,047	
Korkplatten 120 kg/m <sup>3</sup>	0,04	
Korkplatten 160 kg/m <sup>3</sup>	0,04	
Korkplatten 200 kg/m <sup>3</sup>	0,045	
Bau-Schlackenwolle, lose	0,07	
Glaswatte 20 kg/m <sup>3</sup>	0,045	

a Quelle: [20]

**Tabelle 156:** Plattenwerkstoffe<sup>a</sup>

Produkt	Mittlere Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	Wärmeleitfähigkeit $\lambda_R$ [W/(m K)]
Stabilrohrratten bis 60 mm		0,04
Bimsbetonplatten	1000	0,35
Asbestzementplatten	1800	0,35
Holzbetonplatten	500	0,16

a Quelle: [20]

## d Dämmstoffe

**Tabelle 157:** Werkmäßig hergestellte Dämmstoffe (siehe »PRODUKTE« I • 0 • a)<sup>a</sup>

Produkt; Produktnorm	Rohdichte [kg/m <sup>3</sup> ]	Materialdicke s [mm]	Wasserdampfdiffusionswiderstand		Flächenlast je cm Dicke [kN/m <sup>2</sup> /cm]	Wärmeleitfähigkeit <sup>b</sup> [W/(m K)]		Brandverhalten <sup>c</sup>
			μ [ ]	s <sub>d</sub> [m] <sup>c</sup>		Nennwert <sup>d</sup> λ <sub>D</sub>	Bemessungswert λ <sub>B</sub>	
Mineralwolle (MW); DIN EN 13 162	k.A.	100	1	0,1	0,01	0,030 0,035 0,040	0,031 0,036 0,041	A2 (A1)
Expandierter Polystyrolschaum (EPS); DIN EN 13 163		100	20/100	2,0/10,0	0,01	0,030 0,035 0,040	0,031 0,036 0,041	B1
Extrudierter Polystyrolschaum (XPS); DIN EN 13 164		100	80/250	8,0/25,0		0,026 0,030 0,035	0,027 0,031 0,036	
Polyurethan-Hartschaum (PUR); DIN EN 13 165		100	40/200	4,0/20,0		0,020 0,025 0,030	0,021 0,026 0,031	B2 (E)
Phenolharz-Hartschaum (PF); DIN EN 13 166		100	10/60	1,0/6,0	0,020 0,025 0,030	0,021 0,026 0,031	k.A.	
Schaumglas (CG); DIN EN 13 167		100	dampfdicht		0,02	0,038 0,045 0,050	0,039 0,046 0,052	k.A.
Holzwolleplatten (WW); DIN EN 13 168	360 – 460	25	2/5	0,05/0,13	0,06	0,060 0,080 0,10	0,063 0,084 0,105	B1 (B)
Holzwolledeckschichten <sup>e</sup> (WW); DIN EN 13 168		10	2/5	0,02/0,05		0,10 0,12 0,14	0,12 0,14 0,17	
Blähperlit (EPB); DIN EN 13 169	k.A.	35	5	0,18	0,01	0,045 0,050	0,046 0,052	k.A.
Expandierter Kork (ICB); DIN EN 13 170		100	5/10	0,5/0,10	0,01	0,040 0,050	0,049 0,062	k.A.
Holzfaserdämmstoff (WF); DIN EN 13 171		100	5	0,5	0,025	0,032 0,040 0,050	0,034 0,042 0,053	B2 (E)

a DIN 4108-4:2017-03 Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden – Teil 4: Wärme- und feuchteschutztechnische Bemessungswerte.

b Für den Wärmeschutznachweis darf ausschließlich der Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> verwendet werden. In »PRODUKTE« im Kapitel I, »Dämmstoffe« können entsprechende Werte entnommen werden.

c Gerundete Werte.

d Diese Werte werden im Rahmen der Kennzeichnung auf den Verpackungen angegeben. Diese Werte dürfen jedoch nicht für den Wärmeschutznachweis verwendet werden.

e Als Holzwolle-Mehrschichtplatten (WWC) nach DIN EN 13 168, in Kombination mit einer Dämmschicht im Kern aus Mineralwolle oder Hartschaumdämmplatten. Für die Berechnung des Bemessungswertes des Wärmedurchlasswiderstandes müssen die einzelnen Bemessungswerte der Wärmedurchlasswiderstände der Schichten addiert werden.

## e Holzarten

**Tabelle 158:** Merkmale von verschiedenen Holzarten<sup>®</sup>

Herkunft	Handelsname	Bezeichnungen für Holzarten <sup>®</sup>	Holzmerkmale		Dauerhaftigkeitsklasse <sup>®</sup>	Tränkbarkeit <sup>®</sup>	
		Kurzzeichen <sup>a</sup>	Farbe Splint/Kern	Harzgehalt			
Europ. Nadelholz	<b>Fichte</b>	FI/PCAB	gelblich weiß		mittel	4	mäßig
	<b>Tanne</b>	TA/ABAL	fast weiß		kein	4	gut bis mäßig
	<b>Kiefer</b>	KI/PNSY	gelblich weiß/ rötlich weiß		hoch	3-4	sehr gut
	<b>Lärche</b>	LA/LADC	gelblich/ rötlich braun		hoch	3 (-4)	gut
	<b>Douglasie</b>	DGL/PSMN	gelblich weiß/ rötlich braun		hoch	3-4	mäßig
Nordamerik. Nadelholz	<b>Hard Pines</b>	PIP/PNEC	gelblich/rötlich gelb		hoch	3	gut
	<b>Red Cedar</b>	RCW/THPL	weiß/rotbraun		kein	2-3	mäßig
	<b>Western Hemlock</b>	HEL/TSHT	hell bräunlich grau		kein	4	gut
Europ. Laubholz	<b>Buche</b>	BU/FASY	gelblich bis rötlich grau		kein	5	gut
	<b>Eiche</b>	EI/QCXE	weisslich grau/grau gelb bis dunkelbraun		kein	2-4	gut
	<b>Akazie, Robinie</b>	ROB/ROPS	gelb grünlich/ grüngelb bis olivbraun		kein	1-2	gut
Übersee Laubholz	<b>Afzelia</b>	AFZ/AFXX	weissgrau/ hellbraun bis rotbraun		wenig/kein	1	mäßig
	<b>Azobe (Bongossi)</b>	AZO/LOAL	hellrotbraun/ rotbraun bis violett braun			(1)-2	mäßig
	<b>Merbau</b>	MEB/INXX	gelblich weiss/ hellbraun bis rötlich braun			1 (-2)	mäßig
	<b>Sipo Mahagoni</b>	MAU/ENUT	rötlich grau/ rötlichbraun bis braunviolett			2-3	mäßig
	<b>Angelique</b>	AGQ/DIXX	hellgrau bis hellbraun/ rotbraun bis violettbraun			(1)-2	mäßig
	<b>Greenheart</b>	GRE/CHRD	bläß graugrün/ grünlichbraun bis olivbraun			1	mäßig
	<b>Massaranduba</b>	MSA/MNXX	blassgelb bis rosagelb/ rotbraun bis violettbraun			1	k.A.
	<b>Ipe, Iapacho</b>	IPE/TBXX	k.A./olivbraun			1	k.A.
	<b>Bangkirai</b>	BAU/SHBL	graugelb/ gelbgraubraun bis rotbraun			2	mäßig
	<b>Meranti Dark Red</b>	MER/SHDR	gelbgrau bis rosagrau/ rötlich braun		wenig	2-4 <sup>b</sup>	mäßig
	<b>Teak</b>	TEK/TEGR	grau/ goldgelb bis dunkelbraun, glänzend		wenig/kein	1 (-3)	schlecht

a Nach DIN 4076-1 (veraltet)/DIN EN 13 556.

b Es besteht ein Zusammenhang zwischen Rohdichte, Holzfärbung und Resistenz<sup>®</sup>.



Tabelle 159: Anwendungsgebiete und physikalische Kenngrößen

Herkunft	Handelsname	Herkunft bei tragender Verwendung <sup>a</sup>	Physikalische Kenngrößen				Bearbeitbarkeit	Anwendungsgebiete					
			Rohdichte <sup>b</sup> [kg/m <sup>3</sup> ]	tangentialer Schwindmaß <sup>c%</sup> /%	Sorptions- geschwindigkeit <sup>d</sup>	Dimensions- und Formstabilität <sup>d</sup>		Konstruktionsholz <sup>e</sup>	Außenbau m. Erdk	Wasserbau	Terrassenholz	Fassade	Parkett, Möbel
Europ. Nadelholz	Fichte	D <sup>e</sup>	470	0,39	groß	gut	sehr gut	x				x	
	Tanne		460	0,32	groß	gut	sehr gut	x				x	
	Kiefer		520	0,36	groß	mittel- gut	sehr gut	x			(x) <sup>f</sup>	x	x
	Lärche		590	0,30	mittel- groß	mittel- gut	gut	x			x	x	x
	Douglasie		535	0,31	groß	gut	gut	x			x	x	x
Nordamerik. Nadelholz	Hard Pines	CDN <sup>g</sup>	660	0,33	mittel- groß	mittel- gut	mittel	x			x	x	x
	Western Hemlock		485	0,33	groß	gut	gut	x				x	
	Red Cedar		360	0,24	groß	sehr gut	gut bis sehr gut	x	x			x	
Europ. Laubholz	Buche	D <sup>e</sup>	710	0,44	mittel- groß	gering	gut bis sehr gut	x					x
	Eiche		680	0,36	gering	mittel	gut bis mittel	x			x	x	x
	Akazie, Robinie		730	0,38	sehr gering	mittel	mittel bis schwer		x		x		x
Übersee Laubholz	Afzelia		800	0,32	sehr gering	sehr gut	mittel bis schwer	x	x				
	Azobe (Bongossi)	NL <sup>h</sup>	1055	0,40	sehr gering	gering/ mittel	schwer	x	x	x	x		
	Merbau	GB <sup>i</sup>	810	0,34	sehr gering	sehr gut	gut bis mittel	x					x
	Sipo Mahagoni		590	0,26	sehr gering	gut	gut	x					x
	Angelique	NL <sup>h</sup>	745	k.A.	gering/ sehr gering	mittel	mittel bis schwer	x	x	x	x		
	Greenheart	NL <sup>h</sup>	1050	0,40	sehr gering	mittel	mittel bis schwer	x	x	x			
	Bangkirai	NL <sup>h</sup> GB <sup>i</sup>	925	0,43	gering/ sehr gering	gering	mittel	x	x	x	x		
	Massaranduba	NL <sup>h</sup>	1005	k.A.	gering/ sehr gering	gering	mittel bis schwer	x	x	x	x		
	Ipe		1150	0,25	gering	gut bis sehr gut	mittel bis schwer		x	x	x	x	
	Meranti Dark Red		680	0,34	sehr gering	gut	mittel	x			x		
	Teak	GB <sup>i</sup>	680	0,29	sehr gering	sehr gut	gut	x	x	x	x		x

a Es sind beispielhaft Holzarten mit der Herkunft (bitte beachten) gekennzeichnet, die für tragende Konstruktionen im Zusammenhang mit DIN EN 1995-1-1 bzw. DIN EN 1912 angewendet werden dürfen. In DIN EN 1912 sind weitere Holzarten und Herkünfte aufgelistet.

b Bei Lufttrockenheit (ca. 12% bis 15%), gemittelte Werte aus verschiedenen Quellen.

c Gemittelte Werte aus verschiedenen Quellen.

d Unterschiedlichkeit des radialen und tangentialen Schwindmaßes.

e Deutschland, Sortierung nach DIN 4074-1, in den Sortierklassen S7/S10/S13 bei Nadelholz und z.B. LS 10 bei Laubholz.



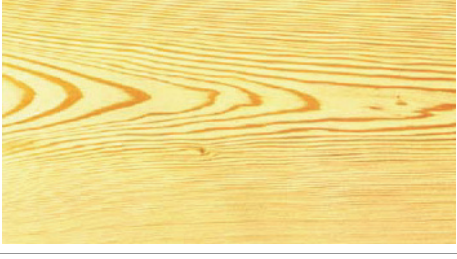
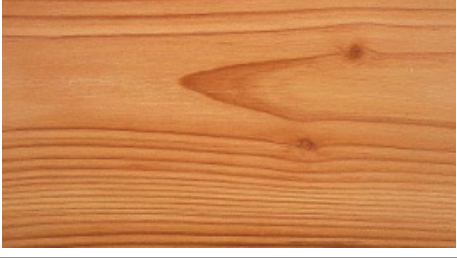
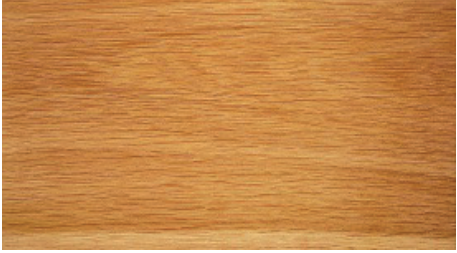
f Nur mit Imprägnierung<sup>9</sup>.

g Kanada, Sortierung nach Kanadischer Norm NLGA:2010, in der Sortierklasse z.B. »J&P Sel«.

h Niederlande, Sortierung nach Niederländischer Norm NEN 5493: 2010, in der Sortierklasse C3 STH.

i Vereinigtes Königreich, Sortierung nach Britischer Norm BS 5756: 2007 + A1: 2011, in der Sortierklasse HS.

**Tabelle 160:** Erscheinungsbilder von heimischen Holzarten<sup>a</sup>

	<p><b>Fichte</b>          Farbe Kern/Splint: gelblich, weiß.          Farbspiel: schlicht bis dekorativ.          Harzgehalt: mittel (bei Tanne kein Harz).          Äste: durchschnittlich kleiner und höhere Anzahl, verwachsen und schwarz.</p>
	<p><b>Kiefer</b>          Farbe Kern/Splint: rötlich/gelblich, weiß          Farbspiel: auffällig, durch Kern/Splint-Anteil.          Harzgehalt: hoch          Äste: durchschnittlich größer und geringere Anzahl, verwachsen und schwarz</p>
	<p><b>Europ. Lärche</b>          Farbe Kern/Splint: rötlich braun/gelblich.          Farbspiel: schlicht bis dekorativ, deutliche Jahrringzeichnung.          Harzgehalt: hoch.          Äste: durchschnittlich kleiner und höhere Anzahl, verwachsen und schwarz.</p>
	<p><b>Douglasie</b>          Farbe Kern/Splint: rötlich braun/gelblich weiß.          Farbspiel: schlicht bis dekorativ, breite und deutliche Jahrringe.          Harzgehalt: hoch.          Äste: durchschnittlich größer und geringere Anzahl, verwachsen und schwarz.</p>
	<p><b>Eiche</b>          Farbe Kern/Splint: graugelb bis dunkelbraun/weißlich grau.          Farbspiel: schlicht bis dekorativ.          Harzgehalt: kein.          Äste: durchschnittlich größer und geringere Anzahl, verwachsen.</p>

<sup>a</sup> Astbilder sind hier nicht dargestellt. Bei Bedarf Lagermuster im Holzbau Fachhandel ansehen. Bildquelle: Informationsdienst Holz

## E Produkte zum Bauen

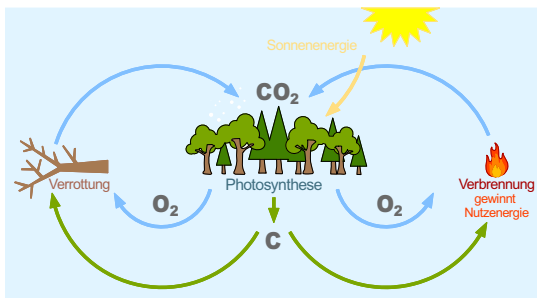
### 2 Holzschutz

#### a Einführung

##### Holz ist Teil des Stoffkreislaufs

Der lebende Baum ist vor Zerfall geschützt, Totholz dagegen zerfällt mehr oder weniger schnell in seine Ursprungsbestandteile. Konstruktionsholz<sup>®</sup> wird diesem normalen Stoffkreislaufs entnommen, was sich klimaschonend auswirkt. Erhebliche Mengen CO<sub>2</sub> werden auf diesem Weg mit verbautem Holz dauerhaft gespeichert.

**Abb. 100:** Der Kreislauf des Holzes. Der natürliche Zyklus ohne Eingriff durch den Menschen (links). Die thermische Verwertung (rechts) sollte der stoffliche Verwertung spätmöglichst nachgeschaltet sein. Nur die stoffliche Verwertung wirkt sich CO<sub>2</sub>-positiv aus.



Dass Holz ausgelöst durch Organismen (Pilze und Insekten) rückstandsfrei in seine Ausgangsbestandteile zerfällt, macht diesen Werkstoff einzigartig und wertvoll. Durch kluges Verwerten soll der Zersetzungsprozess so lange wie möglich ausbleiben.

In seiner natürlichen Umgebung ist die Feuchte im Holz so hoch, dass Pilze und Insekten das Holz schädigen und schließlich zersetzen. Bei klug verbautem Holz ist das nicht möglich, weil die Holzfeuchte hinreichend gering ist («baulicher Holzschutz»). Auch eine gelegentliche Befuchtung kann dem Holz nicht schaden. Das Holz ist quasi konserviert und das über einen sehr langen Zeitraum. Damit bleibt das im Holz aufgrund der Photosynthese gebundene CO<sub>2</sub> der Erdatmosphäre entzogen.

##### Wer kümmert sich um den richtigen Holzschutz?

Die korrekte Ausführung des Holzschutzes setzt tiefe Fachkenntnisse voraus, die in der Ausbildung von Planern nur am Rande vermittelt werden. Gebäude, die dem Aufenthalt von Menschen, Nutztieren oder dem Lagern von Lebensmitteln dienen, dürfen seit dem Ende des letzten Jahrhunderts keine chemische Holzschutzmittel verwendet werden.

Notwendig, aber auch ausreichend ist der bauliche oder »konstruktive« Holzschutz. Durch kluges Konstruieren genügt der Einsatz des natürlichen Holzes. Verantwortlich für den »baulichen Holzschutz« ist der ausführende Zimmerer. Zum Ausdruck gebracht wird die Verantwortlichkeit in den allgemeinen technischen Vertragsbedingungen (ATV aus der VOB/C) für Zimmer- und Holzbauarbeiten (DIN ATV

18334). Dort heißt es im Abschn. 3.1: »Als Bedenken<sup>54</sup> können insbesondere in Betracht kommen: (...) unzureichende Maßnahmen gegen den vorbeugenden baulichen Holzschutz, (...)«.

Gibt ein Planer die Konstruktion vor, so hat der Zimmerer die Konstruktion in Bezug auf den Holzschutz zu prüfen. Hat er Bedenken, so sind die Ausführungen den Grundsätzen der DIN 68800 Teil 2 »Holzschutz - Vorbeugende bauliche Maßnahmen im Hochbau« [54] anzupassen. Dazu gehören ggf. Feuchteschutznachweise nach DIN 4108 Teil 3 »Klimabedingter Feuchteschutz«.

Bei der Vergabe von Bauleistungen (Holzbau) ist darauf zu achten, dass kompetente Fachbetriebe mit der Ausführung der Baumaßnahmen betraut werden.

Weiterbildung zum baulichen Holzschutz ist unumgänglich. Die einschlägige Literatur sollte griffbereit zur Verfügung stehen (siehe Literaturhinweise).

##### Literaturhinweise

- 69- Beuth – »Holzschutz Praxiskommentar zu DIN 68 800 Teile 1 bis 4«, 3. Auflage [6]
- 70- Informationsdienst Holz – »holzbau handbuch« Schriftenreihe [3], [21], R5 T2 F2 »Holzschutz, Bauliche Maßnahmen«

##### Chemischer Holzschutz

Beim chemischen Holzschutz gibt es das »Gießkannenprinzip« zum Glück nicht mehr. Noch bis Ende der 1980er Jahre war es geboten, tragende Holzkonstruktionen prinzipiell mit einem vorbeugenden chemischen Holzschutz auszustatten. Dies ist heute nicht mehr der Fall, im Gegenteil. Für Gebäude zum Aufenthalt von Menschen, Nutztieren oder dem Lagern von Lebensmitteln gilt, dass auf den Einsatz chemischer Holzschutzmittel verzichtet werden soll. In Bereichen von Konstruktionen, die nicht der Gebrauchsklasse GK 0 entsprechen sollen stattdessen vorzugsweise Hölzer höherer Resistenz eingesetzt. Einsetzbar sind als einheimische und verfügbare Holzarten<sup>®</sup> z. B. die Kernhölzer von Lärche, Douglasie und Eiche. Lärche und Douglasie sind in der Qualität »Konstruktionsvollholz« im Holzbau Fachhandel verfügbar.

##### Kommentar:

*Ein Bauschaden im Konstruktionsholz<sup>®</sup> durch Holz zerstörende Pilze<sup>®</sup> aufgrund eines dauerhaft zu hohen Feuchtegehalts, kann durch einen Oberflächenschutz eines vorbeugenden chemischen Holzschutzes nicht verhindert, sondern bestenfalls verzögert werden.*

54 Bedenken sind im Sinnen von VOB/B §4 Abs. 3 schriftlich vorzubringen.

## b Vermeidung von Risiken

Bei der Planung von Gebäuden ist im Sinne des Holzschutzes das wesentliche Ziel, die Bedingungen der GK 0 einzuhalten (Abb. 102). Damit werden Risiken für Bauschäden durch den Befall des Konstruktionsholzes<sup>®</sup> durch Holz zerstörende Insekten oder Pilzen vermieden. Ist die Konstruktion der Bewitterung ausgesetzt, so gilt es die Gebrauchsklasse GK 3.1 zu erreichen (in Abb. 102 markiert). Bewitterte senkrechte Stützen können u. U. die GK 0 erreichen.

**Abb. 101:** Risiken vor der Zerstörung von Holz durch Organismen lassen sich abwenden. Beispiel, bewitterter Balkon: Links mit großen Mängeln in der Konstruktion, Rechts mit sorgfältig konstruierten Details.  
Bilder: Meyer Ingenieurbüro



### Unterschied zwischen Nutzungsklasse<sup>®</sup> und Gebrauchsklasse<sup>®</sup>

Gerade bei bewitterten Bauteilen ist es notwendig den Unterschied dieser beiden Klassifizierung zu kennen. Die Definitionen haben Ähnlichkeit, die Auswirkungen jedoch sind unterschiedlich.

- Die Nutzungsklasse umschreibt die Klimabedingungen in Bezug auf die Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen. So sind im bewitterten Bereich der NKL 3 verklebtes Holz nur sehr eingeschränkt verwendbar. Bei den Produkten wird die Eignung für bestimmte Nutzungsklassen in der Produktklassifizierung ausgewiesen. Weitere Infos siehe B • 3 • a »Klimabedingungen, Nutzungsklassen«.
- Die Gebrauchsklassen beschreiben die Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> der Konstruktion. Die kann aus verschiedenen Produkten und einer Kombination bestehen.

**Tabelle 161:** Unterschied zwischen Nutzungsklasse und Gebrauchsklasse.

	<b>Nutzungsklasse</b>	<b>Gebrauchsklasse</b>
Einstufung:	Klimabedingung:	Holzfeuchte:
• unter Dach	• NKL 1/2	• GK 0 bis GK 2
• bewittert	• NKL 3	• GK 3.1 o. höher
Einfluss auf die Konstruktion	keine	wichtiges Planungskriterium
Konstruktionsholz im bewitterten Bereich <sup>a</sup>	Brettschichtholz (NKL 3) oder Vollholz <sup>®b</sup>	Kernholz der Douglasie/Lärche
Auswahl von Holzwerkstoffen (siehe F • 0 • b)	Feuchtebeständigkeitsbereich beachten (!)	Standardwerkstoffe nur im Bereich GK 0 anwendbar

a Wenn die Gebrauchsklasse GK 3.1 erreicht wird.

b Ohne Keilzinkung

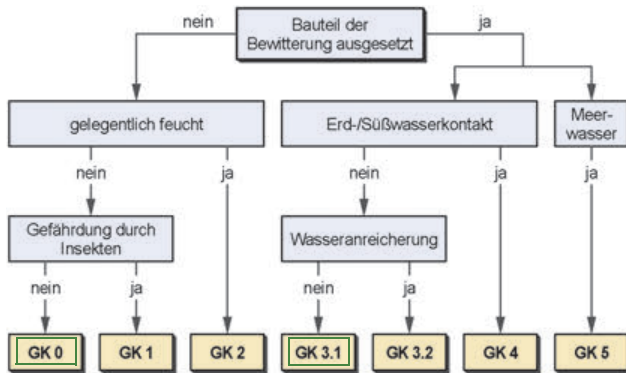
### Zuordnung zu der Gebrauchsklasse GK 0

Um ein Holzbauteil sicher der Gebrauchsklasse 0 zu zuordnen, sollten in der Planung die verschiedenen Gefährdungspotenziale ausgeschlossen werden. Diese sind:

- Holz zerstörende Insekten
- Holz zerstörende Pilze
- Moderfäulepilze
- Auswaschbeanspruchung
- Holzschädlinge im Meerwasser (diese werden in den Konstruktionshilfen nicht weiter betrachtet).

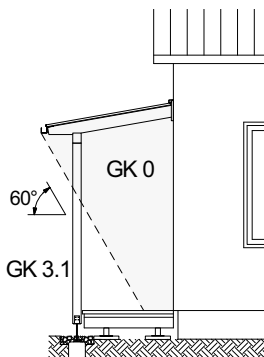
Die genannten Gefährdungspotenziale werden nachfolgend betrachtet.

**Abb. 102:** Planungsschema (Grafik) zum Holzschutz – die Gebrauchsklassen GK 0 im geschützten Bereich »unter Dach« bzw. GK 3.1 im bewitterten Bereich werden angestrebt.



**Abb. 103:** »Die 60°-Regel«

Wo verläuft die Grenzlinie zwischen »bewittert« und geschützt »unter Dach«? In DIN 68 800 wird dazu der 60°-Winkel unter dem Dach definiert. Außerhalb der Grenzlinie gilt das Holz als bewittert.



### Hinweis

In den Konstruktionshilfen werden im Teil »BAUTEILE« die marktüblichen Konstruktionen im Sinne der Gebrauchsklasse GK 0 nach DIN 68 800 Teil 2 nachgewiesen.

### Holz zerstörende Insekten<sup>®</sup>

Das Risiko von Bauschäden durch Insekten wird vermieden (Quelle: [54] Teil 1 und 2):

- in Räumen mit üblichem Wohnklima oder vergleichbaren Räumen.
- Oder indem das Holz gegen Insektenbefall allseitig durch eine geschlossene Bekleidung abgedeckt ist, z. B.:
  - Holzschalung mit Nut und Feder,
  - verspachtelte Gipswerkstoffplatte,
  - überlappende Bahnen bei Volldämmung.
- Oder bei einem Einsatz von Brettschichtholz, Balkenschichtholz, Brettspertholz.
- Oder bei einem Einsatz technisch getrocknetem Bauholz mit einer Holzfeuchte von max. 20%. Dazu ist ein Nachweis über die technische Trocknung erforderlich, mit einer Erwärmung des Holzes auf mind. 55°C über mind. 48 Stunden in einer dafür geeigneten prozessgesteuerten Anlage.

- Oder bei einem Einsatz von Holzwerkstoffen mit einer Holzfeuchte  $\leq 20\%$  im Gebrauchszustand.
- Oder indem z. B. in begehbaren unbeheizten Dachstühlen oder bei offenen Balkenlagen, das Holz zum Raum hin so offen angeordnet ist, dass es kontrollierbar bleibt und an sichtbar bleibender Stelle dauerhaft ein Hinweis auf die Notwendigkeit einer regelmäßigen Kontrolle angebracht wird.
- Oder Verwendung von Holzprodukten mit CE-Kennzeichnung und ausgewiesener natürlicher Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> gegen Hausbock und Anobien.
- Oder bei der Verwendung von Farbkeimhölzern, die einen Splintholzanteil  $\leq 10\%$  aufweisen.
- Oder Anwendung von Holzschutzmitteln nach DIN 68800-3, die für GK 1 zugelassen bzw. vorgesehen sind.

Erst wenn keines der genannten Kriterien zutrifft ist von einer Gefährdung von Holz zerstörenden Insekten auszugehen.

### Holz zerstörende Pilze<sup>®</sup>

Das Risiko von Bauschäden durch Holz zerstörende Pilze wird durch bauliche Maßnahmen nach DIN 68800 Teil 2 vermieden. Es muss sichergestellt sein, dass die Holzfeuchte u 20% nicht übersteigt. Wohl aber kann davon ausgegangen werden, dass die Entwicklung von Holz zerstörenden Pilzen erst ab dem Fasersättigungspunkt möglich ist. Bei Nadelholz wäre dies oberhalb 30%. Eine kurzfristige Erhöhung der Holzfeuchte in der Oberfläche ist unkritisch. Dies kann z.B. nach der Montage von Holzkonstruktionen durch Niederschläge der Fall sein.

Maßnahmen, die zu einer Holzfeuchtebegrenzung führen (Quelle: DIN 68 800 Teil 2 [54]):

- Begrenzung der Rissbildung durch Beschränkung der Querschnittsmaße;
- Kerntrennter Einschnitt bei Vollholz;
- Verwendung von Brettschichtholz oder technisch getrocknetem Vollholz;
- gehobelte Oberflächen;
- Stauwasser in den Anschlüssen muss verhindert werden;
- Hirnholz muss abgedeckt werden;
- Niederschlagswasser muss direkt abgeführt werden;
- nicht vertikal stehende Bauteile sind oberseitig abzudecken.

Bei Einhaltung der oben genannten Vorgaben kann eine Einstufung in die Gebrauchsklasse GK 0 bei senkrecht stehenden direkt bewitterten Dach- und Balkonstützen aus Brett-schichtholz mit Querschnittsmaßen bis 20 x 20 cm oder Vollhölzern mit Querschnittsmaßen bis 16 x 16 cm erfolgen.

Reichen die baulichen Maßnahmen nicht aus, so sind zusätzlich oder alternativ folgende Maßnahmen möglich (Quelle: DIN 68 800 Teil 1 [54]):

- Der Einsatz von Kernholz natürlich dauerhafter Holzarten der Dauerhaftigkeitsklasse® DC 1, 2 oder 3.
- Oder die Verwendung von Holzprodukten mit CE-Kennzeichnung und ausgewiesener natürlicher Dauerhaftigkeit® gegen Holz zerstörende Pilze (Dauerhaftigkeitsklassen® DC 1, 2 oder 3) und natürlicher Dauerhaftigkeit® gegen Insekten nach DIN EN 350.
- Oder die Anwendung von Holzschutzmitteln nach DIN 68800-3, die für die Verwendung in GK 2 zugelassen bzw. vorgesehen sind oder von vorbeugend wirkenden Schutzsystemen.
- Oder die Verwendung von vorbeugend geschützten Holz- und Holzwerkstoffprodukten mit CE-Kennzeichnung, für die die Verwendbarkeit in GK 2 nach DIN 68800-3 nachgewiesen ist.

Wichtiger als etwa chemische Maßnahmen ist das Abwenden der Risiken durch vorbeugende bauliche Maßnahmen, die in Teil 2 der Norm beschrieben werden (siehe oben). Der komplette Teil 2 widmet sich der Frage nach dem »konstruktiven« Holzschutz. An verschiedenen Stellen dieses Handbuchs und in diesem Abschnitt wird auf die notwendigen Maßnahmen hingewiesen, die sich als »anerkannte Regeln der Technik« im Holzbau etabliert haben.

### Moderfäulepilze

Das Risiko von Bauschäden durch Moderfäulepilze wird durch genügenden Abstand zum Erdboden und durch das regelmäßige Beseitigen von Verschmutzungen vermieden.

### Auswaschbeanspruchung

Eine holzschädigende Auswaschung ist gegeben, wenn ein mit Holzschutzmitteln behandeltes Holz durch Niederschläge beansprucht wird. Schäden werden vermieden durch:

- Verwendung von fixierenden Holzschutzmitteln, Prüfprädi-kat W und ggf. E.
- Einhaltung der Fixierzeiten gemäß Zulassung®.

### Holz mit »planmäßig« übergroßer Feuchte – Verschleißbauteile

In Skandinavien pflegt man einen recht pragmatischen Umgang mit Holz. Es ist dort nichts ungewöhnliches Holz auch in Bereichen einzubauen in der die Dauerhaftigkeit® recht kurz ist. Es gehört zu den üblichen Wartungsarbeiten diese Bauteile bei Bedarf zu ersetzen.

## C Konstruktion

Um die Gebrauchsklasse GK 0 zu erreichen, sind einige grundlegende Konstruktionsprinzipien einzuhalten. DIN 68800 [54] gibt hierzu im Teil 2 genaue Vorgaben. Bei-

Auch in Deutschland ist die Ausführung von »Verschleißbauteilen« möglich und seit 2007 Bestandteil der Fachregel 02 des Zimmererhandwerks »Balkone und Terrassen«<sup>55</sup>. So heißt es dort zu den sogenannten Verschleißbauteilen:

*»Nichttragende Bauteile, welche aufgrund von Abnutzungsbeanspruchungen (bspw. Bewitterung) geringere Nutzungsdauern aufweisen als sie für tragende Bauteile gefordert werden; sie ohne größeren Aufwand und Kosten erneuert und ausgetauscht werden.«*

Zu den Verschleißbauteilen können z.B. Abdeckbretter gehören. Natürlich gibt es Einschränkungen bei den Anwendungsbereichen, so heißt es beispielsweise bei den Hinweisen zu den Geländern. So können Handläufe nur dann als Verleißbauteile eingestuft werden, wenn sie nicht zum Erreichen der bauaufsichtlich notwendigen Umwehrungshöhe notwendig sind.

**Abb. 104:** Die unteren Fassadenbretter im Bild haben nicht den erforderlichen Abstand zur Pflasterung (Spritzwasserschutz). Bei einer Horizontalschalung ist es möglich, die unteren Bretter als Verschleißbauteile auszubilden. Dann müssen die Bretter so verschraubt sein, dass ein leichter Austausch möglich ist.



Bild: Ing.-Büro Meyer

Abdeckbretter im Sinne von Verschleißbauteilen können in Bereichen geplant und eingesetzt werden, die insbesondere gestalterisch gewünscht sind, jedoch durchschnittlich eine übergroße Holzfeuchte aufweisen werden. Wichtig dabei ist, dass eindringende Feuchte nicht die dahinter liegende Konstruktion gefährden darf. Im Zuge der regelmäßigen Wartung ist für einen rechtzeitigen Austausch zu sorgen.

☞ *Verschleißbauteile müssen einfach demontierbar und ersetzbar sein.*

*Dem Auftraggeber sollte unmissverständlich deutlich gemacht werden, bei welchen Konstruktionselementen es sich um Verschleißbauteile handelt.*

spielhaft werden hier einige wichtige Konstruktionen angesprochen.

55 Aktuelle Ausgabe Dez. 2015 [15]



### Bauteile unter Dach

Bei nach außen sichtbaren tragenden Holzkonstruktionen wird durch ausreichende Dachüberstände oder durch andere besondere bauliche Maßnahmen die Aufnahme unzuträglicher Feuchte vermieden. Ausreichende Dachüberstände liegen vor, wenn zwischen Vorderkante Dach und Unterkante Holz ein Winkel von höchstens 60°, bezogen auf die Horizontale, vorhanden ist (siehe Abb. 102).

Bei zu erwartenden relativen Luftfeuchten von mehr als 85% über längere Zeitspannen als eine Woche (z. B. in Kompostierungshallen, Eislaufhallen) sind besondere Maßnahmen vorzusehen.

### Bewitterte Bauteile ohne Erdkontakt

Bei den Bauteilen muss sichergestellt sein, dass die Holzfeuchte 20% nicht übersteigt. Eine kurzfristige Erhöhung der Holzfeuchte im Bereich der Oberfläche kann toleriert werden.

Maßnahmen, die zur Holzfeuchtebegrenzung führen:

- Begrenzung der Rissbildung durch Beschränkung der Querschnittsmaße und durch kerngetrennten Einschnitt bei Vollholz<sup>®</sup>;
- Verwendung von Brettschichtholz der NKL 3 und technisch getrocknetem Vollholz<sup>®</sup>;
- gehobelte Oberfläche;
- kein Stauwasser in den Anschlüssen;
- Hirnholz abdecken;
- Niederschlagswasser muss direkt abgeführt werden;
- nicht vertikal stehende Bauteile sind oberseitig abzudecken.

Bei Einhaltung der oben genannten Vorgaben kann eine Einstufung in die GK 0 bei senkrecht stehenden direkt bewitterten Dach- oder Balkenstützen aus Brettschichtholz mit Querschnittsmaßen  $\leq 20 \text{ cm} \times 20 \text{ cm}$  oder Vollhölzern<sup>®</sup> mit  $\leq 16 \text{ cm} \times 16 \text{ cm}$  erfolgen.

### Verhinderung von Tauwasser

Für beidseitig geschlossene Bauteile der Gebäudehülle ist ein Nachweis zum Tauwasserschutz zu führen. Gemeint sind Bauteile der Gebäudehülle, die an kältere Bereiche grenzen, wie z. B. Bauteile der Außenwände, der Dächer, der Wände oder Decken zur Außenluft, zum Erdreich, zu unbeheizten Kellern oder Dachräumen.

Möglichkeiten des Nachweises zum Tauwasserschutz (Tauwassernachweis<sup>®</sup>):

- Das Bauteil wird nach Anhang A der DIN 68800 Teil 2 konstruiert. Sodann kann auf einen weiteren rechnerischen Nachweis verzichtet werden. Dabei ist es sinnvoll die  $s_d$ -Werte nach Tab. 162 einzuhalten.
- Rechnerischer Nachweis nach DIN 4108-3 (Glaser-Verfahren<sup>®</sup>). Dabei soll die Trocknungsreserve<sup>®</sup> nach Tab. 163 nachgewiesen werden.
- Rechnerischer Nachweis nach DIN EN 15026 (numerisches Simulationsverfahren). Beim Nachweis ist der konvektive Feuchteeintrag entsprechend der geplanten Luftdurchlässigkeit mit dem  $q_{50}$ -Wert nach DIN 4108-7 in Rechnung zu stellen.

haften Feuchteerhöhung und Schmutzeinlagerungen, z. B.

**Tabelle 162:** Wasserdampfdiffusionsäquivalente Luftschichtdicken ( $s_d$ -Werte) für Außenbauteile<sup>a</sup> [54].

$s_d$ -Wert außen (Kaltseite/Außenseite)	$s_d$ -Wert innen (Warmseite/Raumseite)
$\leq 0,1 \text{ m}$	$\geq 1,0 \text{ m}$
$\leq 0,3 \text{ m}$	$\geq 2,0 \text{ m}$

a Dabei sind zusätzliche Dämmschichten auf der Raumseite bis 20% des Gesamtwärmedurchlasswiderstandes zulässig.

Ergänzend zu Tab. 162 werden in der Norm auch außen dichtere Konstruktionen zugelassen mit:  
 $4,0 \text{ m} \geq s_d > 0,3 \text{ m}$  wenn der  $s_d$ -Wert innen  $6 \times s_d$  außen beträgt. Dies ist allerdings nur zulässig bei »werksseitiger Vorfertigung nach Holztafelbaurichtlinie«.

**Tabelle 163:** Trocknungsreserve<sup>®</sup> für Bauteile [54].

Bauteil	Trocknungsreserve <sup>®</sup> (pro Jahr, für unplanmäßige Feuchtigkeit aus Kondensat)
Dach	$\geq 250 \text{ g/m}^2$
Außenwand, Decke <sup>a</sup>	$\geq 100 \text{ g/m}^2$

a Auch hier wird die Trocknungsreserve von mind. 250 g/m<sup>2</sup> empfohlen.

Beispiele von erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung von Tauwasser:

- Es ist sicherzustellen, dass an Kaltwasser führenden Leitungen innerhalb von Bauteilen kein Tauwasser ausfällt.
- Die Bauteile der Gebäudehülle sind gegen Wasserdampfkongvektion luftdicht auszubilden.

### Bewittertes Holz und Schwellen

Konstruktionen, die eine erhöhte Feuchteaufnahme haben, sind besonders sorgfältig zu planen. Dazu gehören beispielsweise bewittertes Holz und Schwellen. In diesen Bereichen liegt die Gebrauchsklasse GK 2, 3.1 und 3.2 vor. In ungünstigen Fällen auch GK 4.

DIN 68800-1:2019-06 geht besonders auf die in Deutschland gebräuchlichen Holzarten ein:

- Douglasie, Kiefer, **Lärche**:  
*»Das Farbkernholz von Douglasie und Lärche kann ohne zusätzliche Holzschutzmaßnahmen in GK 2 und 3.1 eingesetzt werden, unabhängig davon, dass es nur in Dauerhaftigkeitsklasse<sup>®</sup> 3-4 eingestuft ist, da sich der Einsatz dieser beiden Holzarten in GK 2 und GK 3.1 seit der letzten Ausgabe von DIN 68800-3:1990-04 in der Praxis bewährt hat. Das Farbkernholz von Kiefer kann aus dem gleichen Grund in GK 2 eingesetzt werden.«*
- *»Das Farbkernholz von sibirischer Lärche ohne zusätzliche Holzschutzmaßnahmen (...) bei einer Rohdichte  $> 700 \text{ kg/m}^3$  darf auch in GK 3.2 eingesetzt werden, unabhängig davon, dass es nur in Dauerhaftigkeitsklasse 3 eingestuft ist.«*
- **Eiche**: nach Tabelle 4 der Norm ist das Kernholz der Eiche bis zur GK 3.2 zugelassen mit dem Hinweis:  
*»Aufgrund der großen Spannweite der Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> kommt bei Anwendung von Eichenkernholz in GK 3.2 einer fachgerechten Ausführung, beispielsweise stauwasserfreie Anschlüsse und/oder Hirnholzschutz, eine besondere Bedeutung zu. Bei einem möglichen Auftreten einer dauer-in Trockenrissen oder an Verbindungsstellen, gilt GK 4.«*

- Zu den ungünstigen Einbausituationen heißt es:  
»Bauteile, bei denen über mehrere Monate Ablagerungen von Schmutz, Erde, Laub u. ä. zu erwarten sind sowie Bau-

teile mit besonderer Beanspruchung, z. B. durch Spritzwasser, sind in GK 4 einzustufen.«

## d Details

### Sockelausbildungen [54]

Bei Wänden mit einem dauerhaft wirksamen Wetterschutz sind Sockelausbildungen mit folgenden Abständen zwischen Unterkante Holz und Oberkante Gelände zulässig:

- ab 30 cm ohne weiteren Nachweis;

oder bei einem dauerhaft wirksamen Wetterschutz und

- ab 15 cm und zusätzlich ein Kiesbett (Korngröße 16 bis 32) und der Breite 15 cm, bzw. Abstand der Vorderkante zur Schwelle von 30 cm.
- ab 15 cm und ein Wasser ableitender Belag mit mindestens 2% Gefälle.
- ab 5 cm mit geeigneten Abdichtungsmaßnahmen nach DIN 18 533 (Ersatz für DIN 18195-4).

Bei der inneren Dampfbremsschicht ist darauf zu achten, dass der sd-Wert viermal höher ist als der sd-Wert der äußeren Abdichtung auf einer um 100 mm größeren Höhe.

☞ siehe auch C • 1 • e »Sockel«

### Spritzwasserschutz [54]

Neben den Maßnahmen der Sockelausbildung kann zur Sicherstellung des Spritzwasserschutzes ausgeführt werden:

- Ausreichend breite Gitterroste und Absenkung des Spritzwasserhorizontes mit mindestens 30 cm Tiefe.
- Oder durch Schutz des Holzbauteils mittels Dachüberstände, so dass zwischen Vorderkante Dachüberstand und Unterkante Holz ein Winkel von höchstens 60°, bezogen auf die Horizontale, vorhanden ist.

### Schwelle im Holzrahmenbau

Werden die oben genannten Bedingungen eingehalten, kann die Schwelle auf der Sohlplatte der Gebrauchsklasse 0 zugeordnet werden. Voraussetzung ist, dass:

- zwischen Sohlplatte und Holzschwelle eine Abdichtung nach DIN 18 533 erfolgt und
- eine verbleibende Fuge vollständig vermörtelt wird (siehe »PRODUKTE« H • 7 • b »Quellmörtel bei unebenem Untergrund«) und
- ein luftdichter Anschluss zwischen Wand und Bodenplatte erfolgt und

## e Anforderungen an Holzwerkstoffe

Holzwerkstoffe können bei Vorliegen hoher Holzfeuchte in gleicher Weise durch Pilze zerstört werden wie die Holzarten, aus denen sie hergestellt wurden. Holzwerkstoffe, die für den jeweiligen Feuchtebeständigkeitsbereich nach DIN EN 13 986 geeignet sind (siehe Tab. 164), sind der Gebrauchsklasse GK 0 zuzuordnen, wenn:

- auf eine Doppelschwelle verzichtet wird.

Dennoch wird empfohlen auf Grund der exponierten Lage einer Schwelle hier eine resistente Holzart mindestens eines Kernholzes der Lärche oder Douglasie einzusetzen.

### Äußere Unterkonstruktionen (z. B. Lattungen) [54]

Latten hinter Vorhangfassaden, Dach- und Konterlatten sowie Traufbohlen, ferner Dachschalungen werden der Gebrauchsklasse GK 0 zugeordnet. Dies gilt auch für im Freien befindliche Dachbauteile, wenn diese so abgedeckt sind, dass eine unzuträgliche Veränderung des Feuchtegehaltes nicht vorkommen kann.

### Hallenkonstruktionen [54]

Hallenkonstruktionen in den Nutzungsklassen NKL 1 und NKL 2 werden sowohl bei geschlossenen als auch bei seitlich offenen Hallen der Gebrauchsklasse GK 0 zugeordnet, wenn eine unzuträgliche Veränderung des Feuchtegehaltes durch Tauwasserbildung nicht zu erwarten ist und

- technisch getrocknete Hölzer verwendet werden, oder
- die Konstruktion kontrollierbar ist.

### Holzbauteile in Nassbereichen [54]

Holzbauteile in Nassbereichen sind gegen eine unzuträgliche Feuchtebeanspruchung dauerhaft zu schützen. Im Nassbereich von Räumen mit üblichem Wohnklima oder vergleichbaren Räumen (z. B. Duschen in privaten Bädern) sind Oberflächen, Durchdringungen und Anschlüsse wasserdicht auszuführen. In Bereichen mit mäßigen Spritzwasserbeanspruchungen (z. B. Waschbecken, Spülen, WC-Becken und Fußböden) sind keine besonderen Schutzmaßnahmen der Holzbauteile erforderlich.

☞ siehe auch Abschnitt D • 10 »Feuchträume«

### Auflager von Balkenköpfen [54]

Balkenköpfe von Holzbalkendecken in Außenwänden aus Mauerwerk oder Beton sind der Gebrauchsklasse GK 0 zuzuordnen, wenn durch bauliche Maßnahmen dafür gesorgt wird, dass im Bereich der Balkenköpfe keine unzuträgliche Erhöhung des Feuchtegehaltes durch Tauwasserbildung oder andere Einflussfaktoren auftreten kann, z. B. durch zusätzliche außen liegende Wärmedämmschicht.

- sie nicht direkt bewittert werden und
- die in Tab. 164 genannten Feuchten nicht überschritten werden. [54]

☞ Die Zuordnung der verschiedenen Holzwerkstoffe zu den Feuchtebeständigkeitsbereichen nach DIN EN 13 986 ist dem Abschnitt F • 0 zu entnehmen!



**Tabelle 164:** Zuordnung zulässiger Holzwerkstofffeuchten.

Feuchtebeständigkeitsbereich <sup>®</sup> nach DIN EN 13 986	Zulässige Feuchte der Holzwerkstoffe $u_{zul}$ in der GK 0	Nutzungsgruppe <sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1	Holzwerkstoffklasse <sup>®</sup> nach DIN 68 800-2:1996 (veraltet)
Trockenbereich	15%	NKL 1	20
Feuchtbereich	18% <sup>a</sup>	NKL 2	100
Außenbereich	21%	NKL 3	100 G

a Eine vorübergehende Aufweichung auf 20% beim rechnerischen Nachweis nach DIN EN 15026 kann toleriert werden, sofern diese innerhalb von 3 Monaten rüctrocknen kann.

**Tabelle 165:** Zuordnung der Gebrauchsklassen<sup>®</sup> [54] Teil 1<sup>a</sup>

Gebrauchsklasse <sup>®</sup>	Feuchtebeständigkeitsbereich <sup>®</sup> nach DIN EN 13 986	Nutzungsgruppe <sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1
<b>GK 0</b>	Trockenbereich	NKL 1
	Feuchtbereich	NKL 2
<b>GK 1</b>	Trockenbereich	NKL 1
	Feuchtbereich	NKL 2
<b>GK 2</b>	Feuchtbereich	NKL 2
<b>GK 3.1</b>	Außenbereich <sup>b</sup>	NKL 3
<b>GK 3.2</b>		
<b>GK 4</b>	Nicht anwendbar	nicht zutreffend

a Die Gebrauchsklasse GK 5 »ständig dem Meerwasser ausgesetzt« wird wegen der geringen Relevanz nicht dargestellt.

b Nur für hinterlüftete Fassadenbekleidungen aus Furnierschichtholz, Sperrholz, Massivholzplatten oder zementgebundenen Spanplatten bei Erfüllung der Kriterien für »tragende Bauteile«. Für diesen Verwendungszweck wird ein bauaufsichtlicher Verwendbarkeitsnachweis gefordert.

☞ *Zum Unterschied der Gebrauchsklasse zur Nutzungsgruppe bitte die Erläuterungen im Glossar beachten sowie E • 2 • b.*

**Tabelle 166:** Erforderliche Feuchtebeständigkeit von Holzwerkstoffen in Abhängigkeit von dem Anwendungsbereich

Zeile	Anwendungsbereich	Holzwerkstoffe für Anwendung im	Nutzungs-kategorie	Verweis, BAUTEIL
1	Raumseitige Beplankung <sup>®</sup> von Wänden, Decken und Dächern in Wohngebäuden sowie in Gebäuden mit vergleichbarer Nutzung <sup>a</sup>			
1.1	Allgemein	Trockenbereich	NKL 1	
1.2	Obere Beplankung <sup>®</sup> sowie tragende Schalungen von Decken unter nicht ausgebauten Dachgeschossen			
	a) belüftete Decken <sup>b</sup>	Trockenbereich	NKL 1	
	b) nicht belüftete Decken: • ohne Dämmschichtauflage • mit Dämmschichtauflage	Feuchtbereich Trockenbereich	NKL 2 NKL 1	
2	Außenbeplankung von Außenwänden			
2.1	Hohlraum zwischen Außenbeplankung und Vorhangschale (Wetterschutz) belüftet	Feuchtbereich	NKL 2	O · 1 · a
2.2	Vorhangschale aus kleinformatischen Bekleidungs-elementen als Wetterschutz, Hohlraum nicht ausreichend belüftet, Wasser ableitende Abdeckung der Beplankung oder Bekleidung <sup>®</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	
2.3	Auf der Beplankung <sup>®</sup> direkt aufliegendes Wärmedämm-Verbundsystem mit einem dauerhaft wirksamen Wetterschutz nach einem bauaufsichtlichen Verwendbarkeitsnachweis	Trockenbereich	NKL 1	O · 2 · b
2.4	Mauerwerk-Vorsatzschale, Hohlraum nicht ausreichend belüftet, Abdeckung der Beplankung <sup>®</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	D · 3 · f
3	Obere Beplankung <sup>®</sup> von Dächern, tragende Dachschalungen			D · 6 · e
3.1	Beplankung <sup>®</sup> oder Schalung steht mit der Raumluft in Verbindung			
3.1.1	Mit aufliegender Wärmedämmschicht (z. B. in Wohngebäuden, beheizten Hallen)	Trockenbereich	NKL 1	Q · 1 · a
3.1.2	Ohne aufliegender Wärmedämmschicht <sup>c</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	
3.2	Dachquerschnitt unterhalb der Beplankung <sup>®</sup> oder Schalung belüftet <sup>b</sup>			
3.2.1	Geneigtes Dach mit Dachdeckung <sup>®</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	Q · 2 · e
3.2.2	Flachdach mit Dachabdichtung <sup>c</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	R · 1 · e
3.3	Dachquerschnitt unterhalb der Beplankung <sup>®</sup> oder Schalung nicht belüftet			
3.3.1	Geneigtes Dach mit belüftetem Hohlraum oberhalb der Beplankung oder Schalung, Holzwerkstoff oberseitig mit wasserabweisender Folie oder anderweitig ausreichend geschützt <sup>d</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	Q · 2 · d
3.3.2	Flachdach mit belüftetem Hohlraum oberhalb der Beplankung oder Schalung, Holzwerkstoff oberseitig mit wasserabweisender Folie oder dergleichen abgedeckt <sup>c</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	R · 1 · d
3.3.3	Keine Dampf sperrenden Schichten (z. B. Folien) unterhalb der Beplankung oder Schalung, Wärmeschutz überwiegend oberhalb der Beplankung oder Schalung	Feuchtbereich	NKL 2	R · 1 · b
3.3.4	Voll gedämmtes nicht belüftetes flach geneigtes Dach mit Abdichtung oder Metalleindeckung oberhalb der Beplankung oder Schalung <sup>e</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	Q · 2 · g
4	Untere Bekleidung/Beplankung von Decken über:			
4.1	unbeheizten, abgedichteten Kellerräumen	Feuchtbereich	NKL 2	
4.2	belüfteten Kriechkellern <sup>ef</sup>	Feuchtbereich	NKL 2	
4.3	Außenklima	Feuchtbereich	NKL 2	

a Dazu zählen auch nicht ausgebaute Dachräume von Wohngebäuden.

b Hohlräume in Decken und Dächern gelten im Sinne dieser Norm als ausreichend belüftet, wenn die Größe der Zu- und Ablüftöffnungen mindestens je 2% der zu belüftenden Fläche, bei Decken unter nicht ausgebauten Dachgeschossen mindestens jedoch 200 cm<sup>2</sup> je m Deckenbreite beträgt.

c Eine unzutragliche Veränderung des Feuchtegehaltes durch Tauwasserbildung im Bereich der Holzwerkstoffe muss ausgeschlossen sein. Eine vorübergehende Aufweitung auf 20% im Bereich der Holzwerkstoffe kann toleriert werden, sofern diese innerhalb von 3 Monaten rüctrocknen kann.

d Metalleindeckung auf strukturierter, Wasser abführender Trennlage. Zusätzliche Wasser abweisende Schicht für Bekleidungen aus Unterdeckplatten nach DIN EN 14964 nicht notwendig.

e Bei aufliegenden Deckschichten (Begrünung oder Bekiesung) sind Dachschalungen aus Vollholz vorzuziehen.

f Für die unterseitige Kriechkellerbekleidung/-beplankung sollten zementgebundene Spanplatten verwendet werden.

## f chemischer Holzschutz

Grundsätzlich müssen bauliche Holzschutzmaßnahmen erstrangig ergriffen werden. Erst wenn diese baulichen Maßnahmen nicht ausreichend oder nicht möglich sind, muss auf den chemischen Holzschutz zurückgegriffen werden. Hierzu zählt der Einsatz von nicht resistentem Holz in feuchterelevanten Bereichen wie zum Beispiel im Erd-Luftbereich von Pfählen und Masten. Dem Holz wird aus dem Boden ständig Feuchtigkeit zugeführt, so dass hierdurch ideale Bedingungen für Pilzbefall, speziell von Moderfäulepilzen, besteht.

Zunächst besteht die Möglichkeit eine Holzart<sup>®</sup> mit einer höheren natürlichen Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> entsprechend der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> einzusetzen. Bei Masten liegt z.B. die Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 4 vor, entsprechend wäre die Dauerhaftigkeitsklasse<sup>®</sup> DC 1 zu verwenden (siehe E • 1 • e, Holzart<sup>®</sup>: z.B. Afzelia, Teak).

Eine andere Möglichkeit ist, eine weniger resistente Holzart<sup>®</sup> zu wählen und mit Hilfe von chemischen Holzschutzmitteln die Verwendung zu ermöglichen. Beispiel: nicht resistentes Buchenholz wurde im großen Umfang mit Teerölen imprägniert<sup>®</sup> und als Bahnschwellen eingesetzt.

☞ *Chemischer Holzschutz sollte nach dem Motto »So wenig wie nötig« im Gegensatz zum baulichen Holzschutz mit dem Grundsatz »so gut wie möglich« eingesetzt werden.*

### Was ist chemischer Holzschutz?

Beim vorbeugenden chemischen Holzschutz geht es darum, das Holz mit chemischen Wirkstoffen<sup>®</sup> für tierische und pflanzliche Schädlinge »unattraktiv« bzw. »ungenießbar« zu machen.

### Kann der chem. Holzschutz notwendig werden?

Je nach Einsatzbereich bietet das Holz unterschiedlich »günstige« Bedingungen für einen Befall durch holzschädigende Organismen (Insekten<sup>®</sup>, Pilze<sup>®</sup>). Dementsprechend sind die möglichen Holzschutzmaßnahmen in Abhängigkeit von der jeweiligen Holzverwendung zu wählen (siehe E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen«).

Durch Unterscheidung der Verwendungsbereiche von Holzbauteilen kann ein zielgerichteter und spezifischer und damit beschränkter Einsatz der chemischen Holzschutzmitteln erfolgen. Dominiert der kostenorientierte Aspekt (z.B. bei Masten und Pfähle)? Oder soll auf chemische Holzschutzmittel verzichtet werden, weil der gesundheitsorientierte Aspekt Vorrang hat und bauliche Maßnahmen ausreichen (z.B. Gebäude mit Aufenthaltsräumen)?

☞ *Hinweis: Die Zulassungen von Holzschutzmitteln enthalten Beschränkungen des Verwendungsbereiches!*

### Wie wird das Holz geschützt?

Die vorbeugenden chemischen Holzschutzmaßnahmen bei tragenden Holzbauteilen werden in der DIN 68 800-3 geregelt. Die Holzbauteile werden entsprechend ihrer Gefährdung in die Gebrauchsklassen<sup>®</sup> GK 0 bis GK 5 eingestuft.

Darüber hinaus werden entsprechend den Gebrauchsklassen<sup>®</sup> die Einbringverfahren (Tab. 169) und die erforderlichen Prüfzertifikate festgelegt (siehe E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen«).

Chemische Holzschutzmittel zeichnen sich durch biologisch wirksame Stoffe zum Schutz des Holzes gegen Pilze<sup>®</sup> und/oder Insekten<sup>®</sup> aus. In der Fachsprache werden sie als biozidhaltige Mittel mit fungiziden und/oder insektiziden Wirkstoffen<sup>®</sup> bezeichnet.

☞ *Werden chemische Holzschutzmittel benötigt, dann **muss** ein fachgerechtes Einbringverfahren<sup>®</sup> erfolgen.*

**Tabelle 167:** Je nach Holzschutzmittelverteilung im Holz werden Schutzarten unterschieden.

Schutzart (Bezeichnung):	Eindringtiefe Holzschutzmittel	Einbringverfahren für Holzschutzmittel
<b>Oberflächen-schutz</b>	Keine Eindringung (< 1 mm)	Streich- und Spritzverfahren
<b>Randschutz</b>	Eindringung von wenigen Millimetern	Trogtränkverfahren, Fluten, Sprühtunnelverfahren
<b>Tiefschutz<sup>a</sup></b>	Eindringung von mehreren Millimetern bis Zentimetern	Kesseldruckverfahren, Heiß-Kalt-Einstelltränkverfahren

a Typisches Verfahren bei Kiefer. Der Splintholzbereich wird durchgängig mit Imprägniermittel<sup>®</sup> erreicht. Druckimprägnierte Kiefer gilt als preisgünstige Standardware für Holz im Garten. Auf die Prüfprädikate nach DIN 68800 ist zu achten.

☞ *Für Imprägnierungen nach DIN 68 800-3 sind die Eindringtiefeffklassen nach Tab. 168 maßgebend.*

### Qualität der Holzschutzmaßnahme

Die Eindringtiefe und damit die Qualität des »Schutzmantels« wird im Wesentlichen bestimmt durch folgende Faktoren:

- Tränkbarkeit<sup>®</sup> des Holzes.
- Einbringverfahren<sup>®</sup>.
- Schnittrichtung (über Hirnholz mind. Faktor 10x schneller).
- Oberflächenbeschaffenheit des Holzes (sägerau besser als gehobelt, besser als geschliffen).
- Holzfeuchtigkeit:
  - bei wasserlöslichen Mitteln sind halbtrockene Hölzer am besten;
  - bei öligen Mitteln sind trockene Hölzer am besten.
- Temperatur des Schutzmittels (30°C besser als 5°).
- Lösemittelkonzentration<sup>®</sup> (30% besser als 10%).

Die DIN 68 800 fordert eine Kennzeichnung des schutzbehandelten verbauten Holzes an einer sichtbar bleibenden Stelle (Imprägnierung<sup>®</sup>). Dies bedeutet, dass der Verarbeiter bei jede mit Schutzmittel verbauten Konstruktion ein Schild anbringen muss.

### Anwendung von Holzschutzmitteln

Es dürfen nur Holzschutzmittel angewendet werden, die nach den geltenden nationalen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere dem Biozidrecht, verkehrsfähig und für den vorgesehenen Einsatzzweck verwendbar sind. Die Zulassung<sup>®</sup> oder Registrierung nach Biozidrecht erfolgt derzeit bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

(BAuA, [28]) und schließt eine Bewertung der Wirksamkeit sowie der umwelt- und gesundheitsbezogenen Risiken bei bestimmungsgemäßem Gebrauch ein.

Bei tragenden Konstruktionen ist nach MVV TB Teil A eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> erforderlich, solange eine Biozidzulassung nicht vorliegt.

Für vorbeugend wirksame Holzschutzmittel mit bauaufsichtlichem Verwendbarkeitsnachweis (z.B. allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung<sup>®</sup>) werden nach DIN 68 800 Teil 3 folgende Prüfprädikate vergeben, mit denen die betreffenden Holzschutzmittel zu kennzeichnen sind:

Iv: Gegen Insekten vorbeugend wirksam.

P: Gegen Pilze vorbeugend wirksam (Fäulnisschutz).


W: Auch für Holz, das der Witterung ausgesetzt ist, jedoch nicht im ständigen Erdkontakt und nicht im ständigen Kontakt mit Wasser.

E: Auch für Holz im ständigen Erdkontakt und im ständigen Kontakt mit Wasser.

B: Gegen Verblauung an verarbeitetem Holz.

Die Zuordnungen zu den Gebrauchsklassen<sup>®</sup> sind in E • 2 • g dargestellt.

Imprägnierfachbetriebe sind z.B. organisiert im Deutschen Holzschutzverband für großtechnische Imprägnierung e.V. (DHV) und in der Gütegemeinschaft Imprägnierte Holzbauelemente e.V. (GIH).

 *Hinweis: Behandeltes Holz ist als überwachungsbedürftiger Abfall anzusehen. Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetze fordern die Vermeidung belasteten Abfalls. Für den unnötiger Einsatz von chemischen Holzschutzmitteln gilt damit ein Verbot (Ordnungswidrigkeit).*

### Nachbehandlung

DIN 68 800 stellt im Teil 3 unter Abschn. 5.9 detailliert dar, in welcher Form Nachbehandlungen erforderlich sind. Dies betrifft z.B. den Zuschnitt, die Bearbeitung und die Holzrocknung nach etwaigen Holzschutzbehandlungen.

Die Nachbehandlung erfolgt in der Regel durch Oberflächenverfahren nach Herstellerangabe (z.B. mehrfach streichen). Die verwendeten Produkte müssen mit dem Produkt, mit denen das Holz behandelt wurde, verträglich sein.

Für eine Nachbehandlung von Hölzern, die der Witterung ausgesetzt sind, müssen fixierende Schutzmittel eingesetzt werden. Bis zum Abschluss der Fixierung ist eine Auswaschbeanspruchung zu verhindern.

### Bescheinigung und Kennzeichnung

Für mit Holzschutzmitteln behandelte Hölzer muss der Anwender des Holzschutzmittels in zugehörigen Begleitpapieren folgendes angeben:

- Bezug auf die vorliegende Norm und Angabe, ob die Erfüllung der Anforderungen für tragende oder für nicht tragende Holzbauteile erfolgte;
- angewendetes Holzschutzmittel mit Verwendbarkeitsnachweis;
- berücksichtigte Gebrauchsklasse<sup>®</sup> (Schutzziel);
- Eindringtiefe entsprechend NP 1 bis NP 6;
- erzielte Einbringmenge bzw. Aufbringmenge;

- Name und Ort des ausführenden Betriebes, ggf. verschlüsselt;
- Chargen-Nr. und Jahr der Behandlung;
- Information, ob Trockenrisse nachzubehandeln sind.

Die Angaben sind nicht erforderlich bei vorbeugend geschützten Holz- und Holzwerkstoffprodukten mit CE-Kennzeichnung.

**Tabelle 168:** Eindringtiefeklassen DIN EN 351-1 (NP = Neue Penetrationsklasse)

Eindringtiefe-klasse	Eindringtiefeanforderungen
NP 1	Keine
NP 2	Mindestens 3 mm seitlich im Splintholz
NP 3	Mindestens 6 mm seitlich im Splintholz
NP 4 <sup>a</sup>	Mindestens 25 mm an den Seitenflächen
NP 5 <sup>b</sup>	Gesamtes Splintholz
NP 6 <sup>b</sup>	Gesamtes Splintholz und mindestens 6 mm im freiliegenden Kernholz

a Gilt nur für Rundholz schwer tränkbarer Holzarten.

b Erfahrungsgemäß bei Fichte nur mit speziellen Verfahren erreichbar.

**Tabelle 169:** Eindringtiefeanforderungen

Gebrauchsklasse	Schnittholz		Einbringverfahren
	schwer tränkbar, z.B. Fichte, Tanne, Lärche, Douglasie	gut tränkbar, z.B. Kiefer	
GK 0	–	–	–
GK 1	NP 1		freigestellt
GK 2	NP 1		freigestellt
GK 3.1	NP 3 <sup>a</sup>	NP 5	bevorzugt Druckverfahren
GK 3.2	NP 3 <sup>a</sup>		bevorzugt Druckverfahren
GK 4	NP 6 <sup>a</sup>		Druckverfahren
GK 5	NP 6 <sup>a</sup>		Druckverfahren

a Es ist ein bauaufsichtlicher Verwendbarkeitsnachweis erforderlich.

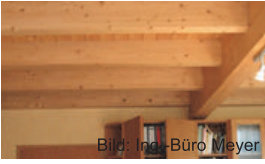
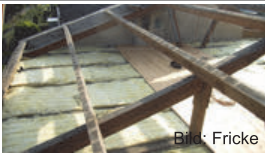




## g Holzschutz – Gebrauchsklassen

**Tabelle 170:** Zuordnung der Gebrauchsklassen<sup>®</sup> [54] Teil 1<sup>a</sup>

Gebrauchsklasse <sup>®</sup>	Allgemeine Gebrauchsbedingung	Holzfeuchte <sup>b</sup>	Klimabedingungen/Exposition	Gefährdung durch			Auswaschbeanspruchung
				Insekten	Pilze	Moderräule	
<b>GK 0</b>	Holz oder Holzprodukt unter Dach, nicht der Bewitterung und keiner Befuchtung ausgesetzt, die Gefahr von Bauschäden durch Insekten kann ausgeschlossen werden.	trocken (ständig $\leq 20\%$ )	Mittlere relative Luftfeuchte bis 85%.	Nein	Nein	Nein	Nein
<b>GK 1</b>	Holz oder Holzprodukt unter Dach, nicht der Bewitterung und keiner Befuchtung ausgesetzt.			Ja	Nein	Nein	Nein
<b>GK 2</b>	Holz oder Holzprodukt unter Dach, nicht der Bewitterung ausgesetzt, eine hohe Umgebungsfeuchte kann zu gelegentlicher, aber nicht dauernder Befuchtung führen.	Gelegentlich feucht ( $> 20\%$ )	Mittlere relative Luftfeuchte über 85% oder zeitweise Befuchtung durch Kondensation. Anreicherung von Wasser im Holz, auch räumlich begrenzt, nicht zu erwarten.	Ja	Ja	Nein	Nein
<b>GK 3.1</b>	Holz oder Holzprodukt nicht unter Dach, aber ohne ständigen Erd- und/oder Wasserkontakt, Anreicherung von Wasser im Holz, auch räumlich begrenzt, nicht zu erwarten.			Ja	Ja	Nein	Ja
<b>GK 3.2</b>	Holz oder Holzprodukt nicht unter Dach, aber ohne ständigen Erd- und/oder Wasserkontakt mit Bewitterung; Anreicherung von Wasser im Holz, auch räumlich begrenzt, zu erwarten <sup>c</sup> .	häufig feucht ( $> 20\%$ )	Anreicherung von Wasser im Holz, auch räumlich begrenzt, zu erwarten.	Ja	Ja	Nein	Ja
<b>GK 4</b>	Holz oder Holzprodukt in Kontakt mit Erde oder Süßwasser und so bei mäßiger bis starker Beanspruchung <sup>d</sup> vorwiegend bis ständig einer Befuchtung ausgesetzt.	Vorwiegend bis ständig feucht ( $> 20\%$ )		Ja	Ja	Ja	Ja

- a Die Gebrauchsklasse GK 5 »ständig dem Meerwasser ausgesetzt« wird wegen der geringen Relevanz nicht dargestellt.
- b Maßgebend für die Zuordnung von Holzbauteilen zu einer Gebrauchsklasse ist die jeweilige Holzfeuchte. Die Begriffe »gelegentlich«, »häufig«, »vorwiegend« und »ständig« zeigen eine zunehmende Beanspruchung an, ohne dass hierfür wegen der sehr unterschiedlichen Einflussgrößen genaue Zahlenangaben möglich sind. Der Wert von 20% enthält eine Sicherheitsmarge.
- c Holzbauteile ohne Erdkontakt, mit besonderer Beanspruchung, bei denen Ablagerungen von Schmutz, Erde, Laub u. ä., über mehrere Monaten auftreten, sind in GK 4 einzustufen.
- d »Mäßige bis starke Beanspruchung« bezieht sich auf das Gefährdungspotential für einen Pilzbefall (Feuchteverhältnisse, Bodenbeschaffenheit) sowie die Intensität einer Auswaschbeanspruchung.

Tabelle 171: Maßnahmen bei den Gebrauchsklassen<sup>®</sup> [54]

Gebrauchsklasse <sup>®</sup>	Typisches Konstruktionsbeispiel	erforderliche Prüfprädikate bei Holzschutzmitteln (Siehe E • 2 • f und im Glossar »Imprägnierung«)	geforderte Dauerhaftigkeitsklasse <sup>®</sup>	Beispiele gleichwertiger Holzarten <sup>®</sup> ohne Holzschutzmittel		Konstruktionsbeispiele (ohne verbindliche Aussage für den Einzelfall: eine Einzelfallbetrachtung ist zu der jeweiligen Feuchtebelastung des Bauteils notwendig)
				Splintholz	Kernholz <sup>®</sup>	
GK 0	 Bild: Ing.-Büro Meyer	–	1 – 5	Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche, Douglasie, Eiche, Buche	Fichte, Tanne, Buche, Western Hemlock	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbar bleibende Hölzer in Wohnräumen.</li> <li>• Allseitig insektendicht abgedeckte Holzbauteile nach DIN 68800-2.</li> </ul>
GK 1	 Bild: Fricke	lv	1 – 4	alle genannten Übersee-Laubhölzer	Kiefer, Southern Pine	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Belüftete Dachräume, die nicht kontrollierbar sind. (Bei techn. getrocknetem Bauholz gilt jedoch GK 0)</li> </ul>
GK 2	 Bild: Ing.-Büro Meyer	lv, P	1 – 3	–	Keruing	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichend wärmege-dämmte Balkenköpfe in Altbauten.<sup>b</sup></li> <li>• Unterkonstruktionen von nicht ausreichend belüfteten Vorhangschalen.<sup>b</sup></li> <li>• Flachdächer ohne Feuchte-schutznachweis.<sup>b</sup></li> </ul>
GK 3.1	 Bild: Ing.-Büro Meyer	lv, P, W	1 – 3	–	Douglasie, Lärche <sup>c</sup> , Yellow Cedar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewitterte Stützen mit ausreichendem Bodenabstand.</li> <li>• Zaunlatten</li> </ul>
GK.3.2	 Bild: Minke		1; 2	–	Eiche, Angélique, Azobe (Bongossi),	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenbauteile ohne Erdkontakt.</li> <li>• Bewitterte Balkonbalken und -stützen.</li> </ul>
GK 4	 Bild: Thinkstock	lv, P, W, E	1	–	Merbau, Afzelia, Ipé, Teak	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Palisaden.</li> <li>• Zaunpfähle.</li> <li>• Rebpfähle.</li> <li>• Hölzer für Uferbefestigungen.</li> </ul>

a Dauerhaftigkeitsklassen<sup>®</sup> DC von Farbkernhölzern nach DIN EN 350.

b Im Sinne von DIN 68800 Teil 2 ist diese Konstruktionsart, wenn möglich, zu vermeiden.

c Das Kernholz von Douglasie, europäischer und sibirischer Lärche kann ohne zusätzliche Holzschutzmaßnahmen in GK 2 und 3.1 eingesetzt werden, unabhängig davon, dass es nur in Dauerhaftigkeitsklasse<sup>®</sup> DC 3-4 eingestuft ist, da sich der Einsatz dieser beiden Holzarten in GK 2 und 3.1 seit der letzten Ausgabe von DIN 68800-3:1990-04 in der Praxis bewährt hat. Quelle: [54] Teil 1

## h Imprägnierung gewünscht?

Der Holzbau in Deutschland hat Jahrzehnte hinter sich, in denen die Meinung vorherrschte: Holz kann ohne Imprägnierung nicht dauerhaft sein.

Es wurden Gefahren über Holzschädlinge hochstilisiert, die die Fachregeln des Holzbaus dominiert haben.

Auch der Autor dieser Konstruktionshilfen hat das Imprägnieren von Holz als die größte Selbstverständlichkeit noch in seiner Zimmererausbildung zu Beginn der 1980er Jahre angenommen. Übrigens enthielten zu der Zeit einige Imprägniermittel Schwermetalle und Arsen!

Erst allmählich wuchs die Skepsis und die Ablehnung. Es ist verständlich, wenn dieser Zusammenhang von den Investoren, Baufamilien und Architekten unterschiedlich betrachtet wird. Wir sammeln hier die Fakten.

### Fakt 1 – Imprägnierung von Holz war stark verbreitet

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde eine Notwendigkeit von chemischen Maßnahmen beim Holzschutz aus heutiger Sicht gerade in Deutschland stark übertrieben. Viele sehen den Zusammenhang in einer dominierenden chemischen Industrie in Deutschland. Daraus resultierte vermutlich die Meinungsbildung bei der Erstellung der Industrienormen DIN, hier insbesondere die DIN 68800 Holzschutz.

### Fakt 2 – Die Risiken sind kleiner als gedacht

Der Befall mit dem Hausschwamm hat immer etwas mit der Baukonstruktion (z.B. feuchtes Mauerwerk) zu tun. Gegen eine untaugliche Konstruktion zu imprägnieren ist nicht sinnvoll. Vielmehr ist der Feuchteschutz zu verbessern. Das Bauordnungsrecht sieht zum Teil eine Meldepflicht und festgeschriebene Maßnahmen vor.

Andere Holz zerstörende Pilze können sich allein bei extrem hoher Holzfeuchte entwickeln (ab ~ 30%). Die Holzfeuchten unserer typischen Konstruktionen liegen deutlich darunter.

Holz zerstörende Insekten benötigen eine Holzfeuchte von 10% + x%. Je höher die Holzfeuchte desto höher die Befallswahrscheinlichkeit. Dazu muss das Insekt das Holz frei anfliegen können, Risse haben und das Holz darf nicht technisch getrocknet sein. Diese Voraussetzungen kommen heute in Summe so gut wie nicht mehr vor. Die Gebäude sind heute dichter (Unterdeckungen usw.). Werden Altbauten saniert, werden auch dort Unterdeckungen eingebaut, das macht den Unterschied.

### Fakt 3 – Gegen Bauschäden imprägnieren

Ein häufiges Argument für den chemischen Holzschutz ist der Bauschaden: »Was ist, wenn Wasser in das Dach eindringt?« Die Regensicherheit der Dächer ist heute ungleich höher als früher. Das liegt an den passgenauen Dachziegeln, die Definition über die Regeldachneigung, den angepassten Unterdeckungen und den deutlich verbesserten Anschlussmaterialien.

Eine Imprägnierung kann den Pfsch nicht ausgleichen. Inspektionen der Dächer im Abstand von 5 Jahren wären wirkungsvoll und beseitigen ggf. Schäden bei der Ursache. Früher waren Wartungsarbeiten an den Dächern durchaus jährlich üblich.

### Fakt 4 – Der Holzbau hat sich positiv entwickelt

Und das in jeder Hinsicht. Der Baustoff Holz ist heute trocken und definiert. Die Konstruktionen sind sicher, weil sie eine hohe Austrocknungsreserve für unplanmäßige Feuchte aufweisen, sind damit sehr feuchterobust. Richtig konstruiert (siehe »BAUTEILE«) ist die Gefahr von Schädlingsbefall zu vernachlässigen.

Der Branche ist mit der DIN 68800 aus 2011/2012 ein großer Entwicklungsschritt gelungen. Eine Überarbeitung der Norm im Jahr 2019 / 2022 bestätigt die positiven Erfahrungen. Planer und Handwerker haben einen verlässlichen Leitfaden. Der Teil 2 zeigt in vielen Varianten auf, wie ohne chemischen Holzschutz in der Gebrauchsklasse GK 0 sehr praxisnah gebaut werden kann und sollte. Dies schließt ein, dass resistente Holzarten bei höheren Feuchten verwendet werden.

### Fakt 5 – Der Gesundheitsschutz ist viel wert

Selbst wenn es noch ein nennenswertes Restrisiko für einen Befall gäbe, so ist dies mit dem Gesundheitsschutz für den Menschen abzuwägen (Gefahrenabwehr). Aus heutiger Betrachtung ist es richtig, das der wertvolle Roh- und Werkstoff Holz ohne chemische Holzschutzmittel verbleibt. Der Gesundheitsschutz für Bewohner und der verarbeitenden Handwerker steht in der Betrachtung der notwendigen Maßnahmen vorn. Die Erfahrung der vergangenen 30 Jahre haben aufgezeigt, dass das natürliche Holz in einer sinnvollen Konstruktion hinreichend dauerhaft ist.

### Fakt 6 – Holz ist ein wertvoller Rohstoff

Ist Holz ohne Imprägnierung verbaut bleibt Holz wiederverwertbar. Chemisch behandeltes Holz ist dagegen als Sondermüll zu entsorgen. Darüber setzen wir uns im 21. Jahrhundert zurecht nicht mehr hinweg (Vergleiche Abfallgesetze der Länder, sowie das Kreislaufwirtschaftsgesetz).

Zusammengefasst besagen die Gesetze, dass chemischer Holzschutz nur dort eingesetzt werden darf, wo es keine anderen tragbaren Möglichkeiten gibt.

### Fakt 7 – Viele tausend Jahre natürliches Holz

Die Tradition des Holzbaus ist beträchtlich, es ist in unseren Breiten vermutlich der älteste Baustoff der Menschheit. Was so lange ohne Chemie funktioniert hat, sollte mit planvollem und maßvollem Umgang mit dem natürlichen Werkstoff auch heute möglich sein.

### Fakt 8 – Misstrauen ist überwunden

Deutschland hat im letzten Jahrhundert seine ganz besondere und eigene Geschichte. Die Entwicklung im Holzbau der letzten 30 Jahre hat Holz zu einem der wichtigsten Baustoffe im Hochbau werden lassen. Das Misstrauen ist überwunden.

## i Schimmelbefall auf Holz

Der Begriff Schimmelpilz bezeichnet keine spezifische Pilzgattung. Bei Holz ist zwischen Holz zerstörenden Pilzen und Holz verfärbenden Pilzen zu unterscheiden. Die Holzverfärbenden Pilze, Bläue- und Schimmelpilze, ernähren sich lediglich von Zellinhaltsstoffen (z.B. Zucker, Stärke, Eiweiß), greifen jedoch die eigentliche Holzsubstanz nicht an.

**Bläue** ist eine bläuliche oder blaugraue Verfärbung von Holz, die von bestimmten Pilzen verursacht wird. Durch die Verfärbung wird das Holz einerseits optisch beeinträchtigt, andererseits können Bläuepilze die Beschichtung von Holzbauteilen im Außenbereich, z.B. bei Holzfenstern, beschädigen und dadurch als Wegbereiter für einen nachfolgenden Befall mit Holz zerstörenden Pilzen (Holzfäule) wirken.

**Schimmelpilze** benötigen für ihr Wachstum vor allem Feuchtigkeit und Nahrung. Für die Schimmelpilzbildung reicht eine Oberflächenfeuchte von 80% relativer Luftfeuchte über einen Zeitraum von wenigen Wochen aus. Und Nahrung ist beim Baustoff Holz als organischem Material per se gegeben. Bei einer unbehandelten Holzoberfläche sind die Holz-inhaltsstoffe der angeschnittenen Zellen für Schimmelpilze frei zugänglich.

In der Untersuchung zur »Schimmelpilzbildung bei Dachüberständen und an Holzkonstruktionen«, erschienen 2004 im Fraunhofer IRB Verlag, wurden Schadensfälle analysiert und konstruktive Regeln zur Vermeidung von Schimmelbefall erarbeitet.

### Schimmel bei Dachüberständen

Vermehrt sind Schäden durch Schimmelpilzbildung an sichtbaren Dachüberständen und Dachuntersichten aus Holzwerkstoffplatten festzustellen. Folgende Ausführungsempfehlungen wurden aus den Schadensursachen abgeleitet:

- Material, Holzart
  - Vermeidung von Holzarten mit gutem Nährstoffangebot (z.B. Zucker), wie Buche, Birke, Seekiefer
  - BFU- sowie Furnierschichtholzplatten ausgestattet mit möglichst fungizidem Beschichtungssystem
- Oberflächenbeschichtung
  - Allseitige Behandlung der Holzwerkstoffplatten vor dem Einbau mit fungizidem Beschichtungssystem
  - Versiegelung aller Schnittkanten, z.B. durch Acryl-Latex, Baumwachs
- Konstruktive Maßnahmen
  - Anordnung einer oberseitigen Dämmung zur Vermeidung von Tauwasserbildung
  - Baulicher Holzschutz, z.B. ausreichende Blechüberhänge an den Ortsgängen

### Schimmel in Dachräumen

In Dachräumen tritt Schimmelpilzbildung auf Hölzern und Holzwerkstoffen häufig schon während der Bauzeit auf. Ursache sind Tauwasserprobleme durch Konvektionsströme. Die eingetragene Warmluft kühlt sich bei entsprechenden Außentemperaturen an der kalten Dachkonstruktion ab. Der Taupunkt wird unterschritten, große Mengen an Tauwasser fallen aus. Mögliche Gründe sind Undichtigkeiten der Decke zum Dachgeschoss, insbesondere Durchdringungen der Luftdichtungsebene, nicht geschlossene bzw. undichte oder fehlende Bodeneinschubtreppe, sowie eine mangel-

hafte oder zu spät eingebaute Dampfbremse im Dachgeschoss. Ein stark erhöhter Feuchteanfall durch Putz- und Estricharbeiten ist oft ausschlaggebend für den Schimmelbefall auf trocken eingebautem Holz und Dachschalung.

Ausführungsempfehlungen:

- Sorgfältige Ausführung der Luftdichtungsebene im Bereich zwischen Wohnraum und unbewohntem Dachraum und bei Anschlüssen und Durchdringungen.
- Bodenluke mit Dichtprofil.
- Ggf. Dämmung des kompletten Spitzbodenbereiches einschließlich Dampfbremse.
- Belüftungsmöglichkeit im ungedämmten, unbewohnten Dachraum. Achtung: Unterdeckungen müssen den First bei ausbaufähigen Dachräumen abdecken.
- Organisation des Bauablaufes, d.h. Ausführung der Estricharbeiten erst nach Einbau der Luftdichtung
- Neubautrocknung (siehe A • 5 • f »Feuchte im Neubau – Gegenmaßnahmen«).

### Rechenbeispiel für den Feuchteeintrag im Neubau

- Eingeschossiges Wohnhaus,
- Nettogrundrissfläche 150 m<sup>2</sup>,
- Estrichdicke von 6 cm mit 100 Liter Wasser je Kubikmeter

Estrichmenge: 150 m<sup>2</sup> x 0,06 m = ca. 9 m<sup>3</sup>

Nach Hydratation verbleiben ca. 60 Liter Wasser/Kubikmeter, d.h. während der Erhärtungsphase verdunsten

9 m<sup>3</sup> x 60 Liter/m<sup>3</sup> = 540 Liter

### Trockenes Holz ohne hobeln

Zucker ist ein Holz-inhaltsstoff und wie bei allen Inhaltsstoffen in unterschiedlicher Konzentration in den verschiedenen Hölzern vorhanden. Es kann vorkommen, dass Zucker mit dem Wasser aus den Zellwänden bei der Holzstockung ausgeschwemmt wird. Verbleibt es auf der Oberfläche, kann dies ein Schimmelwachstum auf der Oberfläche begünstigen. Wird das Holz nach der Trocknung jedoch gehobelt, wird der freie Zucker abgetragen.

**Abb. 105:** Ursache für Schimmel: zu hohe Baufeuchte! Es gehört zu den besonderen Phänomenen, dass Holz unterschiedlich befallen sein kann. Das linke Holz neben der Keilzinkung ist unsauber gehobelt. Entsprechend größere Mengen Glukose sind auf der Oberfläche verblieben – Begünstigung von Schimmelwachstum.





## E Produkte zum Bauen

### 3 Holzsortierung, Holz Trocknung

#### a Einführung

Tragwerke können aus verschiedenen Baustoffen hergestellt werden. Neben Beton, Stahl und Mauerwerk für Wände gehört Holz zu den Bedeutendsten. Holz ist deshalb anders, weil es nicht nach »Rezept« aus verschiedenen Grundstoffen plus Zuschlagsstoffen hergestellt wird, sondern frei in der Natur wächst. Eigengewicht, Schnee und Windeinwirkungen »trainieren« das Holz zu großer Leistungsfähigkeit. Bäume trotzten den Einflüssen viele Jahrzehnte und liefern danach ein wertvolles Baumaterial. Die Forstwirtschaft in Europa arbeitet nachhaltig, d.h. es wächst mehr Holz nach, als geerntet wird.

#### Die Anforderungen an das Holz sind immens gestiegen!

Der Holzbau hat sich in den letzten 20 Jahren einen angemessenen Marktanteil zurück erobert. Dies konnte nur geschehen, weil die technische Entwicklung des Werkstoffes Holz konsequent verfolgt wurde. Dazu wurde ein riesiger Fundus an Lösungen in den Instituten, der Industrie, den Planungsbüros und verarbeitenden Betrieben erarbeitet, die sich heute im harten Wettbewerb des Bauens behaupten.

Die Einsatzmöglichkeiten sind so vielfältig, wie bei keinem anderen Baustoff. Holz ist die »eierlegende Wollmilchsau« unter den Baustoffen. Vielfältige Beispiele sind Passivhäuser, Gebäudemodernisierung, Fassaden, Holzbrücken, Gewerbebauten, Messehallen oder auch Achterbahnen. Dazu erfüllt es die Ansprüche an Wohngesundheit und Ökologie im Sinne der Ressourcenschonung und Energieeinsparung. Holz braucht nur geringe Energiemengen und kein Frischwasser, um einen Baum zu einem tragenden Bauteil zu verarbeiten.

#### Schonender Umgang mit Holz

Holz ist kostbar, auch wenn der Preis für hochwertiges Konstruktionsholz<sup>®</sup> immer wieder auf ein geringes Niveau fällt. Der schonende und nachhaltige Umgang mit den heimischen Wäldern erfordert eine möglichst hohe Ausnutzung jedes einzelnen gefällten Baumes. Der geerntete Rohstoff soll vollständig und einer möglichst hochwertigen Bestimmung zugeführt werden.

Aus diesem Grund wird Holz entsprechend seiner Merkmale während des gesamten Verarbeitungsprozesses in unterschiedliche Sortimente eingeteilt. Dies beginnt bei der unterschiedlichen Art der Aufforstung, bei der Ernte und möglichen Zwischenlagerung des Rundholzes; bei der Zuführung zu den verschiedenen Zerkleinungstechniken (sägen, hacken, fasern); bei der Produktion von Werkstoffen; bei der Lagerung im Handel und bei der Inaugenscheinnahme durch den Verarbeiter.

☞ *Ohne definierte Sortimente ist eine wirtschaftliche Verarbeitung von Holz heute nicht möglich.*

#### Wie wird Holz vergütet?

Der Prozess der Werkstoffproduktion bedient sich verschiedener Vergütungstechniken

- Sägen von überwiegend kleinen Querschnitten, um den Stammquerschnitt besser auszunutzen.
- Trocknen, um eine spätere unzutragliche Verformung zu vermeiden und ein Verkleben zu ermöglichen.
- Kurzlängen, um wuchsbedingte Schwachstellen heraus zu kappen.
- Fügen, um dennoch Bauteile großer Länge herstellen zu können (Keilzinkenverbindungen).
- Hobeln, um die Oberflächen zu glätten und maßhaltig weiter zu verarbeiten.
- Kleben, um kraftschlüssige Großquerschnitte herzustellen.
- Ggf. beschichten und imprägnieren<sup>®</sup>, um zusätzliche Anforderungen zu erfüllen.

#### Der Markt im Lernprozess?

Investoren und Planer lernen erst allmählich den Umgang mit den hochwertigen Holzsortimenten. Dieser noch andauernde Lernprozess ist nachvollziehbar, weil über viele Jahre in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, für eine tragende Holzkonstruktion das grobe Nadelschnittholz verwendet wurde – nass, unsortiert, baumkantig und wenig maßhaltig. Der billige Preis dafür ist vielerorts noch auf der Wunschliste des Bauherren. Wobei dennoch die Anforderungen gleichzeitig gestiegen sind:

- Formstabilität.
- hoch gedämmte Konstruktionen.
- geringes Schadensrisiko.
- geringe Belastung durch Holzschutzmittel.

Viele Planer und Investoren passen ihre Ausschreibungen erst nach intensiver Beratung durch den Fachhandel oder den verarbeitenden Betrieb an. Hier wird ein hohes Maß an Engagement erwartet, das noch vor einer Auftragserteilung vonnöten ist. Im Gegenzug besteht die berechtignte Hoffnung auf zufriedene Kunden bei geringerem Haftungsrisiko.

#### Wonach wird Holz ausgewählt?

1. Nutzungsklassen<sup>®</sup>, um die Tragfähigkeit entsprechend der spez. Klimaverhältnisse zu gewährleisten.
2. Festigkeitsklassen, um die Querschnitte entsprechend der Lasteinwirkungen zu begrenzen.
3. Gebrauchsklassen<sup>®</sup>, um die Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> zu gewährleisten.
4. Güteklassen, um sichtbare Bauteile zu beurteilen.

#### Wo ist was geregelt?

Der EC 5 (siehe B • 9 • a) mit dem nationalen Anhang (NA) stellt ein Grundgerüst der Regeln im Holzbau, insbesondere der Bemessungsregeln dar.

Das Europäische Komitee für Normung (CEN) hatte bei der Entwicklung der Eurocodes vorgegeben, dass die Bemessungsnormen keine Materialkennwerte (z.B. Festigkeiten) enthalten dürfen. So können die verschiedenen Normenausschüsse unabhängig voneinander Festlegungen treffen. In

der Praxis bedeutet es allerdings, dass sich der Planer die erforderlichen Material- und Bemessungswerte aus diversen Normen herausuchen muss. Der »Normen-Dschungel« ist zunächst unüberschaubar. Es gibt Anwendungs- und Pro-

duktnormen sowie Normen mit Bemessungswerten. Für das Konstruktionsholz<sup>®</sup> sollen die Zusammenhänge der europäischen und deutschen Normen und Regeln dargestellt werden.

**Tabelle 172:** Regeln und Kennwerte für Konstruktionsholz<sup>®</sup>.

Produkt	Produktnorm	Europäische Regeln	Nationale Regeln
		Eurocode 5 (EC 5) DIN EN 1995-1-1	Nationaler Anhang DIN EN 1995-1-1/NA
		Kennwerte für die Bemessung	Anwendungsnorm/-regel <sup>a</sup>
Vollholz <sup>®</sup> , Nadelschnittholz	DIN EN 14 081-1 mit DIN 4074-1	DIN EN 338	DIN 20 000-5
Vollholz <sup>®</sup> , Laubschnittholz	DIN EN 14 081-1 mit DIN 4074-5		DIN 20 000-7
Vollholz <sup>®</sup> , Nadelschnittholz mit Keilzinkenverbindung	DIN EN 15 497		DIN 20 000-3
Brettschichtholz Balkenschichtholz <sup>b</sup>	DIN EN 14 080		
Furnierschichtholz	Zulassung <sup>®</sup>	–	Z-9.1-100 (Metsä-Wood) Z-9.1-842 (Steico)
Stegträger		ETA-02/0026 (Metsä-Wood) ETA-06/0238 (Steico)	

a Bezüglich der Dauerhaftigkeit<sup>®</sup> (Zuordnung zu den Gebrauchsklassen) ist DIN 68800-1 zu beachten.

b Es ist z. T. parallel die Produktion nach a. b. Zulassung Z-9.1-440 möglich (Ü-Zeichen).

☞ *Bitte beachten: Bei der Anwendung von Produkten mit Zulassungen ist auf den Anwendungsbereich zu achten. Die Zulassung gilt ausschließlich für die dort genannten Bereiche!*

Im Teil »PRODUKTE« wird zu jedem einzelnen Produkt die »technische Grundlage« genannt. Dies können Normen oder auch Zulassungen<sup>®</sup> sein. Wird beides genannt, wurden die Normregelungen durch Zulassungen<sup>®</sup> ergänzt.

## b Holz Trocknung

Sämtliche einschlägigen Normen und Regeln des Holzbaus verlangen die Verwendung von trockenem Konstruktionsholz<sup>®</sup> (Holzfeuchte maximal 20%). Die Entwicklung vom nassem, unsortierten Bauholz zum vergüteten Konstruktionsholz<sup>®</sup> gilt als abgeschlossen. Damit ist eine wesentliche Schadensursache von zu feucht eingebautem Holz zumindest von seiten der bautechnischen Regeln vom Tisch.

### Kommentar:

*Rissbildung, Verformungen und Schimmelbefall haben unserem Baustoff Holz »hinreichend« geschadet. Wer heute noch halbtrockenes oder frisches Bauholz in geschlossenen Konstruktionen einbaut, bewegt sich als Bauträger, Planer oder Verarbeiter außerhalb der technischen Vorschriften.*

Bei der Anforderung an die Trockenheit des Holzes werden zwei Notwendigkeiten unterschieden:

- Produktbedingt.
- Anwendungsbedingt.

### Produktbedingte Notwendigkeiten

Von Seiten der Produktion wird trockenes Holz gefordert. Dies basiert zum Einen auf die Notwendigkeiten aus der Holzsortierung (siehe dazu E • 3 • c). Die Zuweisung einer Festigkeitsklasse ist ausschließlich für trocken sortiertes Holz möglich.

🔗 *DIN EN 14081-1 Abschn. 3.4 »trocken sortiertes Holz: Holz eines Loses, das mit einem durchschnittlichen Feuchtege-*

*halt von 20 % oder weniger sortiert wurde, wobei kein Einzelwert einen Feuchtegehalt von 24 % übersteigen darf.«*

*DIN 4074-1:2012-06 »Sortierung von Holz nach der Tragfähigkeit – Nadelschnittholz« Abschn. 5.12 »Holzfeuchte: Die Sortierkriterien sind auf eine mittlere Holzfeuchte von 20% bezogen (Messbezugsfeuchte<sup>®</sup>).*

*Anmerkung 1: Eine Holzfeuchte von 20% ist kurzfristig in der Regel nur durch technische Trocknung zu erreichen.«*

Weitergehende Forderungen werden aus einer Verklebung des Querschnittes gestellt. Je nach Produkt und Verfahren werden unterschiedliche Trocknungsgrade und Schwankungen gefordert. Holzfeuchten oberhalb 18 % sind in keinem Fall zulässig.

Für die Lagerung kann ebenfalls eine Trocknung notwendig sein, um »feuchteliebende« Schädlinge zu vermeiden. So heißt ein traditioneller Begriff »verschiffungstrocken«. So darf das Holz bei Lagerung und Transport nicht unter der eigenen Feuchtigkeit leiden.

Reklamationen gibt es immer wieder bezüglich Schimmelbildung auf Holz (siehe dazu E • 2 • i).

### Anwendungsbedingte Notwendigkeiten

Tab. 173 stellt einige Anwendungsbeispiele für Vollholz<sup>®</sup> mit den dazugehörigen Bereichen der Gleichgewichtsfeuchte und einer empfohlenen Einbaufeuchte dar. Es obliegt dem Planer und ausführenden Handwerker dem Bauherren eine

sinnvolle Holzfeuchte zu empfehlen und bei Abweichungen entsprechende Bedenken zu formulieren.

Die einschlägigen Anwendungsregeln geben Hilfestellungen zur Beurteilung.

**DIN EN 1995-1-1:2010-12 Abschn.10.3**

(2) »Bauholz sollte vor dem Einbau möglichst auf die Holzfeuchte getrocknet werden, die der Gleichgewichtsfeuchte im fertig gestellten Bauwerk entspricht. Wenn infolge Schwindens nur geringfügige Auswirkungen zu erwarten sind, oder wenn unvertretbar geschädigte Teile ausgewechselt werden, können höhere Feuchten bei der Errichtung der Konstruktion zugelassen werden, jedoch nur, wenn sichergestellt ist, dass das Bauholz auf die gewünschte Feuchte nachtrocknen kann.«

VOB/C – DIN (ATV) 18 334 – Ausgabe Sept. 2016

Abschn. 3 »Ausführung«

3.1.5 »Bauschnitthölzer sind, soweit in den folgenden Abschnitten nichts anderes festgelegt ist, aus Nadelholz mit einer Holzfeuchte von  $U \leq 20\%$  einzubauen.«

3.3.1 »Holzhausbau: Bauschnittholz ist (...) mit einer Holzfeuchte von  $\leq 18\%$ , (...) einzubauen.«

DIN 68 800-2: 2012-02 »Holzschutz – Vorbeugende bauliche Maßnahmen im Hochbau«

Abschn. 5.1.2 »Einbau: Die Einbaufeuchte der Hölzer darf in den Gebrauchsklassen GK 0, GK 1, GK 2, GK 3.1 nicht höher als 20 % liegen.«

**Tabelle 173:** Anwendungsbeispiele für Vollholz®

Anwendungsbereich	Gleichgewichtsfeuchte®	empfohlene Einbaufeuchte
sichtbarer Dielenboden		$\leq 12\%$
tragender Unterboden	6-12%	$\leq 15\%$
Rohbaukonstruktion		$\leq 18\%$
beschichtete Holzbrettfassaden	10-20%	$\leq 18\%$
tragende Konstruktion, überdeckt	12-20%	$\leq 20\%$
tragende Konstruktion im Außenbereich <sup>a</sup>	12-24%	$\leq 20\%$
nichttragende Konstruktion im Außenbereich <sup>b</sup>	k.A.	$\leq 25\%$ bzw. nach Bedarf

a Anwendungsbereich der Gebrauchsklasse GK 3.1

b Anwendungsbereich der Gebrauchsklasse GK 3.2

☐ Holz möglichst nahe der Gleichgewichtsfeuchte® einbauen!

## C Holzsortierung

Die Sortierung ist eine Besonderheit des Bauproduktes Holz. Während andere Bauprodukte nach definierten Rezepturen hergestellt werden (Beton, Stahl), ist Holz ein natürliches Produkt. Materialeigenschaften streuen je nach Holzart®, Anbauregion und Wuchsbedingungen. So ergeben sich unterschiedliche elastomechanische Eigenschaften, weil die Rohdichte, der Faserverlauf, die Astigkeit, die Wuchsstörungen und auch Schädigungen darauf Einfluss nehmen.

Das Holz soll möglichst wertreich unter Einhaltung des Leistungsvermögens und einer hinreichenden Sicherheit einer möglichst hochwertigen Bestimmungen zugeführt werden. Eine erste Sortierung unternimmt bereits die Forstwirtschaft. Sortimente unterschiedlicher Qualität werden der verarbeitenden Industrie zugeführt.

Eine abschließende Sortierung bezüglich der Verwendung im Bauwesen wurde früher ausschließlich vom Verarbeiter (Zimmerer) vorgenommen. Diese Aufgaben haben in den letzten Jahren mehr und mehr die produzierenden Sägewerke übernommen. Dies ist sinnvoll, weil dort ebenso die Trocknung und Querschnittskalibrierung stattfindet. Der Zimmerer arbeitet heute überwiegend mit Bauholz in der

Güte eines Halbfabrikates, das entsprechend seiner Leistungseigenschaften gekennzeichnet eingekauft wird. Dem Handwerker obliegt allerdings die Wareneingangskontrolle. Mit den Veränderungen in der Wertschöpfungskette wird aus gewöhnlichem Holz ein Handelsprodukt, das als Bauholz im Sinne der Bauordnung hohen Anforderungen unterliegt. Vollholz® und daraus hergestellte Produkte werden im Sinne des Baurechts ein »Bauprodukt« und unterliegen Bestimmungen wie andere Wettbewerbsprodukte auch (z.B. Stahl). Maßgabe der Europäischen Union ist, dass Bauprodukte innerhalb der EU-Zone frei gehandelt werden. Der grenzüberschreitende Warenverkehr findet im Holzbau in einem großem Umfang statt. Aus diesem Grund wurden die Standards für Konstruktionsholz® in den europäischen Mitgliedsländer vereinheitlicht.

Bei Bauholz ist der Prozess der europäischen harmonisierenden Normung abgeschlossen. Die europäische Sortierregelung DIN EN 14 081-1 gilt (CE-Zeichen). Hier werden u.a. die Anforderungen an die Sortierung und die Kennzeichnung geregelt. DIN 4074 als nationale Sortiernorm erfüllt die Anforderung aus der DIN EN 14 081-1 und gilt maßgeblich weiter.

**Tabelle 174:** Darstellung der europäischen Regeln zu den Anforderungen an Vollholz® (Rangfolge berücksichtigt)

Rang	Euronorm	zitiertes Abschnitt	Festlegung (Zitat)
1	DIN EN 1995-1-1	3.2 »Vollholz«®	Tragende Holzbauteile (aus Vollholz®) müssen der DIN EN 14 081-1 entsprechen.
2	DIN EN 14 081-1	»Einleitung«	Infolge der Unterschiede zwischen den bestehenden visuellen Sortierregeln der einzelnen Länder ist es nicht möglich, ein einziges annehmbares Regelwerk für die Mitgliedsländer festzulegen.
3	DIN 4074	1 »Anwendungsbereich«	Diese Norm erfüllt die Mindestanforderungen der DIN EN 14 081-1

Als Bemessungsnorm für den Holzbau gilt heute allein die DIN EN 1995-1-1 [34] (abgekürzt Eurocode EC 5) im Zusammenhang mit dem Nationalen Anhang (NA). Dort werden Angaben gemacht (siehe Tab. 174). Die Länder Europas haben unterschiedliche Sotivorschriften, die ebenfalls die Vorgaben der DIN EN 14081-1 erfüllen müssen.

- DIN EN 1912 enthält eine Reihe von visuellen Sortierklassen und Holzarten aus den verschiedenen EU-Mitgliedsländern. Diese werden den Festigkeitsklassen nach DIN EN 338 zugeordnet.
- DIN EN 338 legt ein System von Festigkeitsklassen fest. Für Nadelholz z.B. C14 ... C24 ... C50. Es werden charakteristische Werte der Festigkeit, Steifigkeit und der Rohdichte für jede Klasse angegeben.

### Toleranzen<sup>56</sup>

Bei nachträglicher Inspektion einer Lieferung sortierten Holzes, sind ungünstige Abweichungen von den geforderten, visuell festzustellenden Grenzwerten zulässig bis 10% bei 10% der Menge.

### Weitere Bearbeitung<sup>56</sup>

Für Schnittholz, dessen Querschnittsmaße bei der weiteren Bearbeitung um nicht mehr als 5 mm bei Querschnittsmaßen bis 100 mm bzw. 10 mm bei Querschnittsmaßen über 100 mm reduziert werden, gilt die vor der Bearbeitung bestimmte Sortierklasse. Bei größerer Reduzierung der Querschnittsmaße ist eine erneute Sortierung erforderlich.

### Wer darf das Holz nach DIN 4074 sortieren?

Die visuelle Sortierung von Bauholz darf nur von einer dafür geschulten Fachkraft vorgenommen werden. Es bestehen Anforderungen an die werkseigene Produktionskontrolle, die in DIN EN 14081-1 benannt sind.

Zur Zeit bestehen keine Hinweise darüber, ob und auf welcher Grundlage ein Zimmerer eine (Nach)Sortierung nach DIN 4074-1 durchführen kann und darf.

### Sortierung von Bauholz

Kauft der Zimmerer »Kantholz« oder »Schnittholz« ein, so ist dieses Material für tragende Konstruktionen **nicht** geeignet! Für tragende und/oder aussteifende Konstruktionen darf ausschließlich Holz eingesetzt werden, das einer Festigkeitsklasse nach DIN EN 338 zugeordnet werden kann. Folgende Bedingungen müssen erfüllt sein:

- Das Holz ist entsprechend gekennzeichnet (z.B. C24).
- Das Holz muss trocken sein  $u \leq 20\%$  (Messbezugsfeuchte, siehe unten).
- Die Maßhaltigkeit muss gewährleistet sein. Querschnittsabmaße entsprechend der Bemessung (Statik) unter Berücksichtigung der Maßtoleranzen (siehe Tab. 176).
- Die Eigenschaften müssen den Kriterien der DIN 4074 entsprechen, siehe E • 3 • c. Hölzer, die diesen Kriterien nicht entsprechen, müssen aussortiert werden.

### Kommentar:

Diese Festlegungen gelten nur für hochkant beanspruchtes Holz<sup>57</sup>. Sie gelten nicht für Bretter oder Latten (z.B. Dachlatten, siehe D • 6 • b).

**Tabelle 175:** Trocken sortiertes Bauholz wird den Festigkeitsklassen zugeordnet.

Sortierklasse nach DIN 4074		Nadelholz mit ...	Festigkeitsklasse nach DIN EN 338
visuelle Sortierung	maschinelle Sortierung		
S 7TS <sup>a</sup>	C18M	... geringer Festigkeit	C18
<b>S 10TS</b>	C24M	... normaler Festigkeit	<b>C24</b>
S 13TS <sup>a</sup>	C30M	... erhöhter Festigkeit	C30
–	C35M		C35
–	C40M		C40

a Für Bauholz mit gewöhnlicher Anwendung bisher nicht von Bedeutung.

### Holzarten<sup>®</sup>

Die charakteristischen Festigkeits- und Steifigkeitswerte sowie die Rohdichte werden in der DIN EN 338 definiert. In der DIN 4074 werden einzelne Sortierkriterien bezüglich der Holzart<sup>®</sup> unterschieden.

### Baumkante

Wird Bauholz der Sortierklasse S 10 nach DIN 4074-1 bestellt, müssen keine weiteren Angaben zu den Baumkanten gemacht werden. Dies ist bereits Bestandteil der Sortierkriterien. Die früher geläufigen Schnittklassen S/A/B nach der alten DIN 68 365 gibt es nicht mehr.

Soll z.B. eine Sichtkonstruktion aus Holz ausgeschrieben werden, so wurde früher häufig die »Schnittklasse S« bestellt. Das ist so nicht mehr regelgerecht. Stattdessen sieht die neue DIN 68 365 entsprechende Güteklassen vor (siehe Tab. 180 in E • 3 • e).

### Rissbildung bei Kanthölzern

Mit der DIN 4074 ist die Risstiefe bei Kanthölzern begrenzt. Die Risstiefe darf danach 1/2 der Breite für die Sortierklasse S 10 betragen. Dies wird maßgeblich durch die Einschnittart<sup>®</sup> beeinflusst.

### Messbezugsfeuchte<sup>®</sup> u = 20%

Holz verändert seine Eigenschaften mit ab- oder zunehmender Holzfeuchte:

- Verformung wie Verdrehungen und Krümmung.
- Rissbildung.
- Schwindverformung<sup>®</sup>.

Wuchsfehler und Astigkeit können im sägefrischen Zustand ermittelt werden, die Verformungen jedoch nicht. Aus diesem Grund wurde die Messbezugsfeuchte für alle Sortierkriterien auf  $u = 20\%$  festgelegt. Wird das Holz trocken sortiert, also inkl. Verformungskriterien, wird ein zusätzliches Kennzeichen vergeben: TS (z.B. Sortierklasse S 10 TS). Nur dann ist eine Zuordnung zu einer Festigkeitsklasse möglich. Bezüglich der Maßhaltigkeit ist DIN EN 336 zu beachten (Tab. 176).

56 Quelle: DIN 4074-1 in den Ausgaben 2012-06 gleichermaßen für visuell und apparativ unterstützte visuelle Sortierung.

57 Quelle: EN 384 Abschn. 5.2 (englische Originalversion).

**Tabelle 176:** Maßhaltigkeit bei u = 20%<sup>a</sup>

Maßstoleranzklasse	Dicke und Breite <sup>b</sup>		Anwendung <sup>c</sup>
	≤ 100 mm	> 100 mm	
1	+3/-1 mm	+4/-2 mm	allgemeiner Holzbau
2	+1/-1 mm	+1,5/-1,5 mm	Holzrahmenbau

a nach DIN EN 336: 2003-09

b Länge: Negative Längenabweichungen sind nicht zulässig.  
 c Nach VOB/C DIN ATV 18334 Abschn. 3.1.11 bzw. Abschn. 3.3.1

⇒ **weiterlesen zum Thema**

»PRODUKTE«

- 71- G • 1 • a »Konstruktionsholz« – Abbildungen
- 72- G • 8 • a »Träger, Latten, Bretter, Profile«
- 73- G • 1 • e »Charakteristische Werte/Eigenschaften« von Vollholz bzw. Brettschichtholz.

## d Definitionen zur Holzsortierung

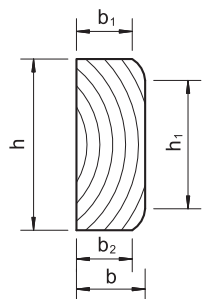
### Sortierkriterien

Im Rahmen der Normüberarbeitungen DIN 4074 [41] und DIN 68 365 [53] hat man die Sortierkriterien angeglichen. Dies vereinfacht die Handhabung erheblich. Für die beiden Normen werden die Merkmale gleich bemessen. Die Grenzwerte sind heute somit direkt abgleichbar.

Auf die Handhabung der beiden Normen wurde bereits hingewiesen. In Tab. 177 und Tab. 178 sind die Sortierkriterien für die verschiedenen Klassen aufgeführt.

Die folgenden Abbildungen zeigen mit den Erläuterungen die Regeln zu den Merkmalen der Sortierung.

**Abb. 106:** Baumkante

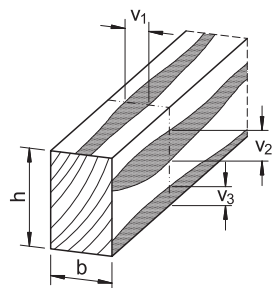


Die Breite der Baumkante  $h - h_1$  bzw.  $b - b_1$  wird auf die jeweilige Querschnittsseite projiziert gemessen und als Bruchteil  $K$  der zugehörigen Querschnittsseite angegeben.

$$K = \max\left(\frac{h - h_1}{h}, \frac{b - b_1}{b}, \frac{b - b_2}{b}\right)$$

Ist ein scharfkantiger Einschnitt gefordert, ist dies besonders zu vereinbaren und in der Bestellung und auf dem Lieferschein durch die Bezeichnung »scharfkantig« anzugeben.

**Abb. 107:** Verfärbungen



Verfärbungen werden an der Oberfläche des Holzes an der Stelle ihrer maximalen Ausdehnung gemessen.

$$V = \frac{v_1 + v_2 + v_3}{2(b + h)}$$

Die Summe der Breiten wird als Bruchteil  $V$ , bezogen auf den Umfang des Kantholz-Querschnitts, angegeben. Bei Brettern und Bohlen wird der Bruchteil  $V$  auf die maßgebende Seite bezogen.

### Markröhre

Bestimmend durch die Einschnittart<sup>®</sup> kann die Markröhre folgendermaßen im Schnittholz auftreten:

- markfrei (herzfrei): Das Schnittholz ist frei von Markröhre; über die gesamte Länge und über den gesamten Querschnitt ist keine Markröhre vorhanden;
- markhaltig: Die Markröhre verläuft im Schnittholz;
- herzgetrennt (kerngetrennt): Die Markröhre verläuft im äußeren Viertel des Schnittholzquerschnitts. Sie darf an der Oberfläche des Schnittholzes sichtbar sein.

### Äste in Kanthölzern

Gleichgesetzt werden verwachsene und nichtverwachsene Äste bis  $d = 5$  mm. Astrinde wird hinzugemessen. Maßgebend ist der kleinste Durchmesser. Der Astdurchmesser wird auf die jeweilige Querschnittsseite bezogen.

$$A = \max\left(\frac{d_1}{h}, \frac{d_2}{b}\right)$$

### Krümmung des Holzes

Das in radialer und tangentialer Richtung unterschiedliche Schwindmaß des Holzes kann zu einer Querkrümmung (Schüsselung), Drehwuchs und Druckholz können zu einer Verdrehung und Längskrümmung des Schnittholzes führen. Die Krümmung hängt wesentlich von der Holzfeuchte ab. Sie ist bei frischem Schnittholz in der Regel noch nicht zu erkennen und erreicht ihr größtes Ausmaß erst, wenn das Holz getrocknet ist. Bemessung der Krümmungen: Verdrehung und Längskrümmung werden an der Stelle der größten Verformung als Pfeilhöhe  $h$  gemessen, bezogen auf 2000 mm Messlänge (siehe Abb. 108 bis Abb. 110).

**Abb. 108:** Verdrehung

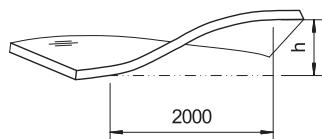


Abb. 109: Längskrümmung in Richtung der Dicke

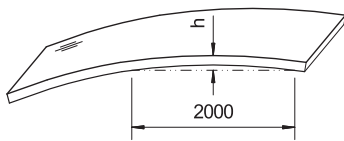
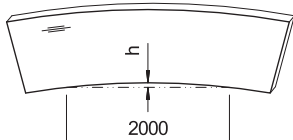


Abb. 110: Längskrümmung in Richtung der Breite



Die Sortiermerkmale für Kanthölzer sind an der für das jeweilige Sortiermerkmal ungünstigsten Stelle im Schnittholz zu ermitteln.

### Sonstige Sortiermerkmale

wie z.B. mechanische Schäden, Mistelbefall, Rindeneinschluss, überwalte Stammverletzungen oder Wipfelbruch sind in Anlehnung an die übrigen Sortiermerkmale sinngemäß zu bestimmen.

Tabelle 177: Sortierung »nicht sichtbar« für verschiedene Konstruktionshölzer<sup>®</sup>.

Eigenschaften und Merkmale		Bauholz <sup>a</sup>	MH-Natur <sup>®</sup>	MH-Fix <sup>®</sup>	KVH <sup>®</sup> -Nsi <sup>ab</sup> ; Konstruktionsvollholz	Brettschichtholz <sup>c</sup> Industriequalität <sup>d</sup>
Vergütung	Baumkante	insgesamt $\leq 1/4$ der Höhe/Breite			schräg gemessen $\leq 10\%$ der kleineren Querschnittsseite	nicht zulässig
	Holzfeuchte	$u \leq 20\%$		$u = 15\% \pm 3\%$		$u \leq 15\%$
	Einschnittart <sup>®</sup>	ein- oder mehrstielig <sup>e</sup>		herzgetrennt		-
	Oberfläche	sägerau		egalisiert und gefast		egalisiert
	Maßhaltigkeit des Querschnitts	Maßtoleranzklasse 1 <sup>f</sup>		$\pm 1 \text{ mm}$ ( $\leq 100 \text{ mm}$ ) $\pm 1,5 \text{ mm}$ ( $> 100 \text{ mm}$ und $\leq 300 \text{ mm}$ )		Breite: $\pm 2 \text{ mm}$ Höhe: $\pm 4 \text{ mm}^g$
	Verklebung <sup>h</sup>	-		Längsverbindung durch Keilzinken		Verklebung der Brettlagen
Endbearbeitung	-		-		rechtwinklig gekappt	
Wuchseigenschaften	Astigkei/Astzustand	$A \leq 2/5$ $A \leq 70 \text{ mm}$			lose u. ausgefallene Äste sind zulässig	
	Rindeneinschluss	Bewertung wie Astigkeit			-	
	Harzgallen	-			zulässig	
	Jahrringbreite	bis 6 mm (Douglasie bis 8 mm)				
	Faserneigung	bis 120 mm/m				
	Verdrehung	$\leq 1 \text{ mm}$ je 25 mm Breite auf 2 m Länge <sup>i</sup>			k.A.	
	Krümmung (Längskrümmung)	$\leq 8 \text{ mm}/2 \text{ m}^i$			k.A.	
Druckholz	bis zu 2/5 der Oberfläche <sup>j</sup> zulässig					
Risse	Radiale Schwindrisse (Trockenrisse)	bis 1/2 (projektiert) der Breite <sup>j</sup> zulässig			ohne Begrenzung	
	Blitzrisse, Ringschäle	-			nicht zulässig	
Verfärbungen/ Schädlinge	Bläue	-			zulässig	
	nagelfeste braune und rote Streifen	-			bis zu 2/5 der Oberfläche <sup>j</sup> zulässig	
	Braun-, Weißfäule	-			nicht zulässig	
	Schimmelbefall	-			k.A.	
	Verschmutzung	-			k.A.	
	Insektenfraß <sup>®</sup>	-			Fraßgänge bis zu 2 mm Durchmesser von Frischholzinsekten <sup>®</sup> zulässig	

a Produktnorm: DIN 14 081-1 mit DIN 4074-1: 2012-06; hier die Sortierklasse S 10. Bitte beachten Sie die Hinweise zur Holzfeuchte auf der E • 3 • c.

b Quelle: Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz e.V. – Anforderungen an Konstruktionsvollholz.

c Brettschichtholz gemäß DIN EN 14 080 (als Produktnorm). Lamellendicke:  $d \leq 45 \text{ mm}$  für gerade Bauteile;  $d \leq 32 \text{ mm}$  für gekrümmte Bauteile, je nach Radius.

d Die »Industriequalität« ist vertraglich gesondert zu vereinbaren.

e Die Einschnittart ist gesondert zu vereinbaren (z.B. Ganzholz, herzgetrennt, herzfrei). Die Markröhre ist zulässig.

f Die Maßhaltigkeit wird geregelt nach DIN EN 336. Die Messbezugsfeuchte beträgt  $u = 20\%$  (siehe E • 3 • c).

g Bis zu einer Höhe von 400 mm. Die Messbezugsfeuchte beträgt  $u = 12\%$  (nach DIN EN 390)

h Die Art der Verklebung (Innen-/Außenanwendung, dunkle oder helle Fuge) ist gesondert bei der Bestellung anzugeben.

i Erkennbar nur bei trocken sortiertem Nadel schnittholz (siehe Erläuterungen E • 3 • c).

j Bezogen auf den Umfang des Querschnitts.

Die DIN 4074 regelt die »Sortierung von Nadelholz nach der Tragfähigkeit«. Optische Merkmale sind zwar nicht Ziele der Norm. Bei der visuellen Festigkeitssortierung werden jedoch mittelbar optische Kriterien erfasst.

Werden besondere Anforderungen an das Aussehen der Oberflächen gestellt, so kann eine entsprechende Güteklasse nach DIN 68 385 vereinbart werden (siehe E • 3 • e).

**Tabelle 178:** Sortierung »sichtbar« für verschiedene Konstruktionshölzer<sup>®</sup>.

Eigenschaften und Merkmale	MH-Plus <sup>®</sup>	KVH <sup>®</sup> -Si <sup>ab</sup> Konstruktions- vollholz	Balkenschicht- holz (Duo- und Trio-Balken) <sup>c</sup>	Brettschichtholz <sup>d</sup>		
				Sichtqualität <sup>e</sup>	Auslesequalität <sup>f</sup>	
Vergütung	Baumkante	nicht zulässig				
	Holzfeuchte	u ≤ 15%				
	Einschnittart <sup>g</sup>	herzgetrennt <sup>g</sup>				
	Oberfläche	gehobelt und gefast		t ≤ 1,0 mm <sup>h</sup> , gefast	t ≤ 0,5 mm <sup>h</sup> , gefast	
	Maßhaltigkeit des Querschnitts	± 1 mm (≤ 100 mm) ± 1,5 mm (> 100 mm)		± 2 mm <sup>i</sup>		
	Verklebung <sup>j</sup>	-	Längsverbinding durch Keilzinken			
	Endbearbeitung	-	Verklebung der Balken- bzw. Brettlagen rechtwinklig gekappt			
Wuchseigenschaften	Astigkeit/Astzustand	A ≤ 2/5 und A ≤ 70 mm	A ≤ 2/5 <sup>k</sup> und A ≤ 70 mm	Einzelast A ≤ 1/3 Astansammlung A ≤ 1/2		
		lose Äste und Durchfalläste nicht zulässig		Ausfalläste ab 20 mm werden ersetzt. Fest verwachsene Äste sind zulässig.	Fest verwachsene und werksseitig ersetzte Äste sind zulässig	
	Rindeneinschluss	DIN 4074	nicht zulässig			
	Harzgallen	k.A.	Breite b ≤ 5 mm	k.A.	Breite b ≤ 5 mm	Breite b ≤ 3 mm
	Jahringbreite	bis 6 mm; Douglasie bis 8 mm <sup>l</sup>				
	Faserneigung	bis 120 mm/m <sup>l</sup>				
	Verdrehung	≤ 1 mm je 25 mm Breite auf 2 m Länge	8 mm/2 m	k.A.		
	Krümmung (Längs- krümmung)	≤ 8 mm/2 m	k.A.	k.A.		
Druckholz	bis zu 2/5 des Querschnitts oder der Oberfläche zulässig <sup>l</sup>					
Risse	Radiale Schwindrisse (Trockenrisse)	m	k.A.	zulässig <sup>n</sup>		
	Blitz-, Frostrisse	nicht zulässig				
	Ringschäle	nicht zulässig				
Verfärbungen/ Schädlinge	Bläue	nicht zulässig	k.A.	10% der Oberfläche des ges. Bauteils zulässig	nicht zulässig	
	nagelfeste braune und rote Streifen					
	Rot-, Weißfäule	nicht zulässig				
	Schimmelbefall	k.A.		nicht zulässig		
	Verschmutzungen	k.A.		nicht zulässig		
	Insektenfraß <sup>®</sup>	nicht zulässig		zulässig	nicht zulässig	

a Sortierklasse S 10 nach DIN 4074-1: 2012-06. Si = Sichtqualität. Bitte die Hinweise zur Holzfeuchte auf der E • 3 • c beachten.

b Quelle: Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz e.V. – Anforderungen an Konstruktionsvollholz.

c Balkenschichtholz gemäß (Z): Z-9.1-440. Weitere Informationen [3] »Duo- und Trio-Balken«.

d Brettschichtholz gemäß DIN EN 14 080 (als Produktnorm). Lamellendicke: d ≤ 45 mm für gerade Bauteile; d ≤ 32 mm für gekrümmte Bauteile, je nach Radius.

e Die »Sichtqualität« gilt als Standardqualität gemäß DIN 18 334.

f Die »Auslesequalität« ist vertraglich gesondert zu vereinbaren.

g Auf Wunsch herzförmig geschnitten.

h Gehobelt und gefast. Hobelschläge zulässig mit der Tiefe t.

i Gemäß DIN 18 203-3 für Querschnitte bis 200 mm. Bezugs-Holzfeuchtigkeit u = 15% (siehe A • 5 • a).

j Die Art der Verklebung (Innen-/Außenanwendung, dunkle oder helle Fuge) ist gesondert bei der Bestellung anzugeben.

k Bezogen auf die Einzellamelle.

l Die Angabe gilt bei Brettschichtholz für die Klasse GL 24 als homogener Querschnitt, entsprechend der Sortierklasse S 10 gemäß DIN 4074 bezogen auf die Einzellamelle. Für Brettschichtholz höherer Festigkeit werden z.T. höhere Anforderungen gestellt.

m Rißbreite b ≤ 3% der jeweiligen Querschnitte, jedoch nicht mehr als 6 mm

n Tiefe bis 1/6 der Bauteilbreite von jeder Seite, für nicht planmäßig auf Querkraft beanspruchte Bauteile.

## e Sichtbare Konstruktionen

Holzkonstruktionen in einer zum Raum hin sichtbaren Ausführung sind schon immer eine übliche Anforderung von Baufamilien gewesen. Eine offene Holzkonstruktion hat ihren Reiz. Zu früherer Zeit wurde eine grobe Verarbeitung akzeptiert. Merkmale waren raue Oberflächen, Baumkanten und Risse. Auch Bearbeitungsspuren wurden durchaus als selbstverständlich akzeptiert. Noch bis in die 1980er Jahre wurde dieses Erscheinungsbild als materialüblich akzeptiert oder sogar gewünscht. Bei historischer Bausubstanz gehört das »natürliche« Holz auch heute noch zum typischen Charakter alter Decken- und Fachwerckonstruktionen.

### Vergütete Holzoberflächen sind heute Standard

»Risse im Holz haben wir den Baufamilien abgewöhnt« beschreibt ein Zimmermeister die heutigen Anforderungen. In der Tat gibt es viele Reklamationen und deutlich unterschiedliche Auffassungen darüber, wie die Eigenschaften von im Innenraum sichtbaren Holzbauteilen sein sollen. Handwerker und Investoren ziehen nicht selten in einen

Gutachterstreit. Verträge sind oft uneindeutig, eine hinreichende Beratung ist dann unterblieben. Verschiedene Qualitäten wurden ebenso oft nicht angeboten und den Baufamilien zur Wahl gestellt. Der ausführende Handwerker tut gut daran die Unterschiede in der Verarbeitung deutlich zu machen.

### Was gehört zu einer ausreichenden Beratung?

Private Bauherren benötigen eine hinreichende Wahlmöglichkeit. Dies bedeutet:

- verschiedene Angebotspreise für verschiedene Qualitäten.
- das Zeigen verschiedener Materialmuster, die möglichst die Art des Materials zeigt, die Art der Oberflächenvergütung, die Art der Anschlussbefestigung.

In Tab. 179 werden Vorschläge für drei verschiedene Qualitäten von sichtbarer Holzkonstruktion gegeben.

**Tabelle 179:** Empfehlung für Beschreibungen in der Ausschreibung

Merkmale	gehobene Qualität	mittlere Qualität	raue Qualität
<b>Bearbeitung</b>	Oberflächenfertig	Nacharbeit kann erforderlich sein	grobe Bearbeitung
<b>Material</b>	<b>Brettschichtholz</b>	Auslesequalität <sup>a</sup>	nicht möglich
	<b>Balkenschichtholz</b>	DUO-/TRIO-Balken®-Si <sup>a</sup>	
	<b>Konstruktionsvollholz</b>	KVH®-Si <sup>a</sup>	
	<b>Bauholz</b>	MH-Plus® <sup>a</sup>	MH-Natur® <sup>a</sup>
	DIN 68 365 GK 1 (Einschnitt: herzfrey).	DIN 68 365 GK 2 (Einschnitt: herzgetrennt).	Gattersägenschnitt
<b>Rissigkeit des Holzes</b>	geringe Breite und Länge	normale Breite und Länge	Rissigkeit ist erwünscht <sup>c</sup>
<b>Baumkante</b>	im Prinzip frei von Baumkante	geringe Baumkanten möglich	Baumkanten sind erwünscht <sup>c</sup>
<b>Verbindungsmittel</b>	Vollständig verdeckt, Bohrlöcher für Stifte dürfen ausgedübelt werden.	Innenliegende Bleche verdeckt eingebaut, Köpfe von Stiften dürfen sichtbar bleiben.	Holz-Holz-Verbindungen bevorzugt.
<b>Oberfläche</b>	Geschliffen und mit filmbildender Grundierung werkseitig behandelt.	gehobelt	unbehandelt
<b>Farbbehandlung</b>	gesondert anzugeben.		

a Mit dem Lieferanten vertraglich gesondert zu vereinbaren (kein Lagermaterial).

b Lagerstandardqualität.

c Der Grenzwert entsprechend der Sortierklasse S 10 nach DIN 4074 darf jedoch nicht überschritten werden.

### ⇒ weiterlesen zum Thema

»PLANUNG«

-74- A • 3 • e »Planung sichtbarer Balkenlagen«



**»Sortierung nach dem Aussehen« nach DIN 68 365**

Die DIN 68365 regelt die »Sortierung von Schnittholz (Nadelholz) für Zimmerarbeiten nach dem Aussehen«. Die Norm gilt nicht für keilgezinktes Holz.

Werden besondere Anforderungen an das Aussehen der Oberflächen bzw. der Einschnittart<sup>®</sup> des Konstruktionsholzes<sup>®</sup> gestellt, so sind diese immer bei der Bestellung anzugeben (im Glossar sind Abbildungen des Konstruktionsholzes<sup>®</sup> zu finden).

**Tabelle 180:** Eigenschaften und Merkmale für eine »Sortierung nach dem Aussehen« nach DIN 68 365

		Güteklassen		
		1	2	3
Vergütung	<b>Baumkante</b>	nicht zulässig	≤ 1/4	≤ 1/3
	<b>Holzfeuchte</b>	Messbezugsfeuchte u = 20%		
	<b>Einschnittart<sup>®</sup></b>	Einschnittart (z.B. herzförmig, herzförmig getrennt) ist gesondert zu vereinbaren.		
	<b>Oberflächenstruktur<sup>®</sup></b>	Beschaffenheit der Oberfläche (z.B. feingesägt) ist gesondert zu vereinbaren.		
	<b>Maßhaltigkeit des Querschnitts</b>	k.A.		
	<b>Hobelschläge</b>	≤ 0,2 mm Tiefe	≤ 0,3 mm Tiefe	zulässig
	<b>Brennstellen</b>	nicht zulässig	zulässig	zulässig
Wuchseigenschaften	<b>Astigkeit/Astzustand</b>	bis 2/5 der Breite der zugehörigen Querschnittsbreite; faule und lose Äste nicht zulässig	zulässig	zulässig
	<b>Rindeneinschluss</b>	nicht zulässig		
	<b>Harzgallen</b>	Breite ≤ 5 mm	Breite ≤ 5 mm	zulässig
	<b>Jahrringbreite</b>	k.A.		
	<b>Faserneigung</b>	k.A.		
	<b>Verdrehung</b>	1 mm je 25 mm Breite	1 mm je 25 mm Breite	2 mm je 25 mm Breite
	<b>Krümmung (Längskrümmung)</b>	bis 4 mm	bis 8 mm	bis 12 mm
	<b>Druckholz</b>	k.A.		
Risse	<b>Radiale Schwindrisse (Trockenrisse)</b>	Breite bis 3%; Endrisslänge ≤ Höhe h	Breite bis 5%; Endrisslänge ≤ 1,5 x Höhe h	Breite zulässig; Endrisslänge ≤ 2 x Höhe h
	<b>Blitz-, Frostrisse</b>	nicht zulässig		
Verfärbungen/ Schädlinge	<b>Ringschäle</b>	nicht zulässig	nicht zulässig	zulässig
	<b>Bläue</b>	nicht zulässig	zulässig	zulässig
	<b>agelfeste braune und rote Streifen</b>	nicht zulässig	≤ 2/5	≤ 3/5
	<b>Braun-, Weißfäule</b>	nicht zulässig		
	<b>Mistelbefall</b>	k.A.		
	<b>Insektenfraß<sup>®</sup></b>	nicht zulässig	Fraßgänge ≤ 2 mm zulässig	Fraßgänge ≤ 2 mm zulässig

## E Produkte zum Bauen

### 4 Gütezeichen

#### a Baustoffe

Bei der Prüfung und Zertifizierung von Baustoffen werden neben den technischen Eigenschaften ökologische und gesundheitliche Aspekte immer wichtiger. Die Internationale Organisation für Normung (ISO) hat Normen und Richtlinien für verschiedene Typen von Umweltkennzeichnungen und -deklarationen in der Normenreihe ISO 14 020 entwickelt (siehe Folgeseite).

#### Ziel: Typ III – »Volldeklaration«

Um die Besonderheiten von Bauprodukten hinsichtlich ihrer Herstellung (z.B. Vollholz® oder Holzwerkstoff) oder ihrer Funktionalität (z.B. Fassadenverkleidung oder Parkett) nachvollziehbar erfassen zu können, werden für zusammengehörende Produktgruppen spezifische Regeln zur Datenerhebung (erforderliche Nachweise, Abschneidekriterien) festgelegt. Diese Produktkategorie-Regeln (Product Category Rules/PCR) konkretisieren die normativen Vorgaben und beziehen das Fachwissen von Experten und Herstellern mit

ein. Diese Dokumente sind bereits für alle gängigen Produktfamilien verfügbar .

Die jeweilige PCR ist das Basisdokument für eine EPD<sup>58</sup> (Umwelt-Produktdeklaration). Hier zwei Beispiele:

- PCR Vollholzprodukte® PCR Holzwerkstoffe

Jeder Hersteller hat die Möglichkeit sich zusammen mit anderen Herstellern über Verbände Durchschnitts-EPDs mit gleichen Rahmenbedingungen erstellen zu lassen. Dies spart Zeit und Kosten. Beispiele sind:

- Verbands-EPD für Spanplatten (VHI)
- EPDs Brettschichtholz und Balkenschichtholz der Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V.

Alternativ kann jeder Hersteller eine spezifische Lösung für seine Produkte erhalten.

Quelle: unter anderem [www.nachhaltigesbauen.de](http://www.nachhaltigesbauen.de)

**Tabelle 181:** Informationsportale zum Thema Nachhaltiges Bauen/Datenbanken

<b>ÖKOBAUDAT</b> <a href="https://www.oekobaudat.de">https://www.oekobaudat.de</a>	Baumaterialdatenbank zur Ökobilanzierung von Bauwerken
<b>WECOBIS</b> (webbasiertes Baustoffinformationssystem) <a href="https://www.wecobis.de">https://www.wecobis.de</a>	Herstellernerneutrale Informationen zu gesundheitlichen und umweltrelevanten Aspekten incl. möglicher Anwendungsbeispiele für Bauproduktgruppen und Grundstoffe
<b>Nutzungsdauern von Bauteilen</b> (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, BBSR) <a href="https://www.nachhaltigesbauen.de/de/baustoff-und-gebaeude-daten/nutzungsdauern-von-bauteilen.html">https://www.nachhaltigesbauen.de/de/baustoff-und-gebaeude-daten/nutzungsdauern-von-bauteilen.html</a>	Grundlage für Lebenszyklusanalysen nach Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB): Berechnung von Lebenszykluskosten (LCC) und Ökobilanzen (LCA)
<b>Umwelt-Produktdeklarationen (EPD)</b> (IBU Datenbanksystem) <a href="https://ibu-epd.com/veroeffentlichte-epds/">https://ibu-epd.com/veroeffentlichte-epds/</a>	Umwelt- und Gesundheitsinformationen von Bauprodukten, Grundstoffen und Vorprodukten EPD-Erstellung für Hersteller oder Dienstleister

#### Ökobilanz-Basisdaten für Bauprodukte aus Holz

Im FNR-Projekt »ÖkoHolzBauDat« wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verbänden und Unternehmen Sachbilanzdaten für 19 Vollholz®- und Holzwerkstoffproduktgruppen erfasst und ihre Ökobilanzierung nach DIN EN ISO 14 040 berechnet. Die Datensätze erfüllen die methodischen und qualitativen Anforderungen nach EN 15 804 und können in Umwelt-Produktdeklarationen für Holzprodukte von den beteiligten Unternehmen und Verbänden verwendet werden.

Link: <http://www.holzundklima.de/projekte/oekobilanzen-holz>

58 EPD – Environmental Product Declaration: EPD ist eine Typ-III-Umweltdeklaration. Diese stellt quantifizierte umweltbezogene Informationen aus dem Lebensweg eines Produktes oder einer Dienstleistung zur Verfügung, um damit Vergleiche zwischen Produkten oder Dienstleistungen gleicher Funktion zu ermöglichen.

## b Typen von Umweltkennzeichen

### Umweltbezogene Kennzeichnung (Typ I)

In den Konstruktionshilfen sind seitens der Hersteller bei den Kenndaten der Bauprodukte überwiegend Umweltzeichen vom Typ I als ökologische Zertifizierung angegeben.

HINWEIS: Häufig verwendete Güte-/Umweltzeichen sind im Glossar aufgeführt.

Diese »klassischen« Umweltzeichen bewerten Bauprodukte unter ausgewählten Umweltgesichtspunkten und richten sich vornehmlich an Endverbraucher. Gegenstand einer umfassenden Bewertung im Kontext eines Gebäudes ist jedoch nicht das einzelne Bauprodukt, sondern das Gebäude als Ganzes. Umweltzeichen wie z.B. »Blauer Engel« oder »natureplus« reichen für die Gebäudebewertung im Sinne des »Nachhaltigen Bauens« aufgrund der verkürzten Betrachtungsweise nicht aus.

Typ-III-Deklarationen für Bauprodukte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie liefern die Datengrundlage, um im »Baukastensystem« aus Deklarationen einzelner Bauprodukte eine ökologische Bewertung eines Gebäudes zu erstellen. Sobald Gebäude nach Nachhaltigkeitssystemen wie BNB, BREEAM, DGNB usw. zertifiziert werden sollen, werden Umwelt-Produktdeklarationen (Environmental Product Declaration, EPD) von allen Bauprodukten gefordert.

### Umwelt-Produktdeklarationen (Typ III)

Die deutsche Umweltdeklaration Typ III für Bauprodukte ist eine umfassende Beschreibung der Umweltleistung ohne Wertung. Sie wird vom Institut Bauen und Umwelt (IBU) und dem Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) und dem Umweltbundesamt (UBA) koordiniert.

Eine Umwelt-Produktdeklaration (EPD) besteht aus drei Hauptbestandteilen:

1. Produktbeschreibung mit Angaben zu Inhaltsstoffen sowie umwelt- und gesundheitsbezogene Informationen aus dem Produktlebensweg.
2. Ökobilanzangaben, in der alle Stoffströme von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung systematisch erfasst werden mit Kennzahlen zum Primärenergieverbrauch (erneuerbar und nicht erneuerbar) sowie zum Treibhaus-, Ozonabbau-, Versauerungs-, Eutrophierungs- und Sommersmogpotenzial.
3. Vorlage notwendiger Nachweise und Prüfungen. Diese werden vom unabhängigen Sachverständigenausschuss des Instituts Bauen und Umwelt (IBU) produktbezogen individuell festgelegt. Je nach Relevanz werden z.B. Emissionsprüfungen für flüchtige organische Verbindungen (Volatile Organic Compounds, VOC) nach AgBB-Schema und/oder Nachweise zum Auslaugverhalten sowie zur Radioaktivität eingefordert. Ziel der Nachweise ist es insbesondere, die Auswirkungen der Produkte bzw. Bauteile im verbauten Zustand auf die Innenraumluft sowie auf Wasser, Boden, Luft und ggf. das Trinkwasser zu quantifizieren.

Jede Umweltproduktdeklaration (EPD) hat eine maximale Gültigkeit von fünf Jahren. Dies ist aufgrund der sich ändernden Fertigungsbedingungen normativ vorgeschrieben. Nach Ablauf der Gültigkeitsfrist werden bei den Herstellern Daten erfasst und überprüft und anschließend »Updates« versendet.





**Tabelle 182:** Es werden drei Typen von Umwelt(kenn)zeichen definiert.


<b>Typ I</b> Umweltbezogene Kennzeichnung DIN EN ISO 14 024	Zertifizierte Umweltzeichen und Ökolabel. Zeichen oder Logo, mit der singuläre Umweltkriterien bewertet werden. Die Zertifizierung wird dabei von einer unabhängigen Stelle übernommen. Beispiele: »Blauer Engel«, »natureplus«
<b>Typ II</b> Umweltbezogene Anbietererklärungen (Selbstdeklarationen) DIN EN ISO 14 021	Umweltdeklarationen vom Typ II werden von Herstellern in eigener Regie und Verantwortung entwickelt. Sie dienen dazu, einzelne Umweltaspekte ihrer Produkte hervorzuheben (umweltbezogene Anbietererklärungen). Anders als bei den Deklarationen vom Typ I und Typ III gibt es hier keine Zertifizierung durch externe Dritte. Beispiele: Green Tick Logo von Philips, Siemens Norm SN 36 350.
<b>Typ III</b> Umweltdeklarationen (EPD) <sup>a</sup> DIN EN ISO 14 025	Bei Umweltdeklarationen vom Typ III handelt es sich um Produktdeklarationen. Diese fassen nach definierten Vorgaben Ökobilanz-Informationen über ein Produkt systematisch und ausführlich – aber ohne Wertung – zusammen. Bei den Informationen handelt es sich um Umweltkennzahlen, zum Beispiel zum Rohstoffverbrauch oder zum Treibhauspotenzial über den gesamten Lebensweg des Produktes, sowie um ergänzende Erläuterungen. Beispiel: EPD KVH Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz e.V.

a Environmental Product Declaration

Quelle: unter anderem [www.nachhaltigesbauen.de](http://www.nachhaltigesbauen.de)

## C Gütezeichen (Beispiele)

 <p>Blauer Engel Umweltzeichen RAL gGmbH Typ I (nach ISO 14024) <a href="http://www.blauer-engel.de">www.blauer-engel.de</a></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• RAL-UZ 12a: Schadstoffarme Lacke</li> <li>• RAL-UZ 76: Emissionsarme Holzwerkstoffplatten</li> <li>• RAL-UZ 132: Emissionsarme Wärmedämmstoffe und Unterdecken</li> <li>• RAL-UZ 140: Wärmedämm-Verbundsysteme</li> <li>• RAL-UZ 176: Emissionsarme Bodenbeläge, Paneele und Türen aus Holz und Holzwerkstoffen</li> </ul> <p>Gütesiegel auf eine bestimmte Eigenschaft (z. B. »weil emissionsarm«), keine Bewertung des Gesamtproduktes.</p>
 <p>eco-INSTITUT GermanyGmbH <a href="http://www.eco-institut-label.de">www.eco-institut-label.de</a></p>	<p>Zertifizierung von besonders schadstoff- und emissionsarmen Produkten. Eine Volldeklaration, sowie umfangreiche und strenge Emissions-, Schadstoff- und Geruchsprüfungen nach unabhängiger Probenahme im Herstellwerk sind Zertifizierungsvoraussetzungen. Alleinstellungsmerkmal: Emissionsgrenzwerte umfassen auch die offiziellen Innenraumluft-Richtwerte RW I für Einzelsubstanzen. Jährlich erfolgt eine Konformitätskontrolle, vollständige Nachprüfungen erfolgen alle 2 Jahre.</p>
 <p>Eurofins Eurofins-Zertifizierung Indoor Air Comfort <a href="http://www.eurofins.com">www.eurofins.com</a></p>	<p>Zertifizierung von Bauprodukten für gute bzw. herausragende Qualität der Innenraumluft, u. a. Mineralwolle-Dämmstoffe.</p> <p>Das Label »Indoor Air Comfort GOLD« kombiniert alle europäischen Bewertungssysteme für VOC-emissionsarme Produkte in einem Gütesiegel. Besonders niedrige Grenzwerte (VOC, Formaldehyd) und regelmäßige Wiederholungsprüfungen.</p>
 <p>Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft</p> <p>FSC (Forest Stewardship Council) Typ I (nach ISO 14024) <a href="http://www.fsc-deutschland.de">www.fsc-deutschland.de</a></p>	<p>Gütesiegel für Bauprodukte Papier und Holzprodukte (z. B. Bauprodukte wie Vollholz, Holzwerkstoffe, Holzfasern-Dämmung) aus verantwortungsvoller Forstwirtschaft. Der FSC-Standard gibt dabei vor, wie der Wald verantwortungsvoll zu bewirtschaften ist und welche Anforderungen in der Produktkette einzuhalten sind.</p> <p>Ausschließlich Beurteilung der Herkunft.</p>

 <p>IBU Institut Bauen und Umwelt e.V. EPD Umwelt-Produktdeklaration Typ III (nach ISO 14 025) <a href="http://www.ibu-epd.com">www.ibu-epd.com</a></p>	<p>Umwelt-Produktdeklarationen (EPD) vom Typ III nach ISO 14 025. Basis ist eine Ökobilanz gemäß EN 15 804, die die wesentlichen produktseitigen Umweltwirkungen im Lebenszyklus quantifiziert. Anwendbar auf Bauprodukte, Prozesse und Dienstleistungen aller Art. EPDs bilden die Datengrundlage für die ökologische Gebäudebewertung.</p>
 <p>natureplus Qualitätszeichen »natureplus« – Umweltzeichen Typ I (nach ISO 14024) <a href="http://www.natureplus.org">www.natureplus.org</a></p>	<p>Vergaberichtlinien: RL0200 Holz und Holzwerkstoffe RL0100 Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen RL0400 Dämmstoffe aus mineralischen Rohstoffen RL1000 Trockenbauplatten Sehr strenge und insgesamt AgBB (Ausschuss zur gesundheitlichen Bewertung von Bauprodukten) überschreitende Anforderungen – z. B. Ökobilanzen. Informationen zu geprüften Produkten unter <a href="http://www.natureplus-database.org">www.natureplus-database.org</a></p>
 <p>PEFC Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes PEFC Deutschland e.V. Typ I (nach ISO 14 024) <a href="http://www.pefc.de">www.pefc.de</a></p>	<p>PEFC ist die Institution zur Sicherstellung und Vermarktung nachhaltiger Waldbewirtschaftung durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. Holz und Holzprodukte mit dem PEFC-Siegel stammen nachweislich aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.</p>
<p><b>SHI</b> <b>Sentinel Haus Institut</b> <a href="http://www.sentinel-haus.eu">www.sentinel-haus.eu</a></p>	<p>Gesundheitliche Bewertung von Bauprodukten in Innenräumen nach Kriterien des DIBt und AgBB (Ausschuss zur gesundheitlichen Bewertung von Bauprodukten), ergänzt durch wissenschaftliche Studien sowie Grenzwerte aus Gütezeichen, z. B. eco-Institut und natureplus. SHI-Gesundheitspass zur Zertifizierung eines Hauses.</p>



Der Teil »PRODUKTE« versteht sich als Übersicht zu den gebräuchlichsten Bauprodukten im Holzbau. Für den Planer und Verarbeiter sollen die vielen Auswahlmöglichkeiten an hochwertigen Bauprodukten systematisch dargestellt werden.

In den vergangenen Jahren wurden viele neue Werkstoffe für den Holzbau entwickelt. Gerade durch die Entwicklung bei der Aufbereitung der Rohstoffe und der Verfahrenstechnik bei der Herstellung sind noch viele weitere Innovationen zu erwarten.

Häufig müssen neue Bauprodukte in allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup> (Z) geregelt werden, um für eine ausreichende Sicherheit bei der Verwendung zu sorgen (siehe »PLANUNG«). Hier sind die individuellen Eigenschaften und Anwendungsbereiche definiert. Für den Planer und Verarbeiter ist es unabdingbar, die allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup> jedes einzelnen Bauproduktes bei der Verwendung zu beachten.

Auf den folgenden Produktdatenblättern werden unter »Technische Grundlagen« genaue Hinweise gegeben, wonach das jeweilige Bauprodukt anzuwenden ist.

Mit dem Teil »PRODUKTE« der Konstruktionshilfen soll die Recherchearbeit für die Auswahl geeigneter Bauprodukte im Holzbau erleichtert werden.

Besonders zu beachten sind die Abschnitte mit der Kennziffer »0« (F • 0; G • 0; H • 0; I • 0; J • 0; K • 0). Hier werden Erläuterungen und Übersichten dargestellt, die auf viele Produkte des Abschnittes zutreffen.

## **Plattenwerkstoffe**

<b>F • 0 – Anwendungsgebiete von Holzwerkstoffen</b>	194
a Einführung	
b Übersicht zu den Regeln und Platten-Typen	
c Übersicht der Normen	
d Unterdeckplatten	
<b>F • 1 – Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung</b>	198
a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300	
b OSB 4 – Oriented Strand Board	
c Sperrholz	
d Spanplatten	
e Massivholzplatten	
<b>F • 2 – Holzwerkstoffplatten für den Ausbau</b>	215
a Spanplatten, z.B. für Trockenestriche	
b Akustikpaneele	
<b>F • 3 – Unterdeckplatten</b>	217
a Holzfaserplatten, MDF	
b Holzfaserdämmplatten	
<b>F • 4 – Werkstoffplatten für Außenwandbekleidung</b>	223
a Verbundplatten	
b Fassadenpaneele, mineralisch gebunden	
<b>F • 6 – Gipswerkstoffplatten</b>	225
a Gipsfaserplatten	
b Gipsplatten	
<b>F • 7 – Mineralisch gebundene Bauplatten</b>	229
a Trockenbau Spezialplatten, Leichtbeton	
b Trockenestrich	
<b>F • 8 – Putzträgerplatten</b>	231
a Leichtbetonplatten	

## Träger, Latten, Bretter, Profile

<b>G • 0 – Eigenschaften</b> .....	232
a Anforderungen bezüglich der Nutzungsklasse	
b Querschnittswerte	
c Querschnittswerte, Biegesteifigkeit	
<b>G • 1 – Vollholzträger</b> .....	235
a Konstruktionsholz	
b Konstruktionsvollholz – Hersteller und Produkte	
c Balkenschichtholz – Hersteller und Produkte	
d Brettschichtholz – Hersteller und Produkte	
e Charakteristische Werte/Eigenschaften	
<b>G • 2 – Holzwerkstoffträger</b> .....	243
a Furnierschichtholz	
<b>G • 3 – Flächenelemente</b> .....	244
a Brettschichtholz – Holzmassivdecke	
b Brettsperrholz – Holzmassivdecke	
c Brettsperrholz – Hohlkastenelemente Decken	
d Brettsperrholz – Wandelemente	
e Rahmenelemente für Wände	
<b>G • 4 – Konstruktive Schalungen, Latten</b> .....	249
a Sortierung von Dachlatten	
b Sortierung von Brettern	
c gespundete Brettschalungen	
d Bretter und Latten	
<b>G • 6 – Konstruktionsholz im Außenbereich</b> .....	253
a Pfosten, Latten, Bretter – Standardprogramm	
b Balken, Bohlen	
<b>G • 7 – Außenwandbekleidung</b> .....	255
a Unprofilierte Schalung	
b Profilierte Horizontalschalung, Keilspundprofil	
c Profilierte Vertikalschalung	
d Horizontalschalung mit offenen Fugen	
e Fasebrettprofil	
<b>G • 8 – Terrassendielen</b> .....	260
a Vollholz – Standardprogramm	
b Holzarten, Merkmale	
c Vollholz	
d WPC	

## Dichtungen

<b>H • 0 – Anwendungsgebiete von Dichtungen</b> .....	265
a Einführung	
<b>H • 1 – Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung</b> .....	266
a Dampfbremsen, $s_d$ bis 5,0 m – Folien	
b Dampfbremsen, $s_d$ bis 5,0 m – Kraftpapiere	
c Dampfbremsen – feuchtevariabel/feuchteadaptiv	
d Dampfsperren, $s_d$ ab 5,0 m – Folien	
e Schalungsbahn für Aufdachdämmsysteme	
f Luftdichtungsbahnen, diffusionsoffen	
<b>H • 2 – Rieselschutz</b> .....	274
a für Geschossdecken	
<b>H • 3 – Zus. Feuchteschutz hinter Fassaden</b> .....	275
a Diffusionsoffene Bahnen bei offenen Fassadenfugen	
b Diffusionsoffene Bahnen (Winddichtung®)	
c Diffusionsoffene Bahnen hinter Vormauerwerk	
<b>H • 4 – Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)</b> .....	278
a Unterdach – regensicher, wasserdicht	
b Unterdeckbahnen mit Kleberand	
c Unterdeckbahnen	
<b>H • 5 – Zus. Feuchteschutz unter Metalldeckungen</b> .....	283
a Diffusionsoffene strukturierte Trennlage	
<b>H • 6 – Klebebänder und -massen</b> .....	284
a Klebebänder Plattenfugen/Folienüberlappungen	
b Klebebänder für Unterdeckungen	
c Klebebänder (beids. klebend)	
d Klebebänder für Durchdringungen	
e Klebebänder für Anschlüsse -innen-	
f Klebebänder für Anschlüsse -innen, überputzbar-	
g Klebebänder für Anschlüsse -außen-	
h Klebemassen	
<b>H • 7 – Sonstige Anschlussmittel</b> .....	298
a Manschetten für Installationen	
b Quellschicht bei unebenem Untergrund	
<b>H • 8 – Anschlussmittel zum Feuchteschutz</b> .....	301
a Nageldichtungen	



## **Dämmstoffe**

<b>I • 0 – Anwendungsgebiete von Wärme-dämmstoffen</b> .....	302
a Einführung	
b Zuordnung im Holzbau	
c Übersicht	
d Anwendungsbeispiele	
<b>I • 1 – Wärmeschutz, komprimierbar</b> .....	306
a Spezialdämmstoffe Holzrahmenbau – Mineralwolle	
b Hohlraumdämmstoffe – Mineralwolle	
c Hohlraumdämmstoffe – Naturfaser	
d Hohlraumdämmstoffe für das Einblasverfahren	
e Zusatzdämmungen innen, zwischen Traglatten	
f Hohlraumschüttungen	
g Dämmungen in Fassadenkonstruktionen	
h Vollflächige Zusatzdämmungen außen	
<b>I • 2 – Wärmeschutz, druckfest</b> .....	317
a Aufdachdämmung, Mineralwolle	
b Aufdachdämmung, Holzfaserdämmplatten	
c Vollflächige Zusatzdämmungen innen	
d Flachdachdämmung, Holzfaserdämmplatten	
<b>I • 3 – WDVS (Wärmedämm-Verbundsysteme)</b> .....	324
a Holzfaserdämmplatten	
b Mineralfaserdämmplatten	
<b>I • 4 – Schall- und Brandschutz</b> .....	329
a Hohlraumdämmungen für Innenwände	
b Hohlraumdämmungen bei erhöhten Anforderungen	
c Hohlraumdämmungen für Geschossdecken	
<b>I • 5 – Trittschallschutz</b> .....	333
a Flächendämmstoffe – Mineralwolle	
b Flächendämmstoffe – Holz- und Naturfaser	
c Flächendämmstoffe – Holzfaser für Dielenboden	
d Niveaueausgleich, Trockenschüttungen	
e Niveaueausgleich, gebundene Schüttungen	
f Deckenbeschwerungen	

## **Oberflächenvergütung, Anstriche**

<b>J • 0 – Allgemeines</b> .....	340
a Erscheinungsbilder für Dünnschichtlasuren® <sup>3</sup>	
<b>J • 1 – Beschichtungen für Außenbekleidungen</b> ..	341
a Grundierung	
b Schlussbeschichtung (deckend)	
c Schlussbeschichtung (halbtransparent)	
<b>Verbindungsmittel</b>	
<b>K • 0 – Eigenschaften, Anforderungen</b> .....	344
a Korrosionsschutz	
<b>K • 1 – Holzhausbau</b> .....	345
a Schrauben	
<b>K • 2 – Sichtkonstruktion</b> .....	348
a Balkenträger	
b Verschraubung Aufdachdämmung	
<b>K • 3 – Außenbereich</b> .....	350
a Stützenfüße im Sichtbereich	
b Terrassen-Unterkonstruktion	

## **GLOSSAR®**

Begriffserklärungen ab Seite 454

Mit der Einführung der DIN EN 13 986 werden die Holzwerkstoffe im Wirtschaftsraum der EU einheitlich gekennzeichnet. Damit ist das in den Verkehr bringen der Produkte wie Spanplatten, OSB, Sperrholz, Massivholzplatten und Faserplatten nur mit der CE-Kennzeichnung bezogen auf die DIN EN 13 986 zulässig (ausgenommen ist zur Zeit noch bautechnisches MDF). Weiterhin können Holzwerkstoffe nach a.b. Zulassungen<sup>®</sup> definiert werden.

Für den Verarbeiter und Planer sind die Anwendungsgebiete von entscheidender Bedeutung. In der Tabelle (F • O • b) werden die Kurzbezeichnungen übersichtlich wiedergegeben. Ebenfalls werden die zugehörigen Produktnormen genannt. Im Zweifel sollte die Eignung des Produktes für eine spezielle Anwendung mit dem Fachhandel bzw. dem jeweiligen Hersteller abgeklärt werden.

**Technische Grundlagen für Plattenwerkstoffe**

Plattenwerkstoffe für tragende und/oder aussteifende Beplankungen müssen nach einer entsprechenden europäischen Norm, Europäisch Technischen Bewertung (ETA<sup>®</sup>), oder einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung<sup>®</sup> (Z) hergestellt werden. Die Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen MVV TB (ersetzt Bauregelliste<sup>®</sup>) in den Teilen A, B und C macht hierzu genaue Angaben (siehe »PLANUNG« A • 1 • f). In den Zulassungen<sup>®</sup> muss ein entsprechender Bezug auf die DIN EN 1995-1-1 (Eurocode 5) enthalten sein.

Die Kennzeichnung der Bauprodukte ist nach den jeweiligen technischen Grundlagen unterschiedlich. EN und ETA<sup>®</sup> jeweils mit CE-Kennzeichnung, Z. mit Ü-Zeichen. Vorgaben werden in den Normen oder Zulassungen<sup>®</sup> gemacht.

Bei Bauprodukten nach DIN EN ist mit der CE-Kennzeichnung anzugeben: Fabrikat – Hersteller – Herstelldatum – Brandverhalten – Nennwert des Wärmedurchlasswiderstandes – Nennwert der Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> – Nennstärke – Bezeichnungsschlüssel gem. DIN EN – Nennlänge und Nennbreite – Verpackungsinhalt.

Zusätzlich bei Ü-Kennzeichnung: Zulassungsnummer – Anwendungsbereiche gem. DIN – Baustoffklasse gem. DIN 4102 – Bemessungswert des Wärmedurchlasswiderstandes – Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup>.

**Beispiel**

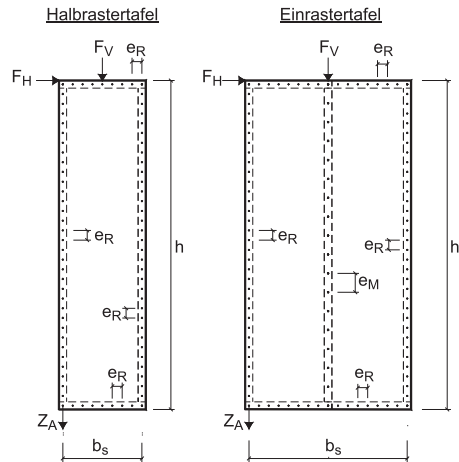
Holzwerkstoffe werden nach der DIN EN 13 986 »Holzwerkstoffe zur Verwendung im Bauwesen« geregelt. In dieser Norm wird dann auf die jeweiligen Produktnormen verwiesen. Bei OSB z.B. auf die DIN EN 300. Somit tragen die betreffenden Holzwerkstoffe eine CE-Kennzeichnung.

Für OSB-Platten die nach allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung<sup>®</sup> produziert und gekennzeichnet werden, bleibt das Ü-Zeichen erhalten. Somit ist die Zulassung<sup>®</sup> z.B. bezüglich der Anwendung weiterhin relevant.

**Wandtafeln**

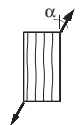
In einigen allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup> (Z) werden zulässige Horizontallasten für Wandtafeln angegeben. Diese sind abhängig von:

- Beplankungsart, einseitig oder zweiseitig.
- Wandhöhe.
- Wandbreite – Einrastertafel mit  $b_s = 1,25$  m oder Halbrastertafel  $b_s = 0,625$  m. Die angegebenen Maße beziehen sich auf das Standardraster 62,5 cm, die Breitenformate der Plattenwerkstoffe sind i.d.R. darauf abgestimmt.



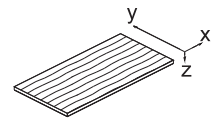
**Zugbeanspruchung**

Bei den elastomechanischen Werten sind bei den Wandtafeln die unterschiedlichen Werte für die Zugbeanspruchung zu beachten. Diese sind abhängig von dem Winkel zwischen dem Kraftverlauf und dem Faserverlauf der Deckschicht der Holzwerkstoffplatten z.B. Sperrholz oder OSB.



**Achsenzuordnung bei Plattenwerkstoffen**

Die x-Achse entspricht der Faserichtung der Deckschicht. Die y-Achse verläuft quer dazu. Die z-Achse ist rechtwinklig zur Plattenebene angeordnet.



**F Plattenwerkstoffe**  
**O Anwendungsgebiete von Holzwerkstoffen**  
**b Übersicht zu den Regeln und Platten-Typen**

		Platten-Typen® für nicht tragende Konstruktion			Platten-Typen® für tragende und/oder aussteifende Konstruktion				
		Trockenbereich	Feuchtbereich	Außenbereich	normal belastbar		hoch belastbar		Außenbereich
Trockenbereich	Feuchtbereich				Trockenbereich	Feuchtbereich	Trockenbereich	Feuchtbereich	
<b>Feuchtebeständigkeitsbereich</b> ® nach DIN EN 13 986 [36]									
<b>maximal zulässige Feuchte</b> nach DIN 68 800-2		15%	18%	21%	15%	18%	15%	18%	21%
<b>Holzwerkstoffe, Zeichen</b> – Produktnorm	<b>Nutzungs-kategorie</b> nach Eurocode 5	<b>NKL 1</b>	<b>NKL 2</b>	<b>NKL 3</b>	<b>NKL 1</b>	<b>NKL 2</b>	<b>NKL 1</b>	<b>NKL 2</b>	<b>NKL 3</b>
<b>OSB-Platte</b> OSB – DIN EN 300	F • 1 • a	OSB/1	OSB/3		OSB/2	OSB/3		OSB/4	
<b>Spanplatte</b> P – DIN EN 312	F • 1 • d F • 2 • a	P 1, P 2	P 3		P 4	P 5	P 6	P 7	
<b>Spanplatte</b> DIN 68 763	–	V 20 (veraltet)	V 100 (veraltet)	V 100 G	V 20 (veraltet)	V 100 (veraltet)			V 100 G
<b>Spanplatten, zementgeb.</b> DIN EN 634	–	geeignet	geeignet	geeignet	geeignet	geeignet			geeignet
<b>Sperrholz</b> DIN EN 636	F • 1 • c	EN 636-1	EN 636-2	EN 636-3	nur mit zusätzlicher Deklaration zulässig (siehe F • 1 • c)				
<b>Sperrholz</b> DIN 68 705-3, -5	–	IF	AW		IF 20 BFU 20 (veraltet)	AW 100 BFU 100 (veraltet)			BFU 100 G
<b>Massivholzplatten</b> SWP – DIN EN 13 353	F • 1 • e	SWP/1	SWP/2	SWP/3	nur mit zusätzlicher Deklaration zulässig (siehe F • 1 • e)				
<b>Faserplatten, MDF</b> MDF – DIN EN 622-5 <sup>a</sup>	F • 3 • a	MDF (L-MDF)	MDF.H (MDF.RWH) <sup>b</sup> (L-MDF.H)	MDF.LA	MDF.HLS				
<b>Faserplatten, poröse</b> SB – DIN EN 622-4	< 400 kg/m <sup>3</sup>	SB	SB.H	SB.E	SB.LS	SB.HLS			
<b>Faserplatten, mittel-harte</b> DIN EN 622-3	< 560 kg/m <sup>3</sup> < 900 kg/m <sup>3</sup>	MBL, MBH	MBL.H, MBH.H	MBL.E, MBH.E	MBH.LA1	MBH.HLS1	MBH.LA2	MBH.HLS 2	
<b>Faserplatten, harte</b> DIN EN 622-2	≥ 900 kg/m <sup>3</sup>	HB	HB.H	HB.E	HB.LA	HB.HLA1		HB.HLA2	

a Die Angaben in Klammern sind bereits auf die überarbeitete Fassung der DIN EN 622-5 bezogen (gültig erst mit der Einführung).  
b Produktgruppe für Unterdeckplatten

# F Plattenwerkstoffe

## O Anwendungsgebiete von Holzwerkstoffen

### C Übersicht der Normen



#### Wo ist was geregelt?

Der EC 5 (siehe B • 9 • a) mit dem nationalen Anhang (NA) stellt ein Grundgerüst der Regeln im Holzbau, insbesondere der Bemessungsregeln dar.

Das Europäische Komitee für Normung (CEN) hatte bei der Entwicklung der Eurocodes vorgegeben, dass die Bemessungsnormen keine Materialkennwerte (z.B. Festigkeiten) enthalten dürfen. So können die verschiedenen Normenausschüsse unabhängig voneinander Festlegungen treffen. In

der Praxis bedeutet es allerdings, dass sich der Planer die erforderlichen Material- und Bemessungswerte aus diversen Normen herausuchen muss. Der »Normen-Dschungel« ist zunächst unüberschaubar. Es gibt Anwendungs- und Produktnormen sowie Normen mit Bemessungswerten.

Für die Plattenwerkstoffe sollen die Zusammenhänge der europäischen und deutschen Normen und Regeln dargestellt werden.

**Tabelle 1:** Regeln und Kennwerte für die Bemessung bei Plattenwerkstoffen als Standardprodukte (relevant für Tragwerksplaner).

Produkt	Produktnorm	Europäische Regeln	Nationale Regeln
		Eurocode 5 (EC 5) DIN EN 1995-1-1	Nationaler Anhang DIN EN 1995-1-1/NA
OSB	DIN EN 300	DIN EN 12 369-1	
Spanplatten	DIN EN 312		
Sperrholz	DIN EN 636	DIN EN 12 369-2	DIN 20 000-1
Massivholzplatten	DIN EN 13 353	DIN EN 12 369-3 <sup>a</sup>	
Holzfaserverplatten MDF	DIN EN 622-5	DIN EN 12 369-1	
Holzfaserverplatten mittelhart	DIN EN 622-2		Nationaler Anhang DIN EN 1995-1-1/NA
Holzfaserverplatten hart	DIN EN 622-3		
Zementgebundene Spanplatten	DIN EN 634-2		
Gipsplatten	DIN 18 180, DIN EN 520		

a Die Kennwerte für die Bemessung werden von den Herstellern zur Zeit über Zulassungen angegeben.

**Tabelle 2:** Kennwerte und Regeln für die Anwendung von Plattenwerkstoffen als Standardprodukte (relevant für Architekten, Handwerker und Fachhandel).

Produkt	Produktnorm	Europäische Regeln	Nationale Regeln <sup>a</sup>
OSB	DIN EN 300		
Spanplatten	DIN EN 312		DIN 20 000-1
Sperrholz	DIN EN 636		
Massivholzplatten	DIN EN 13 353	DIN EN 13 986	
Holzfaserverplatten MDF	DIN EN 622-5		
Holzfaserverplatten mittelhart	DIN EN 622-2		
Holzfaserverplatten hart	DIN EN 622-3		
Zementgebundene Spanplatten	DIN EN 634-2		
Gipsplatten	DIN 18 180, DIN EN 520		DIN 18 180

a Bezüglich der Dauerhaftigkeit (Zuordnung zu den Gebrauchsklassen) ist DIN 68800-1 zu beachten.

**Tabelle 3:** Regeln und Kennwerte für besondere Plattenwerkstoffe.

Europäische Regeln		Nationale Regeln
Europäische Technische Bewertungen ETA <sup>®</sup> (CE-Kennzeichnung)	und	zugehörige nationale Verwendungsbedingungen
	oder	allgemeine bauaufsichtliche Zulassungen <sup>®</sup> (Ü-Kennzeichnung)

*Bitte beachten: Bei der Anwendung von besonderen Produkten ist in Zulassungen auf den Anwendungsbereich zu achten. Die Zulassung gilt ausschließlich für die genannten Bereiche!*

Auf den nachfolgenden Produktseiten wird zu jedem einzelnen Produkt die »technische Grundlage« genannt. Dies können Normen oder Zulassungen<sup>®</sup> sein. Wird beides genannt, wurden die Normregelungen durch Zulassungen ergänzt.

Bei besonderen Plattenwerkstoffen sind sämtliche Regeln und Kennwerte in den Zulassungen<sup>®</sup> enthalten.

# F Plattenwerkstoffe

## O Anwendungsgebiete von Holzwerkstoffen

### d Unterdeckplatten

**Tabelle 4:** Anforderungen an Unterdeckplatten, nach dem »Produktdatenblatt für Unterdeckplatten« [8]<sup>a</sup>.

Art der Platte	Produktnorm	Anforderung	Technische Klasse <sup>b</sup>	Plattentyp (Verlegeart)	Verweis
Harte Holzfasерplatten	DIN EN 622-2	$\rho \geq 900 \text{ kg/m}^3$	HB.H	OL	Abschnitt F • 3
Mittelharte Holzfasерplatten	DIN EN 622-3	$\rho < 560 \text{ kg/m}^3$ $\rho < 900 \text{ kg/m}^3$	MBL.H MBH.H	OL/IL	
Poröse Holzfasерplatten	DIN EN 622-4	$\rho < 400 \text{ kg/m}^3$	SB.H	IL	
MDF Faserplatten	DIN EN 622-5	–	MDF.RWH	OL/IL	
Holzfasерdämmplatten <sup>c</sup>	DIN EN 13171	$\lambda \leq 0,070 \text{ W/mK}$	DAD-ds <sup>d</sup> und zus. SB.H nach DIN EN 622-4	IL	

a Ausgabe Dez. 2012

b die mindestens erforderlich ist zum Erreichen der Anforderungen nach dem »Produktdatenblatt für Unterdeckplatten«.

c Gilt nur, wenn zusätzlich der Nachweis als poröse Holzfasерplatte Typ SB.H vorliegt.

d nach DIN 4108-10

Unterdeckplatten müssen der DIN EN 14 964 entsprechen. In Tab. 4 werden geeignete Werkstoffe angegeben.

Ergänzend zur Tab. 4 gelten als allgemeine Anforderungen für Unterdeckplatten:

- Unterdeckplatten müssen über die gesamte Dicke hydrophobiert sein (wasserunlöslich).
- Beim Brandverhalten<sup>®</sup> die Klasse E.
- Der Hersteller gibt an:
  - die Wasserdampfdurchlässigkeit und
  - die Mindestdachneigung und
  - die Durchsturzicherheit.

Die Art der Verlegung kann sein:

- überlappend (Plattentyp OL)
- mit Nut und Feder (Plattentyp IL)

Die maximal zulässigen Sparrenabstände sind zu beachten.

Die weiteren Herstellerangaben sind ebenfalls zu beachten.

Das Zubehör muss auf die jeweilige Unterdeckplatte abgestimmt sein, vom Hersteller als geeignet bezeichnet werden und in die Gewährleistung mit eingebunden sein.

### Behelfsdeckungen aus Unterdeckplatten

Unterdeckplatten, welche die Anforderungen der Klasse UDP-A erfüllen, sind für die Ausführung von Behelfsdeckungen geeignet. Diese Platten müssen entsprechend gekennzeichnet sein: »Entspricht dem ZVDH-Produktdatenblatt Unterdeckplatten Klasse UDP-A gemäß Tabelle 1«


Dazu sind die Anforderungen der Tab. 4 zu erfüllen sowie der »Nachweis der Wassereintragssicherheit«:

- Entsprechend dem Prüfmodus der Holzforschung Austria Projekt-Nr. 804949 vom März 2003 (Nachweis der Regensicherheit) einschließlich Freibewitterung und weiteren Forderungen z.B. nach den Prüfzyklen.
- Angabe der Dachneigung, bei der die Prüfung nach Regensicherheit durchgeführt und ohne Zusatzmaßnahme zur Perforationsicherung (z.B. Nageldichtband) unterhalb der Konterlatte bestanden wurde.
- Zusicherung des maximalen Freibewitterungszeitraumes durch den Hersteller.

Im »Merkblatt der Verbände« [17] wird die Anwendung von Unterdeckplatten aus Holzfasern beschrieben.

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300**

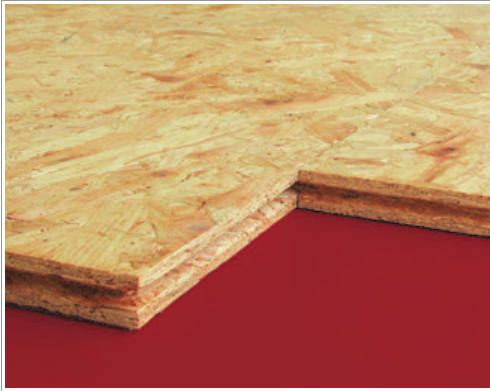


**Techn. Grundlage**<sup>®</sup>: DIN EN 13 986 mit DIN EN 300. (CE-Kennzeichnung)  
**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau.  
**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Verpackungen, Beton-schalungen. Raumseitig stoßverklebt als Dampfbremse und Luftdichtung.  
**Verarbeitung**: OSB lässt sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.  
**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen**:  
 Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.  
 **OSB**  
 Foto: Agepan System

(x) Hersteller		Sonae Arauco Deutschland GmbH		West Fraser Europe Limited		
(x)	Produktname	Agepan OSB 3 Ecoboard EN 300	Agepan OSB 4 Ecoboard EN 300	SterlingOSB/3-Zero	SterlingOSB/4-Zero	
X <sup>a</sup>	Technische Grundlage <sup>®</sup>	DIN EN 300		DIN EN 300		
X <sup>a</sup>	Platten-Typ <sup>®</sup>	OSB/3	OSB/4	OSB/3	OSB/4	
X	Formate	Dicke [mm] * 10 – 25 ** 12 – 30	12 – 25 <sup>b</sup>	* 9 – 25 ** 12 – 30 <sup>c</sup>	* 12 – 22 ** 15 – 25	
	* Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	Breite [m] * 1,25 – 2,50 ** 0,675 – 1,25	* 1,250 ** 0,675 – 1,25	* 1,25 – 2,50 ** 0,675 – 1,25	* 1,25 ** 0,675 – 1,25	
		Länge [m] (Faserrichtung der Deckschicht) * 2,50 – 5,00 ** 2,50 – 6,25	* 2,50 – 6,25	2,50 – 5,00	2,50 – 3,00	
	Materialhinweise	Holzart <sup>®</sup>	Nadelholz	Nadelholz/Laubholz		
		Verklebung	PMDI	PMDI		
		Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1 (< 0,03 ppm)		E1 (0,01 ppm)	
X		Oberfläche	Contiface oder geschliffen	Contiface	Contiroll	
X		Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Feuchtbereich		Feuchtbereich	
		Brandverhalten <sup>®</sup>	B2 (D-s2-d0)		B2 (D-s2-d0)	
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	≥ 600	≥ 610	≥ 600	≥ 650	
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,13		0,13		
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]	150/200	200/250	97/207	144/261	
	Schwind- und Qualkoeffizient α [‰/°]	0,03	0,015	0,03		
	Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>	9 ± 4%		9 ± 4%		
	Dickenquellung (24h)	≤ 15%	≤ 12%	≤ 15%	≤ 12%	
	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC; FSC; IBU/EPD; QDF-Positivliste	FSC/PEFC <sup>d</sup> ; klimapositiv <sup>e</sup> ; EPD; QDF-Positivliste		
		Sicherheitsdatenblatt	k.A.		k.A.	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung						

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).  
 b Auf Anfrage auch andere Stärken.  
 c 30 mm-Platten werden analog EN 300 produziert.  
 d Auf Anfrage möglich.  
 e Sterling OSB Zero verfügt über eine positive Netto-Bilanz.

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300**



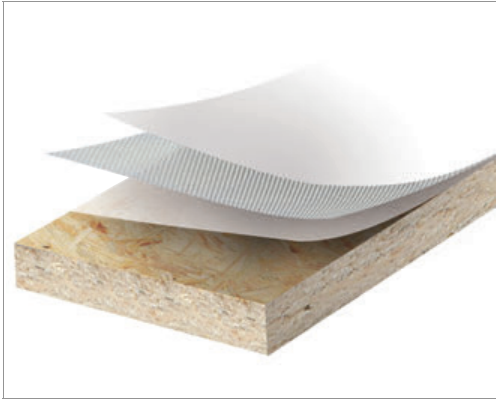
**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 300. (CE-Kennzeichnung)  
**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau. Raumseitig stoßverklebt als Dampfbremse und Luftdichtung.  
**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Verpackungen, Betonschalungen.  
**Verarbeitung**: OSB lässt sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.  
**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen**:  
 Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.  
**OSB**  
 Foto: Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG

(x) Hersteller	Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG	Kronospan OSB, spol. s r. o. CZ-Jihlava	Kronospan Luxembourg S.A.	
(x) Produktname	Swiss Krono OSB/3	OSB3	OSB3 Superfinish ECO	
X <sup>a</sup> Technische Grundlage <sup>®</sup>	DIN EN 300	DIN EN 300	DIN EN 300	
Platten-Typ <sup>®</sup>	OSB/3	OSB/3	OSB/3	
X Formate	Dicke [mm]	* 9 – 40 ** 12 – 30	* 9 – 40 ** 12 – 30	
	* Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	Breite [m]	* 1,25 – 2,50 ** 0,675 – 1,25	* 1,25 – 2,65 ** 0,625 – 1,25
X Materialhinweise	Länge [m] (Faserrichtung der Deckschicht)	* 2,50 – 5,00 ** 2,50 – 6,25	2,05 – 6,30	* 2,44 – 7,50 ** 1,25 – 3,20
		Holzart <sup>®</sup>	Nadelholz	Nadelholz + Recycling
	Verklebung	PMDI	PMDI	PMDI
	Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1 (< 0,03 ppm)	E1 (< 0,03 ppm)	E1 (< 0,03 ppm)
X	Oberfläche	ContiFinish	Superfinish; ungeschliffen; **geschliffen	Superfinish, ungeschliffen
	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Feuchtbereich	Feuchtbereich	Feuchtbereich
	Brandverhalten <sup>®</sup>	B2 (D-s2-d0)	B2 (D-s1-d0)	B2 (D-s2-d0)
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	≥ 600	580 – 600	580 – 600
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,13	0,10	0,13
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]	100 – 170	100/200	180
	Schwind- und Querkoeffizient α [‰/‰]	0,03	0,03	0,03
	Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>	9 ± 4%	8 ± 3%	9 ± 4%
	Dickenquellung (24h)	≤ 15%	≤ 13%	≤ 15% (8 – 25 mm)
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	BDF-Listung, EPD, PEFC, Blauer Engel	PEFC, Blauer Engel	PEFC/FSC
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).



**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 300. (CE-Kennzeichnung)  
**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau. Raumseitig stoßverklebt als Dampfbremse und Luftdichtung.  
**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Verpackungen, Beton-schalungen.  
**Verarbeitung**: OSB lässt sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.  
**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen**:  
 Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.  
 [Diagramm: Ein Rechteck mit horizontalen gestrichelten Linien] **OSB**  
 Foto: Kronospan OSB spol. s r. o. CZ-Jihlava

PRODUKTE F • 1


(x) Hersteller		Kronospan OSB, spol. s r. o. CZ-Jihlava	Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG
(x) Produktname		OSB Firestop	Swiss Krono OSB/3 stop fire
X <sup>a</sup> Technische Grundlage®		DIN EN 300	DIN EN 300
Platten-Typ®		OSB/3	OSB/3
X Formate	Dicke [mm]	* 16, 19, 23 ** 20, 24	* 12, 15, 18 ** 18, 22
	Breite [m]	* 1,25 ** 0,625 – 1,25	* 1,25 ** 0,675 – 1,25
* Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	Länge [m] (Faserrichtung der Deckschicht)	* 2,80 – 3,00 ** 2,50	* 2,50 ** 2,50 – 3,00
X Materialhinweise	Holzart®	Nadelholz	Nadelholz
	Verklebung	PMDI	PMDI
	Emissionsklasse®	E1 (< 0,03 ppm)	E1 (< 0,03 ppm)
X	Oberfläche	spezielle Zementmischung auf Basis von MgO * einseitig ** zweiseitig	ContiFinish
	Feuchtebeständigkeit®	Feuchtbereich	Feuchtbereich
	Brandverhalten®	(B-s1,d0)	C-s2,d0
	Rohdichte ρ [kg/m³]	* 680 – 600 ** 780 – 700	700
	Wärmeleitfähigkeit® λ [W/mK]	0,13	0,13
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]	100/200	≥ 2,0 m - trocken (μ x d)
	Schwind- und Quellkoeffizient α [‰/°]	0,03	0,03
	Auslieferungsfeuchte®	8 ± 3%	9 ± 4%
	Dickenquellung (24h)	< 13%	≤ 15%
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC	PEFC
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).



**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 300. (CE-Kennzeichnung)  
**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau. Raumseitig stoßverklebt als Dampfbremse und Luftdichtung.  
**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Verpackungen, Beton-schalungen.  
**Verarbeitung**: OSB lässt sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.  
**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen**:  
 **OSB**  
 Foto: Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG

(x) Hersteller	Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG		
(x) Produktname	Egger OSB 3 E0		Egger Ergo Board
X <sup>a</sup> Technische Grundlage <sup>®</sup>	DIN EN 300		
Platten-Typ <sup>®</sup>	OSB/3		
X Formate * Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	Dicke [mm]	* 12 – 25 ** 12 – 25	12
	Breite [m]	* 1,25 – 2,50 ** 0,675 – 1,25	** 0,6
	Länge [m] (Faserrichtung der Deckschicht)	* 2,50 – 5,00 ** 2,50	2,5
X Materialhinweise	Holzart <sup>®</sup>	überwiegend Nadelholz	
	Verklebung	PMDI	
	Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1	
	Oberfläche	ContiFine ** geschliffen/ungeschliffen	ungeschliffen
X Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Feuchtbereich		Feuchtbereich
Brandverhalten <sup>®</sup>	< 9 mm: E ≥ 9 mm: D-s2,d0	D-s2,d0	
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	≥ 600		≥ 600
Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,13		
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [.]	200/150		
Schwind- und Quellkoeffizient α [‰/‰]	0,03		
Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>	9 ± 4		
Dickenquellung (24h) [%]	≤ 15		
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	QDF-Positivliste; IBU-EPD; FSC (CW)	IBU-EPD; FSC (CW)
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

# F Plattenwerkstoffe

## 1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung

### a OSB – Oriented Strand Board – DIN EN 300



**Tabelle 5:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [N/mm<sup>2</sup>]

Technische Grundlage <sup>®</sup>		Werte für OSB-2 nach DIN EN 300 <sup>a</sup>			Werte für OSB-3 nach DIN EN 300 <sup>a</sup>			Werte für OSB-4 nach DIN EN 300 <sup>a</sup>			
Gesamtdicke [mm]		>6 – 10	>10 – 18	>18 – 25	>6 – 10	>10 – 18	>18 – 25	>6 – 10	>10 – 18	>18 – 25	
Rohdichte $\rho_k$		550			550			550			
Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>		Trockenbereich (NKL 1)			Feuchtbereich (NKL 2)			Feuchtbereich (NKL 2)			
Biegung		$f_{m,0,k}$	18,0	16,4	14,8	18,0	16,4	14,8	24,5	23,0	21,0
		$E_{0,mean}$	4930	4930	4930	4930	4930	4930	6780	6780	6780
		$f_{m,90,k}$	9,0	8,2	7,4	9,0	8,2	7,4	13,0	12,2	11,4
		$E_{90,mean}$	1980	1980	1980	1980	1980	1980	2680	2680	2680
Zug		$f_{t,0,k}$	9,9	9,4	9,0	9,9	9,4	9,0	11,9	11,4	10,9
		$E_0$	3800	3800	3800	3800	3800	3800	4300	4300	4300
		$f_{t,90,k}$	7,2	7,0	6,8	7,2	7,0	6,8	8,5	8,2	8,0
		$E_{90}$	3000	3000	3000	3000	3000	3000	3200	3200	3200
Druck		$f_{c,0,k}$	15,9	15,4	14,8	15,9	15,4	14,8	18,1	17,6	17,0
		$E_0$	3800	3800	3800	3800	3800	3800	4300	4300	4300
		$f_{c,90,k}$	12,9	12,7	12,4	12,9	12,7	12,4	14,3	14,0	13,7
		$E_{90}$	3000	3000	3000	3000	3000	3000	3200	3200	3200
Abscheren		$f_{v,k}$		1,0			1,0			1,1	
		$G_{mean}$		50			50			60	
		$f_{v,k}$		1,0			1,0			1,1	
		$G_{mean}$		50			50			60	
Abscheren		$f_{v,k}$		6,8			6,8			6,9	
		$G_{mean}$		1080			1080			1090	
Abscheren		$f_{v,k}$		6,8			6,8			6,9	
		$G_{mean}$		1080			1080			1090	
Lochleibungsfestigkeit		$f_{h,k}$	k.A.								

a Quelle: DIN EN 12 369-1: 2001. Die Norm ist gültig für Plattendicken bis  $d = 25$  mm.

**Tabelle 6:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  für OSB-Platten nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1 (Die Anwendung in der NKL 3 ist nicht zulässig)

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	1	2
ständig	0,30	0,40	0,30
lang	0,45	0,50	0,40
mittel	0,65	0,70	0,55
kurz	0,85	0,90	0,70
sehr kurz	1,10	1,10	0,90
Platten-Typen <sup>b</sup>	OSB/2	OSB/3,4	

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

b nach DIN EN 300.

**Tabelle 7:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  für OSB-Platten nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.2

Nutzungsstufe <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	1,50	2,25	–

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**b OSB 4 – Oriented Strand Board**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 300 (CE-Kennzeichnung) bzw. die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung® (Z); (Ü-Kennzeichnung).

**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau. Raumseitig stoßverklebt als Dampfbremse und Luftdichtung.

**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Verpackungen, Betonschalungen.

**Verarbeitung**: OSB lässt sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen**:

Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.

OSB

Foto: Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG	Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG
(x) Produktname		<b>Egger OSB 4 TOP</b>	<b>Swiss Krono OSB/4</b>
X <sup>a</sup> Technische Grundlage®		gem. CE-Leistungserklärung DOP-745-04, d = 8 – 40 mm; DIN EN 300, OSB/4	gem. DOP: SKDE_OSB-4_CPR_2022_058, d = 10 – 30 mm DIN EN 300, OSB/4
X Formate	Dicke [mm]	* 12 – 40 ** 12 – 30	12 – 30
	* Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	Breite [m]	* 1,25 – 2,50 ** 0,675 – 1,25
X Materialhinweise	Länge [m] (Faserrichtung der Deckschicht)	2,50 – 6,25	* 2,50 – 3,00 ** 2,50
		Holzart®	Nadelholz
	Verklebung	PMDI	PMDI
	Emissionsklasse®	E1 (< 0,03 ppm)	E1 (< 0,03 ppm)
X	Oberfläche	ContiFine ungeschliffen	ContiFinish
	Feuchtebeständigkeit®	Feuchtbereich	Feuchtbereich
	Brandverhalten®	B2 (D-s2,d0)	B2 (D-s2-d0)
	Rohdichte ρ [kg/m³]	600 – 640	> 600
	Wärmeleitfähigkeit® λ [W/mK]	0,13	0,13
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]®	200/200	100 – 170
	Schwind- und Quillkoeffizient α [‰/‰]®	0,03	0,015
	Auslieferungsfeuchte®	5 – 12%	9 ± 4%
	Dickenquellung (24h)®	≤ 10% (> 10-40 mm)	≤ 9%
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	QDF-Positivliste, IBU-EPD, PEFC/FSC (CW)	BDF-Listung, EPD, PEFC, Blauer Engel
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden

↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**b OSB 4 – Oriented Strand Board**



**Tabelle 8:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Hersteller		Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG				
Produktname		Swiss Krono OSB/4				
Technische Grundlage <sup>®</sup>		gem. DOP: SKDE_OSB-4_CPR_2022_058, d = 10 – 30 mm				
Gesamtdicke [mm]		10 – 18	>18 – <25	25 – 30		
Biegung		$f_{m,0,k}$ $E_{0,mean}$	28 6500	23 6500	27,5 7500	
		$f_{m,90,k}$ $E_{90,mean}$	14 3000	12,5 3000	19 3000	
		$f_{m,0,k}$ $E_0$	19,5 3500	17 3500	10,9 3500	
		$f_{m,90,k}$ $E_{90}$	13,5 2500	12,5 2500	8 3000	
Zug		0° $f_{t,0,k}$ $E_0$	12 3500	10,5 3500	11,5 3500	
		30° $f_{t,30,k}$ $E_{30}$	-			
		45° $f_{t,45,k}$ $E_{45}$				
		60° $f_{t,60,k}$ $E_{60}$				
	90° $f_{t,90,k}$ $E_{90}$	8 2500	7,5 2500	11 3000		
Druck		$f_{c,0,k}$ $E_0$	14 3500	12,5 3500	14,5 3500	
		$f_{c,90,k}$ $E_{90}$	11 2500	10,5 2500	14,5 2500	
		$f_{c,90,k}$	-			
Abscheren		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,5 100		1,5 70	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	7 1000		7 1100	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	7 1000		7 1100	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	7 1000		7 1100	
Lochleibungs- festigkeit	0° $f_{h,k}$	-				
	90° $f_{h,k}$	-				

☞ Als Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  und Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  für OSB-Platten sind die Rechenwerte gemäß DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1 und 3.2 zu verwenden (siehe F • 1 • a).

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**b OSB 4 – Oriented Strand Board**

**Tabelle 9:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Hersteller		Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG					
Produktname		Egger OSB 4 TOP					
Technische Grundlage <sup>®</sup>		gem. CE-Leistungserklärung DOP-745-01, d = 8 – 40 mm;					
Gesamtdicke [mm]		8 – 10	>10 – <18	18 – 25	>25 – 30	>30 – 40	
Biegung		$f_{m,0,k}$ $E_{0,mean}$	24,5 6780	25 7000		20 6000	
		$f_{m,90,k}$ $E_{90,mean}$	13 2680	15 3000			
		$f_{m,0,k}$ $E_0$	–	24 4200	22 4200	20 4000	18 4000
		$f_{m,90,k}$ $E_{90}$	–	17 3200	17 3000	17 3000	15 3000
Zug		0° $f_{t,0,k}$ $E_0$	11,9 4300	12 4300		10 4000	
		30° $f_{t,30,k}$ $E_{30}$		–			
		45° $f_{t,45,k}$ $E_{45}$					
		60° $f_{t,60,k}$ $E_{60}$					
	90° $f_{t,90,k}$ $E_{90}$	8,5 3200	10 3200				
Druck		$f_{c,0,k}$ $E_0$	18,1 4300	19 4300	17 4300	15 4000	
		$f_{c,90,k}$ $E_{90}$	14,3 3200	16 3200	15 3200	14 3200	
		$f_{c,90,k}$	–	10			
Abscheren		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,1 60	1,6 160			
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,1 60	1,6 160			
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	6,9 1090	9,0 1500	8 1300	6 1200	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	6,9 1090	9,0 1500	8 1300	6 1200	
Lochleibungs- festigkeit	0° $f_{h,k}$		40			35	
	90° $f_{h,k}$		40			35	

☐ Als Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  und Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  für OSB-Platten sind die Rechenwerte gemäß DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1 und 3.2 zu verwenden (siehe F • 1 • a).

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**C Sperrholz**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 636 für Sperrholz (CE-Kennzeichnung)

**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau.

**Weitere Verwendung:** Innenausbau, Verpackungen, Beton-schalungen.

**Verarbeitung:** Sperrholz lässt sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Verbindungsmittel:** Nagel, Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.

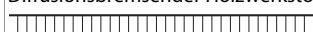
 **HWS**

Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x) Hersteller	–			
(x) Produktname	<b>Sperrholz Nadelholz</b>	<b>Sperrholz Birke</b>		
X <sup>a</sup>	<b>Technische Grundlage</b> ®	DIN EN 636		
	<b>Platten-Typ</b> ®	EN 636-2S		
	<b>Tragende Verwendung</b> <sup>b</sup>	DIN 20 000-1		
	<b>Klasse</b>	F20/10 E40/20	F40/30 E60/40	
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	9- 50	9-30
		<b>Breite</b> [m]	1,20-1,50	1,25-1,50
		<b>Länge</b> [m] (Faserrichtung des Deckfurniers)	2,40- 3,00	2,50-3,00
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Holzart</b> ®	Fichte, Kiefer	Birke
		<b>Verklebung</b>	Verklebungsklasse 2 nach EN 314-2	
		<b>Emissionsklasse</b> ®	E1	
		<b>Oberfläche</b>	geschliffen/ungeschliffen	
		<b>Feuchtebeständigkeit</b> ®	Feuchtbereich	Feuchtbereich <sup>c</sup>
		<b>Brandverhalten</b> ®	D-s2, d0 <sup>d</sup>	
		<b>Rohdichte</b> ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	ca. 460	ca. 680
		<b>Wärmeleitfähigkeit</b> ® λ [W/mK]	0,12	0,17
		<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand</b> μ [']®	ca. 66/190	ca. 88/216
		<b>Schwind- und Quellkoeffizient</b> α [‰/‰]®	nach DIN EN 1995-1-1/NA	
		<b>Auslieferungsfeuchte</b> ®	ca. 10% ±2%	
		<b>Dickenquellung (24h)</b> ®	k.A.	
X	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	siehe Hersteller	
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	siehe Hersteller	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>				

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben). Hinweise auf der Folgeseite beachten.

b Angegeben wird auf welche charakteristischen Werte der Hersteller verweist. Siehe »Hinweise« auf der Folgeseite.

c Man sagt der Birke eine höhere Anfälligkeit für Schimmelpilze im Bereich höherer Luftfeuchtigkeit nach.

d Bei Montage der Platte ohne Luftschicht direkt hinter der Platte.

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**C Sperrholz**

**Tabelle 10:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>a)</sup> nach DIN 20 000-1: 2017-06 [N/mm<sup>2</sup>]

Technische Grundlage <sup>®</sup>		Sperrholz nach DIN EN 636		Hinweise:
Klasse:				Sperrholz ist auf die mechanischen Eigenschaften zu prüfen (bei allgemeiner Anwendung nach EN 310). Soll Sperrholz für tragende und aussteifende Konstruktionen verwendet werden, ist die Eignung dafür gesondert nachzuweisen. Allein die Kennzeichnung nach DIN EN 636 reicht <u>nicht</u> aus. Die Platten-Typen EN 636-1/-2/-3 beziehen sich auf den Anwendungsbereich (Trocken-/Feucht-/Außenbereich – Nutzungsklasse <sup>®</sup> 1/2/3). Der Hersteller von Sperrholz muss per Prüfbericht die charakteristischen Festigkeits- und Steifigkeitswerte <sup>®</sup> belegen <sup>b)</sup> . Dieser Prüfbericht kann entweder die Klasse nach DIN 20 000-1 bestätigen, oder es können andere Werte vom Hersteller deklariert werden <sup>c)</sup> .  Die nebenstehenden Werte nach DIN 20 000 dürfen somit nur verwendet werden, wenn der Hersteller diese Werte ausdrücklich per Prüfbericht bestätigt. Dabei ist insbesondere auf die genaue Plattenbezeichnung (Klasse) zu achten, sowie auf die Rohdichte. Die Rohdichte ist u. a. abhängig von der eingesetzten Holzart <sup>®</sup> .
Biegefestigkeits- (F) und Biege-Elastizitätsmodul-Klassen (E)		<b>F20/10</b> <b>E40/20</b>	<b>F40/30</b> <b>E60/40</b>	
Rohdichte $\rho_k$		350	600	
Holzart <sup>®</sup> (Beispiel)		Fichte	Birke	
Biegung				
Biegung		$f_{m,0,k}$ $E_{0,mean}$	20 4000	40 6000
		$f_{m,90,k}$ $E_{90,mean}$	10 2000	30 4000
		$f_{m,0,k}$ $E_0$	9 4000	29 4400
		$f_{m,90,k}$ $E_{90}$	7 3000	31 4700
Zug	0°	$f_{t,0,k}$ $E_0$	9 4000	29 4400
	90°	$f_{t,90,k}$ $E_{90}$	7 3000	31 4700
Druck		$f_{c,0,k}$ $E_0$	15 4000	21 4400
		$f_{c,90,k}$ $E_{90}$	10 3000	22 4700
		$f_{c,90,k}$	4	9
Abscheren		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	0,9 35	2,2 150
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	0,6 25	2,2 150
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	3,5 350	9,5 600
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	3,5 350	9,5 600
Lochleibungsfestigkeit		$f_{h,k}$	für Nägel: $0,11 \cdot \rho_k \cdot d^{0,3}$	

- a Für die Berechnung nach Theorie II. Ordnung sind die charakteristischen Steifigkeitswerte abzumindern.  
b Die charakteristischen Werte der mechanischen Eigenschaften müssen nach EN 1058 aus Prüfergebnissen nach EN 789 bestimmt werden.  
c Die vom Hersteller selbst bestimmten und deklarierten charakteristischen Festigkeits- und Steifigkeitswerte sind bei der Bemessung der Beanspruchbarkeit von Bauteilen mit einem Korrekturbeiwert von 0,8 zu reduzieren.

**Tabelle 11:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  für Sperrholz nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1

KLED <sup>a)</sup>	Nutzungsklasse <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,60	0,60	0,50
lang	0,70	0,70	0,55
mittel	0,80	0,80	0,65
kurz	0,90	0,90	0,70
sehr kurz	1,10	1,10	0,90
Platten-Typen <sup>b)</sup>	EN 636-1	EN 636-2	EN 636-3


- a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B · 9 · b Tab. 70).  
b nach DIN EN 636.

**Tabelle 12:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  für Sperrholz nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.2

Nutzungsklasse <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	0,80	1,00	2,50

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**d Spanplatten**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 312 (CE-Kennzeichnung).  
**Anwendung** (siehe F • 0 • b): Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau.  
**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Verpackungen.  
**Verarbeitung**: Spanplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.  
**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen**:  
 Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.  
 **HWS**  
 Foto: Pfeleiderer Deutschland GmbH

PRODUKTE F • 1

(x) Hersteller		elka Holzwerke GmbH		Pfeleiderer Deutschland GmbH		
(x)	Produktname	esb P5	esb Plus P5	LivingBoard face contipro- tect P5	LivingBoard face contipro- tect P7	PremiumBo- ard MFP Living P5
X	Technische Grundlage <sup>®</sup> Platten-Typ <sup>®</sup>	DIN EN 312 P 5		DIN EN 312 P 5 P 7 P 5		
X	Formate * Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	Dicke [mm]	12; 15; 18; 22; 25, 30	* 12; 15; 18; 22; 25	12; 15; 18; 22; 25	12; 15; 18; 22; 25
		Länge [m]	2,595; 5,20*; ** 2,06; 2,58	2,595; 5,20*; 2,65; 2,80; 3,00; ** 2,06; 2,58	2,50; 2,51; 2,65; 2,80; 3,00; 5,04	2,50; 5,04
		Breite [m]	1,25; 2,06*; ** 0,625; 0,675	1,25; 2,06; 1,875; ** 0,675	0,635; 1,25; 2,58	0,635; 1,25; 2,58
		Holzart <sup>®</sup>	Nadelholz		Nadelholz	
		Verklebung	MUF		formaldehydfrei verleimt	
	Materialhin- weise	Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1		E1	
X		Oberfläche	geschliffen		ungeschliffen	geschliffen
X		Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Feuchtbereich		Feuchtbereich	
		Brandverhalten <sup>®</sup>	B2 (D-s2-d0)		B2 (D-s2-d0)	
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	> 620		660 – 725	680 – 720	660 – 740
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,12		0,12		
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ ['] <sup>®</sup>	40/80		100/100		
	Schwind- und Quellkoeffizient α [‰/‰] <sup>®</sup>	0,035		0,035		
	Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>	9 ± 4%		9 ± 4%		
	Dickenquellung (24h) <sup>®</sup>	10% 11% (bei d = 12 mm)		< 10%	10%	8 – 12%
	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	VHI: Verbands-EPD, Zertifizierung Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe, PEFC, QNG Ready/Sentinel Haus, DGNB Navigator		EPD des Instituts Bauen und Umwelt e.V.	
			–	plus Blauer Engel	Zertifizierung Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe, Blauer Engel, Cradle2Cradle	–
		Sicherheitsdatenblatt	vorhanden		nicht erforderlich	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung						



**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**d Spanplatten**

**Tabelle 13:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [N/mm<sup>2</sup>]

Technische Grundlage <sup>®</sup>		Spanplatten der technischen Klasse P5 nach DIN EN 312 <sup>a</sup>					
Plattendicke [mm]		6 < d ≤ 13	13 < d ≤ 20	20 < d ≤ 25	25 < d ≤ 32	32 < d ≤ 40	d > 40
Rohdichte ρ <sub>k</sub>		650	600	550		500	
Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>		Feuchtbereich (NKL 2)					
Biegung	f <sub>m,k</sub> E <sub>mean</sub>	15,0 3500	13,3 3300	11,7 3000	10,0 2600	8,3 2400	7,5 2100
	f <sub>m,k</sub> E <sub>mean</sub>	-					
Zug	f <sub>t,k</sub> E <sub>mean</sub>	9,4 2000	8,5 1900	7,4 1800	6,6 1500	5,6 1400	5,6 1300
Druck	f <sub>c,k</sub> E <sub>mean</sub>	12,7 2000	11,8 1900	10,3 1800	9,8 1500	8,5 1400	7,8 1300
	f <sub>c,90,k</sub>	-					
Abscheren	f <sub>v,k</sub> G <sub>mean</sub>	1,9 -	1,7 -	1,5 -	1,3 -	1,2 -	1,0 -
	f <sub>v,k</sub> G <sub>mean</sub>	7,0 960	6,5 930	5,9 860	5,2 750	4,8 690	4,4 660
Lochleibungsfestigkeit		f <sub>h,k</sub> -					

a DIN EN 12 369-1:2001. Die Norm ist gültig für Plattendicken bis d = 25 mm.

**Tabelle 14:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup> k<sub>mod</sub><sup>®</sup> für Spanplatten nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsklasse <sup>®</sup>				
	1	1	2	2	3
ständig	0,30	0,40	0,20	0,30	-
lang	0,45	0,50	0,30	0,40	-
mittel	0,65	0,70	0,45	0,55	-
kurz	0,85	0,90	0,60	0,70	-
sehr kurz	1,10	1,10	0,80	0,90	-
Platten-Typen <sup>b</sup>	P4, P5	P6, P7	P5	P7	-

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

b nach DIN EN 312.

**Tabelle 15:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup> k<sub>def</sub><sup>®</sup> für Spanplatten nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.2






	Nutzungsklasse <sup>®</sup>				
	1	1	2	2	3
k <sub>def</sub>	2,25	1,50	3,00	2,25	-
Platten-Typen <sup>a</sup>	P4, P5	P6, P7	P5	P7	-

a nach DIN EN 312.

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**d Spanplatten**



**Tabelle 16:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>ⓐ</sup> [N/mm<sup>2</sup>]


Technische Grundlage <sup>ⓐ</sup>		Spanplatten der technischen Klasse P7 nach DIN EN 312 <sup>a</sup>					
Plattendicke [mm]		6 < d ≤ 13	13 < d ≤ 20	20 < d ≤ 25	25 < d ≤ 32	32 < d ≤ 40	d > 40
Rohdichte ρ <sub>k</sub>		650	600	550		500	
Feuchtebeständigkeit <sup>ⓐ</sup>		Feuchtbereich (NKL 2)					
Biegung 	f <sub>m,k</sub>	18,3	16,7	15,4	14,2	13,3	12,5
	E <sub>mean</sub>	4600	4200	4000	3900	3500	3200
Zug 	f <sub>t,k</sub>	11,5	10,6	9,8	9,4	9,0	8,0
	E <sub>mean</sub>	2600	2500	2400	2300	2100	2000
Druck 	f <sub>c,k</sub>	15,5	14,7	13,7	13,5	13,2	13,0
	E <sub>mean</sub>	2600	2500	2400	2300	2100	2000
Abscheren 	f <sub>v,k</sub>	2,4	2,2	2,0	1,9	1,9	1,8
	G <sub>mean</sub>	-	-	-	-	-	-
Lochleibungsfestigkeit 	f <sub>h,k</sub>	-					

a DIN EN 12 369-1: 2001. Die Norm ist gültig für Plattendicken bis d = 25 mm.

⚠ Als Modifikationsbeiwerte<sup>ⓐ</sup> k<sub>mod</sub> und Verformungsbeiwerte<sup>ⓐ</sup> k<sub>def</sub> für Spanplatten der Klasse P7 sind die Rechenwerte nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1 und 3.2 zu verwenden.

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**e Massivholzplatten**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 353 (CE-Kennzeichnung).  
**Anwendung** (siehe F • 0 • b):  
 Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holzbau für Wand- Decken-, und Dachtafeln.  
**Weitere Verwendung**: Innenausbau, Fassade.  
**Verarbeitung**: Massivholzplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.  
**Verbindungsmittel**: Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen**:  
 Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.  
 HWS  
 Foto: SchwörerHolz<sup>a</sup>

(x) Hersteller	SchwörerHolz <sup>a</sup>		Agrop Nova a.s.		Tilly Holzindustrie GmbH
(x) Produktname	3S-Platte <sup>b</sup>		3-Schicht Platte Novatop STAT	5-Schicht Platte Novatop Static	Dreischichtplatte DL5.5; DL9.0
X <sup>c</sup> Technische Grundlage <sup>®</sup>	DIN EN 13 986		DIN EN 13 986 1393-CPR-0918 (SWP/1 SD) 1393-CPR-0921 (SWP/2 SD) 1393-CPR-0922 (SWP/3 SD) <sup>d</sup>		EN 13 986 d = 17 – 60 mm
Platten-Typ <sup>®</sup>	SWP/2		SWP/1 SD; SWP/2 SD; SWP/3 SD <sup>d</sup>		SWP/2
X Formate	Dicke [mm]	13; 16; 19; 21; 24; 27; 33; 42; 50; 57	16; 19; 21; 27 <sup>e</sup> ; 32; 42; 50; 60	45; 60	17; 19; 22; 26; 27; 30; 32; 35; 42; 50; 60
	Breite [m]	1,25; 2,03; 2,50	1,04; 1,25; 2,1; 2,5		1,25*; 2,05
X Materialhinweise	Länge [m] (Faserrichtung der Deckbretter)	5,00; 6,00	2,5; 2,75; 3,0; 4,0; 5,0; 6,0 auf Anfrage bis 10,0 m	5,0; 6,0	5,00; 3,00* (4,00; 4,50)
	Holzart <sup>®</sup>	Fichte	Fichte, Lärche, Weisstanne	Fichte	Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie
X	Sortierung	B, C	A, AB, B, C, D	B, C, D	A, B, C+, C
	Verklebung	MUF	Melaminharz		MUF
X	Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1	E1		E1
	Oberfläche <sup>®</sup>	schl (K80)	schl (K100)		schl (K80)
X	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Feuchtbereich	Trocken-, Feucht-, Außenbereich		Feuchtbereich
	Brandverhalten <sup>®</sup>	B2 (D-s2,d0)	B2 (D-s2, d0)		B2 (D-s2,d0)
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	> 410	490 (Fichte); 580 (Lärche)	ca. 490		470 (Fichte); 550 (Kiefer); 580 (Lärche); 510 (Douglasie)
Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,12	0,13 – 0,15		0,13	0,13 – 0,15
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>	65/188	70/200			67/193 (Fichte) 78/208 (Lärche)
Schwind- und Querkoeffizient α [‰/‰] <sup>®</sup>	0,002-0,012%	0,002-0,012%			0,002 – 0,012% <sup>f</sup>
Auslieferungseuchte <sup>®</sup>	10% ± 3%	8% ± 2% (Fichte); 12% ± 3% (Lärche)		10% ± 3%	10% ± 3%
Dickenquellung (24h) <sup>®</sup>	k.A.	k.A.			k.A.
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC	PEFC, Natureplus, ISPM		PEFC
	Sicherheitsdatenblatt	k.A.	vorhanden		k.A.
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

- a Ein Unternehmensbereich der SchwörerHaus KG.  
 b Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte siehe Tab. 17.  
 c Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).  
 d Gültig für 3-S Platte Fichte Agrop STAT.  
 e Dicke 27 mit (6-15-6) und (9-9-9).  
 f Je 1% Änderung der relativen Luftfeuchte<sup>®</sup> gemäß DIN 52 184.

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**e Massivholzplatten**



**Tabelle 17:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Technische Grundlage <sup>®</sup>		Werte für mehrlagige Massivholzplatten nach EN 13 353 <sup>a</sup>		
Gesamtdicke [mm]		12 – 20	> 20 – 30	> 30 – 80
Rohdichte $\rho_k$		410		
Biegung	$f_{m,0,k}$ $E_{0,mean}$	30 10000	27 10000	20 8000
	$f_{m,90,k}$ $E_{90,mean}$	5 650	5 800	10 1500
	$f_{m,0,k}$ $E_0$	25 6000	18 5000	12 4000
	$f_{m,90,k}$ $E_{90}$	12 4000		
Zug	$0^\circ$ $f_{t,0,k}$ $E_0$	12 6000	9 5000	6 4000
	$90^\circ$ $f_{t,90,k}$ $E_{90}$	3 4000		
Druck	$f_{c,0,k}$ $E_0$	18 6000	16 3500	10 2500
	$f_{c,90,k}$ $E_{90}$	12 4000	10 2500	
	$f_{c,90,k}$	–		
Abscheren	$f_{v,k}$ $G_{mean}$	4 450	2,5 450	
	$f_{v,k}$ $G_{mean}$	4 450	2,5 450	
	$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,0 50		
	$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,0 50		
Lochleibungsfestigkeit	$0^\circ$ $f_{h,k}$	–		
	$90^\circ$ $f_{h,k}$	–		

a Quelle: DIN EN 12 369-3: 2022.

**Tabelle 18:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$ <sup>®</sup> für Massivholzplatten nach DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, Tabelle NA.4,

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,60	0,60	–
lang	0,70	0,70	–
mittel	0,80	0,80	–
kurz	0,90	0,90	–
sehr kurz	1,10	1,10	–
Plattentypen <sup>b</sup>	SWP/1	SWP/2	SWP/3

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

b nach DIN EN 13 353.

**Tabelle 19:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$ <sup>®</sup> für Massivholzplatten nach DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, Tabelle NA.5

Nutzungsstufe <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	0,60	0,80	–

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**e Massivholzplatten**

**Tabelle 20:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Hersteller		Agrop Nova a.s.								
Produktname		3-Schicht Platte Novatop STAT <sup>3</sup>								
Technische Grundlage <sup>®</sup>		1393-CPR-0918; 1393-CPR-0921; 1393-CPR-0922								
Dicke der Decklage [mm]		5,0		6,0			9,0			
Gesamtdicke [mm]		16	19	22	27	27	32	42	50	60
Biegung	$f_{m,0,k}$	34,7	33,1	30	25	28,9	27,6	24,6	22,4	20,1
	$E_{0,mean}$	10900	10900	10500	9600	11100	10600	9400	8600	7700
	$f_{m,90,k}$	3,4	3,3	4,1	5,4	3,1	3,9	5,6	6,7	7,8
	$E_{90,mean}$	500	450	700	1150	400	650	1250	1650	2100
Zug	$f_{t,0,k}$	19,1	19,3	16,8	13,9	20,3	17,3	13,4	11,4	9,7
	$E_0$	7300	7400	6400	5300	7800	6600	5100	4400	3700
	$f_{t,90,k}$	5,9	5,8	7,1	8,6	5,3	6,8	8,8	9,8	10,7
	$E_{90}$	2300	2250	2700	3300	2050	2600	3350	3750	4100
Druck	$f_{c,0,k}$	12,8	12,9	11,2	9,3	13,6	11,5	9,0	7,6	6,5
	$E_0$	7300	7400	6400	5300	7800	6600	5100	4400	3700
	$f_{c,90,k}$	7,9	7,8	9,5	11,4	7,1	9,1	11,7	13,0	14,2
	$E_{90}$	2300	2250	2700	3300	2050	2600	3350	3750	4100
Abscheren	$f_{v,k}$	19,1	19,3	16,8	13,9	20,3	17,3	13,4	11,4	9,7
	$E_0$	7300	7400	6400	5300	7800	6600	5100	4400	3700
	$f_{c,90,k}$	5,9	5,8	7,1	8,6	5,3	6,8	8,8	9,8	10,7
	$E_{90}$	2300	2250	2700	3300	2050	2600	3350	3750	4100
Abscheren	$f_{v,k}$	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	$G_{mean}$	1,1	–	1,1	–	–	–	1,1	–	–
	$f_{v,k}$	1,1	–	1,1	–	–	–	1,1	–	–
	$G_{mean}$	90	–	90	–	–	–	90	–	–
Lochleibungs- festigkeit	$f_{v,k}$	3,0	–	3,0	–	–	–	3,0	–	–
	$G_{mean}$	600	–	600	–	–	–	600	–	–
	$f_{v,k}$	3,0	–	3,0	–	–	–	3,0	–	–
	$G_{mean}$	600	–	600	–	–	–	600	–	–
Lochleibungs- festigkeit	0° $f_{h,k}$	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	90° $f_{h,k}$	–	–	–	–	–	–	–	–	–

a Platten mit Stumpfstössen in der Mittelschicht.

**Tabelle 21:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$ <sup>®</sup> für Massivholzplatten nach DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, Tabelle NA.4,

KLED <sup>a</sup>	Nutzungs-kategorie <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,60	0,60	–
lang	0,70	0,70	–
mittel	0,80	0,80	–
kurz	0,90	0,90	–
sehr kurz	1,10	1,10	–
Plattentypen <sup>b</sup>	SWP/1	SWP/2	SWP/3

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

b nach DIN EN 13353.

**Tabelle 22:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$ <sup>®</sup> für Massivholzplatten nach DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, Tabelle NA.5

Nutzungs-kategorie <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	0,60	0,80	–

**F Plattenwerkstoffe**  
**1 Holzwerkstoffe – tragende/aussteifende Beplankung**  
**e Massivholzplatten**



**Tabelle 23:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Hersteller		Agrop Nova a.s.		
Produktname		Novatop Static <sup>a</sup>		
Technische Grundlage <sup>®</sup>		1393-CPR-0918 <sup>b</sup> 1393-CPR-0921 <sup>c</sup>		
Lagenzahl		5-Schichtplatte		
Dicke der Decklage [mm]		18,0		
Gesamtdicke [mm]		45	60	
Biegung		$f_{m,0,k}$ $E_{0,mean}$	29,8 11400	28,1 10800
		$f_{m,90,k}$ $E_{90,mean}$	3,1 250	3,6 550
		$f_{m,0,k}$ $E_0$	24,2 9300	18,4 7100
		$f_{m,90,k}$ $E_{90}$	3,4 1300	6,3 2400
Zug		0° $f_{t,0,k}$ $E_0$	16,1 9300	12,3 7100
		90° $f_{t,90,k}$ $E_{90}$	2,3 1300	4,2 2400
Druck		$f_{c,0,k}$ $E_0$	24,2 9300	18,4 7100
		$f_{c,90,k}$ $E_{90}$	3,4 1300	6,3 2400
		$f_{c,90,k}$	-	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,1 90	
Abscheren		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	1,1 90	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	3,0 600	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	3,0 600	
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	3,0 600	
Lochleibungsfestigkeit	0°	$f_{h,k}$	-	
	90°	$f_{h,k}$	-	

- a Platten mit Stumpfstößen in den Mittellagen.
- b Plattentyp SWP/1 SD.
- c Plattentyp SWP/2 SD.

**F Plattenwerkstoffe**  
**2 Holzwerkstoffplatten für den Ausbau**  
**a Spanplatten, z.B. für Trockenstriche**



**Techn. Grundlage**®: DIN EN 13 986 mit DIN EN 312 (CE-Kennzeichnung)

**Anwendung** (siehe F • 0 • b):  
Spanplatten als Trockenestrichplatten zur Aufnahme und Weiterleitung der Verkehrslasten.

**Weitere Verwendung:** Innenausbau.

**Verarbeitung:** Spanplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Verbindungsmittel:** Holzleim.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Diffusionsbremsender Holzwerkstoff.

HWS

Foto: elka Holzwerke GmbH

(x) Hersteller	elka Holzwerke GmbH		<b>Kronospan CR, spol. s r. o. CZ-Jihlava</b>
(x) Produktname	elka-Spanplatte P2		<b>Spanplatte P3</b>
X <sup>a</sup> Technische Grundlage	DIN EN 312		DIN EN 312
Platten-Typ <sup>®</sup>	P2		P 3
X Formate	Dicke [mm]	* 16; 19; 38 <sup>b</sup>	** 10 – 38
		** 16; 19; 22	
	* Schnittkante ** Nut & Feder	Länge [m]	* 2,8; 4,1; 5,2 ** 2,05
(Deckmaße)	Breite [m]	* 2,07 ** 0,925	* 2,064 ** 0,925
		Rohmaterial	Nadelholz
	Verklebung	UF	MUF
	Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1	E1
X Materialhinweise	Oberfläche	geschliffen	geschliffen
X	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Trockenbereich	Feuchtbereich
	Brandverhalten <sup>®</sup>	B2 (D-s2-d0)	B2 (D-s2-d0)
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	> 600	590 – 680
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,12	0,13
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>	k.A.	30/100
	Schwind- und Quillkoeffizient α [‰/‰] <sup>®</sup>	0,035%	0,035%
	Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>	9 ± 4%	8 ± 4%
	Dickenquellung (24h) <sup>®</sup>	k.A.	12 – 16%
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	VHI: Verbands-EPD, Zertifizierung Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe, PEFC	PEFC, FSC
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

b Plattendicke 38 mm nur im Format 4,1 m (Länge) x 2,07 m (Breite).

**F Plattenwerkstoffe**  
**2 Holzwerkstoffplatten für den Ausbau**  
**b Akustikpaneele**



**Techn. Grundlage<sup>®</sup>:** Es gelten die Produktnormen der jeweiligen Holzwerkstoffe – siehe Tabelle unten. DIN EN 13 964 »Unterdecken« Abschn. 4.7.2 »Schallabsorption« ist zu beachten.

**Anwendung:** Holzwerkstoffplatten für akustisch wirksame Beplankungen. Schallabsorptionsgrad abhängig von der Ausstattung des Produktes (z.B. Akustikvlies und Hohlraumdämmung).

**Verarbeitung, Verbindungsmittel:** Die Herstellerempfehlungen sind zu beachten.

**Darstellung in Zeichnungen:** Akustikbekleidung.



Foto: Agrop Nova a.s.

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>Agrop Nova a.s.</b>	
(x)	<b>Produktname</b>	<b>Novatop Acoustic</b>	
X <sup>a</sup>	<b>Technische Grundlage<sup>®</sup></b>	DIN 18 032-3	
	<b>Nutzungsstufe</b> nach DIN EN 13353	k.A.	
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	40; 69
		<b>Breite</b> [m]	0,625; 1,25; 2,50
		<b>Länge</b> [m] (Faserrichtung der Deckbretter)	2,50; 3,00; 5,00
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Holzart</b>	Fichte, Weisstanne
X		<b>Sortierung</b>	Sichtqualität, astreine Weisstanne
		<b>Verklebung (Platten-Typ<sup>®</sup>)</b>	D4 nach EN 204 formaldehydfrei ( )
		<b>Emissionsklasse<sup>®</sup></b>	E1
X		<b>Oberfläche<sup>®</sup></b>	schl (K100) UV Schutz Lasur
X		<b>Holzwerkstoffklasse<sup>®</sup></b>	SWP1; SWP2
		<b>Nutzungsstufe<sup>®</sup></b>	NKL1; NKL2
		<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	D-s2,d0
	<b>Rohdichte</b> ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	k.A.	
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand</b> μ [ ] <sup>®</sup>	k.A.	
	<b>Schwind- und Quellkoeffizient</b> α [ % / % ] <sup>®</sup>	k.A.	
	<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	10% ± 3%	
	<b>Dickenquellung (24h)<sup>®</sup></b>	k.A.	
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	k.A.
		<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden
		<b>Beschichtungsempf.</b>	k.A.
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).



**F Plattenwerkstoffe**  
**3 Unterdeckplatten**  
**a Holzfaserplatten, MDF**



**Anwendung:** Äußere Beplankung von Dach- und Außenwandkonstruktionen hinter einer Fassade bzw. Dacheindeckung (Für die Verwendung ist unter anderem das Fachregelwerk des ZVDH zu beachten). Aussteifende Beplankung im Holzbau, wenn für diesen Anwendungsfall bauaufsichtlich zugelassen (siehe F • 3 • b).

**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Verbindungsmittel:** Nagel, Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffener Holzwerkstoff.

\_\_\_\_\_ UDP

Foto: Agepan System

(x) Hersteller	Sonae Arauco Deutschland GmbH			Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG
(x) Produktname	Agepan DWD protect N+F	Agepan DWD 600	Agepan DWD black	Egger DHF
<b>X<sup>a</sup> Technische Grundlage<sup>®</sup></b>	<b>Aussteifung EC 5</b>	(Z): Z-9.1-382		CE-Leistungserklärung DoP-506-02
	<b>Platten-Typ (F • 0 • b)</b>	DIN EN 622-5 MDF.RWH		DIN EN 622-5 MDF.RWH
	<b>Unterdeckplatte B • 4 • b</b>	Klasse 3		Klasse 3
	<b>Behelfsdeckung F • 0 • d</b>	UDP-A		UDP-A
<b>X Formate</b> * Schnittkante ** Nut & Feder (Deckmaße)	<b>Dicke [mm]</b>	16	16	16
	<b>Breite [m]</b>	* 1,247 x 3,000 ** 0,625 x 2,500	* 1,247 ** 0,625	** 0,625
	<b>Länge [m]</b>	** 1,000 x 2,500 ** 1,250 x 3,000 <sup>b</sup>	* 3,0 ** 2,5	** 2,500
<b>X Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	Nadelholz		Nadelholz
	<b>Verklebung</b>	PMDI		PMDI
	<b>Emissionsklasse<sup>®</sup></b>	E1 (< 0,03 ppm)		E1
	<b>Oberfläche</b>	innenseitiger Oberflächenschutz	kein innenseitiger Oberflächenschutz	unbehandelt
<b>X</b>	<b>Hydrophobierung</b>	paraffiniert		paraffiniert
	<b>Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup></b>	Feuchtbereich		Feuchtbereich
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	B2 (D-s1,d0)	B2 (D-s2,d0)	B2 (D-s2,d0)
<b>Empfohlene Abklebung</b>	Ampacoll XT, pro clima Tescon Vana, Siga Wigluv, alle ohne Primer		pro clima Tescon Invis, Siga Wigluv black	Ampacoll XT, Ampacoll BK 535, Isocell Airstop Ultra, pro clima Tescon Vana, Siga Wigluv, (alle ohne Primer)
<b>X Freibewitterung</b>	8 Wochen <sup>c</sup>		6 Wochen <sup>c</sup>	2-8 Wochen <sup>c</sup>
<b>Rohdichte ρ [kg/m<sup>3</sup>]</b>	565	> 600	> 600	≥ 600
<b>X Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> λ [W/mK]</b>	0,09	0,10	0,10	0,10
<b>X Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]<sup>®</sup></b>	11	12	12	11
<b>Schwind- und Querkoeffizient α [‰/°C]<sup>®</sup></b>	0,03	0,03	0,03	0,03
<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	9 ± 4%	9 ± 4%	9 ± 4%	9 ± 4%
<b>Dickenquellung (24h)<sup>®</sup></b>	≤ 8,5%	≤ 8,5%	≤ 8,5%	≤ 6,5%
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	IBU/EPD, PEFC, FSC, QDF-Positivliste		PEFC, FSC, QDF-Positivliste
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	-		IBU-EPD, QDF-Positivliste vorhanden
<b>† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>				

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

b Agepan DWD protect mit längsseits Nut- Federprofil.

c Je nach Witterung.

**F Plattenwerkstoffe**  
**3 Unterdeckplatten**  
**a Holzfaserplatten, MDF**



**Tabelle 24:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Hersteller		Sonae Arauco Deutschland GmbH	Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG
Produktname		Agepan DWD protect N+F	Egger DHF
Technische Grundlage <sup>®</sup> für die Anwendung als tragende/ausstei- fende Beplankung (Ü-Zeichen erforderlich)		(Z): Z-9.1-382	(Z): Z-9.1-454, gültig bis Dez. 2019, d = 12 – 20 mm
Dickbereich		16 – 20 mm	12 – 20 mm
Biegung		f <sub>m,k</sub> E <sub>mean</sub>	– – 19,0 3000
		f <sub>m,k</sub> E <sub>mean</sub>	– – 11,0 2000
Zug		f <sub>t,k</sub> E <sub>mean</sub>	7,9 1700 11,7 2100
Druck		f <sub>c,k</sub> E <sub>mean</sub>	6,9 1700 9,6 2000
		f <sub>c,90,k</sub>	7,2 –
Abscheren		f <sub>v,k</sub> G <sub>mean</sub>	– – 1,1 100
		f <sub>v,k</sub> G <sub>mean</sub>	3,7 800 3,4 600
Lochleibungsfestig- keit		f <sub>h,k</sub>	29 (d ≤ 4 mm) 21 (4 < d ≤ 12 mm) 18,0 (d > 3 mm) 37,4 (d ≤ 3 mm) <sup>a</sup>

a Rechenwerte gemäß Zulassung Z-9.1-454.

**Tabelle 25:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup> k<sub>mod</sub><sup>®</sup>  
für Holzfaserplatten (DIN EN 622-5) nach DIN EN 1995-1-  
1:2010-12, Tabelle 3.1,

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,20	–	–
lang	0,40	–	–
mittel	0,60	–	–
kurz	0,80	0,45	–
sehr kurz	1,10	0,80	–
Platten-Typen	MDF.LA MDF.HLS	MDF.HLS	

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

**Tabelle 26:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup> k<sub>def</sub><sup>®</sup>  
für Holzfaserplatten (DIN EN 622-5) nach DIN EN 1995-1-  
1:2010-12, Tabelle 3.1,

	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
k <sub>def</sub>	2,25	3,00	–
Platten-Typen	MDF.LA MDF.HLS	MDF.HLS	

**F** Plattenwerkstoffe  
**3** Unterdeckplatten  
**b** Holzfaserdämmplatten



**Anwendung** (siehe I · 0 · c): Unterdeckplatte als Außenbeplankung von Dächern und Außenwänden. Als äußere Zusatzdämmung geeignet (Für die Verwendung ist unter anderem das Fachregelwerk des ZVDH zu beachten); (Ü bzw. CE-Kennzeichnung vorgeschrieben).

**Verarbeitung:** Holzfaserdämmplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter (Absaugung erforderlich).

**Verbindungsmitel:** Nagel, Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffener Holzwerkstoff.

\_\_\_\_\_ UDP

Foto: Pavatex

(x) Hersteller		Pavatex				
(x) Produktname		Isolair		Isolair Multi		
		30 - 80 mm	100 - 200 mm	60 - 80 mm		
X	Technische Grundlage <sup>®</sup>	Aussteifung EC 5	-			
		Dämmstoff (I · 0 · c)	WF DAD-ds			
		Unterdeckplatte B · 4	DIN EN 13 171 DAD-ds, DAD-dh			
		Behelfsdeckung F · 0 · d	Klasse 3/4/5/6 UDP-A			
X	Formate (Nut & Feder Deckmaße)	Dicke [mm]	T4	30; 35; 40; 60; 80	100; 120; 140; 160; 180; 200	60; 80
		Breite [m]		0,77 (60) 0,61 (30; 35; 40; 60; 80)	0,61	0,61 (60; 80)
		Länge [m]		2,50 (60) 1,88 (30; 35; 40; 60; 80)	1,88	1,88 (60; 80)
X	Materialhinweise	Rohmaterial	Nadelholz			
		Verklebung	Polyharnstoff			
		Schichtverklebung	-			
		Emissionsklasse <sup>®</sup>	natürliches Holz			
		Hydrophobierung	Paraffin			
		Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	k.A.			
		Holzwerkstoffklasse <sup>®</sup>	SB.E			
X		Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WS2,0	WS1,0		
		Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)		
X	Verarbeitung <sup>a</sup>	Neigung <sup>®</sup>		ab 10°	ab 15°	
		Abklebung (falls erforderlich)		Pavatape, Pavacoll <sup>b</sup>		
		Freibewitterung		bis 3 Monate	bis 1 Monat	
		Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]		200	145	160
		Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)	100	200	100	100
		Zugfestigkeit $\perp$ Plattenebene	TR2,5	30	10	10
X		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	Nennwert	0,044	0,041	0,043
		Bemessungswert	X	0,046	0,043	0,045
		Wärmekapazität <sup>®</sup> $c$ [J/kgK]		2.100		
X		Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>®</sup>		3		
		Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>		ca. 8%		
	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus		
		Sicherheitsdatenblatt		vorhanden		
		Keymark		036-03.204	036-03.221	036-03.204
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		† Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.				

a Für das Anwendungsgebiet Unterdeckplatte (DAD).

b Fugenverklebung bei Unterschreitung der Dachneigung von 14° bzw. 20° je nach Plattendicke, siehe Herstellerempfehlungen.

**F** Plattenwerkstoffe  
**3** Unterdeckplatten  
**b** Holzfaserdämmplatten



**Anwendung** (siehe I · 0 · c): Unterdeckplatte als Außenbeplankung von Dächern und Außenwänden. Als äußere Zusatzdämmung geeignet (Für die Verwendung ist unter anderem das Fachregelwerk des ZVDH zu beachten); (Ü bzw. CE-Kennzeichnung vorgeschrieben).

**Verarbeitung:** Holzfaserdämmplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter (Absaugung erforderlich).

**Verbindungsmittel:** Nagel, Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffener Holzwerkstoff.

\_\_\_\_\_ UDP

Foto: Gutex

(x) Hersteller		Gutex GmbH & Co. KG	
(x) Produktname		Multiplex-top	Ultratherm
X Technische Grundlage <sup>®</sup>	Aussteifung EC 5	-	
	Dämmstoff (I · 0 · c)	WF	DIN EN 13 171
	Unterdeckplatte Abschnitt B · 4	DAD	DAD-ds, WAB-ds, DEO-ds
	Behelfsdeckung F · 0 · d	Klasse 3/4/5	
X Formate (Nut & Feder Deckmaße)	Dicke [mm]	T4	22; 28; 35      50; 60; 80; 100; 120; 140; 160
	Breite [m]		0,73      0,57
	Länge [m]		2,48      1,75
X Materialhinweise	Rohmaterial	Nadelholz	
	Verklebung	PUR Harz	
	Emissionsklasse <sup>®</sup>	natürliches Holz	
	Hydrophobierung	Paraffin	
	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	k.A.	
	Holzwerkstoffklasse <sup>®</sup>	SB.E	
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WS ≤ 1,0	
X Verarbeitung <sup>a</sup>	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	E
	Neigung <sup>®</sup>		ab 15°
	Abklebung (falls erforderlich)	Gutex Klebesystem	
Freibewitterung	3 Monate, mit Revision 6 Monate (s. Auslobung)		
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 220	ca. 180
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)	100	≥ 200	≥ 150
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		30	20
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,045      0,042
	Bemessungswert		0,047      0,044
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.100	
X Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		3	
Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>		6 – 9%	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	natureplus	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	
	Keymark	vorhanden	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.	

a Für das Anwendungsgebiet Unterdeckplatte (DAD).

**F** Plattenwerkstoffe  
**3** Unterdeckplatten  
**b** Holzfaserdämmplatten



**Anwendung** (siehe I · 0 · c): Unterdeckplatte als Außenbeplankung von Dächern und Außenwänden. Als äußere Zusatzdämmung geeignet (Für die Verwendung ist unter anderem das Fachregelwerk des ZVDH zu beachten); (Ü bzw. CE-Kennzeichnung vorgeschrieben).

**Verarbeitung:** Holzfaserdämmplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter (Absaugung erforderlich).

**Verbindungsmittel:** Nagel, Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffener Holzwerkstoff.

\_\_\_\_\_ UDP

Foto: Agepan System








(x) Hersteller		Sonae Arauco Deutschland GmbH					
(x) Produktname		Agepan THD N+F		Agepan THD Static			
X	Technische Grundlage <sup>®</sup>	Aussteifung EC 5	–	–	(Z): Z-9.1-725		
		Dämmstoff (I · 0 · c)	WF	DIN EN 13 171	DIN EN 13 171	DIN EN 13 171	
			DAD -dm	DAD, WAB, WH und diverse			WAB/WH und diverse
			Unterdeckplatte Abschnitt B · 4 Behelfsdeckung F · 0 · d	Klasse 3	Klasse 3	–	
X	Formate	Dicke [mm]	T3	40; 50 <sup>a</sup> ; 60; 80	22; 25; 32	40; 60; 80 <sup>d</sup>	
	(Nut & Feder Deckmaße)	Breite [m]		0,585	0,59	1,25	
		Länge [m]		1,875	2,50	3,00	
X	Materialhinweise	Rohmaterial	Nadelholz				
		Verklebung	PMDI				
		Emissionsklasse <sup>®</sup>	E1 (< 0,03 ppm)				
		Hydrophobierung	Paraffin				
		Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	Feuchtbereich				
		Nutzungsklasse <sup>®</sup>	1; 2				
		Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WS1,0				
X	Verarbeitung <sup>b</sup>	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)			
		Neigung <sup>®</sup>	mind. 16°		–		
		Abklebung (falls erforderlich)	Ampacoll XT, pro clima Tescon Vana, Siga Wigluv				
		Freibwitterung	8 Wochen <sup>c</sup>		k.A.		
		Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	230	270	290		
		Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)	20	≥ 200	≥ 250		
		Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene	TR	10 (d = 40 – 60 mm) ≥ 7,5 (d = 80 mm)	≥ 10	≥ 7,5	
X	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,047	0,051	0,057	
		Bemessungswert		0,050	0,054	0,060	
		Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.100			
X	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>			3	5	3	
		Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>		9 ± 4%			
		Prüfungen, Hinweise		IBU/EPD, PEFC, FSC, QDF-Positivliste			
		Ökolog. Zertifizierung Sicherheitsdatenblatt		k.A.			
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.					

a Auf Anfrage.  
b Für das Anwendungsgebiet Unterdeckplatte (DAD).  
c Je nach Jahreszeit und Witterung.

**F Plattenwerkstoffe**  
**3 Unterdeckplatten**  
**b Holzfaserdämmplatten**



**Tabelle 27:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>a</sup> [MN/m<sup>2</sup>]

Hersteller		Sonae Arauco Deutschland GmbH	
Produktname		Agepan THD Static <sup>a</sup>	
Technische Grundlage <sup>a</sup> für die Anwendung als tragende/aussteifende Beplankung (Ü-Zeichen erforderlich)		(Z): Z-9.1-725	
Dickenbereich		40 – 60 mm	80 mm
Biegung		$f_{m,k}$ $E_{mean}$	–
		$f_{m,k}$ $E_{mean}$	–
Zug		$f_{t,k}$ $E_{mean}$	–
Druck		$f_{c,k}$ $E_{mean}$	–
		$f_{c,90,k}$	–
Abscheren		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	–
		$f_{v,k}$ $G_{mean}$	0,6 100
Lochleibungsfestigkeit		$f_{h,k}$	–

a Modifikationsbeiwerte  $k_{mod}$  gemäß Zulassung.  
 Der Verformungsbeiwert  $k_{def}$  ist in allen Nutzungsklassen und unabhängig von der Plattendicke mit  $k_{def} = 15$  anzusetzen (gemäß Zulassung).

**Tabelle 28:** Kennwerte der Platte und der Verbindungsmittel nach Zulassung (Z): Z-9.1-725

Hersteller	Sonae Arauco Deutschland GmbH		
Produktname	Agepan THD Static		
Nennstärke [mm]	40	60	80
char. Tragfähigkeit der Klammer $R_k$ auf Abscheren [N]	530	670	620
$K_{ser}^a$ NKL 1 [N/mm]	300	400	350
$K_{ser}^a$ NKL 2 [N/mm]	200	300	250

a Für den Verformungsnachweis im Grenzzustand der Tragfähigkeit sind die Rechenwerte  $K_{ser}$  um 1/3 abzumindern.

**F Plattenwerkstoffe**  
**4 Werkstoffplatten für Außenwandbekleidung**  
**a Verbundplatten**



**Techn. Grundlage<sup>®</sup>:**  
 Bei Platten ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) als Außenwandbekleidung vorgeschrieben (Ü-Kennzeichnung).  
 Brettformatige Platten mit der Breite bis 0,3 m gelten als sonstige Bauprodukte gemäß MVV TB Teil D.  
**Anwendung:** Fassadenteilen und Außenbekleidung bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden.  
**Verarbeitung, Verbindungsmittel:**  
 Die Angaben der Hersteller sind zu beachten.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Außenbekleidung.



Foto: Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG

(x) Lieferant		Pfleiderer Deutschland GmbH	Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG
(x) Produktname		Duopal XTerior compact	Fassadenpaneel megawood Karree <sup>a</sup>
X <sup>b</sup> Technische Grundlage <sup>®</sup>		EN 438	sonstiges Bauprodukt <sup>c</sup>
X Formate	Dicke [mm]	6; 8; 10; 12; 13	22
	Breite [m]	2,07	0,08; 0,16; 0,24
	Länge [m] (Faserrichtung der Deckbretter)	2,80	2,396
Materialhinweise	Trägermaterial	Compact Hochdruck Schichtstoff	Bio Composite Werkstoff
	Verbundstoff	Kunstharze	
	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	≤ 5% Massezunahme	k.A.
	Brandverhalten <sup>®</sup>	D-s2, d0	B 2
X Deckschicht	Material	Kompaktschichtstoff	homogener Werkstoff
	Oberfläche	ein- oder beidseitige, supermatte Lackierung	mattiert
	UV-Beständigkeit	UV-beständig	durchgefärbt, UV-beständig
	Farben	ca. 35 Lagerdekore, davon aktuell <ul style="list-style-type: none"> <li>• 16 Unis</li> <li>• 10 Holzdekore</li> <li>• 9 Stein- und Materialdekore</li> </ul> weitere ca. 100 Dekore auf Anfrage	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lorbeer (Grün)</li> <li>• Sel Gris (Grau)</li> <li>• Ingwer (Beige)</li> <li>• Varia Schokoschwarz</li> <li>• Varia Braun</li> <li>• Varia Grau</li> </ul>
	Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	1350	k.A.
Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>®</sup>	k.A.	k.A.	
Schwind- und Quillkoeffizient $\alpha$ [‰/‰] <sup>®</sup>	k.A.	siehe techn. Datenblatt	
Dickenquellung (24h) <sup>®</sup>	k.A.	k.A.	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC	PEFC
	Sicherheitsdatenblatt	k.A.	siehe techn. Datenblatt
	Verarbeitungsempf.	vorhanden	vorhanden
	Herstellergarantie	k.A.	gesetzliche Herstellergarantie
Beschichtung der Schmalseite	nicht erforderlich, Vollkernmaterial	homogener Werkstoff	
<b>† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Fassadensystem mit Unterkonstruktion aus Edelstahl. Die Fassadenpaneele werden mittels Haltenuten in das Tragprofil eingeklickt.  
 b Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).  
 c Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe.



**F Plattenwerkstoffe**  
**4 Werkstoffplatten für Außenwandbekleidung**  
**b Fassadenpaneele, mineralisch gebunden**



**Techn. Grundlage<sup>®</sup>:**

- Bei Platten ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) als Außenwandbekleidung vorgeschrieben (Ü-Kennzeichnung).
- Brettformatige Platten mit der Breite bis 0,3 m gelten als sonstige Bauprodukte gemäß MVV TB Teil D.

**Anwendung:** Außenbekleidung bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden.

**Verarbeitung, Verbindungsmittel:**

Die Angaben der Hersteller sind zu beachten.

**Darstellung in Zeichnungen:** Außenbekleidung.



Foto: James Hardie Europe GmbH

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>James Hardie Europe GmbH</b>
(x)	<b>Produktname</b>	<b>Hardie Plank Fassadenpaneel</b>
X <sup>a</sup>	<b>Technische Grundlage<sup>®</sup></b>	<b>ungeregeltes Bauprodukt<sup>b</sup></b>
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke [mm]</b> 8
		<b>Breite [mm]</b> 180
		<b>Länge [m]</b> 3,60
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b> Faserzement nach DIN EN12 467
		<b>Bindemittel</b> Portlandzement
		<b>Oberfläche</b> »Smooth« (glatt) »Cedarmill« (Holzstruktur)
		<b>Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup></b> entspricht Klasse 2, Kategorie A nach EN 12 467
		<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b> nicht brennbar, (A2-s1, d0 nach EN 13501- 1)
X	<b>Beschichtung</b>	<b>Material</b> mehrfach Reinacrylatbeschichtet
X		<b>Oberfläche</b> wasserabweisend
		<b>Farbtöne</b> 21 Farbtöne in den Varianten »Smooth« und »Cedarmill«
		<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b> 1.300
		<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b> k.A.
		<b>Schwind- und Quillkoeffizient <math>\alpha</math> [ %/°C ]<sup>®</sup></b> ≤ 0,05 mm/m nach EN 12 467
		<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b> k.A.
		<b>Dickenquellung (24h)<sup>®</sup></b> k.A. <sup>c</sup>
		<b>Ökolog. Zertifizierung</b> k.A.
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Sicherheitsdatenblatt</b> vorhanden
		<b>Verarbeitungsempf.</b> vorhanden
		<b>Herstellergarantie</b> 15 Jahre
		<b>Beschichtung der Schmalseite</b> beschichtet
†	<b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>	

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

b Keine Zulassung notwendig lt. Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVBVTB) des Deutschen Instituts für Bautechnik, Punkt D 2.2.2.1.

c Nicht gefordert nach EN 12 467.



**F Plattenwerkstoffe**  
**6 Gipswerkstoffplatten**  
**a Gipsfaserplatten**



**Techn. Grundlage**®: Allgemeine Bauartgenehmigung® (aBG); Europäische technische Bewertung (ETA®); (CE-Kennzeichnung).

**Anwendung:** Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holztafelbau.

**Weitere Verwendung:** Trockenbau

**Verarbeitung:** Gipsfaserplatten lassen sich mit den üblichen Werkzeugen für den Trockenbau bearbeiten.

**Verbindungsmitel:** Nagel, Klammer, (Schraube<sup>a</sup>).

**Darstellung in Zeichnungen:**

Diffusionsoffener Gipswerkstoff.

\_\_\_\_\_ GP

Foto: Meyer Ingenieurbüro

a Für tragende und/oder aussteifende Beplankungen unwirtschaftlich und aus diesem Grund in der Zulassung nicht vorgesehen.

(x) Hersteller	James Hardie Europe GmbH		
(x) Produktname	fermacell Gipsfaserplatte		fermacell Vapor
X <sup>a</sup> Technische Grundlage®	ETA 03/0050 unbegrenzt gültig DIN EN 15283-2		
X Formate	Dicke [mm]	10; 12,5; 15; 18	15
	Länge [m]	1,50 – 3,00	3,00
	Breite [m]	1,00 – 1,25	1,25
	Rohmaterial/ Bindemittel	Gips	
	Armierungsfaser	Zellulose	
X Materialhinweise	Oberfläche	grundiert	grundiert <sup>b</sup>
	Feuchtebeständigkeit®	Feuchtbereich	
X	Holzwerkstoffklasse®	20, 100	
	Nutzungsstufe®	1; 2	
X	Brandverhalten®	A2	
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	1.100 – 1.200	
	Wärmeleitfähigkeit® λ [W/mK]	0,32	
	Wärmekapazität® c [J/kgK]	1.100	
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]®	13	s <sub>d</sub> -Wert 3,1 m/4,5 m
	Längenänderung (Schwind- und Quellverhalten) δl [mm/m]	δl <sub>65,30</sub> = -0,31; δl <sub>65,85</sub> = 0,33 <sup>c</sup>	
	Ausgleichsfeuchte®	1,3%	
	Dickenquellung (24h)®	< 2%	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	IBR Rosenheim, eco Umweltinstitut	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden gemäß 91/155 EWG	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben). Bei der Ausschreibung sind die Anforderungen an den Schall- und Brandschutz® anzugeben.

b Mit rückseitiger Kaschierung als Dampfbremse mit sd-Wert > 3,0 m.

c Prüfung nach EN 318.

**F Plattenwerkstoffe**  
**6 Gipswerkstoffplatten**  
**a Gipsfaserplatten**



**Tabelle 29:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [N/mm<sup>2</sup>]

Hersteller		James Hardie Europe GmbH			
Produktname		fermacell			
Technische Grundlage <sup>®</sup>		ETA 03/0050 unbegrenzt gültig, DIN EN 15283-2			
Nennstärken [mm]		10	12,5	15	18
Biegung	$f_{m,k}$	4,6	4,3	4,0	3,6
	$E_{m,mean}$	3800	3800	3800	3800
Biegung	$f_{m,k}$	4,3	4,2	4,1	4,0
	$E_{m,mean}$	3800	3800	3800	3800
Zug	$f_{t,k}$	2,5	2,4	2,4	2,3
	$E_{t,mean}$	3800	3800	3800	3800
Druck	$f_{c,k}$	8,5			
	$E_{c,mean}$	3800			
Druck	$f_{c,90,k}$	7,3			
Abscheren	$f_{v,k}$	1,9	1,8	1,7	1,6
	$G_{mean}$	1600	1600	1600	1600
Abscheren	$f_{v,k}$	3,7	3,6	3,5	3,4
	$G_{mean}$	1600	1600	1600	1600
Lochleibungsfestigkeit		$f_{h,k}$	siehe Zulassung <sup>®</sup>		

**Tabelle 30:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$ <sup>®</sup> für Gipsfaserplatten nach (ETA): ETA 03/0050.

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,20	0,15	–
lang	0,40	0,30	–
mittel	0,60	0,45	–
kurz	0,80	0,60	–
sehr kurz	1,10	0,80	–

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

**Tabelle 31:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  für Gipsfaserplatten nach (ETA): ETA 03/0050.

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	3,0	4,0	–
lang	2,0	2,5	–
mittel	1,0	1,25	–
kurz	0,35	0,5	–

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

**F Plattenwerkstoffe**  
**6 Gipswerkstoffplatten**  
**b Gipsplatten**



**Anwendung:** Tragende und/oder aussteifende Beplankung im Holztafelbau (Ü-Kennzeichnung vorgeschrieben).  
**Verarbeitung:** Gipsplatten lassen sich mit den üblichen Werkzeugen für den Trockenbau bearbeiten.  
**Verbindungsmittel:** Nagel, Klammer, Schraube.  
**Darstellung in Zeichnungen:**  
Diffusionsoffener Gipswerkstoff.  
GP  
Foto: Meyer Ingenieurbüro














(x)	<b>Hersteller</b>	-	
(x)	<b>Produktname</b>	<b>Gipsplatten</b>	
X <sup>a</sup>	<b>Technische Grundlage</b> <sup>®</sup>	DIN 18 180 DIN EN 520	
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm] 9,5; 12,5; 15; 18; 20; 25	
		<b>Länge</b> [m] diverse	
		<b>Breite</b> [m] 0,625; 1,25	
	<b>Rohmaterial/ Bindemittel</b>	Gips	
	<b>Kaschierung</b>	Karton	
X	<b>Material- hinweise</b>	<b>Oberfläche</b> unbehandelt	
		<b>Feuchtebeständigkeit</b> <sup>®</sup> -	
X		<b>Holzwerkstoffklasse</b> <sup>®</sup> -	
		<b>Nutzungsklasse</b> <sup>®</sup> -	
X		<b>Brandverhalten</b> <sup>®</sup> A2 (A2-s1, d0)	
	<b>Rohdichte</b> ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	3 680	
	<b>Wärmeleitfähigkeit</b> <sup>®</sup> λ [W/mK]	0,25	
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand</b> μ ['] <sup>®</sup>	8	
	<b>Schwind- und Quellkoeffizient</b> α [‰/°] <sup>®</sup>	k.A.	
	<b>Ausgleichsfeuchte</b> <sup>®</sup>	k.A.	
	<b>Dickenquellung (24h)</b> <sup>®</sup>	entfällt	
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b> vorhanden	
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b> vorhanden	
†	<b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>		
<b>weitere Produkte</b>	<b>Feuchteschutz</b> <sup>b</sup> (GKBi)		
	<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup> (GKF)		
	<b>Brand-/Feuchteschutz</b> (GKFi)		
	<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup>		
	<b>Schall-/Feuchteschutz</b>		
	<b>Raumakustik</b> (GK-Lochplatte)		
	<b>zusätzliche</b> <b>Wärmeschutz</b> <sup>c</sup>		
	<b>Kaschierung</b> <b>Dampfsperre</b>		
			<b>Elektromog</b>
			<b>Strahlenschutz</b>
	<b>Putzträger</b> (GKP)		
	<b>Biegeelastische Platten</b>		

- a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben). Bei der Ausschreibung sind die Anforderungen an den Schall- und Brandschutz<sup>®</sup> anzugeben.  
b Diese Platten sind kernimprägniert und haben eine verzögerte Wasseraufnahme. Sie eignen sich in Feuchträumen und als Untergrund zur Verfliesung.  
c Werksseitige Belegung mit PS-Hartschaumplatten zur Innendämmung von Bauteilen.

**F Plattenwerkstoffe**  
**6 Gipswerkstoffplatten**  
**b Gipsplatten**



**Tabelle 32:** Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte<sup>®</sup> [N/mm<sup>2</sup>]

Technische Grundlage <sup>®</sup>		Gipsplatten DIN 18180 <sup>a</sup>		
Nennstärken [mm]		12,5	15,0	18,0
Rohdichte $\rho_k$		680 (800)		
Biegung	 $f_{m,0,k}$ $E_{0,mean}$	6,5 2800	5,4 2800	4,2 2800
	 $f_{m,90,k}$ $E_{90,mean}$	2,0 2200	1,8 2200	1,5 2200
	 $f_{m,0,k}$ $E_0$	4,0 1200	3,8 1200	3,6 1200
	 $f_{m,90,k}$ $E_{90}$	2,0 1000	1,7 1000	1,4 1000
Zug	 $f_{t,0,k}$ $E_0$	1,7 1200	1,4 1200	1,1 1200
	 $f_{t,90,k}$ $E_{90}$		0,7 1000	
Druck	 $f_{c,0,k}$ $E_0$		3,5 (5,5) 1200	
	 $f_{c,90,k}$ $E_{90}$		4,2 (4,8) 1000	
	 $f_{c,90,k}$		3,5 (5,5)	
Abscheren	 $f_{v,k}$ $G_{mean}$		- -	
	 $f_{v,k}$ $G_{mean}$		- -	
	 $f_{v,k}$ $G_{mean}$		1,0 700	
	 $f_{v,k}$ $G_{mean}$		1,0 700	

a Quelle: DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, NCI NA.3.5.6.3, Tabelle NA.10 – Die Werte in Klammern ( ) gelten für GKF- und GKFI-Platten.

**Tabelle 33:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  für Gipskartonplatten/Gipsplatten nach DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, NCI Zu 3.1.3, Tabelle NA.4

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsklasse <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,20	0,15	-
lang	0,40	0,30	-
mittel	0,60	0,45	-
kurz	0,80	0,60	-
sehr kurz	1,10	0,80	-
Platten-Typen <sup>b</sup>	GKB, GKF	GKBI, GKFI	

a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).  
b nach DIN 18 180.

**Tabelle 34:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$  für Gipskartonplatten/Gipsplatten nach DIN EN 1995-1-1/NA:2010-12, NCI Zu 3.1.4, Tabelle NA.5

Nutzungsklasse <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	3,00	4,00	-

Plattentyp nach DIN EN 520	Beschreibung <sup>a</sup>	Plattentyp nach DIN 18 180
A	Standard Gipsplatte, entspricht Gipskarton-Bauplatte	GKB
D	Gipsplatte mit definierter Dichte von mindestens 800 kg/m <sup>2</sup>	GKB
F	Gipsplatte mit verbessertem Gefügezusammenhalt des Kerns bei hohen Temperaturen (Brandfall). $\rho \geq 800 \text{ kg/m}^3$	GKF
H	Gipsplatte mit reduzierter Wasseraufnahmefähigkeit (H1, H2 und H3)	GKBI (H2)
P	Putzträgerplatte für den Auftrag von Gipsputz	GKP
E	Gipsplatte für Beplankungen, insbesondere als Beplankung für Außenwandelemente. Die Platten sind nicht für dauernde Außenbewitterung ausgelegt; diese Plattenart weist eine reduzierte Wasseraufnahmefähigkeit auf; die Wasserdampfdurchlässigkeit ist auf ein Mindestmaß reduziert.	-
Zusatzkennzeichnung	I	entfällt
	R	

a Gipsplatten können Leistungsmerkmale mehrerer Plattentypen aufweisen.

**F Plattenwerkstoffe**  
**7 Mineralisch gebundene Bauplatten**  
**a Trockenbau Spezialplatten, Leichtbeton**



**Anwendung:** Leichtbetonplatten (z. B. zementgebundene Bauplatten) gelten als feuchteresistent und können insofern in Feucht- und Nassräumen eingesetzt werden. Weitere Anwendung ist der Schall- und Brandschutz<sup>®</sup> und Unterdecken im Außenbereich.

**Verarbeitung:** Mineralische Plattenwerkstoffe lassen sich mit hartmetallbestückten Werkzeugen bearbeiten. Für die Montage sind die Herstellerangaben zu beachten, ersatzweise sind die Trockenbaurichtlinien anzuwenden.

**Verbindungsmittel:** siehe Herstellerangaben.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Diffusionsoffener mineralischer Plattenwerkstoff.

MB

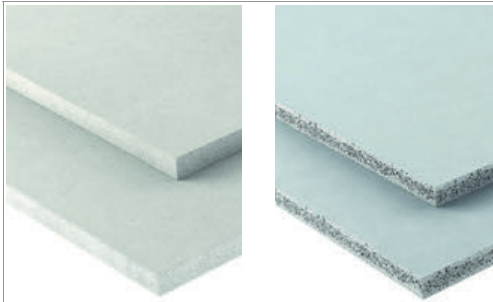
Foto: James Hardie Europe GmbH

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>James Hardie Europe GmbH</b>	
(x)	<b>Produktname</b>	<b>fermacell Powerpanel H<sub>2</sub>O</b>	
X	<b>Technische Grundlage<sup>®</sup></b>	ETA-07/0087 unbegrenzt gültig	
		(Z): Z-31.4-181 gültig bis März 2020	
		(Z): Z-31.20-163 gültig bis März 2020	
X	<b>Hauptanwendung</b>	Feucht- und Nassräume, Schall- und Brandschutz; VHF/Unterdecke im AB <sup>a</sup>	
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	12,5
		<b>Breite</b> [m]	1,25
		<b>Länge</b> [m]	1,00; 2,00; 2,60; 3,01
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	mineralische Leichtzuschläge
		<b>Bindemittel</b>	Zement
X	<b>Oberfläche</b>	glatt, unbeschichtet	
X	<b>Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup></b>	Außenbereich	
X	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	A1	
	<b>Rohdichte</b> $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	ca. 1000	
	<b>Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup></b> $\lambda$ [W/mK]	0,17	
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand</b> $\mu$ [ ] <sup>®</sup>	56	
	<b>Schwind- und Querkoeffizient</b> $\alpha$ [‰/‰] <sup>®</sup>	-	
	<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	k.A.	
	<b>Ausgleichsfeuchte<sup>®</sup></b>	ca. 5%	
	<b>Dickenquellung (24h)<sup>®</sup></b>	k.A.	
X	<b>Beschichtung<sup>b</sup></b>	keramische Beläge, Spachtel, Putz, Farbbeschichtung	
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	IBR Rosenheim; eco Umweltinstitut
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden
↑	<b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>		

a Die Platten sind auch einsetzbar als Putzträgerplatten in vorgehängten hinterlüfteten Fassaden und abgehängten Decken im Außenbereich.

b Die Vorgaben der Hersteller sind zu beachten.

**F Plattenwerkstoffe**  
**7 Mineralisch gebundene Bauplatten**  
**b Trockenestrich**



**Anwendung:** Aufnahme und Weiterleitung der Verkehrslasten bei schwimmender Verlegung auf vollflächig tragenden Untergrund. Geeignet für verschiedene Bodenbeläge.

**Verarbeitung:** Mineralische Plattenwerkstoffe lassen sich mit hartmetallbestückten Werkzeugen bearbeiten. Für die Montage sind die Herstellerangaben zu beachten

**Verbindungsmittel:** Klammer, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Diffusionsoffener mineralischer Plattenwerkstoff.

 TE

Foto: James Hardie Europe GmbH

(x) Hersteller		James Hardie Europe GmbH		Handwerkliche Herstellung
(x) Produktname		<b>fermacell Estrich-Elemente</b>	<b>fermacell Powerpanel TE</b>	Gussasphalt-Estrich <sup>a</sup>
X <sup>b</sup> Technische Grundlage <sup>®</sup>		ETA-18/0723	ungeregelttes Bauprodukt	DIN 18 560
X Formate (Deckmaße)	Dicke [mm]	20; 25 <sup>c</sup>	25	20 – 30
	Länge [m]	1,50	1,25	–
	Breite [m]	0,50	0,50	
Materialhinweise	Rohmaterial	Gips, Zellulosefasern	mineralische Leichtzuschläge	Mineralstoffe ≥ 90%
	Bindemittel	Gips	Zement	Bitumen
X Oberfläche		hydrophobiert	glatt, unbeschichtet	wasserdicht
X Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>		Klasse W1-I <sup>d</sup>	Klasse W2-I <sup>d</sup> , W3-I <sup>d</sup>	k.A.
X Brandverhalten <sup>®</sup>		A2 <sup>e</sup>	A1	B1
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 1.150 <sup>f</sup>	ca. 1.000	2.100 – 2.500
Wärmeleitfähigkeit λ [W/mK]		0,32 <sup>f</sup>	0,173	0,70
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		13 <sup>f</sup>	56	prakt. dampfdicht
Schwind- und Qualkoeffizient α [‰/‰] <sup>®</sup>		k.A.		kein Schwinden in Längsrichtung
Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup> / Ausgleichsfeuchte <sup>®</sup>		1,3% <sup>f</sup>	ca. 5%	k.A.
Dickenquellung (24h) <sup>®</sup>		< 2%	k.A.	k.A.
Kaschierungen		keine/Mineralwoll-/Holzfaserdämmplatten/Hartschaum	keine	–
Zubehör		komplett		g
X <sup>h</sup> Schallschutz <sup>®</sup> / Brandschutz <sup>®</sup>		Prüfzeugniss vorh.		Prüfzeugniss vorh.
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	IBR Rosenheim; ECO Umweltinstitut	vorhanden	–
	Sicherheitsdatenblatt	nicht erforderlich		–
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a Einbautemperatur 220 – 250 °C, nach Abkühlung in ca. 2 – 4 Stunden nutzbar.

b Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

c Mit verschiedenen Kaschierungen zur Trittschall- und Wärmedämmung erhältlich (Dicke dann insgesamt bis 50 mm).

d Abdichtung erforderlich. Bitte Herstellerangaben beachten.

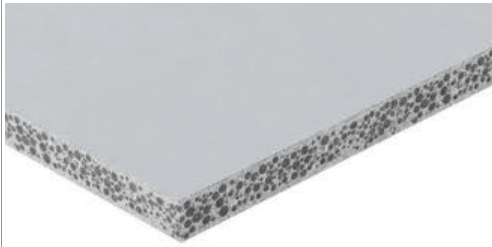
e Kann bei kaschiertem Dämmstoff abweichen (z. B. Polystyrol).

f Bei unkaschierten Estrichelementen.

g Knauf Perlite GmbH: Temperaturbeständige Dämmplatten, Dämm- und Ausgleichschüttungen, Trittschalldämmplatten.

h Anforderungen an den Schallschutz angeben.

**F Plattenwerkstoffe**  
**8 Putzträgerplatten**  
**a Leichtbetonplatten**



**Techn. Grundlage**®: Europäisch technische Bewertung (ETA); allgemeine Bauartgenehmigung (aBG).

**Anwendung:** Putzträgerplatte für mineralische Außenputzsysteme.

**Verarbeitung:** Mineralische Plattenwerkstoffe lassen sich mit hartmetallbestückten Werkzeugen bearbeiten.

**Verbindungsmittel:** Klammer, Nagel, Schraube.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Diffusionsöffener mineralischer Plattenwerkstoff.

**MB**

Foto: James Hardie Europe GmbH

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>James Hardie Europe GmbH</b>	
(x)	<b>Produktname</b>	<b>fermacell Powerpanel HD</b>	
X <sup>a</sup>	<b>Technische Grundlage</b> ®	<b>(aBG):</b> Z-31.1-176 <b>(ETA):</b> ETA-13/0609	
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	15
		<b>Länge</b> [m]	1,00; 2,60; 3,00
		<b>Breite</b> [m]	1,25
		<b>Rohmaterial</b>	b
		<b>Bindemittel</b>	Zement
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Oberfläche</b>	glatt, hydrophobiert
X		<b>Feuchtebeständigkeit</b> ®	Außenbereich
X		<b>Brandverhalten</b> ®	A1
		<b>Rohdichte</b> ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	850 – 1.050
		<b>Wärmeleitfähigkeit</b> λ [W/mK]	0,30
		<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand</b> μ [']®	40 <sup>c</sup>
		<b>Längenänderung (Schwind- und Quellverhalten)</b> δl [mm/m]®	δl <sub>65,85</sub> = 0,16 δl <sub>65,30</sub> = - 0,40
		<b>Auslieferungsfeuchte</b> ® <b>Ausgleichsfeuchte</b> ®	~ 7%
		<b>Dickenquellung (24h)</b> ®	k.A.
X	<b>Beschichtung</b> <sup>d</sup>	<b>Feuchteschutz der Platte</b>	Hydrophobierung
		<b>Fugenausbildung</b>	Fugenarmierung <sup>e</sup>
		<b>Zul. Putzsysteme</b>	<b>fermacell</b> Leichtmörtel HD <sup>f</sup>
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	IBR Rosenheim; eco Umweltinstitut
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

b Zementgebundene, glasfaserbewährte Sandwichplatten mit mineralischen Leichtzuschlägen.

c Platte inkl. Fugenarmierungs- und Putzsystem.

d Die Vorgaben der Hersteller sind zu beachten.

e **fermacell** Armierungsband HD und Armierungskleber HD. Mit der Fugentechnik ist die freie Bewitterung über 6 Monate zulässig (Z).

f Mit **fermacell** Armierungsgewebe HD, sowie diverse andere gemäß a.b.- Zulassung

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**O** Eigenschaften  
**a** Anforderungen bezüglich der Nutzungsklasse



**Tabelle 35:** Welches Konstruktionsholz<sup>®</sup> kann in den Nutzungsklassen eingesetzt werden?

Bauteil	Bedingung	Verweis	Bedingungen zur Verwendung in der Nutzungsklasse <sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1: 2010-12		
			NKL 1	NKL 2	NKL 3
<b>Bauholz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produkt nach DIN EN 14 081-1</li> <li>• Sortierung nach DIN 4074-1</li> </ul>	Abschnitt E • 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzart<sup>®</sup>: Nadelholz</li> <li>• Holzfeuchte <math>u \leq 20\%</math></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Empfehlung für die Gebrauchsklasse 3.1 die Holzarten<sup>®</sup> Lärche, Douglasie</li> <li>• Holzfeuchte <math>u \leq 25\%</math></li> </ul>	
<b>Keilgezinktes Vollholz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produkt nach DIN EN 15 497</li> <li>• Sortierung nach DIN 4074-1</li> <li>• Holzfeuchte <math>u = 15\% \pm 3\%</math></li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzart<sup>®</sup>: Nadelholz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nein, aufgrund der Keilzinkung</li> </ul>	
<b>Balkenschichtholz (Duobalken)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produkt nach DIN EN 14 080 oder</li> <li>• Produkt nach (Z): Z-9.1-440</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzart<sup>®</sup>: Nadelholz</li> <li>• keine extremen klimatischen Wechselbeanspruchungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nein, aufgrund der Keilzinkung</li> </ul>	
<b>Brettschichtholz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produkt nach DIN EN 14 080</li> <li>• gerade Bauteile auch mit Überhöhung</li> <li>• Holzfeuchte <math>u = 12\% \pm 3\%</math></li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzart<sup>®</sup>: Nadelholz</li> <li>• Lamellendicke bis 45 mm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lamellendicke bis 35 mm</li> <li>• rechte Brettseite nach außen</li> <li>• Empfehlung für die Gebrauchsklasse 3.1 die Holzarten<sup>®</sup> Lärche, Douglasie</li> </ul>	
<b>Furnierschichtholz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produkt nach DIN EN 14374 und nach bauaufsichtlicher Zulassung</li> </ul>	G • 2 • a	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einsetzbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• imprägniert (zugelassenes Holzschutzmittel)</li> </ul>	

PRODUKTE G • 0



# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## O Eigenschaften

### b Querschnittswerte

Breite/ Höhe	Fläche	W <sub>y</sub>	I <sub>y</sub>	Rauminhalt		Breite/ Höhe	Fläche	W <sub>y</sub>	I <sub>y</sub>	Rauminhalt			
				m/m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup> /m					m/m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup> /m		
cm	cm <sup>2</sup>	cm <sup>3</sup>	cm <sup>4</sup>			cm	cm <sup>2</sup>	cm <sup>3</sup>	cm <sup>4</sup>				
4/	6	24	24	72	416,7	0,0024	14/	14	196	457	3201	51,0	0,0196
								16	224	597	4779	44,6	0,0224
6/	6	36	36	108	277,8	0,0036	18/	18	252	756	6804	39,7	0,0252
	8	48	64	256	208,3	0,0048		20	280	933	9333	35,7	0,0280
	10	60	100	500	166,7	0,0060		22	308	1129	12423	32,5	0,0308
	12	72	144	864	138,9	0,0072		24	336	1344	16128	29,8	0,0336
	14	84	196	1372	119,0	0,0084		26	364	1577	20505	27,5	0,0364
	16	96	256	2048	104,2	0,0096		28	392	1829	25611	25,5	0,0392
	18	108	324	2916	92,6	0,0108		30	420	2100	31500	23,8	0,0420
	20	120	400	4000	83,3	0,0120							
8/	22	132	484	5324	75,8	0,0132	16/	16	256	683	5461	39,1	0,0256
	24	144	576	6912	69,4	0,0144		18	288	864	7776	34,7	0,0288
								20	320	1067	10667	31,3	0,0320
	8	64	85	341	156,3	0,0064		22	352	1291	14197	28,4	0,0352
	10	80	133	667	125,0	0,0080		24	384	1536	18432	26,0	0,0384
	12	96	192	1152	104,2	0,0096		26	416	1803	23435	24,0	0,0416
	14	112	261	1829	89,3	0,0112		28	448	2091	29269	22,3	0,0448
	16	128	341	2731	78,1	0,0128		30	480	2400	36000	20,8	0,0480
10/	18	144	432	3888	69,4	0,0144	18/	18	324	972	8748	30,9	0,0324
	20	160	533	5333	62,5	0,0160		20	360	1200	12000	27,8	0,0360
	22	176	645	7099	56,8	0,0176		22	396	1452	15972	25,3	0,0396
	24	192	768	9216	52,1	0,0192		24	432	1728	20736	23,1	0,0432
	26	208	901	11717	48,1	0,0208		26	468	2028	26364	21,4	0,0468
								28	504	2352	32928	19,8	0,0504
	12	120	240	1440	83,3	0,0120		30	540	2700	40500	18,5	0,0540
	14	140	327	2287	71,4	0,0140		32	576	3072	49152	17,4	0,0576
12/	16	160	427	3413	62,5	0,0160	34	612	3468	58956	16,3	0,0612	
	18	180	540	4860	55,6	0,0180	36	648	3888	69984	15,4	0,0648	
	20	200	667	6667	50,0	0,0200	38	684	4332	82308	14,6	0,0684	
	22	220	807	8873	45,5	0,0220	40	720	4800	96000	13,9	0,0720	
	24	240	960	11520	41,7	0,0240							
	26	260	1127	14647	38,5	0,0260	20/	20	400	1333	13333	25,0	0,0400
								22	440	1613	17747	22,7	0,0440
	12	144	288	1728	69,4	0,0144		24	480	1920	23040	20,8	0,0480
14	168	392	2744	59,5	0,0168	26		520	2253	29293	19,2	0,0520	
16	192	512	4096	52,1	0,0192	28	560	2613	36587	17,9	0,0560		
18	216	648	5832	46,3	0,0216	30	600	3000	45000	16,7	0,0600		
20	240	800	8000	41,7	0,0240	32	640	3413	54613	15,6	0,0640		
22	264	968	10648	37,9	0,0264	34	680	3853	65507	14,7	0,0680		
24	288	1152	13824	34,7	0,0288	36	720	4320	77760	13,9	0,0720		
26	312	1352	17576	32,1	0,0312	38	760	4813	91453	13,2	0,0760		
						40	800	5333	106667	12,5	0,0800		

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**O** Eigenschaften  
**C** Querschnittswerte, Biegesteifigkeit



Trägertyp		Vollholz <sup>a</sup>		Brettschichtholz			Furnierschichtholz		Kerto-S	
E <sub>0, mean</sub> [N/mm <sup>2</sup> ]		11000	12000	11500	12500	13000			13800	
Querschnitt Breite/Höhe	Trägheitsmoment	C24 (S 10)	C30 (S 13) <sup>b</sup>	GL24h <sup>c</sup>	GL28c	GL30c	Querschnitt Breite/Höhe	Trägheitsmoment	Biegesteifigkeit <sup>®</sup> = E <sub>0, mean</sub> x I <sub>y</sub>	
		Biegesteifigkeit <sup>®</sup> = E <sub>0, mean</sub> x I <sub>y</sub> [N x mm <sup>2</sup> x 10 <sup>9</sup> ] bzw. [kN x m <sup>2</sup> ]								[cm]
6/	16	2048	225	245	235	256	266	3,9/ 7,5	137	18
	18	2916	320	349	335	364	379	10	325	44
	20	4000	440	480	460	500	520	12	562	77
	22	5324	585	638	612	665	692	16	1331	183
	24	6912	760	829	794	864	898	20	2600	358
8/	20	5333	586	640	613	666	693	4,5/ 16	1536	211
	22	7099	780	851	816	887	922	18	2187	301
	24	9216	1013	1105	1059	1152	1198	20	3000	414
	26	11717	1288	1406	1347	1464	1523	22	3993	551
10/	20	6667	733	800	766	833	866	5,7/ 16	1946	268
	22	8873	976	1064	1020	1109	1153	18	2770	382
	24	11520	1267	1382	1324	1440	1497	20	3800	524
	26	14647	1611	1757	1684	1830	1904	22	5058	697
	28	18293	2012	2195	2103	2286	2378	24	6566	906
	30	22500	2475	2700	2587	2812	2925	26	8349	1152
	32	27307	3003	3276	3140	3413	3549	30	12825	1769
	34	32753	3602	3930	3766	4094	4257	36	22162	3058
	36	38880	4276	4665	4471	4860	5054	40	30400	4195
	38	45727	5029	5487	5258	5715	5944	45	43284	5973
12/	20	8000	880	960	920	1000	1040	6,9/ 16	2355	325
	22	10648	1171	1277	1224	1331	1384	18	3353	462
	24	13824	1520	1658	1589	1728	1797	20	4600	634
	26	17576	1933	2109	2021	2197	2284	22	6123	844
	28	21952	2414	2634	2524	2744	2853	24	7949	1096
	30	27000	2970	3240	3105	3375	3510	26	10106	1394
	32	32768	3604	3932	3768	4096	4259	30	15525	2142
	34	39304	4323	4716	4519	4913	5109	36	26827	3702
	36	46656	5132	5598	5365	5832	6065	40	36800	5078
	38	54872	6035	6584	6310	6859	7133	45	52397	7230
14/	24	16128	1774	1935	1854	2016	2096	7,5/ 20	5000	690
	26	20505	2255	2460	2358	2563	2665	22	6655	918
	28	25611	2817	3073	2945	3201	3329	24	8640	1192
	30	31500	3465	3780	3622	3937	4095	26	10985	1515
	32	38229	4205	4587	4396	4778	4969	30	16875	2328
	34	45855	5044	5502	5273	5731	5961	36	29160	4024
	36	54432	5987	6531	6259	6804	7076	40	40000	5520
	38	64017	7041	7682	7361	8002	8322	45	56953	7859
	40	74667	8213	8960	8586	9333	9706	50	78127	10781

a in N/mm<sup>2</sup>. Werte gelten ebenfalls für Konstruktionsvollholz, KVH<sup>®</sup> bzw. Duobalken nach allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung Z-9.1-440.  
b Für Gewöhnlich nicht lieferbar, ggf. Sonderbestellung.  
c Standardqualität im Holzbau Fachhandel.

## G Träger, Latten, Bretter, Profile

### 1 Vollholzträger

#### a Konstruktionsholz

*Bauholz – Nadelholz* – Eigenschaften und Merkmale in »PLANUNG« ab E • 3 • d

Produktnorm: Sortierungen nach DIN EN 14 081-1 überwiegend in der Sortierklasse S 10 TS (DIN 4074) entspricht der Festigkeitsklasse C 24 (CE-Kennzeichnung); bei Keilzinkung siehe Folgeseite

Holzarten Fichte/Tanne (auf Wunsch Douglasie, Kiefer, Lärche – Holzfeuchte  $\leq 20\%$  – sägerau; alle weiteren Vergütungskriterien sind einzeln zu vereinbaren (z.B. Güteklassen 1-3 nach DIN 68 365, siehe E • 3 • e; Anwendung bei örtlich montierten Konstruktionen:

- sägefrisch oder halbtrocken nur für untergeordnete Verwendung;
- trocken  $u \leq 20\%$  für den allgemeinen Holzbau (z.B. Dachkonstruktionen in ausgebauten Dachgeschossen).



*MH® Massivholzholz* – Eigenschaften und Merkmale in »PLANUNG« ab E • 3 • d

Produktnorm: Sortierungen nach DIN EN 14 081-1 überwiegend in der Sortierklasse S 10 TS (DIN 4074) entspricht der Festigkeitsklasse C 24 (CE-Kennzeichnung)

Holzarten Fichte/Tanne (auf Wunsch Douglasie, Kiefer, Lärche) – Holzfeuchte  $u = 15\% \pm 3\%$

Name	Besonderheit	Oberflächenbeschaffenheit	Anwendungsbeispiel
MH-Natur®	Sortierklasse S 10 (DIN 4074)	sägerau	bei örtlich montierten Konstruktionen
MH-Fix®	w.v.	egalisiert, gefast	vorgefertigte Bauteile
MH-Plus®	w.v., Insektenfraß® und Verfärbungen sind nicht erlaubt	gehobelt	sichtbare Konstruktionen



# G Träger, Latten, Bretter, Profile

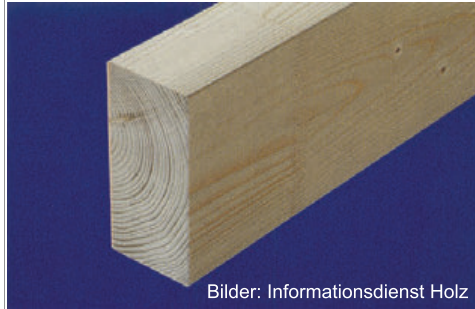
## 1 Vollholzträger

### a Konstruktionsholz



*Keilgezinktes Vollholz – Konstruktionsvollholz – KVH®* – Eigenschaften und Merkmale in »PLANUNG« ab E • 3 • d  
 Produktnorm: Sortierungen nach DIN EN 14 081-1 überwiegend in der Sortierklasse S 10 TS (DIN 4074) entspricht der Festigkeitsklasse C 24; für keilgezinktes Vollholz gilt DIN EN 15 497; jeweils mit CE-Kennzeichnung  
 Holzarten Fichte/Tanne (auf Wunsch Douglasie, Lärche) – Holzfeuchte  $u = 15 \pm 3\%$   
 Achtung: bei Keilzinkung keine Anwendung in der Nutzungsklasse NKL 3

Name	Besonderheit	Oberflächenbeschaffenheit	Anwendungsbeispiel
<b>KVH®-NSi</b>	Sortierklasse S 10 (DIN 4074)	egalisiert, gefast	vorgefertigte Bauteile
<b>KVH®-Si</b>	w.v., Insektenfraß® und Verfärbungen sind nicht erlaubt	gehobelt	sichtbare Konstruktionen



Bilder: Informationsdienst Holz

*Balkenschichtholz, Duo-Balken* – Eigenschaften und Merkmale in »PLANUNG« ab E • 3 • d  
 entspricht gemäß a. b. Zulassung Z-9.1-440 der Festigkeitsklasse C 24 (Ü-Zeichen)  
 Holzarten Fichte/Tanne (auf Wunsch Douglasie, Lärche) – Holzfeuchte  $u = \leq 15\%$  –  
 Achtung: keine Anwendung in der Nutzungsklasse NKL 3

Name	Besonderheit	Oberflächenbeschaffenheit	Anwendungsbeispiel
<b>DUO-/TRIO-Balken® NSi</b>	Die Herstellung erfolgt nach der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung® (Z) Z-9.1-440 oder nach DIN EN 14 080 mit DIN 20 000-3	gehobelt, gefast	bei höherer Maßgenauigkeit, größeren Querschnitten, erhöhte Anforderungen an die Formstabilität
<b>DUO-/TRIO-Balken® Si</b>	w.v., Insektenfraß® und Verfärbungen sind nicht erlaubt	w.v.	w.v. und bei sichtbar bleibenden Konstruktionen



Bilder: Informationsdienst Holz

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 1 Vollholzträger

### a Konstruktionsholz

*Brettschichtholz, BS-Holz* – Eigenschaften und Merkmale in »PLANUNG« ab E • 3 • d  
 Produktnorm DIN EN 14 080, Festigkeitsklassen GL 24 bis GL30 (CE-Kennzeichnung)  
 Holzarten Fichte/Tanne (auf Wunsch Douglasie, Lärche) – Holzfeuchte  $u = \leq 15\%$   
 Achtung: Anwendung in der NKL 3 nur bei Sonderfertigung

Name	Besonderheit	Oberflächenbeschaffenheit	Anwendungsbeispiel
<b>Industriequalität</b>	Verschiedene Festigkeitsklassen lieferbar	egalisiert	bei höherer Maßgenauigkeit, großen Querschnitten, hohen Anforderungen an die Formstabilität
<b>Sichtqualität</b>	w.v., als Lagersortiment i.d.R. GL24, Insektenfraß <sup>®</sup> ist nicht erlaubt	gehobelt, gefast	w.v. und bei sichtbaren Konstruktionen
<b>Auslesequalität</b>	w.v. als Sonderbestellung, Verfärbungen sind nicht erlaubt	w.v.	w.v. bei gehobenen Anforderungen



*Furnierschichtholz, FSH* – Eigenschaften und Merkmale in »PRODUKTE« ab G • 2 • a  
 Die Herstellung erfolgt nach allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung<sup>®</sup> (Ü-Zeichen)  
 Holzarten Fichte – Holzfeuchte ca. 9% – eine Imprägnierung<sup>®</sup> für den Einsatz in der Nutzungsklasse NKL 3 ist möglich – Die Anwendung ist im konstruktiven Bereich sehr vielfältig  
 Bild rechts: Meyer Ingenieurbüro





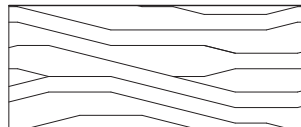
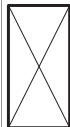
**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**1** Vollholzträger  
**b** Konstruktionsvollholz – Hersteller und Produkte



**Technische Grundlage:** Festigkeitssortierung nach EN 14081  
 Produktion nach EN 15497

**Anwendung** (siehe G • 1 • a)

**Darstellung in Zeichnungen:** Vollholzträger



Rw/VH

Foto: SchwörerHaus KG, Bereich SchwörerHolz

(x) Hersteller		SchwörerHolz <sup>a</sup>	Egger Sägewerk Brilon GmbH	Hasslacher Norica Timber	
X	<b>Produktname</b>	<b>Konstruktionsvollholz</b>	<b>Egger Konstruktions- vollholz</b>	<b>Konstruktionsvollholz</b>	
	<b>techn. Grundlage</b>	DIN EN 14081 DIN EN 15497	EN 14081-1 DIN 4074-1	EN 15497 EN 14081	
	<b>Gütegemeinschaft<sup>b</sup></b>	–	k.A.	Zugprüfung	
X	<b>Konstruktionsvollholz KVH</b>	<b>Querschnitt [mm]</b>	von 60 x 80 bis 120 x 240	von 40 x 60 bis 120 x 120	von 50 x 100/60 x 60 bis 100 x 300/ 160 x 240
		<b>Standardlänge [m]</b>	13	5,0	13
		<b>Sonderlängen [m]</b>	bis 26 Systemlängen	k.A.	2,5 bis 18
		<b>Holzart<sup>c</sup></b>	Fichte	Fichte	Fichte, Kiefer
		<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	15% ± 3%	15% ± 2%	15% ± 3%
		<b>Nutzungsklasse<sup>®</sup></b>	1; 2	1; 2	1; 2
X	<b>Konstruktionsvollholz KVH</b>	<b>Holzschutz</b>	Tauchimprägn. möglich	technisch getrocknet	auf Anfrage wasserba- sierende Imprägnierun- gen sowie Druckimprägnierung
		<b>Dienstleistung</b>		Schnelllieferprogramm, kurzfristige Verfügbar- keit der Produkte	Sonderlängen, Abbund, Oberflächenveredelung
<b>Prüfun- gen, Hin- weise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC	PEFC, FSC	PEFC auf Bestellung, EPD	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	k.A.	k.A.	k.A.	
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

a Ein Unternehmensbereich der SchwörerHaus KG.

b Die Qualitäten des KVH<sup>®</sup> basieren auf der Vereinbarung zwischen der Überwachungsgemeinschaft KVH e.V. und dem Bund Deutscher Zimmermeister.

c Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**1** Vollholzträger  
**C** Balkenschichtholz – Hersteller und Produkte



**Technische Grundlage:** Festigkeitssortierung nach EN 14081, Produktion Balkenschichtholz (DUO/TRIO) nach EN 14080 oder gemäß a.b. Zulassung<sup>®</sup> Z-9.1-440

**Anwendung** (siehe G • 1 • a)

**Darstellung in Zeichnungen:** Balkenschichtholzträger

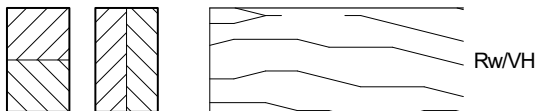


Foto: Hasslacher Norica Timber

(x)	Hersteller	SchwörerHolz <sup>a</sup>		Hasslacher Norica Timber
X	Balkenschichtholz, Duo- u. Triobalken	<b>Produktname</b>	<b>Balkenschichtholz DUO/TRIO</b>	<b>Balkenschichtholz QUATTRO</b>
		<b>techn. Grundlage</b>	EN 14080	
		<b>Gütegemeinschaft</b>	Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V.	
X		<b>Querschnitt [mm]</b>	von 80 x 100 bis 200 x 200	von 80 x 280 bis 160 x 280
		<b>Standardlänge [m]</b>	bis 26	
		<b>Sonderlängen [m]</b>	13,5	
		<b>Holzart</b>	Fichte	
		<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	13% ± 2%	
X		<b>Nutzungsklasse<sup>®</sup></b>	1; 2	
		<b>Dienstleistung</b>	Abbund, Sonderlängen, Oberflächenveredelung	
	<b>Spezialprofile</b>	Blockhausprofil		
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC	PEFC auf Bestellung, EPD
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	k.A.	k.A.
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>				

a Ein Unternehmensbereich der SchwörerHaus KG.

b Oberflächenqualitäten: Industriequalität, Sichtqualität.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**1** Vollholzträger  
**d** Brettschichtholz – Hersteller und Produkte



**Technische Grundlage:** Produktion nach EN 14080, Festigkeitsortierung nach DIN EN 14081. Die Nutzungsklassen<sup>®</sup> NKL nach EC 5 sind zu beachten.

**Anwendung** (siehe G • 1 • a)

**Darstellung in Zeichnungen:** Brettschichtholzträger

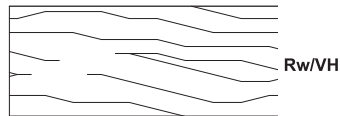


Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x) Hersteller	Holzwerke Bullinger GmbH & Co. KG	Hasslacher Norica Timber	SchwörerHolz <sup>a</sup>
<b>Produktname</b>	<b>Brettschichtholz</b>	<b>Brettschichtholz</b>	<b>BSH</b>
<b>techn. Grundlage</b>	DIN EN 14080	EN 14080	DIN EN 14080
<b>Gütegemeinschaft</b>	–	Ingenieurholzbauverband, Studiengemeinschaft Holzleimbau	<sup>b</sup>
<b>X</b>	<b>Holzarten<sup>c</sup></b>	Fichte, Kiefer	Fichte
<b>X</b>	<b>Festigkeitsklassen</b>	Standard: GL24c; GL24h; GL28c/h; GL30c/h; GL32 nur auf Anfrage	GL24h
	<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	12% ± 2%	12% ± 2%
<b>X</b>	<b>Oberflächen</b>	Sichtqualität, Industriequalität	Sichtqualität, Industriequalität
<b>X</b>	<b>Holzschutz</b>	auf Anfrage möglich	auf Anfrage möglich
<b>X</b>	<b>Querschnitt [mm]</b>	von 60 x 120 bis 280 x 1.400 <sup>d</sup>	von 80 x 120 bis 240 x 1.400
	<b>Länge [m]</b>	bis 22,50	bis 26,00
	<b>Sonderlänge [m]</b>	k.A.	k.A.
<b>Standardware NKL 1; 2</b>	<b>Lamellendicke</b>	≤ 45 mm	40 mm
	<b>Dienstleistungen</b>	auf Anfrage	Abbund, Lasuren, Imprägnierung
<b>X</b>	<b>Querschnitt [mm]</b>	bis 300	–
	<b>Länge [m]</b>	bis 40	–
	<b>Lamellendicke</b>	k.A.	–
<b>X</b>	<b>Dienstleistungen</b>	Abbund; Überhöhung	Folierung; Stangenoptimierung
<b>X</b>	<b>Querschnitt [mm]</b>	bis 200 x 400	–
	<b>Länge [m]</b>	bis 16	–
	<b>Lamellendicke</b>	33 mm	–
	<b>Holzarten</b>	Fichte; Lärche	–
<b>X</b>	<b>Holzschutz</b>	–	–
<b>X</b>	<b>Dienstleistungen</b>	–	–
	<b>Spezialprofile</b>	BSH-Deckenelemente	BSH-Deckenelemente
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	PEFC	PEFC
	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC	PEFC
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	k.A.	k.A.

↑ **Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung**

<sup>a</sup> Ein Unternehmensbereich der SchwörerHaus KG.

<sup>b</sup> Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V., Gütegemeinschaft BS-Holz e.V.

<sup>c</sup> Hinweise zu den Holzarten siehe PLANUNG E • 1 • e »Holzarten«.

<sup>d</sup> Breitenraster 20 mm, Höhenraster 40 mm.

<sup>e</sup> Breitenraster 20 mm, Breiten über Verbundbauteile beliebig erweiterbar. Höhenraster 40 mm, Sonderhöhen bis 4.000 mm möglich.

<sup>f</sup> Über Universalkelverzinkung erweiterbar.

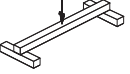
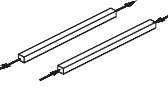

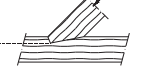


# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 1 Vollholzträger

### e Charakteristische Werte/Eigenschaften

**Tabelle 36:** Rechenwerte für die charakteristischen Festigkeits-, Steifigkeits- und Rohdichtekennwerte<sup>®</sup> für Nadelholz der Festigkeitsklasse C18 bis C35. Die Werte dienen als Grundlage für die Bemessung nach DIN EN 1995-1-1: 2010-12.

Festigkeitsklassen		Bemessungswerte für Nadelholz [N/mm <sup>2</sup> ] <sup>a</sup>			
		C18	C24	C30	C35 <sup>b</sup>
Sortierklasse		S 7TS	S 10TS	S 13TS	S 13TS
Rohdichte <sup>c</sup> ρ <sub>k</sub>		320	350	380	390
Biegung 	f <sub>m,k</sub>	18	24	30	35
	E <sub>0, mean</sub>	9000	11000	12000	13000
Zug 	f <sub>t,0,k</sub>	10	14,5	19	22,5
	E <sub>0, mean</sub>	9000	11000	12000	13000
	f <sub>t,90,k</sub>	0,4	0,4	0,4	0,4
	E <sub>90, mean</sub>	300	370	400	430
Druck 	f <sub>c,k</sub>	18	21	24	25
	E <sub>0, mean</sub>	9000	11000	12000	13000
	f <sub>c,90,k</sub>	2,2	2,5	2,7	2,7
Abscheren 	f <sub>v,k</sub>	3,4	4,0	4,0	4,0
	G <sub>mean</sub>	560	690	750	810

- a Quelle: DIN EN 338: 2016-07, Tabelle 1  
 b Die Festigkeitsklasse C35 gilt für die Holzart Douglasie der Sortierklasse S 13.  
 c bei einer Holzfeuchte von u = 12%

**Tabelle 37:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup> k<sub>mod</sub><sup>®</sup> für Vollholz<sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,60	0,60	0,50
lang	0,70	0,70	0,55
mittel	0,80	0,80	0,65
kurz	0,90	0,90	0,70
sehr kurz	1,10	1,10	0,90

- a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

**Tabelle 38:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup> k<sub>def</sub><sup>®</sup> für Vollholz<sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.2

Nutzungsstufe <sup>®</sup>	1	2	3
k <sub>def</sub>	0,60	0,80	2,00

☐ Als Hinweis zur Verwendung von Bauholz lesen Sie bitte weiter im Teil »PLANUNG« E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen« und E • 3 • b »Holztrocknung«.

Vorbemessungstabellen für Balkenlagen, siehe im Teil »PLANUNG« Abschnitt D • 9.

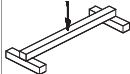
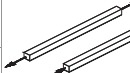



# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 1 Vollholzträger

### e Charakteristische Werte/Eigenschaften



**Tabelle 39:** Rechenwerte für die charakteristischen Festigkeits-, Steifigkeits- und Rohdichtekennwerte<sup>®</sup> für homogenes und kombiniertes Brettschichtholz nach DIN EN 14080:2013 [N/mm<sup>2</sup>]

Festigkeitsklassen <sup>b</sup> (frühere Bezeichnungen <sup>c</sup> )		Brettschichtholz <sup>a</sup>			
		GL 24h	GL 24c	GL 28c	GL 30c
		(BS11)		(BS14)	(BS16)
Rohdichte $\rho_k$		385	365	390	390
Biegung 	$f_{m,k}$ <sup>d e</sup>	24	24	28	30
	$E_{0,mean}$	11500	11000	12500	13000
Zug 	$f_{t,0,k}$	19,2	17	19,5	19,5
	$E_{0,mean}$	11500	11000	12500	13000
Druck 	$f_{c,k}$	24	21,5	24	24,5
	$E_{0,mean}$	11500	11000	12500	13000
Zug 	$f_{t,90,k}$	0,5		0,5	0,5
	$E_{90,mean}$	300		300	300
Druck 	$f_{c,90,k}$	2,5		2,5	2,5
	$f_{v,k}$ <sup>f</sup> $G_{mean}$ <sup>g</sup>	3,5 650		3,5 650	3,5 650

- a Quelle: DIN EN 14080: 2013-09, Tabellen 5 und 6.  
b Homogenes Brettschichtholz erhält die Zusatzkennzeichnung »h«, kombiniertes Brettschichtholz erhält die Zusatzkennzeichnung »c«.  
c Nach DIN 1052-1/A1: 1996:10.  
d Bei Flachkant-Biegebeanspruchung der Lamellen von Brettschichtholzträgern mit h 600 mm darf der charakteristische Festigkeitswert mit dem Beiwert  $k_b = \min( [600/h]^{0,14}; 1,1 )$  multipliziert werden.  
e Bei Hochkant-Biegebeanspruchung der Lamellen von homogenem Brettschichtholz aus mindestens vier nebeneinander liegenden Lamellen darf der charakteristische Festigkeitswert mit dem Systembeiwert  $k_s = 1,2$  multipliziert werden.  
f Die charakteristische Rollschubfestigkeit  $f_{R,k}$  darf für alle Festigkeitsklassen zu  $1,0 \text{ N/mm}^2$  in Rechnung gestellt werden. Der zur Rollschubbeanspruchung gehörende Schubmodul darf mit  $G_{R,mean} = 0,10 * G_{mean}$  angenommen werden.  
g Für die Berechnung nach Theorie II. Ordnung sind die charakteristischen Steifigkeitswerte abzumindern.

**Tabelle 40:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$ <sup>®</sup> für Brettschichtholz nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,60	0,60	0,50
lang	0,70	0,70	0,55
mittel	0,80	0,80	0,65
kurz	0,90	0,90	0,70
sehr kurz	1,10	1,10	0,90

- a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B • 9 • b Tab. 70).

**Tabelle 41:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$ <sup>®</sup> für Brettschichtholz nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.2

Nutzungsstufe <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	0,60	0,80	2,00

**ANMERKUNG** Die Rechenwerte für die charakteristische Zugfestigkeit rechtwinklig zur Faserrichtung  $f_{t,90,k}$  und für die charakteristische Schub- und Torsionsfestigkeit  $f_{v,k}$  weichen von den Rechenwerten nach DIN EN 1194:1999-05 ab und dürfen nur mit den hier angegebenen Werten in Rechnung gestellt werden.

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

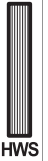
## 2 Holzwerkstoffträger

### a Furnierschichtholz



**Techn. Grundlage:** CE-Kennzeichnung gemäß DIN EN 14374 und allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup>.

**Anwendung:** Bei Trägern mit erhöhten Anforderungen an die Tragfähigkeit und/oder der Formstabilität. Diese Träger können als Ersatz für Stahlträger in Holzkonstruktionen dienen.



**Darstellung in Zeichnungen:**

Holzwerkstoffträger.

Foto: Meyer Ingenieurbüro

Festigkeitsklassen <sup>b</sup>			Furnierschichtholz <sup>a</sup>		
			LVL 32 P	LVL 48 P	LVL 80 P
Rohdichte $\rho_k$			410	480	730
Biegung		$f_{m,k}$	27	44	75
		$E_{0, mean}$	9600	13800	16800
Druck Zug		$f_{t,0,k}$	22	35	60
		$E_{0, mean}$	9600	13800	16800
Druck Zug		$f_{c,k}$	26	35	69
		$E_{0, mean}$	9600	13800	16800
Druck Zug		$f_{t,90,k}$	0,5 <sub>c</sub>	0,8	1,5
		$E_{90, mean}$		430	470
Abscheren		$f_{c,90,k}$	4	6	14
		$f_{v,k}$	3,2	4,2	8
		$G_{mean}$	500	600	760

- a Angegeben sind die Festigkeits- und Steifigkeitswerte für Beanspruchung als Balken »hochkant«.  
Quelle: Furnierschichtholz-Merkblatt (LVL), herausgegeben von der Studiengesellschaft Holzleimbau e.V.
- b Für LVL ohne Querfurniere (LVL-P).
- c Wert wird vom Hersteller angegeben.

**Tabelle 42:** Rechenwerte für die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$ <sup>®</sup> für Furnierschichtholz nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.1

KLED <sup>a</sup>	Nutzungsstufe <sup>®</sup>		
	1	2	3
ständig	0,60	0,60	0,50
lang	0,70	0,70	0,55
mittel	0,80	0,80	0,65
kurz	0,90	0,90	0,70
sehr kurz	1,10	1,10	0,90

- a Klasse der Lasteinwirkungsdauer (siehe »PLANUNG« B · 9 · b Tab. 70).

**Tabelle 43:** Rechenwerte für die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$ <sup>®</sup> für Furnierschichtholz nach DIN EN 1995-1-1:2010-12, Tabelle 3.2

Nutzungsstufe <sup>®</sup>	1	2	3
$k_{def}$	0,60	0,80	2,00

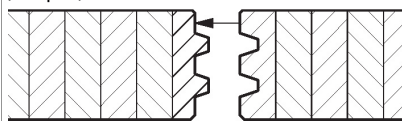
**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**3** Flächenelemente  
**a** Brettschichtholz – Holzmassivdecke



**Technische Grundlage:** Produktion nach EN 14080, Festigkeitsortierung nach EN 14081.

**Anwendung:** Geschossdecken im Holzbau.

**Darstellung in Zeichnungen:** Brettschichtholz-Deckenelement mit einer Doppelnut und Federverbindung (Beispiel)



HME

Foto: SchwörerHaus KG, Bereich SchwörerHolz

(x) Hersteller	Holzwerke Bullinger GmbH & Co. KG	Hasslacher Norica Timber	SchwörerHolz <sup>a</sup>
<b>Produktname</b>	<b>BSH-Deckenelemente</b>	<b>BSH-Deckenelemente</b>	<b>BSH-Deckenelemente</b>
<b>techn. Grundlage</b>	DIN EN 14080	EN 14080 (Z): Z-9.1-814	DIN EN 14080
<b>Festigkeitsklasse</b>	GL24	GL24h (GL28h)	GL24h <sup>b</sup>
<b>Gütegemeinschaft</b>	–	–	–
<b>X</b>	<b>Dicke [mm]</b>	60-280	80-280
	<b>Breite [mm]</b>	400-1.500	400-1.200
	<b>Länge [m]</b>	bis 22,0	bis 27,0
	<b>Holzarten<sup>c</sup></b>	Fichte, Kiefer	Fichte
	<b>Lamellendicke</b>	40 mm	40 mm
	<b>Verklebung</b>	Melamin	Melamin
	<b>Nutzungsgruppe<sup>®</sup></b>	1; 2	1; 2
<b>X</b>	<b>Holzschutz</b>	auf Anfrage	Imprägnierung und Lasuren auf Anfrage
	<b>Oberflächen</b>	sichtbar; Industrie	Sichtqualität, Industriequalität
	<b>Beschichtung</b>	–	–
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>		
	<b>Profilierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppelnut und -Feder; mit Falz</li> <li>• Falz-Falz</li> <li>• Nut-Nut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppel-Nut-Feder</li> <li>• Doppel-Nut-Feder + Falz</li> <li>• Nut-Nut</li> <li>• Falz-Falz</li> <li>• Nut-Nut + Falz</li> </ul>
<b>X</b>	<b>Dienstleistungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlegehilfen</li> <li>• Abbund</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbund, wasserbasierende Lasuren</li> <li>• Verlegehilfen für Kranmontage</li> </ul>
<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>		10% ± 2%	12% ± 2%
<b>Toleranzen Dicke/Breite</b>		nach EN 14080	nach EN 14080
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC	PEFC auf Bestellung, EPD
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	für die Verleimung	k.A.
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Ein Unternehmensbereich der SchwörerHaus KG.

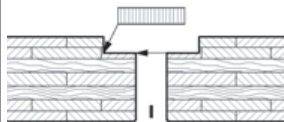
b Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V., Gütegemeinschaft BS-Holz e.V.

c Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**3** Flächenelemente  
**b** Brettsper Holz – Holzmassivdecke



**Technische Grundlage:** Festigkeitssortierung nach EN 14081-1, Produktion nach Europäischer Technischer Bewertung (ETA)  
**Anwendung:** Geschossdecken im Holzbau.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Brettsper Holz Deckenelement mit Falzbrett (Beispiel)



HME

Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>Agrop Nova a.s.</b>	<b>Hasslacher Norica Timber</b>
	<b>Produktname</b>	<b>Novatop Solid</b>	<b>Hasslacher Cross Laminated Timber</b>
	<b>techn. Grundlage</b>	ETA-17/0004	ETA-12/0281
	<b>Gütegemeinschaft</b>	–	–
X		<b>Dicke [mm]</b>	62, 84, 124 (Standard) 81,116 (14-400)
		<b>Breite [mm]</b>	max. 2.950
		<b>Länge [m]</b>	max. 12
		<b>Holzarten<sup>a</sup></b>	Fichte
		<b>Lamellendicke [mm]</b>	9, 24, 44
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Verklebung</b>	PU, Melaminharz
		<b>Nutzungsklasse<sup>®</sup></b>	1; 2
		<b>Holzschutz</b>	k.A.
X		<b>Oberflächen</b>	schl (K100)
		<b>Beschichtung</b>	–
		<b>Profilierung</b>	Nut, Falz, Aussparung
X		<b>Dienstleistungen</b>	CNC Abbund, 3D Zeichnung, Dämmung, Montagewerkzeugmittel
		<b>Auslieferungsfuchte<sup>®</sup></b>	11% ± 2%
		<b>Toleranzen Dicke/Breite</b>	± 2 mm
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	–
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

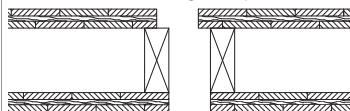
a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.  
b Laubhölzer (auf Anfrage).

PRODUKTE G • 3

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**3** Flächenelemente  
**C** Brettsper Holz – Hohlkastenelemente Decken



**Technische Grundlage:** Festigkeitssortierung nach DIN 4074-1; Produktion nach Europäischer Technischer Bewertung (ETA)  
**Anwendung:** Geschossdecken im Holzbau.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Brettsper Holz-Hohlkastenelement mit Überfällung (Beispiel)



HME

Foto: Agrop Nova a.s.

(x) Hersteller		Agrop Nova a.s.		
Produktname		Novatop Element	Novatop Open	
techn. Grundlage		ETA-11/0310	ETA-15/0209	
Gütegemeinschaft		-		
X	Materialhinweise	Dicke [mm]	160 – 400	
		Breite [mm]	1030 – 2450	
		Länge [m]	max. 12,00	
		Holzarten <sup>a</sup>	Fichte	
		Lamellendicke	k.A.	
X		Verklebung	PU, Melaminharz	
		Nutzungsklasse <sup>®</sup>	NKL1, NKL2	
		Holzschutz	k.A.	
X		Oberflächen	Sichtqualität (B), Nicht-Sichtqualität (C). Geschliffen K100.	
		Beschichtung	-	
	Profilierung	Falz, Aussparung		
X	Dienstleistungen	CNC Abbund, 3D Zeichnung, Dämmung, Montagewerkzeugmittel		
Auslieferungsfeuchte <sup>®</sup>		10% ± 3%		
Toleranzen Dicke/Breite		Nennbreite- und Längentoleranz ±2 mm, Seitengeradheit ±1 mm/m, Rechtwinkligkeit ±1 mm/m, CNC Abbund ±0,5 – 1 mm		
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC		
	Sicherheitsdatenblatt	-		
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**3** Flächenelemente  
**d** Brettsperrholz – Wandelemente



**Technische Grundlage:** Festigkeitssortierung nach EN 14081-1; Produktion nach Europäischer Technischer Bewertung (ETA)  
**Anwendung:** Wände im Holzbau.  
**Darstellung in Zeichnungen:** BrettsperrholzWandelement (Beispiel)

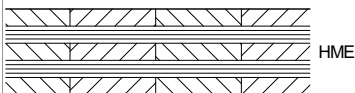
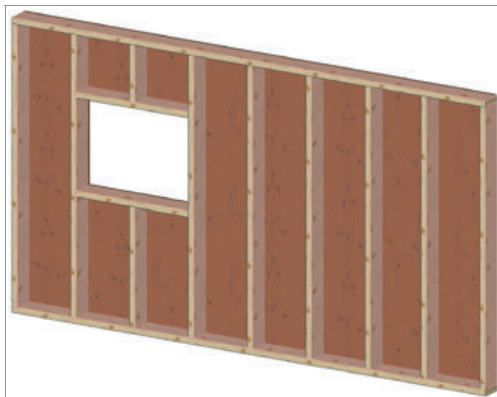


Foto: Agrop Nova a.s.

(x)	<b>Hersteller</b>		<b>Agrop Nova a.s.</b>	<b>Hasslacher Norica Timber</b>
	<b>Produktname</b>		<b>Novatop Solid</b>	<b>Hasslacher Cross Laminated Timber</b>
	<b>techn. Grundlage</b>		ETA-17/0004	ETA-12/0281
	<b>Gütegemeinschaft</b>		–	–
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Dicke</b> [mm]	62, 81, 84, 116, 124 (Standard)	80-400
		<b>Höhe</b> [mm]	max. 2.950	bis 3.200
		<b>Länge</b> [m]	max. 12	bis 20
		<b>Holzarten<sup>a</sup></b>	Fichte	Fichte/Tanne, Kiefer, Lärche, Zirbe, Tanne <sup>b</sup>
X		<b>Lamellendicke</b> [mm]	9, 24, 44	19-45
		<b>Verklebung</b>	PU, Melaminharz	Melaminharz
		<b>Nutzungsgruppe<sup>®</sup></b>	1; 2	1; 2
	<b>Holzschutz</b>	k.A.	auf Anfrage wasserbasierende Imprägnierungen	
X	<b>Oberflächen</b>	Wohnsichtqualität Sichtqualität (B), Nicht-Sichtqualität (C). Geschliffen K100.	Exzellentoberfläche, Sichtqualität, Industriequalität. Alle Oberflächen geschliffen.	
	<b>Beschichtung</b>	–	Oberflächenveredelungszentrum	
	<b>Profilierung</b>	Falz	X-Fix, Falzbrett, Stufenfalz, Nut-Feder	
X	<b>Dienstleistungen</b>	CNC Abbund, 3D Zeichnung, Elektrorohre im Panel	CNC Abbund, Verladeplanung, Oberflächenveredelung	
	<b>Auslieferungsfuchte<sup>®</sup></b>		10% ± 3%	11% ± 2%
	<b>Toleranzen Dicke/Breite</b>		Nennbreite- und Längentoleranz ±2 mm, Seitengeradheit ±1 mm/m, Rechtwinkligkeit ±1 mm/m, CNC Abbund ±0,5 – 1 mm	entspr. DIN 18203-3
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC	PEFC auf Bestellung, EPD
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	–	–
	<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.  
b Laubhölzer (auf Anfrage).

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile**3** Flächenelemente**e** Rahmenelemente für Wände

**Technische Grundlage:** Festigkeitssortierung nach DIN 4074-1; Produktion nach Europäischer Technischer Bewertung (ETA)

**Anwendung:** Wände im Holzbau.

**Darstellung in Zeichnungen:** Rahmenwerk mit aussteifender Beplankung (Beispiel)

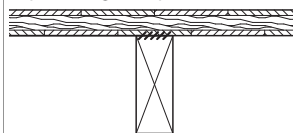


Foto: Agrop Nova a.s.

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>Agrop Nova a.s.</b>	
	<b>Produktname</b>	<b>Novatop Open</b>	
	<b>techn. Grundlage</b>	ETA-15/0209	
	<b>Gütegemeinschaft</b>	–	
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Dicke</b> [mm]	227, 247, 267 (Standard)
		<b>Breite</b> [mm]	1030 – 2450
		<b>Länge</b> [m]	max. 12,00
		<b>Holzarten<sup>a</sup></b>	Fichte
		<b>Rippen</b>	KVH, Duo/Trio, BSH, I-Träger
		<b>Beplankung</b>	SWP (Standard)
		<b>Verklebung</b>	PU, Melaminharz
	<b>Nutzungsklasse<sup>®</sup></b>	NKL1, NKL2	
	<b>Holzschutz</b>	k.A.	
X	<b>Oberflächen</b>	Sichtqualität (B), Nicht-Sichtqualität (C). Geschliffen K100.	
X	<b>Dienstleistungen</b>	3D Zeichnung, Dämmung, Montagewerkzeugmittel	
	<b>Auslieferungsfeuchte<sup>®</sup></b>	10% ± 3%	
	<b>Toleranzen</b> Dicke/Breite	Nennbreite- und Längentoleranz ±2 mm, Seitengeradheit ±1 mm/m, Rechtwinkligkeit ±1 mm/m CNC-Abbund ±0,5 – 1 mm	
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	–
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.



# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 4 Konstruktive Schalungen, Latten

### a Sortierung von Dachlatten

#### Minderwertige Latten, ein schwerwiegender Fehler!

An Dachlattungen werden hohe Anforderungen gestellt:

1. Verzicht auf den chemischen Holzschutz
2. Zuverlässige Sortierung nach der Tragfähigkeit
3. Arbeitsplatz Dach (Anforderungen Bau-BG)
4. Schadensfreies Bauen

Zu diesen 4 Aspekten werden Hinweise in D • 6 • b gegeben.

#### Qualitätskontrolle Dachlatten

Um sich als Betriebsinhaber und Meister vor Schadensersatzansprüchen (insbesondere Personenschäden) zu schützen, ist es unabwendbar hochwertige Latten einzusetzen. Dazu sind betriebsinterne Maßnahmen erforderlich:

- die Gesellen auf die Sortierung von Latten schulen,
- eine Arbeitsanweisung »Dachlattung« erstellen,
- die Wareneingangskontrolle anzuordnen.

**Tabelle 44:** Sortierkriterien für Dachlatten der Sortierklasse S 10 bei der visuellen Sortierung nach DIN 4074-1: 2012-06

<b>Äste</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Allgemeinen</li> <li>• bei Kiefer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bis A = 1/2</li> <li>• bis A = 2/5</li> </ul>
zulässige Äste	<p>Einzelast</p>	<p>Astansammlung</p>
unzulässige Äste		
<b>Faserneigung</b>		bis 12%
<b>Markröhre</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Allgemeinen</li> <li>• bei Fichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht zulässig</li> <li>• zulässig</li> </ul>
<b>Jahrringbreite</b> (mittlere Breite)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Allgemeinen</li> <li>• bei Douglasie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bis 6 mm</li> <li>• bis 8 mm</li> </ul>
<b>Risse<sup>a</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Allgemeinen</li> <li>• Blitzrisse und Ringschäle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zulässig</li> <li>• nicht zulässig</li> </ul>
<b>Baumkante</b>		bis 1/3 der Höhe bzw. der Breite
<b>Krümmung<sup>a</sup></b> (auf der Länge 2,0 m)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Längskrümmung</li> <li>• Verdrehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bis 12 mm</li> <li>• bis 1 mm je 25 mm Breite</li> </ul>
<b>Verfärbungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bläue</li> <li>• nagelfeste braune und rote Streifen</li> <li>• Braunfäule, Weißfäule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zulässig</li> <li>• bis 3/5 des Umfangs zulässig</li> <li>• nicht zulässig</li> </ul>
<b>Druckholz</b>		bis 3/5 des Umfangs zulässig
<b>Insektenfrass<sup>®</sup></b>	Fraßgänge bis 2 mm Durchmesser	zulässig
<b>Sonstige Merkmale</b>	z.B. Mistelbefall und Rindeneinschluss	sind in Anlehnung an die übrigen Sortiermerkmale sinngemäß zu berücksichtigen.

<sup>a</sup> Diese Sortiermerkmale bleiben bei nicht trocken sortierten Hölzern unberücksichtigt.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**4** Konstruktive Schalungen, Latten  
**b** Sortierung von Brettern



**Tabelle 45:** Sortierkriterien für Bretter und Bohlen der Sortierklasse S 10 bei der visuellen Sortierung nach DIN 4074-1: 2012-06 sowie DIN 68 365: 2008-12

		nach DIN 4074-1	nach DIN 68365		
		Sortierklasse	Güteklassen		
		S 10	1	2	3
Vergütung	<b>Baumkante</b>	bis 1/3 der Höhe bzw. der Breite	nicht zulässig	≤ 1/4 der Höhe bzw. der Breite	≤ 1/3 der Höhe bzw. der Breite
	<b>Holzfeuchte</b>	mittlere Holzfeuchte 20% (Messbezugsfeuchte)			
	<b>Einschnittart<sup>®</sup></b>	Markröhre zulässig	Die Einschnittart ist gesondert zu vereinbaren.		
	<b>Oberfläche</b>	-	Die Beschaffenheit der Oberfläche ist gesondert zu vereinbaren.		
	<b>Maßhaltigkeit des Querschnitts</b>	-	-		
	<b>Hobelschläge</b>	-	≤ 0,2 mm Tiefe	≤ 0,3 mm Tiefe	zulässig
	<b>Brennstellen</b>	-	nicht zulässig	nicht zulässig	zulässig
Wuchseigenschaften	<b>Astigigkeit/Astzustand</b>		zulässig sind gesunde Äste mit $\varnothing$	zulässig sind gesunde Äste mit $\varnothing$	zulässig
	<b>Einzelast</b>	bis A = 1/3	30mm ≤ d ≤ 50 mm; nicht zulässig sind faule und lose Äste und Astlöcher	50mm ≤ d ≤ 70 mm; nicht zulässig sind faule und lose Äste und Astlöcher	
	<b>Astansammlung<sup>a</sup></b>	bis A = 1/2			
	<b>Schmalseitenast</b>	bis A = 2/3			
	<b>Rindeneinschluss</b>	-	nicht zulässig		
	<b>Harzgallen</b>	-	Breite ≤ 5 mm Länge ≤ 50 mm; max. 1 Harzgalle je lfd. Meter	Breite ≤ 5 mm Länge ≤ 50 mm; max. 4 Harzgallen je lfd. Meter mit Gesamtlänge von 100 mm	Breite ≤ 10 mm Länge ≤ 100 mm
	<b>Jahringbreite</b>	allgemein bis 6mm, bei Douglasie bis 8 mm			
	<b>Faserneigung</b>	bis 12%	-		
	<b>Verdrehung</b>	1 mm/25 mm Breite	1 mm/25 mm Breite		
	<b>Krümmung<sup>b</sup> (Längskrümmung) (Querkrümmung)</b>	bis 8 mm bis 1/30 bis 2/5	bis 8 mm	bis 8 mm	bis 12 mm
<b>Druckholz</b>		-			
Risse	<b>Radiale Schwindrisse<sup>b</sup> (Trockenrisse)</b>	zulässig	Endrisslänge ≤ Breite b	Endrisslänge ≤ Breite b	Endrisslänge ≤ 1,5 x Breite b
	<b>Blitz-, Frostrisse</b>	nicht zulässig	nicht zulässig		
	<b>Ringschäle</b>	nicht zulässig	nicht zulässig		
Verfärbungen/ Schädlinge	<b>Bläue</b>	zulässig	nicht zulässig	zulässig	zulässig
	<b>nagelfeste braune und rote Streifen</b>	bis 2/5	nicht zulässig	≤ 1/4 der maßgebenden Seite	≤ 2/5 der maßgebenden Seite
	<b>Braun-, Weißfäule</b>	nicht zulässig	nicht zulässig		
	<b>Mistelbefall</b>	siehe unten	nicht zulässig		
	<b>Insektenfraß<sup>®</sup></b>	Fraßgänge bis 2 mm $\varnothing$ zulässig	nicht zulässig	nicht zulässig	Fraßgänge ≤ 2 mm zulässig
<b>Sonstige Merkmale</b>	wie z.B. Mistelbefall und Rindeneinschluss sind in Anlehnung an die übrigen Sortiermerkmale sinngemäß zu berücksichtigen.				

a Die Summe der Astdurchmesser bezogen auf die doppelte Brettbreite ?  $A = \sum d/2b$ .  
b Diese Sortiermerkmale bleiben bei nicht trockensortierten Hölzern unberücksichtigt.

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 4 Konstruktive Schalungen, Latten

### C gespundete Brettschalungen

Bei den Brettschalungen ist die Holzsortierung<sup>®</sup> je nach Herkunft unterschiedlich. Es wird unterschieden:

- die »deutsche Nadelschnittholzware« nach den »Tegernseer Gebräuchen« und
- die »nordische Nadelschnittholzware« nach dem »grünen Buch«.

Dazu sind die Rohquerschnitte in grobsägerauer Oberfläche<sup>®</sup> und die Holzfeuchte<sup>®</sup> für Bretter und Rohhobler unterschiedlich:

- deutsche Nadelschnittholzware (sägefrisch bzw. Frischeinschnitt):
  - Dicke: je nach Bedarf unterschiedlich
  - Breite: 60; 80; 100; 120; 120; 140; 160; 180; 200 mm
- nordische Nadelschnittholzware (technisch getrocknet):
  - Dicke: 16; 19; 22; 25; 28; 32; 38; 42; 48; 52 mm
  - Breite: 75; 100; 125; 150; 175; 200; 225 mm

Für die Verwendung im Bauwesen gibt die VOB im Teil C, DIN 18334 Abschn. 3 »Ausführung« bezüglich der erforderliche Güte von Schalungen und Traglatten Auskunft. Eine Zusammenfassung enthält A • 4 • b »Die Ausführung«. Hier wird auf zwei Normen für die Güteanforderungen verwiesen:

- DIN 4074 Teil 1 »Sortierung von Holz nach der Tragfähigkeit« – gilt für tragende Bauteile (siehe Tab. 45).
- DIN 68 365 »Bauholz für Zimmerarbeiten, Gütebedingungen« – gilt nur für nichttragend Bauteile (siehe Tab. 45).

Zusätzlich:

- DIN 68 126-1: 1983-07 »Profilbretter mit Schattennut; Maße«.
- DIN 68 126-3: 1986-10 »Profilbretter mit Schattennut; Sortierung für Fichte, Tanne, Kiefer« ist nicht mehr gültig und wurde ersetzt durch DIN EN 14 519: 2006-03 »Innen- und Außenbekleidungen aus massivem Nadelholz – Profilholz mit Nut und Feder« (Deutsche Fassung EN 14 519: 2005).
- DIN 4072 »gespundete Bretter aus Nadelholz«, zuständig für die Profilierung z.B. von »Rauspund«.

#### Tegernseer Gebräuche

Bei inländischen Holzsortimenten sind Sortierungen nach den Tegernseer Gebräuchen weit verbreitet. Sollen diese Sortimente für das Bauwesen eingesetzt werden, so hat der Verarbeiter die hinreichende Gütesortierung sicherzustellen. Dies bedeutet, dass er den Abgleich zwischen den Sortierungen nach Tegernseer Gebräuchen und denen für das Bauwesen relevanten Sortierungen nach DIN 4074 und DIN 68 365 sicherstellen muss.

Eine Gegenüberstellung zwischen den Sortierkriterien der DIN 68 365 und den Tegernseer Gebräuchen enthält [13] in den Tabellen 59 bis 64.

**Tabelle 46:** Querschnitte für Rauspund aus nordischer Nadelschnittholzware:

- Sortierung Sexta+;
- i. d. R. techn. getrocknet KD auf  $u = 15\% \pm 3\%$ ;
- Sichtseite gehobelt, Rückseite egalisiert;
- Nut + Feder;
- Nennmaße = Federmaße;
- Mehrfachlagen gestöckert.

[mm]	19,5	21,0	22,5	23,5; 24,0	28,5	34,0
96	■	■	■	■	■	■
121	■	■	■	■	■	■
146	■	■	■	■	■	■

**Tabelle 47:** Querschnitte für Rauspund aus deutscher Nadelschnittholzware:

- Güteklasse 2/3, 10% GK4 mitgehend;
- i. d. R. Frischeinschnitt, Lagerware;
- egalisiert;
- Nut + Feder nach DIN 4072
- Nennmaße = Federmaße
- lagenweise gestöckert

[mm]	21	24	28
112	■	■	
132	■	■	■
152		■	■

**Tabelle 48:** Querschnitte für Sichtschalung (z.B. Fasebretter) aus nordischer Nadelschnittholzware:

- Sortierung u/s, HF (hobelfallend);
- techn. getrocknet KD auf  $u = 15\% \pm 3\%$ ;
- allseitig gehobelt, Nut + Feder;
- ggf. Sichtseite gefast;
- ggf. grundiert;
- Nennmaße = Federmaße;
- i. d. R. bundweise foliert.

[mm]	18,5	19,5	22,5	25,5	28,5
96	■	■			
121	■	■	■	■	■
146	■	■	■	■	■

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 4 Konstruktive Schalungen, Latten

### d Bretter und Latten



**Tabelle 49:** Schnittholzeinteilung nach DIN 4074

	Dicke <i>d</i> , Höhe <i>h</i>	Breite <i>b</i>
<b>Latte</b>	≤ 40 mm	< 80 mm
<b>Brett</b>	≤ 40 mm	≥ 80 mm
<b>Bohle</b>	> 40 mm	<i>b</i> > 3 <i>d</i>
<b>Kanthalz</b>	<i>b</i> ≤ <i>h</i> ≤ 3 <i>b</i>	> 40 mm

**Tabelle 50:** Querschnitte für Latten aus nordischer Nadelstichtholzware:

- Sortierung Sexta+;
- i. d. R. techn. getrocknet KD auf *u* = 15% ± 3%;
- egalisiert;
- gebündelt.

[mm]	18	21	24	28	35
<b>43-46</b>	■	■			
<b>55-58</b>					■
<b>61</b>			■		
<b>70-72</b>		■	■	■	

**Tabelle 51:** Querschnitte für Schalung aus nordischer Nadelstichtholzware:

- Sortierung Sexta+;
- i. d. R. techn. getrocknet KD auf *u* = 15% ± 3%;
- sägerau.

[mm]	16	19	22	25
<b>75</b>	■	■	■	■
<b>100</b>	■		■	

**Tabelle 52:** Querschnitte für Dachlatten aus deutscher Nadelstichtholzware:

- Sortierklasse S 10 nach DIN 4074;
- CE-Kennzeichen mit Bezug auf die Festigkeitsklasse C24
- techn. getrocknet KD auf *u* ≤ 20%;
- sägerau.

[mm]	30	40	60
<b>50</b>	■		
<b>60</b>		■	a
<b>80</b>		a	a

a Auf Anfrage

**Tabelle 53:** Querschnitte für Latten aus deutscher Nadelstichtholzware:

- Güteklasse I/II nach Tegernseer Gebräuchen;
- Frischeinschnitt, Lagerware;
- sägerau.

[mm]	23/24	28	30	38	40
<b>48</b>	■	■			
<b>50</b>			■		
<b>58</b>				■	
<b>60</b>					■
<b>80</b>	■				■

**Tabelle 54:** Querschnitte für Schalung und Bohlen aus deutscher Nadelstichtholzware:

- Güteklasse II/III nach Tegernseer Gebräuchen;
- Bohlen i. d. R. Güteklasse I/III;
- Frischeinschnitt, Lagerware;
- sägerau.

[mm]	18 <sup>a</sup>	23	26	30	40	50
<b>80</b>	■	■	■			
<b>100</b>	■	■	■		■	
<b>120</b>	■	■	■		■	
<b>140</b>	■	■	■		■	
<b>150</b>				■		
<b>160</b>	■	■	■		■	
<b>180</b>	■	■	■		■	
<b>200</b>	■	■	■	■	■	■
<b>250</b>				■	■	■

a Auch in fallenden Breiten.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**6** Konstruktionsholz im Außenbereich  
**a** Pfosten, Latten, Bretter – Standardprogramm



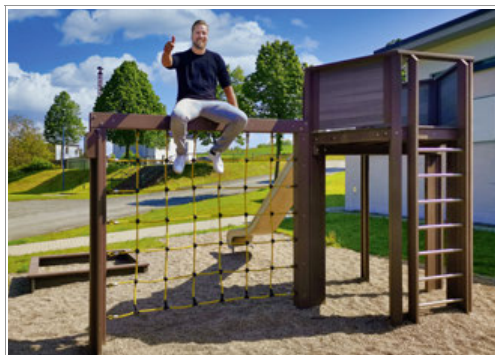
**Tabelle 55:** Bretter, Bohlen, Latten aus Kiefer KDI als Glattkant, gefast, Längen 3,0 bis 5,0 m

[mm]	45	55	70	95	115	120	135	145	155	175	195	245
20	■			■		■		■			■	
24				■	■		■		■	■	■	
27								■				
30			■	■			■		■		■	
35		■										
44				■			■		■		■	■
50			■									

**Tabelle 56:** Kantholz aus Kiefer KDI als Glattkant, gefast, Längen 3,0 bis 5,0 m

[mm]	70	90	110	115	120	135	140	160	180	220	240
60					■		■	■		■	
70	■	■	■								
80								■	■	■	■
90		■									
115				■							
135						■					

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**6** Konstruktionsholz im Außenbereich  
**b** Balken, Bohlen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt  
**Anwendung:** Konstruktionsholz aus polymergebundenem Holzwerkstoff für vielfältige Anwendungen im Außenbereich.  
**Verarbeitung:** hartmetallbestückte Holzbearbeitungswerkzeuge.  
**Verbindungsmittel:** metrische Schrauben.  
 Foto: Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG

(x) Hersteller	Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG		
(x) Produktname	megawood		
	Konstruktionsholz <sup>a</sup>	Konstruktionsbohle	Rhombusprofil
techn. Grundlage	ungeregeltes Bauprodukt <sup>b</sup>		
X	Dicke [mm]	90	40
X	Formate	Breite	20,5
		Deckmaß [mm]	81
	Länge [m]	3,6	4,2
	Profile	Vollprofil	
X	Materialart	Bio Composite Werkstoff	
X	Oberfläche <sup>®</sup>	glatt gebürstet	
	Materialhinweise	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lavabraun</li> <li>• Schiefergrau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturbraun</li> <li>• Nussbraun</li> <li>• Basaltgrau</li> <li>• Lavabraun</li> <li>• Schiefergrau</li> <li>• Muskat</li> <li>• Tonka</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vario Schokoschwarz</li> <li>• Vario Grau</li> <li>• Vario Braun</li> <li>• Ingwer</li> <li>• Lorbeer</li> <li>• Sel Gris</li> <li>• Naturbraun</li> <li>• Nussbraun</li> </ul>	
	Farbe		
	Farbechtheit (UV-Schutz <sup>®</sup> )	durchgefärbt, UV-beständig	
	Temperaturbeständigkeit	auf Anfrage	
	Gebrauchsklasse <sup>®</sup>	k.A.	
	Schwind- und Querkoeffizient $\alpha$ [ $\frac{‰}{\%}$ ] rad./tan.	siehe techn. Datenblatt	
Verarbeitungsempfehlungen	Verbindungsmittel	metrische Schrauben	Klammer Edelstahl
	Beschichtung	nicht erforderlich	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC	
	Sicherheitsdatenblatt	siehe techn. Datenblatt	
	Verlegeanleitung	vorhanden	
	Wartung	pflegeleicht	
	Herstellergarantie	25 Jahre gegen Verrottung im Erdreich	-
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

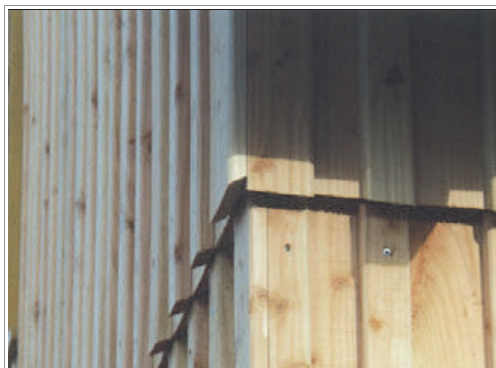
a rund, 8-eckig, quadratisch, oval

b Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe.

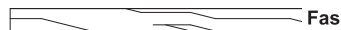
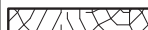
# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 7 Außenwandbekleidung

### a Unprofilierter Schalung



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Vollholzschalung bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden. Die Brettware kann als vertikale BodenDeckel-Schalung oder als horizontale Stülpchalung verwendet werden.  
**Verarbeitung:** Kappsäge mit Feinschnittsägeblatt.  
**Verbindungsmittel:** Edelstahlsschrauben oder -sondernägel.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Außenbekleidung.



Fas

Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x) Hersteller	Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG		häussermann GmbH & Co. KG	
(x) Produktname	Glattkantbretter		Glattkantbrett	
X	Dicke [mm]	18, 21, 26	21	18; 21; 26
	Formate	Breite [mm]	68, 93; 118; 146; 168; 193	68; 93; 143; 193
		Länge [m] (0,30 m steigend)	2,70 – 5,40	2,70 – 6,00
X	Materialhinweise	Holzart <sup>a</sup>	nord. Fichte, Thermofichte	sib. Lärche
X		Oberfläche <sup>®</sup>	hg, (fsr)	
X		Kantenbearbeitung	gefäst	
X	Beschichtung als Option <sup>d</sup>	Grundierung	farblos (auf Wunsch), gegen Pilze und Bläue	farblos oder farbig, vergleichbar RAL
X		Eigenschaften <sup>®</sup>	offenporig, wasserabweisend	optional fungizid gegen Bläue und Pilze eingestellt
X		Endbeschichtung <sup>®</sup>	transparent oder deckend	häussermann Woodcare Color, Keim Lignosil Color, Adler
X		Eigenschaften <sup>®</sup>	offenporig, wasserabweisend	ökologisch
X		Basis	pflanzliche Öle oder auf Wasserbasis	wasserbasierend und silikatisch
X	sd-Wert der Beschichtung	k.A.		k.A.
X	Behandlung als Vorvergrauung	Lasur Patina 905		Woodcare Natur Patina, Keim Lignosil Verano, Adler Platinum
X	Schwind- und Querkoeffizient $\alpha$ [ $\frac{\%}{\%}$ ] rad./tan. <sup>e</sup>	k.A.		k.A.
X	Auslieferungsfuchte	ca. 16 – 18%	ca. 18 – 20%	14 – 18%
X	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	PEFC	–
X		Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	
X		Verarbeitungsempf.	vorhanden	
X	Beschichtungsempfehlungen	Hirndenschutz	Osmo Holzanstriche	häussermann Woodcare
X		Beschichtung	Osmo Holzanstriche	k.A.
X		Wartung	gemäß Datenblatt	
X	Herstellergarantie	k.A.		k.A.
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.

b Bei den Holzarten europ. Lärche und Douglasie metrische Längen.

c Bei Weisstanne Länge 5,00 m.

d Je nach Holzart.

e Der Wert ist abhängig von der gewählten Holzart.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**7** Außenwandbekleidung  
**b** Profilierte Horizontalschalung, Keilspundprofil



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Vollholzschalung für horizontale Bekleidungen bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden.  
**Verarbeitung:** Kappsäge mit Feinschnittsägeblatt.  
**Verbindungsmittel:** Edelstahlsschrauben oder -sondernägel.

**Darstellung in Zeichnungen:** Außenbekleidung.

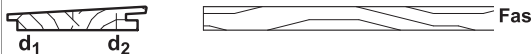


Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x) Hersteller	Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG		häussermann GmbH & Co. KG
(x) Produktname	Cono		Keilspundprofil KSP 17
<b>X</b>	<b>Dicke</b> d <sub>1</sub> /d <sub>2</sub> [mm]	13/26; 16/29	15/24
<b>Formate</b>	<b>Breite</b> (Deckmaß) [mm]	117; 119	126
	<b>Länge</b> [m] (0,30 m steigend)	3,60 – 5,40	3,60 – 5,40 (nord. Teilung) 3,00; 4,00; 5,00 (metr. Teilung)
	<b>Holzart</b> <sup>a</sup>	nord. Fichte, sib. Lärche, europ. Douglasie, Thermofichte	nord. Fichte, (sib. Lärche), europ. Lärche <sup>b</sup> , Douglasie, Weisstanne <sup>c</sup> , Thermokiefer
<b>Materialhinweise</b>	<b>Oberfläche</b> <sup>®</sup>	hg, fsr	gehobelt, fein gesägt, Hobelfräserstrukturrau
	<b>Kantenbearbeitung</b>	Nut + Feder	gerundet, Nut + Feder
<b>X</b>	<b>Grundierung</b> <sup>®</sup>	farblos (auf Wunsch), gegen Pilze und Bläue	farblos oder farbig, vergleichbar RAL
<b>X</b> <b>Beschichtung als Option</b> <sup>d</sup>	<b>Eigenschaften</b>	offenporig, wasserabweisend	optional fungizid gegen Bläue und Pilze eingestellt
	<b>Endbeschichtung</b> <sup>®</sup>	transparent oder deckend	häussermann Woodcare Color, Keim Lignosil, Color, Adler
	<b>Basis</b>	pflanzliche Öle oder auf Wasserbasis	Acryl/Wassersystem
	<b>Eigenschaften</b>	offenporig, wasserabweisend	deckend
	<b>sd-Wert der Beschichtung</b>	k.A.	k.A.
<b>X</b>	<b>Behandlung als Vorvergrauung</b>	Lasur Patina 905	Woodcare Natur Patina, Keim Lignosil Verano, Adler Platinum
	<b>Schwind- und Querkoeffizient</b> α [‰] rad./tan. <sup>e</sup>	k.A.	k.A.
	<b>Auslieferungsfeuchte</b>	16 – 18%; 18 – 20%	14 – 18%
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC (Fichte und Douglasie)	PEFC und FSC
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	vorhanden
	<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden	vorhanden
<b>Beschichtungsempfehlungen</b>	<b>Hirrendenschutz</b>	Osmo Holzanstriche	häussermann Woodcare
	<b>Beschichtung</b>	Osmo Holzanstriche	k.A.
	<b>Wartung</b>	gemäß Datenblatt	siehe Pflegeanleitung
	<b>Herstellergarantie</b>	k.A.	k.A.

↑ **Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung**

- a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E · 1 · e »Holzarten«.
- b Bei den Holzarten europ. Lärche und Douglasie metrische Längen.
- c Bei Weisstanne Länge 5,00 m.
- d Je nach Holzart.
- e Der Wert ist abhängig von der gewählten Holzart.



**G Träger, Latten, Bretter, Profile****7 Außenwandbekleidung****C Profilierte Vertikalschalung**

**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Vollholzschalung für vertikale Bekleidungen bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden.  
**Verarbeitung:** Kappsäge mit Feinschnittsägeblatt.  
**Verbindungsmittel:** Edelstahlschrauben oder -sondernägel.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Außenbekleidung.



Foto: Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG

(x) Hersteller	häussermann GmbH & Co. KG		Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG		
(x) Produktname	Twinprofil		3D Fassade		
X	Verto		Verto		
X	<b>Formate</b>	Dicke d <sub>1</sub> /d <sub>2</sub> [mm]	18/27	21; 26; 40	21; 27; 40
		Breite (Deckmaß) [mm]	130; 155	47; 74; 99; 124	80; 96; 121; 146
		Länge [m] (0,30 m steigend)	3,60 – 5,40 (nord. Teilung) 3,00; 4,00; 5,00 (metr. Teilung)	4,0; 5,0	4,00; 5,10; 6,00
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Holzart<sup>a</sup></b>	nord. Fichte, sib. Lärche, europ. Lärche <sup>b</sup> , Douglasie	Weisstanne	nord. Fichte, sib. Lärche
X	<b>Oberfläche<sup>®</sup></b>	<b>Kantenbearbeitung</b>	gehobelt, Hobelfräser strukturrâu	Hobelfräser strukturrâu	riffelgesägt
		<b>Kantenbearbeitung</b>	gerundet, N+F	gerundet, gefast - N+F	gefast
X	<b>Grundierung</b>	farblos oder farbig, vergleichbar RAL		farblos (auf Wunsch), gegen Pilze und Bläue	
X	<b>Eigenschaften<sup>®</sup></b>	optional fungizid gegen Bläue und Pilze eingestellt		offenporig, wasserabweisend	
X	<b>Beschichtung als Option<sup>c</sup></b>	<b>Endbeschichtung<sup>®</sup></b>	häussermann Woodcare Color	häussermann Woodcare Color, Keim Lignosil, Color, Adler	transparent oder deckend
		<b>Basis</b>	wasserbasierend und silikatisch	wasserbasierend	pflanzliche Öle oder auf Wasserbasis
		<b>Eigenschaften</b>	ökologisch	ökologisch	offenporig, wasserabweisend
		<b>sd-Wert der Beschichtung</b>	k.A.	k.A.	k.A.
X	<b>Behandlung als Vorvergrauung</b>	Woodcare Natur Patina		Lasur Patina 905	
	<b>Schwind- und Querkoeffizient</b> $\alpha$ [‰] rad./tan. <sup>d</sup>	k.A.	k.A.	k.A.	
	<b>Auslieferungsfuchte</b>	16 – 18%	14%	18 – 20%	
X	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	FSC und PEFC	PEFC (Fichte)	
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	vorhanden	
		<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden	vorhanden	
X	<b>Beschichtungsempfehlungen</b>	<b>Hirndenschutz</b>	häussermann Woodcare	Osmo Holzanstriche	
		<b>Beschichtung</b>	k.A.		
		<b>Wartung</b>	siehe Pflegeanleitung	gemäß Datenblatt	
		<b>Herstellergarantie</b>	k.A.	–	
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>					

a Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.

b Bei den Holzarten europ. Lärche und Douglasie metrische Längen.

c Je nach Holzart.

d Der Wert ist abhängig von der gewählten Holzart.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**7** Außenwandbekleidung  
**d** Horizontalschalung mit offenen Fugen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Schalung für horizontale Bekleidungen (Fas) bei vorgehängten hinterlüfteten Fassaden. Die Schalung wird auf Lücke verlegt (Hinweise siehe D • 1 • a). Fas und Unterkonstruktion (UK) werden zumeist aus resistenten Holzarten erstellt und ohne Beschichtung belassen. Der Feuchteschutz wird mit einer UV-beständigen Unterdeckbahn (UDB, s. H • 3 • a) erstellt.  
**Verarbeitung:** Kappsäge mit Feinschnittsägeblatt.  
**Verbindungsmittel:** Edelstahlsschrauben.



**Darstellung in Zeichnungen:** Rhombusschalung.

Foto: häussermann GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG		häussermann GmbH & Co. KG		
(x) Produktname		Rautenleisten <sup>a</sup>	Rautenprofil mit Nut/Feder	TIGA Rhombusprofil	Trapezschalung TPS 21 <sup>b</sup>	Einzeltrapezprofil ETPS
<b>X</b>	<b>Dicke</b> [mm]	21; 27	21; 27	26	20; 26	27
<b>Formate</b>	<b>Breite</b> (Deckmaß) [mm]	55; 68	96; 121; 146	65	44; 57; 69; 94; 118; 144	96
	<b>Länge</b> [m] (0,30 m steigend)	3,30 – 5,40/5,70	4,20 – 5,40/6,00	3,60 – 5,40 (nord. Teilung) 3,00; 4,00; 5,00 (metr. Teilung)		
<b>X</b>	<b>Holzart<sup>c</sup></b>	nord. Fichte; sib. Lärche, Douglasie, Thermofichte		nord. Fichte, sib. Lärche, europ. Lärche, Thermokiefer		
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>	<b>Oberfläche<sup>®</sup></b>		gehobelt, feingesägt, Hobelfräser strukturrau		
	<b>Kantenbearbeitung</b>	gerundet, 17° Schräge		gerundet, 30° Schräge	gerundet, 15° Schräge	gerundet
<b>X</b>	<b>Grundierung<sup>®</sup></b>	farblos (auf Wunsch), gegen Pilze und Bläue		farblos oder farbig, vergleichbar RAL		
<b>X</b>	<b>Eigenschaften</b>	offenporig, wasserabweisend		optional fungizid gegen Bläue und Pilze eingestellt		
	<b>Endbeschichtung<sup>®</sup></b>	transparent oder deckend		häussermann Woodcare Color, Keim Lignosil Color, Adler		
	<b>Basis</b>	pflanzliche Öle oder auf Wasserbasis		wasserbasierend und silikatisch		
	<b>Eigenschaften</b>	offenporig, wasserabweisend		ökologisch		
	<b>sd-Wert der Beschichtung</b>	k.A.		k.A.		
<b>X</b>	<b>Behandlung als Vorvergrauung</b>	Lasur Patina 905		Woodcare Natur Patina, Keim Lignosil Verano, Adler Platinum		
	<b>Schwind- und Quellkoeffizient</b> $\alpha$ [‰/°] rad./tan. <sup>e</sup>	k.A.		k.A.		
	<b>Auslieferungsfeuchte</b>	16 – 18%; 18 – 20%		16 – 18%		
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC (Fichte und Douglasie)		k.A.		
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden		vorhanden		
	<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden		vorhanden		
<b>Beschichtungsempfehlungen</b>	<b>Hirnenenschutz</b>	Osmo Holzanstriche		häussermann Woodcare		
	<b>Beschichtung</b>	Osmo Holzanstriche		k.A.		
	<b>Wartung</b>	gemäß Datenblatt		siehe Pflegeanleitung		
	<b>Herstellergarantie</b>	k.A.		k.A.		
	<b>Befestigungssystem</b>	PURE Fassadensystem	–	Systembefestigung TIGA Fixing Group	–	–
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung						

a Auch im System Pure zur unsichtbaren Befestigung.  
b Wird auch als Doppeltrapezprofil in den Dicken 27 mm und 34 mm mit Nut-, federverbindung angeboten.  
c Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.  
d Je nach Holzart.  
e Der Wert ist abhängig von der gewählten Holzart.

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 7 Außenwandbekleidung

### e Fasebrettprofil



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Vollholzschalung für vertikale Bekleidungen im Bereich der Gebrauchsklasse GK 0, z.B. unter einem Vordach.  
**Verarbeitung:** Kappsäge mit Feinschnittsägeblatt.  
**Verbindungsmittel:** Edelstahlschrauben oder -sondernägel.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Außenbekleidung.



Fas

Foto: Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG		
(x) Produktname		Faseprofil <sup>a</sup>	Softline	Stülpchalung
X		19; 22; 25; 28	16; 19	19
	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	16; 19	19
		<b>Breite</b> (Deckmaß) [mm]	111; 135	135
		<b>Länge</b> [m] (0,30 m steigend)	2,70 – 5,40	2,40 – 5,40
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Holzart<sup>b</sup></b>	nord. Fichte	nord. Fichte
X		<b>Oberfläche<sup>®</sup></b>	hg	hg
		<b>Kantenbearbeitung</b>	Nut + Feder	Nut + Feder
X	<b>Beschichtung als Option<sup>c</sup></b>	<b>Grundierung<sup>®</sup></b>	farblos (auf Wunsch), gegen Pilze und Bläue	
X		<b>Eigenschaften</b>	offenporig, wasserabweisend	
		<b>Endbeschichtung<sup>®</sup></b>	transparent oder deckend	
		<b>Basis</b>	pflanzliche Öle oder auf Wasserbasis	
		<b>Eigenschaften</b>	offenporig, wasserabweisend	
		<b>sd-Wert der Beschichtung</b>	k.A.	
	<b>Schwind- und Querkoeffizient</b> $\alpha$ [‰/‰] rad./tan. <sup>d</sup>		k.A.	
	<b>Auslieferungsfeuchte</b>		16 – 18%	
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC	
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
		<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden	
	<b>Beschichtungsempfehlungen</b>	<b>Hirrendenschutz</b>	Osmo Holzanstriche	
		<b>Äußere Beschichtung</b>	Osmo Holzanstriche	
		<b>Wartung</b>	gemäß Datenblatt	
		<b>Herstellergarantie</b>	k.A.	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>				

a Auch als Sonderanfertigung in sib. Lärche, europ. Douglasie lieferbar.

b Hinweise zu den Holzarten siehe »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten«.

c Je nach Holzart.

d Der Wert ist abhängig von der gewählten Holzart.

**G Träger, Latten, Bretter, Profile****8 Terrassendielen****a Vollholz – Standardprogramm****Tabelle 57:** Standardprogramm für Terrassendielen aus Vollholz®

Holzart	[mm]	135	145	155	Längen	Bemerkung
Kiefer KDI	24			■	3,00 bis 5,00 m	beidseitig geriffelt
	30			■		
	44			■		
Sib. Lärche natur	28		■		3,60 bis 6,00 m	beidseitig geriffelt
	44		■			
	55		■			
Douglasie natur	25/28		■		3,00 bis 5,00 m	beidseitig geriffelt
	35		■			
Eiche natur	24			■	2,00 bis 3,00 m	einseitig geriffelt
	34			■		
	44			■		
Bangkirai natur	25		■		k.A.	beidseitig geriffelt
	38		■			einseitig geriffelt

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 8 Terrassendielen

### b Holzarten, Merkmale

Handelsnamen	Douglasie <sup>a</sup>	Lärche <sup>a</sup>	Eiche	Bangkirai	Massaranduba
<b>Andere Handelsnamen</b>	Douglas Fir	Larch	European Oak	Yellow Balau	Balata rouge, Chicozapote, Pferdefleisch-Holz
<b>Kurzzeichen DIN</b>	DGL	LAR	EI	BAR	MSA
<b>Latein</b>	Pseudotsuga menziesii	Larix decidua	Quercus robur, Quercus petraea	Shorea laevis	Manilkara bidentata, huberi
<b>Herkunft</b>	Europa	Europa	Europa	Südostasien	Südamerika
<b>Farbe</b>	hellbraun/rötlich	hellbraun	graugelb, hell- bis dunkelbraun nachdunkelnd	braun	hellrot bis violettbraun; rotbraun nachdunkelnd
<b>Oberfläche</b>	geriffelt, glatt, genutet	geriffelt, glatt, genutet	auf Anfrage	geriffelt, genutet	geriffelt, genute
<b>Rohdichte<sup>b</sup> [kg/m<sup>3</sup>]</b>	470-550	540-660	670-760	850 – 1050	1100
<b>Haltbarkeit (Jahre)</b>	ca. 10-15	ca. 10-15	> 20	> 25	> 25
<b>Natürliche Resistenz<sup>®</sup></b>	3-4	3-4	2-4	2	1
<b>Gewicht bei Auslieferung [kg/m<sup>3</sup>]</b>	ca. 550	ca. 700	ca. 900	ca. 1100	ca. 1300
<b>Strapazierfähigkeit/Härte</b>	weich	weich	hart	hart bis sehr hart	sehr hart
<b>Dimensionsstabilität<sup>®c</sup></b>	gut bis sehr gut	gut	gut bis mäßig	wenig	wenig
<b>Rissigkeit</b>	rissig	rissig	rissig	wenig, fein rissig an den Enden	rissig
<b>Astigkeit</b>	astig	astig	wenig	praktisch astfrei	praktisch astfrei
<b>Splitterbildung</b>	stark	stark	wenig	fast splitterfrei	fast splitterfrei
<b>Bearbeitbarkeit</b>	gut	gut	gut bis mäßig	stark stumpfend, hartmetall bestückte Werkzeuge, unbedingt vorbohren	
<b>Schwind-/Quellverhalten</b>	niedrig	mittel	mittel-hoch	hoch	hoch
<b>Harzgehalt</b>	gering bis mittel	hoch		wenig/kein	
<b>Haltbarkeit Außenbereich</b>	mittel, nicht im Erdreich	mittel, nicht im Erdreich	gut, nicht im Erdreich	sehr gut, auch im direkten Erdkontakt	sehr gut, im direkten Erdkontakt nur bedingt
<b>Vergrauung</b>	innerhalb 2-3 Jahre				
<b>Anstrich</b>	selten im Einzelfall Schwierigkeiten wegen Harzaustritt, Öl- und Polyesterlacke mangelhaft haltbar	selten im Einzelfall Schwierigkeiten wegen Harzaustritt; Vorbehandlung mit harzlösenden Mitteln	ggf. nur wegen Optik bekannt	notwendig, keine Probleme	
<b>Pflege</b>	wasserabweisende Mittel & Entfernung Moss wegen Holzschutz u. Rutschgefahr			ggf. wasserabweisende Mittel wegen Optik, Entfernung Moss wegen Rutschgefahr	
<b>Vorteil</b>	heimisches Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung, unbehandeltes Holz			sehr hart, praktisch astfrei, unbehandeltes Holz	sehr hart, praktisch astfrei, unbehandeltes Holz
<b>Anmerkungen</b>	weich, verdrehen und harzen möglich, geringe Neigung zur Rissbildung bei Nach-trocknung	weich, verdrehen und harzen häufiger möglich, Neigung zur Rissbildung bei Nach-trocknung	Anfällig gegen-über Verfärbung, metallische Korrosion	geringe Neigung zum Verzug, Verwechslungsgefahr mit Heavy White Seraya (geringe Resistenz <sup>®</sup> ), sehr wenig öko-zertifizierte Ware (FSC)	geringe Neigung zum Verzug, Nei-gung zur Rissig-keit, wenig öko-zertifizierte Ware (FSC)

a Die Angaben beziehen sich auf kammergetrocknete Ware.

b Bei Lufttrockenheit (ca. 12% bis 15%), gemittelte Werte aus verschiedenen Quellen.

c Unterschiedlichkeit des radialen und tangentialen Schwindmaßes.

# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 8 Terrassendielen

### C Vollholz



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.

**Anwendung:** Fußbodendielung für Terrassen und Balkone. Die Dielen erhalten z. T. werksseitig eine Profilierung. Dennoch sollte je nach Verschmutzung eine regelmäßige Reinigung des Dielenbelages erfolgen. Die Unterkonstruktion wird aus resistenten Holzarten erstellt. Die Dielung wird auf Lücke verlegt.

**Verarbeitung:** Feinschnittsägen.

**Verbindungsmittel:** Edelstahlsschrauben..

**Darstellung in Zeichnungen:** Dielung



Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x) Hersteller	Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG		häussermann GmbH & Co. KG
(x) Produktname	Bodenholz		Terrassendiele
techn. Grundlage	ungeregeltes Bauprodukt		ungeregeltes Bauprodukt
X	Dicke [mm]	21; 25; 27; 32; 38	20; 25; 26; 28; 33; 44
X	Breite Deckmaß [mm]	105; 120; 143; 145; 165	94 – 145
	Länge [m] (0,30m steigend)	1,8 – 6,0	3,0 – 6,0
	Profile	k.A.	k.A.
X	Holzarten <sup>a</sup>	Bangkirai, Garapa, Douglasie, Thermo- holz Esche, Thermoholz Kiefer, Thermo- holz Fichte	sib. Lärche, europ. Lärche, Douglasie, Thermokiefer, Thermoese, Thermopap- pel
	Oberfläche <sup>®</sup>	genutet, geriffelt, glatt, gebürstet, geschroppt	glatt, geriffelt, gezahnt, strukturiert
	Kantenbearbeitung	gefast/gerundet	gerundet gefast
X	Beschich- tung als Option	Grundierung <sup>®</sup>	k.A.
	Eigenschaften sd-Wert der Beschichtung	k.A.	k.A.
	Auslieferungsfeuchte	KD-Ware und AD-Ware	8 – 20%
	Verarbe- itungsem- pfehlungen	Verlegeabstand siehe Osmo Montageanleitung	5 mm
	Abstand UK [cm]	für Terrassen	30 – 50
	Verbindungsmittel	+ Katalog <sup>b</sup>	V4A Schrauben
	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung zum Teil FSC, PEFC	auf Anfrage PEFC / FSC möglich
	Sicherheitsdatenblatt	(siehe Katalog)	k.A.
	Hirndenschutz	Osmo Hirnholz-Wachs	
	Beschichtung	Osmo Terrassen-Öle	k.A.
	Wartung	siehe Osmo Pflegehinweise für ölbehan- deltes Bodenholz	
	Herstellergarantie	gesetzliche	k.A.
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Hinweise zu den Holzarten siehe G · 8 · b »Holzarten, Merkmale«.

b Siehe auch GD-Holz-Anwendungsempfehlung.

**G** Träger, Latten, Bretter, Profile  
**8** Terrassendielen  
**d** WPC

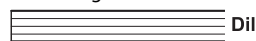
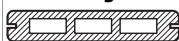


**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Fußbodendielen für Terrassen und Balkone. Die Dielen erhalten werksseitig eine Profilierung zur Minderung der Rutschgefahr. Dennoch sollte je nach Verschmutzung eine regelmäßige Reinigung des Dielenbelages erfolgen. Die Unterkonstruktion wird aus resistenten Holzarten oder UK-Riegeln gleichen Materials erstellt. Die Dielen werden auf Lücke verlegt.

**Verarbeitung:** hartmetallbestückte Feinschnittsägen.

**Verbindungsmittel:** verdeckte Befestigung nach Herstellerangaben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dielen



Dil

Foto: häussermann GmbH & Co. KG

(x) Hersteller	häussermann GmbH & Co. KG		Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG megawood HARZart		
(x) Produktname	Mr. Gardener Premium		Dynum	Classic varia	
techn. Grundlage		a			
X	Formate	Dicke [mm]	20/26	21/25	
X		Breite Deckmaß [mm]	190/145	242/293	
X		Länge [m]	1,0 – 6,0	4,2/4,8/6,0	
		Profile	Hohlkammerprofil		
			Vollprofil		
X	Materialhinweise	Materialart	WPC – 70% Holz, 30% Kunststoff		
X		Oberfläche®	einseitig genutet/einseitig geriffelt gebürstet/ungebürstet	einseitig strukturiert, oszillierend gebürstet und poliert	einseitig teilgeriffelt mit Farbverlauf
		Farbe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• braun/grau</li> <li>• schokobraun</li> <li>• graubraun</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• cardamom</li> <li>• nigella</li> <li>• ingwer</li> <li>• sel gris</li> <li>• lorbeer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• varia braun</li> <li>• varia grau</li> <li>• varia schokoschwarz</li> </ul>
		Farbechtheit (UV-Schutz®)	Farbe verändert sich - wird heller	durchgefärbt, UV-beständig <sup>b</sup>	
		Temperaturbeständigkeit	70 °C	auf Anfrage	
		Rutschhemmung	entspricht R10	entspricht R10	
		Gebrauchsklasse®	Dauerhaftigkeitsklasse 1	k.A.	
	Brandverhalten®	normal entflammbar	C <sub>fl-s1</sub>		
	Schwind- und Querkoeffizient α [‰/‰] rad./tan.	siehe techn. Datenblatt			
	Verarbeitungsempfehlungen	Verlegeabstand	ca. 5 mm	5 mm	
		Abstand UK	30 – 45 cm	5 mm Fugenprofil P5	
		Unterkonstruktion	Systemzubehör	max. 500 mm	
		Verbindungsmittel	Clipse Metall/Kunststoff	massiver Unterkonstruktionsbalken bei seitlich gerändelter Nutung, Farbe anthrazit; 40 x 60 x 3600 mm	
		Zubehör	Systemzubehör	Rastklammer, Clip	
		Ökolog. Zertifizierung	PEFC	Edelstahl-Lüftungsgitter, LED-Beleuchtung	
	Prüfungen, Hinweise	Sicherheitsdatenblatt	k.A.	PEFC	
		Verlegeanleitung	vorhanden	siehe techn. Heft des Herstellers	
		Wartung	siehe Verlegeanleitung	vorhanden	
		Herstellergarantie	gesetzl. Herstellergarantie	pflegeleicht	
			gesetzl. Herstellergarantie	gesetzliche Herstellergarantie	

† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung

a Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft Holz.

b Farbreihe nach 6 – 8 Monaten abgeschlossen.



# G Träger, Latten, Bretter, Profile

## 8 Terrassendielen

### d WPC



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Fußbodendielung für Terrassen und Balkone. Die Dielen erhalten werksseitig eine Profilierung zur Minderung der Rutschgefahr. Dennoch sollte je nach Verschmutzung eine regelmäßige Reinigung des Dielenbelages erfolgen. Die Unterkonstruktion wird aus resistenten Holzarten oder UK-Riegeln gleichen Materials erstellt. Die Dielung wird auf Lücke verlegt.  
**Verarbeitung:** hartmetallbestückte Feinschnittsägen.  
**Verbindungsmittel:** verdeckte Befestigung nach Herstellerangaben.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Dielung

Foto: Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG

PRODUKTE G · 8

(x) <b>Hersteller</b>		<b>Novo-Tech Trading GmbH &amp; Co. KG</b>				
(x) <b>Produktname</b>		<b>megawood HOLZart</b>				
		<b>Classic</b> (*Jumbo)	<b>Signum</b>	<b>Premium</b> (*Jumbo)	<b>Premium Plus</b> (*Jumbo)	
<b>techn. Grundlage</b>		Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe				
<b>X</b>	<b>Dicke</b> [mm]	21				
<b>X</b>	<b>Formate</b>	<b>Breite</b> Deckmaß [mm]	145/*242	145/*242	145/*242	
		<b>Länge</b> [m]	3,0/3,6/*4,2/*4,8/ 5,4/*6,0	3,6/4,2/4,8/5,4/6,0	4,2/4,8/6,0	4,2/4,8/6,0
	<b>Profil</b>	Vollprofil				
<b>X</b>	<b>Materialart</b>	Bio Composite Werkstoff				
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>	<b>Oberfläche</b> <sup>®</sup>	fein geriffelt, genutet	oszillierend gehobelt, poliert	oszillierend gehobelt, gebürstet	
		<b>Farbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• naturbraun</li> <li>• basaltgrau</li> <li>• nussbraun</li> <li>• schiefergrau</li> <li>• lavabraun</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• muskat</li> <li>• tonka</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• naturbraun</li> <li>• basaltgrau</li> <li>• nussbraun</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schiefergrau</li> <li>• lavabraun</li> </ul>
		<b>Farbchtheit (UV-Schutz)</b> <sup>®</sup>	durchgefärbt, Farbreife nach 6 – 8 Monaten abgeschlossen, UV-beständig			
		<b>Temperaturbeständigkeit</b>	auf Anfrage			
		<b>Rutschhemmung</b>	entspricht R12	entspricht R10	entspricht R11	entspricht R11
	<b>Gebrauchsklasse</b> <sup>®</sup>	k.A.				
	<b>Brandverhalten</b> <sup>®</sup>	D <sub>fl</sub> -s1	D <sub>fl</sub> -s1	D <sub>fl</sub> -s1	C <sub>fl</sub> -s1	
	<b>Schwind- und Querkoeffizient</b> α [‰/tan]	siehe techn. Heft des Herstellers				
<b>Verarbeitungsempfehlungen</b>	<b>Verlegeabstand</b>	8 mm <sup>d</sup>	5 mm	8 mm <sup>d</sup>		
	<b>Abstand UK</b>	max. 500 mm				
	<b>Unterkonstruktion</b>	massiver Unterkonstruktionsbalken bei seitlich gerändelter Nutung, Farbe anthrazit; 40 mm x 60 mm x 3600 mm				
	<b>Verbindungsmittel</b>	Rastklammer, Clip, Befestigungsklammer (nur bei Fugenabstand von 8 mm)				
	<b>Zubehör</b>	Edelstahl-Lüftungsgitter, LED-Beleuchtung (Linear/Spot)				
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	PEFC				
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	siehe techn. Heft des Herstellers				
	<b>Verlegeanleitung</b>	vorhanden				
	<b>Wartung</b>	pflegeleicht				
	<b>Herstellergarantie</b>	gesetzliche Herstellergarantie				
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>						

a Auch als geschlossene Fuge mit Nutleiste möglich.



# H Dichtungen

## O Anwendungsgebiete von Dichtungen

### a Einführung

Dichtungen ist ein Sammelbegriff für Folien und Bahnen, die im Bauwesen verwendet werden. Es gehören aber auch Klebemittel dazu und Profile, die zur Dichtung beitragen sollen (siehe Inhaltsverzeichnis).

Bei der Anwendung von Dichtungsbahnen kommt den Anschlüssen die entscheidende Bedeutung zu. Nach dem Gesetz, dass eine Kette nur so stark sein kann wie ihr schwächstes Glied, sind die Anschlüsse bei Dichtungen entsprechend sorgfältig auszuführen.

Dichtungen sollen Bauschäden (meist Feuchteschäden) vermeiden. Dieses kann nur gelingen, wenn alle nachfolgenden Bedingungen eingehalten werden. Dabei können die Anforderungen während der Bauphase und während der Nutzung sehr unterschiedlich sein. Die temporären Einflüsse während des Montagezustandes müssen berücksichtigt sein. So wird z.B. auf den Datenblättern der Unterdeckbahnen (siehe ab H•4•a) und Unterdeckplatten (siehe ab F•3•a) eine Angabe zur Freibewitterung gemacht.

- Bahnen müssen nach der erforderlichen Diffusionsfähigkeit ausgewählt werden.
- Bahnen und deren Anschlüsse müssen den mechanischen Beanspruchungen in der Anwendung standhalten.
- Bahnen und deren Anschlüsse müssen UV-Strahlung<sup>®</sup> des Sonnenlichts standhalten.
- Anschlussmittel wie Klebstoffe und Klebebänder müssen für die Untergründe und die gewählten Bahnen ausdrücklich geeignet sein. Ggf. sind die Untergründe z.B. mit Primern zu verbessern. Die Hersteller von Anschlussmitteln geben dazu genaue Angaben.

#### Wogegen soll gedichtet werden?

Dichtungen werden dort eingesetzt wo gemäß den bauphysikalischen Gesetzmäßigkeiten entweder Schäden für die Bausubstanz entstehen könnten oder die nutzungsbedingten Eigenschaften herabgesetzt würden.

- Dampfbremse/Dampfsperre DS, um das Eindiffundieren von in der Luft gebundenem Wasserdampf in das Bauteil zu begrenzen. Dampfbremsen/-sperrern werden auf der Innenseite der Bauteile angeordnet. Dampfbremsen werden im Holzbau auch mit Hilfe von Holzwerkstoffplatten hergestellt.
- Luftdichtungen LD, um die Konstruktion vor Warmluftströmungen aus der Raumluft zu schützen (Konvektion). Luftdichtungen werden meistens als Kombination mit Dampfbremsen/Dampfsperren ausgeführt.
- Feuchteschutzbahnen, um das zumeist von außen einwirkende flüssige Wasser von der tragenden und dämmenden Konstruktion fernzuhalten. Feuchteschutzbahnen werden auf der Außenseite von Tragkonstruktionen und Dämmstoffebenen angeordnet (Unterpannungen<sup>®</sup>, Unterdeckungen<sup>®</sup>, Unterdächer<sup>®</sup>).
- Abdichtungsbahnen sind Feuchteschutzbahnen mit erhöhten Anforderungen.

#### Anforderungen an Klebebänder

Klebebänder haben die Aufgabe verschiedene Funktionsschichten der Bauteile in der Fläche oder im Bereich von Anschlüssen dauerhaft zu verbinden (siehe ab H•6•a). Der Verarbeiter ist angehalten, die Herstellerangaben zu berücksichtigen und vorab eigene Versuche zu tätigen, ob die erforderliche Klebkraft erreicht wird. Die Untergründe müssen in jedem Fall trocken, staub- und fettfrei, sowie ausreichend tragfähig sein. Ggf. ist der Untergrund mit einem Primer vorzubehandeln.

#### Anwendungsbereich Innen:

Gemeint sind insbesondere Dampfbremsen die zugleich als Luftdichtungen auf der Raumseite ausgebildet werden (Luftdichtungen müssen einer Luftdurchlässigkeitsprüfung (z.B. Blower-Door) stand halten können).

#### Anwendungsbereich Außen:

Unter Fassaden und Dacheindeckungen sind Zusatzaßnahmen für den Feuchteschutz erforderlich (siehe u.a. »I•0•a »Dämmstoffe und Holzschutz««). Diese Funktionsschicht ist zumeist ebenso als Winddichtung<sup>®</sup> auszubilden (Schutz der Dämmstoffe vor Kaltluftströmungen). Die Klebebänder müssen in einer begrenzten Zeit der Freibewitterung schadensfrei bleiben (Schlagregen<sup>®</sup>, UV-Strahlung<sup>®</sup>). Gerade im Außenbereich sind die Anforderungen an Klebebänder und Klebmassen höher. Somit ist die entsprechende Sorgfalt bei der Verarbeitung zu gewährleisten.

#### Anwendungsbereich HWS (Holzwerkstoffplatten):

Die Funktionsschichten der Luftdichtung oder dem außenseitigen Feuchteschutz können aus Holzwerkstoffplatten hergestellt sein. Die Hersteller der Klebebänder geben an, ob die Produkte auch zur Verklebung von Plattenfugen geeignet sind.

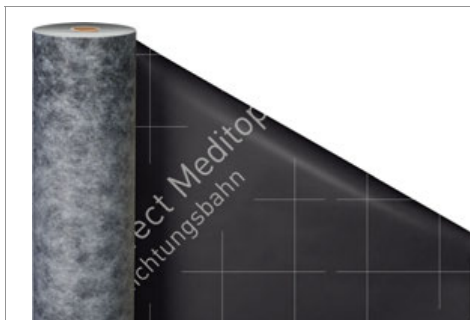
#### Geeignet für Folien/Bahnen fremder Hersteller:

Der Hersteller des Klebebandes/Klebstoffes erteilt auf Anfrage ggf. die Freigabe für Produkte fremder Hersteller.

#### Kennzeichnung

Wird bei »technischer Grundlage« eine Produktnorm (»DIN EN«) angegeben, so sind die verzeichneten Bauprodukte mit dem CE-Zeichen zu kennzeichnen.

**H Dichtungen**  
**1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung**  
**a Dampfbremsen,  $s_d$  bis 5,0 m – Folien**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfbremse und Luftdichtungen bei Holzkonstruktionen im Dach-, Decken- und Wandbereich. Anwendung bei außen diffusionsoffenen Abdeckungen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern<sup>a</sup>.

**Verbindungsmitel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse, -sperre.

————— **DS**

Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

a Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>	
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>RockTect Meditop</b>	
	<b>Technische Grundlage</b>	DIN EN 13 984	
<b>X</b>	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	0,4
		<b>Breite</b> [m]	1,50
		<b>Länge</b> [m]	50
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	monolithische TEEE-Bahn
		<b>Farbe</b>	anthrazit
		<b>Oberfläche</b>	k.A.
		<b>Brandverhalten</b> ®	E
		<b><math>s_d</math>-Wert</b> ® [m]	0,5
		<b>Lagerfähigkeit</b> ®	k.A.
		<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +100
(x)	<b>Nagelausreißfestigkeit</b> ® [N] / q	> 120/130	
(x)	<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm] längs/quer	> 225/150	
	<b>empfohlene Abklebung</b>	RockTect Splitline, RockTect Tinline, RockTect Multikit	
	<b>Gewicht</b>	[g/m <sup>2</sup> ]	~115
		<b>pro Rolle</b> [kg]	~9,0
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	-
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	-
↑	<b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>		

# H Dichtungen

## 1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung

### b Dampfbremsen, $s_d$ bis 5,0 m – Kraftpapiere



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfbremse und Luftdichtungen bei Holzkonstruktionen im Dach-, Decken- und Wandbereich. Anwendung bei außen diffusionsoffenen Abdeckungen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern<sup>a</sup>.

**Verbindungsmitel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse, -sperre.

DS

Foto: Pavatex

a Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x) Hersteller	Pavatex		pro clima
(x) Fabrikat	Pavatex DB 3.5		DB+
Technische Grundlage			
X Formate	Dicke [mm]	0,40	0,23 ± 0,1
	Breite [m]	1,50	0,75 x 100
	Länge [m]	50	1,05/1,35/1,70/2,75 x 50
X Materialhinweise	Rohmaterial	Polypropylenvlies mit Polyolefin-Copolymer-Beschichtung	2 Lagen Baupappe mit PE verklebt; zus. Glasseidengelege
	Farbe	weiß	blau
	Oberfläche	k.A.	Pappe
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E	E
	$s_d$ -Wert <sup>®</sup> [m]	3,5	2,30 ± 0,25 m feuchtevariabel 0,40 bis 4,0 m
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	trocken und lichtgeschützt unbegrenzt	lichtgeschützt unbegrenzt
	Temperaturbeständigkeit [°C]	k.A.	dauerhaft bis +40°C
(x) Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	130/140	70/70	
(x) Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	180/140	550/420	
empfohlene Abklebung		Pavatex Dichtprodukte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eco Coll</li> <li>Uni Tape</li> <li>Kaflex-/Roflex Manschetten</li> </ul>
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	110	190 ± 10
	pro Rolle [kg]	9	14 (Rolle 0,75 m x 100 m)
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	k.A.	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

# H Dichtungen

## 1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung

### C Dampfbremsen – feuchtevariabel/feuchteadaptiv



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfbremse und Luftdichtungen bei Holzkonstruktionen. Bei flächiger Verlegung, auch außen- oder innenseitige Sanierung. Beim Neubau sind außen diffusionsoffene Konstruktionen empfehlenswert<sup>a</sup>. Auf eine geringe Baufeuchte ist zu achten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern<sup>b</sup>.

**Verbindungsmittel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse.

— DS

Foto: MOLL pro clima

- a Bei der Anwendung mit einer diffusionsdichten Oberfläche auf der Außenseite, bitte die Hinweise des Herstellers anfordern.  
b Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x) Hersteller		pro clima <sup>a</sup>		
(x) Fabrikat		Dasatop	Intello	Intello Plus
Technische Grundlage		DIN EN 13 984		
X Formate	Dicke [mm]	0,25 ±0,05	0,25 ±0,05	0,4 ±0,1
	Breite [m]	1,5 x 50; 3 x 50	1,5 x 50/20; 3 x 50;	
	Länge [m]		3 x 50 (auf 1,6 gefaltet)	
X Materialhinweise	Rohmaterial	Schutz- und Deckvlies: Polypropylen, Membran: PolyethylenCopolymer		zusätzlich PP-Gelege
	Farbe	grün	weiß-transparent	
	Oberfläche	Vlies <sup>c</sup>	Folie	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E		
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m] <sup>d</sup>	0,05 bis 2,0	0,25 bis > 25	
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	lichtgeschützt unbegrenzt		
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +80		
	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	110/105	60/60	200/200
Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	195/105	110/80	340/220	
empfohlene Ablebung		Orcon F, Tescon Vana, Kaflex-/Roflex-Manschetten		
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	90 ±5	85 ±10	110 ±15
	pro Rolle [kg]	7/14	3/7/14	4/9/18
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB,		
	Sicherheitsdatenblatt	Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt vorhanden		
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

- a Eine weitere feuchtevariable Bahn aus Kraftpapier ist die DB+ (siehe H • 1 • b).  
b European Technical Approval ETA-18/1146 (DIN 68 800-2).  
c Auch zur Freibewitterung bis zu 4 Wochen, bei der Dachsanierung von außen.  
d Der s<sub>d</sub>-Wert ist abhängig von der relativen Luftfeuchte<sup>®</sup>.

**H Dichtungen**  
**1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung**  
**C Dampfbremsen – feuchtevariabel/feuchteadaptiv**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfbremse und Luftdichtungen bei Holzkonstruktionen. Bei flächiger Verlegung, auch außen- oder innenseitige Sanierung. Beim Neubau sind außen diffusionsoffene Konstruktionen empfehlenswert<sup>a</sup>. Auf eine geringe Baufeuchte ist zu achten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerkammern<sup>b</sup>.

**Verbindungsmittel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse.

————— DS

Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

- a Bei der Anwendung mit einer diffusionsdichten Oberfläche auf der Außenseite, bitte die Hinweise des Herstellers anfordern.  
b Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x) Hersteller		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG	
(x) Fabrikat		RockTect Intello climate Plus	RockTect Varitop FIRE
Technische Grundlage		DIN EN 13 984	
X Formate	Dicke [mm]	0,4	0,22
	Breite [m]	1,5	1,5
	Länge [m]	50	40
X Materialhinweise	Rohmaterial	PP-Vlies/Polyethylen-copolymer + Armierung	modifizierte Polyamid-Folie mit Spezialvlies
	Farbe	weiß	weiß – transparent
	Oberfläche	Polypropylen	Polypropylen
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E	schwerentflammbar
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m] <sup>a</sup>	0,25 bis 25	0,3 bis 5
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	lichtgeschützt unbegrenzt	
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +80	
(x)	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	200/200	50/50
(x)	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	350/290	130/115
empfohlene Ablebung		RockTect Inline RockTect Splitline RockTect Twinline RockTect Twinline FIRE RockTect Multikit RockTect Purekit FIRE	
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	110	80
	pro Rolle [kg]	~8,3	~6
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	–	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Der s<sub>d</sub>-Wert ist abhängig von der relativen Luftfeuchte<sup>®</sup>.

# H Dichtungen

## 1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung

### d Dampfsperren, $s_d$ ab 5,0 m – Folien



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfsperre und Luftdichtungen bei Holzkonstruktionen im Dach-, Decken- und Wandbereich. Anwendung nur bei entsprechenden bauphysikalischen Erfordernissen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern<sup>a</sup>.

**Verbindungsmittel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse, -sperre.

————— DS

Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

a Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x) Hersteller	Pavatex		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG
(x) Fabrikat	Pavatex DB 28		RockTect Centitop
Technische Grundlage		DIN EN 13 984	DIN EN 13 984
X Formate	Dicke [mm]	0,40	ca. 0,1
	Breite [m]	1,50	2,00
	Länge [m]	50	15; 50
X Materialhinweise	Rohmaterial	Polypropylenvlies mit Polyolefinbeschichtung	LDPE
	Farbe	hellbraun	weiß
	Oberfläche	k.A.	k.A.
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E	E
	$s_d$ -Wert <sup>®</sup> [m]	28	≥ 100
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	trocken und lichtgeschützt unbegrenzt	k.A.
	Temperaturbeständigkeit [°C]	k.A.	k.A.
(x)	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	100/150	110/105
(x)	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	180/160	145/140
empfohlene Ablebung		Pavatex Dichtprodukte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• RockTect Inline</li> <li>• RockTect Splitline</li> <li>• RockTect Twinline</li> <li>• RockTect Twinline FIRE</li> <li>• RockTect Multikit</li> <li>• RockTect Purekit FIRE</li> </ul>
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	110	106
	pro Rolle [kg]	9	~3/10,5
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	–	–
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	–
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

# H Dichtungen

## 1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung

### e Schalungsbahn für Aufdachdämmsysteme



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfbremse und Luftdichtungen bei Aufdachdämmsystemen auf Holzschalungen bei Steildächern.<sup>a</sup>

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern, Breitkopfstifte<sup>b</sup>.

**Verbindungsmitel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse, -sperre.

**DS**

Foto: Pavatex

- a Seitliche Anschlüsse zu inneren Luftdichtungen der Wände sind besonders sorgfältig zu planen u. auszuführen, Standarddetails liegen vor.  
b Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x) Hersteller	Pavatex		DeutscheRockwool GmbH & Co. KG
(x) Fabrikat	Pavatex DSB 2		RockTect Vapotop
Technische Grundlage			DIN EN 13 984
X Formate	Dicke [mm]	0,50	0,45
	Breite [m]	1,50	1,5
	Länge [m]	50	50
X Materialhinweise	Rohmaterial	Mehrlag. Verbund aus PP Vliesen mit Polyolefin- und Copolymerbeschichtung	Polypropylenvlies mit PP-Film
	Farbe	hellblau	braun/beige
	Oberfläche	k.A.	PP-Vlies
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E	E
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	2,0	2,3
	Wassersäule <sup>®</sup> [m]	k.A.	2,50
	Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	k.A.	W1/W1
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	trocken und lichtgeschützt unbegrenzt	lichtgeschützt unbegrenzt
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +80	-40 bis +100
	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] / q	135/175	120/115
(x) Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	230/170	230/200	
(x) UV-Beständigkeit	4 Wochen	3 Monate	
Zusatzmaßnahmen	empfohlene Stoßabklebung	integrierte Selbstklebestreifen; Pavatex Dichtprodukte	RockTect Splitline, RockTect Twinline, RockTect Multikit
Anwendung als Behelfsdeckung	Dachneigung	ab 10°	> 14°
	Freibewitterungszeit	4 Wochen	3 Monate
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	170	130
	pro Rolle [kg]	13	~ 10
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-	-
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			



# H Dichtungen

## 1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung

### e Schalungsbahn für Aufdachdämmsysteme



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 984 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Dampfbremse und Luftdichtungen bei Aufdachdämmsystemen auf Holzschalungen bei Steildächern.<sup>a</sup>

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern, Breitkopfstifte<sup>b</sup>.

**Verbindungsmittel:** Ein- und doppelseitige Klebebänder und Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Dampfbremse, -sperre.

**DS**

Foto: MOLL pro clima

- a Seitliche Anschlüsse zu den inneren Luftdichtungen der Wände (Ortgang und Traufe) sind besonders sorgfältig zu planen und auszuführen, Standard-details liegen vor.
- b Ausrisse durch Befestigungsmittel sollen überklebt werden.

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>			
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>DA<sup>a</sup></b>	<b>Intellex<sup>a</sup></b>	<b>Intellex X Plus</b>	
	<b>Technische Grundlage</b>	DIN EN 13 984			
<b>X</b>	<b>Formate</b>	<b>Dicke [mm]</b>	0,45 ±0,05	0,45 ±0,05	0,60 ±0,05
		<b>Breite [m]</b>	1,5; 3,0	1,5	
		<b>Länge [m]</b>	50		
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	Polypropylenvlies mit PP-Funktionsmembran	PP-Vlies/PE-Copolymer	zusätzlich PP-Gelege
		<b>Farbe</b>	grün	hellgrau	
		<b>Oberfläche</b>	Vlies (rutschfest)		
		<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	E		
		<b>s<sub>d</sub>-Wert<sup>®</sup> [m]</b>	2,30 ±0,25	0,25 – >25	
		<b>Wassersäule<sup>®</sup> [m]</b>	> 2,5		
		<b>Widerstand gegen Wasserdurchgang<sup>®</sup></b>	W 1		
		<b>Lagerfähigkeit</b>	lichtgeschützt unbegrenzt	dauerhaft beständig gegen diffus UV-Licht (im eingebauten Zustand)	
		<b>Temperaturbeständigkeit [°C]</b>	-40 bis +100	-40 bis +80	
			<b>Nagelausreißfestigkeit<sup>®</sup> [N] l/q</b>	120/115	120/120
(x)	<b>Höchstzugkraft<sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer</b>	230/200	250/170	490/300	
	<b>UV-Beständigkeit</b>	3 Monate	2 Monate		
<b>Zusatzmaßnahmen</b>	<b>empfohlene Stoßabklebung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Duplex</li> <li>• Tescon No. 1</li> <li>• Tescon Vana</li> <li>• Orcon F</li> <li>• Orcon Classic</li> </ul>			
	<b>Querstoß</b>				
<b>Anwendung als Behelfsdeckung</b>	<b>Dachneigung</b>	k.A.			
	<b>Freibewitterungszeit</b>	3 Monate	2 Monate		
<b>Gewicht</b>	[g/m <sup>2</sup> ]	130 ±5	150	170	
	<b>pro Rolle [kg]</b>	10/20	12/24	14	
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach den Anforderungen des AggBB, Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt			
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden			
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>					

- a Auch als connect-Variante erhältlich mit integrierten connect-Selbstklebezonen in Bahnenlängsrichtung, Breite 1,5 m.



# H Dichtungen

## 1 Dampfbremse, -sperre/Luftdichtung

### f Luftdichtungsbahnen, diffusionsoffen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Luftdichtungen für Holzkonstruktionen beim Bauen im Bestand.

Luftdichte Anschlüsse im Neubau.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern<sup>a</sup>.

**Verbindungsmittel:** Einseitige Klebebänder sowie Klebemassen gemäß Herstellerempfehlungen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Luftdichtung.

----- LD

Foto: Pavatex

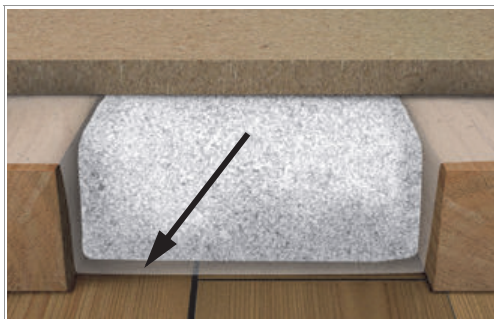
a Ausrisse durch Befestigungsmittel sollten überklebt werden.

(x) Hersteller		Pavatex		pro clima		
(x) Fabrikat		Pavatex LDB 0.02		Dasaplano 0,01 connect	Intello X	
Technische Grundlage		DIN EN 13859-1/2		DIN EN 13 984		
Anwendung		wie oben beschrieben, Luftdichtbahn		Luftdichtung		
X	Formate	Dicke [mm]	0,50	0,50 ±0,05	0,40 ±0,05	
		Breite [m]	1,50	1,5	1,5	
		Länge [m]	50	50		
X	Materialhinweise	Rohmaterial	3-lag. Polypropylenvlies	PP-Mikrofaser/monolithische Polymermischung		
		Farbe	grün	hellblau	hellgrau	
		Oberfläche		Vlies		
		Brandverhalten <sup>®</sup>	E	E		
		s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	0,02	0,01 feuchtevariabel	0,25 - >25	
		Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	trocken und lichtgeschützt unbegrenzt	lichtgeschützt unbegrenzt	dauerhaft beständig gegen diffusum UV-Licht (im eingebauten Zustand)	
		Luftdichtheit <sup>®a</sup>	0,017 m <sup>3</sup> /(h m <sup>2</sup> )			
(x)	Zusatzmaßnahmen	Wassersäule <sup>®</sup> [m]	k.A.	>2,5	>2,5	
		Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	W1	W1		
		Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +80	-40 bis +100	-40 bis +80	
		Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	220/230	135/135	120/120	
		Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	315/250	270/200	250/170	
(x)	Gewicht	empfohlene Stoßabklebung	integr. Selbstklebestreifen, Pavatex Dichtprodukte	Selbstklebezonen in Bahnenlängsrichtung; Querstoß: Tescon Vana/Tescon No.1/Duplex		
		Freibewitterung	bis zwei Wochen	14 Tage		
		[g/m <sup>2</sup> ]	150	145 ±5	150 ±5	
(x)	Prüfungen, Hinweise	pro Rolle [kg]	13	12	12/24	
		Ökolog. Zertifizierung	-	zertifiziert nach den Anforderungen des AgBB, Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt		
		Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden		

† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung

a Prüfung nach DIN EN 12 114 »Wärmetechnisches Verhalten von Gebäuden-Luftdurchlässigkeit von Bauteilen«. Volumenstrom bei 50 Pa Druckdifferenz.

**H** Dichtungen  
**2** Rieselschutz  
**a** für Geschosdecken



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Rieselschutz bei Holzkonstruktionen in Geschosdecken. Unterseitiger Schutz bei rieselfähigem Material wie Mineralwolle oder mineralischen Deckenbeschwerungen (z. B. Sand, Lehm).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigung:** Tackerklammern.  
**Verbindungsmittel:** Bei Bedarf sind die Stöße zu verkleben.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Bahn.

----- RS  
 Foto: James Hardie Europe GmbH

PRODUKTE H • 2

(x) Hersteller	James Hardie Europe GmbH		pro clima
(x) Fabrikat	fermacell Rieselschutzvlies		RB
X Formate	Dicke [mm]	0,3	0,1
	Breite [m]	1,5	1,50
	Länge [m]	50	50
X Materialhinweise	Rohmaterial	PP-Vlies	PP-Vlies, 3-lagig
	Farbe	weiß	grau
	Oberfläche	k.A.	Vlies
	Brandverhalten <sup>®</sup>	k.A.	E
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	~ 0,02	0,03
	Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	k.A.	k.A.
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	lichtgeschützt unbegrenzt	lichtgeschützt unbegrenzt
	Temperaturbeständigkeit [°C]	0 bis +120	-40 bis +100
empfohlene Abklebung	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	k.A.	k.A.
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	115/90	80/50
		ca. 20 cm Überlappung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Duplex;</li> <li>• Tescon Vana;</li> <li>• Orcon F</li> </ul>
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	50	45
	pro Rolle [kg]	3,8	4,0
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-	-
	Sicherheitsdatenblatt	nicht erforderlich	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

# H Dichtungen

## 3 Zus. Feuchteschutz hinter Fassaden

### a Diffusionsoffene Bahnen bei offenen Fassadenfugen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-2 (CE-Kennzeichnung erforderlich).  
Gemäß DIN 68 800 ist die ausreichende UV-Beständigkeit der Bahnen nach DIN EN 13859-2 nachzuweisen.

**Anwendung:** Außenseitige Abdeckung von Dämmstoffen hinter Fassaden mit offenen Fugen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern.

**Verbindungsmittel:** Bei Bedarf sind die Stöße zu verkleben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Bahn.

----- UDB

Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x) Hersteller	Pavatex		pro clima		
(x) Fabrikat	Pavatex Soplutec UV		Solitex Fronta Penta <sup>a</sup>	Solitex Fronta Quattro <sup>b</sup>	
Technische Grundlage		DIN EN 13 859-2	DIN EN 13 859-2		
X	Formate	Dicke [mm]	0,35	1,1 ±0,2	0,60 ±0,10
		Breite [m]	1,50	1,50/3,00	1,50/3,00
		Länge [m]	50	50/25	50
X	Materialhinweise	Rohmaterial	Polypropylen-Vliesfolie mit UV-beständiger Beschichtung	PP-Mikrofaser mit monolithischer TEEE-Membran	
		Farbe	schwarz	schwarz	
		Oberfläche	k.A.	PP-Mikrofaser Vlies	
		Brandverhalten <sup>®</sup>	E	E	
		s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	0,14	0,2 ±0,05	0,05 ±0,02
		Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	trocken und lichtgeschützt unbegrenzt	lichtgeschützt unbegrenzt	
		Wassersäule <sup>®</sup> [m]	k.A.	10	
		Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	W1	W1	
		Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +100	-40 bis +100	
		Nagelausreißeigenschaft <sup>®</sup> [N] l/q	200/225	300 ±35/380 ±35	220 ±30/300 ±30
X	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	210/205	480 ±35/340 ±35	290 ±20/220 ±20	
		UV-Beständigkeit <sup>®</sup> 5000 h	bestanden	mit 10.000 h bestanden	bestanden
		max. Fugenmaß zur UV-Beständigkeit	≤ 20 mm	≤ 50 mm	≤ 35 mm
empfohlene Ablebung		Pavafix; Pavabond	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tescon Invis</li> <li>• Tescon Vana</li> <li>• Orcon F</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tescon Invis</li> <li>• Tescon Vana</li> <li>• Orcon F</li> </ul>	
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	160	280 ±15	180 ±5	
	pro Rolle [kg]	13	22/21	14/28	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-	Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt		
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden		
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

a Auch als Solitex Fronta Penta connect erhältlich mit integrierten connect-Selbstklebezonen in Bahnenlängsrichtung.  
b Auch als Solitex Fronta Quattro connect erhältlich mit integrierten connect-Selbstklebezonen in Bahnenlängsrichtung.

**H** Dichtungen  
**3** Zus. Feuchteschutz hinter Fassaden  
**b** Diffusionsoffene Bahnen (Winddichtung®)



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-2 (CE-Kennzeichnung erforderlich).  
**Anwendung:** Außenseitige Abdeckung von Dämmstoffen hinter Fassaden.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigung:** Tackerkammern.  
**Verbindungsmittel:** Bei Bedarf sind die Stöße zu verkleben.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Bahn.  
 ----- UDB

Foto: Meyer Ingenieurbüro

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>	
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>Solitex</b> <b>Fronta WA<sup>a</sup></b>	
	<b>Technische Grundlage</b>	DIN EN 13 859-2	
<b>X</b>	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	0,45 ±0,05
		<b>Breite</b> [m]	1,50/3,00
		<b>Länge</b> [m]	50
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	PP-Mikrofaser mit monolithischer TEEE-Membran
		<b>Farbe</b>	schwarz
		<b>Oberfläche</b>	PP-Mikrofaser Vlies
		<b>Brandverhalten</b> ®	E
		<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> ® [m]	0,05 ±0,02
		<b>Lagerfähigkeit</b> ®	lichtgeschützt unbegrenzt
		<b>Wassersäule</b> ® [m]	10
		<b>Widerstand gegen Wasserdurchgang</b> ®	W1
		<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +100
		<b>Nagelausreiβfestigkeit</b> ® [N] l/q	110 ±20/140 ±20
<b>X</b>		<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm] längs/quer	210 ±20/140 ±20
		<b>UV-Beständigkeit</b>	3 Monate
	<b>empfohlene Ablhebung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tescon Invis</li> <li>• Tescon Vana</li> <li>• Orcon F</li> <li>• Contega Exo</li> <li>• Contega IQ</li> <li>• Duplex</li> </ul>	
	<b>Gewicht</b>	[g/m <sup>2</sup> ]	100 ±5
		<b>pro Rolle</b> [kg]	7,5/15
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

<sup>a</sup> Auch als connect-Variante mit integrierten connect-Selbstklebezonen in Bahnlängsrichtung.

# H Dichtungen

## 3 Zus. Feuchteschutz hinter Fassaden

### C Diffusionsoffene Bahnen hinter Vormauerwerk



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-2 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Außenseitige Abdeckung von Holzrahmenbaukonstruktionen hinter Vormauerschalen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Tackerklammern.

**Verbindungsmitel:** Bei Bedarf sind die Stöße zu verkleben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Bahn.

----- UDB

Foto: MOLL pro clima

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>	
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>Solitex Fronta Humida<sup>a</sup></b>	
<b>Technische Grundlage</b>		DIN EN 13 859-2	
X	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	0,40 ±0,05
		<b>Breite</b> [m]	1,50/3,00
		<b>Länge</b> [m]	50
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	PP-Mikrofaser/monolithische Polymermischung
		<b>Farbe</b>	anthrazit
		<b>Oberfläche</b>	PP-Mikrofaser Vlies
		<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	E
		<b>s<sub>d</sub>-Wert<sup>®</sup></b> [m]	0,50 ±0,10
		<b>Lagerfähigkeit<sup>®</sup></b>	lichtgeschützt unbegrenzt
		<b>Wassersäule<sup>®</sup></b> [m]	10
		<b>Widerstand gegen Wasserdurchgang<sup>®</sup></b>	W1
		<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +100
		<b>Nagelausreiβfestigkeit<sup>®</sup></b> [N] l/q	125 ±20/150 ±20
X	<b>UV-Beständigkeit</b>	<b>Höchstzugkraft<sup>®</sup></b> [N/5 cm] längs/quer	240 ±15/155 ±15
			3 Monate
<b>empfohlene Abklebung</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tescon Invis</li> <li>• Tescon Vana</li> <li>• Orcon F</li> <li>• Contega Exo</li> <li>• Contega IQ</li> <li>• Duplex</li> </ul>	
<b>Gewicht</b>	[g/m <sup>2</sup> ]	115 ±5	
	<b>pro Rolle</b> [kg]	9 (1,50)/18 (3,00)	
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	Anforderungen nach QNG Anhangdokument 3.1.3 erfüllt	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

<sup>a</sup> Für Holzrahmenbaukonstruktionen außen hinter Vormauerschalen entsprechend den Anforderungen der DIN 68800-2.

# H Dichtungen

## 4 Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)

### a Unterdach – regensicher, wasserdicht



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).  
**Anwendung:** Regensicheres bzw. wasserdichtes Unterdach<sup>®</sup>. Es sind die Fachregeln des ZVDH und die Herstellerangaben zu beachten. Schalungsbahnen dienen als wasserableitende Schicht auf Holzschalungen<sup>a</sup>.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigung:** Breitrückenklammern, Breitkopfnägeln.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Feuchteschutzbahn.  
 ----- UDa  
 Foto: MOLL pro clima

a Bei vollgedämmten Konstruktionen ist auf eine tauwasserfreie Ausführung zu achten (Feuchteschutznachweis<sup>®</sup> nach DIN 4108-3). Die Baustoffe müssen ausreichend trocken sein. Auf die Qualitätskontrolle hinsichtlich der Dampfsperre/Luftdichtung ist besonderen Wert zu legen.

(x) Hersteller		pro clima	
(x) Fabrikat		Solitex Weldano	Solitex Weldano 3000
X	Klassifizierung nach ZVDH	Zusatzmaßnahme (B · 4 · c)	regensicheres/wasserdichtes Unterdach nach einzelvertraglicher Vereinbarung
		Produktdatenblatt	UDB-A
X	Formate	Dicke [mm]	0,8 ±0,05
		Breite [m]	1,50; 3,00
		Länge [m]	50   400; 50; 25
X	Materialhinweise	Rohmaterial	hochreißfestes Polyestervlies mit beidseitiger monolithischer Polyurethanbeschichtung
		Farbe	blau
		Oberfläche	Polyurethan
		Brandverhalten <sup>®</sup>	E
		s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	0,18 ±0,04
		Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	lichtgeschützt unbegrenzt
	Wassersäule <sup>®</sup> [m]	> 4,0	
Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>		W1	
Temperaturbeständigkeit [°C]		-40 bis +80	-40 bis +100
(x)	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	200 ±20/200 ±20	
(x)	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	320 ±30/350 ±30	320 ±30/400 ±30
X	Verarbeitung	Neigung <sup>®</sup>	ab 5°
		auf Holzschalung	ja
		Temperatur [°C]	k.A.
		UV-Beständigkeit	4 Monate   6 Monate
X	Zusatzmaßnahmen	empfohlene Stoßabklebung	Heißluft- oder Quellschweißung (Weldano Turga) <sup>a</sup>
		Querstoß	
		Regensicherheit als Behelfsdeckung	Tescon Naideck
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	310 ±15	330 ±15
	pro Rolle [kg]	24	29
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Weitere Systemprodukte: Orcon Classic (Anschluss-Kleber), Weldano Incav/Invex (Eck-Formteile), Weldano Reflex (Rohrmanschette), Weldano-S (Anschlussstreifen).



**H Dichtungen**  
**4 Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)**  
**b Unterdeckbahnen mit Kleberand**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).  
**Anwendung:** Diffusionsoffene Unterdeckbahnen® mit selbstklebenden Rand im Bereich der Überlappung. Diffusionsoffene Unterdeckbahnen aus Kunststoffvliesen dienen als wasserableitende Schicht und als Winddichtung®. Wenn angegeben, dürfen die Unterdeckbahnen auch auf Holzschalungen eingesetzt werden (BAUTEIL Q • 2 • d).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigung:** Breitkopfstifte, Tackerklammern, Konterlatte.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Feuchteschutzbahn.  
 ----- UDB  
 Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller		pro clima		Pavatex
(x) Fabrikat		Solitex Plus connect	Solitex UD connect	Pavatex ADB
X	Klassifizierung nach ZVDH	Klasse 3 bis 6		Klassen 3, 4, 5, 6
	Zusatzmaßnahme (B • 4 • c)			
	Produktdatenblatt	USB-A/UDB-A	USB-A/UDB-A	UDB-A
X	Formate	Dicke [mm]	0,55 ±0,10	0,50
		Breite [m]	1,50	
		Länge [m]	50	
Materialhinweise	Rohmaterial	PP-Mikrofaser Vlies mit monolithischer TEEE-Membrane; Solitex Plus zusätzl. mit Armierung		Dreilagiger Polypropylenvliesverbund
	Farbe	hellblau		rot
	Oberfläche	PP-Mikrofaser Vlies		k.A.
	Brandverhalten®	E		E
	s <sub>d</sub> -Wert® [m]	0,02 feuchtevariabel		0,03
	Lagerfähigkeit®	lichtgeschützt unbegrenzt		trocken und lichtgeschützt unbegrenzt
	Wassersäule® [m]	> 2,5		k.A.
	Widerstand gegen Wasserdurchgang®	W1		W1
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +100		-40 bis +100
(x)	Nagelausreißeigenschaft® [N] l/q	300 ±30/270 ±30	160 ±30/190 ±30	220/230
(x)	Höchstzugkraft® [N/5 cm] längs/quer	495 ±40/350 ±40	270 ±15/220 ±15	315/250
Verarbeitung	Neigung®	bis 8° unter RDN		bis 10°
	auf Holzschalung	ja		k.A.
	Temperatur [°C]	k.A.		≥ 0°C
	UV-Beständigkeit	3 Monate		3 Monate
X Zusatzmaßnahmen	empfohlene Stoßabklebung	integrierte Selbstklebezonen		integr. Selbstklebestreifen
	Querstoß	Tescon Vana; Duplex; Orcon F		Pavatex Dichtprodukte
	Regensicherheit	Tescon Naideck		Pavafix SN Band
Anwendung als Behelfsdeckung	Dachneigung	mind. 14° bei Einsatz als Behelfsdeckung		mindestens 10°
	Freibewitterungszeit	3 Monate		3 Monate
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	170 ±5	145 ±5	150
	pro Rolle [kg]	14,0	12,0	15
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-		k.A.
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden		vorhanden
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

# H Dichtungen

## 4 Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)

### b Unterdeckbahnen mit Kleberand



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Diffusionsoffene Unterdeckbahnen<sup>®</sup> mit selbstklebenden Rand im Bereich der Überlappung. Diffusionsoffene Unterdeckbahnen aus Kunststoffvliesen dienen als wasserableitende Schicht und als Winddichtung<sup>®</sup>. Wenn angegeben, dürfen die Unterdeckbahnen auch auf Holzschalungen eingesetzt werden (BAUTEIL Q · 2 · d).

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Breitkopfstifte, Tackerklammern, Konterlatte.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Feuchteschutzbahn.

----- UDB

Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller		pro clima					
(x) Fabrikat		Solitex Mento					
		1000 connect	3000 connect	5000 connect	Plus connect	Ultra connect	
X	Klassifizierung nach ZVDH	Klasse 3 bis 6					
	Zusatzmaßnahme (B · 4 · c)	USB-A/UDB-B					
X	Formate	USB-A/UDB-A					
	Dicke [mm]	0,40 ±0,05	0,45 ±0,05	0,70 ±0,10	0,60 ±0,10	0,90 ±0,10	
	Breite [m]	1,50	1,50/3,00	1,50	1,50	1,50	
	Länge [m]	50					
	Rohmaterial	PP-Mikrofaser Vlies mit monolithischer TEEE-Membrane; Solitex Mento Plus und Ultra zusätzl. mit Armierung					
	Farbe	anthrazit					
X	Materialhinweise	PP-Mikrofaser Vlies					
	Oberfläche	E					
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E					
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	0,05 ±0,02				0,15 ±0,03	
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	lichtgeschützt unbegrenzt					
	Wassersäule <sup>®</sup> [m]	10			> 2,5		
	Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	W1					
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +100	-40 bis +120	-40 bis +120	-40 bis +100	-40 bis +100	
(x)	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	130 ±30/ 135 ±30	180 ±20/ 230 ±20	270 ±30/ 400 ±30	300 ±30/ 300 ±30	430 ±40/ 370 ±40	
(x)	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/ quer	220 ±15/ 170 ±15	280 ±30/ 220 ±30	350 ±25/ 270 ±25	430 ±30/ 330 ±30	780 ±80/ 490 ±50	
X	Verarbeitung	Neigung <sup>®</sup>	bis 8° unter RDN				
		auf Holzschalung	ja				
		Temperatur [°C]	k.A.				
		UV-Beständigkeit	3 Monate	4 Monate	6 Monate	4 Monate	4 Monate
X	Zusatzmaßnahmen	empfohlene Stoßabklebung	integrierter Klebestreifen				
		Querstoß	Tescon Vana; Duplex; Orcon F				
		Regensicherheit	Tescon Naideck				
Anwendung als Behelfsdeckung	Dachneigung	mind. 14° bei Einsatz als Behelfsdeckung					
	Freibewitterungszeit	3 Monate	4 Monate	6 Monate	4 Monate	4 Monate	
Gewicht	[g/m <sup>2</sup> ]	115 ±5	150 ±5	215 ±5	175 ±5	200 ±10	
	pro Rolle [kg]	9,0	12,0/22,0	16,0	14,0	16,5	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-					
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden					

↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung



**H Dichtungen**  
**4 Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)**  
**C Unterdeckbahnen**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).  
**Anwendung:** Diffusionsoffene Unterdeckbahnen<sup>®</sup>, überlappend und verklebbar. Diffusionsoffene Unterdeckbahnen aus Kunststoffvliesen dienen als wasserableitende Schicht und als Winddichtung<sup>®</sup>. Wenn angegeben, dürfen die Unterdeckbahnen auch auf Holzschalungen eingesetzt werden (BAUTEIL Q • 2 • d).  
**Weitere Verwendung:** Winddichtung<sup>®</sup> unter Fassaden.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigung:** Breitkopfstifte, Tackerklammern, Konterlatte.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Feuchteschutzbahn.

----- UDB

Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller	Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG		pro clima	
(x) Fabrikat	RockTect Drenatop		Solitex	
X Klassifizierung nach ZVDH	Zusatzmaßnahme (B • 4 • C)	Klasse 3 bis 6	Klasse 3 bis 6	
	Produktdatenblatt	USB-A/UDB-A	USB-A/UDB-A	
X Formate	Dicke [mm]	0,5	0,50 ±0,05	0,55 ±0,10
	Breite [m]	1,50	1,50	
	Länge [m]	50	50	
X Materialhinweise	Rohmaterial	PP-Mikrofaser Vlies mit monolith. Spezialfilm, 3-lagig	PP-Mikrofaser Vlies mit monolith. Spezialfilm	
	Farbe	blau	3-lagig	4-lag. (Armierung)
	Oberfläche	blau	hellblau	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	PP-Mikrofaser Vlies	PP-Mikrofaser Vlies	
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	E	E	
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	0,02 feuchtevariabel	0,02 feuchtevariabel	
	Wassersäule <sup>®</sup> [m]	lichtgeschützt unbegrenzt	lichtgeschützt unbegrenzt	
Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	> 2,5	> 2,50		
Temperaturbeständigkeit [°C]	W1	W1		
(x) Nagelausreißeftigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	-40 bis +100	-40 bis +100		
(x) Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer	165/165	160 ±30/190 ±30	370 ±40/400 ±40	
X Verarbeitung	Neigung <sup>®</sup>	285/215	270 ±15/220 ±15	450 ±30/330 ±30
	auf Holzschalung	bis 8° unter RDN; mind. 14° als Behelfsdeckung	bis 8° unter RDN; mind. 14° als Behelfsdeckung	
	Temperatur [°C]	ja	ja	
	UV-Beständigkeit	k.A.	k.A.	
X Zusatzmaßnahmen	empfohlene Stoßabklebung	3 Monate	3 Monate	
	Querstoß	3 Monate	3 Monate	
	Regensicherheit	RockTect Splitline, RockTect Twinline, RockTect Multikit	Duplex; Orcon F; Orcon classic; Tescon No. 1; Tescon Vana	
X Anwendung als Behelfsdeckung	Regensicherheit	RockTect Nailkit	Tescon Naideck	
	Dachneigung	min. 14° bei Einsatz als Behelfsdeckung	min. 14° bei Einsatz als Behelfsdeckung	
X Gewicht	Freibewitterungszeit	3 Monate	3 Monate	
	[g/m <sup>2</sup> ]	3 Monate	3 Monate	
X Prüfungen, Hinweise	pro Rolle [kg]	145	145 ±5	170 ±5
	Ökolog. Zertifizierung	ca. 10,9	12,0	14,0
X Sicherheitsdatenblatt	Ökolog. Zertifizierung	-	-	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden	
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a Auch als connect-Variante mit integrierten connect-Selbstklebezonen in Bahnenlängsrichtung erhältlich.

# H Dichtungen

## 4 Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)

### C Unterdeckbahnen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung:** Diffusionsoffene Unterdeckbahnen<sup>®</sup>, überlappend und verklebbar. Diffusionsoffene Unterdeckbahnen aus Kunststoffvliesen dienen als wasserableitende Schicht und als Winddichtung<sup>®</sup>. Wenn angegeben, dürfen die Unterdeckbahnen auch auf Holzschalungen eingesetzt werden (BAUTEIL Q · 2 · d).

**Weitere Verwendung:** Winddichtung<sup>®</sup> unter Fassaden.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigung:** Breitkopfstifte, Tackerklammern, Konterlatte.

**Darstellung in Zeichnungen:** Diffusionsoffene Feuchteschutzbahn.

----- UDB

Foto: MOLL pro clima

PRODUKTE H · 4

(x) Hersteller	pro clima					
(x) Fabrikat	Solitex Mento <sup>®</sup>					
	1000	3000	5000	Plus	Ultra	
X Klassifizierung nach ZVDH	Klasse 3 bis 6					
	Zusatzmaßnahme (B · 4 · c)		Produktartenblatt			
	USB-A/UDB-B		USB-A/UDB-A			
X Formate	Dicke [mm]	0,40 ± 0,05	0,45 ± 0,05	0,70 ± 0,10	0,55 ± 0,10	0,90 ± 0,10
	Breite [m]	1,50/3,00				1,50
	Länge [m]	50				
	Rohmaterial	PP-Mikrofaser Vlies mit monolithischem Spezialfilm				
	Farbe	3-lagig		4-lagig (Armierung)		
	Oberfläche	anthrazit				
	Brandverhalten <sup>®</sup>	PP-Mikrofaser Vlies				
	s <sub>d</sub> -Wert [m]	E				
X	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	0,05 ± 0,02				0,15 ± 0,03
	Wassersäule [m]	lichtgeschützt unbegrenzt				
		10		> 2,50		
	Widerstand gegen Wasserdurchgang <sup>®</sup>	W1				
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +100				
(x)	Nagelausreißfestigkeit <sup>®</sup> [N] l/q	130 ± 30/ 135 ± 30	180 ± 20/ 230 ± 20	270 ± 30/ 400 ± 30	300 ± 30/ 300 ± 30	430 ± 40/ 370 ± 40
(x)	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/ quer	220 ± 15/ 170 ± 15	280 ± 30/ 220 ± 30	350 ± 25/ 270 ± 25	430 ± 30/ 330 ± 30	780 ± 80/ 490 ± 50
	Verarbeitung	Neigung <sup>®</sup> bis 8° unter RDN				
		auf Holzschalung ja				
		Temperatur [°C] k.A.				
		3 Monate	4 Monate	6 Monate	4 Monate	4 Monate
		UV-Beständigkeit				
X	Zusatzmaßnahmen	empfohlene Stoßabklebung				
		Duplex; Orcon F; Tescon Vana; Roflex-/Kaflex-Manschetten				
		Querstoß				
		Regensicherheit				
		Tescon Naideck				
	Anwendung als Behelfsdeckung	Dachneigung				
		mind. 14° bei Einsatz als Behelfsdeckung				
		3 Monate	4 Monate	6 Monate	4 Monate	4 Monate
		Freibewitterungszeit				
		3 Monate	4 Monate	6 Monate	4 Monate	4 Monate
		Gewicht [g/m <sup>2</sup> ]				
		115 ± 5	150 ± 5	215 ± 5	175 ± 5	200 ± 10
		pro Rolle [kg]				
		9/18	11/22	16/34	13,5/27	16,5
		Prüfungen, Hinweise				
		Ökolog. Zertifizierung				
		Sicherheitsdatenblatt				
		-				
		vorhanden				
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung						

a Alle aufgeführten Produkte auch als connect-Variante mit integrierten connect-Selbstklebezonen in Bahnenlängsrichtung erhältlich.

**H Dichtungen**  
**5 Zus. Feuchteschutz unter Metalldeckungen**  
**a Diffusionsoffene strukturierte Trennlage**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt; DIN EN 13 859-1 (CE-Kennzeichnung erforderlich).  
**Anwendung:** Feuchteschutzbahnen unterhalb von Metalldeckungen die flächig auf Holzschalungen verlegt werden. Unterseitig der Metalldeckung anfallendes Kondenswasser wird über die strukturierte Wirtfasereinlage abgeführt. Die Herstellerangaben zur Anwendung sind zu beachten (BAUTEIL Q • 2 • e; Q • 2 • g).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigung:** Breitkopfstifte im Bereich der Überdeckung.  
**Darstellung in Zeichnungen:**  
 Diffusionsoffene Feuchteschutzbahn.  
 ————— SB

Foto: MOLL pro clima

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>	
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>Solitex UM connect</b>	
	<b>Technische Grundlage</b>	DIN EN 13 859-1	
<b>X</b>	<b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	8,0 ±0,5
		<b>Breite</b> [m]	1,50
		<b>Länge</b> [m]	25
<b>X</b>	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	PP- Gewirr, monolithische TEEE-Membran
		<b>Farbe</b>	anthrazit
		<b>Oberfläche</b>	PP-Gewirr
		<b>Brandverhalten</b> ®	E
		<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> ® [m]	0,05 ±0,02
		<b>Lagerfähigkeit</b> ®	lichtgeschützt unbegrenzt
		<b>Wassersäule</b> ® [m]	10,0
		<b>Widerstand gegen Wasserdurchgang</b> ®	W1
		<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +100
		<b>Nagelausreißfestigkeit</b> ® [N] l/q	130 ±30/135 ±30
(x)		<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm] längs/quer	220 ±15/170 ±15
	<b>Verarbeitung</b>	<b>Neigung</b> ®	mind. 3° (Freibewittert ab 14°)
		<b>Temperatur</b> [°C]	k.A.
		<b>UV-Beständigkeit</b>	3 Monate
<b>X</b>	<b>Zusatzmaßnahmen</b>	<b>empfohlene Stoßabklebung</b>	Butylselbstklebestreifen
		<b>Querstoß</b>	Duplex; Tescon Vana
	<b>Anwendung als Behelfsdeckung</b>	<b>Dachneigung</b>	
		<b>Freibewitterungszeit</b>	
	<b>Gewicht</b>	[g/m <sup>2</sup> ]	420 ±10
		<b>pro Rolle</b> [kg]	15
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	–
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

**H Dichtungen**  
**6 Klebänder und -massen**  
**a Klebänder Plattenfugen/Folienüberlappungen**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Luftdichte Anschlussverklebung bei Dampfbremsen oder -  
 sperren aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren. Fugenverkle-  
 bung von Vollschalungen aus z.B. harten Holzwerkstoffplatten  
 mit geschlossenen, glatten Oberflächen.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.

Foto: Pavatex

(x) Hersteller	Pavatex	pro clima	Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG
(x) Fabrikat	<b>Pavafix 60/150</b>	<b>Uni Tape</b>	<b>RockTect Inline</b>
X Anwendung (siehe H • 0 • a)	In; Au; HWS	In; HWS	In
X Formate	Dicke [mm]	0,30	k.A.
	Breite [mm]	60/150	40; 60
	Länge [m]	25	30
	Verpackungseinheit [je Karton]	4/2 Rollen	10 (60 mm) je Karton; Profi VE: 20 (60 mm) 14 (40 mm)
Materialhinweise	Trägermaterial	Kunststoff	Kraftpapier mit Armie- rungsgelege
	Farbe	schwarz	hellblau
	Oberfläche	k.A.	Spezialpapier mit Armierungsgelege
	Trennpapier	ja	ja
	Brandverhalten <sup>®</sup>	k.A.	k.A.
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	k.A.	k.A.
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	trocken und lichtge- schützt unbegrenzt	kühl und trocken
	Temperaturbestän- digkeit [°C]	-40 bis +90	-40 bis +90
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm]	k.A.	k.A.
Dehnfähigkeit <sup>®</sup> [%]	k.A.	k.A.	
Klebstoff	Hauptstoff	Allround-Acrylatkleber	wasserfester Solid-Kle- ber
	Zusätze		lösemittelfrei
	Klebkraft	k.A.	k.A.
	Menge [g/m <sup>2</sup> ]		k.A.
X Verarbeitung	Temperatur [°C]	ab -5 bis +40	ab -10
	Vorbereitung	Pavaprim	keine
	Zuschnitt	reißen o. schneiden	auch reißen von Hand
	Fixierung	flächig anreiben	nicht erforderlich
	Kontaktzeit	k.A.	k.A.
	UV-Beständigkeit	3 Monate	entfällt
Gewicht pro Rolle [kg]	k.A.	0,83 (60 mm)	k.A.
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-	zertifiziert nach Anfor- derungen des AgBB
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

**H Dichtungen**  
**6 Klebebänder und -massen**  
**b Klebebänder für Unterdeckungen**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Winddichte Anschlussverklebung bei Unterdeckungen<sup>®</sup> als zusätzliche Maßnahme unter Eindeckungen sowie andere Anschlüsse. Bei Anschlüssen an Dachflächenfenster sollten diffusionsoffene Klebebänder verwendet werden.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		pro clima		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG
(x) Fabrikat		Tescon No.1	Tescon Vana	RockTect Twinline
X Anwendung (siehe H • 0 • a)		In; AU, HWS; fremd		In; Au
		Unterdeckbahnen, MDF-Platten	Unterdeckbahnen, Holzfaser-/Holzwerkstoffplatten	
X Formate	Dicke [mm]	k.A.	k.A.	k.A.
	Breite [mm]	60	60/75/100/150/200/300	60
	Länge [m]	30	30	25
	Verpackungseinheit	20 je Karton	20 (60 mm); 4 (75 mm); 2 (100 mm); 1 (200 mm); 4 (300 mm) je Karton	10 je Karton
Materialhinweise	Trägermaterial	perforierte PE-Folie	PP-Vlies	PE-Folie
	Farbe	dunkelblau	dunkelblau	schwarz/grün
	Oberfläche	PE-Folie	PP-Vlies	k.A.
	Trennpapier		ja	ja
	Brandverhalten <sup>®</sup>		k.A.	k.A.
	s <sub>d,i</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]		k.A.	k.A.
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>		kühl und trocken	k.A.
	Temperaturbeständigkeit [°C]		-40 bis +90	-40 bis +70
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm] längs/quer		k.A.	k.A.
Dehnfähigkeit <sup>®</sup> [%]		k.A.	k.A.	
Klebstoff	Hauptstoff	wasserfester lösemittelfreier Solid-Kleber		mod. Acrylat, wasserbeständig
	Zusätze	k.A.		lösemittelfrei
	Klebkraft	k.A.		k.A.
	Menge [g/m <sup>2</sup> ]	k.A.		k.A.
X Verarbeitung	Temperatur [°C]	ab -10		ab -5
	Vorbehandlung	Tescon Primer RP, Tescon Sprimer		k.A.
	Zuschchnitt	auch reißen von Hand		reißen oder schneiden
	Fixierung	k.A.		flächig anreiben
	Kontaktzeit	k.A.		k.A.
	UV-Beständigkeit	3 Monate	6 Monate	bis 6 Monate
	Gewicht pro Rolle [kg]	0,78		k.A.
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anforderungsdokument 3.1.3 erfüllt		-
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden		vorhanden
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a 0,74 (60 mm); 0,975 (75 mm); 1,45 (100 mm); 1,95 (150 mm); 2,9 (200 mm); 4,5 (300 mm).

**H** Dichtungen  
**6** Klebebänder und -massen  
**C** Klebebänder (beids. klebend)



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Wind- bzw. luftdichte Anschlussverklebung bei Unterdeckbahnen bzw. Dampfbremsen oder -sperren aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie andere Anschlüsse.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.

Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller	pro clima	
(x) Fabrikat	Duplex	
X Anwendung (siehe H • 0 • a)	In; Au; fremd	
X Formate	Dicke [mm]	k.A.
	Breite [mm]	40/25
	Länge [m]	80
	Verpackungseinheit	6/10
Materialhinweise	Trägermaterial	Gittereinlage
	Farbe	transparent
	Oberfläche	k.A.
	Trennpapier	ja
	Brandverhalten <sup>®</sup>	k.A.
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	kühl und trocken
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +90
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm]	k.A.
Klebstoff	Dehnfähigkeit <sup>®</sup> [%]	k.A.
	Hauptstoff	AcrylatHaftkleber
	Zusätze	
	Klebkraft	k.A.
X Verarbeitung	Menge [g/m <sup>2</sup> ]	
	Temperatur [°C]	ab -10
	Vorbehandlung	
	Zuschnitt	siehe Verarbeitungshinweise des Herstellers
	Fixierung	
	Kontaktzeit	
Gewicht pro Rolle [kg]	UV-Beständigkeit	k.A.
		0,17/0,07 <sup>a</sup>
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		

a Zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt.



# H Dichtungen

## 6 Klebebänder und -massen

### d Klebebänder für Durchdringungen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Wind- bzw. luftdichte Anschlussverklebung bei Unterdeckbahnen bzw. Dampfbremsen oder -sperrern aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie Anschlüsse bei Vollschalungen aus z.B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.

Foto: MOLL pro clima

(x) <b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>	<b>Tescon No.1</b>	<b>Tescon Vana</b>	
X <b>Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au; HWS; fremd		
X <b>Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	k.A.	
	<b>Breite</b> [mm]	60	60/75/100/150/200/300
	<b>Länge</b> [m]	30	
	<b>Verpackungseinheit</b>	20 je Karton	<sup>a</sup>
Materialhinweise	<b>Trägermaterial</b>	perforierte PE-Folie	PP-Vlies
	<b>Farbe</b>	dunkelblau	
	<b>Oberfläche</b>	PE-Folie	PP-Vlies
	<b>Trennpapier</b>	ja	
	<b>Brandverhalten</b> ®	k.A.	
	<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> ® [m]	k.A.	
	<b>Lagerfähigkeit</b> ®	kühl und trocken	
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +90	
	<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm]	k.A.	
	<b>Dehnfähigkeit</b> ® [%]	k.A.	
Klebstoff	<b>Hauptstoff</b>	wasserfester lösemittelfreier Solid-Kleber	
	<b>Zusätze</b>	k.A.	
	<b>Klebkraft</b>	k.A.	
	<b>Menge</b> [g/m <sup>2</sup> ]	k.A.	
X <b>Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	ab -10	
	<b>Vorbehandlung</b>	k.A.	
	<b>Zuschnitt</b>	auch reißen von Hand	
	<b>Fixierung</b>	k.A.	
	<b>Kontaktzeit</b>	k.A.	
	<b>UV-Beständigkeit</b>	3 Monate	
<b>Gewicht pro Rolle</b> [kg]	0,78	<sup>b</sup>	
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a 20 (60 mm); 4 (75 mm); 2 (100 mm); 2 (150 mm); 1 (200 mm); 4 (300 mm).

b 0,74 (60 mm); 0,975 (75 mm); 1,45 (100 mm); 1,95 (150 mm); 2,9 (200 mm); 4,5 (300 mm).

**H** Dichtungen  
**6** Klebänder und -massen  
**d** Klebänder für Durchdringungen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Wind- bzw. luftdichte Anschlussverklebung bei Unterdeckbahnen bzw. Dampfbremsen oder -sperrern aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie Anschlüsse bei Vollschalungen aus z.B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmitel:** selbstklebend.  
 Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) <b>Hersteller</b>	<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>	<b>RockTect Twinline</b>	<b>RockTect Twinline FIRE</b>	
<b>X Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au		
<b>X Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	k.A.	0,35
	<b>Breite</b> [mm]	60	
	<b>Länge</b> [m]	25	
	<b>Verpackungseinheit</b>	10 je Karton	
<b>Materialhinweise</b>	<b>Trägermaterial</b>	PE-Folie	modifiziertes Polyamid
	<b>Farbe</b>	schwarz/grün	weiß
	<b>Oberfläche</b>	k.A.	
	<b>Trennpapier</b>	ja	
	<b>Brandverhalten</b> ®	k.A.	schwerentflammbar
	<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> ® [m]	k.A.	
	<b>Lagerfähigkeit</b> ®	k.A.	
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +70	-40 bis +100
	<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm]	k.A.	
<b>Dehnfähigkeit</b> ® [%]	k.A.		
<b>Klebstoff</b>	<b>Hauptstoff</b>	mod. Acrylat, wasserbeständig	modifiziertes UV-Acrylat
	<b>Zusätze</b>	lösemittelfrei	
	<b>Klebkraft</b>	k.A.	
	<b>Menge</b> [g/m <sup>2</sup> ]	k.A.	
<b>X Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	ab -5	
	<b>Vorbehandlung</b>	k.A.	
	<b>Zuschnitt</b>	reißen oder schneiden	
	<b>Fixierung</b>	flächig anreiben	fest anreiben
	<b>Kontaktzeit</b>	k.A.	
	<b>UV-Beständigkeit</b>	bis 6 Monate	
<b>Gewicht pro Rolle</b> [kg]	k.A.		
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	-	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	-
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			



**H** Dichtungen  
**6** Klebebänder und -massen  
**e** Klebebänder für Anschlüsse -innen-



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Spezialklebeband für die luftdichte Anschlussverklebung von Dampfbremsen oder -sperrern aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie Vollschalungen aus z.B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen, insbesondere an sichtbar bleibenden Bauteilen (z.B. Fenster, Holzkonstruktionen).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller		pro clima		
(x) Fabrikat		Tescon Profil <sup>a</sup>	Tescon Profect <sup>b</sup>	Contega SL
<b>X Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)		In; Au; HWS; fremd	In; Au; HWS; fremd	In; HWS; fremd
<b>X Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	k.A.	k.A.	k.A.
	<b>Breite</b> [mm]	60	50; 60	85/120
	<b>Länge</b> [m]	30	30	30
	<b>Verpackungseinheit</b>	5/20 je Karton	5/20 je Karton	8 je Karton
<b>Materialhinweise</b>	<b>Trägermaterial</b>	Spezial-Vlies aus PP	vorgefaltetes Spezial-Vlies aus PP	PP-Vlies und PP-Copolymer-Spezialmembran
	<b>Farbe</b>	hellblau	hellblau	hellblau
	<b>Oberfläche</b>	PP-Vlies	PP-Vlies	PP-Vlies
	<b>Trennpapier, Ausführung</b>	zweifach geteilte Folie ca. 12/23/25	Teilungsbreite Folie 25/35 oder 12/38	drei Klebestreifen, im Holz- und Massivbau flexibel einsetzbar
	<b>Brandverhalten</b> <sup>®</sup>	k.A.		
	<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> <sup>®</sup> [m]	k.A.	k.A.	2,3
	<b>Lagerfähigkeit</b> <sup>®</sup>	kühl und trocken		
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	dauerhaft -40 bis +90		
	<b>Höchstzugkraft</b> <sup>®</sup> [N/5 cm]	k.A.		
	<b>Dehnfähigkeit</b> <sup>®</sup> [%]	k.A.		
<b>Klebstoff</b>	<b>Hauptstoff</b>	wasserfester lösemittelfreier Solid-Kleber	Spezial Acrylat-Haftkleber	
	<b>Zusätze</b>	k.A.		
	<b>Klebkraft</b>	k.A.		
	<b>Menge</b> [g/m <sup>2</sup> ]	k.A.		
<b>X Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	ab -10		
	<b>Vorbehandlung</b>	k.A.		
	<b>Zuschnitt</b>	schneiden		
	<b>Fixierung</b>	k.A.		
	<b>Kontaktzeit</b>	k.A.		
	<b>UV-Beständigkeit</b>	6 Monate	3 Monate	k.A.
	<b>Gewicht pro Rolle</b> [kg]	0,6	0,75 (50 mm)/ 0,8 (60 mm)	0,8 (85 mm)/ 1 (120 mm)
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt		
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden		
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>				

a Tescon Profil ist auch für Außenanwendung geeignet.

b Tescon Profect ist auch für Außenanwendung geeignet.

**H** Dichtungen  
**6** Klebänder und -massen  
**e** Klebänder für Anschlüsse -innen-



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Spezialklebeband für die luftdichte Anschlussverklebung von Dampfbremsen oder -sperrern aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie Vollschalungen aus z. B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen, insbesondere an sichtbar bleibenden Bauteilen (z. B. Fenster, Holzkonstruktionen).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: MOLL pro clima

PRODUKTE H • 6

(x) <b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>	<b>Tescon Incav<sup>a</sup></b>	<b>Tescon Invex<sup>b</sup></b>	<b>Tescon Tango</b>
<b>X Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au; fremd		
<b>X Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	0,5	
	<b>Breite</b> [mm]	60	140
	<b>Länge</b> [m]	0,6	0,14
	<b>Verpackungseinheit</b>	4/20	
<b>Materialhinweise</b>	<b>Trägermaterial</b>	Spezial-Vlies aus PP	
	<b>Farbe</b>	hellblau	
	<b>Oberfläche</b>	Vlies	
	<b>Trennpapier, Ausführung</b>	ja, silikonisierte PE-Folie	
	<b>Brandverhalten</b> ®	k.A.	
	<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> [m]	k.A.	
	<b>Lagerfähigkeit</b> ®	kühl und trocken	
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +90	
	<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm]	k.A.	
	<b>Dehnfähigkeit</b> ® [%]	k.A.	
<b>Klebstoff</b>	<b>Hauptstoff</b>	wasserfester Solid-Kleber	
	<b>Zusätze</b>		
	<b>Klebkraft</b>	k.A.	
	<b>Menge</b> [g/m <sup>2</sup> ]		
<b>X Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	ab -10	
	<b>Vorbehandlung</b>		
	<b>Zuschnitt</b>	siehe Verarbeitungshinweise des Herstellers	
	<b>Fixierung</b>		
	<b>Kontaktzeit</b>		
<b>UV-Beständigkeit</b>	6 Monate		
<b>Gewicht pro Rolle</b> [kg]	0,05 (Stück)	0,1 (Stück)	
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

<sup>a</sup> Selbstklebendes 3-dimensionales Innenecken-Formteil aus Tescon Klebeband zur Abdichtung im Innen- und Außenbereich.

<sup>b</sup> Selbstklebendes 3-dimensionales Außenecken-Formteil aus Tescon Klebeband zur Abdichtung im Innen- und Außenbereich.

**H Dichtungen**  
**6 Klebebänder und -massen**  
**f Klebebänder für Anschlüsse -innen, überputzbar-**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Über- oder einputzbares Spezialklebeband zur Herstellung des luftdichten Überganges von Dampfbremsen oder -sperrern aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie Vollschalungen aus z. B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen zum angrenzenden Mauerwerk. Abdichtung von Anschlussfugen (z. B. an Fenstern).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller		pro clima		
(x) Fabrikat		Contega PV	Contega Solido SL/SL-D <sup>a</sup>	Contega SL <sup>a</sup>
X Anwendung (siehe H • 0 • a)		In; HWS; fremd	In; HWS; fremd	In; HWS; fremd
X Formate	Dicke [mm]	k.A.	k.A.	k.A.
	Breite [mm]	200	80; 100; 150; 200	85; 120
	Länge [m]	15	30	30
	Verpackungseinheit	4 je Karton	4/8 je Karton	8 je Karton
Materialhinweise	Trägermaterial	PET-Vlies mit Funktionsmembran und Putzarmierung	PP-Trägervlies und PP-CopolymerSpezialmembran	
	Farbe	hellblau/dunkelblau	weiß	hellblau
	Oberfläche	einputzfähig	PP-Vlies, überputzfähig	
	Trennpapier, Ausführung	ja	1- bzw. 2-fach geteilte, silikonisierte PE-Folie, SL-D mit zusätzl. Klebestreifen auf der Vliesseite	drei Klebestreifen, im Holz- und Mauerwerksbau flexibel einsetzbar
	Brandverhalten <sup>®</sup>		k.A.	
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	2,3	2,8	2,3
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>		kühl und trocken	
	Temperaturbeständigkeit [°C]		dauerhaft -40 bis +90	
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm]		k.A.	
	Dehnfähigkeit <sup>®</sup> [%]		k.A.	
Klebstoff	Hauptstoff	Spezial Acrylat-Haftkleber	modifizierter wasserfester Solid-Kleber	Spezial Acrylat-Haftkleber
	Zusätze		lösemittelfrei	
	Klebkraft		k.A.	
	Menge [g/m <sup>2</sup> ]		k.A.	
X Verarbeitung	Temperatur [°C]		ab -10	
	Vorbereitung		k.A.	
	Zuschnitt		schneiden	
	Fixierung		k.A.	
	Kontaktzeit		k.A.	
	UV-Beständigkeit		entfällt	
Gewicht pro Rolle [kg]		1	b	0,8 (85 mm)/ 1 (120 mm)
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt		
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden		
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a ift Rosenheim geprüft: MO-01/1:2007-01, Abs. 5  
 b 0,975 (80 mm); 1,2 (100 mm); 1,8 (150 mm); 2,4 (200 mm).

**H** Dichtungen  
**6** Klebebänder und -massen  
**f** Klebebänder für Anschlüsse -innen, überputzbar-



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Über- oder einputzbares Spezialklebeband zur Herstellung des luftdichten Überganges von Dampfbremsen oder -sperrern aus Kunststofffolien oder Kraftpapieren sowie Vollschalungen aus z.B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen zum angrenzenden Mauerwerk. Abdichtung von Anschlussfugen (z.B. an Fenstern).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: MOLL pro clima

PRODUKTE H • 6

(x) <b>Hersteller</b>		<b>pro clima</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>		<b>Contega IQ<sup>a</sup></b>	<b>Contega Solido IQ<sup>b</sup></b>	<b>Contega Solido IQ-D<sup>b</sup></b>
<b>X Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)		In; Au; HWS; fremd		
<b>X Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	k.A.		
	<b>Breite</b> [mm]	90	80; 100; 150; 200	80; 100; 150
	<b>Länge</b> [m]	30		
	<b>Verpackungseinheit</b>	8 je Karton	4/8 je Karton	8 je Karton
<b>Materialhinweise</b>	<b>Trägermaterial</b>	PP-Trägervlies und PE-CopolymerSpezialmembran		
	<b>Farbe</b>	dunkelblau	schwarz	
	<b>Oberfläche</b>	PP-Vlies, überputzfähig		
	<b>Trennpapier, Ausführung</b>	ja		
	<b>Brandverhalten</b> ®	k.A.		
	<b>s<sub>d</sub>-Wert</b> ® [m]	0,25 – 10 (feuchtevariabel)	0,4 - > 25 (feuchtevariabel)	
	<b>Lagerfähigkeit</b> ®	kühl und trocken		
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +90		
	<b>Höchstzugkraft</b> ® [N/5 cm]	k.A.		
	<b>Dehnfähigkeit</b> ® [%]	eingel. Dehnfalte	k.A.	
<b>Klebstoff</b>	<b>Hauptstoff</b>	Spezial Acrylat-Haftkleber	modifizierter wasserfester Solid-Kleber	
	<b>Zusätze</b>	lösemittelfrei		
	<b>Klebkraft</b>	k.A.		
	<b>Menge</b> [g/m <sup>2</sup> ]	k.A.		
<b>X Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	ab -10		
	<b>Vorbehandlung</b>	k.A.		
	<b>Zuschnitt</b>	schneiden		
	<b>Fixierung</b>	k.A.		
	<b>Kontaktzeit</b>	k.A.		
	<b>UV-Beständigkeit</b>	3 Monate	8 Monate Freibewitterung	
<b>Gewicht pro Rolle</b> [kg]		0,6 (1 Selbstklebestreifen) 0,75 (2 Selbstklebestreifen)	c	
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt		
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden		
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>				

a RAL Gütezeichen: RAL-GZ 711; auch für Außenanwendung geeignet.  
 b ift Rosenheim geprüft: MO-01/1:2007-01, Abs. 5  
 c 0,98 (80 mm); 1,23 (100 mm); 1,85 (150 mm); 2,45 (200 mm).

**H Dichtungen**  
**6 Klebebänder und -massen**  
**g Klebebänder für Anschlüsse -außen-**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Spezialklebeband für die wasserableitende Anschlussverklebung von Unterdeckbahnen aus Kunststofffolien sowie Vollschalungen aus z. B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen, insbesondere an sichtbar bleibenden Bauteilen (z. B. Fenster, Holzkonstruktionen).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: MOLL pro clima

(x) Hersteller		pro clima			
(x) Fabrikat		Tescon Invis	Contega Solido Exo/Exo-D <sup>a</sup>	Contega Exo <sup>a</sup>	Contega IQ <sup>b</sup>
X Anwendung (siehe H • 0 • a)		Au; HWS; fremd			
X Formate	Dicke [mm]	k.A.			
	Breite [mm]	60	80; 100; 150; 200	85, 120	90
	Länge [m]	30	30	30	30
	Verpackungseinheit	10/20 je Karton	4/8 je Karton	8 je Karton	8 je Karton
Materialhinweise	Trägermaterial	PP-Spezial-Vlies	PP-Trägervlies mit PP-CopolymerSpezialmembran	Spezialmembran aus PP-Vlies u. TEEE-Film	PP-Vlies und PE-CopolymerSpezialmembran
	Farbe	schwarz	schwarz	dunkelgrau	dunkelblau
	Oberfläche	PP-Vlies			
	Trennpapier, Ausführung	ja	1- bzw. 2-fach geteilte, silikonisierte PE-Folie, Exo-D mit zusätzl. Klebestreifen auf der Vliesseite	drei Klebestreifen, im Holz- und Mauerwerksbau flexibel einsetzbar	ja
	Brandverhalten <sup>®</sup>	k.A.			
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	-	0,7	0,05	0,25–10,0 (feuchtevariabel)
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	kühl und trocken			
	Wassersäule <sup>®</sup> [m]	-	> 2,5	> 2,5	k.A.
	Temperaturbeständigkeit [°C]	-40 bis +90			
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm]	k.A.			
Dehnfähigkeit <sup>®</sup> [%]	k.A.	k.A.	k.A.	eingel. Dehnfalte	
Klebstoff	Hauptstoff	wasserfester Solid-Kleber	modifizierter wasserfester Solid-Kleber	Spezial Acrylat-Haftkleber	
	Zusätze	lösemittelfrei	lösemittelfrei	lösemittelfrei	k.A.
	Klebkraft	k.A.			
	Menge [g/m <sup>2</sup> ]	k.A.			
X Verarbeitung	Temperatur [°C]	ab -10			
	Vorbehandlung	k.A.			
	Zuschnitt	schneiden			
	Fixierung	k.A.			
	Kontaktzeit	k.A.			
	UV-Beständigkeit	6 Monate	3 Monate	3 Monate	3 Monate
Gewicht pro Rolle [kg]		0,7	c	0,5 (85 mm) 0,6 (120 mm)	0,6 (1 Selbstklebestreifen) 0,75 (2 Selbstklebestreifen)
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt			
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden			
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

a ift Rosenheim geprüft: MO-01/1:2007-01, Abs. 5  
 b RAL Gütezeichen: RAL-GZ 711; auch für Innenanwendung geeignet.  
 c 0,98 (80 mm); 1,2 (100 mm); 1,8 (150 mm); 2,4 (200 mm).

**H Dichtungen**  
**6 Klebänder und -massen**  
**g Klebänder für Anschlüsse -außen-**



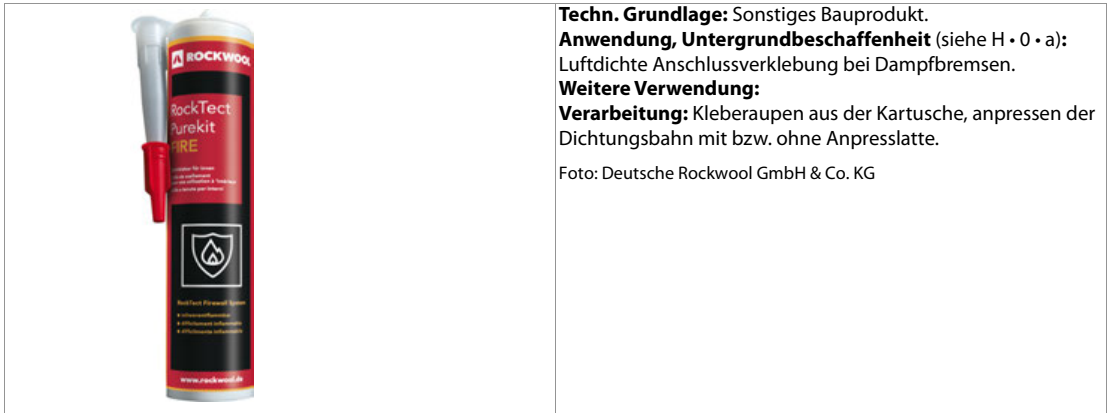
**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Spezialklebeband für die wasserableitende Anschlussverklebung von Unterdeckbahnen aus Kunststofffolien sowie Vollschalungen aus z.B. harten Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen, glatten Oberflächen, insbesondere an sichtbar bleibenden Bauteilen (z.B. Fenster, Holzkonstruktionen).  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmitel:** selbstklebend.

Foto: MOLL pro clima

(x) <b>Hersteller</b>		<b>pro clima</b>	
(x) <b>Fabrikat</b>		<b>Extoseal Encors<sup>a</sup></b>	<b>Extoseal Finoc</b>
<b>X Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)		Au; HWS; fremd	
<b>X Formate</b>	<b>Dicke</b> [mm]	ca. 1,1	ca. 1,0
	<b>Breite</b> [mm]	100; 150; 200; 300	
	<b>Länge</b> [m]	20	
	<b>Verpackungseinheit</b>	3/2/1 je Karton	
<b>Materialhinweise</b>	<b>Trägermaterial</b>	dehnbare PE Trägerfolie	
	<b>Farbe</b>	Folie: schwarz	Folie: weiß
	<b>Oberfläche</b>	Butylkautschuk: grau	
	<b>Trennpapier, Ausführung</b>	PE-Trägerfolie	
	<b>Trennpapier, Ausführung</b>	silikonisierte PE-Folie	
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	k.A.	
	<b>s<sub>d</sub>-Wert<sup>®</sup> [m]</b>	>100	
	<b>Lagerfähigkeit<sup>®</sup></b>	kühl und trocken	
	<b>Wassersäule<sup>®</sup> [m]</b>	k.A.	
	<b>Temperaturbeständigkeit [°C]</b>	dauerhaft -40 bis +80	dauerhaft -20 bis +80
	<b>Höchstzugkraft<sup>®</sup> [N/5 cm]</b>	k.A.	
	<b>Dehnfähigkeit<sup>®</sup> [%]</b>	k.A.	
<b>Klebstoff</b>	<b>Hauptstoff</b>	Butylkautschuk mit Acrylat modifiziert	Butylkautschuk
	<b>Zusätze</b>	k.A.	
	<b>Klebkraft</b>	k.A.	
	<b>Menge [g/m<sup>2</sup>]</b>	k.A.	
<b>X Verarbeitung</b>	<b>Temperatur [°C]</b>	-10 bis +35	+5 bis 35, Nächte frostfrei
	<b>Vorbehandlung</b>	k.A.	
	<b>Zuschchnitt</b>	schneiden	
	<b>Fixierung</b>	k.A.	
	<b>Kontaktzeit</b>	k.A.	
	<b>UV-Beständigkeit</b>	k.A.	
<b>Gewicht pro Rolle [kg]</b>		~3,5 (100mm)/~5,3 (150 mm)/ ~6,5 (200 mm)/~10,5 (300 mm)	
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a ift Rosenheim geprüft: MO-01/1:2007-01, Abs. 5

**H** Dichtungen  
**6** Klebebänder und -massen  
**h** Klebemassen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Luftdichte Anschlussverklebung bei Dampfbremsen.  
**Weitere Verwendung:**  
**Verarbeitung:** Kleberaupan aus der Kartusche, anpressen der Dichtungsbahn mit bzw. ohne Anpresslatte.  
 Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) <b>Hersteller</b>	<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>	<b>RockTect Multikit</b>	<b>RockTect Purekit FIRE</b>	
<b>X Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au; HWS; fremd	Innen	
<b>X Gebinde</b>	<b>Inhalt</b> [ml]	310 (Kartusche)	
	<b>Verpackungseinheit</b>	20 je Karton	
<b>Materialhinweise</b>	<b>Klebstoff</b>	Acrylatcopolymer	lösungsmittelfreie Kunstharzdispersion
	<b>Lösemittel</b> ®	k.A.	keine
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	-40 bis +80	-20 bis +85
	<b>Brandverhalten</b> ®	k.A.	
	<b>Lagerfähigkeit</b> ®	2 Jahre	
<b>X Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	-10 bis +50	+5 bis +40
	<b>Vorbehandlung</b>	k.A.	
	<b>Fixierung</b>	k.A.	
	<b>Hilfsmittel</b>	k.A.	ohne Anpresslatte
	<b>Kontaktzeit</b>	k.A.	
	<b>Aushärtung</b>	ca. 2 Tage	dauerelastisch
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	-	EMICODE: EC1 Plus
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			



**H** Dichtungen  
**6** Klebebänder und -massen  
**h** Klebmassen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Luftdichte Anschlussverklebung bei Dampfbremsen.  
**Weitere Verwendung:**  
**Verarbeitung:** Kleberaupen aus der Kartusche, anpressen der Dichtungsbahn mit bzw. ohne Anpresslatte.  
 Foto: MOLL pro clima

PRODUKTE H • 6

(x) Hersteller		pro clima			
(x) Fabrikat		Eco Coll <sup>a</sup>	Orcon F	Orcon Classic	Orcon Multibond
X Anwendung (siehe H • 0 • a)		In; HWS; fremd	In; Au; HWS; fremd		In; HWS; fremd
X Gebinde	Inhalt [ml]	310 (Kartusche); 600 (Schlauch)			11 mm Breite; 3 mm Dicke; 20 m Länge/ je Rolle
	Verpackungseinheit	20; 12 je Karton			2 Rollen/VE
Materialhinweise	Klebstoff	* Naturlatex, Baumharz, Casein, Talkum, Zellulose	Dispersion auf Basis von Acrylsäurecopolymeren		Vierkantprofil Solid-Kleber
	Lösemittel <sup>®</sup>	lösemittelfrei	Ethanol	lösemittelfrei	lösemittelfrei
	Temperaturbeständigkeit [°C]	bis +40	-20 bis +80		dauerhaft -40 bis +100
	Brandverhalten <sup>®</sup>	k.A.			
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	frostfrei, kühl und trocken	bis -20°C, kühl und trocken		liegend, kühl und trocken, vor direkter Sonneneinstrahlung schützen
X Verarbeitung	Temperatur [°C]	ab -10	-10 bis +50		ab -15
	Vorbehandlung	k.A.			
	Fixierung	keine			
	Hilfsmittel	ohne Anpresslatte bei ausreichend tragfähigem Untergrund			
	Kontaktzeit	k.A.			
	Aushärtung	k.A.			
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt			
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden			
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

a Baupapierkleber.



**H** Dichtungen  
**6** Klebebänder und -massen  
**h** Klebmassen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a): Luftdichte Anschlussverklebung bei Dampfbremsen.  
**Weitere Verwendung:**  
**Verarbeitung:** Kleberaupan aus der Kartusche, anpressen der Dichtungsbahn mit bzw. ohne Anpresslatte.  
Foto: MOLL pro clima

(x) <b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>	<b>Aerosana Visconn<sup>a</sup></b>		<b>Aerosana Visconn Fibre<sup>b</sup></b>
X <b>Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; HWS; fremd		
X <b>Gebinde</b>	<b>Inhalt</b> [ml]	10 Liter (Eimer)/ 600 (Schlauch) <sup>c</sup>	5 Liter (Eimer)/ 600 (Schlauch) <sup>c</sup>
	<b>Verpackungseinheit</b>	1/12	
<b>Materialhinweise</b>	<b>Klebstoff</b>	modifizierte wässrige Acrylat-Polymerdispersion	zusätzlich faserarmiert
	<b>Lösemittel</b> ®	k.A.	
	<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	dauerhaft -40 bis +90	
	<b>Brandverhalten</b> ®	k.A.	
	<b>Lagerfähigkeit</b> ®	5 - 25 °C, trocken im luftdicht geschlossenem Eimer	
X <b>Verarbeitung</b>	<b>Temperatur</b> [°C]	+5 bis +35	
	<b>Vorbehandlung</b>	siehe Verarbeitungshinweise des Herstellers	
	<b>Fixierung</b>		
	<b>Hilfsmittel</b>		
	<b>Kontaktzeit</b>		
<b>Aushärtung</b>	ca. 12 – 48 Std. (bei 20 °C, 65% rel. Feuchte)		
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	zertifiziert nach Anforderungen des AgBB, QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt	
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Aerosana Visconn auch als Aerosana Visconn white in Farbe weiß erhältlich.  
b Aerosana Visconn Fibre auch als Aerosana Visconn Fibre white in Farbe weiß erhältlich.  
c Verarbeitung Schlauchbeutel mit Aerofixx (Auftragswerkzeug).

**H** Dichtungen  
**7** Sonstige Anschlussmittel  
**a** Manschetten für Installationen



<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>	
<b>Fabrikat</b>	<b>Kaflex</b>	
<b>Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au; fremd	
<b>Maße, Rohrdurchmesser</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mono (1 x 6-12 mm)</li> <li>• duo (2 x 6-12 mm)</li> <li>• multi (bis zu 16 x 6-12 mm)</li> <li>• Kaflex post (Klebe-Manschette für nachträgliches Abdichten von Kabeln)</li> </ul>	
<b>Verpackungseinheit</b>	siehe Sortimentsliste	
<b>Material</b>	EPDM Kaflex mono/duo: mit Tescon Vana vorgefertigt	
<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	Tescon Vana: -40 bis +90 EPDM: -40 bis 150	
<b>Dehnfähigkeit</b>	k.A.	
<b>Verarbeitungstemperatur</b> [°C]	ab -10	
<b>Verklebung</b>	innen: Uni Tape, Tescon Vana, Tescon No. 1 außen: Tescon Vana, Tescon No. 1	



<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>	
<b>Fabrikat</b>	<b>Roflex</b>	<b>Roflex Solido</b>
<b>Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au; fremd	
<b>Maße, Rohrdurchmesser</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 20 (15-30 mm)</li> <li>• 30 (30-50 mm)</li> <li>• 50 (50-90 mm)</li> <li>• 100 (100-120 mm)</li> <li>• 150 (120-170 mm)</li> <li>• 200 (170-220 mm)</li> <li>• 250 (220-270 mm)<sup>a</sup></li> <li>• 300 (270-320 mm)</li> <li>• 20 multi (bis zu 9 x 15-30 mm)</li> <li>• exto (100-120 mm)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 50 (50-80 mm)</li> <li>• 100 (90-120 mm)</li> <li>• 150 (130-170 mm)</li> <li>• 200 (180-220 mm)</li> </ul>
<b>Verpackungseinheit</b>	siehe Sortimentsliste	
<b>Material</b>	EPDM Roflex 20/exto: mit Tescon Vana vorgefertigt	PP-Trägervlies, PP-Copolymer Spezialmembran, Dichtring: EPDM
<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	Tescon Vana: -40 bis +90 EPDM: -40 bis 150	-40 bis +90
<b>Dehnfähigkeit</b>	k.A.	
<b>Verarbeitungstemperatur</b> [°C]	ab -10	
<b>Verklebung</b>	innen: Uni Tape, Tescon Vana, Tescon No. 1 außen: Tescon Vana, Tescon No. 1	wasserfester Solid-Kleber

<sup>a</sup> Bezeichnungsbeispiel: Roflex 250 geeignet für Rohrdurchmesser von 220-270 mm.

**H Dichtungen**  
**7 Sonstige Anschlussmittel**  
**a Manschetten für Installationen**



<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>
<b>Fabrikat</b>	<b>Stoppa</b>
<b>Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au; Verschließen von Leerrohren
<b>Rohrdurchmesser</b> [mm]	16; 20; 25; 32; 40
<b>Verpackungseinheit</b>	20 und 100 Stk. je Karton
<b>Material</b>	Thermoplastisches Elastomer (TPE)
<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	dauerhaft -50 bis +90
<b>Verarbeitungstemperatur</b> [°C]	> -10
<b>Verklebung</b>	entfällt



<b>Hersteller</b>	<b>pro clima</b>
<b>Fabrikat</b>	<b>Instaabox</b>
<b>Anwendung</b> (siehe H • 0 • a)	In; Au
<b>Maße</b> [mm]	190 x 320 x 55 mm gesamt 130 x 260 x 55 mm (Installationsebene)
<b>Kabeldurchmesser</b> [mm]	bis 20 mm
<b>Verpackungseinheit</b>	10 Stk./VE
<b>Material</b>	dehnfähiges, flexibles Polyethylen
<b>Temperaturbeständigkeit</b> [°C]	dauerhaft -10 bis +80
<b>Dehnfähigkeit</b>	k.A.
<b>Verarbeitungstemperatur</b> [°C]	k.A.
<b>Verklebung</b>	innen: Uni Tape; Tescon Vana; Tescon No. 1 außen: Tescon Vana; Tescon No. 1

**H** Dichtungen  
**7** Sonstige Anschlussmittel  
**b** Quellmörtel bei unebenem Untergrund



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung** (siehe H • 0 • a):  
 Verfüllen des Hohlraums zwischen Bodenplatte und Ständerwand im Holzbau/Holzrahmenbau.  
**Weitere Verwendung:**  
 Ausgleich von Unebenheiten in der Fundamentplatte.  
**Verarbeitung:**  
 Wasserzugabe, Vermischen mit Rührquirl.  
**Eigenschaften:** Quellfähiger und schwindfreier Mörtel zur Gewährleistung einer vollflächigen Lastübertragung.

Foto: James Hardie Europe GmbH

(x) Hersteller	James Hardie Europe GmbH	
(x) Fabrikat	fermacell Quellmörtel	
X Gebinde	Inhalt [ml]	25 kg
	Verpackungseinheit	Sack
X Materialhinweise	Materialart	Trockenmörtel
	Festigkeitskategorie	M10 (DIN EN 998-2)
	Druckfestigkeit	≥ 10 N/mm <sup>2</sup>
	Fugenmaß und -toleranz [mm]	k.A.
	Brandverhalten <sup>®</sup>	A1
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]	k.A.
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	k.A.
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>	6 Monate
	Temperaturbeständigkeit [°C]	Witterungs- und Frostbeständig (nach Aushärtung)
	Setzungs- und Schrumpfverhalten	schwindfrei
X Verarbeitung	Temperatur [°C]	> 5°C
	Wasserzugabe	ca. 3 Liter/Sack
	Ergiebigkeit	ca. 16 l Frischmörtel
	Hilfsmittel	Kelle/Pumpe
	Aushärtung	k.A.
	Verarbeitungszeit	ca. 0,5 Std. <sup>a</sup>
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	-
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		

a Je nach Witterung.

# H Dichtungen

## 8 Anschlussmittel zum Feuchteschutz

### a Nageldichtungen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung, Untergrundbeschaffenheit** (siehe H • 0 • a):  
 Nageldichtungsbänder sind erforderlich, um naht- und perforationsgesicherte Unterdeckungen<sup>®</sup> (Klasse 3) sowie regensichere Unterdächer<sup>®</sup> (Klasse 2) herzustellen.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Verbindungsmittel:** selbstklebend.  
 Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		pro clima		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG	
(x) Fabrikat		Tescon Naideck	Tescon Naideck mono	RockTect Nailkit	
X Anwendung (siehe H • 0 • a)		Au; HWS; fremd		Au; HWS; fremd	
X Formate	Dicke [mm]	1,0	ca. 1,1	1,0	
	Breite [mm]	50; 75	45	60	
	Länge [m]	20	20	30	
	Verpackungseinheit	24/VE (50 mm); 16/VE (75 mm)	12/VE	5 Ro. je Karton	
Materialhinweise	Trägermaterial	Butylkautschuk	dehnbare PE-Trägerfolie	geschlossenzelliger PU-Schaum	
	Klebstoff	beidseitig		zweiseitig	
	Farbe	schwarz	Folie: schwarz Butylkautschuk: grau	gelb	
	Oberfläche	k.A.	PE-Trägerfolie	k.A.	
	Trennpapier	ja	silikonisierte PE-Folie	ja	
	Brandverhalten <sup>®</sup>		k.A.	k.A.	
	s <sub>d</sub> -Wert <sup>®</sup> [m]		k.A.	k.A.	
	Lagerfähigkeit <sup>®</sup>		kühl und trocken	2 Jahre	
	Temperaturbeständigkeit [°C]		dauerhaft -40 bis +80	-40 bis +80	
	Höchstzugkraft <sup>®</sup> [N/5 cm]		k.A.	k.A.	
X Verarbeitung	Dehnfähigkeit <sup>®</sup> [%]		k.A.	k.A.	
	Temperatur [°C]	ab +5	-10 bis +35	k.A.	
	Vorbehandlung		k.A.	k.A.	
	Zuschnitt		schneiden	schneiden	
	Fixierung		k.A.	k.A.	
	Kontaktzeit		k.A.	k.A.	
Gewicht pro Rolle [kg]		1,35 (50 mm); 2,06 (75 mm)	1,9	k.A.	
	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt	QNG Anforderungen nach Anhangdokument 3.1.3 erfüllt <sup>a</sup>	-
		Sicherheitsdatenblatt	vorhanden		k.A.

↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung

a Zertifiziert nach den Anforderungen des AgBB.

# I Dämmstoffe

## O Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen

### a Einführung



Die Normung zu den Dämmstoffen sind auf europäischer Basis aufgestellt. Es handelt sich um reine Produktnormen und folgen der Nummernreihe DIN EN 13 162 bis DIN EN 13 171 (siehe unten). Die Produkte der Hersteller werden in Europa auf einer einheitlichen Grundlage produziert.

Wie bei allen Produkten sind für die Regelungen zu den Anwendungen die einzelnen Mitgliedsländer zuständig. Für Deutschland ist dafür DIN 4108 Teil 10<sup>1</sup> vorgesehen. Eine nationale Norm, die den hiesigen Bedürfnissen und Anforderungen angepasst ist.

#### Hinweise zur DIN 4108-10

- Geregelt sind ebenfalls Dämmstoffe die vornehmlich zur Schalldämmung eingesetzt werden.
- Werkseitig hergestellte Dämmstoffe wie Platten oder Matten sind geregelt.
- Schüttungen und Einblasdämmstoffe sind hier bisher nicht geregelt. Hierzu ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> erforderlich.

#### Werkmäßig hergestellte Dämmstoffe

Hierbei handelt es sich um Dämmstoffe, die in ihren Eigenschaften bereits nach dem Herstellprozess als Dämmstoff gelten können.

- Platten, die meist im Paket geliefert werden.
- Matten, die meist als Rollenware geliefert werden.

Um eine funktionierende Dämmschicht herzustellen, ist lediglich der Zuschnitt und die Befestigung am Objekt erforderlich.

Die Spezifikationen dieser Dämmstoffe sind geregelt:

- DIN EN 13 162 – **Mineralwolle (MW)**
- DIN EN 13 163 – **Polystyrol-Hartschaum (EPS)**
- DIN EN 13 164 – **Polystyrol-Extruderschaum (XPS)**
- DIN EN 13 165 – **Polyurethan-Hartschaum (PU)**
- DIN EN 13 166 – **Phenolharz-Hartschaum (PF)**
- DIN EN 13 167 – **Schaumglas (CG)**
- DIN EN 13 168 – **Holzwohle-Platten (WW)**
- DIN EN 13 169 – **Bläherlit (EPB)**
- DIN EN 13 170 – **expandiertem Kork (ICB)**
- DIN EN 13 171 – **Holzfasern (WF)**

(hier sind Platten mit einer Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup>  $\lambda \leq 0,070$  W/mK geregelt)

Dämmstoffe nach harmonisierten Normen werden allein mit CE gekennzeichnet. Es wird empfohlen den Bemessungswert für die Wärmeleitfähigkeit der Leistungserklärung (DOP) des Herstellers zu entnehmen.

Wichtiger Hinweis:

Für die Bemessung des Wärmeschutzes ist allein der »Bemessungswert« zu verwenden, keinesfalls der »Nennwert«.

#### An der Verwendungsstelle hergestellte Dämmstoffe – »Insitu Dämmstoffe«<sup>2</sup>

Diese Dämmstoffe sind Rohprodukte, aus denen unter einem bestimmten Einbauverfahren an der Verwendungsstelle (Baustelle) z.B. ein Wärmedämmstoff entsteht. Das Rohprodukt kann z.B. in komprimierter Form in Säcken werkmäßig abgefüllt werden. Dann erfolgt auf der Baustelle über ein bestimmtes Aufbereitungsverfahren der Einbau ggf. über eine definierte Anlagentechnik (z.B. Einblasverfahren). Zu diesen Dämmstoffen gehören auch Schüttungen oder Ort-Schäume. Der Montageschaum ist nicht damit gemeint, diese sind eher als rudimentäre Füllstoffe anzusehen.

Im Rahmen der europäischen Normen sollen in Zukunft auch die Insitu-Dämmstoffe geregelt werden, als an der Verwendungsstelle hergestellte Wärmedämmung:

- DIN EN 14 063 – aus Blähton-Leichtzuschlagstoffen (LWA)
- DIN EN 14 064 – aus Mineralwolle (MW)
- DIN EN 14 315 – aus Polyurethan Spritzschaum (PUR)
- DIN EN 14 316 – mit expandierter Perlite (EP)
- DIN EN 14 317 – mit expandiertem Vermiculit (EV)
- DIN EN 14 318 – aus dispensiertem Polyurethan-Schaum (PUR)
- DIN EN 15 101 – aus eingeblasenen, gesprühten oder offen aufgeblasenen Zellulosefasern (LFCI)

Jede dieser Normen gliedert sich in zwei Teile:

Teil 1 – Spezifikation der Dämmstoffe vor dem Einbau.

Damit wird das Produkt in den Eigenschaften und Anforderungen ab Herstellwerk definiert.

Teil 2 – Spezifikation für die eingebauten Produkte.

Damit wird das Produkt in den Eigenschaften und Anforderungen im eingebauten Zustand definiert.

Offen ist, ob die anwendungsbezogenen Anforderungen in einem gesonderten Normenteil der DIN 4108 definiert werden.

☞ *Bis zur Verabschiedung der Normenreihe »Insitu-Dämmstoffe« mit einer nationalen Anwendungsnorm, bleibt es bei der Verpflichtung das Dämmverfahren mit einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung nachzuweisen.*

#### Dämmstoffe und Holzschutz

Bei den Hohlraumdämmstoffen auf den Produktdatenblättern ab I 1 • a wird unter den Materialhinweisen »Holzschutz« angegeben, ob der Nachweis für die Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 nach DIN 68 800-1 erbracht wurde (erforderliche Schutzmaßnahmen für Holzbauteile, siehe auch Dämmstoff GK 0<sup>®</sup> im Glossar).

Für Mineralfaserdämmstoffe die nach DIN EN 13 162 hergestellt werden, gilt der Nachweis als erbracht. Bei allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup> (Z) sind die Hinweise zum Holzschutz zu beachten.

1 Ausgabe Dez. 2015

2 Situs (lat.), situieren: in die richtige Lage bringen. »Insitu-Dämmstoffe«: es wird eine Weiterverarbeitung vorausgesetzt, damit das Rohmaterial als Dämmstoffebene bei Gebäuden gelten kann.



# I Dämmstoffe

## 0 Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen

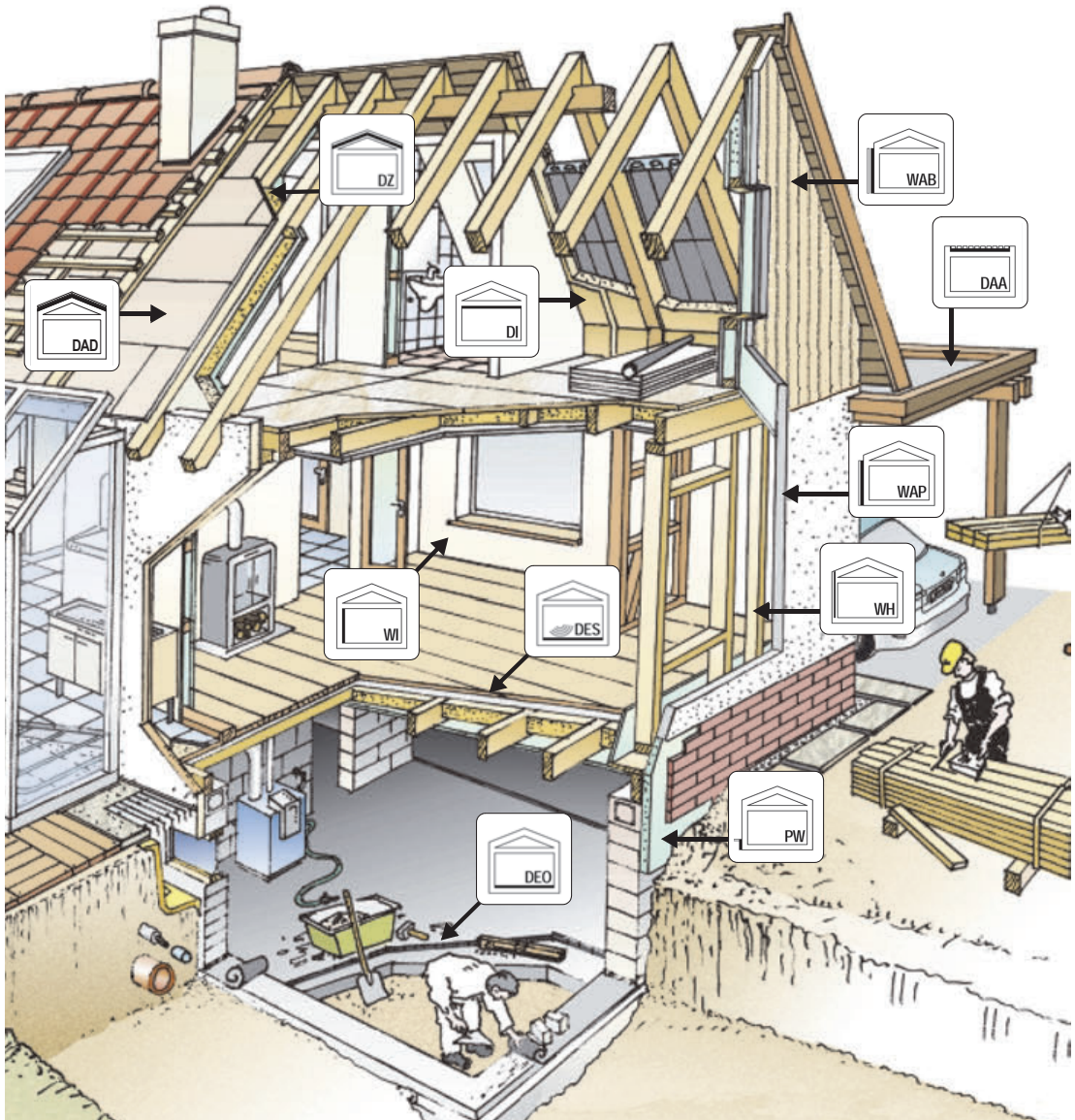
### b Zuordnung im Holzbau

Anwendungsgebiete für Dämmstoffe wurden auch vor der neuen Euronormung bereits definiert. Nun hat man sich die Mühe gemacht Piktogramme für die einzelnen Anwendungsgebiete zu erstellen. Die Piktogramme sollen sich auch auf den Beipackzetteln der Produkte wiederfinden. Viele Hersteller haben das umgesetzt. Die Verarbeiter und Bau-

leiter sollen damit das Anwendungsgebiet leichter ablesen können.

Um in den Konstruktionshilfen diesem Ansinnen Rechnung zu tragen, wurden auf den Produktseiten der Dämmstoffe die Piktogramme aufgenommen.














Die unten stehende Abbildung zeigt eine Übersicht. Tabellarische Übersichten sind auf den Folgeseiten dargestellt.



# I Dämmstoffe

## O Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen

### C Übersicht

Anwendungsgebiete <sup>a</sup>		Material	Siehe Abschnitt
Zeichen	Beschreibung	(siehe I · 0 · b)	
	Dach/Decke, Außendämmung unter Deckungen	MW Mineralwolle	I · 2 · a
		EPS Hartschaum	–
		PUR Hartschaum	
		WF Holzfaser	I · 2 · b F · 3 · b
	Dach/Decke, Außendämmung unter Abdichtungen	MW Mineralwolle	I · 2 · a
		EPS Hartschaum	–
		PUR Hartschaum	
		WF Holzfaser	I · 2 · b F · 3 · b
	Dach/Decke, Zwischensparrendämmung, oberste Geschossdecke	MW Mineralwolle	I · 1 · b
		WF Holzfaser	I · 1 · c
		andere (ungeregelt)	I · 1 · d I · 1 · f
	Dach/Decke, Innendämmung	MW Mineralwolle	I · 1 · e I · 4 · a
		WF Holzfaser	
	Decke/Bodenplatte (oberseitig) Dämmung unter Estrich ohne Schallschutzanforderungen <sup>®</sup>	MW Mineralwolle	–
		EPS Hartschaum	
		PUR Hartschaum	I · 5 · c I · 1 · f I · 5 · d
		WF Holzfaser	
	Decke (oberseitig) Dämmung unter Estrich mit Schallschutzanforderungen <sup>®</sup>	MW Mineralwolle	I · 5 · a
		WF Holzfaser	I · 5 · b
		andere (ungeregelt)	I · 5 · d
	Wand, Außendämmung hinter Bekleidung	MW Mineralwolle	I · 1 · g
		WF Holzfaser	F · 3 · b
	Wand, Außendämmung unter Putz (gilt nicht für WDVS <sup>b</sup> , weil keine genormte Anwendung)	MW Mineralwolle	I · 3 · b
		WF Holzfaser	I · 3 · a
		WW Holzwolle	–
	Wand, Holzrahmenbauweise	MW Mineralwolle	I · 1 · a
		WF Holzfaser	I · 1 · c
		andere (ungeregelt)	I · 1 · d
	Wand, zweischalig, Kerndämmung	MW Mineralwolle	–
		EPS Hartschaum	
		PUR Hartschaum	
		WF Holzfaser	
	Wand, Innenwanddämmung	WF Holzfaser	I · 2 · c
	Wand, Trennwanddämmung	MW Mineralwolle	I · 4 · a
		WF Holzfaser	I · 1 · c
	Wand, Dämmung zum Erdreich (Perimeterdämmung)	XPS Extruderschaum (EPS Hartschaum ungenehmigt)	–

a nach DIN 4108-10:2015-12 Tabelle 1.

b Für WDVS ist eine Zulassung erforderlich.



# I Dämmstoffe

## O Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen

### d Anwendungsbeispiele

**Tabelle 58:** Anwendungsgebiete von Wärmedämmungen (DIN 4108-10: 2015-12, Tabelle 1)

Anwendungsgebiet	Kurzzeichen	Anwendungsbeispiel	
Decke, Dach	DAD	Außendämmung von Dach oder Decke, vor Bewitterung geschützt	Dämmung unter Deckungen
	DAA		Dämmung unter Abdichtungen
	DUK	Außendämmung des Daches, der Bewitterung ausgesetzt (Umkehrdach) <sup>a</sup>	
	DZ	Zwischensparrendämmung, zweischaliges Dach, nicht begehbare, aber zugängliche oberste Geschossdecken	
	DI	Innendämmung der Decke (unterseitig) oder des Daches, Dämmung unter den Sparren/Tragkonstruktion, abgehängte Decke usw.	
	DEO	Innendämmung der Decke oder Bodenplatte (oberseitig) unter Estrich	
Wand	DES	ohne Schallschutzanforderungen mit Schallschutzanforderungen	
	WAB	Außendämmung der Wand	hinter Bekleidungen
	WAA		hinter Abdichtungen
	WAP		unter Putz (nicht WDVS)
	WZ	Dämmung von zweischaligen Wänden, Kerndämmung	
	WH	Dämmung von Holzrahmen- und Holztafelbauweise	
	WI	Innendämmung der Wand	
WTH	Dämmung zwischen Haustrennwänden mit Schallschutzanforderungen		
Perimeter	WTR	Dämmung von Rauntrennwänden	
	PW	Außenliegende Wärmedämmung gegen Erreich	von Wänden
	PB	(außerhalb der Abdichtung) <sup>b</sup>	unter der Bodenplatte

a Auch für den Anwendungsfall von unten gegen Außenluft. Es sind die Festlegungen nach DIN 4108-2: 2013-02, Abschn. 5.2.2 zu beachten.  
 b In DIN 4108-2 geregelt.

**Tabelle 59:** Differenzierung von bestimmten Produkteigenschaften (DIN 4108-10: 2015-12, Tabelle 2)

Produkteigenschaft	Kurzzeichen	Beschreibung	Anwendungsbeispiele
Druckbelastbarkeit	dk	keine Druckbelastbarkeit	Hohlraumdämmung, Zwischensparrendämmung
	dg	geringe Druckbelastbarkeit	Wohn- und Bürobereich unter Estrich <sup>a</sup>
	dm	mittlere Druckbelastbarkeit	nicht genutztes Dach mit Abdichtung
	dh	hohe Druckbelastbarkeit	genutzte Dachfläche, Terrassen <sup>b</sup>
	ds	sehr hohe Druckbelastbarkeit	Industrieböden, Parkdeck
	dx	extrem hohe Druckbelastbarkeit	hoch belastete Industrieböden, Parkdeck
Wasseraufnahme	wk	keine Anford. an die Wasseraufn.	Innendämmung im Wohn- und Bürobereich
	wf	Wasseraufn. durch flüssiges Wasser	Außendämmung von Außenwänden und Dächern
	wd	Wasseraufnahme durch flüssiges Wasser und/oder Diffusion	Perimeterdämmung, Umkehrdach
Zugfestigkeit	zk	keine Anford. an die Zugfestigkeit	Hohlraumdämmung, Zwischensparrendämmung
	zg	geringe Zugfestigkeit	Außendämmung der Wand hinter Bekleidungen
	zh	hohe Zugfestigkeit	Außendämmung der Wand unter Putz, Dach mit verklebter Abdichtung
Schalltechnische Eigenschaften	sk	keine Anforderungen	alle Anwendungen ohne schalltechnische Anforderungen
	sg	geringe Zusammendrückbarkeit <sup>c</sup>	Schwimmender Estrich, Haustrennwände
	sm	mittlere Zusammendrückbarkeit <sup>c</sup>	
	sh	erhöhte Zusammendrückbarkeit <sup>c</sup>	
Verformung	tk	keine Anforderungen	Innendämmung
	tf	Dimensionsstabilität unter Feuchte und Temperatur	Außendämmung der Wand unter Putz, Dach mit Abdichtung
	tl	Verformung unter Last und Temperatur	Dach mit Abdichtung

a Außer Gussasphaltestrich.  
 b Auch Flachdächer mit Solaranlagen.  
 c Trittschalldämmung

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**a Spezialdämmstoffe Holzrahmenbau – Mineralwolle**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162 (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung** (siehe I · 0 · a)<sup>a</sup>: Wärmedämmstoffe (nicht druckbelastbar) für die Dämmung von vorgefertigten Holzbauerelementen (Wand, Decke, Dach) mit Rippen im Rastermaß.



**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.



Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

a Empfehlenswert sind unbelüftete Konstruktionen. Bitte die Hinweise im Teil »BAUTEILE« beachten (siehe Q · 2 · c)

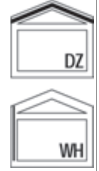
(x) Hersteller			<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>
(x) Fabrikat			<b>Flexirock 035</b>
X Technische Grundlage		MW	DIN EN 13 162
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WH	WH
	weitere Optionen	DZ	DZ
X Formate	Dicke [mm]	T2	80 – 240
	Breite [m]		0,575 und 0,600
	Länge [m]		1,0
	Lieferform		Platte
X Materialinweise	Rohmaterial		Gestein
	Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz
	Holzschutz		GK 0
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		hydrophobiert
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1 (A1)
	Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]		k.A.
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]	AF5	12
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	Nennwert [W/mK]	≤0,04	0,034
	Bemessungswert	X	0,035
	Wärmekapazität <sup>®</sup> $c$ [J/kgK]		840
	Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>®</sup>		1
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		Blauer Engel
	Schall-, Brandschutz		F 30- bis F 90-Konstruktionen möglich
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung	↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: <i>MW – DIN EN 13 162 – (...)</i> Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.		

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**b Hohlraumdämmstoffe – Mineralwolle**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162  
(CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung** (siehe I • 0 • a)<sup>a</sup>:  
Wärmedämmstoff (nicht druckbelastbar) für Wand-,  
Decken- und Dachkonstruktionen bei verschiede-  
nen Abständen der Rippen.



**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen  
Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

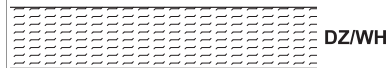


Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

a Empfehlenswert sind unbelüftete Konstruktionen. Bitte die Hinweise im Teil »BAUTEILE« beachten (siehe Q • 2 • c)

(x) Hersteller			<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>
(x) Fabrikat			<b>Klemmrock 035</b>
X Technische Grundlage		MW	DIN EN 13 162
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DZ	DZ; WH
	weitere Optionen	WH	ja
X Formate	Dicke [mm]	T2	120 – 240
	Breite [m]		1,0
	Länge [m]		2,0 – 4,0
	Lieferform		Rolle
X Materialhinweise	Rohmaterial		Gestein
	Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz
	Holzschutz		GK 0
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		hydrophobiert
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1
Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]			k.A.
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		AF5	> 8
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	Nennwert [W/mK]	≤0,04	0,034
	Bemessungswert	X	0,035
Wärmekapazität <sup>®</sup> $c$ [J/kgK]			840
Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>®</sup>			1
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		Blauer Engel
	Schall-, Brandschutz		vorhanden
	Sicherheitsdatenblatt		SUIS <sup>a</sup>
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.

a Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**C Hohlraumdämmstoffe – Naturfaser**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung ist immer erforderlich).

**Anwendung** (siehe I • 0 • a)<sup>3</sup>:  
 Wärmedämmstoff (nicht druckbelastbar) für Wand-, Decken- und Dachkonstruktionen bei verschiedenen Abständen der Rippen.



**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter. Bei anderen Dämmstoffen schneiden mit Wellenschliffmessern.

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.



Foto: Pavatex

a Empfehlenswert sind unbelüftete Konstruktionen. Bitte die Hinweise im Teil »BAUTEILE« beachten (siehe Q • 2 • c)

(x) Hersteller			<b>Pavatex</b>	<b>Gutex GmbH &amp; Co. KG</b>
(x) <b>Fabrikat</b>			<b>Pavaflex Plus</b>	<b>Thermoflex</b>
<b>X Technische Grundlage</b>	<b>WF</b>		DIN EN 13 171	DIN EN 13 171
<b>X Anwendungsgebiete</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>DZ</b>	DZ; WH	DZ; WH
	<b>weitere Optionen</b>	<b>WH</b>	DI-zk, WI-zk, WTR	DI-zk; WI-zk; WTR
<b>X</b>	<b>Dicke [mm]</b>	<b>T2, T3</b>	30 – 240	30 bis 240
<b>Formate</b>	<b>Breite [m]</b>		0,575	0,575
	<b>Länge [m]</b>		1,22	1,35
	<b>Maßanfertigung</b>		–	auf Anfrage
	<b>Lieferform</b>		Platte	Matte
<b>X Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>		Nadelholz	Nadelholz
	<b>Bindemittel</b>		Bikomponentenfaser	textile Binfefaser
	<b>Schichtverklebung</b>		nein	nein
	<b>Holzschutz</b>		GK 0	GK 0
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	E	E
<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>			ca. 60	ca. 50
<b>Längenb. Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	<b>AF</b>		5	≥ 5
<b>X Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> <math>\lambda</math></b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	0,036	0,036
	<b>Bemessungswert</b>		0,038	0,038
<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>			2.100	2.100
<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>			2	2
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>		FSC, PEFC, IBR	PEFC; natureplus
	<b>Schall-, Brandschutz</b>		vorhanden	vorhanden
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		vorhanden	vorhanden
	<b>Keymark</b>		039-MPA NRW-00429	vorhanden
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>	<b>↑</b> Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: <i>WF – DIN EN 13 171 – (...)</i> Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.			

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**C Hohlraumdämmstoffe – Naturfaser**



**Techn. Grundlage:** ETA® (CE-Kennzeichnung).

**Anwendung** (siehe I • 0 • a)<sup>a</sup>:

Wärmedämmstoff (nicht druckbelastbar) für Wand-, Decken- und Dachkonstruktionen bei verschiedenen Abständen der Rippen.



**Verarbeitung:** Schneiden mit Wellenschliffmesser. Empfehlenswert ist die Verwendung eines Elektro-Fuchschwanzes (Alligator).

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen mit 1 bis 3 cm.

**Darstellung in Zeichnungen:** Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

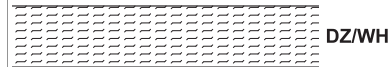


Foto: HempFlax Building Solutions GmbH

a Empfehlenswert sind unbelüftete Konstruktionen. Bitte die Hinweise im Teil »BAUTEILE« beachten (siehe Q • 2 • c)

(x) Hersteller	HempFlax Building Solutions GmbH		
(x) Fabrikat	Thermo Hanf		
X Technische Grundlage	ETA-05/0037		
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DZ	DZ
	weitere Optionen	WH	WH; WTR; WI; DI
X Formate	Dicke [mm]	T1	30 – 220 (Holzbau); 40 – 80 (Trockenbau)
	Breite [m]		0,58 (Holzbau); 0,625 (Trockenbau)
	Länge [m]		1,2
	Maßanfertigung		ab 5 m <sup>3</sup> gleiche Matten ohne Aufpreis <sup>d</sup>
	Lieferform		Matten
X Materialhinweise	Rohmaterial		Hanffasern   Hanf- und Jutefasern
	Bindemittel		biopolymere Stützfasern auf PLA-Basis   polymere Stützfasern auf PET-Basis
	Holzschutz		GK0
	Flammschutzmittel		Soda
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 37	≥ 39
Längenb. Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		3	
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,043   0,037
	Bemessungswert		0,046   0,038
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.300	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		1 – 2	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		k.A.   Bau-EPD
	Schall-, Brandschutz		vorhanden
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung	↑ Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a In der Breite zwischen 40 und 120 cm.

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**d Hohlraumdämmstoffe für das Einblasverfahren**



**Techn. Grundlage:** Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z).

**Anwendung** (siehe I · 0 · a)<sup>3</sup>:  
 Wärmedämmstoffe (nicht druckbelastbar) für Wand-, Decken- und Dachkonstruktionen bei verschiedenen Abständen der Rippen und geschlossenen Hohlräumen (Ü-Zeichen erforderlich).



**Verarbeitung:** Die Dämmstoffe werden mit Spezialmaschinen in die geschlossenen Hohlräume eingeblasen oder in offene Konstruktionen von oben aufgeblasen. Die Durchführung erfolgt nur von entsprechend geschulten Fachkräften. Die Angaben der Hersteller sind zu beachten.

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff



DZ/WH

Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

a Empfehlenswert sind unbelüftete Konstruktionen. Bitte die Hinweise im Teil »BAUTEILE« beachten (siehe Q · 2 · c)

(x) Hersteller		Gutex GmbH & Co. KG	Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG	
(x) Fabrikat		Thermofibre	Fillrock RG	Fillrock RG Plus
X Technische Grundlage		ETA-12/0181	DIN EN 14 064-1	
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	Einblasdämmung: Dach, Wand, Boden, Decke	Einblasdämmung: Dach, Wand, Boden, Decke	
	weitere Optionen			
X Formate	Dicke [mm]	Pakete mit komprimierten losen Fasern (15 kg)	Pakete mit komprimierten losen Flocken	
	Breite [m]			
	Länge [m]			
	Lieferform			
X Materialhinweise	Rohmaterial	Holzfasern	Gestein	
	Bindemittel	-	für Aufblas-Anwendungen möglich	
	Klebstoff	-	für Aufblas-Anwendungen möglich	
	Holzschutz	GK 0	GK 0	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	E	A1	
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		29 – 50	45 – 95	45 – 100
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		≥ 3	≥ 5	
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	0,038	0,037	0,034
	Bemessungswert	0,040	0,038	0,035
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.100	840	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		2	1	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	natureplus	-	
	Schall-, Brandschutz	vorhanden	vorhanden	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				



**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**e Zusatzdämmungen innen, zwischen Traglatten**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162 bei Mineralwolle (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung** (siehe I • 0 • a):  
 Zusätzliche Wärmedämmschicht in Unterkonstruktionen von Innenbekleidungen (Mineralwolle).  
 Hinweis: Liegt die Dampfbremse/Luftdichtung hinter der Zusatzdämmung, so darf der Anteil der Zusatzdämmung am gesamten U-Wert des Bauteils ca. 25% betragen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern (Mineralwolle).

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen oder Halteklammern.

**Darstellung in Zeichnungen:**  
 Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.




Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller			<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>
(x) Fabrikat			<b>Formrock 035</b>
X Technische Grundlage		MW	DIN EN 13162
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DI	DI
	weitere Optionen		-
X Formate	Dicke [mm]	T2	30 – 60
	Breite [m]		0,45
	Länge [m]		1,0
	Lieferform		Platte
X Materialhinweise	Rohmaterial		Gestein
	Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz
	Kaschierung <sup>a</sup>		nein
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1
	Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]		k.A.
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]	AF5	> 12
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	Nennwert [W/mK]	≤0,04	0,034
	Bemessungswert	X	0,035
	Wärmekapazität <sup>®</sup> $c$ [J/kgK]		840
	Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>®</sup>		1
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		-
	Schall-, Brandschutz		-
	Sicherheitsdatenblatt		SUIS <sup>b</sup>
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung	↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.		

a Als Rieselschutz.

b Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**e Zusatzdämmungen innen, zwischen Traglatten**



**Techn. Grundlage:** ETA<sup>®</sup> (CE-Kennzeichnung).

**Anwendung** (siehe I • 0 • a):

Zusätzliche Wärmedämmschicht in Unterkonstruktionen von Innenbekleidungen (Naturfaser). Hinweis: Liegt die Dampfbremse/Luftdichtung hinter der Zusatzdämmung, so darf der Anteil der Zusatzdämmung am gesamten U-Wert des Bauteils ca. 25% betragen.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Wellenschliffmesser. Empfehlenswert ist die Verwendung eines Elektro-Fuchsschwanzes (Alligator).

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen oder Halteklammern.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

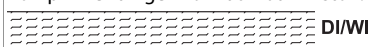


Foto: HempFlax Building Solutions GmbH

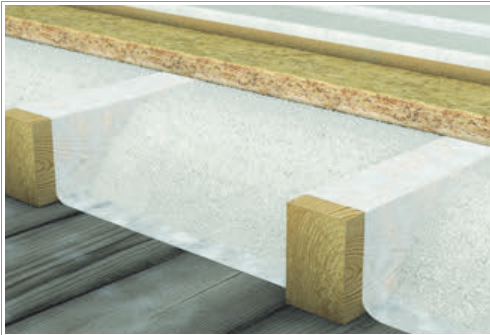


(X) Hersteller	HempFlax Building Solutions GmbH		
(X) Fabrikat	Thermo Hanf		
X Technische Grundlage	ETA-05/0037		
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DI	DI
	weitere Optionen	DZ; WI; WH; WTR	
X Formate	Dicke [mm]	T2	30 – 220 (Holzbau); 40 – 80 (Trockenbau)
	Breite [m]		0,58 (Holzbau); 0,625 (Trockenbau)
	Länge [m]		1,2
	Maßanfertigung		ab 5 m <sup>3</sup> gleiche Matten ohne Aufpreis <sup>d</sup>
X Materialhinweise	Lieferform	Matten	
	Rohmaterial	Hanffasern	Hanf- und Jutefasern
	Bindemittel, Klebstoff	biopolymere Stützfasern auf PLA-Basis	polymere Stützfasern auf PET-Basis
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E) <sup>b</sup>
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 37      ≥ 39
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]	AF5	3
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	≤0,04	0,043      0,037
	Bemessungswert	X	0,046      0,038
	Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.300
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		1 – 2
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		k.A.      Bau-EPD
	Schall-, Brandschutz		vorhanden
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung	↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – ...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.		

a In der Breite zwischen 40 und 120 cm.  
b Flammschutzmittel: Soda.



**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**f Hohraumschüttungen**



**Techn. Grundlage:** Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z), (Ü-Zeichen erforderlich).

**Anwendung** (siehe I • 0 • a):

Nichttragende Trockenschüttung für Decken, Fußböden und Dächer.

**Verarbeitung:**

Für die lose Schüttung ist der Rieselschutz zu beachten. Die speziellen Verarbeitungsvorschriften der Hersteller sind zu beachten (z.B. Verdichtung).

**Darstellung in Zeichnungen:** Dämmschüttung.



Foto: James Hardie Europe GmbH

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>James Hardie Europe GmbH<sup>a</sup></b>	
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>fermacell Wärmedämmschüttung</b>	
X	<b>Technische Grundlage</b>	<b>(Z): Z-23.11-1243</b>	
	<b>Lieferform</b>	Sackware 100 l	
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	Blähperlit
		<b>Körnung [mm]</b>	0 bis 6
		<b>weitere Inhaltsstoffe</b>	-
		<b>Holzschutz</b>	k.A.
		<b>Wasseraufnahme<sup>®</sup></b>	k.A.
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	A1	
	<b>Schüttdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>	~ 85	
X	<b>Verarbeitung</b>	<b>Verdichtung</b>	keine, nicht druckbelastbar
		<b>mech. Verdichtung</b>	
	<b>Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> <math>\lambda</math></b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	k.A.
<b>Bemessungswert</b>		0,050	
	<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>	k.A.	
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>	2	
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	-
		<b>Schall-, Brandschutz</b>	-
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	nicht erforderlich
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Vertrieb.

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**g Dämmungen in Fassadenkonstruktionen**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162 bei Mineralwolle (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a)<sup>9</sup>: Wärmedämmstoffe für hinterlüftete Fassadenkonstruktionen. Hier sind die Herstellerangaben für die Art der Unterkonstruktion und Fassadenbekleidung zu beachten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

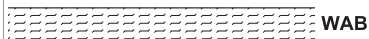


Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

a Im Holzbau können horizontale Grundlattungen (zusätzliche Dämmschicht) mit vertikalen Traglattungen (Luftschicht<sup>9</sup>) der Fassadenbekleidungen eine sinnvolle Konstruktion für hochgedämmte Außenwände darstellen (siehe z. B. O • 1 • f »Gedämmte Grundlattung außen«).

(x) Hersteller		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG		
(x) Fabrikat		Fixrock 033	Fixrock 035	
X	Technische Grundlage	MW	DIN EN 13 162	
X	Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WAB	
		weitere Optionen	WZ	
X	Formate	Dicke [mm]	T3	
		Breite [m]	60 – 200	60 – 240
		Länge [m]		0,625
		Lieferform		1,0
X	Materialhinweise	Rohmaterial		Gestein
		Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz
		Kaschierung		als VS auch mit Vlies
		Wasseraufnahme <sup>9</sup>	WL(P)	WL(P)
		Brandverhalten <sup>9</sup>	X	A1
	Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]			k.A.
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		Afr 30	Afr 15
X	Wärmeleitfähigkeit <sup>9</sup> $\lambda$	Nennwert [W/mK]	0,032	0,034
		Bemessungswert	X	0,033
	Wärmekapazität <sup>9</sup> $c$ [J/kgK]			840
	Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>9</sup>			1
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung			–
	Schall-, Brandschutz			Brandsperre: Fixrock BWM Brandriegel Kit
	Sicherheitsdatenblatt			vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.		

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**g Dämmungen in Fassadenkonstruktionen**



**Techn. Grundlage:** ETA® (CE-Kennzeichnung).



**Anwendung** (siehe I · 0 · a)<sup>a</sup>:

Wärmedämmstoffe für hinterlüftete Fassadenkonstruktionen. Hier sind die Herstellerangaben für die Art der Unterkonstruktion und Fassadenbekleidung zu beachten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Wellenschliffmesser. Empfehlenswert ist die Verwendung eines Elektro-Fuchsschwanzes Alligator).

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

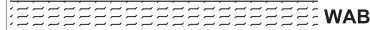


Foto: HempFlax Building Solutions GmbH

a Im Holzbau können horizontale Grundlattungen (zusätzliche Dämmschicht) mit vertikalen Traglattungen (Luftschicht<sup>®</sup>) der Fassadenbekleidungen eine sinnvolle Konstruktion für hochgedämmte Außenwände darstellen (siehe z.B. O · 1 · f »Gedämmte Grundlattung außen«).

(x) Hersteller			<b>HempFlax Building Solutions GmbH</b>	
(x) Fabrikat			<b>Thermo Hanf</b>	
X Technische Grundlage			Premium Plus      Combi Jute	
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WAB	ETA-05/0037	
	weitere Optionen		WAB	
			DZ; WJ; WH; WTR; DI	
X Formate	Dicke [mm]	T1	30 – 220 (Holzbau); 40 – 80 (Trockenbau)	
	Breite [m]		0,58 (Holzbau); 0,625 (Trockenbau)	
	Länge [m]		1,2	
	Maßanfertigung Lieferform		ab 5 m <sup>3</sup> gleiche Matten ohne Aufpreis <sup>d</sup> Matten	
X Materialhinweise	Rohmaterial		Hanffasern	Hanf- und Jutefasern
	Bindemittel, Klebstoff		biopolymere Stützfasern auf PLA-Basis	polymere Stützfasern auf PET-Basis
	Kaschierung		–	
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WL(P)	4,2 kg/m <sup>2</sup>	
	Flammschutzmittel		Soda	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)	
	Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 37	≥ 39
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		3	
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]		0,043	0,037
	Bemessungswert	X	0,046	0,038
	Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.300	
	Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		1 – 2	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		k.A.	Bau-EPD
	Schall-, Brandschutz		vorhanden	
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			↑ Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.	

a In der Breite zwischen 40 und 120 cm.

**I Dämmstoffe**  
**1 Wärmeschutz, komprimierbar**  
**h Vollflächige Zusatzdämmungen außen**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser, DIN EN 13 162 bei Mineralwolle (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I · 0 · a): Zusätzliche Wärmedämmschicht auf der Außenseite (Achtung: u. U. nicht druckbelastbar). Die Dämmung wird vollflächig auf der Holzunterkonstruktion befestigt (Herstellangaben beachten). Sie tragen zur Schalldämmung und dem sommerlichen Wärmeschutz erheblich bei.

**Verarbeitung:** Hartmetallbestückte Sägeblätter, Fuchschwanz.

**Befestigungsmittel:** z.B. Schraubensystem (mit a. b. Zulassung<sup>®</sup>)

**Darstellung in Zeichnungen:** Dämmstoff.

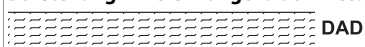


Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) <b>Hersteller</b>		<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>	
(x) <b>Fabrikat</b>		<b>Masterrock 035 kaschiert</b>	<b>Masterrock 033 kaschiert</b>
<b>X Technische Grundlage</b>	<b>MW</b>	DIN EN 13 162	
<b>X Anwendungsgebiete</b>	<b>Dach</b>	DAD-dk	
	<b>weitere Optionen</b>	-	
<b>X Formate</b> (Deckmaße)	<b>Dicke [mm]</b>	<b>T3</b>	60 – 200
	<b>Breite [m]</b>		0,60
	<b>Länge [m]</b>		2,0
	<b>Kantenausführung</b>		stumpf
<b>X Materialhinweise</b>	<b>Lieferform</b>		Platte
	<b>Rohmaterial</b>		Gestein
	<b>Bindemittel</b>		Kunstharz
	<b>Kaschierung<sup>a</sup></b>		mit Kaschierung
	<b>Wasseraufnahme<sup>®</sup></b>		
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	A1 (E) <sup>b</sup>
	<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>		k.A.
	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)</b>	<b>40</b>	k.A.
	<b>Zugfestigkeit <math>\perp</math> Plattenebene</b>	<b>TR2,5</b>	k.A.
	<b>Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	<b>AF5</b>	$\geq 25$
<b>X Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> <math>\lambda</math></b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	0,034
	<b>Bemessungswert</b>		0,032
	<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>		840
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>		1
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>		-
	<b>Schall-, Brandschutz</b>		vorhanden
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		k.A.
			SUIS <sup>c</sup>
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.	

a Als Feuchtschutz.

b Bei kaschierten Produkten Trägermaterial A1; Gesamtprodukt E.

c Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**2 Wärmeschutz, druckfest**  
**a Aufdachdämmung, Mineralwolle**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162  
(CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Wärmedämmstoff, druckbelastbar, z.B. für Aufdachdämmung.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern oder Sägen (Mineralwolle).

**Befestigungsmittel:** Konterlatte und Spezialverschraubung entsprechend der Herstellerangaben der jeweiligen Fabrikate bei Aufdachdämmsystemen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

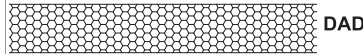


Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG	
(x) Fabrikat		Masterrock 036 kaschiert	
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DAD -dm	DAD-dm; WAB
	weitere Optionen		-
X Formate	Dicke [mm]	T4	60 -180
	Breite [m]		0,60
	Länge [m]		2,0
	Lieferform		Platte
	Kantenausführung		stumpf
X Materialhinweise	Rohmaterial		Gestein
	Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz
	Kaschierung <sup>a</sup>		ja
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		k.A.
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1 (E) <sup>b</sup>
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			k.A.
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)		40	50
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR7,5	k.A.
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]			k.A.
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]		0,035
	Bemessungswert	X	0,036
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			840
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>			1
Befestigung und Zubehör			vorhanden
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		-
	Schall-, Brandschutz		vorhanden
	Sicherheitsdatenblatt		SUIS <sup>c</sup>
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		† Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.	

a Als Feuchteschutz.  
b Bei kaschierten Produkten Trägermaterial A1; Gesamtprodukt E.  
c Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**2 Wärmeschutz, druckfest**  
**b Aufdachdämmung, Holzfaserdämmplatten**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Wärmedämmstoff, druckbelastbar, z.B. für Aufdachdämmung.

**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Befestigungsmittel:** Konterlatte und Spezialverschraubung entsprechend der Herstellerangaben der jeweiligen Fabrikate bei Aufdachdämmsystemen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

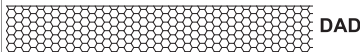


Foto: Pavatex

(X) Hersteller			<b>Pavatex</b>
(X) Fabrikat			<b>Pavatherm</b>
X Technische Grundlage		<b>WF</b>	DIN EN 13 171
X Anwendungsgebiete	<b>Bezeichnung</b>	<b>DAD-dm</b>	DAD-dm
	<b>weitere Optionen</b>		diverse
X Formate	<b>Dicke [mm]</b>	<b>T3</b>	40 – 160
	<b>Breite [m]</b>	<b>T5</b>	0,60
	<b>Länge [m]</b>		1,10
	<b>Lieferform</b>		Platte
	<b>Kantenausführung</b>		stumpf
X Materialhinweise	<b>Rohmaterial</b>		Nadelholz
	<b>Bindemittel, Klebstoff</b>		Polyharnstoff
	<b>Abdeckung<sup>a</sup></b>		Isolair 30-80 mm/Isolair 100-200 mm/ Isolair Multi 60-80 mm
	<b>Schichtverklebung</b>		nein
	<b>Wasseraufnahme<sup>®</sup></b>		WS 2,0
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	B2 (E)
	<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>		115
	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10Y)</b>	<b>40</b>	50
	<b>Zugfestigkeit <math>\perp</math> Plattenebene</b>	<b>TR</b>	2,5
	<b>Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	<b>AF</b>	30
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	0,038
	<b>Bemessungswert</b>		0,040
	<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>		2.100
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>		3
	<b>Befestigung und Zubehör</b>		siehe Verarbeitungsempfehlung
Prüfungen, Hinweise	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>		natureplus, PEFC, EPD
	<b>Schall-, Brandschutz</b>		vorhanden
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		vorhanden
	<b>Keymark</b>		036-03.201
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>	<b>↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...)</b> Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a Als Feuchteschutz bzw. als wasserableitende Schicht.



**I Dämmstoffe**  
**2 Wärmeschutz, druckfest**  
**b Aufdachdämmung, Holzfaserdämmplatten**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Wärmedämmstoff, druckbelastbar, z.B. für Aufdachdämmung.

**Verarbeitung:** Holzfaserdämmplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Befestigungsmittel:** Konterlatte und Spezialverschraubung entsprechend der Herstellerangaben der jeweiligen Fabrikate bei Aufdachdämmsystemen.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

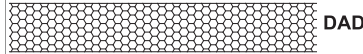


Foto: Gutex GmbH

(x) Hersteller				Gutex GmbH & Co. KG		Sonae Arauco Deutschland GmbH
(x) Fabrikat				Thermosafe-homogen	Ultratherm	Agepan THD N-F
X Technische Grundlage		WF	DIN EN 13 171			DIN EN 13 171
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DAD-dm	DAD-dm	DAD-ds	DAD-ds	
	weitere Optionen	T2	WAB-dm; DZ; WH; WTR	WAB-ds; DEO-ds	WAB-ds; WH	
X Formate	Dicke [mm]		20 – 120; 140 – 240	50 – 160	40, 50 <sup>a</sup> , 60, 80	
	Breite [m]		0,625	0,60 <sup>b</sup>	0,585	
	Länge [m]		1,20	1,78 <sup>b</sup>	1,875	
	Lieferform		Platte		Platte	
Kantenausführung			stumpf; Stufenfalz	Nut und Feder	Nut + Feder	
X Materialhinweise	Rohmaterial		Nadelholz		Nadelholz	
	Bindemittel, Klebstoff		PUR-Harz		PMDI	
	Abdeckung <sup>c</sup>		Gutex Multiplex-top/ Ultratherm	ohne	keine	
	Schichtverklebung		–		–	
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		WS 2,0	WS 1,0	WS 1,0	
Brandverhalten <sup>®</sup>	X	E		B2 (E)		
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			ca. 110	ca. 180	230	
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10)Y		40	≥ 50	≥ 150	≥ 200	
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR	5	20	10 (d = 40 – 60 mm); ≥ 7,5 (d = 80 mm)	
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]			≥ 60		≥ 100	
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,039	0,042	0,047	
	Bemessungswert		0,041	0,044	0,049	
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			2.100		2.100	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ ['] <sup>®</sup>			4		3	
Befestigung und Zubehör			vorhanden		–	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus		IBU/EPD, PEFC, FSC, QDF-Positivliste	
	Schall-, Brandschutz		vorhanden		k.A.	
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden		k.A.	
	Keymark		vorhanden		k.A.	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.				

a Auf Anfrage.

b Deckmaße: b = 0,57 m; l = 1,76 m.

c Als Feuchteschutz bzw. als wasserableitende Schicht.

- I Dämmstoffe
- 2 Wärmeschutz, druckfest
- C Vollflächige Zusatzdämmungen innen



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung** (siehe I · 0 · a): Zusätzliche Wärmedämmschicht auf der Innenseite der Dampfbremse/Luftdichtung. Die Dämmplatten sind druckfest und können als Untersparrendämmung vollflächig verlegt werden. Sie tragen zur Schalldämmung und dem sommerlichen Wärmeschutz erheblich bei.

Hinweis: Liegt die Dampfbremse/Luftdichtung hinter der Zusatzdämmung, so darf der Anteil der Zusatzdämmung am gesamten U-Wert des Bauteils ca. 20% betragen.

**Verarbeitung:** Hartmetallbestückte Sägeblätter, Fuchschwanz.

**Befestigungsmittel:** Breitkopfkammer, Schraube und durch die Traglatte der Innenbekleidung.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.



Foto: Pavatex



(x) Hersteller			Pavatex	Gutex GmbH & Co. KG
(x) Fabrikat			Pavatherm Profil <sup>a</sup>	Multitherm
X Technische Grundlage	WF		DIN EN 13 171	DIN EN 13 171
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DI	DI-zg; DAD-dm; WI-zg	DI-zg; DAD-dm; WH
	weitere Optionen		diverse	WAB-dm; DAA-dh
X Formate (Deckmaße)	Dicke [mm]	T3	40, 60	40 – 200
	Breite [m]	T5	0,58	0,58
	Länge [m]		1,10	1,74
	Kantenausführung		Nut + Feder	Nut + Feder
X Materialhinweise	Lieferform		Platte	Platte
	Rohmaterial		Nadelholz	Nadelholz
	Bindemittel		Polyharnstoff	PUR-Harz
	Schichtverklebung		nein	-
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)	E
	Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 160	ca. 140
	Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10 Y)	70	100	≥ 70
	Zugfestigkeit $\perp$ Plattenebene	TR	7,5	7,5
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]	AF5	50	≥ 100
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	Nennwert [W/mK]	X	0,043	0,040
	Bemessungswert		0,045	0,042
	Wärmekapazität <sup>®</sup> $c$ [J/kgK]		2.100	2.100
	Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ ['] <sup>®</sup>		3	4
	Kaschierung als Rieselschutz		nicht erforderlich	nicht erforderlich
	Beschichtung		verputzbar	-
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus, EPD	natureplus
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden	vorhanden
	Keymark		036-03-209	vorhanden
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			† Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.	

a Für die Untersparrendämmung, mit Nut und Feder. Wird mit schwebenden Stößen verlegt. Verarbeitungsrichtlinien sind zu berücksichtigen.



- I Dämmstoffe
- 2 Wärmeschutz, druckfest
- C Vollflächige Zusatzdämmungen innen



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung erforderlich).

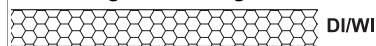
**Anwendung** (siehe I · 0 · a):

Zusätzliche Wärmedämmschicht auf der Innenseite der Rohbaukonstruktion. Hier werden Spezialprodukte für die Altbauanierung vorgestellt. Innendämmungen sind grundsätzlich bauphysikalisch sensible Konstruktionen. Besondere planerische Sorgfalt ist angezeigt. Die Freigabe des Herstellers ist für den speziellen Anwendungsfall ggf. einzuholen.

**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz, empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Befestigungsmittel:** Breitrückenklammer oder Holzschrauben auf Holzuntergrund; Tellerdübel, Klebe- und Spachtelputz auf Mauerwerk.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.



DI/WI

Foto: Gutex



(x) Hersteller			<b>Gutex GmbH</b>
(x) Fabrikat			<b>Thermoroom</b>
X Technische Grundlage		<b>WF</b>	DIN EN 13 171
X Anwendungsgebiete	<b>Bezeichnung</b>	<b>WI-zg</b>	WI-zg; DI-zg; WH
X Formate (Deckmaße)	<b>Dicke [mm]</b>	<b>T4</b>	20; 40; 50; 60; 80; 100
	<b>Breite [m]</b>		0,5
	<b>Länge [m]</b>		1,2
	<b>Kantenausführung</b>		stumpf
X Materialhinweise	<b>Lieferform</b>		Platte
	<b>Rohmaterial</b>		Nadelholz
	<b>Bindemittel</b>		PUR
	<b>Schichtverklebung</b>		entfällt
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	E
	<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>		ca. 150 <sup>a</sup> /130
	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10)Y</b>	<b>40</b>	50
	<b>Zugfestigkeit <math>\perp</math> Plattenebene</b>	<b>TR10</b>	7,5
	<b>Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	<b>AF100</b>	100
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	0,040 <sup>a</sup> /0,039
	<b>Bemessungswert</b>		0,042 <sup>a</sup> /0,041
	<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> c [J/kgK]</b>		2.100
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>		3
	<b>Beschichtung<sup>b</sup></b>		mineralischer Putz; Lehmputz
Prüfungen, Hinweise	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>		natureplus
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		vorhanden
	<b>Keymark</b>		
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung	↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a nur für d = 20 mm

b Die Vorgaben der Putzhersteller sich zu beachten.

- I Dämmstoffe
- 2 Wärmeschutz, druckfest
- C Vollflächige Zusatzdämmungen innen



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung erforderlich).

**Anwendung** (siehe I · 0 · a): Zusätzliche Wärmedämmschicht auf der Innenseite der Dampfbremse/Luftdichtung. Die Dämmplatten sind druckfest und können als Untersparrendämmung oder Wandinnendämmung vollflächig verlegt werden. Sie tragen zur Schalldämmung und dem sommerlichen Wärmeschutz erheblich bei.

Hinweis: Liegt die Dampfbremse/Luftdichtung hinter der Zusatzdämmung, so darf der Anteil der Zusatzdämmung am gesamten U-Wert des Bauteils ca. 25% betragen.

**Verarbeitung:** Hartmetallbestückte Sägeblätter, Fuchschwanz.

**Befestigungsmittel:** Breitkopfkammer, Schraube und durch die Traglatte der Innenbekleidung.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

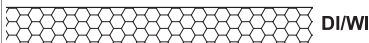


Foto: Agepan System



(x) Hersteller		Sonae Arauco Deutschland GmbH				
(x) Fabrikat		Agepan THD N+F	Agepan THD Install	Agepan UDP Inside N+F		
X	<b>Technische Grundlage</b>	WF	DIN EN 13 171			
X	<b>Anwendungsgebiete</b>	DI-dm	DI; WI		DI; WI	
	<b>weitere Optionen</b>		diverse	diverse	diverse	
X	<b>Formate</b> (Deckmaße)	<b>Dicke [mm]</b>	T3	40; 50 <sup>a</sup> ; 60; 80	40; 60	25
		<b>Breite [m]</b>		0,585	0,6	0,590
		<b>Länge [m]</b>		1,875	2,65	1,870
		<b>Kantenausführung</b>		Nut + Feder	stumpf	Nut + Feder
	<b>Lieferform</b>		Platte			
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>		Nadelholz		
		<b>Bindemittel</b>		PMDI	PMDI	
		<b>Schichtverklebung</b>		-	-	
		<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	X	B2 (E)	(B2) E	
	<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>		230	270		
	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)</b>	40	≥ 200	≥ 250		
	<b>Zugfestigkeit <math>\perp</math> Plattenebene</b>	TR2,5	≥ 7,5	≥ 10		
	<b>Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	AF5	≥ 100	≥ 100		
X	<b>Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> <math>\lambda</math></b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	X	0,047	0,051	
		<b>Bemessungswert</b>		0,050	0,054	
	<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>		2.100	2.100		
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>		3	5		
	<b>Kaschierung als Rieselschutz</b>		nicht erforderlich	nicht erforderlich		
	<b>Beschichtung</b>		Befestigung GKB mit 5,5 x 38 mm Holzschraube; Rotkalk; Lehmputze	Mineral- / Lehmputze		
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b> <b>Sicherheitsdatenblatt</b>	IBU/EPD, PEFC, FSC, QDF-Positivliste			
			k.A.	k.A.		
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.				

a Auf Anfrage.

**I Dämmstoffe**  
**2 Wärmeschutz, druckfest**  
**d Flachdachdämmung, Holzfaserdämmplatten**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Wärmedämmstoff, druckbelastbar, unter Flachdachabdichtungen.

**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Befestigungsmittel:** Konterlatte und Spezialverschraubung entsprechend der Herstellerangaben der jeweiligen Fabrikate der Abdichtungssysteme.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

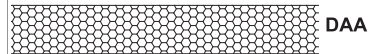


Foto: Pavatex

(x) Hersteller		Pavatex			
(x) Fabrikat		Isolair		Isolair Gefälledämmung	
X Technische Grundlage		30 – 80	100 – 200	DIN EN 13 171	
X Anwendungsgebiete		DAA-ds, diverse			
Bezeichnung weitere Optionen		UDP-A		–	
X Formate	Dicke [mm]	T3	30; 35; 40; 60; 80	100; 120; 140; 160; 180; 200	≥ 20
	Breite [m]		0,77 (60) 0,61 (30; 35; 40; 60; 80)	0,56	0,80
	Länge [m]		2,50 (60) 1,88 (30; 35; 40; 60; 80)	1,78	0,80
	Lieferform		Platte		
	Kantenausführung		profiliert		stumpf
X Materialhinweise	Rohmaterial		Nadelholz		
	Bindemittel, Klebstoff		Polyharnstoff		
	Abdeckung		z. B. Soprema Aquadere Stick, Vapro stixx 35, Vapro nature		
	Schichtverklebung		nein		
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		WS 1,0		
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)		
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			200	145	150
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10Y)			200	100	100
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR	30	10	10
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		AF	150/60		
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,044	0,041	0,041
	Bemessungswert		0,046	0,043	0,043
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			2.100		
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>			3		
Befestigung und Zubehör			siehe Verarbeitungsempfehlungen		
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus, EPD, PEFC		
	Schall-, Brandschutz		k.A.		
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden		
	Keymark		036-03.204; ab 100 mm: 036-03.221	k.A.	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.			

**I Dämmstoffe**  
**3 WDVS (Wärmedämm-Verbundsysteme)**  
**a Holzfaserdämmplatten**



**Technische Grundlage:** Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) für die Anwendung im Holzbau (Ü-Zeichen erforderlich).



**Anwendung** (siehe I · 0 · a): Holzfaserdämmplatten für Wärmedämm-Verbundsysteme WDVS. Die Herstellerangaben für die Verarbeitung sind zu beachten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Säge und Messern.

**Befestigungsmittel:** Breitklammern oder Schrauben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.



Foto: Agepan System

(x) Hersteller			<b>Sonae Arauco Deutschland GmbH</b>	
(x) Fabrikat			<b>Agepan THD Putz 050</b>	<b>Agepan THD Static Putz</b>
X Technische Grundlage	Platte	WF	DIN EN 13 171	
	WDV-System		(Z:) Z-33.47-673 / Z-33.47-1724	(Z:) Z-33.47-1401
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WAP	WAP-zh	
	weitere Optionen		diverse	
X Formate (Deckmaße)	Dicke [mm]	T4	40, 50 <sup>d</sup> , 60, 80	60, 80 <sup>d</sup>
	Breite [m]		0,585	1,25
	Länge [m]		1,875	3,00
	Kantenausbildung		Platte N+F	stumpf
X Materialhinweise	Rohmaterial		Nadelholz	
	Bindemittel		PMDI	
	Schichtverklebung		-	
	Hydrophobierung		Paraffin	
	Holzschutz		GK 0 (als WDVS)	
	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>		k.A.	
	Emissionsklasse <sup>®</sup>		E1 (< 0,03 ppm)	
Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WS		WS1,0	
Brandverhalten <sup>®</sup>	X		B2 (E)	
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			230 / 290	
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)		100	> 200	
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR	> 7,5	
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		AF	k.A.	
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,047	0,057
	Bemessungswert		0,050	0,060
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			2100	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [·] <sup>®</sup>			3	
Freibewitterungszeit vor dem Putzauftrag			max. 30 Tage <sup>b</sup>	
Putzsystem			vorhanden	
Fensteranschlussystem			k.A.	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		IBU/EPD, PEFC, FSC, QDF-Positivliste	
	Schall-, Brandschutz		vorhanden	
	Sicherheitsdatenblatt		k.A.	
	Keymark		k.A.	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.	

a Auf Anfrage.

b Je nach Jahreszeit und Witterung.

**I Dämmstoffe**  
**3 WDVS (Wärmedämm-Verbundsysteme)**  
**a Holzfaserdämmplatten**



**Technische Grundlage:** Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) für die Anwendung im Holzbau (Ü-Zeichen erforderlich).



**Anwendung** (siehe I 0 • a): Holzfaserdämmplatten für Wärmedämm-Verbundsysteme WDVS. Die Herstellerangaben für die Verarbeitung sind zu beachten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Säge und Messern.

**Befestigungsmittel:** Breitklammern oder Schrauben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

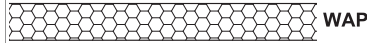


Foto: Pavatex

(x) Hersteller		Pavatex		
(x) Fabrikat		Pavawall-GF	Pavawall-Bloc Kleinformat	Pavawall-Bloc Großformat
X Technische Grundlage	Platte	WF		
	WDV-System	DIN EN 13 171 (Z:) Z-33.47-1502 <sup>d</sup> / Z-33.43-1592 <sup>b</sup> c		
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WAP		
	weitere Optionen	WAP-zh diverse		
X Formate (Deckmaße)	Dicke [mm]	T4	80; 100; 120; 140; 160	120; 140; 160; 180; 200; 220; 240
	Breite [m]		0,61	0,40
	Länge [m]		1,88	0,60
	Kantenausbildung		Platte N+F	Platte stumpf
X Materialhinweise	Rohmaterial		Nadelholz	
	Bindemittel		Polyharnstoff	
	Schichtverklebung		nein	
	Hydrophobierung		Paraffin	
	Holzschutz		GK 0 (als WDVS)	
	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>		k.A.	
	Emissionsklasse <sup>®</sup>		k.A.	
Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WS		WS1,0	
Brandverhalten <sup>®</sup>	X		B2 (E)	
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			130	
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)		100	70	
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR	10	
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		AF	50	
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,040	
	Bemessungswert		0,042	
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			2100	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>			3	
Freibewitterungszeit vor dem Putzauftrag			8 Wochen	
Putzsystem			vorhanden	
Fensteranschlussystem			k.A.	
X Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus, EPD	
	Schall-, Brandschutz		k.A.	
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden	
	Keymark		036-03.213	036-03.216
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		† Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a Wärmedämm-Verbundsystem zur Anwendung auf Außenwänden in Holzbauart »Pavacasa«.

b Wärmedämm-Verbundsystem zur Anwendung auf mineralischen Untergründen »Pavacasa«.

c Weitere Zulassungen: Knauf Gips KG in Holzbauart Z-33.47-638 und Franken Maxit zur Anwendung auf mineralischen Untergründen Z-33.43-1488.

**I Dämmstoffe**  
**3 WDVS (Wärmedämm-Verbundsysteme)**  
**a Holzfaserdämmplatten**



**Technische Grundlage:** Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung® (Z) für die Anwendung im Holzbau (Ü-Zeichen erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Holzfaserdämmplatten für Wärmedämm-Verbundsysteme WDVS. Die Herstellerangaben für die Verarbeitung sind zu beachten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Säge und Messern.

**Befestigungsmittel:** Breitklammern oder Schrauben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

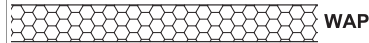


Foto: Gutex GmbH & Co. KG

(X) Hersteller		Gutex GmbH & Co. KG						
(X) Fabrikat		Thermowall				Thermowall-gf		
X Technische Grundlage	Platte	WF	DIN EN 13 171					
	WDV-System		(Z:) Z-33.47-660/Z-33.43-942					
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WAP	WAP-zh					
	weitere Optionen		DI-zg; DEO-ds; WAB-ds; WH					
X Formate (Deckmaße)	Dicke [mm]	T4	20 – 80	80 -120	100 – 160	80 – 160	40; 60	40; 60
	Breite [m]		0,59	1,25	0,60	0,58	1,25	0,6
	Länge [m]		1,25	2,60; 2,80	0,83	1,28	2,60; 2,80	1,3
	Kantenausbildung		Platte, stumpf		Platte N+F	Platte stumpf	Platte N+F	
X Materialhinweise	Rohmaterial		Nadelholz					
	Bindemittel		PUR-Harz					
	Schichtverklebung		-					
	Hydrophobierung		Paraffin					
	Holzschutz		GK 0					
	Feuchtebeständigkeit®		k.A.					
	Emissionsklasse®		k.A.					
	Wasseraufnahme®	WS1,0	WS1,0					
Brandverhalten®	X	E						
Rohdichte ρ [kg/m³]			ca. 160			ca. 185		
Druckspannung® [kPa] CS(10\Y)		100	> 100			> 150		
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR	10			20		
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m²]			≥ 100			≥ 100		
X Wärmeleitfähigkeit® λ	Nennwert [W/mK]	X	0,040			0,043		
	Bemessungswert		0,042			0,045		
Wärmekapazität® c [J/kgK]			2100					
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]®			4			3		
Freibwitterungszeit vor dem Putzauftrag			max. 4 Wochen/mit zus. Maßnahmen bis zu 5 Monate					
Putzsystem			vorhanden; 15 weitere zugelassene Systempartner					
Fensteranschlusssystem			Gutex Implio: Leibungsplatte; Keilplatte; Fensteranschlussprofil; Dichtkleber; Fensterbankdichtband, -Ecke; Bordprofile; Raffstorekasten					
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus <sup>d</sup>					
	Schall-, Brandschutz		vorhanden					
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden					
	Keymark		vorhanden					
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.					

a Die natureplus-Zertifizierung gilt für das komplette WDVS Knauf Marmorit »Warm-Wand« und Gutex »Thermowall/-gf«.



**I Dämmstoffe**  
**3 WDVS (Wärmedämm-Verbundsysteme)**  
**a Holzfaserdämmplatten**



**Technische Grundlage:** Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) für die Anwendung im Holzbau (Ü-Zeichen erforderlich).



**Anwendung** (siehe I 0 • a): Holzfaserdämmplatten für Wärmedämm-Verbundsysteme WDVS. Die Herstellerangaben für die Verarbeitung sind zu beachten.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Säge und Messern.

**Befestigungsmittel:** Breitklammern oder Schrauben.

**Darstellung in Zeichnungen:** Druckfester Dämmstoff.

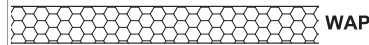


Foto: Gutex

(x) Hersteller		Gutex GmbH & Co. KG	
(x) Fabrikat		Thermowall Durio <sup>a</sup>	Thermowall NF
<b>X Technische Grundlage</b>	<b>Platte</b> <b>WDV-System</b>	<b>WF</b>	DIN EN 13 171
<b>X Anwendungsgebiete</b>	<b>Bezeichnung</b> <b>weitere Optionen</b>	<b>WAP</b>	WAP-zh DI-zg; DEO-ds; WAB-ds; WH
<b>X Formate</b> (Deckmaße)	<b>Dicke [mm]</b>	<b>T4</b>	70                      60
	<b>Breite [m]</b>		0,58                      0,58
	<b>Länge [m]</b>		1,78                      1,78
<b>X Materialhinweise</b>	<b>Kantenausbildung</b>		Platte N+F
	<b>Rohmaterial</b>		Nadelholz
	<b>Bindemittel</b>		PUR-Harz
	<b>Schichtverklebung</b>		-
	<b>Hydrophobierung</b>		Paraffin
	<b>Holzschutz</b>		GK 0
	<b>Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup></b>		k.A.
	<b>Emissionsklasse<sup>®</sup></b>		k.A.
	<b>Wasseraufnahme<sup>®</sup></b>	<b>WS</b>	WS 1,0
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	E
	<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>		ca. 160
	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)</b>	<b>100</b>	> 100
	<b>Zugfestigkeit <math>\perp</math> Plattenebene</b>	<b>TR</b>	10
	<b>Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	<b>AF</b>	$\geq$ 100
<b>X Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> <math>\lambda</math></b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	0,040
	<b>Bemessungswert</b>		0,042
	<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>		2.100
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>		4
	<b>Freibewitterungszeit vor dem Putzauftrag</b>		max. 4 Wochen/ mit zus. Maßnahmen bis zu 5 Monate
	<b>Putzsystem</b>		vorhanden
	<b>Fensteranschlusssystem</b>		Gutex Implio
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>		natureplus
	<b>Schall-, Brandschutz</b>		vorhanden
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		vorhanden
	<b>Keymark</b>		vorhanden
<b>† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>	<b>†</b> Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: <i>WF – DIN EN 13 171 – (...)</i> Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a Thermowall Durio als Bestandteil des Gutex Durio Fassadendämm-Systems. Weitere Komponenten: Gutex Durio Winkel und Gutex Thermofibre (Holzfaser-Einblasdämmung).

**I Dämmstoffe**  
**3 WDVS (Wärmedämm-Verbundsysteme)**  
**b Mineralfaserdämmplatten**



**Anwendung** (siehe I · 0 · c):  
 Mineralfaserdämmplatten für Wärmedämm-Verbundsysteme WDVS. Die Herstellerangaben für die Verarbeitung sind zu beachten.



**Verarbeitung:** Schneiden mit Säge und Messer.  
**Befestigungsmittel:** Dämmstoffdübel.

**Darstellung in Zeichnungen:**  
 Druckfester Dämmstoff.



Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG		
(x) Fabrikat		Coverrock X-2	Coverrock II	
X Technische Grundlage	Platte	MF	DIN EN 13 162 (Z:) Gutachten, Dübelstabellen	DIN EN 13 162 (Z:) Z-33.4-1571 (Dübelstabellen)
	WDV-System		diverse	diverse
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WAP-zg	WAP-zh	WAP-zg
	Dicke [mm]	T4	80 – 200	60 – 300
X Formate (Deckmaße)	Breite [m]		0,625	0,625
	Länge [m]		0,80	0,80
	Kantenausbildung		stumpf	stumpf
	Rohmaterial		Gestein	
X Materialhinweise	Bindemittel		Kunstharz	
	Schichtverklebung		nein	
	Hydrophobierung		k.A.	
	Holzschutz		k.A.	
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>	WL(P)	WL(P)	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1	
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			k.A.	
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)		5	≥ 20	≥ 5
Zugfestigkeit ⊥ Plattenebene		TR	≥ 10	≥ 5
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]			≥ 40	≥ 40
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,034	0,034
	Bemessungswert		0,035	0,035
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			840	840
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>			~ 1	
Freibewitterungszeit vor dem Putzauftrag			k.A.	
Putzsystem			diverse	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		-	
	Schall-, Brandschutz		-	
	Sicherheitsdatenblatt		SUIS <sup>d</sup>	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a Safety Use Instruction Sheet.



**I Dämmstoffe**  
**4 Schall- und Brandschutz**  
**a Hohlraumdämmungen für Innenwände**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162 bei Mineralwolle, DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I · 0 · a): Dämmstoffe für Innenwände in Trockenbauweise zur Verbesserung des Schall- und Brandschutzes<sup>®</sup> (nicht druckbelastbar).

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigungsmittel:**

Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

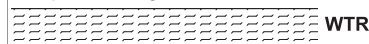
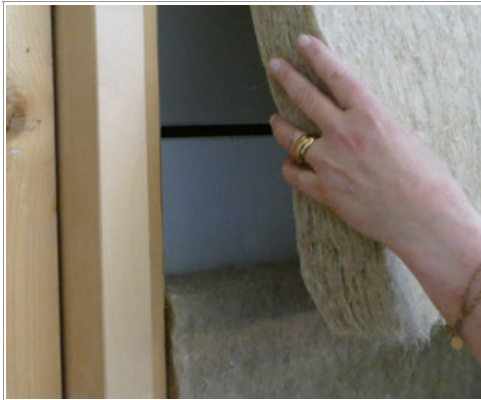


Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>	
(x) Fabrikat		<b>Sonorock</b>	
X Technische Grundlage		MW WF	DIN EN 13 162
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WTR	WTR
	weitere Optionen		DZ; WH; WI-zk
X Formate	Dicke [mm]	T2	40 – 140
	Breite [m]		0,625
	Länge [m]		1,0
	Lieferform		Platte
X Materialhinweise	Rohmaterial		Gestein
	Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz
	Holzschutz		GK 0
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		-
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]			k.A.
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		AF5	≥ 6
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]		0,039
	Bemessungswert		0,040
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]			840
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>			1
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		-
	Schall-, Brandschutz		vorhanden
	Sicherheitsdatenblatt		SUIS <sup>a</sup>
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.	

a Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**4 Schall- und Brandschutz**  
**a Hohlraumdämmungen für Innenwände**



**Techn. Grundlage:** ETA<sup>®</sup> (CE-Kennzeichnung).



**Anwendung** (siehe I · 0 · a): Dämmstoffe für Innenwände in Trockenbauweise zur Verbesserung des Schall- und Brandschutzes<sup>®</sup> (nicht druckbelastbar).

**Verarbeitung:** Schneiden mit Wellenschliffmesser. Empfehlenswert ist die Verwendung eines Elektro-Fuchsschwanzes (Aligator).

**Befestigungsmittel:** Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:**  
 Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.



Foto: HempFlax Building Solutions GmbH

(x) Hersteller		<b>HempFlax Building Solutions GmbH</b>	
(x) Fabrikat		<b>Thermo Hanf</b>	
X Technische Grundlage		<b>Premium Plus</b>	<b>Combi Jute</b>
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	ETA-05/0037	
	weitere Optionen	WTR	
X Formate	Dicke [mm]	DZ; WH; WI; DI	
	Breite [m]	T1 30 – 220 (Holzbau); 40 – 80 (Trockenbau)	
	Länge [m]	0,58 (Holzbau); 0,625 (Trockenbau)	
	Maßanfertigung	1,2	
	Lieferform	ab 5 m <sup>3</sup> gleiche Matten ohne Aufpreis <sup>a</sup> Matten	
X Materialhinweise	Rohmaterial	Hanf Fasern	Hanf- und Jutefasern
	Bindemittel, Klebstoff	biopolymere Stützfasern auf PLA-Basis	polymere Stützfasern auf PET-Basis
	Holzschutz	GK 0	
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>	4,2 kg/m <sup>2</sup>	
	Flammschutzmittel	Soda	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2 (E)
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		ca. 37	≥ 39
Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		AF5	3
X Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	0,043	0,037
	Bemessungswert	0,046	0,038
Wärmekapazität <sup>®</sup> c [J/kgK]		2.300	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>		1 – 2	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	k.A.	Bau-EPD
	Schall-, Brandschutz	vorhanden	
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.	

a In der Breite zwischen 40 und 120 cm.

**I Dämmstoffe**  
**4 Schall- und Brandschutz**  
**b Hohlraumdämmungen bei erhöhten Anforderungen**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162 bei Mineralwolle (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a):

Dämmstoffe für den Schall- und Brandschutz® von Innenwänden in Trockenbauweise (nicht druckbelastbar). Diese können insbesondere dort eingesetzt werden, wo Mineralwollfaserdämmung mit spezifischer Rohdichte gefordert ist, z.B. Anwendungen nach DIN 4102-4.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.

**Befestigungsmittel:**

Eigene Klemmwirkung an den seitlichen Oberflächen.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.



Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x)	Hersteller		<b>Deutsche Rockwool GmbH &amp; Co. KG</b>
(x)	Fabrikat		<b>Termarock 30; 40; 50; 100</b>
X	Technische Grundlage	<b>MW</b>	DIN EN 13 162
X	Anwendungsgebiete	Bezeichnung	WTR; WI-zk
		weitere Optionen	DZ; DI; WH
X	Formate	Dicke [mm]	<b>T2</b> 30 – 100
		Breite [m]	0,625
		Länge [m]	1,0
		Lieferform	Platte
X	Materialhinweise	Rohmaterial	Gestein
		Bindemittel, Klebstoff	Kunstharz
		Holzschutz	GK 0
		Wasseraufnahme <sup>®</sup>	–
		Brandverhalten <sup>®</sup>	<b>X</b> A1
	Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]		** 30; * 40; * 50; * 100
	Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m <sup>2</sup> ]		<b>AF5</b> $\geq 7$ ; $\geq 10$ ; $\geq 16$ ; $\geq 43$
X	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$	Nennwert [W/mK]	* 0,034; ** 0,039
		Bemessungswert	* 0,035; ** 0,040
	Wärmekapazität <sup>®</sup> $c$ [J/kgK]		840
	Wasserdampfdiffusionswiderstand $\mu$ [ ] <sup>®</sup>		1
	Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	–
		Schall-, Brandschutz	vorhanden
		Sicherheitsdatenblatt	SUIS <sup>a</sup>
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.	

a Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**4 Schall- und Brandschutz**  
**C Hohlraumdämmungen für Geschossdecken**



**Techn. Grundlage:** ETA<sup>®</sup> (CE-Kennzeichnung).



**Anwendung** (siehe I · 0 · a):  
 Dämmstoffe für den Schall- und Brandschutz<sup>®</sup> von Hohlräumen in Holzbalkendecken. Die Hersteller bieten ggf. Prüfzeugnisse für die verschiedenen Anforderungen an.

**Verarbeitung:** Schneiden mit Wellenschliffmesser. Empfehlenswert ist die Verwendung eines Elektro-Fuchsschwanzes (Alligator).

**Befestigungsmittel:** Keine, auf der Unterkonstruktion der Bekleidung liegend.

**Darstellung in Zeichnungen:**  
 Komprimierfähiger Hohlraumdämmstoff.

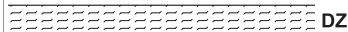


Foto: HempFlax Building Solutions GmbH

(x) <b>Hersteller</b>		<b>HempFlax Building Solutions GmbH</b>		
(x) <b>Fabrikat</b>		<b>Thermo Hanf</b>		
		<b>Premium Plus</b>	<b>Combi Jute</b>	
<b>X Technische Grundlage</b>		ETA-05/0037		
<b>X Anwendungsgebiete</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>DZ</b>		
	<b>weitere Optionen</b>	WH; WTR; WI; DI		
<b>X Formate</b>	<b>Dicke [mm]</b>	<b>T1</b>	30 – 220 (Holzbau); 40 – 80 (Trockenbau)	
	<b>Breite [m]</b>		0,58 (Holzbau); 0,625 (Trockenbau)	
	<b>Länge [m]</b>		1,2	
	<b>Maßanfertigung</b>		ab 5 m <sup>3</sup> gleiche Matten ohne Aufpreis <sup>a</sup>	
	<b>Lieferform</b>		Matten	
<b>X Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>		Hanffasern Hanf- und Jutefasern	
	<b>Bindemittel, Klebstoff</b>		biopolymere Stützfasern auf PLA-Basis polymere Stützfasern auf PET-Basis	
	<b>Kaschierung<sup>b</sup></b>		–	
	<b>Holzschutz</b>		GK 0	
	<b>Wasseraufnahme<sup>®</sup></b>		4,2 kg/m <sup>2</sup>	
	<b>Flammschutzmittel</b>		Soda	
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	B2 (E)	
<b>Rohdichte <math>\rho</math> [kg/m<sup>3</sup>]</b>		ca. 37	≥ 39	
<b>Längenbezogener Strömungswiderstand [kPa s/m<sup>2</sup>]</b>	<b>AF5</b>	3		
<b>X Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> <math>\lambda</math></b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	0,043	0,037	
	<b>Bemessungswert</b>	0,046	0,038	
<b>Wärmekapazität<sup>®</sup> <math>c</math> [J/kgK]</b>		2.300		
<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand <math>\mu</math> [ ]<sup>®</sup></b>		1 – 2		
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Baubiol. Gutachten</b>	k.A.	Bau-EPD	
	<b>Schall-, Brandschutz</b>	vorhanden		
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden		
<b>† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>		† Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

a In der Breite zwischen 40 und 120 cm.

b Als Rieselschutz.

**I Dämmstoffe**  
**5 Trittschallschutz**  
**a Flächendämmstoffe – Mineralwolle**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 162 bei Mineralwolle (CE-Kennzeichnung).



**Anwendung** (siehe I 0 · a):  
 Druckbelastbare Dämmstoffe für den Trittschallschutz, mit geringer Zusammendrückbarkeit, z.B. unter Trockenestriche bzw. Fertigteilestrichen. Auch zur Wärmedämmung von Geschossdecken bzw. Fußböden.  
**Verarbeitung:** Schneiden mit Messern.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Trittschalldämmung (Schallentkoppelung).

 **DES**

Foto: Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG				
(x) Fabrikat			Floorrock Therm	Floorrock Acoustic CP2	Floorrock Acoustic CP5	Floorrock Acoustic CP3
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DES- sg <sup>a</sup>	DEO-dm	DES-sg	DES-sh	DES-sm
	weitere Optionen		-	-	DZ	-
X Formate	Dicke [mm] <sup>b</sup>	T7	20; 30; 40; 50; 60; 80; 100; 120	12-2; 20-2; 30-2; 40-2	15-5; 20-5; 25-5; 30-5; 40-5	13-3; 20-3; 30-3; 40-3
	Breite [m]		0,625			
	Länge [m]		1,00			
	Lieferform		Platte			
X Materialhinweise	Rohmaterial		Gestein			
	Bindemittel, Klebstoff		Kunstharz			
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>		k.A.			
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	A1			
Rohdichte $\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]			k.A.			
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10Y)			≥ 70	k.A.	k.A.	k.A.
X Verkehrslast p [kN/m <sup>2</sup> ]	Trockenestrich		-	≤ 1,5	-	≤ 1,5
	Nassestrich		-	≤ 10	≤ 5	≤ 5
Dynamische Steifigkeit [MN/m <sup>3</sup> ]		SD	-	21 – 75 <sup>c</sup>	10 – 25 <sup>c</sup>	16 – 30
Zusammendrückbarkeit <sup>®</sup>		CP	-	≤ 2 mm	≤ 5 mm	≤ 3 mm
Langzeit-Kriechverhalten CC(2/1,5/10)		10	k.A.	12 kPa	k.A.	k.A.
Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,039	0,034	0,034	0,034
	Bemessungswert		0,040	0,035	0,035	0,035
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		Blauer Engel			
	Schall-, Brandschutz		-			
	Sicherheitsdatenblatt		k.A.	SUIS <sup>d</sup>	k.A.	
† Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		† Bezeichnungsschlüssel für Mineralwolle (MW) auf den Verpackungen: MW – DIN EN 13 162 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 3.				

a Für Fußböden mit Anforderungen an die geringe Zusammendrückbarkeit der Dämmschicht, z.B. Trockenestriche.

b Die Dicke  $d_t$  wird nach EN 12431 unter einer Belastung von 250 Pa ermittelt.

c Je nach Materialstärke.

d Safety Use Instruction Sheet.

**I Dämmstoffe**  
**5 Trittschallschutz**  
**b Flächendämmstoffe – Holz- und Naturfaser**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Druckbelastbare Dämmstoffe für den Trittschallschutz, mit geringer Zusammendrückbarkeit, z. B. unter Trockenestriche bzw. Fertigteilestriche. Auch zur Wärmedämmung von Geschossdecken bzw. Fußböden.

**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Trittschalldämmung (Schallentkoppelung).

 **DES**

Foto: Pavatex

(x) Hersteller	Pavatex			Gutex GmbH & Co. KG	
(x) Fabrikat		Pavaboard	Pavanatur	Thermofloor <sup>a</sup>	
X Technische Grundlage	WF	DIN EN 13 171	DIN EN 13 986	DIN EN 13 171	
X Anwendungsgebiete	Bezeichnung	DEO-ds / DEO-dm		DES-sg	
	weitere Optionen	diverse		–	
X Formate	Dicke [mm] <sup>c</sup>	40; 60	8; 19	20; 30	
	Breite [m]	0,60	0,6	0,60	
	Länge [m]	1,10	1,2	1,20	
	Kantenausführung	stumpf		stumpf	
X Materialhinweise	Lieferform	Platte		Platte	
	Rohmaterial	Nadelholz		Nadelholz	
	Klebstoff	Polyharnstoff	Klebstoffe 1,5%	nein	
	Schichtverklebung	nein		Weißleim	
	Feuchtebeständigkeit <sup>®</sup>	–		–	
	Emissionsklasse <sup>®</sup>	–		–	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	X	B2, (E)	E	E
Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	X	0,044	0,045	0,040
	Bemessungswert		0,046	0,047	0,042
Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]		195	230	ca. 160	
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa]	CS(10\Y)	200	100	k.A.	
Dickenquellung (24h) <sup>®</sup>			k.A.	k.A.	
X Verkehrslast p [kN/m <sup>2</sup> ] <sup>d</sup>		bis 5,0	bis 2,0	bis 5,0	
Dynamische Steifigkeit [MN/m <sup>3</sup> ]	≤SD50		k.A.	≤ 30	
Zusammendrückbarkeit	CP2		k.A.	CP2	
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung		natureplus	–	natureplus
	Schall-, Brandschutz		k.A.		vorhanden
	Sicherheitsdatenblatt		vorhanden		vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung		↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.			

- a Für das Anwendungsgebiet DEO-ds bietet Gutex die Fußbodenplatte Happy Step in 6 mm an.
- b Für Fußböden mit Anforderungen an die geringe Zusammendrückbarkeit der Dämmschicht, z.B. Trockenestriche.
- c Die Dicke wird angegeben als  $d_l/d_B$  (Dicke bei Lieferung/Dicke unter einer Belastung von 2,0 kN/m<sup>2</sup>).
- d Die Belastbarkeit der fertigen Fußbodenkonstruktion ist abhängig von der Art des Estrichs oder des Trockenestrichs.

**I Dämmstoffe**  
**5 Trittschallschutz**  
**b Flächendämmstoffe – Holz- und Naturfaser**



**Anwendung** (siehe I · 0 · a):  
Druckbelastbare Dämmstoffe für den Trittschallschutz, mit geringer Zusammendrückbarkeit, z.B. unter Trockenestriche bzw. Fertigteilestrichen. Auch zur Wärmedämmung von Geschossdecken bzw. Fußböden.



**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Darstellung in Zeichnungen:**  
Trittschalldämmung (Schallentkoppelung).

**DES**

Foto: HempFlax Building Solutions GmbH

(x) Hersteller			<b>HempFlax Building Solutions GmbH</b>
(x) Fabrikat			<b>Thermo Nadelfilz Hanf</b>
X Technische Grundlage		<b>WF</b>	k.A.
X Anwen- dungsge- biete	<b>Bezeichnung</b>		Verlegeunterlage, Schallschutzvlies
	<b>weitere Optionen</b>	<b>DES-sg<sup>a</sup></b>	–
X	<b>Dicke [mm]<sup>b</sup></b>	<b>T6</b>	*3; *5; **10
Formate	<b>Breite [m]</b>		1,0
	<b>Länge [m]</b>		*25; **15
	<b>Kantenausführung</b>		–
	<b>Lieferform</b>		Rolle <sup>c</sup>
X Materialhin- weise	<b>Rohmaterial</b>		Hanffasern
	<b>Klebstoff</b>		nein
	<b>Schichtverklebung</b>		nein
	<b>Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup></b>		k.A.
	<b>Emissionsklasse<sup>®</sup></b>		E1
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	B2 (E)
Wärmeleit- fähigkeit <sup>®</sup> λ	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	k.A.
	<b>Bemessungswert</b>		k.A.
	<b>Rohdichte ρ [kg/m<sup>3</sup>]</b>		133 – 175
	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10Y)</b>		k.A.
	<b>Dickenquellung (24h)<sup>®</sup></b>		k.A.
X	<b>Verkehrslast p [kN/m<sup>2</sup>]<sup>d</sup></b>		k.A.
X	<b>Dynamische Steifigkeit [MN/m<sup>3</sup>]</b>	≤SD50	k.A.
X	<b>Zusammendrückbarkeit</b>	<b>CP2</b>	k.A.
Prüfungen, Hinweise	<b>Baubiol. Gutachten</b>		k.A.
	<b>Schall-, Brandschutz</b>		vorhanden
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Aus- schreibung/Bestellung	↑ Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: WF – DIN EN 13 171 – (...) Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.		

- a Für Fußböden mit Anforderungen an die geringe Zusammendrückbarkeit der Dämmschicht, z.B. Trockenestriche.  
b Die Dicke wird angegeben als  $d_l/d_B$  (Dicke bei Lieferung/Dicke unter einer Belastung von 2,0 kN/m<sup>2</sup>).  
c Auch als Streifen (b = 100 mm) zur Schallentkopplung in Balkenlagen und Trennwänden erhältlich.  
d Die Belastbarkeit der fertigen Fußbodenkonstruktion ist abhängig von der Art des Estrichs oder des Trockenestrichs.



**I Dämmstoffe**  
**5 Trittschallschutz**  
**C Flächendämmstoffe – Holzfaser für Dielenboden**



**Techn. Grundlage:** DIN EN 13 171 bei Holzfaser (CE-Kennzeichnung erforderlich).



**Anwendung** (siehe I • 0 • a):

Druckbelastbare Dämmstoffe für den Wärmeschutz (DEO), mit geringer Zusammendrückbarkeit. Bei eingelegter Leiste zur Befestigung von Holzdielen. Auch zur Trittschalldämmung von Geschossdecken bzw. Fußböden.

**Verarbeitung:** Holzfaserplatten lassen sich bearbeiten wie natürliches Holz – empfehlenswert sind hartmetallbestückte Sägeblätter.

**Darstellung in Zeichnungen:**

Wärme- und Trittschalldämmung (Schallentkoppelung).

 DEO

Foto: Pavatex

(x) Hersteller			<b>Pavatex</b>	<b>Gutex GmbH &amp; Co. KG</b>	<b>Sonae Arauco Deutschland GmbH</b>
(x) <b>Fabrikat</b>			<b>Pavatherm Profil</b>	<b>Thermosafe-nf</b>	<b>Agepan TEP</b>
<b>X Technische Grundlage</b>	<b>WF</b>		DIN EN 13 171	DIN EN 13 171	DIN EN 13 171
<b>X Anwendungsgebiete</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>DEO-dm</b>	DEO-dm	DES-sg	DEO
	<b>weitere Optionen</b>		diverse		diverse
<b>X Formate (Deckmaße)</b>	<b>Dicke [mm]<sup>a</sup></b>	<b>T3, T5</b>	40; 60	40	40; 60 <sup>b</sup> ; 80 <sup>b</sup>
	<b>Breite [m]</b>		0,58	0,38	0,50
	<b>Länge [m]</b>		1,10	1,19	1,88
	<b>Kantenausführung</b>		Nut + Feder	Nut + Feder	Nut + MDF-Feder
	<b>Lieferform</b>		Platte	Platte	Platte
<b>X Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>		Nadelholz	Nadelholz	Nadelholz
	<b>Bindemittel</b>		Polyharnstoff	PUR	PMDI
	<b>Schichtverklebung</b>		nein	entfällt	–
	<b>Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup></b>		–	–	k.A.
	<b>Emissionsklasse<sup>®</sup></b>		–	–	E1 (< 0,03 ppm)
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	<b>X</b>	B2, (E)	E	B2 (E)
<b>Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> λ</b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	<b>X</b>	0,043	0,039	0,047
	<b>Bemessungswert</b>		0,045	0,041	0,049
<b>Rohdichte ρ [kg/m<sup>3</sup>]</b>			160	ca. 130	230
<b>X Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)</b>	<b>20</b>		100	–	> 200
<b>Dickenquellung (24h)<sup>®</sup></b>			k.A.	k.A.	k.A.
(x) <b>Verkehrslast p [kN/m<sup>2</sup>]</b>			bis 5,0 <sup>c</sup>	bis 5,0	k.A.
<b>Dynamische Steifigkeit [MN/m<sup>3</sup>]</b>			–	SD 50	k.A.
<b>Zusammendrückbarkeit</b>			–	CP 2	k.A.
<b>X Dielenbefestigung</b>			Spezialleiste mit Nut & Feder	Spezialleiste mit Nut & Feder	im Lieferumfang enthaltene einlegbare MDF-Feder
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>		natureplus	natureplus	IBU/EPD, PEFC, FSC, QDF-Positivliste
	<b>Schall-, Brandschutz</b>		k.A.	vorhanden	vorhanden
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>		vorhanden	vorhanden	k.A.
	<b>Keymark</b>		036-03.209	–	–
<b>† Erforderliche Angaben für die Beschreibung/Bestellung</b>		† Bezeichnungsschlüssel für Holzfaserdämmstoffe (WF) auf den Verpackungen: <i>WF – DIN EN 13 171 – (...)</i> Sowie Mindestanforderungen an die Dämmstoffe gemäß DIN 4108-10 Tabelle 13.			

a Die Dicke wird angegeben als d<sub>t</sub>/d<sub>B</sub> (Dicke bei Lieferung/Dicke unter einer Belastung von 2,0 kN/m<sup>2</sup>).

b Auf Anfrage.

c Belastbarkeit der Dämmplatte. Die Belastbarkeit der fertigen Fußbodenkonstruktion ist abhängig von der Art des Estrichs oder des Trockenestrichs.



**I Dämmstoffe**  
**5 Trittschallschutz**  
**d Nivellierung, Trockenschüttungen**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Tragende Trockenschüttung zum Höhenausgleich, Wärme- und Schalldämmung von Decken.  
**Verarbeitung:** Für die lose Schüttung ist der Rieselschutz zu beachten. Plangerecht abziehen und ggf. manuell oder mechanisch verdichten. Installationen müssen um mindestens 10 mm überdeckt werden. Die speziellen Verarbeitungsvorschriften der Hersteller sind zu beachten. Weiterer Aufbau und Dicke der verschiedenen Trockenestriche nach Angabe der Hersteller in Abhängigkeit der Verkehrslasten. Für hohe Einzelasten sind ggf. Lastverteilungen erforderlich.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Ausgleichsschüttung, Dämmschüttung.

AS/TD

Foto: James Hardie Europe GmbH

(x) Hersteller	James Hardie Europe GmbH		Pavatex	Sonae Arauco Deutschland GmbH
(x) Fabrikat	fermacell Ausgleichsschüttung		Pavaplanum	Agepan Trockenschüttung
X Technische Grundlage	Herstellung nach Werksnorm		Herstellung nach Werksnorm	DIN EN 13055-1
Lieferform	Sackware 50 l		Sackware 40 l auf Palette 0,72 m <sup>3</sup>	Sackware 40 l
X Materialhinweise	Rohmaterial	Porenbetongranulat 100%	Blähton	Blähschiefer
	Körnung [mm]	0,2 – 4	1 – 4	2 – 4
	weitere Inhaltsstoffe	keine	k.A.	k.A.
	Wasseraufnahme <sup>®</sup> Brandverhalten <sup>®</sup>	k.A. A1	k.A. A1	k.A. A1
Schüttdichte <sup>a</sup> ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	~400		750 ±50	650 ±100
Verarbeitung	Verdichtung	keine	kein relevantes Setzmaß bis 80 mm Einbauhöhe	ab 5 cm Schütthöhe
	mech. Verdichtung	nicht erforderlich <sup>b</sup>	nicht erforderlich	
	Schütthöhe [mm]	ab 10	ab 10	k.A.
	Abdeckplatte	z.B. Fermacell Estrichsystem	Pavanatur, Pavaboard	z.B. Agepan TEP
Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ	Nennwert [W/mK]	0,090	0,124	–
	Bemessungswert		k.A.	0,16
Druckspannung <sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)	k.A.		k.A.	k.A.
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>	1		3	k.A.
X <sup>c</sup> Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	–	k.A.	k.A.
	Schall-, Brandschutz <sup>d</sup>	vorhanden	k.A.	–
	Sicherheitsdatenblatt	nicht erforderlich	vorhanden	–
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung				

a unverdichtet.  
b Bei Schütthöhen über 6 cm den Grobausgleich mit geeigneten Dämmstoffen vornehmen.  
c Anforderungen an den Schallschutz angeben.  
d Hier sind insbesondere Prüfungen für Holzbalkendecken gemeint.

**I** Dämmstoffe  
**5** Trittschallschutz  
**e** Niveaueingleich, gebundene Schüttungen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Tragende hydraulisch gebundene Schüttung zum Höhengleich von Decken.  
**Verarbeitung:** Wasserzugabe, Vermischen mit Rührquirl.  
**Eigenschaften:** Quellfähiger und schwindfreier Mörtel zur Gewährleistung einer vollflächigen Lastübertragung.  
**Darstellung in Zeichnungen:** Ausgleichsschüttung, Dämm-schüttung.

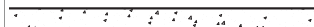
 AS/TD

Foto: James Hardie Europe GmbH

(x)	<b>Hersteller</b>	<b>James Hardie Europe GmbH</b>	
(x)	<b>Fabrikat</b>	<b>fermacell gebundene Schüttung</b>	
X	<b>Technische Grundlage</b>	k.A.	
	<b>Lieferform</b>	80 l/Sack; 1,2 m <sup>3</sup> /Palette	
X	<b>Materialhinweise</b>	<b>Rohmaterial</b>	Recycling Polystyrol
		<b>Körnung [mm]</b>	1 – 8
		<b>weitere Inhaltsstoffe</b>	Schnellzement
		<b>Wasseraufnahme<sup>®</sup></b>	k.A.
	<b>Brandverhalten<sup>®</sup></b>	A2	
	<b>Schüttdichte ρ [kg/m<sup>3</sup>]</b>	~350	
	<b>Verarbeitung</b>	<b>Verdichtung</b>	keine
		<b>mech. Verdichtung</b>	nicht erf.
		<b>Abdeckplatte</b>	nicht erf.
X	<b>Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> λ</b>	<b>Nennwert [W/mK]</b>	0,12
		<b>Bemessungswert</b>	k.A.
X	<b>Druckspannung<sup>®</sup> [kPa] CS(10\Y)</b>	≥ 400	
	<b>Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [']<sup>®</sup></b>	~7	
X <sup>a</sup>	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Ökolog. Zertifizierung</b>	-
		<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden
		<b>Schall-, Brandschutz<sup>b</sup></b>	vorhanden
		<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	vorhanden
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung</b>			

a Anforderungen an den Schallschutz angeben.

b Hier sind insbesondere Prüfungen für Holzbalkendecken gemeint.

**I** Dämmstoffe  
**5** Trittschallschutz  
**f** Deckenbeschwerungen



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung** (siehe I • 0 • a): Tragende Deckenbeschwerung zur Verbesserung der Trittschalldämmung.  
**Verarbeitung:** Die speziellen Verarbeitungsvorschriften der Hersteller sind zu beachten. Weiterer Aufbau und Dicke der verschiedenen Trockenestriche nach Angabe der Hersteller in Abhängigkeit der Verkehrslasten. Für hohe Einzellasten sind ggf. Lastverteilungen erforderlich.  
**Darstellung in Zeichnungen:**  
 Trittschall-Dämmschüttung.  
 \_\_\_\_\_ TD  
 Foto: James Hardie Europe GmbH, Estrichwabe mit Wabenschüttung.

(x) Hersteller	James Hardie Europe GmbH		
(x) Fabrikat	fermacell		fermacell
	Estrichwabe	Wabenschüttung	
X Technische Grundlage	Herstellung nach Werksnorm		
X <sup>a</sup> Lieferform	1,0 x 1,5 m d = 30/60 mm	Sackware	15 l/22,5 kg
X Materialhinweise	Rohmaterial	Pappe	Kalkgranulat
	Körnung [mm]	-	1 - 4
	weitere Inhaltsstoffe	keine	
	Wasseraufnahme <sup>®</sup>	k.A.	
	Brandverhalten <sup>®</sup>	-	A1
Schütt-, Rohdichte ρ [kg/m <sup>3</sup> ]	-	~ 1.500	
Verarbeitung	Verdichtung	-	
	mech. Verdichtung	bei 60 mm Dicke Verdichtung erforderlich	
	Abdeckplatte	z.B. Fermacell Estrichsystem	
Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ] <sup>®</sup>	1		
X <sup>b</sup> Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	nicht vorhanden	
	Schall-, Brandschutz <sup>c</sup>	vorhanden	
	Sicherheitsdatenblatt	nicht erforderlich	
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Dicke Estrichwabe angeben, 30 oder 60 mm.  
 b Anforderungen an den Schallschutz angeben.  
 c Hier sind insbesondere Prüfungen für Holzbalkendecken gemeint.

**J Oberflächenvergütung, Anstriche**  
**0 Allgemeines**  
**a Erscheinungsbilder für Dünnschichtlasuren** <sup>©3</sup>



PRODUKTE J • 0

farblos	Weiss
Eiche hell	Silbergrau
Eiche rustikal	Tannengrün
Kiefer	Ebenholz
Pinie, Lärche	Palisander
Nussbaum	Teak

<sup>3</sup> Quelle: Remmers Baustofftechnik GmbH. Farbabweichungen sind je nach Untergrund üblich. Bitte Probeanstrich anfertigen!

**J Oberflächenvergütung, Anstriche**  
**1 Beschichtungen für Außenbekleidungen**  
**a Grundierung**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Grundierungen für Holz im Außenbereich. Zu beachten sind die Eignung des Untergrundes, die erforderlichen Wirkstoffe<sup>®</sup> in der Grundierung sowie die Verträglichkeit mit dem Schlussanstrich. Grundsätzlich empfehlenswert ist, die Produkte im System auszuwählen. Die Angaben und Empfehlungen des Herstellers sind zwingend zu beachten.  
 Foto: Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG	
(x) Produktname		Holz-Imprägnierung WR	Vorstreichfarbe
X Anwendungsgebiet	Klimabereich <sup>®</sup>	ARK, FLK 1, FLK 2	ARK, FLK 1, FLK 2
	Maßhaltigkeit <sup>®</sup>	n-mh; b-mh; mh	n-mh; b-mh; mh
	Materialart <sup>®</sup>	HWP, Brett, NF-Brett, BS-Holz	HWP, Brett, NF-Brett, Brettschichtholz
	Oberfläche <sup>®</sup>	gl, fsr, bü, sr	gl, fsr, bü, sr
X Gebindegröße [Liter]	0,75; 2,5; 5; 25	2,5; 5; 10	
X Farbtöne: Anzahl, Farbsystem	farblos	weiß	
Materialhinweise	Werkstoffbasis	pflanzliches Öl	mod. Acrylat
	Erscheinungsbild	farblos	matt
	Pigmentierung	keine	Titandioxid
	Lösemittel <sup>®</sup>	entaromatisiert	Wasser
	Dichte [g/cm <sup>3</sup> ]	0,81	1,3
	sd-Wert [m]	offenporig	offenporig
	Flammpunkt [°C]	> 61°	entfällt
X Wirkstoffe <sup>®</sup>	Haftvermittler	k.A.	k.A.
	Sperrgrund	k.A.	ja
	Bläueschutz	ja	nein
	Schimmelschutz	ja	ja
	UV-Schutz <sup>®</sup>	k.A.	ja
	chem Holzschutz <sup>a</sup>	ja	nein
X Verarbeitung	Auftragsverfahren	streichen, tauchen, fluten	streichen, rollen
	Schichtanzahl	1	1
	Temperatur [°C]	ab +5°C	ab +5°C
	Überarbeitbar [h]	ca. 12	3 – 4
	Auftragsmenge [ml/m <sup>2</sup> ]	160 – 225	80
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	–	–
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden	vorhanden
	Verarbeitungsempf.	vorhanden	vorhanden
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung			

a Wirkstoffe gegen holzerstörende Pilze, Bläue und Insekten<sup>®</sup> nach DIN 68800. Angegeben wird gegebenenfalls die Nummer der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung.



**J Oberflächenvergütung, Anstriche**  
**1 Beschichtungen für Außenbekleidungen**  
**b Schlussbeschichtung (deckend)**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Deckende Schlussbeschichtung für Holz im Außenbereich. Die Angaben und Empfehlungen des Herstellers sind zwingend zu beachten.

Foto: Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG			
(x) Produktname	Landhausfarbe	Holz-Deckfarbe	Öl-Farbe	Garten- & Fassadenfarbe	
X Anwendungsgebiet	Klimabereich®	ARK, FLK 1, FLK 2			
	Maßhaltigkeit®	n-mh; b-mh; mh			
	Materialart®	HWP, Brett, NF-Brett, Brettschichtholz			
	Oberfläche®	gl, fsr, bü, sr			
X Gebindegröße [Liter]	0,75; 2,5; 5; 25	0,75; 2,5	2,5; 5; 10	0,75; 2,5; 10 (weiß)	
X Farbtöne: Anzahl, Farbsystem	19 hauseigen + RAL + NCS	weiß	9 hauseigen + RAL + NCS	15 hauseigen + RAL + NCS	
Materialhinweise	Werkstoffbasis	pflanzliche Öle			Wasser
	Erscheinungsbild	seidenmatt			
	Pigmentierung	Eisenoxid, Titanoxid, organisch, Pigmente			
	Lösemittel®	entaromatisiert			Wasser
	Dichte [g/cm³]	1,0 bis 1,2	1,34	1,0 bis 1,2	k.A.
	sd-Wert [m]	offenporig			
X Untergrundvorbehandlung	Flammpunkt [°C]	> 61°		> 40°	nicht erforderlich
	Imprägnierung® (bei Bedarf)	Holz-Imprägnierung WR			
	Grundierung	nicht erforderlich			
	Zwischenbeschichtung	keine			
X Verarbeitung	Schmalflächen, Hirnholz	nicht erforderlich			
	Auftragsverfahren	streichen/rollen			
	Verdünnung	nicht verdünnen			
	Schichtanzahl	2			
	Temperatur [°C]	ab +5°C			
	Abbindezeit [h]	ca. 12	6 – 8		3 – 4
	Ergiebigkeit [m²/Liter]	26 je Anstrich	20 je Anstrich		16 je Anstrich
Prüfungen, Hinweise	Ökolog. Zertifizierung	vorhanden			
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden			
	Verarbeitungsempf.	vorhanden			
	Wartungsempf.	vorhanden			
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

**J Oberflächenvergütung, Anstriche**  
**1 Beschichtungen für Außenbekleidungen**  
**C Schlussbeschichtung (halbtransparent)**



**Techn. Grundlage:** Sonstiges Bauprodukt.  
**Anwendung:** Halbtransparente (lasierende) Schlussbeschichtung für Holz im Außenbereich. Die Angaben und Empfehlungen des Herstellers sind zwingend zu beachten.

Foto: Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG

(x) Hersteller		Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG			
(x) Produktname		Holzschutz Öl-Lasur	Einmal-Lasur HS <sup>plus</sup>	Terrassen-Öle	
X Anwendungsgebiet	Klimabereich <sup>®</sup>	ARK, FLK 1, FLK 2			
	Maßhaltigkeit <sup>®</sup>	n-mh; b-mh; mh			
	Materialart <sup>®</sup>	HWP, Brett, NF-Brett, Brettschichtholz			
	Oberfläche <sup>®</sup>	gl, fsr, bü, sr			
X Gebindegröße [Liter]	0,75; 2,5; 25	0,75; 2,5; 25	0,75; 2,5; 25		
X Farbtöne: Anzahl, Farbsystem	22, hauseigen + RAL + NCS	13, hauseigen	10, hauseigen		
X Materialhinweise	Werkstoffbasis	pflanzliche Öle			
	Erscheinungsbild	seidenmatt			
	Pigmentierung	Eisenoxid, Titanoxid, organisch, Pigmente			
	Lösemittel <sup>®</sup>	entaromatisiert			
	Dichte [g/cm <sup>3</sup> ]	0,9 bis 1,1	1,0 bis 1,2	0,85 bis 0,95	
	sd-Wert [m]	offenporig			
X Untergrundvorbehandlung	Flammpunkt [°C]	> 61°			
	Imprägnierung <sup>®</sup> (bei Bedarf)	Holz-Imprägnierung WR			
	Grundierung	keine			
	Zwischenbeschichtung	keine			
X Verarbeitung	Schmalflächen, Hirnholz	keine			
	Auftragsverfahren	streichen, rollen			
	Verdünnung	nicht verdünnen			
	Schichtanzahl	2	1	2	
	Temperatur [°C]	ab +5°C			
	Abbindezeit [h]	ca. 12			
X Prüfungen, Hinweise	Ergiebigkeit [m <sup>2</sup> /Liter]	26 je Anstrich	26 je Anstrich	24 je Anstrich	
	Ökolog. Zertifizierung	vorhanden			
	Sicherheitsdatenblatt	vorhanden			
	Verarbeitungsempf.	vorhanden			
	Wartungsempf.	vorhanden			
↑ Erforderliche Angaben für die Ausschreibung/Bestellung					

# K Verbindungsmittel

## O Eigenschaften, Anforderungen

### a Korrosionsschutz



Der Eurocode 5 (DIN EN 1995-1-1: 2010-12) gibt im Abschnitt 4.2 »Dauerhaftigkeit – Korrosionsschutz« wichtige Hinweise. Dort heißt es:

(1) Metallische Verbindungsmittel und andere tragende Verbindungen müssen, sofern erforderlich, entweder von Natur aus korrosionsbeständig sein oder gegen Korrosion geschützt werden.

(2) Beispiele für einen Mindestkorrosionsschutz oder Baustoffanforderungen für die verschiedenen Nutzungsklassen (siehe B • 3 • a) enthält die Tabelle.

(NA.3) Für eingeklebte Stahlstäbe ist der Korrosionsschutz wie für Bolzen und Stabdübel nach der Tabelle auszuführen.

(NA.4) Korrosionsgefahr kann auch auftreten bei Kontakt mit gerbstoffreichen Hölzern (z. B. Eiche) und mit imprägnierten Hölzern. Bei imprägnierten Hölzern sollten die Mindestanforderungen nach der Tabelle für die Nutzungsklasse 3 zugrunde gelegt werden; bei gerbstoffreichen Hölzern wird die Verwendung geeigneter nichtrostender Stähle empfohlen.

**Tabelle 60:** Beispiele für Mindestanforderungen an Baustoffe oder Korrosionsschutz für Verbindungsmittel (in Anlehnung an ISO 2081)

Nutzungsklasse®	Nutzungsklasse®		
	Verbindungsmittel	NKL 1	NKL 2
Nägels, Schrauben $d \leq 4$ mm	• keine	• Fe/Zn 12c • Z275 (EN 10 147)	• Fe/Zn 25c • Z350 (EN 10 147)
Bolzen, Stabdübel, Nägel und Holzschrauben $d > 4$ mm	• keine	• keine	• Fe/Zn 25c • Z350 (EN 10 147)
Klammern	• Fe/Zn 12c • Z275 (EN 10 147)	• Fe/Zn 12c • Z275 (EN 10 147)	• nichtrostender Stahl
Nagelplatten und Stahlbleche bis 3 mm Dicke	• Fe/Zn 12c • Z275 (EN 10 147)	• Fe/Zn 12c • Z275 (EN 10 147)	• nichtrostender Stahl
Stahlbleche 3 mm bis zu 5 mm Dicke	• keine	• Fe/Zn 12c • Z275 (EN 10 147)	• Fe/Zn 25c • Z350 (EN 10 147)
Stahlbleche über 5 mm Dicke	• keine	• keine	• Fe/Zn 25c • Z350 (EN 10 147)

Zur Erläuterung: In z. B. »Fe/Zn 12c« ist eine Zinkschichtdicke von 12 µm beschrieben.

☞ Aus anderen Fachregeln können sich höhere Anforderungen ergeben (z. B. ZVDH-Fachregeln [8]; »Klempnerfachregeln« [16]).



# K Verbindungsmittel

## 1 Holzhausbau

### a Schrauben



**Techn. Grundlage:** allgemeine bauaufsichtliche Zulassung® (Z) bzw. ETA®.

**Anwendung:** Schraubenverbindung im Holzbau für ein- und mehrschnittige tragende Verbindungen, sowie für die dauerhafte Beanspruchung auf Herausziehen.

Bild: fischerwerke GmbH & Co. KG

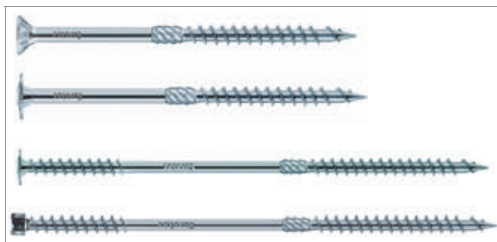
(x) Hersteller		fischerwerke GmbH & Co. KG		EuroTec GmbH		
(x) Produktname		PowerFull II		KonstruX	KonstruX ST	
X <sup>a</sup> Technische Grundlage		(Z): ETA-21/0751		(Z): ETA-11/0024 d = 6,5 – 11 mm		
X	Anwendungsgebiet	Holzbauelementverschraubung	Holz/Holz; HWS/Holz; Metall/Holz für hoch beanspruchte Anschlüsse	Holz/Holz; HWS/Holz; Stahl/Holz für hoch beanspruchte Anschlüsse		
		Haupt-/Nebenträger-Anschluss	Haupt-/Nebenträgerverbindungen	Tragfähige Verbindung von stumpf gestoßenen Hölzern		
		Querdruck-/Querzugverstärkung	Verstärkung an Ausklinkungen und an Durchbrüchen; Auflagerquerdruckverstärkungen	Auflagerverstärkung, Verstärkungen von Ausklinkungen und Durchbrüchen, Querzugverstärkungen von Leimholzbindern		
		Aufdoppelung	Balkenaufdoppelung (nachgiebig verbundener Biegeträger)	schubsteife Verbindung von 2 bis 3 Querschnitten zur Tragwerkertüchtigung		
		Nutzungsklasse®	1; 2	1; 2		
X	Formate	Nenndurchmesser d <sub>1</sub> [mm]	6,0; 8,0; 10,0	6,5; 8,0; 10,0; 11,0	6,5; 8,0; 10,0	
X		Länge [mm]	bis 600 mm	bis 1000	bis 600	
X	Ausführung	Werkstoffbasis	Kohlenstoffstahl	Kohlenstoffstahl		
		Beschichtung	galvanisch verzinkt, blau passiviert	sonderbeschichtet <sup>b</sup>	verzinkt	
		Bitaufnahme	Innenstern TX	TX		
		Gewinde	Vollgewinde	Vollgewinde		
		Schraubenkopf	Zylinderkopf, Senkkopf	Zylinderkopf, Senkkopf		
		Zubehör	–	–		
statische Beanspruchbarkeit [N]	Herausziehen Einschnittig Mehrschnittig Kopfdurchzieherte	siehe Lasttabellen, ETA und kostenlose Bemessungssoftware Fixperience – Modul Wood-Fix		Statische Bemessungshilfe auf Anfrage; Anfrageformular als Download; Bemessungssoftware siehe Zulassung		
		Verarbeitung	Vorbohren	nicht erforderlich, aber nach ETA möglich	nicht erforderlich, aber nach Zulassung möglich	
			Vortrieb [mm] (Gewindesteigung)	siehe Produkt	siehe Zulassung	
Prüfungen, Hinweise	Sicherheitsdatenblatt Verarbeitungsempf.	Mindesteinschraubtiefe [mm]	4 x d; für Befestigung von Sparren mind. 40 mm	4 x d; für Befestigung von Sparren mind. 40 mm		
		Mindestholzquerschnitt [mm]	siehe ETA	siehe Zulassung und DIN EN 1995-1-1		
			k.A.	k.A.		
			siehe ETA	Bemessungssoftware		
↑ Erforderliche Angaben für die Bestellung						

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).  
b Erhöhter Korrosionsschutz.

# K Verbindungsmittel

## 1 Holzhausbau

### a Schrauben



**Techn. Grundlage:** allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) bzw. ETA<sup>®</sup>.

**Anwendung:** Schraubenverbindung im Holzbau für ein- und mehrschnittige tragende Verbindungen, sowie für die dauerhafte Beanspruchung auf Herausziehen.

Foto: EuroTec GmbH

(x) Hersteller	EuroTec GmbH			
(x) Produktname	Paneltwistec		Topduo	
X <sup>a</sup> Technische Grundlage	ETA-11/0024			
	d = 3,5 – 12 mm	d = 4 – 8 mm	d = 4 – 6 mm	d = 8 mm
X Anwendungsgebiet	Holzbauelementverschraubung	Holz/Holz; HWS/Holz; Stahl/Holz		
	Aufdachdämmung	ab 6 mm	nur 8 mm	nein
	Nutzungsklasse <sup>®</sup>	1; 2		1; 2; 3
X Formate	Nenn Durchmesser d <sub>1</sub> [mm]	3,5; 4,0; 4,5; 5,0; 6,0; 8,0; 10,0; 12,0	4,0; 4,5; 5,0; 6,0; 8,0	4,0; 4,5; 5,0; 6,0
	Länge [mm]	bis 600	bis 400	bis 120
X Ausführung	Werkstoffbasis	Kohlenstoffstahl	Edelstahl C1	Edelstahl A4
	Beschichtung	galvan. verzinkt, sonderbeschichtet <sup>b</sup>	passiviert	passiviert
	Bitaufnahme	TX		
X Ausführung	Gewinde	Teilgewinde		Teilgewinde (Doppelgewinde)
	Schraubenkopf	Senkkopf, Tellerkopf		Senkkopf, Zierkopf
	Zubehör	Rosetten für Senkkopf	–	Rosetten für Senkkopf
statische Beanspruchbarkeit [N]	Herausziehen	siehe Zulassung bzw. Bemessungsbeispiele (Download)		
	Einschnittig			
	Mehrschnittig			
	Kopfdurchziehwerte			
Verarbeitung	Vorbohren	nicht erforderlich aber nach Zulassung möglich		
	Vortrieb [mm] (Gewindesteigung)	siehe Zulassung		
	Mindesteinschraubtiefe [mm]	4 x d; für Befestigung von Sparren mind. 40 mm		
	Mindestholzquerschnitt [mm]	siehe Zulassung und DIN EN 1995-1-1		
Prüfungen, Hinweise	Sicherheitsdatenblatt	k.A.		
	Verarbeitungsempf.	Bemessungssoftware Aufdachdämmung		
↑ Erforderliche Angaben für die Bestellung				

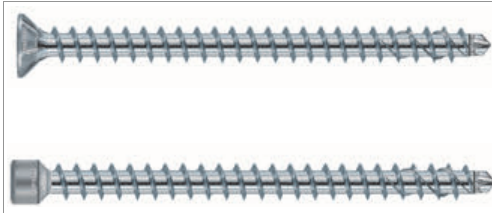
a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

b Erhöhter Korrosionsschutz.

# K Verbindungsmittel

## 1 Holzhausbau

### a Schrauben



**Techn. Grundlage:** allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) bzw. ETA<sup>®</sup>.

**Anwendung:** Schraubenverbindung im Holzbau für ein- und mehrschnittige tragende Verbindungen, sowie für die dauerhafte Beanspruchung auf Herausziehen.

Foto: EuroTec GmbH

(x)	<b>Hersteller</b>	
(x)	<b>Produktname</b>	
X <sup>a</sup>	<b>Technische Grundlage</b>	
X	<b>Anwendungsgebiet</b>	<b>Holzbauelementverschraubung</b>
		<b>Haupt-/Nebenträger-Anschluss</b>
		<b>Querdruck-/Querzugverstärkung</b>
		<b>Aufdopplung</b>
		<b>Nutzungsklasse<sup>®</sup></b>
X	<b>Formate</b>	<b>Nenndurchmesser d<sub>1</sub></b> [mm]
		<b>Länge</b> [mm]
X	<b>Ausführung</b>	<b>Werkstoffbasis</b>
		<b>Beschichtung</b>
		<b>Bitaufnahme</b>
		<b>Gewinde</b>
		<b>Schraubenkopf</b>
		<b>Zubehör</b>
	<b>statische Beanspruchbarkeit</b> [N]	<b>Herausziehen</b>
		<b>Einschnittig</b>
		<b>Mehrschnittig</b>
		<b>Kopfdurchziehwerte</b>
	<b>Verarbeitung</b>	<b>Vorbohren</b>
		<b>Vortrieb</b> [mm] (Gewindesteigung)
		<b>Mindesteinschraubtiefe</b> [mm]
		<b>Mindestholzquerschnitt</b> [mm]
	<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>
		<b>Verarbeitungsempf.</b>
↑	<b>Erforderliche Angaben für die Bestellung</b>	

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

# K Verbindungsmittel

## 2 Sichtkonstruktion

### a Balkenträger



**Techn. Grundlage:** Berechnungen und Werksangaben des Herstellers; allgemeine bauaufsichtliche Zulassung® (Z).

**Anwendung:** Anschluss von Vertikal-lasten der Nebenträger an die Haupt-träger einer Holzkonstruktion. Die Nebenträger sollen in der Konstruktion sichtbar bleiben (siehe G · 1 · a ff.).

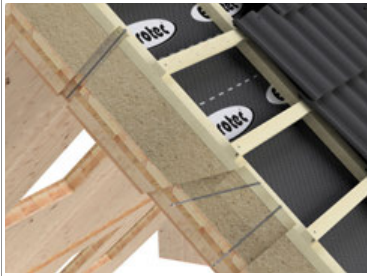
Abbildungen der Hersteller

PRODUKTE K · 2

(x) Hersteller		EuroTec GmbH						
(x) Produktname		Atlas					Magnus	
X <sup>a</sup> Technische Grundlage		70	100	135	170	200	XS; * L	
X Anwendung		ETA-12/0068						ETA-15/0761
Nutzstoffklasse®		1; 2						1; 2
Besonderheit								
X Formate		1	1	1	1	1	3	
Verb.-höhe [mm]		70	100	135	170	200	30; * 260/300	
Verb.-breite [mm]		30	50	50	50	70	30; * 110	
Blechedicke [mm]		9	12	12	12	17	9; * 19	
Ausführung		Aluminium						Aluminium
Beschichtung		-						-
statische Beanspruchbarkeit		vertikal <sup>b</sup> F <sub>1,d</sub> [kN]						siehe Zulassung
horizontal		siehe Zulassung						
abhebend		siehe Zulassung						
Zuglast								
X Verbindungsmittel		Systemschraube FK		Fixierschraube FK				
		6 x Ø4,0x60mm	8 x Ø5,0x80mm	1 x Ø5,0x80mm	14 x Ø5,0x80mm	12 x Ø6,0x100m m	6 x Ø4,0x30mm; * 17/20 x Ø8,0x120m m	
		1 x Ø4,2x50mm	1 x Ø4,8x80mm	1 x Ø4,8x120m m	1 x Ø4,8x120m m	1 x Ø6,3x180m m	1 x Ø4,2x26mm; * 2 x Ø4,8x60mm	
X Verarbeitung		Querschnitt des Nebenträgers [mm]		Abbundwerkzeug		Abbundhilfe		
		80 x 50	115 x 80	150 x 80	185 x 80	220 x 100	40 x 40; * 280/320 x 120	
		-						-
		-						-
Prüfungen, Hinweise		Sicherheitsdatenblatt						k.A.
		Verarbeitungsempf.						gem. technischer Dokumentation
↑ Erforderliche Angaben für die Bestellung								

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).  
 b Es wurde von einem Anschluss an einen Hauptträger ausgegangen, Anschlüsse an Stützen können ggf. höhere Lasten aufnehmen.

**K** Verbindungsmittel  
**2** Sichtkonstruktion  
**b** Verschraubung Aufdachdämmung



**Techn. Grundlage:** allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z) bzw. ETA<sup>®</sup>.

**Anwendung:** Schraubenverbindung in Holzbaudachkonstruktionen bei Aufdachdämmung. Wenn angegeben auch für Fassadendämmung geeignet.

Bild: EuroTec GmbH

(x) Hersteller		EuroTec GmbH			fischerwerke GmbH & Co. KG
(x) Produktname		Paneltwistec		Topduo	Power-Fast FPF
X <sup>a</sup> Technische Grundlage		(Z): ETA-11/0024			(Z): ETA-11/0027
		d = 6 – 12 mm	d = 8 mm	d = 8 mm	d = 8 – 10 mm
X	Anwendungsgebiet	Dachdämmung	ja	ja	ja
		Fassadendämmung	ja	ja	ja
		Nutzungsklasse <sup>®</sup>	1; 2	1; 2	1; 2
X	Formate	Neendurchmesser d <sub>1</sub> [mm]	6,0; 8,0; 10,0; 12,0	8,0	8,0; 10,0
X		Länge [mm]	bis 600	bis 400	bis 400
X	Ausführung	Werkstoffbasis	Kohlenstoffstahl	Edelstahl C1	Kohlenstoffstahl
		Beschichtung	galvan. verzinkt, son- derbeschichtet <sup>a</sup>	passiviert	sonderbeschichtet
X		Bitaaufnahme	TX	TX	Innenstern TX
X		Gewinde	Teilgewinde		Teilgewinde (Doppelgewinde)
		Schraubenkopf	Senkkopf, Tellerkopf		Tellerkopf, Zylinderkopf
	statische Beanspruchbarkeit [N]	Herausziehen	Statische Bemessungshilfe auf Anfrage; Anfrageformulare als Download; Bemessungssoftware siehe Zulassung		
		Einschnittig			
		Mehrschnittig			
		Kopfdurchzieherte			
	Verarbeitung	Vorbohren	nicht erforderlich aber nach Zulassung möglich		nicht erforderlich, aber nach ETA möglich
		Vortrieb [mm] (Gewindesteigung)	siehe Zulassung		siehe Produkt
		Mindesteinschraubtiefe [mm]	40 mm		40 mm
		Mindestholzquerschnitt <sup>d</sup> [mm]	40/60 mm		40/60 mm
		Druckholz	nicht erforderlich, da kontinuierliche Lastabtragung		
		Dämmstoff <sup>e</sup>	min. 50 kPa	keine Anforderung an Druckfestigkeit	
		Montagehilfe	k.A.		min. 50 kPa (= 0,05 N/mm <sup>2</sup> )
Prüfungen, Hinweise		Sicherheitsdatenblatt	k.A.		Einschraubhilfe
		Verarbeitungsempf.	Bemessungssoftware		k.A.
† Erforderliche Angaben für die Bestellung					

- a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).  
b Erhöhter Korrosionsschutz.  
c Untermodulare Aufdachdämmung / Fassadendämmung.  
d der Konterlatte.  
e Mindestdruckfestigkeit des Dämmstoffes bei 10% Stauchung.

**K Verbindungsmittel**  
**3 Außenbereich**  
**a Stützenfüße im Sichtbereich**



**Techn. Grundlage:** Berechnungen und Wertangaben des Herstellers; allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup> (Z).  
**Anwendung:** Anschluss von Stützen zum Fundament. Hier werden bevorzugt »innenliegende« Stützenfüße dargestellt. Der Abstand zwischen voll tragfähigem Betonfundament und der Unterkante der Stütze ist zu beachten.

Abbildungen der Hersteller



(x) Hersteller		EuroTec GmbH				
(x) Produktname		Pedix V 140+50	Pedix V 190+100	Pedix HV B500	Pedix HV B500+50	
<b>X<sup>a</sup></b>	<b>Technische Grundlage</b>	ETA-13/0550			–	
<b>X</b>	<b>Anwendung</b>	Nutzungsklasse <sup>®</sup> 1; 2; 3				
	<b>Besonderheit</b>	–				
<b>X</b>	<b>Abmessungen</b>	<b>Mindesthöhe</b> [mm]	140	190	≤ 250	≤ 250
		<b>max. Höhe</b> [mm]	190	290	250	300
<b>X</b>		<b>Fußplatte B/H</b> [mm]	160/100	160/100	–	–
<b>X</b>	<b>Ausführung</b>	<b>Werkstoffbasis</b>	Kohlenstoffstahl, Baustahl S235			
		<b>Beschichtung</b>	Feuerverzinkt			
		<b>Tragelement</b>	k.A.			
<b>statische Beanspruchbarkeit<sup>b</sup> H<sub>1,d</sub> [kN]</b>		<b>Drucktragfähigkeit N<sub>c,d</sub></b>	48	30,9	48	30,9
		<b>Zugtragfähigkeit N<sub>t,d</sub></b>	9,2	9,2	17,7	17,7
		<b>Querkrafttragfähigkeit V<sub>Rd</sub></b>	–	–	4,6 <sup>c</sup>	–
	<b>Anschluss Fundament</b>	auf Beton		in Beton		
<b>Verarbeitung</b>	<b>Anschluss Stütze</b>	12 x Pedix VGS Ø5x80m-A2 Edelstahl -A2 Sonderbeschichtet (Nutzungsklasse 1, 2, 3)				
	<b>Mindestquerschnitt der Stütze</b>	100 mm x 100 mm				
	<b>Abbundwerkzeug</b>	nicht erforderlich				
	<b>Abbundhilfe</b>	nicht erforderlich				
	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	k.A.				
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Verarbeitungsempf.</b>	gem. technischer Dokumentation				
<b>↑ Erforderliche Angaben für die Bestellung</b>						

a Bei der Ausschreibung/Bestellung ist die Anwendung anzugeben (siehe oben).

b Es wurde von einer Vertikallast (Auflast, Druck) ausgegangen.

c Die Querkrafttragfähigkeit muss gem. ETA 13/0550 mit der Druck- und Zugkraft überlagert werden und kann so zu geringeren Tragfähigkeiten führen.

**K Verbindungsmittel**  
**3 Außenbereich**  
**b Terrassen-Unterkonstruktion**



**Techn. Grundlage:** Berechnungen und Werksangaben des Herstellers.  
**Anwendung:** Systemkomponenten für WPC-Terrassendielen, als Unterkonstruktion bei Dachterrassen, Kiesbett oder auf alten Terrassenbelägen. Gewährleistung der Unterlüftung. Die Verlegeempfehlungen des Herstellers sind zu beachten.

Abbildungen: Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG

(x) <b>Hersteller</b>	<b>Novo-Tech Trading GmbH &amp; Co. KG</b>		
(x) <b>Produktname</b>	<b>Vario Fix</b>	<b>Rastklammern</b>	
X <b>Technische Grundlage</b>	ungeregeltes Bauprodukt, Herstellerangaben		
X <b>Anwendung</b>	Systemzubehör für die Unterkonstruktion einer megawood® Terrassendielenung		
X <b>Abmessungen</b>	<b>Breite</b> [mm]	148	24
	<b>Länge</b> [mm]	295	66
	<b>Höhe</b> [mm]	70	27
	<b>Standfläche</b> [cm <sup>2</sup> ]	436	-
<b>Materialhinweise</b>	<b>Materialart</b>	Kunststoff gefüllt mit Beton	geschwärzter Edelstahl, normaler Stahl
	<b>Oberfläche</b>	k. A.	k. A.
	<b>Farbe</b>	schwarz	schwarz
	<b>Temperaturbeständigkeit</b>	auf Anfrage	auf Anfrage
<b>statische Beanspruchung</b> [kN]	<b>Druckbelastung</b>	10 KN/m <sup>2</sup>	nicht relevant
<b>Verarbeitung</b>	<b>Verlegeabstand</b>	100/650/500 mm	-
<b>Prüfungen, Hinweise</b>	<b>Sicherheitsdatenblatt</b>	siehe technisches Heft des Herstellers	
	<b>Verarbeitungsempf.</b>	vorhanden	
	<b>Herstellergarantie</b>	2 Jahre	
↑ <b>Erforderliche Angaben für die Bestellung</b>			

Die »BAUTEILE« sollen eine Übersicht zu den wichtigsten Gebäudekonstruktionen im modernen Holzbau geben. Dabei sind Informationen aufgelistet, die das Bauteil als Ganzes betreffen. Die Kurzbezeichnungen der einzelnen Bauteilschichten werden in einer Legende erläutert (siehe »Legende«). Dazu werden geeignete Bauprodukte empfohlen. In der rechten Spalte wird ein Verweis auf die entsprechenden Seiten im Teil »PRODUKTE« gemacht. So ist es möglich zunächst ein geeignetes Bauteil auszuwählen und sehr schnell eine Auswahl geeigneter Bauprodukte zu treffen. Dieses soll die Planungs- und Recherchearbeit erleichtern.

<b>Vorbemerkungen</b> .....	354
<b>Übersicht nach Feuerwiderstandsklassen</b> .....	355
<b>Legende</b> .....	357
<b><u>Sohlplatte/Keller</u></b>	
<b>N • 5 – Trockenestrich (Wärmeschutz)</b> .....	358
a Estrichelemente auf Dämmplatten	
b Estrichelemente auf Dämmschüttung	
c Grunddämmung, Schüttung und minerl. Werkstoffplatten	
d Dielung auf gedämmter Kreuzlattung	
e Altbaumod. – nachträgl. Dämmung Dielenboden	

## **Außenwand**

<b>O • 1 – Holzrahmenbau VHF</b> .....	363
a Beidseitige Beplankung mit Holzwerkstoffen	
b Innenseitige Beplankung mit Gipswerkstoffen	
c Gedämmte Installationsschicht	
d Gedämmte Installationsschicht mit OSB-Vollschalungen	
e Rahmenwerk aus Holzwerkstoffträgern	
f Gedämmte Grundlattung außen	
g Leichtwand mit Fassadenbahn	
h Tragende Installationsebene – Dämmschale außen	
<b>O • 2 – Holzrahmenbau WDVS</b> .....	374
a Holzfaserdämmplatten	
b »Fertighauswand« mit Installationsebene	
c »Fertighauswand« mit Außensanierung	
<b>O • 3 – Holzrahmenbau, Verblendmauerwerk</b> .....	380
a Bekleidungen mit Holzwerkstoffen	
<b>O • 4 – Holzmassivbauart VHF</b> .....	381
a nichttragende Dämmschale	
<b>O • 5 – Holzmassivbauart WDVS</b> .....	382
a auf Lattung	
<b>O • 6 – Gebäudeabschlusswand</b> .....	384
a Holzrahmenbau ohne Witterungsschutz	
b Holzrahmenbau mit Witterungsschutz	
c Holzmassivbauart ohne Witterungsschutz	
<b>O • 7 – Mauerwerksbau einschalig – Altbaumodernisierung</b> .....	389
a Innendämmung, Vollkontakt	
b Innendämmung mit Holzständerwerk	
c Innendämmung mit Plattendämmstoffen	
d Außendämmung, Bekleidung hinterlüftet	
e Außendämmung mit WDVS	
f Außendämmung mit WDVS auf Lattung	
<b>O • 8 – Mauerwerksbau zweischalig – Altbaumodernisierung</b> .....	395
a nachträgliche Kerndämmung	
<b>O • 9 – Fachwerksanierung</b> .....	396
a Gefachmauerwerk mit Innenständerwerk	
b Gefachdämmung und Innendämmung ohne Luftschicht	
c Innenständerwerk, Vollkontakt	

## **Innenwand**

<b>P • 1 – als Holzständerwerk</b> .....	399
a Beplankung mit Holzwerkstoffen	
b Beplankung mit Gipswerkstoffen	
b Beplankung mit Gipswerkstoffen, nichttragend	
b Beplankung mit Gipswerkstoffen, tragend	
c Wohnungstrennwand	



<b>P • 3 – als Metallständerwerk</b> .....	405
a Beplankung mit Gipswerkstoffen	
b Wohnungstrennwand	

## **Steildach**

<b>Q • 1 – als Aufdachdämmung</b> .....	409
a Holzfaserdämmplatten	
b Hartschaumplatten	
<b>Q • 2 – als Vollsparrendämmung</b> .....	411
a Holzwerkstoffplatten beidseitig	
b Unterdeckung aus Holzfaser-Dämmplatten	
c Beidseitige Abdeckung mit Folienwerkstoffen	
d Vollschalung – gedämmte Querlattung	
e Flach geneigtes Dach – Metalldeckung	
f Schieferdeckung	
g Flach geneigtes Dach – Metalldeckung, unbelüftet	
<b>Q • 3 – Dachsanierung von außen</b> .....	418
a nachtr. Vollsparrendämmung von außen – Zusatzdämmung	
b nachträgliche Dämmung von außen – Schieferdeckung	
c Hauptdämmung aus Hartschaumplatten	
d Hartschaumplatten auf Vollsparrendämmung	
<b>Q • 4 – Dachausbau, nachträglich</b> .....	422
a Unterdeckbahn von innen	
b Innendämmung mit Holzfaserdämmplatten	
c Innendämmung bei vorhandener Unterdeckung	
d Innendämmung bei bleibender Bekleidung	

## **Dach mit Abdichtung »Flachdach«**

<b>R • 1 – Balkenlage</b> .....	426
a Aufdachdämmung, sichtbare Balkenlage	
b Aufdachdämmung, geschlossene Balkenlage	
c voll gedämmte Balkenlage mit Zusatzdämmung	
d voll gedämmte Balkenlage	
e doppelte Schalung, belüftet	
<b>R • 2 – Flächenelemente</b> .....	431
a Holzmassivelemente	
<b>R • 3 – Dachterrasse</b> .....	432
a Aufdachdämmung	

## **Geschossdecke**

<b>S • 1 – Holzbalkendecke</b> .....	433
a sichtbare Balkenlage	
b bekleidet, ohne Beschwerung	
c bekleidet, mit Beschwerung	
<b>S • 2 – Holz-Massiv-Elemente</b> .....	439
a sichtbar	
b bekleidet	
c abgehängte Decke	
<b>S • 4 – Holzbalkendecke, Altbau</b> .....	442
a mit Einschub, nachträgliche Hohlraumdämmung	
b nachtr. Dämmung im kalten Dachboden	
c Aus einem Flachdach wird eine Geschossdecke	
<b>S • 5 – Trockenestrich (Nutzlasten)</b> .....	446
a Estrichelemente, mineralisch	
b Estrichelemente, Holzwerkstoffe	
c Tragende Dämmschüttung zum Höhenausgleich	
d Dielung auf Holzfaserdämmplatten	
<b>S • 9 – Betondecke</b> .....	450
a Aus einem Flachdach wird eine Geschossdecke	
b nachtr. Dämmung im kalten Dachboden	

## **GLOSSAR®**

Begriffserklärungen ab Seite 454

# Vorbemerkungen

Die Angaben zu den bauphysikalischen Kennwerten in diesem Kapitel geben eine Orientierung. In der Beratung können damit wichtige Informationen ohne zeitaufwändige Berechnungen unmittelbar genannt werden.

Die Bauteildatenblätter ersetzen nicht die bauwerksbezogenen bauphysikalischen Nachweise. Bei Konstruktionen, die auf Prüfungen von Baustoffherstellern beruhen, sind die Prüfzeugnisse und Herstellerangaben zu beachten. Bei der Gebäudenutzung wird von den gewöhnlichen Klimawerten beheizter Wohnräume der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1 ausgegangen.

## Auswahl von Holz und Holzwerkstoffen

Die Auswahl von geeigneten Holzprodukten ist für das einzelne Bauvorhaben individuell vorzunehmen. Sicherlich kann der überwiegende Teil mit Standardprodukten ausgeführt werden. Dies wird im Teil »BAUTEILE« deutlich. Für die verschiedenen Bauteilschichten wird überwiegend die Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2 sowie die Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 ausgewiesen.

## Wie verbindlich sind die Angaben?

Der Teil »BAUTEILE« enthält verschiedene Arten von Konstruktionsempfehlungen. Diese beruhen auf unterschiedlichen Quellen, die jeweils im Kopf der einzelnen Seiten als »Status« gekennzeichnet sind:

- DIN-Bauteile (»**DIN**«) – die Angaben bleiben produktneutral. Das heißt, es können beliebige Bauprodukte gewählt werden, wenn die angegebenen Leistungseigenschaften erfüllt werden.
- Bauteile mit allgemeiner Bauartgenehmigung (»**aBG**«) – Bauteile, deren Leistungseigenschaften sich aus dem Zusammenwirken verschiedener Bauprodukte ergeben. Die aBG wird vom Deutschen Institut für Bautechnik (DiBt) herausgegeben.
- Bauteile mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung<sup>®</sup> (»**BAZ**«) – Hier wird ein Standard dargestellt, zu dem verschiedene Hersteller die Eignung ihrer Produkte und Systeme über eine BAZ nachgewiesen haben. Zur Ausführung ist die jeweilige BAZ zu beachten.
- Bauteile mit allgemeinem bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen (»**ABP**«) – Bauteile deren Leistungseigenschaften mit Hilfe einer ABP von den Herstellern nachgewiesen wird. Das ABP wird vom Deutschen Institut für Bautechnik (DiBt) herausgegeben. Es dürfen nur die in dem Prüfzeugnis genannten Produkte und Verfahren angewendet werden.
- Bauteile nach Herstellerangaben (»**Herst.**«) – sind Empfehlungen des Bauprodukteherstellers. Es obliegt dem Planer oder Verarbeiter den Hersteller in die Planung einzubeziehen. Es kann im Sinne der Gewährleistung sinnvoll sein, eine schriftliche Freigabe des Herstellers für die spezielle Konstruktion einzuholen.
- Bauteile als **Empfehlung** (»**Empf.**«) – Aus Sicht des Verfassers haben sich diese Bauteile in der Praxis bewährt. Die hier gemachten Angaben sind im Rahmen der objektspezifischen Planung zu überprüfen.
- Bauteile als **Nennung** (»**Nenn.**«) – Diese Bauteile werden in der Praxis häufig ausgeführt und sind allein aus dem Grund der Vollständigkeit in den Konstruktionshilfen enthalten. Eine Empfehlung wird bei diesen Bauteilen jedoch nicht ausgesprochen, weil diese eher kritisch zu bewerten sind. In den Beschreibungen werden entsprechende Hinweise gegeben. Eine besonders sorgfältige Planung ist bei diesen Bauteilen unabdingbar.
- Bauteile aus dem Katalog [www.dataholz.eu](http://www.dataholz.eu) [31] (»**dataholz**«) sind für den Holzbau freigegeben. Die Kennwerte können für den Nachweis gegenüber Baubehörden herangezogen werden.
- Bauteile aus den Schriften des Informationsdienstes Holz (»**IFO**«) [21] insbesondere:
  - »Schallschutz im Holzbau« [4]
  - »Flachdächer in Holzbauweise« [5]

## Angaben im Kopf der Bauteillegende

- **Bez.** steht für die Kurzbezeichnung der Bauteilschichten (Übersicht siehe »Legende«).
- **Material** – Beschreibung der einzusetzenden Bauprodukte. Die Eignung der Bauprodukte für den Anwendungsfall ist den Normen bzw. den allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup> zu entnehmen und im Einzelfall zu prüfen.
- **Dicke** – Angabe zu der empfohlenen Mindestdicke. Bei Beplankungen ist die Dicke nach dem Abstand der Unterkonstruktion zu wählen. Anforderungen aus dem Brand- und/oder Schallschutz<sup>®</sup> sowie der statischen Berechnungen sind zu beachten.
- **Bedarf** – Ungefäher Materialbedarf bezogen auf einen Quadratmeter regelmäßige Bauteilfläche. Anschlüsse sind nicht berücksichtigt.
- **Zuschlag** – Zu Kalkulationszwecken wird hier eine grobe Empfehlung zur Berücksichtigung von Verschnitt und dem Bedarf bei den unterschiedlichen Anschlüssen gegeben. Werden »von-bis«-Angaben gemacht, richtet sich der Zuschlagswert nach dem Optimierungsgrad der Konstruktion.
- **Verweis auf »PRODUKTE«** – Querverweise zu dem Teil »PRODUKTE« der Konstruktionshilfen. Die Eignung der dort verzeichneten Bauprodukte für den speziellen Anwendungsfall ist im Zuge der Planung zu prüfen.

# Übersicht nach Feuerwiderstandsklassen



BAUTEILE		Quelle	Feuerwiderstandsklassen			
			F30	F60	F90	
Außenwand Holzrahmenbau	O • 1 <b>Holzrahmenbau VHF</b>	DIN 4102	O • 1 • a	–	–	
		Pavatex	–	O • 1 • d	–	
		<b>Sonae Arauco</b>	–	O • 1 • d	O • 1 • d	
		Swiss Krono	O • 1 • d ff.	–	–	
		Gutex	O • 1 • d ff.	–	O • 1 • d ff.	
	O • 2 <b>Holzrahmenbau WDVS</b>	Gutex	O • 2 • a	–	–	
		Pavatex, <b>Sonae Arauco</b>	–	–	O • 2 • a ff.	
	Außenwand Holzmassivbau	O • 4 <b>Holzmassivbauart VHF</b>	k.A.	–	–	–
		O • 5 <b>Holzmassivbauart WDVS</b>	Soprema	O • 5 • a	–	–
	Gebäudeab- schlusswand	O • 6 als Holzrahmenbau	DIN 4102	O • 6 • a, O • 6 • b	–	O • 6 • a, O • 6 • b
Fermacell			O • 6 • a, O • 6 • b	–	O • 6 • a, O • 6 • b	
Innenwand	P • 1 <b>als Holzständerwerk</b>	DIN 4102	P • 1 • a, P • 1 • b	P • 1 • a, P • 1 • b	–	
		Fermacell	P • 1 • b, P • 1 • b	P • 1 • b	P • 1 • b	
	– als Wohnungstrennwand	DIN 4102	P • 1 • c	P • 1 • c	P • 1 • c	
		Fermacell	–	–	P • 1 • c ff.	
	P • 3 <b>als Metallständerwerk</b>	DIN 4102	P • 3 • a	P • 3 • a	–	
		Fermacell	P • 3 • a ff.	P • 3 • a ff.	P • 3 • a ff.	
	– als Wohnungstrennwand	DIN 4102	P • 3 • b	P • 3 • b	P • 3 • b	
		Fermacell	–	–	P • 3 • b ff.	
Steildach	Q • 1 <b>als Aufdachdämmung</b>	k.A.	–	–	–	
	Q • 2 <b>als Vollsparrendämmung</b>	DIN 4102	Q • 2 • a, Q • 2 • c	–	–	
Dach mit Abdich- tung »Flachdach« Geschossdecke	R • 1 <b>Balkenlage</b>	DIN 4102	R • 1 • d	–	–	
	S • 1 <b>sichtbare Balkenlage</b>	DIN 4102	S • 1 • a	–	–	
		Fermacell	–	–	–	
	S • 1 <b>bekleidet, ohne Beschwerung</b>	DIN 4102	S • 1 • b, S • 1 • c	–	–	
		Fermacell	S • 1 • c ff.	–	S • 1 • c ff.	
	S • 1 <b>bekleidet, mit Beschwerung</b>					
	S • 2 <b>Holz-Massiv-Elemente</b>	IFO -70-	S • 2 • a, S • 2 • b, S • 2 • c	–	–	
S • 4 <b>Holzbalkendecke, Altbau</b>	Fermacell	–	–	S • 4 • a		



## Bezeichnungen für die Bauteilschichten

**Platten** (siehe auch »PRODUKTE« F • 0 • b bis F • 8 • a)

OSB – Tragende und/oder aussteifende Beplankung z. B. aus OSB-3 bzw. OSB-4

UDP – Unterdeckplatte als wasserableitende Schicht<sup>®</sup> unter Hartdeckungen oder hinter Fassadenbekleidungen (Fas)

MB – Mineralische Bauplatte

PT – Putzträgerplatte

GP – Gipsbauplatte (Gips-, Gipsfaserplatte)

BP – Tragende und/oder aussteifende Beplankung (auch Schalung)

HWS – Holzwerkstoff als Platte oder Träger

**Träger** (siehe auch »PRODUKTE« G • 1 • a bis G • 4 • d)

Rw – Rahmenwerk z. B. aus KVH<sup>®</sup>

RwS – Rahmenwerk-Montageschwelle wie (Rw), aber Lärche/Douglasie-Kernholz

RwF – Rahmenwerk-Fußrähm (Vorfertigung)

RwK – Rahmenwerk-Kopfrähm

HME – Holz-Massiv-Element z. B. für Wände, Decken und Dächer aus Brettsperholz oder BS-Holz

VH – Vollholzträger (Deckenbalken, Sparren, Stiel o.ä.)

Lat – Lattung

QL – Querlattung

VS – Schalung aus Vollholz

Dil – Dielung (Innenraum oder Terrasse/Balkon)

Met – Metallprofil

**Dichtungen** (siehe auch »PRODUKTE« H • 0 • a bis H • 8 • a)

DB – Dichtklebeband

DD – Dacheindeckung

DDB – Dachabdichtungsbahn

DM – Dichtklebemasse

DP – Dichtprofil (Luftdichtung, Schlagregen)

DS – Dampfbremse, -sperre auch als Luftdichtung

DV – Dampfbremse-Variabel<sup>®</sup> als feuchtevariable diffusionshemmende Schicht

LD – Luftdichtung

UDa – Unterdach<sup>®</sup>, wasserdicht oder regensicher

UDB – Unterdeckbahn<sup>®</sup> als wasserableitende Schicht<sup>®</sup> unter Hartdeckungen oder hinter Fassadenbekleidungen (Fas)

USB – Unterspannbahn<sup>®</sup>

RS – Rieselschutz als diffusionsoffenen Bahn

SB – Sperrbahn in unterschiedlichen Anwendungen (siehe Erläuterungen am Detail)

TL – Trennlage

VD – Vordeckung

**Dämmstoffe** (siehe auch »PRODUKTE« I • 0 • a bis I • 5 • f)

DAD – Dach/Decke, Außendämmung unter Deckungen

DAA – Dach/Decke, Außendämmung unter Abdichtungen

DZ – Dach, Zwischensparrendämmung

DI – Dach/Decke, Innendämmung

DEO – Decke/Bodenplatte (oberseitig) Dämmung unter Estrich ohne Schallschutzanforderungen

DES – Decke (oberseitig) Dämmung unter Estrich mit Schallschutzanforderungen

WAB – Wand, Außendämmung hinter Bekleidung

WAP – Wand, Außendämmung und Putz

WH – Wand, Holzrahmenbauweise

WI – Wand, Innenwanddämmung

WTR – Wand, Trennwanddämmung

PW – Wand, Dämmung zum Erdreich (Perimeterdämmung)

AS – Ausgleichsschüttung, Niveauegleich z. B. bei Fußböden

TD – Trittschall-Dämmschüttung oder -platten als Deckenbeschwerung

KD – Kerndämmung im Mauerwerk

**Fassade** (siehe auch »PRODUKTE« ab F • 4 • a und ab G • 7 • a)

Fas – Fassadenbekleidung (hinterlüftet)

WDVS – Wärmedämm-Verbundsystem, gewöhnlich als Putzfassade

Putz – Putzsystem auf WDVS, mineralischen Putzträgerplatten oder Mauerwerk

**Sonstiges**

LS – Luftschicht<sup>®</sup> z. B. als Belüftungsebene

MW – Mauerwerk

Stb – Stahlbeton (Fundament, Geschossdecke, Balken o.ä.)

TE – Trockenestrich

E – Estrich (z. B. Zement, Anhydrit)

AM – Ausgleichsmörtel (z. B. Quellschicht) auch Klebeschicht aus Mörtel

**N** Sohlplatte/Keller  
**5** Trockenestrich (Wärmeschutz)  
**a** Estrichelemente auf Dämmplatten



Legende Seite 357	Status: <b>Herst.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>	
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dämmung der untersten Bodenplatte zum Erdreich.</li> <li>• Die Betonplatte muss höhengenaue hergestellt sein.</li> <li>• Trockenestrichelemente aus Holzwerkstoffen oder mineralischen Werkstoffen in schwimmender Verlegung.</li> <li>• Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte SB.</li> <li>• Haustechnische Installationen verlegt in DEO, dann möglichst in zweilagiger Ausführung.</li> </ul> <p>Die weiteren Herstellerempfehlungen sind zu beachten.</p>	TE	<b>TE</b>	Trockenestrichelemente NKL 1 ggf. mit Trennlage aus Holz- oder Mineralfaserplatten:	≥20		
	DEO		als Holzwerkstoffplatten		F • 1 F • 2 • e	
	SB		als mineralische Werkstoffplatten z.B. als Gipsfaserplatten, zweilagig		F • 7 • b	
	Bet	<b>DEO</b>	Druckfeste Dämmplatte:			
			als Holzfaserdämmplatte	100	I • 5	
			als Hartschaumplatte			
	<b>SB</b>	Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte		~5		
	<b>Bet</b>	Sohlplatte oder Decke über einem unbeheiztem Keller aus Stahlbeton				
		<b>Summe (ohne Sohlplatte)</b>		<b>125,0</b>		

	Trockenestrich TE	Dämmschicht DEO	Dämmdicke DEO [mm]					
		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	80	100	120	140	160	180
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Holzwerkstoff</b>	0,035	0,36	0,30	0,26	0,22	0,20	0,18
		0,040	0,41	0,34	0,29	0,25	0,22	0,20
		0,045	0,45	0,37	0,32	0,28	0,25	0,22
		<b>0,050</b>	0,48	0,41	0,35	0,31	0,27	0,25
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>mineralische Werkstoffplatte</b>	<b>0,035</b>	0,37	0,31	0,26	0,23	0,20	0,18
		0,040	0,42	0,34	0,29	0,26	0,23	0,20
		0,045	0,46	0,38	0,33	0,28	0,25	0,23
		<b>0,050</b>	0,58	0,48	0,42	0,37	0,33	0,25

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenestrich TE [kN/m <sup>2</sup> ] Wärmedämmplatte DEO							
druckfeste Wärmedämmplatte DEO <sup>b</sup>				Trockenestrichelemente TE Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]			
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	OSB-Verlegeplatte ≥ 22 mm	Gipsfaserplatte 25 mm	Leichtbeton ≥ 25 mm	CREATON Estrichziegel 20 mm
<b>Holzfaser</b>	<b>Pavatex</b> I • 5 • b	<b>Pavaboard</b>	60	1,5/2,0	1,0/2,0 <sup>c</sup>		
			80; 100 120; 140	1,0/2,0	1,0/2,0 <sup>c</sup>	-	-
			20-120	1,0/2,0	1,5/2,0	-	-
	<b>Gutex</b> I • 2 • c, F • 3 • b	<b>Thermosafe-wd</b> <b>Ultratherm</b>	50-160	1,5/2,0	1,5/2,0	-	-

a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.  
b Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« I • 0 • a »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.  
c Fermacell Bodenelement.

**N** Sohlplatte/Keller  
**5** Trockenestrich (Wärmeschutz)  
**b** Estrichelemente auf Dämmschüttung

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf »PRODUK- TE«
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dämmung der untersten Bodenplatte zum Erdreich.</li> <li>• Der Dämmschüttung DEO wird als Höhenausgleich bei ungenauen Bodenplatten eingesetzt. Hinsichtlich der Verdichtung der Dämmschüttung sind die Herstellerangaben zu beachten.</li> <li>• Trockenestrichelemente aus Holzwerkstoffen oder mineralischen Werkstoffen in schwimmender Verlegung.</li> <li>• Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte SB.</li> <li>• Haustechnische Installationen verlegt in DEO.</li> </ul>	TE	Trockenestrichelemente NKL 1 mit Trennlage aus Holz- oder Mineralfaserplatten:	≥20		
	DEO	als Holzwerkstoffplatten			F • 1 F • 2 • e
	SB	als mineralische Werkstoffplatten z.B. als Gipsfaserplatten, zweilagig			F • 7 • b
	Bet	DEO	Dämmschüttung	100	I • 5 • d
		SB	Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte	~5	
		Bet	Sohlplatte oder Decke über einem unbeheiztem Keller aus Stahlbeton		
<b>Summe (ohne Sohlplatte)</b>				<b>125,0</b>	

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Trockenestrich</b>	<b>Dämmschicht</b>	<b>Dämmdicke DEO [mm]</b>					
		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	<b>80</b>	<b>100</b>	<b>120</b>	<b>140</b>	<b>160</b>	<b>180</b>
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Holzwerkstoff</b>	<b>0,050</b>	0,48	0,41	0,35	0,31	0,27	0,25
		<b>0,060</b>	0,56	0,47	0,41	0,36	0,32	0,29
		<b>0,090</b>	0,74	0,63	0,56	0,49	0,45	0,41
		<b>0,160</b>	1,03	0,91	0,82	0,74	0,68	0,63
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>mineralische Werkstoffplatte</b>	<b>0,050</b>	0,50	0,42	0,36	0,31	0,28	0,25
		<b>0,060</b>	0,57	0,48	0,42	0,36	0,33	0,30
		<b>0,090</b>	0,77	0,66	0,57	0,51	0,46	0,42
		<b>0,160</b>	1,10	0,97	0,86	0,78	0,71	0,66

# N Sohlplatte/Keller

## 5 Trockenestrich (Wärmeschutz)

### C Grunddämmung, Schüttung und minerl. Werkstoffplatten



Legende Seite 357	Status: <b>Herst.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>	
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dämmung der untersten Bodenplatte zum Erdreich. Dieser Aufbau kombiniert die Vorteile der »BAUTEILE« N • 5 • a und N • 5 • b.</li> <li>Die Dämmschüttung DEO1 wird als Höhenausgleich bei ungenauen Bodenplatten eingesetzt (Herstellangaben zur Verdichtung beachten).</li> <li>Trockenestrichelemente aus Holzwerkstoffen oder mineralischen Werkstoffen in schwimmender Verlegung.</li> <li>Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte SB.</li> <li>Haustechnische Installationen verlegt in DEO2.</li> </ul>		<b>TE</b>	Trockenestrichelemente NKL 1 mit Trennlage aus Holz- oder Mineralfaserplatten:	≥20		
		<b>TE</b>	als Holzwerkstoffplatten		F • 1 F • 2	
		<b>TE</b>	als mineralische Werkstoffplatten z.B. als Gipsfaserplatten, zweilagig		F • 7 • b	
		<b>DEO1</b>	Dämmschüttung $\lambda = 0,060$		~20	I • 5 • d
		<b>DEO2</b>	Druckfeste Dämmplatte:			
		<b>DEO2</b>	als Holzfaserdämmplatte		80	I • 5 • c
		<b>DEO2</b>	als Hartschaumplatte			
	<b>SB</b>	Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte		~5		
	<b>Bet</b>	Sohlplatte oder Decke über einem unbeheiztem Keller aus Stahlbeton				
		<b>Summe (ohne Sohlplatte)</b>		<b>125,0</b>		

	Trockenestrich TE	Dämmschicht DEO2	Dämmdicke DEO2 [mm]					
		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	60	80	100	120	140	160
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Holzwerkstoff</b>	<b>0,035</b>	0,40	0,32	0,27	0,24	0,21	0,19
		0,040	0,43	0,36	0,30	0,26	0,23	0,21
		0,045	0,47	0,39	0,33	0,29	0,26	0,23
		<b>0,050</b>	0,50	0,42	0,36	0,31	0,28	0,25
<b>U-Wert<sup>®</sup> [W/m<sup>2</sup>K]</b>	<b>mineralische Werkstoffplatte</b>	<b>0,035</b>	0,41	0,33	0,28	0,24	0,21	0,19
		0,040	0,45	0,37	0,31	0,27	0,24	0,21
		0,045	0,48	0,40	0,34	0,29	0,26	0,23
		<b>0,050</b>	0,52	0,43	0,37	0,32	0,28	0,26

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenestrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]							
druckfeste Wärmedämmplatte DEO <sup>b</sup>				Trockenestrichelemente TE Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]			
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	Verlege Spanplatte ≥ 22 mm	Gipsfaserplatte 25 mm	Leichtbeton ≥ 25 mm	CREATON Estrichziegel 20 mm
Holzfaserdämmplatten	Pavatex I • 5 • c I • 5 • b	Pavatherm-Profil	40, 60	1,0/2,0	1,0/2,0 <sup>c</sup>	–	–
		Pavaboard	60	1,0/2,0			
			80–100 120	1,0/2,0 –/1,5	1,0/2,0 <sup>c</sup>	–	–
	Gutex I • 2 • c F • 3 • b	Thermosafe-wd	20–120	1,0/2,0	1,5/2,0	–	–
		Ultratherm	50–160	1,5/2,0	1,5/2,0	–	–

a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.  
b Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I • 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.  
c Fermacell Bodenelement.



# N Sohlplatte/Keller

## 5 Trockenestrich (Wärmeschutz)

### d Dielung auf gedämmter Kreuzlattung

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dämmung der untersten Bodenplatte zum Erreich.</li> <li>• Mit einer Kreuzlattung (Lat) wird eine Dämmebene hergestellt. Hierauf können Fußbodendielen direkt befestigt werden. Mit der Kreuzlattung kann der Höhenausgleich einer ungenauen Betonplatte hergestellt werden.</li> <li>• Der Dämmstoff DEO wird als nichttragender Hohlraumdämmstoff eingebaut (Schüttung). Je nach Art des Dämmstoffes und Art der Dielung kann oberhalb ein Rieselschutz (diffusionsoffen, H • 2 • a) gegen mögliche Staubenentwicklung erforderlich sein (Pumpwirkung beim Begehen).</li> <li>• Die Holzwerkstoffplatten oder Fußbodendielen (HWS) werden auf der Lattung verschraubt verlegt.</li> <li>• Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte SB.</li> <li>• Haustechnische Installationen verlegt in den Zwischenräumen der Kreuzlattung.</li> </ul>	HWS Lat2 DEO2 DEO1 SB Bet	<b>HWS</b>	Bodenschalung NKL 1 als: tragende Holzwerkstoffplatten mit Nut-Feder-Verbindung; oder Massivholzdielen mit Nut und Feder, d ≥ 19 mm	≥18	F • 1
	<b>Lat2</b>	Traglattung NKL 1, GK 0, KVH®, z.B. 60 x 60 mm, e = 50 cm. Verschraubt mit Lat 1, dabei Höhenausgleich mit Distanzstücke	60	G • 1 • b	
	<b>DEO2</b>	Dämmschüttung als nichttragender Hohlraumdämmstoff. Es kann auch ein Klemmfiltz eingesetzt werden	60	I • 1 • f	
	<b>Lat1</b>	Grundlattung NKL 1, GK 0; KVH® z.B. 60 x 60 mm, e = 60 cm. Eine Verdübelung ist bei ebenem Untergrund nicht zwingend nötig, aber Hohlstellen vermeiden. In der Ebene Lat1 werden die haustechnischen Installationen verlegt	60	G • 1 • b	
	<b>DEO1</b>	Dämmschüttung als nichttragender Hohlraumdämmstoff zwischen den Installationen	60	I • 1 • f	
	<b>SB</b>	Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte	~5		
	<b>Bet</b>	Sohlplatte oder Decke über einem unbeheiztem Keller aus Stahlbeton.			
<b>Summe (ohne Sohlplatte)</b>				<b>125,0</b>	

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Trockenestrich</b>	<b>Dämmschicht</b>	<b>Dämmdicke DEO [mm]</b>					
		Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	<b>100</b>	<b>120</b>	<b>140</b>	<b>160</b>	<b>180</b>	<b>200</b>
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Holzwerkstoff</b>	<b>0,040</b>	0,40	0,34	0,30	0,26	0,23	0,21
		<b>0,050</b>	0,48	0,41	0,36	0,32	0,28	0,26
		<b>0,060</b>	0,55	0,47	0,41	0,37	0,33	0,30
		<b>0,100</b>	0,81	0,70	0,61	0,55	0,50	0,45
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]								
<b>Holzschutz</b> nach DIN 68 800			GK 0 für die Schichten HWS, Lat 2, Lat 1					

<b>Nutzlasten<sup>a</sup> für die Schalung HWS<sup>®</sup></b>					
<b>Unterkonstruktion Lat</b> als Kreuzlattung KVH <sup>®</sup>		<b>Schalung HWS zulässige Flächenlast<sup>b</sup> [kN/m<sup>2</sup>]</b>			
		<b>Holzwerkstoffplatten OSB-3<sup>c</sup></b>		<b>Dielung aus gespundeten Brettern S 10</b>	
im Querschnitt	im Abstand	<b>18 mm</b>	<b>22 mm</b>	<b>19 mm</b>	<b>22 mm</b>
60 x 60 mm <sup>d</sup>	40 cm	5,0	5,0	5,0	5,0
	50 cm	5,0	5,0	5,0	5,0
	60 cm	3,0	5,0	3,0	5,0

- a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.
- b Berechnung:  
Eigenlast g = 0,5 kN/m<sup>2</sup> für Trockenestrich bzw. Belag.  
Mittlere Lasteinwirkungsdauer, siehe »PLANUNG« B • 9 • b »Begriffe« Tab. 70.  
Nutzungsklasse NKL 1 (Wohnräume), siehe »PLANUNG« B • 3 • a »Klimabedingungen, Nutzungsklassen« Tab. 18.
- c nach DIN EN 300.
- d Die Traglatte Lat2 im Querschnitt 60 x 60 mm ist hier für die Bemessung nicht maßgebend.

**N** Sohlplatte/Keller  
**5** Trockenestrich (Wärmeschutz)  
**e** Altbaumod. – nachträgl. Dämmung Dielenboden



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>		Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<b>Variante 1</b> (Unterbeton)	<b>Vor der Sanierung</b> 	<b>Vor der Sanierung</b>	<b>BP</b>	vorhandener Dielenboden (ist häufig geschädigt, wenn auf den Dielen nachträglich ein Bodenbelag verlegt wurde)	22	
			<b>Lager</b>	Kanthölzer als Lager für den Dielenboden, Querschnitt z.B. b/h = 80/100 mm	~100	
			<b>LS</b>	Luftschicht <sup>®</sup> , belüftet oder unbelüftet		
			<b>Bet</b>	vorhandener Unterbeton, wenn vorhanden dann meist nur als Sauberkeitsschicht		
			<b>Kies</b>	vorhandener Boden		
	<b>Summe</b>				<b>~122</b>	
	<b>Nach der Sanierung</b> 	<b>nach der Sanierung</b>	<b>N • 5 • a</b>	Fussbodenaufbau N • 5 • a wie auf der Seite 358 beschrieben	~110	
			<b>SB</b>	Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte aus dem Baugrund. Die Sperrbahn wird seitlich an den Wänden hoch geführt	5	
			<b>E</b>	Nivellierspachtel als Ausgleichsschicht für den vorhandenen Unterbeton	~10	
			<b>Summe</b>			
<b>Variante 2</b> (Sandboden)	<b>Vor der Sanierung</b> 	<b>Vor der Sanierung</b>	<b>BP</b>	vorhandener Dielenboden (ist häufig geschädigt, wenn auf den Dielen nachträglich ein Bodenbelag verlegt wurde)	22	
			<b>Lager</b>	Kanthölzer als Lager für den Dielenboden, Querschnitt z.B. b/h = 80/100 mm	~150	
			<b>LS</b>	Luftschicht <sup>®</sup> , belüftet oder unbelüftet		
			<b>MW</b>	vorhandene kleine Einzelfundamente aus Mauerwerk als Auflager für das Lagerholz		
			<b>Kies</b>	vorhandener Boden. Zur Gewinnung an neuer Aufbauhöhe kann der Boden nach Bedarf entfernt werden		
	<b>Summe</b>				<b>~170</b>	
	<b>Nach der Sanierung</b> 	<b>nach der Sanierung</b>	<b>N • 5 • d</b>	Fussbodenaufbau N • 5 • d wie auf der Seite 361 beschrieben	~140	
			<b>SB</b>	Sperrbahn gegen aufsteigende Feuchte aus dem Baugrund. Die Sperrbahn wird seitlich an den Wänden hoch geführt	5	
			<b>Stb</b>	Stahlbeton als Sauberkeitsschicht zur Aufnahme der neuen Fußbodenkonstruktion	~60	
			<b>Summe</b>			

**Beschreibung:**

- Sanierung eines Erdgeschossfußboden bei einem Gebäude ohne Keller. Die Gründe:
  - Die vorhandene Fußbodenschalung BP ist nicht mehr tragfähig.
  - Wärmeschutz, der vorhandene Fußboden ist ungedämmt und damit sehr »fußkalt«.
- Der vorhandene Dielenbelag ist häufig abgängig, weil auf der Brettschalung nachträglich ein Fußbodenbelag aufgebracht wurde (Teppich, PVC, Fliesen). Dann ist die Austrocknung der Erdfeuchte zum Innenraum behindert, der Dielenboden feuchtet auf und wird geschädigt.
- Es wird vorgeschlagen die gesamte vorhandene Fußbodenkonstruktion zu entfernen (Beplankung BP mit den Lagerhölzern).
- Bei der Variante 1 mit Unterbeton fehlt es häufig an Aufbauhöhe, hier wird Fußbodenaufbau N • 5 • a vorgeschlagen.
- Bei der Variante 2 wird eine neue Sauberkeitsschicht eingebaut. Die Aufbauhöhe ist quasi beliebig, es kann wieder ein Dielenboden eingebaut werden.

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**a Beidseitige Beplankung mit Holzwerkstoffen**

Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zuschlag	Verweis auf PRODUKTE
	<b>Fas</b>		Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung				F 4 • b; G 7 • b F 8 • a
	<b>LS</b>		Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 40 x 60 mm	40			G 4 • d (D 1 • b)
	<b>UDP</b>		Holzfaserplatte NKL 2 als Bekleidung/Beplankung	60	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F 3 • a F 3 • b
	<b>Rw</b>		Rahmenwerk NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%	G 1 • b
	<b>WH</b>		Dämmstoff λ = 0,035 W/mK				
	<b>OSB</b>		aus Holzwerkstoffplatten NKL 1 z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5,0 [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F 1
	<b>LD</b>		Luftdichte Abklebung der Plattenfugen				
<b>GP</b>		Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3–5%	F 6 • b	
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>324</b>			

**Beschreibung:**

- Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Aussteifende Beplankung OSB und/oder UDP.
- Luftdichtung LD in OSB, Installationen mit speziellen Luftdichten Einbauteilen.
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	wasserabl. Schicht UDP	Rahmenquerschnitt Rw [mm]				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,035</b>	<b>22</b>	0,219	0,199	0,182	0,168	0,156
		<b>35</b>	0,205	0,188	0,173	0,160	0,149
		<b>60</b>	0,179	0,165	0,153	0,143	0,134
		<b>80</b>	0,165	0,153	0,143	0,134	0,126
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,040</b>	<b>15</b>	0,236	0,213	0,194	0,179	0,165
		<b>60</b>	0,194	0,179	0,167	0,156	0,146
		<b>80</b>	0,178	0,165	0,154	0,145	0,136
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]	(UDP, WH, OSB, Rw mit 20% Holzanteil)		37,4	39,8	42,2	44,6	47,0
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte:	Fall a – tauwasserfrei				
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)				
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>				
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>				
		<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>				
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 6, Zeile 4	Bewertetes Schalldämm-Maß von <b>R<sub>w</sub> = 44 dB</b> ist möglich mit:	<b>FAS</b>	→ Masse der Vorhangschale m' ≥ 10 kg/m <sup>2</sup>				
		<b>LS</b>	→ d ≥ 20 mm				
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.7	<b>Bauteilklassifizierung</b> tragende, raumabschließende <sup>c</sup> Wand	<b>UDP</b>	→ HWS <sup>a</sup> m' ≥ 8 kg/m <sup>2</sup> ; d = 10 – 16 mm				
		<b>Rw</b>	→ b ≤ 60, h ≥ 100mm; e ≥ 600 mm;				
		<b>WH</b>	→ Faserdämmstoff <sup>b</sup> ; d ≥ 70 mm				
		<b>OSB</b>	→ HWS m' ≥ 8 kg/m <sup>2</sup> ; d = 10 – 19 mm				
		<b>GP</b>	→ Bekleidung m' ≥ 8 kg/m <sup>2</sup> ; d ≥ 9,5 mm				
		<b>Rw</b>	→ Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 100%				
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich mit:	<b>WH</b>	→ Mineralwolle, d ≥ 80 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>				
		<b>UDP</b>	→ HWS <sup>d</sup> , ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> ; d ≥ 13 mm				
		<b>OSB</b>	→ HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 13 mm				
		<b>OSB</b>	→ nicht erforderlich				
		<b>GP</b>	→ Feuerschutzpl. GK <sup>e</sup> , d ≥ 12,5 mm				

a nach EN 13 986, Rohdichte ρ ≥ 600 kg/m<sup>3</sup>  
b Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfaser nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfaser ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.  
c Bei nichtraumabschließenden Außenwänden, auch im Bereich zwischen zwei Öffnungen mit einer Breite von ≤ 1,0 m, siehe BAUTEIL P • 1 • a.  
d Kann durch eine Faserzementplatte d = 6 mm ersetzt werden, dann bestehen allerdings höhere Anforderungen an den Dämmstoff.  
e alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**b Innenseitige Beplankung mit Gipswerkstoffen**



Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit rationellem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung UDP und/oder GP als Gipsfaserplatte mit Zulassung. Ggf. ist eine erhöhte Anzahl aussteifender Wände erforderlich.</li> <li>• Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	Fas	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung				F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	LS	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24			G • 4 • d (D • 1 • b)
	UDP	<b>UDP</b>	Holzfaserverplatte NKL 2 als Bekleidung/Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 3 • a F • 3 • b
	Rw	<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
	WH	<b>WH</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,035$ W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
	DS	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; $2,0 \leq s_d \leq 5$ [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • a
	LD	<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c
	GP	<b>GP</b>	Gipsfaserplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 6 • a
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>252</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	wasserabl. Schicht UDP	Rahmenquerschnitt Rw [mm]					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,213	0,193	0,176	0,162	0,151
			<b>35</b>	0,199	0,181	0,167	0,154	0,143
		<b>0,045</b>	<b>60</b>	0,174	0,160	0,148	0,138	0,129
	<b>80</b>		0,160	0,148	0,138	0,129	0,121	
	<b>15</b>		0,230	0,207	0,188	0,172	0,159	
	<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>	<b>0,045</b>	<b>60</b>	0,183	0,169	0,156	0,146
<b>80</b>				0,168	0,156	0,145	0,136	0,128
<b>15</b>			0,244	0,220	0,200	0,183	0,169	
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (UDP, WH, GP, Rw mit 20% Holzanteil)			42,3	44,7	47,1	49,5	51,9	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwasser- menge<sup>®</sup></b>	$s_d$ -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); $\leq 0,3$ m (außen)	Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsre- serve<sup>®</sup></b>		$\geq 3,0$ kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		$> 200$ g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>					
		<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 6, Zeile 3	Bewertetes Schalldämm-Maß von <b>R<sub>w</sub> = 37 dB</b> ist möglich mit:	<b>FAS</b> → Masse der Vorhangschale $m' \geq 10$ kg/m <sup>2</sup> <b>LS</b> → $d \geq 20$ mm <b>UDP</b> → Spanpl. EN 312; $d=10-16$ mm; $r \geq 700$ kg/m <sup>3</sup> <b>Rw</b> → $b \leq 60$ , $h \geq 80$ mm; $e \geq 600$ mm; <b>WH</b> → Faserdämmstoff <sup>®</sup> ; $d \geq 80$ mm <b>GP</b> → Gipsplatten $m' \geq 8,5$ kg/m <sup>2</sup> ; $d \geq 12,5$ mm						
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> Bauteilklassifizierung F 30-B möglich	siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a							

a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfasern ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**C Gedämmte Installationsschicht**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit zusätzlicher gedämmter Querlattung als Installationsschicht in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung UDP (ggf. ist eine erhöhte Anzahl aussteifende Wände erforderlich).</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Installationen in WI mit üblichen Einbauteilen.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung					F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24				G • 4 • d (D • 1 • b)
	<b>UDP</b>	Holzfaserverplatte NKL 2, als aussteifende Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 3 • a
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%		G • 1 • b
	<b>WH</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK			0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	15%		H • 1 • a
	<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen				0,8 m	100%–200%
	<b>QL</b>	Querlattung NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 60 mm, e = 50 cm	60	2,0	50%–150%		D • 1 • b
	<b>WI</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK				0,92 m <sup>2</sup>	0%
	<b>GP</b>	Gipsfaserplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	5–10%		F • 6 • a
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>312</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	Querlattung mit Dämmung WI	Rahmenquerschnitt Rw [mm]					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,032</b>	<b>24</b>	0,202	0,184	0,169	0,156	0,145
			<b>40</b>	0,186	0,170	0,157	0,146	0,136
			<b>60</b>	0,170	0,157	0,145	0,136	0,127
<b>U-Wert<sup>a</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>	<b>0,035</b>	<b>24</b>	0,215	0,196	0,180	0,166	0,155
			<b>40</b>	0,199	0,182	0,168	0,156	0,146
			<b>60</b>	0,182	0,167	0,155	0,145	0,136
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (UDP, Rw mit 20% Holzanteil)				27,9	30,3	32,7	35,1	37,5
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte:	Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>				
			<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>				
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b>	Bauteilklassifizierung F 30-B möglich		siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a					

a Werden die U-Werte nicht angegeben, so ist diese Konstruktion bezüglich der Diffusion kritisch zu betrachten.

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**d Gedämmte Installationsschicht mit OSB-Vollschalungen**



Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungs-kategorie<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Zusätzliche gedämmte Querlattung als Installationsschicht.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Installationen in WI mit üblichen Einbauteilen.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>Fas</b>	<b>UDP</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung				F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	<b>LS</b>		Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24			G • 4 • d (D • 1 • b)
	<b>UDP</b>		Holzfaserverplatte NKL 2 als Bekleidung/Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 3 • a
	<b>Rw</b>		Rahmenwerk NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e = 62,5 cm	160	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
	<b>WH</b>		Dämmstoff $\lambda = 0,035$ W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
	<b>OSB</b>		Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> NKL 1, aus Holzwerkstoffplatten z.B. OSB 3 ( $2,0 \leq s_d \leq 5$ [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • d
	<b>LD</b>		Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
	<b>QL</b>		Querlattung NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 60 mm, e = 50 cm	60	2,0	50%–150%	G • 1 • b G • 4 • d
	<b>WI</b>		Dämmstoff $\lambda = 0,040$ W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
	<b>HWS</b>		Vollschalung aus z.B. OSB 3	10	1,0 m <sup>2</sup>	5–10%	F • 1 • a
<b>GP</b>		Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%	F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>289,5</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	Querlattung mit Dämmung WI		Rahmenquerschnitt Rw [mm]				
		Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,032</b>	<b>60</b>	0,165	0,152	0,141	0,132	0,124
		<b>0,040</b>	<b>60</b>	0,171	0,158	0,147	0,137	0,128
	<b>0,035</b>	<b>0,035</b>	<b>40</b>	0,191	0,176	0,162	0,151	0,141
		<b>0,040</b>	<b>60</b>	0,175	0,162	0,151	0,141	0,132
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,040</b>	<b>0,040</b>	<b>40</b>	0,180	0,166	0,154	0,144	0,135
		<b>0,040</b>	<b>60</b>	0,210	0,193	0,179	0,166	0,156
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	siehe Angaben im Bauteil O • 1 • a							
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	siehe Angaben im Bauteil O • 1 • a							
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 7, Zeile 1	Bewertetes Schalldämm-Maß von $R_w = 52$ dB ist möglich mit:			<b>FAS, LS</b> → nicht erforderlich <b>UDP</b> → mitteldichte Faserplatte; d = 16 mm <b>Rw</b> → b ≤ 60, h ≥ 160mm; e ≥ 600 mm; <b>WH</b> → Faserdämmstoff <sup>®</sup> ; d ≥ 160 mm <b>OSB</b> → HWS <sup>b</sup> ; d = 19 mm <b>QL</b> → Federschiene d = 27 mm oder Holzlattung d = 30 mm mit Dämmung <b>GP</b> → Gipsfaserplatte <sup>®</sup> ; d = 12,5 mm				
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> Bauteilklassifizierung F 30-B möglich	siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a							

a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfasern ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.  
 b nach EN 13 986, Rohdichte  $\rho \geq 600$  kg/m<sup>3</sup>  
 c nach EN 15 283-2, Rohdichte  $\rho \geq 1100$  kg/m<sup>3</sup>

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**d Gedämmte Installationsschicht mit OSB-Vollschalungen**

Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108 U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]							
Installationsebene (Querlattung QL) in der Dicke 60 mm, Dämmstoff wie WH							
Dämmstoff WH	wasserabl. Schicht UDP	Rahmenquerschnitt KVH <sup>®</sup> Rw [mm]					
Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>0,032</b>	<b>0,090</b>	<b>15</b>	0,165	0,152	0,141	0,132	0,124
	<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,157	0,146	0,136	0,127	0,120
		<b>35</b>	0,151	0,140	0,131	0,123	0,116
	<b>0,045</b>	<b>52</b>	0,143	0,134	0,125	0,118	0,111
		<b>60</b>	0,137	0,129	0,121	0,114	0,108
		<b>80</b>	0,129	0,121	0,114	0,108	0,103
		<b>100</b>	0,122	0,115	0,109	0,103	0,098
		<b>120</b>	0,116	0,109	0,104	0,098	0,094
	<b>0,035</b>	<b>0,090</b>	<b>15</b>	0,175	0,162	0,151	0,141
<b>0,050</b>		<b>22</b>	0,167	0,155	0,145	0,136	0,128
		<b>35</b>	0,160	0,149	0,139	0,131	0,123
		<b>52</b>	0,152	0,141	0,133	0,125	0,118
<b>0,045</b>		<b>60</b>	0,145	0,136	0,128	0,120	0,114
		<b>80</b>	0,136	0,128	0,121	0,114	0,108
		<b>100</b>	0,128	0,121	0,114	0,109	0,103
		<b>120</b>	0,121	0,115	0,109	0,103	0,099
<b>0,040</b>		<b>0,090</b>	<b>15</b>	0,193	0,178	0,166	0,155
	<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,183	0,170	0,159	0,149	0,140
		<b>35</b>	0,175	0,163	0,152	0,143	0,135
		<b>52</b>	0,165	0,154	0,145	0,136	0,129
	<b>0,045</b>	<b>60</b>	0,157	0,147	0,139	0,131	0,124
		<b>80</b>	0,147	0,138	0,130	0,124	0,117
		<b>100</b>	0,137	0,130	0,123	0,117	0,112
		<b>120</b>	0,129	0,123	0,117	0,111	0,106

# O Außenwand

## 1 Holzrahmenbau VHF

### d Gedämmte Installationsschicht mit OSB-Vollschalungen



Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
	<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausbildungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB und/oder UDP.</li> <li>• Die Hohlraumdämmung WH soll das Gefach vollständig ausfüllen.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Installationen in QL/WI.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>	

Prüfzeugnisnummer	P-SAC-02/III-712 P-SAC-02/III-713 MFPA Leipzig	P-SAC 02/III-881	
Antragsteller	Sonae Arauco Deutschland GmbH	Pavatex	
Bezeichnung	Agepan System, tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand	tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand	
Wanddicke (min.)	d ≥ 234 mm	d ≥ 338,5mm	
Bauteilschicht <sup>a</sup>	<b>Fas</b> Fassadenbekleidung	• beliebig, d ≥ 12 mm	• Rauspundbretter 19 mm
	<b>LS</b> Luftschicht <sup>®</sup>	• beliebig d ≥ 24 mm	• d ≥ 40 mm
	<b>UDP</b> Unterdeckplatte	• Agepan DWD/UDP d ≥ 16 mm/d ≥ 22 mm • alt.: <sup>b</sup>	• Isolair d ≥ 52 mm, N+F
	<b>Rw</b> Rahmenwerk	• ≥ 60/140 mm Achsabstand max. 835 mm	• KVH, a ≤ 625 mm, ≥ 60/160 mm
	<b>WH</b> Gefachdämmung (ggf. nach Wahl)	• Klemmrock (hohlraum- füllend)	• Pavaflex
	<b>OSB</b> tr./ausst. Beplankung	• Agepan OSB 3 d ≥ 15 mm • oder OSB 4	• OSB Holzwerkstoffplatte ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 15 mm
	<b>QL</b> Querlattung als Inst.- ebene	• nicht erforderlich	• ≥ 40/60 mm a ≤ 625 mm
	<b>WI</b> Zusatzdämmung	• THD Install d ≥ 60 mm als Installati- onsebene	• Pavaflex
	<b>HWS</b> Vollschalung	• nicht erforderlich	• nicht erforderlich
	<b>GP</b> Bekleidung	• GKB nach DIN 18180 d ≥ 12,5 mm	• GKF Typ DF nach DIN EN 520:2009-12 ρ ≥ 800 kg/m <sup>3</sup> d ≥ 12,5 mm
<b>Holz- schutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben	gegeben
<b>Brand- schutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstands- klasse <sup>®</sup>	F 60-B (auch REI 60) F 90-B (auch REI 90)	REI 60-B (beidseitig)
<b>Schall- schutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schall- dämm-Maß	k.A.	k.A.

a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.

b Alternativ mit Agepan THD N+F, min. 40 mm; Agepan THD Putz 050, min. 60 mm (F 90-B bzw. REI 90).



**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**d Gedämmte Installationsschicht mit OSB-Vollschalungen**

Legende	Status: <b>ABP</b>	
Seite 357		
	<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB und/oder UDP.</li> <li>• Die Hohlraumdämmung WH soll das Gefach vollständig ausfüllen.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• in QL/WI speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> </ul> Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!	

Prüfzeugnisnummer		PB 3.2/13-427-3 MFPA		P-3014/770-MPA BS	
Antragsteller		Gutex GmbH		Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG	
Bezeichnung		tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand		tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand	
Wanddicke (min.)		d ≥ 280 mm	d ≥ 280 mm	d ≥ 192,5 mm	
Bauteilschicht <sup>a</sup>	Fas	Fassadenbekleidung	• beliebig, d ≥ 12 mm	• beliebig, d ≥ 14 mm	• beliebig, d ≥ 12 mm
	LS	Luftschrift <sup>®</sup>	• beliebig, d ≥ 24 mm	• beliebig, d ≥ 24 mm	• beliebig, d ≥ 24 mm
	UDP	Unterdeckplatte	• Gutex Multiplex-top d ≥ 28 mm • alt.: Ultratherm d ≥ 40 mm	• Gutex Thermowall-gf/F90 • alt.: Ultratherm d ≥ 60 mm <sup>b</sup>	• Bautechn. MDF mind. d = 15 mm
	Rw	Rahmenwerk	• ≥ 60/140 mm	• ≥ 60/160 mm	• ≥ 60/120 mm
	WH	Gefachdämmung	• Gutex Thermoflex • Zellulose • Mineralwolle • Glaswolle		• <u>MiFa</u> nach DIN 13162 ρ ≥ 27 kg/m <sup>3</sup> . • <u>Homatherm flexCL</u> ρ ≥ 55 kg/m <sup>3</sup> .
	OSB	tr./ausst. Beplankung	• Holzwerkstoffplatte z. B. OSB/3 d ≥ 12 mm <sup>c</sup>		• Swiss Krono OSB/3 d ≥ 12 mm • Swiss Krono OSB/F**** d ≥ 12 mm
	QL	Querlattung als Inst.-ebene	• möglich; alternativ: vollflächige Installationsebene mit Thermostal		• zur Zeit nicht möglich
	WI	Zusatzdämmung	• möglich		• zur Zeit nicht möglich
	HWS	Vollschalung	• nicht erforderlich		• nicht erforderlich
GP	Bekleidung	• GKB d ≥ 9,5 mm	• GKB d ≥ 12,5 mm	• GKB nach DIN 18180 d ≥ 9,5 mm	
		• Gipsfaserplatte d ≥ 10 mm			
Holzschutz <sup>®</sup>	Voraussetzung für GK 0	gegeben		gegeben	
Brandchutz <sup>®</sup>	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup>	F 30 (beidseitig)	F 30 (innen) F 90 (außen)	F 30	
Schallschutz <sup>®</sup>	Bewertetes Schallschützmaß	k.A.	R <sub>w,R</sub> = 39 bis 48 dB	R <sub>w,R</sub> ' = 42 dB (bei 160 mm MiFa)	

a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.  
 b Ebenfalls ist möglich: Gutex Thermowall-gf 40 mm + HWP d ≥ 15 mm; Gutex Ultratherm 60 mm + HWP d ≥ 15 mm.  
 c Statt OSB und GP auch als Gipsfaserplatte d ≥ 12,5 mm möglich.

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**e Rahmenwerk aus Holzwerkstoffträgern**



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu-schlag	Verweis auf PRODUKTE
		<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung				F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
		<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24			G • 4 • d (D • 1 • b)
		<b>UDP</b>	Holzfaserverplatte NLKL 2 als Bekleidung/Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 3 • a F • 3 • b
		<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 1 als Stegträger z.B. h = 300 mm; e = 62,5 cm	300	1,6 m	50%–150%	
		<b>WH</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,040$ W/mK (Häufig werden Einblasdämmstoffe eingesetzt)		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • d
		<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten NKL 1 z.B. OSB 3 ( $2,0 \leq s_d \leq 5$ [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • d
		<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
		<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3–5%	F • 6 • b
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>363,5</b>			

**Beschreibung:**

- Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungs-klasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Die Konstruktion ist zur Erstellung von Passivhäusern geeignet.
- Aussteifende Beplankung OSB u.UDP.
- UDP als Knickaussteifung für Rw.
- Luftdichtung LD in OSB, Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.
- Hinterlüftung der Fassade in LS.
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	wasserabl. Schicht UDP		Trägerhöhe Rw [mm]				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	200	240	300	360	400	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108 <b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,032</b>	<b>0,090</b>	<b>15</b>	0,159	0,133	0,108	0,090	0,081
		<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,151	0,128	0,104	0,088	0,079
		<b>0,045</b>	<b>40</b>	0,141	0,121	0,099	0,084	0,076
	<b>0,035</b>	<b>0,090</b>	<b>15</b>	0,171	0,144	0,116	0,098	0,088
		<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,163	0,138	0,113	0,095	0,086
		<b>0,045</b>	<b>40</b>	0,151	0,129	0,107	0,091	0,082
	<b>0,040</b>	<b>0,090</b>	<b>15</b>	0,192	0,162	0,131	0,110	0,099
		<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,181	0,154	0,126	0,106	0,096
		<b>0,045</b>	<b>40</b>	0,167	0,144	0,119	0,101	0,092
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ] (UDP, OSB, Rw)			20,6	21,5	22,9	24,2	25,1	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	$s_d$ -Werte:	Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	2,0 bis 5 m (innen); $\leq 0,3$ m (außen)	$\geq 3,0$ kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		$> 200$ g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b> <b>WH</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup> Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 7, Zeile 3	Bewertetes Schalldämm-Maß von <b>R<sub>w</sub> = 48 dB</b> ist möglich mit:		<b>FAS</b> → Wärmedämm-Verbundsystem <b>Innenbekleidung</b> → mit Querlattung					
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> Bauteilklassifizierung F 30-B			Prüfzeugnis des Herstellers Rw erforderlich					

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**f Gedämmte Grundlattung außen**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungs-kategorie<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Zusätzliche gedämmte Querlattung in der Unterkonstruktion der Fassade.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB und/oder UDP.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB, Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung					F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24				G • 4 • d
	<b>UDB</b>	Ggf. wasserableitende Schicht als diffusionsoffene Folie	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	10%		H • 3 • a
	<b>QL</b>	Querlattung NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 60 mm, e = 50 cm	60	2,0	50%–150%		G • 1 • b G • 4 • d
	<b>WH1</b>	Dämmstoff, Mineralwolle λ = 0,035 W/mK			0,06 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • g
	<b>UDP</b>	Holzfaserverplatte NKL 1 als Bekleidung/Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 3 • a
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%		G • 1 • b
	<b>WH2</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK			0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten NKL 1 z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 1 • d
	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen			0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%		F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>324</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmstoff WH	Querlattung mit Dämmung WAB	Rahmenquerschnitt Rw [mm]						
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,032</b>	<b>60</b>	0,167	0,154	0,143	0,134	0,125	
			<b>80</b>	0,154	0,143	0,133	0,125	0,118	
		<b>0,035</b>	<b>60</b>	0,170	0,156	0,145	0,135	0,127	
	<b>U-Wert</b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>	<b>0,032</b>	<b>60</b>	0,175	0,162	0,150	0,140	0,132
				<b>80</b>	0,161	0,150	0,140	0,131	0,124
			<b>0,035</b>	<b>60</b>	0,178	0,164	0,153	0,143	0,134
			<b>80</b>	0,164	0,153	0,142	0,134	0,126	
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (LS, UDB, WAB, UDP, WH, OSB, Rw mit 20% Holzanteil)				56,6	59,0	61,4	63,8	66,2	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	Fall a – tauwasserfrei						
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)						
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>						
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>						
		<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>						
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>			siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a						
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> Bauteilklassifizierung F 30-B möglich			siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a						

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**g Leichtwand mit Fassadenbahn**



Legende Seite 357	Status: <b>Nenn.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit rationellem Ausstattungsstandard. Auf Grund der »leichten« Ausführung eher für untergeordnete Bauwerke geeignet.</li> <li>• Bauteil der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB, Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung					F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24				G • 4 • d
	<b>UDB</b>	Unterdeckbahn als diffusionsoffene Fassadenbahn	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	10%		H • 3 • a
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 2, GK 0, z.B. KVH <sup>®</sup> 60 x 200 mm, e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%		G • 1 • b
	<b>WH</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%		I • 1 • a
	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten NKL 1, z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 1 • d
	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%		H • 6 • a
	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%		F • 6 • b
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>249</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Rahmenquerschnitt KVH <sup>®</sup> Rw [mm]		160	180	200	220	240	
	<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>U-Wert</b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>Dämmstoff WH</b> Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit λ [W/mK]	<b>0,032</b>	0,234	0,210	0,191	0,175
			<b>0,035</b>	0,248	0,223	0,203	0,186	0,171
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (OSB, Rw mit 20% Holzanteil)			26,6	29,0	31,4	33,8	36,2	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		< 30 g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b> <b>WH</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup> Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 6, Zeile 1	Bewertetes Schalldämm-Maß von <b>R<sub>w</sub> = 37 dB</b> ist möglich mit:		<b>FAS</b> → geschlossene Schalung; d ≥ 18 mm <b>LS</b> → nicht erforderlich <b>UDP</b> → nicht erforderlich <b>Rw</b> → b ≤ 60, h ≥ 100mm; e ≥ 600 mm; <b>WH</b> → Faserdämmstoff <sup>®</sup> ; d ≥ 60 mm <b>OSB</b> → nicht erforderlich <b>GP</b> → Gipspl. EN 520 m' ≥ 8,5 kg/m <sup>2</sup> ; d ≥ 12,5 mm; oder Spanpl. ρ ≥ 700 kg/m <sup>3</sup> ; d = 10–16 mm					
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b>			Eine Bauteilklassifizierung ist nicht möglich					

a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfasern ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.

**O Außenwand**  
**1 Holzrahmenbau VHF**  
**h Tragende Installationsebene – Dämmschale außen**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichen Ausstattungsstandard.</li> <li>• Bauteil der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Besondere Eignung für hochgedämmte Häuser sowie der Fertighausan-sanierung.</li> <li>• Tragendes Rahmenwerk Rw als Instal-lationsebene 80 – 120 mm. Die Decke liegt auf.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB, luft-dicht ausgebildet LD als Abklebung von außen.</li> <li>• Hauptdämmebene in der nicht tra-genden Querlattung QL.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Installationen mit üblichen Einbautei-len in WH1.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brand-schutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung					F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24				G • 4 • d (D • 1 • b)
	<b>UDP</b>	Holz-faserplatte NKL 2 als Beklei-dung/Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 3 • a
	<b>QL</b>	nichttragende Dämmschale mit Doppel-T-Träger z.B. 200 mm, e = 62,5 cm	200	2,0 m	50%–150%		
	<b>WH2</b>	Dämmstoff, Zellulosefaser λ = 0,040 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%		I • 1 • d
	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten NKL 1 z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 1 • d
	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plat-tenfugen		0,8 m	100%–200%		H • 6 • a
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 100 mm; e = 62,5 cm	100	1,6 m	50%–150%		G • 1 • b
	<b>WH1</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,10 m <sup>3</sup>	0%		I • 1 • a
	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%		F • 6 • b
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>364</b>			

<b>Bauphysikalische Kenn- werte</b>	Dämmstoff WH1	Hauptdämmebene WH2 [mm]	Rahmenwerk Rw aus KVH 60 mm Abstand 62,5 cm			
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	80	100	120	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,035</b>	<b>0,040</b>	200	0,133	0,125	0,117
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]			240	0,120	0,112	0,106
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (OSB, Rw mit 20% Holzanteil)			300	0,104	0,098	0,093
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	Fall a – tauwasserfrei			
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)			
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>			
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>		
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>			<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>		
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> Bauteilklassifizierung F 30-B möglich			siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a			
			siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a			

**O Außenwand**  
**2 Holzrahmenbau WDVS**  
**a Holzfaserdämmplatten**



Legende Seite 357	Status: <b>BAZ, dataholz</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB, Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> <li>• Das Wärmedämm-Verbundsystem ist nur als Komplettsystem mit allgemeiner bauaufsichtlichen Zulassung zulässig, siehe »PLANUNG« D • 2.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung im System des WDVS	~8				
	<b>WAP</b>	Holzfaserdämmplatte als selbsttragende Trägerplatte für das WDVS-Putzsystem $\lambda = 0,045$ W/mK	60	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	I • 3 • a	
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 1, GK 0, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b	
	<b>WH</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,035$ W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a	
	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten NKL 1 z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m])	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1	
	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a	
<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b		
<b>Summe</b>				<b>~293</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmstoff WH	plus gedämmte Installationsebene		Rahmenquerschnitt Rw [mm]				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,035</b>	<b>40</b>	0,150	0,140	0,131	0,123	0,116
			<b>60</b>	0,140	0,131	0,123	0,116	0,110
	<b>0,035</b>	<b>0,035</b>	<b>40</b>	0,157	0,146	0,137	0,129	0,122
			<b>60</b>	0,147	0,137	0,129	0,122	0,115
<b>U-Wert</b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,040</b>	<b>0,040</b>	<b>40</b>	0,170	0,159	0,149	0,140	0,132
			<b>60</b>	0,159	0,149	0,140	0,132	0,125
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (WAP, WH, OSB, Rw mit 20% Holzanteil)			60,4	62,8	65,2	67,6	70,0	
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> <sup>®</sup>	s <sub>d</sub> -Werte: nach Berechnung	nach Berechnung					
	<b>Trocknungsreserve</b> <sup>®</sup>		≥ 0,5 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> <sup>®</sup>		> 200 g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
		<b>WAP</b>	In der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung <sup>®</sup> des WDVS werden Angaben zum Holzschutz des Rahmenwerks gemacht.					
<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 6, Zeile 9	Bewertetes Schalldämm-Maß von <b>R<sub>w</sub> = 50 dB</b> ist möglich mit:	<b>FAS</b> → Putzbeschichtung; m' ≥ 8 kg/m <sup>2</sup> <b>WAP</b> → Holzfaser <sup>a</sup> ; d ≥ 60 mm <b>Rw</b> → b ≤ 60, h ≥ 160mm; e ≥ 600 mm; <b>WH</b> → Faserdämmstoff <sup>b</sup> ; d ≥ 140 mm <b>OSB</b> → HWS <sup>c</sup> ; d = 15 - 16 mm <b>GP</b> → Gipsfaserplatte <sup>d</sup> ; d = 12,5 mm						
<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup> nachweis nach Norm nicht möglich	Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern (siehe Folgeseiten).							

a nach EN 13 171, Anwendungsgebiet WAB-ds, Rohdichte  $\rho \geq 210$  kg/m<sup>3</sup>  
b Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfaser nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfaser ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.  
c nach EN 13 986, Rohdichte  $\rho \geq 600$  kg/m<sup>3</sup>  
d nach EN 15 283-2, Rohdichte  $\rho \geq 1100$  kg/m<sup>3</sup>

**O Außenwand**  
**2 Holzrahmenbau WDVS**  
**a Holzfaserdämmplatten**

Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108 U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K] (ohne Installationsebene)							
Dämmstoff WH	wasserabl. Schicht WAP	Rahmenquerschnitt KVH <sup>®</sup> Rw [mm]					
Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240
0,032	0,042	40	0,182	0,167	0,155	0,144	0,134
		60	0,166	0,153	0,142	0,133	0,125
		80	0,153	0,142	0,132	0,124	0,117
		100	0,142	0,132	0,124	0,116	0,110
	0,045	40	0,185	0,169	0,156	0,145	0,136
		60	0,169	0,156	0,145	0,135	0,126
		80	0,156	0,145	0,135	0,126	0,119
		100	0,145	0,135	0,126	0,119	0,112
	0,050	40	0,189	0,172	0,159	0,147	0,138
		60	0,174	0,160	0,148	0,138	0,129
		80	0,161	0,149	0,139	0,130	0,122
		100	0,151	0,140	0,130	0,122	0,115
0,035	0,042	40	0,193	0,177	0,164	0,152	0,142
		60	0,175	0,162	0,150	0,141	0,132
		80	0,161	0,149	0,139	0,131	0,123
		100	0,149	0,139	0,130	0,123	0,116
	0,045	40	0,196	0,179	0,166	0,154	0,144
		60	0,178	0,165	0,153	0,143	0,134
		80	0,164	0,152	0,142	0,133	0,125
		100	0,152	0,142	0,133	0,125	0,118
	0,050	40	0,200	0,183	0,168	0,156	0,146
		60	0,183	0,169	0,156	0,146	0,137
		80	0,170	0,157	0,146	0,137	0,129
		100	0,158	0,147	0,137	0,129	0,122
0,040	0,042	40	0,209	0,193	0,178	0,166	0,155
		60	0,189	0,175	0,163	0,153	0,143
		80	0,173	0,161	0,151	0,142	0,134
		100	0,159	0,149	0,140	0,132	0,125
	0,045	40	0,213	0,195	0,180	0,168	0,157
		60	0,193	0,178	0,166	0,155	0,146
		80	0,177	0,164	0,154	0,144	0,136
		100	0,163	0,153	0,143	0,135	0,128
	0,050	40	0,217	0,199	0,184	0,171	0,159
		60	0,198	0,183	0,170	0,159	0,149
		80	0,183	0,170	0,158	0,148	0,140
		100	0,170	0,158	0,148	0,139	0,132

**O Außenwand**  
**2 Holzrahmenbau WDVS**  
**a Holzfaserdämmplatten**



Legende Seite 357	Status: <b>BAZ, ABP</b>	
		<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB.</li> <li>• Die Hohlraumdämmung WH soll das Gefach vollständig ausfüllen.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB.</li> <li>• Das Wärmedämm-Verbundsystem ist nur als Komplettsystem mit allgemeiner bauaufsichtlichen Zulassung zulässig.</li> <li>• Bei der Putzbeschichtung ist der Schlagregenschutz<sup>®</sup> zu beachten.</li> <li>• Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>

Zulassungsnummer		<b>Z-33.47-660</b>		<b>Z-33.47-1502</b>		
Prüfzeugnisnummer		P-SAC 02/III-740 MFPA Leipzig		P-SAC 02/III-990 MFPA Leipzig		
Antragsteller		Gutex GmbH & Co. KG		Pavatex		
Bezeichnung		tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand		tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand		
Wanddicke (min.)		d ≥ 225 mm		d ≥ 275 mm	d ≥ 287 mm	
<b>Bauteilschicht<sup>a</sup></b>	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung	• mineralischer Putz gemäß Zulassung	• mineralischer Putz gemäß Zulassung	• mineralischer Putz gemäß Zulassung oder hinterlüftete Fassade	
	<b>WAP</b>	Holzfaserdämmplatte als selbsttragende Putzträgerplatte	• Gutex Thermowall-gf/F90 d ≥ 40 mm	• Gutex Thermowall-gf/F90 d ≥ 60 mm	• Isolair Multifunktional d ≥ 60 mm, N+F	
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk	• KVH ≥ 60/140 mm	• KVH ≥ 60/160 mm	• KVH, a ≤ 625 mm ≥ 60/200 mm	• KVH, a ≤ 625 mm ≥ 60/160 mm
	<b>WH</b>	Gefachdämmung (ggf. nach Wahl)	• Gutex Thermoflex • Mineralwolle • Gutex Thermofibre		• Isocell Zellulose-dämmung gemäß ETA 06/0076	• Glasfaserdämmstoff nichtbrennbar, Schmelzpunkt < 1000 °C
	<b>OSB</b>	tr./ausst. Beplankung	• Holzwerkstoffplatte z.B. OSB/3 d ≥ 12 mm <sup>b</sup>		• Swiss Krono OSB 3 bzw. OSB 4 d ≥ 15 mm	• OSB 3 bzw. OSB 4 gemäß DIN EN 300:2006-09 oder DIN EN 13986:2015-06 d ≥ 15 mm
	<b>GP</b>	Bekleidung	• GKB nach DIN 18180 d ≥ 12,5 mm • alt.: Fermacell d ≥ 10 mm		• keine Beplankung notwendig	• Gipskarton Bauplatten gemäß DIN EN 520:2009-12 sowie DIN 18180:2014-09 d ≥ 12,5 mm
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben		gegeben		
<b>Brand-schutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup>	REI 45/ REI 60 (außen)	REI 45/ REI 60 (außen)	F 30/F 90 (innen/außen)	F 60/F 90 (innen/außen)	
<b>Schall-schutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schalldämm-Maß	keine Werte vorhanden	R <sub>w,R</sub> = 43 bis 53 dB	R <sub>w,P</sub> = 42 bis 62 dB		

a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.  
b Statt OSB und GP auch als Gipsfaserplatte d ≥ 12,5 mm möglich.



**O Außenwand**  
**2 Holzrahmenbau WDVS**  
**a Holzfaserdämmplatten**

Legende Seite 357	Status: <b>BAZ, ABP</b>	
		<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung OSB.</li> <li>• Die Hohlraumdämmung WH soll das Gefach vollständig ausfüllen.</li> <li>• Luftdichtung LD in OSB.</li> <li>• Das Wärmedämm-Verbundsystem ist nur als Komplettsystem mit allgemeiner bauaufsichtlichen Zulassung zulässig.</li> <li>• Bei der Putzbeschichtung ist der Schlagregenschutz<sup>®</sup> zu beachten.</li> <li>• Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>

<b>Zulassungssnummer</b>	<b>Z-33.47-673 / Z-33.47-1724</b>		
<b>Prüfzeugnisnummer</b>	<b>P-SAC-02/III-713 MFPA Leipzig</b>		
<b>Antragsteller</b>	Sonae Arauco Deutschland GmbH		
<b>Bezeichnung</b>	Agepan System, tragende, raumabschließende <sup>®</sup> Außenwand		
Wanddicke (min.)	d ≥ 276 mm		
<b>Bauteilschicht<sup>a</sup></b>	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung	• Knauf Putz gemäß Zulassung
	<b>WAP</b>	Holzfaserdämmplatte als selbsttragende Putzträgerplatte	• THD Putz 050 d ≥ 40 mm • alt.: THD N+F <sup>b</sup> d ≥ 40 mm
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk	• KVH, e ≤ 835 mm ≥ 60/140 mm
	<b>WH</b>	Gefachdämmung (ggf. nach Wahl)	• Klemmrock (hohlraumfüllend)
	<b>OSB</b>	tr./ausst. Beplankung	• Agepan OSB 3 d ≥ 15 mm
	<b>WI</b>	Zusatzdämmung	• THD Install d ≥ 60 mm als Installationsebene
	<b>GP</b>	Bekleidung	• GKB nach DIN 18180 d ≥ 12,5 mm
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben	
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup>	F 90-B (auch REI 90)	
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schalldämm-Maß	k.A.	

a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.  
b Mit einseitig festerer Deckschicht von 6 – 8 mm.

**O Außenwand**  
**2 Holzrahmenbau WDVS**  
**b »Fertighauswand« mit Installationsebene**



Legende Seite 357	Status: <b>Nenn., BAZ</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzrahmenbau) mit rationellem Ausstattungsstandard. Obwohl dieses Bauteil in der DIN 68800- der GK 0 zugewiesen ist, wird aufgrund des diffusionsgehemmten Aufbaus keine Empfehlung für den handwerklichen Hausbau gegeben.</li> <li>• Bauteil der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>• Aussteifende Beplankung BP.</li> <li>• Luftdichtung in DS.</li> <li>• Das Wärmedämm-Verbundsystem WDVS ist nur als Komplettsystem mit allgemeiner bauaufsichtlichen Zulassung für den Holzbau zulässig.</li> <li>• Bei der Putzbeschichtung ist der Schlagregenschutz<sup>®</sup> zu beachten.</li> <li>• Installationsebene QL wird empfohlen. Installationen mit gewöhnlichen Einbauteilen.</li> </ul>	<b>Putz</b> WAP BP	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung im System des WDVS	8			
	<b>WH</b>	<b>WAP</b>	Hartschaumplatte als Dämmschicht WDVS-Putzsystem $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	40	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	
	<b>DS</b> WI/QL GP	<b>BP</b>	Beplankung zur Aufnahme des WDVS (möglichst diffusionsoffen) hier auch als aussteifende Beplankung z.B. aus Gipsfaserplatten	15	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 6 • a
		<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 1, GK 0, KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 180 mm; e = 62,5 cm	180	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
		<b>WH</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,032 \text{ W/mK}$		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
		<b>DS</b>	Dampfsperre $s_d \geq 20,0 \text{ m}$	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	H • 1
		<b>WI</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,032 \text{ W/mK}$	40	0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
		<b>QL</b>	Querlattung GK 0, KVH <sup>®</sup> z.B. 40 x 60 mm; e = 50 cm		2,0 m	20%–50%	G • 1 • b G • 4 • d
		<b>GP</b>	Gipsfaserplatten		12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%
	<b>Summe 296</b>						

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmstoff WH/WI</b>	<b>Hartschaumplatte WAP</b>	<b>Rahmenquerschnitt Rw [mm]</b>					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]		d [mm]	140	160	180	200	220
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,035</b>	<b>40</b>	0,165	0,152	0,142	0,132	0,124
			<b>60</b>	0,151	0,140	0,131	0,123	0,116
	<b>80</b>		0,138	0,129	0,121	0,114	0,108	
<b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>		<b>40</b>	0,174	0,161	0,151	0,140	0,131
			<b>60</b>	0,158	0,147	0,138	0,129	0,122
			<b>80</b>	0,145	0,135	0,127	0,120	0,114
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (Putz, WAP, PT, WH, Rw mit 20% Holzanteil), DS, WI, QL, GP				67,6	70,0	72,4	74,8	77,2
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> <sup>®</sup>		Objektbezogene Tauwasserberechnung ist bei Abweichung erforderlich.					
	<b>Trocknungsreserve</b> <sup>®</sup>		gering ! < 200 g/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> <sup>®</sup>		≤ 500 g/m <sup>2</sup> je nach Art der Beplankung BP					
<b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Abschnitt 5.2.1.2 Abs. f) und Anhang A Bild A.5 aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn: (Beschreibung oben bitte beachten)		<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>				
			<b>DS</b>	$s_d \geq 20,0 \text{ m}$				
			<b>WAP</b>	In der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung <sup>®</sup> des WDVS werden Angaben zum Holzschutz des Rahmenwerks gemacht.				
<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup>			Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern					
<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup>			Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern					

**O Außenwand**  
**2 Holzrahmenbau WDVS**  
**C »Fertighauswand« mit Außensanierung**

Legende Seite 357	Status: BAZ	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE	
<b>Vor der Sanierung</b> 		<b>Vor der Sanierung</b>	<b>Putz</b>	vorhandene Putzbeschichtung auf Hart- schaumplatten als WDVS-Putzsystem	8	Altbestand
			<b>WDVS</b>	Holzwerkstoffplatte als aussteifende Beplankung, früher zumeist aus Spanplatten, Sperrholz usw.	40	
			<b>HWS</b>	vorhandenes Rahmenwerk aus Nadelholz z. B. 60 x 140 mm; e = 62,5 cm	13	
			<b>Rw</b>	vorhandener Mineralfaserdämmstoff	140	
			<b>WH</b>	vorhandene Dampfsperre, ggf. mit Beschädigungen (Leckagen)	~0,5	
			<b>DS</b>	vorhandene Innenbekleidung	12,5	
			<b>GP</b>			
		<b>Summe</b>			<b>214,0</b>	
<b>Beim Rückbau</b> 		<b>nach der Sanierung</b>	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung im System des WDVS	8	
			<b>WAP</b>	Holzfaserdämmplatte gemäß a.b. Zulassung® für das WDVS-Putzsystem	80	I • 3 • a
			<b>BP</b>	aussteifende Beplankung (möglichst diffusionsoffen) hier z. B. als Gipsfaserplatte (Der statische Nachweis ist erforderlich)	15	F • 6 • a
			<b>Rw</b>	vorhandenes Rahmenwerk NKL 1, GK 0, aus Nadelholz; z. B. 60 x 140 mm; e = 62,5 cm	140	Altbestand
			<b>WH</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		I • 1 • a
			<b>DS</b>	vorhandene Dampfsperre (wird als Luftdichtung während des Rückbaus ausgebessert)	~0,5	Altbestand
			<b>GP</b>	vorhandene Innenbekleidung	12,5	
		<b>Summe</b>			<b>256,0</b>	
<b>Nach der Sanierung</b> 						
<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sanierung einer Außenwand von außen in der Nutzungsklasse® NKL 1/2, zur Verbesserung des Feuchteschutzes, des sommerlichen Hitzeschutzes sowie des Schallschutzes®.</li> <li>Die außenliegende aussteifende Beplankung BP wird durch eine diffusionsoffene Gipsfaserplatte ersetzt.</li> <li>Bei der Putzbeschichtung ist der Schlagregenschutz® zu beachten.</li> <li>Die Dampfsperre DS wird als Luftdichtung während des Rückbaus ausgebessert.</li> </ul>						

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	Holzfasерplatte WAP	Rahmenquerschnitt Rw [mm] und ggf. Aufdoppelung					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® λ [W/mK]		d [mm]	120	140	160	180	200
<b>Wärmeschutz®</b> nach DIN 4108 <b>U-Wert®</b> [W/m²K] vorher 0,213 W/m²K	0,035	0,045	60	0,215	0,195	0,179	0,165	0,153
			80	0,195	0,179	0,165	0,153	0,142
			100	0,179	0,165	0,153	0,142	0,133
	0,040		60	0,218	0,198	0,181	0,167	0,155
			80	0,198	0,181	0,167	0,155	0,144
			100	0,181	0,167	0,155	0,144	0,135
<b>Feuchteschutz®</b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge®</b>		Es ist eine objektbezogene Tauwasserberechnung erforderlich					
	<b>Trocknungsreserve®</b>		ca. 600 g/(m²a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit®</b>		≤ 500 g/m²					
<b>Holzschutz®</b> nach DIN 68 800	<b>Voraussetzung für GK 0:</b> Es sind die Angaben der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung® des WDVS zu beachten.							

**O Außenwand**  
**3 Holzrahmenbau, Verblendmauerwerk**  
**a Bekleidungen mit Holzwerkstoffen**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zuschlag	Verweis auf PRODUKTE
		<b>Fas</b>	Mauerwerk-Vorsatzschale (Verblendmauerwerk), siehe »PLANUNG« D • 3	115			
		<b>LS</b>	Luftschicht <sup>®</sup> min. 40 mm	40			
		<b>UDB</b>	Wasser ableitende Schicht mit $0,3 < s_d \leq 1,0$ [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	10%	H • 3 • c
		<b>UDP</b>	Holzfaserverplatte NKL 2 als Bekleidung/Beplankung	35			
		<b>Rw</b>	Rahmenwerk NKL 2, GK 0, z.B. KVH <sup>®</sup> 60 x 200 mm, e = 62,5 cm	200	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
		<b>WH</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,035$ W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
		<b>DS</b>	Dampfsperre $s_d \geq 20,0$ m (auch in Verbindung mit OSB)				
		<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten NKL 1	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1
		<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
		<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%	F • 6 • b
		<b>Summe (ohne Fassade)</b>		<b>415</b>			

**Beschreibung:**

- Fassaden aus Verblendmauerwerk können in der Luftschicht eine hohe Feuchte aufweisen. Die Hinweise im Teil »PLANUNG« D • 3 sind zu beachten.
- Eine zusätzliche Wasser ableitende Schicht UDB ist erforderlich.
- Auf die Dampfsperre DS kann bei einem Feuchteschutz nachweis<sup>®</sup> nach DIN EN 15 026 verzichtet werden.
- Aussteifende Beplankung OSB.
- Luftdichtung LD z.B. in OSB, Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff WH	wasserabl. Schicht UDP	Rahmenquerschnitt Rw [mm]					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,035</b>	<b>0,050</b>	<b>22</b>	0,219	0,199	0,182	0,168	0,156
			<b>35</b>	0,205	0,188	0,173	0,160	0,149
			<b>0,045</b>	<b>60</b>	0,179	0,165	0,153	0,143
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,040</b>	<b>0,045</b>	<b>80</b>	0,165	0,153	0,143	0,134	0,126
			<b>60</b>	0,194	0,179	0,167	0,156	0,146
			<b>80</b>	0,178	0,165	0,154	0,145	0,136
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]	(UDP, WH, OSB, Rw mit 20% Holzanteil)		37,4	39,8	42,2	44,6	47,0	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	$s_d$ -Werte wie oben	Fall a – tauwasserfrei $\geq 1,0$ kg/(m <sup>2</sup> a)				
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		angegeben	$> 200$ g/m <sup>2</sup>				
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Abschnitt 5.2.1.2 Abs. h) und Anhang A Bild A.8 aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		<b>UDB</b>	die $s_d$ -Werte wie angegeben berücksichtigt werden.				
			<b>DS</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>				
			<b>WH</b>					
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> -Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 6, Zeile 11	Bewertetes Schalldämm-Maß von $R_w = 52$ dB ist möglich mit:		<b>FAS</b> → Mauerwerk-Vorsatzschale $d \geq 115$ mm <b>LS</b> → $d \geq 40$ mm <b>UDP</b> → $HWS^s m' \geq 8$ kg/m <sup>2</sup> ; $d \geq 6$ mm <b>Rw</b> → $b \leq 60$ , $h \geq 140$ mm; $e \geq 600$ mm; <b>WH</b> → Faserdämmstoff <sup>®</sup> ; $d \geq 100$ mm <b>OSB</b> → $HWS^c m' \geq 8$ kg/m <sup>2</sup> ; $d = 10 - 19$ mm <b>GP</b> → Bekleidung $m' \geq 8$ kg/m <sup>2</sup> ; $d \geq 9,5$ mm					
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b>	Bauteilklassifizierung F 30-B möglich		siehe Angaben im BAUTEIL O • 1 • a					

- a nach EN 13 986, Rohdichte  $\rho \geq 600$  kg/m<sup>3</sup>  
b Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfaser nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfaser ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.  
c nach EN 13 986, Rohdichte  $\rho \geq 600$  kg/m<sup>3</sup>

**O Außenwand**  
**4 Holzmassivbauart VHF**  
**a nichttragende Dämmschale**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzmassivbau) mit gutem handwerklichen Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2. Besondere Eignung für hochgedämmte Häuser.</li> <li>• Tragende Holz-Massiv-Elemente HME aus BS-Holz oder Brettspertholz mit Nut-Feder-Verbindung. Dicke 80 – 120 mm.</li> <li>• Ausführung als Sichtholz möglich.</li> <li>• Die Geschossdecke wird auf VH aufgelegt.</li> <li>• Luftdichtung LD durch Abklebung der Holzmassivelemente von außen.</li> <li>• Hinterlüftung der Fassade in LS.</li> <li>• Installationen mit Nutfräsungen in HME.</li> </ul>	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade <sup>®</sup> als Platte oder Schalung					F • 4 • b; G • 7 • b F • 8 • a
	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> z.B. 24 x 60 mm	24				G • 4 • d (D • 1 • b)
	<b>UDP</b>	Holzfaserverplatte NKL 2 als Bekleidung/Beplankung	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%		F • 3 • a
	<b>QL</b>	nichttragende Dämmschale mit Doppel-T-Träger z.B. 240 mm, e = 62,5 cm	240	2,0 m	50%–150%		
	<b>WH</b>	Dämmstoff, Zellulosefaser λ = 0,040 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • d	
	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Elementfugen		0,8 m	100%–200%		H • 6 • a
	<b>HME</b>	Holz-Massiv-Element als tragende Wandkonstruktion aus Brettspertholz z.B. d = 100 mm	100	1,6 m	50%–150%		G • 3 • d
	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%		F • 6 • b
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>363,5</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Hauptdämmebene WH [mm]</b> mit λ = 0,040 W/mK				
	<b>200</b>	<b>240</b>	<b>300</b>	<b>360</b>	<b>400</b>
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108 <b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	Wand aus Holz-Massiv-Elementen HME d = 100 mm				
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (HME, d = 100 mm)	50,0				
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> <sup>®</sup>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)			
	<b>Trocknungsreserve</b> <sup>®</sup>	Fall a – tauwasserfrei ≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)			
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> <sup>®</sup>	> 200 g/m <sup>2</sup>			
<b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>		
		<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>		
<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup> ; <b>Brandschutz</b> <sup>®</sup>	Nachweis nach Norm nicht möglich. Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern.				

**O Außenwand**  
**5 Holzmassivbauart WDVS**  
**a auf Lattung**



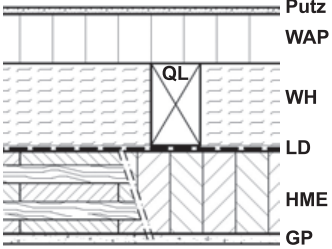
Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	Putz	Putz	Putzbeschichtung im System des WDVS	~8			
	WAP	WAP	Holzfaserdämmplatte als selbsttragende Trägerplatte für das WDVS-Putzsystem $\lambda = 0,045 \text{ W/mK}$	60	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	I · 3 · a
	WH	WH	Dämmstoff, Mineralwolle $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	160	0,10 m <sup>3</sup>	0%	I · 1 · g
	LD	VH	Lattung KVH® z.B. 60 x 160 mm, e = 60 cm		2,0	50%–150%	G · 1 · b
	HME	LD	Luftdichte Abklebung der Elementfugen		0,8 m	100%–200%	H · 6 · a
	GP	HME	Holz-Massiv-Element als tragende Wandkonstruktion aus Brettsper Holz z.B. d = 100 mm	100	1,6 m	50%–150%	G · 3 · d
		GP	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%	F · 6 · b
<b>Summe (ohne Fassade)</b>				<b>363,5</b>			

**Beschreibung:**

- Außenwand (Holzmassivbau) mit gutem handwerklichen Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse® NKL 1/2.
- Tragende Holz-Massiv-Elemente HME aus BS-Holz oder Brettsper Holz mit Nut-Feder-Verbindung. Dicke 80 – 120 mm.
- Ausführung als Sichtholz möglich.
- Die Geschossdecke wird auf VH aufgelegt.
- Luftdichtung LD durch Abklebung von außen.
- Installationen mit Nutfräsungen in HME.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Wand aus Holz-Massiv-Elementen HME	Dämmstoff WH Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® $\lambda$ [W/mK]	Rahmenquerschnitt R <sub>w</sub> [mm]				
			140	160	180	200	240
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	d = 100 mm	<b>0,040</b>	0,183	0,170	0,158	0,148	0,132
<b>U-Wert</b> ® [W/m <sup>2</sup> K]		<b>0,035</b>	0,171	0,158	0,147	0,137	0,122
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (HME, d = 100 mm)		<b>0,032</b>	0,163	0,150	0,140	0,130	0,115
<b>Feuchteschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> ® <b>Trocknungsreserve</b> ® <b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> ®	s <sub>d</sub> -Werte: nach Berechnung	nach Berechnung				
			≥ 0,5 kg/(m <sup>2</sup> a)				
			> 200 g/m <sup>2</sup>				
<b>Holzschutz</b> ® nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0®				
		<b>WAP</b>	In der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung® des WDVS werden Angaben zum Holzschutz des Rahmenwerks gemacht.				
<b>Schallschutz</b> ®; <b>Brandschutz</b> ®			Nachweis nach Norm nicht möglich. Prüfergebnisse der Hersteller anfordern (siehe Folgeseite).				

**O Außenwand**  
**5 Holzmassivbauart WDVS**  
**a auf Lattung**

Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
	<b>Beschreibung:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenwand (Holzmassivbau) mit gutem handwerklichen Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2. Besondere Eignung für hochgedämmte Häuser.</li> <li>• Tragende Holz-Massiv-Elemente HME aus BS-Holz oder Brettsperholz mit Nut-Feder-Verbindung. Dicke 80 – 120 mm.</li> <li>• Ausführung als Sichtholz auf der Raumseite möglich.</li> <li>• Die Hohlräumdämmung WH soll das Gefach vollständig ausfüllen.</li> <li>• Luftdichtung LD durch Abklebung der Holzmassivelemente von außen.</li> <li>• Das Wärmedämm-Verbundsystem ist nur als Komplettsystem mit allgemeiner bauaufsichtlichen Zulassung zulässig.</li> <li>• Bei der Putzbeschichtung ist der Schlagregenschutz<sup>®</sup> zu beachten.</li> <li>• Haustechnische Installationen mit Nutfräsungen in HME.</li> </ul>	
	Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!	

<b>Zulassungsnummer</b>	<b>Z-33.47-638</b> <b>Z-33.47-1502<sup>a</sup></b>		
<b>Prüfzeugnisnummer</b>	-		
<b>Antragsteller</b>	Pavatex und diverse		
<b>Bezeichnung</b>	-		
Wanddicke (min.)	siehe Zulassung		
<b>Bauteilschicht<sup>b</sup></b>	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Knauf Gips KG</li> </ul>
	<b>WAP</b>	Holzfaserdämmplatte als selbsttragende Putzträgerplatte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Isolair 40-80 mm, auch zweilagig möglich</li> <li>• Pavawall GF 80-160 mm</li> <li>• Pavawall Bloc 120-240 mm</li> </ul>
	<b>QL</b>	Rahmenwerk	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entfällt</li> </ul>
	<b>WH</b>	Gefachdämmung (ggf. nach Wahl)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entfällt</li> </ul>
	<b>HME</b>	Holz-Massiv-Elemente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• diverse</li> </ul>
	<b>GP</b>	Bekleidung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. OSB, Gipsfaserplatten usw. für den Schall- und Brandschutz</li> </ul>
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben <sup>c</sup>	
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• F 30 - F 60/F90 (innen/außen)</li> <li>• REI 60 (innen/außen)</li> </ul>	
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schalldämm-Maß	$R_{w,P} = 42$ bis 62 dB	

a Jeweils für das WDVS.  
b Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.  
c WDVS-Zulassung beachten.

# O Außenwand

## 6 Gebäudeabschlusswand

### a Holzrahmenbau ohne Witterungsschutz



Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu-schlag	Verweis auf PRODUKTE
		BPin	Innenbeplankung aus Gipswerkstoffplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 6 • a
		WTR	Rahmenwerk KVH® z. B. 60 x 100 mm; e = 62,5 cm	100	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
		BPau	Dämmstoff als Hohlraumdämmung		0,10 m <sup>3</sup>	0%	I • 4 • b
		LS					
		BPau	Außenbeplankung aus Gipswerkstoffplatten, doppellagig	2x15	2,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 6 • a
		WTR	Luftschicht®	30			
		BPin					
<b>Summe</b>				<b>2x 142,5 + 30 mm</b>			

#### Beschreibung:

- Gebäudeabschlusswand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1. Wird eingesetzt bei Reihen- und Doppelhäusern. Zwischen den zwei selbsttragenden Wänden identischer Bauart wird eine Luftschicht LS ausgeführt (Schallschutz).
- Zur Vermeidung von Wärmebrücken wird die Luftschicht LS im umlaufenden Gebäudeprofil mit Mineralfaserdämmmatten geschützt. Damit wird LS zu einer »warmen« Gebäudefuge.
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.
- Die Beplankungen BP sind innen/außen nach den Brandschutzanforderungen unterschiedlich auszuführen.
- Luftdichtung in BPin.
- WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.
- Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden. Ansonsten sind die Angaben des Prüfzeugnisses zu beachten.

Bauphysikalische Kennwerte			Rahmenquerschnitt Rw						
			80 mm	100 mm	120 mm				
Wandgewicht [kg/m <sup>2</sup> ]; (BPau (2x), Rw mit 20% Holzanteil)			41,0	43,0	45,0				
Schallschutz <sup>®</sup> - Luftschal <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	Dämmstoff WTR <sup>a</sup>	Beplankung	Bewertete Schalldämm-Maße <sup>b</sup> mit: <b>Rahmenwerk Rw</b> , e ≥ 600 mm, b ≤ 60 mm, h ≥ 120 mm; <b>Luftschicht<sup>®</sup> LS</b> :						
			d [mm]	≥ 40 mm	≥ 100 mm	≥ 160 mm			
		Tabelle 5, Zeile 1/4	d ≥ 120 mm	Gipsplatten GKF <sup>c</sup>	BPin	12,5	R <sub>w</sub> = 70 dB	-	R <sub>w</sub> = 66 dB <sup>d</sup>
					BPau	2 x 18			
				Gipsfaserplatte <sup>e</sup>	BPin	12,5			
BPau	2 x 15								
Tabelle 5, Zeile 2/5		Gipsfaserpl. <sup>e</sup>	BPin	2 x 12,5	R <sub>w</sub> = 72 dB	R <sub>w</sub> = 75 dB	-		
Tabelle 5, Zeile 6/7		ZSP, EN 634-2 <sup>f</sup>	BPau	15					
Brandschutz <sup>®</sup> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.9	Bauteilklassifizierung tragende, raumabschließende Wand		Rw → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 100% WH → Mineralwolle, d ≥ 80 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>						
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> F 30-B/F 90-B von innen/außen mit:	BPin	• HWS <sup>g</sup> , ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 13 mm						
		BPau	• HWS <sup>g</sup> , ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 13 mm • Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 2 x 18mm						

- a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfasern ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.
- b Der genannte Wert berücksichtigt nicht die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.
- c Typ F, nach DIN EN 520 mit DIN 18 180, mit ρ ≥ 800 kg/m<sup>3</sup>, verarbeitet nach DIN 18 181
- d In der Fuge mit Mineralwolle 2 x 60 mm; diese Konstruktion weist verbesserte Spektrumanpassungswerte<sup>®</sup> auf.
- e nach EN 15 283-2, Rohdichte ρ ≥ 1100 kg/m<sup>3</sup>
- f Zementgebundene Spanplatte nach DIN EN 634-2, Rohdichte ρ ≥ 1000 kg/m<sup>3</sup>
- g alternativ: Feuerschutzplatten GKF d ≥ 12,5 mm



**O Außenwand**  
**6 Gebäudeabschlusswand**  
**a Holzrahmenbau ohne Witterungsschutz**

Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
	<b>BPin</b> <b>WTR</b> <b>BPau</b> <b>LS</b> <b>BPau</b> <b>WTR</b> <b>BPin</b>	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäudeabschlusswand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1 und NKL 2. Wird eingesetzt bei Reihen- und Doppelhäusern. Zwischen den zwei selbsttragenden Wänden identischer Bauart wird eine Luftschicht<sup>®</sup> LS als Fuge zwischen den Häusern ausgeführt (Schallschutz).</li> <li>• Zur Vermeidung von Wärmebrücken wird die Luftschicht LS im umlaufenden Gebäudeprofil mit Mineralfaserdämmmatten geschützt. Damit wird LS zu einer »warmen« Gebäudefuge.</li> <li>• Die Beplankungen BP sind innen/außen nach den Brandschutzanforderungen unterschiedlich auszuführen.</li> <li>• Luftdichtung in BPin.</li> <li>• WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.</li> <li>• Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden. Ansonsten sind die Angaben des Prüfzeugnisses zu beachten.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>

Prüfzeugnisnummer		GA 3368/618/14 MPA BS	KB: 3.2/14-045-11 Verwendbarkeits nachweis in Arbeit
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH	
Bezeichnung		1HG31-1	1HG31-8
Wanddicke (min.)		315 mm	410 mm
Bauteilschicht <sup>®</sup>	<b>BPin</b>	Bepunktung (Raumseitig)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fermacell Gipsfaser-Platte 1-lag. d ≥ 12,5 mm</li> </ul>
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KVH, (C24) b/d ≥ 60/100 mm zul. Ausnutzungsgrad α ≤ 1</li> </ul>
	<b>WTR</b>	Hohlraumdämmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mifa nach DIN 13162 d ≥ 100 mm ρ ≥ 30 kg/m<sup>3</sup></li> </ul>
	<b>BPau</b>	Bepunktung (Fugenseitig)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fermacell Gipsfaser-Platte 2-lag. d ≥ 15 mm</li> </ul>
	<b>LS</b>	Luftschicht <sup>®</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ja, als Fuge ca. d = 30 mm</li> </ul>
<b>Wandhöhe (max.)</b>		Berechnung nach DIN EN 1995	Berechnung nach DIN EN 1995
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben	gegeben
<b>Brand-schutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> (Raumseitig)	F 30-B	F 30-B
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> (Fugenseitig)	F 90-B	F 90-B
<b>Schall-schutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schall-dämm-Maß	R <sub>w,R</sub> = 66 dB	R <sub>w,R</sub> ≥ 66 dB

a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.

# O Außenwand

## 6 Gebäudeabschlusswand

### b Holzrahmenbau mit Witterungsschutz



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gebäudeabschlusswand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2. Wird eingesetzt bei Reihen- und Doppelhäusern, die im Grundriss zueinander versetzen. Eine trennende Gebäudeabschlusswand O • 6 • a wird dann zur bewitterten Außenwand.</li> <li>Zur Vermeidung von Wärmebrücken wird die Luftschicht LS im umlaufenden Gebäudeprofil mit Mineralfaserdämmmatten geschützt. Damit wird LS zu einer »warmen« Gebäudefuge.</li> <li>Der Konstruktionsaufbau ist in allen Schichten nach den Brandschutzanforderungen auszuführen.</li> <li>WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.</li> <li>Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden, ggf. Installations-ebene anordnen.</li> </ul>	<b>Putz WAP</b>	<b>Putz</b>	Putzbeschichtung im System mit der Bauplatte WAP	15			
	<b>WAP</b>	<b>WAP</b>	Außenbeplankung als Putzträgerplatte, z.B. Holzwolle-Leichtbauplatte HWL	35	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 8 • a
	<b>Rw</b>	<b>Rw</b>	Rahmenwerk KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 160 mm; e = 62,5 cm	160	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
	<b>WTR</b>	<b>WTR</b>	Dämmstoff als Hohlraumdämmung		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
	<b>OSB GP</b>	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m])	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • d
	<b>LD</b>	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
	<b>GP</b>	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%	F • 6 • b
<b>Summe 195,5</b>							

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>		<b>Rahmenquerschnitt Rw [mm]</b>				
		<b>120</b>	<b>140</b>	<b>160</b>	<b>180</b>	<b>200</b>
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (OSB, Rw mit 20% Holzanteil)		19,4	21,4	23,4	25,4	27,4
<b>Schallschutz</b> <sup>®a</sup>	diese Konstruktion wurde in DIN 4109 Bbl. 1: 1989-11, Tabelle 37, Zeile 6 geführt	da nach ist ein <b>R' w,R = 48 dB</b> möglich				
<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.9	<b>Bauteilklassifizierung</b> tragende, raumabschließende Wand	<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 100% <b>WH</b> → Mineralwolle, d ≥ 80 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>				
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B/F 90-B</b> von innen/außen mit:	BPin	• HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm • Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 9,5 mm			
		BPau	• WAP, Holzwolleplatte d ≥ 35 mm • Putz, z.B. DIN EN 13914-1, d ≥ 15 mm			

a Die Hinweise der Norm sind zu beachten, dieses gilt auch für die flankierenden Bauteile.

**O Außenwand**  
**6 Gebäudeabschlusswand**  
**b Holzrahmenbau mit Witterungsschutz**

Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
		<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäudeabschlusswand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1 und NKL 2. Wird eingesetzt bei Reihen- und Doppelhäusern, die im Grundriss zueinander versetzen. Die trennende Gebäudeabschlusswand O • 6 • a wird dann zur bewitterten Außenwand.</li> <li>• Zur Vermeidung von Wärmebrücken wird die Luftschicht<sup>®</sup> LS im umlaufenden Gebäudeprofil mit Mineralfaserdämmmatten geschützt. Damit wird LS zu einer »warmen« Gebäudefuge.</li> <li>• Der Konstruktionsaufbau ist in allen Schichten nach den Brandschutzanforderungen auszuführen.</li> <li>• WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.</li> <li>• Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden, ggf. Installationsebene anordnen.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>

<b>Prüfzeugnisnummer</b>	<b>GA 3.2/14-193-1 MFPA</b>	
<b>Antragsteller</b>	James Hardie Europe GmbH	
<b>Bezeichnung</b>	1HG32	
Wanddicke (min.)	188 mm	
<b>Bauteilschicht<sup>a</sup></b>	<b>BPIn</b>	Putzbeschichtung • k.A.
	<b>WAP</b>	selbsttragende Putzträgerplatte • fermacell Powerpanel HD, d = 15 mm
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk • KVH, (C24) b/d ≥ 80/160 mm zul. Ausnutzungsgrad α ≤ 0,7
	<b>WTR</b>	Hohlraumdämmung • Mifa nach DIN 13162 d ≥ 160 mm ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>
	<b>OSB</b>	tr./ausst. Beplankung (Raumseitig) • fermacell Gipsfaser-Platte 1-lag. d ≥ 12,5 mm
	<b>GP</b>	Wandbekleidung
<b>Wandhöhe (max.)</b>	Berechnung nach DIN EN 1995	
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben
<b>Brand-schutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> (Raumseitig)	F 30-B
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> (Fugenseitig)	F 90-B
<b>Schall-schutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schalldämm-Maß	R <sub>w</sub> = 66 dB <sup>b</sup>

- a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.  
b Bei zwei baugleichen Wänden mit einer Abstandsfuge von ca. 30 mm.

**O Außenwand**  
**6 Gebäudeabschlusswand**  
**C Holzmassivbauart ohne Witterungsschutz**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	BPin HME	BPin	Innenbeplankung aus Gipswerkstoffplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 6 • a
	BPau LS	HME	Holz-Massiv-Element als tragende Wandkonstruktion aus Brettsperholz	80	1,6 m	50%–150%	G • 3 • d
	BPau HME	BPau	Außenbeplankung aus Gipswerkstoffplatten, doppellagig	2x15	2,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 6 • a
	BPau LS	LS	Luftschicht <sup>®</sup>	60			
<b>Summe</b>				<b>2x 122,5 + 60 mm</b>			

**Beschreibung:**

- Gebäudeabschlusswand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1. Wird eingesetzt bei Reihen- und Doppelhäusern. Zwischen den zwei selbsttragenden Wänden identischer Bauart wird eine Luftschicht LS ausgeführt (Schallschutz).
- Zur Vermeidung von Wärmebrücken wird die Luftschicht LS im umlaufenden Gebäudeprofil mit Mineralfaserdämmmatten geschützt. Damit wird LS zu einer »warmen« Gebäudefuge.
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.
- Die Beplankungen BP sind innen/außen nach den Brandschutzanforderungen unterschiedlich auszuführen.
- Luftdichtung in BPin.
- Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden. Ansonsten sind die Angaben des Prüfzeugnisses zu beachten.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>				Wand aus Holz-Massiv-Elementen	
<b>Wandgewicht</b> HME + BPau				ca. 50 kg/m <sup>2</sup>	
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	<b>Beplankung</b>			<b>Bewertete Schalldämm-Maße<sup>a</sup> mit:</b>	
				<b>Holz-Massiv-Element</b> d = 80mm, <b>Luftschicht<sup>®</sup> LS:</b>	
		d [mm]		≥ 60 mm	≥ 100 mm
Tabelle 8, Zeile 1	Gipsfaserplatte <sup>b</sup>	BPin	12,5	R <sub>w</sub> = 74 dB <sup>c</sup>	–
		BPau	2 x 15		
Tabelle 8, Zeile 2	Gipsfaserplatte GKF <sup>d</sup>	BPin	12,5	–	R <sub>w</sub> = 67 dB
		BPau	2 x 15		
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nachweis nach Norm nicht möglich				Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern.	

- a Der genannte Wert berücksichtigt nicht die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.
- b nach EN 15 283-2, Rohdichte  $\rho \geq 1100 \text{ kg/m}^3$
- c In der Fuge mit Mineralwolle oder Holzfasern 40 mm; diese Konstruktion weist verbesserte Spektrumanpassungswerte<sup>®</sup> auf.
- d Typ F, nach DIN EN 520 mit DIN 18 180, mit  $\rho \geq 800 \text{ kg/m}^3$ , verarbeitet nach DIN 18 181

**O Außenwand**  
**7 Mauerwerksbau einschalig – Altbaumodernisierung**  
**a Innendämmung, Vollkontakt**

Legende Seite 357	Status: <b>Herst.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	<b>Fas</b>	<b>Fas</b>	Außenputz; z. B. $\lambda = 0,87 \text{ W/mK}$	~15			Altbestand
	<b>MW</b>	<b>MW</b>	Mauerwerk; z. B. $\lambda = 0,68 \text{ W/mK}$	240			Altbestand
	<b>Putz1</b>	<b>Putz1</b>	Innenputz; z. B. $\lambda = 0,70 \text{ W/mK}$ alle Wandbeläge sind zu entfernen (Anstriche, Fliesen, usw.)	~15			Altbestand
	<b>AM</b>	<b>AM</b>	Ausgleichsschicht aus Putzmörtel zum Vollkontakt zwischen WI und Putz1	5–10			
	<b>WI</b>	<b>WI</b>	Sorptionsfähige <sup>®</sup> Dämmplatten als Dämmebene	60	0,06 m <sup>3</sup>	3%	I • 2 • c I • 3 • a
	<b>Putz2</b>	<b>Putz2</b>	Innenputz im System zu WI	~10	~11 kg/m <sup>2</sup>		
	<b>Summe</b>				<b>~345</b>		

**Beschreibung:**

- nachträgliche Wärmedämmung des einschaligen Mauerwerkes (alt) von innen. Dieses Verfahren wird angewendet, wenn die alte Fassade erhalten bleiben soll (z. B. Denkmalschutz).
- Die Dämmdicken sollten zum Tauwasserschutz begrenzt werden. Eine genaue Tauwasserberechnung ist erforderlich.
- Es ist sicherzustellen, dass das Mauerwerk trocken ist, keine aufsteigende Feuchte sowie ausreichende Schlagregensicherheit<sup>®</sup>.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmschicht WI	Dicke d [mm]				
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	20	40	60	80	100
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108 <b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K] (vorher 1,78 W/m <sup>2</sup> K)	<b>0,020</b>	0,64	0,39	–	–	–
	<b>0,040</b>	–	0,64	0,48	0,39	0,33
	<b>0,045</b>	–	0,69	0,52	0,42	0,36
	<b>0,050</b>	–	0,73	0,57	0,46	0,39
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> D • 11 • d in »PLA- NUNG« beachten	<b>Dämmmaterial WI</b>	Auswahlkriterien nach D • 11 • d werden erfüllt:				max. Feuchteintrag
	Holzfaserdämmplatten	1./2./3./4.				auch etwas erhöht
	Mineralfaser	1./4./5.				normal
	Mineralschaum z. B. Kalzium-Silikat	1./2./3./4./5.				auch erhöht
	PUR- oder PS-Hartschaum	1./5.				gering

<b>Hersteller</b>		<b>Gutex GmbH</b>	
<b>Bezeichnung</b>		Gutex Thermoroom	Innendämmung Kalkputz
<b>Bauteilschicht<sup>a</sup></b>	<b>Putz2</b>	Putzbeschichtung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mineralischer Putz mit Gewebearmierung, Grundputzdicke <math>\geq 4 \text{ mm}</math></li> <li>• Lehmputz, Grundputzdicke <math>\geq 6 \text{ mm}</math> mit Gewebearmierung</li> </ul>
	<b>WI</b>	Dämmplatte als Putzträgerplatte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutex Thermoroom 20 – 100 mm</li> </ul>
		Plattenbefestigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vollflächig mit Gutex Klebe- und Spachtelputz verklebt.</li> </ul>
	<b>AM</b>	Kopplungsschicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vollflächig mit Gutex Klebe- und Spachtelputz verklebt</li> </ul>

a Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.

b Siehe Intevio(R) Flyer auf [www.gutex.de](http://www.gutex.de)

**O Außenwand**  
**7 Mauerwerksbau einschalig – Altbaumodernisierung**  
**b Innendämmung mit Holzständerwerk**



Legende Seite 357	Status: <b>Nenn.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	<b>Fas</b>	<b>Fas</b>	Außenputz; z.B. $\lambda = 0,87$ W/mK	~15			Altbestand
	<b>MW</b>	<b>MW</b>	Mauerwerk; z.B. $\lambda = 0,68$ W/mK	240			Altbestand
	<b>Putz WI</b>	<b>Putz</b>	Innenputz; z.B. $\lambda = 0,70$ W/mK alle Wandbeläge sind zu entfer- nen (Anstriche, Fliesen usw.)	~15			Altbestand
	<b>WH OSB GP</b>	<b>WI</b>	Vollflächiger Naturfaserdämm- stoff, $\lambda = 0,04$ W/mK, als Ausgleichsschicht	20	0,04 m <sup>3</sup>	0%	I • 4 • a
		<b>Rw</b>	Selbsttragendes Rahmenwerk KVH® z.B. 60 x 60 mm; e = 62,5 cm	60	1,6 m	50%– 150%	G • 1 • b
		<b>WH</b>	Dämmstoff, $\lambda = 0,04$ W/mK		0,06 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a
		<b>OSB</b>	Luftdichte Beplankung aus OSB 3; $\mu = 200$		1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 1 • a
	<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plat- tenfugen und der seitlichen Anschlüsse	12	0,8 m	100%– 200%	H • 6 • a	
	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
<b>Summe</b>				<b>~373</b>			

**Beschreibung:**

- nachträgliche Wärmedämmung des einschaligen Mauerwerkes (alt) von innen. Dieses Verfahren wird angewendet, wenn die alte Fassade erhalten bleiben soll (z.B. Denkmalschutz). Die Dämmdicken sollten zum Tauwasserschutz® begrenzt werden. Eine genaue Tauwasserberechnung ist in jedem Fall erforderlich.
- Bei Fachwerkbauten oder einschaligen durchlässigen Ziegelmauerwerken ohne äußere Fassadenbekleidungen, wird von dieser Konstruktion abgeraten.
- Installationen mit speziellen luftdichten Einbauteilen.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>		<b>Dämmstoff WH und WI</b>		<b>Dämmdicke WH mit WI [mm]</b>			
		Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® $\lambda$ [W/mK]		<b>60</b>	<b>80</b>	<b>100</b>	<b>120</b>
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108		<b>0,035</b>		0,48	0,40	0,34	0,29
<b>U-Werte</b> [W/m <sup>2</sup> K] (vorher 1,78 W/m <sup>2</sup> K)		<b>0,040</b>		0,51	0,42	0,36	0,31
<b>Feuchteschutz</b> ® D • 11 • d in »PLA- NUNG« beachten		Auswahlkriterien nach D • 11 • d werden erfüllt: maximaler Feuchteeintrag		1./2./3./4. gering bis normal			
<b>Feuchteschutz</b> ® nach DIN 4108		<b>Tauwassermenge</b> ®		<b>Fall b</b> – Je nach eingesetzten Materialien kann der <b>Tauwasserausfall ca. 500 g/m<sup>2</sup></b> im Bereich der Schicht Putz betragen. Somit ist immer eine genaue Falluntersuchung erforderlich.			
		<b>Trocknungsreserve</b> ®		≤ 0,5 kg/(m <sup>2</sup> a)			
		<b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> ®		Abhängig von der Oberfläche an der Schicht Putz.			
<b>Holzschutz</b> ® nach DIN 68 800		<b>Voraussetzung für GK 0</b>		Das Rahmenwerk ist keine tragende Konstruktion im Sinne der DIN 68 800. Dennoch sind die Grundsätze des vorbeugenden Holzschutzes zu beachten. Im Sinne der GK 0 ist nachzuweisen, dass die Holzkonstruktion dauerhaft trocken bleibt.			

**O Außenwand**  
**7 Mauerwerksbau einschligig – Altbaumodernisierung**  
**C Innendämmung mit Plattendämmstoffen**

Legende Seite 357	Status: <b>Nenn.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>nachträgliche Wärmedämmung des einschaligen Mauerwerkes (alt) von innen. Dieses Verfahren wird angewendet, wenn die alte Fassade erhalten bleiben soll (z.B. Denkmalschutz).</li> <li>Die Dämmdicken sollten zum Tauwasserschutz<sup>®</sup> begrenzt werden. Eine genaue Tauwasserberechnung ist in jedem Fall erforderlich.</li> <li>Bei Fachwerkbauten oder einschaligen durchlässigen Ziegelmauerwerken ohne äußere Fassadenbekleidungen, wird von dieser Konstruktion abgeraten.</li> <li>nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.</li> </ul>	<b>Fas</b>	<b>Fas</b>	Außenputz; z.B. $\lambda = 0,87$ W/mK	~15			Altbestand
	<b>MW</b>	<b>MW</b>	Mauerwerk; z.B. $\lambda = 0,68$ W/mK	240			Altbestand
	<b>Putz</b>	<b>Putz</b>	Innenputz; z.B. $\lambda = 0,70$ W/mK alle Wandbeläge sind zu entfernen (Anstriche, Fliesen usw.)	~15			Altbestand
	<b>WI</b>	<b>WI</b>	Holzfaserdämmplatten als Dämmebene. Vollflächige mit dem Putz verklebt	60	0,06 m <sup>3</sup>	3%	I • 3 • a
	<b>DS</b>	<b>DS</b>	Dampfbremse als luftdichte Ebene hergestellt $s_d \leq 5$ [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	H • 1 • a
	<b>Lat</b>	<b>Lat</b>	Lattung als Unterkonstruktion für die Innenbekleidung in dem Mauerwerk verankert. Als Installationsebene verwendbar. DS als Luftdichtung ist sorgfältig zu schützen. z.B. 28 x 70 mm; e = 50 cm	28	2,0 m	50%–150%	G • 4 • d
<b>GP</b>	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
<b>Summe</b>				<b>~371</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmschicht WI</b>		<b>Dämmdicke WI [mm]</b>		
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]		<b>40</b>	<b>60</b>	<b>80</b>
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>0,040</b>		0,56	0,44	0,36
	<b>0,045</b>		0,60	0,47	0,39
<b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K] vorher 1,78 W/m <sup>2</sup> K	<b>0,050</b>		0,63	0,50	0,42
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> D • 11 • d in »PLANUNG« beachten	Auswahlkriterien nach D • 11 • d werden erfüllt:		1./2./3./4.		
	maximaler Feuchteeintrag		gering bis normal		
Je nach eingesetztem Materialien kann an der Schicht »Putz« in der Tauperiode Feuchtigkeit entstehen. Aufgrund des Variantenreichtums der bestehenden Konstruktionen ist eine pauschale Angabe nicht möglich. Günstig wirken sich sorptionsfähige <sup>®</sup> Baustoffe wie Holzfaserdämmplatten oder auch Lehmputze aus. Bei der vorliegenden Konstruktion kommt es darauf an, dass die Konstruktion auch nach innen austrocknen kann.					

**O Außenwand**  
**7 Mauerwerksbau einschalig – Altbaumodernisierung**  
**d Außendämmung, Bekleidung hinterlüftet**



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	Fas UDP	<b>Fas</b>	Vorgehängte hinterlüftete Fassade® als Platte oder Schalung				F • 4; G • 7
	WH	<b>LS</b>	Trag-/Konterlattung als Luftschicht®	24			G • 4 • d
	Putz	<b>UDP</b>	Holzfaserdämmplatte, hydrophobiert als Unterdeckung	22			F • 3 • a
	MW	<b>WH</b>	Dämmstoff, Mineralwolle $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$		0,12 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • g
	Putz	<b>QL</b>	Querlattung KVH® ggf. zweilagig z.B. 80 und 100 mm, e = 50 cm	180	2,0	50%– 150%	G • 1 • b
		<b>Putz</b>	Außenputz; z.B. $\lambda = 0,87 \text{ W/mK}$	~15			Altbestand
	<b>MW</b>	Mauerwerk; z.B. $\lambda = 0,68 \text{ W/mK}$	240			Altbestand	
	<b>Putz</b>	Innenputz; z.B. $\lambda = 0,70 \text{ W/mK}$	~15			Altbestand	
			<b>Summe</b>	<b>~516</b>			

**Beschreibung:**

- nachträgliche Wärmedämmung des einschaligen Mauerwerkes (alt) von außen in der Nutzungsklasse® NKL 1/2.
- Die Fassade Fas kann beliebig gestaltet werden.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei nachträglichen Außendämmungen von Wohngebäuden gilt ein U-Wert  $\leq 0,24 \text{ W/m}^2\text{K}$ .

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmstoff WH</b> Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® $\lambda \text{ [W/mK]}$	<b>Querlattung QL [mm]</b>				
		<b>160</b>	<b>180</b>	<b>200</b>	<b>220</b>	<b>240</b>
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>0,032</b>	0,21	0,19	0,17	0,16	0,15
<b>U-Wert</b> ® [W/m <sup>2</sup> K] vorher 1,78 W/m <sup>2</sup> K	<b>0,035</b>	0,22	0,20	0,18	0,17	0,16
	<b>0,040</b>	0,24	0,22	0,20	0,18	0,17
<b>Feuchteschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> ® <b>Trocknungsreserve</b> ® <b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> ®	$s_d$ -Werte: $\leq 0,3 \text{ m}$ (außen) Fall a – tauwasserfrei $\geq 3,0 \text{ kg/(m}^2\text{a)}$ $> 250 \text{ g/m}^2$ in Schicht UDP				
<b>Holzschutz</b> ® nach DIN 68 800	<b>Voraussetzung für GK 0</b>	Die Querlattung ist eine tragende Konstruktion im Sinne der DIN 68 800. Die Grundsätze des vorbeugenden Holzschutzes sind zu beachten. Im Sinne der GK 0 ist nachzuweisen, dass die Holzkonstruktion dauerhaft trocken bleibt. Ist die Fassade vollflächig geschlossen, kann die Unterdeckung UDP entfallen. Die Lattungen können der GK 0 zugeordnet werden.				



**O Außenwand**  
**7 Mauerwerksbau einschlig – Altbaumodernisierung**  
**e Außendämmung mit WDVS**

Legende Seite 357	Status: <b>BAZ</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	Putz3	<b>Putz3</b>	Putzbeschichtung im System des WDVS	~8			
	WAP	<b>WAP</b>	Holzfaserdämmplatte als WDVS- Putzsystem. Es ist eine a.b.Zulas- sung für Mauerwerk nachzuwei- sen	160	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	I · 3 · a
	Putz2	<b>Putz2</b>	Außenputz; z. B. $\lambda = 0,87$ W/mK	~15			Altbestand
	MW	<b>MW</b>	Mauerwerk; z. B. $\lambda = 0,68$ W/mK	240			Altbestand
		<b>Putz1</b>	Innenputz; z. B. $\lambda = 0,70$ W/mK	~15			Altbestand
			<b>Summe</b>		<b>~438</b>		

**Beschreibung:**

- nachträgliche Wärmedämmung des einschligigen Mauerwerkes (alt) von außen.
- Als Fassade wird wiederum eine Putzbeschichtung hergestellt.
- Bei einem Wärmedämm-Verbundsystem ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung nachzuweisen. Hier ist auf das Anwendungsgebiet »Untergrund Mauerwerk« zu achten.
- Der Aufbau mit Wärmedämm-Verbundsystem WDVS auf Basis Holzfaserdämmplatten überdämmt die bestehenden Wärmebrücken und verbessert erheblich den Schallschutz<sup>®</sup>.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei nachträglichen Außendämmungen von Wohngebäuden gilt ein U-Wert  $\leq 0,24$  W/m<sup>2</sup>K.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmstoff WAP</b>					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	Dicke [mm]				
		120	140	160	180	200
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108 <b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K] <sup>a</sup> vorher 1,78 W/m <sup>2</sup> K	<b>0,032</b>	0,23	0,20	0,18	0,16	0,15
	<b>0,035</b>	(0,25)	0,22	0,20	0,18	0,16
	<b>0,040</b>	(0,28)	(0,25)	0,22	0,20	0,18
	<b>0,042</b>	(0,29)	(0,26)	0,23	0,21	0,19
	<b>0,045</b>	(0,31)	(0,27)	0,24	0,22	0,20
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> <sup>®</sup>	Fall a – tauwasserfrei				
	<b>Trocknungsreserve</b> <sup>®</sup>	$\geq 3,0$ kg/(m <sup>2</sup> a)				
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> <sup>®</sup>	$> 200$ g/m <sup>2</sup>				

a nach der Energieeinsparverordnung ist der U-Wert zu begrenzen. Bei Wohngebäuden U-Wert  $\leq 0,35$  W/m<sup>2</sup>K.

**O Außenwand**  
**7 Mauerwerksbau einschalig – Altbaumodernisierung**  
**f Außendämmung mit WDVS auf Lattung**



Legende Seite 357	Status: <b>BAZ</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	Putz3 WAP	Putz3	Putzbeschichtung im System des WDVS	~8			
	WH	WAP	Holzfaserdämmplatte als WDVS- Putzsystem; z.B. $\lambda = 0,045$ W/mK	60	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	I • 3 • a
	Putz2	WH	Dämmstoff, Mineralwolle $\lambda = 0,035$ W/mK	140	0,10 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • g
	MW	VH	Lattung KVH® z.B. 60 x 100 mm, e = 60 cm		2,0	50%– 150%	G • 1 • b
	Putz1	Putz2	Putz1	Äußenputz; z.B. $\lambda = 0,87$ W/mK	~15		Altbestand
		MW	Mauerwerk; z.B. $\lambda = 0,68$ W/mK	240			Altbestand
		Putz1	Innenputz; z.B. $\lambda = 0,70$ W/mK	~15			Altbestand
<b>Summe</b>				<b>~478</b>			

**Beschreibung:**

- nachträgliche Wärmedämmung des einschaligen Mauerwerkes von außen in der Nutzungsklasse® NKL 1/2.
- Als Fassade wird wiederum eine Putzbeschichtung hergestellt.
- Diese Konstruktion vereint viele Vorteile: 1. Die Putzschicht (Putz2) kann mit VH ausgeglichen werden. 2. Die Wandflucht kann mit VH beliebig eingestellt werden. Denkbar ist auch der Einsatz von Stegträgern. 4. Die Putzträgerplatte WAP wird sehr rationell auf das Rahmenwerk VH in der Mindestdicke von z.B. 60 mm aufgebracht.
- Für die Putzträgerplatte WAP ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für den Holzbau erforderlich. Putz3 nur im System gemäß BAZ.
- Der Aufbau mit Wärmedämm-Verbundsystem WDVS auf Basis Holzfaserdämmplatten überdämmt die bestehenden Wärmebrücken und verbessert erheblich den Schallschutz.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei nachträglichen Außendämmungen von Wohngebäuden gilt ein U-Wert  $\leq 0,24$  W/m<sup>2</sup>K.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmstoff WH</b> Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® $\lambda$ [W/mK]	<b>Lattung VH [mm]</b>				
		<b>80</b>	<b>100</b>	<b>120</b>	<b>140</b>	<b>160</b>
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>0,040</b>	(0,27)	0,24	0,22	0,20	0,18
<b>U-Wert</b> ® [W/m <sup>2</sup> K] vorher 1,78 W/m <sup>2</sup> K	<b>0,035</b>	(0,25)	0,23	0,20	0,19	0,17
	<b>0,032</b>	0,24	0,22	0,19	0,18	0,16
<b>Feuchteschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> ® <b>Trocknungsreserve</b> ® <b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> ®	Fall a – tauwasserfrei $\geq 3,0$ kg/(m <sup>2</sup> a) $> 200$ g/m <sup>2</sup>				
<b>Holzschutz</b> ® nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>WH</b>	Dämmstoff GK 0®			
		<b>WAP</b>	In der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung® des WDVS werden Angaben zum Holzschutz des Rahmenwerks gemacht.			

**O Außenwand**  
**8 Mauerwerksbau zweischalig – Altbaumodernisierung**  
**a nachträgliche Kerndämmung**

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>	
<b>Vor der Sanierung</b>						
	Putz2	<b>Putz2</b>	ggf. vorhandene Außenputzbeschichtung auf dem Verblendmauerwerk	(~15)	Altbestand	
	MW1	<b>MW1</b>	vorhandenes Verblendmauerwerk als Sichtmauerwerk oder verputzt, $\lambda = 0,68 \text{ W/mK}$	115		
	LS	<b>LS</b>	Luftschicht, belüftet oder unbelüftet Dicke ca. 40 – 80 mm	~60		
	MW2	<b>MW2</b>	vorhandenes tragendes Mauerwerk Dicke ca. 115 – 240 mm, $\lambda = 0,68 \text{ W/mK}$	~115		
	Putz1	<b>Putz1</b>	vorhandener Innenputz; $\lambda = 0,70 \text{ W/mK}$	~15		
				<b>Summe</b>	<b>~305</b>	
<b>Nach der Sanierung</b>						
	Fas Putz2	<b>Fas</b>	Optional: Weitere Fassadenkonstruktion wie in den Bauteilen O · 7 · d und O · 7 · e dargestellt		siehe dort	
	MW1	<b>Putz2</b>	ggf. vorhandene Putzbeschichtung auf dem Verblendmauerwerk	(~15)	Altbestand	
	KD	<b>MW1</b>	vorhandenes Verblendmauerwerk als Sichtmauerwerk oder verputzt, $\lambda = 0,68 \text{ W/mK}$	115		
	MW2	<b>KD</b>	hydrophobierter® Dämmstoff als Kerndämmung im Einblasverfahren eingebaut	~60		–
	Putz1	<b>MW2</b>	vorhandenes tragendes Mauerwerk Dicke ca. 115 – 240 mm, $\lambda = 0,68 \text{ W/mK}$	~115		Altbestand
				<b>Putz1</b>	vorhandener Innenputz; $\lambda = 0,70 \text{ W/mK}$	~15
				<b>Summe</b>	<b>~305</b>	

**Beschreibung:**

Das zweischalige Mauerwerk ist in einzelnen Regionen stark verbreitet. Bei einer Mauerwerksdicke von insgesamt ab 300 mm kann eine »Hohlschicht« vermutet werden. Genauen Aufschluss gibt eine endoskopische Untersuchung.

- Sanierung einer zweischaligen Außenwand, zur Verbesserung des Wärmeschutzes.
- Von großer Bedeutung ist die Kerndämmung der »Hohlschicht« um Kaltluftströmungen zu vermeiden.
- Außenseitig kann optional eine weitere Dämmschicht als Fassadenkonstruktion (O · 7 · d, O · 7 · e) montiert werden.
- Bei der Putzbeschichtung ist der Schlagregenschutz® zu beachten.
- Die eingebrachte Dämmung KD muss hinreichend feuchteresistent und diffusionsoffen sein. Der Einbau darf nur von geschulten Fachbetrieben vorgenommen werden.
- Nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG sind die Mindestanforderungen an den Wärmeschutz erfüllt, wenn bei einer nachträglichen Dämmmaßnahme der Hohlraum ausgefüllt wird.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® $\lambda$ [W/mK]	<b>Dämmstoff KD</b>				
		Dicke [mm]				
		40	50	60	70	80
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>0,035</b>	0,54	0,47	0,41	0,37	0,33
<b>U-Wert</b> ® [W/m²K] <sup>a</sup> vorher 1,42 W/m²K (bei stehender Luftschicht® LS)	<b>0,040</b>	0,59	0,51	0,45	0,41	0,37
	<b>0,050</b>	0,66	0,59	0,53	0,48	0,43
<b>Feuchteschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge</b> ®	Fall a – tauwasserfrei				
	<b>Trocknungsreserve</b> ®	≥ 3,0 kg/(m²a)				
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit</b> ®	> 200 g/m²				

a Ist die Dämmschichtdicke aus technischen Gründen begrenzt, so gelten die Anforderungen an den U-Wert nach GEG Anlage 7 als erfüllt, wenn die höchstmögliche Dämmschichtdicke eingebaut wird. Der Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit von  $\lambda = 0,35 \text{ W/mK}$  ist einzuhalten.

**O Außenwand**  
**9 Fachwerksanierung**  
**a Gefachmauerwerk mit Innenständerwerk**



Legende Seite 357	Status: <b>Nenn.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>nachträgliche Wärmedämmung von Fachwerkwänden von innen.</li> <li>Nur für Wände mit geringer Schlagregenbeanspruchung. Bei höherer Beanspruchung wird ein Außenputz der Gefache vorgeschlagen.</li> <li>Bei Sichtmauerwerk ist ein vollflächiger Innenputz (feuchteunempfindlich, diffusionsoffen) erforderlich.</li> <li>Die Luftschicht ist nach dem pot. Feuchteintrag zu bemessen. Zuluft unterhalb der Fachwerkschwelle.</li> <li>Die Luftschicht LS darf keinesfalls mit der Innenraumluft in Verbindung stehen. Es ist ggf. eine Entwässerung am Fußpunkt erforderlich.</li> <li>Die Höhe der Fachwerkschwelle über Gelände ist ausreichend zu bemessen.</li> <li>Luftdichtung LD ist erforderlich. Der <math>s_d</math>-Wert der Dampfbremse ist zu begrenzen (Austrocknung nach innen).</li> <li>Nach dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.</li> </ul>	<b>VH</b>	Fachwerkkonstruktion					Altbestand
	<b>MW</b>	Gefachmauerwerk, hier als Ziegel-mauerwerk z.B. Hartbrand	~120				Altbestand
	<b>Putz</b>	Feuchteunempfindlicher armierter Putz zur Verminderung des Feuchtedurchschlags bei Schlagregen®	~20				
	<b>LS</b>	Luftschicht®, Zuluft unterhalb der Fachwerkschwelle					
	<b>Lat</b>	Latte (DGL/LA) NKL 3, GK 2, als Traglatte für UDB/UDP z.B. 40 x 60 mm, befestigt mit Distanzschrauben zur Ausrichtung	~50	1,6 m	50%–150%	G • 4 • d	
	<b>UDB</b>	Unterdeckbahn als wasserableitende Schicht. Entwässerung örtlich zu prüfen (Z-Folie möglich?)					
	<b>UDP</b>	Unterdeckplatte	~15	1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	F • 3 • a	
	<b>Rw</b>	Selbsttragendes Rahmenwerk NKL 1, GK 0 als KVH® z.B. 60 x 120 mm; e = 62,5 cm	120	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b	
	<b>WH</b>	Dämmstoff, $\lambda = 0,035$ W/mK		0,12 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • a	
	<b>OSB</b>	Beplankung NKL 1 aus OSB 3; $\mu = 200$		1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%	F • 1 • a	
<b>LD</b>	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen und der seitlichen Anschlüsse	12	0,8 m	100%–200%	H • 6 • a		
<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b		
<b>Summe</b>				<b>~350</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmstoff WH</b>					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit® $\lambda$ [W/mK]	Dicke [mm]				
		40	60	80	100	120
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>0,035</b>	0,65	0,50	0,40	0,34	0,29
<b>U-Wert</b> ® [W/m <sup>2</sup> K] <sup>a</sup>	<b>0,040</b>	0,70	0,54	0,44	0,37	0,32
<b>Feuchte-schutz</b> ® <b>Holzschutz</b> ®	<b>Es ist eine bauphysikalische Einzelfallbetrachtung erforderlich! Eine zuverlässige Detailausbildung ist kaum zu bewerkstelligen!</b> Als feuchtetechnisch robuster wird das BAUTEIL O • 9 • b bewertet.					

a Die Fachwerkwand (Bestand) wurde als hinterlüftete Fassade bewertet.

**O Außenwand**  
**9 Fachwerksanierung**  
**b Gefachdämmung und Innendämmung ohne Luftschicht**

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>	
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>nachträgliche Wärmedämmung von Fachwerkwänden im Gefach und von innen.</li> <li>Nur für Wände mit geringer Schlagregenbeanspruchung (verputzte Gefache).</li> <li>Die Innendämmung ist nach dem pot. Feuchteintrag zu begrenzen. Vorschlag lt. Denkmalpflege <math>u \geq 0,8 \text{ W/m}^2\text{K}</math>.</li> <li>Luftdichtung LD wird durch Ausgleichsputz 2 gewährleistet.</li> <li>Eine gesonderte Dampfbremse/-sperre ist nicht vorgesehen. Die Austrocknung nach innen bleibt gewährleistet.</li> <li>Eine Luftschicht zwischen Fachwerk und Innendämmung ist nicht zulässig.</li> <li>Die Innenbekleidung ist diffusionsoffen zu wählen. Fliesen oder sperrende Anstriche sind zu vermeiden.</li> <li>nach dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.</li> </ul>		<b>VH</b>	Fachwerkkonstruktion als Altbestand. Die bestehenden Gefachfüllungen wurden entfernt				Altbestand	
		<b>Putz1</b>	Außenputzsystem (Zulassung durch WAP-Hersteller)					
		<b>WAP</b>	Gefachdämmung aus druckfesten Dämmplatten, z.B. Holzfaserdämmplatten, $\lambda = 0,045 \text{ W/mK}$ . Die Fuge wird mit geeignetem Dämmmaterial ausgestopft. (Freigabe durch WAP-Hersteller)	~120	1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	I • 3 • a	
		<b>Putz2</b>	Sorptionsfähiger <sup>®</sup> diffusionsoffener Putz, z.B. Lehmputz.	~30				
		<b>WI</b>	Vollflächige sorptionsfähige <sup>®</sup> druckfeste Dämmung, z.B. Holzfaserdämmplatten, $\lambda = 0,045 \text{ W/mK}$ . Verlegt in Putzbett, Putz2. Zusätzlich Dämmstoffdübel in VH	60	1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	I • 3 • a	
		<b>Lat</b>	Latte (Fi) als Traglatte für GP z.B. 28 x 72 mm, befestigt mit Justierschrauben in VH	28	1,6 m	50%–150%	G • 4 • d	
		<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
	<b>Putz3</b>	Alternativ: Diffusionsoffener Innenputz, z.B. Lehm oder Rotkalk. (Freigabe durch WI-Hersteller)	(~10)					
		<b>Summe</b>	<b>~250</b>					

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmplatten WI</b>	<b>Dämmplatten WAP</b>				
	Dicke [mm]	Dicke [mm]				
		80	100	120	140	160
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>40</b>	0,36	0,32	0,30	0,27	0,25
<b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K] <sup>a</sup>	<b>60</b>	0,31	0,28	0,26	0,24	0,23
	<b>80</b>	0,27	0,25	0,23	0,22	0,20
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> <b>Holzschutz</b> <sup>®</sup>	<b>Es ist eine bauphysikalische Einzelfallbetrachtung erforderlich!</b>					

a Die Fachwerkwand (Bestand) wurde als hinterlüftete Fassade bewertet.

**O Außenwand**  
**9 Fachwerksanierung**  
**C Innenständerwerk, Vollkontakt**



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nachträgliche Wärmedämmung von innen.</li> <li>• Nur für Wände mit geringer Schlagregenbeanspruchung.</li> <li>• Die Gefache sind außenseitig verputzt.</li> <li>• Auf der Innenseite ist eine geschlossene Putzschicht erforderlich.</li> <li>• nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.</li> <li>• Luftdichtung LD wird durch die Vollschalung OSB gewährleistet.</li> <li>• Als Dampfbremse ist die Vollschalung OSB hinreichend.</li> <li>• Eine Luftschicht zwischen Fachwerk und Innendämmung ist nicht zulässig.</li> <li>• Die Innenbekleidung ist diffusionsoffen zu wählen. Fliesen oder sperrende Anstriche sind zu vermeiden.</li> </ul>	<b>VH</b>	<b>VH</b>	Fachwerkkonstruktion als Altbestand				Altbestand
	<b>Putz1</b>	<b>Putz1</b>	Außenputz	~120			
	<b>MW</b>	<b>MW</b>	Gefachmauerwerk		1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	I • 3 • a
	<b>Putz2</b>	<b>Putz2</b>	Sorptionfähiger <sup>®</sup> diffusionsoffener Putz, z. B. Lehmputz	~30			
	<b>WI</b>	<b>WI</b>	Vollflächige sorptionsfähige <sup>®</sup> druckfeste Dämmung, z. B. Holzfaserdämmplatten, $\lambda = 0,045$ W/mK. Verlegt in Putzbett, Putz2. Zusätzlich Dämmstoffdübel in VH	60	1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	I • 3 • a
	<b>Lat</b>	<b>Lat</b>	Latte (Fi) als Traglatte für GP z. B. 28 x 72 mm, befestigt mit Justierschrauben in VH	28	1,6 m	50%–150%	G • 4 • d
	<b>OSB</b>	<b>OSB</b>	Vollschalung Luftdichte Anschlüsse zu den seitlichen Bauteilen und Fenstern				
	<b>GP</b>	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b
	<b>Putz3</b>	<b>Putz3</b>	Alternativ: Diffusionsoffener Innenputz, z. B. Lehm oder Rotkalk. (Freigabe durch WI-Hersteller)	(~10)			
	<b>Summe</b>				<b>~250</b>		

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Dämmplatten WI</b>		<b>Dämmplatten WAP</b>			
	Dicke [mm]		Dicke [mm]			
			<b>80</b>	<b>100</b>	<b>120</b>	<b>140</b>
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>40</b>		0,36	0,32	0,30	0,27
<b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>60</b>		0,31	0,28	0,26	0,24
	<b>80</b>		0,27	0,25	0,23	0,22
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> <b>Holzschutz</b> <sup>®</sup>	<b>Es ist eine bauphysikalische Einzelfallbetrachtung erforderlich!</b>					

**P Innenwand**  
**1 als Holzständerwerk**  
**a Beplankung mit Holzwerkstoffen**

Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nichttraumabschließende<sup>®</sup>, tragende Innenwand – mit gutem handwerklichen Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1.</li> <li>Aussteifende Beplankung OSB.</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>		<b>GP</b>	Bekleidung aus Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b
		<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus OSB 3	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • a
		<b>Rw</b>	Rahmenwerk KVH <sup>®</sup> z.B. b/h = 60/100 mm; e = 62,5 cm	100	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
		<b>WTR</b>	Dämmstoff als Hohlraumdämmung	60	0,06 m <sup>3</sup>	0%	I • 4 • a
		<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten z.B. OSB 3	12	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • d
		<b>GP</b>	Bekleidung aus Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b
<b>Summe</b>				<b>149,0</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>		<b>Rahmenquerschnitt Rw [mm]</b>		
		80	100	120
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (OSB (1x), Rw mit 20% Holzanteil)		24,5	25,9	27,4
<b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Konstruktionsprinzip aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>WTR</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>	
<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	<b>Dämmstoff WTR<sup>a</sup></b>	<b>Beplankung OSB/GP</b>	Bewertete Schalldämm-Maße <sup>b</sup> mit: <b>Rahmenwerk Rw, e ≥ 600 mm</b>	
		d [mm]	b ≤ 60 mm h ≥ 60 mm	b ≤ 60 mm h ≥ 140 mm
Tabelle 3, Zeile 10/19	d ≥ 40 mm	Spanplatte EN 312 Gipsplatten EN 520	13 – 16 9,5	R <sub>w</sub> = 48 dB
				–
Tabelle 3, Zeile 12-13	d ≥ 120 mm	HWS <sup>d</sup> EN13 986 Gipsplatten EN 520 Gipsfaserplatte <sup>e</sup>	15 – 16 9,5 10	R <sub>w</sub> = 43 dB R <sub>w</sub> = 47 dB
				–
<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.5	<b>Bauteilklassifizierung</b> tragende, nichttraumabschließende Wand	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich	<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 50/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 100% <b>WTR</b> → nicht erforderlich <b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 25 mm <b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 8 mm <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>f</sup> , d ≥ 12,5 mm	
		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-B</b> möglich	<b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 22 mm <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 15 mm	
Tabelle 10.6	<b>Bauteilklassifizierung</b> tragende, raumabschließende Wand	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich	<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 100% <b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 80 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> <b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 13 mm	
		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-B</b> möglich	<b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>g</sup> , d ≥ 12,5 mm	
		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 90-B</b> möglich	<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 20% <b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 60 mm, ρ ≥ 50 kg/m <sup>3</sup> <b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 12,5 + 15 mm	

a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfasern ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.  
 b Der genannte Wert berücksichtigt nicht die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.  
 c eine Beplankungsseite aus OSB/GP auf Federschiene, d ≥ 25 mm, e ≥ 500 mm, Gipsplatte mit der Dicke 12,5 mm  
 d Holzwerkstoffplatten nach DIN EN 13986, z.B. OSB und Spanplatte möglich, ρ ≥ 600 kg/m<sup>3</sup>  
 e nach EN 15 283-2, Rohdichte ρ ≥ 1100 kg/m<sup>3</sup>  
 f alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 15 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm  
 g alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm

**P Innenwand**  
**1 als Holzständerwerk**  
**b Beplankung mit Gipswerkstoffen**



Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu-schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nichttraumabschließende<sup>®</sup> Innenwand – mit rationellem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1.</li> </ul>	GP	GP	Aussteifende Beplankung aus Gipsfaserplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • a
	WTR	Rw	Rahmenwerk KVH <sup>®</sup> z. B. b/h = 60/100 mm; e = 62,5 cm	100	1,6 m	50%–150%	G • 1 • b
	GP	WTR	Dämmstoff als Hohlraumdämmung	60	0,06 m <sup>3</sup>	0%	I • 4 • a
		GP	GP	Aussteifende Beplankung aus Gipsfaserplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%
<b>Summe 125,0</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aussteifende Beplankung GP. Ggf. ist eine erhöhte Anzahl aussteifender Wände erforderlich.</li> <li>Bei tragenden Innenwänden müssen die Gipswerkstoffplatten für den Anwendungsfall als aussteifende Beplankung im Holztafelbau zugelassen sein (Bitte die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung beachten, siehe »PRODUKTE« F • 6).</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>							

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>			<b>Rahmenquerschnitt Rw [mm]</b>			
			80	100	120	
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (GP (1x), Rw mit 20% Holzanteil)			19,6	21,0	22,5	
<b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Konstruktionsprinzip aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		<b>WTR</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>		
<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	<b>Dämmstoff WTR<sup>a</sup></b>	<b>Beplankung GP</b>		<b>Bewertete Schalldämm-Maße<sup>b</sup> mit: Rahmenwerk Rw, e ≥ 600 mm</b>		
			d [mm]	b ≤ 60 mm h ≥ 60 mm	b ≤ 60 mm h ≥ 140 mm	b ≤ 60 mm h ≥ 80 mm
Tabelle 3, Zeile 1 – 6	d ≥ 40/120/60 mm	Gipsplatten EN 520	12,5	R <sub>w</sub> = 38 dB	R <sub>w</sub> = 41 dB	R <sub>w</sub> = 43 dB <sup>c</sup>
		Gipsfaserplatte <sup>d</sup>	12,5	R <sub>w</sub> = 42 dB	R <sub>w</sub> = 44 dB	–
Tabelle 3, Zeile 8/9	d ≥ 40 mm	Gipsplatten EN 520	2 x 12,5	R <sub>w</sub> = 43 dB	–	–
		Gipsfaserplatte <sup>d</sup>	12,5 + 10	R <sub>w</sub> = 47 dB	–	–
Tabelle 3, Zeile 11	d ≥ 120 mm			–	R <sub>w</sub> = 47 dB	–
<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4102-4	<b>Bauteilklassifizierung</b> nichttragende, raumabschließende Wand		<b>Rw</b> → Holzrahmenwerk b ≥ 40 mm			
	Tabelle 10.3	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich	<b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>e</sup> , d ≥ 12,5 mm			
		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-B</b> möglich	<b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 40 kg/m <sup>3</sup> <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>f</sup> , d ≥ 2 x 12,5 mm			
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 90-B</b> möglich	<b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 80 mm, ρ ≥ 100 kg/m <sup>3</sup> <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 2 x 12,5 mm				
Tabelle 10.5	<b>Bauteilklassifizierung</b> tragende, nichttraumabschließende Wand		<b>Rw</b> → Holzrahmenwerk b/h ≥ 50/80 mm <b>WTR</b> → nicht erforderlich			
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich		<b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>g</sup> d ≥ 15 mm			
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-B</b> möglich		<b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>e</sup> , d ≥ 15 + 12,5 mm			

- a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfasern ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.
- b Der genannte Wert berücksichtigt **nicht** die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.
- c eine Beplankungsseite aus Gipsplatten auf Querlattung, d ≥ 22 mm, e ≥ 500 mm
- d nach EN 15 283-2, Rohdichte ρ ≥ 1100 kg/m<sup>3</sup>
- e alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm
- f alternativ: einlagig d = 25 mm möglich
- g alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm

☞ **Schallschutz**<sup>®</sup>: DIN 4109-33 zeigt in Tabelle 4 eine Reihe von Konstruktionen mit Vorsatzschalen aus Federschien in

Form von Querlattungen. Damit lassen sich gute Schalldämm-Maße erzielen.



**P Innenwand**  
**1 als Holzständerwerk**  
**b Beplankung mit Gipswerkstoffen, nichttragend**

Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
		<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumabschließende<sup>®</sup> und nichttragende Innenwand – mit rationellem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1.</li> <li>• Aussteifende Beplankung GP. Ggf. ist eine erhöhte Anzahl aussteifender Wände erforderlich.</li> <li>• Bei tragenden Innenwänden müssen die Gipswerkstoffplatten für den Anwendungsfall als aussteifende Beplankung im Holztafelbau zugelassen sein (Bitte die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung beachten, siehe »PRODUKTE« F • 6).</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>

Prüfzeugnisnummer		GA 2100/086/17 MPA BS	PB: WR 174 181
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH	
Bezeichnung		1H 12	1H 13
Wanddicke (min.)		80 mm	115 mm
Bauteilschicht <sup>a</sup>	GP	Beplankung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fermacell Gipsfaser-Platte, 1-lag., 10,0 mm</li> <li>• fermacell Gipsfaser-Platte, 1-lag., 12,5 mm</li> </ul>
	Rw	Rahmenwerk Kopfrähm Fußrähm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KVH, (C24) min. 40/60 mm</li> <li>• KVH, (C24) min. 40/90 mm</li> </ul>
	WTR	Hohlraumdämmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mifa – d = 40 mm ρ = 30 kg/m<sup>3</sup></li> <li>• ohne</li> </ul>
Wandhöhe (max.)		3,10 m <sup>b</sup>	4,10 m
Holzschutz <sup>®</sup>		Voraussetzung für GK 0	gegeben
Brandchutz <sup>®</sup>		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup>	F 30-B
Schallschutz <sup>®</sup>		Bewertetes Schallschützmaß	R <sub>w</sub> = 44 dB

- a Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.  
b Bei Ständern in der Dicke 80 mm darf die Wandhöhe 4,10 m betragen.

**P Innenwand**  
**1 als Holzständerwerk**  
**b Beplankung mit Gipswerkstoffen, tragend**



Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
		<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tragende Innenwand – mit rationellem Ausstattungsstandard in der Nutzungs-kategorie<sup>®</sup> NKL 1.</li> <li>• Aussteifende Beplankung GP. Ggf. ist eine erhöhte Anzahl aussteifender Wände erforderlich.</li> <li>• Bei tragenden Innenwänden müssen die Gipswerkstoffplatten für den Anwen-dungsfall als aussteifende Beplankung im Holztafelbau zugelassen sein (Bitte die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung beachten, siehe »PRODUKTE« F • 6).</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!</p>

Prüfzeugnisnummer		GA 2100/086/17 MPA BS	KB: PC 10022 Verwendbar- keits nachweis in Arbeit	KB: K-3303/2436 Verwendbar- keits nachweis in Arbeit	GA 3368/618/14 und GA 2100/086/17 MPA BS		
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH					
Bezeichnung		1HT 11 <sup>a</sup>	1HT 22 <sup>a</sup>	1HT 31-6 <sup>a</sup>	1HT 14 <sup>b</sup>	1HT 21 <sup>b</sup>	
Wanddicke (min.)		105 mm	150 mm	160 mm	105 mm	130 mm	
Bauteilschicht <sup>c</sup>	GP	Beplankung	• fermacell Gipsfaser-Platte, 1-lag., 12,5 mm	• fermacell Gipsfaser-Platte, 1-lag., 15 mm	• fermacell Gipsfaser-Platte, 2-lag., 15 mm	• fermacell Gipsfaser-Platte, 1-lag., 12,5 mm	
	Rw	Rahmenwerk	• KVH, (C24) ≥ 40/80 mm zul. Ausnut-zungsgrad a ≤ 1,0	• KVH, (C24) ≥ 45/120 mm zul. Ausnut-zungsgrad a ≤ 0,8	• KVH, (C24) ≥ 60/100 mm zul. Ausnut-zungsgrad a ≤ 0,8	• KVH, (C24) ≥ 60/80 mm zul. Ausnut-zungsgrad a ≤ 1,0	• KVH, (C24) ≥ 50/80 mm zul. Ausnut-zungsgrad a ≤ 1,0
		Kopfrähm Fußrähm					
WTR	Hohlraumdäm-mung	• Mifa d = 40 mm ρ = 30 kg/m <sup>3</sup>	• Mifa d = 120 mm ρ = 30 kg/m <sup>3</sup>	• Mifa d = 100 mm ρ = 30 kg/m <sup>3</sup>	• ohne bzw. mind. Baustoffklasse B2		
Wandhöhe (max.)		Berechnung nach DIN EN 1995					
Holz-schutz <sup>®</sup>	Voraussetzung für GK 0	gegeben	gegeben	gegeben	gegeben	gegeben	
Brand-schutz <sup>®</sup>	Feuerwiderstands-klasse <sup>®</sup>	F 30-B	F 60-B	F 90-B	F 30-B	F 60-B	
Schall-schutz <sup>®</sup>	Bewertetes Schall-dämm-Maß	R <sub>w</sub> = 44 dB	R <sub>w</sub> ≥ 46 dB	R <sub>w</sub> ≥ 51 dB	R <sub>w</sub> ≥ 39 dB	R <sub>w</sub> ≥ 48 dB	

- a Raumabschließende<sup>®</sup>, tragende Holzständerwand.  
b Raumabschließende<sup>®</sup>/nicht raumabschließende<sup>®</sup>, tragende Holzständerwand.  
c Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.

**P Innenwand**  
**1 als Holzständerwerk**  
**C Wohnungstrennwand**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zuschlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b> Tragende raumabschließende<sup>®</sup> Wohnungstrennwand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1. Wird eingesetzt bei Zweifamilienhäusern in denen z.B. eine Einliegerwohnung integriert sind, oder bei Mehrfamilienhäusern (mind. zwei Wohnbereiche befinden auf einer Etage).</p>	<b>GP</b>	Gipswerkstoffplatten GKF, zweilagig	2x12,5			F · 6 · b	
	<b>Rw</b>	doppeltes getrenntes Rahmenwerk KVH <sup>®</sup> z.B. b/h = 60/80 mm; e = 62,5 cm. Die Stützen können versetzt zueinander angeordnet werden	2x80	1,6 m	50%–150%	G · 1 · b	
	<b>WTR</b>	Dämmstoff als Hohlraumdämmung		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I · 4 · a I · 4 · b	
	<b>LS</b>	Luftschiicht <sup>®</sup> als Fuge zwischen den Rahmenwänden, gilt auch für Schwelle und Rähme	10	1,0 m <sup>2</sup>	3%		
	<b>Summe</b>				<b>195,5</b>		

- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.
- Der Konstruktionsaufbau ist in allen Schichten nach den Brandschutzanforderungen auszuführen.
- WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.
- Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden, ggf. Installationsebene anordnen.
- Die Brandschutzanforderungen können höchst unterschiedlich sein F 30-B bis F 90-AB.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>		<b>Rahmenquerschnitt Rw [mm]</b>			
		80			
<b>Wandgewicht</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (GP (2x), Rw mit 20% Holzanteil)		32,5			
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	<b>Dämmstoff WTR<sup>a</sup></b>	<b>Beplankung GP</b> mit Mindestschalenabstand 140 mm		<b>Bewertete Schalldämm-Maße<sup>b</sup> mit:</b> <b>Rahmenwerk</b> Rw, e ≥ 600 mm, b ≤ 60 mm, h ≥ 60 mm, <b>Rähm und Schwelle:</b>	
			d [mm]	durchlaufend	getrennt
		HWS <sup>c</sup> EN13 986	13 – 16	R <sub>w</sub> = 54 dB <sup>d</sup>	–
		Gipsplatten EN 520	12,5	R <sub>w</sub> = 54 dB	R <sub>w</sub> = 66 dB
Tabelle 3, Zeile 14-16	d ≥ 140 mm	Gipsfaserplatte <sup>e</sup>	12,5 + 10		
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.6	<b>Bauteilklassifizierung</b> tragende, raumabschließende Wand				
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich		<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 100% <b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>f</sup> , d ≥ 12,5 mm		
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-B</b> möglich		<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 50% <b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 60 mm, ρ ≥ 50 kg/m <sup>3</sup> <b>HWS<sup>g</sup></b> → ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 13 mm <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF <sup>f</sup> , d ≥ 12,5 mm		
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 90-B</b> möglich		<b>Rw</b> → Holzrippen b/h ≥ 40/80 mm, α <sub>7</sub> ≤ 20% <b>WTR</b> → Mineralwolle, d ≥ 60 mm, ρ ≥ 50 kg/m <sup>3</sup> <b>HWS<sup>g</sup></b> → ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 12,5 + 15 mm		

- a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfaser nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>, bei Holzfaser ist ein Übermaß des Dämmstoffes zu vermeiden.
- b Der genannte Wert berücksichtigt **nicht** die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.
- c Holzwerkstoffplatten nach DIN EN 13986, z.B. OSB und Spanplatte möglich, ρ ≥ 600 kg/m<sup>3</sup>
- d Mit Vorsatzschalen aus Federschienen lassen sich Werte von R<sub>w</sub> = 60 dB erzielen (Tabelle 4, Zeile 6 der Norm)
- e nach EN 15 283-2, Rohdichte ρ ≥ 1100 kg/m<sup>3</sup>
- f alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm
- g Holzwerkstoffplatte als untere Beplankungslage

**P Innenwand**  
**1 als Holzständerwerk**  
**C Wohnungstrennwand**



Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
	<b>Beschreibung:</b> Tragende/nichttragende raumabschließende® Wohnungstrennwand als Standardkonstruktion in der Nutzungsklasse® NKL 1. Wird eingesetzt bei Zweifamilienhäusern in denen z.B. eine Einliegerwohnung integriert ist, oder bei Mehrfamilienhäusern. Einsatz immer dann, wenn sich min. zwei Wohnbereiche auf einer Etage befinden. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Konstruktionsaufbau ist in allen Schichten nach den Brandschutzanforderungen auszuführen.</li> <li>• WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.</li> <li>• Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden, ggf. Installationsebene anordnen.</li> </ul> Die Brandschutzanforderungen können höchst unterschiedlich sein F 30-B bis F 90-AB. Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen sind zu beachten!	

<b>Prüfzeugnisnummer</b>	<b>GA 2100/086/17 MPA BS</b>		<b>KB: 3.2/14-045-10</b>
<b>Antragsteller</b>	James Hardie Europe GmbH		
<b>Bezeichnung</b>	1H 35 <sup>a</sup>		1HT 35
Wanddicke (min.)	170 mm	210 mm	250 mm
<b>Bauteilschicht<sup>b</sup></b>	<b>GP</b> Beplankung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fermacell Gipsfaser-Platte</li> <li>2-lag.; 12,5 + 10,0 mm</li> </ul>	
	<b>Rw</b> Rahmenwerk	Kopfrähm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KVH, (C24) min. 40/60 mm</li> </ul>
		Fußrähm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KVH, (C24) min. 40/80 mm</li> </ul>
	<b>WTR</b> Hohlraumdämmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mifa – d = 1 x 50 mm <math>\rho = 50 \text{ kg/m}^3</math></li> </ul>	
<b>LS</b> Luftschicht®	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ja, als Fuge <math>d \geq 5 \text{ mm}</math></li> </ul>		
<b>Wandhöhe (max.)</b>	3,10 m	4,10 m	Berechnung nach DIN EN 1995
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b>	Voraussetzung für GK 0	gegeben	
<b>Brandchutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse®	F 90-B	
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>	Bewertetes Schallschützmaß	$R_w = 68 \text{ dB}$	

a Nichttragende Holzständerwand.

b Originaltext des Prüfzeugnisses beachten! Bei Mehrfachnennung kann gewählt werden.

**P Innenwand**  
**3 als Metallständerwerk**  
**a Beplankung mit Gipswerkstoffen**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nichttragende, nichtraumabschließende<sup>®</sup> Innenwand – mit rationellem Ausstattungsstandard.</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	GP	GP	Beplankung aus Gipswerkstoffplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • a
	WTR	Rw	Rahmenwerk als Metallprofilen UW/CW nach DIN 18182-1 z.B. 75 x 0,6 mm; e = 62,5 cm	75	1,6 m	50%–150%	
	GP	WTR	Dämmstoff als Hohlraumdämmung	60	0,06 m <sup>3</sup>	0%	I • 4 • a
		GP	GP	Beplankung aus Gipswerkstoffplatten	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%
<b>Summe</b>				<b>100,0</b>			

**Bauphysikalische Kennwerte**

Schallschutz <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	Beplankung GP Gipsplatten EN 520	Dämmstoff WTR <sup>a</sup>	Bewertete Schalldämm-Maße <sup>b</sup> mit: Rahmenwerk Rw, e ≥ 600 mm		
			CW 50	CW 75	CW 100
Tabelle 2, Zeile 1–5	d = 12,5 mm	d ≥ 40 mm	R <sub>w</sub> = 41 dB	–	R <sub>w</sub> = 43 dB
		d ≥ 60 mm	–	R <sub>w</sub> = 42 dB	R <sub>w</sub> = 44 dB
		d ≥ 80 mm	–	–	R <sub>w</sub> = 45 dB
Tabelle 2, Zeile 6–11	je Seite zweilagig d = 12,5 mm	d ≥ 40 mm	R <sub>w</sub> = 48 dB	R <sub>w</sub> = 48 dB	R <sub>w</sub> = 49 dB
		d ≥ 60 mm	–	R <sub>w</sub> = 51 dB	R <sub>w</sub> = 51 dB
		d ≥ 80 mm	–	–	R <sub>w</sub> = 52 dB
Brandschutz <sup>®</sup> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.2	<b>Bauteilklassifizierung</b> nichttragende, raumabschließende Wand		R <sub>w</sub> → Metallrahmenwerk nach DIN 18 182-1		
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-A</b> möglich		WTR → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 30 MN/m <sup>3</sup> GP → Feuerschutzpl. GKF <sup>c</sup> , d ≥ 12,5 mm		
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-A</b> möglich		WTR → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 40 MN/m <sup>3</sup> GP → Feuerschutzpl. GKF <sup>d</sup> , d ≥ 2 x 12,5 mm		

- a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfaser nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>  
b Der genannte Wert berücksichtigt nicht die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.  
c alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm  
d alternativ: einlagig d = 25 mm möglich

**P Innenwand**  
**3 als Metallständerwerk**  
**a Beplankung mit Gipswerkstoffen**



Legende Seite 357	Status: <b>aBG</b>	
		<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nichttragende, raumabschließende<sup>®</sup> Innenwand – mit rationellem Ausstattungsstandard.</li> <li>• Bei Innenwänden mit Brand- und/oder Schallschutzanforderungen müssen die Beplankungswerkstoffe sowie die Hohlraumdämmung bestimmte Anforderungen erfüllen.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen Bauartgenehmigungen sind zu beachten!</p>

aBG Nummer		(aBG): Z-19.32-2148	(aBG): Z-19.32-2157	(aBG): Z-19.32-2163	
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH			
Bezeichnung		1 S 15	1 S 21	1 S 31	
Wanddicke [mm]		100/125 <sup>a</sup>	100/125	125/150	
Bauteilschicht	GP	Beplankung	fermacell Gips-faser-Platte: • 1 x 12,5 mm	fermacell Gips-faser-Platte: • 1 x 12,5 mm	fermacell Gips-faser-Platte: • 2 x 12,5 mm
	Rw	Ständerwerk	• Blechdicke ≥ 0,6 mm • CW 75/CW 100		
		Kopfrähm Fußrähm	• Blechdicke ≥ 0,6 mm • UW 75/UW 100		
WTR	Hohlraumdämmung	① ohne bzw. ② Mineralwolle DIN EN 13162 <sup>b</sup>	Mineralwolle DIN EN 13162 <sup>c</sup> oder <sup>d</sup>	Mineralwolle DIN EN 13162 <sup>e</sup>	
Wandhöhe (max.)		4,00 m/ 5,00 m	3,00 m/ 4,90 m/ 5,00 m	4,00 m/ 6,10 m/ 7,00 m	
Brand-schutz <sup>®</sup>	Feuerwiderstandsklasse	F 30-A	F 60-A	F 90-A	
Schall-schutz <sup>®</sup>	Bewertetes Schalldämm-Maß R <sub>w</sub>	① 43 dB/ 44 dB	54 dB	62 dB	

a Geringere und größere Wanddicken sind möglich.

b d ≥ 60 mm, ρ ≥ 20 kg/m<sup>3</sup> mit längenbezogenem Strömungswiderstand min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>.

c d ≥ 60 mm, ρ ≥ 30 kg/m<sup>3</sup> mit längenbezogenem Strömungswiderstand min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>.

d d ≥ 60 mm, ρ ≥ 35 kg/m<sup>3</sup> mit längenbezogenem Strömungswiderstand min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>.

e d ≥ 60 mm, ρ ≥ 50 kg/m<sup>3</sup> mit längenbezogenem Strömungswiderstand min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>.

**P Innenwand**  
**3 als Metallständerwerk**  
**b Wohnungstrennwand**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	GP	GP	Gipswerkstoffplatten GKF, zwei- lagig	2x12,5			F • 6 • b
	WTR	Rw	Rahmenwerk als Metallprofilen UW/CW nach DIN 18182-1 z.B. 75 x 0,6 mm; e = 62,5 cm	2x75	1,6 m	50%– 150%	
	LS	WTR	Dämmstoff DIN EN 13 162 als Hohlraumdämmung (Rohdichte ρ beachten)	siehe unten	0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 4 • a I • 4 • b
	WTR	LS	Luftschicht <sup>®</sup> als Fuge zwischen den Rahmenwänden, gilt auch für Schwelle und Rähme. Aus- führung mit weichfedernder Zwischenlage	5	1,0 m <sup>2</sup>	3%	
	GP	<b>Summe 205</b>					
<p><b>Beschreibung:</b> Nichttragende raumabschließende<sup>®</sup> Wohnungstrennwand. Wird eingesetzt z.B. bei Zweifamilienhäusern in denen eine Einliegerwohnung integriert wird (zwei Wohnbereiche auf einer Etage).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Konstruktionsaufbau ist in allen Schichten nach den Brandschutzanforderungen auszuführen.</li> <li>• WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.</li> <li>• Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden, ggf. Installationsebene anordnen.</li> <li>• Die Brandschutzanforderungen können höchst unterschiedlich sein F 30-B bis F 90-AB.</li> <li>• Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>							

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>				
Schallschutz <sup>®</sup> - Luft- schall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33	Beplankung GP Gipsplatten EN 520	Dämmstoff WTR <sup>a</sup>	Bewertete Schalldämm-Maße <sup>b</sup> mit: Rahmenwerk Rw, e ≥ 600 mm, Fuge LS = 5 mm	
			2 x CW 50	2 x CW 100
Tabelle 2, Zeile 12-13	je Raumseite zweila- gig d = 12,5 mm	d ≥ 2 x 40 mm	R <sub>w</sub> = 60 dB	–
		d ≥ 2 x 80 mm	–	R <sub>w</sub> = 61 dB
Brandschutz <sup>®</sup> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.2	<b>Bauteilklassifizierung</b> nichttragende, raumabschließende Wand		Rw → Metallrahmenwerk nach DIN 18 182-1	
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-A</b> möglich		WTR → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 30 MN/m <sup>3</sup>	GP → Feuerschutzpl. GKF <sup>c</sup> , d ≥ 12,5 mm
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 60-A</b> möglich		WTR → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 40 MN/m <sup>3</sup>	GP → Feuerschutzpl. GKF <sup>d</sup> , d ≥ 2 x 12,5 mm
	Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 90-A</b> möglich		WTR → Mineralwolle <sup>e</sup> , d ≥ 80 mm, ρ ≥ 30 MN/m <sup>3</sup>	GP → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 2 x 12,5 mm
		WTR → Mineralwolle, d ≥ 40 mm, ρ ≥ 40 MN/m <sup>3</sup>	GP → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 15 + 12,5 mm	

- a Mineralwolle nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171, längenbezogenem Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>
- b Der genannte Wert berücksichtigt nicht die Nebenwege Wände, Decke und Fußboden. Im Holzbau ist es erforderlich, die Nebenwege gesondert zu berechnen. Dieses führt zu einer Minderung des angegebenen Wertes. Berechnungsverfahren sind der DIN 4109-2 zu entnehmen.
- c alternativ: Gipsplatten GKB d ≥ 18 mm oder zweilagig GKB d ≥ 9,5 mm
- d alternativ: einlagig d = 25 mm möglich
- e alternativ: Mineralwolle d ≥ 60 mm und der Rohdichte ρ ≥ 50 kg/m<sup>3</sup>; bzw. d ≥ 40 mm und der Rohdichte ρ ≥ 100 kg/m<sup>3</sup>

**P Innenwand**  
**3 als Metallständerwerk**  
**b Wohnungstrennwand**



Legende Seite 357	Status: <b>aBG</b>	
		<p><b>Beschreibung:</b>  Nichttragende raumabschließende® Wohnungstrennwand. Wird eingesetzt z.B. bei Zweifamilienhäusern in denen eine Einliegerwohnung integriert wird (zwei Wohnbereiche auf einer Etage).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Konstruktionsaufbau ist in allen Schichten nach den Brandschutzanforderungen auszuführen.</li> <li>• WTR als Hohlraumdämmung mit besonderen Anforderungen.</li> <li>• Auf Installationen sollte möglichst verzichtet werden.</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen Bauartgenehmigungen sind zu beachten!</p>

<b>aBG Nummer</b>		(aBG): Z-19.32-2163
<b>Antragsteller</b>		James Hardie Europe GmbH
<b>Bezeichnung</b>		1 S 32
Wanddicke (min.)		205 mm
<b>Bauteilschicht</b>	<b>GP</b>	Beplankung fermacell Gipsfaser-Platte: • 2 x 12,5 mm
	<b>Rw</b>	Rahmenwerk • Blechdicke ≥ 0,6 mm • CW 75
		Kopfrähm Fußrähm • Blechdicke ≥ 0,6 mm • UW 75
	<b>WTR</b>	Hohlraumdämmung Mineralwolle DIN EN 13162 <sup>a</sup> d = 60 mm
<b>LS</b>	Luftschicht® als Fuge d ≥ 10 mm	
<b>Wandhöhe (max.)</b>		4,00 m
<b>Brand-schutz®</b>	Feuerwiderstandsklasse	F 90-A
<b>Schall-schutz®</b>	Bewertetes Schalldämm-Maß R <sub>w</sub>	71 dB

a d ≥ 60 mm, ρ ≥ 20 kg/m<sup>3</sup> mit längenbezogenem Strömungswiderstand min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>.



# Q Steildach

## 1 als Aufdachdämmung

### a Holzfaserdämmplatten

Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion mit hochwertigem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>Ggf. Aussteifung durch die Dachschalung BP.</li> <li>Die luftdichten Anschlüsse der Schalungsbahn im Anschlussbereich von Ortgang und Traufe zu den Innenseiten der Außenwände sind besonders zu beachten</li> <li>Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	DD	DD	Falzziegel, Betondachstein				(B • 4 • d)
	Lat	Lat	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d (D • 6 • c)
	UDP	LS	Konterlattung als Luftschicht <sup>®</sup> NKL 2, GK 0, als Befestigungslatte für den Dämmstoff z.B. 40 x 80 mm (Befestigung nach Herstellerangaben)	40	1,3 m	~30%	G • 4 • d K • 2 • b
	DAD	UDP	Holzfaserdämmplatte als wasserableitende Schicht (Unterdeckplatte, Klasse 3 bis 5) λ = 0,050 W/mK	22	1,0 m <sup>2</sup>	5%10%	F • 3 • b (B • 4 • c)
	DS	DAD	Druckfester Flächendämmstoff als Holzfaserdämmplatte ggf. mehrlagig λ = 0,040 W/mK	2x100	2,0 m <sup>2</sup>	5%10%	I • 2 • b
	BP	DS	Verklebte Schalungsbahn als Dampfbremse und Luftdichtung 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m]	0,5	1,1 m <sup>2</sup>	10%	H • 1 • e
	VH	BP	Tragende und aussteifende Sichtschalung NKL1 z.B. als Dreischichtplatten	22	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • e
		VH	Sparren NKL 1 (innen sichtbar) z.B. Duo-Balken 100 x 140 mm	140	1,3 m	~30%	G • 1 • b G • 1 • d
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>414,5</b>			

Bauphysikalische Kennwerte		Dämmplatten DAD Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	Dämmdicke DAD [mm]				
			160	180	200	220	240
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	0,040	0,209	0,189	0,173	0,159	0,148
		0,043	0,222	0,201	0,184	0,170	0,157
Sommerlicher Hitzeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Spezifische Wärmekapazität <sup>®</sup>	c = 2.000 J/kgK (Holzfaserdämmplatten)					
	Wärmespeicherkapazität <sup>®</sup>	für die Bauteilschichten: UDP+DAD+BP	Q <sub>sp</sub> = 82.920 J/(m <sup>2</sup> K)				
	Temperaturamplitudenverhältnis <sup>®</sup>	TAV = 0,039 (ca. 4%)					
	Phasenverschiebung <sup>®</sup>	φ = 3,652 rad (ca. 14 Stunden)					
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Tauwassermenge <sup>®</sup>	s <sub>d</sub> -Werte:	Fall a – tauwasserfrei				
	Trocknungsreserve <sup>®</sup>	2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)				
	Feuchtespeicherkapazität	> 200 g/m <sup>2</sup>					
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	Die Sparrenlage ist zum Innenraum offen sichtbar und damit kontrollierbar, bzw. es wird ein technisch getrocknetes Konstruktionsholz <sup>®</sup> verwendet.					
Schallschutz <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 11	Bewertetes Schalldämm-Maß von: 1. R <sub>w</sub> = <b>48 dB</b> mit UDP/DAD d ≥ 140 mm 2. R <sub>w</sub> = <b>52 dB</b> mit UDP/DAD d ≥ 240 mm 3. R <sub>w</sub> = <b>54 dB</b> wie 1. jedoch mit Beschwerung <sup>a</sup> 4. R <sub>w</sub> = <b>58 dB</b> wie 2. jedoch mit Beschwerung <sup>a</sup>	<b>DD</b> → Dachsteine (bei Ziegel ΔR <sub>w</sub> = -2 dB) <b>LS, Lat</b> → wie oben angegeben <b>UDP, DAD</b> → Holzfaserdämmplatte <sup>b</sup> <b>BP</b> → Nut-Feder-Schalung; d ≥ 19 mm oder HWS <b>VH</b> → Sparren; e ≥ 600 mm;					
Brandschutz <sup>®</sup>	Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern! Die Bauteilklassifizierung für die Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> F 30-B des oben beschriebenen Aufbaus ist möglich.						

a mit m' ≥ 10 kg/m<sup>2</sup> oberhalb BP/DS aus: Bitumenbahnen (d ≥ 4 mm, schwer), Gipsplatten oder zementgebundene Spanplatten  
 b nach DIN EN 13 171, Anwendungsgebiet DAD-dm, die Dämmung darf nicht mit hohem Anpressdruck eingebaut werden.

# Q Steildach

## 1 als Aufdachdämmung

### b Hartschaumplatten



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion mit rationellem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>Ggf. Aussteifung durch die Dachschalung BP.</li> <li>Die luftdichten Anschlüsse der Schalungsbahn im Anschlussbereich von Ortgang und Traufe zu den Innenseiten der Außenwände sind besonders zu beachten</li> <li>Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	<b>DD</b>	Falzziegel, Betondachstein					(B • 4 • d)
	<b>Lat</b>	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d (D • 6 • c)	
	<b>LS</b>	Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> sowie als Befestigungsplatte für den Dämmstoff z.B. 40 x 80 mm (Befestigung nach Herstellerangaben)	40	1,3 m	~30%	G • 4 • d K • 2 • b	
	<b>UDB</b>	Wasserableitende Schicht als diffusionsoffene Unterdeckbahn (Klasse 3 bis 5)	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H • 4 • b (B • 4 • c)	
	<b>DAD</b>	Druckfester Flächendämmstoff als Hartschaumplatten einlagig λ = 0,028 W/mK	160	1,0 m <sup>2</sup>	5%–10%		
	<b>DS</b>	Verklebte Schalungsbahn als Dampfbarriere und Luftdichtung 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H • 1 • e	
	<b>BP</b>	Tragende und aussteifende Sichtschalung NKL 1, z.B. als Dreischichtplatten	22	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • e	
	<b>VH</b>	Sparren NKL 1 (innen sichtbar) z.B. Duo-Balken 100 x 140 mm	140	1,3 m	30%	G • 1 • b G • 1 • d	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>393,0</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>		Dämmplatten DAD Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	Dämmdicke DAD [mm]				
			120	140	160	180	200
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,022</b>	0,173	0,149	0,131	0,117	0,106
		<b>0,024</b>	0,187	0,162	0,143	0,128	0,115
		<b>0,028</b>	0,216	0,187	0,165	0,148	0,134
		<b>0,035</b>	0,265	0,23	0,204	0,182	0,165
<b>Sommerlicher Hitzeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Spezifische Wärmekapazität<sup>®</sup></b>	c = 1.500 J/kgK (Hartschaumplatten)					
	<b>Wärmespeicherkapazität<sup>®</sup></b>	für die Bauteilschichten: DAD+BP Q <sub>sp</sub> = 27.870 J/(m <sup>2</sup> K)					
	<b>Temperaturamplitudenverhältnis<sup>®</sup></b>	TAV = 0,122 (ca. 12%)					
	<b>Phasenverschiebung<sup>®</sup></b>	φ = 1,875 rad (ca. 7,2 Stunden)					
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	keine Angabe					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>	< 30 g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		Die Sparrenlage ist zum Innenraum offen sichtbar und damit kontrollierbar bzw. es wird ein technisch getrocknetes Konstruktionsholz <sup>®</sup> verwendet.				
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 9	Bewertetes Schalldämm-Maß von: 1. R <sub>w</sub> = <b>34 dB</b> mit DAD d ≥ 100 mm 2. R <sub>w</sub> = <b>40 dB</b> wie 1. jedoch mit Beschwerung <sup>a</sup> 3. R <sub>w</sub> = <b>42 dB</b> wie 1. jedoch mit Zusatzdäm. <sup>b</sup> 4. R <sub>w</sub> = <b>45 dB</b> als Kombination von 1./2./3.		<b>DD</b> → Dachsteine (bei Ziegel ΔR <sub>w</sub> = -2 dB) <b>LS, Lat</b> → wie oben angeben <b>DAD</b> → Hartschaumplatte <sup>c</sup> <b>BP</b> → Nut-Feder-Schalung; d ≥ 19 mm oder HWS <b>VH</b> → Sparren; e ≥ 600 mm;				
<b>Brandschutz</b> Bauteilklassifizierung <b>F 30-B</b> möglich		nach DIN4109-4 Tabelle 10.26					

a mit m' ≥ 20 kg/m<sup>2</sup> oberhalb BP/DS aus: Bitumenbahnen (d ≥ 4 mm, schwer), Gipsplatten oder zementgebundene Spanplatten  
b mit Zusatzdämmung d ≥ 30 mm oberhalb DAD aus z.B. Mineralwolle nach DIN EN 13162 Anwendungsgebiet DAD-dm  
c EPS nach DIN EN 13 163, XPS nach DIN EN 13 164, PUR nach DIN EN 13 165 jeweils mit dem Anwendungsgebiet DAD

**Q Steildach**  
**2 als Vollsparrendämmung**  
**a Holzwerkstoffplatten beidseitig**

Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>Ggf. Aussteifende Beplankung OSB bzw. durch Windrispen.</li> <li>Luftdichtung LD in OSB.</li> <li>Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.</li> </ul>	DD	DD	Falzziegel, Betondachstein				(B • 4 • d)
	Lat	Lat	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d (D • 6 • c)
	DAD	LS	Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup>	40	1,3 m	~30%	G • 4 • d (D • 6 • d)
	DZ	DAD	Holzfaserverplatte als wasserableitende Schicht λ = 0,050 W/mK	35	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 3 • a (B • 4 • c)
	OSB GP	VH	Sparrenlage NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 80 x 160 mm; e = 75 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b
		DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK	15	0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
		OSB	Aussteifende Beplankung <sup>®</sup> aus Holzwerkstoffplatten z.B. OSB 3 (2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m])	15	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 1 • d
		LD	Luftdichte Abklebung der Plattenfugen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a
		GP	Gipsplatten GKB		1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b
	<b>Summe (ohne Eindeckung) 333</b>						

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ		wasserabl. Schicht DAD		Sparrendicken VH [mm]				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]		160	180	200	220	240
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	0,032	0,050	22	0,205	0,187	0,171	0,158	0,147	
			35	0,193	0,176	0,162	0,150	0,140	
	0,035	0,050	60	0,169	0,156	0,145	0,135	0,126	
			22	0,218	0,198	0,182	0,168	0,156	
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	0,045	60	0,204	0,187	0,172	0,159	0,148	
			35	0,178	0,165	0,153	0,143	0,134	
	0,040	0,045	60	0,193	0,178	0,166	0,155	0,146	
			80	0,177	0,164	0,154	0,144	0,136	
<b>Dachgewichte</b> [kg/m <sup>2</sup> ]; (LS, DAD, DZ, OSB, VH mit 20% Holzanteil)				38,0	40,4	42,8	45,2	47,6	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte:		Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>			> 200 g/m <sup>2</sup>					
	<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 3 bis 5, siehe B • 4 • c)			Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> DAD muss die Eignung nachgewiesen werden.					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		<b>DAD</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>					
			<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>	eine Bewertung ist nicht möglich		siehe Angaben im Bauteil Q • 2 • c. Die Norm bietet in Tab. 13 eine Konstruktion mit R <sub>w</sub> = 58 dB als Kombination von Zwischensparrendämmung und Aufdachdämmung d ≥ 120 mm.						
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.19	<b>Bauteilklassifizierung F 30-B</b> als tragende Dach möglich:		<b>DD</b> → beliebig, Anforderung Flugfeuer beachten <b>UDP</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm; gespundete Bretter, d ≥ 21 mm <b>VH</b> → b ≥ 40 mm <b>DZ</b> → nicht erforderlich						
	bei Innenbekleidung aus HWS + Gips (Unterkonstruktion e ≤ 625 mm)		<b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm <b>GP</b> → Gipsplatten GKB, d ≥ 9,5 mm						
	alternativ:		<b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 12,5 mm, mit UK e ≤ 400 mm						

**Q Steildach**  
**2 als Vollsparrendämmung**  
**b Unterdeckung aus Holzfaser-Dämmplatten**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>Aussteifung durch Windrispen.</li> <li>Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.</li> </ul>	DD	<b>DD</b>	Falzziegel, Betondachstein				(B • 4 • d)
	Lat	<b>Lat</b>	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d
	DAD	<b>LS</b>	Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup>	40	1,3 m	~30%	(D • 6 • c)
	DZ	<b>DAD</b>	Holzfaslerplatte als wasserableitende Schicht λ = 0,050 W/mK	35	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 3 • a (B • 4 • c)
	DS	<b>VH</b>	Sparrenlage NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 80 x 160 mm; e = 75 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b
	DI	<b>DZ</b>	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
	GP	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • a
		<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c
		<b>QL</b>	Querlattung NKL 1, GK 0, KVH <sup>®</sup> z.B. 40 x 60 mm, e ≤ 50 cm	40	2,0	50%–150%	G • 4 • d
		<b>DI</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>358</b>			

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung QL/DI	Sparrendicke VH/DZ [mm]					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>ohne</b>	0,204	0,185	0,170	0,157	0,146	
	<b>0,035</b>		0,215	0,196	0,180	0,166	0,155	
	<b>0,040</b>		0,234	0,213	0,196	0,181	0,169	
	<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,032</b>	<b>0,035</b>	0,166	0,153	0,143	0,133	0,125
		<b>0,035</b>		0,174	0,161	0,150	0,140	0,132
	<b>0,040</b>		0,187	0,173	0,161	0,151	0,142	
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	Fall a – tauwasserfrei					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>					
	<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 3 bis 5, siehe B • 4 • c)		Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> DAD muss die Eignung nachgewiesen werden.					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>DAD</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>					
		<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
<b>Schallschutz</b>	siehe Angaben im Bauteil Q • 2 • c							
<b>Brandschutz</b>	siehe Angaben im Bauteil Q • 2 • c							

# Q Steildach

## 2 als Vollsparrendämmung

### C Beidseitige Abdeckung mit Folienwerkstoffen

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zuschlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion mit rationellem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.</li> <li>Aussteifung durch Windrispen.</li> <li>Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.</li> </ul>	DD	Falzziegel, Betondachstein					(B • 4 • d)
	Lat1	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d	
	UDB	Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup>	24	1,3 m	~30%	G • 4 • d	
	LS	Wasserableitende Schicht als diffusionsoffene Unterdeckbahn (Klasse 3 bis 5)	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H • 4 • b	
	DZ	Sparrenlage NKL 1, KVH <sup>®</sup> z.B. 80 x 200 mm; e = 75 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b	
	UDB	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b	
	VH	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • a	
	DZ	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c	
	DS	Sparlattung	24	2,5 m	~20%	G • 4 • d	
GP	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b		
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>291,5</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Sparrendicken VH [mm]		160	180	200	220	240	
	<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>Dämmstoff DZ</b> Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit λ [W/mK]	<b>0,035</b>	0,247	0,223	0,203	0,186
<b>Sommerlicher Hitzeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Spezifische Wärmekapazität<sup>®</sup></b>		c = 840 J/kgK (Mineralwolle)					
	<b>Wärmespeicherkapazität<sup>®</sup></b>		für die Bauteilschichten: DZ+GP (Gefachbereich) Q <sub>sp</sub> = 14.660 J/(m <sup>2</sup> K)					
	<b>Temperaturamplitudenverhältnis<sup>®</sup></b>		TAV = 0,1837 (ca. 18%)					
	<b>Phasenverschiebung<sup>®</sup></b>		φ = 1,627 rad (ca. 6,2 Stunden)					
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwasseremenge<sup>®</sup></b>		s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)					
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		< 30 g/m <sup>2</sup>					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDB</b> <b>DZ</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup> Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b> - Luftschal <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 12	Bewertetes Schalldämm-Maß von: <b>1. R<sub>w</sub> = 52 dB</b> , wie rechts beschrieben <b>2. R<sub>w</sub> = 57 dB</b> , GP zweilagig <b>3. R<sub>w</sub> = 59 dB</b> , GP dreilagig		<b>DD</b> → Dachsteine (bei Ziegel ΔR <sub>w</sub> = -2 dB) <b>LS, Lat1</b> → wie oben angegeben <b>VH</b> → Sparren; e ≥ 600 mm <b>DZ</b> → Faserdämmstoff <sup>®</sup> ; d ≥ 200 mm <b>Lat2<sup>D</sup></b> → wie oben angegeben <b>GP</b> → Gipsfaserplatte <sup>®</sup> ; d ≥ 10 mm					
<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.20	<b>Bauteilklassifizierung F 30-B</b> als tragende Dach möglich:		<b>DD</b> → beliebig, Anforderung Flugfeuer beachten <b>UDB</b> → nicht erforderlich <b>VH</b> → keine Anforderungen <b>DZ</b> → nicht erforderlich <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 2 x 12,5 mm, mit UK e ≤ 500 mm					

a Mineralfaser nach DIN EN 13 162 oder Holzfaser nach DIN EN 13 171 jeweils Anwendungsgebiet DZ, längenbezogener Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>

b Bei einem Ersatz durch Federschielen beträgt ΔR<sub>w</sub> = +2 dB. Die Dämmung von Lat2 kann eine weitere Verbesserung bringen.

c nach EN 15 283-2, Rohdichte ρ ≥ 1100 kg/m<sup>3</sup>

**Q Steildach**  
**2 als Vollsparrendämmung**  
**d Vollschalung – gedämmte Querlattung**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	DD	DD	Falzziegel, Betondachstein				(B • 4 • d)
	Lat	Lat	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d
	UDB	LS	Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup>	24	1,3 m	~30%	(D • 6 • c)
	BP	UDB	Wasserableitende Schicht als diffusionsoffene Unterdeckung Klasse 2 bis 5 (Schalungsbahn)	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H • 4 • b (B • 4 • c)
	DZ	BP	Holzschalung d ≥ 18 mm	18	0,95	3%–5%	G • 4 • d (D • 6 • e)
	DS	VH	Sparrenlage NKL 1, KVH <sup>®</sup> z. B. 80 x 160 mm; e = 75 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b
	DI	DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
	GP	DS	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5 [m]	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • a
		LD	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c
		QL	Querlattung NKL 1, GK 0, KVH <sup>®</sup> z. B. 60 x 60 mm, e = 50 cm	40	2,0	50%–150%	G • 4 • d
		DI	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
	GP	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>286</b>			

**Beschreibung:**

- Dachkonstruktion mit gutem handwerklichem Ausstattungsstandard in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Aussteifung durch Windrispen.
- Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.
- UDB kann bei Bedarf als regensicheres Unterdach<sup>®</sup> der Klasse 2 ausgeführt werden (siehe B • 4 • c).
- BP als Holzschalung. Zur Gewährleistung der GK 0 siehe D • 6 • e.
- BP kann durch eine durchtrittsichere Holzfaserplatte ersetzt werden (siehe F • 3 • a).

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung QL/DI	Sparrendicke VH/DZ [mm]						
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240	
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	0,032	0,032	24	0,206	0,187	0,172	0,159	0,148	
			40	0,189	0,173	0,160	0,149	0,139	
			60	0,172	0,159	0,148	0,138	0,129	
			24	0,217	0,197	0,181	0,168	0,156	
			40	0,199	0,182	0,169	0,157	0,146	
			60	0,181	0,167	0,155	0,145	0,136	
	U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	0,035	24	0,219	0,199	0,183	0,169	0,157
				40	0,202	0,185	0,171	0,158	0,147
				60	0,184	0,170	0,158	0,147	0,138
				24	0,222	0,202	0,185	0,171	0,159
				40	0,206	0,188	0,174	0,161	0,150
				60	0,189	0,174	0,161	0,150	0,141
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Tauwassermenge <sup>®</sup>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	Fall a – tauwasserfrei						
	Trocknungsreserve <sup>®</sup>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)						
	Feuchtespeicherfähigkeit <sup>®</sup>		> 200 g/m <sup>2</sup>						
	<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 2 bis 5, siehe B • 4 • c)		Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> UDB muss die Eignung nachgewiesen werden.						
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDB</b> <b>DZ</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup> Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>						
Schallschutz	siehe Angaben im Bauteil Q • 2 • c								
Brandschutz	siehe Angaben im Bauteil Q • 2 • c								

**Q Steildach**  
**2 als Vollsparrendämmung**  
**e Flach geneigtes Dach – Metalldeckung**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zuschlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion in der Nutzungs-kategorie<sup>®</sup> NKL 1/2 für flach geneigte Dächer mit Metalldeckung (nicht selbsttragend).</li> <li>Einhaltung der Regeldachneigung<sup>®</sup> erforderlich (B • 4 • e) bei Doppelstehfalzdeckung RDN ≥ 7°.</li> <li>Achtung: Bei Metalldeckungen kann unterseitig in erheblichen Mengen Kondensat entstehen.</li> <li>Metalldächer heizen sich bei Sonneneinstrahlung auf. Dies fördert die Austrocknung nach innen. BP als Vollholzschalung ist in diesem Sinne feuchteaktiver als ein Holzwerkstoff.</li> <li>Eine gute Unterlüftung LS der Dachschalung BP gewährleistet das Abläufen der Feuchte.</li> </ul>	<b>DD</b>	Metalldeckung (Doppelstehfalz, Darstellung symbolisch), ggf. auf strukturierter Trennlage ( nach Herstellerempfehlung)					H • 5 • a
	<b>BP</b>	Holzschalung NKL 2, d ≥ 24 mm, b ≤ 0,16 m, Nut + Feder	24	1,00	3%–5%	G • 4 • c (D • 6 • e)	
	<b>LS</b>	Konterlatte NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup> , Dicke je nach Dachneigung [54]: DN ≤ 15° ⇒ ≥ 80 mm DN > 15° ⇒ ≥ 40 mm	40	1,3 m	~30%	G • 4 • d (D • 6 • c)	
	<b>UDB</b>	Wasserableitende Schicht als regensichere, diffusionsoffene Unterdeckung s <sub>d</sub> ≤ 0,3 m, Klasse 3 bis 5	1	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H • 4 • a (B • 4 • c)	
	<b>VH</b>	Sparrenlage KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e ≤ 78 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b	
	<b>DZ</b>	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b	
	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5,0 [m]	1	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • a	
	<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c	
	<b>Lat</b>	Sparlattung	24	2,0	50%–150%	G • 4 • d	
	<b>DI</b>	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e	
<b>GP</b>	Gipsplatten GKB		1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b		
<b>Summe (ohne Eindeckung) 303</b>							

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung DI	Sparrendicken VH [mm]						
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240		
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,032</b>	<b>24</b>	0,201	0,183	0,167	0,154	0,143	
			<b>40</b>	0,186	0,170	0,156	0,144	0,135	
			<b>60</b>	0,170	0,156	0,144	0,134	0,126	
	<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>	<b>ohne Dämmung</b>		0,246	0,221	0,200	0,183	0,168
			<b>0,032</b>	<b>40</b>	0,196	0,179	0,165	0,153	0,143
				<b>60</b>	0,179	0,165	0,152	0,142	0,133
				<b>24</b>	0,216	0,196	0,179	0,165	0,153
			<b>0,035</b>	<b>40</b>	0,199	0,182	0,167	0,155	0,144
				<b>60</b>	0,182	0,167	0,155	0,144	0,135
				<b>0,040</b>	<b>24</b>	0,219	0,198	0,181	0,167
<b>40</b>	0,203	0,185			0,170	0,157	0,146		
		<b>60</b>	0,187	0,171	0,158	0,147	0,138		
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte:	Fall a – tauwasserfrei						
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)						
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>						
	<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 3 bis 5, siehe B • 4 • c)		Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> UDB muss die Eignung nachgewiesen werden.						
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDB</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>						
		<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>						



**Q Steildach**  
**2 als Vollsparrendämmung**  
**f Schieferdeckung**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachkonstruktion für die Schieferdeckung in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2, unter Einhaltung der Regeldachneigung<sup>®</sup> (siehe B · 4 · e, 22° bis 30° je nach Deckungsart).</li> <li>Eine gute Hinterlüftung LS der Dachdeckung gewährleistet besonders bei der feuchteanfälligen Schieferdeckung die Austrocknung. Eine Vollholzschalung gilt in diesem Sinne als »feuchteaktiv« und fördert somit den Austrocknungsprozess.</li> <li>Aussteifung durch Windrispen.</li> </ul>	DD	DD	Schieferdeckung (Darstellung symbolisch)				(B · 4 · e)
	VD	VD	Vordeckung aus diffusionsoffener Schalungsbahn	2	1,0 m <sup>2</sup>	15%	
	BP	BP	Holzschalung NKL 2, GK 0 d ≥ 24 mm, b ≥ 0,12 m	24	1,00	3%–5%	G · 4 · d (D · 6 · e)
	LS	LS	Konterlattung NKL 2, GK 0, als Luftschicht <sup>®</sup>	30	1,3 m	~30%	G · 4 · d (D · 6 · c)
	UDB	UDB	Wasserableitende Schicht als regensichere, diffusionsoffene Unterdeckung s <sub>d</sub> ≤ 0,3 m, Klasse 3 bis 5	1	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H · 4 · a (B · 4 · c)
	VH	VH	Sparrenlage KVH <sup>®</sup> NKL 1 z. B. 60 x 200 mm; e ≤ 60 cm	200	1,7 m	~30%	G · 1 · b
	DZ	DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I · 1 · b
	DS	DS	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5,0 [m]	1	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H · 1 · a
	LD	LD	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H · 6 · a H · 6 · c
	QL	QL	Sparlattung	24	2,0	50%–150%	G · 4 · d
	DI	DI	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I · 1 · e
	GP	GP	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F · 6 · b
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>295</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung DI	Sparrendicken VH [mm]						
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108  <b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	0,032	0,032	24	0,201	0,183	0,167	0,154	0,143	
			40	0,186	0,170	0,156	0,144	0,135	
			60	0,170	0,156	0,144	0,134	0,126	
		ohne Dämmung		24	0,246	0,221	0,200	0,183	0,168
		0,035	0,032	24	0,214	0,194	0,178	0,164	0,152
				40	0,196	0,179	0,165	0,153	0,143
	60			0,179	0,165	0,152	0,142	0,133	
	0,040	0,035	24	0,216	0,196	0,179	0,165	0,153	
			40	0,199	0,182	0,167	0,155	0,144	
			60	0,182	0,167	0,155	0,144	0,135	
	0,040	0,040	24	0,219	0,198	0,181	0,167	0,155	
			40	0,203	0,185	0,170	0,157	0,146	
60			0,187	0,171	0,158	0,147	0,138		
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	s <sub>d</sub> -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); ≤ 0,3 m (außen)	Fall a – tauwasserfrei						
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)						
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		> 200 g/m <sup>2</sup>						
<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 3 bis 5, siehe B · 4 · c)			Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> UDB muss die Eignung nachgewiesen werden.						
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		<b>UDB</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>					
			<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					



**Q Steildach**  
**2 als Vollsparrendämmung**  
**g Flach geneigtes Dach – Metalldeckung, unbelüftet**

Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b>            Unter besonderen Umständen kann dieses Bauteil der GK 0 zugeordnet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Bedachung verbleibt dauerhaft ohne Verschattung. Gewährleistung der Umkehrdiffusion<sup>®</sup>.</li> <li>Dachneigung: bei Doppelstehfalzdeckung RDN ≥ 7°.</li> </ul>	<b>DD</b>		Metalldeckung (Doppelstehfalz, Darstellung symbolisch), ( nach Herstellerempfehlung)				
	<b>VD</b>		Vordeckung als strukturierte Trennlage	8	1,1	~5%	H • 5 • a
	<b>BP</b>		Holzschalung NKL 2, d ≥ 24 mm, b ≤ 0,16 m, Nut + Feder	24	1,00	3%–5%	G • 4 • c (D • 6 • e)
	<b>VH</b>		Sparrenlage KVH <sup>®</sup> z.B. 60 x 200 mm; e ≤ 78 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b
	<b>DZ</b>		Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
	<b>DV</b>		Dampfbremse-Variabel <sup>®</sup> /Luftdichtung		1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • a
	<b>LD</b>		Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c
	<b>Lat</b>		Sparlattung	24	2,0	50%–150%	G • 4 • d
	<b>DI</b>		Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
<b>GP</b>		Bekleidung z.B. Gipsplatten GKB, s <sub>d</sub> ≤ 0,5 m	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Eindeckung) 270</b>							

- Räume mit hoher Baufeuchte und daraus resultierende hohe Raumluftheuchte<sup>®</sup> sind zu vermeiden. Empfehlung: rLf. ≤ 70%.
- Außerdem sind die Anforderungen zum baulichen Holzschutz nach DIN 68 800 Teil 2 einzuhalten (siehe unten).

Bei Abweichungen ist ein Feuchteschutz nachweis<sup>®</sup> nach DIN EN 15 026 erforderlich (numerisches Simulationsverfahren). Verschattungen, Bekiesungen, Begrünungen, weitere Beplankungen oder Bekleidungen sowie zusätzliche Dämmschichten sind zu berücksichtigen. Außerdem ist der konvektive Feuchteintrag entsprechend der geplanten Luftdurchlässigkeit mit dem q<sub>50</sub>-Wert nach DIN 4108-7 in Rechnung zu stellen.

Empfehlung: Bei dem Feuchteschutz nachweis<sup>®</sup> sollte zur Gewährleistung einer feuchtetechnisch robusten Konstruktion eine zusätzliche rechnerische Trocknungsreserve von ≥ 250 g/(m<sup>2</sup>a) eingehalten werden.

<u>Bauphysikalische Kennwerte</u>	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung DI	Sparrendicken VH [mm]					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	160	180	200	220	240	
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108 <b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,032</b>	ohne	0,209	0,189	0,173	0,159	0,147	
		<b>0,032</b>	24	0,188	0,171	0,157	0,146	0,136
			40	0,174	0,160	0,148	0,137	0,128
		<b>0,035</b>	ohne	0,223	0,202	0,184	0,169	0,157
	<b>0,035</b>		24	0,200	0,183	0,168	0,156	0,145
			40	0,186	0,171	0,158	0,147	0,137
	<b>0,040</b>		24	0,202	0,185	0,170	0,157	0,146
			40	0,189	0,173	0,160	0,149	0,139
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108-3			Es ist ein Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> erforderlich					
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	Die Holzfeuchte ist für BP entsprechend NKL 2 und GK 0 zu begrenzen						
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup> BP</b>	> 500 g/m <sup>2</sup>						
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>	≥ 250 g/(m <sup>2</sup> a)						
	Das Bauteil entspricht ohne weiteren Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		Die Bedingungen gemäß Beschreibung (siehe oben) werden eingehalten.					
		<b>DD</b>	Metalldeckung auf strukturierter Trennlage					
<b>VH/BP</b>		Holzfeuchte u ≤ 15%						
<b>DV</b>		Dampfbremse-Variabel <sup>®</sup>						
	<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>						
<b>Schallschutz<sup>®</sup></b>			siehe Bauteil R • 1 • b					

**Q Steildach**  
**3 Dachsanierung von außen**  
**a nachtr. Vollsparrendämmung von außen – Zusatzdämmung**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	DD	DD	Falzziegel, Betondachstein				(B • 4 • d)
	Lat	Lat	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G • 4 • d (D • 6 • b)
	DAD	LS	Konterlattung NKL 2, GK 0, z.B. 40/80 mm als Luftschicht <sup>®</sup>	40	1,3 m	~30%	G • 4 • d (D • 6 • c)
	DZ	DAD	Holzfaserschicht als wasserableitende Schicht λ = 0,045 W/mK	60	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	F • 3 • a (B • 4 • c)
	DS	VH	Sparrenlage <sup>d</sup> NKL 1, GK 0 z.B. b/h = 10/14 cm				Altbestand
	DI	DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK	100	0,15 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
	Lat	DS	feuchtevariable Dampfbremse/ Luftdichtung; s <sub>d,feucht</sub> ≤ 0,5 m; 2,0 m ≤ s <sub>d,trocken</sub> ≤ 10,0 m	~0,5	1,4 m <sup>2</sup>		H • 1 • c
	PT	LD	Luftdichte Verklebung der Überlappungen und seitlichen Anschlüsse		1,0 m	100%–200%	H • 6 • c
	Putz	DI	Dämmplatte als Schutz für die Dampfbremse/Luftdichtung λ = 0,035 W/mK	40	0,9 m <sup>2</sup>	0%	I • 4 • a
		Lat	Sparlattung	~24			Altbestand
	PT	Putzträgerplatte z.B. Holzwolleleichtbauplatte λ = 0,08 W/mK	~25			Altbestand	
	Putz	Innenputz λ = 0,70 W/mK	15			Altbestand	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>350,0</b>			

**Beschreibung:**

- Sanierung einer Dachkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2 eines bereits ausgebauten Dachgeschosses. Die Dacheindeckung wurde hier entfernt. Die Innenbekleidung bleibt erhalten.
- Luftdichtung und Dampfbremse mit einer feuchtevariablen Bahn DS.
- Hinterlüftung der Dachdeckung in LS.
- Die Montageanweisungen der Hersteller sind zu beachten (DAD, DS).
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei der Dämmung von außen gilt ein U-Wert ≤ 0,24 W/m<sup>2</sup>K.

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DI, DZ	wasserabl. Schicht DAD		Sparrendicken (Altbestand) VH ggf. mit Aufdoppelung <sup>a</sup> [mm]					
		Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	140	160	180	200	240	
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	0,032	0,090	15	(0,25)	0,22	0,20	0,19	0,16	
			22	0,23	0,21	0,19	0,17	0,15	
		0,045	35	0,21	0,19	0,18	0,17	0,14	
			60	0,18	0,17	0,16	0,15	0,13	
			80	0,17	0,16	0,15	0,14	0,12	
	0,035	0,090	15	(0,26)	0,23	0,21	0,20	0,17	
			22	0,24	0,22	0,20	0,18	0,16	
		0,045	35	0,22	0,20	0,19	0,17	0,15	
			60	0,19	0,18	0,16	0,15	0,14	
			80	0,18	0,16	0,15	0,14	0,13	
0,040	0,050	35	0,24	0,22	0,20	0,19	0,16		
	0,045	60	0,21	0,19	0,18	0,17	0,15		
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Tauwassermenge <sup>®</sup>	s <sub>d</sub> -Werte: feucht: ≤ 0,5 m (innen) trocken: 2,0 bis 10 m (innen); ≤ 0,5 m (außen)		Fall a – tauwasserfrei					
	Trocknungsreserve <sup>®</sup>			≥ 3,0 kg/(m <sup>2</sup> a)					
	Feuchtespeicherfähigkeit <sup>®</sup>			> 200 g/m <sup>2</sup>					
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Anforderung an regensichere Dacheindeckungen (Klasse 3 bis 5, siehe B • 4 • c)				Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> DAD muss die Eignung nachgewiesen werden.				
	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:		UDB	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>					
			DZ	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					

a Optional mit Aufdoppelung von Latten, die in Sparrenrichtung aufgenagelt werden, zum Höhenausgleich, bzw. zusätzlichem Wärmeschutz.

**Q Steildach**  
**3 Dachsanierung von außen**  
**b nachträgliche Dämmung von außen – Schieferdeckung**

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>		Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<b>Bestandskonstruktion</b>			<b>DD</b>	vorhandene Schieferdeckung		Altbestand
	<b>SB</b>		vorhandene Bitumenschalungsbahn		Altbestand	
	<b>BP1</b>		vorhandene Holzschalung	24	Altbestand	
	<b>VH</b>		Sparrenlage z.B. b/h = 10/16 cm Abstand ca. 70 cm	~160	Altbestand	
	<b>LS1</b>		vorhandene Luftschicht <sup>®</sup>		Altbestand	
	<b>DZ1</b>		Vorhandener Dämmstoff; $\lambda = 0,055 \text{ W/mK}$ (angen. Wert)	(~80)	Altbestand	
	<b>SB</b>		vorhandene Dampfsperre, häufig als »Alukaschierung« von DZ		Altbestand	
	<b>Lat</b>		Sparlattung	~24	Altbestand	
	<b>PT</b>		Putzträgerplatte z.B. Holzwoleleichtbau- platte $\lambda = 0,08 \text{ W/mK}$	~25	Altbestand	
	<b>Putz</b>		Innenputz $\lambda = 0,70 \text{ W/mK}$	15	Altbestand	
<b>Summe</b>					<b>248,0</b>	
<b>Nach dem Rückbau</b>			<b>DD</b>	Schieferdeckung je nach Empfehlung der Her- steller auch mit speziellen Trennlagen (Dar- stellung symbolisch)	10	(B • 4 • e)
	<b>VD</b>		Vordeckung aus Dachbahn V13 alt.: diffusionsoffene Schalungsbahn	3		
	<b>BP2</b>		Holzschalung NKL 2, GK 2, d ≥ 24 mm, b ≥ 0,12 m	24	G • 4 • d (D • 6 • e)	
	<b>LS2</b>		Konterlattung NKL 2, GK 0, z.B. 40/60 mm als Luftschicht <sup>®</sup>	40	G • 4 • d (D • 6 • c)	
	<b>DAD</b>		Holzfaslerplatte als wasserableitende Schicht; $\lambda = 0,050 \text{ W/mK}$	35	F • 3 • a (B • 4 • c)	
	<b>BP1</b>		Holzschalung NKL 1, GK 0		Altbestand	
	<b>DZ2</b>	Komprimierfähiger und einblasbarer Dämm- stoff; $\lambda = 0,040 \text{ W/mK}$	(~80)	I • 1 • d		
<b>Summe</b>					<b>360,0</b>	
<b>Nach der Dämmmaßnahme</b>			<b>DD</b>			
	<b>VD</b>					
	<b>BP2</b>					
	<b>DAD</b>					
	<b>BP1</b>					
	<b>DZ2</b>					

**Beschreibung:**

- nachträgliche Dämmung eines Schieferdaches von außen in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Als Innenbekleidung wird eine intakte Putzschicht auf einer Putzträgerplatte angenommen. Die Putzschicht ist als Dampfbremse und Luftdichtung hinreichend (ansonsten siehe Q • 3 • a und BP1 ebenfalls abbauen).
- Die Schieferdeckung DD incl. Bitumenvordeckbahn SB muss rückgebaut werden.
- Die Schalung BP1 kann verbleiben oder abgenommen werden, um als BP2 wieder verwendet zu werden.
- nach dem GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei der Dämmung von außen gilt ein U-Wert  $\leq 0,24 \text{ W/m}^2\text{K}$ .
- Die Luftschicht LS1 soll vollständig mit Dämmstoff verfüllt werden (Vollsparrendämmung). Wird die Schalung BP1 belassen, sind einzelne Bretter zu lösen. Sodann kann der Hohlraum LS1 im Einblasverfahren verfüllt werden. An der Traufe sind zuvor Stellbretter zwischen den Sparren einzubauen.
- Die Holzfaslerplatte DAD wird als Multifunktionsschicht eingebaut: 1. wasserableitende Schicht (Klasse 3 bis 5, siehe B • 4 • c); 2. Wärmeschutz zur Überdämmung der Sparren; 3. Verbesserung des som. Hitzeschutzes, siehe »PLANUNG« B • 2 • d.
- Zur Dimensionierung der Konterlatte LS2, siehe »PLANUNG« D • 6 • d.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>wasserabl. Schicht DAD</b>		<b>Sparrendicken (Altbestand) VH [mm]</b>				
	Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda \text{ [W/mK]}$	d [mm]	120	140	160	180	200
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,050</b>	<b>22</b>	(0,44)	(0,37)	(0,32)	(0,28)	(0,25)
		<b>35</b>	(0,40)	(0,34)	(0,30)	(0,26)	0,24
		<b>52</b>	(0,35)	(0,30)	(0,27)	0,24	0,22
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K] (vorhandener U-Wert 1,6 W/m <sup>2</sup> K)	<b>0,045</b>	<b>60</b>	(0,32)	(0,28)	(0,25)	0,22	0,20
		<b>80</b>	(0,28)	(0,25)	0,22	0,20	0,19
		<b>100</b>	(0,25)	0,22	0,20	0,19	0,17

**Q Steildach**  
**3 Dachsanierung von außen**  
**C Hauptdämmung aus Hartschaumplatten**



Legende Seite 357	Status: Nenn.	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	DD	DD	Falzziegel, Betondachstein				(B · 4 · d)
	Lat	Lat	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/ h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%	G · 4 · d (D · 6 · b)
	UD	LS1	Konterlattung NKL 2, GK 0, z.B. 40/80 mm als Luftschicht <sup>®</sup>	40	1,3 m	~30%	G · 4 · d (D · 6 · c)
	DAD	UD	Unterdeckung, s <sub>d</sub> ≤ 0,5 m	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	~20%	H · 4 · b (B · 4 · c)
	DS	DAD	Selbsttragende Dämmplatten z.B. Hartschaumelemente	100	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%	
	LS2	DS	Optional: Dampfsperre aufkaschiert				
	VH	LS2	undefinierter Luftraum				
	DZ	VH	Vorhandene Sparrenlage z.B. b/ h = 10/14 cm	140			Altbestand
	Lat	DZ	ggf. vorhandene Dämmung				Altbestand
	PT	Lat	Sparlattung	~24			Altbestand
	Putz	PT	Putzträgerplatte z.B. Holzwolle- leichtbauplatte λ = 0,08 W/mK	~25			Altbestand
		Putz	Innenputz λ = 0,70 W/mK	15			Altbestand
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>374</b>			

**Beschreibung:**

- Sanierung einer Dachkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2 eines bereits ausgebauten Dachgeschosses. Die alte Dacheindeckung wurde entfernt.
- Die Innenbekleidung bleibt erhalten. Möglicherweise ist eine Altdämmung DZ vorhanden.
- Einbau einer Hauptdämmung als Aufdachdämmung DAD.
- Hartschaumdämmsystem verändern das Feuchteverhalten der Altbaukonstruktion. Die Diffusion von Feuchtigkeit zur Außenseite ist kaum oder nicht möglich.
- DIN 68800-2 besagt, dass bei Anordnung von mehr als 20% der Dämmwirkung raumseitig zur Dampfbremse/-sperre, ein genauerer Feuchteschutz nachweis<sup>®</sup> zu führen ist.
- **Achtung, wichtiger Hinweis:**  
Ein Luftraum LS2 kann nicht als stehende Luftschicht betrachtet werden. Im Dachbereich entsteht aufgrund Erwärmung von der Raumseite eine Erwärmung der Luftschicht LS2. Dies führt zwangsläufig zu aufsteigender Luft. Folglich wird Kaltluft aus dem Bereich der Dachtraufe nachgeführt (Kaltluftströmung). Baupraktisch ist eine traufseitige Abschottung des Luftraums LS2 kaum/nicht möglich.  
Die Dämmwirkung von DAD wird durch aufsteigende Kaltluft unter Umständen erheblich herabgesetzt. Angaben zum Wärmeschutz sind für dieses Bauteil somit nicht möglich. Der Autor rät von einer Ausführung dieser Konstruktion ab.
- Eine weitere bauphysikalische Betrachtung hinsichtlich Wärme-, Feuchte- und Holzschutz ist aus den genannten Gründen nicht möglich.

**Q Steildach**  
**3 Dachsanierung von außen**  
**d Hartschaumplatten auf Vollsparrendämmung**

Legende Seite 357	Status: Nenn.	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu-schlag	Verweis auf PRODUKTE	
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sanierung einer Dachkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2 eines bereits ausgebauten Dachgeschosses. Die Dacheindeckung wurde hier entfernt. Die Innenbekleidung bleibt erhalten.</li> <li>Das Hartschaumdämmsystem DAD verändert das Feuchteverhalten der Altbaukonstruktion. Die Diffusion von Feuchtigkeit zur Außenseite ist kaum oder nicht möglich.</li> <li>DIN 68800-2 fordert für außenseitig diffusionsgehemmte Konstruktionen einen genauen Feuchteschutz nachweis<sup>®</sup>.</li> </ul>	DD	Falzziegel, Betondachstein					(B • 4 • d)	
	Lat	Dachlattung NKL 2, GK 0, b/h ≥ 50/30 mm	30	3,0 m	~20%		G • 4 • d (D • 6 • b)	
	UD	Konterlattung NKL 2, GK 0, z.B. 40/80 mm als Luftschicht <sup>®</sup>	40	1,3 m	~30%		G • 4 • d (D • 6 • c)	
	DS	UD	Unterdeckung, s <sub>d</sub> ≤ 0,5 m	~0,5	1,0 m <sup>2</sup>	~20%		H • 4 • a (B • 4 • c)
	DAD	Selbsttragende Dämmplatten (Aufdachdämmsystem) aus Hartschaumelementen λ = 0,028 W/mK	80	1,0 m <sup>2</sup>	3%–10%			
	DS	Optional: Dampfsperre aufkaschiert						
	VH	Vorhandene Sparrenlage NKL 1, GK 0 z.B. b/h = 10/14 cm	140					Altbestand
	DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK	100	0,15 m <sup>3</sup>	0%			I • 1 • b
	DS	ggf. feuchtevariable Dampfbremse <sup>®</sup> laut nachweis			1,4 m <sup>2</sup>			H • 1 • c
	LD	Luftdichte Verklebung der Überlappungen und seitlichen Anschlüsse	~0,5		1,0 m	100%–200%		H • 6 • c
	DI	Dämmplatte als Schutz für die Dampfbremse/Luftdichtung λ = 0,035 W/mK	40	0,9 m <sup>2</sup>	0%			I • 4 • a
	Lat	Sparlattung	~24					Altbestand
	PT	Putzträgerplatte z.B. Holzwoolleichtbauplatte λ = 0,08 W/mK	~25					Altbestand
	Putz	Innenputz λ = 0,70 W/mK	~15					Altbestand
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>354</b>				

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmstoff DI, DZ	Aufdachdämmsystem DAD	Sparrendicken (Altbestand) VH ggf. mit Aufdoppelung <sup>a</sup> [mm]						
			Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]	d [mm]	120	140	160	180	200
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108 <b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	0,024	60	0,17	0,16	0,15	0,14	0,13	
			80	0,15	0,14	0,13	0,12	0,12	
			100	0,13	0,12	0,12	0,11	0,11	
		0,028	120	0,12	0,11	0,11	0,10	0,10	
			60	0,18	0,17	0,16	0,15	0,14	
			80	0,16	0,15	0,14	0,13	0,12	
	0,035	100	0,14	0,13	0,13	0,12	0,11		
		120	0,13	0,12	0,12	0,11	0,10		
		60	0,20	0,18	0,17	0,16	0,15		
			0,035	80	0,18	0,16	0,15	0,14	0,13
				100	0,16	0,15	0,14	0,13	0,12
				120	0,15	0,14	0,13	0,12	0,12
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108-3 <b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>		DIN 68800-2 fordert für außenseitig diffusionsgehemmte Konstruktionen einen genauen Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> . DIN 4108-3 benennt in Abschn. 5.3.3.2 für eine nachweisfreie Konstruktion Anforderungen an DAD und DS						
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		sehr gering						
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> DAD muss die Eignung nachgewiesen werden.						
	<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 3 bis 5, siehe B • 4 • c)								

a Optional mit Aufdoppelung von Latten, die in Sparrenrichtung aufgenagelt werden, zum Höhenausgleich, bzw. zusätzlichem Wärmeschutz.

**Q Steildach**  
**4 Dachausbau, nachträglich**  
**a Unterdeckbahn von innen**



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE
	<b>DD</b>	Dacheindeckung			Altbestand
	<b>Lat</b>	Dachlattung		30	Altbestand
	<b>VH</b>	Sparrenlage z.B. b/h = 10/14 cm			Altbestand
	<b>L</b>	Befestigungsleisten zur Fixierung der Unterdeckbahn			G · 4 · d
	<b>UDB</b>	Wasserableitende Schicht als diffusions-offene Unterspannung mit einer Gefälleausbildung zur Feldmitte (Klasse 4)		~0,5	H · 4 · c (B · 4 · c)
	<b>DZ</b>	Komprimierfähiger Dämmstoff $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$		160	I · 1 · b
	<b>QL</b>	Querlattung zum Höhenausgleich und Verminderung der Wärmebrücke, Verbesserung des Wärmeschutzes		60	G · 1 · b
	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; $2,0 \leq s_d \leq 5 \text{ [m]}$		~0,5	H · 1 · c
	<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen und seitlichen Anschlüsse			H · 6 · c
	<b>Lat</b>	Sparlattung		24	G · 4 · d
<b>GP</b>	Gipsplatten GKB		12,5	F · 6 · b	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>307</b>	

**Beschreibung:**

- Nicht ausgebautes Dachgeschoss: Vorhandene Dachdeckung ohne wasserableitende Schicht bleibt erhalten. Modernisierung der Dachkonstruktion als Vollsparrendämmung in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Die wasserableitende Schicht UDB wird nachträglich von innen eingebaut. Die Luftschicht LS über UDB wird belüftet.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei der Neudämmung von innen gilt ein U-Wert  $\leq 0,24 \text{ W/m}^2\text{K}$ .
- Zusätzliche Dämmschicht z.B. mit Sparrenexpander sowie zum einfachen Höhenausgleich der Sparren.
- Luftdichtung und Dampfbremse DS mit einer feuchtevariablen Bahn.

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmdicken ohne Zusatzdämmung bzw. mit Aufdoppelung <sup>a</sup> VH [mm]		80	100	120	140	160	
	Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	Dämmstoff DZ Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]	0,035	(0,44)	(0,37)	(0,32)	(0,28)
			0,040	(0,48)	(0,40)	(0,34)	(0,30)	(0,27)
U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]		Dämmdicken mit Querlattung oder mit Sparrenexpander DZ [mm]	180	200	240	260	280	
		Dämmstoff DZ Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]	0,035	0,22	0,19	0,18	0,16	0,15
		0,040	0,24	0,21	0,18	0,17	0,16	
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Tauwassermenge <sup>®</sup>	$s_d$ -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); $\leq 0,3 \text{ m}$ (außen)	Fall a – tauwasserfrei					
	Trocknungsreserve <sup>®</sup>		$\geq 3,0 \text{ kg/(m}^2\text{a)}$					
	Feuchtespeicherfähigkeit <sup>®</sup>	$< 30 \text{ g/m}^2$						
	Anforderung an regensichere Dacheindeckungen (Klasse 4, siehe B · 4 · c)	Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> UDB muss die Eignung nachgewiesen werden.						
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDB</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>					
	Die Gefährdung des Sparrens gegenüber holzschädigenden Insekten <sup>®</sup> hat sich mit dem Einbau der Dämmschicht reduziert.	<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>					

a Optional mit Aufdoppelung mit Latten die in Sparrenrichtung aufgenagelt werden, zum Höhenausgleich, bzw. zusätzlichem Wärmeschutz.

**Q Steildach**  
**4 Dachausbau, nachträglich**  
**b Innendämmung mit Holzfaserdämmplatten**

Legende	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE
Seite 357					
		<b>DD</b>	Dacheindeckung		Altbestand
		<b>Lat</b>	Dachlattung	30	Altbestand
		<b>VH</b>	Sparrenlage z.B. b/h = 10/16 cm; der Sparren kann unterseitig aufgedoppelt werden	160	Altbestand
		<b>LS</b>	Luftschicht <sup>®</sup> , an Traufe und First sind Lüftungsöffnungen herzustellen	30	–
		<b>L</b>	Befestigungsleisten zur Fixierung der Unterdeckplatte		G • 4 • d
		<b>UDP</b>	Wasserableitende Schicht als diffusionsoffene Unterdeckplatte $\lambda = 0,050 \text{ W/mK}$ . (Klasse 5)	22	F • 3 • b (B • 4 • c)
		<b>DZ</b>	Komprimierfähiger Dämmstoff $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	80	I • 1 • b
		<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; $2,0 \leq s_d \leq 5 \text{ [m]}$	~0,5	H • 1 • a
		<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen und seitlichen Anschlüsse		H • 6 • c
		<b>DI</b>	Vollflächige Untersparrendämmung aus druckfesten Holzfaserdämmplatten, $\lambda = 0,045 \text{ W/mK}$	40	I • 2 • c
		<b>Lat</b>	Sparlattung	24	G • 4 • d
		<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	F • 6 • b
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>267</b>	

**Beschreibung:**

- Nicht ausgebautes Dachgeschoss: Vorhandene Dachdeckung ohne wasserableitende Schicht bleibt erhalten. Modernisierung der Dachkonstruktion als Vollsparrendämmung in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Die wasserableitende Unterdeckplatte UDP wird nachträglich von innen eingebaut. Die Luftschicht LS über UDP wird belüftet.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei der Neudämmung von innen gilt ein U-Wert  $\leq 0,24 \text{ W/m}^2\text{K}$ .
- Die vollflächige Dämmschicht DI aus Holzfaserdämmplatten erfüllt mehrere Funktionen:
  - Wärmeschutz durch Überdämmung der Sparren.
  - Schallschutz<sup>®</sup> durch Entkoppelung der Schalen.
  - Sommerlicher Hitzeschutz durch Speicherfähigkeit.
- Luftdichtung und Dampfbremse DS mit begrenztem  $s_d$ -Wert zur Erhaltung der Trocknungsreserve<sup>®</sup> nach innen.

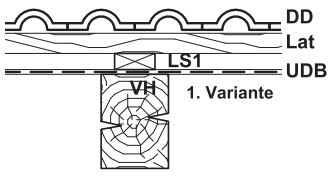
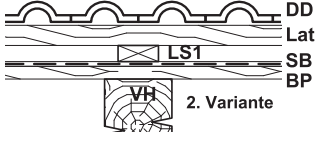
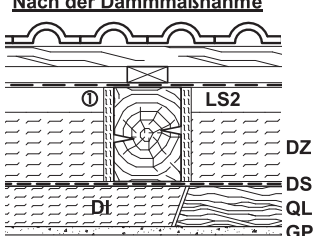
<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>Untersparrendämmung DI</b>		<b>Dämmdicke DZ<sup>a</sup> VH [mm]</b>				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	80	100	120	140	160
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>0,045</b>	<b>40</b>	(0,30)	(0,27)	0,24	0,22	0,20
<b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]		<b>60</b>	(0,26)	0,24	0,22	0,20	0,18
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108	<b>Tauwassermenge<sup>®</sup></b>	$s_d$ -Werte: 2,0 bis 5 m (innen); $\leq 0,3 \text{ m}$ (außen)	Fall a – tauwasserfrei				
	<b>Trocknungsreserve<sup>®</sup></b>		$\geq 3,0 \text{ kg/(m}^2\text{a)}$				
	<b>Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup></b>		$> 200 \text{ g/m}^2$				
<b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	<b>Anforderung an regensichere Dacheindeckungen</b> (Klasse 5, siehe B • 4 • c)		Für die zusätzliche wasserableitende Schicht <sup>®</sup> UDP muss die Eignung nachgewiesen werden.				
	Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>UDP</b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>				
	Die Gefährdung des Sparrens gegenüber holzschädigenden Insekten <sup>®</sup> hat sich mit dem Einbau der Dämmschicht reduziert.	<b>DZ</b>	Dämmstoff GK 0 <sup>®</sup>				

a Optional können die Sparren unterseitig mit Latten aufgedoppelt werden, zum Höhenausgleich bzw. zur Aufnahme einer zusätzlicher Wärmedämmung.



**Q Steildach**  
**4 Dachausbau, nachträglich**  
**C Innendämmung bei vorhandener Unterdeckung**



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<b>Bestandskonstruktionen</b>		<b>DD</b>	Dacheindeckung		Altbestand
		<b>Lat</b>	Dachlattung	~30	Altbestand
		<b>LS</b>	Konterlattung als Luftschicht®	~24	Altbestand
		<b>UDB</b>	1. Variante: Unterdeckbahn (häufig als Gitterfolie bezeichnet)	~1	Altbestand
		<b>SB</b>	2. Variante: Bitumen-Schalungsbahn	(~3)	Altbestand
		<b>BP</b>	2. Variante: Vollschalung	(~18)	Altbestand
		<b>VH</b>	Sparrenlage z.B. b/h = 10/16 cm Abstand ca. 70 cm. (VH kann unters. aufgedoppelt werden) keine Innenbekleidung vorhanden (unge-dämmtes Dach)	160	Altbestand
<b>Summe</b>				<b>215,0</b>	
<b>Nach der Dämmmaßnahme</b>		<b>LS2</b>	Unterhalb der vorhandenen Unterdeckung wird eine Luftschicht® belassen	40	
		①	Ggf. Flankendämmung z.B. aus Holzfaserdämmplatten als Insektenschutz		
		<b>DZ</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	120	I • 1 • b
		<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; $2,0 \leq s_d \leq 5 \text{ [m]}$	~0,5	H • 1 • a
		<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen und seitlichen Anschlüsse		H • 6 • c
		<b>QL</b>	Querlattung zum Höhenausgleich und Verminderung der Wärmebrücke, Verbesserung des Wärmeschutzes, z.B. 60 x 60 mm; e = 50 cm (Sparlattung für GP)	60	E • 3 • d G • 4 • d
		<b>DI</b>	Dämmstoff $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$		I • 1 • b
		<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	F • 6 • b
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>288,0</b>	
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Bestandskonstruktion ist ein unge-dämmtes Dachgeschoss.</li> <li>nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG ist der U-Wert zu begrenzen. Bei der Neu-dämmung von innen gilt ein U-Wert <math>\leq 0,24 \text{ W/m}^2\text{K}</math>.</li> </ul> <p>Zur Verbesserung der Regensicherheit der Dacheindeckung wurde ein Unterdeckung eingebaut (Altbestand). Die Funktions-tüchtigkeit ist zu überprüfen.</p> <p>Im Zuge des Innenausbau soll die vorh. Unterdeckung erhalten bleiben.</p> <p>Erst bei der Erneuerung der Dacheindeckung wird die Unterdeckung (UDB bzw. SB) entfernt, weil diffusionsdicht. (siehe Q • 3 • a »nachtr. Vollsparrendämmung von außen – Zusatzdämmung«)</p> <p>Unter der vorhandenen Unterdeckung (UDB bzw. SB mit BP) soll eine Luftschicht d = 40 mm verbleiben, um die Austrock-nung der Konstruktion bei unplanmäßiger Feuchte zu gewährleisten. Erst bei Erneuerung der Dachdeckung mit Entfer-nung von UDB bzw. SB wird die Luftschicht LS2 mit Dämmstoff verfüllt.</p>					

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung QL/DI		Dämmdicke DZ [mm]				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda \text{ [W/mK]}$	d [mm]	100	120	140	160	180	
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	<b>0,035</b>	<b>40</b>	(0,28)	(0,25)	0,22	0,20	0,19	
		<b>60</b>	0,24	0,22	0,20	0,18	0,17	
	<b>0,040</b>	<b>40</b>	(0,29)	(0,25)	0,23	0,21	0,19	
		<b>60</b>	(0,25)	0,23	0,21	0,19	0,17	
<b>U-Wert</b> ® [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>	<b>40</b>	(0,29)	(0,26)	0,24	0,22	0,20	
		<b>60</b>	(0,25)	0,23	0,21	0,19	0,18	
	<b>0,040</b>	<b>40</b>	(0,31)	(0,27)	(0,25)	0,23	0,21	
		<b>60</b>	(0,27)	0,24	0,22	0,20	0,19	
<b>Holzschutz</b> ® nach DIN 68 800	Faktisch müsste die Konstruktion aufgrund der Belüftung LS2 in die Gebrauchsklasse 1 eingestuft werden (siehe E • 2 • g). Mit Einbau einer Flankendämmung ① ist die GK 0 zu erreichen.							



**Q Steildach**  
**4 Dachausbau, nachträglich**  
**d Innendämmung bei bleibender Bekleidung**

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	<b>DD</b>	<b>DD</b>	Dacheindeckung		Altbestand
	<b>Lat</b>	<b>Lat</b>	Dachlattung	~30	Altbestand
	<b>UD</b>	<b>LS</b>	Konterlattung als Luftschicht®	~24	Altbestand
	<b>DZ</b>	<b>UD</b>	Unterdeckung z.B. als Unterspannbahn (häufig als Gitterfolie bezeichnet)	~1	Altbestand
	<b>SB</b>	<b>VH</b>	Sparrenlage z.B. b/h = 10/16 cm	~160	Altbestand
	<b>Bekl</b>	<b>DZ</b>	Vorhandener Dämmstoff $\lambda = 0,055 \text{ W/mK}$ (angen. Wert)	100	Altbestand
	<b>DS</b>	<b>SB</b>	vorhandene Dampfsperre, häufig als »Alukaschierung« von DZ		Altbestand
	<b>QL</b>	<b>Bekl</b>	vorhandene Bekleidung mit Sparlattung	~35	Altbestand
	<b>GP</b>	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; $2,0 \leq s_d \leq 5 \text{ [m]}$	~0,5	H • 1 • c
		<b>LD</b>	Luftdichte Verklebung der Überlappungen und seitlichen Anschlüsse		H • 6 • c
	<b>QL</b>	Querlattung zum Höhenausgleich und Verminderung der Wärmebrücke, Verbesserung des Wärmeschutzes. z.B. 40 x 60 mm; e = 50 cm (Sparlattung für GP)	40	G • 1 • b G • 4 • d	
	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>~303</b>	

**Beschreibung:**

- Ausgebautes Dachgeschoss: Die vorhandene Bekleidung soll zur Verminderung des Arbeitsaufwandes erhalten bleiben.
- nach dem Gebäudeenergiegesetz GEG bestehen keine Anforderungen an einen bestimmten U-Wert.
- Zu bedenken ist, dass die Dämmfähigkeit von DZ (vorhandene Dämmung) als sehr begrenzt einzuschätzen ist.
- Die Konstruktion erfüllt erst dann heutige Baustandards, wenn eine Dachsanierung von außen erfolgt (siehe Q • 3 • a »nachtr. Vollsparrendämmung von außen – Zusatzdämmung«).
- UD, DZ und SB müssen bei einer späteren Neudeckung entfernt werden.
- Die vorhandene Dampfsperre SB erfüllt vermutlich nicht die heutigen Baustandards. Aus dem Grund wird eine neuen Dampfbremse DS als Luftdichtung eingebaut. Die Bahn ist an Wänden, Dachfenstern, Decken und Fußböden als luftdichte Hülle anzuschließen.
- Soll die neue Innendämmung DI dicker als 40 mm ausgeführt werden, so ist die neue Dampfbremse DS weiter zur Raumseite anzuordnen. Ohne rechnerischen nachweis darf 20% der gesamten Dämmwirkung auf der Raumseite der Dampfbremse angeordnet sein.

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	<b>gedämmte Querlattung QL/DI</b>		<b>Dämmdicke DZ [mm]</b>				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]	d [mm]	60	80	100	120	140
<b>Wärmeschutz</b> ® nach DIN 4108	vorhandener U-Wert, ca.		0,73	0,60	0,50	0,44	0,39
		<b>0,035</b>	<b>24</b>	0,49	0,42	0,37	0,33
	<b>30</b>		0,45	0,39	0,35	0,32	0,29
	<b>40</b>		0,41	0,36	0,32	0,29	0,27
	<b>60</b>		0,34	0,30	0,28	0,25	0,23
	<b>80</b>		0,29	0,26	0,24	0,23	0,21
	<b>0,040</b>		<b>24</b>	0,50	0,43	0,38	0,34
		<b>30</b>	0,47	0,41	0,36	0,33	0,30
		<b>40</b>	0,43	0,37	0,33	0,30	0,28
		<b>60</b>	0,36	0,32	0,29	0,27	0,25
	<b>80</b>	0,31	0,28	0,26	0,24	0,22	
<b>Feuchteschutz</b> ® nach DIN 4108	Durch den Einbau der Dampfbremse/Luftdichtung DS wird der Feuchteschutz verbessert. Mögliche Konvektionsströmungen werden vermindert.						
<b>Holzschutz</b> ® nach DIN 68 800	Die Maßnahme hat keinen Einfluss auf den Holzschutz.						

# R Dach mit Abdichtung »Flachdach«

## 1 Balkenlage

### a Aufdachdämmung, sichtbare Balkenlage



Legende Seite 357	Status: DIN, IFO Typ I	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	DDB	DDB	Dachabdichtungsbahnen	~10			
	DAA	DAA	druckfeste Hartschaumdämmplatte ggf. als Gefälledämmung, $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	160			
	DS BP	DS	Dampfsperre/Luftdichtung; $s_d$ -Wert > 1500 m	4			
		BP	Schalung in der NKL 1 aus Holzwerkstoffplatten als aussteifende Beplankung $d \geq 12 \text{ mm}$	12	1,0 m <sup>2</sup>	10%	F • 1 • a
		BP	Sichtholzschalung NKL 1, GK 0, als tragende Beplankung $d \geq 24 \text{ mm}$ , $b \leq 160 \text{ mm}$ ; z.B. als Fasebretter, Vollholz S 10, gespundet, Holzfeuchte $u \leq 15\%$	24	1,1 m <sup>2</sup>	5%–10%	G • 4 • c
		VH	Deckenbalken NKL 1, GK 0, als Duo-Balken oder BS-Holz; Höhe z.B. 220 mm. Zur Gewährleistung der Luftdichtung sollte die Balkenlage <u>nicht</u> den Dachüberstand ausbilden	220	1,3 m	~30%	G • 1 • b, G • 1 • d
<b>Summe</b>				<b>430</b>			

**Beschreibung:**

- Flachdachkonstruktion mit einer sichtbaren Holzkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1.
- Ggf. Aussteifung mit Beplankung BP.
- Diese Konstruktion gilt bezüglich des Feuchteschutzes (Holzschutz) als sehr robust. Die Holzbauteile sind zum Raum sichtbar und bezüglich dem Eindringen von Feuchte von außen kontrollierbar.
- Die Balken VH sollten nicht über die Außenwand auskragen (Vermeidung von Luftundichtigkeiten).
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.

Bauphysikalische Kennwerte		Dämmplatten DAA Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	Dämmdicke DAA [mm]				
			100	120	140	160	200
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	0,308	0,262	0,228	0,202	0,164
		0,040	0,347	0,295	0,257	0,228	0,186
Sommerlicher Hitzeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Spezifische Wärmekapazität <sup>®</sup>	c = 1.500 J/kgK (Hartschaumplatten)					
	Wärmespeicherkapazität <sup>®</sup>	für die Bauteilschichten: DAA+BP Q <sub>sp</sub> = 27.870 J/(m <sup>2</sup> K)					
	Temperaturamplitudenverhältnis <sup>®</sup>	TAV = 0,122 (ca. 12%)					
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Phasenverschiebung <sup>®</sup>	$\varphi = 1,875 \text{ rad}$ (ca. 7,2 Stunden)					
	Tauwassermenge <sup>®</sup>	Fall a – tauwasserfrei					
	Trocknungsreserve <sup>®</sup>	keine Angabe					
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Feuchtespeicherfähigkeit <sup>®</sup>	< 30 g/m <sup>2</sup>					
		Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn: (Vgl. »PLANUNG« Abschnitt D • 7 »Flachdach«)		Die Balkenlage ist zum Innenraum offen sichtbar und damit kontrollierbar, bzw. es wird ein technisch getrocknetes Konstruktionsholz <sup>®</sup> verwendet.			
Schallschutz <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach DIN 4109-33 Tabelle 14, Zeile 3		Bewertetes Schalldämm-Maß von <b>R<sub>w</sub> = 45 dB</b> ist möglich mit:		<b>DDB</b> → Dachabdichtung oder Metalldeckung <b>DAA</b> → aus Mineralwolle; $d \geq 180 \text{ mm}$ <b>DS</b> → Bitumenbahn; $m \geq 5 \text{ kg/m}^2$ <b>BP</b> → Nut-Feder-Schalung; $d \geq 24 \text{ mm}$ oder HWS <b>VH</b> → Sparren; $e \geq 600 \text{ mm}$ ;			
Brandschutz <sup>®</sup>		Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern.					

# R Dach mit Abdichtung »Flachdach«

## 1 Balkenlage

### b Aufdachdämmung, geschlossene Balkenlage

Legende Seite 357	Status: DIN, IFO Typ I	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu-schlag	Verweis auf PRODUKTE
	DDB	DDB	Dachabdichtungsbahnen	~10			
	DAA	DAA	druckfeste Hartschaumdämmplatte ggf. als Gefälledämmung, $\lambda = 0,035$ W/mK	120			–
	DS	DS	Dampfsperre/Luftdichtung; $s_d$ -Wert > 1500 m	4			
	BP	BP	Schalung aus Holzwerkstoffplatten als tragende und aussteifende Beplankung $d \geq 22$ mm (Plattenmaß 1,25 x 5,0 m empfehlenswert)	22	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 1 • a
	LS	LS	unbelüfteter Luftraum				–
	VH	VH	Balkenlage KVH® z.B. 60 x 240 mm; $e \leq 78$ cm. Zur Gewährleistung der Luftdichtung sollte die Balkenlage <u>nicht</u> den Dachüberstand ausbilden	240	1,3 m	~30%	G • 1 • b
	DI	DI	Dämmstoff $\lambda = 0,040$ W/mK. Die Dicke soll auf max. 20% der gesamten Dämmwirkung begrenzen werden	40	0,05 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
	Lat	Lat	Sparlattung	24	2,5 m	~50%	G • 4 • d
	GP	GP	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b
	<b>Summe 432,5</b>						
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Flachdachkonstruktion mit einer geschlossenen Holzkonstruktion in der Nutzungsklasse® NKL 1.</li> <li>Aussteifung mit Holzwerkstoffplatten BP.</li> <li>Diese Konstruktion gilt bezüglich des Feuchteschutzes (Holzschutz) als sehr robust. Alle Holzbauteile befinden sich im warmen Bereich der Konstruktion.</li> <li>Die Balken VH sollten nicht über die Außenwand auskragen (Vermeidung von Luftundichtigkeiten).</li> <li>Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar® beachten.</li> </ul> <p>Es darf unterhalb der Balkenlage <u>keine</u> Folie eingebaut werden. Ggf. auftretende Feuchte aus einer schadhafte Flachdachabdichtung können sich nur dann unmittelbar an der Decke abzeichnen. Es kann sich keine versteckte Feuchtigkeit im Bereich des Holzes ansammeln.</p>							

Bauphysikalische Kennwerte		Dämmung DAA Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda$ [W/mK]	Dämmdicke [mm]				
			DAA	100	120	140	160
Wärmeschutz® nach DIN 4108	U-Wert® [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	0,235	0,207	0,177	0,161	0,131
		0,040	0,265	0,234	0,200	0,182	0,149
Sommerlicher Hitzeschutz® nach DIN 4108	Spezifische Wärmekapazität®		c = 1.500 J/kgK (Hartschaumplatten)				
	Wärmespeicherpazität®	für die Bauteilschichten: DAA+BP	Qsp = 27.870 J/(m <sup>2</sup> K)				
	Temperaturamplitudenverhältnis®		TAV = 0,122 (ca. 12%)				
	Phasenverschiebung®		$\varphi = 1,875$ rad (ca. 7,2 Stunden)				
Feuchteschutz® nach DIN 4108	Tauwassermenge®		Fall a – tauwasserfrei				
	Trocknungsreserve®		keine Angabe				
	Feuchtespeicherfähigkeit®		< 30 g/m <sup>2</sup>				
Holzschutz® nach DIN 68 800		Das Bauteil entspricht dem Anhang A aus Teil 2 der Norm und damit der <b>GK 0</b> , wenn: (Vgl. »PLANUNG« Abschnitt D • 7 »Flachdach«)	Die Balkenlage ist für Insekten® unzugänglich bzw. wird aus technisch getrocknetem Holz erstellt.				
Schallschutz® - Luftschall® nach DIN 4109-33 Tabelle 14, Zeile 1/2	Bewertetes Schalldämm-Maß von: 1. $R_w = 42$ dB, wie rechts beschrieben 2. $R_w = 45$ dB, mit Kiesauflage $d \geq 30$ mm 3. $R_w = 50$ dB, mit zweiter Bekl. GP $m' \geq 8$ kg/m <sup>2</sup>		<b>DDB</b> → Dachabdichtung oder Metalldeckung <b>DAA/DS</b> → nicht erforderlich <b>BP</b> → Nut-Feder-Schalung; $d \geq 24$ mm oder HWS <b>VH</b> → Sparren; $h \geq 160$ mm; $e \geq 600$ mm <b>DZ</b> → Faserdämmstoff <sup>a</sup> ; $d \geq 60$ mm <b>Lat</b> → nicht erforderlich <b>GP</b> → z.B. Gipsplatten EN 520				
Brandschutz®			siehe Angaben in BAUTEILE R • 1 • d				

a Mineralfaser nach DIN EN 13 162 oder Holzfasern nach DIN EN 13 171 jeweils Anwendungsgebiet DZ, längenbezogener Strömungswiderstand jeweils min. 5 kPa s/m<sup>2</sup>

**R Dach mit Abdichtung »Flachdach«**  
**1 Balkenlage**  
**C voll gedämmte Balkenlage mit Zusatzdämmung**



Legende Seite 357	Status: DIN, IFO Typ II	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b>            Gegenüber dem BAUTEIL R • 1 • d hat die zusätzliche Dämmschicht DAA einen positiven Einfluss auf das Feuchteverhalten der Konstruktion. Unter bestimmten Umständen kann dieses Bauteil der GK 0 zugeordnet werden. Ein Feuchteschutz-nachweis<sup>®</sup> nach Anhang D aus DIN 4108-3 ist in jedem Fall erforderlich (numerisches Simulationsverfahren).            Die Zusammenhänge werden in »PLA-NUNG« Abschnitt D • 7 »Flachdach« erläutert.</p>	DDB	DDB	Dachabdichtungsbahnen	~10			
	DAA	DAA	druckfeste Hartschaumdämmplatte ggf. als Gefälledämmung, $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	80			
	DS	DS	Behelfsdeckung/Dampfsperre, $s_d$ -Wert $\geq 100 \text{ m}$	4			
	BP	BP	Holzschalung NKL 2, $d \geq 24 \text{ mm}$ , $b \leq 0,16 \text{ m}$ , Nut + Feder	24	1,00	3%–5%	G • 4 • c (D • 6 • e)
	VH	VH	Sparrenlage KVH <sup>®</sup> z. B. 60 x 200 mm; $e \leq 78 \text{ cm}$	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b
	DZ	DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
	DV	DV	Dampfbremse-Variabel <sup>®</sup> /Luftdichtung (Zulassung <sup>®</sup> erf.)		1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • c
	LD	LD	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c
	Lat	Lat	Sparlattung		2,0	50%–150%	G • 4 • d
	DI	DI	Dämmstoff $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
GP	GP	Bekleidung z. B. Gipsplatten GKB, $s_d \leq 0,5 \text{ m}$		1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b	
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>365,5</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ	Dämmung DAA		Sparrendicken VH [mm]			
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	0,032	0,032	80	0,136	0,127	0,119	0,112
			120	0,116	0,110	0,104	0,099
	0,035	0,035	80	0,146	0,137	0,128	0,121
			120	0,125	0,118	0,112	0,106
U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	0,040	0,038	80	0,160	0,150	0,141	0,133
			120	0,137	0,129	0,123	0,116
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108-3				Es ist ein Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> nach DIN EN 15 026 erforderlich			
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Dieses Bauteil ist in der Norm nicht dokumentiert. Viele wertvolle Hinweise zum Holzschutz sind in der Schrift »Flachdächer in Holzbauweise« des IFO [3] enthalten.			Als sicherer im Sinne des Feuchteschutzes gelten die nachweisfreien »BAUTEILE« R • 1 • a, R • 1 • b und R • 2 • a			
Schallschutz <sup>®</sup>				siehe Bauteil R • 1 • b			
Brandschutz <sup>®</sup>				siehe Angaben in BAUTEIL R • 1 • d			

# R Dach mit Abdichtung »Flachdach«

## 1 Balkenlage

### d voll gedämmte Balkenlage

Legende Seite 357	Status: IFO Typ III	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b> Diese Konstruktionsform hat sich in der jüngeren Vergangenheit als schadensanfällig erwiesen. DIN 68800-2 gibt Empfehlungen für die Begrenzung der Anwendbarkeit. Die Zusammenhänge werden in »PLANUNG« Abschnitt D • 7 »Flachdach« erläutert.</p>	DDB	DDB	Dachabdichtungsbahnen				
	BP	BP	Holzschalung NKL 2, d ≥ 24 mm, b ≤ 0,16 m, Nut + Feder	24	1,00	3%–5%	G • 4 • c (D • 6 • e)
	VH	VH	Sparrenlage KVH® z.B. 60 x 200 mm; e ≤ 78 cm	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b
	DZ	DZ	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b
	DV	DV	Dampfbremse-Variabel®/Luftdichtung (Zulassung® erf.)	1	1,0 m <sup>2</sup>	15%	H • 1 • c
	LD	LD	Luftdichte Verklebung der Überlappungen		0,8 m	100%–200%	H • 6 • a H • 6 • c
	Lat	Lat	Sparlattung	24	2,0	50%–150%	G • 4 • d
	DI	DI	Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,92 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e
	GP	GP	Bekleidung z.B. Gipsplatten GKB, s <sub>d</sub> ≤ 0,5 m	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b
<b>Summe (ohne Eindeckung)</b>				<b>302,5</b>			

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ	gedämmte Querlattung DI	Sparrendicken VH [mm]						
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> λ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240	
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	0,032	ohne		0,209	0,189	0,173	0,159	0,147	
		0,032	24	0,188	0,171	0,157	0,146	0,136	
		40	0,174	0,160	0,148	0,137	0,128		
	U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	ohne		0,223	0,202	0,184	0,169	0,157
			0,035	24	0,200	0,183	0,168	0,156	0,145
			40	0,186	0,171	0,158	0,147	0,137	
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108-3	0,040	24	0,202	0,185	0,170	0,157	0,146		
		40	0,189	0,173	0,160	0,149	0,139		
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108-3			Es ist ein Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> nach DIN EN 15 026 erforderlich						
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Dieses Bauteil ist in der Norm im Anhang A Bild A.19 bezüglich der Ausführung dokumentiert. Viele wertvolle Hinweise sind in der Schrift »Flachdächer in Holzbauweise« des IFO [3] enthalten.		Als sicherer im Sinne des Feuchteschutzes gilt das BAUTEIL R • 1 • c nachweisfreie »BAUTEILE« sind R • 1 • a, R • 1 • b und R • 2 • a						
Schallschutz <sup>®</sup>			siehe Bauteil R • 1 • b						
Brandschutz <sup>®</sup> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.19	<b>Bauteilklassifizierung F 30-B</b> als tragende Dach möglich:		<b>DD</b> → beliebig, Anforderung Flugfeuer beachten <b>BP</b> → gespundete Bretter, d ≥ 21 mm <b>VH</b> → b ≥ 40 mm <b>DZ</b> → nicht erforderlich						
	bei Innenbekleidung aus HWS + Gips (Unterkonstruktion e ≤ 625 mm)		<b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm <b>GP</b> → Gipsplatten GKB, d ≥ 9,5 mm						
	alternativ:		<b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 12,5 mm, mit UK e ≤ 400 mm						

# R Dach mit Abdichtung »Flachdach«

## 1 Balkenlage

### e doppelte Schalung, belüftet



Legende Seite 357	Status: DIN, IFO Typ IV	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p>DDB VS2 LS UDB VS1 VH1 DZ DS Lat/DI GP</p>	<b>DDB</b>	Dachabdichtungsbahnen auf Trennlage (Begrünung möglich)	~10				
	<b>VS2</b>	Schalung (siehe unten)	24	1,1 m <sup>2</sup>	3%–5%	G • 4 • c	
	<b>VH2 LS</b>	Lattung NKL 2, GK 0, z.B. 60 x 60 mm; Querschnitt ist abhängig von der Länge VH1	60	1,3 m	3%–5%	G • 1 • b G • 4 • d	
	<b>DZ</b>	Durchlüfteter Luftraum. Querschnitt nach Dachneigung <sup>®</sup> [54]				–	
	<b>UDB</b>	Wasserableitende Schicht als regensichere, diffusionsoffene Unterdeckung <sup>®</sup> s <sub>d</sub> ≤ 0,02 m	0,5	1,0 m <sup>2</sup>	20%	H • 4 • a	
	<b>VS1</b>	Holzschalung NKL 1, GK 0 <sup>a</sup>	18	0,95	3%–5%	G • 4 • d	
	<b>VH1</b>	Balkenlage NKL 1, GK 0, KVH <sup>®</sup> , z.B. 60 x 200 mm, e ≤ 0,8 m	200	1,3 m	~30%	G • 1 • b	
	<b>DZ</b>	Komprimierfähiger Dämmstoff λ = 0,035 W/mK		0,20 m <sup>3</sup>	0%	I • 1 • b	
	<b>DS</b>	Dampfbremse/Luftdichtung; 2,0 ≤ s <sub>d</sub> ≤ 5,0 [m]	0,5	1,0 m <sup>2</sup>	10%–20%	H • 1 • c	
	<b>Lat</b>	Sparlattung		2,5 m	~50%	G • 4 • d	
<b>DI</b>	Option: Dämmung der Sparlattung mit Mineralfaser λ = 0,035 W/mK	24	0,85 m <sup>2</sup>	0%	I • 1 • e		
<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	1,0 m <sup>2</sup>	3%–5%	F • 6 • b		
<b>Summe 450</b>							

#### Beschreibung:

- Flach geneigtes Dach mit einer geschlossenen Holzkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1/2.
- Dachneigung<sup>®</sup> nach Anhang A Bild A.16 aus DIN 68800-2 DN 3° bis 5°.
- Belüftungsöffnungen netto mind. 40% von LS.
- DS ist als Luftdichtung auszubilden, Luftdurchlässigkeitsprüfung wird empfohlen.

Bauphysikalische Kennwerte	Dämmstoff DZ Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit λ [W/mK]	gedämmte Querlattung DI		Balkendicke VH [mm]			
		λ [W/mK]	d [mm]	180	200	220	240
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	<b>0,035</b>	<b>0</b>	0,189	0,173	0,159	0,147
			<b>24</b>	0,178	0,163	0,150	0,140
<b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,035</b>		<b>0</b>	0,202	0,184	0,169	0,157
			<b>24</b>	0,188	0,173	0,160	0,149
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108-3		Es werden nachweisfreie Konstruktionen in der Norm gezeigt. Die Anforderungen weichen jedoch erheblich von denen der DIN 68800 ab. Es wird empfohlen die höheren Anforderungen der DIN 68800 bei der Planung zugrunde zu legen.					
<b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht ohne weiteren Feuchteschutznachweis <sup>®</sup> dem Anhang A aus Teil 2 der Norm (Bild A.16) und damit der <b>GK 0</b> , wenn:	<b>LS</b>	Der Querschnitt von LS ist abhängig, bei DN 3° bis 5° mind. 50 mm, sowie von der Länge des Belüftungsraumes, siehe »PLANUNG« Abschnitt D • 7 »Flachdach«				
		<b>VS2</b>	Vollholz S 10, NKL 2, gespundet Holzfeuchte u ≤ 18%, d ≥ 24 mm, b ≤ 160 mm; oder Holzwerkstoffplatten mit Eignung für den Feuchtbereich (siehe D • 6 • e und F • 0 • b)				
		<b>VS1<sup>a</sup></b>	Unterdeckung GK 0 <sup>®</sup>				

a Wird die Schalung VS1 als Brettschalung ausgeführt, Brettbreite b ≤ 160 mm; sowie die Schalungsbahn UDB mit einem s<sub>d</sub>-Wert ≤ 0,3 m, gilt die obere Abdeckung als diffusionsoffen im Sinne der GK 0 (Quelle: [54] Teil 2). VS1 kann durch eine durchtrittssichere Holzfaserdämmplatte ersetzt werden (siehe F • 3 • a).

# R Dach mit Abdichtung »Flachdach«

## 2 Flächenelemente

### a Holzmassivelemente

Legende Seite 357	Status: dataholz, IFO Typ I	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
	DDB	DDB	Dachabdichtungsbahnen	~10			
	DAA	DAA	druckfeste Hartschaumdämmplatte ggf. als Gefälledämmung, $\lambda = 0,035 \text{ W/mK}$	160			
	DS	DS	Dampfsperre/Luftdichtung; $s_d$ -Wert > 1500 m	4			
	HME	HME	Holzmassivelemente aus Brettschichtholz oder Brettspertholz NKL 1, GK 0, Höhe z.B. 160 mm.	160	1,0 m <sup>2</sup>		G · 3 · a, G · 3 · b
	<b>Summe</b>				<b>430</b>		

#### Beschreibung:

Flachdachkonstruktion mit einem breiten Anwendungsbereich. Diese Konstruktionsform hat sich ebenfalls bewährt bei Dachterrassen und anderen genutzten Dächern, ein- und ausspringenden Geschossen. Auf die Luftdichtung der Holzelementstöße ist zu achten.

- Flachdachkonstruktion mit einer sichtbaren Holzkonstruktion in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1.
- Ggf. Aussteifung mit HME.
- Der entscheidende Vorteil ist, dass diese Konstruktion bezüglich des Holzschutzes als sehr dauerhaft und robust gilt. HME kann zum Raum hin sichtbar bleiben, es kann sich keine versteckte Feuchtigkeit im Bereich des Holzes bilden.

Bauphysikalische Kennwerte		Dämmplatten DAA	Dämmdicke DAA [mm]				
		Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	100	120	140	160	200
Wärmeschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	U-Wert <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	0,035	0,226	0,200	0,180	0,163	0,137
		0,040	0,246	0,219	0,198	0,180	0,152
Sommerlicher Hitzeschutz <sup>®a</sup> nach DIN 4108	Spezifische Wärmekapazität <sup>®</sup>	c = 1.500 J/kgK (Hartschaumplatten)					
	Wärmespeicherkapazität <sup>®</sup>	für die Bauteilschichten: DAA+BP Q <sub>sp</sub> = 27.870 J/(m <sup>2</sup> K)					
	Temperaturamplitudenverhältnis <sup>®</sup>	TAV = 0,122 (ca. 12%)					
	Phasenverschiebung <sup>®</sup>	$\varphi = 1,875 \text{ rad}$ (ca. 7,2 Stunden)					
Feuchteschutz <sup>®</sup> nach DIN 4108	Tauwassermenge <sup>®</sup>	Fall a – tauwasserfrei					
	Trocknungsreserve <sup>®</sup>	keine Angabe					
	Feuchtespeicherkapazität <sup>®</sup>	> 250 g/m <sup>2</sup>					
Holzschutz <sup>®</sup> nach DIN 68 800	Das Bauteil entspricht den Anforderungen aus Teil 2 der Norm und ist damit der <b>GK 0</b> zuzuordnen. Viele wertvolle Hinweise zum Holzschutz sind in der Schrift »Flachdächer in Holzbauweise« des IFO [3] enthalten.		siehe »PLANUNG« Abschnitt D · 7 »Flachdach«				
Schallschutz <sup>®</sup> - Luftschall <sup>®</sup> nach dataholz.eu	Bewertetes Schalldämm-Maß von: <b>1. R<sub>w</sub> = 43 dB</b> , wie rechts beschrieben <b>2. R<sub>w</sub> = 50 dB</b> , mit Kiesauflage d = 50 mm, Trennvlies $s_d \leq 0,2 \text{ m}$		<b>DDB</b> → Dachabdichtungsbahn, $s_d \geq 100 \text{ m}$ <b>DAA</b> → aus Mineralwolle 040 d = 200 mm <b>DS</b> → Abdichtungsbahn, $s_d \geq 500 \text{ m}$ , z.B. Bitumen <b>HME</b> → Brettspertholz d $\geq 125 \text{ mm}$ , mind. 5-lagig, Decklage mind. 27,5 mm Prüfzeugnisse der Hersteller anfordern.				
Brandschutz <sup>®</sup>							

a Der sommerliche Hitzeschutz kann unter Einsatz von Holzfaserdämmstoffen verbessert werden. Die Herstellerempfehlungen sind dabei unbedingt zu beachten.



# R Dach mit Abdichtung »Flachdach«

## 3 Dachterrasse

### a Aufdachdämmung



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b> , IFO Typ I	Bez.	Material	Dicke [mm]
<b>Variante 1 (Plattenbelag)</b> 	<b>Bet</b>	Terrassenbelag aus Betongehwegplatten auf Splitschüttung	~80	
	<b>TL</b>	Trennlage als Schutzschicht der Dachabdichtungsbahn	~10	
	<b>DDB</b>	Dachabdichtungsbahn z.B. Bitumen nach DIN 52130, min. zweilagig	~10	
	<b>R • 1 • a</b> <b>R • 1 • b</b>	Dachaufbau R • 1 • a oder R • 1 • b wie dort beschrieben	>140	
	<b>Summe</b>			<b>&gt;240</b>
<b>Variante 2 (Holzdielen)</b> 	<b>VS</b>	Terrassenbelag aus Terrassendielen (Vollholz); Hinweise zu Befestigung siehe unten ①	24	
	<b>Lat</b>	Traglattung für die Terrassendielen b/h = 80/60 mm	60	
	<b>Mtl</b>	Mörtelbatzen in PE-Beutel, dient zum Höhen- ausgleich und Auflager für Lat	~30	
	<b>TL</b>	Trennlage unter Mtl als Schutzschicht der Dachabdichtungsbahn z.B. aus witterungs- beständigen Zellgummiplatten. Hinweise siehe unten ②	~10	
	<b>LS</b>	belüfteter Luftraum		
	<b>DDB</b>	Dachabdichtungsbahn z.B. Bitumen nach DIN 52130, min. zweilagig	~10	
	<b>R • 1 • a</b> <b>R • 1 • b</b>	Dachaufbau R • 1 • a oder R • 1 • b wie dort beschrieben	>140	
<b>Summe</b>			<b>&gt;274</b>	

#### Beschreibung:

- Konstruktion einer Dachterrasse auf einem Flachdach.
- Die Abdichtung DDB unterliegt höchsten Beanspruchungen. Entsprechend sorgfältig sind die Materialien zu wählen und die Anschlüsse zu planen und auszuführen.
- Der Dämmstoff ist für die Beanspruchung aus den Lasten der Dachterrasse nachzuweisen. Die Herstellerangaben sind unbedingt zu beachten.
- Die Konstruktionshöhe ab Tragschalung unter der Flachdachdämmung beträgt mindestens 240 mm. Dieses führt üblicherweise zu einer planerischen Absenkung des Flachdaches gegenüber der angrenzenden Geschossdecke.
- Weiterhin sind die Anschlusshöhen vor den Terrassentüren gegenüber dem Gehbelag zu beachten. Details dazu siehe [12].
- Die Dielung ist zu Wartungszwecken in einzelnen Segmenten zu fertigen, z.B. Reinigung des Flachdaches von Laubansammlungen. Die Elemente müssen so bemessen und konstruiert sein, dass sie von max. 2 Personen ohne weiteres entfernt werden können.
  - ① Die Befestigung der Dielung darf **nicht** direkt in der Unterkonstruktion Lat erfolgen. Die Dielen können z.B. auf Hilfsrahmen in Tafeln (Elementen) vorgefertigt werden. Diese Tafeln werden dann auf der Unterkonstruktion verlegt und erforderlichenfalls mit wenigen Schrauben fixiert.
  - ② Die punktuelle Auflagerung der Unterkonstruktion kann zu Schäden führen. Die Konstruktion sollte mit dem Hersteller der Dachabdichtungsbahn sowie dem Hersteller der Flachdachdämmung abgesprochen werden. Die Belastung sowie die Abstände der Auflager sind dabei von größter Bedeutung.



**S** Geschossdecke  
**1** Holzbalkendecke  
**a** sichtbare Balkenlage

Legende Seite 357	Status: DIN, dataholz, IFO	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE
	<b>E</b> <b>DES</b> <b>TD</b> <b>BP</b> <b>VH</b>	<b>E</b>	Zementestrich nach DIN 18560 $d \geq 50 \text{ mm}, m' \geq 120 \text{ kg/m}^2$	50	
		<b>DES</b>	Trittschalldämmung Mineralwolle (DES-sh)	40	I · 5 · a
		<b>TD</b>	Deckenbeschwerung z.B. als gebundene Schüttung	30	
		<b>OSB</b>	Optional: Aussteifende Beplankung aus OSB 3 (diese ist nur dann erforderlich, wenn eine Gebäudeaussteifende Deckenscheibe erstellt werden soll und die tragende Beplankung BP z.B. mit Massivholzdielen ausgebildet wird)	12	F · 1 · a
		<b>BP</b>	Tragende Deckenbeplankung aus z.B. Massivholzdielen oder Plattenwerkstoffen (z.B. Dreischichtplatten)	28	F · 1 · e G · 4 · c
		<b>VH</b>	Deckenbalken als Duo-Balken oder BS-Holz; Höhe z.B. 220 mm	220	G · 1 · b, G · 1 · d
			<b>Summe (ohne Bodenbelag)</b>	<b>380,0</b>	

**Beschreibung:**

- Sichtbare Deckenkonstruktion für das Einfamilienhaus.
- Fußbodenaufbau im Obergeschoss mit Zementestrich.
- Aussteifende Beplankung OSB, Vertikal tragende Beplankung BP.
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.

Schallschutz <sup>®</sup> - Trittschall <sup>®</sup>				
Quelle	bewerteter Norm-Trittschallpegel $L_{n,w}$	tieferequenter Trittschall $L_{n,w} + C_{l,50-2500}$	Prognosewert Schallschutz $L'_{n,w}$	Ausführung:
[4]	50 dB	50 dB + 4 dB = 54 dB	#1: 54 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle DES-sh, $d \geq 40 \text{ mm}, s' \leq 6 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung, $d \geq 30 \text{ mm}, m' \geq 45 \text{ kg/m}^2$ <b>BP</b> → HWS $d = 18-25 \text{ mm}$ ; Dielung 28 mm + HWS 12 mm <b>VH</b> → Deckenbalken, $b/h \geq 60/180 \text{ mm}, e \geq 625 \text{ mm}$
[4]	47 dB	47 dB + 4 dB = 51 dB	#1: 52 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle DES-sh, $d \geq 40 \text{ mm}, s' \leq 6 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → Betonsteine <sup>a</sup> $l \leq 300 \text{ mm}; d \geq 40 \text{ mm}; m' \geq 100 \text{ kg/m}^2$ <b>BP</b> → HWS $d = 18-25 \text{ mm}$ ; Dielung 28 mm + HWS 12 mm <b>VH</b> → Deckenbalken, $b/h \geq 60/180 \text{ mm}, e \geq 625 \text{ mm}$

a Rohdichte  $\geq 2500 \text{ kg/m}^3$ , Restfeuchte  $\leq 1,8 \%$ , Verklebung auf der Rohdecke oder Lagerung im Sandbett.

<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.16	<b>Bauteilklassifizierung F 30-B</b> als tragende Decke möglich:	<b>OSB</b> → HWS, $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3, d \geq 25 \text{ mm}$ <b>BP</b> → Dielung N+F, $d \geq 28 \text{ mm}$ als Nettoquerschnitt <b>VH</b> → Bemessung nach Norm für den Brandfall
	bei Kombination mit Nassestrich	<b>Estrich:</b> Mörtel, Gips, Gussasphalt, $d \geq 20 \text{ mm}$ <b>DES</b> → Mineralwolle, $d \geq 15 \text{ mm}, \rho \geq 30 \text{ kg/m}^3$
	bei Kombination mit Trockenestrich	<b>TE</b> → HWS, $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3, d \geq 16 \text{ mm}$ Gipspl, $d \geq 9,5 \text{ mm}$ Bretter gespundet, $d \geq 21 \text{ mm}$ <b>DES</b> → Mineralwolle, $d \geq 15 \text{ mm}, \rho \geq 30 \text{ kg/m}^3$

**S** Geschossdecke  
**1** Holzbalkendecke  
**a** sichtbare Balkenlage



Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
		<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Deckenkonstruktion für das freistehende Einfamilienhaus.</li> <li>• Bei Deckenkonstruktionen mit Brand- und/oder Schallschutzanforderungen sollte frühzeitig geprüft werden, ob eine offene Balkenlage überhaupt in Betracht gezogen wird.</li> <li>• Die Ausbildung der flankierenden Bauteile sowie die Anschlüsse dazu, bestimmen wesentlich die Schallschutzeigenschaften (Bitte B • 8 • d in »PLANUNG« beachten).</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen bzw. die Herstellerangaben sind zu beachten.</p>

Prüfzeugnisnummer		Herstellerangaben <sup>a</sup>		
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH		
Bezeichnung		2 E 31	2 E 35	
Bauteilschicht	TE	Trockenestrich	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 10,0 mm • 10 mm Holzfaser	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 12,5 mm • 20 mm Mineralwolle
		Deckenbeschwe- rung	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm
	OSB	Aussteifende Beplankung	HWS 22 mm	
	VH	Balkenlage	Balkenlage d ≥ 220 mm	
		untere Deckenbe- kleidung	entfällt	
Brand- schutz <sup>®</sup>	Feuerwiderstands- klasse	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben)	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben)	
Schall- schutz <sup>®</sup>	Bewerteter Normtrittschall- pegel	L <sub>n,w</sub> = 90 dB <sup>b</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 81 dB ② L <sub>n,w</sub> = 63 dB ③ L <sub>n,w</sub> = 61 dB	L <sub>n,w</sub> = 90 dB <sup>b</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 76 dB ② L <sub>n,w</sub> = 58dB ③ L <sub>n,w</sub> = 53 dB	

- a Bitte beachten Sie den neuesten Stand der fermacell Konstruktionsübersicht. Zu finden unter [www.fermacell.de](http://www.fermacell.de).  
b Ohne Trockenestrich und Deckenbeschwe-  
rung.

**S** Geschossdecke  
**1** Holzbalkendecke  
**b** bekleidet, ohne Beschwerung



Legende Seite 357	Status: DIN, IFO	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE
	<b>E</b>	<b>E</b>	Zementestrich nach DIN 18560 d ≥ 50 mm, m' ≥ 120 kg/m <sup>2</sup>	50	
	<b>DES</b>	<b>DES</b>	Trittschalldämmung Mineralwolle (DES-sh)	30	I · 5 · a
	<b>OSB</b>	<b>OSB</b>	Tragende und aussteifende Deckenbeplankung aus Plattenwerkstoffen z.B. OSB-3	22	F · 1 · a
	<b>VH</b>	<b>VH</b>	Deckenbalken KVH® z.B. 60 x 220 mm; e = 62,5 cm	220	G · 1 · b
	<b>DZ</b>	<b>DZ</b>	Dämmstoff als Hohlraumdämmung	100	I · 4 · c
	<b>RS</b>	<b>RS</b>	Option: Rieselschutzbahn (diffusionsoffen) bei nichtgeschlossenen Deckenbekleidungen		H · 2 · a
	<b>Lat</b>	<b>Lat</b>	Sparlattung	24	G · 4 · d
	<b>GP</b>	<b>GP</b>	Gipsplatten GKB	12,5	F · 6 · b
<b>Summe (ohne Bodenbelag)</b>				<b>358,5</b>	

**Beschreibung:**

- Geschlossene Deckenkonstruktion
- Ausführung als Wohnungstrenndecke möglich
- Aussteifende Beplankung OSB
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar<sup>®</sup> beachten.

Schallschutz <sup>®</sup> – Trittschall <sup>®</sup>				
Quelle	bewerteter Norm-Trittschallpegel L <sub>n,w</sub>	tieffrequenter Trittschall L <sub>n,w</sub> + C <sub>1,50-2500</sub>	Prognosewert Schallschutz L' <sub>n,w</sub>	Ausführung:
[4]	54 dB	54 dB + 7 dB = 61 dB	#1: 58 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle. DES-sh, d ≥ 40 mm, s' ≤ 6 MN/m <sup>3</sup> <b>VH</b> → Deckenbalken, b/h ≥ 60/180 mm, e ≥ 625 mm <b>DZ</b> → Mineralwolle zur Hohlraumdämpfung <sup>a</sup> ; d ≥ 100 mm <b>Lat</b> → Holzlatten 24 x 48 mm, e ≥ 415 mm <b>GP</b> → Gipsplatten, d = 12,5 mm, m' ≥ 8,5 kg/m <sup>3</sup>
[4]	46 dB	46 dB + 7 dB = 53 dB	#1: 53 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle. DES-sh, d ≥ 40 mm, s' ≤ 6 MN/m <sup>3</sup> <b>VH</b> → Deckenbalken, b/h ≥ 60/180 mm, e ≥ 625 mm <b>DZ</b> → Mineralwolle zur Hohlraumdämpfung <sup>a</sup> ; d = 200 mm oder d = 100 mm und am Balken hochgezogen <b>Met</b> → Federschiene, e ≥ 417 mm <b>GP</b> → Gipsplatten, d = 12,5 mm, m' ≥ 8,5 kg/m <sup>3</sup>
[4]	37 dB	37 dB + 12 dB = 49 dB	#2: 48 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle. DES-sh, d ≥ 30 mm, s' ≤ 8 MN/m <sup>3</sup> <b>VH</b> → Deckenbalken, b/h ≥ 60/180 mm, e ≥ 625 mm <b>DZ</b> → Mineralwolle zur Hohlraumdämpfung <sup>a</sup> ; d = 200 mm oder d = 100 mm und am Balken hochgezogen <b>Met</b> → Regufoam <sup>®</sup> Abhänger QH.F 220 plus, Abhängehöhe d ≥ 70 mm, e ≥ 400 mm <b>GP</b> → Gipsfeuerschutzplatten, 2 x d = 12,5 mm, m' ≥ 10 kg/m <sup>3</sup>

a nach DIN EN 13 162, Anwendungstyp DZ

<b>Brandschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.11	<b>Bauteilklassifizierung F 30-B</b> als tragende Decke möglich:	<b>OSB</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 13 mm alternativ Brettschalung N+F, d ≥ 21 mm <b>VH</b> → b ≥ 40 mm <b>DZ</b> → Mineralwolle, d ≥ 60 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup> <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, d ≥ 12,5 mm, mit UK e ≤ 625 mm
	bei Kombination mit Nassestrich	<b>Estrich:</b> Mörtel, Gips, Gussasphalt, d ≥ 20 mm <b>DES</b> → Mineralwolle, d ≥ 15 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>
	bei Kombination mit Trockenestrich	<b>TE</b> → HWS, ρ ≥ 600 kg/m <sup>3</sup> , d ≥ 16 mm Gipsplatten, d ≥ 9,5 mm Bretter, Parkett gespundet, d ≥ 16 mm <b>DES</b> → Mineralwolle, d ≥ 15 mm, ρ ≥ 30 kg/m <sup>3</sup>

**S** Geschossdecke  
**1** Holzbalkendecke  
**C** bekleidet, mit Beschwerung



Legende Seite 357	Status: DIN, IFO	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE
	<b>E</b>	<b>E</b>	Zementestrich nach DIN 18560 $d \geq 50 \text{ mm}$ , $m' \geq 120 \text{ kg/m}^2$	50	
	<b>DES</b>	<b>DES</b>	Trittschalldämmung Mineralwolle (DES-sh)	20	I • 5 • a
	<b>TD</b>	<b>TD</b>	Deckenbeschwerung z.B. als gebundene Schüttung	60	
	<b>OSB</b>	<b>OSB</b>	Tragende und aussteifende Deckenbeplankung aus Plattenwerkstoffen z.B. OSB-3	22	F • 1 • a
	<b>VH</b>	<b>VH</b>	Deckenbalken KVH® z.B. 60 x 220 mm; e = 62,5 cm	220	G • 1 • b
	<b>DZ</b>	<b>DZ</b>	Dämmstoff als Hohlraumdämmung	100	I • 4 • c
	<b>RS</b>	<b>RS</b>	Option: Rieselschutzbahn (diffusionsoffen) bei nichtgeschlossenen Deckenbekleidungen		H • 2 • a
	<b>Lat</b>	<b>Lat</b>	Sparlattung	24	G • 4 • d
		<b>GP</b>	Gipsplatten GKB, 2 x 12,5 mm	25	F • 6 • b
<b>Summe (ohne Bodenbelag)</b>				<b>421</b>	

**Beschreibung:**

- Geschlossene Deckenkonstruktion
- Ausführung als Wohnungstrenndecke möglich
- Aussteifende Beplankung OSB
- Hinweise zum Schall- und Brandschutz im Glossar® beachten.

Schallschutz® – Trittschall®				
Quelle	bewerteter Norm-Trittschallpegel $L_{n,w}$	tiefrequenter Trittschall $L_{n,w} + C_{1,50-2500}$	Prognosewert Schallschutz $L'_{n,w}$	Ausführung:
[4]	43 dB	43 dB + 6 dB = 49 dB	#1: 48 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle DES-sh, $d \geq 20 \text{ mm}$ , $s' \leq 8 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung, $d \geq 60 \text{ mm}$ , $m' \geq 90 \text{ kg/m}^2$ <b>VH</b> → Deckenbalken, $b/h \geq 60/180 \text{ mm}$ , $e \geq 625 \text{ mm}$ <b>DZ</b> → Mineralwolle zur Hohlraumdämpfung <sup>3</sup> ; $d = 200 \text{ mm}$ oder $d = 100 \text{ mm}$ und am Balken hochgezogen <b>Lat</b> → Holzlatten 24 x 48 mm, $e \geq 400 \text{ mm}$ <b>GP</b> → Gipsplatten, 2 x $d = 12,5 \text{ mm}$ , $m' \geq 8,5 \text{ kg/m}^3$
[4]	36 dB	36 dB + 16 dB = 52 dB	#1: 46 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle. DES-sh, $d \geq 20 \text{ mm}$ , $s' \leq 8 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung, $d \geq 30 \text{ mm}$ , $m' \geq 45 \text{ kg/m}^2$ <b>VH</b> → Deckenbalken, $b/h \geq 60/180 \text{ mm}$ , $e \geq 625 \text{ mm}$ <b>DZ</b> → Mineralwolle zur Hohlraumdämpfung <sup>3</sup> ; $d = 100 \text{ mm}$ <b>Met</b> → Federschiene, $e \geq 417 \text{ mm}$ <b>GP</b> → Gipsplatten, $d = 12,5 \text{ mm}$ , $m' \geq 8,5 \text{ kg/m}^3$

a nach DIN EN 13 162, Anwendungstyp DZ

<b>Brandschutz®</b> nach DIN 4102-4 Tabelle 10.11	<b>Bauteilklassifizierung F 30-B</b> als tragende Decke möglich:	<b>OSB</b> → HWS, $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3$ , $d \geq 13 \text{ mm}$ alternativ Brettschalung N+F, $d \geq 21 \text{ mm}$ <b>VH</b> → $b \geq 40 \text{ mm}$ <b>DZ</b> → Mineralwolle, $d \geq 60 \text{ mm}$ , $\rho \geq 30 \text{ kg/m}^3$ <b>GP</b> → Feuerschutzpl. GKF, $d \geq 12,5 \text{ mm}$ , mit UK $e \leq 625 \text{ mm}$
	bei Kombination mit Nassestrich	<b>Estrich:</b> Mörtel, Gips, Gussasphalt, $d \geq 20 \text{ mm}$ <b>DES</b> → Mineralwolle, $d \geq 15 \text{ mm}$ , $\rho \geq 30 \text{ kg/m}^3$
	bei Kombination mit Trockenstrich	<b>TE</b> → HWS, $\rho \geq 600 \text{ kg/m}^3$ , $d \geq 16 \text{ mm}$ Gipspl, $d \geq 9,5 \text{ mm}$ Bretter, Parkett gespundet, $d \geq 16 \text{ mm}$ <b>DES</b> → Mineralwolle, $d \geq 15 \text{ mm}$ , $\rho \geq 30 \text{ kg/m}^3$

**S** Geschossdecke  
**1** Holzbalkendecke  
**C** bekleidet, mit Beschwerung



Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
		<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlossene Deckenkonstruktion ohne besondere Anforderungen an den Schallschutz. Mit entsprechenden Maßnahmen auch als Wohnungstrennende geeignet.</li> <li>• Bei Deckenkonstruktionen mit Brand- und/oder Schallschutzanforderungen müssen die Beplankungswerkstoffe sowie die Hohlraumdämmung bestimmte Anforderungen erfüllen.</li> <li>• Die Ausbildung der flankierenden Bauteile sowie die Anschlüsse dazu, bestimmen wesentlich die Schallschutzeigenschaften (Bitte B • 8 • d in »PLANUNG« beachten).</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen bzw. die Herstellerangaben sind zu beachten.</p> <p><b>Hinweis:</b> Trockenestrich und Deckenkonstruktion wurden bezüglich des Brandschutzes unabhängig voneinander geprüft.</p>

Prüfzeugnisnummer		Herstellerangaben <sup>a</sup>		
<b>Antragsteller</b>		James Hardie Europe GmbH		
<b>Bezeichnung</b>	Trockenestrich	2 E 31	2 E 35	
	Deckenkonstruktion	2 H 12	2 H 12	
<b>Bauteilschicht</b>	<b>TE</b>	Trockenestrich	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 10,0 mm • 10 mm Holzfaser	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 12,5 mm • 20 mm Mineralwolle
		Deckenbescherung	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm
	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung	HWS 22 mm	
	<b>VH</b>	Balkenlage	Balkenlage d ≥ 220 mm	
	<b>DZ</b>	Hohlraumdämmung	Mineralwolle, 100 mm, ρ ≥ 15 kg/m <sup>3</sup>	
	<b>RS</b>	Rieselschutz	optional	
	<b>Lat</b>	Unterkonstruktion	Holzlatten d = 48/24 mm, e ≤ 330 mm	
<b>GP</b>	Deckenbekleidung	fermacell Gipsfaser-Platten 1 x 10 mm		
		<b>Brandschutz</b> <sup>®</sup>	Feuerwiderstandsklasse	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben) F 30 (von unten)
<b>Schallschutz</b> <sup>®</sup>	Bewerteter Normtrittschallpegel	L <sub>n,w</sub> = 78 dB <sup>b</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 72 dB ② L <sub>n,w</sub> = 63 dB ③ L <sub>n,w</sub> = 61 dB	L <sub>n,w</sub> = 78 dB <sup>b</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 69 dB ② L <sub>n,w</sub> = 61 dB ③ L <sub>n,w</sub> = 57 dB	

a Bitte beachten Sie den neuesten Stand der fermacell Konstruktionsübersicht. Zu finden unter [www.fermacell.de](http://www.fermacell.de).  
b Ohne Trockenestrich und Deckenbescherung.

**S** Geschossdecke  
**1** Holzbalkendecke  
**C** bekleidet, mit Beschwerung



Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
		<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlossene Deckenkonstruktion. Mit entsprechenden Maßnahmen auch als Wohnungstrenndecke geeignet.</li> <li>• Bei Deckenkonstruktionen mit Brand- und/oder Schallschutzanforderungen müssen die Beplankungswerkstoffe sowie die Hohlraumdämmung bestimmte Anforderungen erfüllen.</li> <li>• Die Ausbildung der flankierenden Bauteile sowie die Anschlüsse dazu, bestimmen wesentlich die Schallschutzeigenschaften (Bitte B • 8 • d in »PLANUNG« beachten).</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen bzw. die Herstellerangaben sind zu beachten.</p> <p><b>Hinweis:</b> Trockenestrich und Deckenkonstruktion wurden bezüglich des Brandschutzes unabhängig voneinander geprüft.</p>

Prüfzeugnisnummer		Herstellerangaben <sup>a</sup>				
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH				
Bezeichnung	Trockenestrich	2 E 31	2 E 35	Powerpanel TE	2 E 35	
	Deckenkonstruktion	2 H 12	2 H 12	2 H 12	2 H 35 A1	
Bauteilschicht	<b>TE</b>	Trockenestrich	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 10,0 mm • 10 mm Holzfaser	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 12,5 mm • 20 mm Mineralwolle	fermacell Powerpanel TE: • 1 x 25 mm • 20 mm Mineralwolle	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 12,5 mm • 20 mm Mineralwolle
		Deckenbescherung	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm	nicht erforderlich
	<b>OSB</b>	Aussteifende Beplankung	HWS 22 mm			Holzdielung d ≥ 21 mm
	<b>VH</b>	Balkenlage	Balkenlage d ≥ 220 mm		d = 200 mm	Balkenlage d ≥ 240 mm
	<b>DZ</b>	Hohlraumdämmung	Mineralwolle, 100 mm, ρ ≥ 15 kg/m <sup>3</sup>	Mineralwolle, 50 mm		100 mm, 30 kg/m <sup>3</sup> , Steico zell (B2 Dämmstoff)
	<b>RS</b>	Rieselschutz	optional			nicht erforderlich
	<b>Lat</b>	Unterkonstruktion	Federclips 30 mm (Protector TPS) e ≤ 330 mm			CD-Click-Fix-Schienenläufer, 27 mm CD 60-06 – Plattenprofil
<b>GP</b>	Deckenbekleidung	fermacell Gipsfaser-Platte 1 x 10 mm			fermacell Firepanel A1 2 x 15 mm mit Klebefuge ≤ 1 mm	
<b>Brand-schutz<sup>®</sup></b>	Feuerwiderstandsklasse	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben) F 30 (von unten)	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben) F 30 (von unten)	F 30 (von oben) <sup>b</sup> F 30 (von unten)	F 90 (von oben) F 90-B (REI 90) (von unten)	
<b>Schall-schutz<sup>®</sup></b>	Bewerteter Normtrittschallpegel	L <sub>n,w</sub> = 62 dB <sup>c</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 53 dB ② L <sub>n,w</sub> = 42 dB ③ L <sub>n,w</sub> = 39 dB	L <sub>n,w</sub> = 62 dB <sup>c</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 54 dB ② L <sub>n,w</sub> = 41 dB ③ L <sub>n,w</sub> = 37 dB	L <sub>n,w</sub> = 64 dB <sup>c</sup> ① L <sub>n,w</sub> = 54 dB ② L <sub>n,w</sub> = 44 dB <sup>d</sup>	keine Angabe	

a Bitte beachten Sie den neuesten Stand der fermacell Konstruktionsübersicht. Zu finden unter [www.fermacell.de](http://www.fermacell.de)  
b Beim Einsatz der Wabendämmsysteme können sich andere Feuerwiderstandsklassen ergeben (Angabe durch Hersteller).  
c Ohne Trockenestrich und Deckenbescherung.  
d Dieser gilt bei einer Trittschalldämmung mit Pavatex Pavapor 22/21 mm

**S** Geschossdecke  
**2** Holz-Massiv-Elemente  
**a** sichtbar

Legende Seite 357	Status: <b>Empf., IFO</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
		<b>E</b>	Zementestrich nach DIN 18560 $d \geq 50 \text{ mm}, m' \geq 120 \text{ kg/m}^2$	50	
		<b>DES</b>	Trittschalldämmung Mineralwolle (DES-sh)	40	I · 5 · a
		<b>TD</b>	Deckenbeschwerung, z.B. aus Betonsteinen	40	
		<b>HME</b>	Holz-Massiv-Elemente als tragende Deckenkonstruktion aus Brettspertholz- Elemente, z.B. $d = 140 \text{ mm}$	140	G · 3 · b
		<b>Summe (ohne Bodenbelag)</b>			<b>270,0</b>
<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Deckenkonstruktion aus Holz-Massiv-Elementen HME für den Geschosswohnungsbau, hier als Brettspertholz-Elemente.</li> <li>Ausführung als Wohnungstrenndecke möglich</li> <li>Geringe Konstruktionshöhe bei den üblichen Spannweiten. Größere Spannweiten sind möglich. Vorbemessung siehe D · 9 · f.</li> <li>Die Verbindung der Elemente erfolgt z.B. durch eingelegte Sperrholzstreifen.</li> <li>Zur Ausbildung einer Deckenscheibe ist der Sperrholzstreifen gemäß Statik zu verschrauben.</li> </ul>					

Schallschutz <sup>®</sup> – Trittschall <sup>®</sup>				
Quelle	bewerteter Norm-Trittschallpegel $L_{n,w}$	tieffrequenter Trittschall $L_{n,w} + C_{1,50-2500}$	Prognosewert <sup>®</sup> Schallschutz $L'_{n,w}$	Ausführung:
[4]	45 dB	45 dB + 4 dB = 49 dB	#1: 50 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) $d \geq 40 \text{ mm}, s' \leq 7 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → Betonsteine <sup>a</sup> $l \leq 300 \text{ mm}; d \geq 40 \text{ mm}; m' \geq 100 \text{ kg/m}^2$ <b>HME</b> → Brettspertholzelemente $d \geq 120 \text{ mm}$
[4]	40 dB	40 dB + 8 dB = 48 dB	#2: 48 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) $d \geq 40 \text{ mm}, s' \leq 7 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung $d \geq 60 \text{ mm}, m' \geq 90 \text{ kg/m}^2$ <b>HME</b> → Brettspertholzelemente $d \geq 120 \text{ mm}$
[4]	38 dB	38 dB + 4 dB = 42 dB	#2: 46 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) $d \geq 40 \text{ mm}, s' \leq 7 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung $d \geq 100 \text{ mm}, m' \geq 150 \text{ kg/m}^2$ <b>HME</b> → Brettspertholzelemente $d \geq 120 \text{ mm}$

a Rohdichte  $\geq 2500 \text{ kg/m}^3$ , Restfeuchte  $\leq 1,8 \%$ , Verklebung auf der Rohdecke oder Lagerung im Sandbett.

Brandschutz <sup>®a</sup>	Bauteilklassifizierung		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich.
	<b>Anforderungen bei der Brandbeanspruchung von unten</b>	<b>Holz-MassivElemente HME</b>	Der statisch erforderliche Querschnitt ist um die Abbranddicke größer zu dimensionieren. Bei Brettschicht beträgt dieses $\Delta h \geq 21 \text{ mm}$ bei einer Abbrandgeschwindigkeit von $0,7 \text{ mm/min}$ . Zu berücksichtigen sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Profilierung der Elementunterseite.</li> <li>Die Stoßausbildung.</li> <li>Das Erstellen einer geschlossenen Schale für einen erforderlichen Rauchschutz. z.B. aus Holzwerkstoffplatten mit geschlossenen Stößen verlegt auf der Oberseite der Elemente.</li> </ul>
	<b>Alternativ: Deckenunterbekleidung</b>	Gips-Feuerschutzplatten $12,5 \text{ mm}$ , zweilagig. Abstand der Tragprofile $e \leq 500 \text{ mm}$ . (Bitte die Ausführungshinweise der Hersteller beachten!)	

a Angabe einiger Hinweise nach [3] »Brettstapelbauweise« und »Grundlagen des Brandschutzes« Ausgabe 8/97 sowie [9].

**S** Geschossdecke  
**2** Holz-Massiv-Elemente  
**b** bekleidet



Legende Seite 357	Status: <b>Empf., dataholz, IFO</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	<b>E</b>	<b>E</b>	Zementestrich nach DIN 18560 $d \geq 50 \text{ mm}, m' \geq 120 \text{ kg/m}^2$	50	
	<b>DES</b>	<b>DES</b>	Trittschalldämmung Mineralwolle (DES-sh)	30	I • 5 • a
	<b>TD</b>	<b>TD</b>	Deckenbeschwerung, z.B. als gebundene Schüttung	40	
	<b>HME</b>	<b>HME</b>	Holz-Massiv-Elemente als tragende Deckenkonstruktion aus Brettsperrholzelemente, z.B. $d = 140 \text{ mm}$	140	G • 3 • b
	<b>GP</b>	<b>GP</b>	Deckenunterbekleidung zum Erreichen von erhöhten Brandschutzanforderungen	12,5	F • 6 • a
<b>Summe (ohne Bodenbelag)</b>				<b>272,5</b>	

**Beschreibung:**

- Deckenkonstruktion aus Holz-Massiv-Elementen HME für den Geschosswohnungsbau, hier als Brettsperrholzelemente.
- Ausführung als Wohnungstrenndecke möglich.
- Geringe Konstruktionshöhe bei den üblichen Spannweiten. Größere Spannweiten sind möglich. Vorbemessung siehe D • 9 • f.
- Die Verbindung der Elemente erfolgt z.B. durch eingelegte Sperrholzstreifen.
- Zur Ausbildung einer Deckenscheibe ist der Sperrholzstreifen gemäß Statik zu verschrauben.

Schallschutz <sup>®</sup> – Trittschall <sup>®</sup>				
Quelle	bewerteter Norm-Trittschallpegel $L_{n,w}$	tiefrequenter Trittschall $L_{n,w} + C_{1,50-2500}$	Prognosewert Schallschutz $L'_{n,w}$	Ausführung:
[31]	45 dB	k.A.	k.A.	<b>E</b> → Zementestrich $d = 60 \text{ mm}$ <b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) $d \geq 30 \text{ mm}, s' \leq 10 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung $d \geq 60 \text{ mm}, m' \geq 90 \text{ kg/m}^2$ <b>HME</b> → Brettsperrholzelemente $d = 150 \text{ mm}$ <b>GP</b> → Gipspl. Typ DF (GKF) oder Gipsfaserpl.; $d = 12,5 \text{ mm}$
[4]	40 dB	40 dB + 7 dB = 47 dB	#1: 47 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) $d \geq 40 \text{ mm}, s' \leq 7 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung $d \geq 60 \text{ mm}, m' \geq 90 \text{ kg/m}^2$ <b>HME</b> → Brettsperrholzelemente $d \geq 120 \text{ mm}$ <b>GP</b> → Gipsfaserplatten $2 \times d = 15 \text{ mm}, m' \geq 17 \text{ kg/m}^2$
-	k.A.	k.A.	k.A.	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) $d \geq 30 \text{ mm}, s' \leq 7 \text{ MN/m}^3$ <b>TD</b> → gebundene Schüttung $d \geq 60 \text{ mm}, m' \geq 90 \text{ kg/m}^2$ <b>HME</b> → Brettsperrholzelemente $d \geq 120 \text{ mm}$ <b>Lat</b> → Holzlatten $24 \times 48 \text{ mm}, e \geq 415 \text{ mm}$ <b>GP</b> → Gipsplatten GKB, $d = 12,5 \text{ mm}$

Brandschutz <sup>®a</sup>	Bauteilklassifizierung		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich.
	Anforderungen bei der Brandbeanspruchung von unten	Deckenunterbekleidung	Gips-Feuerschutzplatten 12,5 mm, zweilagig. Abstand der Tragprofile $e \leq 500 \text{ mm}$ . (Bitte die Ausführungshinweise der Hersteller beachten!)

a Angabe einiger Hinweise nach [3] »Brettstapelbauweise« und »Grundlagen des Brandschutzes« Ausgabe 8/97 sowie [9].



**S** Geschossdecke  
**2** Holz-Massiv-Elemente  
**C** abgehängte Decke

Legende Seite 357	Status: <b>Empf., dataholz, IFO</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	<b>E</b>	<b>E</b>	Zementestrich nach DIN 18560 d ≥ 50 mm, m' ≥ 120 kg/m <sup>2</sup>	50	
	<b>DES</b>	<b>DES</b>	Trittschalldämmung Mineralwolle (DES-sh)	40	I • 5 • a
	<b>TD</b>	<b>TD</b>	Deckenbeschwerung, z.B. als gebundene Schüttung	40	
	<b>HME</b>	<b>HME</b>	Holz-Massiv-Elemente als tragende Deckenkonstruktion aus Brettspertholz-Elemente, z.B. d = 140 mm	140	G • 3 • b
	<b>GP</b>	<b>GP</b>	Deckenunterbekleidung zum Erreichen von erhöhten Brandschutzanforderungen und als Installationsraum, z.B. mit Direktabhängiger mit einem Schalenabstand > 6,5 cm (Schallschutz)		F • 6 • a
<b>Summe (ohne Bodenbelag)</b>				<b>270,0</b>	

**Beschreibung:**

- Deckenkonstruktion aus Holz-Massiv-Elementen HME für den Geschosswohnungsbau, hier als Brettspertholz-Elemente.
- Ausführung als Wohnungstrennendecke möglich.
- Geringe Konstruktionshöhe bei den üblichen Spannweiten. Größere Spannweiten sind möglich. Vorbemessung siehe D • 9 • f.
- Die Verbindung der Elemente erfolgt z.B. durch eingelegte Sperrholzstreifen.
- Zur Ausbildung einer Deckenscheibe ist der Sperrholzstreifen gemäß Statik zu verschrauben.

Schallschutz <sup>®</sup> – Trittschall <sup>®</sup>				
Quelle	bewerteter Norm-Trittschallpegel L <sub>n,w</sub>	tieffrequenter Trittschall L <sub>n,w</sub> + C <sub>1,50-2500</sub>	Prognosewert Schallschutz L' <sub>n,w</sub>	Ausführung:
[31]	44 dB	k.A.	k.A.	<b>E</b> → Zementestrich d = 60 mm <b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) d = 30 mm, s' = 10 MN/m <sup>3</sup> <b>TD</b> → gebundene Schüttung d = 50 mm, m' ca. 75 kg/m <sup>2</sup> <b>HME</b> → Brettspertholzelemente d ≥ 134 mm, mind. 5-lagig <b>Lat</b> → Holzlattung 40/50 mm auf Schwingbügeln <b>GP</b> → Gipspl. Typ DF (GKF) oder Gipsfaserpl.; d = 12,5 mm
[4]	24 dB	24 dB + 29 dB = 53 dB	k.A.	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) d ≥ 30 mm, s' ≤ 8 MN/m <sup>3</sup> <b>TD</b> → gebundene Schüttung d ≥ 60 mm, m' ≥ 90 kg/m <sup>2</sup> <b>HME</b> → Brettspertholzelemente d ≥ 120 mm <b>Met</b> → Direktschwingabhängiger/Direktabhängiger mit CD-Profil, Abhängehöhe d ≥ 90 mm, e ≥ 400 mm <sup>a</sup> <b>GP</b> → Gipsplatten (GKF) 2 x d = 12,5 mm, m' ≥ 10 kg/m <sup>2</sup>
[4]	23 dB	23 dB + 26 dB = 49dB	#2: 46 dB	<b>DES</b> → Mineralwolle (DES-sh) d ≥ 30 mm, s' ≤ 8 MN/m <sup>3</sup> <b>TD</b> → gebundene Schüttung d ≥ 60 mm, m' ≥ 90 kg/m <sup>2</sup> <b>HME</b> → Brettspertholzelemente d ≥ 120 mm <b>Met</b> → Direktschwingabhängiger/Direktabhängiger mit CD-Profil, Abhängehöhe d ≥ 180 mm, e ≥ 400 mm <sup>a</sup> <b>GP</b> → Gipsplatten (GKF) 2 x d = 12,5 mm, m' ≥ 10 kg/m <sup>2</sup>

a Eigenfrequenz f<sub>0</sub> < 30 Hz.

Brandschutz <sup>®a</sup>	Bauteilklassifizierung		Feuerwiderstandsklasse <sup>®</sup> <b>F 30-B</b> möglich.
	Anforderungen bei der Brandbeanspruchung von unten	Deckenunterbekleidung	Gips-Feuerschutzplatten 12,5 mm, zweilagig. Abstand der Tragprofile e ≤ 500 mm. (Bitte die Ausführungshinweise der Hersteller beachten!)

a Angabe einiger Hinweise nach [3] »Brettstapelbauweise« und »Grundlagen des Brandschutzes« Ausgabe 8/97 sowie [9].

**S** Geschossdecke  
**4** Holzbalkendecke, Altbau  
**a** mit Einschub, nachträgliche Hohlraumdämmung



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>		Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
	<b>Vor der Sanierung</b>	<b>BP</b>	<b>BP</b>	vorhandene Deckenschalung z.B. aus Spanplatten oder Vollholz (N+F)	~24	Altbestand
		<b>VH</b>	<b>VH</b>	Balkenlage z.B. b/h = 12/20 cm	200	
		<b>LS1</b>	<b>LS1</b>	Luftschicht <sup>®</sup> oberhalb der Schüttung. Die Dicke kann je nach Aufbau sehr unterschiedlich sein, hier angenommen mit:	~70	
		<b>TD</b>	<b>TD</b>	Deckenbeschwerung als Schüttung oder Lehmwickel auf Stakung	~60	
		<b>VS</b>	<b>VS</b>	Vollschalung als Einschub, lose verlegt auf den Leisten L	~20	
		<b>LS2</b>	<b>LS2</b>	Luftschicht <sup>®</sup> unterhalb des Einschubs	~50	
		<b>Lat</b>	<b>Lat</b>	Sparlattung	~24	
		<b>PT</b>	<b>PT</b>	Putzträgerplatte z.B. Holzwolleleichtbauplatte	~25	
		<b>Putz</b>	<b>Putz</b>	vorhandener Innenputz; $\lambda = 0,70 \text{ W/mK}$	~15	
		<b>Summe</b>				
	<b>nach der Sanierung</b>	<b>LD</b>	<b>LD</b>	Diffusionsoffene Schalungsbahn als Luftdichtung, $s_d \leq 0,3 \text{ m}$		$H \cdot 1 \cdot f$
		<b>DZ1</b>	<b>DZ1</b>	Die Luftschicht <sup>®</sup> LS1 wird vollständig ausgefüllt. Soll die Deckenschalung belassen werden, so ist nur das Einblasverfahren möglich; bei Aufnahme der Schalung können Matten oder Schüttungen verwendet werden; es dürfen ausschließlich diffusionsoffene Faserdämmstoffe oder Schüttungen verwendet werden	~70	$I \cdot 1 \cdot d$
		<b>DZ2</b>	<b>DZ2</b>	Luftschicht <sup>®</sup> LS2 wird vorzugsweise im Einblasverfahren vollständig ausgefüllt. Es dürfen ausschließlich diffusionsoffene Faserdämmstoffe oder Schüttungen verwendet werden	~50	$I \cdot 1 \cdot d$

**Beschreibung:**

- Standarddeckenkonstruktion im Gebäudebestand. Die Deckenkonstruktion trennt entweder zwei bewohnte (beheizte) Geschosse, oder das oberste Geschoss zum kalten Dachboden.
- Deckenaufleger im Mauerwerk sind stichprobenartig auf Schäden in der Holzsubstanz der Balkenlage zu prüfen. Holzzerstörende Pilze<sup>®</sup> können sich gerade hier aufgrund einer möglichen Feuchtebelastung im Mauerwerk entwickeln. Die Feuchtebelastung im Mauerwerk kann mit einer Außendämmung der Außenwände zuverlässig reduziert werden.
- Ein weiteres Problem bei der Bestandskonstruktion können Luftundichtigkeiten an den Balkenflanken darstellen. Sollte es nicht möglich sein die Balkenlage in die Luftdichtung einzubinden, so ist anzuraten, die Luftdichtung raumweise vorzunehmen. Für den Raum im Untergeschoss wäre die Putzschicht (Putz) die luftdichte Ebene. Für das Obergeschoss wäre oberhalb der Schalung eine diffusionsoffene Schalungsbahn als Luftdichtung herzustellen, incl. Anschlüsse an den aufgehenden Bauteilen.
- Der Einschub sollte zur Verbesserung des Schallschutzes soweit möglich belassen werden. Auch der vorbeugende bauliche Brandschutz ist mit dem Einschub verbessert.
- Die Luftschichten LS1 und LS2 können in Verbindung mit kalter Außenluft stehen – Kaltluftströmung in der Geschossdecke.
- Zur Verbesserung des Wärmeschutzes sollen die Luftschichten bei Wohnungstrenndecken mindestens in der Breite 1,0 m umlaufend zu den Außenwänden mit Dämmstoff DZ1 bzw. DZ2 verfüllt werden. Bei obersten Geschossdecken sind die Hohlräume (Luftschichten LS1 und LS2) vollständig auszufüllen. Das Gebäudeenergiegesetz GEG schreibt hier keinen erforderlichen U-Wert vor, Hohlräume sind jedoch, soweit technisch möglich, vollständig mit Dämmstoff zu verfüllen.

**S** Geschossdecke  
**4** Holzbalkendecke, Altbau  
**a** mit Einschub, nachträgliche Hohlraumdämmung

Legende Seite 357	Status: <b>ABP</b>	
	TE LD BP DZ1 TD VS DZ2 Lat PT Putz	<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlossene Deckenkonstruktion ohne besondere Anforderungen an den Schallschutz. Ob mit entsprechenden Maßnahmen die Ausbildung einer Wohnungstrenndecke möglich ist, sollte im Einzelfall geprüft werden.</li> <li>• Bei Deckenkonstruktionen mit Brand- und/oder Schallschutzanforderungen müssen die Beplankungswerkstoffe sowie die Hohlraumdämmung bestimmte Anforderungen erfüllen.</li> <li>• Die Ausbildung der flankierenden Bauteile sowie die Anschlüsse dazu, bestimmen wesentlich die Schallschutzeigenschaften (Bitte B • 8 • d in »PLANUNG« beachten).</li> </ul> <p>Die Angaben aus den genannten allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen bzw. die Herstellerangaben sind zu beachten.</p>

Prüfzeugnisnummer		Herstellerangaben <sup>a</sup>		
Antragsteller		James Hardie Europe GmbH		
Bezeichnung		2 E 31	2 E 35	
<b>Bauteilschicht</b>	<b>TE</b>	Trockenestrich	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 10,0 mm • 10 mm Holzfaser	fermacell Estrich-Elemente: • 2 x 12,5 mm • 20 mm Mineralwolle
		Deckenbeschwerung	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm	Wabendämmsystem: ① ohne ② 30 mm ③ 60 mm
	<b>LD</b>	Luftdichtung	Diffusionsoffene Schalungsbahn als Luftdichtung, $s_d \leq 0,3$ m	
	<b>BP</b>	Aussteifende Beplankung	Dielen $d = 24$ mm	
	<b>VH</b>	Balkenlage	Balkenlage $d \geq 220$ mm	
	<b>DZ1/2</b>	Hohlraumdämmung	optional	
	<b>TD</b>	Einschub als Deckenbeschwerung	80 kg/m <sup>3</sup>	
	<b>Lat</b>	Unterkonstruktion	Sparlattung	
	<b>PT</b>	Putzträgerplatte	Rohrputz 28 kg/m <sup>3</sup>	
<b>Putz</b>	Putzbeschichtung			
<b>Brand-schutz®</b>	Feuerwiderstandsklasse	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben)	① F 90 (von oben) ② F 120 (von oben) ③ F 120 (von oben)	
<b>Schall-schutz®</b>	Bewerteter Normtrittschallpegel	$L_{n,w} = 62$ dB <sup>b</sup> ① $L_{n,w} = 52$ dB ② $L_{n,w} = 44$ dB ③ $L_{n,w} = 42$ dB	$L_{n,w} = 62$ dB <sup>b</sup> ① $L_{n,w} = 48$ dB ② k.A. ③ $L_{n,w} = 41$ dB	

a Bitte beachten Sie den neuesten Stand der fermacell Konstruktionsübersicht. Zu finden auf [www.fermacell.de](http://www.fermacell.de).

b Ohne Trockenestrich und Deckenbeschwerung.

**S** Geschossdecke  
**4** Holzbalkendecke, Altbau  
**b** nachtr. Dämmung im kalten Dachboden



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nachträgliche Dämmung einer Decke zum kalten Dachboden.</li> <li>• Var. ①: Der Dachboden bleibt ungenutzt, die Dämmung ist nicht oder nur bedingt begehbar.</li> <li>• Var. ②: Der Dachboden wird für untergeordnete Zwecke genutzt (z.B. Abstellraum), Schallschutzanforderungen bestehen nicht.</li> <li>• Der vorhandene Hohlraum wird z.B. mit Einblasdämmstoff verfüllt. Ein verbleibender Luftraum könnte die Wirkung der neuen Dämmebene herabsetzen (Kaltluftströmung).</li> </ul>	TE	TE	Trockenestrich aus Holzwerkstoffplatten $s_d \leq 2,0$ m (Achtung: kein OSB verwenden) Alternativ: Gipsfaserplatten	25	1,0 m <sup>2</sup>	~10%	F · 7 · b
	BP	DEO	Druckfeste Dämmung unter TE (vgl. BAUTEIL S · 5 · b)	80	1,0 m <sup>2</sup>	~3%	I · 5 · a I · 5 · b
	DZ2	DI	Dämmstoff ohne weitere Anforderung $\lambda = 0,035$ W/mK	80	1,0 m <sup>2</sup>	~3%	
	DZ1	BP	Tragende ggf. aussteifende Beplankung	25			Altbestand
	Bekl	VH	Balkenlage NKL 1, GK 0 z.B. b/h = 10/20 cm	200			Altbestand
		DZ2	Einblasbahrer komprimierfähiger Dämmstoff $\lambda = 0,040$ W/mK	~120	0,15 m <sup>3</sup>		I · 1 · d
		DZ1	Faserdämmstoff	~80			Altbestand
		Bekl	Innenbekleidung (z.B. Gipskartonplatten) auf Sparschalung	24 12			Altbestand
	<b>Summe</b>				<b>366</b>		

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmstoff DZ1/2	Zusatzdämmung DI/DEO	Balkenlage (Altbestand) VH [mm]					
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]		d [mm]	160	180	200	220	240
<b>Wärmeschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108  <b>U-Wert<sup>®</sup></b> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,040</b>	<b>0,035</b>	60	0,18	0,17	0,16	0,15	0,14
			80	0,17	0,16	0,15	0,14	0,13
			100	0,15	0,14	0,13	0,13	0,12
			120	0,14	0,13	0,12	0,12	0,11
		<b>0,040</b>	60	0,19	0,18	0,17	0,16	0,15
			80	0,17	0,16	0,15	0,14	0,14
			100	0,16	0,15	0,14	0,13	0,13
			120	0,15	0,14	0,13	0,13	0,12
<b>Feuchteschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 4108 <b>Holzschutz<sup>®</sup></b> nach DIN 68 800	Var. ①			Beim Verwenden eines Faserdämmstoffes für DI ergibt sich eine Verbesserung des Feuchteschutzes. Die Gefahr von Kondensat unterseitig von BP ist durch die zusätzliche Dämmschicht DI geringer.				
	Var. ②			Pauschale Aussagen zum Feuchteschutz sind nicht möglich. Es wird ein genauere Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> empfohlen.				

**S** Geschossdecke  
**4** Holzbalkendecke, Altbau  
**C** Aus einem Flachdach wird eine Geschossdecke

Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<b>Vor der Dachaufstockung</b>		Kies	<b>Kies</b> vorhandene Beschwerung und Schutzschicht aus Kies – abgängig	(~60)	Altbestand
		DDB	<b>DDB</b> vorhandene Dachdichtungsbahn – abgängig. nach baubiologischen Gesichtspunkten ist zu entscheiden, ob SB entfernt wird	(~10)	
		BP	<b>BP</b> vorhandene Dachschalung z.B. aus Spanplatten oder Vollholz (N+F)	24	
		LS	<b>VH</b> Dachbalkenlage (Altbestand) z.B. b/h = 10/20 cm	200	
		DZ1	<b>LS</b> Luftschicht <sup>®</sup> , belüftet oder unbelüftet, Dicke ca. 80–100 mm	~100	
		DS	<b>DZ1</b> vorhandene Dämmung, meist Mineralfaser	100	
		Lat	<b>DS</b> vorhandene Dampfsperre	~0,5	
		GP	<b>Lat</b> vorhandene Traglattung	~24	
			<b>GP</b> vorhandener Deckenbekleidung	~12	
			<b>Summe</b>	<b>~260</b>	
<b>Variante 1</b> tragende Holzbalkendecke		S•5•a	<b>S•5•a</b> Fussbodenaufbau S•5•a wie dort beschrieben	92	siehe dort
		DDB	<b>DDB</b> Vorhandene Dachdichtungsbahn nur bei Unbedenklichkeit belassen!	~11	Altbestand
		DZ2	<b>DZ2</b> Hohlraumdämmung aus Mineralwolle oder Zellulose. Montage vorzugsweise im Einblasverfahren	~100	I•1•d
		DZ1	Die Deckenbekleidung aus GP, Lat, DS, DZ1, VH bleibt erhalten	~236	Altbestand
			<b>Summe</b>	<b>~328</b>	
<b>Variante 2</b> Holz-Beton-Verbunddecke		S•5•a	<b>S•5•a</b> Fussbodenaufbau S•5•a wie dort beschrieben, jedoch ohne Deckenbeschwerung	42	siehe dort
		Stb	① Verbindungsmittel nach Statik	–	–
		BP	<b>Stb</b> Stahlbeton nach Statik	~80	–
		DZ2	<b>DZ2</b> Hohlraumdämmung aus Mineralwolle oder Zellulose. Montage vorzugsweise im Einblasverfahren	~100	I•1•d
		DZ1	Die Deckenbekleidung aus GP, Lat, DS, DZ1, VH bleibt erhalten	~236	Altbestand
	<b>Summe</b>	<b>~358</b>			

**Beschreibung:**

Ein bestehendes Gebäude mit einem Flachdach soll um ein weiteres Geschoss aufgestockt werden. In diesem Fall liegt eine tragende Holzbalkendecke vor. Bei den Voruntersuchungen ist nun von größter Bedeutung für welche Lasten die Holzbalkendecke ausgelegt ist. Der Hohlraum LS wird vollständig ausgedämmt, damit sollen Kaltluftströmungen vermieden werden.

- Variante 1, die Lastreserven aus der vorhandenen Kiesschüttung und der Schneelast sind höher bewertet als die zukünftige Verkehrslast mit dem Trockenestrich. Es ist dabei eine Deckenbeschwerung unter dem Trockenestrich zu berücksichtigen um einen angemessenen Schallschutz zu gewährleisten.
- Variante 2, die Holzbalkendecke ist nicht ausreichend für die neuen Auflasten dimensioniert. Zur Aufnahme der Verkehrslasten wird eine Holz-Beton-Verbunddecke geplant. Statisch wirkt der Beton als Druckzone und die Balken als Zugzone der Verbunddecke. Es werden eine Vielzahl von Verbindungsmitteln ① zum Verbund in die Balken geschraubt.

**S** Geschossdecke  
**5** Trockenstrich (Nutzlasten)  
**a** Estrichelemente, mineralisch



Legende Seite 357	Status: <b>Herst., dataholz</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p>Decken- konstruktion</p>	<b>TE</b>	Trockenestrichelemente aus mineralischen Werkstoffplatten z.B. als Gipsfaserplatten, zweilagig	25	F • 7 • b	
	<b>DES</b>	Trittschalldämmplatte aus Mineralfaser oder Holzfaser	17	I • 5 • a I • 5 • b	
	<b>TD</b>	Option: Deckenbeschwerung aus kleinformatigen Betonsteinen (mögl. trocken) d = 50 mm	50	I • 5 • f	
	<b>RS</b>	Option: Rieselschutzbahn (diffusionsoffen) bei nichtgeschlossenen Deckenschalungen	~0,5	H • 2 • a	
		Deckenkonstruktion aus Balkenlage und Bepunktung oder Brettstapeldecke. Siehe Beschreibungen in den Abschnitten S • 1 bis S • 4		siehe dort	
<b>Summe (ohne Deckenkonstruktion)</b>				<b>42,5</b>	

**Beschreibung:**

- Trockenestrichelemente aus Gips oder anderen mineralischen Werkstoffen in schwimmender Verlegung.
- Haustechnische Installationen verlegt in TD, andernfalls zwischen den Deckenbalken, besonders geeignet sind hierbei Stegträger.

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenstrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]								
Trittschalldämmplatte DES <sup>b</sup>				Bodenbelag TE Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]				
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	James Hardie Europe GmbH		CREATON Estrichziegel 20 mm	Knauf Brio * 18 mm ** 23 mm	Knauf-Perlite Aquapanel-Floor 22 mm
				fermacell Estrich-Element 25 mm	fermacell Powerpanel TE 25 mm			
Holzfaser- dämmplatte	Gutex I • 5 • b	Thermofloor 20	20	1,0/2,0	1,0/2,0	–	–	–
		Thermofloor 30	30	–	–	–	–	–
	Pavatex I • 5 • b	Pavanatur	19	1,0/2,0	1,0/2,0	–	–	–
		Pavatherm Profil	40	1,0/2,0	1,0/2,0	–	–	–
		Pavaboard	40	1,0/2,0	1,0/2,0	–	–	–

a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.

b Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I • 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenstrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]								
Trittschalldämmplatte DEO <sup>b</sup>				Bodenbelag TE Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]				
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	James Hardie Europe GmbH		CREATON Estrichziegel 20 mm	Knauf Brio ≥ 18 mm	Knauf-Perlite Aquapanel-Floor 22 mm
				fermacell Estrich-Element 25 mm	fermacell Powerpanel TE 25 mm			
Holzfaser- dämmplatte	Gutex I • 5 • b	Happy Step	6	3,0/4,0	3,0/4,0	2,5/3,0	–	2,5/3,0
	Pavatex I • 5 • b	Pavanatur	8	2,0/2,0	2,0/2,0	–	–	–

a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.

b Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I • 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.

**S** Geschossdecke  
**5** Trockenstrich (Nutzlasten)  
**b** Estrichelemente, Holzwerkstoffe

Legende Seite 357	Status: <b>Herst.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf PRODUKTE
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Trockenstrichelemente aus Holzwerkstoffplatte in schwimmender Verlegung.</li> <li>Hautechnische Installationen verlegt in TD, andernfalls zwischen den Deckenbalken, besonders geeignet sind hierbei Stegträger.</li> </ul>	TE	Trockenstrichelemente aus Holzwerkstoffplatten z.B. Spanplatte oder OSB mit Nut + Feder	22	F · 1 · a F · 2 · a	
	DES	Trittschalldämmplatte aus Mineralfaser oder Holzfaser	17	I · 5 · a I · 5 · b	
	TD	Option: Deckenbeschwerung aus kleinformatigen Betonsteinen (mögl. trocken) d = 50 mm	50	I · 5 · f	
	RS	Option: Rieselschutzbahn (diffusionsoffen) bei nichtgeschlossenen Deckenschalungen	~0,5	H · 2 · a	
	Deckenkonstruktion aus Balkenlage und Beplankung oder Brettstapeldecke. Siehe Beschreibungen in den Abschnitten S · 1 bis S · 4.				siehe dort
<b>Summe (ohne Deckenkonstruktion)</b>				<b>39,5</b>	

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenstrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]							
Trittschalldämmplatte DES <sup>a</sup>				Bodenbelag TE			
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]			
				Fertigparkett ≥ 13 mm	Laminatboden ≥ 7 mm	Verlege-OSB-Platte ≥ 22 mm	Verlege-Spanplatte ≥ 19 mm
				verleimt o. click		N+F verleimt	
Holzfaserdämmplatte	Gutex I · 5 · b	Thermofloor 20	20	–	–	1,0/2,0	–
		Thermofloor 30	30	–	–	1,0/2,0	–
	Pavatex I · 5 · b	Pavanatur	19	2,0/2,0	2,0/2,0	2,0/2,0	2,0/2,0
		Pavatherm Profil	40	1,0/2,0	–/1,5	1,0/2,0	1,0/2,0
		Pavaboard	40	1,0/2,0	1,0/2,0	1,0/2,0	1,0/2,0

a Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I · 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenstrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]							
Trittschalldämmplatte DEO <sup>a</sup>				Bodenbelag TE			
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]			
				Fertigparkett ≥ 13 mm	Laminatboden ≥ 7 mm	Verlege-OSB-Platte ≥ 22 mm	Verlege-Spanplatte ≥ 19 mm
				verleimt o. click		N+F verleimt	
Holzfaserdämmplatte	Gutex I · 5 · b	Happy Step	6	2,5/3,0	2,5/3,0	2,5/3,0	2,5/3,0
	Pavatex I · 5 · b	Pavanatur	8	2,0/2,0	2,0/2,0	2,0/2,0	2,0/2,0

a Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I · 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.

**S** Geschossdecke  
**5** Trockenestrich (Nutzlasten)  
**C** Tragende Dämmschüttung zum Höhenausgleich



Legende Seite 357	Status: <b>Herst., dataholz</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p><b>Beschreibung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Trockenestrichelemente aus Gips oder anderen mineralischen Werkstoffen in schwimmender Verlegung.</li> <li>Haustechnische Installationen verlegt in TD, andernfalls zwischen den Deckenbalken, besonders geeignet sind hierbei Stegträger.</li> </ul>		<b>TE</b>	Trockenestrichelemente aus mineralischen Werkstoffplatten z.B. als Gipsfaserplatten, zweilagig	25	F • 7 • b
		<b>DES</b>	Trittschalldämmplatte aus Mineralfaser oder Holzfaser	17	I • 5 • a I • 5 • b
		<b>DEO</b>	Druckfeste Schüttung zum Höhenausgleich	~20	–
		<b>TD</b>	Option: Deckenbeschwerung aus kleinformatigen Betonsteinen (mögl. trocken) d = 50 mm	(50)	I • 5 • f
		<b>RS</b>	Option: Rieselschutzbahn (diffusionsoffen) bei nichtgeschlossenen Deckenschalungen	~0,5	H • 2 • a
			Deckenkonstruktion aus Balkenlage und Beplankung oder Brettstapeldecke. Siehe Beschreibungen in den Abschnitten S • 1 bis S • 4.		
<b>Summe</b> (ohne Deckenkonstruktion)				<b>62,5</b>	

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenestrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]								
Trittschalldämmplatte DES <sup>b</sup>				Bodenbelag TE Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]				
Werkstoff	Hersteller Verweis	Fabrikat	Dicke [mm]	James Hardie Europe GmbH		CREATON Estrichziegel 20 mm	Knauf-Perlite Aqua-panel-Floor 22 mm	Knauf Brio * 18 mm ** 23 mm
				fermacell Estrich-Element 25 mm	fermacell Powerpanel TE 25 mm			
Holzfaserdämmplatte	Gutex I • 5 • b	Thermofloor 20	20	1,0/2,0	1,0/2,0	1,0/2,0	1,0/2,0	–
		Thermofloor 30	30	–	–	1,0/2,0	–	–
	Pavatex I • 5 • b	Pavanatur 8	8	2,0/2,0	2,0/2,0	2,0/2,0	–	–
		Pavanatur 19	19	1,0/2,0	1,0/2,0	1,5/2,0	–	–

a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.

b Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I • 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.



**S** Geschossdecke  
**5** Trockenestrich (Nutzlasten)  
**d** Dielung auf Holzfaserdämmplatten

Legende Seite 357	Status: <b>Herst.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>
<p>Variante 1</p> <p>Decken-konstruktion</p>	Dil DEO TD RS	<b>Dil</b>	Massivholzdielen mit Nut und Feder, verschraubt mit der Fugenlatte	21	–
		<b>DEO</b>	Variante 1: Druckbelastbare Holzfaserdämmplatte zweilagig verlegt, z. B. 2 x 20 mm; Variante 2: Bei einteiliger Dämmplatte mit N+F wird eine Fugenlatte verwendet	40	I • 5 • b I • 5 • c
<p>Variante 2</p> <p>Decken-konstruktion</p>	Dil DEO TD RS	<b>L</b>	Variante 1: Eingelegte Holzleiste z. B. 19 mm (1–2 mm dünner als die Holzfaserdämmplatte); Variante 2: Leiste mit N+F, Dicke z. B. 35 mm		G • 4 • d
		<b>TD</b>	Deckenbeschwerung aus kleinformatigen Betonsteinen (mögl. trocken) d = 50 mm	50	I • 5 • f
<b>Beschreibung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dielung auf Holzfaserdämmplatten mit eingelegter Holzleiste.</li> <li>• Verbesserung des Schallschutzes<sup>®</sup> durch eine Deckenbeschwerung TD.</li> <li>• Haustechnische Installationen in TD.</li> </ul>		<b>RS</b>	Option: Rieselschutzbahn (diffusionsoffen) bei nichtgeschlossenen Deckenschalungen	~0,5	H • 2 • a
			Deckenkonstruktion aus Balkenlage und Beplankung oder Brettstapeldecke. Siehe Beschreibungen in den Abschnitten S • 1 bis S • 4.		siehe dort
<b>Summe</b> (ohne Deckenkonstruktion)				<b>111,5</b>	

Nutzlasten <sup>a</sup> für Trockenestrich TE [kN/m <sup>2</sup> ]							
Wärmedämmplatte DEO <sup>b</sup>			Bodenbelag Dil				
Hersteller Werkstoff	Fabrikat	Dicke [mm]	Punktlast/Flächenlast [kN/kN/m <sup>2</sup> ]				
			Fertigpar-kett ≥ 13 mm	Laminat-boden ≥ 7 mm	Dielenbo-den ≥ 20 mm	Verlege OSB-Plat-te ≥ 22 mm	Verlege-Spanplat-te ≥ 19 mm
			verleimt o. click		N+F ver-schraubt	N+F verleimt	
<b>Gutex</b> Holzfaserdämm- platte DEO, DES-sg	<b>Thermosafe-nf 40</b> I • 5 • c	40	–	–	1,0/2,0	1,0/2,0	1,0/2,0
<b>Pavatex</b> Holzfaserdämm- platte DEO	<b>Pavatherm-Profil</b> (Variante 2) I • 5 • c	40	1,0/2,0	–/1,5	1,0/2,0	1,0/2,0	1,0/2,0
		60	–/1,5	–/1,5	1,0/2,0	1,0/2,0	–/1,5

a Eine Übersicht zu den Nutzlasten siehe »PLANUNG« D • 9 • g »Nutzlasten für Decken«.

b Nähere Erläuterungen zu der Typisierung von Dämmstoffen siehe »PRODUKTE« Abschnitt I • 0 »Anwendungsgebiete von Wärmedämmstoffen«.

**S** Geschossdecke  
**9** Betondecke  
**a** Aus einem Flachdach wird eine Geschossdecke



Legende Seite 357	Status: <b>Empf.</b>	Bez.	Material	Dicke [mm]	Verweis auf <b>PRODUKTE</b>		
<b>Vor der Dachaufstockung</b>		<b>Kies</b>	vorhandene Beschwerung und Schutzschicht aus Kies – abgängig	~60	Altbestand		
		<b>DDB</b>	vorhandene Dachdichtungsbahn – abgängig	~10			
		<b>DAA</b>	vorhandene Flachdachdämmung z.B. aus Hartschaumplatten – abgängig	80			
		<b>DS</b>	vorhandene Dampfsperre – ggf. abgängig. nach baubiologischen Gesichtspunkten ist zu entscheiden, ob DS entfernt wird	~5			
		<b>Stb</b>	vorhandene tragende Stahlbetondecke	~140			
		<b>Putz</b>	vorhandener Innenputz	~15			
		<b>Summe</b>				<b>~305</b>	
<b>Variante 1</b> tragende Stb-Decke		<b>TE</b>	Trockenestrichelemente aus Holzwerkstoffplatten z.B. Spanplatte oder OSB mit Nut + Feder	22	F · 1 · a F · 2 · a		
		<b>DES</b>	Trittschalldämmplatte aus Mineralfaser oder Holzfaser	~11	I · 5 · a		
		<b>AS</b>	Dämmschüttung als Höhenausgleich	~40	I · 5 · d		
		<b>Summe</b>			<b>~73</b>		
<b>Variante 2</b> nichttragende Stb-Decke		<b>HWS</b>	tragende Holzwerkstoffplatten mit Nut-Feder-Verbindung. Ein Bodenbelag kann direkt aufgelegt werden	22	F · 1 · a		
		<b>VH</b>	Deckenbalken KVH® z.B. 80 x 180 mm; e = 62,5 cm	180	G · 1 · b		
		<b>DI</b>	Hohlraumdämmung aus Mineralfaser oder Einblasdämmstoffen	~210	I · 1 · b I · 1 · d		
		<b>LS</b>	Zwischen dem neuen Deckenbalken und der bestehenden Betondecke bleibt ein Zwischenraum	~30	–		
		<b>Summe</b>			<b>~232</b>		

**Beschreibung:**

Ein bestehendes Gebäude mit einem Flachdach soll um ein weiteres Geschoss aufgestockt werden. In diesem Fall liegt eine tragende Betondecke vor, die oberhalb gedämmt ist.

Bei den Voruntersuchungen ist nun von größter Bedeutung für welche Lasten die Betondecke ausgelegt ist:

- Variante 1, die Lastreserven aus der vorhandenen Kiesschüttung und der Schneelast sind höher bewertet als die zukünftige Verkehrslast mit dem Trockenestrich. Ein Zementestrich wird aufgrund des höheren Eigengewichts nicht gewählt.
- Variante 2, die Stahlbetondecke ist nicht ausreichend für die neuen Auflasten dimensioniert. Zur Aufnahme der Verkehrslasten wird eine selbsttragende Holzbalkendecke aufgelegt. Dabei werden die bestehenden Auflager der Stahlbetondecke genutzt. Zu Verminderung der Schallübertragung wird die Holzbalkendecke entkoppelt. Der Hohlraum DI wird vollständig ausgedämmt, damit sollen Kaltluftströmungen vermieden werden.

**S** Geschossdecke  
**9** Betondecke  
**b** nachtr. Dämmung im kalten Dachboden



Legende Seite 357	Status: DIN	Bez.	Material	Dicke [mm]	Bedarf pro m <sup>2</sup>	Zu- schlag	Verweis auf PRODUKTE
		<b>TE</b>	Trockenestrich aus Holzwerkstoffplatten $s_d \leq 2,0$ m (Achtung: kein OSB verwenden)	25	1,0 m <sup>2</sup>	~10%	F · 7 · b
		<b>DEO</b>	Druckfeste Dämmung unter (vgl. BAUTEIL S · 5 · b)	160	1,0 m <sup>2</sup>	~3%	I · 2 · c
		<b>DZ</b>	Dämmstoff ohne weitere Anforderung $\lambda = 0,035$ W/mK (Einblasdämmstoff möglich)	160	1,0 m <sup>2</sup>	~3%	I · 1 · b I · 1 · c I · 1 · d
		<b>Bet</b>	Vorhandene Betondecke	140			Altbestand
		<b>Putz</b>	vorhandene Putzbeschichtung	15			Altbestand
	<b>Summe</b>				<b>340</b>		
<b>Beschreibung:</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>nachträgliche Dämmung einer Decke zum kalten Dachboden. Der Dachboden wird für untergeordnete Zwecke genutzt (z.B. Abstellraum), Schallschutzanforderungen bestehen nicht.</li> <li>Var. ①: Besonders bei größeren Dämmdicken ist eine Aufstellung einer Lattung besonders wirtschaftlich.</li> </ul>					

<b>Bauphysikalische Kennwerte</b>	Dämmstoff DZ, DEO	Dämmdicke DZ, DEO [mm]				
	Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit <sup>®</sup> $\lambda$ [W/mK]	160	180	200	240	300
<b>Wärmeschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108	<b>0,032</b>	0,19	0,17	0,15	0,13	0,10
	<b>0,035</b>	0,21	0,19	0,17	0,14	0,11
<b>U-Wert</b> <sup>®</sup> [W/m <sup>2</sup> K]	<b>0,040</b>	0,23	0,21	0,19	0,16	0,13
<b>Feuchteschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 4108 <b>Holzschutz</b> <sup>®</sup> nach DIN 68 800	In Anlehnung an DIN 68800-2 wird empfohlen den $s_d$ -Wert von TE auf max. 2,0 m zu begrenzen. Für das Bauteil ist ein Feuchteschutz nachweis <sup>®</sup> zu führen.					

## Literaturhinweise

- [1] Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB) Ausgabe 2017/1
- [2] DGfH »Holz Brandschutz Handbuch« 3. Auflage 2009 – Verlag Ernst & Sohn
- [3] Informationsdienst Holz – »holzbau handbuch« Schriftenreihe [21]
- [4] Informationsdienst Holz – »Schallschutz im Holzbau« Ausgabe März 2019 [21]
- [5] Informationsdienst Holz – »Flachdächer in Holzbauweise« Ausgabe Ja. 2019 [21]
- [6] Beuth – »Holzschutz Praxiskommentar zu DIN 68 800 Teile 1 bis 4«, 3. Auflage
- [7] Zujest – »Holzschutzleitfaden« 2003 – Verlag Bauwesen, Berlin
- [8] Regelwerk des Deutschen Dachdeckerhandwerks ZVDH [25]
- [9] Pfau, Tichelmann – Trockenbau Atlas – Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln
- [10] FVHF – Focus [27]
- [11] Merkblätter des Bundesausschuss Farbe und Sachwerterschutz e.V., Frankfurt (Main)
- [12] Lufsky, Bauwerksabdichtungen – Teubner Verlag
- [13] Ulf Lohmann – »Holz-Lexikon« 4. Auflage – DRW-Verlag
- [14] Peter – »Lexikon der Bautechnik«, 2001 – C.F. Müller Verlag
- [15] Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister (früher BDZ) im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. (ZDB), Berlin – »Fachregeln des Zimmererhandwerks« [24]
  - 01 »Außenbekleidungen aus Holz und Holzwerkstoffen«
  - 02 »Balkone und Terrassen«
- [16] Zentralverband Sanitär Heizung Klima – »Klempnerfachregeln«
- [17] Merkblatt der Verbände BDF, DHV, VHD<sup>1</sup> – »Anwendung von Unterdeckplatten aus Holzfasern«, Nov. 2010
- [18] Merkblatt des Deutschen Holzfertigbau Verbandes e.V. – »Trittschallschutz bei Holzdecken nach DIN 4109«, Nov. 2017
- [19] Arbeitsgemeinschaft Mauerziegel, Wärmeleitfähigkeit<sup>®</sup> von Ziegelmauerwerk im historischen Wandel. KLB GmbH, Wärmeleit Zahlen<sup>®</sup> für Leichtbeton- und KLB-Mauerwerk seit 1952
- [20] Historische Bautabellen, 5. Auflage, Werner Verlag

## Hinweise auf Internetseiten

- [21] [www.informationsdienst-holz.de](http://www.informationsdienst-holz.de) – Informationsverein Holz e.V., Berlin
- [22] [www.din.de](http://www.din.de), [www.beuth.de](http://www.beuth.de) – Beuth Verlag GmbH, Berlin
- [23] [www.dibt.de](http://www.dibt.de) – Deutsches Institut für Bautechnik (Anstalt öffentlichen Rechts), Berlin
- [24] [www.holzbau-deutschland.de](http://www.holzbau-deutschland.de) – Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V., Berlin
- [25] [www.dachdecker.de](http://www.dachdecker.de) – Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e.V., Köln
- [26] [www.saegeindustrie.de](http://www.saegeindustrie.de) – Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH), Berlin
- [27] [www.fvhf.de](http://www.fvhf.de) – Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF), Berlin
- [28] [www.baua.de](http://www.baua.de) – Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Dortmund
- [29] [www.d-h-v.de](http://www.d-h-v.de) – DHV – Deutscher Holzfertigbau-Verband e.V., Ostfildern
- [30] [www.holzfaser.org](http://www.holzfaser.org) – Verband Holzfaser Dämmstoffe e.V. (VHD), Wuppertal
- [31] [www.dataholz.eu](http://www.dataholz.eu) – Holzforschung Austria, Wien

## Verzeichnis übergeordneter Normen

**Den aktuellen Stand der Normen bitte dem Portal des DIN ([www.din.de](http://www.din.de)/[www.beuth.de](http://www.beuth.de)) entnehmen.**

- [32] Bauregelliste in den Mitteilungen des Deutschen Instituts für Bautechnik DIBT.
- [33] DIN EN 1991 »Einwirkungen auf Tragwerke«
- [34] DIN EN 1995-1-1 »Bemessung und Konstruktion von Holzbauten – Allgemeines – Allgemeine Regeln und Regeln für den Hochbau« (B • 9 • a)
- [35] DIN EN 1995-2 »Bemessung und Konstruktion von Holzbauten – Teil 2 Brücken«
- [36] DIN EN 13 986 »Holzwerkstoffe zur Verwendung im Bauwesen«
- [37] DIN EN 14 080 »Holzbauwerke – Brettschichtholz und Balkenschichtholz – Anforderungen«
- [38] DIN EN 14 081-1 »Holzbauwerke – Nach Festigkeit sortiertes Bauholz für tragende Zwecke mit rechteckigem Querschnitt, Allgemeine Anforderungen«
- [39] DIN 1052: 2008-12 »Entwurf, Berechnung und Bemessung von Holzbauwerken« >> wurde durch [34] abgelöst
- [40] DIN 1055 »Lastannahmen für Bauten« Teil 1 -6 >> wurde durch [33] abgelöst
- [41] DIN 4074-1 »Sortierung von Holz nach der Tragfähigkeit, Nadelschnittholz« (E • 3 • c)

<sup>1</sup> BDF Bundesverband Deutscher Fertigbau e.V.; DHV Deutscher Holzfertigbau Verband e.V.; VHD Verband Holzweichfaser Dämmstoffe e.V.

- [42] DIN 4102 »Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen« (siehe Abschnitt B • 7)
- Teil 1 »Baustoffe; Begriffe, Anforderungen und Prüfungen«
  - Teil 2 »Bauteile, Begriffe, Anforderungen und Prüfungen«
  - Teil 4 »Zusammenstellung und Anwendung klassifizierter Baustoffe, Bauteile und Sonderbauteile
- [43] DIN 4103-1 »Nichttragende innere Trennwände«
- [44] DIN 4108 »Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden« (siehe Abschnitt B • 1)
- Teil 2 »Mindestanforderungen (...)«
  - Teil 3 »Klimabedingter Feuchteschutz (...)«
  - Teil 4 »(...) Bemessungswerte«
  - Teil 6 »Berechnung des Jahresheizwärme- und des Jahresheizenergiebedarfs«
  - Teil 7 »Luftdichtheit von Gebäuden (...)«
  - Teil 10 »Anwendungsbezogene Anforderungen an Wärmedämmstoffe«
  - Bbl. 2 »Wärmebrücken«
- [45] DIN 4109 »Schallschutz im Hochbau« (siehe Abschnitt B • 8)
- Teil 1 »Mindestanforderungen«
  - Teil 2 »Rechnerische Nachweise der Erfüllung der Anforderungen«
  - Teil 33 »Daten für die rechnerischen Nachweise des Schallschutzes (Bauteilkatalog) – Holz-, Leicht- und Trockenbau«
  - Bbl. 2 »Hinweise für Planung und Ausführung (...)«
- [46] DIN 1960 VOB/A »Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen«
- [47] DIN 1961 VOB/B »Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauleistungen« (A • 1 • C)
- [48] DIN 18 202 »Toleranzen im Hochbau, Bauwerke« (A • 5 • b)
- [49] DIN 18 203-3 »Toleranzen im Hochbau, Bauteile aus Holz und Holzwerkstoffen« (A • 5 • a)
- [50] DIN 18 299 ff VOB/C »Allgemeine technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen (ATV)«
- DIN 18 299 »Allgemeine Regelungen für Bauarbeiten jeder Art«
  - DIN 18 334 »Zimmer- und Holzbauarbeiten« (A • 4 • a)
  - DIN 18 335 »Stahlbauarbeiten«
  - DIN 18 336 »Abdichtungsarbeiten«
  - DIN 18 338 »Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten«
  - DIN 18 351 »Vorgehängte hinterlüftete Fassaden«
- [51] DIN 18 516-1 »Außenwandbekleidungen, hinterlüftet – Anforderungen, Prüfgrundsätze«
- [52] DIN 20 000 »Anwendung von Bauprodukten in Bauwerken«
- Teil 1 »Holzwerkstoffe«
  - Teil 3 »Brettschichtholz und Balkenschichtholz«
  - Teil 4 »Vorgefertigte tragende Bauteile mit Nagelplattenverbindungen nach DIN EN 14 250:2010-05«
  - Teil 5 »Nach Festigkeit sortiertes Bauholz für tragende Zwecke mit rechteckigem Querschnitt«
  - Teil 7 »Keilgezinktes Vollholz für tragende Zwecke«
- [53] DIN 68 365 »Schnittholz für Zimmererarbeiten – Sortierung nach dem Aussehen – Nadelholz«
- [54] DIN 68 800 »Holzschutz« (siehe Abschnitt E • 2)
- Teil 1 »Allgemeines«
  - Teil 2 »Vorbeugende bauliche Maßnahmen (...)«
  - Teil 3 »Vorbeugender chemischer Holzschutz«
  - Teil 4 »Bekämpfungsmaßnahmen gegen holzerstörende Pilze und Insekten«

**Das Schlagwortverzeichnis enthält eine Liste der in den Konstruktionshilfen erwähnten Normen.**

## A

### Ausgleichsfeuchte

siehe Gleichgewichtsfeuchte<sup>®</sup>.

### Auslieferungsfeuchte

als Feuchtegehalt H in Prozent bezogen auf die Trockenmasse. Bestimmung nach DIN EN 322. Die Auslieferungsfeuchte bezieht sich auf den Zustand im Herstellwerk. Auf dem Transportweg und den Lagerstationen zur Baustelle kann die Holzfeuchte<sup>®</sup> abweichen.

### Austrocknungsreserve

siehe Trocknungsreserve<sup>®</sup>

## B

### Bauartgenehmigung, allgemeine

An Bauprodukte nach europäisch-harmonisierten Normen können produktspezifische nationale Anforderungen nicht (mehr) gestellt werden. Mit der dadurch erforderlichen Novellierung des deutschen Baurechtes erfolgte eine deutliche Abgrenzung von produktspezifischen Anforderungen (Verwendbarkeit) zu den Bauarten (Anwendbarkeit), also dem Zusammenfügen von Bauprodukten zu baulichen Anlagen. Vor diesem Hintergrund wurde die allgemeine Bauartgenehmigung (aBG) als neuer Nachweistyp geschaffen, um die Einbaubedingungen europäisch-harmonisierter Bauprodukte „nachregeln“ zu können. Das bedeutet: Immer dann, wenn aus Sicht des deutschen Baurechtes die Einbaubedingungen in der europäisch harmonisierten Spezifikation nicht ausreichend bestimmt sind, um das nationale Sicherheitsniveau des Bauwerkes (z. B. Standsicherheit, Brandschutz, Gesundheitsschutz) zu erreichen, kann eine zusätzliche aBG erforderlich werden. Dies ist unter anderem in der jeweiligen Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmung (VV TB) der Bundesländer festgelegt. Die allgemeine Bauartgenehmigung (aBZ) darf lediglich Regelungen enthalten, die den Einbau bzw. das korrekte Zusammenfügen der jeweiligen Bauart betreffen.

Nur für Bauprodukte, die nicht europäisch harmonisiert sind, können auch national produktspezifische Anforderungen im selben Dokument geregelt werden. Hier wird ein „kombinierter“ Verwendbarkeits- und Anwendbarkeitsnachweis -ausgestellt. Dieser wird dann als „allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup>/allgemeine Bauartgenehmigung“ (abZ/aBG) bezeichnet.

### Bauregelliste

wird vom Deutschen Institut für Bautechnik<sup>®</sup> (DIBt) herausgegeben. Danach wird festgelegt, nach welchen technischen Regeln Bauprodukte herzustellen sind. Dies ist mit dem Übereinstimmungsnachweis<sup>®</sup> zu dokumentieren.

- Dem Teil A1 kommt zunächst die größte Bedeutung zu. Hier sind die geregelten Bauprodukte aufgenommen, denen nach den Landesbauordnungen eine erhebliche

Bedeutung für die Tragfähigkeit und/oder Schutzfunktionen zukommt. Die Kennzeichnung erfolgt mit dem Ü-Zeichen<sup>®</sup>.

- Der Teil A2 enthält nicht vollständig geregelte Bauprodukte, die nach allgemein anerkannten Prüfverfahren beurteilt werden können.
- Die Teile B1 und B2 sind vergleichbar aufgeteilt, jedoch erfolgt die Regulierung im Gegensatz zum Teil A nach den europäischen Regeln<sup>1</sup>. Die Kennzeichnung erfolgt mit CE-Kennzeichnung.
- Bauprodukten nach dem Teil C kommt eine untergeordnete Rolle zu, Regeln dafür gibt es nicht, somit können diese Produkte kein Ü-Zeichen tragen.

Nach den Änderungen durch die europäischen Regelungen zu den Bauprodukten hat es Veränderungen gegeben. In diesem Zusammenhang wurde die Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (VV TB) eingeführt.

### Baustoffklasse

ist die Klassifizierung von Baustoffen hinsichtlich des Brand-schutzes unter bauaufsichtlichen Gesichtspunkten. Unterschieden werden die Baustoffklassen A (nicht brennbar) und Baustoffklassen B (brennbar), siehe auch:

- »PLANUNG« B • 7 • b »Baustoffklassifizierung, Bauteilklassifizierung«
- »PLANUNG« B • 7 • d »Unterschied Baustoffklasse/Feuerwiderstandsklasse«

### tragendes Bauteil

Bauteil, das hinsichtlich der Standsicherheit der baulichen Anlage, der Standsicherheit der Teile der baulichen Anlage oder hinsichtlich der eigenen Standsicherheit nicht nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Dagegen ist ein nicht tragendes Bauteil hinsichtlich der Standsicherheit der baulichen Anlage, der Standsicherheit der Teile der baulichen Anlage und hinsichtlich der eigenen Standsicherheit nur von untergeordneter Bedeutung. Von Bauteilen untergeordneter Bedeutung geht im Versagensfall in der Regel nur eine relativ geringe Gefahr aus.

Anmerkung: Nicht geregelte Bauteile/Bauprodukte untergeordneter Bedeutung sind in der Liste C des Deutschen Instituts für Bautechnik aufgeführt.

(Quelle: [54] Teil 1)

### Bauteilklassen

siehe Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup>

### Beanspruchung

(Begriff aus dem EC 5)

Sowohl die Beanspruchung des Bauwerkes als auch die Materialeigenschaften beruhen auf statistischen Erhebungen, der Wahrscheinlichkeitstheorie. Es handelt sich um Annahmen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zutreffen – die charakteristischen<sup>2</sup> Werte.

1 Harmonisierte europäische Normen und europäische technische Zulassungen.

Dies setzt im nächsten Schritt voraus, dass die Annahmen korrekt auf das zu erstellende Gebäude bezogen werden. Hier liegt eine wesentliche Aufgabe des Tragwerksplaners. Die Beanspruchung eines Bauwerkes wird in der Normen DIN EN 1991 (Eurocode EC 1). Dabei geht es insbesondere um die Kombination der verschiedenen Einwirkungen<sup>®</sup> (Lasten). Siehe auch Kombinationsbeiwerte<sup>®</sup>.

## Bekleidung

Schicht eines mehrlagigen Bauteils, die die Konstruktion abschließt. Der Abschluss kann zur Raumseite, zur Außenseite oder zu einem Luftraum sein. Beispiele sind Fassadenbekleidungen oder auch Innenbekleidungen bei Wänden, Decken und Dächern. Die Innenbekleidungen bleiben in ihrer Art zum Raum sichtbar. Es sind Anforderungen an die Ebenheit sowie an die Raumgestaltung zu berücksichtigen.

## Beplankungen

sind Bauteilschichten, die im Sinne des Tragwerks nachweislich statisch nachgewiesen werden. Auch bezeichnet als tragende und/oder aussteifende Beplankungen.

Im Wandbereich werden Beplankungen meistens aus OSB-Platten hergestellt. Sinnvollerweise sollten diese Beplankungen auf der Innenseite des Rahmenwerks angeordnet werden. Es hat sich bewährt diese Beplankung als Dampfbremse und Luftdichtung auszubilden. Werden statt OSB-Platten Sperrholz (F • 1 • c) oder Spanplatten (F • 1 • d) angewendet, ist eine zusätzliche Dampfbremse mit einem  $s_d$ -Wert  $\geq 2,0$  m oder einer extrem diffusionsoffenen äußeren wasserbleibenden Schicht erforderlich ( $s_d$ -Wert  $\leq 0,05$  m) erforderlich.

## Beschichtungen

von Holzoberflächen im Außenbereich werden in verschiedenen Abschnitten der Konstruktionshilfen erläutert:

- »PLANUNG« D • 1 • f »Beschichtung von Holzfassaden«.
- »PRODUKTE« »Abschnitt J • 1 »Beschichtungen für Außenbekleidungen«.
- Außerdem bitte [3] beachten »Anstriche für Holz und Holzwerkstoffe im Außenbereich«.

## Biegesteifigkeit

ist ein Vergleichswert um Balken bezüglich der Tragfähigkeit als Biegeträger zu vergleichen. Es ist ein materialspezifischer Wert, der durch die Multiplikation von Elastizitätsmodul  $\times$  Trägheitsmoment entsteht –  $E_{0, \text{mean}} \times I_y$  in  $\text{N} \times \text{mm}^2 \times 10^9$  bzw.  $\text{kN} \times \text{m}^2$ .

Dazu werden in G • 0 • c die Werte für übliche Vollholzquerschnitte, Brettschichtholz und Furnierschichtholz angegeben. Diese lassen sich dann mit anderen Materialien und Querschnitten direkt vergleichen.

Beispiel:

In der Statik wird ein Vollholzquerschnitt C24 10/30 cm ausgewiesen. Die Biegesteifigkeit beträgt  $2475 \text{ kN} \times \text{m}^2$ .

- Aufgrund der Beschaffung/Verformung soll BS-Holz gewählt werden. Hier wäre ausreichend z.B.:

- GL24h 12/28 cm, Biegesteifigkeit  $2524 \text{ kN} \times \text{m}^2$

Die Biegesteifigkeit ist lediglich als überschlägiger Vergleichswert geeignet und dient bestenfalls kalkulatorischen Abschätzung. Der Tragwerksplaner muss den neu gewählten Querschnitt seinerseits überprüfen. Gerade beim Stegträger können sich bei der Bemessung erhebliche Abweichungen aufgrund der besonderen Querschnittsgeometrie ergeben.

## Bindemittel

sind meistens Kunstharze und sorgen dafür, dass ein geschlossener Film erzeugt wird. Bei wasserverdünnbaren Beschichtungssystemen sind dies zumeist Alkydharze (bessere Haftung) und/oder Acrylharze (diffusionsöffener). Der Glanzgrad wird durch das Bindemittel bestimmt.

## Biozide

Biozidprodukte sind Produkte, die durch ihre chemischen oder biologischen Eigenschaften gegen Schadorganismen wirken oder durch Schadorganismen verursachte Schädigungen verhindern. Auf der Internetseite des BAuA „Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“ heißt es:

„Als Mittel zur Bekämpfung unterschiedlicher Organismen sind Biozidprodukte potenziell auch gefährlich für Menschen, Tiere und die Umwelt und müssen dementsprechend mit der gebotenen Vorsicht gehandhabt werden. Um die notwendige Sicherheit für Verbraucher, Beschäftigte und die Umwelt zu erreichen und gleichermaßen die erforderliche Wirksamkeit der entsprechenden Produkte gewährleisten zu können, dürfen grundsätzlich nur nach behördlicher Prüfung zugelassene Biozidprodukte verwendet werden. Die deutsche Zulassungsstelle für Biozide ist die Bundesstelle für Chemikalien der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA).“ Weiter wird auf den Sinn von alternativen Methoden aufmerksam gemacht:

„Biozidfreie Methoden und Minimierungsmöglichkeiten aufgrund der spezifischen Eigenschaften von Biozidprodukten birgt die Verwendung von diesen auch mögliche Risiken für Mensch und Umwelt. Daher sollte die Verwendung von Bioziden auf ein notwendiges Maß minimiert werden. Dies kann dadurch geschehen:

- dass man in Bereichen auf Biozide verzichtet, in denen keine Notwendigkeit hierzu besteht (...),
- dass man durch geeignete vorbeugende Maßnahmen einen Befall durch Schädlinge verhindert und somit den Einsatz von Bioziden unnötig macht,
- dass man auf biozidfreie Alternativen zurückgreift.

## »Blower-Door«-Prüfung<sup>3</sup>

siehe Luftdurchlässigkeitsprüfung<sup>®</sup>.

## Bläuepilze

gehören zu den Holzverfärbenden Pilzen und treten nur in Verbindung mit zu hohem Feuchtegehalt im Holz auf. Der Befall kann im Rundholz, im Schnittholz und im eingebauten

2 charakteristisch = bezeichnend, kennzeichnend.

3 »Blower-Door« ist die Markenbezeichnung für ein Prüfgerät.



Zustand eintreten. Bläuepilze schädigen die Holzsubstanz nicht, können aber zu einer optischen Beeinträchtigung führen. Bläueschutzmittel sind Wirkstoffe<sup>®</sup> in Grundierungen<sup>®</sup>.

## Brandschutz

in »BAUTEILE« werden Angaben zum Brandschutz gemacht. Diese können sich auf DIN 4102 Teil 4 Ausgabe 2016-05 [42] beziehen oder auf allgemeine bauaufsichtliche Prüfzeugnisse der Hersteller (ABP). Ist nichts weiter angegeben, sind Mineralfaserdämmstoff mit einem Schmelzpunkt  $\geq 1000^{\circ}\text{C}$  zu verwenden.

Weitere Hinweise zum Brandschutz siehe »PLANUNG« »B • 7 • b »Brandschutz« ab Seite 59.

## Brandverhalten

bzw. Brandverhaltensklasse, gemäß DIN 4102-1: 1998-05 »Brandverhalten von Baustoffen« wird als Baustoffklasse angegeben. Die Euroklasse nach pr DIN EN 13501-1 wird ebenfalls angegeben (Wert in Klammern). Wird die Euroklasse A1 erreicht, wird das Brandverhalten nach DIN 4102 nicht mehr geprüft.

## Brinellhärte

Die Härte wird in „Brinell“ (schwedischer Ingenieur Johan August Brinell) angegeben  $[\text{N}/\text{mm}^2]$ . Bei der Ermittlung des Härtewertes Brinell wird eine Kugel eines bestimmten Durchmessers über einen bestimmten Zeitraum oder schlagartig mit einer bestimmten Prüfkraft auf den Prüfkörper gebracht. Das Maß der Verformung im Holz bestimmt den Härtewert. Je höher der Wert, desto härter das Holz.

**Tabelle 1:** Härte nach Brinell für der Kernholz der genannten Holzarten (Quelle: u.a. Sell, Eigenschaften und Kenngrößen von Holzarten).

Holzart	Härte $[\text{N}/\text{mm}^2]$	relativ zur Eiche
Douglasie, Lärche	~19	~55%
Edelkastanie	~20	~60%
Eiche	~34	100%
Robinie, Akazie	27-42	80-125%
Bangkirai	~34	~110%
Ipé	~58	~170%
Teak	23-39	70-115%

## C

### CE-Kennzeichnung

ist die Deklaration eines Produktes auf Grundlage einer europäischen Produktnorm<sup>®</sup> oder einer ETA<sup>®</sup> und stellt die Konformität des Produktes dar. Der Hersteller stellt in diesem Zusammenhang eine Leistungserklärung<sup>®</sup> zur Verfügung, um die Klassifizierung des Produktes eindeutig zu dokumentieren.

### Cellulose

bildet den Hauptbestandteil pflanzlicher Zellwände. Chemisch handelt es sich um das häufigste Polysaccharid (Vielzucker). Die hochmolekularen Celluloseketten lagern

sich zu höheren Strukturen zusammen, die als reißfeste Fasern in Pflanzen häufig statische Funktionen haben. Beim Holz wird die Festigkeit durch das Zusammenwirken von Cellulose, Hemicellulose<sup>®</sup> und Lignin<sup>®</sup> bestimmt.

### Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte

werden im Holzbau als materialbezogene mechanische Kennwerte zur Berechnungsgrundlage der EC 5 verwendet (siehe auch Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup>, Sicherheitskonzept<sup>®</sup> und Modifikationsbeiwert<sup>®</sup>).

## D

### Dachabdichtung

von Dächern oder Bauteilen werden aus zusammenfügbaren bahnen- oder planenförmigen Produkten hergestellt oder als ganzflächige Beschichtungen ausgeführt.

Dachabdichtungen sind der obere Abschluss von Gebäuden auf flachen oder geneigten Dachkonstruktionen. Dachabdichtungen können mit Schutz- oder Nutzschichten versehen sein [8].

### Dachdeckung

ist der obere Abschluss von Gebäuden auf geneigten Dachkonstruktionen aus in der Regel schuppenartigen überdeckten, ebenen oder profilierten platten oder tafelförmigen Deckwerkstoffen.

Um eine ausreichende Regensicherheit herzustellen, sind u.U. Unterspannungen<sup>®</sup>, Unterdeckungen<sup>®</sup> oder Unterdächer<sup>®</sup> erforderlich [8].

**Tabelle 2:** Überblick zu den Dacharten.

Dachart	Dachgeschoss	Verweis
mit Dachabdichtung (Flachdach)	ausgebaut (mit Wärmedämmung)	D • 7 R • 1
mit Dachdeckung (flach geneigt)		Q • 2 • e
mit Dachdeckung (Steildach)	nicht ausgebaut	Q • 1/2 Q • 4 • a

### Dachneigung

ist die Neigung der Dachkonstruktion gegen die Waagerechte. Das Maß der Dachneigung wird ausgedrückt in Winkeln zwischen der Waagerechten und der Dachfläche in Grad  $[\text{°}]$  oder als Steigung der Dachfläche über der Waagerechten in Prozent  $[\text{‰}]$  [8].

Begriffe (Quelle: [54] Teil 2):

- geneigtes Dach – Dach mit einer Neigung von mindestens  $5^{\circ}$ .
- flach geneigtes Dach – Dach mit einer Neigung von weniger als  $5^{\circ}$ , mindestens jedoch von  $3^{\circ}$ .
- Flachdach – Dach mit einer Neigung von weniger als  $3^{\circ}$  ( $5\text{‰}$ ), mindestens jedoch von  $2\text{‰}$ .



**Tabelle 3:** Umrechnungstabelle.

Dach- neigung	Dach- steigung	Dach- neigung	Dach- steigung
0,57°	1%	1°	1,75%
1,15°	2%	2°	3,49%
1,72°	3%	3°	5,23%
2,29°	4%	4°	6,98%
2,87°	5%	5°	8,72%
3,44°	6%	6°	10,45%
4,01°	7%	7°	12,19%
4,59°	8%	8°	13,92%
5,16°	9%	9°	15,64%
5,74°	10%	10°	17,37%

**Tabelle 4:** Grenzwerte für die Neigung von Dächern.

Bezeichnung	Neigung	Auswirkung
ohne Gefälle	bis 2 %	Höhere Anforderung an die Abdichtung
mit Gefälle	ab 2 %	Abdichtung erforderlich
geringe Neigung	bis 7°	wasserdichtes Dach notwendig
	ab 7°	diffusionsoffene Unterdeckung <sup>®</sup> möglich
Regeldachneigung <sup>®</sup> bei Steildächern	nicht dauerhaft	Ausführung je nach Anforderungen

## Dämmstoffe GK 0

Für die Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 nach DIN 68800-1 müssen Dämmstoffe so eingebaut werden, dass es nicht zu einer Feuchteerhöhung an Holz und Holzwerkstoffen kommt. Der Dämmstoff gilt als geeignet:

- aus Mineralfaser nach DIN EN 13 162;
- oder aus Holzfaser nach DIN EN 13 171
- oder Dämmstoffe, deren Eignung für den Anwendungsfall der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 nach DIN 68 800-1 mit einem bauaufsichtlichen Verwendbarkeitsnachweis nachgewiesen ist (siehe auch »PRODUKTE« Abschnitt I • 1 »Wärmeschutz, komprimierbare«).

## Dampfbremsen

reduzieren den Feuchteeintrag in die Konstruktion und werden auf der Raumseite eingebaut. Sie können aus Bahnen, Platten oder Putzen hergestellt werden. Im Holzbau haben sich Dampfbremsen mit einem  $s_d$ -Wert<sup>®</sup> von 2,0 m bis 5,0 m bewährt. Dies gilt für Bauteile, die außen diffusionsoffen mit einem  $s_d$ -Wert<sup>®</sup> bis 0,3 m abgedeckt sind (Unterdeckung<sup>®</sup>). Zwischen Dampfbremse und Unterdeckung<sup>®</sup> ist der Konstruktionsraum vollständig mit Dämmstoff ausgefüllt (keine Luftschicht!).

Als Faustregel gilt: die innere dampfbremsende Schicht sollte ca. 10 mal diffusionsdichter ( $s_d$ -Wert<sup>®</sup> höher) sein als die äußere Schicht des Bauteils. Als Unterdeckung<sup>®</sup> auf der Außenseite haben sich die Holzfaserdämmplatten bestens bewährt. Hinterlüftete Fassaden bleiben in dieser Betrachtung unberücksichtigt.

## Dampfbremse-Variabel

feuchtevariable/feuchteadaptive Schichten werden heute in verschiedenen Konstruktionen verwendet. Ein erforderlicher rechnerischer Feuchteschutznachweis<sup>®</sup> erfolgt nach DIN EN 15 026 (numerischen Simulationsverfahren). Verschiedene Normen fordern besondere Merkmale für nachweisfreie Konstruktionen.

In DIN 68 800-2 werden für bestimmte nachweisfreie Konstruktionen feuchtevariable Schichten gefordert mit:

- $s_d \geq 3$  m bei  $\leq 45\%$  relativer Luftfeuchte<sup>®</sup> und
- $1,5$  m  $\leq s_d \leq 2,5$  m bei 70% relativer Luftfeuchte<sup>®</sup>.

Für die Schichten ist nach DIN 68 800-2 ein bauaufsichtliches Verwendbarkeitsnachweis (allgemeine bauaufsichtlich Zulassung<sup>®</sup>) erforderlich.

In DIN 4108-3: 2018-10 werden für bestimmte nachweisfreie Konstruktionen feuchtevariable Schichten gefordert mit:

- $s_{d,feucht} \leq 0,5$  m bei einer mittleren Umgebungsluftfeuchte von  $90\% \pm 2\%$  und
- $2,0$  m  $\leq s_{d,trocken} \leq 10,0$  m bei einer mittleren Umgebungsluftfeuchte von  $25\% \pm 2\%$ .

## Dampfsperre

wird als Begriff in den einschlägigen Normen<sup>®</sup> nicht definiert. Bei den üblichen Konstruktionen des Holzbaus ist immer wieder fälschlicher Weise von Dampfsperren die Rede. Gemeint sind allerdings Dampfbremsen<sup>®</sup> mit einem begrenzten  $s_d$ -Wert<sup>®</sup>. Der Autor verwendet den Begriff »Dampfsperren« für Bauteilschichten mit einem  $s_d$ -Wert<sup>®</sup> ab 10 Metern.

## Dauerhaftigkeitsklassen

nach DIN EN 350<sup>4</sup> meint die Klassifikation der natürlichen Dauerhaftigkeit gegen Holz zerstörende Pilze<sup>®</sup>. Zu den in Deutschland im Holzbau sehr gebräuchlichen Holzarten Douglasie, Lärche und Eiche nimmt die Holzschutznorm DIN 68 800 Bezug. Dort geht es um die Verwendbarkeit in den Gebrauchsklassen<sup>®</sup>. Nähere Hinweise werden in E • 2 • c »Konstruktion« gegeben.

**Tabelle 5:** Zuordnung gebräuchlicher Holzarten zu den Dauerhaftigkeitsklasse DC nach DIN EN 350

DC	Beschreibung	Beispiele
1	sehr dauerhaft	Ipé, Afzelia
1/1-3		Teak

**Tabelle 5:** Zuordnung gebräuchlicher Holzarten zu den Dauerhaftigkeitsklasse DC nach DIN EN 350

DC	Beschreibung	Beispiele
1-2	dauerhaft	Robinie
2		Azobe (Bongossi) Edelkastanie Bangkirai
2-4	mäßig dauerhaft	Eiche
3/3-4		sib. Lärche
3-4		europ. Lärche, Douglasie
4	wenig dauerhaft	Tanne, Fichte, Kiefer
5	nicht dauerhaft	Buche, Ahorn, Pappel

## Deutsches Institut für Bautechnik

DIBt<sup>5</sup> [23] – Institution des Bundes und der Länder zur einheitlichen Erfüllung bautechnischer Aufgaben auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts<sup>6</sup>.

Aufgaben des DIBt sind insbesondere:

- Erteilung allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassungen<sup>®</sup>,
- Erteilung europäischer technischer Bewertungen (ETA<sup>®</sup>),
- Bekanntmachung der Bauregellisten<sup>®</sup> A und B sowie der Liste C [32],
- Anerkennung von Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen.

In seiner Eigenschaft als Zulassungsstelle ist das DIBt Mitglied der EOTA (Europäische Organisation für Technische Zulassungen) und der UEAtc (Europäische Union für das Agrément im Bauwesen).

## Elastische Dehnfähigkeit

des Trägermaterials z.B. bei Klebebändern bei sicherer Haftung auf normalen Untergründen.

## Dickenquellung

Aufgrund des hygroskopischen<sup>®</sup> Verhaltens von Holz kommt es zu Dickenquellungen bei Feuchteaufnahme. Dies ist insbesondere bei Holzwerkstoffen zu begrenzen (Prüfung nach DIN EN 317, bei 24 Stunden Wasserlagerung). Siehe auch Schwinden und Quellen<sup>®</sup>.

## Dickschichtlasuren

haben einen höheren Bindemittelanteil<sup>®</sup>. Der Anstrichfilm ist dicker. Die Diffusionsfähigkeit ist dadurch geringer, Schwinden und Quellen wird behindert. Dickschichtlasuren sind vielseitig einsetzbar, Ausnahme z.B. Fachwerk.

## Differenzdruckverfahren

Messverfahren nach DIN EN 13 829 zur Bestimmung der Luftdichtheit<sup>®</sup> eines Gebäudes. Dazu wird ein kalibriertes Gebläse (Luftdurchlässigkeitsprüfung<sup>®</sup>, z.B. »Blower-Door<sup>®</sup>«) mittels Spannrahmen in die Außentür eines zu messenden Gebäudes oder einer Wohnung eingesetzt. Bei ge-

schlossen Gebäudeöffnungen wird durch Absaugen bzw. Einblasen von Luft eine Druckdifferenz (Unter- oder Überdruck) zur Außenluft von z.B. 50 Pascal erzeugt. Aus den gesamten Ergebnissen des Über- und Unterdruckes des Gebäudes wird die mittlere Luftwechselrate (n50-Wert) errechnet. Diese gibt an, wie oft die Luft in dem gemessenen Gebäude durch Leckagen bei einem Referenzdruck von 50 Pa in einer Stunde ausgetauscht wird. Ein n50-Wert = 2,5 h<sup>-1</sup> bedeutet zum Beispiel, dass die Luft in dem Gebäude bei einer Druckdifferenz von 50 Pa in einer Stunde 2,5 mal durch Luftundichtigkeiten ausgetauscht wird. Neben der Ermittlung der Luftwechselrate ermöglicht die Luftdurchlässigkeitsprüfung<sup>®</sup> die Lokalisierung vorhandener Undichtigkeiten im Neu- und Altbau (Leckagensuche).

## Diffusionsfähigkeit

siehe »s<sub>d</sub>-Wert«

## Dimensionsstabilität

die Dimensions- und Formstabilität eines Holzes, häufig auch als Maßhaltigkeit oder Stehvermögen bezeichnet, ist eine sehr komplexe Größe, die von vielen Einflussfaktoren abhängt: absolutes Schwind- bzw. Quellmaß, Anisotropie von Quellung und Schwindung (Unterschied zwischen tangentialer und radialer Bewegung), Abweichung des Faserverlaufs, Angleichgeschwindigkeit der Holzfeuchte, Querschnittsabmessungen, Inhomogenität des Umgebungsklimas.

Allgemein kann man davon ausgehen, dass die Dimensions- und Formstabilität schlechter wird, je mehr und je anisotroper eine Holzart schwindet oder quillt und je rascher sie mit ihrer Holzfeuchte auf Klimawechsel reagiert<sup>7</sup>.

Zahlenmäßig ist dieses Merkmal bislang schlecht unterlegt, so dass in E • 1 • e »Holzarten« beschreibend unterschieden wird zwischen Arten mit sehr guter (z.B. Teak), guter (z.B. Iroko), mittlerer (z.B. Lärche) und geringer (z.B. Buche) Formstabilität.

## DIN 1052

ist eine frühere Norm<sup>®</sup> zur Bemessung und Ausführung von tragenden Konstruktionen des Holzbaus. Die Norm wurde ersetzt durch die Euronorm DIN EN 1995-1-1 (Eurocode EC 5<sup>®</sup>).

## Dispersion

wird als Beschichtung oder Klebstoff<sup>®</sup> angewendet. Es handelt sich dabei um Kleinstteile, die in Wasser aufgelöst sind. Dispersion ist der Oberbegriff für:

- Suspension, Zerteilung eines festen Stoffes und
- Emulsion, Zerteilung eines flüssigen Stoffes in einer Flüssigkeit.

Nach dem Auftragen wird die Feuchtigkeit vom Untergrund kapillar aufgenommen oder trocknet in die Umgebung ab. Die Teilchen verbinden sich bei dem Austrocknungsprozess

5 Quelle: Deutsches Institut für Bautechnik (DIBt), [www.dibt.de](http://www.dibt.de).

6 Siehe auch A • 1 • a »Das öffentliche Baurecht«.

7 Quelle: Sell, »Kenngrößen von Holzarten«

zu einem Film. Bei den Klebstoffen ist besonders das Polyvinylacetat (PVAc) als „Weißleim“ bekannt und gehört zu den synthetischen Thermoplasten<sup>®</sup>.

## Dispersionsfarben

(Kunststoffdispersionen) sind in Wasser dispergierte Polymerisatharze ggf. mit Pigmenten und Füllstoffen. Mit dem Trocknen »verschweißen« sich die Teilchen und bilden einen Schutzfilm. Dieser muss dann wetterbeständig sein.

## Druckspannung

bei auf Druck belastbaren Dämmstoffen verschiedener Anwendung, wird gekennzeichnet mit z.B. CS(10), dies entspricht  $\sigma_{10}$  (kPa entspricht kN/m<sup>2</sup>).

## Dünnschichtlasuren

haben einen relativ geringen Bindemittel<sup>®</sup>- und Pigmentanteil, weshalb die Holzstruktur durchscheint. Diese sind preiswert, bedürfen allerdings häufigerer Wartungsintervalle. Diffusionsoffen, gute Haftung, keine Neigung zum Abplatzen, einfache Pflege sind die Vorzüge. Das Quellen und Schwinden des Holzes wird kaum verhindert. Dunkle Lasurtöne haben einen höheren Pigmentanteil und bilden damit einen höheren UV-Schutz<sup>®</sup>.

## Duroplaste

gehören zu den Klebstoffen<sup>®</sup>. Im Gegensatz zu den Thermoplasten<sup>®</sup> binden Duroplaste zu einem festen, unlöslichen und unschmelzbaren Endzustand. Sie bauen sich aus Raumnetzwerkstrukturen auf.

Für die Verklebung von Holz spielen Duroplaste die bedeutende Rolle. Es gibt drei Gruppen:

- Aminoplaste mit der Basis
  - Harnstoff<sup>®</sup> und Formaldehyd<sup>®</sup>
  - Melamin<sup>®</sup> und Formaldehyd<sup>®</sup>
- Phenoplaste mit der Basis
  - Phenol<sup>®</sup> und Formaldehyd<sup>®</sup>
  - Resorcin<sup>®</sup> und Formaldehyd<sup>®</sup>
- Isocyanate<sup>®</sup> (PMDI)

Harnstoffharze<sup>®</sup> sind wasserlöslich, alle anderen genannten Klebstoffe sind feuchtebeständige Verklebungen.

## E

### EC 5

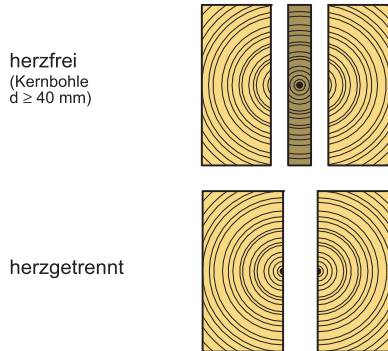
oder Eurocode 5 ist die Kurzbezeichnung für DIN EN 1995-1-1: „Bemessung und Konstruktion von Holzbauten – Teil 1-1: Allgemeines – Allgemeine Regeln und Regeln für den Hochbau“.

Jede Bauart hat eigene Normen<sup>®</sup> (Eurocodes) für die Bemessungsregeln (z. B. Mauerwerk, Beton, Stahl, Holz usw.).

### Einschnittart




Die Formstabilität wird maßgeblich nach der Einschnittart bestimmt.

Bei zweistielig geschnittenem Bauholz werden zwei Varianten ausgeführt. Tab. 6 zeigt die auffällig unterschiedlichen Ergebnisse.



In diesem Zusammenhang ist eine Untersuchung einer größeren Anzahl von Hölzern interessant, die in der folgenden Tabelle verkürzt wiedergegeben wird.

**Tabelle 6:** Reihenuntersuchung für Vollholz.

Querschnitt [mm]	Messwerte für die mittlere maximale Rissbreite/ Risstiefe [mm] beim Trocknungsvorgang entsprechend der Einschnittart		
	 Ganzholz	 herzgetrennt	 herzfrei
80 x 180	1,3/12	1,3/17	0,5/11
140 x 260	7,1/57	3,8/41	1,4/32
160 x 160	7,1/66	2,9/42	1,0/26

Quelle: Prof. Dr. P. Glos, Bauen mit Holz 6/95

### Einwirkungen

(G, Q, Begriff aus dem EC 5) bezeichnen ständige Lasten G sowie veränderliche Lasten Q unter denen Tragwerke beansprucht werden – Beanspruchung<sup>®</sup>. Dazu gehören bei den veränderlichen Lasten die Nutzlasten, Schneelasten und Windlasten. In diesem Zusammenhang müssen die Teilsicherheitsbeiwerte<sup>®</sup> berücksichtigt werden (siehe Tab. 71 in B • 9 • b).

### Elastomechanische Werte

werden in den Konstruktionshilfen seit der Ausgabe 2008 nicht mehr angegeben. Diese materialspezifischen mechanischen Kennwerte beziehen sich auf die veraltete DIN 1052 (Ausgabe 1988-04). Dazu gehören:

- das E-Modul (Elastizitätsmodul in MN/m<sup>2</sup> = N/mm<sup>2</sup>) als Verhältnis zwischen der auftretenden Spannung zur möglichen Dehnung von Baustoffen und Bauteilen.
- zulässige Spannungen (in MN/m<sup>2</sup> = N/mm<sup>2</sup>) als innerer Widerstand von Bauteilen gegen eine äußere Kraft bezo-

gen auf die Querschnittsfläche (Verhältnis Kraft zu Fläche).

Das Berechnungsverfahren der aktuellen DIN EN 1995-1 (Eurocode EC 5) verwendet ein verändertes Sicherheitskonzept<sup>®</sup>.

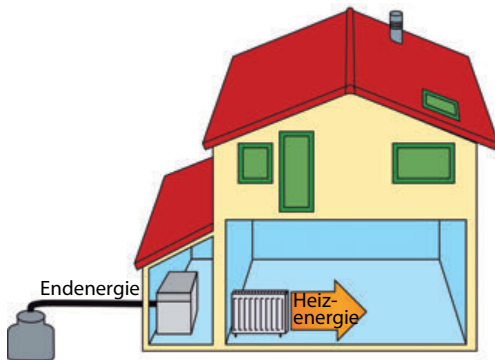
## Emissionsklasse

Der Begriff wird übergeordnet verwendet, wenn es um die Emissionen von Schadstoffen geht (z. B. Autoabgase). Auch im Bauwesen wird der Begriff Emissionsklasse noch vielfach in Bezug auf Formaldehyd verwendet, ist jedoch nicht mehr zutreffend. In den Regelwerken werden die Formaldehydklassen<sup>®</sup> definiert. In BAUTEILE werden für die Formaldehydabgabe von Baustoffen im eingebauten Zustand, gemäß DIBt-Richtlinie 100 (6.94) und nach der Prüfnorm DIN EN 120 Angaben gemacht.

## Energiebedarf

Mit den Begriffen von „Energiebedarf“ können unterschiedliche Dinge gemeint sein. Der Heizenergiebedarf wird „hinter“ dem Heizkörper gemessen. Der Endenergiebedarf ist die Brennstoffmenge, die in das Heizgerät geführt wird (vgl. Tab. Glossar. 3).

**Abb. 1:** Der Verbrauch ist der tatsächlich gemessene Wert eines bestimmten Gebäudes (z. B. der Verbrauch von Erdöl oder Erdgas zu Heizzwecken). Der Bedarf hingegen ist der errechnete Wert unter bestimmten (vereinheitlichten) Annahmen („Endenergiebedarf“ und „Heizenergiebedarf“).



**Tabelle 7:** Begriffe aus dem Wärmeschutz<sup>®</sup>, die auf einen Baustoff oder ein Bauteil bezogen sind.

Begriff Symbol [Einheit]	Bedeutung
Wärmedurchgangszahl <sup>c</sup> U-Wert [ $W_s / m^2 \cdot K \cdot s$ ] <sup>d</sup>	Für die verschiedenen Außenbauteile von Gebäuden zu ermitteln. Die Schichtung mit den Dicken wird bei der Berechnung berücksichtigt.

- a Je kleiner der Wert, desto besser der Wärmeschutz.
- b Eine Wattsekunde ist gleichzusetzen mit der Energiemenge von einem Joule (J). Die Einheit wird üblicherweise verkürzt angegeben in  $W / m \cdot K$ .
- c Je kleiner der Wert, desto besser der Wärmeschutz.
- d Auch beim U-Wert wird die Einheit verkürzt angegeben in  $W / m^2 \cdot K$ .

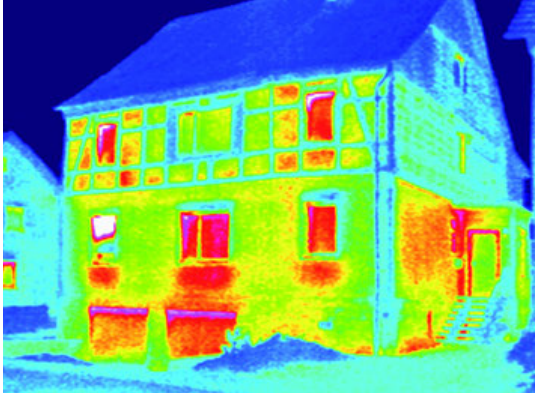
**Tabelle 8:** Begriffe aus dem Wärmeschutz<sup>®</sup>, die auf das Gebäude bezogen sind.

Begriff Symbol [Einheit]	Bedeutung
Transmissionswärmeverlust $H_T$ [ $W / K$ ]	Summierter Wärmeverlust eines Gebäudes aus allen Bauteilflächen, deren U-Werte <sup>®</sup> einschl. der Wärmebrücken (Anschlüsse der Bauteile untereinander).
Heizenergiebedarf $Q_H$ [ $kWh / a$ ]	Bilanzwert, der für einen Mieter wichtig ist. Es wird ermittelt, wie viel Heizenergiebedarf der Nutzraum pro Jahr (anno, a) hat.
Endenergiebedarf $Q_E$ [ $kWh / a$ ]	Bilanzwert, der für einen Hausbesitzer wichtig ist. Es wird ermittelt, wie viel Brennstoffbedarf der Nutzraum pro Jahr (anno, a) hat.
Primärenergiebedarf $Q_P$ [ $kWh / a$ ]	Bilanzwert, der im Zuge des Nachweises des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) ermittelt wird. Hier spielt z. B. die Art des Brennstoffes eine Rolle.

**Tabelle 7:** Begriffe aus dem Wärmeschutz<sup>®</sup>, die auf einen Baustoff oder ein Bauteil bezogen sind.

Begriff Symbol [Einheit]	Bedeutung
Wärmeleitfähigkeit <sup>a</sup> $\lambda$ [ $W_s / m \cdot K \cdot s$ ] <sup>b</sup>	Vergleichswert für Dämmstoffe und Kennzahl für Wärmeschutzberechnung (anzuwenden ist der „Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit“).

**Abb. 2:** An der thermografischen Aufnahme lässt sich erkennen, wie unterschiedlich der Wärmedurchgang (U-Wert<sup>®</sup>) bei den verschiedenen Bauteilen ist. (Foto: Fotolia).



## EnEV

Die Energieeinsparverordnung (EnEV) trat am 1. Februar 2002 erstmals in Kraft und löste die Wärmeschutzverordnung (WSchV) sowie die Heizungsanlagenverordnung (HeizAnIV) ab und fasste sie zusammen. Somit wurde der energetische Bilanzierungsrahmen durch die Einbeziehung der Anlagentechnik sowie die Bewertung der Primärenergie erweitert. Die EnEV wurde am 1. November 2020 durch das Gebäudeenergiegesetz (GEG) abgelöst.

## ETA

(Europäische technische Bewertung)<sup>5</sup>

Die europäische technische Bewertung ist ein Nachweis der Brauchbarkeit eines Bauproduktes im Sinne der Bauproduktenverordnung. Die ETA beruht auf Prüfungen, Untersuchungen und einer technischen Beurteilung durch Stellen, die von den Mitgliedstaaten der EU hierfür bestimmt worden sind. Sie umfasst alle Produktmerkmale, die für die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen in den Mitgliedsstaaten bedeutsam sein können, wobei die jeweils erforderlichen Leistungsniveaus national unterschiedlich sein können.

Eine ETA kann für Bauprodukte erteilt werden, für die (noch) keine harmonisierten Normen vorliegen oder die wesentlich von einer harmonisierten Norm abweichen. (siehe auch »PLANUNG« A • 1 • f »Bauprodukte, Leistungserklärung, CE/Ü«)

Die europäische technische Bewertung ermöglicht dem Hersteller die CE-Kennzeichnung des Bauprodukts und damit den Zugang zum europäischen Markt. Mit der CE-Kennzeichnung bestätigt der Hersteller, dass er das vorgeschriebene Nachweisverfahren durchgeführt hat und die Konformität des Produkts mit der ETA gegeben ist.

## Euroklasse

In DIN EN 13501 wird das Brandverhalten<sup>®</sup> von Baustoffen europäisch einheitlich in sieben Klassen eingeteilt (A bis F). Diese werden auch als sogenannte „Euroklassen“ bezeichnet.

Der Begriff ist allerdings nicht Bestandteil der Norm, hat sich aber in der Fachliteratur eingebürgert.

## F

### Farbkernhölzer

sind Holzarten deren Kern dunkel gefärbt sind. Dieser Bereich weist durch die Inhaltsstoffe eine höhere Widerstandskraft gegenüber Holzschädlingen auf. Der äußere Splintbereich ist weniger resistent, meist Dauerhaftigkeitsklasse<sup>®</sup> 5 nach DIN EN 350-2.

### Farbstoffe

sind lösliche zumeist natürliche Stoffe. Sie werden für Außenbeschichtungen nicht verwendet, jedoch z.B. in Beizen.

### Fassade, vorgehängt hinterlüftet VHF

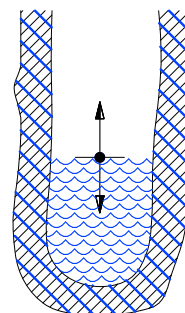
Die Fassade muss nach DIN 4108-3 schlagregensicher<sup>®</sup> ausgeführt werden. Für die Ausführung vorgehängter Fassaden ist die DIN 18 516 sinngemäß zu beachten. Die DIN 68 800-2 Abschn. 8 enthält weitere Hinweise. Weitere Hinweise siehe »PLANUNG« D • 1 • a »Fassade, vorgehängt und hinterlüftet«.

### Fasersättigungsfeuchte

bezeichnet die Holzfeuchte, bei der Zellwandungen des Holzes mit Wasser gesättigt sind, jedoch kein Wasser in den Zellhohlräumen vorhanden ist (Tab. 9).

- Das Schwinden<sup>®</sup> setzt erst ein, wenn das freie Wasser ausgetrocknet ist und das gebundene Wasser austrocknet.
- Eine Gefahr durch Holz zerstörende Pilze besteht nur, wenn freies Wasser vorhanden ist. Somit die Holzfeuchte oberhalb der Fasersättigungsfeuchte liegt.
- Die Art der Gefäße (Porigkeit des Holzes<sup>®</sup>) hat Einfluss auf die Höhe der Fasersättigungsfeuchte.

**Abb. 3:** Längsschnitt einer Holzzelle (vertikal) mit einem hohen Feuchtegehalt oberhalb der Fasersättigungsfeuchte. Das Bild zeigt, dass die Zellwand mit Feuchtigkeit gesättigt ist („gebundenes Wasser“), außerdem das „freie Wasser“ in dem Zellhohlraum („Lumen“).





**Tabelle 9:** Angegeben wird die Fasersättigungsfeuchte gebräuchlicher einheimischer Bauholzarten (Quelle: [54] Teil 1)

Fasersättigungsfeuchte in%	Typ der Holzarten <sup>®</sup>	Holzartenbeispiele <sup>a</sup>
22 bis 24	Kernholz <sup>®</sup> von ringporigen und halbringporigen Laubholzern mit ausgeprägtem Farbkern	Edelkastanie, <b>Eiche</b> , Esche, Robinie
26 bis 28	Nadelhölzer mit Farbkern und mäßigem Harzgehalt	<b>Douglasie</b> , <b>Kiefer</b> , <b>Lärche</b>
30 bis 34	Nadelhölzer ohne Farbkern	<b>Fichte</b> , <b>Tanne</b>
	Splintholz von Nadelholzern mit Farbkern	<b>Kiefer</b> , <b>Lärche</b>
32 bis 36	Zerstreutporige Laubhölzer ohne Farbkern	Birke, <b>Buche</b> , Pappel
	Splintholz von ringporigen und halbringporigen Laubholzern mit ausgeprägtem Farbkern	Edelkastanie, <b>Eiche</b> , Esche, Robinie

a Die im EC 5 aufgeführten Holzarten sind fett gedruckt.

## Feuchteadaptiv

Diese Eigenschaft können z.B. Dampfbremsen aufweisen, auch feuchtevariabel genannt ( $H \cdot 1 \cdot c$ ). Viele Materialien verändern bei Feuchteaufnahme den  $sd$ -Wert<sup>®</sup>, werden diffusionsoffener. Stehen die Daten als gesicherte Rechenwerte zur Verfügung (ggf. Herstellerangaben), so kann ein genauerer Feuchteschutznachweis<sup>®</sup> durchgeführt werden (vgl. Dampfbremsevariabel<sup>®</sup>).

## Feuchtebeständigkeit

bezieht sich auf die Verwendung von Holzwerkstoffen in Bezug auf die klimatischen Umgebungsbedingungen.

Nach DIN EN 13 986 werden drei Klimabereiche definiert, die sich auf die Nutzungsklassen<sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1 beziehen.

Daraus ergeben sich Feuchtebeständigkeitsbereiche, in denen Holzwerkstoffe bei entsprechendem Nachweis verwendet werden dürfen.

- Trockenbereich entspricht NKL 1
- Feuchtbereich entspricht NKL 2  
Holzwerkstoffe, die für den Feuchtbereich geeignet sind, können bezüglich der Feuchtebeständigkeit ebenfalls im Trockenbereich eingesetzt werden.
- Außenbereich entspricht NKL 3  
Holzwerkstoffe, die für den Außenbereich geeignet sind, können bezüglich der Feuchtebeständigkeit ebenfalls im Trockenbereich und Feuchtbereich eingesetzt werden.

Die Zuordnung der Feuchtebeständigkeitsbereiche auf die Nutzungsklassen bitte dem Teil »PLANUNG« der E • 2 • e »Anforderungen an Holzwerkstoffe« entnehmen.

## Feuchteschutz

Die in »BAUTEILE« dargestellten Konstruktionen sind zumeist nach außen diffusionsoffen aufgebaut. Dieses Prinzip hat sich im handwerklichen Holzbau seit Jahren bewährt. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Trocknungsreserve<sup>®</sup> und die Feuchtespeicherfähigkeit<sup>®</sup>.

In DIN 4108-3: 2018-10 [44] werden im Abschnitt 5.3 »Bauteile, für die kein rechnerischer Feuchteschutznachweis erforderlich ist«, Hinweise gegeben.

Die auf den »BAUTEILE«-Datenblätter gemachten Angaben zum Feuchteschutz sind mit dem genannten DIN-Abschnitt abgeglichen.

## Feuchteschutznachweis

Standardmäßig bietet die DIN 4108-3 [44] den Feuchteschutznachweis nach dem »Glaser-Verfahren«<sup>®</sup> an (stationäre Bewertung). Sollen die Randbedingungen aus Temperatur und Luftfeuchte<sup>®</sup> variiert werden, so wird das Jenisch-Verfahren angewendet.

Im Abschn. 5.2.1 der DIN 4108-3 werden Konstruktionen aufgeführt, bei denen der o. g. Nachweis nicht mehr ausreicht. Dazu gehören:

- bestimmte Innendämmungen von Wänden (vgl. »PLANUNG« Abschn. D • 11 und »BAUTEILE« Abschn. O • 7)
- bestimmte Dächer mit Abdichtungen (Flachdächer, vgl. »PLANUNG« Abschn. D • 7 und »BAUTEILE« Abschn. R • 1)

In diesen Fällen werden genauere Nachweise gefordert, die Anhang D der Norm beschrieben werden.

Detailliertere Parameter lassen sich mit dynamische Rechenverfahren (instationär oder numerische Simulation) nach DIN EN 15 026 abbilden. Bekannt geworden ist dieses Rechenverfahren durch einen Programmhersteller (Produktname „Wufi“). Zu den Parametern können gehören:

- standortspezifische Klimarandbedingungen;
- Einflüsse aus Strahlungswärme (z.B. Flachdach);
- besondere Feuchtelasten (Baufeuchte, Raumklima);
- feuchteadaptive<sup>®</sup> Eigenschaften von Materialien;
- ggf. verschiedene Feuchteleitprinzipien wie Sorption, Kapillarität, dazu die Feuchtespeicherfähigkeit der Materialien.

Effekte wie die Umkehrdiffusion<sup>®</sup> können bei kritischen Bauteilen wie bei Dächern mit Abdichtung gezielt eingeplant werden.

## Feuchtespeicherfähigkeit

Beim Feuchteschutz wirkt sich eine Feuchtespeicherfähigkeit zusätzlich positiv aus. Diese bezieht sich auf die äußere Bauteilebene des Rohbauteils. Die Feuchtespeicherfähigkeit wirkt insbesondere dann, wenn unkontrolliert Wasserdampf in die Konstruktion eindringt (z.B. Warmluftströmungen aus dem Innenraum durch Leckagen der Luftdichtung). Dieser kondensiert an kalten Oberflächen aus und würde z.B. von

feuchtaufnahmefähigen Holzwerkstoffplatten (Angabe z.B. >200 g/m<sup>2</sup>) zwischengespeichert.

## Feuerwiderstandsdauer<sup>8</sup>

es handelt sich dabei um die Mindestdauer in Minuten. Für diesen Zeitraum muss das Bauteil die in der geltenden Prüfnorm definierten Anforderungen erfüllen.

Der Feuerwiderstand eines Bauteils steht für die Dauer, während der das Bauteil im Brandfall seine Funktion behält. Dabei muss das Bauteil mindestens die Tragfähigkeit und/oder den Raumabschluss sicherstellen. Bei raumabschließenden Bauteilen geht es um die Verhinderung der Brandausbreitung, der Raumdichtigkeit und der begrenzten Temperaturerhöhung auf der Rückseite. Entsprechend ihrer Feuerwiderstandsdauer werden Bauteile in verschiedene Feuerwiderstandsklassen<sup>®</sup> eingeteilt.

## Feuerwiderstandsklassen

bezeichnet die Feuerwiderstandsdauer<sup>®</sup> eines Bauteils allerdings in Klassen mit 30 Minuten Sprüngen (DIN 4102 Teil 4):

- 30 – »feuerhemmend«
- 60 – »hochfeuerhemmend«
- 90 – »feuerbeständig«
- 120 Minuten Feuerwiderstandsdauer »Brandwand«

Diesen Klassen wird ein Buchstabe voran gestellt, der stellvertretend für die Art eines Bauteils steht (angegeben wird der betreffende Teil der DIN 4102):

- F – Wände, Decken, Stützen, Balken, Treppen (T. 2)
- G – nicht isolierende Verglasungen (T. 5)
- I – Installationsschächte usw. (T. 11)
- K – Brandschutzklappen (T. 6)
- L – Lüftungsleitungen (T. 6)
- R – Rohrleitungen (T. 11)
- S – Kabelabschottungen (T. 9)
- T – Feuerschutzabschlüsse, Türen, Tore, Klappen (T. 5)
- W – Brandwände, nichttragende Außenwände (T. 3)

Die Feuerwiderstandsklassen nach der DIN EN 13 501 werden in »PLANUNG« B • 7 • b dargestellt.

Die Feuerwiderstandsklassen werden umgangssprachlich auch als »Bauteilklassen« bezeichnet.

Zusätzlich zur Bezeichnung der Feuerwiderstandsklasse kann ein Bauteil weiter spezifiziert werden durch Anhängen der Kennung für das Brandverhalten der Baustoffe:

- A, wenn das Bauteil im für die Klassifizierung maßgebenden Querschnitt aus nichtbrennbaren Baustoffen besteht, z.B. F 90-A
- AB, wenn das Bauteil in den wesentlichen Teilen aus nichtbrennbaren Baustoffen besteht; als wesentlich gelten alle tragenden und aussteifenden Teile sowie bei raumabschließenden Bauteilen eine in der Bauteilebene durchgehende Schicht, z.B. F 60-AB.
- BA, wenn das Bauteil in den wesentlichen Teilen aus brennbaren Baustoffen besteht, die obere Bekleidung jedoch aus nichtbrennbaren Baustoffen besteht.

- B, wenn das Bauteil brennbare Baustoffe enthält oder enthalten darf, z.B. Holzbauteile F 30-B.

## Formaldehyd

ist bei Raumtemperatur ein farbloses Gas, das sehr leicht in Wasser zu lösen ist, bekannt als Formalin (35-40% Lösung, z. B. als Desinfektionsmittel verwendet). Formaldehyd wird als Grundstoff bei Harnstoff-®, Melamin-® und Phenolharzen® (Klebstoffen®) verwendet mit dem Zweck der Vorkondensation im Aushärteprozess. Formaldehyd hat einen scharfen Geruch und kann beim Menschen Reizungen hervorrufen. Im Abbindeprozess verbleiben nichtkondensierte Grundstoffe im Holz, die dann später austreten können. Zusätzlich gibt es bei Harnstoffen® und Melamin® den Effekt der Hydrolyse, die zusätzlich Formaldehyd freisetzen kann. Der Abgabeprozess erhöht sich bei höheren Temperaturen und höheren Luftfeuchten®.

## Formaldehyd-Klassen

für die Formaldehydabgabe® von Baustoffen im eingebauten Zustand, gemäß den entsprechenden Prüfnormen. Zur Begrenzung der Formaldehydkonzentration in der Raumluft von Aufenthaltsräumen sind Grenzwerte festgelegt. Bei Holzwerkstoffen im Bauwesen ist eine höhere Formaldehyd-Klasse als E1 nicht zulässig (Chemikalien-Verbotsverordnung).

Zu beachten ist, dass auch natürliches Holz Formaldehyd enthält. Vorsicht ist geboten bei Holzwerkstoffen, die gebohrt oder geschlitzt werden (z. B. Akustik). Aufgrund der Oberflächenvergrößerung kann es zu höherer Formaldehydabgabe als Formaldehyd-Klasse E1 kommen.

International agierende Hersteller von Spanplatten, vor allem in der Möbelindustrie, erfüllen meist schärfere Vorgaben zur Begrenzung der Formaldehydabgabe (z. B. F-4Star). Die Angabe „formaldehydfrei“ bezieht sich nur auf die Verleimung. Diese Platten werden von den Herstellern mit F0 (formaldehydfreier Klebstoff PMDI<sup>®</sup>) bezeichnet.

**Tabelle 10:** Grenzwerte und Standards für die Formaldehydabgabe im Bauwesen.

Standard	Grenzwert [ppm]	Erläuterung
E1	≤ 0,1	in Deutschland für Holzwerkstoffe im Innenbereich verbindlich einzuhaltender Grenzwert
„Blauer Engel“ RAL-UZ 76	≤ 0,064	gilt auch bei beschichteten Platten für die eingesetzten Holzwerkstoffe im Rohzustand, d.h. vor der Beschichtung
natureplus	≤ 0,03	Qualitätszeichen für Holzwerkstoffe
CARB	≤ 0,09	Californien/USA, CARB/EPA für Spanplatten

<sup>8</sup> Siehe »PLANUNG« B • 7 • a »Begriffe, Hinweise«.

**Tabelle 10:** Grenzwerte und Standards für die Formaldehydabgabe im Bauwesen.

Standard	Grenzwert [ppm]	Erläuterung
F**** (F-4Star)	≤ 0,03-0,04	Japanese Industrial Standard (JIS)

## G

### Gebäudeklassen

Der Begriff wird verwendet im Zusammenhang mit den Brandschutzanforderungen von Gebäuden (siehe auch »PLANUNG« B • 7 • c). Die Einordnung in die Gebäudeklassen ist nutzungsneutral. Eine Ausnahme bilden die land- und forstwirtschaftlich genutzten Gebäude – Gebäudeklasse 1 b).

Die Gebäudeklasse bestimmt die materiellen Anforderungen an die Bauteile wie Wände, Decken, Dächer, sowie Rettungswege und zum Teil die Behandlung der bautechnischen Nachweise im Verfahren.

### Gebrauchsklasse

(GK) werden nach DIN 68800 Teil 1 [54] angegeben. Die Gebrauchsklasse ist ein Einteilungsprinzip für die Einbausituation von Holz in Abhängigkeit von den Umgebungsbedingungen. Die Gebrauchsklassen sind nicht deckungsgleich mit den Nutzungsklassen<sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1.

Für den Holzbau ist das grundsätzliche Bestreben angezeigt, die Gebrauchsklasse 0 zu erreichen (Verzicht auf den vorbeugenden chemischen Holzschutz). Dabei sind die vorbeugenden baulichen Maßnahmen nach dem Teil 2 der Norm zu beachten.

Grundsätzlich muss verhindert werden, dass die Holzfeuchtigkeit dauerhaft über 20% ansteigt. Dieses ist in Wohngebäuden üblicher Nutzung gegeben. Das gilt auch für die Küchen und Bäder, soweit die mittlere relative Luftfeuchte<sup>®</sup> nicht über 85% beträgt. In Spritzwasserbereichen ist die Holzkonstruktion oder -bekleidung wasserabweisend abzudecken, ein Oberflächenanstrich ist dafür nicht ausreichend. Zum Erreichen der Gebrauchsklasse 0 ist es u.a. erforderlich, die obere Abdeckung der Konstruktion diffusionsoffen auszuführen ( $s_d$ -Wert<sup>®</sup> ≤ 0,3 m). Dieses kann auch mit einer Vollschalung aus Holzbrettern erreicht werden (siehe auch »BAUTEILE« Q • 2 • d »Vollschalung – gedämmte Querlattung«).

Weitere Hinweise zum Erreichen der GK 0 siehe »PLANUNG« E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen«.

### Gebrauchstauglichkeitsnachweis

(Begriff aus der DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5) Neben der Bemessung nach der Tragfähigkeit ist die Bemessung nach der Gebrauchstauglichkeit zu führen. Die Tragfähigkeit einer Konstruktion ist zwingend vorgeschrieben. Die Konstruktion muss als hinreichend standsicher nachgewiesen sein (im Holzbau nach DIN EN 1995-1-1).

Der Nachweis der Gebrauchstauglichkeit kann mit dem Auftraggeber frei vereinbart werden. Geschieht dies nicht gel-

ten die geregelten Grenzwerte. Der Auftraggeber kann besondere Anforderungen z.B. hinsichtlich der Verformbarkeit einer Deckenkonstruktion stellen.

In den Nachweisen zur Gebrauchstauglichkeit werden heute drei verschiedene Einwirkungssituationen abgeprüft. Einer dieser drei »Lastfälle« wird dann maßgebend.

Handelt es sich bei der Konstruktion z.B. um eine Decke unter Wohnräumen, so ist zusätzlich der Nachweis auf Schwingung<sup>®</sup> zu führen. Einen Nachweis auf Schwingung gibt der EC 5 vor.

Die Vorbemessungstabelle in D • 9 • c »Deckenbalken – Einfeld« zeigt für den Einfeldträger, dass der »Lastfall« Schwingung<sup>®</sup> zu einer erheblichen Querschnittszugabe führt.

### HINWEIS:

Auf den Gebrauchstauglichkeitsnachweis auf Schwingung<sup>®</sup> kann bei einer Deckenkonstruktion nur dann verzichtet werden, wenn dies der Auftraggeber ausdrücklich wünscht. Diese Vereinbarung ist im Bauvertrag zu fixieren. Es ist ebenfalls schriftlich festzustellen, dass der Auftraggeber (z.B. privater oder gewerblicher Bauherr) vorher eine eingehende Beratung erhalten hat, ggf. mit Begehung einer Musterdecke.

### Gefährdungsklassen

ist mit bauaufsichtlicher Einführung der DIN 68800-1: 2011-10 ein veralteter Begriff aus dem Holzschutz. Neuer Begriff: Gebrauchsklassen<sup>®</sup>.

Die Bezeichnungsänderung begründet sich mit dem europäischen Harmonisierungsprozess im Zuge der Holzschutznormung DIN EN 335.

### Gesims

ist der Randabschluss von Dächern im Zusammenhang mit Dachüberständen sowohl am Ortgang, der Traufe und dem Pultfirst. Die Bekleidungen an den Dachüberständen werden Gesimsbekleidung genannt. Werden die Bekleidungen aus Vollholz hergestellt, so bestehen Mindestanforderungen am Querschnitt, wie auch an der Befestigung.

### Glaser-Verfahren

ist ein vereinfachtes Verfahren zur Abschätzung des Tauwasserisikos im Inneren von Bauteilen. Die Untersuchung der Diffusionsvorgänge erfolgt unter standardisierten Randbedingungen und bildet die Grundlage des Feuchteschutznachweises<sup>®</sup> nach DIN 4108-3.

In DIN 68 800 und DIN 4108-3 werden bestimmte Verhältnisse der  $s_d$ -Werte<sup>®</sup> angegeben, unter denen eine Konstruktion nachweisfrei bleiben kann. Wird von diesen Werten abgewichen, ist z.B. ein Feuchteschutznachweis<sup>®</sup> nach DIN 4108-3 »Glaser-Verfahren« zu führen. Darin ist nachzuweisen, dass die Trocknungsreserve<sup>®</sup> für unplanmäßige Feuchte mindestens 250 g/m<sup>2</sup>a beträgt.

Das Glaser-Verfahren ist z.B. nicht anwendbar bei:

- Dachkonstruktionen mit Begrünung, Bekiesung, Plattenbelägen oder Holzrosten
- gedämmten, nicht belüfteten Holzdachkonstruktionen mit Metaldachdeckung oder mit Abdichtung auf Scha-



lung oder Beplankung ohne Hinterlüftung der Abdichtungs-/Deckunterlage

- Innendämmung mit  $R > 1,0 \text{ m}^2\text{K/W}$  auf einschaligen Außenwänden mit ausgeprägtem sorptiven und kapillaren Eigenschaften.

## Gleichgewichtsfeuchte

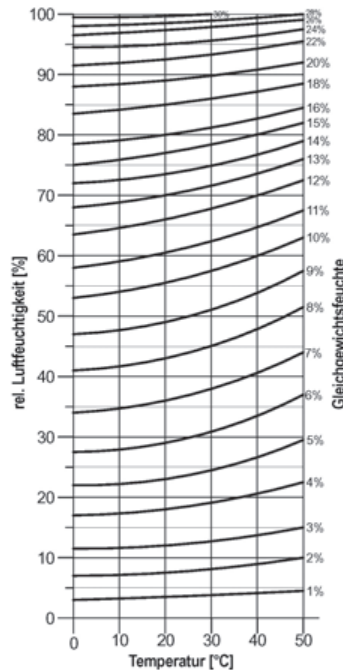
oder Ausgleichsfeuchte des Holzes. Wird angegeben als Masse-% bezogen auf die Trockenmasse.

In der natürlichen Umgebung ist in Holz Wasser enthalten. Je nach Rohdichte besteht das Holz zu 50 bis 60% aus Hohlräumen, im Mikrosystem innerhalb der Zellwandungen (gebundenes Wasser) sowie innerhalb der Zellhohlräume/Lumen im Makrosystem (freies Wasser). Holz nimmt bei steigender Luftfeuchte<sup>®</sup> Wasser auf (Sorption<sup>®</sup>), bei fallender Luftfeuchte<sup>®</sup> wird Wasser abgegeben (Desorption). Holz ist damit hygroskopisch<sup>®</sup>.

Bleibt die Luftfeuchte<sup>®</sup> konstant, pendelt sich das Holz mit entsprechender zeitlicher Verzögerung auf die Gleichgewichtsfeuchte ein. Weiteren Einfluss auf die Gleichgewichtsfeuchte haben die Temperatur sowie der Luftdruck (bedeutend bei der Holz Trocknung). Bei normalen Klimaverhältnissen ist aber die relative Luftfeuchte<sup>®</sup> bestimmend.

Das Diagramm zeigt das hygroskopische<sup>®</sup> Verhalten des Holzes in Abhängigkeit relativer Luftfeuchte<sup>®</sup>, Temperatur und Gleichgewichtsfeuchte des Holzes.

Die Gleichgewichtsfeuchte<sup>®</sup> ist für jede Holzart unterschiedlich. Das Diagramm<sup>9</sup> (hier Sitka-Fichte) kann jedoch näherungsweise auch für andere Holzarten verwendet werden.



Die Abweichungen können bei einheimischem Nadelholz ca.  $\pm 0,5\%$  und bei einheimischen Laubholz ca.  $\pm 1,5\%$  betragen.

## Grundierungen

bei Beschichtungssystemen werden als erste Schicht auf die vorbereitete Holzoberfläche aufgetragen (trocken, staub- und fettfrei). Sie haben die Aufgabe die Saugfähigkeit des Holzes zu vermindern, Wirkstoffe<sup>®</sup> einzubringen und ggf. einen temporären Witterungsschutz herzustellen. Grundierungen sind »Haftvermittler« zwischen dem Holz und dem Endanstrich.

## H

### Harnstoffharz, UF

gehören bei den Klebstoffen<sup>®</sup> zu den Duroplasten<sup>®</sup>. Wichtiger Bestandteil bei der Verklebung und der zweite Grundstoff ist Formaldehyd<sup>®</sup>. Die Entwicklung geht auf die 1930iger-Jahre zurück und wurde als „Kauritleim“ vertrieben. Die Bedeutung in der Holzwerkstoffindustrie (Sperrholz, Spanplatte) war in den 1960iger-Jahren am größten mit bis zu 80 % der Produktionsmenge.

Die Festigkeit von Harnstoffharzen nimmt bei höheren Temperaturen und Feuchteeinwirkung ab, weshalb diese Klebstoffe in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1 zu verwenden sind. Harnstoffharze können mit Melaminharzen<sup>®</sup> vermischt werden (MUF-Harze) und zusätzlich mit Phenolharzen<sup>®</sup> (MUPF).

9 Quelle: Leiß »Holzbauteile richtig geschützt«, DRW-Verlag.

## Hemicellulose

Hemicellulosen sind ein Bestandteil pflanzlicher Zellwände, deren Matrix aus fibrillärer, teilweise kristalliner Cellulose<sup>®</sup> besteht. Bei Verholzung ist diese Matrix zusätzlich von dem Makromolekül Lignin<sup>®</sup> durchdrungen und bildet so Lignocellulose. Die Hemicellulosen stellen somit einen Teil der Stütz- und Gerüstsubstanz von Zellwänden dar und machen 1/4 bis 1/3 der Pflanzenmasse aus.

## Höchstzugkraft

(früher Reißfestigkeit) z. B. von Dichtungsbahnen wird ermittelt nach DIN EN 12 311-1/-2 in N/5 cm in Längs- und Querrichtung.

## Holzarten

siehe Merkmale und Anwendungen in »PLANUNG« E • 1 • e »Holzarten« sowie die Abbildungen. Typische einheimische Holzarten für Baukonstruktionen sind:

- Nadelholz
  - Fichte/Tanne
  - Kiefer
  - europ. Lärche
  - Douglasie
- Laubholz
  - Eiche

## Holzfeuchte

(Kurzzeichen  $u$  [%]) ist ein relatives Maß in Prozent bezogen auf den darrtrockenen Zustand (Holzfeuchte  $u = 0\%$ ).

Der Feuchtegehalt des Holzes  $u$  wird ermittelt als Quotient aus Masse an Wasser im feuchten Holz und Masse des darrtrockenen Holzes.

$$u = (m_u - m_0) : m_0 \times 100 \text{ [%]}$$

$m_u$  = Masse des feuchten Holzes.

Die Bestimmung der Holzfeuchte kann auf unterschiedliche Art erfolgen [13]:

- Die Bestimmung der Holzfeuchte mit Hilfe des Darrverfahrens erfolgt nach DIN EN 13183-1. Ist die genaueste Methode unter labortechnischen Voraussetzungen. Die Ausgangsmasse des Stückholzes wird bestimmt. Das Differenzgewicht zur Darrmasse wird auf die Darrmasse bezogen. In der Darrmasse des Holzes ist quasi keine Feuchte enthalten. Die minimal verbleibende Restfeuchte ist ohne Bedeutung.
- Die Schätzung der Holzfeuchte durch das elektrische Widerstands-Messverfahren erfolgt nach DIN EN 13183-2. Es ist die verbreitetste Methode mit mobilen Messgeräten.
- Die Schätzung der Holzfeuchte durch das kapazitive Messverfahren erfolgt nach DIN EN 13183-3. Es wird z. B. bei der Vollholzproduktion in stationären Anlagen verwendet.

Weitere Feuchtebegriffe zum Werkstoff Holz:

- »Normalfeuchte« –  $u = 12\%$ ; dieser Feuchtegehalt stellt sich bei den meisten Holzarten unter dem Klima 20°C und 65% rLf. ein (Innenraumklima der gemäßigten Zone) [13].
- »lufttrocken« –  $u_i$ ; unter Freiluftlagerung stellt sich eine Holzfeuchte in dem Bereich um  $u = 15\%$  ein. Wobei die Holzfeuchte zwischen 12% und 20% schwanken kann [13].
- »trocken« –  $u \leq 20\%$  für Nadelholz. Begriff aus der DIN 68 365.
- »halbtrocken« –  $20\% \leq u \leq 30\%$  (Querschnitt über 200 cm<sup>2</sup> bis 35%). Begriff aus der DIN 68 365. Bauholz dieser Holzfeuchte darf nur für untergeordnete Zwecke verwendet werden.
- »frisch« – ohne Begrenzung der Holzfeuchte. Begriff aus der DIN 68 365. Bauholz dieser Holzfeuchte darf im Bauwesen nicht verwendet werden.
- »saftfrisch« oder »waldfrisch«, »grünfeucht« für Fichte und Kiefer:
  - - im Kern 35% bis 50%,
  - - im Splint 100% bis 150%,
  - - im Durchschnitt 55% bis 70%.

die Holzfeuchte »sägefrisch« weicht unter Umständen nur gering ab und ist undefiniert.

Der Begriff »Friseinschnitt« meint den Einschnitt des Vollholzes aus »saftfrischem« Rundholz.

Weitere Begriffe:

- Fasersättigungsfeuchte<sup>®</sup>,
- Gleichgewichtsfeuchte<sup>®</sup>,
- Holzrocknung<sup>®</sup>,
- Nutzungsklassen<sup>®</sup>.

## Holzfeuchtemessung

Die Bestimmung der Holzfeuchte kann auf unterschiedliche Art erfolgen:<sup>10</sup>

- Die Bestimmung der Holzfeuchte mit Hilfe des Darrverfahrens erfolgt nach DIN EN 13183-1. Ist die genaueste Methode unter labortechnischen Voraussetzungen. Die Ausgangsmasse des Stückholzes wird bestimmt. Das Differenzgewicht zur Darrmasse wird auf die Darrmasse bezogen. In der Darrmasse des Holzes ist quasi keine Feuchte enthalten. Die minimal verbleibende Restfeuchte ist ohne Bedeutung.
- Die Schätzung der Holzfeuchte durch das elektrische Widerstands-Messverfahren erfolgt nach DIN EN 13183-2. Es ist die verbreitetste Methode mit mobilen Messgeräten (siehe unten)<sup>®</sup>,
- Die Schätzung der Holzfeuchte durch das kapazitive Messverfahren erfolgt nach DIN EN 13183-3. Es wird z. B. bei der Vollholzproduktion in stationären Anlagen verwendet.

<sup>10</sup> Quelle: Ulf Lohmann, „Holz-Lexikon“, 5. Auflage, DRW Verlag

## Elektrische Holzfeuchtemessung:<sup>11</sup>

Es werden zwei Elektroden definiert in das Holz eingetrieben. Über die Messung des elektrischen Widerstands des Holzes wird auf die Holzfeuchte geschlossen. Der Messwert kann mit Hilfe des angeschlossenen Gerätes unmittelbar abgelesen werden. Einflussfaktoren sind die im Holz enthaltene Feuchte, die Holzart und die Temperatur des Holzes.

In den Fachregeln und Normen wird überwiegend die „mittlere Holzfeuchte“ um des Querschnittes z. B. als Grenzwerte benannt. Um die mittlere Feuchte zu ermitteln sind mehrere Messungen erforderlich. Bei den Messungen werden unterschieden:

- Oberflächenfeuchte, bei einer Einschlagtiefe von ca. 5 mm
- Kernfeuchte, gemessen in der Mitte des Querschnittes (1/2 der Dicke) optimale Messtiefe zur Ermittlung der mittleren Holzfeuchte, bei einer Einschlagtiefe von 1/3 der Holzdicke.

Bei den Messungen und der Ermittlung der mittleren Holzfeuchte ist zu beachten (Grundlage ist DIN EN 13183-2):

- Isolierte Elektroden verwenden (Vermeidung des Einflusses der stark schwankenden Oberflächenfeuchte).
- Elektroden quer zu Faserrichtung<sup>12</sup>, in Bereichen frei von sichtbaren Holzfehlern eintreiben (keine Risse, Äste, Harzgallen, Rinde), in freier Anordnung in der Länge des Stückes.
- Einschlagtiefe beträgt 1/3 der Holzdicke und max. 40 mm.
- Messabstand mind. 30 cm vom Hirnholzende.
- Für die Holzart ist auf den Geräten ein Korrekturwert<sup>13</sup> einzustellen (Angaben des Geräteherstellers beachten).
- Messergebnis 2-3 Sek. nach dem Einschalten des Gerätes ablesen.
- Chemisch behandeltes Holz beeinflusst die Messung; dies ggf. durch einen Korrekturwert berücksichtigen.
- Bei einzelnen zu prüfenden Stücken sind drei Messungen durchzuführen, ab 3 Stücken 2 Messungen und ab 5 Stücken 1 Messung.

In dem Merkblatt wird bei einer größeren Anzahl von Stücken empfohlen, die Messung bei 5 % der Menge durchzuführen, wobei die Hälfte der Messung aus dem Stapelinneren erfolgen sollte. Bei geringeren Mengen Messungen bei mindestens 5 Stück durchführen.):

## Einbringverfahren chemischer Holzschutz

- Anstrich

Häufig wird aus Kostengründen das Holz mit Holzschutzmitteln angestrichen. Wie in E • 2 • f »chemischer Holzschutz« angegeben handelt es sich hierbei aber um einen reinen Oberflächenenschutz. Um die Wirksamkeit zu gewährleisten ist insbesondere auch wegen der nachträglichen Rissbildung ein Nachbehandeln notwendig.

- Spritzen, Tauchen, Fluten

Diese Verfahren gehören wie das Streichen auch zu den Kurzzeitverfahren. Diese Verfahren sind in ihrer Wirkung besser und die Umweltbelastung geringer. Dafür ist der technische Aufwand aber sehr viel höher.

- Trogränkung

Die Trogränkung gehört zu den am häufigsten eingesetzten Verfahren. Hier steht technischer Aufwand und erzielte Wirkung bei Einhaltung der Holzschutzmittelanweisung in einem guten Verhältnis.

Bei der Trogränkung werden die Hölzer in sogenannte Tröge, die mit Holzschutzmittel gefüllt sind, getaucht und gegen ein Aufschwimmen gesichert. Dort verweilen sie über Stunden bis zu mehreren Tagen. Die Tränkzeit hängt von der Holzfeuchte und der Konzentration der Schutzmittellösung ab. Das vielfach praktizierte »Kurztauchen« führt ggf. nicht zu einer ausreichenden Schutzwirkung.

- Volltränkung (Vakuum-Druckverfahren, Abk. KDI)

Die Hölzer werden in so genannte Imprägnierkessel gegeben, in denen Unter- oder Überdruck erzeugt wird, um die Luft aus dem Holz zu verdrängen, die ein Eindringen der Schutzmittel verhindert.

Dieses »statische« Verfahren ist zur Tränkung von trockenen bis halbtrockenen (»tränkreifen«) Hölzern geeignet, d.h. solchen mit Holzfeuchtigkeiten unterhalb des sog. Fasersättigungspunktes ( $\leq 30\%$ ).

Bei allen Kesseldruckverfahren ist es äußerst wichtig, dass die Tränkparameter genau eingehalten werden: Nur so können die für einen optimalen Schutz erforderlichen Mindesteinbringmengen, Mindestlösungskonzentrationen und Mindesteindringtiefen erreicht werden!

- Wechseltränkung (Henriksson – Verfahren)

Die Wechseldrucktränkung hingegen ist ein »dynamisches Verfahren«. Dieses Verfahren wird bei saftfrischen Hölzern (mittlere Holzfeuchte von etwa 80 bis 100%) angewandt. Vor allem geschälte Rundhölzer werden mit diesem Verfahren geschützt.

## Holzschutz

Angabe bei »BAUTEILE« zum Erreichen der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 gemäß DIN 68 800-1: 2011-10 (Verzicht auf den vorbeugenden chemischen Holzschutz) bitte die Hinweise im Teil »PLANUNG« E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen« sowie Abschnitt E • 2 »Holzschutz« beachten.

## Holzsortierung

Die Holzsortierung ist eine eigene »Wissenschaft«. Holz wird nicht nach »Rezept« hergestellt, wie andere Baustoffe. Es ist ein Naturprodukt und kann nur mit Hilfe von Sortierungen klassifiziert werden. Holz als traditionsreiches Baumaterial ist aus seiner Geschichte heraus von der rein lokalen Vermarktung zu einer regionalen bis hin zu einer weltweiten Vermarktung gewechselt. Die »Handelsgebräuche« wurden zu-

11 Quelle: u.a. Merkblatt vom Bund Deutscher Zimmermeister (heute Holzbau Deutschland) Ausgabe 02/2009

12 Die DIN EN 13183-2 gibt längs zur Faser vor. Die meisten Gerätehersteller empfehlen jedoch quer zu Faser um den Fehler unterschiedlich feuchter Faserstränge zu vermeiden.

13 Je breiter die Korrekturwertskala des Gerätes desto genauer das Messergebnis.

nehmend und unter Berücksichtigung verschiedenster Interessen entwickelt. Inzwischen unterliegt Konstruktionsholz<sup>®</sup> einer praxisgerechten und europaweit einheitlichen Klassifizierung.

Die Holzsortierung beginnt mit dem EU-einheitlichen »Forst-Handelsklassensortiment« (A/B/C/D-EWG) [13]. Von den Sägewerken werden je nach Staatszugehörigkeit oder je nach Exportzielen unterschiedliche Sortierungen als Handelssortimente angewendet (siehe unten). Für die Verwendung im Bauwesen gelten jedoch eigene Sortierkriterien (vgl. E • 3 • c »Holzsortierung«).

Für den Holzbauhandwerker ist es wichtig zu wissen, dass sich die Handelssortierungen erheblich von den baurelevanten Sortierungen für Tragwerke unterscheiden können.

**Tabelle 11:** Güteklassen bei den verschiedenen Handelssortierungen für Schnittholz als Brettware.

	»nordische« Sortierung	russische Gost-Sortierung	Tegernseer Gebräuche <sup>a</sup>
u/s <sup>b</sup> (unsortiert)	I (Prima) II (Sekunda) III (Tertia) IV (Quarta)	I (Firsts) II (Seconds) III (Thirds)	0 I II
als mindere Qualität aussortiert <sup>c</sup>	V (Quinta) VI (Sexta)	IV (Fourths) V (Fifths)	III IV

- a Die Güteklassen der Tegernseer Gebräuche lassen sich nicht mit den anderen Sortierungen vergleichen. Die Zuordnung versteht sich als prinzipielle Darstellung.
- b Im Baubereich wird die u/s-Qualität z.B. für Sichtschalungen eingesetzt.
- c Die letzte Sortierklasse wird für mindere Bauanforderungen eingesetzt, z.B. Rauspund.

Während man beim verleimten Holz (Brettschichtholz) schon seit jeher die baurelevanten Sortierungen anwendet, ist das Vollholz in den letzten Jahren insbesondere mit dem Konstruktionsvollholz nachgezogen. Auch bei den Dachlatten haben sich baurelevanten Sortierungen durchgesetzt (C24). Lediglich bei den Schalungen besteht noch Nachholbedarf.

- Baurelevante Sortierung für Vollholz:
  - DIN 4074 für tragende Konstruktionen (siehe Abschnitt E • 3 »Holzsortierung, Holz Trocknung« und Abschnitt G • 4 »Konstruktive Schalungen, Latten«).
  - DIN 68356 für nichttragende Konstruktionen, Sortierung nach dem Aussehen.
- Handelsrelevante Sortierungen für Vollholz (für die Verwendung im Bauwesen nicht relevant):
  - In den »Tegernseer Gebräuchen« werden die Sortierregeln für den deutschnationalen Markt in der sogenannten »roten Tabellen« dargestellt.
  - In dem »grünen Buch« werden die Anweisungen für »die Sortierung von schwedischem Schnittholz« dargestellt. Darauf sind die finnischen »Grading Rules for

Export Timber« abgestimmt. Diese Regeln werden auf die »nordische« Handelsware angewendet.

1994 erschien die Überarbeitung mit dem »blauen Buch« unter Einbeziehung Norwegens. Diese Regeln wurden von deutscher Seite bisher aber nicht akzeptiert. [13]

- Die russische »Gost-Sortierung« folgt, wie Tab. 11 zeigt, ähnlichen Prinzipien wie die »nordische Sortierung«. [13]

Für die Verwendung von z.B. Brettware im Bauwesen ist es für den Verarbeiter wichtig eine angemessene Rohware einzukaufen.

Beispiel Flachdach (»BAUTEILE« R • 1 • d):

Rauspund für eine tragende Schalung unter Abdichtungen wäre mit der Rohware »Sexta« hinreichend, wobei der Verarbeiter z.B. bezüglich der Astigkeit aufpassen und nachsortieren müsste, um die Sortierklasse S 10 nach DIN 4074 zu erzielen (vgl. G • 4 • b »Sortierung von Brettern«). Dies liegt vollständig in der Verantwortung des Verarbeiters, solange er die baurelevante Sortierung nicht einkaufen kann.

Kommen weitere Anforderungen hinzu (z.B. die Schalung im Innensichtbereich, siehe »BAUTEILE« R • 1 • a), so genügt die »konstruktive« Anforderung nicht mehr. Üblicherweise wird dann die Schalung aus einer Sortierung u/s gewählt (Tab. 11).

## Holztrocknung

Kurzbezeichnung KD auch K/D (engl.: kiln dried) künstlich (=technisch) getrocknetes Vollholz<sup>®</sup>, im Gegensatz zu AD (A/D), luftgetrocknet (engl.: air dried).

Technisch getrocknetes Holz wird in einer dafür geeigneten technischen Anlage prozessgesteuert bei einer Temperatur  $\geq 55^{\circ}\text{C}$  mindestens 48 Stunden auf eine Holzfeuchte  $u \leq 20\%$  getrocknet. (Quelle: [54] Teil 2).

Siehe auch Holzfeuchte<sup>®</sup>.

## Holzwerkstoffklasse

(veraltet) nach DIN 68 800-2: 1996-05 (20; 100; 100 G) wird mit bauaufsichtlicher Einführung der DIN 68800-1: 2011-10 abgelöst durch die Feuchtebeständigkeit<sup>®</sup> für Holzwerkstoffe (siehe »PLANUNG« E • 2 • e »Anforderungen an Holzwerkstoffe«).

Die Holzwerkstoffklasse ist nicht zu verwechseln mit den Bezeichnungen des Platten-Typs<sup>®</sup> der Holzwerkstoffe nach DIN EN 13 986 (bei Spanplatte z.B. »P5«).

## Hydrophob

bedeutet wasserabweisend. [14]

## Hydrophobierung

ist die Fähigkeit eines Baustoffes zur Wasserabweisung.

Zur Hydrophobierung ist eine wasserabweisende Imprägnierung<sup>®</sup> eines kapillarporigen Untergrundes erforderlich. Die Hydrophobierung behindert die Diffusion<sup>®</sup> von Wasserdampf kaum. [14]

## Hygroskopisch

ist die Eigenschaft bestimmter Baustoffe, Feuchtigkeit aufzunehmen und abzugeben. Hygroskopische Stoffe sind demnach solche, die aus Gasen Wasser aufnehmen. [14]

Beispiel Holz: Befindet sich Holz im Zustand der Gleichgewichtsfeuchte<sup>®</sup>, reichert es sich bei steigender Luftfeuchte<sup>®</sup> weiter mit Wasser an – die Holzfeuchte<sup>®</sup> steigt.

Weitere hygroskopische Stoffe sind Salze aber auch Baustoffe wie Gips und Lehm. Gerade Holz, Gips und Lehm verbessern aufgrund ihrer hygroskopischen Eigenschaft das Wohnklima maßgeblich.

## I

### Imprägnierung

bezeichnet allgemein das Durchtränken eines kapillarporigen festen Stoffes mit einer Flüssigkeit. Es soll eine Schutzfunktion gegen physikalisch, chemisch oder biologisch schädliche Einflüsse erzielt werden.

Der Begriff »Imprägnierung« kann keine Gewähr für eine Wirkung sicherstellen. Bei Holzschutzbehandlung muss der Imprägnierbetrieb muss Angaben zur Bescheinigung der durchgeführten Maßnahme in den Begleitpapieren machen. Nähere Erläuterungen zum vorbeugenden chemischen Holzschutz ist E · 2 · h zu entnehmen.

### Infiltration

ist ein Begriff aus dem Zusammenhang der Luftdichtheit von Gebäuden. Die Infiltration ist der Lufteintritt in das Gebäude bei Luftunterdruck. Die Exfiltration ist der Luftaustritt aus dem Gebäude bei Luftüberdruck. Vereinfachend werden beide Begriffe zu dem Begriff »Infiltration« zusammengefasst.

Der Grad der Infiltration wird mit der Luftdurchlässigkeitsprüfung<sup>®</sup> gemessen. Es werden verschiedene Arten von Infiltrationen unterschieden, siehe dazu »PLANUNG« B · 6 · 6 »Undichtheit von Werkstoffen«.

### Holz zerstörende Insekten

sind Holzschädlinge<sup>14</sup> im Sinne der DIN 68 800 »Holzschutz«. Sie treten in Deutschland überwiegend als Käfer auf, deren Larven sich im Holz entwickeln und dieses durch ihre Fraßgänge zerstören. Termiten sind in Deutschland ohne Bedeutung. Von Bedeutung als Holzzerstörer an verbautem Holz sind ausschließlich so genannte Trockenholzinsekten, wobei das Ausschließbedürfnis der einzelnen Arten sehr unterschiedlich ist.

Frischholzinsekten befallen ausschließlich frisches Holz. Da einige ihre Entwicklung in trockenem Holz vollenden, besteht die Gefahr von Folgeschäden, es tritt jedoch kein Neubefall ein.

In Räumen mit üblichem Wohnklima ist nur für das Splintholz von stärkerreichen Laubhölzern (z.B. Abachi, Limba, Eichensplintholz) eine Gefahr von Schäden durch Lyctusbefall (Splintholzkäfer, s.u.) gegeben. (Quelle: [54] Teil 1)

Unterschieden werden als Holz zerstörende Insekten:

- Hautflügler wie die Holzwespe
- Termiten
- Schmetterlinge
- Käfer wie:
  - Gewöhnlicher Nagekäfer, Möbelkäfer
  - Brauner Splintholzkäfer
  - Bunter/Gescheckter Nagekäfer »Totenuhr«
  - Hausbockkäfer, Balkenbock
  - Scheibenbock

Eine Holzkonstruktion gilt bezüglich eines Insektenbefalls kontrollierbar, wenn die betreffenden Bauteile ohne bauliche Veränderungen (z.B. Entfernen von Bekleidungen und dergleichen) einsehbar sind und auf das Vorkommen von Insekten überprüft werden können. Ein Dachraum gilt als frei begehbar, wenn an der höchsten Stelle des Raumes eine Höhe von 2,0 Metern erreicht wird.

### Isocyanate

werden als Klebstoffe<sup>®</sup> verwendet, genauer als polymeres Diphenylmethandisocyanat (PMDI). Es handelt sich um einen Zweikomponentenklebstoff, wobei neben dem Isocyanat die Cellulose des Holzes selbst die zweite Komponente darstellt. Es ist eine sehr feste Klebverbindung. Es handelt sich hier nicht um eine klassische „Verleimung“ sondern vielmehr um eine echte chemische Reaktion. Polyurethan (PU, PUR) basiert ebenfalls auf Isocyanate und wird als Dämmstoff verwendet.

Anmerkung: Die technischen Vorteile des Klebstoffes sind unbestritten. Allerdings ist die Prozesskette bei der Herstellung und Verarbeitung des Klebstoffes problematisch (vgl. Einstufung GHS-Gefahrstoffkennzeichnung).

## K

### Kantenausführung bei Plattenwerkstoffen

Stumpfe Kanten sind bei vielen Anwendungen ausreichend. Zur Aufnahme von Plattendehnungen aufgrund von Feuchte (insbesondere bei Holzwerkstoffen) kann eine Verarbeitung mit Fuge notwendig sein (siehe z. B. Herstellerangaben).

Die Nut-Feder-Ausführung dient zum Herstellen einer formschlüssigen Oberfläche. Es ist eine reine konstruktive Verbindung, statische Lasten können nicht übertragen werden. Zu beachten ist bei Nut-Feder-Verbindung der Unterschied zwischen Deckmaß und Abrechnungsmaß.

### Kernholz

innere Zone des Holzes, die im stehenden Baum aufgehört hat, lebende Zellen zu enthalten oder Saft zu führen. Kernholz ist häufig dunkler als Splintholz, aber nicht immer deutlich vom Splintholz unterscheidbar (DIN EN 844-7:1997). Farbkernhölzer besitzen ein unterschiedlich intensiv gefärbtes Kernholz, das eine gegenüber dem äußeren Splint höhere Dauerhaftigkeit aufweist.

14 Literatur: Kempe, Klaus – »Dokumentation Holzschädlinge« – Verlag Bauwesen

## Keilzinken

Bretter, Bohlen oder Kanthölzer können in Längsrichtung mit Keilzinken verbunden werden. Vorteil ist, dass die Rohware in beliebiger Grundlänge verwendet werden kann. Dazu können Schadstellen ausgekappt werden. Die Stäbe werden quasi als Endlosstrang gefertigt und auf die Bedarfslänge gekappt. Dieses Verfahren erhöht die Ausnutzung der Rohware erheblich. Für die Keilzinkenverbindung gibt es verschiedene Normen<sup>®</sup>. Besonders ist bei tragenden Hölzern im Holzbau auf die Kennzeichnung zu achten.

Wichtig: Keilzinken sind im Außenbereich (bewitterte Konstruktion) nicht einsetzbar (Ausnahme: bei Freigabe für die Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 3, siehe Brettschichtholz).

**Abb. 4:** Verbindung von Konstruktionshölzern mit einer Keilzinkenverbindung (hier vor dem Leimauftrag). Die Schwächung des Querschnittes ist nicht größer als die Schwächung durch einen zulässigen Ast.



## Klimabereiche

werden im Sinne von Beschichtungen für Bauteile im Außenbereich definiert:

- ARK = Außenraumklima,
- FLK 1 = Freiluftklima 1,
- FLK 2 = Freiluftklima 2.

Nähere Erläuterungen dazu in D • 1 • f.

## Kombinationsbeiwerte

( $\psi$ , Begriff aus dem Sicherheitskonzept<sup>®</sup> der DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5, siehe Tab. 69 in B • 9 • b). Kombinationsbeiwerte sind abgeleitet aus der Wahrscheinlichkeit, in welcher Weise mit dem Zusammentreffen verschiedener Einwirkungen<sup>®</sup> zu rechnen ist. Es ist relativ unwahrscheinlich, dass eine »Jahrhundertschneekatastrophe«, ein »Zehnjahresorkan« mit der vollständigen Nutzlast zusammentrifft. Allerdings muss für jedes einzelne Einwirkungselement zusammen mit einem gewissen Anteil aus den anderen Einwirkungen<sup>®</sup> das Gebäude bemessen werden.

DIN EN 1991 (Eurocode EC 1) schlägt eine Vielzahl von Lastkombinationen vor, die bei der Bemessung von Gebäuden zu beachten sind. Aus der früheren DIN 1052 kennen wir bereits ähnliche Lastkombinationen. Hier wurden bei der Be-

messung die Lastfälle 1/2 Wind + Schnee oder Wind + 1/2 Schnee abgeprüft.

## Konstruktionsholz

wird hier als Synonym für Vollholz und daraus hergestellte Produkte verwendet. Die Auswahl des geeigneten Konstruktionsholzes ist vielfältig. Abbildungen und Beschreibungen sind in »PRODUKTE« ab G • 1 • a zu finden.

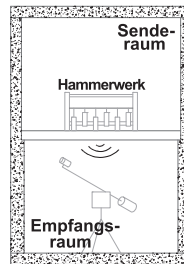
- Vollholz:
  - Bauholz,
  - MH<sup>®</sup> Massivholz.
- Gefügtes Vollholz (Keilzinkenverbindung):
  - KVH<sup>®</sup> Konstruktionsvollholz.
- Gefügtes und verleimtes Schichtholz:
  - Balkenschichtholz,
  - BS-Holz, Brettschichtholz, »Leimholz«.

## Konterlatte

für die Dicke und Befestigung der Konterlatte sind die Fachregeln des ZVDH [8] zu beachten. Weitere Hinweise zum Dachbereich siehe »PLANUNG« D • 6 • d »Konterlatten« und B • 4 • a »Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen«.

## Körperschall

Bei Deckenkonstruktionen von Gebäuden ist der Körperschall (Trittschall) von besonderer Bedeutung. Hier wird das trennende Bauteil Decke direkt durch das Begehen zur Schwingung angeregt. Im Gegensatz zum Luftschall<sup>®</sup> kann hier nur der Schallpegel gemessen werden, der im benachbarten Raum zu empfangen ist (bewerteter Norm-Trittschallpegel  $L'_{n,w}$  [dB]). Um Decken miteinander vergleichen zu können, dient als Schallquelle ein normiertes Hammerwerk.



Je geringer der Wert  $L'_{n,w}$  desto größer ist die Dämpfung durch das Bauteil.  $L'_{n,w}$  ist das Maß für den verbliebenen Schallpegel im Empfangsraum.

Begriffe zum Körperschall werden in Tab. 12 erläutert.



**Tabelle 12:** Begriffe zum Körperschall

Kurzzeichen	Definition
<b>L</b>	<b>Schalldruckpegel</b> Kenngröße zur Beschreibung eines Luftschallsignals ausgedrückt in dB (Dezibel). »Bel« ist eine Hilfsmaßeinheit zur Kennzeichnung von Pegeln, »Dezibel« ist der zehnte Teil davon.
<b>L<sub>n</sub>'</b>	<b>Norm-Trittschallpegel</b> Der Schalldruckpegel einer bestimmten Frequenz wird im Empfangsraum ermittelt, wobei im Senderraum ein Norm-Hammerwerk nach DIN EN ISO 16 283-2 für die Körperschallanregung sorgt. Die Nebenwege flankierender Bauteile sind berücksichtigt.
<b>L<sub>n,w</sub>'</b>	<b>bewerteter Norm-Trittschallpegel</b> Wie vor, jedoch als Einzahlangabe über einen größeren Frequenzbereich. Der errechnete Wert (Prognose) ist mit dem zulässigen Wert z.B. nach DIN 4109-1 <sup>a</sup> [45] abzugleichen. Berechnung: $L'_{n,w} = L_{n,w} + K_1 + K_2 + u_{\text{prog}}$ Im Anhang D von DIN 4109-2 [45] wird eine Beispielberechnung angeboten.
<b>L<sub>n,w</sub></b>	<b>bewerteter Norm-Trittschallpegel</b> Wie vor, jedoch ohne Nebenwege flankierender Bauteile. Diese Werte bilden die Basis zur Berechnung von Bauteilen, siehe Angaben in »BAUTEILE«, Kapitel S, »Geschossdecke«
<b>K<sub>1</sub></b>	Korrekturwert für die Flankenübertragung des Trittschalls aus der Decke in die flankierenden Wände (Weg Df)
<b>K<sub>2</sub></b>	Korrekturwert für die Flankenübertragung des Trittschalls aus dem Estrich in die flankierenden Wände (Weg Dff)
<b>u<sub>prog</sub></b>	Sicherheitsbeiwert mit pauschal <b>3 dB</b> , wird im Holzbau im Nachweis des Trittschallschutzes zugeschlagen.

<sup>a</sup> Diese Norm stellt lediglich Mindestwerte dar. Es können durchaus höhere Werte gelten, siehe »PLANUNG« B • 8.

## Korrosion

ist die Zerstörung von Metallen durch chemische oder elektrochemische Vorgänge. Im Holzbau ist die Korrosion insofern von Bedeutung, dass metallische Verbindungsmittel verwendet werden. Der EC 5 fordert im Abschnitt 4.2 „Dauerhaftigkeit - Korrosionsschutz“:

„Metallische Verbindungsmittel und andere tragende Verbindungen müssen, sofern erforderlich, entweder von Natur aus korrosionsbeständig sein oder gegen Korrosion geschützt werden.“

Abschnitt K • 0 • a auf Seite 344 enthält Hinweise auf den Korrosionsschutz von Verbindungsmitteln entsprechend ihrem Einsatz in den verschiedenen Nutzungsklassen.

## Kunsthazlacke

bilden einen geschlossenen Anstrichfilm, die Holzstruktur scheint kaum durch. Der Untergrund sollte glatt sein. Lacke sind gut wasserabweisend und haben bei Vollpigmentierung einen hohen UV-Schutz®.

## L

### Lacke

Lacke bilden auf der Holzoberfläche einen geschlossenen Film. Dieser verhindert das Eindringen von Schmutz oder Wasser, blockiert jedoch auch das Puffern von Raumfeuchte. Lacke haben gegenüber Lasuren® einen höheren Bindemittelanteil und bilden eine größere Beschichtungsdicke. Der sd-Wert® von Lackschichten ist größer, somit ist die Feuchteabnahme und -aufnahme vermindert (vgl. Seite 100).

### Lagerfähigkeit

von Bauprodukten wird unter der Voraussetzung einer werkstoffgerechten Lagerung angegeben. Wenn nicht anders angegeben, wird von einer kühlen und trockenen Lagerung in der Originalverpackung ausgegangen.

### Lasuren

können farblos oder farbig pigmentiert sein. Bilden wie Lacke® eine geschlossene Schicht, sind aber dünner. Die Verankerung zum Untergrund ist stärker, „ziehen“ in das Holz besser ein. Der sd-Wert® liegt unterhalb 1,0 m (vgl. Seite 100).

### Leistungserklärung

Der Hersteller muss eine produktbezogene Leistungserklärung (DoP = Document of Performance) erstellen, sobald ein Bauprodukt in Verkehr gebracht wird, welches von einer harmonisierten europäischen Produktnorm (hEN) erfasst ist. Eine Leistungserklärung ist auch erforderlich, wenn für ein Bauprodukt eine Europäische Technische Bewertung (ETA®) ausgestellt wurde. In der Leistungserklärung werden die für den jeweiligen Verwendungszweck relevanten wesentlichen Merkmale, d. h. Produkteigenschaften mit deklarierten Werten aufgelistet. Das Inverkehrbringen des Bauproduktes und die Deklaration der Merkmale liegt in der Eigenverantwortung des Herstellers.

## Lignin

Lignin ist ein Biopolymer (Makromolekül), das in den Zellen von mehrjährigen Pflanzen, insbesondere Bäumen, aufgebaut wird. Lignin bildet neben den Cellulosen® und den Hemicellulosen® zwanzig bis dreißig Prozent der Holzzellwandsubstanz. Es ist eher bräunlich und so gilt, dass Holz mit dunklerer Färbung einen höheren Anteil Lignin besitzt. Lignin lagert sich in der Zellwand ein und bewirkt so die Verholzung oder „Lignifizierung“ der Zelle. In erster Linie verleiht Lignin dem Baum Stabilität und Druckfestigkeit. Zudem verklebt es die anderen Zellwandkomponenten, vor allem die Cellulose, und verhindert dadurch die Bioabbaubarkeit der Cellulose. Durch das Lignin kann keine Feuchtigkeit zur Cellulose vordringen, was sowohl dem lebenden Baum als auch

verbautem Holz Dauerhaftigkeit verleiht. Lignin wird durch UV-Strahlung gelöst. Bei vergrautem Holz ist das gelöste Lignin ausgewaschen. Die weißlich gräuliche Cellulosefaser<sup>®</sup> verbleibt an der Oberfläche.

## Lösemittel

halten die Komponenten des Beschichtungssystems flüssig/viskos. Nach dem Auftragen verdunsten die Lösemittel, die Festkörperbestandteile bleiben zurück, der Beschichtungsfilm bildet sich. Wasserverdünnbare Beschichtungskomponenten haben nur noch 5-25% organische Lösemittel. Bei weniger als 10% erhalten die Produkte den »blauen Engel« (Umweltzeichen).

## Luftdichtheit

einer Gebäudehülle wird mit der Luftdurchlässigkeitsprüfung<sup>®</sup> bestimmt. Die Luftdichtheit wird i. d. R. durch die raumseitige Bekleidung der umschließenden Bauteile hergestellt. An ein Gebäude können unterschiedliche Anforderungen gestellt werden:

- keine Anforderungen, bei Gebäuden untergeordneter Verwendung.
- geringe Anforderungen, z. B. im Altbau, die individuell vereinbart werden können
- normale Anforderungen, bei Neubauten,  $n_{50} \leq 3,0 \text{ h}^{-1}$
- erhöhte Anforderungen, bei Neu- und Altbauten mit Lüftungsanlage,  $n_{50} \leq 1,5 \text{ h}^{-1}$
- extreme Anforderungen, bei Passivhäusern,  $n_{50} \leq 0,6 \text{ h}^{-1}$

Je nach Anforderung müssen die Werkstoffe der luftdichten Ebene unterschiedlich ausgebildet sein:

- Stöße und Anschlüsse hinterlegt,
- Stöße und Anschlüsse verklebt,
- Luftdurchlässigkeit<sup>®</sup> von Bahnen und Platten sind geprüft und Stöße und Anschlüsse verklebt.

Siehe auch »PLANUNG« B • 6 • a, u. a. die Grenzwerte für Luftdichtheit.

## Luftdurchlässigkeitsprüfung

ist die Bestimmung der Luftdurchlässigkeit von Gebäuden im Differenzdruckverfahren<sup>®</sup> nach DIN EN 13 829, die Luftdichtheit<sup>®</sup> von Gebäuden (Neu- und Altbau) – auch Blower-Door-Prüfung<sup>15</sup> genannt. Die Luftdurchlässigkeitsprüfung wird schon im Rohbau zur Lokalisierung von Fehlstellen der Luftdichtheitsebene eingesetzt. Rechtsverbindlichkeit besteht im Sinne einer Abnahme und im Zusammenhang mit den Anforderungen nach der Energieeinsparverordnung EnEV allerdings erst bei einer Fertigstellung des Gebäudes. Somit kann es sinnvoll sein zwei Luftdurchlässigkeitsprüfungen durchzuführen.

Kenngroße für die Luftdichtheit<sup>®</sup> ist der  $n_{50}$ -Wert. Der  $n_{50}$ -Wert beschreibt den Luftaustausch bei einer Druckdifferenz von 50 Pascal<sup>16</sup> zwischen innen und außen. Dabei wird der

Volumenstrom in Verhältnis zum beheizten Gebäudevolumen gestellt<sup>17</sup>.

Beispiel: Das beheizte Luftvolumen eines Gebäudes beträgt  $400 \text{ m}^3$ . Eine Messung hat einen Volumenstrom von  $1200 \text{ m}^3/\text{h}$  ergeben. Somit beträgt der  $n_{50}$ -Wert:

$$1200 \text{ m}^3/\text{h} / 400 \text{ m}^3 = 3,0 \text{ h}^{-1}$$

## Luftfeuchte

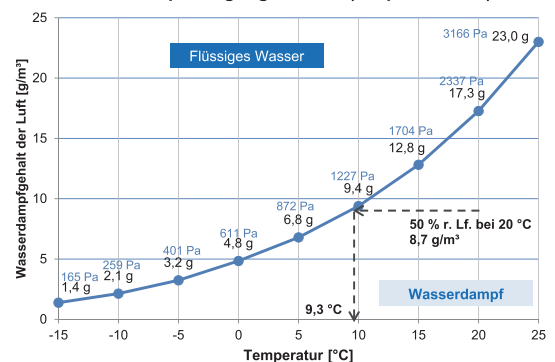
wird unterschiedlich angegeben:

- absolute Luftfeuchte [g/m<sup>3</sup>]
- Wasserdampfdruck [Pa]
- relative Luftfeuchte [%]

Die Grafik zeigt die Grenzlinie der Sättigung von Luft mit Wasserdampf in Abhängigkeit von der Temperatur. Die relative Luftfeuchte beträgt an der Grenzlinie 100%. Das eingetragene Beispiel beantwortet die Frage, wie weit die Luft mit 20°C mit der Feuchte 50% abkühlen darf, bis die Sättigung erreicht ist. Kühlt die Luft weiter ab, entsteht Kondensat.

Der Kurvenverlauf in der Grafik deutet das sehr unterschiedliche Aufnahmevermögen der Luft für Wasserdampf entsprechend der Temperatur an. Dieser Zusammenhang hat für das Bauwesen eine außerordentliche Bedeutung. Viele Phänomene von Kondensatbildung beruhen auf diesem Zusammenhang.

Wasserdampfsättigung der Luft (Taupunktcurve)



## Luftschall

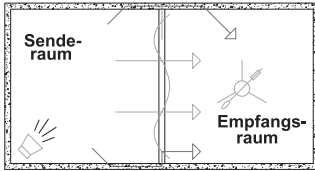
Ausgehend von den Schallquellen werden die Schallwellen über die Luft in angrenzende Bauteile übertragen. Diese geraten in Schwingungen und geben ihrerseits die Schallwellen auf der abgewandten Seite nur noch gedämpft zu den Nebenräumen ab. Das Maß der Dämpfung heißt bewertetetes Schalldämm-Maß  $R'_w$  [dB] für den Rechenwert. Der »Strich« gibt an, dass auch die flankierenden Bauteile berücksichtigt sind. Deren Einfluss lässt sich rechnerisch erfassen.

15 »Blower-Door« ist die Markenbezeichnung für ein Prüfgerät.

16 Entspricht dem Druck einer Wassersäule<sup>®</sup> von ~5 mm oder dem Staudruck auf einer Fläche bei einer Windgeschwindigkeit von rund 9 m/s (entspricht einer Windstärke in Beaufort von 4 bis 5).

17 Weitere Hinweise: »Fachverband Luftdichtheit im Bauwesen e.V. – FLiB«, <http://www.flib.net>.





**Tabelle 13:** Begriffe zum Luftschall

Kurzzeichen	Definition
<b>R</b>	<b>Schalldämm-Maß</b> aus dem Verhältnis der auftreffenden zur abgestrahlten Schalleistung eines Bauteils in einer bestimmten Frequenz
<b>R'</b>	<b>Bau-Schalldämm-Maß</b> Wie vor, bei einem zu prüfenden Bauteil. Die Nebenwege flankierender Bauteile sind berücksichtigt.
<b>R'<sub>w</sub></b>	<b>bewertetes Bau-Schalldämm-Maß</b> Wie vor, jedoch als Einzahlangabe über einen größeren Frequenzbereich.
<b>R<sub>w</sub></b>	<b>bewertetes Schalldämm-Maß</b> Wie vor, jedoch ohne Nebenwege flankierender Bauteile.
<b>ΔR<sub>w</sub></b>	<b>Verbesserung des bewerteten Schalldämm-Maßes</b> durch eine auf einem Bauteil (Trenn- oder Flankenbauteil) zusätzlich angebrachte Vorsatzkonstruktion.

☞ Je höher der Wert  $R'_w$  desto größer ist die Dämpfung durch das Bauteil (Maß der Dämpfung).

## Luftschichten

werden hinter Außenwandbekleidungen und Dachdeckungen angeordnet. In der Ausführung werden sie unterschieden in:

- stehende oder ruhende Luftschichten sind planmäßig weder be- noch entlüftet (siehe auch »PLANUNG« B • 1 • d »Wärmeschutznachweis – Rechenwerte, Hinweise«);
- belüftete Luftschichten weisen unten eine Belüftungsöffnung auf, sind aber planmäßig nicht entlüftet;
- hinterlüftete/durchlüftete Luftschichten sind planmäßig sowohl mit Be- als auch Entlüftungsöffnungen ausgestattet.

Für Außenwandbekleidungen sind weitere Erläuterungen unter »PLANUNG« Abschnitt D • 1 »Fassade VHF« zu entnehmen.

Für Dächer sind weitere Erläuterungen unter »PLANUNG« D • 6 • c »Traglatten für verschiedene Eindeckungen« zu entnehmen. In »BAUTEILE« werden im Einzelnen Angaben über die Ausführung von Luftschichten gemacht.

## M

### Maßhaltigkeit

von Bauteilen wird besonders im Sinne einer Beschichtung klassifiziert:

- Nichtmaßhaltige Bauteile (n-mh) sind z. B. überlappende Verbretungen (Boden-Deckel-Schalung), Fachwerk, Stützen oder Pergolen.  
Anforderung:  $s_d < 0,5\text{m}$ .
- Begrenzt maßhaltige Bauteile (b-mh) sind z. B. Brettschichtholz, profilierte Schalung oder Holzwerkstoffplatten.  
Anforderung:  $s_d$ -Wert von 0,5 bis 1,0m.
- Maßhaltige Bauteile (mh) sind u. a. Fenster und Außentüren (ggf. auch Fensterläden).  
Anforderung: Formstabilität ( $s_d$ -Wert  $> 1,2\text{ m}$ ).

### Materialarten

im Sinne einer Eignung für bestimmte Beschichtungssysteme werden eingegrenzt. Bei den Beschichtungssystemen im Abschnitt J • 1 wird die Materialart angegeben, für die das Beschichtungssystem vorgesehen ist:

- HWS = Holzwerkstoffplatten;
- MB = Mineralisch gebundene Bauplatten (F • 4);
- Brett = Unprofilierte Bretter;
- NF-Brett = Profilierte Bretter (G • 7);
- Balken bzw. BS-Holz = Vollhölzer<sup>®</sup> (G • 1)

### Melaminharz

gehört bei den Klebstoffen<sup>®</sup> zu den Duroplasten<sup>®</sup>. Wichtiger Bestandteil bei der Verklebung ist Formaldehyd<sup>®</sup> und der zweite Grundstoff des Klebmittels. Melaminharze erreichen gegenüber Harnstoffharzen<sup>®</sup> eine höhere Festigkeit, sind allerdings preislich deutlich teurer.

Die Festigkeit von nicht modifizierten Melaminharzen nimmt bei höheren Temperaturen und Feuchteeinwirkung ab, weshalb diese Klebstoffe lediglich in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 1 zu verwenden sind (geschlossene Bauwerke).

Melaminharze können mit Harnstoffharzen<sup>®</sup> vermischt werden (MUF-Harze) und zusätzlich mit Phenolharzen<sup>®</sup> (MUPF). Moderne MUF- und MUPF-Harze sind feuchtebeständig im Sinne der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 2 (überdeckte offene Bauwerke).

### Messbezugsfeuchte

beträgt für Vollholz  $u = 20\%$  und wird auf die Holzsortierung wie auch für die Maßhaltigkeit des Querschnittes angewendet (siehe E • 3 • c »Holzsortierung«).

### Mindestdachneigung

ist die unterste Dachneigungsgrenze, die nicht unterschritten werden darf [8]. Für eine regensichere Ausführung ist jedoch die Regeldachneigung<sup>®</sup> (RDN<sup>®</sup>) relevant. Diese werden unter B • 4 • d »Regeldachneigungen für Dachdeckungen« aufgeführt.

Eine Unterschreitung der RDN bis hin zur Mindestdachneigung ist nur mit besonderen Maßnahmen ausführbar. Eine Auflistung enthält B • 4 • a »Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen« und B • 4 • b »Maßnahmen bei anderen Dachdeckungen«.

## Modifikationsbeiwert

( $k_{\text{mod}}$ ; Begriff aus dem Sicherheitskonzept<sup>®</sup> der DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5)

Der EC 5 arbeitet mit den Festigkeiten der Baumaterialien. In statistischen Verfahren wird ein Festigkeitswert ermittelt, wonach 95% der Proben diesen Wert erreichen oder übertreffen müssen. Dies bedeutet, dass 5% der Materialproben Festigkeiten unterhalb der in den Normen angegebenen charakteristischen Festigkeitswerte aufweisen (5%-Quantilwert).

Um nun aber diese 5% »einzufangen« legt der EC 5 einen Teilsicherheitsbeiwert  $\gamma_M$  für das Material fest. Für Holz und Holzwerkstoffe beträgt der Teilsicherheitsbeiwert  $\gamma_M = 1,3$ . Alle Festigkeitswerte werden in den Berechnungen mit  $\gamma_M$  abgemindert.

Nun wissen wir, dass Holz höher beansprucht werden kann, wenn die Lasteinwirkung kurz ist und das Holz dabei trocken ist. Dies wird mit dem Modifikationsbeiwert  $k_{\text{mod}}$  berücksichtigt.

**Tabelle 14:** Beanspruchbarkeit des Holzes

Modifikationsbeiwert $k_{\text{mod}}$	Nutzungsclassse <sup>®</sup> NKL	Klasse der Lasteinwirkungsdauer KLED
<b>Beanspruchbarkeit des Holzes</b>	<b>Holzfeuchte</b>	<b>Lasteinwirkungsdauer</b>
geringer	höher	länger
höher	geringer	kürzer
»PRODUKTE« in den Abschnitten F und G	siehe Tab. 18 B • 3 • a	siehe Tab. 70 B • 9 • b

Für die verschiedenen Baumaterialien werden in der DIN EN 1995-1-1 die Modifikationsbeiwerte angegeben. Diese sind abhängig von der Nutzungsclassse<sup>®</sup> NKL und der Klasse der Lasteinwirkungsdauer KLED. In den Konstruktionshilfen sind die  $k_{\text{mod}}$ -Werte im Teil »PRODUKTE« den Abschnitten F und G aufgeführt.

**Tabelle 15:** Verweise zu den Holzprodukten

Baumaterial	Verweis auf Abschnitt in »PRODUKTE«
Vollholz, BS-Holz	G-1-c
OSB	F-1-a
Sperrholz	F-1-h
Spanplatte	F-1-j
GKB	F-6-d

## MVV TB

(Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen) ersetzt die Bauregellisten und die Muster-Liste Technische Baubestimmungen. Dies erfolgt im Zuge der Novellierung der Musterbauordnung von 2016.

- Teil A: Konkretisierung der Grundanforderungen an Bauwerke
- Teil B: Ergänzung zu Teil A für Bauteile und Sonderkonstruktionen
- Teil C: Regelungen zur Leistung von nicht harmonisierten Bauprodukten
- Teil D: Produkte, für die kein Verwendbarkeitsnachweis vorgesehen ist

## N

### $n_{50}$ -Werte

siehe Luftdichtheit.

### Nagelausreißfestigkeit

z.B. von Dichtungsbahnen wird gemäß DIN EN 12 310-1 für die Längs- und Querrichtung der Bahn angegeben.

### Neigung

wird z.B. bei den Unterdeckungen angegeben (Abschn. H • 4). Gemeint ist hier die Dachneigung<sup>®</sup> ab der das Bauprodukt als wasserableitende Schicht unter Dachdeckungen<sup>®</sup> eingesetzt werden darf. Dies bezieht sich jedoch ausschließlich auf Betondachsteine und Dachziegel. Die Regeldachneigung<sup>®</sup> (RDN) wird durch den Hersteller der Eindeckung angegeben.

### Norm

ist eine technische Spezifikation, die von einer anerkannten Normenorganisation (z.B. DIN, siehe A • 2 • b) zur wiederholten oder ständigen Anwendung angenommen wurde, deren Einhaltung grundsätzlich nicht zwingend vorgeschrieben ist. Es sei denn, Normen werden vertraglich vereinbart oder deren Einhaltung ist durch das Rechtssystem zwingend vorgeschrieben.

Es werden unterschieden:

- DIN-Norm
- EN Europäische Norm
- ISO International Organization for Standardization

Nach deren Typus werden unterschieden:

- Dienstleistungsnorm
- Gebrauchstauglichkeitsnorm<sup>®</sup>
- Liefernorm
- Maßnorm
- Planungsnorm
- Prüfnorm
- Qualitätsnorm
- Sicherheitsnorm
- Stoffnorm
- Verfahrensnorm
- Verständigungsnorm

Dabei kann eine Norm aufgrund ihres Inhalts zu mehreren der vorstehend aufgeführten Arten gehören. [14]

## Nutzungseinheiten

sind brandschutztechnisch abgegrenzte Einheiten, die gegeneinander geschützt sind und den Feuerwehreinsatz durch räumlich definierte Abschnitte für die Brandbekämpfung begünstigen. Nutzungseinheiten sind beispielsweise eine abgeschlossene Wohnung, eine Einliegerwohnung, jedoch auch ein aus einem Raum bestehendes Büro, Arztpraxen oder eine Rechtsanwaltskanzlei. (Quelle: HE LBauO M-V) Die Größe der Nutzungseinheiten bezieht sich auf die Brutto-Grundfläche. In den meisten Landesbauordnungen bleiben bei der Berechnung der Brutto-Grundflächen (Nutzungseinheiten) die Flächen in Kellergeschossen außer Betracht.

Bei der Gebäudeklasse<sup>®</sup> 4 ist die Zahl der Nutzungseinheiten in einem Geschoss nicht begrenzt, sondern lediglich die maximal zulässige Fläche der Nutzungseinheiten. Falls nur eine Nutzungseinheit größer als 400 m<sup>2</sup> ist, wird das Gebäude der Gebäudeklasse<sup>®</sup> 5 zugeordnet.

## Nutzungsklassen

NKL werden in DIN EN 1995-1-1 definiert. Die Nutzungsklassen sind für die Bemessung von Tragwerken aus Holz und Holzwerkstoffen von größter Bedeutung. Näheres dazu siehe B · 3 · a »Klimabedingungen, Nutzungsklassen«.

Die Nutzungsklassen stellen die klimatischen Verhältnisse eines Holzbauteils in seiner Umgebung während seiner Lebensdauer dar. In DIN EN 1995-1-1 werden im Abschnitt 2.3.1.3 drei Nutzungsklassen festgelegt.

**Tabelle 16:** Nutzungsklassen nach DIN EN 1995-1-1

NKL	Ausgleichsfeuchte u des Holzes	Umgebungs-klima	Beispiel
1	5% – 15%	20°C und 65% rel.-Lf., die nur für einige Wochen pro Jahr überschritten wird.	allseitig geschlossene Gebäude und beheizte Gebäude.
2	10% – 20%	20°C und 85% rel.-Lf., die nur für einige Wochen pro Jahr überschritten wird.	überdachte offene Bauwerke <sup>a</sup> .
3	12% – 24%	Klimabedingungen, die zu höheren Holzfeuchten führen als in NKL 2.	frei der Witte-rung ausge-setzte Bauteile.

a In Ausnahmefällen auch NKL 3 möglich

## O

### Oberflächenstruktur des Holzes

von Vollholzá ist besonders relevant für Beschichtungen. Außerdem wird die Haptik (fühlbare Eigenschaften) des Ma-

terials durch die Bearbeitung geprägt (Oberflächenvergü-tung). Als Arten von maschineller Bearbeitungen lassen sich unterscheiden:

- grobsägerau, z. B. durch Gatterschnitt im Sägewerk, für Beschichtungen ungeeignet, für Imprägnierungená und Pflegeöle geeignet,
- feingesägt, durch Feinbandsägenschnitt im Hobelwerk, bei zusätzlicher Bürstung für Beschichtung sehr gut geeignet,
- gebürstet, zu unterscheiden sind:
  - entfernen loser Späne nach einem Feinbandsägen-schnitt zum Zweck einer Beschichtung;
  - abtragen von dem weicheren Frühholz an der Oberflä-che, um die Jahrringstruktur des Holzes heraus zu bil-den, für die Beschichtung geeignet.
- egalisiert, grobsägerau bzw. getrocknete Querschnitte werden durch Hobelung auf Querschnittsmaß (Nenn-maß) kalibriert, Hobelfehlstellen sind üblich, für Beschichtungen ungeeignet, für Imprägnierungená geeignet.
- gehobelt, zu unterscheiden ist:
  - Balkenhobel, für die Beschichtung nur durch zusätzli-ches schleifen geeignet, für Imprägnierungená geig-net;
  - Hydrohobel, als feine Hobelung (z. B. bei Profilhob-tern), auch für die direkte Beschichtung geeignet.
- geschliffen, mit einer für die Beschichtung angepassten Körnung.
- geriffelt, wellenartige Profilierung der Oberfläche.
- gehackt, grobe aber gezielte Bearbeitung der Oberflä-che, um dem Holz einen rustikalen Eindruck zu geben.

Bei Konstruktionsholz werden verschiedene Oberflächen-qualitäten unterschieden:

- „Industriequalität“ - hier bestehen keine Anforderungen an die Eigenschaften nach dem Aussehen;
- „NSi“ - Verwendung im nicht sichtbaren Bereich oder bei Verwendungen für die im Allgemeinen geringe Anfor-derungen an das Aussehen gestellt werden (z. B. Balken-köpfe bei Dachüberständen oder Konstruktionen in nicht ausgebauten Dächern);
- Si“ - Verwendung in sichtbaren Bereich, so dass die Sor-tierung nach dem Aussehen bereits bei der Holz Auswahl bei der Fertigung des Konstruktionsholzes berücksich-tigt wird. Holzfehler dürfen zum Teil nachträglich ausge-bessert werden.

## P

### Passivhaus

ein Passivhaus soll mit dem erforderlichen Luftwechsel be-heizbar sein. Dazu ist ein verbesserter Wärmeschutz erfor-derlich (Wärmeverlust ca. 1/3 eines »EnEV-Hauses«). Alle Au-ßenbauteile müssen gleichermaßen hochwertig hergestellt werden (Vermeidung von Wärmebrücken). Kostensparend kann auf eine gewöhnliche Heizungsanlage verzichtet wer-den. Die Beheizung erfolgt über die Nacherwärmung der Zu-

luft. Die Lüftungswärmeverluste werden über die Anlage wiedergewonnen.

**Tabelle 17:** Abschätzwerte der Außenbauteile<sup>a</sup>

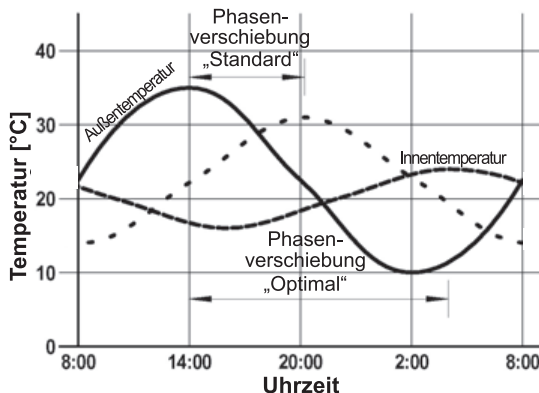
		EnEV 2009	Passivhaus
<b>U-Wert</b> [W/m <sup>2</sup> ·K]	<b>Außenwand</b>	0,16	0,10
	<b>Dach/Decke</b>	0,15	0,10
	<b>Sohlplatte/Keller</b>	0,22	0,13
	<b>Fenster/Haustür</b>	0,90	0,80
<b>Dämmdicke</b> [cm]	<b>Außenwand</b>	26	40
	<b>Dach/Decke</b>	28	40
	<b>Sohlplatte/Keller</b>	16	31

a Genaue U-Wert-Berechnungen sind im Teil »BAUTEILE« angegeben.

## Phasenverschiebung $\phi$ (Phi)

ist die Zeitspanne (Stunden), die eine Temperaturwelle benötigt, um von der Außenseite eines Bauteils auf die Innenseite zu gelangen. Je größer die Phasenverschiebung, um so länger wird die Aufheizung des Gebäudeinneren verzögert. (verbesserter sommerlicher Hitzeschutz, siehe Abb. 5 und  $B \cdot 2 \cdot d$  und »Temperaturamplitudenverhältnis TAV<sup>®</sup>«).

**Abb. 5:** Begriffe zum sommerlichen Hitzeschutz.



## Phenolharz, PF

gehört bei den Klebstoffen<sup>®</sup> wie auch z. B. Harnstoff<sup>®</sup>, Melamin<sup>®</sup>, Resorcin<sup>®</sup>-Formaldehydharze<sup>®</sup> zu den Duroplasten<sup>®</sup> und beinhaltet die zur Herstellung der Harze wichtigen Ausgangsstoffe Phenol und Formaldehyd. Sie sind wichtiger Bestandteil bei der Verklebung. Phenolharze sind dunkel, witterungsbeständig, kochfest und fugenfüllend.

Sie sind verwendbar in den Nutzungsklassen<sup>®</sup> NKL 1 und NKL 2.

Phenolharze können mit Harnstoffharzen<sup>®</sup> und Melaminharzen<sup>®</sup> vermischt werden (MUPF-Harze)..

## Pigmente

sind organische oder anorganische Farbstoffe. Sie können synthetisch hergestellt werden oder natürlichen Ursprungs sein. Deckvermögen, Lichtechtheit, Lichtbrechung (UV-Strahlung<sup>®</sup>) und Beständigkeit sind wichtige Eigenschaften. In Lasuren werden z. B. Eisenoxide eingesetzt (rotbraun).

## Holz zerstörende Pilze

können sich unter günstigen Bedingungen in wenig resistenten Holzarten<sup>®</sup> entwickeln. Sie bauen dabei die Holzsubstanz ab und mindern so die Festigkeit und Tragfähigkeit des Holzes bis zu der vollständigen Zerstörung. Insbesondere eine erhöhte Holzfeuchtigkeit ab der Fasersättigungsfuchte<sup>®</sup> fördert das Wachstum. Holzbauteile werden entsprechend der konstruktiven Bedingungen in Gebrauchsklassen<sup>®</sup> eingeteilt.

Unter den Holz schädigenden Pilzen werden unterschieden:

- Saprophyten als Braun- oder Weißfäulepilze, die vom toten organischen Material des Holzes leben, wie z. B.:
  - Echter Hausschwamm
  - Brauner Kellerschwamm
  - Ausgebreiteter Hausporling
  - Weißer Breitsporiger Porenschwamm
  - Balkenblättling, Fensterholzpilz
  - Kiefern-Fältlingshaut
- Moderfäule wird z. B. durch Ascomyceten und Fungi imperfecti bei sehr feuchten Hölzern meist im Erdkontakt oder starker Verschmutzung verursacht. [13]
- Parasiten, die vom lebenden Organismus des Baumes leben, wie z. B.:
  - Wurzelschwamm.
  - Spaltblättling.
  - Eichenwirrling.

## Holz verfärbende Pilze

schädigen im Gegensatz zu den Holz zerstörenden Pilzen<sup>®</sup> die Holzsubstanz bezüglich ihrer Festigkeit nicht. Dieser Kategorie von Pilzen werden insbesondere die Bläuepilze und die Schimmelpilze zugerechnet.

- Bläuepilze treten überwiegend im Splintholz auf und führen zu einer blauen bis schwarzen Verfärbung des Holzes. Mehr als 100 Arten gehören zu den Bläuepilzen. Typisch bei Kiefer, aber auch andere Nadelhölzer können befallen werden. Für ihre Entwicklung benötigen sie eine Holzfeuchte ab etwa Fasersättigung. Sie können sich bei optimalen Bedingungen (Frühsommer) innerhalb weniger Tage entwickeln und ernähren sich von den Zellinhaltsstoffen (z. B. Zucker, Stärke, Eiweiß). Bläuepilze können die Haftung von Beschichtungen beeinträchtigen. Auch die Wasseraufnahmefähigkeit des Holzes wird vergrößert.
- Schimmelpilze sind nicht holzspezifisch, sondern treten ebenso an anderen Materialien auf. Sie führen auf der Oberfläche von Holz zu verschiedenartigen Verfärbungen, sofern die für einen Befall erforderliche Luftfeuchte<sup>®</sup> vorliegt. Höhere Temperaturen begünstigen die Entwicklung. Schimmelpilze können sich auch auf

trockenem Holz entwickeln, wenn sich auf der Oberfläche aufgrund erhöhter Luftfeuchte<sup>®</sup> bzw. Baufeuchte eine höhere Feuchte einstellt.

Weitere Hinweise sind zu finden unter:

- A • 5 • f »Feuchte im Neubau – Gegenmaßnahmen«
- A • 5 • g »Feuchtefalle Spitzboden«
- B • 3 • b »Schimmelbefall, allgemeine Hinweise«
- E • 2 • i »Schimmelbefall auf Holz«

## Platten-Typ

ist eine Angabe, die eine Klassifizierung der Holzwerkstoffplatten in Bezug auf ihre Verwendbarkeit im Bauwesen darstellt. In diesem Zusammenhang definiert DIN EN 13 986<sup>18</sup> Holzwerkstoffe für die Verwendung im Bauwesen und legt u.a. deren wesentliche Eigenschaften fest. Die Platten-Typen der verschiedenen Produktnormen sind übersichtlich in F • 0 • b aufgeführt. Beispiel: Eine Spanplatte, die dem Platten-Typ P5 nach DIN EN 312 entspricht, darf in der Nutzungsklasse<sup>®</sup> NKL 2 eingesetzt werden.

## PMDI

Polymeres Diphenylmethandiisocyanat wird in der Holzwerkstoffindustrie als Klebstoff eingesetzt, insbesondere bei höheren Anforderungen an die Formaldehyd-Emission oder Feuchtebeständigkeit. Zu beachten: PMDI enthält Isocyanate<sup>®</sup>, die in gebundener Form als ungefährlich angesehen werden, in der Produktion und Verarbeitung jedoch einen hohen Aufwand für die Arbeitssicherheit erfordern.

## Porigkeit des Holzes

Die Poren des Holzes (Gefäße) haben die Aufgaben der Wasserleitung und des Nährsalztransportes. Für die Art und Anordnung der Poren werden bei Laubhölzern unterschieden:

- Ringporig – Im Frühjahr gebildete Gefäße sind viel größer als die später im Jahr gebildeten und sind dadurch als Ring im Jahrring erkennbar. (Eiche, Edelkastanie, Esche, Robinie, Ruster, Hickory, Teak)
- Halbringporig – Die Gefäße aus dem Frühjahr sind nur unwesentlich größer (Nussbaum, Kirsche)
- Zerstreuporig – Die Poren sind gleichmäßig verteilt (Buche, Birke)

## Produktnorm

ist eine Art einer Norm<sup>®</sup>. Besonders im freien Handel Europas haben Produktnormen eine besondere Bedeutung. So geht es dort um einheitliche Mindestanforderungen, die von den Herstellern eigenverantwortlich in ihren Leistungserklärungen<sup>®</sup> darzustellen sind.

## Prognoseverfahren

bezieht sich auf den Trittschallschutz<sup>®</sup>. In »BAUTEILE« werden für Holzdecken Angaben zum bewerteten Norm-Trittschallpegel gemacht. Dieser beinhaltet die Flankenübertragung sowie die Prognoseunsicherheit von 3 dB. Es werden zwei Prognoseverfahren aufgeführt:

- #1 rechnerisch nach DIN 4109-2: 2018-01

- #2 Vorbemessung nach holzbau handbuch »Schallschutz im Holzbau«, Hrsg. Informationsdienst Holz [3]

Wie der Begriff „Prognose“ schon verdeutlicht, handelt es sich um eine Vorausschau. Im Schallschutz ist aufgrund der Vielzahl der Einflussgrößen eine exakte Vorbemessung nicht möglich. Vielmehr handelt es sich um eine eher grobe Abschätzung. Wohl aber sind die Prognoseverfahren so aufgestellt, dass eine spätere Messung in der Nutzungszustand des Gebäudes die Prognose durchaus bestätigt. Voraussetzung ist selbstverständlich eine fachgerechte Ausführungsplanung und Ausführung.

## Q

### QNG-Siegel

Mit dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), wird ein einheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit gefördert und gleichzeitig eine rechtssichere Grundlage für die Vergabe von Fördermitteln geschaffen. Das Ziel ist die Etablierung der Ziele und Prinzipien des nachhaltigen Planens, Bauens und Betreibens in der Bau- und Immobilienwirtschaft Deutschlands. (Quelle: [www.qng.info](http://www.qng.info))

### Quellmörtel

ist ein Mörtel, der beim Abbinden keine Volumenabnahme aufweist (siehe H • 7 • b).

## R

### Raumabschluss

Unter Begriff »raumabschließend« wird in der Betrachtung von Bauteilen im Brandfall eine wichtige Funktion eines tragenden Bauteils betrachtet.

- »nichtraumabschließend«, bei Bauteilen mit Öffnungen ohne Anforderung an den Feuerwiderstand<sup>®</sup> in tragenden Bauteilen. Beispiele:

- Innenwände mit Türen
- Außenwände mit Fenstern

In dem Fall ist von einer Brandlast von beiden Seiten des Bauteils auszugehen.

- »raumabschließend«, bei Bauteilen ohne Öffnungen und Öffnungen mit entsprechendem Feuerwiderstand. Hier sind bei der Ausführung weitere Funktionen zu beachten:
  - Rauchabschluss;
  - Begrenzung der Temperaturerhöhung auf der Rückseite.

Bei der Planung von Gebäuden sind die Bauteile bezüglich der Funktion »Raumabschluss« zu bewerten (DIN 4102 Teil 4). Dem folgend, sind die Angaben bezüglich des Raumabschlusses für die gewählten Bauteile aus DIN 4102 Teil 4 oder den allgemein bauaufsichtlichen Prüfzeugnissen der Her-

<sup>18</sup> Titel: »Holzwerkstoffe zur Verwendung im Bauwesen – Eigenschaften, Bewertung der Konformität und Kennzeichnung«

steller zu beachten. In »BAUTEILE« sind die entsprechenden Kennzeichnungen enthalten.

## Regeldachneigung (RDN)

ist die Bezeichnung für eine Dachneigungsgrenze, bei der sich eine Dachdeckung<sup>®</sup> in der Praxis als ausreichend regen-sicher erwiesen hat. Bei Unterschreitung der Regeldachneigung sind Zusatzmaßnahmen erforderlich [8]. Die Mindest-dachneigung<sup>®</sup> darf jedoch keinesfalls unterschritten werden.

Weitere Erläuterungen siehe Abschnitt B • 4.

## Allgemein anerkannte Regeln der Technik

(a.a.R.d.T.) sind technische Regeln für die Planung und die Ausführung baulicher Anlagen, die in der Wissenschaft als theoretisch richtig anerkannt sind und feststehen sowie insbesondere in dem Kreise der für die Anwendung der betref-fenden Regeln maßgeblichen, nach dem neuesten Erkennt-nisstand vorgebildeten Techniker durchweg bekannt und aufgrund fortdauernder praktischer Erfahrungen als tech-nisch geeignet, angemessen und notwendig anerkannt sind. [14]

Weitere Erläuterungen siehe A • 2 • b »Allgemeines zu Nor-men«.

## Reifholzbäume

bilden im Stammaufbau<sup>®</sup> keinen Farbkern<sup>®</sup> aus. Der Kernbe-reich<sup>®</sup> hat zwar hinsichtlich der Eigenschaften deutliche Un-terschiede zum Splintbereich<sup>®</sup> (Holzfeuchte<sup>®</sup>, Inhaltsstoffe), jedoch keine Farbunterschiede (z. B. Fichte, Tanne). Anders als beim Farbkernholz<sup>®</sup> bestehen hinsichtlich der Dauerhaf-tigkeit<sup>®</sup> beim Reifholz kaum Unterschiede zwischen Splint und Kern.

## Resistenz

Unter natürlicher Dauerhaftigkeit oder Resistenz ist die Wi-derstandsfähigkeit des ungeschützten Kernholzes gegen-über Pilzbefall zu verstehen. Die Dauerhaftigkeit zwischen den verschiedenen Holzarten variiert außerordentlich stark und reicht von nicht dauerhaft, wie z.B. Buche (*Fagus sylvatica*, Fagaceae), bis sehr dauerhaft, wie z.B. Teak (*Tectona grandis*, Verbenaceae). Die in E • 1 • e »Holzarten« vorge-nommene Unterteilung in fünf Klassen entspricht den Anga-ben in der DIN EN 350-2 (Dauerhaftigkeitsklassen<sup>®</sup>).

Die vorgenommene Klassifikation gibt einen Hinweis auf die Haltbarkeit von Holz im Erdkontakt.

Die Angabe über Resistenz oder natürliche Dauerhaftigkeit betrifft nur das Kernholz. Das Splintholz ist bei allen Holzar-ten nur wenig oder nicht resistent. Die Zahl der resistenten Tropenhölzer ist sehr viel größer als die der heimischen Ar-ten (aufgrund der vielen Inhaltsstoffe). Unter den heimi-schen Holzarten gehört nur die Robinie zu der höchsten Dauerhaftigkeitsklasse 1.

## Resorzinharz, RF

gehört bei den Klebstoffen<sup>®</sup> zu den Duroplasten<sup>®</sup>. Chem-isch und in der Verwendung ist es ähnlich den Phenolhar-zen<sup>®</sup>.

## S

### Schallabsorptionsgrad

Der Schallabsorptionsgrad  $a$  beschreibt das Verhältnis der nicht reflektierten (nicht zurückgeworfenen) zur auftreffen-den Schallenergie.

- Bei vollständiger Reflexion ist  $a = 0$ .
- Bei vollständiger Absorption ist  $a = 1$ .

### Schallschutz

Bei »BAUTEILE« werden Angaben zum Schallschutz ge-macht, die sich auf DIN 4109 Teil 33<sup>19</sup> [45] beziehen. Der Ori-ginaltext der Norm ist zu berücksichtigen, z.B. die Hinweise zu den flankierenden Bauteilen. Neben den in »BAUTEILE« angegebenen Einzahlwerten führt die Norm zusätzliche Kor-rekturwerte (Spektrumanpassungswerte<sup>®</sup>), die nach Bedarf in der Planung berücksichtigt werden können.

Bei »BAUTEILE«, die mit »ABP« gekennzeichnet sind, handelt es sich um Werte, die von den Herstellern mittels Prüfzeug-nis dokumentiert werden. Hier ist es erforderlich die Anga-ben des Prüfzeugnis einzuhalten. Somit sind die Prüfzeug-nisse von der Planung und Ausführung anzufordern.

Bei der Beurteilung von Konstruktionen hinsichtlich des Schallschutzes nach DIN 4109 [45] ist grundsätzlich zu be-achten, dass bereits bei kleinen Veränderungen der Konst-ruktion die schalldämmende Wirkung erheblich verändert (verschlechtert) werden kann.

Zur Beurteilung der Maßnahmen sind spezielle Detailkennt-nisse erforderlich. Eine exakte Bewertung des Schallschutzes nach DIN 4109 ist aufgrund des Variantenreichtums der ein-setzbaren Beplankungen und Bekleidungen im Teil »BAU-TEILE« nicht möglich. Bei der Vorbemessung des Trittschall-schutzes wird im Holzbau ein Prognoseverfahren<sup>®</sup> angewendet.

Erheblichen Einfluss auf die Schalldämmung haben die bau-lichen Bedingungen. Hier sind die Schallnebenwege zu be-rücksichtigen, die die schalldämmende Wirkung des tren-nenden Bauteils erheblich herabsetzen können. Ausführungs-mängel, z.B. in Form offener Fugen (z.B. unter der Schwelle) können Konstruktionen untauglich werden lassen. Es gilt, dass bei höherwertigen trennenden Bauteilen, die Bedeutung der Nebenwege zunimmt.

Holzbauunternehmen sollten berücksichtigen, dass die schalldämmende Wirkung von trennenden Bauteilen jeder-zeit leicht nachprüfbar ist. Das Unternehmen haftet für die Erfüllung der vereinbarten Beschaffenheit des Bauteils (weitere Hinweise dazu siehe »PLANUNG« Abschnitt B • 8 »Schallschutz«.

Weitere Hintergrundinformationen unter:

19 Ausgabe 2016-07 »Schallschutz im Hochbau – Teil 33: Daten für die rechnerischen Nachweise des Schallschutzes (Bauteilkatalog) – Holz-, Leicht- und Trockenbau«



- Körperschall
- Luftschall

## Schalung

Flächiger Belag aus Holzbrettern oder Holzwerkstoffplatten auf einer Holzkonstruktion. Dieser Begriff ist eher umgangssprachlich geprägt und technisch oft unkonkret. Zudem wird „Schalung“ unterschiedlich angewendet und ist für sich stehend somit uneindeutig.

- Bretter, die für Schalungen verwendet werden.
- Betonschalung als Hilfskonstruktion zur Formgebung vor dem Betonieren.
- Dachschalung als tragende Beplankung unter:
  - Dachabdichtungen,
  - flächigen Dämmungen,
  - nicht selbsttragenden Metalldeckungen (z. B. Stehfalzdeckung).
 Bei Brettern beträgt die Mindestdicke 24 mm, bei Holzwerkstoffen 22 mm. Es ist jeweils eine Nut-Feder-Verbindung erforderlich.
- Dachschalung als nicht tragende Unterdachschalungen<sup>©</sup> bei Steildächern oder flach geneigten Dächern. Sie dient als Unterlage für Unterdeckbahnen<sup>©</sup> und Unterdachbahnen<sup>©</sup> mit einer Mindestdicke von 18 mm, eine Nut-Feder-Verbindung ist bei Brettern nicht erforderlich.
- Gesimsschalung<sup>©</sup> sind Bekleidungen<sup>©</sup> von Dachrändern und Dachüberständen

Von dem Begriff „Schalung“ leiten sich weder Anforderungen an die Güte von Brettern noch deren Querschnitt oder Profil ab. Allerdings leiten sich Mindestanforderungen von der Art der Anwendung ab (vgl. Seite G • 4 • c).

## Schallabsorptionsgrad

Der Schallabsorptionsgrad  $a$  beschreibt das Verhältnis der nicht reflektierten (nicht zurückgeworfenen) zur auftretenden Schallenergie.

- Bei vollständiger Reflexion ist  $a = 0$ ,
- bei vollständiger Absorption ist  $a = 1$ .

## Schalldämm-Maß

siehe Luftschall<sup>®</sup>

## Schlagregenschutz

Schlagregenbeanspruchung bei Wänden entsteht bei Regen und gleichzeitiger Windanströmung auf die Fassade. Tragende Bauteile und Wärmedämmschichten sollen konstruktiv oder durch Auswahl geeigneter Baumaterialien vor unzuträglicher Feuchteerhöhung geschützt werden.

Regelungen zum Schlagregenschutz sind DIN 4108-3 [44] zu entnehmen. Weitere Informationen siehe »PLANUNG« D • 1 • d »Schlagregenschutz«.

## Schnittklassen (SKL)

wurden bis zum Jahr 2008 in der DIN 68365 definiert. Es handelt sich um Definitionen über das Ausmaß von Baumkanten (Waldkanten) an einem Holzquerschnitt für Zimmererarbeiten.

Es wurden die Schnittklassen S, A, B, C definiert. „S“ bedeutete scharfkantig. Mit der Neubearbeitung (Ausgabe 2008-12) wurden die Schnittklassen abgeschafft.

Auch heute sind in Ausschreibungen noch die Anforderung Schnittklasse zu finden, oft als SKL A/B. Dies hat keine Regelgrundlage und ist unnötig. Die heute obligatorische Festigkeitsklasse<sup>©</sup> / Sortierklasse<sup>©</sup> implementiert das Ausmaß der Baumkante (siehe Holzsortierung<sup>©</sup>). Nur bei höheren Anforderungen sollte das Ausmaß der Baumkante beschrieben werden, z. B. „scharfkantig“. Handelt es sich um sichtbar bleibende Querschnitte, so ist die Güteklasse 1 nach DIN 68365 empfehlenswert (siehe E • 3 • c).

## Schwind- und Quellkoeffizient $\alpha$

bei Luftfeuchteänderung<sup>®</sup> von 30% auf 85% bei 20 °C.

## Schwindverformung

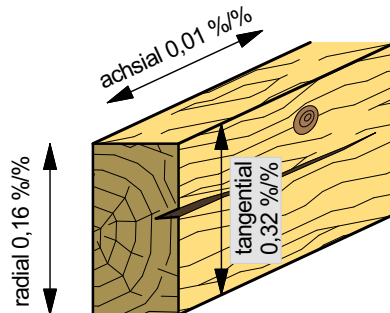
bezeichnet das Maß an Querschnittsreduzierung bei Feuchteabnahme des Holzes. DIN EN 1995-1-1/NA legt in Tabelle NA.7 für europ. Nadelholz den Wert 0,25% pro 1% Änderung der Materialfeuchte fest.

Die »2,5 mm Faustformel« bedeutet, dass Holz mit einer Breite von 100 mm Breite um 2,5 mm auf 97,5 mm schwindet, wenn die Holzfeuchte sich um 10% verringert. Für die Quellverformung gilt das Umgekehrte.

**Abb. 6:** Holz verformt sich bei Holzfeuchteänderung unterschiedlich:

radial = Schnitt durch die Markröhre;  
tangential = entlang der Jahrringe.

Auf Grund dieser Unterschiedlichkeit entstehen bei den Holzarten unterschiedlich ausgeprägt Trockenrisse, Verformungen.



Hinweis: Schwinden und Quellen finden statt bei Holzfeuchteänderungen<sup>©</sup> unterhalb der Fasersättigungsfeuchte<sup>©</sup>.

Für eine genauere Betrachtung der Schwindverformung sind die drei verschiedenen Wuchsrichtungen des Holzes zu unterscheiden:

- durch den Kern geschnitten - „radial“ - 0,16 %/%;
- an der Stammseite geschnitten - „tangential“ - 0,32 %/%;
- in Richtung der Fasern - „axial“ - 0,01 %/%. Wegen des geringen Wertes wird im Allgemeinen die axiale Richtung bei der Betrachtung der Schwindverformung vernachlässigt.

Die in der Aufzählung angegebenen Werte gelten als Durchschnittswerte für Nadelholz. Genaue Werte siehe Tab. 18: Der Sprung zwischen radialer und tangentialer Richtung verursacht u. a. das unterschiedliche Verformungsverhalten der verschiedenen Holzarten. Dabei gibt der Differenzfaktor einen Anhaltspunkt. In der Einschätzung der Formstabilität spricht man von: Ein Holz „steht“ besser als ein anderes. Die Erfahrung zeigt, dass eine Douglasie tatsächlich besser „steht“ als eine Tanne oder eine Lärche.

**Tabelle 18:** Verformungsverhalten in Bezug auf Holzfeuchteänderung<sup>®</sup> (Schwinden/Quellen) von einheimischen Holzarten. Angegeben wird das Schwind- und Quellmaß in Prozent bezogen auf 1 % Holzfeuchteänderung<sup>®</sup>. Die angegebenen Werte sind Mittelwerte und können bei den verschiedenen Holzarten unterschiedlich differieren (Quelle: u. a. „Sell, Eigenschaften und Kenngrößen von Holzarten, 1997“).

Holzart	radial [%/%]	tangential [%/%]	Mittelwert <sup>a</sup> [%/%]	Differenzfaktor <sup>b</sup>
Douglasie	0,17	0,28	0,22	160%
Kiefer	0,17	0,31	0,24	180%
Lärche	0,16	0,32	0,24	200%
Tanne	0,14	0,32	0,23	230%
Buche	0,21	0,41	0,31	200%
Eiche	0,19	0,32	0,25	170%
Edelkastanie	0,16	0,26	0,21	160%
Pappel	0,15	0,28	0,21	190%
Robinie/Akazie	0,23	0,35	0,29	150%
Mahagoni <sup>c</sup>	0,20	0,25	0,22	125%

a (radial + tangential) / 2

b tangential / radial

c Sipo-Mahagoni, als Vergleichswert für ein besonders homogenes Holz

## Schwingung

ist ein Lastfall im Rahmen des Gebrauchstauglichkeitsnachweises<sup>®</sup> nach DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5, EC 5. Schwingungen sind z.B. bei Deckenkonstruktionen unter Wohnräumen relevant. Schwingungen entstehen durch Stoßeinwirkungen (z.B. Gehen, Laufen auf einer Decke). Dabei gerät die Konstruktion in vertikale Bewegung (Schwingung). Die Deckenkonstruktion weist dann einen hohen Widerstand gegen Schwingungen auf, wenn eine hohe Masse/Trägheit vorliegt. Holzbau ist eine Leichtbauart und gegenüber Schwingungen somit anfällig.

Es ist somit zu empfehlen als Gebrauchstauglichkeitsnachweis<sup>®</sup> den Schwingungsnachweis nach DIN EN 1995-1-1 zu führen.

## s<sub>d</sub>-Wert

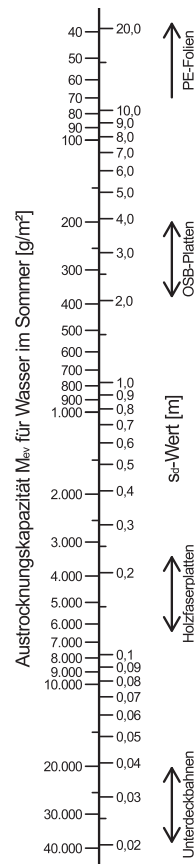
ist die Kurzbezeichnung für die wasserdampfdiffusionsäquivalente Luftschichtdicke, gemessen in Metern [m]. Der Diffusionswiderstand von Baustoffen wird mit dem s<sub>d</sub>-Wert ins Verhältnis zu dem Diffusionswiderstand der Luft gesetzt. Bei einer Dampfbremsschicht mit einem s<sub>d</sub>-Wert von zwei Metern entspricht der Diffusionswiderstand dem von zwei Metern Luft.

Der s<sub>d</sub>-Wert errechnet sich aus dem μ-Wert (Wasserdampfdiffusionswiderstand<sup>®</sup>) und der Schichtdicke des Baustoffes [m]:  $s_d = \mu \times d$  [m].

Das Diagramm (Abb. 7) zeigt den Zusammenhang zwischen s<sub>d</sub>-Wert und dem Feuchteverhalten einer Bauteilschicht.

**Abb. 7:** Das Diagramm stellt in vereinfachter Form den Zusammenhang zwischen s<sub>d</sub>-Wert und Feuchteverhalten her. Angegeben wird die Menge an Feuchte, die durch eine Bauteilschicht innerhalb eines Jahres austrocknet (Trocknungskapazität).

Achtung: Dieses Diagramm dient lediglich zur Veranschaulichung, Berechnungen können daraus nicht abgeleitet werden.



## Sicherheitskonzept

zur Bemessung von Holzbautragwerken wird mit der DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5 dargestellt. Tragwerke werden in der



EU (Europäische Union) nach einheitlichen Standards geplant und ausgeführt. Die Harmonisierung der technischen Regeln geht durch alle Mitgliedsländer und die verschiedenen Bauarten. In Deutschland wurde der erste Schritt mit der Einführung der DIN 1052 (Ausgabe 2004) vollzogen. Seit 1. Juli 2012 ist die Übergangsphase in den meisten Bundesländern in Deutschland beendet. Es gilt der Eurocode 5 (DIN EN 1995).

Das Bemessungskonzept des Eurocodes 5 wurde mit der DIN 1052 (Ausgabe 2004) in Deutschland erstmals eingeführt, parallel zu früheren Ausgaben des EC 5. Es wird als semiprobabilistisches Bemessungskonzept bezeichnet (Probabilität = Wahrscheinlichkeit). Semiprobabilistisch bedeutet in diesem Zusammenhang teilweise auf Statistiken/Wahrscheinlichkeiten beruhend. Dies bezieht sich zum Einen auf die Lastannahmen und zum Anderen auf die Festigkeitswerte des Materials (siehe »Charakteristische Festigkeits- und Steifigkeitswerte«<sup>®</sup>). Das nunmehr anzuwendende moderne Bemessungskonzept wird auch als »Methode der Teilsicherheitsbeiwerte«<sup>®</sup> und die »Methode der Grenzzustände« bezeichnet. Im Gegensatz dazu wurde das frühere System als Bemessungskonzept der zulässigen Spannungen bezeichnet.

Das Sicherheitskonzept des modernen Bemessungskonzeptes umfasst:

- die Teilsicherheitsbeiwerte<sup>®</sup>  $\gamma$ ,
- die Modifikationsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{mod}$  und
- die Verformungsbeiwerte<sup>®</sup>  $k_{def}$ .

## Sorption

ist ein Vorgang, bei dem ein Stoff durch einen mit ihm in Berührung stehenden anderen selektiv aufgenommen wird.

- Absorption, ist die Aufnahme von Gasen durch Flüssigkeiten oder Feststoffe.
- Adsorption, ist die Anreicherung von Stoffen in Grenzflächen.
- Desorption, ist die Ablösung eines adsorbierten Stoffes z.B. die Wasserabgabe.
- Sorptionsfeuchte ist die Gleichgewichtsfeuchte von Bauteilen aufgrund der Feuchte in seiner Umgebung.

## Spektrumanpassungswerte C oder $C_{tr}$

Begriff aus dem Schallschutz<sup>®</sup>.

Für Planungszwecke außerhalb des Anwendungsbereichs von DIN 4109 [45] können zur Berechnung der resultierenden Schalldämmung der Außenbauteile bei Bedarf zusätzlich auch die Spektrumanpassungswerte verwendet werden, wenn die spektralen Eigenschaften des Außengeräuschs berücksichtigt werden sollen.

DIN 4109 führt zwei Werte verschiedener Schallspektren:

- C – z.B. typischen Lärms innerhalb von Wohnungen
- $C_{tr}$  – z.B. von innerstädtischem Straßenverkehr (tieffrequenter Lärm)

## Spektrumanpassungswerte $C_i$ oder $C_{i,50-2500}$

ist ein Begriff aus dem Trittschallschutz. Die Anregung von Decken bei Messungen durch das Normhammerwerk entspricht nicht über alle Frequenzen der realen Anregung durch eine gehende Person. Der Korrekturwert  $C_i$  ( $I = Impact$ ) dient der Berücksichtigung von Frequenzbereichen, die in der Praxis als störend empfunden werden. Der Korrekturwert  $C_{i,50-2500}$  bezieht tiefe Frequenzen ab 50 Hz mit ein und sollte bei Holzdecken angesetzt werden. In Prüfzeugnissen oder Bauteilkatalogen ist auf den Index  $C_{i,50-2500}$  zu achten.

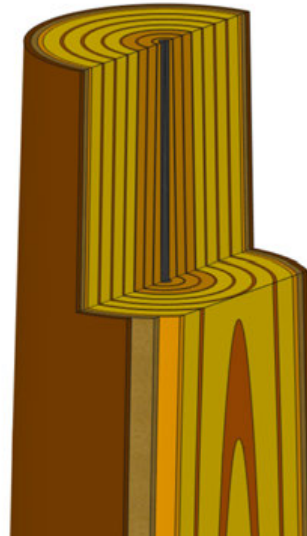
## Splintholz

ist der äußere, unmittelbar an das Kambium anschließende Teil des Holzes. Im Gegensatz zum weiter innen liegenden Kernholz<sup>®</sup> enthält das Splintholz lebende Zellen. Im Splintholz<sup>®</sup> findet die Leitung von Stoffen in wässriger Lösung statt, vor allem in den letzten, jüngsten Jahrringen. Bei Bäumen mit Farbkern (Kernholz<sup>®</sup>) ist das Splintholz als hellerer Ring zwischen Rinde und Kern zu erkennen. Bei Bäumen mit hellem Kern (Reifholz<sup>®</sup>) ist das Splintholz makroskopisch nicht oder kaum vom Kernholz<sup>®</sup> unterscheidbar. Splintholz ist weniger dauerhaft als Kernholz<sup>®</sup>, weil die Kernstoffe und damit die erhöhte natürliche Dauerhaftigkeit fehlen.

## Stammaufbau des Baumes

Der Modellschnitt aus Abb. 8 dient der Zuordnung der typischen Fachbegriffe.

**Abb. 8:** Der typische Aufbau eines Baumstammes und Schnittrichtungen.



- Querschnitt (Hirnschnitt) - trennt den Baum in der Länge
- Radialschnitt (Spiegelschnitt) - verläuft durch den Kern des Baumes

- Tangentialschnitt (Fladerschnitt) - verläuft im Außenbereich
- Holzstrahl (Markstrahl) - Als Verbindungsleitung von Außen zum Kern
- Jahrringe markieren den Dickenzuwachs des Baumes eines Jahres:
  - Frühholz - entsteht in der Wachstumsperiode (Frühjahr, Sommer) ist heller, großporiger, geringe Rohdichte
  - Spätholz - entsteht in der kalten Jahreszeit (Herbst, Winter) ist dunkler, engporiger, höhere Rohdichte

Aufbau von außen nach innen:

- Die Rinde als Schutzschicht des Baumes besteht aus:
  - Borke (außen liegend)
  - Bast
- Die Kambiumschicht ermöglicht das Dickenwachstum des Baumes durch Zellteilung
- Das Splintholz® ist die äußere Zuwachszone des Baumes, leitet das Wasser zur Krone. Ist im Gegensatz zum Kernholz leichter, hat eine höhere Feuchte, ist heller und weniger widerstandsfähig.
- Das Kernholz® - entsteht durch die Verkernung des Splintholzes, wird mit Inhaltsstoffen angereichert
- Markröhre

## Aktueller Stand der Technik

(S.d.T.) sind alle zu einem bestimmten Zeitpunkt auf einem bestimmten Gebiet bekannten technischen Erkenntnisse, das »technisch Machbare«. S.d.T. unterscheidet sich von den allgemein anerkannten Regeln der Technik® dadurch, dass die Praxisbewährung nicht vorliegen muss. [14]

## T

### Tauwassernachweis

siehe Feuchteschutznachweis®.

### Teilsicherheitsbeiwerte

( $\gamma_G$ ,  $\gamma_Q$  Begriff aus dem Sicherheitskonzept® der DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5)

Bei den Einwirkungen® (Lasten) gibt es statistische Ungenauigkeiten. Wer weiß schon wie hoch eine Schneelast tatsächlich einmal sein kann. Gleiches gilt für die Eigenlasten, Nutzlasten und die Windlasten. Auf die diffizile Betrachtung von Anprall- oder Erdbebenlasten verzichten wir an dieser Stelle.

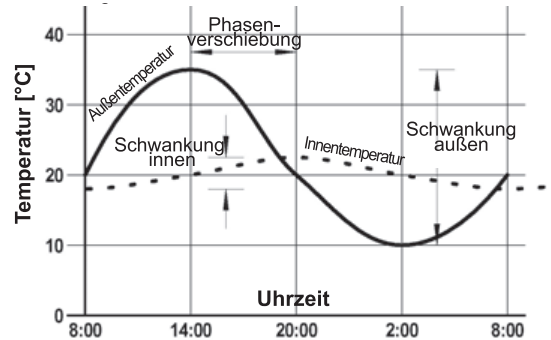
Das Risiko von ungeplant übergroßen Einwirkungen® ist dann besonders groß, wenn die Einwirkung dazu ungünstig auf das Bauteil trifft. Dazu sind bei den Teilsicherheitsbeiwerten zwischen ständigen Einwirkungen  $\gamma_G$  und veränderlichen Einwirkungen  $\gamma_Q$  zu unterscheiden. Eine Übersicht bietet Tab. 71 in B • 9 • b.

### Temperaturamplitudenverhältnis TAV

darunter versteht man das Verhältnis der maximalen Temperaturschwankung an der inneren zur maximalen Schwankung an der äußeren Bauteiloberfläche. Je kleiner das TAV, desto besser ist die Dämpfung von Temperaturschwankun-

gen durch ein Bauteil – verbesserter sommerlicher Hitzeschutz (siehe Abb. 9 und Abschnitt B • 2 und »Phasenverschiebung  $\varphi$  (Phi)«).

**Abb. 9:** Begriffe zum sommerlichen Hitzeschutz.



### Temperaturleitzahl

oder Temperaturleitfähigkeit  $a$  [ $m^2/s$ ], ist ein Maß für die Fortpflanzungsgeschwindigkeit einer Temperaturänderung in einem Körper. Eine Temperaturänderung pflanzt sich um so rascher fort, je größer das Wärmeleitvermögen ist und je kleiner die spezifische Wärmekapazität® und die Dichte sind.

$$a = \lambda / \rho \times c$$

Die Temperaturleitzahl ist die Basis zur Ermittlung der Phasenverschiebung®. Tab. 19 zeigt den Vergleichswert Temperaturleitzahl am Beispiel von druckfesten Dämmstoffen.

**Tabelle 19:** Vergleich verschiedener Dämmstoffe zum sommerlichen Hitzeschutzes.

Beispiel	Rohdichte	Wärmeleitfähigkeit	Spez. Wärmekapazität	Temperaturleitzahl
	$\rho$ [kg/m <sup>3</sup> ]	$\lambda$ [W/m K]	$c$ [J/kg K]	$a$ [cm <sup>2</sup> /h]
Holzfaserdämmpl.	~150	0,040	2.100	4,6
Steinwolle	~100	0,036	840	15,4
PS-Hartschaum	~30	0,035	1.450	29,0
PUR-Hartschaum	~30	0,024	1.400	20,6

### Thermografie

In der Bautechnik werden Wärmebrücken an Außenbauteilen von Gebäuden werden mittels einer Infrarotkamera sichtbar (Wärmebildaufnahmen).

### Thermoplast

Kunststofftyp, der sich innerhalb eines bestimmten Temperaturbereiches beliebig verformen lässt, ohne sich chemisch zu verändern. Seine Verformbarkeit wird durch Kettenmoleküle erreicht, die nicht chemisch vernetzt sind. Thermoplast-

te weisen folgende Grundmerkmale auf: zähhart bis spröde bei Raumtemperatur, schmelzbar, schweißbar, quellbar, löslich, neigen zum Kriechen.

Bei den Klebstoffen<sup>®</sup> werden Thermoplaste in Form von Schmelzklebern<sup>®</sup> verwendet.

## Tränkbarkeit

die Klassifikation der Tränkbarkeit (siehe E·1·e »Holzarten«) von Holz erfolgt in Analogie zu den Angaben in der DIN EN 350-2. Es werden vier Tränkbarkeitsklassen unterschieden:

- Durchlässigkeit für Flüssigkeiten gut (Tränkbarkeitsklasse 1). Das Holz ist einfach zu tränken; Schnittholz wird bei Druckbehandlung ohne Schwierigkeiten vollständig durchdrungen.
- Durchlässigkeit für Flüssigkeiten mäßig (Tränkbarkeitsklasse 2). Das Holz ist ziemlich einfach zu tränken; in der Regel ist eine vollständige Durchdringung nicht möglich, nach zwei bis drei Stunden Druckbehandlung kann jedoch in Nadelhölzern mehr als 6 mm Eindringung senkrecht zur Faserrichtung erreicht werden und in Laubhölzern wird ein großer Anteil der Gefäße durchdrungen.
- Durchlässigkeit für Flüssigkeiten schlecht (Tränkbarkeitsklasse 3). Das Holz ist schwierig zu tränken; drei bis vier Stunden Druckbehandlung ergeben nicht mehr als 3-6 mm Eindringung senkrecht zur Faserrichtung.
- Durchlässigkeit für Flüssigkeiten sehr schlecht (Tränkbarkeitsklasse 4). Das Holz ist praktisch nicht tränkbar; es nimmt auch nach drei bis vier Stunden Behandlungsdauer nur wenig Schutzmittel auf. Die Eindringung ist sowohl in Längsrichtung als auch senkrecht dazu minimal.

Die Tränkbarkeit ist abhängig von der individuellen Struktur einer Holzart. Die Durchlässigkeit des Holzes, auch Permeabilität bzw. Wegsamkeit genannt, ist daher je nach Holzart sehr verschieden.

Saffrisches Splintholz ist stets sehr durchlässig, da ihm im stehenden Stamm die Aufgabe der Leitung von Wasser und darin gelösten Nährstoffen obliegt.

Während der Trocknung nimmt die Durchlässigkeit bei zahlreichen Arten ab, besonders ausgeprägt bei Fichte, bei der ein irreversibler Tüpfelverschluss<sup>®</sup> erfolgt, so dass die Fichte praktisch undurchlässig wird.

Kernholz ist im allgemeinen aufgrund von Thyllen, extremen Tüpfelverschluss<sup>®</sup> und Kernstoffeinlagerungen in das Gefäßsystem schlecht bis extrem schwer durchlässig für Flüssigkeiten. In axialer Richtung (parallel zur Faserrichtung) ist die Durchlässigkeit wesentlich besser als in radialer oder tangentialer Richtung.

Über die Holzstrahlen ist die Durchlässigkeit in radialer Richtung besser als in tangentialer.

## Trennschicht

ist eine flächige Trennung von Werkstoffen, um Wechselwirkungen zwischen Schichten zu vermeiden [8].

## Trittschallschutz

siehe Körperschall<sup>®</sup>

## Trocknungsreserve

Von entscheidender Bedeutung ist die Trocknungsreserve der Außenbauteile. Konstruktionen, die aufgrund ihrer diffusionsoffenen Deckschichten eine große Trocknungsreserve vorhalten gelten hinsichtlich des Tauwasserschutzes als robust. DIN 68 800 gibt zum Erreichen der Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 eine Trocknungsreserve nach Tab. 20 vor.

**Tabelle 20:** Trocknungsreserve für Bauteile [54].

Bauteil	Trocknungsreserve (pro Jahr, für unplanmäßige Feuchtigkeit aus Kondensat)
Dach	≥ 250 g/m <sup>2</sup>
Außenwand, Decke <sup>a</sup>	≥ 100 g/m <sup>2</sup>

a Bei diesen Bauteilen wird ebenfalls empfohlen mindestens 250 g/m<sup>2</sup> Trocknungsreserve einzuhalten.

## Tüpfel

sind dünne Stellen oder Aussparungen in der Zellwandung von Pflanzen. Sie ermöglichen den Stoffaustausch zwischen benachbarten Zellen. In einem Baum werden so Wasser und Nährstoffe von den Wurzeln bis in die Blätter transportiert. Eine besondere Rolle spielen die sogenannten Hoftüpfel, die bei Nadelhölzern vorkommen. Hierbei sind die Aussparungen auf eine ringförmige Zone um eine linsenförmige Membran reduziert. Kommt es im Zuge der Kernholzbildung bzw. der Trocknung des Holzes nach dem Fällen eines Baumes zu einer Abnahme der Holzfeuchte, kann dies einen Verschluss der Hoftüpfel nach sich ziehen. Dabei legt sich die Membran durch Druckänderung oder beim Eindringen von Luft an die Tüpfelöffnung und verschließt diese irreversibel. Der „Tüpfelverschluss“ ist Grund für die schlechte Imprägnierbarkeit mancher Nadelhölzer (siehe auch Tränkbarkeit<sup>®</sup>).

## U

### U-Wert

(Wärmedurchgangszahl oder Wärmedurchgangskoeffizient) gibt an, welche Wärmemenge in Joule je Sekunde (Watt) durch einen Quadratmeter eines Bauteils während einer Sekunde übertragen wird, wenn zwischen den beiderseits angrenzenden Luftschichten<sup>®</sup> ein Temperaturunterschied von einem Kelvin besteht.

Die Wertermittlung erfolgt nach DIN EN ISO 6946<sup>20</sup>. Die Anschlüsse zu benachbarten Bauteilen, Öffnungen oder Durchdringungen werden nicht berücksichtigt. Diese werden

20 Siehe [3] »Holzbau und die Energieeinsparverordnung«. Hier wird u.a. im Abschn. 2 die Ermittlung des Wärmedurchgangskoeffizienten nach DIN EN ISO 6946 erläutert

nach der Energieeinsparverordnung EnEV als Wärmebrücken gesondert berechnet. Die Wärmebrücken können als pauschaler Abschlag auf den U-Wert oder als längenbezogene Wärmebrückenverlustkoeffizienten  $\Psi$ -Wert

(Psi-Wert) berücksichtigt werden. Diese Thematik soll an dieser Stelle nicht weiter betrachtet werden (siehe B • 1 • d »Wärmeschutznachweis – Rechenwerte, Hinweise«).

## Ü-Zeichen

Übereinstimmungszeichen. Mit dem Ü-Zeichen wird die Übereinstimmung eines Bauproduktes mit den geltenden technischen Regeln dokumentiert. Das Ü-Zeichen muss auf dem Produkt selbst, auf der Verpackung, auf einem Einleger oder auf dem Lieferschein abgedruckt werden.

## Übereinstimmungsnachweis

bestätigt, dass ein Bauprodukt mit den Bestimmungen der Bauregelliste<sup>®</sup> übereinstimmt. Die Kennzeichnung erfolgt durch das Ü-Zeichen oder CE-Kennzeichnung. Dabei werden unterschieden:

- Werkseigene Produktionskontrolle – Der Hersteller dokumentiert die eigene laufende Überwachung seiner Bauprodukte.
- Fremdüberwachung – Vom Deutschen Institut für Bautechnik<sup>®</sup> (DIBt) werden Zertifizierungsstellen<sup>21</sup> für die Fremdüberwachung von Bauprodukten bestimmt. Den Auftrag zur Überwachung erteilt der Betrieb selbst.
- Verfahren ÜH – Der Hersteller dokumentiert eigenverantwortlich die Übereinstimmung mit den technischen Regeln. Dieses gilt z.B. für einseitig beplankte und tragende Holzbauteile, die in einem Holzbaubetrieb vorgefertigt werden.
- Verfahren ÜHP – Wie das Verfahren ÜH, jedoch mit einer vorherigen Prüfung des Produktes durch eine anerkannte Prüfstelle.
- Verfahren ÜZ – Als Ergänzung zu der werkseigenen Produktionskontrolle schließt der Hersteller einen Vertrag mit einer Zertifizierungsstelle zur Fremdüberwachung. Diese prüft nach einer Erstprüfung in regelmäßigen Abständen die Herstellung der Bauprodukte und deren Dokumentation (Dieses gilt z.B. bei geschlossenen Bauelementen als beplankte und tragende Holzbauteile, die in einem Holzbaubetrieb vorgefertigt werden).

## Umkehrdiffusion

tritt auf, wenn sich das typische Temperaturgefälle von innen nach außen umkehrt. In diesem Zusammenhang steht auch das Phänomen »Sommerkondensat«. Kondensat kann in der Konstruktion zur Raumseite entstehen, wenn sich das Bauteil auf der Außenseite durch Sonneneinstrahlung aufheizt. Dabei entstehen ohne weiteres Temperaturen von 50°C und mehr. In diesem Fall verläuft der Dampfdiffusionsstrom umgekehrt von außen nach innen.

Dies kann man sich bei bauphysikalischen Konstruktionen wie Dächern mit Abdichtungen zu Nutze machen. Eingeschlossene Feuchte kann zur Innenseite austrocknen, wenn

eine Dampfbremse mit begrenztem sd-Wert angeordnet wurde. Typisch ist der Einsatz von feuchteadaptiven<sup>®</sup> Dampfbremsen (H • 1 • c). Damit wird der positive Effekt der Rücktrocknung zur Raumseite erheblich verstärkt. In einem genaueren Feuchteschutznachweis<sup>®</sup> wird der Effekt der Feuchtevariabilität der Dampfbremse berücksichtigt.

## Umwelt-Produktdeklaration

ist die Zusammenstellung aller umweltrelevanten Eigenschaften eines Produktes. Dabei werden die Umweltbelastungen durch die Herstellung und den Gebrauch des Produktes ebenso beschrieben wie mögliche Gesundheitsrisiken (Ökobilanz). Umwelt-Produktdeklarationen (engl.: EPD – Environmental Product Declaration) werden für die Nachhaltigkeitszertifizierung von Gebäuden benötigt. In diesem Zusammenhang wurde das QNG-Siegel<sup>®</sup> eingeführt.

## Unterdach

Kennzeichen für das Unterdach ist die wasserdichte Ausführung der Fläche einschließlich Naht- und Stoßverbindungen [8].

Unterdach, regensicher – Die Ausführung ist in Naht- und Stoßbereichen wasserdicht. Die Konterlatte wird nicht mit einbezogen (Klasse 2, siehe B • 4 • c).

Unterdach, wasserdicht – Ausführung wie bei »regensicher«, jedoch wird die Konterlatte mit einbezogen, z.B. durch überkleben (Klasse 1, siehe B • 4 • c).

Die Anwendungsgebiete werden auf B • 4 • c angegeben. Das Fachregelwerk des ZVDH [8] »Merkblatt für Unterdächer, Unterdeckungen und Unterspannungen« ist zu beachten.

## Unterdeckung

Kennzeichen für die Unterdeckung ist die regensichere Ausführung mit überdeckten und aufliegenden Bahnen oder überdeckten Platten. Die Konterlatte ist nicht eingebunden [8].

Unterdeckungen gelten als zusätzliche Maßnahmen z.B. unter harten Bedachungen um die Regensicherheit der Eindeckung herzustellen (siehe z.B. »PLANUNG« B • 4 • a »Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen«). Hier werden die Kriterien zur Auswahl von geeigneten Feuchteschutzmaßnahmen aufgezeigt, sowie Angaben zur Anwendung und Ausführung gemacht.

Für Unterdeckbahnen in Dachkonstruktionen werden unterschiedliche Anforderungen gestellt. Diese richten sich nach den erforderlichen Zusatzmaßnahmen die je nach Eindeckung und den objektspezifischen Bedingungen recht unterschiedlich sein können.

Überlappt oder verfalzt – ausreichend wasserdichte Unterdeckbahn oder -platte, deren Überdeckungen lose überlappt werden (Anwendungstyp UDB-Is, UDP-Is).

Verschweißt oder verklebt – ausreichend wasserdichte Unterdeckbahn oder -platte, welche im Naht- oder Stoßbereich

21 Siehe Mitteilungen des DIBt (auch im geschützten Downloadbereich des DIBt [23]).

wasserdicht geschlossen wird (Anwendungstyp UDB-nk, UDP-nk).

Im Abschnitt H • 4 »Zus. Feuchteschutz unter harten Bedachungen (Windd.)« werden in der Zeile »Anwendungsgebiet« die Hauptanwendungsbereiche der einzelnen Produkte angegeben. Die Bezeichnungen werden in B • 4 • c »Unterdächer und Unterdeckungen« definiert.

Besonders bei stark zerklüfteten Steildächern mit Kehlen (Gauben o.ä.), werden diffusionsoffene Schalungsbahnen besonders empfohlen.

Das Fachregelwerk des ZVDH [8] »Merkblatt für Unterdächer, Unterdeckungen und Unterspannungen« ist zu beachten.

## Unterdeckung GK 0

Für die Gebrauchsklasse<sup>®</sup> GK 0 nach DIN 68800-1 [54] müssen Unterdeckungen bestimmte Anforderungen erfüllen. Diese werden im Teil 2 der Norm benannt. Neben der Schutzfunktion gegenüber äußerer Feuchteinwirkung ist das wesentliche Merkmal die diffusionsoffene Eigenschaft.

Für die Bekleidung/Bepunktung hinter der Fassade der Außenwand gilt:

- eine diffusionsäquivalenter Luftschichtdicke  $s_d \leq 0,3$  m; oder
- Holzfaserdämmplatte nach DIN EN 13171 beliebiger Dicke für das Anwendungsgebiet DADdm nach DIN 4108-10 ausgeführt als Unterdeckplatte Typ IL nach DIN EN 14 964.

Für die Unterdeckung des Daches gilt:

- eine diffusionsäquivalenter Luftschichtdicke  $s_d \leq 0,3$  m; oder
- trockene Brettschalung max. Breite 160 mm abgedeckt mit Unterdeckbahn mit  $s_d \leq 0,3$  m; oder
- Holzfaserdämmplatte nach DIN EN 13171 beliebiger Dicke für das Anwendungsgebiet DADdm nach DIN 4108-10 ausgeführt als Unterdeckplatte Typ IL nach DIN EN 14 964.

## Unterspannung

Kennzeichen für Unterspannungen ist die Ausführung mit freihängenden oder freigespannten Unterspannbahnen. Die regensichere Ausführung der Dachdeckungen<sup>®</sup> wird durch die Unterspannung unterstützt [8].

Unterspannungen sind zusätzliche Maßnahmen unter Dachdeckungen<sup>®</sup>.

Die Anwendungsgebiete werden in B • 4 • c angegeben.

Das Fachregelwerk des ZVDH [8] »Merkblatt für Unterdächer, Unterdeckungen und Unterspannungen« ist zu beachten.

## UV-Schutz

bei Beschichtungen reduzieren den Einfluss der ultravioletten Lichtanteile in der Sonnenstrahlung. Die UV-Strahlung

baut das Lignin des Holzes ab. Die grünlich weiße Zellulosefaser verliert dann die Bindung zur Holzsubstanz.

## V

### Verformungsbeiwert

( $k_{def}$ , Begriff aus dem Sicherheitskonzept<sup>®</sup> der DIN EN 1995-1-1, Eurocode 5 im Zusammenhang mit »Kriechen«)

Tragwerke verformen sich aufgrund der Einwirkungen<sup>®</sup> von Lasten. Ein Teil dieser Verformungen gelten als elastische Verformungen. Diese stellen sich nach Beendigung der Einwirkung vollständig wieder zurück. Ein anderer Teil der Verformungen gehen auf plastische Verschiebungen zurück, die zum Einen im Bereich der Anschlüsse zu finden sind (z.B. Verschieblichkeit der Verbindungsmittel), zum Anderen im Material selbst. Wir wissen aus historischen Gebäuden, dass sich aus den genannten Gründen erhebliche bleibende Verformungen einstellen können. Diese sind dann am größten, wenn neben einer hohen ständigen Last eine höhere Holzfeuchte vorliegt. Dieser Zusammenhang wird auch als »Kriechen« bezeichnet.

DIN EN 1995-1-1 berücksichtigt die bleibende Verformung mit dem Verformungsbeiwert  $k_{def}$ . Diese Werte sind zur Übersicht den Abschnitten F und G (»PRODUKTE«) aufgeführt.

### Verschleißbauteil (VB)

nichttragende Bauteile, welche aufgrund von Abnutzungsbeanspruchungen (z.B. Bewitterung) geringere Nutzungsdauern aufweisen als sie für tragende Bauteile gefordert werden; sie können ohne größeren Aufwand und Kosten erneuert und ausgetauscht werden (Quelle: [15]).

Es wird empfohlen derartige Bauteile in den Planunterlagen deutlich zu kennzeichnen und mit dem Auftraggeber darüber eine Vereinbarung zu treffen.

### Vollholz

ist die Bezeichnung für entrindete Rundhölzer und Bauhölzer (Kanthölzer, Bohlen, Bretter, Latten<sup>22</sup>) aus Nadel- oder Laubholz (DIN EN 14 081).

### Vordeckung

ist eine Abdeckung z.B. von Holzschalungen vor der Weiterarbeit, also vor dem Ausführen der eigentlichen Dachdeckung<sup>®</sup>, Abdichtung oder Außenwandbekleidung. Je nach Art und Ausführung der Vordeckung kann sie auch als Behelfsdeckung dienen oder zu einem Unterdach<sup>®</sup> oder einer Unterdeckung<sup>®</sup> beitragen [8].

## W

### Wand-/Dachgewicht

Angabe bei »BAUTEILE« zur Abschätzung von Kranlasten sind die Bauteilgewichte angegeben.

22 Siehe »PLANUNG« E • 3 • c »Holzsortierung« und D • 6 • b.



## Wandtafeln

in einigen allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen<sup>®</sup> (Z) werden zulässige Horizontallasten für Wandtafeln angegeben. Siehe dazu »PRODUKTE« F • 0 • a »Einführung«.

## Warmdach

siehe Wärmeschutz im Dach

## Wärmespeicherkapazität Qsp

Einheit J/(m<sup>2</sup>K). ist eine Energiemenge (Joule) die in einem konkreten Bauteil pro Quadratmeter und einem Kelvin Temperaturdifferenz gespeichert werden kann.

## Wärmekapazität, spezifische c

gibt an, wie groß die Wärmemenge in Joule ist, die 1 kg eines Stoffes aufnimmt oder abgibt, wenn dessen Temperatur um 1 K (Kelvin) erhöht oder gesenkt wird. Für einige Baustoffe sind in DIN EN 12 524 Rechenwerte der spezifischen Wärmekapazität angegeben, oder es liegen Herstellerprüfwerte vor.

Je größer die spezifische Wärmekapazität, um so größer ist die Fähigkeit eines Baustoffes (pro kg) Wärmeenergie zu speichern!

## Wärmeleitfähigkeit, Wärmeleitfähigkeit λ [W/m K]

ist diejenige Wärmemenge [J = Joule], die in einer Sekunde durch einen Quadratmeter einer einen Meter dicken Baustoffschicht hindurch strömt, wenn der Temperaturunterschied zwischen den beiden Oberflächen ein Kelvin (K) beträgt.

(Ein Joule J entspricht einer Wattsekunde Ws).

In der Bautechnik wird ausschließlich mit dem Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit gerechnet.

## Wärmeschutz

Angabe bei »BAUTEILE« bezüglich der Wärmedurchgangskoeffizienten U-Werte für die ungestörte Bauteilfläche. Der Holzanteil im angegebenen Abstand ist berücksichtigt.

## Wärmeschutz im Dach

Die Ausführung von Vollsparrendämmungen (Warmdach) bei Steildächern ist im Sinne des Wärmeschutzes zu empfehlen. Kaltdächer (Überlüftung der Dämmschicht sind u.a. bezüglich des baulichen Holzschutzes nachteilig, außerdem fehlt außen die Schutzschicht gegen Durchströmen (Winddichtung<sup>®</sup>).

## Wasseraufnahme

wird in den Produktnormen für Dämmstoffe definiert (siehe I • 0 • b). Danach unterscheidet man für die unterschiedlichen Anwendungsgebiete die »kurzzeitige Wasseraufnahme«  $W_p$  und die »langzeitige Wasseraufnahme«  $W_{lp}$ .

Die »kurzzeitige Wasseraufnahme« wird bestimmt nach der DIN EN 1609 die Angaben erfolgen mit dem Symbol WS.

Die »langzeitige Wasseraufnahme« wird bestimmt nach der DIN EN 12 087 die Angaben erfolgen mit dem Symbol WL(P). In feuchterelevanten Anwendungsbereichen sind die Werte seitens der Hersteller anzugeben (siehe I • 0 • c).

Bei dem Anwendungsgebiet PW »Perimeterdämmung« wird bei XPS die Produkteigenschaften WD(V)5 benötigt (DIN 4108-10). Definition WD: Wasseraufnahme durch flüssiges Wasser und/oder Diffusion. Die Wertangabe erfolgt unter der Berücksichtigung der direkten Wasseraufnahme des Dämmstoffs als auch durch die Diffusion.

## Wasserableitende Schicht

Unter Eindeckungen und Fassaden sind u.U. zusätzlich wasserableitende Schichten erforderlich. Nach dem Fachregelwerk des ZVDH [8] werden dafür Unterspannungen, Unterdeckungen und Unterdächer<sup>®</sup> unterschiedlicher Ausführung vorgesehen. Der ZVDH hat dazu das »Merkblatt für Unterdächer, Unterdeckungen und Unterspannungen« herausgegeben. Dies ist zu beachten!

Erläuterungen siehe:

- B • 4 • a »Zusatzmaßnahmen unter harten Bedachungen«
- B • 4 • b »Maßnahmen bei anderen Dachdeckungen«
- B • 4 • c »Unterdächer und Unterdeckungen«

## Wasserdampfdiffusionswiderstand μ [ ]

wird für viele Bauprodukte für die Werte für feucht/trocken angegeben, z.B. 50/100. Das bedeutet, dass sich das Diffusionsverhalten mit zunehmender Feuchteaufnahme verändert. Die meisten Baustoffe werden dabei diffusionsoffener. Für den Nachweis bezüglich Dampfdiffusion ist als μ-Wert der ungünstige Wert anzunehmen (i.d.R. bei Innenanwendung der niedrige Wert und bei der Außenanwendung der höhere Wert).

Im Zusammenhang mit dem μ-Wert steht der  $s_d$ -Wert<sup>®</sup>.

Die Wasserdampfdurchlässigkeit für Abdichtungsbahnen wird nach DIN EN 1931 bestimmt.

## Wassersäule

der Prüfwert für die Wassersäule (Wasserdichtheit für Bahnen mit wasserableitender Funktion) wird nach DIN EN 20 811 in Meter [m] ermittelt. Diese Prüfung wird abgelöst durch den »Widerstand gegen Wasserdurchgang«<sup>®</sup>.

## Widerstand gegen Wasserdurchgang

für Bahnen mit wasserableitender Funktion, Unterdeck- und Unterspannbahnen für Dachdeckungen<sup>®</sup> und Wände wird nach DIN EN 13 111 ermittelt. Die Einteilung erfolgt in Klassen und gelten als Qualitätskriterium:

- W1 – Bestandene Prüfung nach dem Prinzip des Verfahrens A der EN 1928.
- W2 – Bestandene Ersatzprüfung nach DIN EN 13 111.
- W3 – Nicht bestandene oder nicht durchgeführte Prüfungen aus W1 bzw. W2.

## Winddichtung

verhindert das Durchströmen der äußeren Dämmschichten mit kalter Außenluft und befindet sich daher immer auf der kalten Seite der Bauteilkonstruktionen. Faserdämmstoffe können nur dann ihre vollständige Dämmwirkung erreichen, wenn außenseitig eine Winddichtung vorhanden ist.

Dafür geeignete Baustoffe sind i. d. R. diffusionsoffen. Eingesetzt werden:

- Unterdeckbahnen
- Holzfaserdämmplatten als Unterdeckplatten

## Wirkstoffe

in Voranstrichen oder Grundierungen<sup>®</sup> von Beschichtungssystemen können sehr unterschiedlich sein. Im Teil »PRODUKTE« bei J • 1 • a »Beschichtungen für Außenbekleidungen« werden Angaben zu den Wirkstoffen gemacht, die die einzelnen Grundierungen der Beschichtungssysteme enthalten. Der Planer und Verarbeiter kann damit eine Vorauswahl entsprechend der Anforderungen treffen.

Wirkstoffe in Grundierungen sollen potentiellen Schädigungen der Beschichtungen vorbeugen und die Holzsubstanz schützen. Wirkstoffe in Grundierungen können sein:

- Haftvermittler, Verbesserung der Haftung der Deckschicht zum Untergrund. Mit Haftvermittler wird die physikalisch feste Verankerung zum Untergrund (Holzfaser) sowie zur Deckbeschichtung erreicht.
- Sperrgrund oder Isoliergrund gegenüber Holzinhaltstoffen. Damit soll verhindert werden, dass Holzinhaltstoffe »durchschlagen« und die Deckschichten schädigen (Verminderung der Haftung). Bei hohen Konzentrationen von Holzinhaltstoffen (z. B. exotische Holzarten) kann ein mehrmaliger Auftrag der Grundierung erforderlich sein.
- UV-Schutz<sup>®</sup> gegen ultraviolette Strahlung (UV-Strahlung). Grundierungen für Bauteile im Außenbereich sollen entsprechend der Zeitdauer bis zur Fertigstellung des Deckanstrichs einen ausreichenden UV-Schutz<sup>®</sup> gewährleisten.

Weitere Wirkstoffe in Grundierungen können chemische Holzschutzmittel sein:

- Wirkstoff gegen Bläuepilze<sup>®</sup>. Werden anfällige Holzarten im Außenbereich oder in Feuchträumen eingesetzt, so sind bläuewidrige Wirkstoffe in der Grundierung erforderlich.
- Wirkstoff gegen Schimmelpilze.
- Chemische Holzschutzmittel als Grundierungen sind derart ausgerüstet, dass ein Befall des Holzes mit Holz zerstörenden Insekten<sup>®</sup> oder Pilzen<sup>®</sup> vorbeugend verhindert wird. Diese Maßnahmen erfolgen gemäß DIN 68 800-3 und erfordern für die Grundierung eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung<sup>®</sup>. Die Wirkstoffmenge ist entsprechend der Gebrauchsklassen<sup>®</sup> GK 1 bis GK 3 aufzubringen (siehe »PLANUNG« E • 2 • g »Holzschutz – Gebrauchsklassen«).

als Verwendbarkeitsnachweise für Deutschland herausgegeben. Mit diesem Verfahren ist es möglich, auf aktuelle Entwicklungen in der Bautechnik zu reagieren. Die Verwendbarkeit wird mit der a. b. Zulassung geregelt. Für das gesamte europäische Gebiet wird das Verfahren »europäisch technische Bewertung, ETA<sup>®</sup>« angewendet.

(Siehe auch A • 1 • f »Bauprodukte, Leistungserklärung, CE/Ü«)

## Zusammendrückbarkeit

ist eine Angabe für Dämmstoffe im Bereich von Fußbodenkonstruktionen DES. Die Angabe CP1 beschreibt eine Zusammendrückbarkeit unter Prüflast von 1 mm. Die Angabe CP2 entsprechend 2 mm.

## Z

### Zulassungen, allgemeine bauaufsichtliche (Z)

Gibt es im bauaufsichtlich relevanten Bereich für ein Bauprodukt oder eine Bauart keine Norm, so ist die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung erforderlich. Diese werden vom DIBt

NEU

**AGEPAN**<sup>®</sup> SYSTEM

**AGEPAN**<sup>®</sup> UDP Inside N+F

DIE ÖKOLOGISCHE UND PRAKTISCHE  
HOLZFASERDÄMMPLATTE FÜR DEN INNENAUSBAU

Wohngesundes Raumklima durch diffusionsoffene und feuchteregulierende Eigenschaften. Leicht, besonders stabil und verputzbar. Im praktischen Format 1890 x 610 x 25 mm.

info@agepan.de  
www.sonaearauco.com/agepan

**SONAE**  
**ARAUCO**  
Taking wood further



# Hersteller und Produkte



---

## Agepan System c/o Sonae Arauco Deutschland GmbH

D-49716 Meppen  
Internet: [www.sonaearauco.com/agepan](http://www.sonaearauco.com/agepan)  
Technik: +49 5931 405316

---

### Agepan System

Agepan DWD 600 .....	F • 3 • a
Agepan DWD black .....	F • 3 • a
Agepan DWD protect N+F .....	F • 3 • a
Agepan THD Putz 050 .....	I • 3 • a
Agepan THD Static Putz .....	I • 3 • a
Agepan OSB 3 Ecoboard EN 300 .....	F • 1 • a
Agepan OSB 4 Ecoboard EN 300 .....	F • 1 • a
Agepan TEP .....	I • 5 • c
Agepan THD N+F .....	F • 3 • b
.....	I • 2 • b
.....	I • 2 • c
Agepan THD Install .....	I • 2 • c
Agepan THD Static .....	F • 3 • b
Agepan UDP Inside N+F .....	I • 2 • c
Agepan UDP N+F .....	F • 3 • b
Agepan Trockenschüttung .....	I • 5 • d

### BAUTEILE (ABP)

Holzrahmenbau .....	O • 1 • d
.....	O • 2 • a

---

## Agrop Nova a.s.

CZ-79843 Ptení  
Internet: [www.novatop-system.com](http://www.novatop-system.com)  
Technik: [www.novatop-system.cz/de/kontakte](http://www.novatop-system.cz/de/kontakte)

---

3-Schicht Platte Novatop STAT .....	F • 1 • e
Novatop Static .....	F • 1 • e
Novatop Acoustic .....	F • 2 • b
Novatop Element .....	G • 3 • c
Novatop Open .....	G • 3 • c
.....	G • 3 • e
Novatop Solid .....	G • 3 • b
.....	G • 3 • d

---

## Holzwerke Bullinger GmbH & Co. KG

D-16818 Werder-Neuruppin  
Internet: [www.bullinger.de](http://www.bullinger.de)  
Technik: +49 33920 666-0

---

Brettschichtholz .....	G • 1 • d
BSH-Deckenelemente .....	G • 3 • a

---

---

## Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG

D-23970 Wismar  
Internet: [www.egger.com/bauprodukte](http://www.egger.com/bauprodukte)  
Technik: +49 3841 30121260

---

Egger DHF .....	F • 3 • a
Egger Ergo Board .....	F • 1 • a
Egger Konstruktionsvollholz .....	G • 1 • b
Egger OSB 3 E0 .....	F • 1 • a
Egger OSB 4 TOP .....	F • 1 • b

---

## elka Holzwerke GmbH

D-54497 Morbach  
Internet: [www.elka-holzwerke.eu](http://www.elka-holzwerke.eu)  
Technik: +49 6533 956-332

---

elka-Spanplatte P2 .....	F • 2 • a
esb P5 .....	F • 1 • d
esb Plus P5 .....	F • 1 • d

---

## EuroTec GmbH

D-58099 Hagen  
Internet: [www.eurotec.team](http://www.eurotec.team)  
Technik: +49 2331 6245-109

---

Atlas .....	K • 2 • a
KonstruX .....	K • 1 • a
KonstruX ST .....	K • 1 • a
Magnus .....	K • 2 • a
Paneltwistec .....	K • 1 • a
.....	K • 2 • b
Topduo .....	K • 1 • a
.....	K • 2 • b
Pedix V 140+50 .....	K • 3 • a
Pedix V 190+100 .....	K • 3 • a
Pedix HV B500 .....	K • 3 • a
Pedix HV B500+50 .....	K • 3 • a

---

## Fermacell GmbH

siehe James Hardie Europe GmbH

---

## fischerwerke GmbH & Co. KG

D-72178 Waldachtal  
Internet: [www.fischer.de](http://www.fischer.de)  
Technik: +49 7443 12-4000

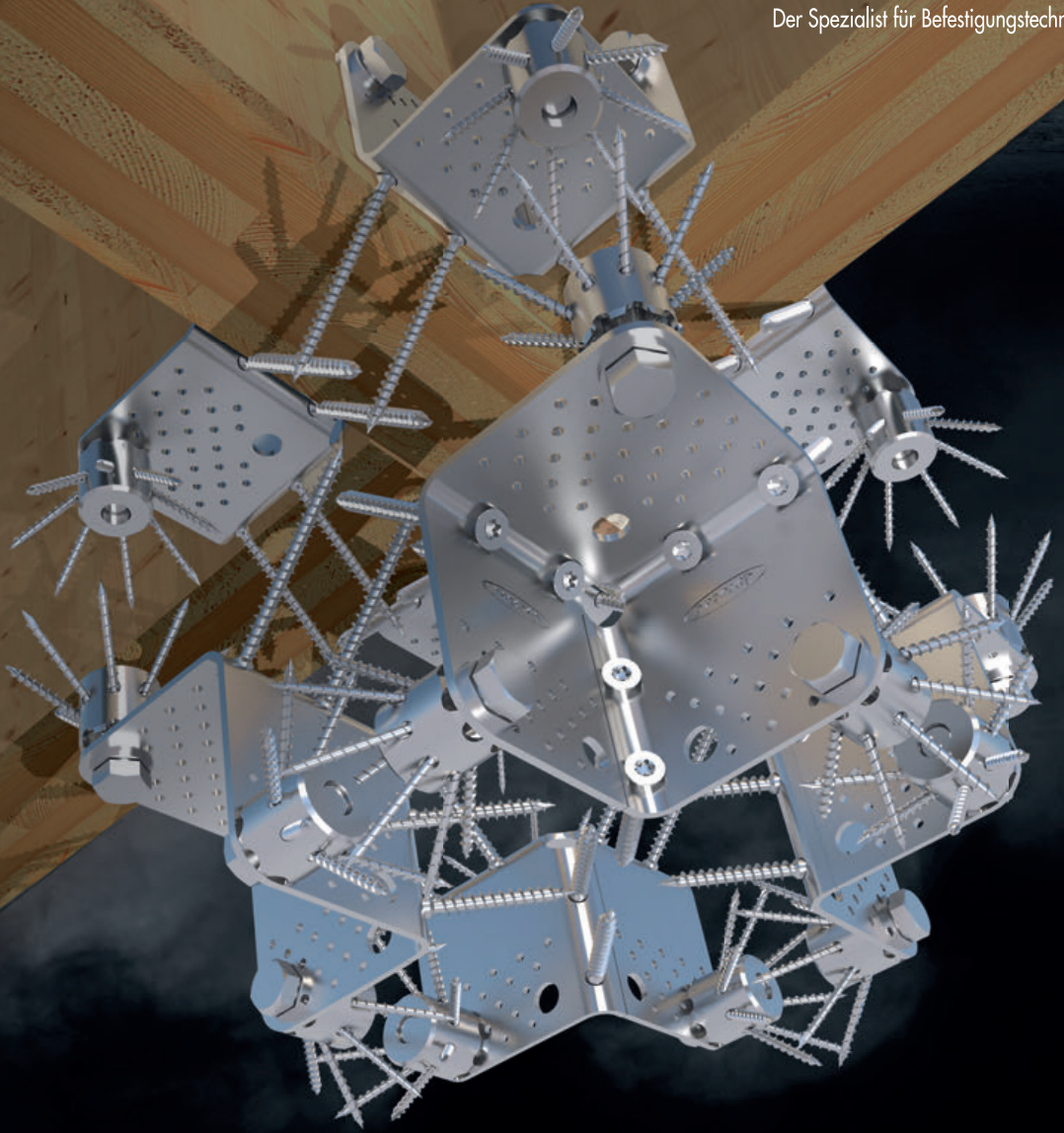
---

Power-Fast FPF .....	K • 2 • b
PowerFull II .....	K • 1 • a

---



Der Spezialist für Befestigungstechnik



# PROJEKT IM HOLZBAU?

Wir hätten da etwas ...



[www.eurotec.team/modular](http://www.eurotec.team/modular)



WUNDERBAR

WIE WALD, NUR

WOHNLICHER

GUTEX macht seit 1932 das Beste aus Holz und ist Experte für klimapositive Holzfaserdämm Lösungen in den Bereichen Dach, Fassade und Ausbau. Die innovativen Produkte und Systeme bestehen aus Nadelholz von regionaler Forstwirtschaft. Individuelle Beratung und Services erleichtern es dem Fachpartner, Architekten und Bauherren, behagliche Lebensräume zu schaffen – im Einklang mit der Natur.



Produkte von fermacell™ und Hardie®

# Serielle Sanierung – effiziente Lösungen und technische Möglichkeiten

Das bietet James Hardie für die serielle Sanierung

- Unterstützung im Rahmen individueller Systementwicklung
- Komplette, kompetente Systemberatung
- Geprüfte und zertifizierte Schall- und Brandschutzlösungen

Weitere  
Informationen  
online



[www.fermacell.de/de/holzbau](http://www.fermacell.de/de/holzbau)

# Hersteller und Produkte




---

## Gutex GmbH & Co. KG

D-79761 Waldshut-Tiengen  
 Internet: [www.gutex.de](http://www.gutex.de)  
 Technik: +49 7741 6099-125

---

Multiplex-top .....	F • 3 • b
Multitherm .....	I • 2 • c
Thermofibre .....	I • 1 • d
Thermoflex .....	I • 1 • c
Thermofloor .....	I • 5 • b
Thermoroom .....	I • 2 • c
Thermosafe-homogen .....	I • 2 • b
Thermosafe-nf .....	I • 5 • c
Thermowall .....	I • 3 • a
Thermowall-gf .....	I • 3 • a
Thermowall Durio .....	I • 3 • a
Thermowall NF .....	I • 3 • a
Ultratherm .....	F • 3 • b
.....	I • 2 • b

## BAUTEILE

Fußboden EG .....	N • 5 • a
.....	N • 5 • c
Holzrahmenbau .....	O • 1 • d
.....	O • 2 • a
MW-Innendämmung .....	O • 7 • a
Fußboden DG .....	S • 5 • a
.....	S • 5 • b
.....	S • 5 • c
.....	S • 5 • d

---

## James Hardie Europe GmbH

D-40474 Düsseldorf  
 Internet: [www.jameshardie.de](http://www.jameshardie.de)  
 Technik: +49 800 3864001

---

fermacell Ausgleichsschüttung .....	I • 5 • d
fermacell Estrich-Elemente .....	F • 7 • b
fermacell Estrichwabe .....	I • 5 • f
fermacell gebundene Schüttung .....	I • 5 • e
fermacell Gipsfaserplatte .....	F • 6 • a
fermacell Powerpanel H <sub>2</sub> O .....	F • 7 • a
fermacell Powerpanel HD .....	F • 8 • a
fermacell Powerpanel TE .....	F • 7 • b
fermacell Quellmörtel .....	H • 7 • b
fermacell Rieselschutzvlies .....	H • 2 • a
fermacell Vapor .....	F • 6 • a
fermacell Wabenschüttung .....	I • 5 • f
fermacell Wärmedämmschüttung .....	I • 1 • f
Hardie Plank Fassadenpaneel .....	F • 4 • b

## BAUTEILE (ABP):

Gebäudeabschlusswände .....	O • 6 • a
.....	O • 6 • b
Innenwände als Holzständerwerk .....	P • 1 • b
.....	P • 1 • c
Innenwände als Metallständerwerk .....	P • 3 • a
.....	P • 3 • b
Fußboden DG .....	S • 1 • a
.....	S • 1 • c
.....	S • 4 • a
.....	S • 5 • a
.....	S • 5 • c

---

## Hasslacher Norica Timber

A-9751 Sachsenburg  
 Internet: [www.hasslacher.com](http://www.hasslacher.com)  
 Technik: +43 4769 2249-0

---

Balkenschichtholz DUO/TRIO .....	G • 1 • c
Brettschichtholz .....	G • 1 • d
BSH-Deckenelemente .....	G • 3 • a
Hasslacher Cross Laminated Timber .....	G • 3 • b
.....	G • 3 • d
Konstruktionsvollholz .....	G • 1 • b

---

## häussermann GmbH & Co. KG

D-71560 Sulzbach/Murr  
 Internet: [www.haessermann.de](http://www.haessermann.de)  
 Technik: +49 7193 54-0

---

3D Fassade .....	G • 7 • c
Einzeltrapezprofil ETPS .....	G • 7 • d
Glattkantbretter .....	G • 7 • a
Keilspundprofil KSP 17 .....	G • 7 • b
Mr. Gardener Premium .....	G • 8 • d
Terrassendiele .....	G • 8 • c
TIGA Rhombusprofil .....	G • 7 • d
Trapezschalung TPS 21 .....	G • 7 • d
Twinprofil .....	G • 7 • c

**HASSLACHER**  
**NORICA TIMBER**

From **wood** to **wonders**.



Brettchichtholz



Konstruktionsvollholz



Brettsperrholz



Hobelware



Terrassendielen




**Qualität &  
Innovation**


HASSLACHER Gruppe  
T +43 4769 22 49-0  
E [info@hasslacher.com](mailto:info@hasslacher.com)

[hasslacher.com](http://hasslacher.com)






Weißtanne vorvergraut  
Patina dunkel  
Johanneskindergarten,  
Eningen unter Achalm



Weißtanne vorvergraut  
Patina Sonderfarbton  
Stadtwerke am See, Überlingen



Weißtanne vorvergraut  
Patina dunkel  
Feuerwache, Kempten St. Mang


## Architekten und Planer setzen auf die Erfahrung von hüssermann

Egal wie Sie unsere Hölzer einsetzen, ob innen oder außen, beschichtet oder unbeschichtet – unser hochwertiges Portfolio ist so vielfältig wie die Ideen unserer Kunden. Bauen Sie mit der Innovationskraft aus über 100 Jahren Herstellererfahrung.

**hüssermann: Anspruch trifft Qualität**



vielfältig  
innovativ  
erfahren



Weißtanne vorvergraut  
Patina hell  
Tourist-Information, Uhlingen-Mühlhofen

hüssermann GmbH & Co. KG • Ittenberger Straße 23 • 71560 Sulzbach/Murr  
service@haeussermann.de • Tel. +49 (0)7193 54-0 • www.haeussermann.de

**hüssermann®**

Ein Unternehmen der **h** | hüssermann Gruppe

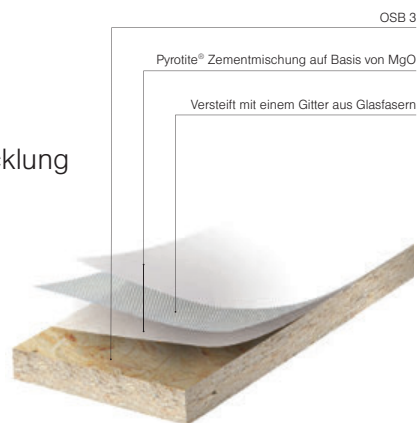
# kronospan

www.kronospan.com

## Kronobuild®

### OSB Firestop

- erhöhte Feuerhemmung, verzögerte Flammentwicklung
- Brandschutzklasse B-s1, d0 gemäß EN 13501-1
- Verwendung in Konstruktionen mit erhöhten Brandschutzansprüchen
- eine schnelle und vorteilhafte Lösung für feste Decken und Wände





# Hersteller und Produkte




---

## HempFlax Building Solutions GmbH

D-86720 Nördlingen  
 Internet: [www.hempflax.com](http://www.hempflax.com)  
 Technik: +49 9081 805 000

---

### Thermo Hanf

Premium Plus ..... | 1 • c  
 ..... | 1 • e  
 ..... | 1 • g  
 ..... | 4 • a  
 ..... | 4 • c  
 Combi Jute ..... | 1 • c  
 ..... | 1 • e  
 ..... | 1 • g  
 ..... | 4 • a  
 ..... | 4 • c  
 Thermo Nadelfilz Hanf ..... | 5 • b

---

## Hock GmbH & Co. KG

siehe HempFlax Building Solutions GmbH

---

## Kronoply GmbH

siehe Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG

---

## Kronospan OSB, spol. s r. o.

CZ-587 04 Jihlava  
 Internet: [www.kronospan.com](http://www.kronospan.com)  
 Technik: +420 567 124 204

---

OSB3 ..... F • 1 • a  
 OSB Firestop ..... F • 1 • a

---

## Kronospan CR, spol. s r. o.

CZ-587 04 Jihlava  
 Internet: [www.kronospan.com](http://www.kronospan.com)  
 Technik: +420 567 124 204

---

Spanplatte P3 ..... F • 2 • a

---



---

## Kronospan Luxembourg S.A.

L-4902 Sanem  
 Internet: [www.kronospan-express.com](http://www.kronospan-express.com)  
 Technik: +352 590 3115510

---

OSB3 Superfinish ECO ..... F • 1 • a

---

## Norbord Europe Ltd. (Part of West Fraser)

siehe West Fraser Europe Limited

---

## Nordlam GmbH

siehe Hasslacher Norica Timber

---



---

## Novo-Tech Trading GmbH & Co. KG

D-06449 Aschersleben  
 Internet: [www.novo-tech.de](http://www.novo-tech.de)  
 Technik: +49 3473/22503-0

---

Vario Fix ..... K • 3 • b  
 Rastklammern ..... K • 3 • b  
Fassadenpaneel megawood  
 Fassadenpaneel megawood Karree ..... F • 4 • a  
Konstruktionsholz Außenbereich megawood  
 Konstruktionsholz ..... G • 6 • b  
 Konstruktionsbohle ..... G • 6 • b  
 Rhombusprofil ..... G • 6 • b  
Terrassendielen megawood HARZart  
 Classic varia ..... G • 8 • d  
 Dynam ..... G • 8 • d  
Terrassendielen megawood HOLZart  
 Classic (\*Jumbo) ..... G • 8 • d  
 Premium (\*Jumbo) ..... G • 8 • d  
 Premium Plus (\*Jumbo) ..... G • 8 • d  
 Signum ..... G • 8 • d

---

# VERTO

## KLARE LINIE – MODERNE OPTIK

Setzen Sie vertikale Akzente in der Architektur – Kombinieren Sie verschiedene Breiten und Stärken und schaffen Sie damit dreidimensionale Effekte, die Ihre Holzfassade ausdrucksstark und geradlinig wirken lassen. In Kombination mit der farblichen Gestaltung sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt.



### GESTALTUNGSVORSCHLAG 1:

3x – 40x68 mm, 3x – 21x146 mm



### GESTALTUNGSVORSCHLAG 2:

1x – 21x96 mm, 1x – 21x121 mm,  
1x – 21x146 mm



### GESTALTUNGSVORSCHLAG 3:

1x – 21x96 mm, 1x – 40x68 mm

# Hersteller und Produkte



---

## Osmo Holz und Color GmbH & Co. KG

D-48231 Warendorf  
Internet: [www.osmo.de](http://www.osmo.de)  
Technik: +49 2581 922-100

---

### Fassadenschalung

Cono.....	G•7•b
Faseprofil.....	G•7•e
Glattkantbretter.....	G•7•a
Rautenleisten.....	G•7•d
Rautenprofil mit Nut/Feder.....	G•7•d
Softline.....	G•7•e
Stülpchalung.....	G•7•e
Verto.....	G•7•c

### Beschichtungen

Einmal-Lasur HS <sup>Plus</sup> .....	J•1•c
Garten- & Fassadenfarbe.....	J•1•b
Holzschutz Öl-Lasur.....	J•1•c
Holz-Deckfarbe.....	J•1•b
Holz-Imprägnierung WR.....	J•1•a
Landhausfarbe.....	J•1•b
Öl-Farbe.....	J•1•b
Terrassen-Öle.....	J•1•c
Vorstreichfarbe.....	J•1•a

### Terrassendielen

Bodenholz.....	G•8•c
----------------	-------

---

## Pavatex/Soprema GmbH NL Leutkirch

D-88299 Leutkirch  
Internet: [www.pavatex.de](http://www.pavatex.de)  
Technik: +49 7561 9855-32

---

Isolair.....	F•3•b
.....	I•2•d
Isolair Gefälledämmung.....	I•2•d
Isolair Multi.....	F•3•b
Pavaboard.....	I•5•b
Pavaflex Plus.....	I•1•c
Pavanatur.....	I•5•b
Pavaplanum.....	I•5•d
Pavatherm.....	I•2•b
Pavatherm Profil.....	I•2•c
.....	I•5•c
Pavawall-Bloc Großformat.....	I•3•a
Pavawall-Bloc Kleinformat.....	I•3•a
Pavawall-GF.....	I•3•a

### Dichtungen

Pavatex ADB.....	H•4•b
Pavatex DB 3.5.....	H•1•b
Pavatex DB 28.....	H•1•d
Pavatex DSB 2.....	H•1•e
Pavatex LDB 0.02.....	H•1•f
Pavatex Soplutec UV.....	H•3•a
Pavafix 60/150.....	H•6•a

### BAUTEILE (ABP):

Fußboden EG.....	N•5•a
.....	N•5•c
Holzmassivbau.....	O•5•a
Holzrahmenbau.....	O•1•d
.....	O•2•a
Fußboden DG.....	S•5•a
.....	S•5•b
.....	S•5•c
.....	S•5•d

---

## Pfleiderer Deutschland GmbH

D-92318 Neumarkt  
Internet: [www.pfleiderer.com](http://www.pfleiderer.com)  
Technik: +49 9181 2848-0

---

Duropan XTerior compact.....	F•4•a
LivingBoard face contiprotect P5.....	F•1•d
LivingBoard face contiprotect P7.....	F•1•d
PremiumBoard MFP Living P5.....	F•1•d





pavatex  
by SOPREMA

Holzfaser-Dämmsysteme



## Zeitgemäße Gebäudehüllen Holzfaserdämmung für besseren Klimaschutz



Mit der natureplus®-zertifizierten ISOLAIR können Anwender gleich mehrfach einen Beitrag zu Energieeffizienz und CO<sub>2</sub>-Einsparung leisten. Die hochwertigen Dämmplatten ermöglichen **bauphysikalisch sichere Konstruktionen**, schützen vor Kälte sowie sommerlicher Hitze und bieten hervorragenden Schallschutz. Darüber hinaus sorgen die diffusionsoffenen Platten für wohngesundes Raumklima. Die wirtschaftliche Platte ist beidseitig verwendbar und lässt sich mit wenig Verschnitt einfach verlegen.

**Multifunktional:** Die ISOLAIR eignet sich ideal für die nachhaltige Gebäudehülle:

- **STEILDACH**  
Unterdeckung der Klasse UDP-A
- **WAND**  
Putzträgerplatte mit WDVS-Zulassung
- **WAND**  
Dämmung für die hinterlüftete Fassade
- **FLACHDACH**  
Dämmung für das Flachdach



@Soprema Deutschland

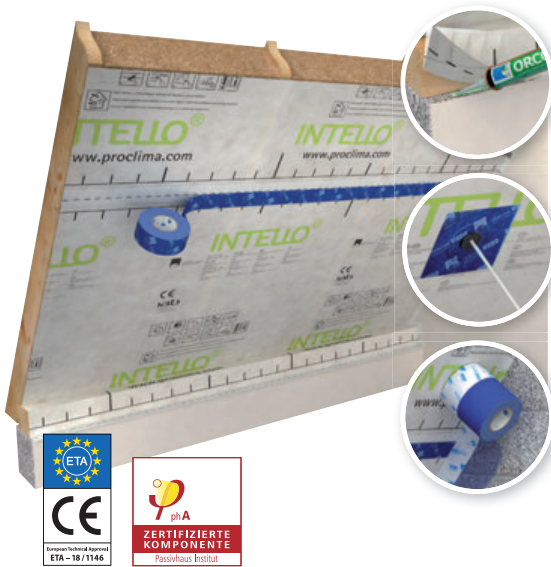
Weitere Informationen finden Sie auf [www.pavatex.de](http://www.pavatex.de)





## Intelligente Luftdichtung

**INTELLO®** macht Ihre Bauteile besonders sicher.  
Hydrosafe® Hochleistungs-Dampfbrems-System,  
100-fach feuchtevariabel  $s_d$  0,25 bis >25 m  
Alterungsprüfung (ETA-18/1146) für normgerechtes Bauen.



## Feuchteaktive Außendichtung

**SOLITEX®** schützt vor Wind und hält das Bauteil trocken.  
Hochdiffusionsoffenes Unterdecksystem mit monolithischer  
Funktionsmembran mit aktivem Feuchtetransport nach außen.  
Materialgarantie beim ZVDH für optimalen Schutz.



## Sichere Verklebung

Allround-Klebeband **TESCON® VANA**

- Klebt sicher innen und außen – sogar bei Feuchtigkeit: wasserfester SOLID Kleber
- Einfacher weiter arbeiten: Vliesträger direkt überputzbar
- Flexibler weiter arbeiten: 6 Monate UV stabil
- 100 Jahre Klebkraft unabhängig bestätigt



## pro clima – und die Dämmung ist perfekt

Das komplette Profi-System für die sichere Gebäudedichtung. Über 30 Jahre Erfahrung in Forschung und Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Service. Für besten Schutz gegen Bauschäden und Schimmel.



## pro clima WISSEN

Planungshandbuch zeigt genau wie es geht  
Über 400 Seiten Details, Konstruktionen, Bauphysik,  
Systeme u. v. m.

**Kostenfrei anfordern**

[proclima.de/wissen](http://proclima.de/wissen)

[proclima.de](http://proclima.de)



---

## pro clima MOLL bauökologische Produkte GmbH

D-68723 Schwetzingen  
Internet: [www.proclima.de](http://www.proclima.de)  
Technik: +49 6202 2782-45

---

### Luftdichtung, Dampfbremse

DA	H • 1 • e
Dasaplano 0,01 connect	.H • 1 • f
Dasatop	H • 1 • c
DB+	H • 1 • b
Intello	H • 1 • c
Intello Plus	H • 1 • c
Intello X	H • 1 • e
	.H • 1 • f
Intello X Plus	H • 1 • e

### pro clima Klebetechnik

Aerosana Visconn	H • 6 • h
Aerosana Visconn Fibre	H • 6 • h
Contega Exo	H • 6 • g
Contega Solido Exo/Exo-D	H • 6 • g
Contega IQ	.H • 6 • f
	H • 6 • g
Contega Solido IQ	.H • 6 • f
Contega Solido IQ-D	.H • 6 • f
Contega PV	.H • 6 • f
Contega SL	H • 6 • e
	.H • 6 • f
Contega Solido SL/SL-D	.H • 6 • f
Duplex	H • 6 • c
Eco Coll	H • 6 • h
Extoseal Encors	H • 6 • g
Extoseal Finoc	H • 6 • g
Instaabox	H • 7 • a
Kaflex	H • 7 • a
Orcon Classic	H • 6 • h
Orcon F	H • 6 • h
Orcon Multibond	H • 6 • h
Roflex	H • 7 • a
Roflex Solido	H • 7 • a
Stoppa	H • 7 • a
Tescon Incav	H • 6 • e
Tescon Invex	H • 6 • e
Tescon Invis	H • 6 • g
Tescon Profect	H • 6 • e
Tescon Profil	H • 6 • e
Tescon Naideck	H • 8 • a
Tescon Naideck mono	H • 8 • a
Tescon No.1	H • 6 • b
	H • 6 • d
Tescon Tango	H • 6 • e
Tescon Vana	H • 6 • b
	H • 6 • d
Uni Tape	H • 6 • a
Rieselschutz – RB	H • 2 • a

## Feuchteschutzbahnen Solitex Mento

1000	.H • 4 • c
1000 connect	.H • 4 • b
3000	.H • 4 • c
3000 connect	.H • 4 • b
5000	.H • 4 • c
5000 connect	.H • 4 • b
Plus	.H • 4 • c
Plus connect	.H • 4 • b
Ultra	.H • 4 • c
Ultra connect	.H • 4 • b
Solitex Plus	.H • 4 • c
Solitex Plus connect	.H • 4 • b
Solitex UD	.H • 4 • c
Solitex UD connect	.H • 4 • b
Solitex UM connect	.H • 5 • a
Solitex Weldano	.H • 4 • a
Solitex Weldano 3000	.H • 4 • a
Solitex Fronta Humida	.H • 3 • c
Solitex Fronta WA	.H • 3 • b
Solitex Fronta Penta	.H • 3 • a
Solitex Fronta Quattro	.H • 3 • a



HÄTTE, WÄRE, MÜSSTE ...  
ZU SPÄT.



Übernehmen Sie beim Brandschutz  
die 1000 °C-Verantwortung!



[www.rockwool.de](http://www.rockwool.de)





# SchwörerHolz

*unschlagbare Qualität – garantierte Festigkeit*

■ **3S Platten, Holzart Fichte**

in großer Stärken- und  
Formatvielfalt

■ **BSH / BSH-Elemente**

GL24h für hochwertige  
Konstruktionen

■ **Konstruktionsvollholz**

für den zeitgemäßen  
Holzbau


■ **DUO / TRIO**

der Balken mit Vollholz-  
charakter



**SchwörerHolz**, Hans-Schwörer-Str. 8, 72531 Hohenstein, Tel. +49 7387 16-301  
**info@schwoererholz.de, www.schwoererholz.de**



Made in  Germany

## PRODUKTVORTEILE

- schwer entflammbar, auch an bearbeiteten Kanten
- kein Weiterglimmen
- feuerhemmende Schicht durch Verkohlen
- einfach zu bearbeiten wie Standard OSB
- 100 % formaldehydfreie Bindemittel

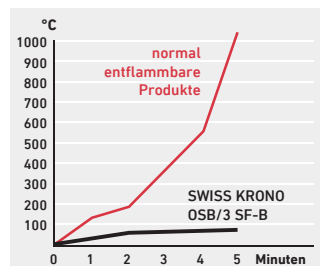


# SWISS KRONO OSB/3 SF-B

## Zuverlässiger Brandschutz für den Holzbau

Die schwer entflammbare SWISS KRONO OSB/3 SF-B ist CE-zertifiziert nach DIN EN 13986 und ein perfekter Holzwerkstoff für tragende und aussteifende Zwecke. Die Platte wird in erster Linie im Objektbau angewendet, speziell bei Fassadenunterkonstruktionen, kommt aber auch im Messe- und Hallenbau zum Einsatz.

Eingeordnet in die **Brandverhaltensklasse B-s2,d0** nach EN 13501-1 (vormals B1), erfüllt sie strenge Brandschutzanforderungen.



## Lieferprogramm

### stumpf

Formate	Stärken	
2.500 × 1.250 mm	12 mm	18 mm
3.000 × 1.250 mm	—	18 mm

### 4-seitig Nut+Feder

Formate	Stärken	
2.500 × 675 mm	18 mm	22 mm
2.500 × 1.250 mm	18 mm	22 mm

Weitere Formate auf Anfrage.

# Hersteller und Produkte



---

## Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG

D-45966 Gladbeck

Internet: [www.rockwool.de](http://www.rockwool.de)

Technik: +49 2043 408-0

---

Coverrock II .....	I • 3 • b
Coverrock X-2 .....	I • 3 • b
Fillrock RG .....	I • 1 • d
Fillrock RG Plus .....	I • 1 • d
Fixrock 033 .....	I • 1 • g
Fixrock 035 .....	I • 1 • g
Flexirock 035 .....	I • 1 • a
Floorrock Acoustic CP2 .....	I • 5 • a
Floorrock Acoustic CP3 .....	I • 5 • a
Floorrock Acoustic CP5 .....	I • 5 • a
Floorrock Therm .....	I • 5 • a
Formrock 035 .....	I • 1 • e
Klemmrock 035 .....	I • 1 • b
Masterrock 033 kaschiert .....	I • 1 • h
Masterrock 035 kaschiert .....	I • 1 • h
Masterrock 036 kaschiert .....	I • 2 • a
Sonorock .....	I • 4 • a
Terमारock 30; 40; 50; 100 .....	I • 4 • b

### Dichtungen

RockTect Centitop .....	H • 1 • d
RockTect Drenatop .....	H • 4 • c
RockTect Inline .....	H • 6 • a
RockTect Intello climate Plus .....	H • 1 • c
RockTect Meditop .....	H • 1 • a
RockTect Multikit .....	H • 6 • h
RockTect Nailkit .....	H • 8 • a
RockTect Purekit FIRE .....	H • 6 • h
RockTect Twinline .....	H • 6 • b
.....	H • 6 • d
RockTect Twinline FIRE .....	H • 6 • d
RockTect Vapotop .....	H • 1 • e
RockTect Varitop FIRE .....	H • 1 • c

---

## SchwörerHolz<sup>1</sup>

D-72531 Hohenstein

Internet: [www.schworerholz.de](http://www.schworerholz.de)

Technik: +49 7387 16-434

---

Balkenschichtholz DUO/TRIO .....	G • 1 • c
Balkenschichtholz QUATTRO .....	G • 1 • c
BSH .....	G • 1 • d
BSH-Deckenelemente .....	G • 3 • a
Konstruktionsvollholz .....	G • 1 • b
3S-Platte .....	F • 1 • e

---

---

## Sonae Arauco Deutschland GmbH

siehe Agepan System c/o Sonae Arauco Deutschland GmbH

---

---

## Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG

D-16909 Heiligengrabe

Internet: [www.swisskrono.com/de](http://www.swisskrono.com/de)

Technik: +49 8005 766696

---

Swiss Krono OSB/3 ..... F • 1 • a |

Swiss Krono OSB/3 stop fire ..... F • 1 • a |

Swiss Krono OSB/4 ..... F • 1 • b |

### BAUTEILE (ABP)

Holzrahmenbau ..... O • 1 • d |

---

---

## Thermo-Natur GmbH

siehe HempFlax Building Solutions GmbH

---

---

## Tilly Holzindustrie GmbH

A-9330 Althofen – Österreich

Internet: [www.tilly.at](http://www.tilly.at)

Technik: +49 741 209631-0

---

Dreischichtplatte DL5.5; DL9.0 ..... F • 1 • e |

---

---

## West Fraser Europe Limited

Cowie, Schottland

Internet: [www.westfraser.de](http://www.westfraser.de)

Technik: +49 2922 803 3340

---

SterlingOSB/3-Zero ..... F • 1 • a |

SterlingOSB/4-Zero ..... F • 1 • a |

---

<sup>1</sup> Ein Unternehmensbereich der SchwörerHaus KG.

507



# KLIMASCHUTZ EINFACH + EFFEKTIV

Unsere SterlingOSB geben  
Ihnen ein CO<sub>2</sub>-Darlehen

**KLIMAPOSITIV.**  
Nachhaltig CO<sub>2</sub> speichern

 **SterlingOSB® Zero®**  
Mit Sicherheit umweltfreundlich bauen

Ziel ist es, auch im Baugewerbe den Ausstoß von Treibhausgasen auf null zu senken.

Unsere in Europa hergestellten OSB-Platten sind **+klimapositiv+** und können somit zum Ausgleich kalkulatorisch in der Gebäudebilanz angesetzt werden.

[www.Westfraser.com](http://www.Westfraser.com) | [www.SterlingOSB.de](http://www.SterlingOSB.de)



- A**  
a.R.d.T. 19  
ABAL siehe Tanne  
Abbindeprozess 463  
Abdeckung Balkon 145  
Abdichtung  
    Balkon 145  
    Feuchträume 137  
    Flachdach 121  
    kalte 24  
    Luftschicht 123  
Abfallgesetz 117  
aBG siehe Bauartgenehmigung  
Abluftanlage 40  
Abnahmen 14  
ABP siehe Prüfzeugnis  
Abrechnung, VOB 30  
Abrechnungsmaß 469  
Abschlüsse, Türen 65  
Absorption 478, 481  
Abtropfbarkeit 59  
abZ siehe Zulassung  
Acrylharze siehe Beschichtung  
AD siehe Holz Trocknung  
Adsorption 481  
AFXX siehe Afzelia  
AFZ siehe Afzelia  
Afzelia 160  
AGQ siehe Angélique  
Akazie siehe Robinie  
Akustik 71  
Akustikbekleidung 216  
Akustikdecken 151  
Akustikpaneele 216  
Alkydharze siehe Beschichtung  
Altbau siehe Modernisierung  
Aminoplaste 459, 461  
Angélique 160  
Anobium punctatum (Geer) 487  
Anschlüsse, Anforderungen 23  
Anstrichsysteme siehe Beschichtung  
Antrodia vailantii 487  
Anwendungsbereiche 46  
ArbeitsstättenVo 12  
Ascomyceten 476  
Äste siehe Wuchseigenschaften  
ATV siehe Vertragsbedingungen  
Aufdachdämmung siehe Dämmstoffe  
Aufmaß, VOB 30  
Auftraggeber, Auftragnehmer 14  
Ausführungsplanung 23  
Ausgleichsfeuchte des Holzes siehe Gleichgewichtsfeuchte  
Ausschreibung  
    Verspachtelung 154  
Austrocknung  
    Innendämmung 139  
Austrocknungskapazität siehe Feuchteschutz  
Austrocknungsreserve 454  
    Holzschutz 175  
Auswaschbeanspruchung 166  
Auswaschung 166  
Außenbereich siehe Feuchtebeständigkeitsbereich  
Außenfensterbank 86  
Außenlärmpegel 72  
Außenraumklima siehe Klimabereiche  
Außenwand 363–397  
Außenwandbekleidung 223–224  
    großformatig 89  
    kleinformatig 89  
    VOB-Anforderungen 29  
    Vollholzschalung 255–259  
AW 100 siehe Sperrholz  
axial 480  
AZO siehe Azobe  
Azobe 160
- B**  
BAFA 16  
Balkenbock 487  
Balkenköpfe,  
    Auflager 168  
Balkenlage siehe Holzbalkendecke  
Balkenschichtholz  
    Abbildung 236  
    Ausschreibung 184  
    Balkenlage 27  
    Beschichtung 99  
    Merkmale 183  
    Nutzungsklasse 232  
    Produkte 239  
    Regeln 178  
Balkenträger 348  
Balkon  
    Bauordnungsrecht 144  
    Holzschutz 144  
Bangkirai  
    Merkmale 160  
    Terrassendiele 261  
Bast 482  
BAU siehe Bangkirai  
Bauakustik 71  
Bauartgenehmigung 18, 354, 454  
Bauartgenehmigung (aBG) 63  
Baudurchführungsverordnung 12  
BauDVO siehe Baudurchführungsverordnung  
Baufeuchte 37  
Bau-Furniersperrholz siehe Sperrholz  
BauGB siehe Baugesetzbuch  
Baugesetzbuch 12  
Bauholz  
    Abbildung 235  
    Erläuterung 485  
    Imprägnierung 175  
    Merkmale 182–241  
    Nutzungsklasse 232  
    Regeln 178  
    Sortierung 179, 180  
    Vorbemessung Balkenlage 127–133  
    Vorbemessung Sparrenlage 116  
Bauleistungen, Vergabe von 13  
Baumängel 31  
Baumkante 180, 182  
Baumkanten 479  
Baunutzungsverordnung 12  
BauNVO siehe Baunutzungsverordnung  
Bauordnung  
    Bauprodukte 17  
    Landesbauordnung 12  
    Musterbauordnung 12, 61  
BauPG siehe Bauproduktengesetz  
Bauplatten, mineralisch gebundene 229–230  
Bauprodukt 20, 354, 454  
Bauproduktengesetz 12  
Bauproduktenverordnung 12, 17  
BauPVO siehe Bauproduktenverordnung  
Bauraster  
    Balkenlage 27  
    Wandtafeln 194  
Baurecht 454  
    Baugesetzbuch 12  
    öffentliches 12  
    privates 13  
    Übersicht 12  
    VOB 14  
Bauregelliste  
    Bauprodukte 17  
    Erläuterung 454  
    Holzwerkstoffe 194  
    Übereinstimmungsnachweis 484  
Bauregeln  
    Bauprodukte 17  
    Fachregeln 19  
    Regeln der Technik, allgemein anerkannte 19  
    Stand der Technik 19  
    Übersicht 12  
Baustellenverordnung 12  
BaustellV siehe Baustellenverordnung  
Baustoffkennwerte 78  
Baustoffklasse 454, 456

- Bauteile  
Erläuterungen 354  
Gewicht 485  
Maßhaltigkeit 99  
Bauteilklassen siehe Feuerwiderstandsklassen  
Bautrocknung 37  
Bauvertrag  
Ausführung 13  
Bautrocknung 37  
Dachbodendämmung 38  
Sockel 24  
WDVS 103  
Bauvorlageberechtigung 13  
Bauvorlagenverordnung 12  
BauVorIVO siehe Bauvorlagenverordnung  
BAZ siehe Zulassung  
BDF siehe Bundesverband Deutscher Fertigungsbau  
BDZ siehe Holzbau Deutschland  
Beanspruchung 454, 455  
Bedachung siehe Dachdeckung  
Bedenkenmeldung 28  
Befestigung  
Fassaden 93  
Holzfaserdämmplatten 93  
Holz-Holz 81  
Terrassendielen 148  
Befestigungselemente 93  
Befestigungsmittel siehe Verbindungsmittel  
BEG 16  
Begrenzt maßhaltige Bauteile 473  
Behelfsdeckungen 54  
Bekleidung 455  
Bel siehe Dezibel  
Bemessungskonzept 481  
Bemessungswasserstand 25  
Bemessungswerte  
Nadelholz 241  
Plattenwerkstoffe 196  
Beplankung  
Balkenlage 26  
Befestigung 108  
Erläuterung 455  
OSB 198  
Vorbemessung 127  
Beschichtung  
Anstrichsysteme 100  
Außenbereich 145  
Beanspruchung 97  
Bindemittel  
Erläuterung 455  
Bläueschutz 341  
deckend 342  
Dickschichtlasur  
Erläuterung 458  
Produkte 342  
Dispersionsfarbe  
Anwendungen 99  
Erläuterung 459  
Dünnschichtlasur  
Erläuterung 459  
Farbmuster 340  
Erläuterung 455  
Farbstoffe 461  
Fassaden 96  
Grundierung  
Anwendung 98  
Erläuterung 465, 487  
Produkte 341  
Haftvermittler 341, 487  
halbtransparent 343  
Holzschutz 341, 467  
Isoliergrund 487  
Komponenten 98  
Kunstharzlack 99  
Erläuterung 471  
Lösemittel 472  
Merkmale 96  
Pigmente 476  
Produkte 341–343  
Schäden 99  
Schimmel 48  
Schimmelschutz 341  
Sperrgrund 341, 487  
Tönung 97, 340  
Untergrund 473  
Wartung 98  
Wirkstoffe 98, 487  
Beschichtungssystem 473  
Bestimmungen siehe Bauregeln  
Betondecke  
Dämmung 451  
Bewertung, europäische technische 17, 461  
Bewittertes Holz  
Holzschutz 167  
Bewitterung 164  
BFS-Merkblatt 102  
BFU siehe Sperrholz  
BGB-Vertrag 13, 14  
Biegesteifigkeit  
Erläuterung 455  
Querschnittswerte 234  
Bindemittel, Beschichtung 97  
Binder 110  
Biozid 455  
Biozidzulassung 172  
Birke  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Blähperlit 302  
Hohlraumschüttung 313  
Blähschiefer 337  
Blähton  
Leichtzuschlagsstoffe 302  
Produkt 337  
Blättlinge 487  
Bläuepilze 476  
Erläuterung 456  
Schimmel 176  
Wirkstoffe 487  
Blauer Engel 188, 464  
blaues Buch siehe Holzsortierung  
Blindboden 29  
Blockbohlenbau 56  
Blockhaus, Beschichtung 99  
Blower-Door-Prüfung siehe Luftdichtheitsprüfung  
Boden-Deckel-Schalung 90  
Boden-Leisten-Schalung 90  
Bohlen 117, 252  
Bolzen  
Korrosionsschutz 344  
Bolzenverbindungen 82  
Bongossi siehe Azobe  
Borke 482  
Brandschutz  
Außenwand  
Normnachweis 363  
Prüfzeugnisse 368, 369  
WDVS Prüfzeugnis 376  
Baustoffklassifizierung 60  
Bauteilklassifizierung 60  
Begriffe 59–60  
Dach, Normnachweis 411, 413  
Dämmschichten 63  
Decke  
Normnachweis 435, 436  
Prüfzeugnis 437, 438  
Decke Si  
Normnachweis 433  
Prüfzeugnis 434  
Erläuterung 456  
Fassade 55  
Feuerwiderstandsklassen 59  
Flachdach  
Normnachweis 428, 429  
Gebäudeabschlusswand  
Normnachweis 384–388  
Prüfzeugnis 385, 387  
Geschossdecke, Altbau 443  
Innenwand  
Normnachweis 399, 405  
Prüfzeugnis 402, 406  
Konzept 69  
Schutzziele 69  
Wohnungstrennwand  
Normnachweis 403, 407  
Prüfzeugnis 404, 408



- Brandverhalten  
Erläuterung 456  
Brandwand 60  
Brandwände 64  
Braunfäuletramente 487  
Brettende 146, 148  
Bretter 117, 252  
Brettschichtholz  
Abbildung 237  
Beschichtung 99  
Holzmassivdecke 244  
Merkmale 182–242  
Nutzungsklasse 232  
Produkte 240  
Regeln 178  
Vorbemessung Balkenlage 116–132  
Brettsperrholz  
Decke 439–441  
Holzmassivdecke 245  
Brettstapeldecke siehe Holzmassivdecke  
Brinellhärte 456  
BS-Holz siehe Brettschichtholz  
BU siehe Buche  
Buche 480  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Merkmale 160  
Resistenz 478  
Bundesverband Deutscher Fertigungsbau 452  
BWS siehe Bemessungswasserstand
- C**  
C24 siehe Festigkeitsklasse  
Callidum violaceum 487  
CARB 464  
CE-Kennzeichnung 456  
Bauprodukte 17  
Bauregelliste 454  
Holzwerkstoffe 194  
Übereinstimmungsnachweis 484  
Cellulose 456, 466  
Cellulosefaser siehe Zellulosefaserdämmung  
CG siehe Schaumglas  
CHRD siehe Greenheart  
CI siehe Spektrumanpassungswert  
Coniophora puteana 487  
Ctr siehe Spektrumanpassungswert
- D**  
Dachabdichtung 456  
Dachboden 38  
Dachcheck 36  
Dachdeckung  
Bitumenschindeln 50, 53  
Bitumenwellplatten  
Lattenabstand 118  
Regeldachneigung 53  
Zusatzmaßnahmen 50  
Erhöhte Anforderungen 49  
Erläuterung 456  
Faserzement-Wellplatten  
Lattenabstände 118  
Regeldachneigung 53  
Regensicherheit 50  
First 49  
Holzschindeln 50  
leichte Deckungen 118  
Maßnahmen 50  
Metalldeckung  
Ausführung 29  
Bauteil 415, 417  
Regeldachneigung 53  
Schalung 120  
Trennlage Produkt 283  
Zusatzmaßnahmen 50  
Minstdachneigung 50, 473  
Neigung 474  
Regeldachneigung siehe dort  
Schieferdeckung  
Ausführung 29  
Dach Altbau 419  
Dach Neubau 416  
Regeldachneigung 53  
Schalung 120  
Zusatzmaßnahmen 50  
Traglattung 118  
Traufe 49  
Trennschicht 483  
Unterdach, Bahnen 278  
Unterdeckplatten 217  
Unterspannung 485  
Vordeckung 485  
wasserableitende Schicht 265  
Zusatzmaßnahmen 49, 484  
Dachentwässerung 121  
Dachkonstruktion  
Bauteile 409–432  
Statik 116  
Dachlasten 116  
Dachlattung  
Ausführung 29  
Mindestquerschnitt 117  
Schimmel 117  
Sortierkriterien 249, 250  
Dachneigung  
Definitionen 456  
Umrechnungstabelle 457  
Dachsanierung 125, 418  
Dachschalung 29, 118, 479  
Dachtafeln 109  
Dachüberstand 464  
Dämmstoffe  
Anwendungsbeispiele 305  
Anwendungsgebiete 302–305  
Aufdachdämmung  
Dampfbremse 271  
Produkte 317–319  
Schrauben 349  
Aufsparendämmung  
Bauteile 409, 410  
druckfest 317–323  
Einblasdämmung 442  
Einblasverfahren 310  
Fassade 314  
Flachdach 323  
Hohlraumdämmung 306–310  
Holzbalkendecke 332  
Holzrahmenbau 306  
Holzschutz  
Erläuterung 457, 485  
Innendämmung 142  
Innenwand 329–331  
Insitu 302  
Kennwerte 159  
Kerndämmung 395  
Naturfaser 308  
Normen 302  
Produkte 306–339  
Produkteigenschaften 305  
Schallschutz 331  
Schüttung 313, 337  
Trittschalldämmung 333–339  
Untersparrendämmung 320  
Werkmäßig hergestellt 302  
Zusatzdämmung innen 311–322  
Dampfbremse 457  
feuchteadaptiv siehe feuchtevariabel  
feuchtevariabel  
Bauteil Sanierung 418, 422  
Erläuterung 457  
Produkte 268, 269  
Produkte 266–272  
Dampfsperre 270  
Darrverfahren 466  
Dauerhaftigkeitsklasse  
Holzarten 160, 174  
dB siehe Dezibel  
Deckenbalken siehe Holzbalkendecke  
Deckenbeplankung 128  
Deckenbeschwerung 75  
Bauteil Neubau 449  
Bauteil Sanierung 442  
Produkt Rieselschutz 274  
Produkte 339

- Deckenkonstruktion siehe Holzbalkendecke  
 Deckenlasten 130–134  
 Deckenscheibe 127  
 Deckmaß 469  
 DEGA 71  
 Dehnfähigkeit 458  
 Desorption 465, 481  
 Detail  
     Sockel 83  
 Deutscher Holzfertigungsbau Verband 452  
 Deutsches Institut für Bautechnik siehe DIBt  
 Deutsches Institut für Normung siehe DIN  
 Dezibel 471  
 DGL siehe Douglasie  
 DGUV 117  
 DHV siehe Deutscher Holzfertigungsbau Verband  
 DIBt  
     Bauprodukte 17  
     Baurecht 12  
     Erläuterung 458  
 Dickenquellung  
     Erläuterung 458  
 Dickenzuwachs 482  
 Dickschichtlasur siehe Beschichtung  
 Dielung  
     Fußbodenaufbau 449  
     Unterkonstruktion 336  
     Vorbemessung Decke 130  
 Differenzdruckverfahren 34, 458  
 Diffusionsfähigkeit 265, 458  
 Diffusionsverhalten  
     Holzrahmenbau 106  
 Dimensionsstabilität 458  
 DIN  
     Baurecht 12  
     Bauteile 354  
     Erläuterung 21, 474  
     konforme Bauteile 354  
     Normenliste 452  
 DIN 820 - 21  
 DIN 1052  
     als Produktregel 178  
     Erläuterung 458  
     Geschichte 78  
 DIN 4072 - 29, 251  
 DIN 4074 siehe Holzsortierung  
 DIN 4076 - 160  
 DIN 4102 siehe Brandschutz  
 DIN 4103 siehe Trockenbau  
 DIN 4108 siehe Schlagregenschutz  
 DIN 4108-10 siehe Dämmstoffe  
 DIN 4108-3 - 163  
 DIN 4108-3 - siehe Feuchteschutz  
 DIN 4108-7 siehe Luftdichtheit  
 DIN 4109 siehe Schallschutz  
 DIN 4701-10 - 39  
 DIN 18 162 - 155  
 DIN 18 168 - 150  
 DIN 18 180 - 155  
 DIN 18 181 - 151  
 DIN 18 182 - 149  
 DIN 18 183 - 149  
 DIN 18 195-4 - 104  
 DIN 18 202 - 33  
 DIN 18 203 - 183  
 DIN 18 203-3 - 33, 110  
 DIN 18 299 siehe VOB  
 DIN 18 334 - 28–30, 163  
 DIN 18 335 siehe Stahlbauarbeiten  
 DIN 18 336 siehe Abdichtungsarbeiten  
 DIN 18 338 siehe Dachdeckung  
 DIN 18 340 siehe Trockenbau  
 DIN 18 345 siehe Wärmedämm-Verbundsystem  
 DIN 18 351 siehe Fassade  
 DIN 18 459 siehe Abbrucharbeiten  
 DIN 18 534 - 137  
 DIN 18 599 - 39  
 DIN 20 000  
     Konstruktionsholz 178  
     Sperrholz 207  
 DIN 55 699 siehe Wärmedämm-Verbundsystem  
 DIN 68 126 - 251  
 DIN 68 365 siehe Holzsortierung  
 DIN 68 705 siehe Sperrholz  
 DIN 68 763 siehe Spanplatten  
 DIN 68 800 siehe Holzschutz  
 DIN EN 120 - 460  
 DIN EN 300 siehe OSB  
 DIN EN 310 - 207  
 DIN EN 312 siehe Spanplatten  
 DIN EN 322 - 454  
 DIN EN 335 - 464  
 DIN EN 336 - 180  
 DIN EN 338 siehe Festigkeitsklassen  
 DIN EN 351 - 172  
 DIN EN 390 - 182  
 DIN EN 622 siehe Faserplatten  
 DIN EN 634 siehe Spanplatten, zementgeb.  
 DIN EN 636 siehe Sperrholz  
 DIN EN 789 - 207  
 DIN EN 845 - 104  
 DIN EN 927 - 96  
 DIN EN 1058 - 207  
 DIN EN 1609 - 486  
 DIN EN 1912 - 180  
 DIN EN 1928 - 486  
 DIN EN 1931 - 486  
 DIN EN 1990 bis EN 1999 - 78  
 DIN EN 1991 - 78  
 DIN EN 1995 siehe Tragwerksplanung  
 DIN EN 10 147 siehe Klammern  
 DIN EN 10 230 - 81  
 DIN EN 12 087 - 486  
 DIN EN 12 114 - 273  
 DIN EN 12 369 siehe Festigkeitswerte  
 DIN EN 12 524 - 486  
 DIN EN 13 111 - 486  
 DIN EN 13 162 siehe Mineralwolle  
 DIN EN 13 163 siehe Polystyrol-Hartschaum  
 DIN EN 13 164 siehe Polystyrol-Extruderschaum  
 DIN EN 13 165 siehe Polyurethan-Hartschaum  
 DIN EN 13 166 siehe Phenolharz-Hartschaum  
 DIN EN 13 167 siehe Schaumglas  
 DIN EN 13 168 siehe Holzwohle-Leichtbauplatten  
 DIN EN 13 169 siehe Blähperlit  
 DIN EN 13 170 siehe Kork, expandiert  
 DIN EN 13 171 siehe Holzfaserplatten  
 DIN EN 13 353 siehe Massivholzplatten  
 DIN EN 13 501 - 456  
 DIN EN 13 556 - 160  
 DIN EN 13 829 - 472  
 DIN EN 13 964 siehe Unterdecken  
 DIN EN 13 986 siehe Holzwerkstoffe  
 DIN EN 14 063 siehe Blähton-Leichtzuschlagsstoffe  
 DIN EN 14 064 siehe Mineralwolle, Einblasdämmstoff  
 DIN EN 14 081 siehe Holzsortierung  
 DIN EN 14 315 siehe Polyurethan-Spritzschaum  
 DIN EN 14 316 siehe Perlite, expandiert  
 DIN EN 14 317 siehe Vermiculite, expandiert  
 DIN EN 14 318 siehe Polyurethan-Schaum, dispensiert  
 DIN EN 14 519 - 251  
 DIN EN 14 964 - 197  
 DIN EN 15 026 - 462  
 DIN EN 15 101 siehe Zellulosefaserdämmung  
 DIN EN 15 804 - 186  
 DIN EN 20 811 - 486  
 DIN EN ISO 2081 siehe Korrosionsschutz  
 DIN EN ISO 6946 - 43, 483  
 DIN EN ISO 7094 - 82  
 DIN EN ISO 14 020 - 186  
 DIN EN ISO 14 025 - 189  
 DIN EN ISO 14 040 - 186

- Diphenylmethandiisocyanat 477  
Dispersion 458  
Dispersionsfarbe siehe Beschichtung  
DIXX siehe Angelique  
Document of Performance 471  
Document of Performance siehe Leistungserklärung  
Donkioportia expansa 487  
DoP 471  
DoP siehe Leistungserklärung  
Doppel-T-Träger siehe Stegträger  
Douglasie 480  
Eigenschaften 162  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Holzschutz 167  
Merkmale 160  
Terrassendiele 261  
Druckspannung bei Dämmstoffen 459  
Dübelverbindungen 82  
Duo-Balken siehe Balkenschichtholz  
Duroplaste 459
- E**  
E1 - 464  
EC 0 bis EC 9 - 78  
EC 5 - 459  
EC 5 siehe Tragwerksplanung  
eco-Umweltinstitut 188  
Edelkastanie 480  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Effizienzhaus 16  
El siehe Brandschutz  
El siehe Eiche  
Eiche 480  
Eigenschaften 162  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Holzschutz 167  
Merkmale 160  
Terrasse UK 146  
Terrassendiele 261  
Eichenwirlring 476  
Eindringtiefeklasse 172  
Einfeldträger 132  
Einpressdübel 82  
Einschnittart 459  
Einwirkungen 79  
Erläuterung 459  
Einwirkungsdauer 79  
Elasto-mechanischen Werte 459  
Emissionsklasse 460  
E-Modul 459  
Emulsion 458  
EN siehe Normen, europäische  
Energiebedarf 460  
EnEG 12  
Energieausweis 15  
Energiebedarf 460  
Energieberatung 16  
Energieeinspargesetz 12  
Energieeinsparverordnung 12, 40  
Berechnungsverfahren 39  
EnEV 461  
Entwurfsplanung 22  
Entwurfsverfasser 13  
ENUT siehe Mahagoni  
Environmental Product Declaration 484  
EOTA 458  
EP siehe Perlite, expandiert  
EPB siehe Blähperlit  
EPD 484  
EPD siehe Umweltproduktdeklaration  
EPS siehe Polystyrol-Hartschaum  
Erkontakt 144  
Esche  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Estrich  
Trittschallschutz 76  
ETA siehe Bewertung, europäische technische  
EU-BauPVO siehe Bauproduktenverordnung  
EuGH 17  
Eurocode 5 - 459  
Eurocode 5 siehe Tragwerksplanung  
Eurofins 188  
Euroklasse 60, 456, 461  
Euronorm 17  
EV siehe Vermiculite, expandiert  
Exfiltration 469
- F**  
F 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
F 30-B 63  
F0 - 464  
Fachingenieure 13  
Fachmedien 19  
Fachplanung  
Schallschutz 72  
Fachregeln  
WDVS 103  
Fachwerk  
Beschichtung 99  
Innendämmung 140  
Farbkern 481  
Farbkernhölzer 461  
Faserplatten siehe Holzfaserplatten  
Faserrichtung 194  
Fasersättigungsfeuchte 461  
Fassade  
Arten 55  
Bahnen 275–277  
Boden-Deckel-Schalung 255  
Erläuterung 461  
Fugen 95  
Fugenschalung 258  
handwerkliche Fachregeln 89  
Hinterlüftung 93, 104  
Holzschutz 56  
Keilspundprofil 256  
Lattung 168  
Lückenschalung 258  
Luftschicht 88  
mineralisch gebundene Platten 224  
Nagelabstand 94  
Oberflächenbeschaffenheit 96  
offene Fugen  
Bahnen 275  
Schalung 258  
Plattenwerkstoffe  
mineralisch 224  
Verbundplatten 223  
Schlagregenschutz 140  
Standicherheit 92  
Systeme 88  
technische Regeln 55  
Traglattung 93  
Unterkonstruktion 92  
Verankerung 92  
Verbundplatten 223  
Vergrauung 96  
Vertikalschalung, profiliert 257  
Vollholzschalung 255–259  
vorgehängt hinterlüftet 88  
Wärmedämmung 314, 315  
wasserableitende Schicht 275  
FASY siehe Buche  
Fehlboden 29  
Fenster  
Brüstung 86  
Produkte Luftdichtung 289, 290  
Fensterdetail 86  
Fensterholzpilz 487  
Fertighaus  
Bausystem 22  
Innendämmung 140  
Sanierung Außenwand 373  
Fertigungsplanung 23  
Festigkeitsklasse 180  
Brettschichtholz 242  
Vollholz 241  
Festigkeitsklassen  
DIN EN 338 180  
Festigkeitswerte  
charakteristische 79, 456  
OSB 202  
Spanplatte P5 209  
Spanplatte P7 210  
Feuchtbereich siehe Feuchtebeständigkeitsbereich

- Feuchte  
Mauerwerk 139  
feuchteadaptiv 457, 462  
Feuchtebeständigkeitsbereich  
Erläuterung 462  
Zuordnung 169  
Feuchtenester 144  
Feuchteschutz  
Bahnen 278  
Dichtungen 265  
DIN 4108-3 462  
Erläuterung 462  
Fassadenbeschichtung 96  
Feuchtespeicherfähigkeit 462, 463  
hinter Fassaden 275  
Spritzwasserbereich 464  
Trocknungsreserve 99, 462  
Erläuterung 483  
Unterdeckungen 484  
Ursachen von Feuchtigkeit 47  
Verblendfassade 104  
wasserableitende Schicht 278, 474  
Feuchteschutzbahn  
strukturierte Trennlage 283  
Feuchteschutznachweis  
Erläuterung 462  
Glaser-Verfahren 465  
numerisches Simulationsverfahren 167, 457  
Feuchteschutznachweise 163  
Feuchtespeicherfähigkeit 463  
feuerbeständig 61  
feuerhemmend 61, 63  
Feuerwiderstandsdauer 463  
Feuerwiderstandsklassen  
Begriff 463  
FI siehe Fichte  
Fichte  
Eigenschaften 162  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Gleichgewichtsfeuchte 465  
Merkmale 160  
Tränkbarkeit 483  
Finanzierung 16  
flach geneigtes Dach 121  
Flachdach  
Aufstockung 445, 450  
Balkenlage Vorbemessung 116  
Bauteile 426–432  
Belüftung 123  
Dämmstoffe 323  
Luftsicht 123  
Flächendichtheit 58  
Flachpressplatten siehe Spanplatten  
Fladerschnitt 482  
Flankenübertragung 471  
Förderprogramme 16  
Formaldehyd 188, 459, 463  
Formaldehydabgabe 460  
Formaldehyd-Klassen 463  
Formalin 463  
Formstabilität 458  
Freibewitterung 265  
freies Wasser 461  
Freiluftklima siehe Klimabereiche  
freistehend 61  
Fremdüberwachung 484  
Frequenzbereich 471, 473  
Frühholz 482  
FSC 188  
Fuge  
Holzrahmenbau 106  
Fugenbreite 147  
Fungi imperfecti 476  
Furnierschichtholz  
Abbildung 237  
Nutzungsgruppe 232  
Regeln 178  
Vorbemessung Unterzug 134  
Fußboden  
Schallschutz 77  
Fußböden 29  
Fußbodenlasten siehe Nutzlasten  
Fußleisten 29  
FVHF 452  
**G**  
G 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
Gasbetonsteine 157  
Gauben 22  
Gebäudeabschlusswand 384–388  
Schallschutz 74  
Gebäudeabschlusswände 64  
Gebäudeaussteifung 129  
Gebäudeenergiegesetz 12, 461  
Gebäudeklasse 3 63  
Gebäudeklassen  
Begriff 464  
Definitionen 61  
Gebrauchsklasse  
Außenbereich 164  
Dämmstoffe 302  
Erläuterung 464  
Holzrahmenbau 106  
Zuordnung 173  
Gebrauchstauglichkeit 129  
Gebrauchstauglichkeitsnachweis 464, 480  
gebundenes Wasser 461  
Gefährdungskategorie 464  
Gefäße 461  
GEG 461  
GEG siehe Gebäudeenergiegesetz  
Geländeanfüllung 24  
Geländehöhe 31  
Geländeoberkante 83  
geneigtes Dach 121  
Geschossdecke  
Altbau 442  
Einschub 442  
Flachdach 445, 450  
Innenwandaufleger 26  
Schallschutz 75  
Gesims 464  
Beschichtung 99  
Gesundheitsschutz  
Holzschutzmittel 175  
Imprägnierung 175  
GewAbfV siehe Gewerbeabfallverordnung  
Gewerbeabfallverordnung 12  
Gewerke Loch 86  
Gewerkewechsel 31  
Bauvertrag 31  
Fensterereinbau 31  
Putzfassade 31  
Wärmedämm-Verbundsystem 31  
GHAD 32  
giebelständige Gebäude 67  
Gipsfaserplatten  
Kennwerte 155  
Produkte 225  
Trockenestrich 230  
Gipsplatten  
Anschlüsse, Fugen 151  
Feuerschutzplatten 227  
Kennwerte 155  
Plattentypen 228  
Produkte 227  
Verspachtelung 153  
Wände 149  
Gipswerkstoffplatten 225–228  
GK siehe Gebrauchskategorie  
GKB siehe Gipsplatten  
GKBI siehe Gipsplatten  
GKF siehe Gipsplatten  
Glaser-Verfahren siehe Feuchteschutznachweis  
Glaswolle siehe Mineralwolle  
Gleichgewichtsfeuchte  
Erläuterung 465  
Klimabedingungen 46  
Gloeophyllum trabeum 487  
Gost-Sortierung siehe Holzsortierung  
GRE siehe Greenheart  
Greenheart 160

- Grund- und Bläuesperre siehe Beschichtung  
Gründach 122  
Grundflächenzahl 144  
Grundierung 97  
Grundierung siehe Beschichtung  
Grundlattung Außenwand 94  
grünes Buch siehe Holzsortierung  
Gussasphalt 230  
Güteüberwachung 32  
Gütezeichen 186, 188
- H**  
Halbringporig 477  
Hard Pines 160  
harmonisierte europäische Norm 18  
Harnstoff 459  
Harnstoffharz 465  
Härte 456  
harte Bedachungen 67  
Hartschaumplatten  
    Aufsparrendämmung 410  
    Fußboden 358  
Harzgehalt 160  
Haus & Grund Bauvertrag 13  
Hausbockkäfer 487  
Hausporling, Ausgebreiteter 487  
Hausschwamm, Echter 487  
Haustechnik  
    Luftdichtung 298  
Haustrennwand siehe Gebäudeabschlusswand  
Hautflügler 469  
Heizenergiebedarf 460  
Heizungsanlagenverordnung 461  
HEL siehe Western Hemlock  
Hemicellulose 456, 466  
hEN siehe harmonisierte europäische Norm  
Henriksson-Verfahren 467  
Hirnschnitt 481  
Hitzeschutz  
    Aufdachdämmung 409, 410  
    Erläuterungen 44  
    Flachdach 426, 427, 431  
    Phasenverschiebung 44, 476  
    Temperaturamplitudenverhältnis 482  
    Vollsparrendämmung 413  
    Wärmekapazität 44  
HOAI 12, 13  
hochfeuerhemmend 61  
Hochlochziegel  
    Kennwerte 157  
Höchstzugkraft 466  
Hohlkastenelemente Decke 246
- Holz  
    Wiederverwertung 175  
Holzarten  
    Anwendungsgebiete 161  
    Bezeichnungen 160  
    Dimensions- und Formstabilität 161  
    DIN EN 350 160  
    Erläuterung 466  
    Erscheinungsbilder 162  
    Fasersättigungsfeuchte 462  
    Handelsname 160  
    Merkmale 160  
    Resistenz 478  
    Rohdichte 161, 261  
    Schwind-/Quellverhalten 261  
    Schwindmaße 161  
    Terrassendielen 261  
    Tränkbarkeit 483  
    Zuordnung Holzschutz 174  
Holzbalkendecke  
    Altbau 442  
    Bauteile 433–438  
    Flachdach 123  
    geschlossen 435–438  
    Planung 26–136  
    sichtbar 27, 433  
    Vorbemessung 127–134  
Holzbau Deutschland 452  
Holzbaurichtlinie 12  
Holzfaserplatten  
    Außenwand, Befestigung 93  
    Bauteil Aufdachdämmung 409  
    Bauteil Dachausbau 423  
    Bauteil Dachsanierung 418  
    Bauteil Dielenboden 449  
    Bauteil Fachwerk Innendämmung 397  
    Bauteil Innendämmung 391  
    Bauteil Mauerwerk WDV 393, 394  
    Bauteil WDV 374, 382  
    Befestigung Dach 119  
    Dielenboden 336  
    Fertighaussanierung 379  
    Flachdach 323  
    Fußboden 334  
    harte, Platten-Typen 195  
    Kennwerte 155  
    mitteldicht 217  
    mittelharte, Platten-Typen 195  
    poröse, Platten-Typen 195  
    Produkte 217–222  
    Trittschallplatten 335  
    Unterdeckplatten 217–221  
    WDV 324–327
- Holzfaserplatten siehe auch Naturfaserdämmung  
Holzfeuchte  
    Auslieferung 454  
    Bauholz 235  
    Erläuterung 466  
    Holzschutz 464  
    Holzsortierung 182  
    Messbezugsfeuchte 180  
Holzfeuchtemessung 466  
Holzinhaltsstoffe 487  
Holzmassivbau 111  
Holzmassivdecke  
    Produkte 244–246  
    Vorbemessung 135  
Holzoberflächen 455  
Holzrahmenbau  
    Außenwände 363–378  
    Beplankung 106  
    Dämmstoffe 306  
    Innenwände 399–404  
    Schwelle 168  
    Verbindungsmittel 108  
    Wärmeschutznachweis 43  
Holzschalung 251, 252  
Holzschutz  
    Anstrich 467  
    Außenbereich 144  
    Bauteilangabe 466, 467  
    chemischer 172, 467  
    Dachlatten 117  
    Dämmstoffe 302  
    DIN 68 800 - 163  
    Einbringverfahren 467  
    Erdkontakt 167  
    Erläuterung 464  
    Fassade 88, 461  
    Gebrauchsklasse  
        Erläuterung 464  
        Risiken 164  
    Hallenkonstruktionen 168  
    Holztrocknung 179  
    Holzwerkstoffe 163  
    Imprägnierung 175, 469  
    konstruktiv 145, 166  
    Nassbereich 168  
    Planungsschema 165  
    Prüfprädikate 172  
    Risiken 164, 175  
    Sockel 24  
    Trogränkung 467  
    Vakuum-Druckverfahren 467  
    Volltränkung 467  
    Wechseltränkung 467  
    Wirkstoffe 487  
Holzschutzmittel 171, 487  
    Zuordnung Gebrauchsklassen 174

- Holzsortierung  
allgemeine Infos 180  
Anforderungen 29  
blaues Buch 468  
Bretter 250  
Dachlatten 117, 249  
Daten, allgemein 180  
DIN 4074 - 183  
DIN 68 365 - 185  
Erläuterungen 467  
Gost-Sortierung 468  
Grundlagen 179  
grünes Buch 468  
Holztrocknung 178  
Konstruktionsholz nsi 183  
Latten 117  
Laubholz 178  
nordische Sortierung 468  
rote Tabelle 468  
russische Sortierung 468  
sichtbar 183, 185  
Sortierkriterien Vollholz 183  
Sortierregeln Bretter 250  
Tegernseer Gebräuche 251, 468
- Holzstrahl 482  
Holztafelbau siehe Holzrahmenbau  
Holztrocknung  
Erläuterung 468  
Gleichgewichtsfeuchte 465
- Holzvergütung  
Bretter 250  
Konstruktionsholz nsi 182  
Konstruktionsholz si 183, 185
- Holzwerkstoffe  
Anwendung 194  
Anwendungsbereich 170  
Beplankungen 198–214  
Holzschutz 168  
Klassen 468  
Platten-Typ  
Erläuterung 477  
Zuordnung 195  
Zuordnung Holzschutz 169
- Holzwerkstoffträger 243  
Holzwespe 487  
Holzwolle-Leichtbauplatte  
Fassade 56  
Kennwerte 155  
Normung 302
- Holzzeile 462  
Horizontallast, zulässige  
Erläuterung 194  
Wandtafeln 486
- HWS siehe Holzwerkstoffe  
Hydrolyse 463  
Hydrophobierung  
Erläuterung 468
- Hygroskopisch 469  
Hygroskopizität 465  
Hylotrupes bajulus (L.) 487
- I**  
I 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
lapacho siehe Ipe  
IBU 189  
ICB siehe Kork, expandiert  
Imprägnierung siehe Holzschutz  
Infiltration  
Arten 58  
Begriff 469  
Infrarot-Thermografie 35  
Innenausbau 14  
Innendämmung  
Ausführung 143  
Außenwand 389–391  
Beurteilung 141  
Dach 422–425  
Dämmsystem 142  
Hintergrund 139  
Planung 141  
Wandarten 140  
Innenputze 154  
Innenwand 406  
auf Holzbalkendecke 26  
Bauteile 399–402  
Dämmstoffe 329  
Entwurfsplanung 22  
Insekten, Holz zerstörende  
Erläuterung 469  
kontrollierbar 469  
Risiken 165  
Wirkstoffe 487  
Insitu-Dämmstoffe siehe Dämmstoffe  
Installationen siehe Haustechnik  
Installationsschicht  
Bauteil Außenwand 365, 366  
Instandhaltung 36  
Beschichtung Holz 98  
Instationäre Rechenverfahren siehe Feuchteschutznachweis  
Internationale Organisation für Normung 186, 474  
INXX siehe Merbau  
Ipe 160  
IPE siehe Ipe  
ISO siehe Internationale Organisation für Normung  
Isocyanat 469  
Isocyanate 459, 461, 477
- J**  
Jahresheizwärmebedarf 40  
Jahresprimärenergiebedarf 40  
Jahrring 482
- Jenisch-Verfahren siehe Feuchteschutznachweis
- K**  
K 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
Kalksandstein 156  
Kaltdach 486  
Kambium 481  
Kambiumschicht 482  
Kantenausführung 469  
Kantholz 117, 252  
Kapillarfuge 148  
Kapselklasse 61  
Kartuschenkleber 295  
Kauritleim 465  
KD siehe Holztrocknung  
kdef siehe Verformungsbeiwert  
KDI 467  
Keilgezinktes Vollholz 236  
Nutzungs-kategorie 232  
Keilspundprofil 90  
Keilzinken 470  
Keilzinkenstoß 236  
Kellerschwamm, Brauner 487  
Kernfeuchte 467  
Kernholz 469, 482  
KfW 16  
KI siehe Kiefer  
Kiefer 480  
Eigenschaften 162  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Holzschutz 167  
Merkmale 160  
Kiefern-Fältlingshaut 487  
Klammern  
Korrosionsschutz 344  
Regelabstände 108  
Klebeband  
Anschluss, außen 293  
Anschluss, innen 289  
Anwendungsgebiete 265  
beidseitig klebend 286  
Dehnfähigkeit 287  
Durchdringung 287  
Fensteranschluss 289, 290  
Folienüberlappung 284  
Nageldichtungsband 301  
Plattenfuge 284  
Produkte 284–294  
sd-Wert 285  
Trennpapier, geteilt 289, 290  
überputzbar 291  
Unterdeckung 285  
Untergrund 265  
Klebemassen 295–297  
KLED 79  
Klimabbeanspruchung 97

Klimabereiche 470  
KMB 85  
Kmod siehe Modifikationsbeiwert  
Kombinationsbeiwerte  
  Begriffe 79  
  Erläuterung 470  
Kondensat 38, 472  
Kondensation 463  
Konsollasten 150  
Konstruktionsholz 238  
  Außenbereich 254  
  Erläuterung 470  
Konstruktionsvollholz  
  Abbildung 236  
  Merkmale 182–241  
  sichtbar 27  
konstruktiver Holzschutz 145  
Kontaktkorrosion 93  
Konterlatte  
  Ausführung 118  
  Erläuterung 470, 471  
Kork, expandiert 302  
Körperschall 470  
Korrosion 148, 471  
Korrosionsschutz 93, 344  
Kraftpapiere 267  
Kraftverlauf 194  
Kreislaufwirtschaftsgesetz 117  
Kriechen 485  
Krümmung siehe Wuchseigenschaften  
Kunstharzlacke siehe Beschichtung  
KVH siehe Konstruktionsvollholz

**L**  
L 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
LA siehe Lärche  
LACD siehe Lärche  
Lack 471  
Lagerfähigkeit 471  
Landesbauordnung 17  
Längendehnung 86  
Längsstoß 147  
Lärche 480  
  Eigenschaften 162  
  Fasersättigungsfeuchte 462  
  Holzschutz 167  
  Merkmale 160  
  Terrassendiele 261  
Lärm 481  
Lasteinwirkungsdauer 79  
Lasten für Fußböden siehe Nutzlasten  
Lasur 471  
Latten 117, 252  
Laubholz 160  
  Übersee 160  
Laubholzbelag 146  
Laubschnittholz 178

Leckagensuche 458  
Lehm  
  Kennwerte 157  
  Lehmputz 397, 398  
Leichtbeton Wandbauplatten 155  
Leistungserklärung 471  
  CE-Kennzeichnung 18  
Leucogyrophana pinastri 487  
Lignin 456, 471  
LOAL siehe Azobe  
Lückenschalung 90  
Luftdichtheit  
  Anforderungen 57  
  Bahnen 273  
  Erläuterung 472  
  Güteüberwachung 32  
  Hitzeschutz, sommerlicher 44  
  Holzwerkstoffe 107  
  Innendämmung 143  
  OSB-Platten 58  
Luftdichtheitsebene 34  
Luftdichtung  
  Beplankung 455  
  Dampfbremsbahnen 266  
  diffusionsoffen, Produkte 273  
  Feuchtespeicherfähigkeit 463  
  Holzwerkstoffplatten 265  
  Klebebänder 265  
  Produkte 265  
  Qualitätssicherung 34  
Luftdurchlässigkeitsprüfung  
  EnEV-Beispiel 40  
  Erläuterung 472  
  Garantieleistung 14  
  Klebebänder 265  
  Qualitätssicherung 34  
Luftfeuchte 472  
  Gebrauchsklasse 464  
  Gleichgewichtsfeuchte Holz 465  
  Nutzungsklassen 46  
Luftschall 472  
Luftsicht  
  Erläuterung 473  
  Fassade 88  
  Flachdach 123  
  Metalldeckungen 50  
  stehend 89  
  Wärmedurchlasswiderstand 43  
Lüftung  
  Dachboden 38  
Lüftungswärmeverluste 476  
Lumen 465  
LWA siehe Blähton-Leichtzuschlags-  
  stoffe  
Lyctus brunneus (Stephens) 487

**M**  
Mahagoni 160, 480  
Mangel  
  Beplankung Holzrahmenbau 106  
  Beschaffenheit, vereinbarte 14  
  Eigenschaft, zugesicherte 14  
  Fensterbankanschluss 86  
  Holzimprägnierung 175  
  Sockelschäden 24  
  VOB 14  
Markröhre 482  
Markstrahl 482  
Massaranduba  
  Merkmale 160  
  Terrassendiele 261  
Masse-Feder-System 76  
Massivholzplatten  
  Beschichtung 99  
  Kennwerte 155  
  Platten-Typen 195  
  Produkte 211  
  Vorbemessung Decke 130  
Maßhaltige Bauteile 473  
Maßhaltigkeit  
  Erläuterung 473  
  Konstruktionsholz 181, 182  
Maßtoleranzen  
  Ebenheit 33  
  Flucht 33  
  Maßabweichungen 33  
  Vorfertigung 23  
  vorgefertigte Bauteile 33, 110  
  Winkel 33  
Maßtoleranzklasse 181  
MAU siehe Mahagoni  
Mauerwerk  
  Bauteile Außenwand 389–395  
  Fassade 104  
  Innendämmung 139, 140  
  Wettbewerb Holzbau 22  
Mauerziegel  
  Kennwerte 156  
MBH siehe Holzfaserplatten  
MBL siehe Holzfaserplatten  
MBO siehe Bauordnung  
MDF siehe Holzfaserplatten  
MEB siehe Merbau  
Mehrfeldträger 132  
Melamin 459  
Melaminharz 473  
MER siehe Meranti  
Meranti Dark Red 160  
Merbau 160  
Messbezugsfeuchte 473  
Messverfahren  
  Luftdichtung 34  
  Wärmebrücke 35



Metalldeckung siehe Dachdeckung

Metalldehnung 86

Metallfensterbänke 86

MH<sup>®</sup> 27

Abbildung 235

Merkmale 182

Mineralwolle

Aufdachdämmung 316–317

Einblasdämmstoff 302

Fassade 314

Hohlraumdämmstoff 307

Holzrahmenbau 306

Innenwand 329–331

Trittschall 333

Untersparren 311

WDVS 328

MNXX siehe Massaranduba

Möbelkäfer 487

Moderfäulepilze 166, 476

Modernisierung, energetische

Außenwand 389–398

Dachsanierung 418–421

Modifikationsbeiwert 46, 474

Montagewände 149

MSA siehe Massaranduba

MUF 473

MUPF 473, 476

Musterbauordnung siehe Bauordnung

Muster-Liste Technische Baubestimmungen 17

Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen siehe

MVV TB

MVV TB

Bauprodukte 17

Fassade 55, 89

MW siehe Mineralwolle

my-Wert/ $\mu$ -Wert 480, 486

## N

n50-Werte 474

Nachfolgegewerk 31

Nachhaltigkeit 477

Nachhaltigkeitszertifizierung 484

Nadelholz 160

Nordamerikanisch 160

Nadelschnittholz siehe Bauholz

Nagekäfer, Bunter/Gescheckter 487

Nagekäfer, gewöhnlicher 487

Nägel

Korrosionsschutz 344

Regelabstände 108

Nagelabstände 81

Nagelausreißfestigkeit 474

Nagelverbindungen 81

natureplus 189, 464

Naturfaserdämmung

Aufdach 318, 319

Hohlraumdämmstoff 308

Innendämmung 320–322

Trittschall 334–336

Nebenraum, unbeheizt 38

Neigung 474

Neubautrocknung 37

Nichtmaßhaltige Bauteile 473

nordische Sortierung siehe Holzsortierung

Normalgeschoss 61, 63

Normen

Erläuterung 474

Europäische 474

Grundlagen 19–21

Norm-Trittschallpegel 470

numerische Simulation siehe Feuchte-schutznachweis

Nut-Feder 469

Nut-und-Feder-Bretter 147

Nutzlasten

Decke, Fußboden 136

Estrich

Schallschutz 446–449

Wärmeschutz 358–361

Nutzungseinheit 61, 475

Nutzungsklassen

Außenbereich 164

Bauteile 354

Begriffe 79

Erläuterung 475

Klimabedingungen 46

Konstruktionsholz 232

Platten-Typen 477

Plattenwerkstoffe 195

Verbindungsmitel 344

## O

Oberfläche

Außenbereich 145

Oberflächenfeuchte 467

Oberflächengüten

Trockenbau 153

Oberflächentemperatur 35, 97

Ökobilanz 186, 484

Oriented Strand Board siehe OSB

Ortgang 464

OSB

Anwendung 194

Brandschutz 107

Flächendichtheit 58

Holzrahmenbau 106

Kennwerte 155

Produkte 198–205

Schalung 29

Vorbemessung Decke 130

## P

P1 bis P7 siehe Spanplatten

Pappel 480

Fasersättigungsfeuchte 462

Parasiten 476

Passivhaus 475

PCAB siehe Fichte

PCR siehe Produktgruppen-Regeln

PEFC 189

Penetrationsklasse 172

Perimeterdämmung 85

Perlite, expandiert 302

PF 476

PF siehe Phenolharz-Hartschaum

Phasenverschiebung 44

Erläuterung 476

Phenolharz 476

Phenolharz-Hartschaum 302

Phenolplaste 459, 461

Phymatodes testaceus 487

Pigmentierung 97

Pilze, Holz verfärbende 476

Pilze, Holz zerstörende 487

Erläuterung 476

Risiken 165

PIP siehe Hard Pines

Planziegel 156

Plattenwerkstoffe

Achsenzuordnung 194

Normübersicht 196

Nutzungsklassen 195

PMBC 85

PMDI 459, 477

PNEC siehe Hard Pines

PNSY siehe Kiefer

Polystyrol-Extruderschäum 302

Polystyrol-Hartschaum 302

Polyurethan 469

Polyurethan Spritzschaum 302

Polyurethan-Hartschaum 302

Polyurethan-Schaum, dispensiert 302

Polyvinylacetat 459

Porenbeton 156

Porenbetongranulat 337

Porenschwamm, Weißer 487

Porigkeit des Holzes 477

Poroton 156

Prima siehe Holzsortierung

Primärenergiebedarf 39, 460

Product Category Rules siehe Produktgruppen-Regeln

Produktgruppen-Regeln 186

Produktnorm 477

Prognoseverfahren 477

Prüf- und Hinweispflicht 31

Beweislast 31

Prüfzeugnis (aBP) 63

- Prüfzeugnis, allgemeines bauaufsichtliches  
Bauteile 354  
PSMN siehe Douglasie  
Pultfirst 464  
PUR siehe Polyurethan-Hartschaum  
Putzabdichtung 85  
Putzmörtel  
Kennwerte 158  
Putzsystem WDVS 324–328  
Putzträgerplatte 231  
PVAc 459  
PVO siehe Bauproduktenverordnung  
Pyrrhidium sanguineum 487
- Q**  
Q1 bis Q4 - 153  
QCXE siehe Eiche  
QNG-Siegel 477, 484  
Quarta siehe Holzsortierung  
Quellmörtel 477  
Quellverformung 479  
Querschnitt 481  
Quinta siehe Holzsortierung
- R**  
R 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
radial 479  
Radialschnitt 481  
RAL-Gütezeichen 32  
Rauchschutz 59, 463  
Raumabschluss 63, 463  
Raumtemperatur 44  
Rauspund 251  
RCW siehe Red Cedar  
RDN siehe Regeldachneigung  
Red Cedar 160  
Referenzgebäudeverfahren 39  
Reflexion 478  
Regelabstände 108  
Regeldachneigung  
Dachdeckung 52  
Erläuterung 478  
Zusatzmaßnahmen 49  
Regeln siehe Bauregeln  
Regensicherheit 49, 50  
REI siehe Brandschutz  
Reifholzbäume 478  
Reißfestigkeit siehe Höchstzugkraft  
Reklamation 14  
Resistenz 478  
Resistenzklasse  
Erläuterung 478  
Terrassendielen 261  
Resorcin 459  
Resorzinharz 478
- RF 478  
Rieselschutz 274  
Rinde 482  
Ringkeildübel 82  
Ringporig 477  
Rissbildung  
Bretter 250  
Holzsortierung 180  
Konstruktionsholz nsi 182  
Konstruktionsholz si 183, 185  
Latten 249  
ROB siehe Robinie  
Robinie 480  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Merkmale 160  
Rohbaugewerk 13  
Rohbaukonstruktion 22  
ROPS siehe Robinie  
rote Tabelle siehe Holzsortierung  
russische Sortierung siehe Holzsortierung
- S**  
S 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
Sachverständige 13  
Sanierung  
Schimmel 48  
Saprophyten 476  
Schädlinge 455  
Bretter 250  
Konstruktionsholz nsi 182  
Konstruktionsholz si 183, 185  
Latten 249  
Schädlingsbefall 175  
Schadorganismen 455  
Schallabsorption 216  
Schallabsorptionsgrad 478, 479  
Schalldämm-Maß 472, 473  
Luftschall 74  
Schalldruckpegel 471  
Schallnebenwege 478  
Schallschutz  
Anforderung 71  
Aufdachdämmung  
Normnachweis 409, 410  
Außenlärm 72  
Außenwand  
Holzmassivbau WDVS 383  
Holzrahmenbau 364, 370  
Normnachweis 363–366, 372  
Prüfzeugnisse 368  
Verblender 380  
WDVS Normnachweis 374  
WDVS Prüfzeugnis 376  
Balkenlage sichtbar 27  
Baurecht 13  
Dach, Normnachweis 413
- Decke  
Normnachweis 433–436  
Prüfzeugnis 437, 438  
Decke Holzmassiv  
Normnachweis 439–441  
Decke Si  
Prüfzeugnis 434  
Erläuterung 478  
Flachdach  
Normnachweis 426–427  
Gebäudeabschlusswand  
Normnachweis 384, 388  
Prüfzeugnis 385, 387  
Geschossdecke, Altbau 443  
Innenwand  
Normnachweis 399, 400  
Prüfzeugnis 402, 405, 406  
Körperschallschutz 75  
Luftdichtheit 57  
Luftschallschutz 74  
Planung 71  
Trittschallschutz 75  
Wohnungstrennwand  
Normnachweis 403, 407  
Schallspektren 481  
Schalung 30, 479  
Schalungsbahn  
Aufdachdämmung 271  
Metalldeckung 283  
Schaubetonsteine 157  
Schaumglas 302  
Scheibenbock 487  
Schimmel  
Dachboden 38  
Dachlatten 117  
Neubaufeuchte 37  
Schimmelpilze 47, 476, 487  
auf Holz 176  
Schimmelwachstum 47  
Schlagregen 265, 461  
Schlagregenschutz 94  
Erläuterung 479  
Schmetterlinge 469  
Schmutzablagerung 144, 145  
Schnittholzeinteilung 117, 252  
Schnittklassen 180, 479  
Schnittstellenkoordination 31  
Schrauben  
Aufdachdämmung 349  
Holzhausbau 345–347  
Korrosionsschutz 344  
Mindestlänge 148  
Regelabstände 108  
Schüttungen  
Kennwerte 157  
Trittschallschutz 75

- Schwellen  
Holzschutz 167  
Schwellholz 24  
Schwind- und Quellkoeffizient 479  
Schwindmaß 161  
Schwindverformung 479  
Schwingung  
Erläuterung 464, 480  
Nachweis 129  
sd-Wert  
Erläuterung 480  
Sekunda siehe Holzsortierung  
semiprobabilistisches Bemessungs-  
konzept 481  
Sentinel Haus Institut 189  
Serpula lacrymans 487  
SerSan-Bonus 16  
Sexta siehe Holzsortierung  
SHBL siehe Bangkirai  
SHDR siehe Meranti  
Sicherheitskonzept 481  
Sichtmauerwerk  
Innendämmung 140  
Sichtqualität 183  
Sipo 480  
Sipo siehe Mahagoni  
Sirex spec. 487  
SKL 479  
Sockel 31  
Sockelausbildung 24, 168  
Sockeldämmung 85  
Sockeldetail 83  
Sockeldichtung 104  
Sockelputz 85  
Sommerkondensat siehe Umkehrdiffu-  
sion  
Sonderbauten 69  
Sonneneinstrahlung 122  
Sonnenschutz 44  
Sorption 465, 481  
Sorptionseuchte 481  
Sortierklassen 117, 180  
Bretter 250  
Trockensortierung 180  
Spaltblättling 476  
Spannungen 460  
Spanplatten  
Befestigung 108  
Deckenbeplankung 130  
Kennwerte 155  
Platten-Typen 195  
Produkte 208, 215  
Schalung 29  
Vorbemessung Decke 130  
zementgebunden  
Kennwerte 155  
Platten-Typen 195  
Sparrenexpander 422  
Sparrenlage 116  
Spätholz 482  
Spektrumanpassungswerte 481  
Sperrholz  
Befestigung 108  
Beschichtung 99  
Kennwerte 155  
Platten-Typen 195  
Produkte 206  
Schalung 29  
Vorbemessung Decke 130  
Spiegelschnitt 481  
Spitzboden 38  
Splintholz 481, 482  
Splintholzkäfer, brauner 487  
Sporen 48  
Spritzwasserschutz 168  
Stabdübel  
Korrosionsschutz 344  
Stahlblech  
Korrosionsschutz 344  
Stahlträger  
Vorbemessung Unterzug 134  
Stammaufbau des Baumes 481  
Stand der Technik, aktueller 482  
Starkregenereignisse 24  
Statik siehe Tragwerksplanung  
Stegträger  
Bauteil Holzrahmenbau 370  
Fassadendämmung 373  
Holzmassivbau 381  
Nutzungsklasse 232  
Regeln 178  
Steifigkeit  
Holzrahmenbau 106  
Steifigkeitswerte, charakteristische  
Begriffe 79  
Erläuterung 456  
Steinwolle siehe Mineralwolle  
Stoßbelastung 61  
Strahlungswärme 463  
Stützen 110  
Außenbereich 145  
Suspension 458  
SWP siehe Massivholzplatten
- T**  
T 30 siehe Feuerwiderstandsklassen  
TA siehe Tanne  
tangential 479  
Tangentialschnitt 482  
Tanne 480  
Fasersättigungsfeuchte 462  
Merkmale 160  
Taupunktkurve 48  
Tauwasser 167  
Tauwassernachweis siehe Feuchte-  
schutznachweis  
TBXX siehe Ipe  
Teak 160, 478  
Tegernseer Gebräuche siehe Holzsort-  
tierung  
TEGR siehe Teak  
Teilsicherheitsbeiwerte 482  
TEK siehe Teak  
Temperaturamplitudenverhältnis 44  
Erläuterung 482  
Temperaturleitzahl 44  
Erläuterung 482  
Terminplan 14, 20  
Termiten 469  
Terrasse  
aufgeständert 146  
Bauordnungsrecht 144  
Dicke der Dielung 146  
Dielung, Produkte 262–264  
Unterkonstruktion 351  
Tertia siehe Holzsortierung  
Thermografie  
Erläuterung 35, 482  
Förderung 16  
Thermoplast 482  
Thermoplaste 459  
THPL siehe Red Cedar  
Tore 29  
Totenuhr 487  
Tradition Holzbau 175  
Träger  
Abstand 146  
Maßtoleranzen 110  
Tragfähigkeit 464  
Traglattung 93, 117  
Tragwerksplanung  
Bauplanung 13  
Begriffe 79  
DIN EN 1995 - 78  
Dübelverbinder 82  
Gebrauchstauglichkeit 464  
Holzbau 78  
Holzrahmenbau 23  
Holzsortierung 179  
Holzwerkstoffe 194  
Klammerbefestigung 108  
Nagelverbindung 81  
Schraubenbefestigung 108  
Sicherheitskonzept 481  
Übersicht 78  
Tränkbarkeit  
Erläuterung 483  
Holzarten 160  
Tränkbarkeitsklasse 483  
Transmission 40  
Transmissionswärmeverlust 39, 460

- Traufe 464  
Trenndecken 77  
Trennwände 65  
Treppe  
    Schallschutz 77  
Trio-Balken siehe Balkenschichtholz  
Trittschallpegel 471  
Trittschallschutz  
    Decken 75  
    Erläuterung 470  
    tieffrequent 76  
Trockenbau  
    Dämmstoffe 329–332  
    Erläuterungen 149  
Trockenbau Spezialplatten, Leichtbeton 229  
Trockenbereich siehe Feuchtebeständigkeitsbereich  
Trockenstrich  
    Bauteile Schallschutz 446–449  
    Bauteile Wärmeschutz 358–362  
    Dämmstoffe 333–339  
    mineralisch 230  
    Spanplatten 215  
Trocknungskapazität 480  
TSHT siehe Western Hemlock  
Tüpfel 483  
Türen  
    gezimmert 29
- U**  
u/s siehe Holzsortierung  
Übereinstimmungsnachweis  
    CE-Kennzeichnung 484  
    Erläuterung 484  
Übereinstimmungszeichen siehe Ü-Zeichen  
UEAtc 458  
UF 465  
Umkehrdiffusion  
    Erläuterung 484  
    Flachdach 122  
Umweltbezogene Anbietererklärungen 187  
Umweltbezogene Kennzeichnung 187  
Umwelt-Produktdeklaration 186–189, 484  
Unterdach  
    Erläuterung 484  
    Klassen 51  
    Nageldichtung 301  
    Produkte 278  
    regensicheres 278, 301  
    Schalung 29  
    wasserdichtes 278, 484  
Unterdecken 216  
Unterdeckplatte 219  
Unterdeckung  
    Erläuterung 484  
    Klassifizierung 51  
    Klebebänder 285  
    Produktübersicht 197  
Unterkonstruktion 146  
Unterspannung  
    Erläuterung 485  
    Klassen 51  
Untersatz 27, 127, 134  
Urocerus 487  
UV-Beständigkeit 275  
UV-Schutz  
    Beschichtung 98  
    Erläuterung 485  
    Grundierung 341  
    Wirkstoff 487  
UV-Strahlung 96, 265  
    Beschichtung 97  
U-Wert  
    Außenwand 363–382  
    Außenwand Altbau 389–398  
    Beispiel 40  
    Bodenplatte 358–361  
    Dach 409–417  
    Dach Altbau 418–421  
    Decke, oberste 444, 451  
    Erläuterung 483  
    Flachdach 426–431  
    Holzrahmenbau 43, 367  
    Holzrahmenbau WDVS 375  
    Innendämmung 142  
Ü-Zeichen 20, 454  
    Bauprodukte 17  
    Bauregelliste 454  
    Erläuterung 484  
    Plattenwerkstoffe 194
- V**  
V 100 siehe Spanplatten  
VB 485  
VDI, Schallschutz 71  
Verankerung, Holzrahmenbau 84  
Verankerungselemente 93  
Verband Holzfaser Dämmstoffe 452  
Verbindungselemente 93  
Verbindungsmittel  
    Holzrahmenbau 108  
    Korrosionsschutz 344  
    Produkte 345–351  
Verblendmauerwerk 104  
Verfärbungen  
    Bretter 250  
    Konstruktionsholz nsi 182  
    Konstruktionsholz si 183, 185  
    Latten 249  
Verformungsbeiwert 485  
Verglasung 44  
Vergrauung 472  
Verkehrslasten für Fußböden siehe Nutzlasten  
Verkernung 482  
Vermiculite, expandiert 302  
Verordnung über die Honorare für Leistungen von Architekten und Ingenieuren siehe HOAI  
Verschattung 44  
Verschläge 29  
Verschleißbauteil 485  
Verschnitt siehe Bauprodukt  
Verpacktelung 153  
Vertragsbedingungen 28  
Vertragsbedingungen ATV, allgemeine technische 13  
Verwaltungsvorschrift Technische Bestimmungen siehe MVV TB  
Verwendbarkeitsnachweis 20  
VHD siehe Verband Holzfaser Dämmstoffe  
VHF 88  
VOB  
    Aufmaß 30  
    Ausführung 29  
    Bauablauf 20  
    Baurecht 13  
    Fassade 55  
    Gewerkeregeln 28  
    Holzgüte 179  
VOC 188  
Volldeklaration 186  
Vollholz siehe Bauholz  
Vollholzschalung siehe Fassade  
Vorfertigung 32  
VV TB siehe MVV TB
- W**  
W 180 siehe Feuerwiderstandsklassen  
W1 bis W3 - 486  
Wachstumsperiode 482  
Waldkanten 479  
Wandbekleidungen innen 154  
Wände  
    Trockenbau 149  
Wandtafeln 194  
    Erläuterung 486  
    Konstruktion 194  
    Maßtoleranzen 109  
Warmdach 486  
Wärmeausdehnungskoeffizient 86  
Wärmebilanzverfahren 40  
Wärmebrücken  
    Innendämmung 143  
    Passivhaus 475  
    Qualitätssicherung 35

- Wärmedämm-Verbundsystem
    - Altbaumodernisierung 394
    - Ausführung Holzschutz 102
    - Bauteile 374–379
    - Dämmplatten 326–328
    - Fensterbank 87
    - Regeln 102
  - Wärmedurchgangskoeffizient
    - Beispielrechnung 40
    - Innendämmung 142
  - Wärmedurchgangszahl 460
  - Wärmedurchlasswiderstand 43
  - Wärmekapazität 44
    - Erläuterung 486
  - Wärmeleitfähigkeit 460, 486
    - Innendämmung 142
  - Wärmemenge 486
  - Wärmeschutz
    - Dach 486
    - EnEV 39
    - Erläuterung Bauteile 486
    - Schlagregen 94
    - Schlagregenbeanspruchung 479
    - sommerlicher Hitzeschutz siehe Hitzeschutz
    - Wärmebrücke 43, 484
  - Wärmeschutzverordnung 461
  - Wärmespeicherkapazität 486
  - Wärmestrom 43
  - Wärmeübergangswiderstände 43
  - Warmluftströmung 265, 463
  - Wartung 36
    - Beschichtung Holz 98
  - Wasser im Baukörper 37
  - Wasserableitende Schicht 486
  - Wasseraufnahme 486
  - Wasserdampfdiffusionswiderstand 486
  - Wasserdampfdruck 472
  - Wasserdampfdurchlässigkeit 486
  - Wasserdampfsättigung 47, 472
  - Wasserdichtheit 486
  - Wasserdurchgang 486
  - Wassereinwirkungsklasse 137
  - Wasser-Luft-Zone 144
  - Wassersäule 486
  - WDVS siehe Wärmedämm-Verbundsystem
  - Weißer Porenschwamm 487
  - Weißleim 459
  - Weiterempfehlung 36
  - Western Hemlock 160
  - Wetterschutz, dauerhaft wirksamer 56
  - WF siehe Holzfaserplatten
  - Winddichtung 486
    - Bahnen 276, 278–282
  - Windsogkategorien 94
  - Witterungsschutz 55
  - Wohndachfenster
    - Hitzeschutz, som. 44
  - Wohnungsbau 22
  - Wohnungstrenndecke 77, 435–441
    - Trittschallschutz 75
  - Wohnungstrennwand
    - Bauteil 403, 407
    - Prüfzeugnisse 404
    - Schallschutzanforderungen 74
  - WSchV 461
  - Wuchseigenschaften
    - Bretter 250
    - Holzsortierung 180
    - Konstruktionsholz nsi 182
    - Konstruktionsholz si 183, 185
    - Latten 249
  - Wuchsrichtung 479
  - Wurzelschwamm 476
  - WW siehe Holzwolle-Platten
- X**
- Xestobium rufovillosum (Geer) 487
  - XPS siehe Polystyrol-Extruderschäum
- Z**
- Zahlungen 20
  - Zahlungsplan 14
  - Zäune
    - Beschichtung 99
  - ZDB siehe Zentralverband des Deutschen Baugewerbes
  - Zellulosefaserdämmung 302, 310
  - Zellwand 466
  - Zentralverband des Deutschen Baugewerbes 452
  - Zerstreutporig 477
  - Z-Folie 104
  - ZiE siehe Zustimmung im Einzelfall
  - Ziegel
    - Kennwerte 157
  - Zugbeanspruchung bei Wandtafeln 194
  - Zulassung 454
  - Zulassung, allgemeine bauaufsichtliche
    - Bauteile 354
    - Erläuterung 487
    - Normen 19
    - Produkte 17, 191
    - WDVS 102
  - Zusammendrückbarkeit 487
  - Zustimmung im Einzelfall 19, 20
  - Zuwachszone 482
  - Zwischenlage 148





WIR LIEBEN, WAS WIR TUN!



Ihr HOLZBAU FACHHANDEL

# strupp

sinnvoll bauen & modernisieren

Henry Strupp GmbH & Co. KG

Washingtonallee 20  
36041 Fulda  
service@holzstrupp.de

Telefon: 06 61 - 25 175-0  
Telefax: 06 61 - 25 175-30  
www.holzstrupp.de